Verfasser: Wachstein
Titel: Inschriften
Signatur: Jud. 3291
Band: Bd. 04,2

nbn:de:hebis:30-180013291058



DIE INSCHRIFTEN

DES

ALTEN JUDENFRIEDHOFES

IN WIEN

IM AUFTRAGE DER HISTORISCHEN KOMMISSION
DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE IN WIEN

BEARBEITET

VON

Dr. BERNHARD WACHSTEIN

MIT 68 TEXTABBILDUNGEN UND 24 TAFELN

2. TEIL

1696—1783

WIEN UND LEIPZIG

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. UNIVERSITÄTS-VERLAGSBUCHHANDLUNG GES. M. B. H.

1917

Verlag von
WILHELM BRAUMÜLLER, k. k. Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges. m. b. H. WIEN u. LEIPZIG.

Von den im Auftrage der historischen Kommission der israelitischen Kultusgemeinde in Wien herausgegebenen

„Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Österreich"

sind erschienen:

I. Band:

Das Judenbuch der Scheffstraße zu Wien

(1389—1420).

Herausgegeben von

Dr. Artur Goldmann.

Gr.-8°. XLII, 148 S., 1 Tafel. 1908. Broschiert 6 K = 5 M.

II. Band:

Das Wiener Ghetto,

seine Häuser und seine Bewohner.

I. Das Judenviertel in der inneren Stadt bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1421. Nach den Eintragungen der Wiener städtischen Grundbücher und anderen archivalischen Quellen.

II. Die Judenstadt im unteren Werd, 1625—1670. — Das Grundbuch der Judenstadt (1632). — Urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Judenhäuser. — Die auf Juden bezüglichen Eintragungen des städtischen Totenprotokolles 1648—1669.

Bearbeitet von

Dr. Ign. Schwarz.

Gr.-8°. XII, 314 S. Mit 2 Plänen und 7 Textabbildungen. 1909. Broschiert K 7.20 = M. 6.—.

III. Band:

Jüdische Privatbriefe

aus dem Jahre 1619.

Nach den Originalen des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs im Auftrage der historischen Kommission der israelitischen Kultusgemeinde in Wien

herausgegeben von

Dr. Alfred Landau und **Dr. Bernhard Wachstein.**

Gr.-8°. XLIX, 133 und Nachtrag 68 S. Mit 8 Schrifttafeln. 1911. Broschiert K 7.20 = M. 6.—.

IV. Band:

Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien.

Bearbeitet von

Dr. Bernhard Wachstein.

Mit 202 Textabbildungen, 15 Tafeln und einem Friedhofsplane.

I. Teil: 1540(?) — 1670.

Klein-4°. LXIV, 592 S. 1912. Brosch. K 45.— = M. 37.50.

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT AM MAIN.

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT AM MAIN.

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE

DER

JUDEN IN DEUTSCH-ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN KOMMISSION DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE IN WIEN

IV. BAND:

DIE INSCHRIFTEN DES ALTEN JUDENFRIEDHOFES IN WIEN

2. TEIL:

1696—1783

WIEN UND LEIPZIG

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. UNIVERSITÄTS-VERLAGSBUCHHANDLUNG GES. M. B. H.

1917

DIE INSCHRIFTEN

DES

ALTEN JUDENFRIEDHOFES

IN WIEN

IM AUFTRAGE DER HISTORISCHEN KOMMISSION
DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE IN WIEN

BEARBEITET

VON

D^R. BERNHARD WACHSTEIN

MIT 68 TEXTABBILDUNGEN UND 24 TAFELN

2. TEIL

1696—1783

WIEN UND LEIPZIG

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. UNIVERSITÄTS-VERLAGSBUCHHANDLUNG GES. M. B. H.

1917

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT AM MAIN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

HERRN

Dr. LEOPOLD KOHN

DER DIESES WERK VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR
VOLLENDUNG MIT WARMEM INTERESSE UND
GRÜNDLICHER SACHKENNTNIS BEGLEITET
UND GEFÖRDERT HAT

HERZLICHST ZUGEEIGNET.

INHALT.

Seite

Abkürzungen in den Literaturnachweisen IX

Einleitende Bemerkungen XIII

Die Rechtslage der Juden in Wien nach 1670. Die ökonomischen Zustände. Die Ideen der Zeit. Die Spiegelung der Stellung der Juden in den Inschriften. Der geschichtliche Wert dieser Quelle. Das gesellschaftliche und innere Leben. Die Zustände am Ausgang dieser Periode S. XIII. — Die Denkmäler und ihre Sprache S. XXVIII. — Hebräische Abkürzungen S. XXXIII. — Übersicht der aus den einzelnen Jahren erhaltenen Grabsteine S. XXXVI. — Übereinstimmungstabelle zwischen den Nummern dieses Werkes und den Standortsnummern S. XXXVIII. — Grundsätze der Edition S. XLIII.

Datierte Inschriften 1

Bruchstücke 533

Beilagen 546

1. Privilegium für Dr. Josef Stella S. 546. — 2. Testament des Simon Michl (nach dem Originale) S. 548. — 3. Materialien zur Geschichte der Familie Güns-Eger S. 552.

Nachtrag 562

Nachtrag zu Band I 567

Personen- und Ortsregister 573

Nachtrag zum Namenregister 632

Druckfehler, Berichtigungen und Ergänzungen 633

Tafeln . . . . . 1—24

Abkürzungen in den Literaturnachweisen.

A. Druckwerke.

Acta fac. med.: Acta facultatis medicae universitatis Vindobonensis I—VI (1399—1724), ed. Karl Schrauf (1—3) und Leopold Senfelder (4—6). Wien 1894—1912.

Allg. Zeitung d. Judenth.: Allgemeine Zeitung des Judenthums, herausgegeben von Ludwig Philippson 1837 ff.

Bd. I: Der erste Teil dieses Werkes. Wien 1912.

Bikkure ha-Ittim: בכורי העתים (Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung). Wien 1820—1831, Druck und Verlag Anton Schmid.

Blätter: Blätter für jüdische Geschichte und Literatur, herausgegeben von Leopold Löwenstein I—V (als Beilage zum „Israelit", Mainz 1900—1904).

Briefe: Jüdische Privatbriefe aus dem Jahre 1619, herausgegeben von Alfred Landau und Bernhard Wachstein. Wien 1911.

Chewra Kadischa: Bernhard Wachstein, Die Gründung der Wiener Chewra Kadischa im Jahre 1763. Verbesserter Sonderabdruck aus Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde, Heft 32 und 33.

Dietz: Alex. Dietz, Stammbuch der Frankfurter Juden. Frankfurt a. M. 1907.

Eisenstadt, Daat Kedoschim: J. T. Eisenstadt דעת קדושים, ergänzt und herausgegeben von S. Wiener. St. Petersburg 1897—1898.

Familie Gomperz: Die Familie Gomperz von David Kaufmann und Max Freudenthal. Frankfurt a. M. 1907.

Frankl: Ludw. Aug. Frankl, Inschriften des alten jüdischen Friedhofes in Wien. [Texte von S. G. Stern.] Wien 1855.

Freudenthal, Meßgäste: Max Freudenthal, Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675—1699 (Sonderabdruck aus der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1901).

Gal-Èd: גל עד [170] Grabsteininschriften des prager isr. Friedhofs, herausgegeben von Koppelmann Lieben, mit biographischen Notizen [in deutscher Sprache von Simon Hock]. Prag 1856.

Glückel von Hameln, Memoiren: Die Memoiren der Glückel von Hameln, herausgegeben von David Kaufmann. Frankfurt a. M. 1896. Originalausgabe in Jüdisch-Deutsch.

— Die Memoiren der Glückel von Hameln. Autorisierte Übertragung von Bertha Pappenheim. Wien 1910.

— Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln, in deutscher Übertragung von Alfred Feilchenfeld. Berlin 1913.

Grätz-Jubelschrift: Jubelschrift zum siebzigsten Geburtstage des Prof. Dr. H. Grätz. Breslau 1887.

Gronemann: S. Gronemann, Genealogische Studien über die alten jüdischen Familien Hannovers. I.: Genealogie der Familien; II.: Grabschriften und Gedächtnisworte. Berlin 1913.

Hock: Simon Hock, Die Familien Prags (משפחות ק"ק פראג), herausgegeben von David Kaufmann. Preßburg 1892.

Horovitz, Inschriften: Die Inschriften des alten Friedhofs der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a. M. Mit einer Einleitung von M. Horovitz. Frankfurt a. M. 1901.

Husserl: Sigmund Husserl, Gründungsgeschichte des Stadt-Tempels der israel. Kultusgemeinde Wien. Wien 1906.

Jeiteles: Israel Jeiteles, Die Kultusgemeinde der Israeliten. Wien 1873.

Jellinek, Worms und Wien: Worms und Wien. Liturgische Formularien ihrer Totenfeier aus alter und neuer Zeit. [Hebr. Titel] קונטרס ווירמייזא וקהל ווינא, herausgegeben von Adolf Jellinek. Wien 1880.

Katalog der Salo Cohn'schen Schenkungen I und II: Bernhard Wachstein, Katalog der Salo Cohn'schen Schenkungen. I. Bücher aus der Sammlung des Rabbiners Nachum Beer Friedmann-Sadagóra. Wien 1911.
II. Bücher aus der Sammlung S. H. Halberstam, Bielitz. Wien 1914.

Kaufmann, Ahnensaal: David Kaufmann, Aus Heinrich Heines Ahnensaal. Breslau 1896.

—-Freudenthal s. Familie Gomperz.

—-Gedenkbuch: Gedenkbuch zur Erinnerung an David Kaufmann, herausgegeben von M. Brann und F. Rosenthal. Breslau 1900.

—, Samson Wertheimer: David Kaufmann, Samson Wertheimer, der Oberhoffaktor und Landesrabbiner (1658—1724) und seine Kinder. Wien 1888.

—, Urkundliches: David Kaufmann, Urkundliches aus dem Leben Samson Wertheimers (aus Jahresbericht der Landesrabbinerschule in Budapest für das Schuljahr 1890/91). Wien 1892.

Koroth ha-Ittim: קורות העתים von Abraham b. Reuben Chajjat aus Trebitsch. I. (einziger) Theil. Brünn 1801.

Löwenstein, Kurpfalz: Leopold Löwenstein, Geschichte der Juden in der Kurpfalz (Beiträge zur Geschichte der Juden in Deutschland I). Frankfurt a. M. 1895.

Magazin: Magazin für jüdische Geschichte und Literatur, herausgegeben von Abraham Berliner und David Hoffmann 1874—1893.

Mensi: Franz von Mensi, Die Finanzen Österreichs von 1701 bis 1740. Wien 1890.

Miluim: ס' המלואים הוספות ותקונים לס' הזכרת נשמות ווירמייזא, ed. D. Kaufmann in Kobez al jad (Mekize Nirdamim). Berlin 1893.

Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde (bis Heft 15: Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Volkskunde), herausgegeben von Max Grunwald. Hamburg und Wien 1898 ff.

Monatsschrift: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, begründet von Z. Frankl, fortgesetzt von Grätz. Neue Folge von M. Brann. 1852—1887 und 1893 ff.

Nafschoth Zadikim: L. Lewysohn, נפשות צדיקים. Sechzig Epitaphien von Grabsteinen des israelitischen Friedhofes zu Worms. Frankfurt a. M. 1855.

Nepi-Ghirondi: M. S. Ghirondi תולדות גדולי ישראל und Chananel (Graziadio) Nepi זכר צדיקים. Triest 1853.

Neuzeit: Die Neuzeit, Wochenschrift für politische, religiöse und Kultur-Interessen. Wien 1861—1903. Hier zumeist VI, S. 68 ff. zitiert = G. Wolf, Juden in Wien im Jahre 1752.

Ohole Schem: Salomo Ganzfried, אהלי שם [über Vornamen]. Ungvár 1878.

Orient: Orient. Berichte, Studien und Kritiken für jüdische Geschichte und Literatur. Mit einer Beilage: Literaturblatt des Orients. Herausgegeben von Julius Fürst. Leipzig 1840—1851.

Ost und West: Ost und West. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Judentum, herausgegeben von Leo Winz. Berlin 1901 ff. Hier zumeist X 534—538 zitiert = Ign. Schwarz, Die Wiener Juden und das Aufgebot 1797.

Ozar ha-Sifruth: אוצר הספרות, herausgegeben von Sch. E. Gräber. Jaroslau-Krakau 1887—1896.

QGW: Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, herausgegeben vom Altertumsvereine zu Wien. Wien 1895 ff.

REJ: Revue des études Juives. Paris 1880 ff.

RGA: Rechtsgutachten (Responsen) שאלות ותשובות.

Ritter: Ritters Geographisch-Statistisches Lexicon. Neunte Aufl. Leipzig 1905—1906.

Steinschneider, Cat. Bodl.: M. Steinschneider, Catalogus librorum in Bibliotheca Bodleiana. Berlin 1852—1860.

Taglicht, Nachlässe: J. Taglicht, Nachlässe der Wiener Juden im 17. und 18. Jahrhundert. Wien 1917.

WD.: Wienerisches Diarium 1703 ff. (seit 1780: Wiener Zeitung).

Weisz, Abne Beth ha-Jozer: Isak Weisz, אבני בית היוצר (in 2 Abt.: I. Grabschriften, II. Biographien). Paks 1900.

Weisz, Kat. Kaufmann: Katalog der hebräischen Handschriften und Bücher in der Bibliothek des Prof. David Kaufmann, beschrieben von Max Weisz. Frankfurt a. M. 1906.

WHE.: Bernhard Wachstein, Wiener hebräische Epitaphien, Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Kl. 156/4. Wien 1907.

Wolf, Friedhöfe: G. Wolf, Die jüdischen Friedhöfe und die Chewra Kadischa in Wien. Wien 1879.

—, Judentaufen: G. Wolf, Judentaufen in Österreich. Wien 1863. Hier zumeist S. 191 bis 193 zitiert = „Specification der in Wien (in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.) sich befindenden priv. Judenfamilien" und „Jüdische Familien in Wien unter Karl VI.".

—, Geschichte: G. Wolf, Geschichte der Juden in Wien (1155—1876). Wien 1876.

Wormser Memorbuch: הוכרות נשמות קהלת וורמיישא in ס' קובץ על יד ed. Mekize Nirdamim. Berlin 1887.

Wurzbach: Constantin von Wurzbach, Biographisches Lexicon des Kaiserthums Österreich. 60 Teile. Wien 1856—1891.

ZfHB.: Zeitschrift für hebräische Bibliographie, herausgegeben von A. Freimann. Frankfurt a. M. 1896 ff.

Zunz, GL: Leopold Zunz, Zur Geschichte und Literatur, I. (einziger) Band. Berlin 1845.

—, Monatstage: Leopold Zunz, Die Monatstage des Kalenderjahres. Berlin 1872.

B. Handschriften.

Familienlisten, Listen: Die von den jüdischen Hausvätern in Wien jährlich an die n.-ö. Regierung überreichten Listen mit genauem Verzeichnis der Familienmitglieder und Hausgenossen. Benützt wurden: 1787—1789, 1792, 1796—1797, 1807, 1809 bis 1810, 1819.

GB.: Geburtsbuch der israel. Bewohner Wiens von 1784 ff.

Hs. Stern: S. G. Stern העתק שבועות שובני עפר השוכנים בחצר מות הישן אשר הוא בעיר ווינן בטנרש ראסוויא. (Im Besitze der Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde Wien).

Stb.: Sterbe-Buch der israel. Bewohner Wiens von 1784 ff.

TM. (Trauungs-Matrik): Trauungsbuch von 1785 (22./6.) ff.

VA.: Verlassenschaftsakten des Obersthofmarschallamtes, jetzt im Archiv des Landesgerichtes in Wien.

Wiener ChB.: Hauptbuch der Chewra Kadischa in Wien für die Jahre 1819—1840.

ChB.: Statuten, Beschlüsse und Protokolle der frommen Bruderschaft in Eisenstadt aus den Jahren 1718—1840.

DW.: Dokumente, Akten und Urkunden im Besitze des Herrn Sandor Wolf in Eisenstadt.

EGB. (Eisenstädter Gemeindebuch): Protokolle und Beschlüsse der jüdischen Gemeindeleitung in Eisenstadt von 1707 bis gegen 1850.

MA.: Statuten- und Protokollbuch des 1726 in Eisenstadt begründeten Bekleidungsvereines „Malbisch Arumim".

MB. (Mohelbuch): Beschneidungsbuch aus Eisenstadt mit Eintragungen aus den Jahren 1772—1795.

Reg.: Register der auf dem alten jüdischen Friedhofe in Eisenstadt Begrabenen. Angefertigt 1841.

PGB. (Preßburger Gemeindebuch): Protokolle und Beschlüsse der jüdischen Gemeindeleitung in Preßburg von 1746—1805.[1]

Unter WFr. (Währinger Friedhof) werden die Inschriften der Grabsteine auf dem Währinger jüdischen Friedhofe (1784ff.) bezeichnet.[2]

[1] Für die gütige Überlassung des archivalischen Materials zum Zwecke der wissenschaftlichen Ausnützung spreche ich hiemit dem verehrlichen Vorstande der orthodoxen israelitischen Gemeinde in Preßburg meinen verbindlichsten Dank aus.

[2] Die Abschriften besorgte für mich zum größten Teile Herr Dr. G. Freudmann, die dann meinerseits kalendarisch nachgeprüft wurden. Als Quelle diente mir auch die Hs. der Hofbibliothek Ser. nov. 1597.

EINLEITENDE BEMERKUNGEN.

Die Periode, aus der die in diesem Bande behandelten Grabschriften herrühren, ist in rechtlicher Beziehung für die Judenschaft Wiens eine ganz andere als die vorherige. Im Gegensatz zur vorhergehenden Zeit gelten die jüdischen Bewohner Wiens nicht als Glieder einer vom Staate geduldeten, mit Öffentlichkeitsrecht und Seßhaftigkeit ausgestatteten religiösen Gemeinschaft. Die durch die Not der Zeit diktierte Aufnahme von Juden nach der durchgreifenden Vertreibung vom Jahre 1670 geschieht von Mann zu Mann für eine jeweilig abgegrenzte Frist mit Aufzählung derjenigen Familienmitglieder, die das Privilegium mitzugenießen haben, und mit genauer Festsetzung der Hilfskräfte, die das Geschäft erheischte. Dieses Wohnrecht stellt mehr ein Aufenthaltsrecht zur Abwicklung von Geschäften als ein wenn auch beschränktes Heimatsrecht vor. Grundsätzlich bestand also das der Bürgerschaft gewährte Privilegium von 1670 fort. Es ist eben keine Judenschaft, die den Boden dieser Stadt mitbewohnte, sondern einzelne Juden sind es, die aus Staatsraison für bestimmte Zeit eingelassen wurden. Dieser Zustand, der auch das Anfangsstadium manch anderer Judensiedlungen bildet, dauert hier mit weiteren wesentlichen Verschärfungen die ganze Periode an und erfährt erst am Schlusse derselben durch das josefinische Toleranzpatent einige Milderungen.

Die Zeit war denn auch den Juden nicht günstig, um eine gefestigtere Stellung zu erlangen. Die Aufnahme des ersten Juden nach der Vertreibung, des aus Heidelberg stammenden Samuel Oppenheimer und der in seinem Solde stehenden oder mit ihm geschäftlich verbundenen Juden geschah, wie dies im Laufe dieses Werkes näher erörtert wird, nicht aus fiskalischen Gründen gewöhnlicher Art. Die Steuerleistungen Weniger konnten die starke Geldnot des Staates kaum in irgendeinem Belange lindern. Nur die Wiederaufnahme der alten Gemeinde hätte nach dieser Richtung von irgendeinem Einfluß sein können. Die Verhandlungen führten aber trotz der auch in der Bürgerschaft eingetretenen Ernüchterung zu keinem Ergebnisse. Samuel Oppenheimer betrat als Kontrahent des Staates das Weichbild Wiens. Hier

erlangte er infolge seiner außerordentlichen Fähigkeiten, seines regen, erfinderischen Geistes, seines leichten, vor Hindernissen nicht zurückschreckenden Naturells eine führende Stellung auf dem Finanzmarkte. Aber trotz der großen und kühnen Erfolge hat Samuel Oppenheimer noch seinen eigenen Sturz erlebt. Besser erging es wohl dem ebenfalls aus dem Rheinlande stammenden, auf den Schultern Oppenheimers groß gewordenen Simson Wertheimer. Im Gegensatz zu Oppenheimer und in Übereinstimmung mit den veränderten Zeitläuften mehr Wechsler als Geschäftsmann, mehr vorausschend als unternehmend, ordentlich und korrekt in seiner Geschäftsgebarung, hatte sich Wertheimer auch besonderer Gnadenbeweise des Hofes zu erfreuen. Aber schon die direkten Nachkommen dieser beiden Finanzgrößen haben sich in der von den Vätern errungenen Stellung nicht behaupten können. Die Lage Oppenheimers gestaltete sich, wie bereits erwähnt, schon zu seinen Lebzeiten höchst kritisch. Sein Sohn Emanuel hatte, wenn er auch die großen Geschäfte mit dem Staate zunächst fortsetzte und sogar neue unternahm, ein odioses Erbe angetreten und starb als vermögensloser Mann. Wolf, der älteste Sohn Simsons und Hauptvertreter des Wertheimerschen Geschäftes, führt sein lebelang ein unstetes Dasein. Es war ein papierner Reichtum, dieser jüdische Reichtum, nicht gefestigt durch soliden Besitz an Waren und unbeweglichen Gütern. Die Schuldverschreibungen von Staaten, Ländern, Städten, nicht zu reden von Forderungen an Einzelpersonen, hatten keinen gangbaren Markt. Nur das Ingenium des Einzelnen konnte dieser Papiermasse Leben einhauchen, durch Zufuhr neuer Mittel bald den Schuldner zahlungsfähig machen, bald den drängenden Gläubiger zum geduldigen Ausharren bewegen und so den Verkehr vor Krisen bewahren. Die Nachkommen der Begründer der jüdischen Welthäuser hatten vielleicht Talent genug, um einen gefestigten bürgerlichen Besitz zu verwalten, aber nicht jene hervorragenden persönlichen Eigenschaften, um widrige Umstände meistern zu können und den Faden weiter zu spinnen.

So konnte ihnen bei der Veränderung des Geldmarktes im Laufe des 18. Jahrhunderts auch die von ihren Vätern ausgestreute finanzielle Aussaat nur in beschränktem Maße zugute kommen. Schon in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts zehren die Erben der beiden Welthäuser nur noch von den Resten ihrer einstigen Herrlichkeit, um bald ganz zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Wie den Nachkommen dieser beiden Größen der jüdischen Finanzwelt, so erging es aber auch den kleineren Sternen, den Hirschel, Simon, Ulmo, Spitz, Schlesinger und ihrer Deszendenz. Wohl stehen Wiener Juden, darunter die bedeutendsten, Sinzheimer aus der Oppenheimerschen, Arnstein aus der Wertheimerschen Sippe, teils als selbständige Finanzmänner, teils als erfolgreiche Vermittler großer Geschäfte diesen ganzen Zeitabschnitt hindurch mit dem Staate in Verbindung, aber ihrer Tätigkeit haftet durchaus nicht der Notwendigkeitscharakter an, der der Wirk-

samkeit ihrer Vorfahren eignete. Die Existenz von Juden in Wien konnte jedoch nur durch eine in die Augen springende Staatsnotwendigkeit gerechtfertigt werden. Die vollständige Ausgestaltung der Tabakregie zu einem ansehnlichen Einnahmszweig des Staates, die Begründung von großen Bankinstituten, die Entwicklung eines Exporthandels, die in diesem Werk gelegentlich behandelt werden, gehören ganz oder in ihrer Blüte der folgenden Periode an. Die Ursachen, die den Einlaß von Juden in Wien nach 1670 bewirkt hatten, schienen nicht mehr vorhanden zu sein.

Inzwischen wuchs die Zahl der Juden zu einer bescheidenen Größe an. Die Vermehrung der jüdischen Bevölkerung führte aber unter den dargelegten Umständen nicht zu einer Anerkennung des jüdischen Elementes auf Wiener Boden und zeitigte vielmehr das Bestreben, ihre Zahl herabzusetzen. Hiebei konnten, wenigstens an dem Schicksale der Gesamtheit, die vermehrte Leistung an Abgaben aller Art und die ansehnlichen Beiträge Einzelner in besonderen Zeiten der Not nur wenig ändern. Die Daseinsberechtigung des zwischen Geburt und Tod eingebetteten Menschenlebens eben aus dem Grunde des Daseins, ohne als Mittel zu irgendeinem Zwecke zu dienen, ist trotz der Lehren aller Kulturreligionen noch heute nicht eine allseits empfundene und erlebte Wahrheit. Die Beurteilung von Menschengruppen ausschließlich vom Gesichtspunkte vorschwebender Zwecke gehörte zur Weisheit der Zeit und wurde gerade nicht nur auf Juden angewendet. Der rechtliche Zustand, in dem die Juden lebten, brachte es jedoch mit sich, daß sie häufiger auf die Wage gelegt wurden. Je leichter sie hiebei befunden wurden, desto schwerer schlug die Schale der Schuld zu ihren Ungunsten aus.

Von Zeit zu Zeit wurden denn auch die Privilegien durchgesehen und die abgelaufenen eingezogen. So verschwanden nach und nach die höheren Beamten der Welthäuser, ebenso die invalid gewordenen Finanzmänner und sonstige als überflüssig angesehene Schützlinge der Privilegierten. Für eine Zufluchtsstätte wurde schon früher gesorgt, denn auch die Kapitalskräftigsten unterhielten aus Vorsicht durch ihr ganzes Leben Beziehungen zu den in der Nähe gelegenen ungarischen Gemeinden. Die Fristen bei der Erneuerung der alten Privilegien sowie bei Erteilung neuer wurden immer kürzer. Zu den Beschränkungen in der Zeit kamen Beschränkungen im Raume. Die durch neue, meist wohlhabende Zuzügler, die etwa hoffen mochten, daß es ihnen glücken werde, das zu erreichen, was anderen versagt war, vermehrte Gemeinschaft wurde auf einen engen Raum zusammengedrängt. Sie hatten ein Ghetto, ohne daß sie die dem Ghetto eigentümliche Vertretung nach innen und außen besessen hätten. Sie waren in einen kleinen Häuserkreis gedrängt, ohne daß es, wie in der alten Judenstadt, auch den Vermögenden möglich war, durch eigenen Besitz in ihre Behausungen einige Wärme und Behaglichkeit zu bringen. Der konkurrenzlose Mietpreis der wenigen ihnen

zu Gebote stehenden Häuser erfuhr eine enorme Steigerung, die das Leben auch wirtschaftlich beeinflußte.

Daß unter diesen Umständen die jüdischen Quartiere nicht danach angetan waren, der christlichen Wiener Bevölkerung sonderliche Achtung einzuflößen, ist leicht einzusehen. Dem einen oder dem andern gelang es zwar, im Privilegienstaate diesem Wohnungszwange zu entrinnen, die große Mehrzahl aber, selbst die Wohlhabenden, hingen von der Gnade ihrer Hausherren ab. Erweckt der Reichtum den Neid, so ruft die Armut und in ihrer Folge die Erscheinung der äußerlichen saloppen Haltung im täglichen Gebaren die Mißachtung hervor. Die Juden besaßen wohl um diese Zeit keinen ansehnlichen Reichtum, um als Ganzes einige Macht zu entfalten, aber der erborgte Glanz einzelner im Geschäftsleben stehender und auf die äußere Wertung Angewiesener war mächtig genug, um den Neid zu erregen, während die Armut der großen Mehrzahl die Wirkung hatte, daß auf sie jedesmal als auf einen unbrauchbaren, parasitären Teil der Gesellschaft hingewiesen wurde.

So wurde die Lage der Wiener Juden im Laufe des 18. Jahrhunderts, wenn auch die rechtliche Basis im großen und ganzen dieselbe blieb, immer schlechter. Entbehrten die ersten Bewohner dieser Siedlung des Rechtes der dauernden Seßhaftigkeit, so konnten sie, die immerhin eine Rolle im Staatsleben spielten, doch nicht im Ernste denken, daß sie ihre neugewonnene Heimat verlieren könnten. War doch schon die Realbesitzfähigkeit, die Oppenheimer und Wertheimer schließlich gewährt wurde, ein verheißungsvolles Zeichen ihrer Wurzelhaftigkeit in der Residenz. Oppenheimer hatte noch obendrein schon früher ohne jedwede Hindernisse sich die Rechte der Koppel Fränkelschen Erben an dem Friedhofe übertragen lassen, ein Akt, in dem eine stillschweigende Anerkennung des jüdischen Elementes in Wien gesehen werden konnte. Für die Juden der nachfolgenden Zeit, die diese Stellung nicht innehatten, war eine derartige Rechtslage, ein Wohnrecht auf Kündigung, ein recht bedenklicher Zustand.

Wohl hatte gerade diese rechtliche Grundlage eine Vertreibung im Stile des Jahres 1670 unnötig gemacht. Im kritischen Momente schlug auch die Staatsraison zugunsten der Juden aus. Auch das Gefühl der Menschlichkeit bei Regenten, Ratgebern und sonstigen einflußreichen Persönlichkeiten, mit denen die Juden in nähere Berührung kamen, spielte hier mit. Aber um so mehr mußten die Einzelnen, jeder für sich, besorgt sein, die nicht einmal den unedlen Trost haben konnten, ihr Leid mit allen zu teilen.

So gestaltete sich das Leben der Wiener Juden im Jahrhunderte der Aufklärung zu einem traurigen Kapitel der an Leiden so reichen jüdischen Geschichte. Das Jahrhundert der Aufklärung, welches das Menschliche als das Einheitliche in der Zwiespältigkeit der Existenzen seiner Betrachtung des Kampfes zwischen Herrschern und Beherrschten, Völkern und Gruppen

voranstellte, hat, so paradox es klingen mag, in einer andern, zwar nicht auf so sinnfällige Art zutage tretenden Hinsicht auf die Lage der Juden ungünstig eingewirkt. Der Kampf der Zeit, in der alle Überzeugungen und Gewohnheiten der Kulturnationen des Westens einer genauen Prüfung unterzogen wurden, war in erster Linie gegen die Kirche, in weiterem Sinne gegen die Religion überhaupt, als die autoritäre Gewalt, auf die sich die herrschenden Mächte stützen, gerichtet. Da waren sie nun die typischen Religionsmenschen — als noch etwas anderes haben sich die Juden selbst nicht anzusehen gewußt — die lebenden Zeugen der vom Osten herübergepflanzten kirchlichen Gewalt. Wenn sich auch die Überzeugungen von dem Wesen religiöser Phänomene später geändert haben, wenn auch die Herausarbeitung des rein Menschlichen in der Folge auch den Juden zugute kam, die ersten Angriffe auf die Religion trafen sie in zweifacher Hinsicht. In erster Linie wurde ein Teil der Juden selbst in ihrem innersten Gemütsleben betroffen und in ihrer Widerstandskraft gegen ihr Schicksal erschüttert. Noch war die Erkenntnis nicht so weit gediehen, Ideen und Gedanken zu dem sie erzeugenden menschlichen Gemüt in ein Verhältnis zu bringen, die unversiegbare Quelle des Reichtums zu erkennen, die aus dem Verhalten der menschlichen Seele gegenüber diesen seinen ideellen Gebilden fließt, eine Wahrheit in ihrer beziehentlichen Natur zu fassen und ihre äußere, den späteren Erfahrungen nicht mehr passende Formung aus den zeitlichen Bedingungen heraus zu begreifen. Die Juden, die von den vielen und an sich nicht zu bestreitenden Nachweisen der Aufklärung am ehesten überzeugt wurden, konnten sich nach so vielen Jahren der Duldung und der Leiden als die Besitzer von Nieten ansehen, die sie für Gold gehalten hatten. Das Haben wurde mit glänzenden Beweisen bestritten, das unbestreitbare immer neu zeugende Sein aber noch nicht erkannt. Auch an den Wiener Juden ist die Zeit nicht still vorübergegangen. Das alte Glaubensgebäude steht nicht mehr so fest. Ein Zug aus dem sich neu vorbereitenden Leben macht sich bemerkbar und läßt die rechtlichen Kränkungen doppelt schwer empfinden. Von außen aber wird dem Talmudismus, der schon in früheren Zeiten herhalten mußte, die Ehre zu Teil, als Korrelat der mächtigen Kirche angesehen, als Bollwerk der Finsternis beschuldigt zu werden, in dem obendrein die Waffen aufbewahrt sind, um den täglichen Kampf gegen die Völker führen zu können. Der Nachweis mit unseren jetzigen Anschauungen nicht übereinstimmender Ansichten hat besonders den von der Zeitströmung erfaßten Teil der Juden in Erregung gebracht, da sie ja bisher alles in diesem Jahrhunderte umfassenden Schriftdenkmale Niedergelegte, Märchen, Sagen und Legenden, Anschauungen über Natur und Menschheit als absolute Wahrheiten anzusehen gewohnt waren. Gerade bei den mit den Regierungskreisen in Berührung kommenden Juden herrschte die Meinung vor, daß der Rabbinismus an dem Schicksal der Juden schuld sei.

Wir begreifen daher, daß Josef II., als er am Schlusse dieser Periode, von hohen menschlichen Intentionen erfüllt und in Sachen der Religion durchaus kein Neuerer im Sinne Voltaires, die Lage der Juden besser gestalten wollte, ein tiefes Mißtrauen gegen ihre Religionsvorstellungen hegte. Das Toleranzpatent, das einen neuen Markstein in der Geschichte der Juden in Österreich bildet, gewährt den Juden seiner Residenz nicht das Recht der Gemeindebildung. Nichtsdestoweniger hat das Patent auch für die Wiener Juden Erleichterungen gebracht, zu denen besonders die Aufhebung des Wohnzwanges in bestimmten Gegenden gehört. Noch größer waren freilich die erweckten Hoffnungen auf einen neu heranbrechenden Morgen.

Eine Bestätigung des dargelegten Zustandes finden wir in unserem von 1696 bis 1783 reichenden Material auf den ersten Blick nicht. Die vielen in edlen Formen gehaltenen, aus kostbarem Material errichteten Denkmäler mit den reichen sie bedeckenden Inschriften lassen zunächst nicht schließen, daß die Menschen, denen diese Denksteine gelten, erst hier jene Ruhe fanden, aus der sie niemand mehr aufschrecken konnte. Wenn wir von dem figuralen Schmuck absehen, der hier aus religionsgesetzlichen Gründen unzulässig war, würde man nach Analogien erhalten gebliebener christlicher Grabdenkmäler auf einen gefestigten Bürgerstand oder gar einen Herrenstand schließen, der im Leben zu befehlen hatte. Die Inschriften selbst, die dem Gestein Lebendigkeit verleihen, kommen unserem Suchen zuvor und erzählen uns bald in biblischer, bald in der später üblichen, aber auch noch einen gewissen Schwung markierenden Sprache von der Stellung der nun hier ausruhenden Menschen.

„Eine Stütze der Herrschaft ist genommen worden, ein in allen Landen weitbekannter vornehmer Herr, seinem Volke Schutz, Mauer und Riegel, ein großer Fürsprecher, der überall in alten und neuen Gemeinden dauernde Denkmäler errichtet hat." Das ist ein Teil des Lobes, das dem Manne, der zuerst in Wien Fuß gefaßt hat, zuerkannt wird.[1] Ein anderer hat sich „heldenhaft bemüht, seiner Gemeinde ihre Gerechtsamen zu erneuern". Mit dem Verluste noch eines andern ist der Mann verschwunden, der Trost spenden konnte. „Erfaßt hat die Flamme die Zeder, was sollen nun wir, die Verlassenen einer kleinen Gemeinschaft, beginnen?" Ein Stein, dem allzu lautes Reden infolge des Wunsches des Verstorbenen untersagt wurde, verrät uns doch, daß er auf einen Mann weist, der es bei Königen und Fürsten erwirkte, schicksalsschwere Anordnungen rückgängig zu machen. In eindrucksvoller aramäischer Sprache erzählt uns ein anderer Stein von einem heiligen, asketisch-frommen Manne, der allerorten als der Führer seiner Nation, als der Lenker des Schiffes bekannt war. Ein anderer, mehr der Lebensseite zugewandter Mann, mit dem Wissen seiner Zeit vertraut, war

[1] Die hier gegebenen Mitteilungen sind, wenn auch nicht durch Anführungszeichen kenntlich gemacht, durchaus den Texten entnommen.

ein geeigneter Fürsprecher vor Königen und Fürsten. Nicht lange vorher hatte die Gemeinde den Tod eines in der Geschäftswelt stehenden Mannes, der sich an den Höfen von Königen und Fürsten bewegte, und als treuer Sohn seines Volkes für dieses erfolgreich tätig war, zu beklagen. Eine große, alle Seiten eines Sarkophages bedeckende Inschrift klagt über den plötzlichen Hingang eines Mannes, mit dessen Verlust die Nacht einbrach, denn er war ein Mann, der seine Zeitgenossen wie eine Mauer vor Unbill schützte, der sich für viele Gemeinden mühte und oft das böse Verhängnis abwandte. Ganz besonders hatte die Gemeinde den Tod ihres größten Gelehrten zu betrauern, der durch seine Weisheit und seinen Reichtum auch den größten Einfluß besaß.

In dieser Halle des Ruhmes nimmt auch eine Frau einen Sitz ein, deren sanftes Wort den Zorn der Herrschenden beschwichtigte, die für die in den Kerkern Schmachtenden, die Schwerbeladenen, Unglücklichen mit Aufopferung sorgte. Hierin stand ihr der Mann nicht nach, dessen Ruf besser denn wohlriechendes Öl war, der viele durch sein Wort, sein Vermögen und die Einsetzung seiner eigenen Person rettete. Von einem andern Manne, von dem wir anderswoher wissen, daß sich seine äußeren Umstände zum Schlusse seines Lebens ungünstig gestalteten, weiß noch die Grabschrift bescheiden zu erzählen, wie er sich in Zeiten der Gefahr in die Bresche zu stellen pflegte. Viel eindringlicher klingt das Lob eines andern, weit über die Grenzen seiner Heimat bekannten Mannes, der aus eigenen Mitteln viele Gefangene der Festung Ofen auslöste und als treuer Hirte viel bei Herrschern und Fürsten sich bemühte. Groß waren die Verdienste des Mannes, von dem der mächtige Stein erzählt, daß sein auf Recht und Einsicht gegründetes Wort gar viel galt, daß er vor Königen stand und ganzen Gemeinden ihre Gerechtsamen erwirken konnte und Macht und Namen wie der Großen einer besaß. Wiederum begegnen wir einer Frau, die nicht nur fromm ihre Gebete zum Himmel aufsteigen ließ, sondern auch mit Erfolg die irdische Gerechtigkeit zum Schutze ihrer leidenden Stammesgenossen anrief.

Die in verschnörkeltem Musivstil gehaltene Inschrift, die langatmig die große Gelehrsamkeit des Mannes preist, der von Wien aus eine große rabbinische Wirksamkeit nach außen entfaltete, hat auch ein Wort für seine praktische Wirksamkeit bei Hohen und Höchsten zum Schutze seiner zahlreichen den Gefahren oft ausgesetzten Herde. Von einem andern gelehrten, aber der Geschäftswelt angehörenden Manne weiß uns seine Grabschrift zu berichten, wie in Zeiten der Not aller Augen sich zu ihm wandten, wie eifrig er viele Menschen und ganze Gemeinden vor Vertreibungen und schweren Leiden errettete. Ein zum Schmerze der Gemeinde vorzeitig hingeraffter Mann, wohltätig und freigebig, hat dank seinen Beziehungen zu den regierenden Kreisen viel Gutes durch seine Fürsprache erwirkt. Ein

anderer „Pfleger und Führer und großer Fürsprecher“ war ein treuer Hirte des verstoßenen Schafes, ein Mann, der die Wunden seines Volkes mit Einsetzung seiner Person und seines Vermögens zu heilen sich bemühte. Wieder ein anderer gab sich der fürsprechenden Tätigkeit mit ganzer Seele hin, errettete viele jüdische Gemeinden aus drohender Gefahr und setzte sich in den unruhigen Zeiten des Krieges mutig ein, die schweren Bedrückungen von ihnen abzuwenden. Mit dem Tode noch eines andern ist der Verteidiger seines Volkes geschieden, der nicht nur Vermögen, sondern auch Wissen und Einsicht erworben hat und in den Palästen der Regierenden der Fels und der Schutz seines Volkes war.

Wahrlich, eine stattliche Anzahl von Personen innerhalb der kleinen Gemeinschaft, die eine derartige Stellung erlangen konnten, welche es ihnen ermöglichte, Einfluß in jenen Kreisen zu gewinnen, die zu jener Zeit auch dem christlichen Bürgerstande nicht ohne weiteres offen standen. Hiezu kommt, daß die hier in streng chronologischer Reihenfolge wiedergegebenen, auf die äußere Stellung bezüglichen Charakteristiken und Lobsprüche um so mehr eine Beachtung beanspruchen, als einerseits die Männer, denen sie galten, tatsächlich mit den hohen Stellen in Berührung kamen, und anderseits andere selbständig, aber niederer gestellte Privilegierte oder solche, die schon lange vor ihrem Tode ihre Position eingebüßt hatten, ja sogar Mitglieder der vornehmsten Häuser, die aber im Stillen lebten, mit dieser Art von Lob nicht bedacht werden.[1] Auch wissen die hebräischen Quellen der Zeit, wie sie ja auch in diesem Werke reichlich Verwendung finden, von der Stellung der „Vornehmen Wiens“ zu berichten, deren Vermittlung in Zeiten der Not von Einzelnen und ganzen Gemeinden erbeten wurde.

Aber gerade diese Lobsprüche, diese Charakteristiken, diese häufigen Vermittlungen zeigen so recht die schwankende Stellung der Gemeinschaft, der sie angehören. So sehr sich die Hoffaktoren und Finanzagenten des ausgehenden 17. und des 18. Jahrhunderts durch die Großartigkeit und Weite ihrer Finanzoperationen in ihrer allerdings ephemeren Stellung von den hofbefreiten Juden des früheren Jahrhunderts unterschieden, ihr Einfluß ist kurzatmig und versagt ganz, wo es sich um die Erwerbung dauernder Rechte handelt. Es sind nicht Vertreter einer Klasse, eines Standes, einer Menschengruppe, wie sie auch der Privilegienstaat kannte, die die ihnen anvertrauten Interessen zu schirmen, alte Rechte zu verteidigen hatten und im günstigen Momente durch etwaige neue Opfer neue Rechte erwerben konnten. Durch all das reiche Lob auf diese Einflußreichen klingt der Schmerz der auf die Machtstellung eines Einzelnen gestellten Gesamtheit durch. Diese Einzelnen sind keine Vertreter, sondern Verteidiger einer in steten Anklagezustand versetzten Gemeinschaft, die jeden Augenblick eine Schmälerung ihrer engbemessenen Daseinsbedingungen zu gewärtigen hat.

[1] Als Beispiel dieser Fälle vgl. Nr. 861, 877, 951, 792, 949, 958.

Wie entsprachen aber auch die Lebensbedingungen dieser „Stadlanim", dieser „Fürsprecher", denen ihrer Schützlinge! Wie das jüdische Religionsgesetz den öffentlichen Vorbeter nicht nur mit Frömmigkeit, Herzensreinheit und den nötigen fachlichen Tugenden ausgestattet, sondern auch mit den Sorgen des Tages behaftet wissen will, damit er um so inniger und verständnisvoller die Gebete der Gemeinde zum Vortrag bringe, so konnten diese Männer, die „vor Königen und Fürsten standen, um drohende Verhängnisse abzuwenden", ihre Sendung treu erfüllen. Auch sie entbehrten jenes Gefühl der Sicherheit, welches der Erfolg und das Bewußtsein des durch eigene Kraft Errungenen zu erzeugen pflegen, jenes Gefühl der Sättigung, welches den fremden Mangel nicht begreift oder ihn sogar als Ausfluß der Minderwertigkeit gerechtfertigt findet. In ihrer momentanen, vom Glücke begünstigten Lage konnten sie nicht einmal eine Sicherheit für das Schicksal ihrer eigenen Kinder sehen.

Wie vorsichtig aber solche einer alten Sprache entnommene Charakteristika, die den ganzen Apparat der Verwaltung mit dem Ausdrucke „König und Fürsten" bezeichnet, biographisch oder gar geschichtlich ausgewertet werden müssen, ist im Werke selbst aus dem Falle des Arztes Stella zu sehen. Erweist sich aber eine nach jüdischen Quellen allein orientierte Geschichtsschreibung als ungeeignet, die realen äußeren Zustände klarzulegen, so belehrt uns wiederum der Fall Stella, wie unvermögend auch urkundliche Nachrichten sind, wenn sie nicht über wirkliche Vorgänge berichten, uns über den Zustand der Dinge aufzuklären. Die Vorstellung, die wir uns auf Grund seiner Grabschrift und dann des auf die Verdienste der Ahnen zurückgreifenden glänzenden Privilegiums machen, erfährt durch das Bekanntwerden wirklicher Geschehnisse aus seinem Leben eine wesentliche Korrektur.

Gleichwohl ist der Wert unseres Materials als geschichtliche Quelle nicht gering einzuschätzen. Es wurde bereits erwähnt, in welch gemessener und abgestufter Weise die Zuerteilung des Lobes erfolgte. Wenn auch dieses zunächst einer Betrachtung im Rahmen des Textes und dann einer historischen Ausdeutung bedarf, ein Verfahren, das im Buche selbst durch Analyse und Heranziehung anderer Quellen versucht wurde, so spiegelt es doch schon in seiner Allgemeinheit den inneren Zustand des Volkes wieder. Wir erkennen hierin die uns anderswoher bekannten Tatsachen wieder, aber auch die Reaktion auf dieselben, den Schmerz, aber auch die Freude, die Verzweiflung, aber auch die Hoffnung, die Schmach, aber auch die Erhebung, all die seelischen Erlebnisse, die ihrerseits auch Tatsachen sind und die Quelle neuer Geschehnisse werden. Zeigt uns die Klage über den Einen, wie sehr die Gemeinschaft mit dem Schicksale des Einen verknüpft war, so erfahren wir aber auch zugleich, was die Gemeinde an diesem Einen besaß oder zu besitzen glaubte. Mögen die Wenigen auf der Höhe

die Wendung des Schicksals allzubegründet befürchtet haben, die Untenstehenden schauten zu ihnen als dem sichern Hort hinauf; mögen die dort das kommende Gewitter am ehesten verspürt haben, die in niederer Stellung erfuhren es erst, wenn es herankam oder glücklicherweise schon verzogen war.

Aber schon der Umstand, daß es einer der Ihrigen war, der mit den Großen der Welt im Verkehre stand, wirkte belebend auf den Geist und stärkte den Mut. Hiebei muß nicht gerade an das zurzeit noch unberührte und starke Stammesgefühl gedacht werden. Wenn einmal das unüberwindliche Anderssein des Glaubens und des Stammes nicht mehr eine unüberwindliche Schranke des Erfolges für den Einen ist, so ist es, zumindest in der Idee, auch keine für die anderen. Es ist aber nicht allein die Hoffnung auf eine bessere Stellung, die jeden bei dem Aufsteigen eines der Ihrigen erfüllte, sondern auch in gleichem Maße das Gefühl der Ehre.

Nicht daß eine Anerkennung von außen erst dieses in der menschlichen Natur tief begründete Gefühl geweckt hätte. Ganz im Gegenteile ist dieses Gefühl in den ärgsten Zeiten ihrer äußeren Erniedrigung der wichtigste Faktor ihres inneren Lebens. Die Mißachtung der Welt konnten sie nie anders denn als die Folge ihres Ausharrens bei ihren Überzeugungen ansehen. Eine so verstandene Mißachtung konnte ihrem Seelenleben nur neue Quellen zuführen. Je größer das Leiden war, das der Einzelne um dieser Überzeugungen willen erdulden mußte, desto höher stieg seine Ehre in der Gemeinschaft. Geehrt mußten aber auch werden die Lehrer dieser Überzeugungen, die Erhalter dieser Lehrer und schließlich alle diejenigen, die die Bekenner in ihrem schweren Kampf um das tägliche Brot unterstützten. So erfuhren die alten Moralsätze durch den Gang des Lebens neue Wertungen.

Diese Ausbildung des Ehrgefühls in allen Nuancierungen innerhalb der eigenen Gemeinschaft hat aber dieses Gefühl über die ersten Grenzen hinaus im hohem Maße gesteigert. Eine freundliche Berührung mit der Außenwelt hat denn auch das Sehnen nach Anerkennung in dieser Welt hervorgerufen. Die Verschanzung vor moralischer Vernichtung durch Prägung ausschließlich eigener Werte schien nicht mehr nötig zu sein. Ihre Selbsteinschätzung beruhte auf einem Systeme von Ideen. Ideen sind aber ihrer Natur nach niemals so starr, daß sie nicht einer Umbiegung fähig wären. Nur die tatsächlich geübte Vernichtung und Erniedrigung des Gegners kann jenes geschichtlich wirkende Gefühl der Überlegenheit erzeugen, das bald von Haß, bald von gänzlicher Mißachtung begleitet ist, und das nur durch starke geschichtliche Kräfte langsam zum Erlöschen gebracht wird. Fünfzig Generationen hindurch gehörten die Juden zu den Verfolgten, die viele und schwere Leiden zu erdulden gehabt. Ihrer eigenen Veranlagung und ihren traurigen Erlebnissen zufolge hat ihr Gefühl für Leid sie auch für alles

Menschliche sehend gemacht. Bei der mindesten Annäherung haben denn auch die Juden die Schranken im Geiste gebrochen und sich um die Gunst dieser ihnen lebend entgegenstehenden Welt stürmisch beworben, wobei auch die Natur des in Fesseln gehaltenen Sklaven mitwirkte, der bei dem herablassenden Lächeln des Herrn all die angetane Schmach vergißt und den angehäuften Groll über Bord wirft.

Noch haben die Juden der von uns behandelten Zeit nicht jene Menschen aufzuweisen — um nur zwei in einem Punkte sich berührende Typen zu erwähnen — die in ihrem Bestreben, sich der Umgebung anzuähnlichen, sei es um der Zurücksetzung sich zu entziehen, sei es wegen neu gewonnener Anschauungen, all ihre Vergangenheit aus der Welt schaffen wollen, oder aber solche, die die Bande des Blutes weder verleugnen, noch sie beseitigt wissen wollen, die mit wirklicher Hochachtung die Leistungen der anderen Völker bewundern und an ihnen teilnehmen wollen, aber in dem Anderssein durchaus nicht ein Fremdsein oder gar ein Gegensein zu sehen imstande sind. In ihren Glaubensvorstellungen unterscheiden sich die Juden unserer Zeitperiode, namentlich in der ersten großen Hälfte, nicht von denen der früheren Jahrhunderte. Aber der häufige Verkehr mit den Spitzen der christlichen Gesellschaft erweitert ihr menschliches Gefühl und ihre Schätzung für das bisher ihnen fremd Gewesene. Es entsteht das lebhafte Bestreben, in Sprache, Kleidung und den täglichen Gewohnheiten sich der Umgebung anzupassen. Der Gebrauch der deutschen Vornamen in der Verkehrssprache nimmt immer mehr zu. Die Juden der Residenz wollen nicht die alten Ghettobewohner sein.

Anderseits hat aber die Berührung mit den herrschenden Kreisen, die damals auch die Träger einer höheren Bildung waren, auch auf diese eine Einwirkung hervorgerufen. Die einen, wie es bei den Heerführern der Fall war, mochten von der Nützlichkeit der Juden für das Staatswesen überzeugt worden sein, die anderen mochten den in Fleisch und Blut vor ihnen stehenden Juden doch nicht so gefunden haben, wie er ihnen durch die Erziehung überliefert worden war. Wieder andere mögen in ihm den Menschen mit den Fehlern und Vorzügen eines Menschen, in den ihm eigentümlichen Fehlern auch die ihm entsprechenden eigenen Vorzüge gesehen haben. Ein Jahrhundert wie das der Aufklärung, das die Fehler der früheren Zeit aufdeckt, hat überhaupt einen optimistischen und demgemäß auch versöhnlichen Zug. Mit der Beseitigung der von ihm scharf gesehenen Fehler glaubt es nunmehr die Übel der Welt beseitigt zu haben, ohne zu ahnen, daß der Dämon der Geschichte schon an der Arbeit ist, neue Schlagworte für die kommende Epoche zu prägen, um neues Unheil und neue Verwirrung über das gottähnliche Geschlecht zu bringen.

Die praktischen Wirkungen der milderen Anschauungen bleiben nicht aus. Allmählich wird der gesellschaftliche Ton ein anderer. In offiziellen

Stücken ist der Jude zwar nicht „Herr", wie ja auch einer christlichen nichtadeligen Person dieses Attribut nicht beigelegt wird, in Privaturkunden hingegen kommt höhergestellten Juden gegenüber diese Titulatur immer mehr in Gebrauch. In den Verlassenschaftsabhandlungen Wiener Juden aus dieser Zeit, an denen übrigens der Staat ein fiskalisches Interesse hatte, begegnet man Zeugnissen musterhafter Fürsorge und energischer Wahrung der Interessen der unter dem Schutze der Behörde stehenden jüdischen Waisenkinder. So sehr die Nennung von Juden, in welcher Stellung auch immer, seitens der unteren Organe im üblichen gehässigen Ton geschieht, so zeichnen sich die Gutachten und Vorschläge der Beamtenschaft durch Sachlichkeit und auch ein gewisses Maß von Wohlwollen aus.

So gestaltete sich das Leben in gewissen Zeitpunkten dieser Periode um ein geringes besser als die Gesetze, wie ja umgekehrt die freieste Gesetzgebung nicht die Bürgschaft ruhigen Lebens in sich trägt, wenn andere Faktoren entgegengesetzte Wirkungen ausüben. Zu Zeiten konnten die Wiener Juden, die selbst kein Gemeinderecht hatten, die Schützer der Gemeinden des ausgedehnten Reiches werden. Sie waren sozusagen eine exterritoriale Gemeinschaft auf Wiener Boden, ohne daß ihr eigener Schutz anders als auf dem Glücke des Moments geruht hätte. Sie waren keine beglaubigten Vertreter, aber sie übten das ungeschriebene ius petendi aus, wie wir ein lebhaftes Bild dieses Bittens, Fürsprechens und Antichambrierens aus den mehrerwähnten hebräischen Chroniken der Zeit gewinnen. Freilich war ihr Einfluß nicht sehr bedeutend. Das Verhängnis der Prager Juden 1744 konnten sie, allerdings auch andere mächtigere Faktoren, nicht abwenden.

Immerhin sind die Wiener Juden, namentlich am Ausgange des 17. und in den ersten Dezennien des 18. Jahrhunderts, die ersten in der ganzen deutschen Judenheit. Eine derartige Stellung, wie sie Samuel Oppenheimer auf der Höhe seiner Laufbahn und später Simson Wertheimer errungen hatten, war etwas Unbekanntes unter deutschen Juden. Man müßte weit in die früheren Zeiten zurückgreifen, um Analogien zu finden. Bei dem letzteren kam noch der Glanz der rabbinischen Gelehrsamkeit hinzu. Die Verehrung und das Bedürfnis, sie zu betätigen, die sich früher auf die Vertreter und auf die geistigen Führer des Volkes verteilte, hat sich hier auf eine Persönlichkeit vereinigen können, die von den Mächtigen der Erde durch vielfache Gnadenbeweise ausgezeichnet wurde und im Rufe gottinnigster Frömmigkeit und höchster Gelehrsamkeit stand. Das war einmal ein Vertreter nach außen, der in seiner Person ideell das ganze Volk vorstellte, den Kreis der Tugenden nämlich, die nicht jeder einzelne Volksgenosse besitzen kann, die aber als die Quintessenz und der Lebenszweck des gesamten Volkes angesehen wurden. Für das aber, was den Juden Halt bot, sorgten auch die anderen Wiener Juden. Keiner von denen, die etwas bedeutet haben, hat es unterlassen, durch kleinere oder größere Stiftungen in österreichischen Gemein-

den oder in denen des Reiches sich ein dauerndes Denkmal zu errichten. Für ihre eigene religiöse Belehrung sorgten sie durch Heranziehung von Gelehrten, die sie oft durch große Geldopfer an ihr Haus zu fesseln suchten. Die großen Häuser hatten ihre Haussynagogen, Hausrabbiner und sonstige Beamte für die kultuellen Bedürfnisse. Trotzdem auf die Aneignung weltlichen Wissens bei der Erziehung der Kinder gesehen wurde, war die Achtung vor dem religiösen Wissen hier nicht geringer als anderwärts zu dieser Zeit. Selbst ein Mann vom Ansehen Samuel Oppenheimers konnte keinen andern Rang in der religiösen Gemeinschaft beanspruchen als den eines Fürsprechers und blickte selbst mit Gefühlen der Verehrung zu den Vertretern des Gelehrtenstandes hinauf.

Diese Umstände prägten dem kaufmännischen, des Gemeindelebens entbehrenden Milieu den ideellen Zug ein, dessen eine auf sich stehende Gemeinschaft nicht entraten kann. Freilich, eine Stätte der jüdischen Gelehrsamkeit war Wien nicht, trotzdem es lange Jahre hindurch der Sitz des ungarischen und mährischen Landrabbinats war. Der Mangel eines Gemeindelebens und die scharfe Kontrolle des Zuzuges ließen nicht einmal ein Leben entstehen, wie wir es etwa in gleicher Zeit in Berlin antreffen.

Eine zureichende Vorstellung von dem Leben der Wiener Juden aus dem gesetzlichen Zustande zu gewinnen, ist allerdings für die Spätgeborenen schwer möglich. Trotzdem die der menschlichen Natur innewohnende Fähigkeit, zukünftige Geschehnisse als gegenwärtig sich vorzustellen, den Menschen dazu geführt hat, in allen seinen Handlungen, Rechts- und Gesellschaftseinrichtungen auf die Sicherung der weit über das Einzelleben hinausgehenden Zukunft bedacht zu sein, oft mehr, als es mit der Wohlfahrt aller übereinstimmt, so ist doch die Vorstellungsmöglichkeit künftiger Gefahren im großen und ganzen eine beschränkte. Stete Gefahren lehren überdies, das Kommende, sofern es nur imaginär ist, als minder gefahrvoll empfinden. Ein glücklicher Moment vollends wird von der Phantasie erweitert und der ganze Zeitbegriff in einer für die Anderen unfaßbaren Weise umgeschaffen. Diese grüne Oase, um das räumlich zu vergegenständlichen, bildet den Blickpunkt, auf den das Gemütsleben sich einstellt. Das talmudische Sprichwort „Genug des Leides, wenn das Unglück schon herangekommen ist", ist zur Lebensweisheit der Juden geworden. Der Hintergrund, aus dem sich das tägliche Leben heraushebt, ist zwar meist ernst, dieses selbst aber, sofern keine Katastrophen hereinbrechen, nicht ohne Freude und keineswegs verzweifelt. Trotz der äußeren ungünstigen Umstände hatte das Gemüt Kraft genug, die Tatsachen innerlich umzuformen und die ideellen Stützpfeiler zu schaffen, an denen sich das überall eingequerte Leben emporranken konnte.

Bis etwa in die Mitte des 18. Jahrhunderts entbehrte das Leben der Wiener Juden nicht eines gewissen Glanzes. Das Oppenheimersche Haus

„zur Brieftaube“ am Peter (jetzt das Eckhaus Freisingergasse 4 — Bauernmarkt 1) war nicht nur von allerhand Geschäftsfreunden, Kommissionären, Angestellten, Bittstellern angefüllt, sondern beherbergte täglich eine große Anzahl von fremden Menschen, die in dem gastlichen Hause ohne weitere Umstände freien Tisch fanden. Nach einwandfreien jüdischen und christlichen Zeugnissen war die Freigebigkeit des Hausherrn, der auch in seinem Äußeren als Grandseigneur erscheint, sprichwörtlich. Aber auch die Lebenshaltung Emanuel Oppenheimers hat der Vornehmheit nicht entbehrt. Auch die großen Verluste eines Welthauses pflegen eben wegen ihrer Größe, die nicht im Verhältnisse zu dem täglichen persönlichen Gebrauch stehen, zunächst nicht Änderungen der Lebensführung hervorzurufen. Hierin unterscheidet sich eben der Großkaufmann von jedem andern Erwerbsstande, daß er an seinen Sturz nicht glaubt oder glauben will, bis der Zusammenbruch tatsächlich erfolgt. Spuren der einstigen Stellung finden wir noch in den Inventaren der Nachlaßakten bei den Mitgliedern der dritten Generation, die denn auch in unserem Quellenmateriale als wohltätig und freigebig gerühmt werden. Nicht minder bedeutend wie das Oppenheimersche Haus war das auf der Kärntnerbastei gelegene Wertheimersche Haus. Der sehr beschäftigte und kränkelnde Hausherr war wohl wochenlang auch nicht für seine Verwandtschaft zugänglich, dafür ging es um so lebhafter im Hause selbst zu. Hier pulsierte nicht nur das in Millionenzahlen sich bewegende Geschäftsleben, sondern auch die Gelehrsamkeit hat hier ihren Sitz aufgeschlagen. Die Haustheologen, meist bedeutende Gelehrte, haben hier zuweilen unter dem Vorsitze des Hausherrn selbst, des mährischen und ungarischen Landrabbiners, die Streitigkeiten über Mein und Dein geschlichtet. Von hier aus bereisten sie in seinem Auftrage die zahlreichen Gemeinden, um zwischen Einzelnen und Gemeinden Recht zu sprechen. An den Sabbaten war der Oberfaktor für alle ausschließlich der Rabbiner, der an der reich gedeckten Tafel mit anderen Werten wie an den Werktagen sich beschäftigte. Wie dankbar trugen auch wandernde Autoren und zugereiste Gelehrte die Brocken seiner Weisheit in alle Welt. Wenn auch Wolf Wertheimer nicht lange nach dem Tode des berühmten Vaters in Zahlungsschwierigkeiten geriet, so hat doch das Wertheimersche Haus in diesem Zweige bis zum Schlusse unserer Periode sein Ansehen nicht ganz verloren. Geradezu verschwenderisch im Wohltun war der durch Herzensgüte sich auszeichnende Berusch Eskeles, der Schwiegersohn Simson Wertheimers, dem er im mährischen und ungarischen Landrabbinate folgte.

Wie aber diese großen Häuser Vereinigungspunkte im großen Stile waren, so hatten auch die anderen vornehmen Juden Wiens, wenn auch in geringerem Maße Kreise an sich herangezogen. Eine greifbare Vorstellung von der unermüdlichen Hilfsbereitschaft auch dieser Häuser gewähren uns neben unbestimmten Redensarten die vielen Zeitberichte. Die intensive

geschäftliche Betätigung, der häufige Verkehr mit Menschen lassen andere als die in der Sache selbst liegenden Sorgen nicht aufkommen. Das Beschützen und Beschirmen wiederum läßt nicht nur einen himmlischen Lohn erwarten, sondern erhöht auch die eigene Persönlichkeit und den Lebensmut trotz der Brüchigkeit der Grundlagen, auf denen das Leben selbst ruht. An Beispielen für die Beschaffenheit dieser Grundlagen fehlte es ihnen zwar nicht, da in diesem Zeitraume oft die Mitglieder der vornehmsten Häuser mit Ausweisung bedroht oder tatsächlich ausgewiesen wurden. Aber gerade diese Bedingungen geboten es, den Schein der Vornehmheit solange zu behaupten, als es nur möglich war. Der Mann, der geschäftlich etwas bedeutete und im Rufe eines Vermögenden stand, hatte auch weniger zu fürchten. Die Schützlinge trugen den Ruf in die weite Welt und befestigten das finanzielle und gesellschaftliche Ansehen innerhalb der eigenen Glaubensgemeinschaft. Wie notwendig war aber auch dieser Ruf! Die Beschützer waren ja nicht nur auf geschäftlichen Kredit angewiesen, sondern mußten auch ihren das Wohnrecht entbehrenden Kindern durch günstige Heiraten Heimstätten in der weiten Welt sichern. So schillert uns das Wiener jüdische Leben in der größeren Hälfte dieser Periode in einer doppelfarbigen Gestalt entgegen.

Einen gewissen Stolz mögen die Wiener Juden über die Zugehörigkeit einer wirklichen Standesperson, des Barons Diego d'Aguilar, empfunden haben, der, einem marranischen Geschlechte entsprossen, später das Judentum annahm und in Wien, wo er etwa 1730—1755 lebte, sich enge an die Glaubensgenossen anschloß und seinen Einfluß oft zugunsten der Bedrückten geltend machte. Wenn auch die Tatsache an sich von keinem großen Belange ist, so ist doch die moralische Einwirkung auf die Glaubensgemeinschaft nicht gering einzuschätzen. Das freiwillige Verlassen einer besseren Position legt immerhin Zeugnis ab für die Idee, um deren willen man in einem Ausnahmszustand lebt.

Mit der Proletarisierung und dem teilweisen Erlöschen der alten Häuser verlor die Wiener Judenschaft nicht nur die äußere, sondern auch die moralische Stütze. Die Männer, die infolge ihrer Stellung den überlieferten Vorstellungen und dem bisherigen Verhalten den Stempel der Selbstverständlichkeit aufdrücken, verschwinden nach und nach. Jenes überindividuelle Etwas, das in einem geordneten Gemeindeleben dem Einzelnen als eine ihm gegenüberstehende Kraft zum Schutze der alten Sitte entgegensteht, fehlte hier. Wenn auch die durch Jahrtausende vererbten Glaubensvorstellungen trotz der mangelnden Organisation ihre Macht noch immer und ganz besonders in gewichtigen Momenten des Lebens ausübten, so haben doch die Aufklärungstendenzen der Zeit an dem grandiosen Bau nicht ohne Erfolg zu rütteln begonnen, ohne für eine andere sichere Unterkunft sorgen zu können. Noch waren nicht einmal jene an Mendelssohns

Namen sich anlehnenden Schriften herausgekommen, die durch ihre Gewandung in der heiligen Sprache wenigstens einem Geschlechte den Glauben beibringen konnten, als ob sie sich noch auf dem Boden der alten Kultur bewegten. Auch in sozialer Beziehung ist das Verhältnis zwischen Privilegierten und ihren Schutzbefohlenen ein anderes geworden. Während der frühere Privilegiumsinhaber der wirkliche Herr aller unter seinem Schutze Stehenden war, sei es als Chef eines großen Hauses, sei es als mildtätiger Patron, so wird das Privilegium der vom Kleinhandel Lebenden selbst zur Erwerbsquelle. Die unter dem Namen von Schutzbefohlenen Maskierten sind zum Teile die Brotgeber ihrer Schützer. Das Zusammenpferchen auf einen Punkt hat dem Leben der Wiener Juden eine Häßlichkeit aufgedrückt, die um so schmerzlicher empfunden werden mußte, als sie bereits in ihren Gewohnheiten sich stark der Wiener Bevölkerung angeähnelt hatten und durch Sprache, Kleidung und Geschmack in ihrem gesellschaftlichen Verkehr die trennenden Unterscheidungen wegzuwischen sich bestrebten. Die ausnahmsweise erfolgte Gewährung an Einzelne, unter Christen wohnen zu dürfen, schuf eine Kluft zwischen den Begünstigten und den Anderen, die anders wirken mußte als der natürliche Abstand zwischen Höher- und Niedergestellten desselben Stammes. Das Beschränken zugereister Juden auf ausschließlich jüdische Herbergen und die Erteilung solcher Gasthausprivilegien an den Aufsichtsbehörden genehme Personen hat auch die religiösen Institutionen herabgewürdigt.

Diese Zustände empfanden bitter nicht nur diejenigen, die den früher nicht gekannten Klein- und Schacherhandel betrieben, sondern auch die Großhändler, die in der folgenden Periode Standeserhöhungen erfuhren. So mancher, der seine Kinder durch Hauslehrer in die Wissenschaften einführen ließ, mag wie Moses Mendelssohn in der gleichen Zeit geklagt haben, daß ihren Kindern außer dem Kaufmannsstande nur noch die Arzneikunst offen stünde, zu der aber nicht jeder „Lust noch Genie“ hat. In diese verdüsterten und von den Gedanken einer neuen Zeit erregten Gemüter drang nun ein Strahl von oben und Hoffnung leuchtete wieder auf: das josefinische Toleranzpatent.

Die Denkmäler und ihre Sprache.

Die Mannigfaltigkeit der Formen und Dimensionen der Denkmäler und ihre Beschriftung spiegeln in scharfer Abgrenzung gegen den früheren Zeitabschnitt nicht nur den Geschmack einer andern Zeit, sondern auch die wechselvollen Lebensumstände der Bewohner dieser Siedlung und ihre soziale Gliederung wieder. Mit Ausnahme eines geringen Perzentsatzes, der einen

weitreichenden Handel über die Straße von Triest nach Italien und von da aus nach dem Orient betrieb, bestand die Bevölkerung vor 1670 hauptsächlich aus Händlern und Krämern. Die Spitzen der Gesellschaft bildeten die offiziellen geistigen Vertreter, die ihren Lebensunterhalt von den Erwerbenden bezogen. Das Milieu trug deshalb einen kleinbürgerlichen Charakter. Der Kleinbürger ist aber auch dann in seiner Lebensweise zurückhaltend, wenn er es zur Wohlhabenheit bringt. Auch den Wohlhabenden verläßt die Erinnerung nicht, daß sein Vermögen aus kleinen Einheiten zusammengebracht wurde, deren jede einzelne erworben sein wollte.

Der Unternehmungsgeist, der der Zeit nach 1670 seine Signatur verlieh, brachte einen großen Zug in das Leben hinein. Die Finanzoperationen, die in Wien von jüdischen Kaufleuten durchgeführt wurden, standen in fast keinem geschichtlichen Zusammenhange mit dem im vorhergehenden Jahrhundert betriebenen Klein- und Geldhandel. Wo die Geschäfte des Alltages in großen Zahlen sich bewegen, kann an kleine Einheiten nicht gedacht werden. Selbst Verluste und Verrechnungen, die objektiv schon die Bedingungen des Unterganges in sich tragen, werden von dem Gesichtspunkte des Unternehmers als ein Fall angesehen, der von einem andern günstigen abgelöst werden kann. Bei der Veranlagung der menschlichen Natur wird allerdings der Glückfall als dauernd empfunden. Die Anlage von Reserven — diese ökonomische Form des Mißtrauens dem Glücke gegenüber ist bereits das Werk der Organisation und setzt auch schon eine solide Wertbildung voraus — ist nicht Sache des Einzelnen, der mit dem Schicksale täglich den Kampf aufnimmt und alles einsetzt. So stellt manches große Denkmal aus dieser Zeit bloß einen versteinerten Glücksmoment aus dem Leben der Person vor, zu deren Ehren es errichtet wurde. Aus dem bescheidenen, nur wenige Jahre später datierten Denkstein eines nahen Familienmitgliedes können wir ersehen, daß der erwartete Reichtum in nichts zerflossen ist. Drängende Gläubiger und säumige Zahler haben indes das stolze Haus in Scherben gebrochen. Manche sind schon lange vor ihrem Tode in schwierige Lagen geraten, aber die Pietät gebot es, den Mann, der einstens durch Einfluß, Wohlhabenheit und Freigebigkeit hervorgeragt hatte, durch ein Monument zu ehren, worin diese seine Tugenden in Erinnerung gebracht würden. Viele der Sarkophage und schönen Denkmäler wiederum galten Personen, die wirklich in ihrer Umgebung als Herren lebten und starben. So erklären uns diese Zeugnisse manches, was wir aus anderen Quellen nur bruchstückartig kennen, wogegen viele uns hier auffallende Erscheinungen durch andere Nachrichten ihre Erklärung finden. Im großen und ganzen geben diese Denksteine die allgemeine Lebenshaltung treu wieder.

Die Denkworte erfahren in ihrem Gehalte keine wesentliche Veränderung, weshalb hier von einer eingehenden Betrachtung der Inschrift und ihrer Teile, wie sie dem ersten Bande dieses Werkes vorausgeschickt worden,

abgesehen wurde.[1] Die Art von sakralem Charakter, den der Grabstein, der ursprünglich nur der Erinnerung diente, im Laufe der Zeit erhielt, brachte es mit sich, daß auch bis zum Schlusse unserer Periode die Aufschrift ausschließlich hebräisch ist. Alles, was mit dem ewigen Leben und der „Welt der Wahrheit" in Zusammenhang gebracht wurde, sollte in der Gebetsprache, in der Sprache der heiligen Schrift und in den als uralt angesehenen Schriftcharakteren geschehen, die nicht nur die Buchstaben der Thora sind, sondern auch kosmische Potenzen in sich enthalten.

---

[1] Im folgenden einige Bemerkungen in der Ordnung des im ersten Teile, S. XVI—L Vorgebrachten, wo auch die Gesichtspunkte nachzulesen sind.

Das Lob, von dem ein Teil oben S. XVIII—XX wiedergegeben wurde, ist in qualitativer Hinsicht das gleiche. Freigebigkeit, Wohltätigkeit, Frömmigkeit und Gelehrsamkeit sind auch hier die Tugenden, die denkwürdig erscheinen, nur daß hier gemäß der Zusammensetzung der Bevölkerung das Führerlob einen größern Raum einnimmt.

Der Ausdruck für sterben ist hier größtenteils (נשמרה) נשמר, manchmal mit בשם טוב, einigemal mit לעולמו oder mit בקדושה ובטהרה verbunden. Häufig wird „sterben" auch durch י"ג (= יצאה נשמתו, נשמתה) ausgedrückt. Gebräuchlich sind auch הלך לעולמו, ושחל"ה (= ושביק חיים לכל חי), נתבקש בישיבה של מעלה, für den plötzlich erfolgten Tod (נאספה) ונאסף בנשיקה (durch einen Kuß von Gott). Wendungen wie נוע אהרן, ויצא יצחק לשוח, וילך שמואל וישכב, ולו מצאה היונה מנוחה כבוד u. dgl. m. lehnen sich an den Namen an. Andere Ausdrücke sind durch den in den Grabschriften dieser Periode herrschenden Stil bedingt. Solche feine Umschreibungen, wie sie Bd. I, XXVI—VII angeführt werden, sind hier nicht so häufig anzutreffen.

Die Ausdrücke für begraben weisen hier noch weniger Eigentümlichkeiten auf. Redensarten wie מה טובה זקף גדול (Anklang an die Namen der Akzente) Nr. 752, מה אשורה בשלט גלומה 771 sind Stilblüten, die von der Funeralsprache abhiegen.

Die Schlußeulogie תנצב"ה weist auch in unserem Material mehr oder weniger die erhärteten Variationen auf. Der formelhafte Charakter der abbreviierten Schreibweise kommt hier dadurch zum Ausdruck, daß selbst dort, wo diese Eulogie in voller Schreibung erscheint, die Anfangsbuchstaben durch größere Schrift oder sonstige Kennzeichen besonders hervorgehoben werden (Nr. 731, 860, 902, 949, 950 usf.), als ob die Abbreviatur als solche die Hauptsache wäre. Die Gebetformeln, wo die Gnade Gottes angerufen wird, und sonstige auf die Vergeltung im Jenseits hinzielende Wünsche sind hier umständlicher. Ein seltener Wunsch scheint mir (Nr. 1043) die Aufforderung an die Vorübergehenden, für das Seelenheil des Verstorbenen zu beten.

Bei der Datierung wurden die Zeitangaben manchmal durch mehr oder minder gebräuchliche Umschreibungen ausgedrückt. Die Schöpfungsära ist einmal לספסר בני אשנה (Nr. 711, wo zum Ausdruck S. 30, l. Zeile auf אנשי אשנה Sota 48[a] noch hinzuweisen ist). Freitag wird als ביום אדם נברא bezeichnet. Tischri ist ירח האתנים, ירח דתקוף בפצוה und חודש השביעי, Nissan ירח האתנים, ראשון לחדשי השנה, (vgl. S. 469), Elul aber סוף חדשי השנה (Nr. 711). Siwan ist חדש נתן בו תורה, Ab ירח שהוכפל בו צרות. Eine nähere Bestimmung der Tageszeit enthalten Nr. 834, 878, 907, 930, 951. Chronostiche sind hier häufiger in Verwendung als im ersten Bande.

Geburtsdaten enthalten Nr. 716, 765, 847, 949.

Die häufigsten Titulaturen in unserem Material sind in aufsteigendem Grade הקצין, הנגיד, הגביר, השר, השפסר, die miteinander oder mit dem Epitheton המשורפס verbunden eine Verstärkung bedeuten. Die Wirksamkeit für die Öffentlichkeit wird durch סרנס הדור, השתדלן הגדיב, השתדלן הגדול zum Ausdruck gebracht. Weltliche Grade und Titel wie Doktor, Hoffaktor u. dgl. werden in unserem Material nicht im besondern erwähnt. Der Mann, der einige Gelehrsamkeit besitzt, ist התורני, התורני המופלא, der Rabbiner wird als הרב, הרבני הגדול u. dgl. m. bezeichnet. Der Mann von hervorragender rabbinischer Gelehrsamkeit ist

Der sprachliche Ausdruck hingegen zeigt eine wesentliche Veränderung gegen die frühere Zeit auf, die sowohl durch die Verhältnisse dieser Gemeinschaft, wie durch die Entwicklung, die der Gelehrtenstil genommen hat, bedingt ist. Die hebräische Sprache konnte sich in dem Wiener Milieu nicht zu einem gefügigen Werkzeug für den täglichen Verkehr wie in einem geordneten Gemeindewesen heranbilden. Die Abfassung einer Grabschrift auf eine bedeutende Persönlichkeit war Sache eines Hausgelehrten, wie es deren in Wien viele gab, der sich nun die Aufgabe stellte, den großen Stein mit Inhalt zu füllen. Personalien, Klage, Lobsprüche und Gebetformeln mußten nun in verschiedenen Variationen oft bis zur Geschmacklosigkeit wiederholt werden. Im Gegensatze zu der flüssigen und kernigen Kanzleisprache der Gemeindeverwaltungen und zum schlichten Ausdruck, der in den Moral- und Andachtsbüchern der Zeit vorherrschend ist, wird der Stil hier zumeist durch die aufgetragene Gelehrsamkeit, gezwungene Überladung und das Bestreben, mittels besonderer Kunstformen eine um so größere Würdigung den Personen, denen sie gelten, zu verleihen, schwerfällig und unklar.

---

hier wie anderswo הגאון. Gemäß den zurzeit in Wien herrschenden Verhältnissen treffen wir in unserem Material diese Gelehrten-Titulatur in Verbindung mit השתדלן, המספר usw. an. טוהר טופר ist hier nicht nur ein Epitheton, sondern auch Berufsbezeichnung, s. Nr. 699, 709, 748, 749. המשכיל, das noch jetzt in Italien einen synagogalen Grad, wie etwa החבר bezeichnet, kommt hier einmal vor (793). המשורר (Nr. 735) ist das um diese Zeit übliche ehrende Beiwort für den Vorbeter.

Titulaturen, die Gemeindewürden bezeichnen, fehlen hier oder beziehen sich auf auswärtige Angehörige der Verstorbenen. Auf Wiener Institutionen bezieht sich vielleicht ב"ח Nr. 953. Auf den Spitalsdienst (הקדש Nr. 892) weist der Name „Warter" hin. Nr. 1048 war Vorsteher der 1763 gegründeten Chewra Kadischa גבאי דח"ק.

Die Denkmäler weisen 11 Sarkophage, 141 Marmorsteine (darunter 17 roter Marmor), 58 Kalksteine auf. Der Rest von 158 Nummern (darunter Bruchstücke) ist Sandstein. Die Höhe schwankt zwischen 41 cm und 248 cm, wobei die Zahlen nach der unteren Grenze zumeist auf Grabsteine von Kindern sich beziehen. Die Dicke ist 4—26 cm.

Die symbolischen Darstellungen sind auch hier nebst Levitenkrug und Priesterhänden den redenden Symbolen und dem Tierkreis entnommen, die in alphabetischer Form aufgezählt werden mögen. Wo im folgenden keine Erklärung beigefügt, ist die Beziehung unsicher oder nicht aufgefunden:

a) Blume Nr. 929 (Vorname); Brille Nr. 716 (mit Eimer) und 861, 907 (Familienname Brilin, der allerdings von „Brühl", einem Dorfe in Baden, abzuleiten ist); Brunnen s. Eimer in Gruppe b; Hirsch 710, 711 und 2 Hirsche 827 (Familienname Hirschl); Kreis, darin Text 900 (wenn beabsichtigt, kabbalistisches Zeichen); Krone über dem Wappenschild 700, von Löwen(?) getragen 735, 870; Löwe 699 (Vorname), Löwen Schildhalter im Wappen 700, halten Eimer 765, (?) tragen eine Krone 735, 870; Menschenfigur mit Eimer 786; Schiff 771 (Familienname); Schwan 704 (Hausschild Frankfurter Provenienz); Totenkopf 900 (auf Amsterdamer und Venetianer Inschriften häufig, hier als Manier des Steinmetzen anzusehen).

b) Eimer (Monat der Geburt Schebat) mit Brille 716; Eimer (Geburtsmonat) von Löwen gehalten 765; Figur mit Eimer aus einem Brunnen Wasser schöpfend 786; Krebs 854, 906; Lamm 810, 842(?); Skorpion 700 (im Wappen des Samuel Oppenheimer), 917; Wage 848.

Während beispielsweise Nr. 727, 776, 847, 917, 928 in einem leidlichen Hebräisch gehalten sind, strotzen Nr. 711, 752, 792, 863, 879, 958 usf. von unnützen Wiederholungen und lassen deutlich das Bemühen des Schreibers erkennen, den weiten Rahmen mit den Brocken seiner Gelehrsamkeit auszufüllen.

An Überladung leiden auch die sonst schönen und stimmungsvollen Inschriften auf Frauen Nr. 780, 786, 835. An Künstlichkeit überbieten alle anderen Inschriften jene, die auf die Autorschaft Löbusch Mochiachs zurückgehen, Nr. 771, 816, 827, 834.

Zur Erhöhung des Eindruckes wird in zwei Fällen die aramäische Sprache gebraucht, Nr. 729 auf einen Asketisch-Frommen, wie ja auch der in dieser Sprache abgefaßte Sohar das Hauptbuch der Mystiker ist, Nr. 854 auf eine edle Frau, deren Tätigkeit durch die aramäischen, an die bekannte אקדמות-Ode anklingenden Reime lebhaft wiedergegeben wird.

Eine besondere Beachtung verdienen die in rabbinischem Musivstil gehaltenen Grabschriften, die wohl kaum anderswo in dieser Zahl aufzuweisen sind. Der rabbinische Musivstil, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts seine Blüte erlebte und das ganze 18. Jahrhundert hindurch zumeist in Approbationen, Vorreden, Briefanfängen und dergleichen mehr im Gebrauche bleibt, entlehnt seine Sprache dem ganzen talmudischen und rabbinischen Schrifttume. Die Redensarten sind nicht nur dem erzählenden, sondern auch dem gesetzlichen Teil entnommen, ja selbst rein technische Ausdrücke, sofern ihnen eine Pointe abgewonnen werden kann, werden in Verwendung genommen. Diese aus allen Ecken und Enden zusammengerafften Phrasen werden, um ihnen den Sinn, den der Schreiber durch sie ausdrücken will, unterzulegen, bald in ihrem Vokal-, bald in ihrem Konsonantenbestande abgeändert. Der vollendete rabbinische Musivstil zeigt aber noch eine andere Eigentümlichkeit, die Verkettung der Redensarten untereinander. Das letzte Wort einer Phrase bildet gleichzeitig den Anfang der nächstfolgenden, so daß sämtliche Teilchen eines solchen Musivstückes nicht nur zu einem Ganzen zusammengefügt, sondern auch streng miteinander verkettet sind. Je kürzer die Redensarten sind, desto feiner wird das Musive dieses Stiles, aber auch desto künstlicher und schwerfälliger. Gerade der gelehrte Leser wird an die Fundorte eher denken als an den Sinn, den der Schreiber ausdrücken wollte. Die Wertheimersche Grabschrift Nr. 765 gibt uns ein Beispiel dieses Stiles in allen seinen Eigenheiten. Es sollte dadurch der Gelehrte geehrt werden, der in all den Schätzen, denen diese Splitter entnommen wurden, waltete und selbst dieses Stiles sich bediente. Aus Wertheimers Hand selbst stammt wahrscheinlich Nr. 716, wie ohne Zweifel Nr. 889 von der Hand des Verfassers von Nr. 765 herrührt. Daß Nr. 906 in dieser Manier abgefaßt ist, ist nach dem bereits Ausgeführten klar. Durch diesen Stil eben soll die Gelehrsamkeit des Mannes, dem

die Inschrift gilt, recht deutlich vor Augen geführt werden. So weisen Nr. 758, 770, 784, 790, sämtlich Gelehrteninschriften, diesen Stil auf. Da nun einmal die umfangreichen Grabinschriften von Fachgelehrten abgefaßt wurden, so liegt es in der Natur der Sache, daß talmudische Phrasen auch in anderen Wiener Inschriften dieser Zeit reichlich Verwendung finden. Als Beispiele seien genannt: Nr. 745, 806, 810, 838, 839, 847, 860, 876—877, 901, 902, 916.

Hebräische Abkürzungen.

א' = אמן. — א"א = אי אפשר. — אב"ד = אב בית דין. — אדמ"ו = אדוננו מורנו ורבנו. — אה"ו = אלטונא המבורג וואנדסבק. — אה"ע = אבן העזר. — או' = אופנהיים. — או"א = אחד ואחד. — אוה"מ = אופנים המועילים. — או"ח = אורח חיים. — א"ח = אסרו חג. אשת חיל. — א"י = אריכת ימים ושנים. — אכי"ר = אמן כן יהי רצון. ישראל. — א"א = איש ירא אלהים. — אי"ה, איו"ש = אריכת ימים ושנים. — אכי"ר = אמן כן יהי רצון. — אל' = אלמנת. — אמ"ו = אדוננו מורנו ורבנו. — א"ס = אגב סודר. אמן סלה. — א"ע = את עצמה. עצמם. — אע"פ, אעפ"י = אף על פי. — אפ"ה = אופנהיים, אפנהיים. — אקרו"ט = אלופים קצינים ראשים וטובים. — א"ר = אדר ראשון. — א"ש = אדר שני. איינשטט. ארנשטיין. — אש"ט = ארנשטין. — בא"א = בן אדוני אבי. — בב"ה, בבה"כ = בכית הכנסת. — בבה"מ = בבית המדרש. — בג"ה = בגמילות חסדים. — בג"ע = בנן עדן. — ב"ד = בית דין, בן דודתי. — בד"ץ = בית דין צדק. — בד"ת = בדברי תורה. — ב"ה = בית המקדש. בן הר"ר. ברוך השם. — בה"כ = בית הכנסת. — בה"מ = בית המדרש. — בהר"ר = בן הרב רבי. — בזה"ל = בזה הלשון. — בח' = בחיים. — בחו"ק = בחופה וקדושין. — בחו"ל = בדברי חכמינו זכרונם לברכה. — בח"י = בחתימת ידי, ידו, ידינו. — בח"ל = בחוץ לארץ. — בכ"ר = בן כבוד רבי. — ביה"מ = בית המדרש. — ב"כ = בתי כנסיות. — בכמ"ר = בן כבוד מורנו רב. — בלא"א = בן לאדוני אבי. — ב"מ = בכל מקום. — במהור"ר = בן מורנו הרב ורבינו רבי. — במ"ט = במעשים טובים. — במש"ק = במוצאי שבת קודש. — ב"ן = בן נון. — בנש"ק = בנן של קדושים. — בס"ד = בסיעתא דשמיא. — בע"ה = בעזרת השם. — בעה"ב = בעולם הבא. — בעה"ז = בעולם הזה. — בעה"ח = באנו על החתום. — בעהמ"ח = בעל המחבר. — בעו"ה = בעונותינו הרבים. — בע"ה = בעזרת השם. — בע"מ = בעיר מלובה. — בע"נ = בעזרת נשים. — בע"פ = בעל פה. — בע"ש = בערב שבת. — בק' = בקהלה. — בק"ק = בקהלה קדושה. — בר"ו = בן ר' וואלף. — בר"י = בן ר' יעקב. — ברמ"ל = בן רבי מיכאל ליזר. — בש"ס = בשיתא סדרי. — ג"ה = גבאי העיר. — ג"ח = גמילת חסדים. — ג"כ = גם כן. — ג"ץ = גבאי צדקה. — ד"א = דרך ארץ. — דג"ה, דגמ"ח = דגמילות חסדים. דומ"ש = דיין ומורה שוה. — דח"ה = דחול המועד. — דח"ק = דחברא קדישא. — דמ"ע = דמלביש ערומים. — דפפ"ד = דפראנקפורט דמיין. — דק"ק = דקהלה קדושה. — דר"א = דרבי אליעזר. — ד"ש = דרמשמט. — ה' = הר"ר. — האב"ד = האב בית דין. — הא"ח = האשת חיל. — הב"ח = הבחור חשוב. — הבע"ל = הבא עלינו לטובה. — הגאב"ד = הגאון אב בית דין. — ה"ה = הלא הוא, הלא היא. העולם הבא. — הה"ג = הרב הגדול (הגאון). — הה"מ = הלא הוא מהר"ר. — הח"מ = החתומים מטה. — ה"י = השם ישמרם. — הי"ד = השם ינקום דמו. — הכ"ד = הנה כה דברי. — הכ"מ = הריני כפרת משכבו. — המא"ג, המא"הג = המאור הגדול. — הנ"ל = הנזכר, הנזכרה, המוכרים לעיל. — הפפ"ד = הפסק דין. — הק' = הקטן, הקצין. — הקב"ה = הקדוש ברוך הוא. — הק"ק = הקהל קימת. — הר"ד = הרב ר' דוד. — ה"ר = הושענא רבה. — הר"ר = הרב רבי. — התו' = התורני. — ואב"ד = ואב בית דין. — ואת"כ = ואחר כך. — וא"א = ואיש ירא אלהים. — ובצ"צ = ובית דין צדק. — ובח"ח = ובחרם חמור. — ובח"י = ובחתימת יד. — וב"כ = ובאי כחם. — וב"מ = ובתי מדרש. — ובת"כ = ובתקיעת כף. — וג"ח = וגמילות חסדים. — ודו"ר = ודין ודברים. — והבע"ל = והבא עלינו לטובה. — וה"ה =

והלא הוא. — וו׳, וו״ה = ווערטהיים. — וז״ל = וזה לשונו. — וי״א = ויורשיהם אחריהם. — וכ״ש = וכל שכן. — ולאא״י = ולאחר אריכת ימיו. — ולע״ע = ולעולמי עד. ולעת עתה. — ומב״כ = ומבאי כוחם. — ומכ״ש = ומכל שכן. — ומצ״פ = ומצודתו פרוסה. — וע״ג = ועל גבם. — וע״י = ועל ידי. — ועי״ז = ועל ידי זה. — ועמ״כ = ועל מנת כן. — והק׳ = והקצין. — ויו״ט, וי״ט = ויום טוב. — ומ״ט, ומע״ט = ומעשים טובים. — ועש״ק = ו׳ עש״ק. — וק׳ = וקהלת. — וקב״ה = וקדוש ברוך הוא. — ור״ה = וראש הקהל. — ור״מ = וריש מתיבתא. — ושח״לח = ושבק חיים לכל חי. — ות״ת = ותלמוד תורה. — ז״ה = זינצהיים. — זט״ע = ז׳ טובי עיר. — ז״ל = זכרונו לברכה. — זלה״ה = זכרונו לחיי העולם הבא. — זללה״ה = זכרונו, זכרונה לברכה לחיי העולם הבא. — זצו״ל, זצוק״ל = זכר צדיק וקדוש לברכה. — זצ״ל = זכר צדיק לברכה. — זצל״ה = זכר צדיק לחיי העולם. — זצלה״ה = זכר צדיק לחיי העולם הבא. — ח״ה, חה״מ = חול המועד. — ח״ו = חס ושלום. — חו״ב = חריף ובקי. — חז״ל = חכמינו זכרונם לברכה. — ח״כ = חליפת כסף. — חכז״ל = חכמינו זכרונם לברכה. — ח״מ = חשן משפט. חתום, חתומי מטה. — חפק״ק = חונה פה קהלה קדושה. — ח״ק = חברא קדישא. — טה״ק = טוב הקהל. — ט״וו = טעמעשוואר. — טו״ת = טענה ותביעה, טענות ותביעות. — ט״ע = טובי עיר. — י״א = יורשיהם אחריהם. יזכור אלהים. יראת אלהים. — יא״נ = יזכור אלהים נשמת. — י״ג = יום גימל. — יה״ר = יהי רצון. — יו״ד = יורה דעה. — י״נ = יצאה נשמתו, נשמתה. — יע״א = יכוננה עליון אמן. — י״צ = יאהר צייט. — י״ץ = ישמרהו צורו. — יצ״ו = ישמרהו צורו וגואלו. — יר״ה = ירום הודה, הודו. — ית״ש = יתברך שמו. — כ׳ = כהר״ר, כתבנו. — כ״א = כי אם, כל אחד. — כ״ד = כה דברי. — כ״ה, כה״ר = כבוד הרב. — כהר״ר = כבוד הרב רבי. — כ״י = כתב יד. — כ״מ = כמר. — כמ״ה, כמה״ר, כמהר״ר = כבוד מורנו הרב רבי. — כמוה״ר, כמוה״רר = כבוד מורנו ורבנו הרב רבי. — כמ״ר = כבוד מעלת רבי. — כ״ץ = כהן צדק. — כ״ר = כבוד רבי. — כר״א = כר׳ אליעזר. — כ״ש = כבוד שמו. — כש״ת = כבוד שם תפארתו. — כתחז״ל = כתקנת חכמינו זכרונם לברכה. — לא״א = לאדוני אבי. — לאב״ד = לאב בית דין. — לאמ״ו = לאדוננו מורנו ורבנו. — לב״ה = לבית הכנסת. — לב״ע = לבריאת עולם. — לד״ד = ליידשדורף. — להק׳ = להקצין. — לח״ע = לחיי עולם. — לח״ק = לחברא קדישא. — לכ״ע = לכולא עלמא. — למו״ט = למול טוב. — למיול״ג = למיועד להיות גיסך. — לעה״ב = לעולם הבא. — לע״ע = לעת עתה. — לע״ש = לערב שבת. — ל׳, ל״פ = לפ״ק. — לפ״ק = לפרט קטן. — לפת״ק = לפי תקנת. — ל״ק = לפרט קטן. — לק״ק = לקרן קימת. — ל״ש = ליכטנשטט. — לש״ב = לשאר בשרי. — לש״ש = לשם שמים. — לת״ח = לתלמיד חכם. — לת״ת = לתלמוד תורה. — מ׳ = מהר״ר. מרת. — מא״ק = מאלופי קהל. — מא״ש = מאייזנשטט. — מ״ד = מטרשדרף. — מה״ה = מהלא הוא. — מהו׳ = מהו״רר. — מו״מ = משא ומתן. — מהק״ק = מהקרן קימת. — מהר״א = מורנו הרב ר׳ אהרן. — מוהר״יוו = מוה״רר יוסף וויזל. — מהר״מ = מורנו הרב ר׳ מאיר. — מהר״ם;א״ש = מורנו הרב ר׳ מאיר אייזנשטאט. — מהר״ש = מורנו הרב רבי שמשון. — מו׳ = מוהר״ר. — מ״ו = מורנו ורבינו. — מו״ה = מוהר״ר. — מוהר״ר = מורנו ורבינו הרב רבי. — מו״ח = מורי וחמי. — מו״מ = משא ומתן. — מחו׳ = מחותני. — מי״א = מיורשיהם אחריהם. — מ״כ = מעות כסף. — מכ״י = מכתב ידו. — מ״מ = מכל מקום. — ממחו׳ = ממחותני. — מנ״ש = מניקלשבורג. — מ״ע = מלביש ערומים. — מע״ש = מערב שבת. — מפס״ד = מפסק דין. — מפ״פ = מפרנקפורט. — מק׳ = מקהלה. — מק״ק = מקהלה קדושה. — מר״ה = מרבי הירץ. — מש״ק = מוצאי שבת קודש. — נבה״ת = נשמתו בצרור החיים תהא. — נו״נ = נפטר ונקבר. — נ״י = נר ישראל. נרו יאיר. — נ״מ = נייא מענין. — נ״ע = נשמתו עדן. — נ״ץ = נוגה צדיקים. — נר״ו = נטריה רחמנא ופרקיה. — נ״ש = ניישטט. ניישטטל. ניקלשפורג. — סג״ל = סגן לויה, סגן לויים. — ס״ה = סך הכל. — ס״ת = ספר תורה. — ע״ד = על דבר. — ע״ה = על החתום. עליה, עליו השלום. עמוד הימיני. — עה״ח = על החתום. — ע״י = על ידי. — עי״כ = ערב יום כפור. — ע״כ = עד כאן. על כן. — עכ״ל = עד כאן לשונו. — עכ״פ = על כל פנים. — עמ״כ = על מנת כן. — ע״ע = עולמי עד. — ע״פ, עפ״י = על פי. — ער״ה = ערב ראש השנה. — ער״ח = ערב ראש חדש. — ע״ש = על שם. עפשטיין. ערב שבת. — עש״ק = ערב שבת קודש. — פ״ב = פרעשבורג. — פ״ה = פטיש החזק. — פ״ו, פו״מ = פרנס ומנהיג. — פ״ט = פה טמון, טמונה. — פ״נ = פה נטמן. — פפ״ד = פרנקפורט דמיין. — פ״ק = פה קהלה. — פק״ק = פה קהלה קדושה. — פ״ש = פריישטט. — צ׳ = צדיקים. — צ״ל = צלם. —

צל״ח = ציון לנפש חיה. — ק׳ = קודש. — ק״נ = קנין נמור. — קו״ז = קעניגסווארט. — ק״פ = קומן פלאן. — ק״ק = קהלה קדושה. קרן קימת. — קרו״ט = קצינים ראשים וטובים. — ק״ש = קאפל שפיץ. — ר׳ = רבי. — רבד״צ = ראש בית דין צדק. — ר״נ = רבי נעץ. — ר״ה = ראש השנה. — רה״ק = ראש הקהל. — רו״ט = ראשים וטובים. — ר״ח = ראש חדש. — ר״ט = רייניש טאלער. — ר״ל = רחמנא ליצלן. — ר״מ = ריש מתיבתא. — רמ״א = ר׳ משה אהרן. — ר״ש = רבי שמעון. — רש״נ = ר׳ שמואל נינו. — רש״י = רבינו שלמה יצחקי. — ש״ב = שאר בשרי. — שבנ״ע, שבנ״ערן = שבנן ערן. — ש״נ = (S. 62, Anm.)? — ש״נ = שמואל נינו. — שו״ת = שאלות ותשובות. — שחל״ח = שבק חיים לכל חי. — שי׳ = שיחיה. — ש״מ = של מעלה. — שנ״ח = שנשאר חייב. — ש״ם = ששה סדרי. — ש״ץ = שליח צבור. — ש״ק = שבת קדש. — שראב״ע = שרבי אליעזר בן עוריה. — שת״ח = שתלמיד חכם. — שתי׳ = שתחיה. — תה״ק = תורתנו הקדושה. — תוב״ב = תבנה ותכונן במהרה בימינו. — ת״ח = תלמידי חכמים, תקנת חכמים. — תי׳ = תחיה. — תי״ט = תוספות יום טוב. — תנ״ך = תורה נביאים כתובים. — תנ״צ = תהי נשמתה צרורה. — תנצב״ה, תנצבה״ח = תהי נשמתה צרורה בצרור החיים. — תצב״ה = תהא צרורה בצרור החיים. — ת״ת = תלמוד תורה.

Übersicht

der aus den einzelnen Jahren erhaltenen Grabsteine.

Jahr	Männer	Frauen	Kinder	Unbestimmbaren Geschlechts	Zusammen	Jahr	Männer	Frauen	Kinder	Unbestimmbaren Geschlechts	Zusammen
1697 ..	—	1	—	—	1	1742 ..	2	1	—	—	3
1698 ..	1	—	—	—	1	1743 ..	2	1	1	—	4
1703 ..	2	—	—	—	2	1744 ..	5	1	—	—	6
1705 ..	1	1	—	—	2	1745 ..	1	2	2	—	5
1707 ..	1	—	1	—	2	1746 ..	2	5	1	—	8
1708 ..	2	1	—	—	3	1747 ..	2	—	—	—	2
1709 ..	1	1	—	—	2	1748 ..	5	1	—	—	6
1710 ..	1	—	1	—	2	1749 ..	1	4	1	—	6
1712 ..	—	—	1	—	1	1750 ..	3	—	—	—	3
1713 ..	1	—	—	—	1	1751 ..	—	1	—	1	2
1715 ..	—	2	—	—	2	1752 ..	2	1	1	—	4
1717 ..	—	1	3	—	4	1753 ..	6	1	2	—	9
1718 ..	1	1	2	—	4	1754 ..	2	—	1	—	3
1719 ..	4	1	5	—	10	1755 ..	1	1	2	—	4
1720 ..	8	2	2	—	12	1756 ..	2	2	—	—	4
1721 ..	4	1	1	—	6	1757 ..	5	—	1	—	6
1722 ..	1	1	—	—	2	1758 ..	3	—	—	—	3
1723 ..	2	5	2	—	9	1759 ..	7	—	—	—	7
1724 ..	2	—	—	—	2	1760 ..	4	—	—	—	4
1725 ..	2	—	2	—	4	1761 ..	1	—	1	—	2
1726 ..	—	1	—	—	1	1762 ..	3	4	1	—	8
1727 ..	3	1	3	—	7	1763 ..	8	4	1	—	13
1728 ..	1	1	—	—	2	1764 ..	4	1	—	—	5
1729 ..	5	3	1	—	9	1765 ..	2	—	—	—	2
1730 ..	4	—	2	—	6	1766 ..	1	—	—	—	1
1731 ..	1	1	—	—	2	1767 ..	1	—	—	—	1
1732 ..	1	2	4	—	7	1768 ..	3	2	—	—	5
1733 ..	1	1	1	—	3	1769 ..	2	3	2	—	7
1734 ..	—	1	—	1	2	1770 ..	6	1	—	—	7
1735 ..	2	1	1	—	4	1771 ..	8	2	—	—	10
1736 ..	4	—	1	1	6	1772 ..	2	1	1	—	4
1737 ..	—	4	2	—	6	1773 ..	2	2	—	—	4
1738 ..	—	1	—	—	1	1774 ..	—	2	—	—	2
1739 ..	3	2	1	—	6	1775 ..	2	1	—	—	3
1740 ..	2	—	3	—	5	1776 ..	3	1	—	—	4
1741 ..	2	1	1	—	4	1777 ..	1	1	—	—	2

Jahr	Männer	Frauen	Kinder	Unbestimmbaren Geschlechts	Zusammen
1778 . .	1	—	—	—	1
1779 . .	1	1	—	—	2
1780 . .	1	3	—	—	4
1781 . .	—	2	—	—	2
1782 . .	—	1	—	—	1
1783 . .	2	1	—	—	3
Zweifelhaft.					
1742 . .	—	—	1	—	1
1776 . .	1	—	—	—	1
Vor 1704.					
	—	—	2	—	2
Nach 1744.					
	1	—	—	—	1
Vor 1780.					
	1	—	—	—	1
Bruchstücke aus unbestimmter Zeit und verwitterte Grabsteine.					
	6	7	6	10	29

Konkordanz-Tabelle.

Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes
1	854	19	966	37	516	55	916	73	1019	91	329
2	831	20	384	38	627	56	917	74	629	92	326
3	992	21	790	39	842	57	950	75	600	93	173
4	888	22	433	40	569	58	928	76	624	94	265
5	594	23	228	41	738	59	1030	77	545	95	505
6	792	24	299	42	1028	60	1048	78	537	96	692
7	824	25	921	43	996	61	1050	79	685	97	27–
8	276	26	935	44	982	62	971	80	456		28
9	909	27	930	45	989	63	907	81	409	98	553
10	31	28	931	46	968	64	902	82	411	99	487
11	217	29	933	47	953	65	890	83	371	100	635–
12	359	30	883	48	595	66	839	84	787		636
13	531	31	340	49	958	67	860	85	806	101	473–
14	521	32	281	50	699	68	765	86	878		474
15	235	33	332	51	906	69	716	87	492	102	248
16	30	34	333	52	889	70	711	88	363	103	219[1]
17	932	35	354	53	901	71	704	89	661	104	413
18	236	36	1078	54	949	72	848	90	285	105	611

[1] Bd. I, S. 170, Z. 2 v. u. irrtümlich 108 statt 103.

Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes
106	517	144	207	182	810	220	227	257	23	296	970
107	1053	145	10	183	745	221	1074	258	605	297	1029
108	959	146	117	184	763	222	241	259	266	298	990
109	62	147	91	185	771	223	16	260	51	299	885
110	997	148	113	186	827	224	389	261	46	300	829
111	243	149	114	187	881	225	430-	262	415	301	835
112	297	150	161	188	924		431	263	694	302	864
113	368	151	405	189	914	226	533	264	11	303	964
114	269	152	218	190	925	227	677	265	171	304	951
115	552	153	6-7	191	983	228	56	266	385	305	965
116	9	154	577	192	943	229	12	267	220	306	967
117	246	155	254	193	926	230	2	268	237	307	1035
118	454	156	25	194	690	231	223-	269	612	308	1043
119	947	157	278	195	894		224	270	641	309	1046
120	702	158	1055	196	884	232	406	271	71	310	980
121	378	159	110	197	876-	233	47	272	443	311	715
122	608	160	17-		877	234	346[a]	273	502	312	1049
123	700		19	198	870	235	961	274	457	313	1044
124	752	161	1008	199	868	236	48	275	334	314	1026
125	879	162	98	200	863	237	527	276	469	315	857
126	913	163	373	201	776	238	506	277	510	316	740
127	140	164	592	202	751	239	3	278	602	317	785
128	158	165	743	203	786	240	325	279	1083	318	758
129	1040	166	729	204	817	241	462	280	734	319	647
130	126-	167	834	205	861	242	222	281	698	320	727
	128	168	337	206	623	243	575	282	770	321	724
131	1037	169	356	207	617	244	376	283	397	322	547
132	630	170	816	208	614	245	466	284	621	323	849
133	562	171	862	209	593	246	240	285	847	324	444
134	1003	172	587	210	524	247	39	286	728	325	339
135	753	173	542	211	536	248	29	287	772	326	317
136	345	174	606	212	427	249	66	288	780	327	504
137	336	175	578	213	540	250	1082	289	781	328	296
138	264	176	588	214	401	251	490	290	798	329	352
139	244	177	628	215	693	252	402	291	867	330	205
140	209	178	710	216	22	253	429	292	954	331	175
141	8	179	709	217	640	254	637	293	778	332	599
142	176	180	703	218	5	255	684	294	1036	333	146
143	15	181	838	219	261	256	387	295	957	334	81

Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes
335	566	372	335	410	927	445	494	484	32-	520	557
336	322	373	293	411	904	446	541		33	521	514
337	214-	374	208	412	918	447	618	485	187	522	501
	214a	375	560	413	803-	448	1011	486	163	523	571
338	136	376	259		804	449	998	487	669	524	585
339	649	377	279	414	616	450	14	488	882	525	576
340	35	378	565	415	725	451	1018	489	263	526	570
341	50	379	468	416	759	452	653	490	121	527	995
342	377	380	590	417	631	453	200	491	654	528	732
343	148	381	436	418	948	454	204	492	197	529	731
344	375	382	441	419	604	455	249	493	366	530	458
345	21	383	348	420	963	456	181	494	500	531	450
346	382	384	383	421	512	457	155	495	421	532	394
347	210	385	459	422	493	458	58	496	564	533	321
348	26	386	625	423	496-	459	152	497	821	534	419
349	283	387	509		497	460	42	498	801	535	320
350	414	388	338	424	528	461	137	499	663	536	555
351	390	389	543	425	548	462	688	500	1025	537	802
352	438	390	712-	426	526	463	43	501	634	538	800
353	675		713		u. 580	464	596	502	615	539	304
354	186	391	400	427	396	465	556	503	756	540	488
355	57	392	498	428	424	466	216	504	768	541	774
356	172	393	572	429	903	467	245	505	794	542	773
357	52	394	234	430	312-	468	122	506	323-	543	67
358	639	395	546		313	469	679		324	544	93
359	428	396	239	431	435	470	199	507	795	545	526
360	670	397	342	432	584	471	169	508	769	546	866
361	60	398	381	433	673	472	170	509	284	547	750
362	112	399	667	434	393	473	484	510	836	548	20
363	581	400	539	435	361	474	135	511	307	549	620
364	465	401	597	436	346	475	132	512	840	550	558
365	464	402	586	437	449	476	274	513	844	551	425
366	422	403	472	438	353	477	130	514	341	552	448
367	40-	404	656	439	475	478	85	515	432	553	554
	41	405	1054	440	365	479	77	516	380	554	523
368	638	406	561	441	233	480	369	517	388	555	721
369	626	407	873	442	45	481	791	518	485-	556	367
370	268	408	920	443	64	482	530		486	557	522
371	271	409	922	444	318	483	544	519	460	558	664a

Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes
559	664	596	44	632	226	669	391	707	574	743	184
560	1013	597	364	633	1	670	198	708	893	744	298
561	1034	598	275	634	900	671	231	709	748	745	258
562	1016	599	255	635	520	672	196	710	754	746	440
563	1009	600	213	636	478-	673	212	711	470	747	106
564	742	601	201		479	674	192	712	88	748	912
565	730	602	24	637	568	675	191	713	97	749	442
566	676	603	103	638	549	676	189	714	1007	750	84
567	739		u. 643	639	398	677	166	715	955	751	726
568	418	604	73	640	69	678	165	716	941	752	610
569	682	605	476	641	887	679	162	717	942	753	115
570	178	606	302	642	708	680	251	718	946	754	642
571	257	607	891	643	761	681	343	719	1031	755	538
572	215	608	513	644	762	682	461	720	944	756	142
573	534-	609	331	645	892	683	347	721	939	757	644[a]
	535	610	294	646	733	684	203	722	945	758	1023
574	167-	611	358	647	988	685	82	723	452-	759	1006
	168	612	395	648	1017	686	151		453	760	897
575	154	613	455	649	372	687	78	724	451	761	252
576	123	614	797	650	503	688	68	725	665	762	125
577	143	615	1056	651	603	689	70	726	434	763	180
578	138	616	420	652	519	690	350	727	437	764	144
579	691	617	518	653	483	691	120	728	463		u. 622
580	133	618	511	654	150	692	1039	729	582-	765	119
581	129	619	416	655	76	693	80		583	766	598
582	37	620	550	656	260	694	267	730	399	767	147
583	657	621	658-	657	644	695	573	731	303	768	410
584	116		660	658	357	696	619	732	559	769	190
585	36	622	314-	659	256	697	61	733	482	770	579
586	736		315	660	662	698	499	734	164	771	508
587	49	623	74	661	310	699	118	734[a]	417	772	238
588	250	624	999	662	188	700	72	735	407	773	13
589	344	625	301	663	156-	701	87	736	288	774	853
590	1038	626	651		157	702	221	737	139	775	2 29-
591	722	627	282	664	177	703	95	738	872		230
592	1010	628	141	665	270	704	446	739	4	776	855
593	720	629	83	666	277	705	632-	740	79	777	591
594	717	630	75	667	262		633	741	59	778	822
595	719	631	666	668	408	706	311	742	755	779	812

Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes
780	796	806	678	830	1024	856	811	883[1]	392	907	994
781	601	807	793	831	327	857	818	884	99-	908	351
782	232	808	707	832	374	858	859		100	909	300
783	195	809	779	833	404	859	875	885	529	910	477
784	977	810	782	834	567	860	766	886	101-	911	319
785	960	811	723	835	480	861	767		102	912	1076
786	976	812	775	836	412	862	1012	887	563	913	671
787	1027	813	247	837	403	863	905	888	764	914	648
788	645	814	63	838	489	864	225	889	856	916[2]	689
789	160	815	316	839	349	865	1005	890	145	917	784
790	273	816	291-	840	355	866	981	891	895	918	672
791	551		292	841	386	867	974	892	815	919	646
792	104	817	737	842	295	868	973	893	159	920	697
793	984	818	741	843	423	869	969	894	211	921	1067
794	919	819	744	844	287	870	956	895	194	922	655
795	1001	820	746	845	1014	871	962	896	360	923	471
796	107	821	747	846	1020	872	936	897	439	924	1063
797	105	822	749	847	825	873	929	898	805	925	1081
798	851	823	289-	848	843	874	865	899	880	926	1077
799	495		290	849	362	875	952	900	799	928[1]	808
800	991	824	760	850	182	876	940	901	788	930[1]	833
801	109	825	491	851	330	877	993	902	65	931	911
802	706	826	777	852	783	878	923	903	789	932	108
803	305	827	306	853	823	879	972	904	807	933	1004
804	467	828	379	854	809	880	975	905	937	934	92
805	1021	829	985	855	850	881	96	906	735	935	757
										937[3]	687

[1] Die Steine älteren Datums und anderer Provenienz Nr. 882, 927, 929 (Wr.-Neustadt), 973, 974 (Mauer bei Wien), 975 (Wien, Schwarzenbergpalais), 1007—1011 und 1013—1018 (Wien, Hofburg), sämtlich in den Nischen an der Westwand eingelassen, sind von mir in einer besondern Publikation (Hebräische Grabsteine aus dem XIII.—XV. Jahrhundert in Wien und Umgebung, Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Bd. 181, 1. Abh., Wien 1916), behandelt, wo auf S. 5, n. 1 eine Konkordanztabelle gegeben wurde.

[2] Das Fragment Nr. 915 wurde von Herrn Verwalter S. Brösler anläßlich der Renovierung des Friedhofs als ein Teil des Sarkophages Nr. 200 erkannt (siehe Bd. II, S. 291 D) und dorthin versetzt.

[3] Nr. 936 bezeichnet einen Stein ohne Inschrift, dessen oberer fischartiger Teil (vgl. die Abbildung Bd. II, S. 84) den Anlaß zu einer Sage gab, als ob an dieser Stelle ein Fisch begraben sei, der bei der Tötung die Worte des jüdischen Glaubensbekenntnisses Schema Jisrael ausgestoßen habe. Dieser auf der Seelenwanderungslehre begründete Aberglaube scheint in jüdischen Kreisen verbreitet gewesen zu sein. Vgl. über ein solches Fischbegräbnis *IIa-Measef* VII, 1794, S. 155—188.

Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Stand-Nummer	Nummer d. Werkes	Staud-Nummer	Nummer d. Werkes
938	613	950	1070	962	1073	976[2]	681	988[1]	286	1000	90
939	174	951	1059	963	609	977	896	989	1075	1001	202
940	445	952	845	964	131	978	820	990	179	1002	1072
941	652	953	934	965	1069	979	668	991	1065	1003	1072[a]
942	1061	954	705	966	1057	980	695	992	1084	1004	1052
943	680	955	185	967	978	981	1079	993	328	1005	986
944	1066	956[1]	286	968	426	982	38	994	826	1006	718
945	1060	957	607	969	193	983	515	995	874	1019[2]	858
946	532	958	1062	970	54	984	886	996	1015	1020	272
947	1033	959	1068		55	985	1071	997	280	1022[3]	447
948	124	960	686	971	1080	986	650	998	869		
949	1058	961	242	972	1064	987	53	999	1051-1051[a]		

[1] Nr. 956 und Nr. 988 bilden ein Ganzes. Jetzt tragen beide die Nr. 988.

[2] S. die Anm. 1 auf vorhergehender Seite. Das Fragment Nr. 1012 (Nische IV) irrtümlich unter die alten Steine eingelassen, ist übersehen worden. Es gilt einem Ascher (?), Sohn (?) Zebi Hirsch aus Kanitz, gestorben 5.(?) Elul . . .

[3] Nr. 1021 unauffindbar. Nr. 1023 (Nische XIV) ist auf S. 633 mitgeteilt.

Die **Grundsätze der Publikation** sind im allgemeinen dieselben geblieben wie im ersten Bande dieses Werkes, nur daß die Texte gemäß der Natur des in den Grabschriften dieser Zeit herrschenden Stiles reichere Nachweise erfahren haben. Ebenso wurden die Genealogien berühmter Familien bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts und darüber hinaus geführt. Die reicher fließenden Quellen ermöglichten es auch, eingehendere Besprechungen bedeutender Persönlichkeiten dieser Zeit zu bieten. Gleichwohl wurde das aus den Nachlaßakten gewonnene kostbare Material nur soweit verarbeitet, als es der Rahmen dieses Werkes erlaubte. Ich konnte mir in dieser Hinsicht um so mehr Beschränkung auferlegen, als indes Herr Dr. J. Taglicht diesen Stoff zum Gegenstande einer besonderen Monographie machte, wobei es ihm auch glückte, viel wertvolles Material, das mir entgangen war, zu entdecken.

Hebräische Buchtitel und zuweilen auch sonst hebräische Bezeichnungen werden in der Darstellung (nicht in den auf die Texte folgenden Analysen) durch Kursivdruck wiedergegeben.

Das Register wurde nach der genealogischen Seite hin soweit ausgestaltet, daß es nicht nur dem Benützer das Suchen erleichtert, sondern auch das Resultat der Nachforschungen in dieser Hinsicht selbständig wiedergibt. Um den Umfang jedoch nicht gar zu sehr anschwellen zu lassen, wurden im Gegensatze zum ersten Bande Vornamen unter die Schlagworte nur da aufgenommen, wo Familienbezeichnungen fehlen.

Wie beim ersten so hatte ich mich auch bei diesem Bande der Unterstützung meines verehrten Freundes Dr. Alfred Landau zu erfreuen, der mit der ihm eigenen Gründlichkeit die Korrekturabzüge gelesen hat.

* * *

Am Schlusse meiner langjährigen Arbeit gedenke ich in Dankbarkeit meines unvergeßlichen Lehrers David Heinrich Müller, dessen Verdienste um Autor und Werk ich bereits in der Einleitung zum ersten Bande erwähnt habe. Leider war es mir nicht vergönnt, dem geliebten Lehrer und Freunde, dessen letzte Teilnahme an einer öffentlichen Sitzung diesem Werke gegolten hat, die fertige Arbeit vorzulegen.

DATIERTE INSCHRIFTEN.

696. (Arje b. Baruch.)

(. . . יום ב׳ ת״נ — **1690,** Montag . . .)

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 321; Hs. Stern, Nr. 541.

ארי׳ בן מוהרר ברוך יום ב׳ . . . ת״נ לפ[ק] . . .

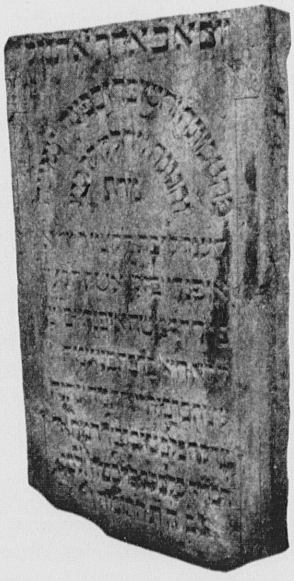
Wenn תנ das Datum wäre, so müßte diese Inschrift als die erste aus der Zeit nach der Vertreibung im Jahre 1670 angesehen werden. תנ stellt jedoch ohne jeden Zweifel einen Bestandteil von תנצבה vor. Arje b. Baruch aber ist der am 27. März 1662 verstorbene Jehuda Löb b. mhrr Baruch Eibschütz (Bd. I, Nr. 557). Jehuda Löb Eibschütz (Frankl Nr. 278) und Arje b. Baruch (Frankl Nr. 321) sind ein und dieselbe Person.

Die Wahrheit dieser Behauptung geht aus einem Vergleich des vorliegenden Textes mit den Zeilen 5, 6, 9, 10 der im ersten Bande mitgeteilten Inschrift hervor, wobei auch ersehen werden kann, daß der Vorname Arje im vorliegenden Texte der Phrase אריה דבי עילאי (I Nr. 557, Zeile 5) seine Entstehung verdankt. Zum Überfluß sei noch erwähnt, daß in der Hs. Stern die den Franklschen Nummern entsprechenden Texte unmittelbar aufeinander folgen. Die Form des Steines, der nach Art der Doppelgrabsteine in zwei Felder geteilt ist (vgl. die Abbildung Bd. I, S. 420), hat offenbar den Irrtum Sterns veranlaßt. Hienach ist auch Wolf, Geschichte S. 53, zu berichtigen.

697. Hendl T. Jechiel Oppenheim, Fr. Moses Oppenheim.

ת״נ״ו א׳ ב׳ אדר א׳ — **1696,** Februar 5, Sonntag.

Marmor. 160 *cm* hoch, 97 *cm* breit, 14 *cm* dick, 148 *cm* Texthöhe, 71 *cm* Zeilenlänge. **920.**



יום א׳ ב׳ אדר א׳ תנ״ו



העגדלי בת הקצין ר׳ יחיא
אופנהיים זל אשת הקצין
פו הרר משה אופנהיים יצו
הלא היא ברכת בני עמה:
עיניה ברכות יונה תמה: נתנה
צדקה בלב טוב וביד רמה: ד
דבריה כלכלה בחכמה: לכן
גבהת חתומה:

Z. 3. Vgl. Job 39, 17.

Z. 5. Im Nekrolog Worms. MB. wird sie רצפה הענדלין genannt.

Z. 9. Vgl. Cant. 7, 5 und 5, 2.

Z. 11. Vgl. יכלכל דבריו במשפט Ps. 112, 5.

Jechiel Oppenheim, der Vater der Hendl, war, wie wir aus dem Wormser Memorbuche (ed. Mekize Nirdamim) S. 21 ersehen, Vorsteher in Worms. Er ist, wie Löwenstein, Kurpfalz S. 82*, richtig erkannte, der Vater jenes Nathan Oppenheim, dessen Witwe Frumet geb. Brilin (weiter unten Nr. 716) die Gattin des berühmten Simson Wertheimer (Nr. 765) wurde.

Moses Oppenheim, der Gatte der Hendl,[1] der hier als „Vorsteher und Führer" bezeichnet wird, bekleidete die Vorsteherwürde in Heidelberg und nach Zerstörung der Stadt durch die Franzosen dieselbe Würde in Fürth; vgl. Löwenstein, l. c., S. 87, n. 2. Von diesem Autor ist auch zum erstenmale festgestellt worden, daß Moses Oppenheim, Abraham Oppenheim, der Vater des bekannten Prager Oberrabiners David Oppenheim, und der berühmte Finanzmann Samuel Oppenheimer (Nr. 700) Brüder waren.

Eine Tochter Moses Oppenheims, Sarla, starb 20. Tebeth 458/1698 in Preßburg, vgl. den Nekrolog im Wormser Memorbuche, l. c. Seine Deszendenz in Heidelberg vgl. Löwenstein, S. 87 et passim.

Kaufmanns (Jair Chajjim Bacharach, S. 78, n. 2) Identifizierung Moses Oppenheims mit Moses Senior, dem Vater Salomo Oppenheims, des Schwiegersohns von Jair Chajjim Bacharach (*Nafschoth Zadikim* Nr. 42—43; Wormser Memorbuch S. 39), will mir nicht einleuchten. Es ist nicht einzusehen, warum der (auch sonst in der Familie O. gebräuchliche) Name „Senior" nie den Namen Moses Oppenheims begleitet. Ebenso auffällig ist es, daß eine Angabe seiner Vorsteherschaft sowohl in der Inschrift bei Lewysohn als auch in dem Nekrolog S. 39 des sonst nicht wortkargen Wormser Memorbuches fehlt. K. wird wohl diese Identität mit Bezug auf die oft angeführte Stelle aus RGA חות יאיר Nr. 134 אני בביתי מחותני הקצין פ"ו ר' משה אופנהיים בהיידלבורג ... angenommen haben. Diese Stelle findet aber eine genügende Erklärung durch eine anderweitig feststehende Verschwägerung.

698. Salomon Salman Vite b. Chajjim.

תנ"ח ו' ג' אדר — **1698**, Februar 14, Freitag.

Ung. Marmor. 126 *cm* hoch, 88 *cm* breit, 20 *cm* dick, 118 *cm* Texthöhe, 72 *cm* Zeilenlänge. 281.

---

[1] Schon Wiener (Magazin I, S. 83) weiß, daß Hendls Tochter Jechiel die Frau Moses Oppenheims war. Da Wiener die vorliegende Grabschrift unbekannt war, so muß angenommen werden, daß der Text des Nekrologes im Abdrucke des Wormser Memorbuches unvollständig wiedergegeben wurde.

בערב שבת קודש ג׳ אדר
תנח לפק

איש ישר ונאמן: הבא יהיה מוכן: לחיי
פה נפמן: העולם ומזומן: ה׳ ה׳



היקר והנעלה כמר שלמה
זלמן וויטא מלק ויניציאה
בן הרר חיים זצל ממגורש׳
אויסטרייך: היה עושה מ
מצות וצדקה כל הימים
לכן תנצבה אס

Aus VA, Nr. 809 erfahren wir, daß Salomo Salman Vite aus Venedig, der Sohn eines Chajjim (Vite ist eben das italienisierte Chajjim, der Name seines Vaters) „von den Vertriebenen Österreichs", in Geschäften nach Wien kam. Der Nachlaß, der außer den „Jubellen, die von Vite gebracht und unter dem 6. Dezember 1697 in der kayserl. Hauptmauth der Ordnung nach beschaut und wertshalber beschrieben", auch Obligationen (Effekten sind in die Schätzung nicht einbezogen) umfaßte, wird auf die ansehnliche Summe von 28.449 fl. 30 kr. geschätzt.

Bei der Abwicklung der Erbschaft interveniert als „Gevollmächtigter Gewaltträger" der in Venedig hinterlassenen Witwe Regina und der beiden unmündigen Söhne Isak und Moses der Schwiegervater des verstorbenen Vite, „Jacob de Lazaro de Cracovia, teutscher Jude zu Venedig".

Auf der Leipziger Messe begegnen wir Salman Vite im Jahre 1684; vgl. Freudenthal, Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen, S. 51, s. v., Venedig (Salomon Vieto).

Der Name Cracovia begegnet uns oft in literarischen Quellen. Vielleicht ist החכם הכולל . . . כמהר״ר מנחם בן הקצין הנדיב כמ״ר יעקב אשכנזי מקראקוביא יצו, dem Jehuda aus dem Hause Perez seine Ausgabe der liturgischen Sammlung שערי רחמים (Venedig 1710) mit einer gedruckten Widmung überreicht (vgl. Katalog der Salo Cohn'schen Schenkungen I, Nr. 910), ein Sohn unseres Jakob de Cracovia. Jedenfalls scheint Menachem mit החכם ר״מ קראקוביא in einem Brief des bekannten Arztes Tobia Cohen d. d. 18. Ab 1719 (REJ XXI, p. 142) identisch zu sein.

Die Ehe Bonas, einer Tochter Menachem Cracovias, mit Israel Benjamin, dem Sohne Jesaia Bassans, hat Moses Chajjim Luzzatto zu seinem sinnigen und schönen Werke *Migdal Os* den Anlaß gegeben. Schon früher hatte Luzzatto eine an Erfindung und poetischen Motiven reiche Elegie auf den Tod Menachem Rafael[1] Cracovias angestimmt.[2]

[1] Ich nehme an, daß Menachem Rafael C. eben mit Menachem C., dem Vater der Bona, der Braut von Luzzatos jungem Freunde, identisch ist. Über den Wert der beiden dichterischen Erzeugnisse vgl. *Kerem chemed* III, S. 114. 135, n. 23—24.

[2] Die קינה wurde zur Zeit in der Bragadinischen Offizin als Gelegenheitsschrift aufgelegt. B. Friedberg hat in der Rivista Israelitica VII, p. 166 ff. — auch separat mit drei

Bei einem Abraham Cracovia, ebenfalls in Venedig, versuchte Simon de Geldern 1756 vergebens sein Glück (Kaufmann, Heines Ahnensaal S. 146 und 296).

Über den Kabbalisten Abraham Chajjim Cracovia, der an dem Hauptlehrhaus in Venedig wirkte und über seinen literarischen Nachlaß vgl. Ghirondi, *Toledoth Gedole Israel* p. 42, Nr. 101.

Jakob Menachem b. Abraham Chajjim Cracovia, den wir aus seiner dem Jahre 1815 gehörenden Zuschrift an den Verfasser des *Jaar Abi Schalom* (Bl. 20[a]) kennen, ist wohl ein Nachkomme des vorigen. והוא זקנו של במוהרר יעקב מנחם קראקוביא ז״ל bei Ghirondi ist zu verstehen, daß Abraham Chajjim Cracovia der Urgroßvater des in Rede stehenden Jakob Menachem b. Abraham Chajjim Cracovia ist. Er betätigte sich auch als Gelegenheitsdichter. So besitzen wir von ihm: ein Lied zur Einweihung des Talmud-Tora-Lehrhauses der deutschen Gemeinde in Venedig (19. Oktober 1800),[1] ferner eine Elegie auf den Tod des Rabbiners in Korfu Elia b. Menachem ha-Cohen (15. Juni 1803)[2] und endlich eine Hymne über den Sieg der Truppen Kaiser Franz II., hebräisch und italienisch;[3] vgl. Schwager und Fränkel, Husiatyn, Haupt-Katalog Hebraica אוצר בלום Heft 2, Nr. 2267. 2276. 2285.

anderen Gelegenheitsgedichten Luzzattos unter dem Sammelnamen אורות מאוסל — einen neuerlichen Abdruck veranstaltet.

[1] מזמור שיר חנוכת הבית ביהמ״ד ת״ת ק״ק אשכנזים . . . ר״ח מרחשון משנת אשר״י כ״ל.

[2] קינה קונסוה . . . בווינציא . . . כ״ה סיון תקס״ג על . . . השטועה טעיר קורסו יע״א כי נשבה ארון קדש . . . הרב הכולל . . . כמה״ר אליה בכמ״ר מנחם הכהן זצוק״ל.

[3] מזמור לתודה לשורר בווינציא על כי הצליח החיל קיסר פראנץ השני וכי שב תחת כמשלתו טבצר מנשובה. Vgl. hiezu Steinschneider in Monatsschrift 1900 (Neue Folge, VIII. Jahrg.) S. 87 und S. 239.



Zu Nr. 704 *B* auf S. 22.

699. Jehuda Löb b. Bender Lippstadt [Gomperz].

(תס"ג ד' ח"ה דפסח — 1703, April 6.)

Kalkstein. 112 *cm* hoch, 83 *cm* breit, 15 *cm* dick, 97 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. 50.

Zwischen Umschrift und Text der Inschrift ein nach links gewendeter, aufrecht stehender Löwe in vertieftem Medaillon.



איש ישר סופר מהיר
כ"ה"ר יהודה ליב ב"ה"ר
בענדר ליפשטט אשר
עסק בכל ימיו בגמילות
חסד נפטר ונקבר יום ד
(חה דפסח תסג לפק)
תנצבה

Löb Lippstadt starb als Buchhalter (סופר מהיר Z. 2 ist also keine bloße Phrase; vgl. auch Nr. 748, Zeile 2—3. 5) im Oppenheimerschen Hause. VA Nr. 943 enthält das „Inventarium über weyl. Benedict Gumperts Judens und weyl. Samuel Oppenhainber (O. ist indes auch gestorben; vgl. folgende Nummer) Judens und kays. Oberfactor gewesten Buchhalters Verlassenschafts-effecten", in welchem ziemlich wertvolle Sachen aufgezählt werden. Seine genealogischen Verhältnisse und Beziehungen zum Hause Oppenheimer bei Freudenthal in Familie Gomperz S. 106. 283, n. 3 und 385.

Über die Niederlassung eines Zweiges der Gomperz um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Lippstadt, der damaligen Hauptstadt der Grafschaft Mark (jetzt im preußischen Regierungsbezirk Arnsberg), vgl. Freudenthal, l. c., S. 101 ff.

Der obere Aufsatz, der gewiß eine Textzeile enthalten hat, fehlt. בענדר Z. 4 ist ebenso wie בענדיט Nebenname von Baruch (*Ohole Schem* 77[b]).

Die Lesung von Z. 7 erfährt durch *Megillath Schemuel* ed. Freimann S. 11 sowie durch VA (die Aufnahme des Inventars erfolgte 21. November 1703) l. c. eine sichere Stütze.

700. Samuel b. Simeon Wolf Oppenheim.

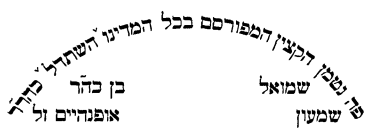
תס"ג ה' י"ו אייר — **1703,** Mai 3, Donnerstag.

Sarkophag aus Laaser Marmor. Vordere Platte: 225 *cm* hoch, 139 *cm* breit, 20 *cm* dick, 183 *cm* Texthöhe, 127 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 200 *cm* hoch, 117 *cm* breit, 20 *cm* dick, 146 *cm* Texthöhe, 106 *cm* Zeilenlänge. Gut erhalten, öfters renoviert. **123.**

Innerhalb der Umschrift an der vorderen Platte ein vergoldetes Wappen. Im Schilde, das von zwei Löwen gehalten wird, ein nach rechts gewendeter Skorpion; über dem Schilde eine frei schwebende Krone mit drei Zacken, deren mittlere in einen Skorpion ausläuft. Rechts und links davon ש א, die Initialen des Namens.

(Abb. auf Taf. 1.)

A.



הדור אתם ראו: נהי וקינה שאו: עד כי תלאו
ולבכם תוגה מלאו: כי נפלה עטרה: נעדר נודר
נדירה: נלקח משענת השררה: נדיב ושוע ופרנס:
לעמו עמד לנס: כגבור מתניו שנס: לחיי עד נכנס
הה הקצין המפורסם כהר שמואל בן הר שמעון
וואלף אופנהיים וצל איש אמן הרמתיים: רמות
וגביש ומשך חכמה בנתיים: כל ימיו היה שאול בלי
עצלתיים: מגן ומחסה לעמו כחומה ודלתיים: הון
ועושר בביתו היתה פתוחה: צדקתו לעד ידיו לעניי
מתוחה: לקרובים ולרחוקים המציא מזון ומנוה
ולו הספיק לבד ירק ארוחה: הוא השתדלן הגדול
אשר הציב צביונים: למדינות ולקהלות חדשים
וישנים: הרבה בהם ובמ נטע ובנה בנינים פיזר
נתן לאביונים: זקן ונשוא פנים: נפטר ונקבר בשם
טוב בן עג שנים: ביום ה לסדר ביום טהרתו יז
לחודש אייר תסג לפק תנצבה עם שערי צ שבנע א

(Abb. auf Taf. 1.)

שאו קינה: מלאכי

B.

מרום ועדת מי מנה: ותקוננו בכל
פינה: איה שוקל תקל ומנה: למקוננת
קראו: אללי תשאו: ועיניכם מים מלאו
פלגי מים יבאו: נהפך לאבל כנורי ורדידי
המר לי שדי: יותר מדי: ינידו עדי:
מרוממות ומעלות ומדות של הקצין
המפורסם השתדלן הגדול פ ו הדור
כ הר שמואל כ הר שמעון זל אופנהי
ויהי שמואל מעלה העולה לבמתי
עב שנים וילך שמואל וישכב במקומו
יום ה טוב אייר תתסג לפק:
: תנצבה :

A.

Z. 1. Jer. 2. 31; vgl. Ez. 27, 32. Z. 2. Thr. 5, 16.

Z. 2—3. Vgl. Ez. 22, 30. Z. 4. Vgl. Jes. 11, 10; vgl. I Reg. 18, 46.

Z. 5. Original הקצון; dieser Fehler rührt offenbar von der Renovierung her. Z. 6. Vgl. I Sam. 1, 1.

Z. 6—7. Nach Job 28, 18. Die Übersetzung auf der folgenden Seite frei nach dem Sinne des Verfassers der Inschrift.

Z. 7—8. Nach I Sam. 1, 28, mit Rücksicht auf den Namen Samuel.

Z. 10. ומנוח = ומנוחה verlangt der Reim. Vielleicht war ursprünglich ein Zeichen auf ח.

Z. 10—11. Nahestehenden und Fremden gewährte er Nahrung und Obdach, er selbst aber begnügte sich mit einem geringen Mahle („Krautgericht"), vgl. Prov. 15, 17. Dem Verfasser schwebte Taanith 24^b vor: כל העולם כולו ניזון בשביל חנינא בני וחנינא בני דיו בקב חרובים מע"ש לע"ש.

Z. 12. אשר הציב צביונים nach Jer. 31, 20. Ob צביונים ursprünglich gestanden hat? Jedenfalls will die Phrase hier besagen, daß er dauernde Denkmäler (Schöpfungen) errichtet hat.

Z. 15. לסדר ביום טהרתו weist auf den Wochenabschnitt מצורע hin. In dieser Woche verlas man jedoch den Wochenabschnitt אמור.

B.

Z. 1—2. Die Engel und die Gemeinde Israel zur Klage eingeladen. מי מנה als Bezeichnung für Israel s. Bd. I, S. 187 zu Z. 8.

Z. 3. Vgl. Jes. 33, 18 und Dan. 5, 25. Z. 3—4. Vgl. Jer. 9, 16.

Z. 5. Vgl. Job 30, 31. Z. 6. Ruth 1, 20; vgl. Jes. 44, 8.

Z. 10. I Sam. 7, 10. Z. 10—11. Vgl. Jes. 14, 14.

Z. 11. I Sam. 3, 9.

Übersetzung der vorderen Inschrift.

„Hier ist geborgen der in allen Ländern weitbekannte vornehme Herr, der Stadlan khrr[1] Samuel Sohn khrr Simeon Oppenheim s. A.

O Geschlecht, halte Rückschau! Stimmet ein Klagelied an, haltet nicht inne, füllet euer Herz mit Kummer; denn gefallen ist die Krone! Verschwunden ist der, der einen Schutzwall um uns zog. Genommen ist die Stütze der Herrschaft. Ein edler und freigebiger Führer, stand er seinem Volke als Panier und gürtete seine Lenden wie ein Held. Ins ewige Leben ist eingegangen der weitbekannte vornehme Herr khrr Samuel Sohn hrr Simeon Wolf Oppenheim SGA, ein treuer Mann, ein Höhenmensch.

Mitten in seinen großen Geschäften pflegte er der Weisheit. All seine Tage sich dem Dienste seines Volkes hingebend, war er ihm Schutz und Schirm, Mauer und Riegel. Sein reiches Haus stand offen, seine wohltätige Hand war immer zum Geben bereit. Nahen und Fernen verschaffte er Nahrung und Ruhe, er selbst konnte sich mit einem Krautgerichte begnügen. Er war der große Fürsprecher, der überall, in alten und neuen Gemeinden, dauernde Denkmäler errichtet, Bethäuser gebaut, Lehrhäuser gepflanzt, Bauten aufgeführt und verschwenderisch die Armen beteilt hat. Alt und angesehen verschied er und wurde begraben 73 Jahre alt, den 5. Tag des Wochenabschnittes „Am Tage seiner Reinheit", den 17. des Monats Ijar nach der kleinen Zahl. Seine Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens mit den anderen Gerechten im Garten Eden. Amen."

Samuel Oppenheim ist der erste Jude, der nach der Vertreibung der Juden aus Wien im Jahre 1670 hier Fuß faßt. Diese waren indes in alle Welt verstreut. Ihr ferneres Schicksal gestaltete sich verschiedenartig. Während es den einen gelang, in größere Zentren zu kommen und allmählich zu einer wirtschaftlichen Bedeutung zu gelangen, waren die anderen froh, in irgend einer Landgemeinde unter dem Schutze eines kleinen Herrn einen Schlupfwinkel zu finden. Der Versuch einer Anzahl von Familien, die sich in der Nähe bereit hielten, durch Anbot größerer materieller Opfer in die Heimat zurückzukehren, führte zu keinem Ergebnis. Die Aufnahme Samuel Oppenheimers oder Heidelburgs, wie er nach seinem unmittelbaren Herkunftsort genannt wurde, vollzog sich also nicht unter den üblichen Zeichen, wo eine kleine Anzahl mit vermehrter Steuerkraft unter Verkürzung der früheren Privilegien, aber immerhin mit einem gewissen Korporationsrechte in die Stadt wieder aufgenommen wird. Er kommt aus dem Reiche als Einzelner, wenn er auch mit seinen Kindern und der zahlreichen Klientel, die in dem Maße wächst, als sein Geschäft an Umfang zunimmt, eine kleine Gemeinschaft bildet. Es sind auch nicht fiskalische Rücksichten der üblichen Art, wie wir sie bei Aufnahmen von Juden wahrzunehmen gewohnt sind, die bei seinem Einlaß in die Wage fallen. Samuel Oppenheimer repräsentiert in seiner Person allein ein Stück Fiskus jener Zeit, sein Verbleib in Wien wird geradezu zu einer Staatsnotwendigkeit.

[1] Über diese Titulatur vgl. Bd. I, S. XXXVIII.

In der zwanzigjährigen Zeit seiner Wirksamkeit in Wien, in welcher die Finanzen Österreichs durch die fortwährenden Kriege erschöpft sind, wo jeder Tag neue Geldmittel erheischt, wo noch keine Großbanken die Anleihen des Staates an ihre Klientel vermitteln, wo es noch keinen geordneten internationalen Geldmarkt gegeben, wo die Staatsschulden noch nicht durch eine alle Schichten der Bevölkerung treffende Steuerverpflichtung bedeckt wurden, wo es noch an einem festen Tilgungsplan, an geordneten Konversionen gemangelt hat, wo die Sicherheiten in Titeln bestanden, die vielfach anderseitig belastet waren, und deren Einbringlichkeit überdies sehr fraglich war, wo die Währung enormen Schwankungen ausgesetzt war, in dieser Zeit gelingt es dem einen Manne, Millionen aus dem Boden zu stampfen, gelingt es ihm, dem Gelde als Handelsmittel die Wege zu bahnen, es aus den entferntesten Schlupfwinkeln ans Tageslicht zu bringen, den Mut und die Unternehmerlust zu wecken. Er bringt als Finanzmann dasselbe zustande, was heute nur eine ganze Schar von Banken mit einem wohlgeordneten Apparat unter günstigeren Bedingungen zu leisten imstande ist.

Nicht weniger muß man die genialen Fähigkeiten des Mannes bewundern, wenn man seine Leistungen als Staatslieferant betrachtet, die eigentlich seine finanzmännische Tätigkeit verursachten. Es war keine Kleinigkeit, für die verschiedenen Bedürfnisse entsprechende Bezugsquellen in aller Welt ausfindig zu machen, den Verkehr mit Angestellten, Verkäufern, Kommissionären und allerhand Mittelspersonen zu übersehen und nötigenfalls regelnd einzugreifen, und alles das zu einer Zeit, wo die Verkehrsmittel unzureichend waren, der Warenmarkt ungeregelt, wo die Reihe der kleinen Verkäufer, an die man sich doch wenden mußte, bei jeder regeren Nachfrage den Maßstab für ihre Forderungen ganz verloren hatten, wo bei der großen Menge souveräner Gebietsteile der Zollplackereien kein Ende war. Dies alles hat der eine Mann bewirkt durch seinen regen organisatorischen Geist, durch eine Großzügigkeit, wie man sie nur beim schöpferischen Talente wahrnehmen kann, das mit dem einzelnen Verlust nicht rechnet und nur das große Werk im Auge behält.

Diese Fähigkeiten, die dem damaligen Staatswesen entschieden von Nutzen waren, bewirkten es, daß Samuel Oppenheimer an der Stätte wirken konnte, aus welcher seine Glaubensbrüder nicht lange vorher vertrieben wurden. Daß der Hoffaktor besondere Kraftproben als Jude zu bestehen hatte, ist bei der Betrachtung der Zeit, in der er gelebt, selbstverständlich. Seine Feinde und Neider rekrutierten sich jedoch trotz des Pöbelauflaufes und der Plünderung seines Hauses im Jahre 1700 nicht aus den Reihen der kleinen Geschäftsleute und Zünfte, wie wir sie als die typischen Gegner der Juden in den deutschen Städten um diese Zeit antreffen. Die Neider und Feinde reichten höher hinauf. Zunächst waren es die Konkurrenten, die naturgemäß an der Vernichtung dieser Kraft ein Interesse hatten, dann diejenigen, die dem Juden die Stellung neideten. Noch waren am Hofe die Kräfte tätig, die seinerzeit die Entfernung der Juden verursacht hatten, allen voran Bischof Kollonitsch mit seinem mächtigen Einfluß. Dazu kam noch die Reihe von Patrioten und edlen Menschen, denen die

traurige Lage der Staatsfinanzen und die immer und immer größer werdende Verschuldung ans Herz ging und die in Oppenheimer ein Stück dieses Systems bekämpfen zu müssen glaubten. In der Verurteilung des Systemes hatten sie gewiß recht. Eine sparsamere, haushälterische rationelle Verwaltung hätte sicherlich die überstürzten und kostspieligen Engagements verhütet. Für die Beurteilung Oppenheimers kann aber nur die Frage gestellt werden, ob unter den obwaltenden Verhältnissen, die durch ihn nicht verursacht wurden, seine Arbeit eine notwendige und deshalb nützliche war. Hierin aber kann nicht der mindeste Zweifel herrschen. Ein Eugen von Savoyen, ein Ludwig von Baden, also die maßgebendsten Faktoren der damaligen Kriegsführung haben oft und oft seine Leistungsfähigkeit und Unentbehrlichkeit auf das entschiedenste betont. Dafür aber, daß Oppenheim seine Fähigkeiten mißbrauchte, um die Notlage des Staates zu einem unreellen Gewinn auszunützen, ist weder von seinen zeitgenössischen Gegnern, noch von seinen späteren Beurteilern der Beweis erbracht worden. Es ist kein Grund an der Ehrlichkeit der Stelle in seinem vielleicht gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmten jüdisch-deutsch geschriebenen Testamente zu zweifeln, die folgendermaßen lautet: „Und nun, meine Kinder (die leben mögen), da ich bisher mit dem frommen Kaiser (seine Herrlichkeit möge erhöht werden) und seinen Räten gehandelt und allen Eifer und Fleiß angewendet, um in Diensten des Kaisers zu stehen, so sollet ihr es halten. Im allgemeinen sollt ihr sehen die Geschäfte zu führen und dem frommen Kaiser und seinen Räten an die Hand zu gehen, ehrlich und redlich, aufrichtig und getreu, so werdet ihr es genießen und werdet schon zurechtkommen.“ [1] Dieses Bekenntnis und dieser Rat sind aus der tiefsten Seele des Mannes geschöpft, der die Stellung, die er einnahm, so wankend sie auch war, als ein besonderes Geschenk des Himmels ansehen mußte. Durch die enormen Geschäfte, die ihm durchzuführen vergönnt waren, fühlte sich der sonst einfache, ungelehrte und bescheidene Mann als ein wichtiges Glied in der Maschinerie des Staates, als einer der „dem Kaiser und seinen Räten an die Hand gehen kann“. Es war übrigens ein ganz besonders erhebender Gedanke für ihn, in einer Zeit, wo seine Glaubensbrüder in der drückendsten Lage lebten, mit den höchsten Spitzen des Staates in persönlicher Berührung zu sein und für die in aller Welt Verfolgten von Zeit zu Zeit ein Wort einlegen zu können. Hiebei weiß er aus eigener Erfahrung die Wahrheit von dem praktischen Wert der Zuverlässigkeit im kaufmännischen Leben, daß man durch Ehrlichkeit und Redlichkeit, Aufrichtigkeit und Treue schon zurechtkomme.

Die Bedeutung eines Kaufmanns im diesem Stile erschöpft sich naturgemäß nicht in dem von ihm vollführten Werke. Die Energieentfaltung, die vor aller Welt geschieht, die Aufdeckung von Quellen, die tief verschichtet, den Augen Anderer nicht sichtbar, dalagen, die Entwicklung des Mutes in Dingen, wo die meisten sich scheu zurückziehen, sind Eigenschaften, die, wenn sie auch vorerst nur im einzelnen nachgeahmt werden können, sicher-

[1] Die Einsicht in das bisher unbekannte Dokument verdanke ich Herrn Dr. J. Taglicht.

lich ihre Wirkungen in der weiteren Entwicklung des Wirtschaftslebens offenbaren. Trotzdem hat man für die Leistungen dieses originellen und findigen Kopfes, von dem man glauben sollte, daß er schon längst seinen verdienten Ehrenplatz in der österreichischen Finanz- und Wirtschaftsgeschichte innehabe, nur wenig übrig. Während wir uns sonst bemühen, Menschen vergangener Zeiten historisch zu werten, den ganzen Komplex von Ursachen und Wirkungen aufzuzeigen, unter denen sich ihre Tätigkeit vollzog, um so unserem Urteil eine gesicherte Grundlage zu geben, wird bei der Beurteilung Oppenheimers ein anderer Weg eingeschlagen. Für Mensi (die Finanzen Österreichs S. 133 ff. et passim) beispielsweise ist Samuel Oppenheimer nicht anderes als ein geriebener Mann, ja sogar ein Wucherer. Von den gegnerischen Beschuldigungen ausgehend und ohne Prüfung des ganzen Umfanges des Oppenheimerischen Geschäftes mit allen Begleiterscheinungen übergeht er all die Geschäfte, die Oppenheimer gegen landesüblichen Zinsfuß und mäßiges Agio abschloß und hält sich an die Geschäfte, wo der Staat 12% und einmal sogar 20% zusichern mußte. Diese eine Tatsache würde ja allerdings genügen, um das harte Urteil über Oppenheimer zu rechtfertigen. Allein es müßte ja zuerst feststehen, daß er, die Notlage des Staates benützend, seine eigenen bereitliegenden Kapitalien zu so hohen Zinsen verwertete. Wie aber, wenn er selbst horrende Zinsen zahlen mußte? Wir haben es ja in unserer jüngsten Vergangenheit selbst gesehen, wie der Zinsfuß zu einer unglaublichen Höhe hinaufschnellte, gesehen, wie der Staat sich zu einem fast doppelt so hohen Zinsfuß, als er vor einigen Jahren gezahlt, bequemen mußte. Es ist ja auch bekannt, wie bei einzelnen Geschäftszweigen dieser sogar eine Höhe von 18% erreicht hat, wie die Banken in der ganzen Welt den Zeitpunkt benützten, um ihre Schuldner auch für Jahre hinaus mit größeren Zinsen zu belasten, wobei nicht übersehen werden darf, daß der Geldstand und die Sekurität in der gegenwärtigen Zeit doch ganz anders sind, als am Ausgange des 17. Jahrhunderts. Allerdings ist das Mensische Buch vor 1913 geschrieben worden. Daß Oppenheimer auf Kredit angewiesen war, weiß auch Mensi. Diese Tatsache, die aber einzig und allein entscheidend ist, kleidet er (S. 138) in folgenden Satz: „Die bezüglichen Bedingungen [unter welchen O. Geld bekommen hatte] waren, wenngleich bei weitem nicht so drückend, wie jene welche Oppenheimer dem Ärar abnötigte, dennoch begreiflicherweise nicht gerade harmlos, da ja die betreffenden Kapitalisten an dem Gewinne des vermittelnden Hauses teilnehmen wollten.“ Kennt M. die Oppenheimerischen Schuldverschreibungen? Hatte er Einblick in die von ihm gezahlten Zinsennoten? Kann mit Grund angenommen werden, daß die Menge der Oppenheimerischen Kreditoren, die nicht offen Geldgeschäfte machen wollten, ihm ihr Geld gegen einen Anlagezins überließen? War der hohe Zinsfuß, den sich Oppenheimer vom Ärar zusichern ließ, die Ursache, daß seine Verpflichtungen auch nicht so harmlos waren? Oder waren die nicht gerade harmlosen Bedingungen, unter denen er Geld auftreiben konnte, die Ursache, daß er einmal einen an sich gemessen gewiß hohen, ja wucherischen Zins verlangt hat? Wo waren nun die Kapitalien, die Oppenheimer im ersten

Falle anhäufte? Wir wollen ganz absehen von der Gestaltung der materiellen Verhältnisse des Oppenheimerischen Hauses nach dem Tode des Begründers, von der Stellung der Familie in der nächstfolgenden Zeit, von der Sicherheit eines Besitzes von damaligen Verschreibungen, zumal wenn der Inhaber ein Jude war, dessen Besitztitel immer und immer trotz der vorhergehenden Absolutorien auf ihre Provenienz einer Prüfung unterzogen werden konnten, und uns an das Vermögen, das Samuel Oppenheimer besaß oder zu besitzen glaubte, halten. Darüber gibt uns das gegen Ende 1697 errichtete und ein Jahr darnach mit einem Zusatz versehene Testament, auf das er vor seinem Tode besonders hinweist, Aufschluß. Oppenheimer verschreibt hierin jeder seiner Töchter je die Hälfte eines Sohnesanteiles, die je mit 100.000 fl. rheinisch abgelöst werden können. Da also noch 2 Söhne und die Kinder eines verstorbenen Sohnes hinzukommen, so müssen 800.000 fl. zur Auszahluug gelangen. Rechnet man hierzu die Legate zu je 6000 fl. an die Enkel, so ergibt dies nicht einmal eine volle Million. Daß er selbst dieses Vermögen nicht für sicher hielt, beweist seine Anordnung, die auch für seine Moral bezeichnend ist, daß die Kinder erst dann ihr Erbe flüssig machen können, wenn sämtliche Schulden getilgt sind. Aus dieser Aufstellung ist also leicht ersichtlich, daß Oppenheimer den großen Krediterfordernissen des Staates nur durch Beschaffung von fremden Geldern entsprechen konnte, zumal sein eigenes Vermögen ebenfalls nur in Staatsverschreibungen bestand. An sich bedeutet aber auch dieses (nebenbei papierne) Vermögen keine unrechtmäßige Bereicherung, wenn man die Höhe und den Umfang des Oppenheimerischen Geschäftes, die Summe der Millionen, die durch seine Hände gingen, in Betracht zieht. Wo sind übrigens die Begründer der großen Handlungshäuser, auf die die Nationen als auf die Mehrer ihres Vermögens mit Stolz hinweisen, die auf Staatskosten begraben werden mußten? Welcher Maßstab wird bei ihrer Beurteilung angewendet?

Zu welchem Auskunftsmittel muß gegriffen werden, um die dominierende Stellung Oppenheimers zu erklären? Die gesamten maßgebenden Kreise als korrupt, die Handelswelt, die an und für sich eine bessere Stellung hatte, als so vertölpelt sich vorzustellen, daß sie dem pfiffigen Juden Oppenheimer auf den Leim gehen mußte, ist denn doch zu naiv, als daß sich hiebei ein kritisches Denken beruhigen könnte. Dabei konnte dieser schlaue, allmächtige Hoffaktor es nicht verhindern, daß er, der tief religiöse Mann, noch 1697 mitten in seiner Geschäftstätigkeit auf den Verdacht eines nicht einwandfreien Menschen wegen Anstiftung zum Morde seines Konkurrenten Wertheimer in den Kerker geworfen wurde (vgl. diese interessante Affäre bei Kaufmann, Urkundliches S. 6—59 und Anhang V—VIII). Der große Einfluß Oppenheimers in geschäftlichen Dingen erklärt sich zur Genüge durch seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, deren sich die leitenden Männer sehr bequem bedienen konnten. Aus den letzten mit Krieg ausgefüllten Dezennien Leopolds I. ist der Name Samuel Oppenheimers nicht zu streichen. Er hatte die Aufgabe, die Bataillone mit Brot und die leeren Kassen mit Geld zu versorgen. Diese Aufgabe hatte er getreulich durchgeführt.

Wie in seinen Unternehmungen war Samuel Oppenheimer auch in seinem Privatleben großzügig. Er gab mit vollen Händen nicht nur Juden, die seiner am meisten bedurften, sondern auch Christen, ein Umstand, der bei der konfessionellen Enge der Zeit, unter der die Juden am meisten zu leiden hatten, besonders beachtenswert erscheint. Für seine Person ohne Bedürfnisse — „ihm genügte ein Krautgericht" — speisten, nach einem Berichte eines Zeitgenossen,[1] täglich an seinem Tische 20—30 und mehr Personen, die in

[1] Der jüdisch-deutsche Bearbeiter der Gansschen Chronik *Zemach David* (Frankfurt a. M. 1698) widmet am Schlusse des Buches Samuel Oppenheimer ein besonderes Lob in hebräischer und jüdisch-deutscher Sprache. Wegen der Seltenheit des Buches hat Wiener den hebräischen Text in *Hamagid* V, 1861, S. 37—38 nochmals abgedruckt. Die charakteristische jüdisch-deutsche Widmung sei im folgenden wiedergegeben:

ווייל מין דיזם סאָבר ביטריבן וועדין מיר רבניס חול׳ גחוניס חול׳ נדיבים דיא פֿיל
גוטס גיטאן החבין מן ענייס וחביוניס דא איט דיא מיהרי נחמין ז׳ גוטיס גידחבט זוי וועדן
חול׳ ניט פֿחר נעמען זוי וועדין היהר לדקות חול׳ וועטיס טובים ז׳ דורי דורות. מן מיזט
מיך בילך ז׳ ריהאן חול׳ ז׳ פֿריינן חול׳ ז׳ ביטרייבן דיא וועטיס טובים חול׳ לדקות דיא
גישעהן מיזט חול׳ כאך טאג ז׳ טאג גיטיבט בייא דיזם נדיב וחשוב ה״ה הטפסר והנגיד
והסתדלן פרנס ומנהיג כ״ט כהר״ר טאוסל הייזלבורג מיט חוסכהייט ועלכיר מיזט פֿון
מין זולכיר הובי וטפחה דיא מוי לייט מוכטיר זייני וטפחה נעבן החט רבניס חול׳ פרנסים
ומהיגים חול׳ טתדלי׳ חול׳ חטובים חול׳ ניא אחלט אחגירט חודר נאך גילחזין. חול׳
חזו זולי ז׳ מיזך בייא מיהני פֿאר בליבן חול׳ חיאר ז׳ פֿאר אעהרין בי׳ דא וועדט
קוזין חוכזיר גוחל נדק: מן וויל חיך מן פֿחנגן ז׳ ביטרייבן נוט טייל פֿון זייני וועטיס
טובים חביר דז וויכטטט דען זיין גחנלר רוהס חיזט ניט חפטר ז׳ ביטרייבן׳ חול׳ חזיך
דיזר חטוב קיין גיניגן הודיר וחזל גיפֿחלן דרחן החט וען אן חיהן חזו פֿיל ריהאט דען
זייני וועטיס זיינן לאָס טאיס חול׳ ניט חויטן חזיך רוהס׳ וזיה חזיך אן ניבט מן מלי
זייני וועדקין דז ער גאר מן טיבטיק חיזט חול׳ רייך חול׳ חריס גוטי ביטייד פֿון מיהס
אר לאָגט׳ זוכדלין חוכזרי טולזיגקייט ברענגט עז איט זיך דז אן חיהן גידעגקן זול
חן דיזם סאָבר דא איט דז קיכדט קיכדר וויטן דר פֿון ז׳ זאגין׳ דען מין דיזם סאָבר וועדיט
ביטרייבן פֿון פֿיל הובדרט יאר הער חלזן אוזין איר חויך ביטרייבן וואט מין חוכזרי ליייטן
פאסירט חיזט דז דיזר גיוועלטיר חשוב חול׳ נדיב זיך וחר גיכוחן החט חול׳ פֿול ברחבט
גוטס ז׳ טון וואט איט כל ישראל׳ ערטטליך מין זייכן הוז וועדט גיטפֿיזט טעגליך
חיאר פֿחרט ז׳ נוחנליג דרייסיג פחרטאן ויחתר זיא קריגן מיהרי אתמה׳ חול׳ אלבוטיס
ביעבין חיהר גוט חכילה ושתי׳ חול׳ אן הייטט קיינן חב ריין. זוכדלין זיא זהן
זעלבטטין דיא גילעגהייט מן ז׳ זיא מיהלן חבטייד נעמן. וויא חויך מין דער טייחרוג
החט ער גאר פֿיל אעל מין קיפֿן לחזן חול׳ הירוק גיטיקט דא איט דיא לייט זיך טיילן זוכטטן
וערין פֿיל הוגיר גיטטחרבן׳ חויך פֿיל קליידוג חרוק גיטיקט דא איט דיא לייט זיך קרחטין
קעלט חר וועהרט החבין חול׳ ניט דר פֿרחין זיין׳ חויך החט ער פֿאר זיין קרחטין
חול׳ זיין געלט ז׳ אחות חוזי גילייזט שבוים חיט חיבר גחנג דיא פֿעטטוג חוזן חול׳
חכדרי פֿעטטוג חין טירקיין חול׳ זיא חין דער טביה חרטחפֿט החט חכילה ושתיה חול׳
עלבוטיס חול׳ חויך וויא ער זיא ביפֿרייט החט חול׳ חב גיקויפֿט החט פֿון דען יעניחלין
חול׳ חיבר זייכן טיט פֿיל גידחלטן׳ וון חיזט דחך וזחל ביוחוטט וזה פֿאר חין טכר
דז דער ענגט החט דער מר חין נפט דר החלט פֿון ישראל אכ טכן דער חז פֿיל אתמה
דר החלטן החט פֿון ישראל חול׳ החט זיא כאך גיקלייד חול׳ כאך טיני אתמה דר ז׳
געבין׳ חויך החט ער גרוטי הלחה חן פֿלחה גיטאן דא איט דז זיא זיך החבין העלפֿין
ענין׳ חויך חיזט ער (אחזיק) [אחזיק] דיא לאדי תורה חול׳ לאזט פֿיל טיעורים לערן דיא

dem gastlichen Hause so lange blieben, als es ihnen beliebte. „Man heißt keinen abreisen, sonderlein sie sehen selbsten die Gelegenheit an, daß sie ihren Abscheid nehmen“. Aber nicht gerade diejenigen allein, die zufällig in seinen Gesichtskreis traten, genossen seine Wohltaten. Ganzen Gemeinden suchte er durch Gewährung von Darlehen aufzuhelfen. Von der Errichtung von Bet- und Lehrhäusern in vielen Orten erzählt die Grabschrift im allgemeinen, ohne daß wir den Spuren seiner Gründungen folgen können. Aus Nepi-Ghirondi S. 156, Nr. 42 wissen wir zufällig von seiner Mitwirkung am Synagogenbau und seinen sonstigen Zuwendungen (ib. S. 334, Nr. 44) in Padua, und ebenso erfahren wir aus einer jüngst erschienenen Monographie (*Grünfeld*, Zur Gesch. d. Juden in Bingen S. 43, n. 1), daß er für Neuherstellung der heiligen Lade in der Synagoge zu Bingen eine namhafte Spende leistete. Die Judenheit wußte, daß man, zumal in öffentlichen Dingen, sich mit Erfolg an den Wiener Oberhoffaktor wenden könne. Für das Leid seiner Glaubensbrüder, deren Lage sich zur Zeit fast in allen Ländern Europas prekär gestaltete, hatte er ein warm mitfühlendes Herz. Außerordentlichen Anforderungen entsprachen außerordentliche Leistungen. Während einer Hungersnot schickte er Lebensmittel und Kleidung in viele Orte. Bei der Erstürmung und dem Fall Ofens sowie anderer türkischen Festungen erwies er sich als der Retter vieler Gefangenen, die er auslöste und für die er sorgte. Die Armen waren übrigens sozusagen stille Kompagnons des großen Hauses, wenigstens, wo es sich um die Einhebung eines Gewinnes handelte. Denn

---

מיאר נור ביטטיאטי טעה נערמין מכ' דמ איט דוט ער נוויית טובֿה׳ ערטטליך אחכֿט
ער ד: דיזי ליטן קובע עתיק נתורה זיינן׳ מוכ' נוק מכדרין דר החלט ער דיזן נוואדיק
מזו החט ער אאט אין שכר מלז דער נאדן זעלבסטן׳ דען מוזי דיזר מורזאך טטיט זבולן
פֿאר יטטכר וויל זבולן גיהחנדלט החט מוכ' החט דען דיוזה איט יטטכר גיטיילט מוכ'
החט גיאחכֿט ד: יטטכר החט קענין נערמין׳ דערי וועגן החט ער ד: חטיבֿה׳ גיהחט
ד: ער פֿאר יטטכר גיטטטמדין החט מוכ' וכטטין וחט ער פֿאר גוטט טוט ד: מיזט וחוכ
ביקאנט מוכ' מידרר וחוכ וויי ד: ער פֿיל אחה׳ דר החלט איט זיינר נדקה ועלי כחאר
עושה נדקה בכל עת׳ אן קאן ניט מלי ביטרייבן דען אן דוט מיהם מיין פחיזהה דר
איט וענן אן פֿיל טרייבט׳ דען דער נעזיר ווערט איינן דא נחזט מוזי זיין טבח מוכ' העט
ניט אער אעלה׳ טובֿה׳ מלז וויא גיאעלט מיזט׳ חביר דער מאת מיזט ד: דמ: ערטט ד:
הוכדרטט חלק מיזט פֿון זיזי אעטיק טובֿיק מוכ' וויא וויכגר מלז אן טרייבט יע אער
חולק כבוד ד: אן דיוק קלין מיזט׳ מיזט מיין אטל מלז וענן אן מיין אלך ריהאט ד: ער מז
מיין ריאֿטטוק מוכ' קוחטטידעט פֿון זיבר גיטאייד העטי ד: ביטטעניט מיק גיוועבט
מז פֿיל לעטטיר מוכ' דיור אלך העטי מז פֿיל לעטטיר גמלד מלז ועדי דיוק אלך
דער ריהם מיין פחיזהה׳ מז חויך מיזט ע: בייא דיוק קלין׳ מוכ' חויך זייזי זין מוכ'
טעבֿטיר מוכ' מידאר מוכ' עמיקלך מוכ' דיא עמיקלך מידר אעניר רעגלירן זיך מלי נחך
מוכ' פֿאלגן מלי מידרן פֿאטיר מוכ' הערלן נחך מוכ' מידרר ביפֿליסט זיך מלי אער
נדקה ג: טון מלז דער מדיר׳ מלז וולן זיא מידרי זכה׳ גיניסן זיא מוכ' מידרי יחד ויאלף
מוכ' קינדט קינדר לדרי דורה׳ הש״י ב״ה זולי מידן אוסיל זיין חויך מידרי יחד ויאלף
ה״ כל אטאלה׳ נבֿע לטובה ויתריכו יאיש על אאלכתם ויסיל להם כח ואאטלה וחוט של
חסד יהי׳ על פניהם ויטו חן וחסד בעיני האלכים ושריק וביאידם דוטע ישרחל ויטכוכו
לבטח אמן׃

Oppenheimer hat als frommer Jude den Zehnt getreulich abgeliefert (vgl. Bd. I., S. 181) und die ganze Gebarung als ordentlicher Kaufmann in einem dazu bestimmten Buch פנקס צדקה ומעשר eingetragen (vgl. Kaufmann, Urkundliches, S. 19, n. 1). Über allen diesen einzelnen philanthropischen Leistungen steht seine stete Fürsorge für die Gesamtheit seiner Nation, die ihn mit Recht als den großen Fürsprecher pries. An sie denkt er bei der Errichtung seines Testamentes, in dem er seinen Kindern einschärft, für sie bei den höchsten Stellen ein Wort einzulegen.

Trotzdem er nach der Lage der Dinge im Mittelpunkte der deutschen Judenheit stand, weiß der ihn preisende Zeitgenosse am Schlusse des jüdisch-deutschen *Zemach David*, der ihm hier ein Denkmal setzt, wie einstens der Schöpfer des Originals seinem Zeitgenossen Marcus Meisel, seine Bescheidenheit zu rühmen. Der Chronist hält es für seine Schuldigkeit, von seinen Werken zu erzählen, „damit die Kindeskinder wissen davon zu sagen"; der Edle selbst hat aber „kein Genügen oder Wohlgefallen dran, wen man ihn aso vil rühmt, den seine Werke sind im Namen Gottes un' nit außen nach Ruhm". Ob der Berichterstatter auch hierin gut unterrichtet war oder ob er die Fähigkeit hatte, die Motive menschlichen Handelns bis auf den Grund zu erschauen, entzieht sich jetzt unserer Prüfung. Aber auf eines mag hingewiesen werden. Oppenheimer besaß fast gar keine rabbinische Gelehrsamkeit. Die Gelehrsamkeit wurde aber in den damaligen jüdischen Kreisen als das höchste Gut angesehen. Trotz der Schmeicheleien, mit denen ein Mann vom Range Oppenheimers, von dessen Wohltaten so viele lebten, überhäuft wurde, mit dem synagogalen Doktortitel, mit dem Morenu wird er nie bezeichnet. Von keiner Körperschaft verliehen, von keiner Behörde geschützt, trug dieser Grad den Schutz in sich. In den Hütern und Mehrern des geistigen Schatzes sah man den Existenzgrund und den Zweck der gesamten Nation. Wie das Volk jeden Bettler mit Scheu behandelte, er könnte der Prophet Elia sein, der wieder einmal sich von der Gastfreundschaft auf Erden überzeugen möchte, so konnte in jedem unbekannten Gelehrten der Mann mit dem stillen Kaisertum gesehen werden. In der Praxis kamen wohl Übergriffe vor, aber ebenso richtig ist es, daß die Idee mächtig im Volke lebte. Die Macht hat fast immer den Hochmut groß gezogen, aber noch nach Jahren konnte ein Gemeindegewaltiger, der einen armen Gelehrten eine Kränkung zugefügt hatte, seinen Frieden nicht finden. Es wurde das Empfindungsleben eines Menschen verletzt, in dem die heilige Gotteslehre gleichsam inkorporiert ist. Unter diesen Umständen mußte auch Oppenheimer sich als einen geringen Mann ansehen. Mit desto größerer Achtung begegnete er den Gelehrten. Bezeichnend hierfür ist die Liebe und Verehrung, die er für seinen Neffen David Oppenheimer, den bekannten späteren Prager Oberrabbiner und Bibliophilen, hegte.

Die genealogischen Verhältnisse Samuel Oppenheimers. — Samuel b. Simeon Wolf Oppenheim, geboren am 11. Tamus 390 = 21. Juni 1630[1]

[1] Nekrolog bei Jellinek, Worms und Wien, S. 10, wo der Wochentag mit dem Monatstag nicht übereinstimmt, worauf schon Löwenstein, Kurpfalz S. 87*, aufmerksam machte.

entstammte einer sehr angesehenen Familie, die, wie ein Blick in das Wormser Gedenkbuch und in das Epitaphienmaterial bei Horovitz, Inschriften des alten Friedhofes in Frankfurt a. M. zeigt, eine fast unübersehbare Zahl von Parnassim lieferte. Auch gelehrte Bildung ist in der Familie gut vertreten. Die Aufstellung einer Ahnenreihe ist jedoch auf Grund des vorliegenden Materials nicht möglich. Daß aber Samuel Oppenheimer aus dieser führenden Familie hervorgegangen ist, wissen wir ja auch aus dem bereits angeführten Lob eines Zeitgenossen am Schlusse der Chronik *Zemach David.*

Die Brüder Oppenheimers haben wir schon oben S. 2 kennen gelernt. Sein Schwager, der Gatte seiner Schwester Sarlan, war der Rabbiner Isak b. Sußmann Brilin,[1] der durch seine Tochter Frumet (Nr. 716) der Schwiegervater Simson Wertheimers (Nr. 765) wurde.

Über die Deszendenz erfahren wir aus dem am 8. Dezember 1697 errichteten Testament Folgendes:

Der älteste Sohn Moses war in diesem Zeitpunkte bereits verstorben, als dessen Kinder werden Wolf, Löb und Lea genannt. Die andern Söhne waren die auch sonst bekannten Mendel und Wolf, denen der Vater die Abwicklung des ganzen Nachlasses anvertraut und ihnen die Unverantwortlichkeit gegenüber den anderen Erben zusichert.

Als Tochtermänner werden genannt Mendel Drach und Josef Guggenheim, der erste als Gatte der Lea, der andere als der der Frumet.

Über Mendel (Emanuel) Oppenheimer und dessen Deszendenz vgl. weiter unten Nr. 752 und die Hinweise daselbst.

Mendel Drach s. Nr. 864, Josef Guggenheim Nr. 839.

Moses, der älteste Sohn Samuel Oppenheimers, dürfte schon lange vorher nicht am Leben gewesen sein. Dies kann aus dem Umstand geschlossen werden, daß er uns sonst nirgends begegnet. Auch scheint die Bezeichnung „Enigl" (Enkel),[2] die seine Deszendenz fortan hinter dem Namen Oppenheim führt, darauf hinzuweisen, daß die Kinder des Moses vaterlos aufgewachsen sind. Ich glaube mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen zu dürfen, daß er mit Daniel Moses Oppenheim, dem Vater des 1732 in Preßburg verstorbenen Jehuda Löb,[3] und dann mit Daniel Moses [Oppenheim], dem Vater der in Worms 1718 verstorbenen Lea Fr. Jakob Mannheim,[4] identisch ist.

Meine Nachforschungen über die Deszendenz Moses Oppenheims sollen durch folgende Skizze veranschaulicht werden:

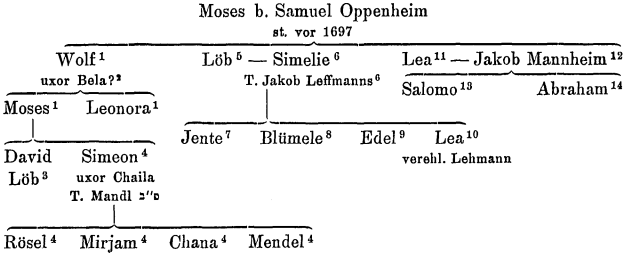
---

[1] Wormser Memorbuch S. 18; Löwenstein, ib. S. 82; vgl. weiter unten Nr. 861.

[2] עניגל verdrängt später den Familiennamen Oppenheim und bildet sich in Engel um, so daß, wie ich glaube, die in Wien im Anfang des 19. Jahrhunderts auftretenden Mitglieder der Familie Engel als Deszendenten Moses b. Samuel Oppenheims anzusprechen sind.

[3] ... סתע מחאום בא ששו בצהרים ... ונחל ה' את יהודא חלקו ... בא בכלה אלי קבר שבעה כאדר מת משה יהודה ליב ... בן הקצין ה' דניאל משה אוסנהיים ... (Weisz, *Alme Beth ha-Jozer* Bl. 11a, Nr. 34). משה scheint nur der Phrase wegen (Kid. 38a) und nicht etwa einen Nebennamen zu bezeichnen.

[4] האשה היקרה והחשובה מרת לאה בת הר"ר דניאל משה זצ"ל ... ונפ נתן בעלה ... פרנס ומנהיג טוהר"ר יעקוב מנהיים ... נפטרה ה' כ"ו אלול תע"ח. Wormser Memorbuch S. 33.



Simeon Wolf, der dritte Sohn Oppenheimers, scheint noch vor 1698[15] in Hannover, wo der Vater seiner Frau Frade, Moses Jakob, der Sohn Leffmann Behrens, in Reichtum und Glanz lebte, seinen Wohnsitz gehabt zu haben, wenn er auch in dem Wiener Privilegium von 1712 (Neuzeit 1864, S. 35) erwähnt wird. Das Recht, in einem Orte, zumal in Wien, wohnen zu dürfen, war eine zu wichtige Angelegenheit, als daß man sich es auch dann nicht hätte verbriefen lassen, wenn man im Augenblicke es nicht nützen konnte. Am 2. Mai 1707 starb seine Frau, er selbst am 10. November 1726 (Gronemann II, S. 27 und S. 60). Der Umstand, daß bei Frankl die Grabschrift Wolf b. Mendel Oppenheims (weiter unter Nr. 792) ausgelassen wurde, veranlaßte den Irrtum, Schifra Rebekka Reinganum, Fr. Wolf Oppenheim bei Frankl Nr. 413 (hier Nr. 824), als die zweite Frau unseres Wolf Oppenheim anzusprechen.[16] Zuerst

---

[1] Wolf Moyses Oppenheimber starb, wie wir aus VA Nr. 2533 erfahren, Januar 1724 in Preßburg. Da er in verschiedene Prozesse in Wien verwickelt war, geben seine Erben auch hier eine Erbserklärung ab. Als solche zeichnen Moses Wolf Oppenheimber und Leonora Oppenheimberin. Wolf war übrigens in das Privilegium seines Onkels vom 8. Januar 1712 einbegriffen; vgl. Neuzeit IV, 1864, S. 35 und Wolf, Geschichte S. 63.
Moses starb Mo. 28. Siwan 498 = 16. Juni 1738. Weisz, *Alne* Bl. 21[b], wo כ"ח in כ"ה zu verbessern und הנקרא עניקל nach אוסנהיים zu ergänzen ist. Diese Worte habe ich selbst zu lesen Gelegenheit gehabt.

[2] Bela, Fr. des verstorbenen Wolf Oppenheim, verpflichtet sich Do. 12. Tebeth 529 = 22. Dezember 1768 für Sanwel Eisenstadt, den Bräutigam ihrer Enkelin Pessel T. Meir Eisenstadt, das Wohnrecht in Preßburg zu erlangen (PGB Bl. 22[a]). Zwischen dem Tode Wolfs und diesem Akt liegen allerdings 45 Jahre. Wenn wir das Alter Wolfs im Zeitpunkte der Errichtung des Testamentes Samuel Oppenheimers mit 17 Jahren — er wird ohne R (= Rabbi) das bezeichnet — ansetzen, müßte eine etwa gleichalterige Frau im Jahre 1768 schon 88 Jahre alt gewesen sein. Sie kann jedoch eine zweite Frau gewesen sein.

[3] Mo. 22. Ijar 505 = 24. Mai 1745 wurde David Löb b. Moses b. Simeon Wolf Oppenheim beschnitten (Blätter V, S. 26). Hinter dem Namen Moses fehlt die Toteneulogie. Sollte nicht ein anderer Simon Wolf, etwa ein Sohn Löbs damals gelebt haben, welcher der Mann der in voriger Note erwähnten Bela war? Jedenfalls ist kein Grund vorhanden, Moses, den Vater des Knaben, mit Moses b. Wolf Oppenheim in Hannover zu identifizieren, wonach Freudenthal, Familie Gomperz S. 246, zu berichtigen ist.

[4] Er erscheint 1782—1802 im PGB (fol. 36[a], 55[a], 59[b], 69[a]). 1804 war er bereits gestorben. Aus diesem Jahr datiert eine Entscheidung betreffs des 4387 fl. betragenden

von Wiener als vorsichtige Vermutung ausgesprochen, verdichtete sich dieser Irrtum bei den folgenden Autoren bis auf Gronemann (S. 80) zu einer vollständigen Gewißheit.

Nachlasses (PGB fol. 74b). Seine Frau (in zweiter Ehe) Chaila T. Mandl ב"מ übernimmt die Sorge für die jüngsten Kinder Chana und Mendel, während Jakob Lwów (vgl. weiter unten Nr. 739) und David Theben sich freiwillig zur Erhaltung der anderen Kinder Rösl und Mirjam verpflichten.

[5] Löwel Oppenheimer erscheint schon 1683 unter den Leipziger Meßgästen aus Wien (Freudenthal, Meßgäste S. 51). Privilegiert in Wien (Neuzeit IV, 1864, S. 35; Wolf, Geschichte S. 63 „Löw Oppenheimer, auch ein Enkel"). 1711 ist sein Aufenthalt in Wien durch die Grabschrift seiner Tochter Blümele (weiter unten Nr. 714) bezeugt. Später, vielleicht nach Erlöschen des Privilegiums (vgl. Wolf l. c.), zieht er nach Preßburg, wo er eines plötzlichen Todes am 7. Adar 492 = 4. März 1732 stirbt. Vgl. oben S. 16, n. 3. בכלה zeigt vielleicht mit Bezug auf *Moed Katan* 28a im Zahlenwerte sein Alter an.

[6] Simelio (צישלה) starb Sa. 18. Kislew 500 = 19. Dezember 1739 (Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Bl. 13b, Nr. 49). Über ihren Vater Jakob ha-Cohen, der in ihrer Grabschrift als השתדלן הגדול bezeichnet wird, vgl. weiter unten Nr. 780. Er war der Sohn des großen Finanzmannes Elieser Lipman b. Isaschar Beer ha-Cohen (Leffmann Behrens). Eine ältere Tochter Jakob Leffmanns war, wie wir gleich sehen werden, an Wolf b. Samuel Oppenheim, den Onkel Löws, verheiratet. Eine andere Frau Löb Oppenheims ist nicht bekannt und auch nicht anzunehmen; vgl. dazu Freudenthal in Familie Gomperz S. 389. Ein Brief Gumpel Hannovers, d. i. Gumpel Jakob Leffmanns aus dem Jahre 1711 ist in der weiter unten Nr. 934 zu erwähnenden Hamburger Handschrift erhalten לאוהבי ארונו האלוף ראש ומקצין חכם וגבון ואי"א כ"ש כהר"ר ליב יצ"ו ולוונתו ה"ה ארונתי הצנועה והחסידה מרת ציטלה שתי'.

[7] Weiter unten Nr. 705. Namensträgerin der Frau Leffmann Behrens, der Großmutter Simeliens. [8] Nr. 714. [9] Nr. 725.

[10] Ausführliches Nr. 959.

Außer diesen vier in Wien verstorbenen Kindern bin ich geneigt, auch den in Preßburg verstorbenen Samuel Sanwel Oppenheim (Weisz l. c., Nr. 56) für einen Sohn Löbs zu halten. Über seine Deszendenz die folgende Skizze:

Sanwel Oppenheim

Chajjim	Koppel		Löb מו"ח	Esterl
1731—1795 in PGB	1756—1784 in PGB;		1758—1773 in PGB. Vorstandsmitglied. 1783 bereits verstorben	Witwe d. David b. Koppel Theben, lebte 1783
David Wolf st. in Wien, 42 Jahre alt, 29. April 1835	Lasl 1795—1800 in PGB. Weisz 80a	Sabl st. Dezember 1827 in Wien		
	Salomo st. 4. Juli 1832 in Wien			

Mendl · Jechiel · Chajjim · Sanwel · Traule · Chana

Vgl. noch meine Vermutung weiter unten S. 61, n. 1.

[11] Vgl. oben S. 16, n. 4.

[12] Jakob b. Salomo Mannheim, gelehrt und angesehen, Vorsteher st. am 1. Pessachtage 1720. Wormser Memorbuch S. 33.

[13] Gelehrt, dichterisch begabt, Almosenpfleger, st. 24. Tebeth 1723 (ib.).

[14] St. 12. Siwan 1740 (ib. S. 42).

[15] Vgl. Freudental, Meßgäste S. 30 unter Hannover.

[16] Ebenso unrichtig ist es, den in Nikolsburg verstorbenen Meir b. Wolf Oppenheim für einen Sohn Wolf b. Samuel Oppenheims (Gronemann ib.) anzusehen. Gronemanns Quelle ist die Bemerkung Mitteilungen zur jüd. Volkskunde XXI, S. 26, zu dem von Feuchtwang mitgeteilten Epitaph, die eben auf einer falschen Voraussetzung ruht; vgl. weiter unten Nr. 792.

Über Wolf Oppenheim hat zuerst Wiener in Magazin I, 1874, S. 82 aus hannoverschen und sonstigen Quellen Mitteilungen gemacht. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zur Familie Gomperz bei Kaufmann-Freudenthal (s. Register das.). Erschöpfend ist das hannoversche Material bei Gronemann I, S. 60—67 mitgeteilt und zu einer die gesamte Verästelung der Familie berücksichtigenden Darstellung I, S. 77—85 verarbeitet.

Außer diesen im Testamente vom 8. Dezember 1697 vom Testator genannten Kindern figuriert bei Dietz S. 58 Löb Deutz zur goldenen Arche als Schwiegersohn Samuel Oppenheimers. Aus der Inschrift bei Horovitz S. 145, Nr. 1427 erfahren wir jedoch, daß die So. 6. Tischri 461 = 19. September 1700 verstorbene Sarla Fr. Löb Deutz zur goldenen Arche die Tochter des Rabbinatsbeisitzers Moses ha-Cohen war. Da nun die Handlung, von der Dietz berichtet, in das Jahr 1677 fällt, so müßte, wenn die Quelle von Dietz nicht ungenau ist, angenommen werden, daß eine etwaige erste Frau des Löb Deutz die Tochter Samuel Oppenheims war. Es müßte dann aber auch weiters angenommen werden, daß sie ohne Nachkommenschaft verstarb, da ja sonst die Kinder mit dem Erbteil ihrer Mutter bedacht worden wären. Vielleicht ist diese Tochter mit der im Markbreiter Memorbuch (Kaufmann, Urkundliches, S. 120) erwähnten Schöndele[1] identisch.

Außer von diesen Kindern wissen die Quellen nichts zu berichten.

Zu Samuel Oppenheimer wären außer den bereits genannten Quellen noch zu vergleichen:

Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 1—3, 5, u. 6—8, 15—29. Von K. sind, um nur das Wichtigste zu nennen, Schudt, jüdische Merkwürdigkeiten, Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen, J. Maurer, Cardinal Graf Kollonitsch, Arneth, Prinz Eugen von Savoyen sowie fast die ganze zeitgenössische hebräische Literatur durchsucht und benützt.

Die Memoiren der Glückel von Hameln. Die gelegentlichen Erwähnungen der klugen, in der Zeit lebenden Erzählerin geben den Eindruck wieder, den das Haus Oppenheimer namentlich auf kaufmännische Kreise ausübte. Sowohl der Originalausgabe Kaufmanns als der Verdeutschung Berta Pappenheims sind nach Vornamen geordnete Register beigegeben.

Wolf, Gesch. d. Juden in Wien, S. 53, 57; derselbe, Judentaufen S. 191.

QuGW Bd. I., Abt. 6, S. 50, Nr. 6431.

Ein Pogrom in Wien nach Zeitungsnachrichten. Allg. Zeit. d. Judent. 1912, S. 210—212.

Ein Kapitel österr. Finanzgeschichte. Ibidem 1880, S. 650—652.

Bikkure ha-Ittim 1824, S. 279—281,[2] worauf noch später zurückzukommen sein wird.

---

[1] שינדלה בת החבר ר' שמואל die Bezeichnung des Familiennamens fehlt wohl, aber auch im Nekrolog für Samuel ist der Familienname nicht angegeben.

[2] Übertragung der Rechte der Koppel Fränklschen Erben an dem Friedhofe an Israel Fränkel und die Zession dieses an Samuel Oppenheimer.

701.

תס"ד ד' טבת — **1703,** Dezember 12.

Grabstein nicht vorhanden. Hs. Stern Nr. 141.

תס"ד ד' טבת [והעלו נעתק]

702. Sandela, T. Manoach de Carcassone, Fr. Samuel Oppenheim.

תס"ה ו' כ' טבת — **1705,** Januar 16, Freitag.

Kalkstein. 124 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 14 *cm* dick, 103 *cm* Texthöhe, 59 *cm* Zeilenlänge. **120.**



סנדילה אשת פ' ר' שמואל אופנהיים ז"ל

האשה חשובה הצנוע
. . . שבחה מי
[מנה מ]רת סנדילה
בת [ר'] מנוח זל מן
קרקאסוני אשת
השתדלין הגדול
ר' שמואל אופנהי"
זל נפטר ונקברת
יו"ד עש"ק ד' טבת
תסה"ת נצב"ה

Sandela, die Gattin des bekannten Oberhoffaktors Samuel Oppenheimer (oben Nr. 700), enstammte, wie aus dem Namen Carcassone hervorgeht, einer nicht-askenasischen Familie. Eine Ansiedlung portugiesischer Juden, mit besonderen Privilegien ausgestattet, treffen wir um die zweite Hälfte

des 17. Jahrhunderts in dem von Heidelberg nicht weit gelegenen Mannheim als bereits bestehend an. Unter diesen ist der Name Carcassone für dieselbe Zeit bezeugt. Vgl. Löwenstein, Kurpfalz S. 80, n. 2. 111 ff. et passim.

Über Sandela ist außer diesem bis nun unbekannten Denkmale nur noch ihr Seelengedächtnis im Memorbuch der Gemeinde Markbreit האשה החשובה זנדילה בת הר״ר ישראל מנוח[1] דעקרקאשונה אשת המנוח פ״ו החסיד השתדלן הגדול הר״ר שמואל היידל בורגר (Kaufmann, Urkundliches S. 120) bekannt. Auffallend kontrastiert ihr bescheidener, wortkarger Grabstein mit dem Prachtdenkmale ihres vor nur eineinhalb Jahren verstorbenen Gatten. Auch die späteren Grabsteine der Familie zeichnen sich durch größere Formen und reichere Texte aus. Sollte dies die durch den Tod Samuel Oppenheimers eingetretene wirtschaftliche Bedrängnis anzeigen?

Zu Z. 5—6 wäre zu bemerken, daß gegen die naheliegende Lesung המנוח זלמן „der verstorbene Salman“ (bezüglich זל מן vgl. z. B. Bd. I, Nr. 113, Z. 1) die angeführte Stelle aus Memorbuch Markbreit spricht. Das דעקרקאשונה wird in der Grabschrift unrichtig durch מן קרקאסוני wiedergegeben. An Carcassonne (in Frankreich) als direkten Herkunftsort ist ja überhaupt nicht zu denken.

703. Jehuda Löb b. Mordechai Günzburg aus Fürth.

תס״ה ו׳ כ[״ו] שבט — **1705,** Februar [20], Freitag.

Sandstein. 76 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 13 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 52 *cm* Zeilenlänge. **180.**

* פ ט *

בחור חשוב
כמר יהודה ליב
בר מרדכי גינצבורג
מקק פירד נפטר ונ
יו ו עשק כה שבט
תסה לפק : תנצבה :

Zu בחור חשוב (Z. 2) vgl. Bd. I, S. 221 zu Zeile 2 und „Briefe“ Nachtrag S. e, Anmerkung 2.

Der 25. Schebat fiel in diesem Jahre auf einen Donnerstag. Da die Verwechslung eines Freitags mit einem andern Wochentag unwahrscheinlich ist, so muß כ״ה (Z. 6) in כ״ו verbessert werden.

[1] Vielleicht führt der 1725 verstorbene Sohn des Wolf b. Samuel Oppenheim in Hannover, Noach Samuel (Wiener in Magazin I, S. 82; vgl. jetzt Gronemann, II, S. 61), den ersten Namen nach diesem Manoach. Sonst ist weder dieser Name noch der der Sandela, soweit mir bekannt ist, in der Familie vertreten. Auffallend ist auch, daß Sandela im Testament ihres Gatten nicht erwähnt ist.

704. Naftali Hirz b. David Wohl zum weißen Schwanen.

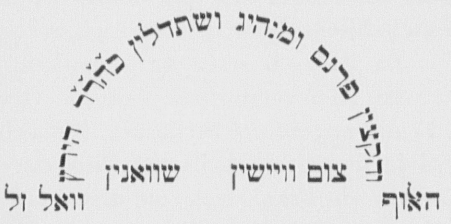
תס"ז ליל ה' ד' אייר — **1707,** Mai 6, Donnerstag nachts.

Ung. Marmor. Vordere Platte: 187 *cm* hoch, 111 *cm* breit, 20 *cm* dick, 176 *cm* Texthöhe, 90 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 114 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 10 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 74 *cm* Breitenlänge, **71.**

Innerhalb der Umschrift auf beiden Platten ein Schwan (als Wappenschild des Hauses in Frankfurt) in vertieftem Medaillon (Relief).

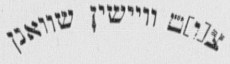
A.





ציון הלז שמנו לראש גבר ש
שכגיבור חלציו אזר: ועד צוארו
במים עבר: להשתדל בחצר המלכו
לחדש הקיומים ולהחזיקם לעתיד
כמו לשעבר: ועוז נתעכב פה ווינא עד
שמן העולם חלף ועבר: ועל דא ודאי
קא בכינו על השבר: ומכאובינו ה
הגדיל מאוד ועלינו גבר: על פטירת
אבינו נזר ראשינו האלוף הפרנס
ושתדלון הקהילה דקק ורנקפורט
דמיין כהרר נפתלי הירץ במהורר
דוד וואל זצל נפטר ליל ה ונקבר יו׳
ועשׂק ד אייר תסז לפק: תנצבה
שבגן עדן אמן ~

B.



(Abbildung s. S. 4.)

פ ט

פרנס ומנהיג ושתדלין כ
כהרר נפתלי הירץ במהורר
דוד וואל זצל מפרנקפורט
נפטר ליל ה ונקבר יום ועש״ק
ד אייר תסז לפק: תנצבה

A.

Aufschrift. Der Name an der Spitze der Inschrift trotz der Wiederholung im Text wie häufig in den Frankfurter Inschriften. Ebenso ist die Bezeichnung des Hausschildes (צום ויישן שואנין) Frankfurter Art.

Z. 2. Vgl. Job 38, 3.

Z. 2—3. Vgl. Jes. 8, 8.

Z. 4. קיומים der Terminus technicus für Privilegien, namentlich für das Wohnrecht.

Z. 6. Vgl. Jes. 8, 8.

Übersetzung der vorderen Inschrift.

Der vornehme und angesehene Herr, Pfleger, Führer und Fürsprecher khrr[1] Hirz Wohl s. A.

Dieses Denkmal setzen wir zu Häupten des Mannes, der wie ein Held seine Lenden gegürtet und bis zum Halse im Wasser gewatet. Er bestrebte sich am kaiserlichen Hofe die Erneuerung der Privilegien zu erwirken, sie wie für die Vergangenheit auch für die Zukunft sicher zu stellen. Und so hielt er sich hier in Wien auf, bis er von der Welt plötzlich verschwand. Über diesen Bruch haben wir Grund zu weinen. Groß ist der Schmerz, der sich unser bemächtigt wegen des Hinscheidens unseres Vaters, der Krone unseres Hauptes. Der vornehme und angesehene Herr, der Pfleger und Fürsprecher der heiligen Gemeinde Frankfurt, khrr Naftali Hirz, Sohn des mhrr[1] David Wohl AGS, verschied Donnerstag nachts und wurde begraben Freitag am Rüsttage des heiligen Sabbath, 4. Ijar 467 nach der kleinen Zahl. Seine Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens im Garten Eden, Amen.

Hirz Wohl zum weißen Schwanen aus Frankfurt a. M. starb, wie wir aus der Grabschrift ersehen, in Wien, wo er am Hofe Josef I. die Erneuerung der Privilegien für seine Heimatsgemeinde zu erwirken suchte. Ebenso heißt es VA Nr. 1071: „Herz zum weißen Schwanen[2] gewester Jude von Frankfurt von einer gesambten Judenschaft zu Frankfurt hieher Abgeordneter".

Als einen unermüdlich im Interesse seiner Glaubensbrüder wirkenden Mann lernen wir ihn auch bei anderen Gelegenheiten kennen. So sehen wir, daß die Gemeinden Aschaffenburg (vgl. Bamberger, Historische Berichte über die Juden der Stadt und des ehemaligen Fürstentums Aschaffenburg S. 13), Öttingen, Wallerstein, Baiersdorf ihre Beiträge für die Wieder-

[1] Über diese Titulatur vgl. Bd. I, S. XXXVIII.

[2] „Herz zum weißen Schwan" schlechtweg auch in den Prozeßakten des Archivs Hannover betreffend die Schuldforderung von Leffmann Behrens an ihn und Emanuel Drach vgl. Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden II, S. 71.

errichtung des in den Franzosenkriegen verwüsteten Gotteshauses in Worms an unseren Hirz Wohl in Frankfurt überweisen; vgl. Kaufmann in *ha-Assif* VI. 1894 (liter. Abt.) S. 179—187.

Hirz Wohl stand, wie aus VA hervorgeht, mit dem Oppenheimerischen Hause in geschäftlicher Verbindung. Auch verwandtschaftliche Bande verknüpften ihn mit der Familie, denn seine Schwester Blümele war die Frau Abraham Oppenheims,[1] des Bruders von Samuel Oppenheim und Vaters des Prager Oberrabbiners David Oppenheim, vgl. Löwenstein, Kurpfalz S. 89, n. und die Quellen daselbst; derselbe im Kaufmann — Gedenkbuch, S. 539.

Als Erben erscheinen in VA ein Sohn Michael und die Tochtermänner Moses und Jakob Stern und bitten um Kenntnisnahme ihrer Erbserklärung, wie um das Recht, den ganzen Nachlaß ins reine zu bringen, wobei sie von den Vormündern (der noch minderjährigen Kinder) Philipp Schayer[2] und Salomon Kulp[3] eine Vollmacht in hebräischer Sprache (dem Akte liegt nur die deutsche Übersetzung bei) vorweisen.

Die VA erwähnten Kinder sind auch aus anderen Quellen bekannt. Über Michel Herz zum weißen Schwan vgl. Dietz S. 330 A 1[a]. Seine Frau Mirjam starb 1764 (Horovitz, Inschriften Nr. 3173). Sein Sohn Abraham, gelehrt und im öffentlichen Leben tätig, starb 1756 (ib. Nr. 2880 und S. 765), dessen junger Sohn Wolf folgte ihm im Tode noch im selben Jahre (ib. Nr. 2894).

Moses Stern ist wohl identisch mit Moses b. Süsskind Stern bei Horovitz Nr. 2062 = Dietz, S. 297 C. Seine Frau Gütla, eben die Tochter Hirz Wohls, starb 1736 (Horovitz Nr. 2198).

Über Jakob Stern vgl. Dietz S. 296, Nr. 548, A 2. Die Angabe „1719 verheiratet mit Sarche Wohl, Tochter des Herz Wohl" könnte mit Rücksicht auf VA, wo er 1707 bereits als Schwiegersohn Herz Wohls auftritt, nur dann richtig sein, wenn Sarche (Horovitz Nr. 2356) die zweite Gattin wäre.

Zur Genealogie Hirz Wohls wäre noch weiter zu bemerken, daß sein Vater mhrr David, wie schon Löwenstein gegen Dietz ZfHB XI. 1907. S. 140 richtig erkannte, mit David b. Mordechai[4] bei Horovitz Nr. 867, Grabstein Nr. 1468 = David Marx bei Dietz S. 329, Nr. 608 identisch ist. Die Frau Davids und Mutter Hirz Wohls war die „würdige und fromme" Sarlin, T. Ascher Anschel[4] (Horovitz Nr. 1108, Grabstein Nr. 1422).

---

[1] Auf Grund von *Miluim* (grünes Buch) ed. Kaufmann S. 16, Nr. 11 = Wormser Gedenkbuch S. 17 (יעקלן בת האבר ר' דוד מאל) glaube ich schließen zu können, daß Abraham Oppenheim zuerst mit Rechlin, der Schwester Blümels, verheiratet war.

[2] Wahrscheinlich mit Horovitz Nr. 1795 = „Beifus oder Feist Salomo zum goldenen Mörsel" Dietz S. 255 A I 2 identisch.

[3] Dietz S. 175, I 4 (?); vgl. Horovitz Reg. S. 719. Zur Familie Kulp s. hier weiter unten Nr. 890 und Nr. 957.

[4] Die Zusammengehörigkeit dieser beiden Personen folgt mit Notwendigkeit aus der Titulatur und der Nähe der Grabstellen. Wenn die Angabe bei Dietz S. 329, Nr. 609 richtig ist, dann müssen zwei Paare dieses Namens angenommen werden.

Die Frau Hirz Wohls Goldche, die Tochter des Vorstehers Elia Ballin in Hamburg, ging ihm im Tode drei Jahre voran (Horovitz Nr. 1488, wo הירש statt הירץ zu lesen ist; vgl. auch das. S. 760).

Den Namen des von Glückel Hameln gerühmten Großvaters (Memoiren, deutsch von Berta Pappenheim S. 28, 148, 149) führt Elia, der Sohn Hirz Wohls, der VA wegen der Minderjährigkeit noch nicht mit Namen genannt wird. Er starb 1754 (Horovitz Nr. 2802. Dietz S. 330 A b.) und ist derselbe, der dem vierzehnjährigen Simon de Geldern eine Mitgift von 10.000 fl. versprechen wollte (Ahnensaal S. 286).

Hirz, der Sohn des Elias, starb 1779 (Horovitz Nr. 3660; Dietz S. 330 A. b.). Hirz' Frau Chana, Tochter des Hirsch Spitz ha-Levi, stammte aus Wien (vgl. weiter unten Nr. 925). Sie starb 1777 (Horovitz Nr. 3577). Eine andere Tochter von Elias war Sarla, die Namensträgerin ihrer Urgroßmutter, die im Mädchenalter 1732 verstarb (ib. Nr. 2060).

Eine Tochter des in Wien verstorbenen Hirz Wohl lernen wir aus Horovitz Nr. 2190 kennen. Sie mag zur Zeit seines Todes, sowie ihr Bruder Elia zu den VA erwähnten noch „unvogtbahren" Kindern gezählt haben.

Die Einreihung unseres Hirz Wohl in die Familie Katzenellenbogen (Eisenstadt, *Da'at Kedoschim*, S. 91 mit Beziehung auf Frankl, Inschriften p. XXI) entbehrt jeder Grundlage und verdient keine Widerlegung.

705. Jente, T. Löb Oppenheim.

תס"ח ו' א' כסלו — **1707,** November 25, Freitag.

Kalkstein. 80 *cm* hoch, 65 *cm* breit, 6 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 50 *cm* Zeilenlänge. **954.** (Nische IX.)



פה טמונה
הילדה מרת יענטי בת
הר׳ יהודה ליב אופנה׳
נפטר ונקבר יום ו ע
עשק רח כסליו שנת
תסח לפק: תנצבה׃

Über Löb Oppenheim, den Enkel Samuel Oppenheims, vgl. oben S. 16 und n. 3 das.; S. 18, n. 5—6.

706. Jehuda Löb b. Meir Flesch.

תס"ח ו' כ"ג ניסן — **1708**, April 13, Freitag.

Kalkstein. 92 *cm* hoch, 55 *cm* breit, 12 *cm* dick, 68 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **802.**

פ ט
יהודה ליב
בר מאיר פלעש
מראכניץ נפט
עשק ונק יום א
אח פסח תסח לפ
תנצבה

ראכניץ (Z. 4) wohl Rechnitz in Ungarn.

אסרו חג = אח (Z. 6), der in diesem Jahre auf einen Freitag, aber nicht auf einen Sonntag fällt, muß auf den Todestag bezogen werden.

707. Resl, T. Moses Wertheim.

תס"ח ד' כ"ו תמוז — **1708**, Juli 14, Samstag.

Marmor. 110 *cm* hoch, 64 *cm* breit, 10 *cm* dick, 97 *cm* Texthöhe, 46 *cm* Zeilenlänge. **808.**



מרת ריזל בת הקצין
הרר משה וירטהיים
אשה נברת: לבעלה
היתה עטרת: לכל מצוה
היא ממהרת: ללומדי
תורה מתנות מפזרת:
זכותה יגינה לדורי דורת:
תנצבה

Der Vater der verstorbenen Frau Resl ist wohl identisch mit dem in Eisenstadt Dienst. 24. Tamus = 18. Juli 1713 verstorbenen Moses b. mhrr Josef Joslin Wertheim.[1] Aus dem Vaternamen und der Titulatur kann geschlossen werden, daß er ein Bruder Simson Wertheimers (Nr. 765) war. Ein Bruder Wertheimers dieses Namens bei Grunwald, Samuel Oppenheimer S. 242, n. 6 erwähnt.

[1] החבר ר' משה בן ט"ה יוסף יהלין ז"ל ווערטהיים Mitteilung des Herrn Rabbinatsassessors M. Kretsch in Eisenstadt. Josef Joslin, der mit der Totenteologie angeführt wird, starb am 2. Mai desselben Jahres (Kaufmann, Urkundliches S. 117 Zeile 1, wo ד in ו zu verbessern ist, da der 6. Ijar damals auf einen Dienstag fiel).

708. Eberl b. Josef Josl aus Kitsee.

תס"ט ב' כ"ד תשרי — **1708,** Oktober 8, Montag.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 12 *cm* dick, 65 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **642.**

פה נטמן

בחור החתן כמר עבריל
בר כמר יוסף יוֹזל מקיצע
זל נפטר ונקבר יום ב אֹה
דסוכות תּסּט לפק
תהא נשמתו צרורה
בצרור החיים שׁבּגעדן
אמן

Z. 2. עבריל Beiname von Abraham, vgl. *Schulchan ha-Maarecheth*, S. 12 und 122.

Z. 3. Zeichen auf זל von יוזל trotz des nachfolgenden (Z. 4) ו"ל. קיצע = Kitsee (Köpcsény), Marktflecken in Ungarn.

709. Abraham b. Israel Bing [ha-Levi].

תס"ט ד' י"ט שבט — **1709,** Januar 30, Mittwoch.

Kalkstein. 105 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 11 *cm* dick, 62 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **179.**

Zwischen Umschrift und Text ein eingemeißelter Henkelkrug.



Z. 2. בחור חשוב vgl. oben Nr. 703 zu Zeile 2.

Z. 3. Darf man aus סופר מהיר auf einen etwaigen Buchhalterberuf schließen? Vgl. oben S. 5 zu Zeile 2.

Die Bezeichnung der levitischen Abstammung fehlt in unserer Inschrift, doch geht sie aus dem an der Spitze angebrachten Levitenattribut zweifellos hervor; vgl. dazu Dietz, S. 34, Nr. 53.

WD sub 31. Januar: Abraham Bing im Schweizhardischen Haus am Petersfreythof, 24 Jahre.

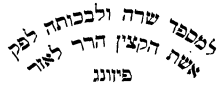
710. Sara, T. Mordechai Menzels Fr. Lazar Pösing [Hirschel].

[כ״א ניסן] תס״ט — 1709, [April 1].

Ung. Marmor. 200cm hoch, 148cm breit, 20cm dick, 150cm Texthöhe, 100cm Zeilenlänge. **178.**

Ein nach rechts gewendeter Hirsch, das Familienzeichen der Hirschel,[1] bildet den Mittelpunkt der ornamentalen Umrahmung.

(Abb. auf Taf. 3.)



פה קבורה ומנוחה ׀ אשה צנועה ומעלה ׀
שבחה מי ימנה ׀ שרה בת מהורר מרדכי
מענצלים ׀
זיוה והודרה כחמה ׀ חמי וחזי מעשה צדקה ׀
צדקה וחסד הליכות ביתה ׀ ביתה פתוח לרווחה ׀
סמכה ועורה דעת נמוכה ׀ כפיה לעני פרשה ׀
פרוס לרעב לחמה ׀ לחמה ערכה על שלחנה ׀
אף יינה נתנה בשמחה ׀ ווי להאי שופרא דבל־
בארעהי ארעה קלטתה ביום (ג) דפסחא ׀ פ
פתח ונתיב משׁת ימי בראשית ננורה ׀
הנוור ואומר נשמתה בעדן צרורה ׀ צרר
וגנז מכלי נזק ׀ ותחת כסא כבודו יחזיק ׀
בתח־ עתיד להחיות מה שנתפרק ❀
ת נ צ ב ה

Sara, die Gattin des angesehenen Militär- und Münzlieferanten Lazar Pösing (vgl. die folgende Nummer), starb nach WD 48 Jahre alt, im Grienerschen Hause am alten Bauernmarkt. Zufolge dieser Angabe kann das Jahresdatum in dem nach Gen. 23, 2 gebildeten Chronostich, das jetzt keine Zeichen mehr aufweist, genau bestimmt werden. ולבכותה = 469, bezeichnet das Jahresdatum, das ursprünglich durch Zeichen oder eine besondere Farbe ausgezeichnet war.

Z. 1. צנועה ומעלה vgl. Kethuboth 62b, צנועי ומעלי (von R. Akiba) fromm und gutgeartet.

Z. 4. זיוה והדרה „Ihre Schönheit und Glanz wie die Sonne", nach dem oft hier angeführten חמי; פנה זיוה פנה הדרה siehe usw. anschließend an חמה, eine Verschlingung, die durch die ganze Inschrift geht; מעשה צדקה Jes. 32, 17.

Z. 5. Vgl. Prov. 31, 27 und Aboth I, 5.

[1] Über das Siegel der Hirschel vgl. Brann in Grätz-Jubelschrift S. 238.

Z. 6. „Sie ließ dem gedrückten Gemüte ihre Unterstützung angedeihen“; Lob desselben Aboth V, 22, s. besonders Sota 5ᵃ und 5ᵇ; כפיה usw. Prov. 31, 20.

Z. 7. Vgl. Jes. 58, 7 und Prov. 9, 2.

Z. 8—9. „Wehe über die Schönheit, die in der Erde modert“, Aboda Sara 20ᵃ, vgl. auch Ber. 5ᵇ.

Z. 9. „die Erde schloß sie ein“, das Bild Keth. 111ᵃ entlehnt. Zufolge WD starb sie am 1. April, somit am 7. Pessachtage. Vielleicht ist ז zu lesen, der allerdings schwer leserliche Buchstabe sieht sich eher als ג an.

Z. 10—11. Vgl. hiezu die Ansprache an die Trauernden, Keth. 8ᵇ פְּתַח ואמר ... נתיב הוא מששת ימי בראשית Der Verfasser braucht פֶּתַח wegen des Anschlusses an פסחא. Die Türe und der Weg (ins Grab) sind seit jeher vorgezeichnet.

Zur Familie Menzels vgl. weiter unten S. 42.

711. Eleasar b. Zebi aus Pösing [Lazarus Hirschel].

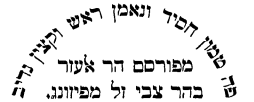
ת״ע י״ב אלול — **1710**, September 7.

Sarkophag aus ungarischem Marmor. Vordere Platte: 208 *cm* hoch, 120 *cm* breit, 11 *cm* dick, 166 *cm* Texthöhe, 92 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Seitenplatten: 192 *cm* lang, 95 *cm* hoch, 5 *cm* dick, 23 *cm* Texthöhe, 150 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 158 *cm* hoch, 118 *cm* breit, 9 *cm* dick, 116 *cm* Texthöhe, 94 *cm* Zeilenlänge. **70.**

An der Spitze der vorderen und rückwärtigen Platte ein nach links gewendeter Hirsch.

(Abb. auf Taf. 2.)

A.



פה טמון חסיד ונאמן ראש וקציין נדיב
מפורסם הר אעזר
בהר צבי זל מפיזונג.

אשא בכי נהי ויללה וקינה להאי
שופרא דבלה בעפרא קבכינא ע״ניו
וחסיד מתלמידי אברהם אבינו זכאה
חלקו ידיו ידי לומדי תורה החזיקנה רדף
צדקה וחסד ואיש תבונה: בליל זה חשכו
וקדרו אור עיני נגהי ליל י״ב אלול סוף
חדשי השנה ה״ת״ע למספר בני אמנה
חשכה שמש וירח וכבבים אספו נגהם
בעדנו בא״רו נפל אש ומה נעשה עזובי קיר
קטנה ר״חוק ממנו מנחם דאתא לנחומי
צעורי קמצערינא רוחו ונשמתו תחת כנפי
שכינה יהי׳ טמונה ב״חבורת צדיקים ימנה
ישבע מרב טובה צפונה. צ״דקת ה״ עשה באמו׳
בנדבתוסך מסויי׳ לקרן קיימ׳ ללומדי תורה מעוניי תומי׳
[ו]עניי׳ ואמנה ולצרכי בנות ישרא לאנשי׳ בלתי תעגנה

B. אשר לא יספר ולא ימנה נשמתו עם נשמת הצדיקי
יעלה למעלה עליונה גם זכותו יעמוד לנו ויגן עלינו
תנצבה : תעא לפק

C. זכור ה מה היה לנו : לענה וראש שבעה נפשינו
פלגי מים יזלו עיני כמבריכה עליונה יתומים נשארנו
ונפלה עטרת ראשינו דכור נא ה נדבת לבו

D. אין לתמוה על זית רענן בעפר נטמן
צדיק באמונה ישר ונאמן מלא מצות
כרימון בין סעיפי סלעים הוא ספון :
ונכמון הרי תחת מחילות טמון א רון
הברית עם צנצנת המן אמנם לחיי ה
העולם הוא מוזמן בעת ישוב המק ד
והמוכח וכסא דוד יכון כשמש וירח
אור שבעתים יקום ומן ארון הברית
יוריח אז צדיק כתמר יפריח למכנף
הארץ זמירות שמענו עם למנצח
תחא נפשו צרורה בצרור
החיים

A.

Die Inschrift ist durchgehends (schlecht) gereimt und weist das Akrostichon אלעזר בן החבר צבי auf. Zweifelsohne waren die Anfangsbuchstaben der Reime mit Zeichen versehen, jetzt sind jedoch nur noch auf עניו (Z. 2), בארז (Z. 9), רחוק (Z. 10), בחבורת (Z. 12) und צדקת (Z. 13) solche zu sehen. Diesem formalen Zwange ist es zuzuschreiben, daß die Lobsprüche, Klagen und die auf das zukünftige Leben bezüglichen Redensarten in einem ungeordneten Gewirr ineinanderfließen.

Z. 1. Vgl. Jer. 9, 9.

Z. 1—2. Vgl. Nr. 710 zu Z. 8—9.

Z. 2. קבכינא reimt mit וקינה (Z. 1). Die Redensart Ber. 5[b].

Z. 2—3 Ber. 57[a] und öfters.

Z. 3. Man kann wohl kaum aus dem Reim אבינו auf die Aussprache des ו in der damaligen Zeit schließen. Zum Lob s. Aboth V, 22.

Z. 3—4. Vgl. Chag. 15[a]. Der Ausdruck öfters im Sohar.

Z. 4. החויקנה des Reims wegen.

Z. 4—5. Vgl. Prov. 21, 21.

Z. 5—6. Nach dem Anfang der Elegie in der Liturgie für den 9. Ab.

Z. 7. בני אמנה vgl. מאמינים ובני מאמינים . . . ישראל (Sabb. 97[a]). Der Ausdruck oft in der paitanischen Literatur.

Z. 8. Vgl. Joel 2, 10.

Z. 9—10. Vgl. Moed Kat. 25^{b} אם בארזים נפלה שלהבת מה יעשו איזובי קיר (איזובי in עזובי abgeändert) und II Reg. 4, 10. Die Zusammenziehung des Reimes wegen. קיר infolgedessen im Sinne von „Stadt, Gemeinde, Gemeinschaft".

Z. 10. Vgl. Thr. 1, 16.

Z. 13. Vgl. Ps. 31, 20. צדקת ה' עשה Deutr. 33, 21. Zu diesem Lob auf Grabsteinen vgl. Bd. I, S. 97. C. Zeile 2. Z. 15. Vgl. Ruth 1, 13.

C.

Z. 3. דכור so!

D.

Z. 3. Vgl. Jes. 2, 21; Deutr. 33, 21.

Z. 5. Vgl. Bd. I, Nr. 26 zu Z. 3.

Z. 8. Vgl. Jes. 30, 26. שבעתים יקום nach Gen. 4, 15.

Z. 9. Vgl. Ps. 92, 13 und Midrasch Schochertob zur Stelle.

Z. 9—10. Vgl. Jes. 24, 16.

Übersetzung der vorderen Inschrift.

„Hier ist geborgen ein Frommer und Treuer, Haupt und Führer, ein weitbekannter Wohltäter, hr Eleazar, Sohn des hr Zebi s. A. aus Pösing.

Ich erhebe weinend meine Stimme zur Klage über diese Schönheit, die in der Erde modert. Demütig und fromm, ein Schüler unseres (Erz-) Vaters Abraham. Heil sein Los (sein Anteil)! Seine Hände haben die, welche sich dem Studium der Thora widmeten, kräftig unterstützt. Er jagte nach edlen und guten Taten und war ein Mann von Einsicht. In dieser Nacht verdunkelte sich das Licht meiner Augen, in der Nacht des 12. Elul, des letzten der Monate des Jahres 5470 nach der Zahl der gläubigen Söhne. Verfinstert hat sich für uns die Sonne, auch der Mond und die Sterne entzogen uns ihr Licht. Erfaßt hat die Flamme die Zeder, was sollen nun wir, die Verlassenen einer kleinen Gemeinschaft, beginnen? Fern ist der, der uns in unserem Leid Trost spenden könnte.

Sein Geist und seine Seele seien unter den Fittichen der Schechina geborgen. In die Gesellschaft der Tugendhaften werde er gezählt und möge teilhaftig werden des aufbewahrten Gutes.

Die Gerechtigkeit Gottes übte er in Treue. In seiner Großherzigkeit bestimmte er einen namhaften Betrag als ewiges Kapital zum Frommen derjenigen, die sich in Armut dem Thorastudium widmen, sowie für Waisen und Witwen und für (arme) Töchter Israels, daß sie nicht in Ehelosigkeit verbleiben."

Eleasar, der Sohn des Zebi Hirsch, aus der ungarischen, in der Nähe von Preßburg gelegenen Gemeinde Pösing (Bösing, ungarisch Bazin), hat erst nicht ganz fünf Jahre vor seinem Tode das Wohnrecht in Wien (15. Dez. 1705) für 10 Jahre erlangt. Es hat lange gedauert, bis der in Geschäften mit dem Staate ergraute Mann sich dieser Gnade erfreuen konnte. Ein Mann von unablässiger Energie und großen geschäftlichen Konzeptionen war Lazarus

Hirschl, wie er in nichtjüdischen Dokumenten genannt wird, zuerst als Sublieferant des Samuel Oppenheimer tätig. In dieser Eigenschaft unternahm er weite geschäftliche Reisen, wo er Gelegenheit hatte, den Geschäftsbetrieb in allen Einzelheiten kennen zu lernen, und errang sich später eine ganz hervorragende Stellung als selbständiger Militär- und Münzlieferant. Für die Beurteilung seiner Fähigkeiten als weit ausschauender Finanzmann sind auch diejenigen Pläne zu berücksichtigen, die infolge der damaligen öffentlichen Verhältnisse nicht zur Verwirklichung kamen. Charakteristisch hiefür ist sein Ansuchen an die Regierung im Jahre 1703, ihm in Verbindung mit Simon Michl (vgl. weiter unten Nr. 727) und Hirz Lehman (vgl. Nr. 873) eine Konzession zur Errichtung eines Geldinstituts in größerem Stil in dem damals durch die Türkenkriege erschöpften Ungarn zu verleihen. Unmittelbar vor seiner Zulassung in Wien sehen wir ihn den Hof der verwitweten Kaiserin, der Gemahlin Leopolds I., versorgen. Ein Jahr vorher wurde er zum Münzlieferanten in Breslau ernannt. Gleichwohl begegnet seine und die gleichzeitige Zulassung seines Geschäftsfreundes Simon Michl in Wien großen Schwierigkeiten. Das bei Kaufmann, Ahnensaal, S. 191—204 veröffentlichte Dokument wirft genügend Licht auf die Verhältnisse. In diesem Zulassungsdekret fehlt auch jeder Ton von Wärme, den man sonst in Privilegien findet.

Über Lazar Hirschl vgl. Wolf, Geschichte, S. 56—57; Mensi, nach Register das. S. 764; Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 4, n. 3 und S. 37, n. 1, derselbe, Ahnensaal, S. 12—13 und 20—21.

Der erhaltene Akt über seine Verlassenschaft (VA Nr. 1235) bringt keine Daten über seine Vermögensverhältnisse und den Umfang seiner Geschäfte zur Zeit des Todes.[1] In Kürze berichtet der Amtstrabant, daß „Lazarus Hyrschl Judt allhier zu Wien" am 7. September gestorben, und daß, wie ihm berichtet wurde, der „Werthäimber Judt" die Notsperre an einem Zimmer und einem Kästl in der Kammer angetan habe. Auf seinen Befehl wurde die Wertheimische Sperre aufgerissen. Ein Testament fand sich nicht vor.

Als Kinder werden in diesem Akt erwähnt: drei mit Namen genannte Söhne: 1. Philipp Lazarus Hirschl, 2. Markus Hirschl, 3. Mayer Hirschl und zwei verheiratete Töchter.

Über Philipp = Feibel b. Lazar Pösing, vgl. weiter unten, Nr. 835.

Über Markus vgl. Nr. 780.

Über Mayer vgl. Nr. 827.

Die zwei schon damals verheirateten Töchter sind: Mirl, die Frau Hirz Lehmans (Nr. 810), und Schöndl, die Frau Isak Oppenheims (Nr. 848).

Die Grabinschrift seiner Gattin Sara, geborenen Menzels, s. die vorige Nummer.

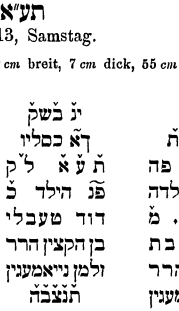
Zur Familie vgl. noch Nr. 735 und Nr. 857.

[1] Einem Gesuche der Erben Simson Wertheimers VA Nr. 2536 entnehmen wir, daß über das Vermögen Lazar Hirschls kein gerichtliches Inventar aufgenommen wurde, vermutlich weil eine unbedingte Annahme der Erbschaft und der nicht in Zweifel gezogene Vermögensstand des Erblassers für eine Befriedigung etwaiger Gläubiger volle Bürgschaft gewährten.

712. David Tebli b. Salman Neumegen [Gomperz] und 713. dessen Schwester Zirl.

תע"א ז' כ"א כסלו	תע"ב אדר
1710, Dezember 13, Samstag.	**1712,** Februar—März.

Marmor. 73 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 7 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **390.**



אדר	יג̇ בשק̇
בשנת ת̇	דא̇ כסליו
ע̇ב̇ל . פה	ת̇ ע̇ א̇ ל̇ק
טמונה הילדה	פ̇נ̇ הילד כ̇
הבתולה . מ̇	דוד טעבלי
צירל בת	בן הקצין הרר
הקצין הרר	זלמן נייאמעגין
זלמן נייאמעגין	ת̇נ̇צ̇ב̇ה̇

WD sub 14. Dez.: Salom. Neumerck s. K. Debel im Mazris. Haus am Peters Freythof 1 J.

In einem vom Mittw. dem 29. Elul 476 = 16. September 1716 zu Eisenstadt datierten Schriftstücke verpflichtet sich der Bürger der jüdischen Gemeinde Eisenstadt Salman Neumegen, wohnhaft zu Wien, zur Zahlung eines jährlichen Pauschalbeitrages von 20 fl. an die Gemeinde, für die Zeit als er vom Eisenstädter Wohnrechte keinen Gebrauch mache (EGB fol. 28[a]).[1] Zur Befriedigung der Ansprüche der Gemeinde für die abgelaufene Zeit hat er zufolge eines Mo. 25. Siwan = 15. Juni dess. Jahres gefällten Schiedsspruches den Betrag von 75 fl. zu leisten (ib. 28[b]).

Aus dem Jahre 1718 rührt die Grabschrift seines Kindes Jehuda Löb her, vgl. weiter unten Nr. 722. VA Nr. 3299 (Wolf Em. Oppenheimer, hier Nr. 792) und Nr. 4382 (Rebekka, Fr. Wolf Oppenheimer, hier Nr. 824) erscheint er (1721) als Gläubiger Emanuel Oppenheimers. Bei Grunwald, Samuel Oppenheimer S. 201 wird er (1723) als gewesener Oppenheimerscher Buchhalter erwähnt, für dessen Duldung sich die zur Prüfung des Oppenheimerschen Nachlasses eingesetzte Kommission ausspricht. Er scheint trotzdem Wien verlassen zu haben, denn in EGB Bl. 76[a] treffen wir ihn 1735 in dem Vorstande der jüdischen Gemeinde an. Seiner Unterschrift begegnen wir noch in den Protokollen vom Jahre 1744 und 1745 (ib. Bl. 102[b] und 103[b]), wo aber der Name Moses Salman Neumegen lautet.

---

[1] היו' יו' ד' כ"ט אלול שנת תע"ו ל' השוותי אני ח"ט את עצמי עם אלופי קהל דק"ק א"ש ליתן לקופת הקהל מדי שנה בשנה עשרי' זהו' מחטת נתינת הברדאין ושארי הוצא' הקהלה כמבואר בפשר הנעשה בין אלופי הקהל יצ"ו ובין הקצינים תושבי קהלתינו הדרים לע"ע בווינא נעשה פה איין שטאט ולראי' באתי על החתום יו' הנ"ל דהיינו כל הוצא' כסדרן ושלא כסדרן זיין אונטר אותו ד' זהו' נכלל כל זמן שאני דר במקום אחר הק' זלמן נייא טעגין. כל הנ"ל העתקנו נחנו נאמני הקהלה מנוף הכתב בלי חסר ויתור ובאנו ע"ה ביום הנ"ל [ב' ט' מבת תפ"ה] הק' קאפל טריביטש [ש"ץ ונאמן פה ק"ק איין שטאט] ונא' יהודא ליב ש"ץ ונאמן פה ק"ק א"ש.

Über seine genealogische Einreihung ist Freudenthal (Familie Gomperz S. 392 n. 1) in Zweifel. Man möchte ihn trotzdem für einen Sohn Löb Cleves (das. S. 352) halten, wenn feststünde, daß dieser oder der fragliche Sohn Salman in Nymwegen jemals gewohnt hätten.

714. Blümele, T. Löb Oppenheim.

תע"א כ"ו טבת — **1711**, Januar 17.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. **675.**

פ"ט הילדה בלימלה בת הקצין הר"ר ליב אופנהיים כ"ו טבת תע"א לפ"ק תנצב"ה.

כו statt כז bei Fr. nach der Hs. Stern Nr. 80.
Für die Personalien vgl. oben S. 17, Skizze.

715. Elieser Lipman b. Moses Remlingen.

תע"ג ח' תמוז — **1713**, Juli 2.

Sandstein. 125 *cm* hoch, 73 *cm* breit, 15 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 57 *cm* Zeilenlänge. **311.**



* פ"ה *

נ ט מ ן . ה ב ח ו ר
ח ש ו ב ה ח ת ן כ מ"ו
א ל י ע ז ר ל י פ מ ן -
ב ה"ר מ ש ה ר ע מ ל י נ ג"ן
נ פ ט"ר ב ע י ד ן ר י ת ח א
י ו ם ד' ח"י ת מ ו ז ת ע ג"י
ל פ ק"ט ת נ צ ב ה:

Z. 2—3. Vgl. oben S. 27, Nr. 709 zu Zeile 2.

Z. 5. Remlingen in Bayern.

Z. 6. „Er verschied in einer Zeit des Zornes“ (Ausdruck B. Kama 60[b]). 1713 wütete in Wien die Pest am stärksten; vgl. Weschel, Die Leopoldstadt (Wien 1824) S. 325 ff.

Z. 7. Monats- und Wochentag stimmen nicht überein. In diesem Jahre fiel der 8. Tamus auf einen Sonntag. Sollte ח' = חודש bedeuten?

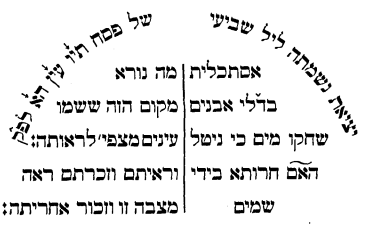
716. Frumet, T. R. Isak Brilin, Fr. R. Simson Wertheimer.

תע"ה כ"א ניסן — 1715, April 24.

Marmor. 158 *cm* hoch, 118 *cm* breit, 14 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 71 *cm* Zeilenlänge. **69.**

Zwischen der Aufschrift und dem Text der Inschrift links ein Eimer, rechts eine Brille eingraviert.

(Abb. auf Taf. 3.)



תל שמתפללים עליו כל פיות: אין בונין מדרגות
על פי גאות: איה שוקל איה סופר את המגדלים:
לא יכתבון מילין: נוי החוקקים חקקי אבן ומכתבים
למרת פרומט ברילין: בת כל השומע יצחק: החרישי
ממנו כפיך מעלי הרחק: כלום נתכוונת אלא לכבודי
הרי הוא כאלי חסד עשית עמדי: הרב דברים לא
יענה: ואם איש שפתים יצדק מענה: מכנף הארץ
זמירות זמרא נשי: ווי להדא דלא הדרה הי תוארה
והי מצוה דמגנן עלן: אנן נענה בתרה: תכתב זאת
לדור אחרון אשת חיל מי ימצא: כאן היה וכאן
נמצא: משלי אפר זכרונה: מלך ביפיו תחזינה:
תגיל כבודה אף בשרה ישכון לבטח: תצמיח
אמת מארץ: עתה קום צא מן הארץ עתה
אל תעצבו: כי יי בחר בך לעמוד בפרץ:

הקול נתון
בערבות
אורי וישעי
על היום נפטרה
אור לשביעי
קריעות הגבר
ונקברה ביו' טוב
מות מיום הולדה
תיט. בך שבט בא
ה ע ת הגיע היום
ירחם המדקדק
והשובט. שבט
מוס' שפה לנאמנים
שתיקה יפה
לנבונים: שיחה
עמוקה פי שדות
עלבונו: ניטל רב
המדבר שבלשונו
[חתי']בדברי חכמי'
וחידותם כי עטרת
בנים אבותם:

צדיקי' דברי[הם]
זכרנות א תזכור
[ה]ראשנות דומי'
תהלה כי אזלינן
בתר אומדנא].
[ד]עתה: אמנם
יקר' דחיי להראו'
לרבי' כי כאן נמצא
גבירתה העולה
מן הגוע של הה
וריש מתיבתא
מהרר' יצחק ברילן
זצל אבד דקק
מנהיי' ומדינתא
ומן השרשי' של
בעל האבד מהר..
שמשון ווערטהיי'
יכונה: הלא
היא כתובה על
ספר החורבן הה
אשתו ראשונה

Aufschrift rechts: Z. 2. בדלי scheint auf den Monat ihrer Geburt (B, Z. 9) anzuspielen, vgl. die Abbildung. Der Wassereimer im Tierkreisbilde ist der Monatsregent von Schebat.

Z. 2—3. Job 14, 19.

Z. 3—5. Nach Chulin 54ᵃ (Mischna) ניטל האם שלה וחרותה בידי שמים.

Die Aufschrift links bildet sozusagen den Text zu der Abbildung der Brille (des Familienabzeichens der Brilin).

A: Z. 1. Vgl. Ber 30ᵃ ... בנוי לתלפיות תל שכל פיות פונים בו ...

Z. 1—2. Vgl. Mischna Schebiith III, 8. Z. 2. Jes. 33, 18.

Z. 3. Vgl. Job 19, 23. נוי usw. nach Jes. 10, 1.

Z. 4. בת כל Nachbildung von בל השומע בת קול Gen. 21, 6.

Z. 4—5. Job 13, 13. Z. 5. Job 13, 21. כלום usw. vgl. Ned. 63ᵇ.

Z. 6. Vgl. Job 10, 12.

Z. 6—7. Job 11, 2. הרוב in הרב (des Rabbiners) abgeändert.

Z. 7—8. Jes. 24, 16.

Z. 8. זמרא נשי in anderem Sinne als Sota 48ᵃ gegen Ende. ווי להדא vgl. Sabb 152ᵃ, oben ... ווי לה לחדא דאולא ולא אתיא.

Z. 8—9. אי תוארה usw. nach (Ber. 31ᵃ) הי תורה ...; vgl. das. die vorhergehende Zeile. Z. 9—10. Ps. 102, 19. Z. 10. Prov. 31, 10.

Z. 10—11. כאן היה nach der halachischen gleichlautenden Redensart Keth. 75ᵇ.

Z. 11. Vgl. Job 13, 12; Jes. 33, 17. Z. 12. Vgl. Ps. 16, 9.

Z. 12—13. Vgl. Ps. 85, 12.

Z. 13. Gen. (עתה zeigt mit das Datum an) 31, 13.

Z. 13—14. Vgl. Gen. 45, 5. Z. 14. Vgl. Ps. 106, 23.

B: Z. 1—5. אורי וישעי (Z. 3) Ps. 27, 1 in der Deutung von Ex. rabba, Kap. 14 gegen Ende; Lev. rabba Kap. 21, Anfang. Der Verfasser der Inschrift nennt hienach den Abend des 7. Pessachtages, an welchem das Meer überschritten wurde, ערבות אורי וישעי. Ein Muster hat er bereits in der Liturgie dieses Abends, die ganz auf Ex. 14, 30 ff. (ויושע usw.) aufgebaut ist.

Z. 6. Nach dem oft im Talmud vorkommenden קריאת הגבר. Hier scheint die Redensart auf Tamid 26ᵃ, Mischna anzuspielen.

Z. 7—8. ביום טוב. In טוב darf man natürlich nicht den Monatstag suchen. יום טוב hat die gewöhnliche Bedeutung des Feiertages; der Verfasser der Inschrift wendet geschickt Eccl. 7, 1 an.

Z. 9 steht mit der vorigen Zeile in Verbindung. Frumet wurde 22. Schebat 419 = 15. Februar 1659 geboren. Die darauffolgende

Z. 10 zeigt das Jahr ihres Todes (תעת = 475/1715) an.

Z. 12—13. Prov. 22, 15. Z. 13. Nach Job 12, 20.

Z. 14—15. Vgl. Pes. 99ᵃ Anfang. Z. 15—16. Nach Prov. 22, 14.

Z. 17—18. Nach Bech. 40ᵃ, Mischna.

Z. 25—27. Nach dem halachischen דבמזקין בתראומדנאדהשתאאולינן B. Bathra 27ᵇ.

Z. 39—42 sind nicht wie Kaufmann (Samson Wertheimer S. 75, n. 1) glaubt, später hinzugekommen. Der Platz ist von vornherein für eine Ausfüllung berechnet. Simson Wertheimer war 1716 schon zum zweitenmal verheiratet (vgl. S. 67), so daß von Frumet bei der Errichtung ihres Grabmales als von אשתו ראשונה gesprochen werden konnte. Zur Redensart vgl. Sanh. 22ᵃ כל אדם שמחה אשתו ראשונה כאלו הרב ב"ה בימיו. Hiedurch erledigt sich auch K.s Verbesserung von ראשונה in הראשונה.

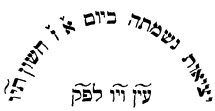
Frumet, die Tochter des Mannheimer Rabbiners Isak Brilin, war in erster Ehe die Frau Nathan Oppenheimers; vgl. weiter unten Nr. 838 (die Grabschrift ihres Sohnes Isak aus dieser Ehe). Nach dem Tode ihres ersten

Mannes wurde sie die erste Gattin des weitberühmten Simson Wertheimer, vgl. Nr. 765. Die Grabschrift der zweiten ihn überlebenden Gattin s. Nr. 771. Zur Literatur vgl. Kaufmann, Sams. Wertheimer, S. 75, n. 1 und Löwenstein, Kurpfalz S. 83, Note. Näheres über die Familie Brilin sowie einige Berichtigungen der angeführten Quellen s. weiter unten Nr. 861 (Grabschrift Asriel b. R. Isak Brilins).

717. Chaidl, T. Hirsch, Fr. David aus Eisenstadt.

תע"ו א' ד' חשון — **1715,** November 3, Sonntag.

Marmor. 130 *cm* hoch, 83 *cm* breit, 13 *cm* dick, 110 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **594.**



פה נקברה ונטמנה
האשה חשובה אשה
משכלת ויראת ה' המפורסמת
במעשיה ובגמילות חסדיה
שעשתה בחייה הצנעה מרת
חיידל בת ה' הירש אשת ה'
ה' דוד מעיר ברזל ושבקה
חיים לכל חי ת[נ]צ[ב]ה

חיידל (Z. 6) „Chaidl" ist zweifellos ein Kosename zu חיה „Chaja".

David aus Eisenstadt, der Mann der Chaidl, ist sicherlich mit dem Eisenstädter Vorsteher David b. Jakob (vgl. weiter unten Nr. 786), dem Schwiegervater Asriel Brilins (Nr. 861), identisch.

Frankl Nr. 120 א' ד' חשון תי"ו bezieht sich auf unsere Chaidl!

718. Eleasar b. Mordechai Pösing [Hirschl].

ה' ד' אדר תע"[ז] — **171[7],** Februar 18, Donnerstag.

Marmor. 100 *cm* hoch, 39 *cm* breit, 6 *cm* dick, 53 *cm* Texthöhe, 31 *cm* Zeilenlänge. Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des israelitischen Versorgungshauses im Jahre 1907. **1006.** (Nische VIII.)



הילד היקר כמר
אלעזר בן האו"ף
הקצין מהורר
מרדכי פיזונג
תנצבה

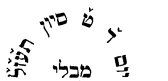
Der 3. Buchstabe im Jahresdatum sieht einem ו ähnlich; im Jahre תע״ו fiel jedoch der 7. Adar auf einen Sonntag.

Eleasar ist ein Kind des oben S. 32 genannten Markus Hirschl, das nach seinem 1710 (7. Sept.) verstorbenen Großvater Eleasar (Nr. 711) den Namen führt. Über Mordechai Pösing-Hirschl vgl. die dort bereits erwähnte Inschrift Nr. 780.

719. Levia T. Mordechai [Margulies-] Jafe [Schlesinger].

תע״ז ד׳ ט סיון — 1717, Mai 9, Mittwoch.

Marmor. 72 *cm* hoch, 37 *cm* breit, 6 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 31 *cm* Zeilenlänge. **595.**



גיתי עלי ינון אשר
פּס ילדה יקרה
בת ששת שנים
לביאה בת הה
הקצין ס מרדכי
יפה נהו: תנצבה

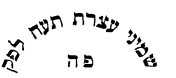
Z. 1—2. Jer. 8, 18.

Levia, ein Kind des Mordechai Margulies-Jafe (Nr. 917) und seiner ersten Gattin Mirjam T. Abraham ha-Levi Spitz (Nr. 772) starb im Alter von 6 Jahren.

720. Schendl, T. Abraham (Ulmo)?

תע״ח כ״ב תשרי — 1717, September 27.

Kalkstein. 82 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 16 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 46 *cm* Zeilenlänge. **593.**



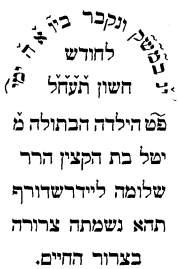
טמונה הא[שה]
מרת שינד[ל]
בת הקצין הנר[]
אברהם או{ל}
תנצבה

Wenn die Lesung אול (Z. 5) richtig ist, so könnte אול zu אולמא ergänzt werden. Abraham Ulmo wäre dann mit Nr. 738 zu identifizieren. Dafür würde auch die Titulatur הקצין (Z. 4), dagegen die Unscheinbarkeit des Denkmals sprechen.

721. Jütl, T. Salomo Leidersdorf.

תע״ח מוצאי שבת ה׳ חשון — 1717, Oktober 9, Samstag abends.

Marmor. 100 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 8 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **555.**



Aus dem Namen des verstorbenen Mädchens zu schließen, gehört Salomo Leidersdorf dem Zweige der weiter zu behandelnden Leidesdorf an. Eine nähere Bestimmung des mit הקצין titulierten Vaters der Jütl ist leider nicht geglückt.

722. Jehuda Löb b. Salman Neumegen [Gomperz].

תע״ח ט״ו שבט — 1718, Januar 17.

Marmor. 70 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 6 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **591.**



Der 15. Schebat fiel in diesem Jahre auf einen Montag. Vielleicht erfolgte der Tod Sonntag abends.

Zu den Personalien vgl. oben S. 33—34.

723. Menachem Mendel b. Josef Juspa Leidersdorf.

תע"ח ליל ד' ח' ניסן — **1718**, April 9, Freitag nachts.

Marmor. 112 *cm* hoch, 74 *cm* breit, 8 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **811.**



הבחור החתן . הלך כל ימיו מתון
מתון . לאביונים פזר נתן . ועשה נחת
רוח ליוצרו בעבודתו . באמונה היתה
משאו ומתנתו . לעד יעמוד צדקתו .
לתונה נהפכה שמחתו . בגן עדן י
יהיה חופתו . הה כ מנחם מענדיל
זל בן הקצין כהר יוסף יוזפא ל
ליידרשדורף יצו ׃
תנצבה

Z. 2—3. מתון מתון Ausdruck Ber. 20ᵃ.

Z. 3. Vgl. Ps. 112, 9.

Z. 4—5. Vgl. Bd. I, Nr. 162 zu Z. 7—8; ומתנתו statt ומתנתו des Reimes wegen.

Z. 6. Vgl. Moed Katan 25ᵇ (der Tod des Chanin am Tage der Geburt seines Sohnes). Anspielung auf die offenbar nahe bevorstehende Hochzeit.

Z. 6—7. Vgl. Baba Bathra 75ᵃ. . . . עתיד הקב"ה לעשות שבע חופות לכל צדיק; עשר חופות עשה הקב"ה לארם הראשון בגן עדן und hier Entgelt für das Ausbleiben der Chupa hienieden. Der bräutliche Stand erfreute sich besonderer Ehren auch nach dem Tode; vgl. Semachoth XI . . . והיו מקלסין לפניהם הוי הוי ואומרים הוי הוי חתנים והוי הוי כלה. Die Sitte, bei Begräbnissen von Brautleuten einen Trauhimmel aufzustellen, wird auf Sem. l. c. . . . עשין חופה לחתנים zurückgeführt, doch scheint mir die Deutung der Quelle zweifelhaft.

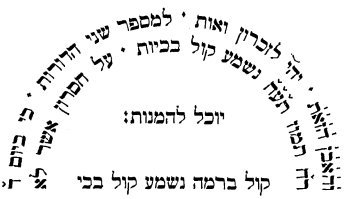
Für die genealogische Einreihung gilt dasselbe wie bei Nr. 721.

724. Chana, T. Meir Menzels, Fr. Simeon Preßburg [Michl].

תע"ח ד' א' דר"ח תמוז — 1718, Juni 29, Mittwoch.

Marmor. 163 *cm* hoch, 92 *cm* breit, 20 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 58 *cm* Zeilenlänge. **321.**

(Abb. auf Taf. 4.)



תמרורים מרורים כזית ' על פטירת
עקרת הבית ' האשה החסודׁ היקרה והגבירׁ
החשובה והספונה ' נשמתה צרורה ' תחת
כנפי השכינה ' הה מ חנה בת הר מאיר
מענצלש זל . אשת הגביר הקצין המפורסם
כבוד הרר שמעון פרעשבורג זל ' וחנה היא
מרברת על לבה מאי מרבר' נפתרת דרכה
והנה היא צנועה באהל . וקולה ישמע ו
ושפתי' נאות נאוה תהלה להודות ולהלל
אשה יראת ה היא תתהלל ' ויהללו ב
בשערים מעשׂי מעשה רב חסד וצדקה .
ואף היא יצאה נשמתה בנשיקה . מתוך
תפלות נוראים ובקשות לאל נורא עלילה
בתפילת חנה בשילה . יזכור לה אלהים וכיותיה
וצדקותׁ שעשתה בחיי להחיותׁ לתחיית המתים

תנצבה

Z. 1. והאבן הזאת (Gen. 28, 22) soll ohne Zweifel, wie auch der nachfolgende Reim besagt, auch das Datum bezeichnen. Der Zahlenwert beträgt jedoch nur 477.

Z. 2—3. Vgl. Eccl. 1, 15.

Z. 4—5. Vgl. Jer. 31, 15.

Z. 10—11. I Sam. 1, 13; Job 3, 23.

Z. 12. Vgl. Gen. 18, 9 in der Auslegung von B. Mezia 87a.

Z. 12—13. Nach I Sam. 1, 13.

Z. 14. Prov. 31, 30.

Z. 14—15. Prov. 31, 30.

Z. 16. Vgl. Moed Kat. 28ᵃ, oben אף מרים בנשיקה מתה und Ber. 8ᵃ ניחא שבכולן נשיקה.

Chana, die Gattin Simeon Preßburgs, d. i. Simon Michls, des Großahnen Heinrich Heines, starb, wenn die Angabe Zeile 16 der Inschrift im Sinne von *Berachoth* 8ᵃ zu verstehen ist, eines plötzlichen Todes. Nur wenig mehr als 10 Monate überlebte sie ihr Gatte (vgl. Nr. 727), dessen Grab in der Nähe des ihrigen gelegen ist. Beider Grabschriften sind bereits von Kaufmann nach der Hs. Stern mit Verbesserungen von Salomon Fuchs, Ahnensaal S. 234—235 mitgeteilt; vgl. ib. S. 44, n. 1.

Aus dem Namen „Menzels", den der Vater Hannas führt, kann wohl auf ein Verschwägerungsverhältnis zwischen Simon Michl und seinem langjährigen Geschäftskompagnon Lazar Hirschl (oben Nr. 711), dessen Frau die Tochter eines Mordechai Menzels war (Nr. 710), geschlossen werden. Mitglieder der Familie Menzels begegnen uns in Preßburg im Laufe des 18. und am Anfange des 19. Jahrhunderts: In hohem Alter starb Montag, den 17. Cheschwan 507 = 31. Oktober 1746 Josef Benjamin Wolf Menzels, ein sehr eifriges Mitglied der frommen Brüderschaft (Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Bl. 10ᵃ, Nr. 28). Rachel T. David, die Frau Wolf Menzels starb Mittwoch, den 5. Schebat 499 = 14. Januar 1739 (ib. Nr. 30).

Israel Lazar Menzels begegnet uns als Mitglied des Vorstandes in den Jahren 1755—1757 (Weisz l. c. 35ᵃ; PGB fol. 7ᵇ).

Beer Menzels, gelehrt, wie aus dem Morenutitel geschlossen werden kann, war der Schwager des Mordechai Eisenstadt b. Moses b. Wolf Jafe-Margulies, Nr. 776.[1] (Testament Mordechai Eisenstadts von So. 6. Ijar 1758 in PGB fol. 8ᵇ). 1766 beschwert sich über ihn die fromme Brüderschaft wegen übler Nachrede דבר סרה על בני ח״ק דנמ״ח (Protokollbuch der Chewra Kadischa, Hs. im Besitze der Ch.-K. in Preßburg).

Lazar b. Ch. Menzels, Vorsteher der Chewra Kadischa, hat sich besonders um die Talmudschüler des berühmten Preßburger Lehrhauses verdient gemacht. Er starb 1827. Vgl. Weisz, *Abne* Bl. 11ᵇ, Nr. 37.

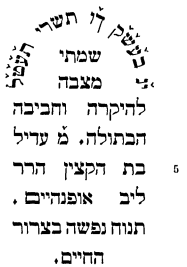
In den Eisenstädter Archivalien begegnet uns ein Mordechai b. mhrr Jakob Menzels-Pösing in den Jahren 1728—1737. Vielleicht ist aus dem Beinamen Pösing zu schließen, daß die Familie diesem Orte entstammte.

[1] Wohl Gatte der Ruchama T. Moses Jafe-Margulies; vgl. ib. und Nr. 870.

725. Edel, T. Löb Oppenheim.

תע"ט ו' כ"ו תשרי — **1718,** Oktober 21, Freitag.

Marmor. 100 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 8 *cm* dick, 57 *cm* Texthöhe, 29 *cm* Zeilenlänge. **415.**



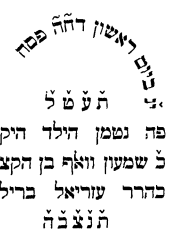
Z. 2—3. Vgl. Gen. 28, 22.

Für die Personalien vgl. oben S. 17, Skizze. In dem Namen „Edel" lebt der Name der Mutter Samuel Oppenheimers wieder auf.

726. Simeon Wolf b. Asriel Brilin.

תע"ט י"ז ניסן — **1719,** April 6.

Marmor. 65 *cm* hoch, 49 *cm* breit, 6 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **751.**



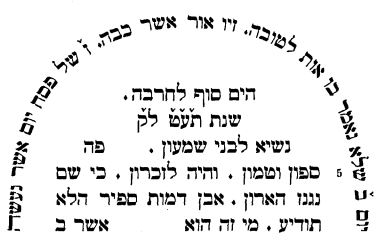
Asriel Brilin s. Nr. 861.

727. Simeon b. Michael Preßburg.

תע"ט ב' כ"א ניסן — **1719**, April 10, Montag.

Marmor. 163 *cm* hoch, 105 *cm* breit, 12 *cm* dick, 140 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **320.**

(Abb. auf Taf. 4.)



בתחתיתיך תצניע. הה הקצין המפורסם הרר
שמעון בה מיכא פרעשבורג זצל. במקום גדולתו
הי' ענותנותו אשר פקד וצוה שלא להרבות בשבחו.
ומקצת השם משמעון ניתן להזכירה. כי הוא היה
שר הבירה. השתדלון הגדול אשר כל ימיו פעל
ועשה לטובת ישרא ומצא חן בעיני מלכים ושרי
לבטל גזירות שוות קלים וחמורים במקומות
אשר לא עבר בו איש ישרא כנס בראש הטורני
להוציא בכושורות אסירים וכבוד י"י מהונו.
ומגרונו רוממות א בימים נוראים ובנעילת שערי,
שערי ציון המצוינים בהלכה החזיק ידי לומדי
והספיק להם לחם אבירים. והקרן קימת אשר
הוקם עמוד התורה בתי מדרשות. בכמה קהלות
קדושות. ונתבקש בישיבה של מעלה ז' של
פסח יום ליבשה נהפכו מצולים. חשכו האורות
ונטו הצללים. ויצא נשמתו בטהרה הורם
המצנפת והסר העטרה. ובצרור החיים תהא
נפשו צרורה

Z. 1. Vgl. Pes. 54ᵃ מפני מה לא נאמר כי טוב בשני בשבת.

Z. 1—2. Der Übergang über das Rote Meer erfolgte am 7. Pessachtage, vgl. Sota 12ᵇ אותו היום עשרים ואחד בניסן היה und Raschi das. Schw. שירה של ים den Hinweis auf Seder Olam; zur Frage vgl. Ratner in seiner Seder Olam rabba-Edition S. 24.

Z. 4. Num. 7, 36, mit Bezug auf den Namen „Simeon".

Z. 6. Vgl. Joma 52ᵇ. Ez. 1, 26. Z. 8. Nach Jes. 14, 11.

Z. 9—10. Nach Meg. 31ª.

Z. 10. „Denn er befahl und trug auf, ihn nicht viel zu loben“ (vgl. hiezu Bd. I, S. 332). Dieser Wunsch findet sich im Nachtrage zu seinem Testamente.

Z. 11. Nach שם משמעון im halachischen Sinne, Sabb. 103ª, Mischna.

Z. 14. קלים וחמורים „leichte und schwere“ (Dekrete gegen die Juden) nach קלין וחמורין (Pl. von קל וחומר) Tem. 16ª, gebildet; öfters in diesem Sinne in geschichtlichen Berichten.

Z. 15. השוריי nach Jes. 30, 17; vgl. die Bemerkung Sterns (Hs. Nr. 22) bei Kaufmann, Ahnensaal S. 46 und das. S. 31—34.

Z. 16. Vgl. Ps. 68, 7; Prov. 3, 9. Z. 17. Vgl. Ps. 149, 6.

Z. 18. Vgl. Ps. 87, 2, in der Auslegung von Ber. 8ª.

Z. 22. יום ליבשה נהפכו מצולים Anfang der Geula Jehuda ha-Levis in der Morgenliturgie des 7. Pessachtages. חשכו האורות nach Eccl. 12, 3.

Z. 23. Vgl. Jer. 6, 4 und Cant. 2, 17. Z. 23—24. Vgl. Ez. 21, 31.

Übersetzung.

„Am zweiten Wochentage, an dem ‚es ist gut‘ nicht gesagt wurde,[1] ist der Glanz des Lichtes erloschen. Am siebenten Pessachtage, an dem das Schilfmeer eine trockene Ebene wurde, im Jahre 479 ist ein Fürst der Kinder Simeons[2] hier geborgen. Und so sei es dem Gedächtnis überliefert, daß daselbst die Lade aufbewahrt wurde. Stein, du wirst es ja künden, wer es ist, den du unter dir birgst, das ist ja der weitberühmte, vornehme hrr Simeon, Sohn des h. Michael Pressburg AGS.

Seine Demut wetteiferte mit seiner bedeutsamen Stellung. Eindringlich verbot er sich weitschallendes Lob. Ein Weniges von Simeons Ruhm soll doch erwähnt werden, denn er war der Herr der Residenz, der große Fürsprecher, der sein lebelang im Dienste Israels tätig war, es bei Königen und Fürsten erwirkte, verhängnisvolle Beschlüsse rückgängig zu machen. Orte, die kein jüdischer Fuß betreten durfte, hat er dem Verkehr geöffnet. Die Gefangenen erlöste er von den Fesseln. Er ehrte Gott mit seiner Habe und ließ zu seinem Ruhme seine Stimme an den erhabenen Tagen und beim Schließen der Tore[3] erschallen. Er sorgte für die der Erforschung der Lehre gewidmeten Anstalten und unterstützte reichlich die Studierenden. Den dauernden Bestand von Lehrhäusern zur Befestigung der Thora sicherte er in vielen Gemeinden durch ein ewiges, unantastbares Grundvermögen.

Er wurde in den himmlischen Sitz berufen am 7. Pessachtage, am Tage, da zum Trockenen sich die Meerestiefen verwandelten. Es verfinsterten sich die Lichter, es dehnten sich die Abendschatten und seine Seele ging in Reinheit ein. Abgehoben wurde der Kopfschmuck und weggezogen die Krone. Im Bunde des Lebens sei seine Seele eingebunden.“

---

[1] Gen. 1, 6—8; siehe den Nachweis zu Z. 1.

[2] Eigentlich ein Fürst aus dem Hause der Simeoniden.

[3] Schlußgebet an Versöhnungstagen.

Simeon b. Michael Pressburg, den uns die Grabschrift als einen Mann von hervorragender sozialer Stellung, als den großen Fürsprecher vor Königsthronen, als einen Schützer der Gelehrten und Stifter von Lehrhäusern vorführt, hat bereits in David Kaufmann seinen Biographen gefunden. In seinem Buche „Aus Heinrich Heines Ahnensaal" widmet Kaufmann das erste Kapitel Simon und Hanna Michl, den Eltern von Sara Lea von Geldern, der Urgroßmutter Heinrich Heines. Auf Grund von Aktenstücken, vorzüglich des ungarischen Landesarchivs zu Ofen und des Archivs der Stadt Preßburg, entwirft er ein Bild von den Unternehmungen und den weitem Umfange der Geschäfte, die Simon Michl 37 Jahre lang mit dem Staate führte, sowie überhaupt von dem Aufstieg des Mannes, der aus Raab in Ungarn kommend, sich in der ungarischen Krönungsstadt Preßburg niederließ und seit dem Jahre 1705 das Wohnrecht in Wien erlangte. Dank den Aufzeichnungen Simon de Gelderns, eines Sohnes von Lazar und Sara de Geldern, die Kaufmann handschriftlich vorlagen, und die er zum Teil in genanntem Buche mitteilt, konnte er nicht nur die Stammesfolge der Sara von Geldern, sondern auch die der anderen Nachkommen Simon Michls in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen.

Neue Kaufmann unbekannt gebliebene Quellen erweitern in erfreulicher Weise unsere Kenntnis über Simon Michl und die Geschichte seiner Familie. Die Züge seiner geistigen Physiognomie, die wir uns auf Grund der überlieferten Tatsachen nur mühsam als die Züge einer bestimmt gearteten Persönlichkeit vorstellen konnten, rücken auf einmal in eine untrügliche Beleuchtung, die uns die Betrachtung dieser Person und des Stückes Zeit, aus der sie herausgewachsen, mühelos ermöglicht.

Die nach dieser Richtung bedeutsamen Quellen sind: das Testament Simon Michls im Original und in einer aus der gleichen Zeit herrührenden amtlich beglaubigten deutschen Übersetzung (Archiv des Landesgerichtes in Wien, Testamente Magistr. Zivilgericht Nr. 3042/1719). VA Nr. 1984 (Simson Michl) und Nr. 6232 (Frädl Simonin; vgl. weiter unten Inschrift Nr. 881) und endlich die Aktenstücke über das Erbhaus in Preßburg sowie die Protokolle in derselben Angelegenheit im sogenannten Pinkas (πινακξ) der jüdischen Gemeinde in Preßburg (PGB).

Aus dem Testament Simon Michls leuchtet uns eine tiefinnige Gläubigkeit und demütige Unterwerfung entgegen, die unsere ganze Seele gefangen nimmt. Die Frömmigkeit ist zwar um diese Zeit und ganz besonders bei den Juden etwas Typisches. Aber die Art ihrer Wirksamkeit im Leben des Einzelnen ist für diesen immerhin charakteristisch. Der Glaube an die Verheißungen und Strafen der Religion hat nur selten einen Geldgierigen bewogen, einen gottgefälligen Gebrauch von seinem Vermögen zu machen, nur selten einen ausschweifenden Menschen auf den Weg der Mäßigkeit geführt. Ob nun bei den religiösen Guttaten eine gänzliche Umformung des Gemütes infolge der in Fleisch und Blut übergegangenen Glaubensvorstellungen vorliegt, oder ob das gute Gemüt seine aus ihm fließenden Handlungen in das Schema der gewohnten auf den Verheißungen der Reli-

gion beruhenden Zweckmäßigkeit versetzt, ist im einzelnen Falle schwer zu entscheiden. Oft findet eine gegenseitige Durchdringung statt, deren Voraussetzungen weit zurückreichen und nicht erst bei dem betreffenden Individuum zu suchen sind.

Bevor Simon Michl darangeht, seinen 8 Kindern, unter denen seine älteste Tochter ihren Ernährer bereits verloren hatte und selbst Mutter einer Schar von unversorgten Kindern war, in abwägend gerechter Weise ihr Erbteil auszusetzen, sucht er zuerst die Institute für die Pflege der Thora, die er in gesunden Jahren, nicht erst „als das Herz in seinem Leibe erschrak und die Furcht des Todes über ihn fiel", gestiftet hatte, für alle Zukunft sicherzustellen.[1] Es klingt wie eine Entschuldigung seinen Leibeserben gegenüber, wenn er den für öffentliche Zwecke gewidmeten Teil seines „durch schwere Arbeit und Mühe mit dem sauren Schweiße des Angesichts erworbenen Vermögens" als „sein Erbteil" für sich in Anspruch nimmt. „Alles ist eitel, Narrheit und Widerwillen des Gemütes", diese pessimistische alte Weisheit ruft der keineswegs von der Blässe des Gedankens Angekränkelte oder sonst im Schrifttum Bewanderte seinen Kindern zu und schließt daran „so habe bedacht, wohl dem, der da tauge zu den Armen, welches gemeint ist die arme Seele des Menschen, daß sie in ihrer Not von Gott angenommen und geschützet werde und ist der Mensch schuldig, sich selbst vor anderen zu besorgen, darum gehe ich vor und nehme den ersteren Teil zum Gottesdienst . . . ."

Zur Beurteilung der Motive des Handelns zugunsten seiner Glaubensbrüder, wie der herrschenden Glaubensideale selbst, ist bezeichnend der Rat an die Kinder, von Ämtern und Würden sich fernzuhalten. Die Begründung, daß man sich hiedurch nur Feindschaften zuziehe, ist hausbacken und entbehrt einer ethischen Grundlage. Aber das Innere des Mannes ist doch erschlossen. Die Befriedigung des Ehrgeizes oder der Eitelkeit, der stärksten Triebfedern menschlicher Handlungen, sind ihm keine Äquivalente für das bißchen Unannehmlichkeit, das mit öffentlichen Stellungen verbunden ist. Hiebei muß nicht vergessen werden, welch eine Rolle ein Mann, der in Regierungskreisen einige Verbindungen hatte, innerhalb seiner von heute auf morgen lebenden Glaubensbrüder einnehmen mußte, wie maßlos die Stellung eines solchen „Fürsprechers vor Königen und Fürsten" übertrieben wurde.

Wir haben uns demnach den Urgroßvater Heinrich Heines als einen Mann von bedeutender praktischer Intelligenz, einer außerordentlichen Energie und Zielstrebigkeit und einem abwägenden, gerechten Sinn einerseits, andererseits aber von einer guten, zu Opfern bereiten Gemütsart und einer kindlich naiven Hingabe an die Glaubensideale seines Volkes vorzustellen. Es ist keine leere Demutsphrase, wenn er am Eingang seines Testamentes die Geschichte der letzten Stunden Rabbi Jochanan b. Sakkais erwähnt und hiebei sich im Vergleich zu dem gefeierten Manne einen geringen Menschen nennt.[2] Aber nicht nur der im Glanze der Geschichte erstrahlenden Gestalt

[1] Simeon Michael hat übrigens ein Alter von 63 Jahren erlangt. WD sub 11. April.

[2] שש אנוש im Original; „schlecht" in der Übersetzung wird wohl nicht ganz als „schlicht" gefaßt werden müssen.

eines Jochanan b. Sakkai gegenüber fühlte sich Simon Michl klein, sondern auch allen denen, die sich mit den R. Jochanan b. Sakkais nur beschäftigten, allen denen, die aus den Quellen der alten Weisheit schöpfen konnten. Das Sein galt einmal mehr als das Haben, und dennoch war das Haben zu dieser Zeit zumeist auch nur eine Folge des Seins. So leicht war es für einen von Haus aus armen auf sich gestellten Juden keineswegs, sich eine Position zu erwerben. Die Hochschätzung der idealen Güter des Volkes aber konnte, bei stillen Naturen zumal, das Bewußtsein der eigenen Fähigkeit nur wenig aufkommen lassen.

Was wir nun aus dem Testamente sonst über den Vermögensstand Simon Michls und seiner Kinder ersehen oder erschließen können, soll weiter im Zusammenhang behandelt werden. Wir wollen zunächst das hebräisch eingeleitete, sonst im Judendeutsch gehaltene Dokument nach der gleichzeitigen Übersetzung im Wortlaute mitteilen.[1] Bemerkt muß hiebei werden, daß die Zitate und Anspielungen kein gelehrter, weit hergeholter Kram oder sonstige Sprachenverbrämungen sind. Es sind wirklich Stücke der Weisheit, die im Volke gelebt wurden.

Heute an Dienstag, als den dritten Tag, wobeÿ zweÿmal er iſt gut geſchrieben ſtehet,[2] in den Text Vajigaſch eine Annähung zum Überreden und zum Gebeth[3] — 479. der jüdiſchen Jahr Zahl, das Hertz in meinem Leib erſchreket, und die Forcht des Todes fallet auf mich,[4] ſo habe meinen Augen und Hertz vorgeſtellet die Reed des König Davits ſelig. Wohl denen jenigen die da gehen in der Lahrung Gottes[5] und habe mich errinnert, in welchen Weg man mich führen würd, worüber auch der gelehrte Raben Jochnen Ben Sakaÿ erſchrocken iſt und darüber geweinet und gebeten hat, da ſeine Scholarn in ſeiner Krankheith, ihme zu beſuchen gekomen,[6] wann nun dießer fromme Gelehrte ſich ſo erſchrecket, viel mehr ich als ein ſchlechter Menſch dahero habe mir gedacht, eine Hülfe und Ruhe zu meiner Seele zu finden und meinen hinterlaſſenen Kindern zu befehlen, daß ſie ſollen thuen Recht und Gerechtigkeit, wie weiterhin angezeiget ſtehet, wodurch vielleicht der allmächtige Gott gelobt iſt ſein Nahme, ſich mehr als ich würdig bin, ſich über mich erbarmen würd.

[1] Damit keine unrichtige Sache oder Gott bewahre, anderer Leute Gelder, die mir nicht gehörig meinen hinterlaſſenden Erben nicht zukommen ſolle, ſo melde, daß über denjenigen, was ich an andere Leuthe ſchuldig bin, welches in meinen Buch nottiret ſtehet, ſo beſtehet mein Capital womit mich der gütige Gott geſeegnet hatt, wie in meinen Buch ſpecificiret zu finden, zuſammen in eine Summa von zweÿmalhundert viertauſend Gulden worunter alle Schulden, Silber, Goldt, Wein, verſtanden iſt, gelobt ſeÿe Gott, der mir

[1] Der Gebrauch der großen und kleinen Buchstaben des leichtern Verständnisses wegen nach der modernen Schreibweise. Ebenso ist aus diesem Grunde die Interpunktion ein wenig geändert. Die Namen sind durchgehend in Antiqua gedruckt.

[2] Gen. 1, 10 und 12. [3] Vgl. Gen. rabba Kap. 93. [4] Ps. 55, 5. [5] Ps. 119. 1.

[6] Ber. 28b.

ſo weith geholfen hatt, und mich mit einen ſolchen Seegen begnädiget hatt, und dieſes iſt das erſtere, was ich bedacht habe, vor allen gehet die Forcht Gottes,[1] deſſen Gerechtigkeit ſoll vor mir gehen,[2] und das Licht von den gethanen guthen Wercken, ſolle mir zu meinen Weeg und Steg ſeyn,[3] für mein Erbtheil, nach deme Gott mit mir befohlen würdt haben, für mein Tot wegen meiner gethanen großen und ſchwehren Arbeith und Bemühung mit meinen ſauren Schweyß mir vorbehalten, daß waß hatt der Menſch von aller ſeiner Arbeith, ſo er ſich auf dieſer Welt bemühet, übrig, es iſt ja alles lauter Narrheith und Wiederwillen des Gemüths,[4] ſo habe bedacht, wohl dem der da lauge zu den Armen, welches gemeint iſt, die arme Seel des Menſchen,[5] daß ſie in ihrer Noth von Gott angenommen und geſchüzet würde, und iſt der Menſch ſchuldig ſich ſelbſt vor andere zu beſorgen,[6] darumb gehe ich vor und nehme den erſtern Theil zum Gottes Dienſt zehn taußend Gulden Rh. und gebe ich dieße von heute und jezund an, in optima forma rechtens, zu einen auf obig ſtehendes Capital, von denen Intereſſen ſollen folgende Lehr-Häußer wie folget unterhalten werden. Als in Preßpurg, in meinen aldortigen eigenen Hauß, alwo vorhero ſchon von viel Jahren mit 3 Rabinern geſchehen, künfttig nicht ſoll verſtöhret werden, welches mit allen Cräften und Stärke euch befehle, und warne mit aller Warnung, wie der Rabiner Rabi Simon geſaget, es erforderth mehr Errinnerung und Auffriſchung, waß Geld koſtet,[7] dieſes iſt mein Theil all meiner Arbeit,[8] daß die Früchte von dem Capital auf jener Welt zugenießen ſoll haben;[9] dann ſoll von dieſen Intereſſen auch nacher Hungar-Brod zu Erhaltung derjenigen Gelehrten, wie bis dato mit Hertz Lehmean,[10] Isaak Nathan Oppenheim[11] und Marx Hirschl[12] in Compag. geſchehen, jährlich 150 fl. gegeben werden, und ſoll dießes Lehren-Hauß nicht abkommen, oder meine Kinder als hinterlaſſene Erben ſich davon ſtoßen laſſen, um meine Seel, damit zur Seeligkeit zu bringen, dieſes iſt mein Theil zur Obrigkeit[13] und in folgender Geſtalt ſolle es mit denen Lehren Häußern eingericht und die Gelder zur Sicherheit angeleget werden.

2000 fl. vor ein obiges Capital von welchen die Intereſſen zu denen nacher Hung. Brod ordinirte fl. 150 emploiret werden ſollen; dann zu meinen in Fürth habendes Lehr Hauß 2500 fl. zu ein obiges Capital angeleget und von denen davon kommenden Intereſſen, unterhalten werden, mein Sohn Michel nebſt

---

[1] Vgl. Prov. 1, 7. [2] Vgl. Ps. 85, 14.

[3] Vgl. Ps. 119, 105 und Aboth VI, 9. [4] Eccl. 1, 3 und 2, 11.

[5] Ps. 41, 2, im Anschluß an Lev. rabba Kap. 34. Eine Erklärung wie sie in unserem Dokument gegeben ist, findet sich nicht. Siehe die Lev. rabba erzählte Geschichte von Hillel, der beim Abschiede von seinen Schülern mit ihnen ging und auf ihre Frage, wohin er denn ginge, ihnen erklärte „um dem Gaste im Hause Wohltaten zu erweisen". „Hast du denn jeden Tag einen Gast?" „Ja, gewiß, ist denn die arme Seele kein Gast im Körper?"

[6] Sanh. 9[b] als Tatsache der menschlichen Veranlagung, nicht als Pflicht.

[7] ר' שמעון בן יוחי אומר אין ציווי בכל מקום אלא חסרון כיס Sifré Cap. 1, Anfang. Im Original der Wortlaut ungenau. [8] Vgl. Eccl. 2, 10. [9] Pea I, 1.

[10] Vgl. Inschrift Nr. 873. [11] Vgl. Nr. 838.

[12] = Mordechai b. Lazar Pösing vgl. oben S. 32 den Nachweis.

[13] Vgl. Ps. 142, 6.

seinen Schwieger Vatter Sallomon,[1] sollen Verwalter darüber seyn, daß aber das Capital in keine unsichere Handt, wo eine Gefahr dabey zu besorgen ist, geleget würd und 5500 fl. sollen vor dem in Preßpurg habenden Lehren Hauß angeleget, und von denen Interessen 3. Rabiner wie gemeldet unterhalten werden und sollen meine Kinder Mayer und Michellazarus nebst anderen zwey Gottesfürchtigen, die Gelder an sichern Orten anlegen, aber nicht zu sich selbsten, nicht ohne hypotheca, und Vorwissen der zwey Deputirten, auf Interessen nehmen, oder auch endlich an eine sichere jüdische Gemeinde, mit Vorwissen der Obrigkeit zu geben, damit das Capital in keiner Gefahr stehen mag.

Nach meinen Tot sollen in meine gehabte drey Lehr Häußer durch das ganze Jahr tägl. zehen Leut in den Talmuth mit großen Fleiß zur Seligmachung meiner Seele, und bey dieser ordinirter Zeit ein gewisses Gebeth dabey sagen, vor welchen ein jeder denen ordinarii in gedachten Lehrhäußern sizenden, über ihren ordinari Lohn, zehen Gulden, und denen andern zur Completirung der zehen Leuthen in gleich vor das ganze Jahr zehen Gulden zu geben, und sollen meine Kinder allezeit dabey seyn, auch so wohl bey diesen, als in den Schulen fleißig den bei uns gebräuchlichen Seegen sagen und abwarthen.

[2] Mein geliebter und ältester Sohn Mayer, solle sein Erstlings-Theil nach dem Recht unßer heylig. Schrift nehmen, auch giebe ich ihme eine absolute Verehrung von dato und jezund an, als eine Stund vor meinen Tod, einen dritten Theil von meinen in Preßpurg habenden eigenen Hauß, außer daßjenige Stübl, so nebst dem Lehren Hauß ist, weilen eß dabey bleiben solle; und gebe ihme darumben den dritten Theil von gedachten meinen Hauß, weilen er ein Sententz wider mich erhalten, wegen einer Wohnung, eine Stub und Kammer gleich nach seiner Hochzeit in seine Kost Jahren hätte geben sollen, und was sonsten in gedachten Sententz wegen der Kost oder Gelder enthalten, ist alles aufgehoben und annulliret, weilen ihme solches, laut in alten Buch sich befindenden Rechnung bezahlet habe.

Auch gebe ich ihme zu einer Verehrung von dato und jezund an, als zur Zeit eine Stunde vor meinen Tot, eine Summa von fünfzehen hundert Gulden, für denen von sein erstern Weib habende drey Söhne als Falikh, Michl u. Seckhl, einen jeden fünfhundert Gulden zum Heuraths-Steuer, in Fall (Gott behüte es) ein oder der andere von denen drey Söhnen ehender als sie heurathen mit Tod abgehen möchten, soll derselbe Theil denen Brüdern und Schwestern, so von dem andern Weibe erzeuget, gehörig seyn, und sollen diese Gelder zu Nutzen denen Kindern auf Interessen angeleget werden.

[3] Zu meinen geliebten Sohn Michel Laßarus gebe ich zu einer würklichen Verehrung, von dato und jezund an, als zur Zeit eine Stund vor meinen Tod, das andere Theil von meinen in Preßpurg stehen habenden Hauß, außer der zwey Zimmer, welche zu gedachten Lehr Hauß verlobt habe, und verehre ihm eine Summa von fünfzehen hundert Gulden, zu Behufe Außsteuerung

[1] = Salomon Fränkl, in dessen Gegenwart das Testament eröffnet wurde. Vermerk auf dem Original.

seiner Söhne, als einen jeden fünfhundert Gulden, und wan eines von diesen (Gott verhüte es) mit Tot abgehen solte, selbige Verehrung denen übrigen Brüdern und Schwestern gehören soll, weiters solle er gleich einer meine andere ordinarÿ Söhne, erben, auch solle er Inspector über das Lehren Hauß seÿn, und auf die Bücher wohl Obsicht haben.

[4] Zu meinen Sohn Henoch gebe ich eine Verehrung von dato und jezund an, zur Zeit, eine Stunde vor meinen Tot daß dritte Theil von mein in Preßpurg stehendes Hauß, außer der zweÿ Zimmer welche zum Lehren Hauß gehörig, und weilen die Liebschaft der Brüder, wenn solche in einem Hauß beÿsammen zu Zeithen nicht continuiret, so solle wen es mit allerseitiger contento geschehen kan, einer von ihnen durch ein Looß zu sich kaufen, und denen andern ihren Antheil hinauß zahlen um alle Wiederwärtig- und Uneinigkeit zu verhüten, sondern die Lieb und Brüderschaft und Fried zu vermehren; die zweÿ zum Lehr Hauß gehörige Zimmer, sollen vor oder nach den Kauf in den Statu quo bleiben; keinen Frembden solle es nicht verkauft werden.

[5] Zu meinen geliebten Sohn Abrahamb in Praag, giebe ich zu einer Verehrung, von dato und jezund an, zur Zeit, eine Stunde vor meinen Tot, eine Summa von fünfzehen hundert Gulden, zur Hülf in Außheurathung seiner Söhne, wann eines davon Gott davor seÿe mit Tod abgehen solte, soll diese Verehrung denen übrigen Brüdern und Schwestern gehörig seÿn, nach diesem soll er gleich seine andern Bruder ein Theil erben.

[6] Zu meinem geliebten Sohn Michael ich verlange von ihme, in seiner Studio fleißig zu continuiren zur Vergnügung meiner Seele und weilen ihme eine große Summa zum Heurath Guth ohne andere Unkosten gegeben habe solle er mit denen andere Brüder gleichen Theil erben.

[7] Zu meinem unverheuratheten klugen Sohn Samuel, soll gleich einer von meinen Söhnen mit erben nnd theil nehmen, und gibe ihme zu einer würklichen Verehrung von heut und jezund an, mein zehn Geboth, wie auch ein goldener Becher, worauf sein Name stehet, welcher ihm erst zu seiner Hochzeit gegeben soll werden.

[8] Zu meiner geliebten Tochter Semelle sie soll ihr Verschreibung als die Helfte von einen Sohn, wie gebräuchlich erben,[1] auch gebe ich zu einer Verehrung von dato und jezund an, eine Stund vor meinen Tod, zu meinen Enkeln als Waißen, kleinen Brüder und Schwestern, welche noch ledig seÿn, als Kinder von meinen gewesten frommen und wohlgelehrten Tochtermann Baruch seel. eine Summa von fünftausend Gulden Rh. wovon Brüder alß Schwester gleichen Theil nehmen sollen, im Falle (davor Gott seÿe) eines mit Tod abgehet, selbiger Theil denen übrigen Waißen zugleich ohne Wiederred und Disput außgetheilet soll werden.

[9] Zu meiner geliebten Tochter Sarl, und ihren Mann Lazarus weillen ich ihnen mehr als vier meiner andern Kindern zur Heurath gegeben, sollen sie zur Vergnügung meiner Seelen gottesfürchtig seÿn, mit Lieb und Fried leben und sollen die Helfte von einen Sohn wie gebräuchlich erben.[2]

---

[1] und [2] Vgl. darüber ‚Briefe' S. 10, n. 21.

[10] Zu meiner Schweſter Sarl, gebe ich zu einer Verehrung von heute und jezund an eine Summa von zweÿ hundert Gulden.

[11] Zu meinen Vettern Susman Schneider von Nikolspurg gebe ich zu einer Verehrung von heute und jezund an, die mir auf einen Hauß zu Nikolspurg vorgemerkte F. 150, wie ihme Susmann bekannt, wo er vor viel Jahren her die Intereſſen genoſſen hat, im Fall er Sußmann mit Tot (davor Gott ſeÿe) abgehen ſolte, ſeine Söhne nehmbl.: die Helfte gedachter Vormerkung ſeinen Sohn Samuel und die andere Hälfte dieſen Samuel ſeinen andern Brüdern gleicher Theilung gehören ſollen.

[12] Die Vormerkung per hundert Gulden welche auf des Rebe Markhl[1] ſeel. ſeinen Hauß in Hungar. Brod mit Vorwiſſen der Juden Gemeinde habe, ſollen gedachten Markhls ſeine Söhne zugleich erben.

[13] Zu meiner Mahm Chana und ihre Tochter Liebesch in Praag ſoll man monatlich wie biß dato gehabt haben, vier Gulden geben, und wenn die Mahm mit Tot abgehet, ſoll ihre Tochter Liebesch ſo lange ſie lebt, monathlich zweÿ Gulden gegeben werden.

[14] Zu meinen Bruders Sohn Abrahamb ſoll man zur Zeith, daß er heurathen würd, ein hundert Gulden auß der Verlaſſenſchaft geben.

[15] An meinen Schwager Löbl gebe ich zu einer Verehrung von jezund an und zur Zeit einer Stunde für meinen Tot eine Summa von einhundert Gulden.

[16] Auch bin ich willig und parat zur Beſtättigung des Teſtaments meines verſtorbenen Weibs Channa ſeel. nehmlich zum Heurath Steuer des Maÿer Heÿmubs Tochter ein hundert Gulden. [17] In gleichen des Anschels Tochter ein hundert Gulden; und der Tochter des Löbels und Tabaure ein hundert Gulden; dann daß Kleidt, was mein Weib von ihre Kleider der Tabaure verſchaft hat.

[18] Die Kleidungen und Geſchirr, welches zum zehen Geboth gehörig ſeÿn, ſoll der Vorhang und Mantl, durch ein Looß einer zu ſich nehmen, und denen andern was Söhne ſeÿend hinauß zahlen, weilen ſolches nicht zertheilet werden kan, die übrigen Stüke aber, wenn ein jeder zu einem Andenken, was nehmen wolte, ſich miteinander vergleichen ſollen.

[19] Zu Preßpurg habe ich einen weißen Vorhang ſoll man darauf ſchreiben laßen, daß ich ſelbigen in der Schul verlobet habe, und kein Erb nichts dazu zu ſagen haben ſoll.

[20] Auch liebe Kinder ihr Brüder und Schweſtern ſollet in Einigkeit und Freundſchaft leben, denn dieſe iſt das Leben deren Menſchen.

Auch liebe Kinder insgeſamt höret mir zu, und mache euch zu wißen, daß ich euch alles, was ihr Zeit eures Lebens wider meine Ehre begangen, verzeihe, und vergebe und der allmächtige Gott euchs auch vergeben ſoll, denn die Ehrung

[1] Mordechai Markel b. Israel Nissan, Verfasser eines Schriftchens קיצור הדקדוק; vgl. Wiener, Catalog der Friedlandiana p. 388, Nr. 3273. Er war der Schwiegersohn Nathan Nata b. Moses Hannovers, welch letzterer in ergreifender Weise in seinem יין מצולה die Greuel des Kosakenaufstandes schildert, aber selbst beim Überfall der Kuruzzen 1683 in Ung.-Brod um das Leben kam. Vgl. Kaufmann, Die Verheerung von Ung.-Brod durch den Kuruzzenüberfall, S. 5 und S. 16.

Gottes, mit der Ehrung Vatter und Mutter verglichen ist,[1] und bitte euch liebe Kinder, habet keine üble Gedanken auf mich, daß einem mehr als den andern außgeworfen habe, weillen meine gewiße und bewegliche Ursache gehabt, Gottes Segen machet einen reich,[2] thut mit brüderlicher Liebe leben, und (Gott verhüte es) keine Despecten oder Zänkereyen erweken, damit kein Gottes Lästerung dadurch entstehet, damit meine Seele keine Qual auf jener Welt haben müste, lieber befleißet euch meiner Seel all Vergnügung zu verschaffen, soltet eine Strittigkeit zwischen euch seyn, lieber alles in der Güte ab, und den Leuten kein Spiehl zu machen und soll keiner kein Neyt oder Haß auf den andern haben; denn ihr und die ganze Welt, seyed nur Menschen, und über hundert Jahr zum Tod gehen must.

[21] Von Ambtirungen thut euch entfernen sondern als gemeine Bürger bleiben, weillen man sich nur Feindt und Gefahr aufbürdet.

[22] Was ich von meinen Kindern oder sie von mir zu öftern wegen entlehnten Geldern Interessen genossen haben alles verziehen und aufgehoben ist.

[23] Waß ein jederer von meine Kinder mir vermög Buch schuldig seye, einem jedem au seinen Erbtheil soll decordirt werden, und das übrige nach Proportion waß jeden gebühret, nehmen soll, ingleichen waß mein Sohn Henoch in mein Buch Debitor ist, was über seyn Erbtheil ertraget, muß er denen andern Kindern hinauß zahlen, oder meine andere Kinder sollen die Versicherung der Häußer, und andere Verschreibungen zur Sicherheit halten, daß er nicht als Erb eintretten soll, biß ihme nicht vorhero was er schuldig ist von sein Erbtheil abgezogen würt.

[24] Am End der Sach zeiget sich alles, thue Gott fürchten und halte seine Gebothe, dieses ist vor dem Menschen, alles was er thut, muß er vor Gott Rechenschaft geben, von all dem Verborgenen, es mag seyn gut oder böß.[3]

[25] Und ihr meine geliebte Kinder würd mein Testament wohl in acht nehmen, nichts zu ändern, und solle das Testament alle Cräften haben, darein daß Geringste viel weniger ein Großes nicht zu minderen, und wenn einer von meine Kinder solt Disput suchen oder aufwiegeln, werde ich es ihme niemahlen auf jener Welt verzeyhen, auch die andere Sachen was ich befohlen Folio 2, auf der ersten Seiten[4] sollen meine Kinder befließen und gewarnet seyn alles zu bestättigen nnd zu vollziehen, dieses alles ist geschrieben Freytag, den 21ten Schwat 479 a. 1719 und zu wahrer Urkhund habe mich eigenhändig, in Beyseyn glaubhafter Zeugen unterschrieben.

Simon Abraham der Sohn Michl seel.

Für uns unterschriebene Zeugen hat sich gedachter Her Simon eigenhändig unterschrieben, welches wir hiemit bekräftigen.

actum ut supra
Israel Salomon, Sohn des Jacob Lazarus Fischhof.

---

[1] Vgl. Kid. 30b. [2] Prov. 10, 22.
[3] Eccl. 12, 13—14. [4] § 3—8.

Heute dato den 29. Adar 479 hat mir gedachter H. Simon dieſes ſeines Teſtaments eigenhändig unterſchriebene vorgezeuget, und von mir verlangt, auf ſeiner eigene Unterſchrift Zeugen zu geben, ſo hiemit bekräftige und beſtättige.

Isaac Spira auß Praag Rabiner in Liſſa.[1]

Transumptum das beÿliegenden Zettl[2] vor meine Begräbniß ſoll man nehmen 327[3] Stück Siebenzehner, und an gewiße Arme außzutheilen.

Abraham Simon.

Daß wir unterſchriebene daß Simon Michlische Teſtament aus dem Häbräiſchen ins Teutſche überſezet haben, und in allen ſich alſo befindet, thuen hiemit atteſtiren.

Wienn, den 25. VII bris 719. (L: S:) Isaac Leidesdorffer.[4]
L: S: Löw Kraÿlsheimb.[5]

Dieſes Teſtaments in Transumptum ſo in Gegenwart deren Intereſſirten in der Amts Kanzeleÿ publiciret worden, beÿ dem Origl. in der Canzeleÿ aufzubehalten, und ihnen Intereſſirten davon Abſchriften zu ertheilen.

Wienn, den 27. VII bris 1719. AFF: zu Schwarzenberg.

Collationirt und dem beÿ der Keÿl. König. D: H: M: Amts Regiſtratur aufbehaltenen Origl. Teſtament gleichlautend.

Wienn, den 17. Aug. 1768. Jacob Ig. Mannsperger mp.
K. K. N. H. M. Amts Taxator.

Indorſat. Copia Teſtamenti Abrahami Simon.

Tax 9 f. No. 8047 Coll. H.

---

[1] Moses Isak Spira war also noch 1719 Rabbiner in Lissa. Hiernach wäre Brann in Monatsschrift 1901, S. 199, n. 4 zu ergänzen. Efraim Redisch (Lewin, Geschichte der Juden in Lissa S. 180) könnte nach unserer Quelle nicht der Nachfolger Spiras im Lissaer Rabbinate sein. Aus der Angabe משראג ומצ"ם על ק"ק ליסא im hebräischen Originale ist man vielleicht berechtigt, Lissa gar nicht in Posen, sondern in Böhmen zu suchen. Die Träger des Namens ליסמא bei Hock S. 194 werden wohl auch nach Lissa bei Jungbunzlau zuzuweisen sein. Die Verwaltung des Rabbinats von Prag aus, worauf die Phrase ומצודתו מרומה על (beachte על) hier zu deuten scheint, schließt sogar eine andere Annahme aus. Schwerlich weist hier ומצ"ם על auf eine Berufung hin.

Zur Chronologie des Jungbunzlauer Rabbinats sei noch ein Zweifel geäußert über die Richtigkeit der Deutung der oft angeführten Buchinschrift (Neubauer, Catalogue Nr. 766) בהיותי בק"ק בימטכל שנת תע"ב. Es kann aus בהיותי nicht ohne weiters auf die Verwaltung des Rabbinats oder auf einen dauernden Wohnsitz geschlossen werden.

[2] Vgl. das hebräische Original.

[3] Siehe das Nähere im Original.

[4] Vgl. Nr. 885.

[5] Vgl. Nr. 745.

Wie wir aus dem Testamente ersehen, betrug das Vermögen Simon Michels 204.000 fl., und wenn wir das Haus in Preßburg, von dem der dritte Teil um 2000 fl. verkauft wurde, hinzunehmen, 210.000 fl., zu jener Zeit eine Summe von respektabler Höhe. Indes einen Einblick in das Vermögen des Erblassers könnten uns nur die von ihm erwähnten Geschäftsbücher gewähren, die aber bei den Akten sich nicht vorfinden.[1] Daß die 204.000 fl. zum größten Teile nur Bilanzposten waren, kann bei dem klaren Wortlaute des Testamentes, wo von „anderer Leute Gelder" und von Aktivschulden die Rede ist, nicht bezweifelt werden. Ob und bis zu welchem Grade die Ausstände einzubringen waren, durch die doch in allererster Linie die Passiven gedeckt werden mußten, bleibt eine offene Frage. So viel geht allerdings aus dem Testamente hervor, daß der Testator, der übrigens seine Bestimmungen aufs genaueste zusammenfaßt, an seinen Besitz glaubte. Auf Grund der Analogien anderer, zahlenmäßig vorliegender Nachlässe Wiener Juden aus dem 18. Jahrhundert können wir jedoch schwerlich seinen Optimismus teilen. Wie nun einmal die Kreditverhältnisse um diese Zeit lagen, war mit dem Tode eines Mannes von großen, weitausgreifenden geschäftlichen Ideen auch seine ganze Schöpfung ins Wanken gekommen. Die Gläubiger, deren Forderungen zumeist nicht hypotheziert oder nur mangelhaft hypotheziert waren — die Hypotheken bestanden in der Regel in der Verpfändung anderer Schuldforderungen — suchten auf jede Weise zu ihren Forderungen zu kommen. Die hohen Zinsen, der häufige Umsatz, sowie der Glaube an die Fähigkeit des Schuldners, in dringendem Falle sich Geld von einer anderen Quelle zu verschaffen, haben die Gläubiger bei guter Stimmung erhalten, die aber bei dem eingetretenen Tode des Schuldners in eine panikartige Angst sich verwandelte. In einem solchen Falle konnten aber auch die Aktivschulden, namentlich die großen Posten, schwer eingebracht werden. Über Höhe und Berechtigung entstanden lange Prozesse, die oft erst unter den Enkeln der beiden Parteien ausgetragen wurden. Die alten Gläubiger traten zurück vor den neuen, durch die man die laufenden Bedürfnisse weiter zu decken hoffte.

Wie aus dem Testamente zu ersehen ist, waren auch die eigenen Kinder unter den Schuldnern. Namentlich gilt dies von Henoch Simon, gegen den der um alle seine Kinder gleich besorgte Vater besondere Vorsichtsmaßregeln anordnet (Testament § 23). Aus diesem Umstande kann allerdings nicht auf eine mißliche Lage der Kinder zu diesem Zeitpunkte geschlossen werden, da ja ihre geschäftliche Tätigkeit einen größeren Umlauf von Barmitteln erfordern konnte. Aus dem Schicksale des Erbhauses in Preßburg können wir jedoch klar ersehen, wie es mit dem Vermögensstande der um den Vater in Wien und in Preßburg gruppierten Kinder beschaffen war. Die Tatsache, daß ein Judenvermögen schon in der nächsten Generation ganz oder zum größten Teil verschwindet, die wir genugsam in Wien und anderswo kennen zu lernen Gelegenheit haben, erfährt auch hier

---

[1] Von Gerichtswegen wurde wie beim Nachlasse Hirschl keine Bilanz aufgestellt; vgl. oben S. 32, n. 1.

keine Ausnahme. Nicht ohne ein menschliches Interesse können wir hiebei die Geschichte der Stiftung, des ureigenen „Erbes“ Simon Michls, betrachten, die sich vor unseren Augen abwickelt.

Der Wunsch Simon Michls, daß einer von den drei Brüdern, denen er das Haus in Preßburg vermachte, es von den anderen erwerben möchte, „um alle Widerwärtigkeit und Uneinigkeit zu verhüten, sondern Liebe, Bruderschaft und Frieden zu vermehren“, geht im nächsten Jahr teilweise in Erfüllung. Am 10. Oktober 1720 wird in Wien in aller Förmlichkeit die Kauf- und Verkaufsurkunde zwischen Henoch Simon und seiner Frau Rebekka geborenen Alexandrin als Verkäufer einerseits und Marcus Simon, für den Simon Veitel Maar[1] als Bevollmächtigter auftritt, als Käufer andererseits errichtet. Henoch Simon verkauft demnach den ihm zugefallenen dritten Teil des auf dem Schloßberg in Preßburg gelegenen sogenannten Sutorischen Hauses, der zufolge der am zweiten September 1720 erfolgten Auslosung und Aufteilung den dritten Stock des genannten Hauses ausmachte, um den Kaufschilling per 1900 fl. und Schlüsselgeld per 200 fl., zusammen also um den Betrag von 2100 fl.

Meir b. Simeon oder Marcus Simon, dem bei der Aufteilung der II. Stock zufiel, wird also nunmehr der Besitzer von zwei Dritteln des Hauses. Aber Marcus Simon, dessen Erbteil außer seinem Hausanteil nahezu 46.000 fl.[2] betragen mußte, konnte sich nicht lange seines Besitzes erfreuen. Im Jahre 1735 erfolgt sein gänzlicher Zusammenbruch, nachdem gewiß schon lange vorher seine Lage schwere Erschütterungen erlitten haben mußte. Seine Mittel müssen schon längst erschöpft gewesen sein, wenn nun auch sein im Verhältnis zum früheren oder nur zum ererbten Vermögen geringer Realbesitz in die Hände der Gläubiger übergeht. Den Anfang machen Maria Eva Rauscherin, verwitwete Hofrichterin in Stampfen, und ihre Schwester Anna Johanna Kollerin, Medizinaedoktorsgattin, dann Johann Georg Michla, gemeiner Stadt Preßburg substituierter Buchhalter, die die gerichtliche Übergabe einiger Teile des Hauses erwirken. Nun folgen Simon Veitel Maar, der vor 15 Jahren im Auftrage seines Prinzipals den Kaufvertrag über den neuerworbenen dritten Teil des Hauses fertigte, und Marcus Hirschl, d. i. der aus jüdischen Quellen bekannte Mordechai b. Zebi Pösing (vgl. S. 49, n. 12), denen das Grundgericht zu Preßburg am 30. Dezember den restlichen Besitz einräumt. Maar wird der obere Stock und der zum Hause gehörige Besitz am Weinberge (Boindl) um den Betrag von 1300 fl. eingeräumt. Die seine Forderung übersteigenden 200 fl. ist er am Schluß des Jahres gehalten an

[1] Er scheint der Deszendenz Zacharia b. Isaschar Beer ha-Levis (vgl. Bd. I, Nr. 590) anzugehören. Zur Zeit stand er in einem Dienstverhältnis zum Käufer, wie aus der Bezeichnung ‚Principal‘ in den Akten hervorgeht.

[2] Diese Summe gewinnt man, wenn man von den angegebenen 204.000 fl. die Legate im Betrage von 20.450 fl. abzieht und dann die restliche Summe in acht gleiche Teile zerlegt. Ein gewöhnlicher Sohnesanteil macht dann 22.943 fl. 75 aus. Als Erstgeborener erhält Meir zwei Anteile, während ein Sohnsanteil unter die zwei Töchter verteilt werden muß.

Marcus Hirschl herauszuzahlen. Dem letzteren wird außerdem eigentümlich übergeben: Das Zimmer neben dem Lehrhaus sammt der kleinen Küche und freiem Zutritt um 250 fl., ferner die finstere Kammer hinter dem „Judenstift" um 150 fl. Dieser in den Bereich des Lehrhauses gehörige Besitz wird in der Folge zu einer ständigen Quelle des Streites zwischen den Besitzern des Hauses unter sich einerseits und dann zwischen diesen und der jüdischen Gemeinde in Preßburg andererseits, die wir in der Folge als Sachwalterin der Stiftungsinteressen auftreten sehen. Um diese Zeit war der Glanz der Hirschl noch nicht erloschen. Marcus Hirschl, der den Schutz in Preßburg nicht aufgegeben hatte und tatsächlich später, wahrscheinlich der Not gehorchend, dortselbst seinen Wohnsitz nahm, lebte damals noch in Wien. Es ist wahrscheinlich, daß er den Besitz im Simonischen Hause nicht angetreten und den Sohn des Geschäftsfreundes seines Vaters nicht aus seinem letzten Winkel vertrieben hat. Es war auch für einen Fremden schwer, in diesem Hause mit den vielen Herren festen Fuß zu fassen. Und so sehen wir im Jahre 1749 den an Hirschl eingeräumten Besitz an Marcus Simon zurückfallen. Wie es um den Vermögensstand des ältesten Sohnes des Hofjuden Simon Michl bestellt sein mußte, geht aus den Zahlungsbedingungen mehr als deutlich hervor. Statt des ursprünglich geleisteten Kaufschillings von 400 fl. überträgt Hirschl den Besitz um den Betrag von 200 fl., von dem ihm bloß eine Anzahlung von 50 fl. geleistet wird. Die restlichen 150 fl. werden in drei Raten geteilt, die erst in großen Intervallen zu tilgen sind. Daß der Rückkauf sich nur auf diesen geringen von Marcus Hirschl 1735 erstandenen Besitz, nicht aber auf den der anderen Gläubiger erstreckte, geht aus den Erbschaftsverhältnissen nach dem Tode Marcus Simons hervor.

Am 11. August 1752 starb Marcus Simon im Alter von 69 Jahren.[1]

Als sein Nachfolger im Besitze des Hausanteils erscheint sein Sohn David, der die anderen Erben befriedigt. Gleich vom 5. September liegt eine Abfertigungserklärung seines getauften Bruders Karl Marcus Schwarz vor, in der er erklärt, gegen eine Vergütung von 10 fl. allen Erbansprüchen entsagt zu haben. 1758 erfolgt die Befriedigung der Bruderskinder Simon Michl und Marcus Michl, die wir mittels der gleichzeitigen hebräischen Urkunde als die Söhne des 1743 in Prag verstorbenen Falk, des Sohnes Marcus Michls von seiner ersten Frau (Testament § 2), identifizieren können.

Es ist bereits erwähnt worden, daß um den von Marcus Hirschl wieder abgetretenen Besitz sich Streitigkeiten ergeben haben. Dieser Besitz gehörte in den Bereich des von Simon Michl gestifteten Lehrhauses. Wohl hatte Simon Michl für eine Kontrolle des Stiftungsvermögens durch die Einsetzung einer aus vier Mitgliedern bestehenden Kommission, von denen zwei

[1] Epitaph bei Kaufmann, Ahnensaal S. 237, Nr. 1 (Meir Preßburg), nach der Mitteilung Alexander Büchlers. Freitag war jedoch der 1. Elul = 2. Neumondstag, nicht ח"ש. Vielleicht ist ב statt ו zu lesen, denn Dienstag nachts (warum hat Kaufmann ‚gestorben in der Nacht'?) war der 9. August. Sein Lebensalter folgt aus der Angabe VA Nr. 1984, wonach er beim Tode seines Vaters — 1719 — 36 Jahre alt war.

der Familie nicht angehören durften (Testament § 1), Vorsorge getroffen. Eine gerichtliche Übergabe der Räume ist jedoch nicht erfolgt. Die eigenen Söhne und die ersten Stiftungskommissäre mögen wohl die Interessen der Stiftung, sofern das Stiftungskapital eingebracht werden konnte, gewahrt haben. Später aber geriet die ganze Stiftung ins Wanken. Die Armut der Nachkommen des Erblassers veranlaßt die Gemeinde, die wir bei der Regelung der Stiftung antreffen, einen Teil der geringen Einkünfte für die Alimentation der unmündigen Enkel des Stifters zu verwenden. Aus einer Entscheidung des Rabbinates in Preßburg dd. Freitag, 27. Kislew = 9. Dez. 1757 ersehen wir, daß für Stiftungszwecke im ganzen 10 fl. jährlich verausgabt werden konnten. Diese werden aber nicht aus den Zinsen eines bereit liegenden Kapitals, sondern aus dem Mietzins eines Hausanteiles bestritten, woraus man zu schließen berechtigt ist, daß das Stiftungskapital, oder zumindest ein Teil desselben in den Händen der Erben verblieb, die deshalb gezwungen waren, Teile ihres Besitzes zu Stiftungszwecken zu verpfänden. Wie lange die Einkünfte aus diesem Objekte für diesen Zweck in Verwendung kamen, ist aus den Akten nicht zu entnehmen, hingegen sehen wir, daß bezüglich dieser Hausanteile, der Nebenräume des Lehrhauses, sowie der Zugänge, Böden etc. Streitigkeiten zwischen den Besitzern des Hauses ausbrechen. Gewohnheitsmäßig nahm der eine oder andere einen Teil in Besitz, bis er daran durch die Gegenpartei gestört wurde. Aus den erhaltenen Schriftstücken gewinnt man den Eindruck, daß weder die Gerichte noch das Rabbinat sich in der Streitsache recht auskannten, so daß diese Stellen oft auf das Testament und die erste Aufteilung zurückkommen mußten. Aber auch dem Forscher von heute ist aus Mangel an Mittelgliedern ein sicherer Einblick in die Sachlage schwer möglich. Aus den ersten Dokumenten geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß die strittigen Objekte ursprünglich vom Stifter nicht dem Lehrhause vermacht worden waren. Wie und von wem aus diese zur Sicherung des Stiftungskapitales herangezogen wurden, darüber fehlen die Urkunden. Hiezu kommt noch, daß die Transaktionen der Gläubiger des Marcus Simon, durch die die erste Verteilung des Hauses ohne Zweifel starke Veränderungen erfahren hatte, ebenfalls unbekannt sind. Wie dem auch sei, im Jahre 1768 werden alle Differenzen beseitigt, indem die Gemeinde sämtliche Nebenräume und Zugänge des Lehrhauses an sich bringt, alle berechtigten oder vermeintlichen Ansprüche bereinigt und Ende 1770 diesen Vergleich mit den Erben dem Gerichte zur Kenntnis bringen läßt. „Das Haus, das vom Stifter zum Dienste Gottes und zur Pflege der Lehre bestimmt war, aber unter seinen Nachkommen eine Armenherberge geworden ist", soll nun ein Lehrhaus der Gemeinde werden und auch diesen Namen immer führen. Es findet eine durchgreifende Renovierung statt, wobei wir dem bekannten Koppel Theben unter den ersten Spendern begegnen. Die Bethausvorsteher, die Vertrauensmänner der Gemeinde sind und gleichzeitig mit den Gemeindevorstehern gewählt werden, haben nun über das festgesetzte neue Statut und die Hausordnung zu wachen.

David Markus ist nun einer dieser Erben, der seinen ganzen Besitz samt den von ihm ausgeübten Rechten in der auch von seiner Frau Jütl Tochter Daniel Preßburg gefertigten Urkunde dd. 3. Elul 528 = 16. August 1768, um 200 fl.[1] der Gemeinde überläßt. Nächst dem Kaufschilling bedingt sich das Ehepar auch einen Sitz an der Ostwand des renovierten Bethauses aus. Dies bleibt nun ihr einziger Besitz in dem Erbhause auf dem Schloßberg.

Von den Kindern des David Marcus begegnet uns sein Sohn Simeon, der Namensträger seines Urgroßvaters, in den Protokollen der jüdischen Gemeinde in Preßburg. Simeon b. David P[ress]b[urg] unterzeichnet das Berufungsschreiben für die Besetzung des Rabbinates, So. 22. Schebat/27. Jänner 1805 (PGB fol. 85[b]) und nimmt teil an der Repartierung der für den Staat bestimmten freiwilligen Leistung der Gemeinde per 8000 fl. Mittwoch 7. Nissan/15. April 1807 (ib. fol. 91[b]).

Über Marcus Simon vgl. noch Kaufmann, Ahnensaal S. 22. 35. 237.

In den Archivalien der jüdischen Gemeinde fand ich nur einmal seinen Namen: im Protokollbuch der Chewra Kadischa anläßlich eines neuen Statutenentwurfes am Weihefest des Jahres 512/1751, wo er מאיר בן לא"א הר"ר שמעון פ"ב ז"ל unterschreibt. Daß er ein eifriges Mitglied der frommen Brüderschaft war, zeigt auch die Angabe חד דמן חברא ח"ק im Epitaph.

Details zur Genealogie Marcus Simons sind aus der am Schlusse dieses Bandes folgenden Stammtafel zu ersehen.

Der zweite Sohn Simon Michls war Michael Lazar oder Michl Simon Er war zufolge VA beim Tode des Vaters 32 Jahre alt, somit 1687 geboren. Ihm vermachte der Vater außer dem auf ihn entfallenden Sohnesanteil noch den dritten Teil des Hauses in Preßburg und vertraute ihm die Mitverwaltung der Stiftungsgelder, sowie die Inspektion über das Lehrhaus und die Bücher an.

Michael Lazar lebte anfangs in Wien und scheint auch später Beziehungen zu dieser Stadt unterhalten zu haben. Er war wie aus den wenigen Daten bei Kaufmann, Ahnensaal S. 22. 35—36. 79. 189. 215 geschlossen werden kann, ein unternehmender Geschäftsmann. Auch ungelehrt wird er — nach seinem Epitaph bei Kaufmann, l. c., S. 237—238 zu schließen — nicht gewesen sein. Er scheint das Simonische Haus noch leidlich repräsentiert zu haben. Auf dem Grabe seiner am 25. Juni 1746 in Wien verstorbenen ersten Frau Levia (weiter unten Nr. 872) erhebt sich ein großmächtiger Marmorstein. In der Inschrift wird er mit Attributen genannt, die auf eine ansehnliche gesellschaftliche Stellung schließen lassen. Das Lob, das seiner Frau gespendet wird, ist auch für ihn charakteristisch, denn zur Betätigung der ihr nachgerühmten Tugenden gehört immerhin die Bereit-

[1] Hier wird der Kaufschilling nicht genannt, hingegegen in dem Gerichtsbeschluß von 1770. In der Aufstellung der Ausgaben für die Renovierung des Lehrhauses figurirt die Abfertigung mit einem Posten von 149 fl. 14 (Gemeindebuch fol. 27[a]). Vielleicht ist dieser Widerspruch dadurch zu erklären, daß der Bethaussitz mit 50 fl. in Anschlag gebracht wurde.

willigkeit des Ehegatten, wobei zu bemerken ist, das die Charakteristik auf dem Grabstein den Eindruck der Wahrhaftigkeit macht. Aber auch Michael Lazar blieb das Glück nicht bis an sein Lebensende treu. Als er am 17. April 1756 in Preßburg starb, ließ er seine zweite Frau Nucha und die drei von ihr geborenen Kinder in der drückendsten Armut zurück, so daß das Rabbinat sich veranlaßt sah, die geringen Einkünfte der Stiftung zu Gunsten der Witwe und der im zarten Alter stehenden Waisen zu schmälern und überdies die Söhne von seiner ersten Frau, Meir und Hirsch, zu wöchentlichen Alimentationsbeiträgen zu verhalten.

Im Besitze des Hauses treffen wir nur den ältesten Sohn Hirsch (Hirschl Michl) an, der als Besitzer von $^2/_8$ des Hauses 1754, also schon zu Lebzeiten des Vaters, erscheint. Auch die $^2/_8$, die sein Vater um diese Zeit noch besaß, wird er noch vor dessen Tode erworben haben. Eine Abschrift einer von ihm und seiner Frau Tamar Randl, T. Elia Elbogen Donnerstag 14. Elul (6. Sept.) 1759 gezeichneten Erklärung ist im Protokollbuch der jüdischen Gemeinde in Preßburg (fol. 13) erhalten. In dieser Urkunde verpfändet das Ehepaar zur Sicherung der in ihren Händen befindlichen 400 fl. aus dem Stiftungskapital — das einzige Mal, wo wir von Stiftungsgeldern hören — einen Teil des mittleren Stockes. 14 Jahre später (Donnerstag 27. Elul 1773), nachdem beide bereits verstorben waren, stellt das Rabbinat, auf Grund des bereits S. 58 mitgeteilten Rabbinatsbeschlusses dd. 27. Kislew (9. Dezember) 1757 fest, daß Hirsch zu dieser Maßregel gar nicht berechtigt war, da diese verpfändeten Objekte ohnehin zum Stiftungsvermögen gehörten. Ein nachprüfendes Urteil in dieser Frage ist, wie bereits früher hervorgehoben wurde, schwer möglich. Bei der Richtigkeit der Feststellung von 1773 würde jedenfalls auffallen, daß die maßgebenden Faktoren so irregeführt werden konnten, wobei noch zu bemerken ist, daß zwischen dem Rabbinatsbeschluß von 1757 und dem Zeitpunkte der Verpfändung seitens des Ehepaars nicht einmal zwei Jahre verstrichen waren.

Bei der endgültigen Übernahme der Stiftung seitens der Gemeinde werden auch Hirschls Ansprüche auf die Nebenräume des Lehrhauses abgelöst. Im Besitze des von seinem Vater innegehabten Hausanteiles (I. Stock) hat er sich jedoch behauptet, wie aus den Urkunden indirekt, aber sicher geschlossen werden kann. 1769 figuriert er sogar als Besitzer des halben Hauses (Aufstellung der Neujahresabgaben GB. fol. 24[a]). Nach seinem ca. 1773 erfolgten Tode geht jedoch sein Besitz im Exekutionswege an Elenora Mandel geb. Wertheimer[1] und an deren Mann David über, die ihn wiederum 1792 an die Gemeinde abtreten.

Meir, der zweite Sohn Michael Lazars, begegnet uns oft in den Protokollen der Gemeinde Preßburg. Er nahm regen Anteil an den öffentlichen Institutionen. So sehen wir ihn an der Beratung über den neuen Statutenentwurf der Chewra Kadischa, der Körperschaft, der die meisten Mitglieder der Familie angehörten, teilnehmen. Als Mitglied des Vorstandes der Ge-

[1] Tochter des Samuel b. Wolf Wertheimer, vgl. Nr. 1019.

meinde unterschreibt er Dienstag 16. Adar 1757 die Zuerteilung des Wohnrechtes (חוקת הקהלה) für die Tochter des Chajjim Trebitsch (GB. fol. 7b). Auch sonst begegnen wir ihm in den Gemeindebüchern.

Über eine in seinem Auftrage verfertigte kalligraphische Arbeit vgl. Bd. I dieses Werkes, S. 431 und Kaufmann, l. c. S. 80. Seine Frau, für die er die Arbeit anfertigen ließ, war Chawa, Tochter Susman Oppenheims.[1] Über Meir erhalten wir auch durch seinen Vetter Simon von Geldern Kunde, welch letzteren er 1750 und 1755 unterstützte; vgl. Kaufmann ib., S. 115 und 132.

In ihm vermute ich „Meir Preßburg aus Wien", den Vater Josef Salmans, eines Schwiegersohnes von Ezechiel Landau.[2]

Josef Salman, der Sohn Meirs, ist als Verfasser des Schriftchens מנחת עני (Prag 1780; Fürth 1787) bekannt. Aus Editio Fürth, Blatt 41a erfahren wir den Namen einer Schwester des Autors: Levia, die in Wien an Ahron Leidersdorf (vgl. weiter unten Nr. 998), den nachmaligen Vertreter der jüdischen Gemeinde daselbst, verheiratet war.

Ein Sohn Josef Salmans ist Gabriel Itzik Preßburg, der ebenfalls rabbinische Gelehrsamkeit besaß, vgl. RGA *Noda b' Jehuda*, zweite Serie, *Choschen Mischpat*, Nr. 61.

Außer den bereits bekannten Söhnen Michael Lazars lernen wir noch die Namen von drei anderen Söhnen aus einer in dem Gemeindebuch eingetragenen Rabbinatsentscheidung betreffend die Aufteilung eines 1804 aus dem Erlös eines Synagogensitzes flüssig gemachten Erbes im Betrage von 250 fl. kennen.[3] Von den fünf zurückgebliebenen Söhnen waren Hirsch,

---

[1] Schon Kaufmann, l. c. S. 80 führt ohne weitere Begründung Chawa T. Susman als Frau Meirs an. Indes die Inschrift חוה בת הקצין כהר"ר זוסמן יצ"ו שייך להאשה . . . wäre kein Beweis hiefür, da ja Chawa die Handschrift später erwerben konnte. Möglicherweise hat Kaufmann in der Form der Typen dieselbe ausführende Hand erkannt. Daß aber die Eigentümerin wirklich die Frau des Auftraggebers und daß sie ferner eine Oppenheim von Geburt war, geht aus PGB Blatt 4a hervor, worin die Amortisation eines von Meir b. Michael Lazar an seine Schwägerin Esterl, die Tochter des verstorbenen Susman Oppenheim, ausgestelltes und bereits beglichenes Akzept protokolliert wird. Chawa und Esterl sind die Töchter eines Mannes.

Über die Eingliederung dieses Susman, dessen Sohn Löb uns im Vorstand der Preßburger Chewra Kadischa in den Jahren 1756, 1765 (Weisz, *Alne Beth ha-Jozer* Bl. 68a ist seine wie auch andere Unterschriften ausgelassen) und 1784 begegnet, bin ich mir nicht klar. Vielleicht ist er ein Sohn Löb b. Moses Oppenheimers und somit ein Enkel Samuel Oppenheimers; vgl. oben S. 18, n. 6 und 10.

Wie dem auch sei, die Annahme, daß Susman Oppenheim der Schwiegervater Meir b. Michael Lazars ist, kann nicht bezweifelt werden und erfährt noch eine weitere Stütze durch den Umstand, daß Meirs ältester Sohn den Namen Löb führt; vgl. Note 3.

[2] Vgl. ח"צ zu Pessachim, Ende und RGA נודע ביהודה, erste Serie gegen Schluß, wo er mit הישיש הנכבד הנגיד והנדיב bezeichnet wird. Er ist wohl Mayer Michael, der nach WD am 30. Oktober 1784, Kienmarkt 469, im Alter von 76 Jahren gestorben ist.

[3] העתק טפס"ד מחלוקת המקום בע"נ שהי' שייך ליורשי המנוח ר' מיכאל ליזר ז"ל. נפקד נפקדנו מאת אלופי' קהל יצ"ו דפה ע"ד המקום בבה"כ בע"נ שהי' שייך ליורשי המנוח ר' מיכאל ליזר ז"ל לעשות הלוקה בין יורשיו שהניח אחריו, נזדקקנו יחד נתנו ב"ד ח"ש לעשות רצונם, ובהיות שלאחר ניסוי הוצאו' נשאר מהמע' הנפרה בעד המקום הנ"ל סך שני מאות וחכשים זהו', והמנוח הנ"ל הניח אחריו חמשה יורשי' בני' זכרים שהי' נקראי' בשמותם, האחד ר' הירש ברמ"ל, והשני

Meir, Löb Freistadt und Simon Levias[1] bereits verstorben. Nur der fünfte Sohn Berech, der die Stelle eines Gemeindedieners in Preßburg bekleidete, war noch am Leben und konnte in den Genuß des auf ihn entfallenden Betrages von 50 fl. kommen. Hingegen mußten die anderen vier Fünftel unter die Erbeserben verteilt werden. Nichtsdestoweniger melden sich zur Behebung dieser geringen Beträge die Erben von überall her, eine Tatsache, die in die wirtschaftliche Lage der Familie vollen Einblick gewährt. Der Verbleib der Söhne des Simon Levias war nicht bekannt, das Geld konnte also nicht zur Auszahlung kommen. Mit Rücksicht auf die drückende Armut, in der sich die Witwe Simons befand, sah sich jedoch das Rabbinat veranlaßt, ihr den vollen Betrag von 50 fl. auszuzahlen.

ר' מאיר ברמ"ל, והשלישי ר' ליב פרייאשטאט, והרביעי ר' שמעון לביאת, והחמישי ר' בירך יצ"ו ומניע לכל חלק וחלק סך חמשים זהו' ומעתה נחזור לפרוט בפרוטרוט כל חלק וחלק בפני עצמו דהיינו חלקו של ר' הירש ברמ"ל שהניח אחריו ה' בני' זכרים, המה ר' אלי' הדר ברעכניץ ור' אהרן הדר בווינא, והתו' מוהר"ר דוד ני', ויורשי ר' אברהם ראגדילש, ויורשי ר' זלמן ראגדילס, מגיע לכל א' וא' עשרה זהו' עולים יחד f. 50 — חלק של ר' מאיר ברמ"ל שהניח אחריו שני ב' זכרים, המה ר' ליב יצ"ו והמנוח התו' מו"ה זלמן זצ"ל, ממילא מגיע לר' ליב יצ"ו החצי מיט סך f. 25, וליורשי המנוח מו"ה זלמן הנ"ל ג"כ סך f. 25 — המנוח ר' ליב פ"ש ז"ל הניח אחריו ד' בנים זכרים המה התו' מו"ה מאיר פ"ש נר"ו והק' כהר"ר שמעון פ"ש יצ"ו, והר"ר חיים פ"ש וחר"ר זלמן רופא יצ"ו מגיע לכל א' וא' שנים עשר זהו' וחצי עולה יחד f. 50 — החלק של המנוח ר' שמעון לביאת ז"ל בהיות שלא נודע מקומם של בנים הזכרים שהניח אחריו אי' איפה המה, ע"כ יונח בנתיים אותו חמשים זהו' שמגיע עליהם עד שיתברר הדבר היטב, ויונחו ביד הקהל יצ"ו דפה ולהנעלה כ"ה בירך יצ"ו מגיע על חלקו כנ"ל סך חמשים זהו' וע"ד החוב משכנת' שיש לר' לאזל על אביו ר' ליב בר"מ שהלווה לו על חלקו של אביו בהמקום הנ"ל אותן חמשה ועשרים זהו' שמגיע לאביו ר' ליב כנ"ל יטל בנו ר' לאזל ומה גם מאותו החוב (כנל) סך f. 34 שחייב ר' מאיר ברמ"ל לקופת הקהל עבור ש"ג, וויתרו הקהל נגדו החצי מסך f. 17 ואותן שבעה עשר זהו' יותנו ג"כ לר' לאזל העולי' יחד מה שמגיע לר' לאזל עבור המשכנת' סך f. 42 כל הנ"ל יצא מאתנו בד"ץ ח"מ לראי' באנו עה"ח היו' יו' ב' ג' חשון תקס"ה לפ"ק פה ק"ק פרעשבורג.

הק' מרדכי טאסק הק' משה שלו' פרענקל סג"ל הק' דניאל פרוסטיץ.

אמת ניתן לכתוב איך שאנו ח"מ קבלתי חלקי וחלק אחי ר' זלמן רופא העולי' יחד כנ"ל לסך חמשה עשרי זהו' f. 25 פ"ב יו' ג' ד' חשון תקס"ה הק' שמעון פ"ש מפ"ב.

אני הק' חיים פ"ש קבלתי י"ב זהו' וחצי, גם אני ח"מ קבלתי המגיע עלי העולה לסך f. 10 הק' אהרן בן כ"ה הירש פ"ב, גם אני ח"מ קבלתי את חלקי סך שנים עשר זהו' וחצי 12.30 הק' מאיר פ"ש מפ"ב גם אני ח"מ קבלתי מאלופי קהל יצ"ו חלקי המגיע לי כפי החלוקה הנ"ל מיט סך f. 10 דוד הק' מפ"ב אף אני ח"מ מודה בח"י שקבלתי אותן חמשים זהו' המגיע על חלקי כפי המבואר לעיל זגי f. 50 הק' בירך שמש מפ"ב. גם אני ח"מ קבלתי אותן עשרה זהו' שמגיע על חלקי כנ"ל לראי' חתמתי הק' אברהם בן כ"ה אברהם ז"ל אף אני ח"מ קבלתי מאלופי' קהל יצ"ו בשביל מה שמגיע על חלקו כפי הנ"ל מן המקום בע"נ f. 25 ומה גם שוויתרו אלופי' קהל החוב מסך f. 17 יחד עולה f. 42 הק' לאזל ב"ה ליב פ"ש גם אני ח"מ קבלתי חלקי המגיע עלי מיט סך עשרה זהו' זגי f. 10 הק' אברהם חיים ב"ה זלמן ז"ל מפ"ב אף אמנם שכפי המבואר למעלה בנדון חלק ירושת המנוח ר' שמעון לביאת יהי' חלקו מונח ביד הקהל באשר שלא נודע אי' מקום בניו הזכרי' שירשו חלק הנ"ל אך בהיות שבאה לפנינו האשה מ' אסתרל אל' המנוח ר' שמעון ז"ל הנ"ל והציעה דברי' לפנינו ב"ד ח"מ וגם הביאה עדי' כשרי' שהעידו לפנינו איך שבעלה הנ"ל נפטר מתוך עוני ודוחק ולא הניח אחריו כלום מכ"ש לפרעון כתובתה גלל כן באה בטענה שינתן לה סך הנ"ל בתו' פרעון כתובתה או בתורת מזונותי' וגם שתי בנותיו הנמצאות פה עמנו ומגיע להם עכ"פ עישור נכסי מחלק הנ"ל המה מחלו חלקם נגד אמם האל' העניי' הנ"ל והתרצו א"ע מרצונם הטוב שינתן כל סך הנ"ל לאמם מ' אסתרל הנ"ל בכן יצא מאתנו ב"ד ח"מ לתת חמשים זהו' הנ"ל דהיינו חלק ירושת ר' שמעון הנ"ל להאל' מ' אסתרל הנ"ל בפרטות שדחיק' לה שעת' טובא כנודע לכל. נעשה פה פ"ב יום ה' ד' טבת תקס"ה לפ"ק הק' מרדכי טאסק הק' משה שלום פרענקל סג"ל הק' דניאל פרוסטיץ.

הן היו' דלמטה קבלתי מאלופי' קהל יצ"ו דפה סך חמשים זהו' זגי f. 50 שמגיע כפי המבואר למעלה לחלק ירושת בעלי המנוח כ"ה שמעון ז"ל לידו ממש לויט פסק ב"ד הנ"ל איבר דעסן ריכטיגן עמפאנג היטיט בעסטר מאסן קוויטירע. פ"ב יום א' ז' טבת תקס"ה לפ"ק אסתרל בת כ"ה צבי הירש ז"ל PGB fol. 82b.

[1] Schon aus dem Namen „Levias" geht hervor, daß Simon und somit auch der ältere Bruder Löb Freistadt Söhne von der ersten Frau Levia waren. 1792 beteiligte sich הנגיד . . . כהרר שמעון לביאוס an dem Drucke der Chiddusche mahraM Barby II. (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I, Nr. 94a), der aber mit unserem Simeon Levias nicht identisch ist. Simeon ברמ"ל erscheint schon 1770 als bereits verstorben (PGB, Bl. 30a).

Die Abwärtsbewegung, die wir bei dem ältesten Sohn Simon Michls wahrnehmen konnten, ist auch bei Michael Lazar und seinen Söhnen eingetreten.

Über Henoch, den dritten Sohn Simon Michls, haben wir nur spärliche Daten. In das für weitere 10 Jahre erneuerte Privilegium von 1716 wird er sowie sein Schwager Lazar Geldern einbezogen (Wolf, Geschichte S. 61), aber als „Domestique" angesehen, demzufolge ihm nicht gestattet wird, „eine Handlung oder negotiation in particulari" zu betreiben (vgl. den Wortlaut bei Kaufmann, Ahnensaal S. 204—205). Ohne Zweifel wohnte er auch nach Erlöschen dieses Privilegs in Wien, wahrscheinlich unter dem Schutz seines jüngsten Bruders Samuel, auf den zunächst das Privilegium Simon Michls für die restliche Dauer der 10 Jahre überging, und der in der Folge sich neue Privilegien zu verschaffen wußte. Der Wunsch Henochs, in Wien dauernd zu bleiben, mag ihn auch veranlaßt haben, den Anteil an dem Hause in Preßburg seinem älteren Bruder Meir (Marcus Simon) käuflich zu überlassen.

Henoch Simon starb in hohem Alter am 9. Februar 1770 in Wien (weiter unten Nr. 995), nachdem ihm seine Frau Rebekka, die wir bereits aus dem Vertragsabschluß kennen, 3 Jahre vorher im Tode vorausgegangen war (Wiener Diarium sub 4. Januar 1767). Der Denkstein, der sich über seinem Grab erhebt, ist klein und unansehnlich und enthält nur die Personal- und Todesdaten.

Abraham, der vierte Sohn Simon Michls, der beim Tode seines Vaters im Alter von 29 Jahren stand (VA Nr. 1989), lebte in Prag, wo nachher sich auch sein Neffe Falk, der Sohn seines ältesten Bruders Meir, ansiedelte. Er war mit der Tochter eines Mitgliedes der gelehrten und angesehenen Familie Spira verheiratet und brachte es schon in jungen Jahren zu einer angesehenen Stellung in der Gemeinde. Vgl. Kaufmann, l. c., S. 43—44, 133, 238; S. H. Lieben im Jahrb. d. jüdisch. Lit.-Ges. III. 1905, S. 258, hebr. S. 43. Die genealogischen Daten aus Hock sollen in der Stammtafel Verwertung finden.

Jechiel (Michl), der fünfte Sohn Simon Michls (Kaufmann, l. c., S. 38. 286. 41—43. 288—289. 294), war beim Ableben seines Vaters 27 Jahre alt (VA Nr. 1984) und damals der Schwiegersohn R. Salmans in Fürth (Testament § 1). R. Salman ist ohne Zweifel mit Salomon Fränkel identisch, der bei der Eröffnung des Testamentes zugegen war (vgl. oben S. 50, n. 1). Es erweist sich also die Annahme Simonsens in der trefflichen Studie „Zur Geschichte der Familie Liebmann" (ZfHB IX 1905. S. 48, n. 12), daß die Tochter Moses Fränkels in Fürth die zweite Gattin Jechiels war, als richtig, hingegen seine Vermutung über die erste Gattin als unzutreffend, wovon noch weiter die Rede sein soll. In Fürth und später in Ansbach brachte Michl Simon es zum fürstlich Ansbachischen Hoffaktor und teilte so die wechselvollen Geschicke aller anderen mit einem erborgten Glanze umgebenen Hofjuden.

Nach dem Tode seiner zweiten Gattin heiratet er die durch ihre Gelehrsamkeit berühmte Kröndl (vgl. weiter unten Nr. 834), die Tochter Löb b. Mordechai Mochiachs, des Schwagers seines Bruders Samuel. 1754 war er nicht mehr am Leben, da seine Gattin Kröndl um diese Zeit bereits mit dem Fürther Rabbiner Josef Steinhardt verheiratet war.

Samuel, der jüngste Sohn Simon Michls, war zur Zeit als sein Vater starb, noch minderjährig und stand laut Bericht des Trabanten an das Obersthofmarschallamt im Alter von 23 Jahren. Naturgemäß sollte nun der jüngste Sohn in das Privilegium des Vaters eingesetzt werden. Es war dies im Verfolg der Dinge gelegen. Das Privileg Simon Michls war von vornherein kurz zugeschnitten. Es war eine schwer errungene ad personam verliehene Gnade. Selbst seine eigenen Kinder, sein Sohn Henoch und sein Schwiegersohn Lazar de Geldern, konnten, wie bereits erwähnt, unter diesen Schutz höchstens als Domestiken untergebracht werden. Der Vater mußte auf neue Besiedlungsorte Ausschau halten. Es war dies kein leichtes Geschäft für einen jüdischen Vater um diese Zeit. Die Vorbereitung auf einen Erwerb war nicht die einzige Sorge der Eltern. Eine viel größere war die Verschaffung eines Wohnrechtes für das zu verheiratende Kind. Dies kostete einen Kampf mit den Obrigkeiten, einen Kampf auch mit den Judengemeinden selbst, welch letztere bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes sehr vorsichtig waren. Der neue Ankömmling konnte ihnen, die sie ja alle auf den gleichen Erwerb gestellt waren, unliebsame Konkurrenz machen. Außerdem wußten sie es zu gut, daß sie eine solidarische Haftung für den neuen Zuwachs übernahmen, selbst dann, wenn die Gesetze es nicht ausdrücklich betonten. Jeder einzelne mußte nun wieder einmal um die Moral eines ihm vollständig unbekannten Menschen Sorge tragen und obendrein eine Beeinträchtigung des mühsam Erworbenen, ein Herausgeworfenwerden aus der enggezogenen Bahn befürchten. Deshalb spielt auch in den Verlobungspakten der Zeit die Zusicherung des Indults eine große Rolle. Je nach der Stellung und den Beziehungen der Eltern, wobei auch Zufälligkeiten in Betracht kommen, wird dieses Wohnrecht bald für ein größeres Zentrum mit Aussicht auf Erwerb und Erfolg errungen, bald für irgend einen Ort, aus dem man nicht ohneweiters verjagt werden konnte. Auch Simon Michl mußte seine Kinder in weitem Bogen lozieren. Der jüngste und unverheiratete, der während des ganzen Wiener Aufenthaltes um den Vater herum war, kannte das Geschäft aus eigener Anschauung und wurde, wie er in einem Gesuche an das Obersthofmarschallamt berichtet, von seinem Vater bei der hochvermögenden Kundschaft eingeführt. Es war nun natürlich, daß dieser der Nachfolger seines Vaters im Wiener Wohnrecht werden sollte. Es hat jedoch den Anschein, als ob die Söhne Simon Michls nicht ohneweiters dem 23jährigen Bruder das zustehen wollten, was der Vater in schwerem Kampfe errungen hatte. Das Recht, in der Residenz als Eigenberechtigter wohnen zu dürfen, erschien in zu großem Glanze, als daß nicht der eine oder der andere der Brüder den Versuch gemacht hätte, auch

einmal dieses Gut zu kosten. Mit Bestimmtheit kann dies allerdings nicht behauptet werden. Den Einwand gegen die Übertragung des Privilegs bringen die Brüder mit einer andern Angelegenheit in Zusammenhang.

Samuel war seit dem Jahre 1715 mit Fratia (Fradchen), der Tochter des damals bereits verstorbenen Isak Liebmann (Isak b. Jehuda Berlin) und der Merle T. Tebli Schiff aus Frankfurt a. M. (weiter unten Nr. 771), der nachmaligen zweiten Gattin Simson Wertheimers, verlobt. Eine eigentliche Verlobung fand nicht statt, sondern nur eine Verabredung, eine Art Vorverlobung (תקיעת כף), „Handschlag", wie sie nicht selten vorzukommen pflegte. Die Hauptfeierlichkeit sollte in einem späteren erst festzusetzenden Zeitpunkte stattfinden, bei welcher dann alle Details in die ordentlichen Verlobungspakte aufgenommen werden sollten. Diese fand aber in dem langen Zeitraum von vier Jahren trotz des Drängens der sehr gewiegten und klugen Brautmutter nicht statt. Nach dem Tode des Vaters suchte Samuel bei der Behörde um die obervormundschaftliche Zustimmung zur Verheiratung mit Fratia geb. Liebmann an und bat gleichzeitig um die Übertragung des Privilegs für die restliche Geltungsdauer, wobei er die Ansprüche auf das Privileg gegenüber seinen Brüdern durch schwerwiegende Gründe erhärtete. Die Brüder nahmen gegen diese Ehe Stellung und beriefen sich unter anderem auf angebliche Äußerungeu der verstorbenen Eltern. Die Behörde sah sich nun veranlaßt, eine Kommission zur Prüfung dieser Angelegenheit zu bestellen, die die beiden Parteien mit ihren rechtmäßigen Vertretern vor ihr Tribunal lud, um dem Obersthofmarschall den erhobenen Sachverhalt und ihr Gutachten zu unterbreiten. Bei der Verhandlung wußte der Ehebewerber alle erhobenen Bedenken gegen die Ehe zunichte zu machen und wies besonders gegenüber dem Einwand, als ob der Vater gegen die Ehe gewesen wäre, auf das „Zeugnusinstrument" d. d. 27. Schebat 476 = 20. Februar 1716 hin, welches er schon früher seinem Gesuche beigelegt hatte. Die Frage, warum denn die Verlobung in dem Zeitraum zwischen 1716 und 1719 nicht stattgefunden hätte, wurde von der Gegenpartei nicht erhoben. Wenigstens ist dies im Akte nicht erwähnt. Als die Brüder sahen, daß es ihnen nicht gelingen werde die Heirat zu verhindern, baten sie, durch den etwaigen Konsens nicht der Privilegiensache zu präjudizieren. War es, um den Bruder mürbe zu machen, oder aber, weil es ihnen gerade um das Privileg zu tun war? Der Bericht der Kommission gibt den Sachverhalt mit dramatischer Lebhaftigkeit wieder, so daß wir Samuel Simon, den Großoheim Heinrich Heines, um seine Braut gleichsam wie um eine Geliebte kämpfen sehen, ein Umstand, der für diese Zeit verfrüht erscheint. Es soll deshalb im folgenden dieses Schriftstück im Wortlaut wiedergegeben werden, aus welchem auch ersehen werden kann, mit welcher Genauigkeit das Obersthofmarschallamt auf die Wahrung der Interessen der unter seinen Schutz gestellten Mündel bedacht war. Vorher mögen jedoch die zwei mit C und D bezeichneten, auf die Verlobung bezughabenden Dokumente Platz finden. Wie sie zum Verständnis der Sachlage beitragen, so gewähren sie auch einen Blick in die privatrechtlichen Formen und Gewohnheiten des damaligen jüdischen Lebens.

Vorverlobungspacte.[1]

Guttes Glückh sproße und gehe auf über diese Verbündungs-Rede.

Der beÿm Anfang das Ende verkündiget, gebe Nahmen und Verbleib zu diese Verbündt- und Bedingnusrede, welche übernohmen und unterredet seÿed worden, zwischen denen zweÿ Partheÿen aines Theils: Titul Rebi Simon Preßburg kommend mit zu Stimmung seines Sohns Titul Samuel, anderen Teils: Titul Merle Tochter des Rebi Teble Schifft kommend mit zu Stimmung ihrer Tochter Fratia und soll er diese sich antrauen und heürathen nach die Gesetze Moyses und Israel, gedachter Rebi Simon soll also seinen Sohn achtzehen tausend rheinische Gulden an Baaren zur Mitgabe und eine Donatio pr $\frac{2}{m}$ fl. rheinisch geben, auch ihme seinen Sohn nach Ehren und Proportion des mitgebenden Capitals kleÿdern.

Die Frau Merle gibt ihrer Tochter achtzehn tausend Rh. fl. eine Donatio per $\frac{2}{m}$ Rh. fl. und Brauthgalanterie, auch soll sie ihre Tochter mit schöne Woch- Sabbath- und feuertäglichen Kleidern, Weißzeug und zugerichtes Bett nach Ehren formieren, mehrere Specificirung so nötig zu schreiben seÿed, sambt alle Bewahrungen sollen beÿ der Bedingnusceremonie geschrieben werden, allergestalten hat dieses schriftliche Instrument all den Glauben der Weldt: als wäre solches in Presentia eines würdigen Justitial-Collegy aufgerichtet. Geschehen Wien den Sontag Purim Katan 475 in kleiner Zahl oder den .. Martÿ 1715.

Nuim[2] Simon Presbourg.

Merle Tochter des Rebi Teble Schiffts gesegneten Andenken.

---

[1] Auf dem Rücken des Aktenstückes: Verbindungsrede. Die Übersetzung erfolgte 15. Februar 1720 vor dem Notar Ernst Friedrich Adler.

[2] Nuim ist das transkribierte נאום „Wort", das in der Regel der Unterschrift vorangeht, und gehört nicht zum Namen, wie es hier den Anschein hat. Warum es der Transferent Pinkus Illafskey „Rabbiner bei dem Hr. Oppenheim kayserl. Oberfactor", der in Gegenwart des Notars Ernst Friedrich Adler die Übersetzung dieses und des nächstfolgenden Stückes besorgt hat, unübersetzt gelassen, ist nicht einzusehen.

Die Person des Übersetzers ist auch aus anderen Quellen bekannt. Es ist der selbe, der als Schreiber und Zeuge in den Ehepakten zwischen Wolf Emanuel Oppenheim und Rebekka geb. Reinganum auftritt (weiter unten Nr. 792). Er unterschreibt hier סנחם בהר"י אילוא הי"ד מבירודו ולע"ע אצל הקצין המסורסם הר"ר מענדל אוסנהיים סה ווינא.

Aus dem Jahre 1719 stammt seine an Meir Eisenstadt (RGA מגים מאירות II Nr. 55) gerichtete Frage, wo er ... סנחם ברוד' אילוט לע"ע ... הק' תלמידו fertigt (Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Ung.-Brod, S. 59, Note, Z. 2 v. u. scheinen die Worte „Pinchas ... bei" ausgefallen zu sein) „אילוא Illafskey" wird wohl auf Illowy in Rußland als Herkunftsort zu beziehen sein, woher er vielleicht infolge einer Judenverfolgung (beachte הי"ד hinter dem Namen des Vaters) nach Ung.-Brod eingewandert sein mag. Zu seiner Stammesfolge vgl. *Ozar Jisrael* I s. v. אַיְלָאוִי, wo jedoch Brody in Brod zu korrigieren sein dürfte. Nach den Angaben ib. war Jakob, der Oberrabbiner von Kolin und dem Kreise Kaurim,* (gest. 12. Adar = 6. April 1781) ein Sohn des Pinchas (demnach בהר"י in der Unterschrift des Pinchas in בה"ר יעקב aufzulösen). Ein Sohn Jakobs war Isaschar Beer Ilowy, gest. 10. Tamus/20. Juni 1812. Isaschar Beers Sohn Jakob Jehuda Löb (gest. 19. Elul 609 = 6. Sept. 1849) war der Vater des Dr. Bernhard (Isaschar Beer) Illowy, der 1819 in Kolin geboren, nach Amerika

* Vgl. auch seine Approbationen auf מעמוני זהב Fürth 1768 und עטרת אליהו das. 1776; Moses Körners אגרת רשפי קשת, Hannover 1831, S. 6.

Jüdisches Zeugnusinstrument.[1]

Wahr und rechtfertig ist, daß wir unterzeigte Zeugen seind geschickht von der weisen Frau Rabbinerin Merle, Tochter des seel. Herrn Tebli Schifft zu den Herrn Simon Presburg, ihme die Worthe, welche von ihrem Mund zu unseren Ohren giengen, gleichlautend wissend zu machen, und mit Rechten einer Warnung in allen nützlichen Formalien zu warnen, wie folglich gedacht, und ist dieses ihr Gespräch, nimbt diesen gleichlauthenden Auffsatz, so zwischen mir und den bemelten Herrn Simon den Sontag Klein Purim 475: gemacht worden in originali und sagt ihme Herrn Simon in diesem Gespräch. Nachdem diese Abhandlung in puncto einer Mariage unter ihm und mir geschehen ist, in Zeit da ich noch Wittwe und Vormündern über meine Söhne und Töchter gewesen bin, seith einige Monath hero aber daß in Hoffnung gestanden bin, ein Mitgespanin meines Ehe-Mann den Nabiner Hr. Simson zu werden, gleich auch mit göttlichem Beÿstand zu meinen Händen gereicht ist, habe ich mannigfaltig gedachten Herrn Simon auf manierliche Weiß mit Ursachgebender Red mündlich fürgestellt, daß mit Vollbringung der Mariage ein ordentliche Poën zu guten Glückh zu legen[2] und Specificirung der Conditionen durch Betragungs Puncten nach Gebrauch nunmehr nötig seÿe weil Er Hr. Simon wohl wuste, daß meine Gedankhen und Verlangen nächst göttlicher Gnade dahin gehen, meinen Liebsten den Näbiner zu guten Glück zu erhalten und nach diesem meines Tutorÿ über meine Pupillen entlassen sein werde und dann nicht mehr Kräfte und Vermögen in meiner Hand sein wird solches zu vollbringen ohne Consentement anderer deren die Händ der Pupillen zu ihren Nutzen seÿed, weil aber jedesmahl mit ungleichen Replicationen beantwortet worden, und die Sache träniret bis endlich Er vor dreÿ Monath mir zur Antwort geben, Er wolte warten, bis ich zu guten zu Glückh und Seegen die Mariage mit meinem Liebsten werde außgenohmen haben. Und nachdem da ich meine gedachte Antwort gegeben, daß eine Sache auf ihre Zeit zu beschleünigen, und hernach sich nicht thuen läßt, antworttete Er, er wolte warthen biß die zu gut kommende Ostern, da dann sein Sohn von Frankhfurt anhero kommen werde, folglich wollte nach Ehren Costuma und Stylo (wo es Gott beliebet) die Pöen legen, wan ich aber bis dahin nicht warthen könte oder wolte, gebe er mir die freÿe Wahl, entweder abzustehen oder zu warthen, gegen solcher Antwort habe mich bedankhet und hiermit vergnügt zu sein mich erzeigt. Und nach deme glaubt der Hr: welcher von seiner Ehr zu meiner Faveur mitgetheillet, daß durch gefundener Gefälligkeit die Würde und zu langen Tagen und Jahren zu meiner und meinen Pupillen Ehr und (mit des Hern Barmherzigkeit) hoffenden Wohlstand mit meinen Liebsten dem Rabbi Hochzeit gehabt, so habe

auswanderte und dort als Führer der Othodoxie die Tempelreformen heftig bekämpfte. Er starb als Rabbiner der Gemeinde Scheerith Jisrael in Cincinnati am 22. Juni 1871. Ein Sohn des Rabbiners Illowy, Dr. Henri Illoway, lebt als Arzt und medizinischer Schriftsteller in Amerika.

[1] Auf dem Rücken: Jüdisches Zeugnußinstrument. Übersetzung und notarielle Beglaubigung am selben Tage und von denselben Personen, wie das vorhergehende Schriftstück.

[2] Poën = פּעם; ein Knas legen = verloben, vgl. „Briefe“ S. 95 n. 16.

mir die Wahl, welche mir Herr Simon gegeben, dahin genohmen, die unter-Redung der gedachten Mariage, wie aus gemelten Original zu ersehen, soll nullirt nnd zernichtet sein und dieses Original an Herrn Simon und Herrn Simon daß Jenige, welches er in Händen, an mir ad cassandum zurückh geben soll.

Indem aber solches zwischen ihm und mir nicht ohne affront geschehen ist, gleiches auf eine reputirliche Mänier geschehen können, gleich der Verschämten, welche ihre Hände entziehen, damit sie von dem an der Porsa sitzenden nicht verlacht werden, und meine Tochter Jungfrau Fratia durch dero Familie und mit Vorwissen des Juden Gericht nunmehro stündlich an einen anderen Orth nach Ihrer und ihrer renomirt und würdigen Familie eine Brauth werden soll und länger den Hochgeehrten Hrn Simon wegen extradirung den gleichen Auffsatz gegen diesen gegenwärtigen, so bis jetzo in meinen Handen gewesen, nicht mag noch kan zuwarthen. Alß wollet ihr zwey glaubhafte Zeügen diesen gleichlautenden Auffsatz, so ich euch hiermit zu Händen stelle, an gedachten Hrn Simon cassirter weiß ausliefern und dahingegen auch Selben, so er von mir in Händen hat, zu meinen Händen zurückh bringen, weilen heüte mit der Post zuschließung der andern Mariage, wie mentionirt worden, zu guten Glückh die Macht und Kraft überschikht wird,[1] solches ihme Herrn Simon zu seiner Nachricht dienen soll zu dem Ende, damit es nicht zum Despekt gereiche und unter uns verschwiegen bleibe, meiner seiths kan ich gemelter massen weder zu nähern oder zu entfernen weiter nichts tun, sondern als Verwanthe seine Ehr schützen wider mich sich nicht beschweren, dahero ihm durch 2 glaubhafte, als wie Ihr seÿd, solches encachet wissen lassen, ohne daß weder er noch sein Sohn (beschützet und behütet) zum Geschwätz in Menschen Munde werde, meinerseiths bleibe ihm auch wegen der Erkiesung, so Er mir gegeben, höchsten obligirt; bishero das Dialogiae der Räbbinerin.

Alles obbemelte haben wir unterzeichnete Zeügen dem hochgeehrten Hr Simon von Worth zu Worth vorgelessen, ihm auch den gleichlauthenden Auffsatz von den Sonntag Klein Purim 475 wie gemeldet von Ihm und der Frau Rabbinerin Merle präsentiert und solchen gegen jenen, so er in Händen hat cassirten zurückh zu geben verlangt, so hat der hochgeehrte Hr Simon uns unterzeichneten Zeügen folgende Antwort gegeben als:

Ich gebe diesen Auffsatz, welchen ich mit der Frau Rabbinerin ihrer Hand-unterschrift in Handen habe nicht heraus, weil wir uns einmahl fest verbunden haben, obwohl diese Auffsätze zwischen ihr und mir seÿend gemacht worden, ohne Beschwernuß, so bleibe ich dennoch beÿ unserem Verbindtnüß und leicht abzunehmen, wenn ich mich mit der Frau Rabbinerin, da Sie noch Wittwe gewesen, verbunden, vielmehr jetzo, da sie den großen Rabbi ihren Liebsten bekommen hat, mir lieb ist die Mariage zur Vollkommenheit zu bringen, sondern wo die Rabbinerin vermeinen möchte, daß es ein scardegge ist, weil es nicht nach Gebrauch verwahrt ist, so soll die Rabbinerin einen Tag nach Belieben stipulieren, so werde ich beÿ ihr Kommen und die Bedingungs Puncten, wie bräuchlich zu

[1] Über eine solche Vollmacht s. „Briefe“ S. 10, n. 20.

guter Felicitation ausfertigen lassen; bishero Dialoge des hochgeehrten Hrn Simon geschehen den Abent des Donnerstags des 27. Sebat 476.

Ephraem Segal von Crakau gegenwärthig
Cantor beÿ dem hohen Rabbi Simbson in Wien
Zebi mit Nahmen Hiersch von Nicolspourg jetzo
Praeceptor bei dem hohen Rabbi Simbson in Wien.

Der Bericht nebst dem Gutachten an den Obersthofmarschall lautet folgendermaßen:

Durchleüchtig Hochgebohrner Reichsfürst.

Gnädigster Herr Obrister Hof Marschall. Nachdem bey Euer Hochfürstl. Gnaden des Verstorbenen Hoff Judens Simon Michels Hinterlassener noch münderjähriger Sohn Samuel Simon sub A untern 7, dieses untertänigst angezeigt, wie daß ihn sein verstorbener Vatter noch in seinen Lebzeiten mit der Magdalena Wertheimerin aus voriger Ehe erzeugten Tochter Fratia verlobt, dahero zu Vollziehung diser Ehe um den gnädigsten Obergerhablichen Consens gebetten; und hierauf derselben gnädigst gefallen, eine Commißion an — und uns zu Commißarien zu Verordnen, haben wir nicht ermangelt allerseiths Intereßirte auf den 11. ds. für uns zu erfordern: wo dann der Supplicant mit dem Hn. Dre Nettekoven und dem ihm in anderen Sachen zugeordneten Curatorn Natan Oppenheimer, dan an Seithen der Braut und derselben Mutter der ut B dazu bevollmächtigte Mair Hirschl Hoff-Jud alhier und von des Supplicantens Brüdern der Abraham und Enoch Simon mit dem Herrn Dre Eischini erschienen: dabeÿ gleich anfangs allerseiths protestieret und erinnert worden, daß die in A zwahr mit eingemengte aber zur besonderen erforderung gezogene Privilegij Sach hieher nicht gehöre, und das Heürats-Werck damit keine Connexion haben soll, so vill aber die vorhabende ehe betrifft, hat sich der H. Dr. Nettekoven nebst dem Supplicanten selbst und vorgemelten Natan Oppenheimer auf die ut C zwischen des Supplicanten Vattern und seiner Braut Muttern noch in ao. 1715 beschehene, und in folgenden Jahr lauth Instrumenti D wider bestättigte bindliche abrede, und darüber erst unlängst ut E erfolgten ausspruch bezogen, krafft dessen ihm Ehewerber über das zwischen ihm und seinen Brüdern gemachte Compromiß zu Vollziehung dieser Heürath anstat deren ihm in B von dem Vattern zugelegten 20.000 fl. funfzehn Tausendt Gulden wären zuerkennt worden; und zumahlen dan auch wider diese Heürath von seinen Brüdern mit Fug nichts eingewendet werden könte, als hat er das zur Erhaltung des Obergerhablichen Consens in A gestellte untertänigste petitum widerholt, der H. Dr. Eischini hat nebst denen anwesenden Zweÿen Simon Michlischen Söhnen vermeint, daß diese Heürats-Sach aniezo allzusehr übereilet werde, und beÿ dieser Commission ex eo nicht außfündig gemacht werden könnte, weil der ältere Bruder, so anbeÿ des Supplicirenden Pupillens Gerhab seÿe, nicht allhier, und wegen ihrer auf den Abend eingehenden Pfingst Feÿertäg, den vorigen Tag auf Preßburg, wo er sonst seine ordinari Wohnung hat, verreist; denselben auch von dieser noch den

8. Juni gegebenen Tagsatzung gahr nichts intimirt seye: Indem die Ordnung erfordere, daß über ein so wichtige Sach der ältere Bruder als Gerhab vernohmen, ihr verstorbener Vatter auch dem Supplicanten auf dem Todtbett eingebunden hätte, daß er seiner Brüder Rath folgen solle: und haben dahero dahin angetragen, daß die Tagsatzung auf den Anfang künftiger Wochen, wo der ältere Bruder wieder hier seyn würde, erstrecket werden möchte: ihresorths wollten sie dise Heyraths Sach dahin gestellt sein lassen, Jedoch müsten Sie dieses erindern, daß die mit B producirte Heyraths-Albrede nicht bindlich seye oder ad effectum gekommen, Inmaßen selbe zwischen ihrem Vattern und der Wertheimerin vor ihrer Strittigkeit wäre tractiret, nachdem er aber folgends von dieser in Proceß und in einem Schaden von vill Tausend Gulden wäre verleitet worden, hätte sowohl er, als die Verstorbene Mutter wider diese Heürath protestieret und würden dieselbe, wan sie noch in Leben wären, auf Keine Weis zulassen: Ihr Bruder als ein junger Mensch wiste auch diesfalls sein Bestes nicht zu beobachten, sie Brüder hätten ihm nebst seinen übrigen Erbteil zu seiner künftigen Verheuratung besonders 15.000 fl. zugelegt, und obwohl von dieser Heürath in dem Laudo E gemeldet wurde, so wäre doch in ihrem Compromiß davon mit keinem Wort gedacht worden, dahingegen seheten sie nicht, was für Vermögen die vermeinte Braut ihrem Brudern zubringen oder versichern würde und haben dahero auch ihresorths solche Heürath für ihren Brudern nicht für nützlich erachtet.

An seithen des Consens-werbers ist hierauf replicando negirt worden, daß der verstorbene Vatter diese von ihm einmal beliebte Heürath hernach ausdrücklich verbotten oder ihn simpliciter an seine Brüder angewiesen, sondern hätte ihm allein befohlen, darin Ehrlicher Vernünftiger Männer Rath zu folgen, so er dann auch diesfalls consultiret; wegen des Laudi wäre von ihm sein Heürath-Guet in conformitet des Instrumenti B zum Vorauß begehrt, dahero diese Heurath gar recht in dem Laudo D angemerkt worden: und weil er durch dieses Laudum nicht mehr als 15.000 fl. erhalten, so könnte auch von der Braut seithen ein mehreres nicht begehrt werden, so dann auch folgender Gestalt ausgewiesen worden, als nemblich 1° sagt der Natan Oppenheimer, daß er von der Braüt Mutter dieser Heurath halber schon von einiger Zeit her 8000 fl. Bahrgeld und einen in der Commißion producirten Diamant per 2000 fl. in Handen habe, zudem wären 3000 fl. bey dem Wolf Wertheimer und das Hauß zu Berlin, welches mehr als 2000 fl. werth wäre, für welche zweÿ Posten der anwesende Mair Hirschl mündlich cavirt, mithin die dos der 15.000 fl. ausgewiesen und in Sicherheit gestellt seye. Der ältere Bruder und Gerhab seye mit Fleiß, um die Heürath nur länger zu verhindern, von hier weggereist und weil er auch mit Fueg wider dise Heürath nichts einwenden könnte, wäre dessen Gegenwart nicht, sondern allein Euer Hochfürstl. Gnaden Ober Gerhablicher Consens vonnöten: Hierauf haben sich die zweÿ Simon Michlischen Söhne zwar auf ihre vorherige Vorstellung und rechtmäßige Abwesenheit ihres Bruders bezogen, jedoch alles Euer Hochfürstlichen Gnaden gnädigsten Belieben und Erkenntnus anheim gestellt, weil sie doch seheten, daß sich ihr Bruder von dieser Heÿrath nicht werde lassen abwendig machen mit diesem

alleinigen Beÿſatz, daß, wie es auch die andere Partheÿ erkennt, durch diſe Heurath, der zwiſchen ihnen wegen Genuß des allhieſigen Privilegij Vereiths ſchwebenden controvers kein praejudiz gemacht und der Heurathsbrief nicht anderſt als in ihrem Beyſeÿn, allermaßen es auch der Jüdiſche Gebrauch erfordere und die andere Parthey gleichfalls zugeſtanden, aufgerichtet werde.

Gutachten.

Wir finden wider die Heürath, welche ut B von denen Eltern ſelbſt geſtiftet, aber nie erweißlich revocirt, ſondern ut C vielmehr beſtättiget worden, kein anderes Bedenken, als die Abweſenheit des älteren Bruders und Gerhabens: welche aber Eure fürſtl. Gnaden ſuppliren können: dahero wir dann deroſelben gehorſamſt anheimſtellen, ob Sie die Sach bis zu Zurückkunft beſagten Bruders und alſo bis auf die negſte Seſſion ausſtellen, oder aber den von dem Supplicirenden Ehewerber ſo ſehr urgirenden Obergerhablichen Conſens über die an der Braut ſeithen Beſchehene Außweiß und Verſicherung deren zubringenden 15000 fl. zu erteilen gnädigſt Belieben wollen, mit dieſer alleinigen Anmerkung, daß der Heürathsbrief mit Zuziehung deren ſich allhier befindlichen Simon Michliſchen Brüder, abſonderlich aber des älteren, als ſeines bisherigen Gerhabens aufgerichtet, und davon ein Exemplar in Teütſcher Sprach zu Gerichts-Händen erlegt werden ſolle: uns zu Hohen Fürſtlichen Gnaden gehorſamſt empfehlend

Euer Hochfürſtl. Gnaden
gehorſamſte
Joh. Bernh. Kh. . . .
Hochfürſtlicher Ambtsſekretär und Aſſeſſor.

Carl Leopold v. Kriegsau
Dr. u. Aſſeſſor.

Die Austragung der Angelegenheit ist aus VA Nr. 1984 (Simon Michl) nicht ersichtlich. Aber wie wir aus anderen Quellen wissen, hat Samuel Simon sowohl das Privilegium seines Vaters erlangt, als auch die Gattin heimführen können, um die er einen so lebhaften Kampf geführt hatte. Die Nachfolgerschaft seines Vaters ließ sich auch sonst gut an. Durch die Dienste, die er dem österreichischen Gesandten am russischen Hofe leistete, glückte es ihm, den 1725 erloschenen Indult für weitere 10 Jahre zu erlangen. Der Aufenthalt in Petersburg brachte ihn auch dem russischen Hofe näher. Am 30. März 1731 verlieh die Kaiserin Anna Samuel Simon Michl, welcher schon früher russischer Agent war, die Würde eines Kammeragenten. Als solchen sehen wir ihn im polnischen Thronfolgekrieg 1735, wo russische Truppen dem Kaiser zur Hilfe kamen, die Kriegskasse verwalten. Vgl. Kaufmann, Ahnensaal, S. 36—38.[1] 229—233. 285—286. Siehe auch weiter unten Nr. 817.

[1] Die Angabe Kaufmanns S. 38 betreffs Isak Berlin ist bereits von Simonsen in ZfHB IX S. 48 berichtigt.

Auch die Versorgung der Kinder wird dem angesehenen Wiener Hofjuden und russischen Kammeragenten nicht schwer gefallen sein.

Sein ältester Sohn Simon, der Namensträger des Großvaters, hat in Wien seinen Hausstand errichtet (VA Nr. 6232 Frädl Simonin). Er ist ohne Zweifel Simon Samuel[1] in der Neuzeit VI. 1866 (S. 91, Nr. 13) veröffentlichten Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752. Außer der Gattin Vögele und den Kindern Isak, Frade, Hendel werden daselbst noch fünf Personen mit Namen als Domestiken angeführt.

Vogel, die älteste Tochter Samuels, heiratete den Sohn des vielvermögenden Bendit Nymwegen, Mayer Gomperz, den nachmaligen Markgräflich-Ansbachischen Hof-Juden und Oberrabbiner des Fürstentums Ansbach (VA l. c.; Ahnensaal, S. 289 und 109, wo aber die Angabe der Verwandtschaft nach unserer Quelle zu berichtigen und zu ergänzen ist).[2] Über Mayer und seine Deszendenz vgl. besonders Freudenthal in Familie Gomperz S. 275—278.

In eine nicht minder angesehene Familie verpflanzte Samuel Simon seine zweite Tochter. Hanna,[3] die Namensträgerin seiner Mutter, wurde die Gattin Wolf Scheuers (Wolf Elias Salomon) in Hamburg (Ahnensaal S. 289; VA ib. Zur Identität Scheuer-Salomon s. weiter unten Nr. 980).

Aber auch Samuel Simon war es ebenso wenig wie den anderen Söhnen Simon Michls vergönnt der Mehrer des Hauses zu werden, oder auch nur in der ihm überkommenen Stellung sich zu behaupten. Seine Lage mag schon 1747 eine kritische gewesen sein, die wohl ängstlich vor der Welt geheim gehalten wurde, aber den Verwandten nicht unbekannt geblieben sein konnte.[4] Als aber Fradche, die Gattin Samuels, 1748 starb, wurden die Gebreste und die sorgsam verstopften Löcher nunmehr aller Welt offenbar. Schon das 13. Februar 1749 aufgenommene Inventar über des „Herrn Samuel Simon kais. königl. Hofjud und dessen verstorbene Eheconsortin Frädl von Geburt Lipmannin anoch vorhandenen Mobilien“ zeigt den Niedergang des Hauses. Wohl befinden sich Bildnisse der russischen Kaiserfamilie darunter, aber im ganzen und großen scheint die auf den Betrag von 1559 fl. geschätzte Einrichtung keineswegs das früher im Besitze der Familie gewesene Mobiliar vorzustellen. Die eigentliche Lage des noch immer mit „Herr“ titulierten Hofjuden sollte aber bald ganz zum Vorschein kommen, als auf das

---

[1] Kaufmann, l. c., S. 39 und 40 verwechselt Vater und Sohn. Die Korrektur S. 39, n. 4, sowie die Annahme einer zweiten Heirat Samuels sind hinfällig.

Zu Simon Samuel vgl. weiter unten S. 74, n. 4.

[2] קרובתי פאניל S. 289 ib. ist also als Tochter des Oheims zu verstehen. קרובתי nennt Simon de Geldern auch sonst seine Kousinen; vgl. auf derselben Seite קרובתי חנה etc.

[3] Sie starb schon 20. Schebat 509 [= 8. Februar 1749]. Grunwald, Hamburgs deutsche Juden, S. 295.

[4] In diesem Sinne möchte ich die Stelle והמה וגם קרובתי פאניל אשת הרב מוהר"ר מאיר נייא מענין גומפערץ תי' ספרו לי כל כך דברים מווין שהוכרחתי לשנות את דעתי ולילך לאינגלנט . . . in de Gelderns Bericht (bei Kaufmann S. 289) deuten. Die Verwandten erzählen dem Simon über die Wiener Vorgänge, so daß er sich veranlaßt sieht, die Sommer 1747 nach Wien projektierte Reise aufzugeben.

Edikt vom 29. April sich am 10. Juli die Gläubiger meldeten. Es war das eine stattliche Anzahl, Christen und Juden, Bürgerliche und Adelige, nahe Verwandte und Fremde, alle kamen sie um zu retten, was zu retten war, selbst Handwerker und kleine Kaufleute präsentierten ihre laufenden Rechnungen. Auch der Rechtsanwalt ist vorsichtig und meldet seine Expensen an.[1]

Samuel Simon hat sich kaum jemals von diesem Falle erholt. Es wird unheimlich still um ihn. Nicht einmal seinen Namen finden wir in der Liste von 1752. Der einzige Vertreter des Hauses ist hier sein Sohn Simon Samuel, der, wie bereits berichtet, mit einem eigenen Haushalt ausgewiesen wird. Es klingt deshalb wie ein Hohn, wenn wir sehen, wie sich Samuel Simon vom Obersthofmarschallamte bestätigen läßt (die Urkunde bei Kaufmann S. 233), daß er, solange er lebe, den russischen Kammeragententitel führen könne. Der alte Glanz und der Titel sollen offenbar dem gefallenen Mann auf die Beine helfen. Aber die Zeit war keineswegs danach, daß ein geschäftlich Ruinierter, zumal ein Jude, sich zu neuer Tätigkeit hätte erheben können. In der Notiz im Wr. Diarium vom 20. März 1762 über den erfolgten Tod Samuel Simons wird er „Jud [Samuel] Simon Michl" genannt. Mit dem Verluste seiner Position sind auch die Epitheta verschwunden, die dem Einflußlosen auch nichts nützen konnten. Auch der Grabstein und die Inschrift (s. Nr. 951) fallen von dem Denkmal seiner Gattin ab. Aber immerhin wird er hier der „vornehme Herr, der weitbekannte Wohltäter" genannt. Die Glaubensgemeinschaft bewahrte dem Manne ein gutes Angedenken. Diesem guten Namen werden es seine jüngeren Söhne zu verdanken haben, daß sie sich unter solchen Umständen zu neuer Stellung in der Gemeinde emporgerankt haben.

Ob der in VA erwähnte Sohn Isak identisch ist mit Isak Preßburg, dem Gatten der Chawa Sara, der Enkelin Simson Wertheims (weiter unten

[1] Einige Namen und Daten seien hier genannt: Frau v. Blumen Cron 10.000 fl.; Abraham Simon und Abraham Duschnis (vgl. Nr. 932) als Gerhaben über des Falk Preßburg hinterlassene Kinder (vgl. oben S. 57). Josef Spitz (vgl. Nr. 847 und 925) im Namen seiner Mutter „meldet laut Vermerk dd. Eisenstadt 4. Februar 1748 die Halbscheid des Hauses allda, so Samuel Simon übernommen". Dr. Metzger namens Wolf Elias Salomon Handelsjuden in Hamburg (24.845 in Banko Mark), derselbe im Namen Samuel Schulhofs, Handelsjuden in Amsterdam* 10.288, Arnsteinsche Erben 9.209 fl., Wittib Arnstein (vgl. Nr. 924) 4100, Wolf Isaac Liebmann (vgl. Nr. 771) ca. 60.000 fl.

Unter den Gläubigern erschienen am 3. Mai desselben Jahres Anton Franz Baron von Gudenus, Margarethe Baronesse von Blumencron, Gundekhar Gr. von Starhemberg, Löw Sinzheimsche Erben (vgl. Nr. 860), Ruben Hirschl (vgl. Nr. 835), Graf Carinski, russischer Gesandter, Isaac de Boor und Heyer, Handelsleute in Hamburg, Jud Aguilar (d. i. Diego Lopez di Aguilar; vgl. Nr. 875), Samuel Wertheimer (vgl. Nr. 1019), Arnsteinische Erben, auch im Namen Mayer Benedikt Gomperz und Elias Ries, für Falikh Preßburger Abraham Preßburger [Simon].

Es werden zwei Administratoren nominiert, ein Christ und ein Jude. Der jüdische Administrator ist Gerson Sußman (vgl. Nr. 1048), zu seinem Assistenten wird Abraham Tachau (vgl. Nr. 933), Buchhalter bei Marx Schlesinger (vgl. Nr. 917), bestellt, gegen welch letzteren aber später Einwände erhoben wurden.

* Vgl. Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns S. 33, Anm.

Nr. 1040; vgl. das.) ist fraglich.[1] Die Söhne Michael und Löw treffen wir bei der Gründung der Wiener Chewra Kadischa im Jahre 1763 an.[2] Beim allgemeinen Aufgebot 1797 beteiligen sich Isak Simon[3] (Sohn des Samuel oder Sohn seines Sohnes Simon, vgl. das Vorhergehende) mit 1000 fl. und Michael Simon mit 200 fl. (Ost und West X. 1910. Sp. 535; vgl. auch Sp. 538). In dem Berichte des Polizeidirektors vom Oktober 1806 über die Wiener Juden wird Michael Simon unter den Frommen gezählt[4] (Wolf, Geschichte S. 115, n. 1). Die Frömmigkeit als Einteilungsgrund wirkt hier ein wenig erheiternd. Die Berufung eines Synhedrions seitens Napoleons hat die Behörde außer Fassung gebracht. Aus dem Verhältnis der Juden zur Religion wollte man Schlüsse ziehen auf ihr etwaiges Verhalten einem etwa zu gründenden jüdischen Reiche gegenüber.

Ein Sohn Michaels, Josef Simon, starb in geachteter Stellung, 43 Jahre alt, am 28. Mai 1834 (WFr.). Die Schreibung סימאן bezeugt, daß das ursprüngliche Patronymikon zum festen Familiennamen sich entwickelt hat.[5]

---

[1] Jedenfalls ist Kaufmann, Ahnensaal S. 40 zu berichtigen; vgl. S. 72, n. 1.

[2] Chewra Kadischa S. 14 s. v. [Simon] 22. 28. Stolz unterschreibt Löw בלא"א המנוח השמרסס „Sohn seines seeligen Herrn Vaters, des Weitbekannten".

[3] Isak Simon unter den tolerierten Familien 1787 bei Jeiteles, die Kultusgemeinde der Israeliten in Wien S. 41.

[4] ההוכני „gelehrt" wird Michael auf dem Grabstein seiner 1839 (30. Januar) im 85. Lebensjahre verstorbenen Gattin Anna Simon (הגלה בת . . . הקצין כ"ה שמעון) genannt (WFr). Eine andere Tochter dieses הק' ב"ה שמעון war Veronika (פראדצע) Fr. Wolf Isak Arnstein, gest. 10. Dez. 1826 (ib.).

[5] Im hebräischen Texte der Grabschrift wird er יוסף סימאן בן ר' מיכאל genannt. ס"ב, der hebräische Begleitname der Familie, der sich auch auf dem Grabstein seiner in der vorigen Note erwähnten Mutter findet, fehlt hier. Doch kann über die Identität kein Zweifel sein. Hiezu sowie zu dem unvermittelt auftretenden Familiennamen Simon (סימאן) folgende Daten, deren jedes einzelne ein genealogisches Rätsel aufgibt, die aber im Zusammenhang einen zwingenden Schluß ergeben:

In einem Eisenstädter Mohelbuche findet sich der Eintrag ה' ב' אלול תקנ"א נלתי וסרעתי הילד שבעון בן הק' הרר מיכאל סרעשבורג בווינא. In einem Einkassierbuche der Chewra Kadischa in Wien aus den Jahren 1823—1827 heißt der Kontoinhaber Josef Simon hebräisch שבעון סרעשבורג מיכל. Die Worte „Preßburg Michl" sind von einer späteren Hand durchstrichen. Im Hauptbuche derselben Brüderschaft auf Blatt 95, wo die Leistnngen Josef Simons für die Jahre 1819—1833 verzeichnet sind, führt er die Namen Simon Preßburg, Simon Michl und Josef Simon. Josef Simon, Sohn des Michael, der in Wien 1834 zu Lebzeiten seiner Mutter (deutscher Text seiner Grabschrift) im Alter von 43 J. starb, ist 1791 geboren.

יוסף סימאן בן ר' מיכאל in der Grabschrift ist also das Kind שבעון בן הק' הר"ר מיכאל סרעשבורג aus dem Mohelbuche.

Der Verfasser der Grabschrift wußte nicht mehr, daß der Familienname des Verstorbenen sein ureigener Vorname von Geburt war, der dann dem offenbar willkürlich angenommenen „Josef" Platz machte, um selbst fortan nur als Familienname zu gelten.

Wer war aber שבעון, der Vater seiner Mutter Anna (s. die vorige Note), nach dem er seinen Vornamen führt? Wohl kein anderer als Simon Samuel, der älteste Bruder seines Vaters Michael. Schon die Namen der Töchter dieses שבעון machen es wahrscheinlich. הגלה, die Mutter unseres Josef Simon, führt den Namen nach der Urgroßmutter, der Frau Simon Michls (Nr. 724), פראדצע, die Frau Arnsteins (s. die vorhergehende

Einen Blick in die Lage Samuel Simons gewährt das Schicksal seiner jüngeren Töchter. Über die aus VA (zur Zeit des Todes ihrer Mutter 21 Jahre alt) und dem Journale Simon de Gelderns (Kaufmann S. 289) bekannte Ester haben wir weiter keine Nachrichten. Die jüngste Tochter Merl, die Namensträgerin der Großmutter mütterlicherseits, starb im Alter von 30 Jahren unverheiratet (Nr. 983), eine bei der Fürsorge jüdischer Eltern um ihre Kinder beredte Tatsache.

Die älteste Tochter Simon Michls, Siml, war beim Ableben des Vaters, wie wir aus dem Testamente (§ 8) ersehen, bereits verwitwet. Sie stand zur Zeit im Alter von 34 Jahren und führte den Namen Schlesinger (VA Nr. 1984). Ihr Mann Baruch, welcher in der bei Kaufmann, Ahnensaal S. 215 abgedruckten Urkunde erwähnt wird, ist also zwischen 1707 und 1719 gestorben. Baruch Schlesinger, von dessen Gelehrsamkeit und Frömmigkeit sein Schwiegervater mit so viel Achtung spricht, ist ohne Zweifel mit Baruch b. Wolf Margulies-Jafe identisch, dessen Kinder als Erben Wolf und Zartel Schlesingers auftreten (vgl. weiter unten Nr. 776 und Nr. 870, wo sie mit Namen angeführt werden).

Unter den Besitzern des Simonschen Hauses, welche 1770 mit der jüdischen Gemeinde in Preßburg den Vergleich abschließen (s. oben S. 58), erscheint auch ein Löw Schlesinger, der höchstwahrscheinlich der älteste Sohn der Siml (Näheres weiter unten Nr. 870) ist. Dieser Besitz rührt von seiner Frau Reichel, der Tochter des Hirschl Michl (Hirsch b. Michael Lazar) her, die in erster Ehe mit Seligman Krailsheim verheiratet war. Als Besitzer eines Anteiles im Simon Michlschen Hause erscheint schon im Jahre 1744 ein Löw Krailsheim, der vielleicht der Vater des Seligman war.[1] Dieser Besitz, der einen Teil des Marcus Simonschen Eigentumes bildete, verblieb also ebenfalls in den Händen der Familie.

Note) nach ihrer Großmutter Fradche, der Frau Samuel Simons (Nr. 881). In der oben S. 72 zitierten Liste aus dem Jahre 1752 wird ja auch eine „Frade" ausdrücklich genannt. הקצין שמעון, der Schwiegervater Michaels und Arnsteins, ist also Simon Samuel.

Schon er führte ohne Zweifel den Namen „Simon" als festen Familiennamen. Vielleicht ist die Vermutung weiter berechtigt, ihn mit Josef Simon (dem Älteren), der bei Jeiteles (die Kultusgemeinde der Israeliten S. 41) in der Liste der Tolerierten vom Jahre 1787 figuriert, zu identifizieren. Vielleicht hat schon ihn die Not um einen Vornamen dazu bewogen, den Namen „Josef" anzunehmen. Daß aber gerade die Deszendenten Simon Michls, die den Vornamen „Simon" führten, diesen als festen Familiennamen annahmen, ist durch den Umstand erklärlich, weil die Behörde schon früher unter diesem Namen, wenn auch nicht durchwegs, die Nachkommenschaft Simon Michls zusammenfaßte.

שמעון in den Grabschriften der Anna Simon und der Veronika Arnstein vertritt also gleichsam Vor- und Familiennamen. Der Vater dieser beiden Frauen lebte noch zu einer Zeit, wo innerhalb der jüdischen Gemeinschaft die Menschen nach dem Vornamen bekannt waren, so daß eine gänzliche Verdrängung des von der Geburt beigelegten Namens nicht gut möglich war.

[1] Vgl. weiter unten S. 108.

Die jüngste Tochter Simon Michls war Sarl, die Frau Lazar b. Josef de Gelderns. Ihr hat der Vater, der damals auf der Höhe seiner Erfolge stand, mehr als vier andern seiner Kinder in die Ehe mitgegeben und war bemüht, sie in seiner Nähe zu behalten. Lazar Josef ist denn auch im Schutzbrief von 1716 ein bescheidenes Plätzchen an der Seite seines Schwiegervaters eingeräumt. Lazar blieb jedoch nicht lange in Wien. Bald nach 1720 ging er in seine deutsche Heimat nach Düsseldorf zurück. Die Geschichte seines Hauses und seine Lebensschicksale schildert Kaufmann ausführlich in seinem hier oft angeführten Buche. Auch Lazar von Geldern konnte sich nur geringe Zeit seiner Stellung und seines Namens erfreuen. Mit dem Tode seiner Gattin (21. April 1741), der tüchtigen und klugen Tochter Simon Michls, begann der Stern des Hauses zu erbleichen und bald zu erlöschen, um nie wieder aufzugehen.

Die finanzielle Stellung, die Simon Michl eingenommen hatte, konnte keines seiner Kinder behaupten, aber seiner jüngsten Tochter Sarl war es doch beschieden, sein Andenken dauernd zu erhalten, denn die Tochter ihres Sohnes Gottschalk, Betty, ward die Mutter Heinrich Heines.

728. Salda T. Hirsch Austerlitz, Fr. Abraham ha-Levi Spitz.

תע״ט ג׳ כ״ב ניסן — **1719,** April 11, Dienstag.

Marmor. 138 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 15 *cm* dick, 108 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **286.**



ש״ץ אחת״ק דהד״א לעטרת בעלה אשת חיל פנינים אויפרלין
נפטרת יום ג׳ אחרון דפסח בת חמ״ה פ״ק
תעטרנה רצון ל
והאבן גדלה על פי הבור׃
ונאסף שם בנשיק עפ הדבור׃
הה הנצב לה מצבה על הקבר׃
אשת הקצין ונדיב מפורסם
ראש מדברים בם מחזיק עץ
חיים בכ ובתי מדרשות מנהיג
הקהלה ומדינ המרומם הר
אברהם שפיץ הלוי
ונה ופרנס קרובים ורחוקים׃
אף מלא חפנ לשע דחוקים׃
לא הניח אשר דבר יי הקים׃
דברי בנחת להולכי חוקים׃
אף כופה במתן סתר לחשוקים׃
תהא נשמתה צרורה בצרור צדיקים

Aufschrift:

Die ersten fünf Wörter zeigen das Akrostichon זאלרא; ein Zeichen ist nur auf dem א des fünften Wortes zu sehen. Der Name wird sonst זעלרא oder זלדה (Bd. I, Nr. 130 und 430) geschrieben. VA hat ebenfalls Salda.

Das Chronogramm nach Ps. 5, 13.

Z. 1. Nach Gen. 29, 2. Das Zeichen auf הבור zeigt die Abänderung an.

Z. 2. Der Tod durch einen Kuß von Gott, vgl. bes. Deutr. rabba gegen Ende (Tod des Moses). Vgl. auch oben Nr. 724 zu Z. 16 auf S. 42 ע"פ הדבור, der Gebrauch gegen B. Bathra 17[a]; vgl. Nr. 772 Z. 8—9.

Z. 5. ראש מדברים בכל מקום „das Haupt der Redner an allen Orten", der bei jeder Gelegenheit das wichtige Wort findet; vgl. Sabb. 33[b].

Z. 5—6. Vgl. Prov. 3, 18 und die Auslegung Lev. rabba Kap. 25 Anfang. Trotzdem selbst nicht gelehrt, wird Abraham Spitz als Erhalter der Lehre gepriesen. Mit Asarja, dem Bruder des Simeon (vgl. Sota 21[a] gegen Ende und Raschi das., sowie rabba l. c.), wird er auch auf dem Titelblatt von מלא רצון, dem Werke seines Bruders Naftali Hirsch Spitz, verglichen.

Z. 6. בתי כנסיות = ב"כ.

Z. 6—7 „Landesvorsteher" wird wohl seine frühere in Eisenstadt innegehabte Würde bezeichnen.

Z. 12. Vgl. Eccl. 9, 17. Z. 13. Nach Prov. 21, 14.

VA Nr. 1982 werden als Kinder der „Salda Spitzer Fr. des Hofjuden Abraham Spitzer" (weiter unten Nr. 847), genannt: Josef Isak Spitzer, 36 J. (vgl. weiter unten Nr. 847), Marjam, anjetzo Schlesingerin 32 J. (weiter unten Nr. 772), Hierschl Spitzer 30 J. (vgl. Nr. 847 und Nr. 925).

In dem Vorsteher Hirsch Austerlitz, dem Vater der Salda, erkenne ich den Wiener Exulanten Hirsch b. Ahron Austerlitz, der 1675 mit der Regierung betreffs der Rückkehr der Juden nach Wien verhandelte; vgl. Bd. I, S. 474 und Ergänzung auf S. 539. Als die Verhandlungen scheiterten, ging er mit andern Mitgliedern der früheren jüdischen Gemeinde in Wien nach Eisenstadt, denn er ist zweifellos mhrr Hirsch b. mhrr Ahron Austerlitz סנ"ל ממנורשי ווינא, der mitsamt seinem jungen Sohn Jakob auf dem Eisenstädter Friedhof begraben liegt (Register der Verstorbenen, Handschrift im Besitze der Chewra Kadischa in Eisenstadt). Auch sein Bruder Abraham, den wir aus Bd. I, S. 539 kennen, fand seine letzte Ruhestätte in Eisenstadt (Reg. ib.).

Ein Sohn des Abraham war Moses, der in Gemeinschaft mit seiner Gattin Gütel, einer Tochter des ebenfalls aus Wien vertriebenen mhrr Baruch Austerlitz, am 28. Dez. 1685 (1. Tebeth 446) an Abraham Spitz einen Hausanteil in Eisenstadt verkauft (Urkunde im Besitze des Herrn Sandor Wolf in Eisenstadt).[1]

Über Abraham Spitz, den Gatten der Salda, der früher ebenfalls in Eisenstadt wohnte, vgl. weiter unten Nr. 847.

---

[1] Zur Genealogie vgl. weiter unten Nr. 737.

729. Ascher Anschel b. Josef Günzburg.

תע"ט נ' ו' אייר — **1719,** April 25, Dienstag.

Marmor. 112 *cm* hoch, 71 *cm* breit, 12 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **166.**

(Abb. auf Taf. 5.)



אשרי אנוש יעשה כדעבי הדין למרי רעותא
שר וגדול נפל הלא תדעו שמי יקיר בכל אתרוה
רבא דעמי מדברן דאומתי קברניט דספינתא
איש אלק קדוש נגר וכר נגר מותיב ומפר בשמעתא
נשוא פני ונכון לחש תבר גויא דברך בגבורתי
שינה נדד וקם בפלגא דלילי וגרם ולעי באורייתי
יספדו לו הוי אדון נהירין לי שבילי דרקי והימנותי
לו יקהת עמי רבנן בכי מדרשא דספיק בקביעותי
עודנו באיבו לא נהנה מן העול ולא סיפ פרישותי
נשמתו יחסה בצל שדי באור גנוז ומצוחצ

נן עדן גנתא: ת נ צ ב ה

Aufschrift:

Z. I. היה vielleicht היתי zu lesen. Auf dem Stein ist die Abkürzung nicht zu sehen.

Z. II. צנצנת המן die „Mannaflasche“ vgl. Bd. I, S. 26 zu Zeile 3.

Z. II—III. R. Elieser b. Charsum war weit und breit durch seine Gelehrsamkeit und besonders durch seinen Reichtum bekannt. Vgl. Joma 35b. Der Vergleich wegen des Reichtums und der asketischen Lebensweise Ascher Günzburgs; vgl. den Text der Inschrift.

Z. IV. החסיד ist um diese und wohl auch in der früheren Zeit das Epitheton kat' exochen für Personen von frommem, asketischem Lebenswandel. Z. 2. II. Sam. 3, 38.

Z. 3. Sanh. 14a. (Die Begrüßung des R. Abahu durch die Matrona.) „Lenker des Schiffes“ vgl. Baba Bathra 91b (die Klage über den Heimgang Abrahams); vgl. auch Ber. 28a.

Z. 4. II Reg. 4, 9. נגר eigentlich Tischler, übertragen Gelehrter. נגר וכר נגר vgl. Aboda Sara 50b. מותיב usw. vgl. Sabb. 145a oben, Baba Mezia 84a gegen Ende und a. a. O.

Z. 5. Vgl. Jes. 3, 3. תבר נויא דברדא usw., vgl. Ber. 18b (Ausdruck auch ib. 59a gegen die Mitte; s. auch Baba Kama 5a). Der Verfasser der Inschrift gebraucht den Ausdruck von Ber. 18b im Sinne der daselbst gegebenen zweiten Erklärung von II Sam. 23, 20. Vgl. einen ähnlichen Gebrauch Bd. I S. 387 Nr. 514 zu Zeile 7.

Z. 6. „Er mied den Schlaf". Vgl. Ester 6, 1; hier falsch gebraucht. Er mühte sich ab mit (dem Studium) der Lehre, vgl. Jerusch. Sabb. VI 7d.

Z. 7. Jer. 22, 18. „Er war vertraut mit den Wegen des Himmels und des Glaubens", nach dem viel zitierten Ausspruch Samuels, Ber. 58b.

Z. 8. Gen. 49, 10.

Z. 9. Job. 8, 12. לא נהנה usw., vgl. Ned. 50a oben (R. Jehuda will trotz des Wechsels seiner Vermögensumstände in dieser Welt nichts genießen). Elischa b. Abuja (Chag. 15a) stürzt sich erst in die Genüsse der Welt, nachdem seine Rückkehr unmöglich ist. R. Jehuda ha-Nassi (Keth. 104a) konnte vor seinem Tode seine zehn Finger gegen Gott erheben und beteuern, daß er sich mit all diesen um die Ergründung der Lehre bemüht, aber auch nicht mit dem kleinsten Finger für sich Genuß erstrebt habe. Die Beispiele sowohl für den hier gebrauchten Ausdruck als auch für die darin enthaltene Lebensanschauung könnten schon aus dem älteren Schrifttum vielfach vermehrt werden. Im Ghetto wurde diese Anschauung allgemein gang und gäbe. Der Genuß wurde in „dieser Welt" nicht gesucht. Daß eine besondere Überwindung der Welt ausdrücklich lobend hervorgehoben wird, verstößt gegen diese Behauptung nicht.

Z. 10. באור גנוז ומצוחצח. Vgl. Chag. 12a. Mittelst des Lichtes, das Gott am ersten Tage erschaffen hat, konnte Adam von einem Ende der Welt bis zum andern sehen. Als aber Gott in der Abfolge der Geschlechter das Zeitalter der Sintflut und des Turmbaues erblickte, da entzog er es und verwahrte es für die Frommen in der künftigen Welt.

Die Inschrift ist zum Teil in aramäischer Sprache gehalten, weshalb eine Übersetzung nicht überflüssig erscheint.

„Der Heimgang seiner Seele geschah am Dienstag den 6. Ijar, vierhundert neunundsiebzig nach der [kleinen] Zahl.

Hier ist bewahrt und geborgen die Mannaflasche, d. i. der geehrte und vornehme Herr, weitberühmt wie Rabbi Eleazar b. Charsum, der fromme, mhrr Ascher Anschel, Sohn des gelehrten mhrr Josef Günzburg s. A. aus Prag.

Heil dem Menschen, der den Willen des Herrn so befolgt, wie es dieser vollbracht hat! Ein Fürst und ein Großer ist gefallen! Ihr wisset es ja, sein Name ist allerorten geschätzt. Herr seines Volkes, Führer seiner Nation, der Lenker des Schiffes. Ein Mann Gottes, ein Heiliger, ein Gelehrter und Sohn eines Gelehrten, der im Gesetze ebenso Fragen aufzuwerfen als zu lösen imstande war. Ein Mann von Ansehen und überraschender Gründlichkeit, der die Eisblöcke mit Kraft zerschmetterte. Den Schlaf versagte er sich und stand in der Mitte der Nacht auf, um sich um die Erforschung der Lehre zu mühen. Klagen werden sie über ihn: Wehe

Herr! Die Pfade des Himmels waren für ihn so hell beleuchtet wie die des Glaubens. Er versammelte um sich eine Schar von Gelehrten im Lehrhaus, die er ununterbrochen aushielt. Schon in zarter Jugend versagte er sich die Welt und hörte nicht auf Enthaltsamkeit zu üben.

Seine Seele wird Schutz finden im Schatten des Allmächtigen, im glänzenden Lichte, aufbewahrt im Garten Eden."

Ascher Anschel Günzburg[1] lebte noch 1711 in Prag, wie wir aus einem Briefe Naftali Cohens an Zebi Aschkenasi in Angelegenheit des Sabbathianers Chajjun ersehen (זה חייא הי׳ מתאכסן בבית הקצין מוהרר אנשיל גינצפורג נר״ו vgl. REJ XXXVI S. 274).

Zu seiner Genealogie vgl. die Zusammenstellung (auf Grund der Daten in Gal-Êd und bei Hock, zum Teil berichtigt) bei Löwenstein in „Blätter" II, S. 43, Nr. 51 ff. Moses Günzburg ib. Nr. 53 und 60 ist jedoch ein und dieselbe Person. Löwenstein selbst beruft sich bei beiden auf RGA פנים מאירות. Die Abbreviatur במוהר״א in der Unterschrift Moses Günzburgs פנים מאירות III Nr. 33 muß demnach in במוה״ר אנשיל aufgelöst werden. Der Aufenthalt Moses Günzburgs in Wien für das Jahr 1738 ist durch VA Nr. 4102 bezeugt. Er erscheint daselbst als Schiedsrichter in der Streitsache zwischen Herz Löw Manasses (vgl. Nr. 822) als Vormund von Israel Isaacs Pupillen und Cosman Levy Philippsburger. Darüber, daß er ca. 1700 schon Rabbinatsassessor in Prag war, gibt Löwenstein, l. c., Nr. 53 keine Quelle an.[2]

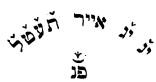
Zu Anschel Günzburg vgl. noch Bd. I, S. 540, Nr. 56.

WD verzeichnet: Anschel Ginz, Alter Kienmarkt, 63 J.

730. Zebi Hirsch b. Isak Arnstein.

תע״ט י״ג אייר — 1719, Mai, 2.

Marmor. 68 *cm* hoch, 41 *cm* breit, 6 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **565.**



הילד צבי הירש
בן הקצין הרר
יצחק ארינשטיין
תהא נשמתו צרורה
בצרור החיים:

[1] 1697 auf der Messe zu Leipzig, vgl. Freudenthal, Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen S. 42.

[2] Es muß noch bemerkt werden daß uns ein Moses ג״ב in Prag als Schwiegersohn des Gelehrten Samuel Krakauer im Jahre 1752 begegnet; vgl. לוחות העדות ed. Altona ח^b. (In der Anmerkung Kaufmanns zu Hock S. 326, wo auf diese Stelle Bezug genommen wird,

Zebi Hirsch ist ein Kind des (Ahron) Isak b. Nathan Arnstein (Nr. 863) und der Jütl T. Ascher Anschel ha-Levi Kauders (Nr. 763). WD sub 3. Mai: Isak Arensteiner in Watzisch. H. Petersfreythof s. K. Hirschl 3 J.

731. Bela, T. Hirz Preßburg ha-Levi [Lehmann].

תע"ט א' י' סיון — **1719,** Mai 28, Samstag.

Marmor. 76 *cm* hoch, 34 *cm* breit, 7 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **529.**



פט

הילדה מרת
בילא בת האלוף
הקצין הרר הירץ
פרעשבורג סגל
תנוח נפשה צרורה
בצרור החיים

Über Hirz Preßburg, den Vater des verstorbenen Kindes, s. Nr. 873. WD sub 27. Mai: Herz Lemann im Grunerisch. Haus, alt. Bauernmarkt s. K. Bola, dritthalb J.

732. Josl b. Seligman [Cohen] aus Hamburg.

תע"ט ד' י"ג סיון — **1719,** Mai 31, Mittwoch.

Sandstein. 70 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 11 *cm* dick, 66 *cm* Texthöhe, 44 *cm* Zeilenlänge. **528.**

פ ט

הילד יוזל בן
מהור זעליגמן
מ ה מ ב ו ר ג
נפטר ביום ד' י"ג
(ם)יון תעט"ן תנצב(ה)

Seligman, den Vater des verstorbenen Kindes Josl, hat bereits Kaufmann (Monatschrift 1896, S. 225) als Seligman b. Beer Cohen, den Schwieger-

ist die Familienbezeichnung ausgelassen). Ob er mit unserem Moses b. Ascher Günzburg identisch ist, kann ich nicht entscheiden. Im zutreffenden Falle würde die Angabe Podiebrads, Altertümer der Prager Josefstadt S. 150, daß Moses Günzburg in Sidon 1747 gestorben ist, zu berichtigen sein. *Gal-Êd* S. 60, Nr. 114, wo er als in Sidon verstorben erwähnt wird, rührt aus dem Jahre 1769 her.

sohn Simson Wertheimers (Nr. 765), identifiziert. Die Bezeichnung der priesterlichen Abstammung fehlt allerdings in der Inschrift. Über Seligman vgl. Kaufmann l. c. und Duckesz, *Chachme AHW* S. 21.

733. Josef b. Jona aus Opatow.

תע"ט ד' אב — **1719,** Juli 20.

Ung. Marmor. 80 *cm* hoch, 28 *cm* breit, 10 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 25 *cm* Zeilenlänge. **646.**

פ"נ
הבחור כמר
יוסף בן הר"ר
יונה זל מק
אבט . נפטר
יום ד' אב
תעט לפק
תנצבה

Ein Jonas Abbt als Besitzer eines Grundes bei der Anlage der Judenstadt bei Schwarz, Das Wiener Ghetto S. 201, Nr. 88. אבט Abt = Opatow.

Der vierte Ab 479 fiel auf einen Donnerstag. Vielleicht erfolgte der Tod Mittwoch abends.

734. [Isak] b. Arje Löb [Mochiach] aus Berlin.

ת"פ ד' כסלו — **1719,** November, 16.

Sandstein. 85 *cm* hoch, 44 *cm* breit, 11 *cm* dick, 42 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **280.** Oben schief gebrochen.

. . . . .
. . . . . .
. . . . . .
בן כמהורר
אריה ליב מברלין
נפטר יום ד'
בחדש כסליו
תפ לק תנצבה

WD sub 17. Nov.: Löw Marcus, Gruenerisches Haus, alter Bauernmarkt, s. k. Isak 2 Jahre.

Löw Marcus ist ohne Zweifel R. Arje Löbusch b. R. Mordechai Mochiach, der Schwiegersohn Isak Berlins, des Sohnes des Berliner Hofjuden Juda Berlin (Jost Liebmann); vgl. oben S. 64 und besonders Nr. 771.

735. Jesaia b. Simeon Boskowitz.

ת"פ ה' ט"ז טבת — 1719, Dezember 28, Donnerstag.

Marmor. 103 *cm* hoch, 68 *cm* breit, 8 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 54 *cm* Zeilenlänge. **906.**

Oberhalb der Inschrift zwei gegen einander gerichtete Löwen eine Krone tragend, die Pranken umrahmen die Buchstaben פ נ.[1]



פ נ

המשורר הרר ישעי̆ בן מוהר
שמעון באסקוויץ זל שנקבר ביום ה
טז טבת שתפל: חון ישעיה בן
האמת בנגינה ובזמירה: ויי להאי
שופרא דבלע בעפרא: זה כמה
שנים אשר עמד על משמרת
הקודש בשליחותא דציבורא: בבית
בני וחתני הקצין המנוח הרר לאור
פיזנג זל הה פה עיר מלוכה ווינא
והבירה: נשמתו בצרור החיים
תהא צרורה

Jesaia Boskowitz, langjähriger Vorbeter im Hause der Söhne und Schwiegersöhne des verstorbenen Lazar Pösing-Hirschel (vgl. oben Nr. 711). Einen andern Vorsänger der Hirschlschen Synagoge lernen wir 1728 kennen; vgl. Nr. 835. Mordechai Pösing, der Sohn des Lazar (vgl. Nr. 780), bemüht sich, Jakob Emden in sein Haus zu ziehen, offenbar als eine Art Hausrabbiner, und will ihm ein Einkommen von mindestens 1000 Thalern jährlich zusichern. (Emden, *Megillath Sefer* ed. D. Kahana S. 93.)

WD: Duschey Schulsinger, im Grieners. Haus, 53 Jahre.

Z. 2. משורר Sänger, Bezeichnung des Vorbeterberufes. Eine gewisse Berühmtheit erlangte dieses Epitheton durch Sabbatai Baß Meschorer, den bekannten Bibliographen und Druckherrn. Unter משורר versteht man jetzt in den östlichen Ländern einen Gehilfen (Choristen) des Vorbeters.

Z. 4—5. Nach Jes. 1, 1.

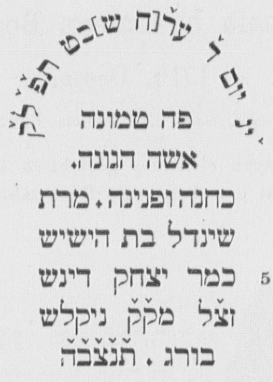
Z. 5—6. Vgl. oben den Hinweis zu Nr. 711 A, Zeile 2 auf S. 30.

[1] Wohl = Pösing. Oder ist פ irrtümlich wiederholt? Die Grabsteine der Hirschl tragen als redendes Symbol einen Hirsch.

736. Schendl T. Isak Dines aus Nikolsburg.

ת"פ ד' כ"ט טבת — 1720, Januar 10, Mittwoch.

Marmor. 90 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 6 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 33 *cm* Zeilenlänge. **586.**



WD: Schanil N. im Hütnerisch. H. alt. Bauernmarkt, 60 Jahre.



Der sagenhafte Fisch.

737. Ahron b. Salman ha-Levi Austerlitz.

ת"פ ליל ז' [ו'] אדר ב' — **1720,** März 15, Freitag abends.

Sandstein. 200 *cm* hoch, 78 *cm* breit, 14 *cm* dick, 125 *cm* Texthöhe, 66 *cm* Zeilenlänge. **817.**

Oberhalb der Inschrift Levitenkrug, von Rankenwerk umrahmt.

(Abb. auf Taf. 5.)



(נגנז ארון צנצנת) המן אשר לקטו איש
ב״ל (פי) אכלו אוכל מרובה ושתי כדת של תורה ׳
שבת עובר אורח נתארחו תח תוך ביתו תיקן
להם מטה שולחן ומנורה ׳ ומימיו לא פסקה מ
משלחנו בעלי תורה ׳ פזר נתן לאביונים צדקתו
לדורת שמורה ׳ רחים ומוקיר רבנן ואיהו צורבא
מרבנן קבע עתים לתורה ׳ גם תפילתו טובה ממקדמ
ומחשכי לבי כנישתא נמנה מראשוני עשרה ׳
הוא הי מנהיג ורה דקק אייזן שטאט אוהב לטעון
משא דבר ה ועול ציבורא ׳ לא כפרנס המתנאה כי
אם בענוה יתירה ׳ זכר הי מידתו של אהרן אוהב ש
שלום אוהב את הבריות ומקרבן לתורה ׳ ויראו כל
העדה כי גוע אהרן ויבכו בנפש מרה ׳ כי יצא מבית
ציון הדרה ׳ יציאת צדיק עושה רושם פנה זיו והדרה ׳
יבש ונבל ציץ ופרח מטה אהרן כי רוחה נשבה בו אתא
זיקא וכבי לשרגא נר מצוה ואור תורה ׳ יצתה נשמת
בקדושה בירך בקול רם קידוש של שבת עד גמירא ׳
תהא נשמתו בצרור החיים צרורה ׳ נפטר בליל ז אדר ח
שני תפ ליצירה ׳ וביום ח מצא מקום לנוח בה זו ק
קבורה ׳ ינוח בשלו עד שיקיצו וירננו שוכני עפר קול
❀ תודה ❀ וזמרה ❀

Z. 2—3. Vgl. Ex. 16, 16, beachte die Verbindung mit dem auch sonst üblichen צנצנת המן.

Z. 3. Vgl. Ester 1, 8 und Meg. 12ᵃ gegen Ende.

Z. 4. Jes. 33, 8; vgl. Ber. 10[b] und 63[b] ... המארח ת"ח בתוך ביתו ...

Z. 7—8. Vgl. Sabb. 23[b].

Z. 8. Vgl. Sabb. 31[a]. Z. 8—9. Ber. 8[a].

Z. 10. אוהב לטשטן Ausdruck B. Mezia 32[b].

Z. 11. Über den Führer, der gegen das Volk hochmütig ist, weint Gott selbst, vgl. Chag. 5[b].

Z. 12—13. Vgl. Aboth I, 12. Dieses Lob auch durch den Namen Ahron veranlaßt.

Z. 13—14. Num. 20, 29.

Z. 14—15. Vgl. Thr. 1, 6.

Z. 15. Vgl. Gen. rabba Kap. 68.

Z. 16. Vgl. Jes. 40, 7 und Num. 17, 23.

Z. 16—17. „Der Wind kam und löschte das Licht aus" nach Sabb. 116[b] אתא חמרא ובטש לשרגא.

Z. 17. Vgl. Prov. 6, 23.

Z. 19. Freitag abends war der 6. Adar, demnach Sonntag der 7. Adar. VA gibt den Tod mit 18. März (Montag) an.

Z. 21. Vgl. Jes. 26, 19. Z. 21—22. Vgl. Jes. 51, 3.

Der in Wien verstorbene Eisenstädter Vorsteher Ahron Austerlitz wird in der Grabschrift als ein wohltätiger Mann gepriesen, der seine Freigebigkeit besonders den Gelehrten angedeihen ließ. Er übte sein Amt gewissenhaft aus, denn „er trug mit Liebe das Joch der Gemeinde und benahm sich in seiner Würde nicht hoffärtig, sondern mit ausgesuchter Demut".

In EGB, dessen Einträge nicht über das zweite Dezennium des 18. Jahrhunderts hinausreichen, begegnete ich ihm nur einmal (Bl. 28[b]), bei dem Montag, den 25. Siwan 476 = 15. Juni 1716 abgeschlossenen Vergleiche zwischen der Gemeinde Eisenstadt und den in Wien wohnhaften Abraham Spitz (Nr. 847), Wolf Jafe (Nr. 776), Mordechai Jafe (Nr. 917), Asriel Brilin (Nr. 861), Hirschl Spitz (vgl. Nr. 847 und Nr. 925) und Salman Neumegen (vgl. oben S. 33), betreffend die Kontinuität ihres Wohnrechtes in Eisenstadt.

Über die Vermögensverhältnisse und den Familienstand Ahron Austerlitz' enthält VA Nr. 2077, da er „in rerum natura nichts hinterlassen" habe und deshalb keine Sperre vorgenommen wurde, keine weiteren Nachrichten. Hingegen begegnen uns „Aron Austerlitz Erben" als Gläubiger des Simson Wertheimer (Nr. 765) mit dem Betrage von 5400 fl. in VA Nr. 2536.

Über die genealogischen Verhältnisse des der angesehenen, aus Wien im Jahre 1670 vertriebenen Familie Austerlitz entstammenden Ahron Austerlitz gewähren uns die Eisenstädter Archivalien vielfachen Aufschluß.

Salman, der Vater Ahrons, wird in der Grabschrift seines Sohnes mit der Eulogie für Lebende erwähnt. Er war demnach 1720 noch am Leben, aber um dieselbe Zeit begegnen wir noch zweien dieses Namens, ein Umstand, der schon manche Irrtümer verursachte, indem in jedem dieser Namen der Vatersname des Prager Predigers Baruch Austerlitz gesehen wird. Nun wissen wir aus den Eisenstädter Aufzeichnungen von 3 Homonymen und

müssen daher vorsichtig sein. Eine feste Bestimmung und Charakteristik der Personen können wir aber nicht gewinnen, da die dürftigen urkundlichen Daten keine Anhaltspunkte gewähren, die Handlungen zu sondern und sie bestimmten Trägern zuzuweisen. Indes kann mit guten Gründen in Salman b. mhrr Hirsch, der in Eisenstadt 1724 gestorben ist,[1] der Vater unseres Ahron gesehen werden.

Hirsch Austerlitz, der Vater des Salman, ist uns schon oben S. 77 als der Vater der Salda Fr. Abraham Spitz begegnet, wo wir ihn als ein Mitglied der alten jüdischen, im Jahre 1670 auseinander gestobenen Gemeinde wiedererkannt haben. Er starb in Eisenstadt und ist in der Nähe seines Sohnes Jakob[2] und seiner Gattin Levia[3] begraben.

Ahron, der Vater des Hirsch Austerlitz, ist, wie Bd. I (vgl. S. 539, Nr. 54) nachgewiesen wurde, der angesehene und gelehrte Vorsteher Ahron b. Josef Jakob ha-Levi Brod-Austerlitz, der 31. Oktober 1659 in Wien gestorben ist (Bd. I, S. 382—384).

Haben wir nun unsern Ahron Austerlitz als den Urenkel des in Wien 1659 verstorbenen Ahron Brod-Austerlitz eruiert, so gewähren uns die Eisenstädter Aufzeichnungen weiteren Aufschluß über die Deszendenz seines Großvaters, des schon in Eisenstadt verstorbenen Hirsch b. Ahron.

In der Nähe der Grabstätte des Salman b. mhrr Hirsch liegt die des Prager Predigers Baruch b. Salman.[4] Deshalb sowie aus anderen im Laufe der Darstellung zu ersehenden Gründen ist anzunehmen, daß der Prager Darschan der Sohn des Salman b. Hirsch, also ein Bruder unseres Ahron ist.

Als Bruder Baruchs bezeichnet sich ausdrücklich (Moses) Meir Austerlitz. Die Frau dieses Meir war Gütel, die Tochter des Ahron Austerlitz. In einer weiter zu reproduzierenden Inschrift auf einem von dem Ehepaare gestifteten Synagogenparamente bezeichnet der Ehemann seine Frau als בת אחי טובים ונעידים. Aus der Phrase sind vorerst keine sicheren Schlüsse zu ziehen, da das biblische אחיטוב zur Bezeichnung aller möglichen, auch nicht verwandtschaftlichen Verhältnisse schon öfters herhalten mußte. Auffallend ist auch der Plural, auf den aber der Schreiber wegen des Reimes nicht verzichten konnte. In einer im Besitze des Herrn Sandor Wolf befindlichen Urkunde aus dem Jahre 1735 finden wir jedoch die Bestätigung, daß Gütel tatsächlich die Tochter seines Bruders war. In dieser Urkunde verzichtet der damals unverheiratete Moses, Sohn des verstorbenen Ahron Austerlitz, zugunsten seines Schwagers und Onkels Meir auf den Anteil im Hause seines verstorbenen Großvaters Salman, den er zusammen mit seinem Bruder Hirsch

---

[1] ה' זלמן במו"ה הירץ אויסטרליץ מנ"ל עם זוגתו ט' רחמה תס"ד Reg. Grabstätte Nr. 110.

[2] טו"ה הירש במו"ה אהרן מנ"ל משנורשי וונא עם בנו יניק וחכים הב' יעקב ib.

[3] טרח לביאה אשת טו"ה הירש אויסטרליץ מנ"ל ib.

[4] נפטר ד' כסלו תק"י | ברוך שמו | טעמו וניטוקו עמו שצוה | שלא להזכיר שום מדה | טמעל* ודומי לו תהלה | ה"ה הרב מוהרר ברוך מנל אויסטרליץ | ונ"ל הי' רב בק"ק קעלין ורב דחברא | קדישא דנ"ה דק"ק סראג דרשן . . . | בן הקצין והמנהיג הרר | זלמן אויסטרליץ | חנצבה Grabschrift, Lesung J. Hirschler, Grabstätte Nr. 111.

---

* Vgl. Bd. I, S. 332.

besitzt. Aus dieser Stelle allein ist allerdings ein sicherer Schluß nicht zu ziehen, da ja die Schwagerschaft anderswo gesucht werden könnte. Meir oder seine Frau könnten Bruder oder Schwester einer etwaigen Braut des Zessionars sein. Der Vater der Gütel könnte auch ein anderer Ahron sein, da auch dieser Name zu gleicher Zeit von verschiedenen Mitgliedern der Familie geführt wird. Allein beide Nachrichten zusammen berechtigen zu der Annahme, daß Meir, der Bruder Baruchs, die Tochter seines verstorbenen Bruders Ahron zur Frau hatte.

Aus derselben Urkunde erfahren wir also auch, daß die oben unbenannt gebliebenen „Aron Austerlitzschen Erben" Hirsch, Moses und Gütel, Fr. Meir Austerlitz waren.

Nach dieser Darstellung der direkten Familienbeziehungen des in Wien verstorbenen Ahron Austerlitz soll im folgenden das Ergebnis meiner Nachsuchungen über den gesamten Familienkreis in Eisenstadt durch eine Skizze veranschaulicht werden. Benützt wurden: das sogenannte schwarze Buch, das hier oft zitierte Protokollbuch der jüdischen Gemeinde in Eisenstadt (EGB), das Statuten- und Protokollbuch der frommen Brüderschaft (ChB), das Statuten- und Protokollbuch des 1726 begründeten Bekleidungsvereines „Malbisch Arumim" (MA), ein Beschneidungsbuch, beginnend mit dem Jahre 1772 (MB), ein Register der auf dem alten Friedhof Begrabenen (Reg.) und endlich Streitakten und Urkunden, im Besitze des Herrn Sandor Wolf (DW), welche den durch Kauf oder Erbschaft erfolgten Übergang Eisenstädter Judenhäuser zum Gegenstande haben. Schon ein flüchtiger Blick zeigt, wie spröde sich die gleichen in derselben Zeit auftretenden Namen gegen eine genealogische Eingliederung verhalten. Aus diesem Grunde wurden in dieses Schema nicht alle auftretenden Namen aufgenommen. Eine Ergänzung und Verifizierung des Fraglichen ist von einer einwandfreien Publizierung der Grabsteine des alten Eisenstädter Friedhofes zu erwarten. Abgesehen von der Fülle der Daten, die ein solches Material naturgemäß liefert, gewährt die Charakteristik der Personen, die die Inschrift immerhin bietet, Handhaben, Handlungen und Wirkungen, die wir urkundlich wahrnehmen, dem geeigneten Träger zuzuweisen.

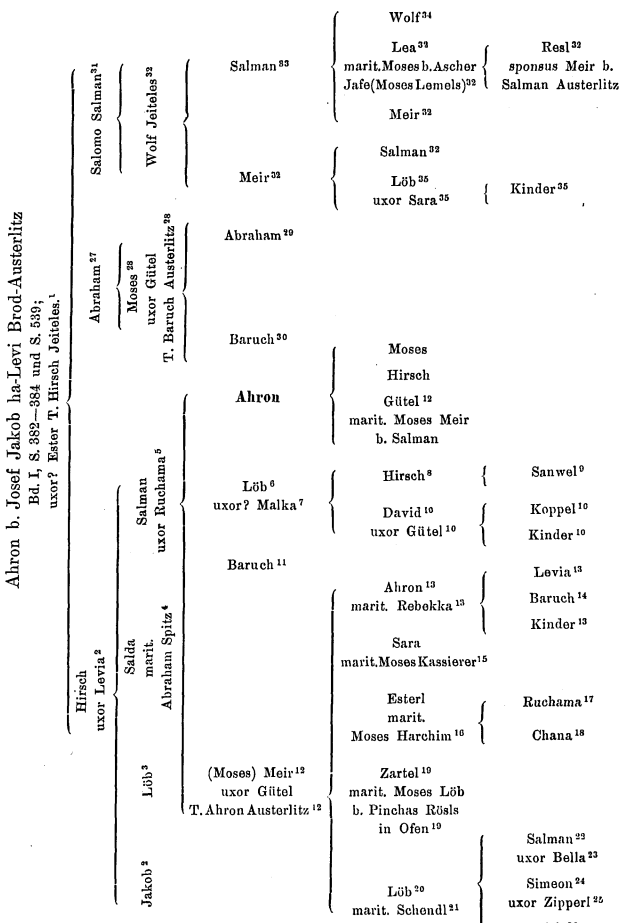
Anmerkungen zu S. 89.

[1] Vielleicht ist Ahron Austerlitz mit בהרר Ahron, dem Gatten der Ester T. Hirsch Jeiteles in Prag (Hock S. 165, Kol. I, sub. ש"ס; S. 5, Kol. I), identisch. Hiedurch würde sich der Beiname Jeiteles erklären lassen, den Wolf, der Enkel Ahrons (vgl. n. 32), führt. Auffallend bleibt allerdings, warum dieser Name von der anderen Nachkommenschaft nicht geführt wird. Schwierigkeiten bereitet auch das Datum ש"ס, da Ahron zurzeit nicht den Morenu-Grad besaß. Unmöglich ist es nicht, daß Ester die Witwe des Ahron war und erst nach 1670 in Prag gestorben ist. In diesem Falle müßte ש"ס unrichtig sein. Auf die Identität weist auch der Name Hirsch, den ein Sohn Ahrons führt.

[2] Vgl. S. 87, n. 2—3. [3] ה' ליב במו"ה הירץ אויסטרליץ מב"ל starb 27. Adar 484/1724. Reg.

[4] Vgl. Nr. 728 und für die Deszendenz die Nachweise daselbst. [5] Vgl. S. 87, n. 1.

[6] Erwähnt in der S. 87 genannten Urkunde betreffend die Verzichtleistung Moses b. Ahrons zugunsten seines Onkels Meir. Löb besaß rabbinische Gelehrsamkeit und führte den Morenutitel. 1714 Streitigkeiten zwischen ihm und Isak b. Abraham Spitz



(vgl. Nr. 847) betreffs des von ihnen gemeinsam bewohnten Hauses (DW). In führender Stellung. EGB ex a. 1721—1736; vgl. auch *Ozar ha-Sifruth* II, S. 108. Er scheint vor 1746 gestorben zu sein.

[7] מרת מלכה אשת מו״ה ליב אוימטורליין Reg.

[8] Hirsch b. מו״ה Löb starb 26. Ab 537/1777. Reg.

[9] Sanwel b. Hirsch בנלם [= בן מו״ה ליב סנ״ל] Austerlitz, wohnhaft in Pirnitz (ברטשניין Brtnice), erscheint am Montag 4. Kislew 505/1744 vor dem Vorstande in Eisenstadt und sucht um חזקת הקהלה an. EGB Bl. 91[b].

[10] David b. מו״ה Löb errichtete in Pirnitz, wo er zuletzt wohnte, ein Testament (bestätigt nach dessen Tode 5. Adar I, 524/1764), in welchem er das ihm gehörige Haus in Eisenstadt für ein Lehrhaus stiftete. Die Mitteilungen des Jamnitzer Rabbiners Pinchas, der das Testament unter den Papieren seines verstorbenen Schwiegersohnes S. Zoref, Rabbiners in Pirnitz, fand und die Errichtung der Stiftung EGB Bl. 170 und 182.

[11] Der bekannte Rabbiner in Kolin und Prediger in Prag; s. S. 87. Die genealogischen Angaben Kaufmanns, Letzte Vertreibung S. 171, n. 3 erweisen sich, wie wir sehen, als unrichtig, oder erfahren wenigstens väterlicherseits keine Bestätigung. Zu Baruch Austerlitz vgl. Kaufmann a. a. O. und מגילת שטואל ed. A. Freimann. Für die Deszendenz siehe Hock S. 5, Nr. 4359 und Nr. 4344, S. 6 Nr. 160/5131 und Nr. 4360 (Jakob Isak b. Baruch, derselbe, der die Berufung für Ezechiel Landau mit unterschreibt. האשכול I, S. 182, n. 1). Seine Tochter Rebekka, die Frau des Mainzer Rabbiners Moses Brandeis, s. Monatsschrift 1897, S. 391 ff. und Löwenstein im Jahrb. d. jüd.-lit. Ges. III 1905, S. 229. Eine andere Tochter s. denselben in „Blätter" V, S. 11.

[12] Vgl. die Ausführungen S. 87. (Moses) Meir erscheint in den Archivalien von 1726—1781. Er tat sich besonders in der frommen Brüderschaft hervor, wo er bereits 1727 die Würde eines ersten Vorstehers innehatte. Auch MA zählte ihn zu seinen Gründern. Als er 1777 an die Brüderschaft herantrat, ihm und seiner Frau ein gemeinsames Grab in der Nähe der elterlichen Grabstätten zu überlassen, konnte er auf eine 50-jährige Wirksamkeit hinweisen. In dem Ende 1781 errichteten Testamente erscheint seine Frau als bereits verstorben. Er selbst starb am 23. Tebeth 542 = 9. Januar 1782. Dasselbe innige Verhältnis, wie der dem Vorstande der Brüderschaft vorgetragene Wunsch, spiegelt auch die Inschrift auf einem von ihm und seiner Frau gestifteten prächtigen Vorhange wieder. Die Inschrift lautet: אל סני הכספות תכון חפלתי ונגחתי כקטורת | כתר תורה | מנחה קטנה | מועירא דמן חבריא נטולי חמדים | מאי״ר וכא עם סרכת הקדש מקודש לשמים כשבילי | ובשביל | זונתי בת אחי טובים ונגידים | שמה נאה לה ניטל זה שמה וזה זכרי בחיים ובמות לא נסדרים | במנוחה נכונה הנות דעתינו בנפשינו יהד בארץ החיים | עד עת להחיות ועופדים | והיתה זאת לכם לח״ק חקת עולם לזכרון בהיכל ה׳ בחנים ובמועדים | נדבת׳ ברוח נדיבה שנת תשים לְרֹאשׁוֹ סז לשֵׁק | סה קֹק אֵשׁ מלאה חכמים ואנשי ידידים | חוה אשר נדבו לבם | הה טוֹה מאיר | בהקצין הרר אהרן סגל | אויסטרליין | ואשתו מרת ניטל בת | הקצין הרר אהרן סגל | אויסטרליין

[13] Ahron, der älteste Sohn Moses Meirs, dessen Frau Rebekka und deren Kinder, darunter Levia, im Testamente (s. vorige Note) erwähnt.

[14] EGB Bl. 157[a] ex 1795, wo Baruch im heiratsfähigen Alter steht.

[15] Testament, s. n. 12. [16] ib.

[17] ib.; zur Zeit verheiratet. [18] ib.; zur Zeit unverheiratet.

[19] ib.; 1770 strebt Meir Austerlitz für seinen Schwiegersohn השכיל Moses Löb b. הקצין Pinchas Rösls aus Ofen das Wohnrecht in Eisenstadt an. EGB. Bl. 128[b].

[20] Testament s. n. 12. Löb starb 1788. Reg. [21] DW. ex anno 1798; sie starb 1827. Reg.

[22] Testament s. n. 12; מו״ה Salman betätigte sich wie sein Vater in der heiligen Brüderschaft, er starb 14. Ijar 609/1849. Reg. [23] Bella Fr. מו״ה Salman starb 9. Kislew 588/1827.

[24] Testament s. n. 12. 1810 in MA angenommen. [25] Sie starb 8. Elul 580/1820. Reg.

[26] Meir, nach dem Tode des Großvaters geboren und dessen Namen tragend, wurde in den Bund Abrahams Sonntag 14. Adar I 543/1783 aufgenommen. MB. Er starb 9. Adar II 575/1815. Reg. [27] Bd. I, S. 539. מו״ה Abraham b. מו״ה Ahron starb in Eisenstadt. Reg.

[28] DW., s. oben S. 77 Baruch, der Vater der Gütel, ist durch seine Tochter Zartel der Schwiegervater Wolf Margulies Jafes, vgl. weiter unten Nr. 870. Gütel T. מו״ה Baruch סמנורשי ווינא starb in Eisenstadt. Reg.

[29] EGB Bl. 14[a] ex anno 1721. [30] DW ex anno 1739; er starb 29. Ab 502/1742.

[31] Bd. I, S. 306—307 und S. 539. Vgl. die folgende Note.

738. Abraham b. Simeon Ulmo.

ת״פ ליל ב׳ ט״ז אדר ב׳ — 1720, März 26, Montag nachts.

Marmor. 156 *cm* hoch, 104 *cm* breit, 14 *cm* dick, 162 *cm* Texthöhe, 81 *cm* Zeilenlänge. **41.**



אׄצייר בׄציון רׄושם הׄאיש מׄהימן
הוי ואבוי ותמרור על איש רב פעלים.
עמד בחצר המלך ושרים ׀ דורש טוב
לעמו דבריו נשמעים ׀ הׄה האׄוף הקצין
פׄו כׄש הרר אברהם בׄה שמעון אולמא
זׄל ׀ יתומים גידל וכנס בהילולים ׀ הילולו
בבי רב אלו תינוקות של בית רבן בני עניים
שמהם תצא תורה ׀ ועץ חיים הוא למחזיק
בה שהחזיק ידם ׀ פתוחי מצוי לעוברים
ושבים פזר נתן לאביונים צדקה יעמוד
לו לעולמים ׀ לפתוח לו שערי רחמים:
ולהחיותו בתחיית המתים ׀ להשביעו
מרב טוב הצפון לצדיקי והחסידים ✶

Umschrift: Z. II. Mit Bezug auf den an einem Festtage erfolgten Tod, nach der hier oft zitierten Stelle Moed Katan 25[b].

---

[32] Stammvater der jetzt noch in Eisenstadt blühenden Familie Wolf. Sein Haus lag zwischen dem Asriels Brilins und der Synagoge. Seine Deszendenz lernen wir aus einer Urkunde kennen, in welcher Moses b. Ascher Margulies-Jafe (Moses Lemls), der Schwiegersohn Salmans, auf den ihm am Erbhause seines Schwiegervaters seitens seiner verstorbenen Frau Lea zugefallenen Anteil zugunsten beider Tochter Resel verzichtet, die mit ihrem Onkel Meir, einem Sohn Salmans, verlobt ist. DW. Vgl. noch n. 1. Wolf b. Salomo Salman Austerlitz ist, wie mir Herr Hirschler mitteilt, auf dem 1693 ausgefertigten Rabbinatsdiplom der Eisenstädter Gemeinde für Simson Wertheimer (im Besitz des Herrn Sandor Wolf in Eisenstadt) unterschrieben. Nach einer glücklichen Kombination Hirschlers ist eben der Vater Wolfs mit dem in Wien 1652 verstorbenen Salman b. Ahron (n. 31) identisch.

[33] האלוף המרומם הנכבד הר״ר זלמן בהר״ר וואלף יטלש סג״ל אויסטרליץ starb 17. Tebeth 485 = 2. Januar 1725. Grabinschrift, Lesung Hirschler-Eisenstadt.

[34] יום ה׳ [lies ב׳] . . . ר״ח אלול תצ״א . . . הנער דחיל חטאין בר אבהן . . . ר׳ בנימן וואלף ב״ה זלמן בר״ו יטלש . . . Grabschrift, Lesung Hirschler-Eisenstadt.

[35] DW siehe n. 32. Löb war bereits 1744 kinderlos verstorben. Seine Witwe Sara ist in zweiter Ehe die Frau des Jakob רעכנווי (Reichenau in Böhmen? Vgl. Hock S. 355).

Z. 6. Er zog Waisen auf und heiratete sie aus.

Z. 7—8. Vgl. Ned. 81a. Z. 8—9. Vgl. oben Nr. 728 zu Zeile 5—6.

Die Grabschrift klagt über den Verlust des Mannes, der tätig war zum Schutze seiner Glaubensgenossen, Waisen auferzog und sie ausheiratete, für den Unterricht armer Kinder Sorge trug, die Gelehrten reichlich unterstützte und verschwenderisch die Armen beteilte.

Von Abraham Ulmo berichtet Abraham Levi in seiner jüdisch-deutsch geschriebenen „Reise-Beschreibung durch Teutschland im Böhmen Mähren Ungarn... 1719—1724" (Letterbode X u. XI), wo er „Ulmer" als Heulieferanten bezeichnet[1] (ib. X 175. 177). Über Ulmos bedeutende Finanzoperationen s. Mensi an vielen Stellen nach Register dortselbst (vgl. auch Kaufmann, Ahnensaal S. 29, n. 4 und Magazin XVI. 1889. S. 205 und 206).

Die Angabe Kaufmanns, Urkundliches S. 99, n. 1 wird auf einen früheren Zeitpunkt zu beziehen sein, da Ulmo Juli 1720 bereits verstorben war.

Wie wir aus VA Nr. 2536 (Sams. Wertheimer, vgl. weiter unten Nr. 765) erfahren, ist ein Inventar nach dem Tode Ulmos nicht aufgenommen worden, ein Umstand, auf den die Erben Wertheimers als Präzedenzfall hinweisen.[2] Es ist jedoch kein Zweifel, daß sein Nachlaß die Behörden beschäftigt hat. Merkwürdigerweise finden sich in anderen Verlassenschaftsabhandlungen Aktenstücke, die den Nachlaß Abraham Ulmos betreffen. VA Nr. 2135 (Simon Ulmo, Sohn des Abraham, s. weiter unten Nr. 743) enthält eine von Isak Nathan Oppenheimer (Nr. 838) und Löw Sinzheimb[3] (Nr. 860) d. d. 13. März 1735, gez. Erbserklärung curatoris nomine jedoch nur cum beneficio legis et inventarii der Nachlassenschaft Abraham Ulmos. Sie teilen der Behörde mit, daß sie schon am 24. März 1721 die Sperrgebühr pr. 400 fl. bezahlt und deshalb schon längst die Erbserklärung eingereicht haben. Hieraus ist zu ersehen, daß die Erbschaftsangelegenheit noch 1735 nicht ins reine gebracht war. In der Tat enthält VA Nr. 3095 (Moses Ulm, vgl. weiter unten Nr. 787) einen Bericht vom 26. März 1735 derselben Personen als „Ulmonische Kuratoren", in dem sie Entschuldigungen vorbringen, daß sie infolge des Todes des Buchhalters Coblenzer (vgl. weiter unten S. 106, n. 3) die gewünschte Klarheit noch nicht bieten können, worauf sie sich einen scharfen Verweis mit Androhung von Arrest und Pönale zuziehen. Sie werden dringend aufgefordert, die „Ulmonischen Kreditoren" zu befriedigen und eine Erbserklärung einzubringen. Die Aufforderung bezüglich des letzten Punktes ist unverständlich, da, wie wir gesehen haben, eine (neuerliche?) Erbserklärung am 13. März eingebracht wurde. War sie schon damals an eine nicht gehörige Stelle geraten?

Aus dem Ganzen ist jedenfalls zu ersehen, daß die Vermögensverhältnisse trotz der bezahlten 400 fl. Sperrgebühren nicht die besten waren, wobei

[1] Die Piecen über Wien — Prag — Nikolsburg deutsch wiedergegeben von Wolf in Neuzeit 1885 S. 370—373. Die Piece über Wien in derselben Zeitschrift 1896 S. 402—403. 411—413, sicherlich ohne Kenntnis der vorhergehenden, von B. Mandel wiederholt.

[2] Siehe auch S. 32, n. 1 und S. 55, n. 1.

[3] Compagnon Abraham Ulmos, vgl. Mensi 173 und Magazin l. c.

noch zu bemerken ist, daß Ulmo noch in seinen letzten Lebensjahren — vgl. Mensi — enorme Geschäfte abschloß. In der Bilanz über den Nachlaß Simon Ulmos figuriert zwar eine Post pr. 5000 fl. als Erbschaft nach seinem Vater Abraham Ulmo, aber der Wert solcher Posten mußte sich erst durch die Einbringlichkeit bewähren.

Noch im Todesjahre Abraham Ulmos starben seine zwei Söhne Simeon (Nr. 743) und Jekl (Nr. 746). Dies mag der Grund sein, daß die Erbserklärung nicht von den Kindern des Erblassers gezeichnet erscheint. Ein dritter Sohn Isak dürfte damals in Preßburg gelebt haben (vgl. Nr. 842). Zur Genealogie vgl. noch oben Nr. 720 und weiter unten Nr. 787.

Das Alter Abraham Ulmos wird WD (Abr. Ulmer im Hütnerisch. Haus, alt. Bauernmarkt) mit 47 Jahren angegeben.

739. Ahron b. R. Josef Lwów [Lemberger].

ת״פ ד׳ ד׳ תמוז — **1720,** Juli 11, Mittwoch.

Marmor. **67** *cm* hoch, 42 *cm* breit, 6 *cm* dick, 53 *cm* Texthöhe, 39 *cm* Zeilenlänge. **567.**



Z. 1. Vgl. Jer. 17, 1. Z. 1—2. Num. 20, 29.

Z. 2—3 Jer. 31, 19; vgl. hiezu Bd. I S. 155, Nr. 203 zu Zeile 1—2 und das Alter in WD.

WD: Josef Aaron im Wagnerischen Haus s. K. Aaron, 1 J.

Josef, der Vater des verstorbenen Kindes, ist Josef Lwów, der nachmalige Rabbiner von Trebitsch. Er war der Sohn des Ahron b. Moses aus Lwów (Lemberg),[1] nach welchem Ahron, das älteste Kind Josefs, den Namen führte, Bruder des mährischen Landrabbiners Moses Lwów[2] und Schwiegersohn Isak b. Nathan Oppenheimers (vgl. Nr. 838).

[1] Ahron starb als Landrabbiner von Trier und Westhofen im Elsaß am 27. Cheschwan 473/1712 (REJ, Bd. 41 S. 119); vgl. weiter unten Nr. 901.

[2] Moses Lwów starb als mährischer Landrabbiner (Nachfolger des Berusch Eskeles, Nr. 906) am 28. Dezember 1757. Seine Grabschrift zuletzt bei Feuchtwang im Kaufmann-Gedenkbuch S. 378, woselbst auch die Nachweise; vgl. besonders Landshuth, *Toledoth Anseche ha-Schem* S. 23—26 und 123. Zu seiner Wirksamkeit in Nikolsburg vor dem

In den Jahren 1724—1733 treffen wir Josef Lwów in Eisenstadt in sehr geachteter Stellung an, indem er hier zu allen wichtigsten Entscheidungen zugezogen wird (EGB, vgl. auch *Ozar ha-Sifruth* II, S. 109, wo aber seine Unterschrift nebst vielen anderen ausgelassen ist). Als er Eisenstadt verließ, um das Rabbinat in Trebitsch anzutreten, beschloß die Gemeinde in ihrer Sitzung von Mo. 15. Ab 1733 (EGB, Bl. 112[b]) unter besonderer Anerkennung seiner Wirksamkeit ihn und seine Nachkommenschaft gegen einen mäßigen jährlichen Beitrag im Wohnrecht zu belassen.[1]

In Trebitsch verblieb Lwów bis zu seinem 1775 erfolgten Tode. Seine Klugheit und seine feinen Umgangsformen trugen ihm allseitige Verehrung ein. Er war ein gesuchter Richter, dem man gerne eine verwickelte Sache anvertraute; vgl. Ch. J. Pollack in *Hamwasser* I, S. 173—174, 205; II, S. 14; *Koroth ha-Ittim*, Nr. 31.

In Wien, wo er mit den vornehmsten Familien — Eskeles, Oppenheim, Sinzheim — in verwandtschaftlichen Beziehungen stand, treffen wir „Josef Aaron" sehr oft an. Nicht nur während seines Eisenstädter Aufenthaltes, sondern auch während seiner Trebitscher Wirksamkeit brachte er in der Hauptstadt, in der eine jüdische Gemeinde offiziell nicht bestand, einen Teil des Jahres zu, und versah daselbst die Agenden eines Rabbiners, insbesondere diejenigen richterlicher Natur. Hier unterschreibt er denn auch 1761 (So. 25. Adar I.) die Zeugenaufnahme in Sachen des des Sabbathianismus angeklagten Rabbiners von Rechnitz Löb Stassow (החאבקות ed. Lemberg, Bl. 50[a]).

Von seinen Kindern starb außer dem Kinde Josef auch Jechiel zu seinen Lebzeiten, zu dessen Andenken der Vater eine Stiftung im Betrage von 230 fl. in Trebitsch errichtete. Ebenso starb sein Sohn Hirsch, Rabbinatsassessor in Preßburg, vor ihm (23. Tebeth 1771. Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Nr. 14; vgl. auch das. Bl. 61[b], wo aber die Quelle — *Hamwasser* — verschwiegen wird). Eine Abschrift des Testamentes von Hirsch Lwów enthält PGB Bl. 31[b]. Hierin werden folgende Familienmitglieder erwähnt: die Gattin Chaja, der die Obsorge über die minderjährigen Kinder anvertraut wird, die bereits erwachsenen, aber noch nicht verheirateten Söhne Mendel und

---

Antritt des Landrabbinats vgl. die Grabschrift seiner Frau Reichle T. Josel Günzburg (Kaufmann-Gedenkbuch l. c.), wo er (1748) als ר"מ ואב"ד in Nikolsburg angeführt wird. In der 2. Dez. 1752 ausgegebenen Norm zur Regelung des jüdischen Steuerwesens in Mähren* wird Moyses Aaron Lemburger in Abwesenheit des Landrabbiners — Berusch Eskeles wohnte ja in Wien — mit der Ordnung und Überwachung der ganzen Angelegenheit betraut. Er war also eine Art Landrabbinerstellvertreter. Als Vertreter des Landrabbiners wird er nur einmal (Bl. 27[a]) ausdrücklich bezeichnet. Die Titulatur „Rabbiner" fehlt durchgehends. Vgl. noch Approbation zu צמח דוד (Weisz, *Abne* Bl. 61[b]).

[1] . . . יען שבמשך הזמן שהי' הרב . . . ישב . . . מה קהלתינו ודן דין אמת לאשתו עם הרב דקהלתנו [מהר"ם א"ש] נר"ו והיה דיין והמיר הי' מה לנו לכל בני הקהלה ולאלופי קהל יצ'ו לפתח עינים . . . והי' לנו לתושה תשיד . . . וקשה עלינו פרישתו . . . בכן . . .

---

* Norma die Repartir- und Collectirung auch Verrechnung des jüdischen Contributionalis betreffend, geben Brünn den 2. Decembris, anno 1752. 29 nicht bezeichnete Blätter in kl. fol. Sig. 𝔄—𝔇.

Ahron, der Bruder Moses Lwów und der Schwager Wolf Theben (vgl. weiter unten Nr. 953).

Mendel b. Hirsch Lwów nahm an allen öffentlichen Angelegenheiten der Gemeinde Preßburg regen Anteil (PGB, Bl. 32, 36, 59, 81, 85, 92). „Einen Teil deines Hauses hast du zum Versammlungsort für die Gelehrten bestimmt" rühmt ihm die Grabschrift nach (Weisz, *Abne* Nr. 27). Unter den Pränumeranten für die Schmidsche Talmudausgabe 1830 fehlt auch sein Name nicht (Traktat Erubin, Ende). Vgl. auch Allg. Zeitung des Judentums 1885, S. 630.[1]

Zu großem Ansehen brachte es Abraham Hirsch Lwów, der Sohn Mendels, den die Grabschrift (gest. Mo. 21. Tamus 594 = 28. Juli 1834, Weisz, *Abne* Nr. 35; Bl. 66[a] ff.) als Führer der Gemeinde und Fürsprecher des Landes mit begeisterten Worten preist; vgl. auch *Bikkure ha-Ittim*, II, S. 181 und Allg. Zeitung des Judentums I. 1837 S. 244. Ein Sohn von Abraham Hirsch namens Salomo wird von Weisz l. c. Bl. 67[b] erwähnt.

Ahron b. Hirsch Lwów begegnet uns ebenfalls in PGB. Er besaß rabbinische Gelehrsamkeit, wie aus dem Testamente seines Schwiegervaters Löb Metz, auch Leipnik genannt (PGB, Bl. 70[b]), dessen Tochter Peiarl er zur Frau hatte, hervorgeht. Ein Sohn Ahrons war Josef, der ebenfalls in diesem Testamente erwähnt wird.

Eines von den im Testamente des Rabbinatsassesors Hirsch Lwów mit Namen nicht genannten Kindern ist Jakob Lwów, der uns in PGB von 1783—1807 begegnet.[2]

Moses, der Sohn des Trebitscher Rabbiners, begegnet uns vielfach bei der Leitung der Gemeindeangelegenheiten (PGB 47, 50, 55, 85, 90, 91 u. a. a. O.). Er starb hochbetagt So. 22. Siwan 583 = 1. Juni 1823 (Weisz, *Abne* Nr. 39). Sein Sohn Chajjim starb 24. Tischri 1799 (PGB Bl. 58[b]—59[a]); zu seinem Andenken stiftete der überlebende Vater und die Witwe Ester ein Kapital von 1300 fl.[3] (PGB ib.; eine Entscheidung in dieser Sache d. d. So. 9. Adar I 1824 nach dem bereits erfolgten Ableben Moses Lwóws Bl. 68[b]). Eine Tochter Moses Lwóws namens Resel lernen wir durch eine vom 10. Juli 1805 datierte Urkunde kennen, mittelst deren Moses zu Handen des Israel Brüll[4] (vgl. weiter unten Nr. 861) einen Betrag von 4000 fl. hinterläßt, von dem 1500 für diese und deren Nachkommen als fideikommissarisches Gut zu verbleiben haben (ib. 89[b]—90[a]). Eine Stieftochter namens Chaila, Frau eines Salman Pollak, wird mit weiteren 1500 fl. aus dieser vinkulierten Summe bedacht.

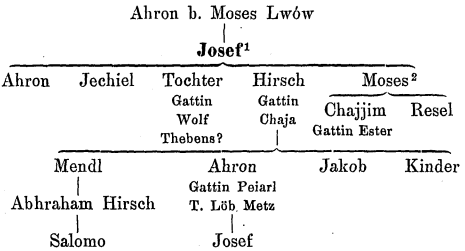
---

[1] Schon Philippson hat die Authentizität des dort Berichteten angezweifelt. Das Ganze hat einen sagenhaften Charakter. Moses Sofer war zur Zeit nicht nur nicht alt, sondern noch nicht einmal Rabbiner in Preßburg. Für das Leben der Personen im Volksmunde ist die Geschichte immerhin charakteristisch.

[2] Bl. 74[b] d. d. 1. Ijar 1804 verpflichtet sich Jakob Lwów die Waise Rösel T. Simeon Oppenheims bis zu ihrer Verheiratung kostenlos zu erhalten; vgl. oben S. 17, n. 4. Es ist vielleicht derselbe Jakob Lwów, den wir 1839 als Verleger des bei Schmid in Wien gedruckten Nachmani-Kommentars zum Pentateuch antreffen.

[3] נשמן אחד. [4] Asriel Brilin.

Zur Orientierung möge folgende Skizze dienen:



Außer diesen Namen begegnen uns in Preßburger Archivalien Jechiel Lwów (unstreitig dieser Familie angehörend)[3] und Wolf Lwów (1805 und 1805—1807), die ich aus gänzlichem Mangel an Anhaltspunkten nicht bestimmen kann.

Von einer im Schrifttum bewanderten Tochter Josef Lwówś, die in Preßburg verheiratet war, berichtet Pollak l. c. II S. 14. Ihr Mann dürfte der uns schon aus dem Testamente Hirsch Lwówś als dessen Schwager bekannte Wolf Theben[4] sein. Die Vermutung stützt sich auf die Tatsache, daß in dem Testamente David Thebens, des Vaters von Wolf, der Name einer Tochter Chaja, die dann als die Frau Hirsch Lwówś anzusprechen wäre, nicht vorkommt.

740. Moses Stita b. Simcha.

ת"פ ד' ו' אב — **1720,** August 10, Samstag.

Sandstein. 64 *cm* hoch, 63 *cm* breit, 10 *cm* dick, 45 *cm* Texthöhe, 50 *cm* Zeilenlänge. **316.**

פ נ
איש ישר וכשׁר הנעל
כה׳ משה שטיטא׃
בר שמחה נפטר יו׳
שׁק ו אב תפל תנצבה׃ [5]

שטיטא Herkunftsname nach dem Orte Stit in Böhmen?

[1] Über seine beiden Frauen vgl. Nr. 838.

[2] Seine zweite Gattin war in erster Ehe die Frau eines David Wiener, deren beider Tochter Chaila die Frau Salman Pollaks ist, für welche Moses Lwów Sorge trägt.

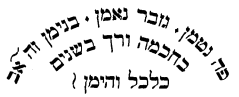
[3] Nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Rabbiners Dr. Samuel Lemberger, eines Enkels Salomo b. Abraham Hirsch Lembergers, vom 14. Juli 1914 führte ein Sohn des Rabbinatsassessors Hirsch Lemberger den Namen Jechiel.

[4] Über die zweite Frau Wolf Thebens vgl. weiter unten Nr. 953.

741. Benjamin Wolf b. Lipman Auerbach.

ת״פ י״ח אלול — 1720, September 21.

Marmor. 108 *cm* hoch, 73 *cm* breit, 12 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 53 *cm* Zeilenlänge. 818.



הֹה הרר בנימן וואלף בהרר
ליפמן אוירבך מגוע
ישרים ונאמנים: עסקן במצות
שומר אמונים: יודע ספר וקובע
עתים בכל עידן עדנים: נשמתו
יצאה חי אול פתל בדינים
תנצבה עם זרע אמונים:

Z. 1. גזבר „Kassier, Verwalter“ scheint auf ein öffentliches oder auch privates Amt hinzudeuten. גזבר נאמן von Moses, Bech. 5ᵃ und a. a. O.

Z. 1—2. Vgl. Gen. rabba Kap. 90 die Erklärung von אברך. אב ד״ה klingt an ואב an.

Z. 9. בדינים? Anspielung auf die an diesem Tage (der 18. Elul war ein Samstag) verlesene תוכחה? בדינים פתל לפ״ק (= פ״ת) vielleicht nach פסילנא לרינא Keth. 105ᵇ. Das alles des Reimes wegen.

WD: Wolf Bollak im Kupferschmiedischen Haus, 43 Jahre.

742. Mordechai b. Moses Weißweil.

תפ״א חשון — 1720, November.

Sandstein. 64 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 11 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 32 *cm* Zeilenlänge. 564.

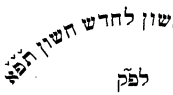
פ נ
הילד מרדכי
בן הקצין הרר
משה וויסוויל
נפטר בחדש
חשון תפא ל
תנצבה

Kind von Nr. 964.

743. Simeon b. Abraham Ulmo.

תפ״א ו׳ אד״ח חשון — 1720, November 1, Freitag.

Marmor. 144 *cm* hoch, 89 *cm* breit, 13 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. 165.



שׁם משמעון הלך למרחקים:
מעשיו הטובי נוחים לקרובי ורחוקים:
עשה צדקה לאביונים דלים ורקים:
והלך בדרכי תמימי וישרי בי דבקים:
נכון יהי מנוחתו בין חסידים וצדיקים:
הה האוף הרר שמעון בן הגביר הקציז
הרר אברהם אולמא לעלמא ד
דקשוט הלך בצרור החיים צרורה
נשמתו: לפניו ילך צדקתו: ויזכור
לעולם בריתו: אמן:

Freitag war der erste Neumondstag — somit 30. Tischri — und nicht der erste Tag des Cheschwan.

Z. 1. Vgl. oben S. 45 zu Nr. 727, Zeile 11.

Z. 7—8. עלמא דקשוט die Welt der Wahrheit im Gegensatze zu dieser Welt als der Welt der Lüge, Lev. rabba, Kap. 26 zu I Sam. 28, 16—17.

WD: Simon Ulmer, Hüttnerisches Haus, am alten Bauernmarkt, 26 J.

Simeon Ulmo war der Sohn des Abraham b. Simeon Ulmo Nr. 738. Die Spezifikation über seinen Nachlaß (VA Nr. 2135) ist von der hinterlassenen Witwe Cara Simon Ulmo sowie den Vormündern Marx Schlesinger (weiter unten Nr. 917) und Isak Arnsteiner (Nr. 863) gezeichnet. Die Aktiva werden mit 24.733 fl. 36 kr. und die Passiva mit 31.854 fl. 3 kr. angegeben, wobei zu bemerken ist, daß unter den letzten die Witwe mit 12.000 fl. vermöge Heiratsbriefes und mit 6000 fl. „Wiederlag“ [תוספת כתובה], also mit 18.000 fl. Gulden figuriert. Unter den Kreditoren begegnen wir Lazarus v. Geldern (siehe oben S. 76) mit 1700 fl., Salomon Levy Gomperz (wohl in Fürth; vgl. Kaufmann-Freudenthal, Familie Gomperz S. 266), Isak Samuel Leidesdorf (vgl. Nr. 885) mit 500 fl.

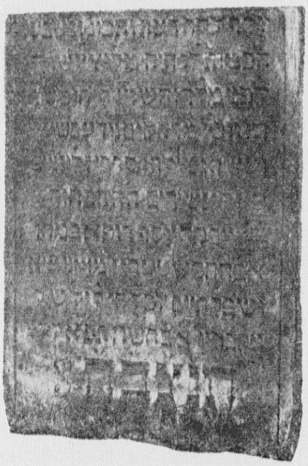
Wie bereits oben S. 92 mitgeteilt wurde, liegt diesem Akte die Erbserklärung betreffend den Nachlaß Abraham Ulmos bei.

Zur Genealogie vgl. Nr. 720, 738, 746, 842. Die Aufstellungen bei Eisenstadt, *Da'at Kedoschim* S. 205 und S. 207 sind von Grund aus irrig.

744. Josef b. Abraham Stern [Stella] aus Venedig.

תפ"א ליל ז' א' חשון — **1720,** November 2, Freitag nachts.

Kalkstein. 109 *cm* hoch, 73 *cm* breit, 11 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **819.**



יוסף לקח דעת ותבונ׳ ובשבע
חכמות לו היה ׳ מליץ יושר
לפני מלך והשרי׳ ריחו משמ׳
הטוב למרחקים נודע בשערי׳
ועשה גמילת חסד בין לעניים
בין לעשירים ׳ הה׳ הבחור ז
חשוב כה׳ יוסף רופא במהו׳
אברהם שטערין מוויניציא
ושבק חיים לכל חי ליל שק
ונקבר יו׳ א׳ ב׳ חשון תפא לק
ת נ צ ב ה ז

Die Inschrift nach der Lesung des Sal. Fuchs mitgeteilt bei Kaufmann, Dr. Israel Conegliano, Jahresbericht der Landesrabbinerschule in Budapest 1894—95, S. 102, n. 8. Sie scheint nach oben hin unvollständig zu sein. Der Stein zeigt wohl keinen Bruch, Zeile 1 ist jedoch ganz am Rande.

Zeile 1—2. „Die sieben Künste" (des Mittelalters) für ein umfassendes weltliches Wissen, das der graduierte Doktor wohl besitzen mußte; zur Phrase vgl. Bd. I, S. 163 zu Z. 1—5.

WD: Joseph Stella im Berghof, 30 Jahre.

Josef Stern (Stella) entstammte väterlicherseits einer angesehenen deutschen Familie, die sich in Norditalien zu Anfang des 16. Jahrhunderts ansiedelte. Sein Urahn, der gelehrte Abraham Stern fand nach der Vertreibung der Juden aus Ulm im Jahre 1499 als Rabbiner und Lehrer eine Zuflucht in Ferrara,[1] von wo aus sich die Familie über Oberitalien verbreitete. Mütterlicherseits war er ein Urenkel des verdienten Hofjuden Ventura Parente in Triest, dessen Verdienste und Anhänglichkeit an das Herrscherhaus in dem an Stella von Karl VI. im Jahre 1714 verliehenen Privileg ganz besonders hervorgehoben werden. Er ist zweifellos derselbe Ventura Parente, der zusammen mit Josef Pinkherle von Görz, Moses und Jakob Marburger von Gradisch am 12. Februar 1624 von Ferdinand II. ein besonders gnadenreiches Privileg erhielt, das wiederum auf ältere zurückgeht, die bis 1509 hinauf-

[1] Titelblatt von Stellas Werkchen תוצאות חיים, Schutzregeln gegen die Pest enthaltend, Venedig 1714, wiederabgedruckt bei Kaufmann, Dr. Israel Conegliano p. CXXIII.

reichen.[1] Als Neffe[2] der beiden Brüder, der bekannten Ärzte Salomo b. Josef Conegliano in Venedig und Israel b. Josef Conegliano in Konstantinopel, dessen letzteren Verdienste um die Republik Venedig Kaufmann in einer besondern Monographie würdigt, bezeichnet sich mit Stolz Josef Stella in seinem bereits genannten Werkchen *Tozeoth Chajjim.*[3]

Wie viele seiner Verwandten widmete sich auch Stella dem ärztlichen Berufe und wurde etwa 1707 in Padua zum Doktor der Philosophie und Medizin promoviert,[4] zur selben Zeit, aus der sein in Padua verfaßtes Sonnet

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 378 und die Rivista Israelitica VIII. 1911. S. 138—139 mitgeteilte Urkunde, welche von Zoller mit Recht als das Urprivileg, auf welches alle folgenden zurückgehen, angesehen wird. [2] נכד wie im Gebrauche der italienischen Juden.

[3] Von der seltenen in der Bodleiana aufbewahrten Schrift hat Kaufmann außer dem Titel auch die Einleitung l. c. abgedruckt. Über die Art der Verwandtschaft des Autors mit Conegliano kann ich zu keinem sichern Resultat kommen. Im Titel heißt es . . . חברו כמהר"ר יוסף בכמהר"ר אברהם כוכב ז"ל . . . ממשפחות סופרים . . . ממשפחת אב ואם דומים בדומים נגעו. נכד הרב הגאון כמהר"ר אברהם כוכב ז"ל . . . ונכד . . . כמהר"ר שלמה בכמהר"ר יוסף קוניאן . . . וכמהר"ר ישראל קוניאן אחיו . . . Man wäre nun geneigt, in den Conegliano die Verwandten mütterlicherseits zu sehen und Josef Conegliano als den Vater der Mutter Stellas anzusprechen. Dagegen aber scheint aus einer Angabe im Privilegium für Josef Stella hervorzugehen, daß Lazar Cases der Vater seiner Mutter war. In dieser Urkunde heißt es nämlich, daß Aron (von dem weiter nicht die Rede ist) und Josef Stella die Privilegien vorlegten, die verliehen worden sind illorum avo et proavo materno Ventura Parente nuncupato incolae tum civitatis nostrae Tergestinae similiter et Lazaro Cases et tempore incolae urbis nostrae Viennensis . . . weiter ist die Rede von Ventura Parente eiusque genero descedentibus. Der Schwiegersohn ist eben der uns sonst bekannte Cases. Nach diesen sicheren Angaben wird man nun annehmen müssen, daß die Schwester Abraham Sterns die Frau von Josef Conegliano war. Der Autor hat, trotzdem er auch die mütterliche Familie als משפחת סופרים hervorhob, nur die berühmtesten Persönlichkeiten genannt, die eben der väterlichen Familie angehörten. Übrigens paßt diese Bezeichnung auch für die Familie Cases, die eine Reihe von Autoren, Rabbinern und Ärzten zu ihren Mitgliedern zählte, welche in Konstantinopel, Ferrara, vorzüglich aber in Mantua lebten (vgl. Jewish Encyclopedia III sub Cases und die Quellen). Lazarus Cases, der fragliche Großvater Stellas, der im Privilegium als Einwohner von Wien erscheint, tritt im Grundbuche erst 1660 auf, vgl. die Schätzungsliste bei Schwarz, Wiener Ghetto S. 233, Nr. 43. Sein Haus ist mit Nr. 36 auf S. 225 das. identisch. Der Vorbesitzer Josef Welscher ist also, wie schon der Name besagt, ebenfalls italienischer Herkunft. Josef Welscher, der zwischen 1650 und 1660 gestorben sein muß, ist aber, wie ich glaube, kein anderer als Prospero Levi, über dessen Nachlaß im Juli 1659 im Oberhofmarschallamte verhandelt wird (VA Nr. 312), und dieser wiederum mit Josef Mazliach (= Prospero) b. Menachem Isak ha-Levi aus Mantua identisch, dessen das Fürther Memorbuch (Berliner-Festschrift, hebr. Abt. S. 127, 10) gedenkt, derselbe, der auf der Durchreise in Frankfurt a./M. gestorben ist. Vgl. das Inschriftfragment bei Horovitz, Inschriften S. 692, Nr. 5888 und beachte das Lob והיה דר בק"ק ווינה וקרוב למלכות הי' בכל עת ועונה . . . השתדלן . . . Vielleicht gehörte er ebenfalls den im Texte erwähnten bei Hof angesehenen Familien an. Lazarus Cases, sein Nachfolger im Besitze und vielleicht sein Verwandter, ist 1670 noch am Leben; vgl. Schwarz ib. S. 249, Nr. 44.

Zu bemerken wäre noch, daß sowohl die Cases wie die Conegliano zur deutschen Synagoge gehörten; vgl. Jewish Encyclopedia l. c., Kaufmann ib. S. 103 und Morpurgo, Notizie sulle famiglie Ebree esistite a Padova nel XVI secolo, p. 6.

[4] Dies und das Folgende nach dem im mährischen Landesarchiv in Brünn aufbewahrten Aktenfaszikel „Schriften Nr. 38 den Juden Dr. zu Nikolsburg betreffend", dessen Benützung ich der Liberalität der Direktion zu verdanken habe.

zu Ehren des Dr. Tobias b. Moses ha-Cohen[1] herrührt. Etwa 1711 begleitete er den venezianischen Gesandten nach Wien und verblieb auch nach dessen Abgang als Leibarzt des Nachfolgers daselbst, wo er auch sonst in Kavalierkreisen seine Praxis ausübte.[2] Diesen Beziehungen mag er es zu verdanken haben, daß er von Karl VI. am 20. Januar 1714 unter Anerkennung der Verdienste seiner Ahnen, die einstens bei der Belagerung von Görz in ihrer Ergebenheit für das Herrscherhaus auch vor dem Vergießen ihres Blutes nicht zurückschreckten, und dem ausdrücklichen Hinweis auf seine eigenen in Italien, in Wien und während der Anwesenheit des Hofes in Preßburg[3] geleisteten vorzüglichen und treuen Dienste ein Privileg erhielt, in welchem ihm „den geänderten Umständen gemäß“[4] unter anderem bewilligt wurde, in allen Orten Niederösterreichs, wo Juden geduldet werden, sowie besonders in Görz, Triest und Fiume die ärztliche Kunst ohne jede Beschränkung auszuüben.

Mit diesem kaiserlichen Gnadenakte in der Hand glaubte Josef Stella sich frei bewegen zu können, seine Kunst dort auszuüben, wo es ihm gerade beliebte. Als nun bei der Ausbreitung der Pest (vgl. oben S. 34) die Nikolsburger Judengemeinde daran ging, sich mit einem tüchtig ausgebildeten Arzte vorzusehen, zögerte Stella nicht, Wien mit Nikolsburg, wo ihm eine intensivere Praxis winkte, zu vertauschen. Die Sache ging auch gut vonstatten. Er war vollauf beschäftigt, und zwar nicht nur bei Juden, sondern, wie seine Gegner später behaupteten, auch bei Christen. Der damalige Stadtphysikus von Nikolsburg, Dr. Damm, der bald darauf nach Wien ging und es hier zum Hofarzt gebracht hat, hatte auf dem Lande vollauf zu tun und mochte in der Praxis des jüdischen Arztes, der, wie er später behauptete, ihm untergeordnet war, keine schädigende Konkurrenz gesehen haben. Aber bald wendete sich das Blatt und Stella sollte erfahren, daß weder seine Beziehungen, noch der Doktorgrad der damals berühmten Paduaner Universität, noch der Schutz, den Fürst Dietrichstein als Grundobrigkeit der Nikolsburger Judenschaft dieser und ihm selbst angedeihen ließ, etwas fruchteten, wo um das liebe Brot zwischen einem Christen und einem Juden gekämpft wird. Im Juli 1715 geht der Kampf von zwei Seiten gegen ihn los. Dr. Josef Ignaz Corvin,[5] der soeben aufgenommene beeidete Stadtphysikus von Nikolsburg, wendete sich in diesem Zeitpunkte an das Amt der Landeshauptmannschaft in Mähren mit der Bitte um Abschaffung des Judenmedicus. Er legt dar, wie der Stadtrat von Nikolsburg vermöge kaiserlicher Resolution das Recht erhielt, einen eigenen Arzt aufzunehmen

---

[1] מעשה טוביה, Venedig, 1707.

[2] Eigene Angaben Stellas in seinem Gesuche an den Fürsten Dietrichstein (s. das Folgende).

[3] Hier mag er sich die Kenntnis der jüdischen Verhältnisse in Ungarn angeeignet haben; vgl. den Schluß der Vorrede seiner Schrift *Tozeoth Chajjim* ובפרט לעניים מרודים אשר אין בהם כח לקרוא לרופאים. כי אפס כסף מכיסם. ובפרט מן הפרט במלכות אונגאריאה . . .

[4] Die in den Privilegien der Ahnen ihren Nachkommen zugesicherten Rechte erscheinen hier verkürzt.

[5] Erwähnt bei Donath in Archiv f. Gesch. d. Medizin, Bd. VII, S. 301, Nr. 60.

(früher erfolgt die Aufnahme gemeinschaftlich mit der Grundobrigkeit) und daß er nun von diesem als Stadtarzt bestellt worden sei. Nun unterfange sich aber auch die Judenschaft propria autoritate einen Arzt aufzunehmen und sogar einen Juden, ohne ihm (Corvin) die Bestallung zu geben, welche die Judenschaft sonst seinem Vorgänger gegeben hätte und wage es sogar, ihn überhaupt gänzlich zu praeterieren. „In massen es scheint, daß selbe sogar ein wirkliches Verbot gethan, weil die Zeit meines Anwesens keiner zu mir, sondern zu dem Juden Medico in ihren Krankheiten rekuriert, welch hinnach besagter Juden Medicus so praesumptios ist, daß er sogar unter denen Christen zu praktizieren sich unterfängt." Corvin verfehlt nicht, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die zur Zeit einer Kontagion entstehen könnte, wenn der Jud, der keinen legitimen Grad besitze, ferner im Orte als Arzt verbliebe. Zur Bekräftigung seiner Behauptungen produziert sein Anwalt ein vom 15. Juni 1715 ausgestelltes Zeugnis des früheren Arztes Dr. Damm, worin dieser feierlichst bestätigt, daß dem Judenmedicus zur Zeit seiner Wirksamkeit als Stadtphysikus nur in dem Maße unter der Judenschaft zu praktizieren erlaubt war, als er sich nach Gebühr gegen ihn benehmen würde. Der Stadtrat von Nikolsburg ruft seinerseits das Landesgubernium wegen Abschaffung des Judenmedicus an und macht geltend, daß die Stadt bloß 130 fl. jährlich ihrem Arzte bezahlen könne und durch den Ausfall des von der Judenschaft sonst geleisteten Betrages pr. 100 fl. nicht in der Lage wäre, den Arzt bei sich zu behalten. Zur Würdigung dieses Standpunktes muß bemerkt werden, daß der Stadtrat erst kurz vorher in die Lage kam, selbständig einen Arzt zu bestellen und sohin in dieser Sache als einer ihn besonders angehenden Frage Stellung zu nehmen. Nach dieser rein wirtschaftlichen Darstellung des Sachverhaltes fühlt sich der Stadtrat ebenfalls veranlaßt, seiner Befürchtung für den Fall des Ausbrechens einer Pest Ausdruck zu geben. Dem Judenmedicus weiß er noch nachzusagen, daß er beim Ausbruch der jüngst erloschenen Pest seinen Wirkungsort verlassen habe. Aus all diesen Gründen bittet er, die Ausschaffung des jüdischen Arztes zu veranlassen und die Judenschaft zu verhalten, die Bestellung des Stadtphysikus vorzunehmen. Das Landesamt zögerte denn auch nicht, diesen Gesuchen stattzugeben und den Kreishauptmann anzuweisen, die Ausschaffung zu veranlassen.

Schon wurde diese bekannt, als die betroffene Gegenpartei, die bis nun gar nicht gehört wurde, ihre Defensive beginnt. Zuerst tritt der Sollizitator der mährischen Judenschaft, Simon Frankl,[1] auf den Plan und bittet um einen Aufschub der Ausweisung, da die Judenschaft wichtige Gegengründe vorzubringen habe. Der Hauptbetroffene, Stella, wendet sich an die Grundobrigkeit, den Fürsten Dietrichstein, „seinen gnädigen Herrn." Er beklagt sich darüber, daß er, der graduierte Doktor, eine solche Behandlung erfahre, beruft sich auf ein Privilegium, das ihn berechtigt, in den Erblanden seine Kunst auszuüben, und macht schließlich geltend, daß er seiner-

[1] Wohl der spätere Primator, s. Bd. I, S. 404 und S. 539, Nr. 56.

zeit mit ausdrücklichem Konsens der Grundherrschaft aufgenommen wurde. Hinsichtlich des Privilegiums täuschte sich Stella. Seine Gegner fanden bald heraus, daß in diesem Privilegium von der Markgrafschaft Mähren keine Rede ist und daß es auch nicht von der böhmisch-mährischen Kanzlei ausgestellt war. Der Fürst bedauert den Vorfall, fühlt sich aber nicht berufen, vorläufig etwas in der Angelegenheit zu tun. Aus dem ganzen Bescheide ist herauszuhören, daß er ihn an den Kaiser weist.

Den Weg zum Kaiser fand aber auch Dr. Corvin, der in einem Majestätsgesuche alle uns bereits bekannten Gründe für die Abschaffung seines Konkurrenten geltend macht, wozu er auch den hinzufügt, daß es sich um eine res iudicata handelt. Der Kampfplatz wird nun nach Wien verlegt. Den einen gilt es, ihren Sieg sich nicht entwinden zu lassen, den anderen, hier gehört zu werden und Schutz zu finden. In einem ausführlichen Majestätsgesuche, das die Judenschaft den 2. August überreicht, erklärt sie zunächst das Verdikt des Landesguberniums durch den Umstand, daß dieses durch den Stadtrat falsch informiert worden wäre. Ansonst wäre der Ausweisungsbefehl nicht erfolgt. Nun verhielten sich die Tatsachen folgendermaßen. Sie hätte immer ihren eigenen Arzt gehabt, der nicht nur unter ihnen, sondern auch unter den verschiedenen Herrschaften auf dem Lande seine Praxis ausgeübt. Übrigens sei ja den tolerierten Judengemeinden nie verboten gewesen, einen jüdischen Arzt aufzunehmen, wie es ja bekannt sei, daß in den jüdischen Gemeinden zu Frankfurt, Hamburg und Prag jüdische Ärzte ungehindert ihre Praxis ausübten. Im gegebenen Falle hätte sie durch die Aufnahme Stellas eine besonders gute Tat zu vollführen geglaubt. Während der Pest, als der Nachfolger des Dr. Damm (der unmittelbare Vorgänger des Corvin) aus den Diensten des Stadtrates trat, wäre sie bei abgesperrten Toren ihrer Gassen ganz ohne Arzt gewesen. Nur den Bemühungen Oppenheimers[1] und Wertheimers[2] hätte sie es zu verdanken, daß sie für den Moment einen Arzt bekam, dem man 150 fl. per Monat bezahlen mußte. Durch die Aufnahme Stellas unter billigen Bedingungen habe sie die Frage in bestmöglicher Form gelöst, d. h. sie habe die nötigen Maßregeln gegen die Ausbreitung der Pest ergriffen, die auch den Christen zum Vorteile gereichten. Sie bitte demnach um Belassung des Stella, der ja auch auf Grund des ihm vom Kaiser verliehenen Privilegiums toleriert sei, und um eine prinzipielle Entscheidung in ihrem Sinne. Schon am 7. August forderte der Kaiser den Landeshauptmann auf, die vorgebrachten Gründe der Parteien zu prüfen und ihm nach vorheriger Vernehmung des Fürsten Dietrichstein als Grundobrigkeit gutachtlich Bericht zu erstatten. Mit einer Raschheit, wie man sie zur Zeit nicht wahrzunehmen gewohnt ist, trat nun die Angelegenheit in ihr letztes Stadium. Trotz der erbetenen und gewährten Fristerstreckung ist das Landesgubernium bereits im Monat Oktober im Besitze der ausführlichen Äußerung des Fürsten Dietrichstein und Ende Oktober der Entwurf des Gutachtens an den Kaiser fertiggestellt.

---

[1] Emanuel Oppenheimer, Nr. 752. [2] Simson Wertheimer, Nr. 765.

Der Fürst läßt sich durch seine Kanzlei folgendermaßen vernehmen: Die Grundherrschaft sei im Besitze des Rechtes, der Judenschaft einen Arzt und Barbier zuzugestehen. Im Genusse dieses Rechtes habe sich denn auch die Judenschaft früher befunden und hat dieses Recht auszuüben nie aufgehört. So wären bei ihnen die Ärzte Löb Frankfurter, Löb Candia und Josef Candia gewesen.[1] Man könne ja auch billigerweise niemand zwingen, einen Arzt zu gebrauchen, der ihm nicht genehm sei. Aus dem Umstande, daß die Judenschaft ein Gratiale — und dies zu Ehren der Herrschaft — für die Bestallung des Stadtarztes geleistet habe, könne keineswegs eine dauernde Verpflichtung abgeleitet werden. Der Jurisdiktion des Stadtrates seien die Juden nicht unterworfen. Es sei auch unrichtig, daß die Bestallung die Grundlage der Existenz für den Arzt bilde. Es sei eben Sache des Arztes, sich die Klientel zu erobern. Was nun die vom Stadtrate und Dr. Corvin geschilderten Gefahren beim Ausbruche einer Pest betreffe, so sei gerade das Gegenteil richtig. Da der christliche Arzt sich mit ihnen in ihrer Gasse nicht einsperren werde, so sei gerade ein jüdischer Arzt nötig, der unter ihnen lebe und die Medikamente bei der Hand habe. Während der Pest wäre die jüdische Gemeinde in der Tat in Verlegenheit gewesen und Wiener Juden wären es gewesen, die sie auf ihre Kosten mit einem Arzt und einem Barbier versorgt hätten. Was nun den speziellen Vorwurf gegen Stella anlangt, als hätte er sich zur Zeit der Pest weggeschlichen, so sei dieser Vorwurf ungerecht, da Stella noch drei Monate vorher wegen einer Erbschaftssache, die er auswärts durchzuführen hatte, mit Zustimmung der Grundobrigkeit beurlaubt worden sei. Der Bericht endigt mit der Bitte, den Stadtrat in seine Schranken zu verweisen und ihn zu beauftragen, den Stadtarzt in der Folge nur mit Zustimmung der Grundobrigkeit aufzunehmen, die sich dann ihrerseits bemühen werde, einen tüchtigen Arzt zu suchen. Sie mache sich übrigens erbötig, zu diesem Zwecke freiwillig einen Beitrag zu leisten.

Während nun das Gutachten, das über das Schicksal Stellas entscheiden sollte, vorbereitet wurde, wendet sich auch der Stadtrat von Nikolsburg in einem Majestätsgesuche an den Kaiser. Der Stadtrat bringt zwar keine neuen Gründe vor, weiß jedoch auf die schwache Seite des Stellaschen Privilegiums, daß es nämlich Mähren nicht einbegreift, hinzuweisen und will in richtiger Konsequenz seiner Bestrebungen für den Fall, als sich der Kaiser entschließen sollte, den Judendoktor in Nikolsburg zu belassen, wenigstens die Judenschaft zur Salarierung des Stadtarztes herangezogen wissen. Der Kaiser läßt auch dieses Bittgesuch dem Landeshauptmann zukommen und beauftragt ihn nochmals, seine gutachtlichen Vorschläge zu unterbreiten.

Nun hatte der Landeshauptmann das ganze Material vor sich, das er auch in seinem Gutachten mit der größten Ausführlichkeit rekapituliert. Aus dem Chaos der Gründe und Gegengründe ergeben sich ihm drei Fragen,

---

[1] Die Tatsache, daß der berühmte philosophische Autor Josef Salomo Candia del Medigo auch in Nikolsburg ärztliche Praxis ausübte, ist bis jetzt unbekannt geblieben. Die andern Namen sind mir aus einer andern Quelle nicht bekannt.

die beantwortet werden müssen: 1. Ob die Judenschaft befugt sei, einen Arzt aufzunehmen oder aber 2. ob sie unter der Jurisdiktion des Stadtrates stehe und somit den gewünschten Beitrag zu leisten habe und 3. ob dieser selbst oder gar die Grundobrigkeit über die Aufnahme des Stadtarztes zu entscheiden habe. Man sieht, daß der Begutachter in der Aufstellung der Fragen von dem Dietrichsteinschen Bericht beeinflußt ist. Man erwartet nun von der Bejahung oder Verneinung der ersten Frage die Verneinung oder Bejahung der zweiten Frage. Aber es kommt anders. Bei der Beantwortung hält sich der Landeshauptmann nicht strenge an das Schema. Ihm ist für die Beantwortung der ersten Frage lediglich die kaiserliche Resolution maßgebend, wonach in keinem Orte mehr jüdische Familien geduldet werden dürfen, als solche im Jahre 1657 bestanden haben. Durch die Duldung des Stella würde eben diese Zahl augmentiert werden. Auf Grund seines Privilegiums könne er auch keinen Anspruch auf Duldung machen, da dieses für die Markgrafschaft nicht gelte. Stella wäre also auszuweisen. Die Juden könnten ihn übrigens unter Zustimmung des Stadtphysikus von einem anderen Orte holen. Hinsichtlich der zweiten Frage beantragt er die Abweisung des Anspruches der Stadtgemeinde an die Judenschaft, da eine solche Verpflichtung seitens dieser nicht erwiesen sei. Damit ist eigentlich ausgesprochen, daß die Juden der Jurisdiktion des Stadtrates nicht unterworfen seien, sonst wäre ja eine besondere Verpflichtung nicht vonnöten. Das Gutachten bestreitet also das Recht der Juden nicht, einen Arzt zu halten, aber es ist ein Recht in partibus, da die Juden den überzähligen Arzt nicht ansetzen können. Betreffend die dritte Frage meint der Landeshauptmann, daß dem Stadtrate die Aufnahme des Arztes zustehe, daß er ihn jedoch der Grundherrschaft vorstellen müsse, dessen Bestätigung diese ohne triftige Gründe nicht verweigern könne.

Im Sinne dieses Gutachtens erfolgte dann auch am 21. Juni 1716 die kaiserliche Entschließung. Alle bekamen nun etwas, aber die Juden haben doch den kürzeren gezogen. Der kleine Krieg endete, wenigstens in den Akten, mit der Niederlage der Judenschaft und ihres Arztes. Am meisten konnte Dr. Corvin zufrieden sein, dem eine Klientel zufiel, der er nicht im mindesten verpflichtet war. So unbedeutend die Angelegenheit im Rahmen größerer Zeitereignisse sein mag, so interessant erscheint sie durch das Stück Leben, das sich uns in seiner Fülle offenbart und die Interessen und Neigungen aller auftretenden Personen erkennen läßt. Es entbehrt auch nicht des Reizes, die verschiedenen Quellen über das Einzelschicksal eines Menschen zu befragen, dem wir, wenn auch zufällig, urkundlich näher getreten sind. Die Stellung des Paduaner Doktors erscheint denn auch in einem anderen Lichte, als in welchem ihn D. Kaufmann (Conegliano S. 101) auf Grund der Redensart in der Grabschrift „Er war ein Verteidiger vor König und Fürsten" gesehen hat. Was mag nicht den Juden zur Zeit Karls VI. oder gar dem Verfasser des Epitaphs als angesehene Stellung erschienen sein?

Ob Stella wirklich 1716 Nikolsburg verlassen hat, mag zweifelhaft erscheinen. Abraham Levi, der 1719—1724 eine Reise durch Deutschland

Böhmen, Mähren, Ungarn unternommen hatte,[1] weiß sich in Pirano bei der reichen „Signora Stella“[2] einzuführen, der er von ihrem aus Nikolsburg und Wien ihm bekannten Sohn Josef Stella zu „verzählen“ weiß (Letterbode XI, 21). Nach der Logik des Gutachtens konnte er in einem nahegelegenen Dorfe wohnen oder auch einen die Toleranz besitzenden Juden in Nikolsburg supplieren.

Über Stella enthält noch VA Nr. 2130 einiges.[3] Ebenso bewahrt die Nikolsburger jüdische Gemeinde, drei auf ihn bezügliche Aktenstücke; vgl. Feuchtwang und Toch, Regesten zur Gesch. der israelit. Gem. in Nikolsburg, Mitt. zur jüd. Volks., 28. Heft, 1908, S. 158, 159, Nr. 22, 29, 45.

Nachtrag.

Um mir über den gegen Josef Stella erhobenen Vorwurf, er hätte keinen akademischen Grad erworben, Klarheit zu verschaffen, wendete ich mich in letzter Stunde an das Universitätsarchiv in Padua um eine authentische Auskunft. Herr Direktor G. Burgadi war so liebenswürdig, meinen Wunsch in promptester Weise zu erfüllen. Stellas Angaben im Gesuche an den Fürsten Dietrichstein erweisen sich als zuverlässig.

Das Protokoll über die Anmeldung und erfolgte Doktorprüfung lautet nach der mir übermittelten Kopie:

Die Veneris 16 mensis septembris. Coram Ill. Domino Abb. Fardella dignissimo praeside Comparuit Exc. Dominus Dominicus Gulielmini Promotor et praesentauit dominum Iosephum Stella hebraeum Piranensem filium quondam Abrami asserens esse sufficientem in Physica et Medicina reverenterque petiit pro die Martis hora 13. ac instetit assignari Puncta in utraque facultate pro subeundo examine juxta formam ducalium et cum integra ut moris est.

Quae Dominatio sua Illustrissima auditorum admisit.

(Cod. 288, Dottorati in filosofia e medicina 1704—1722, c. 80—1707.)

In Dei aeterni nomine amen; 1707 indictione XV die martis 20 mensis septembris hora 13 in exc.° Collegio auctoritate veneta almi Gymnasii Patavini,

[1] Vgl. oben S. 92.

[2] Als aus Pirano im Venetischen wird er auch im Privileg angegeben. מוויניציא in der Grabschrift ist also nicht ganz genau oder auf den Vater zu beziehen.

[3] 19. August 1721 überreicht Löw Coblenzer (vgl. oben S. 92) als Kurator des Stellaschen Nachlasses ein Gesuch um Ratifizierung eines mit Baruch Löw Austerlitz in Prag und dessen Tochter Riwka geschlossenen Vergleichs.

Die Genannten erhalten aus dem Nachlasse Mobilien und Pretiosen, darunter: „Ein Buch von Pergament geschrieben mit silbernem Bèschlage; Fünf Bücher Moysis mit silbernem Beschlage so in einem Buche besteht; ein Büchel auf Pergament geschrieben; ein lebendiges Kräuterbuch in natura; unterschiedliche lateinische Bücher in einem Kasten; Wexelbrief von Stella pr. 1500 fl. in Handen Marx Schlesinger (s. Nr. 917), ingleichen pr. 300 fl. und pr. 200 fl. in Händen Isak Brodt.“ Hingegen verzichten sie auf andere Forderungen, darunter: „ein hebräisches Buch mit vergoldeter Tafel; drei Monate Kostgeld 48 fl. Stafeten wegen eines Prozesses nach Wien geschickt 36 fl.; zweimal wegen des Stella nach Wien gereist 200 fl.“

cum praesentia Illustrissimi et generosissimi domini domini Jo. Ludovici de Qualizza dignissimi Pro Syndici nec non et infrascriptorum supra dictorum doctorum Professorum per braevia iuxta more convocatorum recitavit puncta sua heri sibi sorte extracta in physica et Medicina, et super eis rigorose tentatus et examinatus optime se gessit, tam in reassumendo et resolvendo strictis obiectionibus sibi factis, quam in curando casu in re medica ei orectenus proposito, adeo ut erudictionibus suis omnibus maximum praebuerit argumentum; et finito examine se motus extra iuxta solitum clausoque ostio, positus fuit ad sufragia infrascriptorum supra dict. doctorum et a quibus ex omnibus eorum votis doctor approbatus remansit in Physica et medicina: qua approbatione per nuntium publicata, dennuo introductus, fuit per eundem Illustrissimum Praesidem doctor in utraque facultate pronuntiatus nemine penitus atque penitus de praesentibus et ultra.

Ill. Domino Dom. Abb. Fardella dignissimo preside Dominico Gulielmini a quo fuit Insignitus Michaele Angelo Molinetto et arg. in Medicina Co. Alexandro Borromaeo Iacob Viscardi.

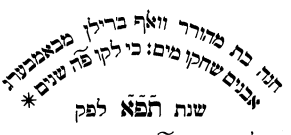
Francisco Alphonso Donaroli et propter casum Anton. Vallisnieri et arguit in Physica Antonius Marchetti. D. Varesio, Bernardo, Gulielminu et Zettelino...[1]

(Ib. c. 82.)

745. Chana, T. Wolf Brilin aus Bamberg [Fr. Löw Krailsheim].

תפ"א ה' ו' חשון — **1720,** November 7, Donnerstag.

Marmor. 140 *cm* hoch, 85 *cm* breit, 12 *cm* dick, 112 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. 183.



ניטל האם כשרה: בחודש השביעי
עם עוברה: הרה ולא ילדה עלי נגורה:
ולדה נמשך עמה לקבורה: אשת חיל
היתה לבעלה עטרה: כי את חנה אהב
ונלקחה מהרה: צער וגם כעס היה לו
בעבורה: בכל דיקדוקי מצות נזהרה:
מקרבה הנייתא לכל היות בצרה: בכו
בכו להולכה בלא זמנה למות נמסרה:
ותלך בלא כח שני לבכירה: תהא
נשמתה בצרור החיי צרורה נפטרה יו"ד ה"
ונקברה יו"ד שלאחריו עש"ק ו' מרחשון

[1] Die folgenden Namen konnte ich nicht lesen. Ebenso wären die Namen in Absatz 2 und 3 nochmals zu vergleichen.

Aufschrift: Vgl. die Grabschrift der Frumet Brilin oben S. 35, Aufschrift.

Z. 1. „Genommen ist die fromme Mutter“ nach Chul. 54[a] (Mischna), vgl. die Verwendung dieser halachischen Redensart in der zitierten Inschrift. Simson Wertheimer dürfte denn auch der Verfasser unserer Inschrift sein.

Z. 1—3. Sie starb im 7. Monat ihrer Schwangerschaft mit ihrer unzeitigen Frucht.

Z. 3—4. Vgl. Prov. 12, 4.

Z. 4—6. Vgl. I Sam. 1, 5—6.

Z. 7. Taanith 23.[b] (Die Geschichte des Abba Chilkajahu.)

Z. 7—8. Nach Jer. 22, 10.

Z. 9. „Sie ging bei einer Geburt, nicht 28 Jahre alt, heim“, nach Thr. 1, 6. Ebenso gibt WD (Löw Krailingshaimb, Hüttnerisch. Haus a. alt. Bauernmarkt s. W. Hanna) ihr Alter mit 27 Jahren an. Vom Tode eines $2^1/_2$jährigen Kindes Ester berichtet dieselbe Quelle sub 20. September desselben Jahres (Löw Grallesheim im Hüttn. H. s. K. . . .).

Chana geb. Brilin war die Frau des Löw Krailsheim (VA Nr. 2127). Außer der Sperrelation finden sich keine Akten mehr vor, offenbar aus dem Grunde, weil sich betreffs ihres Nachlasses keine Schwierigkeiten ergaben, da ihr Mann ohne Widerspruch das Erbe angetreten hat (vgl. weiter unten Nr. 835). Löw Krailsheim treffen wir einigemal in Wiener Akten an, so VA Nr. 1324, wo „im Beisein des Simson [Wertheimer] seinem Schreiber mit Namen Löwel Creylsheimb Judendiener“ 11. Juni 1711 eine Spezifikation aufgenommen wurde, VA Nr. 2260 aus dem Jahre 1721 (Glogauscher Nachlaß), wo ebenfalls das Inventar in seiner Gegenwart aufgenommen wird. Bei Übersetzungen hebräischer Urkunden wird in gleicher Weise Krailsheim herangezogen: Testament Simson Wertheimers 17. September 1724 (Neuzeit 1893, S. 495); Ehepakten und Brief beim Nachlaß Wolf Emanuel Oppenheimers 28. Juni 1731 und 18. Feber 1732 (vgl. weiter unten Nr. 792). Im Inventar „Samson Löw“ (vgl. unten Nr. 783) erscheint er als Sinzheimscher Buchhalter. Seine Beziehungen zu Simson Wertheimer erklären sich durch das verwandtschaftliche Verhältnis, in welchem er zu diesem stand, denn Löws Schwiegervater Wolf Brilin aus Bamberg war der Bruder der Frumet, der ersten Gattin Wertheimers (vgl. oben Nr. 716 und weiter unten Nr. 861). Von 1732 an verlieren sich seine Spuren in Wien. Vielleicht können wir den oben S. 75 erwähnten Preßburger Hausbesitzer Löw Krailsheim, der 1748 als Greis bezeichnet wird (PGB, Bl. 2[a] הישיש התורני), als unsern Löw Krailsheim ansprechen.

Über die vermutliche Identität von Nass[au] = Krailsheim vgl. Nr. 907 und 987.

---

[1] Ein Seligman Krailisheim erscheint im Jahre 1783 als Schwiegersohn des reichen Natl Horschitz in Trebitsch, vgl. *Hamwasser* II, 1862, S. 14.

746. Jekl b. Abraham Ulmo.

תפ"א ו' י"ד חשון — **1720,** November 15, Freitag.

Marmor. 108 *cm* hoch, 73 *cm* breit, 11 *cm* dick, 91 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **820.**



ונקבר הבחור נחמד
כמר יעקל בן המנוח הקצי׳
המפורסם כהרר אברהם
אולמא היה צורבא מרבנן
ודחיל חטאין קבע עתים
לתורה ירא את ה׳ מנעוריו
ועסקן במצות ונתבקש
לישיבה שמ״ם תנצבה

Z. I. Nach Gen. 35, 29.
Z. 6. Sabb. 31.b Z. 6—9. Dasselbe Lob wie oben Nr. 741.
Z. 8—9. Vgl. Bd. I, S. XXVI. של מעלה = ש״מ.
WD sub 16. Nov.: Jacob Ulmer, Hüttnerisch. Haus, 18 J.
Jekl Ulmo war der Sohn des nur einige Monate vorher verstorbenen Militärlieferanten Abraham b. Simeon Ulmo (Nr. 738). Sein Bruder Simeon starb am 1. Nov. desselben Jahres (Nr. 743). Einen andern Bruder s. Nr. 842.

747. Pessach Aschkenes b. David Koblenz.

תפ"א ב' כ"ג כסלו — **1720,** Dezember 23, Montag.

Sandstein. 79 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 13 *cm* dick, 63 *cm* Texthöhe, 39 *cm* Zeilenlänge. **821.**

פ נ
איש ישר מהו״ר
פסח אשכנו זל
בה׳ דוד קאבלענץ
נפטר יום ב׳ דנ
כסליו תפא לק
תנצבה:

WD sub 24. Dez.: N. Besseck in der Rossau, 40 J.

748. Meir b. Samuel Sanwel b. R. Chajjim Bacharach.

תפ"א ב' ו' שבט — 1721, Februar 3, Montag.

Marmor. 116 *cm* hoch, 82 *cm* breit, 13 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 68 *cm* Zeilenlänge. **709.**



ע"ג ביום ב' ו' שבט תפ"א לפ"ק
פה טמון
צלוחית של פלייטין ופייטין סופר
מהיר כצפרא נהיר: ואור בהיר: מי
יאיר לך מאיר: הה הבחור נחמד חכם
וסופר כ מאיר בן הקצין ה שמוא זנוויל
בן הגאון מוהרר חיים בכרך בעל ה
המחבר חות יאיר מצד אם נכד הרב
מהרר מאיר גרוטוואל שהלך לעולמו
יום בו שבט מוסר: בשנת תחת
פאר אפר לפק

Z. 2. Aboda Sara 35[b] u. a. a. O. Z. 2—3. סופר מהיר vgl. oben S. 5.
Z. 9. Nach Prov. 22,15 des Reimes wegen. Z. 9—10. Jes. 61, 3.

Meir, der Sohn Samuel Sanwel Bacharachs, des ältesten Sohnes des bedeutenden Gelehrten Jair Chajjim Bacharach (vgl. Kaufmann, Jair Ch. Bacharach S. 67, n. 1),[1] lebte in Wien als Buchhalter bei Isak Nathan Oppenheimer (Nr. 838), in dessen Hause er auch starb (VA Nr. 2261).

Das Inventar über seinen Nachlaß bietet insofern ein kulturhistorisches Interesse, als in dem Kleiderverzeichnis Farben vertreten sind, die man bei Juden um diese Zeit nicht voraussetzen würde. So finden wir u. a. verzeichnet: „Ein lichtmaußfarbener tuchener Rokh, ein silberfarbenes Kleid, ein dunkel Kleid

[1] Zu Sanwel Bacharach vgl. noch Kaufmann in Monatschrift 1899 S. 37—40. Es muß bemerkt werden, daß eine richtige Lesung der Grabschrift Sanwels bereits Israelit 1862, Anzeigeblatt Nr. 46, S. 190—191 von W. Feilchenfeld in Düsseldorf geboten wurde.

Zu den Familienverhältnissen Sanwel Bacharachs sind noch folgende unbekannte Daten nachzutragen. Bacharach war (in zweiter Ehe) mit einer Schwester Simson Wertheimers verheiratet, deren Kinder aus erster Ehe Michl, Chwoli und Krendel bei ihm lebten (Brief Simson Wertheimers an Bacharach d. d. Rüsttag zum Pfingstfeste 472/1712 und Schreiben B.s an W. in Angelegenheit dieser Kinder, undatiert VA Nr. 2536.)

Die fast lückenlose Stammesfolge Simson Bacharachs, des Bruders von Sanwel, in Nikolsburg Monatsschr., l. c., S. 40—43, 46—48.

Über Meir Gerothwohl, den in der Grabschrift genannten Großvater Meir b. Samuel Bacharachs mütterlicherseits, vgl. Horovitz, Inschriften S. 673, Nr. 5680; ders. Frankfurter Rabbinen II S. 54, n. 1; Bamberger, Historische Berichte über die Juden ... [in] Aschaffenburg S. 5 (nach den früher genannten Quellen zu berichtigen); Löwenstein, Kurpfalz S. 86, n. 2, wo nähere Nachweisungen über Familien dieses Namens*; Dietz S. 104—105.

* Zu „Metz" das ist der Hinweis auf REJ Bd. 50, S. 239, 246, 252, 253 nachzutragen.

mit silbernen Knöpfen, ein tuchener Rokh mit Gold ausgenäht“ usw. Auch „ein Degen mit messingenem Gehäuß“ (vgl. dazu Pressel, Gesch. der Juden in Ulm, S. 21, wo von Samuel Oppenheimer berichtet wird, daß die Ulmer Bürgerschaft es als eine ganz besondere Herausforderung angesehen habe, daß er einen Degen trug) findet sich. Waren diese Dinge für den Selbstgebrauch bestimmt?

749. Chajjim Bacharach b. R. Moses, Rabbiners in Wertheim und Heidelberg.

תפ״א ג׳ כ״ג אייר — **1721,** Mai 20, Dienstag.

Marmor. 80 *cm* hoch, 35 *cm* breit, 6 *cm* dick, 64 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **822.**

* פ״נ *
איש ישר וכשר
כה״ חיים בכרך
בהרב המנוח מה״ו
משה שה״י יושב
על כסא הוראה
בקק״ ווירטנהיים
ובקק״ היידלבורג
נפטר בשם טוב
ביום ג׳ ד׳ג אייר
תפא״ל. תנצב״ה

Bruder von Nr. 757.

750. Löb b. Hirz Darmstadt [Manasses].

תפ״א א׳ סיון — **1721,** Mai 27.

Sandstein. 80 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 12 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **547.**

פ ט
הילד ליב בן
הקצין הר״ר
הירץ דרמשט׳
נפטר ביום
א בחדש סיון
תפא לפק

Über Hirz Darmstadt, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. weiter unten Nr. 909 (Grabschrift der Fradel geb. Oppenheimer, Fr. Hirz Darmstadt). Darmstadt = Manasses s. das.

751. Reichle (?) T. Eisik.

תפ״א ו׳ סיון — 1721, Juni 1.

Sandstein. 135 *cm* hoch, 80 *cm* breit, 18 *cm* dick, 108 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **202.**

פ ה

צפונה [הי]תה במעשיה הגונה.

שבח[ה] אין להמנה ·
(ליל וצפר) היתה במקום
{רנה. ידיה שלח[ה]} לאב(יונ׳)
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . ויפה.
כחמה {הה מרת רייכלה}
בת ה̆ אייזק זל שהלכה
לעולמה: ששבקה חיים
לכל חי יום א דחג השבועת
ת̆פ̆א̆ל:
ת̆נ̆צ̆ב̆ה̆



Zu Nr. 770.

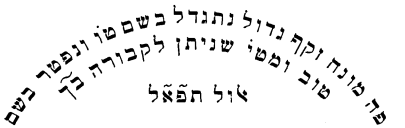
752. Menachem Mendel b. Samuel Oppenheim.

תפ"א ו' כ"א אלול — **1721,** September 13, Freitag nachts.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 174 *cm* hoch, 85 *cm* breit, 15 *cm* dick, 125 *cm* Texthöhe, 65 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 168 *cm* hoch, 85 *cm* breit, 16 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 68 *cm* Zeilenlänge. Deckplatte: 84 *cm* hoch, 180 *cm* lang, 9 *cm* dick, 42 *cm* Texthöhe, 105 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Seitenplatten ohne Text. 124.

(Abb. auf Taf. 6.)

A.



על אלה אני בוכי עיני יורדו מי כי רחק ממני מנחם
משיב נפשי העגומה . אך בחודש נתחדש הגזירה
ונסתם מעיינות החכמה . אך גדול הי באותו יום
רעש ומהומה . אך מיעוט נתמעט וניטל הכבוד
במקום חיותו עד שלא נשתייר מאומה . אף
באותו זקן בן דין שנה פנע וננע מדת הדין אף
וחימה . ככה נר הדולק ונפל חשיכה ואימה . בנן
של קדושים מאז הוא ר מנחם לכולא עלמא הי
נחמה הקציי המפורסם פרנס הדו כה מנח מענדל
בהמנוח הה פו כה שמוא אופנהיי משפח הרמה .
הציל והגין על דורו בחומה . כמה ממון שקע
בבנין בהכ ובהמ ופיזור לאביונ וללמדי תור לאין
מספר כמה חסד ואמת עשה עם החיים והמתי
השוכנים פה קנין כספו הוא לזכות בה רבים ז
שתו לימא . זכות רבים יעמוד לו ולזרע אחריו

ויהלכו צדקך לפניך לק׳

(Abb. auf S. 122.)

B.

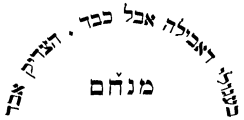
אדם כי ימות באוהל . הגולל עליו
סגור ונעול . מצאו נעול בידוע שיש בו
אדם והו כבודו כבוד עשה לו במותו יקח הכל לאחויי
ריבה מצות ומט אשר עשה בחייו ידשן עצמותיו בקבר
בוכרי כי לקבר יובל . נפשי תבול . ולבי
תאבל לפק:

(Abb. auf Taf. 6.)

C.

בעגולי דאבילה אבל כבד . הצדיק אבד

מנחם



לעבודת מלך העולם יצא ׀

יציאו צדיק עושה רושם ורשומו ניכר מעבר
לעבר עברה אחת וזעם שתים זעם ה ביום
חרון אפו וחמתו כילה . יום מבוכה וצרה
היה בהכנסת כלה . ארכבותינו דא לדא
נקשו מגודל רעדה ובהלה . כי פתאום לקח
אלקים אותו צדיק למעלה . ויהי חשך ואפיל
בליל זה חשכו המאורת . והוקבע לנו בכי
לדורת . ווי על הך שופרא דבלי בעפרא
וצרורת . צרורה בצרור חיים איש חי רב
פעלים פעל ועשה טובת לכמה דורת . על
ידו נתבטל כמה גזירות והשתדל למדינות
וקהילו חירות . זצל ראש הקצין המפורס
פו כה מנחם מנדל בהמנו הה פו ה שמואל
אופנהיים גזע ישרים דרכי ה צדיקים ילכו
בם במהירות :

נפטר		ונקבר
בשם טוב		ביום א דב
בליל שק	תנצבה ׀	בו תפא׳
דא אלול		לפק

A.

Aufschrift:

Z. I. „Hier ruht ein Hochragender“ der Ausdruck von den Namen der Akzente (טעמים) herübergenommen.

Z. I—II. נתגדל usw. vgl. Ber. 17ª.

Z. II. טוב ומטיב usw. vgl. Taanith 31ª oben.

Z. 1–2. Vgl. Thr. 1, 16.

Z. 2. Vgl. Sota 11ª חָדָשׁ . . . שנתחדשו גזירותיו.

Z. 3. Vgl. Sota 49ᵇ gegen Ende. אך גדול usw. אך = 21 spielt hier, wie in den vorhergehenden und nachfolgenden Zeilen auf das Datum des Sterbetages an. Die Redensart vgl. B. Mezia 59ᵇ, wo auch statt אך eine andere LA. sich findet.

Z. 4. אך מיעוט vgl. Jerusch. Ber. IX, 14ᵇ, Rosch ha-Schana (Babli) 17ᵇ und Raschi das.

Z. 4—5. Nach Chulin 42ᵃ, Mischna; siehe oben Nr. 745 zu Zeile 1. Derselbe Verfasser?

Z. 6. Beachte דיין = 64 (Altersangabe) und הדין.

Z. 7—8. Vgl. Pes. 104ᵃ . . . מאן ניהו בנן של קדושים רבי מנחם.

Z. 14 לוכות בה רבים um die Öffentlichkeit daran teilnehmen zu lassen. זכות רבים (Z. 15) s. Joma 87ᵃ und das. die Stelle aus Aboth V, 21.

Z. 14—15. Vgl. Keth. 8ᵇ רבים שתו לימא רבים ישתו לא לימא.

Z. 16. Die bezeichneten Wörter ergeben die Zahl 481, vgl. Jes. 58, 8.

B.

Z. 1. Vgl. Num. 19, 14. Z. 2—3. מצאו נעול usw. vgl. Tamid 26ᵃ oben.

Z. 3. Vgl. II Chr. 32, 33. לו במותו nach Ps. 49, 18; הכל לאהוויי nach dem bekannten talmudischen Schulausdruck.

Z. 4. Dem Verfasser scheint מיעט דבר מצוה . . . ריבה Schebuoth 26ᵃ vorzuschweben. Sinn: Er nimmt alles nach seinem Tode mit, denn es sind keine irdischen, sondern ewige Güter.

Z. 5. Vgl. Job 21, 32. Z. 5—6. Nach Job 14, 22.

C.

Aufschrift: בעגולי דאבילה im Kreise der Trauernden, nach עגילי דיבלה (Ter. IV, 8) gebildet. Vgl. zu dieser Zeile noch Gen. 50, 11 und Jes. 57, 1.

Z. 1—2. Vgl. Chag. 16ᵇ יצא לעבודת המלך . . . להיכן יצא . . . יצא מנחם.

Z. 3. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Z. 15 ורשומו usw. Ausdruck Chul. 87ᵃ gegen Ende.

Z. 4. Vgl. Midrasch zu den Psalmen Kap. 78, 49, aus der Pessach-Hagada geläufig.

Z. 5. Vgl. Threni 4, 11. Z. 6. Vgl. Sabb. 119ᵃ.

Z. 6—7. Vgl. Dan. 5, 6. Z. 7—8. Gen. 5, 24; Ex. 10, 22.

Z. 9—10. Vgl. Sanh. 104ᵇ. Zur Fassung des Satzes s. die Elegie בליל זה in der Liturgie für den 9. Ab.

Z. 16—17 נוע ישרים nach Moed Kat. 25ᵇ. ישרים auf das vorhergehende und nachfolgende Wort zu beziehen, vgl. Hos. 14, 10.

Emanuel Oppenheimer, dem der Vater in seinem Testamente so viel Vertrauen schenkte (s. oben S. 16), übernahm nach dessen Tode die Leitung des Hauses, nachdem er schon zu Lebzeiten Samuel Oppenheimers eifrig mitgetan hatte. Es war jedoch ein gefährliches Erbe, das der Sohn des großen Finanzmannes angetreten hatte. Kaum hatte der merkwürdige Mann, auf dessen Persönlichkeit allein der Millionenkredit ruhte, die Augen geschlossen, als sich schon eine Panik der Gläubiger bemächtigte. Sie präsentierten je früher je besser die Oppenheimerschen Assignationen zur Zahlung und brachten so das Haus zum Wanken. Da nun vor allem die Hofkammer die Anweisungen nicht einlöste, so geriet das Haus in Konkurs. Jetzt aber mußte denn doch der Staat eingreifen. Die Gläubiger, die sich als solche des Staates ansahen, wollten mit der Hofkammer so lange keine Geschäfte

machen, bis ihre Guthaben beglichen wurden. Ein Teil wurde denn auch sofort befriedigt, ein Teil bis zur genauen Prüfung der Oppenheimerschen Verpflichtungen vertröstet. Unterdes wurde eine Liquidationskommission ernannt, die gleichzeitig das gesamte Oppenheimersche Geschäft zu überprüfen hatte. Man griff weit zurück, und Emanuel hatte als Erbe die Rechtmäßigkeit aller Forderungen der Erben von Grund aus nachzuweisen, ein Unternehmen, das um so schwieriger war, als viele Belege in den Wirren des Jahres 1700 verloren gegangen, viele vielleicht als bereits unbrauchbar weggelegt worden waren. Da nun die Nachprüfungen auf Transaktionen ausgedehnt wurden, über die bereits Absolutorien erteilt waren, so zog sich diese Angelegenheit in die Länge. 1713 mußte sogar ein eigenes Iudicium ad hoc delegiert werden. Die Chancen der Oppenheimerschen Erben gestalteten sich wechselvoll. Während die Liquidierungskommission 1716 die Forderungen der Oppenheimerschen Erben an den Staat mit 1 Million in Papieren der Girobank abzufinden beantragte, erkannte das Iudicium delegatum am 14. August 1719, daß Emanuel Oppenheimer als Erbe seines Vaters dem Ärar an Kapital 1,587.386 fl. und an Zinsen 2,513.723 fl., zusammen also 4,101.114 fl. zu ersetzen habe. Nach weiteren 4 Jahren — also nach dem Tode Emanuels — erkannte dasselbe Gericht, Emanuel sei als Erbe seines Vaters dem Ärar an Kapital sogar 2,0783.43 fl. samt den pro rata zu berechnenden Zinsen zu zahlen schuldig. Wie sich die Oppenheimersche Familie zu diesen Erkenntnissen verhielt, ist nicht angegeben. Die Hofkammer wird sich wohl mit der Annullierung der Oppenheimerschen Forderung an sie selbst zufriedengestellt haben. Aus der Erklärung, welche die Erben „teils pro honore parentis, teils in Hoffnung, daß von der Hofpraetension noch ein Übermaß resultieren werde", einbringen[1] (VA Nr. 2255), ist jedenfalls zu ersehen, daß einerseits nach Emanuel Oppenheimer kein Vermögen zurückgeblieben ist, und daß offenbar anderseits das Erkenntnis des Iudicium delegatum angefochten wurde. Der Stand des Vermögens der angeblich den Staat bewuchernden Familie ist aber in voller Deutlichkeit aus den Nachlässen der Frau Emanuels (weiter unten Nr. 831) und ihrer Kinder zu entnehmen.

Zu Lebzeiten Emanuels ist der Niedergang der Familie noch nicht so sichtbar. Während der Zeit seines Verrechnungsprozesses steht er noch in geschäftlicher Verbindung mit dem Ärar und behauptet sich immerhin neben Simson Wertheimer,[2] der fortan die erste Stellung unter den jüdischen Finanzmännern einnimmt.

Seinen Glaubensgenossen gegenüber setzt er die Traditionen seines Vaters fort. Wie dieser erhält er in seinem Hause eine Synagoge und zieht Gelehrte an sein Haus heran. Pinchas Illowy, der offenbar bei ihm Hausrabbiner war, haben wir oben S. 66, n. 2 kennen gelernt. Er besorgt die Ge-

[1] Gezeichnet von Wolf Wertheimb (vgl. weiter unten Nr. 854) als Gerhab und Löw Sinzheim (Nr. 860) als gerichtlich angeordneter Gerhab.

[2] Für dieses und das vorhergehende vgl. Mensi (nach Register), der, wie wir schon wissen — s. oben S. 11—12 —, in der Bewertung der Tatsachen einen für die Familie O. ungünstigen Standpunkt einnimmt.

barung mit den für die Armen Palästinas gesammelten Geldern und versieht, wie uns Isaschar Beer b. Elchanan,[1] der ihn als Mäcen preist, erzählt, schon 1691 das angesehene Amt eines Vorstehers der heiligen Brüderschaft. Als Mäcen erweist er sich auch den beiden Sulzbacher Machsor-Editionen (1699 und 1709). Zu Dank ist ihm Löb Theomim, der Sohn des Ahron Darschan Theomim (Bd. I, S. 104 et passim), für die Hilfeleistung bei dem Drucke von *Bigde Ahron*, Frankfurt a. M. 1710, verpflichtet. Sein Lob verkündet 1709 Moses Meir Perls.[2]

Wie wir zufällig aus dem Prozesse Stella (s. oben S. 103, n. 1) wissen, erstreckte sich seine Wohltätigkeit, die schon den Charakter der Fürsorge annimmt, auch auf auswärtige Gemeinden. An ihn als einen bei den Behörden vielvermögenden Mann wendet sich die Familie Tausik bei der unschuldigen Gefangennahme des verdienten Primators Samuel Sachsel-Tausik (*Megillath Sch'muel* ed. A. Freimann, S. 15). In der Tat preisen ihn denn auch Grabschrift und Nekrolog[3] als einen Wohltäter in großem Stile und als den „großen Fürsprecher".

Da er immerhin noch Geschäfte in Millionen machte, mochte seine Hausführung, schon um des Kredits willen, des äußern Glanzes nicht entbehrt haben. Und so mag „der Herr R. Mendel Oppenheim" auch Abraham Levi sehr imponiert haben, der ihn für sehr reich hält (Letterbode X 174—175),[4] vgl. den (transkribierten) Text bei Kaufmann, Samson Wertheimer S. 47, n. 1.

Gemäß seiner Stellung in der Judenheit sind auch die Familien, mit denen er durch seine Kinder in verwandtschaftliche Verhältnisse tritt. Es sind die ersten Familien der deutschen Judenheit, deren Lage freilich ebenso allen Winden ausgesetzt war wie seine eigene. Es herrscht viel Zuversicht und auch ein gewisser Glanz bei dem Abschlusse dieser Ehen. Der eine Teil mochte immer geglaubt haben, durch den andern sein Kind am besten versorgt und für die Dauer geschützt zu haben. Bei der Lektüre all dieser Ehepakten mag auch der heutige Leser etwas von der Vornehmheit und dem Geschmack dieser Kreise empfinden. Der nichtjüdische Beobachter der Zeit mußte gar einen ganz besondern Eindruck von den Reichtümern dieser jüdischen Geldaristokraten gewinnen. Anders erscheinen jedoch diese Urkunden, wenn man sie nicht in Familienarchiven, sondern als Beilagen in den Akten findet. Das Vermögen der kaum flügge gewordenen Kinder, das vielleicht gar niemals in ihrer Hand war, und mit dem sie jedenfalls nichts anzufangen gewußt hätten, wird von den großen Geschäften der Eltern aufgesogen, so daß der Sturz eines Hauses den der sich daran anlehnenden Häuser bedingt.

---

[1] Über ihn Bd. I. S. 291. Auf die Betätigung Emanuels in der Brüderschaft scheint die Grabschrift (A Zeile 13) anzuspielen; vgl. noch Chewra Kadischa S. 5.

[2] Vgl. Kaufmann, Samson Wertheimer S. 48 n. Über Emanuel s. noch das. S. 3, 26, 27, 28 n. 1, 38, 47 n. 1; ders. Urkundliches S. 90.

[3] Worms und Wien קונטרס וירמיהו וקהל ורוא ed. Jellinek, Wien 1880 S. 11.

[4] Zu dem das. erwähnten Realbesitz vgl. noch die Nachricht bei Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns S. 86.

Unter den Verbindungen, die die Kinder Emanuel Oppenheimers eingehen, ragt die seiner ältesten Tochter Lea hervor. Sie wird die Gattin Wolf Wertheimers (vgl. weiter unten Nr. 854), des ältesten Sohnes Simson Wertheimers (Nr. 765), welch letzterer nach dem Tode Samuel Oppenheimers dessen finanzielle Stellung einnahm. Das Schicksal Wolf Wertheimers gestaltete sich nach dem Tode seines berühmten Vaters womöglich noch trauriger als das seines Schwiegervaters, des Erben Samuel Oppenheimers.

Fradel, die zweite Tochter, heiratete Hirz Darmstadt (Herz Löw Manasses), den Enkel des bekannten Finanzmannes und Mäzens Manes Darmstadt zum goldenen Brunnen in Frankfurt a. M. Über die ungünstigen Verhältnisse Hirz Darmstadts vgl. weiter unten Nr. 909.

Die jüngste Tochter Edel (in den Akten Helena), die Namensträgerin von Samuel Oppenheimers Mutter, wurde die Frau Nathan Oppenheimers, des Sohnes Isak Nathan Oppenheimers, des Stiefsohnes Simson Wertheimers; vgl. weiter unten Nr. 831 und 838.

Von den Söhnen heiratete Wolf, der älteste Sohn Emanuels, Rebekka, die Tochter Meir Reinganums, des Bruders des kurpfälzischen Obermilizfaktors Lemle Moses Reinganum. Lemle Moses, der kinderlos und zum Geben sehr aufgelegt war, erwies sich seinen zahlreichen Neffen und Nichten als der typische reiche Onkel. Auch in das Oppenheimersche Haus floß ein Stück Gold aus dem Vermögen Lemles; Näheres unten Nr. 792 und Nr. 824.

Elia, der zweite Sohn Emanuels, wurde der Schwiegersohn des reichen und gelehrten Berend Cohen in Hamburg. Elia war ein gelehrter Mann, der als Vorsteher in Hamburg an dem geistigen Leben in den Drei-Gemeinden regen Anteil nahm. In dem Streite Eibenschütz-Emden erwies er sich als treuer Beschützer des ersteren. Über Beer (Berend) Cohen vgl. die Schilderung der Glückel von Hameln, ed. Kaufmann, S. 257—264,[1] über dessen Familie Kaufmann in Monatschrift 1896, S. 273—274, über Elia noch Duckesz, *Chachme AHW* S. 79—82, wo jedoch die Abstammung unrichtig angegeben ist. Darüber, daß Elia Oppenheim, der Parteigänger Jonathan Eibenschützens, der Sohn unseres Emanuel ist, kann kein Zweifel herrschen. In der von Duckesz selbst abgedruckten Grabschrift Elias wird sein Vater auch Mendel Oppenheim ohne Morenu-Titel angeführt gegen seine Angaben S. 79, Elia wäre der Sohn des mhrr Moses Menachem Mendel, Vorstehers in Hamburg, gewesen. Auch Kaufmann scheint Monatschrift, l. c., die Tatsache seiner Wiener Abstammung trotz der Angabe Samson Wertheimer S. 48 n. entgangen zu sein, offenbar weil in der ib. zitierten Stelle Elia b. Mendel Oppenheim aus Wien von der Gegenpartei reklamiert wird. Hiernach ist auch die Angabe im Register zu *Megillath Sefer* ed. D. Kahana S. 219 sub ר"א zu berichtigen.

Samuel, der dritte Sohn Emanuels, war beim Tode des Vaters noch ledig. Die Versorgung dieses ebenfalls gelehrten Sohnes nimmt die kluge

[1] Ed. Pappenheim S. 241—248; Feilchenfeld S. 237—246.

Mutter Judith in die Hand. Er heiratet 1725 Chaja Sara, die Tochter Isak Nathan Arnsteins, vgl. weiter unten Nr. 879.

Die andern Söhne Beer und Abraham waren noch ganz jung, letzterer beim Ableben seines Vaters erst 5 Jahre alt; vgl. Nr. 831.

753. R. Josef Kobler b. David.

תפ״ב ליל ג׳ י׳ תשרי — **1721,** September 30, Dienstag abends.

Kalkstein. 110 *cm* hoch, 74 *cm* breit, 10 *cm* dick, 88 *cm* Texthöhe, 56 *cm* Zeilenlänge. **135.** Abbildung siehe WHE Taf. 3, Nr. 12.

פ נ

הרב המופלא המוכיח
הגדול מהו׳ יוסף׳ קאבלר
בה דוד זל ממדינות פולין
נפטר בתפילתו׳כל נדרי
לפני העמוד כשהיה כורע
ברכו את ה׳ ובהארי בכוונ׳
הש נתעלף ויצא נשמתו בקדו׳
ובטהר׳ זכותו יעלה לנו מהרה
ויעמד לתחי׳ מחשב׳לנהור׳נקבר
יי׳ ה׳ יא׳תשרי תפבל תנצבה:

Z. 2. המוכיח der Strafprediger kat' exochen. Vgl. Zunz, Gottesdienstliche Vorträge, Frankfurt a. M. 1892, S. 459.

Z. 3—4. Der „ausgezeichnete große Sittenprediger" Josef Kobler, offenbar ein Wanderprediger, dessen engere Heimat nicht bekannt war (ממדינות höchst unbestimmt), fand während der Rezitierung des Kol-Nidre-gebetes einen unerwarteten Tod.

Z. 7. בכוונו׳ = בכוונות; ובהאריכו = ובהארי. Für die Sache vgl. Schulchan Aruch Orach Chajjim § 61, 5 und besonders die kabbalistische Gebetliteratur zur Stelle.

Z. 8. בקדו׳ = בקדושה; השם = הש. Abbreviaturzeichen sind nicht sichtbar.

Z. 9. ובטהרה = ובטהר׳, vgl. Ber. 61^{b} היה מאריך באחד עד שיצתה נשמתו באחר כשחלה ר׳ אליעזר . . . אמר להן . . . טהור ויצת׳ נשמתו בטהרה Sanh. 68^{a}. Frommen gegenüber öfters gebrauchte Euphemie, hier besonders durch die begleitenden Umstände veranlaßt. זכותו usw. Die Auffassung, daß das Verdienst der Gerechten der Gesamtheit zugute kommt, ist alt (Gen. Kap. 18). Im Talmud (Berach. 17^{b}) wird wegen des einzigen Chanina eine ganze Welt erhalten. (Freilich haben anderseits die Gerechten durch die Kleinheit der Zeit zu leiden אין הדור ראוי לכך . . . ראוי היה). Glücklich ist aber der Kampf gegen die Sünde erst dann vollendet, wenn das Leben abgeschlossen ist (אל תאמן בעצמך

עד יום מותך Aobth II, 5). Vgl. die besonders charakteristische Auslegung von ושבח אני את המתים (Eccl. 4, 2) in Sabb. 30ᵃ, ferner Chul. 7ᵇ גדולים צדיקים במיתתן יותר מבחייהן. Dazu kam der Opfer- und Sühngedanke מיתתן של צדיקים מכפרת (Moed Kat. 28ᵃ) . . . ומיתתהן דצדיקייא מכפרת על חובי דרא (Sohar III, Bl. 56ᵇ) sehr plastisch in Sed. Eliahu Sutta (ed. Friedmann S. 173) כל זמן שבית המקדש קיים מזבח שבו הוא כפרה לישראל בכל מקומות מושביהם ובחוצה לארץ חכמים ותלמידי חכמים הם כפרה לישראל בכל מקומות מושביהם, die dann zu einer Vorstellung verschmolzen.[1] Als Euphemie erst in der späteren Zeit (vgl. Zunz, GL S. 339—340); זכותו יגן = זי״ע עלינו von jedem verstorbenen Chassidim-Zadik hängt mit der Stellung des Zadik in der chassidischen Lehre zusammen.

Z. 10. לתח׳ = לתחיה; מחשכ׳ = מחשכא.

754. Hendl T. Salman Wesel [Gomperz].

תפ״ב א׳ כ״ז תמוז — 1722, Juli 12, Sonntag.

Marmor. 136 *cm* hoch, 88 *cm* breit, 12 *cm* dick, 110 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **710.**



הרכה ועגונה . כשושני סוגה . נהפכה
לתוגה . בתוליה נוגה *

הנדל

מר יבכה ויקונן . על יום מוחשך . ׀
ומעונן . כי נפלו ידי הנותנה וחונן . ׀
בפטירת הבתולה . יפה כחמה וברה
כלבנה . שבחה אין להמנה . צנועה
והגונה . כבודה מביתה לא פנה: ידיה
שלחה בכישור . ארחותיה תקנה
במישור . מרת הענדל בת הה כהרר
זלמן וויזל במדינת קליווא . אשר
שבקה חיי לכל חי ביו א זך תמוז תפבל:

ת נ צ ב ה ∴

Z. 1. Vgl. Deutr. 28, 56; Cant 7, 3.

Z. 2. Thr. 1, 4.

Z. 3. Anspielung auf den Namen Hendl.

Z. 4—5. „Ein bewölkter Tag“ öfters in der talmudischen Literatur, aber in wörtlicher Bedeutung.

Über Salman Wesel-Cleve vgl. Nr. 806.

---

[1] Schon das Leiden der Frommen kommt der Welt zustatten כולהו שני יסורי דרבי לא אצטריך עלמא למטרא; כולהו שני יסורי דר״א לא שכיב אינש בלא זמניה B. Mezia 85ᵃ.

755. Saul b. R. Baruch Mannheim.

תפ״ב נ׳ י״ט אלול — **1722,** September 1, Dienstag.

Kalkstein. 96 *cm* hoch, 55 *cm* breit, 17 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 41 *cm* Zeilenlänge. **742.**

פ נ

הבחור חשוב . יניק
וחכים כ׳ שויאל . בן
הרב מהורר ברוך
מנהיים . נפטר
יום נ׳ י״ט אלול . תפ״ב
לפק
ת נ צ ב ה

Z. 2. Vgl. oben Nr. 703, S. 21.

Z. 3. שואל der gebräuchliche Rufname für שאול, vgl. darüber die Vermutung R. Salomo Ganzfrieds, *Ohole Schem* 97[a], Kommentar.

Z. 5. Zwischen מנהיים und נפטר eine Lücke. Ob ursprünglich ein Wort, etwa eine Eulogie, stand, kann nicht festgestellt werden.

756. Nathan b. Löb N-S.

אדר (ג׳) תפ״ג — **1723,** zwischen Februar und März.

Sandstein. 65 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 12 *cm* dick, 50 *cm* Zeilenlänge, 35 *cm* Texthöhe. **503.**

פה נטמן
הילד נתן בן
הרר ליב נ״ש
נפטר בחדש
אדר שנ[ת]
תפ[ג] ל[נפק]

נ״ש vielleicht in Neustadt aufzulösen. Löw Neustadt überträgt am 8. Juni 1724 an Wolf Emanuel Oppenheimer eine ihm von Noe Samuel Isak zedierte Forderung an die Stadt Donauwörth (VA Nr. 6009; Samuel Emanuel Oppenheimer, weiter unten Nr. 879).

757. Gutrud, T. R. Moses Bacharach, Rabbiners in Heidelberg, Fr. Simeon Schwed.

תפ"ג ה' ד' אדר ב' — 1723, März 11, Donnerstag.

Sandstein. 80 *cm* hoch, 53 *cm* breit, 10 *cm* dick, 72 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. 935.

Unten schief gebrochen. Nische X.

פ ג

האשה הצנועה

מ גוטראד בת

מהו משה בכרך

שהי אבד בקק

היידלבורג אשת

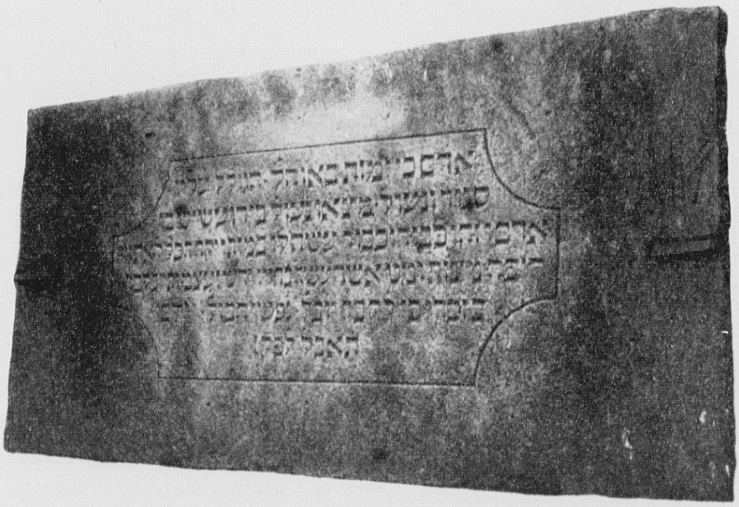
כ שמעון שוויד .

[נפ]מר יו ה ד אדר

[שני תפנ]יצירה :

Schwester von Nr. 749.

Die Ergänzung nach Hs. Stern Nr. 238.

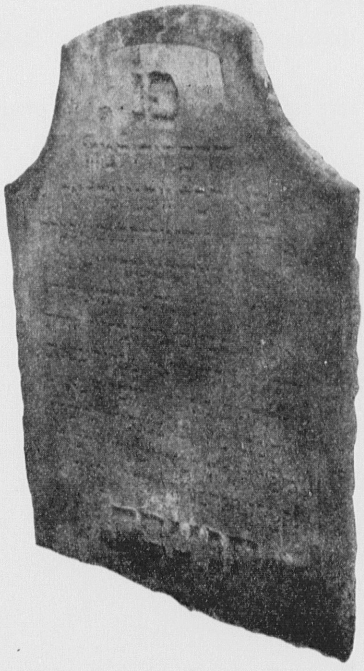


Zu S. 113, Nr. 752 *B*.

758. R. Meir b. Susman aus Krakau, Rabbiner in Eibenschitz.

תפ״ג ט׳ ניסן — 1723, April 14.

Sandstein. 136 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 8 *cm* dick, 111 *cm* Texthöhe, 68 *cm* Zeilenlänge. **318.**
Schriftfläche im Abbröckeln begriffen.



פ̌נ̌
הרב הגדול מהו̃
מאיר בה זוסמן מקראק̃
אור תורתו היתה זורחת בשם טוב בק̌ק̌
אייבשיץ במדינת מעהרין הי אבד
ורמ ··· ר̌ מאיר שתורתו אומנתו
אומן (קונה) בשבח כלי המחזיק חזקת
הבתים בית הפליאה ומפלי̃ לעשות
(מעשה רב ובעוברו דרך) פה ווינא .
שקע׳ החמ(ה של)א בעונת̃ וחו גלגל המחש̃
היפוך גלגל היו̃מ̃ למאיר ובא קרא יום ד̌
נפטר ונקבר ביו̃ ה̌ ט ניסן . תפגל ·:·
ת̌ נ̌ צ̌ ב̌ ה̌ ⁂

R. Meir b. Susman aus Krakau, Rabbiner in Eibenschitz, fand einen frühen Tod auf einer Durchreise in Wien. Das Chewra Kadischabuch der Eibenschitzer Gemeinde, welches ich dank der Freundlichkeit des dortigen Rabbiners Dr. H. Handl benützen konnte, hat über ihn folgende kurze Notiz: תפ״ג. מורינו ורבנו מהו׳ מאיר קראקא נפטר על הדרך בנסיעתו על (sic) וויען ונקבר שם בוויען תשעה עשר ימים לחודש ניסן. Das Datum des Monatstages weicht, wie wir sehen, von unserem ab. Unserem Datum gebührt jedoch der Vorzug. Der 19. Nissan (der 3. Tag von Chol-ha-Moed-Pessach wäre auch besonders hervorgehoben) fiel in diesem Jahre auf einen Samstag. Der 9. Nissan (Z. 12) fiel übrigens auch nicht auf einen Donnerstag, sondern auf einen Mittwoch. Dieselbe Quelle verzeichnet sub ת״ק/1740: הרבנית אלמנת הרב מהו׳ מאיר מקראקע יטל בת המנוח ה׳ יחיאל ז״ל נפטרה בעש״ק כ״ג אייר ונקברה בו ביום. In dem Chewrabuch lesen wir weiter sub תפ״א (?): הישיש ה׳ זוסמאן מקראקע אביו של הרב מהו ברוך מקראקע נפטר ה׳ אייר ונקבר בו ביום. Wenn Susman aus Krakau der Vater unseres Meir sein soll, so ist ברוך entweder Schreibfehler (das Chewrabuch liegt im Original nicht mehr vor[1]) oder ein zweiter Name des Rabbiners.

[1] Vgl. Monatschrift 1913, S. 621.

Dieses letztere ist jedoch wenig wahrscheinlich, da er in der Grabschrift, sowie in den beiden anderen Notizen nur mit dem Namen Meir angeführt wird.

Z. 4. Das Bild, Prov. 6, 23.

Z. 6. Die abgebröckelten Buchstaben werden wohl מהור gelautet haben. שחורתו usw. vgl. Sabb. 11[a].

Z. 7. Vgl. Baba Mezia 112[a] das halachische אומן קונה בשבח כלי. כלי bildet gleichzeitig den Anfang von כלי המחזיק (Okezim, Ende).

Z. 7—8. חזקת הבתים der Anfang des dritten Abschnittes von Baba Bathra (28[a]).

Z. 8. בית הפליאה Nachbildung von בית הבליעה (Taharoth I, 1). ומפליא usw. Jud. 13, 19.

Z. 9. Sabb. 21[a].

Z. 10—11. Vgl. Gen. rabba, Kap. 68 השקיע הקב"ה גלגל חמה שלא . . . . . בעונתה und Pes. 94[b] גלגל חוזר ומולות קבועין, vgl. Raschi das. וחוזר = וחו.

Z. 11. למאיר usw. Pess. 2[a].

759. Fogel T. Hirz Preßburg ha-Levi [Lehmann].

תפ"ג י"ד ניסן — **1723,** April 19.

Marmor. 83 *cm* hoch, 42 *cm* breit, 6 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 29 *cm* Zeilenlänge. **416.**



הילדה הבתולה
מרת פויגל בת
הראש והקצין
המפורסם פּוּ הרר
הירץ פּב סגל
ת נ צ ב ה

Über Hirz Preßburg, den Vater des verstorbenen Kindes, s. Nr. 873.

760. Zirl T. Menachen.

תפ"ג י"ג אייר — **1723,** Mai 18.

Kalkstein. 75 *cm* hoch, 54 *cm* breit, 10 *cm* dick, 65 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **824.**

---

[1] Dies auch die Quelle von Z. 4 der Grabschrift des Meir b. Naftali Hirsch bei Nissenbaum, *l' Koroth ha-Jehudim b' Lublin* S. 106. Demnach erscheint die Bemerkung dortselbst S. 158 überflüssig.

פ״ט
האשה חשוב
היקרה והישר
מרת צירל בת
ר׳ מנחם הנפטר
יג אייר תפגל
* תנצבה *

Sicherlich identisch mit „Zierl N., eine Judenwittib“, die bei Löw Sinzheim (Nr. 860) als Köchin verstarb. VA Nr. 2395.

761. Merli T. Mordechai aus Rausnitz.

תפ״ד ו׳ ח׳ חשון — 1723, November 6, Samstag.

Kalkstein. 110 *cm* hoch, 72 *cm* breit, 10 *cm* dick, 88 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **643.**

פ״ג
האשה חשוב הצנו
מרת מערלי בת ה״
מרדכי זל מרויסטץ
נפטר יו שק ונקבר
יו א ט חשון תפד ל
תנצבה

762. Edel, T. Rafael Roses aus Prag, Fr. Salman Wärter.

תפ״ד ב׳ כ״ג כסלו — 1723, Dezember 20, Montag.

Kalkstein. 135 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 8 *cm* dick, 92 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **644.**

פ״ט
האשה היקרה והחשו
תשכון בנחת ושובה. עד
ביאת רבא. הצנועה
מ אידל בת כ רפאל
רוזים מפראג אשת היק
כ זלמן וורטר. שחלח
יום ב דג כסליו תפדל:
תנצבה:

Z. 3—4. עד ביאת רבא „bis zur Ankunft des Messias“, ungewöhnlicher Gebrauch des Reimes wegen.

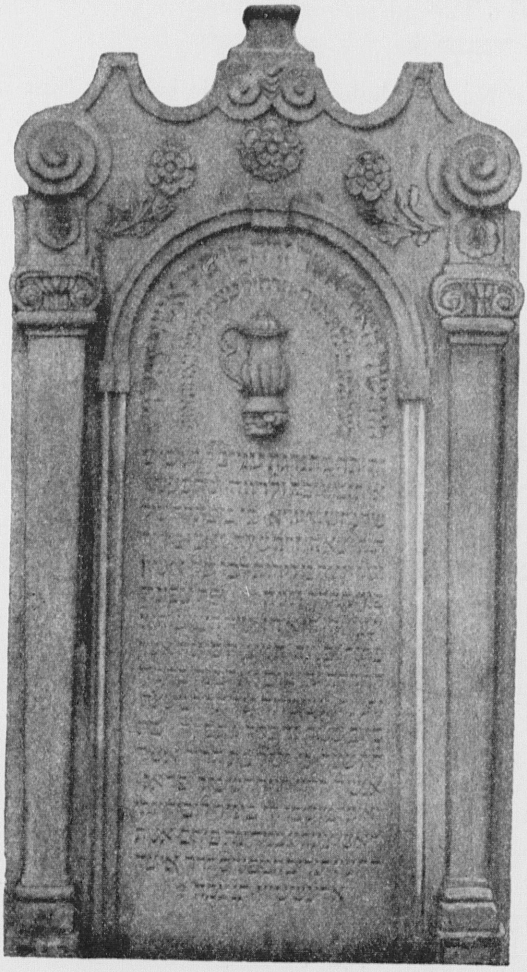
Frau von Nr. 892, vgl. das.

763. Jütl, T. Ascher Anschel ha-Levi Kauders aus Prag, Fr. Isak Arnstein.

תפ״ד ו׳ כ״ז כסלו — 1723, Dezember 24, Freitag.

Marmor. 230 *cm* hoch, 123 *cm* breit, 20 *cm* dick, 160 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. 184.

Innerhalb der Umschrift ein Krug im Relief.



הוהשך האור אשר זרח מן בת אשר הלוי
בעלת ש׳ בעלת ענוה. הרחיק עצמה מכל גאו ותאוה.

והיתה מתנהגת עניים להשביע
אותן מטובה ולרווה. ומת בעטיו
של נחש וחיוויא. כי מפתקה של
חוה יצא הגזרה שוה. ואבן מקיר
זעק יזעק מקירות לבו על אשר
פנה הדרה וזיוה ∋∈ ופה צפונה
וטמונה. היא האשה הצנוע והגונ
כחנה ופנינה. תמימה כיונה אשר
החזיקה יד יתום ואלמנה. בחסד
וחנינה. נשמתה עלתה למעונה.
ביום עשק זך כסליו תפד ל ✳ בת
לה שנה. מ יטל בת הרר אשר
אנשל הלוי קוידרש מק פראג.
ואיתן מושבו הי בעיר לוביקי והי
ראש ומנהיג במדינת פיהם. אשת
הקצין הנדיב המפורס הרר איצק
ארינשטיין. תגצבה ✳

Z. 1. Nach Num. 26, 46. בת אשר שרח, eine der Zehn, die lebend ins Paradies kamen, (Derech Erez Suta I).

Z. 4—5. „Und sie starb infolge des Rates (Überredung) der Schlange (nicht durch ihre eigene Schuld)“; vgl. B. Bathra 17ª.

Z. 5—6. „Denn von dem über Chawa gefällten Urteil rührt das gleiche Verhängnis (über alle) her“ drückt den parallelen Gedanken aus; vgl. Sota 12ª, dort mit Bezug auf Gen. 3, 16. Beachte die Verwendung von von גזרה שוה. Z. 6—7. Vgl. Habak. 2, 11; אבן vielleicht eine Anspielung auf den Namen Arnstein; beachte לבו.

Z. 16. ואיתן מושבו eine sehr gebräuchliche Redensart für die Bezeichnung des Wohnortes, die auf Num. 24, 21 zurückgeht. לוביקי ohne Zweifel Hluboka (Frauenberg) in Böhmen.

Übersetzung.

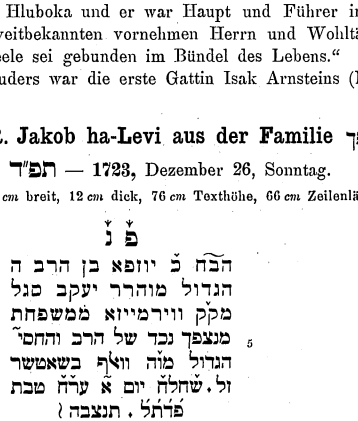
„Verfinstert ist das Licht, das ausstrahlte von der Tochter Aschers, des Leviten. Liebenswürdig und demütig hielt sie sich fern von jeder selbstsüchtigen Tat und allem Hochmut. Arme reichlich vom Besten zu sättigen gehörte zu ihren Gepflogenheiten. Nur wegen des Rates der Schlange starb sie den Tod, denn das Verhängnis Evas umfaßt alle ohne Wahl. Nun weint das Herz mit dem Steine in der Wand, daß gewichen ist ihr Glanz und ihre Schönheit. Hier ist sie geborgen und aufbewahrt, die keusche, die würdige, wie Chana und Penina, die wie eine Taube einfältige, die mit Herzlichkeit und Hingabe Waise und Witwe gestützt hat. Ihre Seele stieg hinauf in ihr Heim am Rüsttage des heiligen Sabbaths, am 27. Kislew 484 nach der kleinen Zahl, im Alter von 35 Jahren, Frau Jütl, die Tochter des hrr Ascher ha- Levi Kauders aus der Gemeinde Prag (sein Wohnsitz war in Hluboka und er war Haupt und Führer im Lande Böhmen), Gattin des weitbekannten vornehmen Herrn und Wohltäters hrr Itzik Arnstein. Ihre Seele sei gebunden im Bündel des Lebens."

Jütl geborene Kauders war die erste Gattin Isak Arnsteins (Nr. 863).

764. Juspa b. R. Jakob ha-Levi aus der Familie מנצפך.

תפ"ד א' כ"ש כסלו — **1723,** Dezember 26, Sonntag.

Kalkstein. 108 *cm* hoch, 83 *cm* breit, 12 *cm* dick, 76 *cm* Texthöhe, 66 *cm* Zeilenlänge. 888.



Zur Familie מנצפך (Mansbach?) und zur Deutung des Namens vgl. Steinschneider, Cat. Bodl. p. 960, Nr. 4994 und p. 2830, Nr. 7740; Kaufmann bei Hock S. 373 n. 1; Löwenstein, „Blätter", I S. 45; Abr. Epstein im Kaufmann-Gedenkbuch S. 303 n. 1; *Ozar ha-Sifruth* III, Abt. Gesch. S. 6; Landauer, Katalog der hebr. ... Hss. der Univ. und Landesbibliothek zu Straßburg S. 51, Nr. 37, wo das Fragezeichen zu streichen ist; Mulder, Jets over de Begraafplaatsen S. 16, Nr. 13; Halberstam, *Koheleth Schelomo* S. 60, Nr. 337 (Warburg aus der Familie מנצפך, „Levi" fehlt), Horovitz, Inschriften S. 184 Nr. 1777 und S. 225, Nr. 2147 (מנצבך).

Über den Fürther Rabbiner Wolf Buczaczer, den Großvater des Verstorbenen mütterlicherseits, vgl. zuletzt Löwenstein, Jahrb. der jüd.-lit. Gesellschaft VI. 1908, S. 167—168. 217. 220.

Ein Sohn des Wolf Buczaczer, der Landschreiber mhrr Meir, starb 1731 in Prag (Hock, S. 40, Kol. I, Nr. 462/5433; vgl. auch die folgende Nummer und S. 291 unter פשאמש).[1] Die Titulatur אב"ד fehlt hier wie in der Wiener Inschrift. — Zur Genealogie vgl. weiter unten Nr. 1039.

Jakob, der Vater Juspas dürfte wohl mit dem bei Löwenstein l. c. erwähnten gelehrten Schwiegersohn Wolfs, Jakob, identisch sein, vielleicht derselbe, der als Rabbiner in Kreuznach an Jakob Reischer eine Anfrage richtet (RGA *Schebuth Jakob* II, Nr. 161; Blätter l. c.).

[1] Zwischen dem Datum daselbst und S. 274, Kol. II, Nr. 2406 herrscht eine Unstimmigkeit.



Zu Nr. 772.

765. R. Simson b. Josef Josel Wertheim.

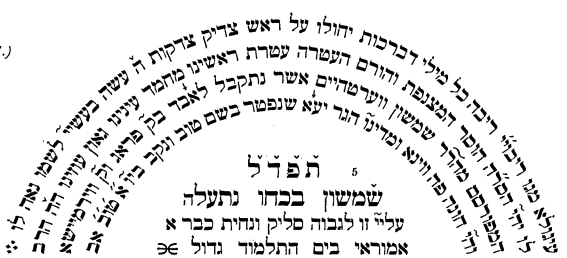
תפ"ד א' י"ז אב — 1724, August 6, Sonntag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 230 *cm* hoch, 127 *cm* breit, 12—17 *cm* dick (ungleichmäßig), 160 *cm* Texthöhe, 91 *cm* Zeilenlänge exklusive der Säulen, deren Zeilenlänge 14 *cm* beträgt. Rückwärtige Platte: 230 *cm* hoch, 127 *cm* breit, 12—17 *cm* dick, 57 *cm* Texthöhe, 78 *cm* Zeilenlänge exklusive der Säulen, deren Zeilenlänge 19 *cm* beträgt. Die zwei ein Dach bildenden Seitenplatten: je 183 *cm* lang, 76 *cm* breit, 10 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 145 *cm* Zeilenlänge. 68.

Auf der vorderen Platte oberhalb des Textes zwei Löwen, mit den Pranken einen an einer Kette hängenden Eimer haltend, rechts und links davon טול דלי.[1]

A.

(Abb. auf Taf. 7.)



תפדל

שמשון בכחו נתעלה

עליי זו לגבוה סליק ונחית כבר א

אמוראי בים התלמוד גדול ⁂

שהביא לידי מעשה רב דלית קמן שדינן נופו בתר עיקרו עקר טורא
מתור הזהב זהב טב מטובו הטיב לאחרים מאי אחר מופלג ⁂
מפלגא דלעילא עילאה גברו גבור הנאמר בשמשון ואב שלום
בשערו קול היינו בניית בונה וסות הנסתרות והנגלו גיל לדרעא ונפל נהורא ⁂
שהנהיר עיני חכמי בהלכה הלך ילך ובכו על האי שופרא דבלי בארע
ויתיבי בשמי. שומו על זאת העיר של זהב דהב פריכ פרח בכולו
טהור טהו יקרא קראו צו החמש חומש מלבר בר ומזו מיזן זי עלי וכאן ספרו.
ומנו חכמים חכמת הסופרי תזרח ובא השמש שלא בעונתו לו יגרע גורע
ומותיב. ומפרק עול מלכות דארע וקבע עתים לתורה היא אמת להאי
גבר תפסי תפיס יד כול משמש שימשא רבה דעסק בגח ובתורה הטהורה ⁂
נשמתו נשמה קרוי נר ישרא עושה חיל חילו לאוריית תקיף לתח ברכה
ברוך יאמר לעומתו אומה גדול שגדול בחל ונופו לארץ נטע בנטיע בית
רבי יתקרי הה הרב הגדול המפורסם אשר כסאו הית מוטל" בין גדולים
ושהי סר למשמעתו אנשי העיר וכמה קהלות ומדינ בחל וק חברון וצפת
תבנה ותכונן במהרה ✠ נולד יו א יג שבט תיחל ובא לכא ווין יו א כה כסליו תמה ל
והי הולך וגדול בעושר ובתקיפו עפי רוב חכמתו עד יו א טוב מנחם תפד לק.
הלך לעולמו של יובל שי לו הוי הכי קראו לי רבי שמשון בן הישיש הזקן הרר
יוסף יוזלן ווירטהיי זל מק ווירמייש שהניח אחריו ברכה ברכות הנהנין להנות
מהם עניי קרוביו עד עשרה דרי דור ודורשי וחכמי איו בעשר הוראה מורה:

אדונינו

מורינו ורבינו הרב המפורס פירסומ מלת אלבישייהו יקירא יקר והוד ופאר הדו שהוא בתוכו שרוי ואסיר בקשר של קימ קים ולימד למד בכך היה מונה מנה תקל פרסין פרוס לרעב לחמו נתן לדל. הה האבד כמהור שמשון בהישיש מהרר יוסף יוזלן ווערטה זצל מקק ווירמיישא שהיה אבד פה ווינא וקק אייזנשטט וכל מדינו הגר ⁂

עמוד

הדין בר סמכא סמך דלים ועשיר במצות מנינה מנין הדור דרי מטה מטה יליף ספרא רבה דישרא נושע בה תשועת עולמים עלמא דקשוט קישוט את עצמו בעצם של יום טוב אב תפד ל נפטר ונקבר קבירה דקרני דתורה אור ישראל המאיר לארץ ולדרים וצפון תפתח הוראה הורה הגבר גבר בכולא הוא ניהו אדונינו

[1] Der Monatsregent des Monats Schebat, in dem Wertheimer geboren wurde.

B.

(Abb. auf Taf. 7.)

והאבן הזאת אשר אני שמתי מצבה יהי לבית בתי אבן
מכלל דאיכא תולדות של צדיקים מעשים טובים דטב לי עביד
ומקני הנאה הבאה מאיזו עמים ידרישון דרש ושאל באחת דיבר הכתוב
כתבה אחת לרש עין כל לו מצא ידיו ורגליו יבראהו צדיק צדקה
ממנו יצא צדיק עשה רושם בכתב אמת ניתן לכתוב ולהודי
בירעת התומו תם ונשלמו ימות מן הרב המפורסם מהרש זצל
אור הבקר בקרו של יום א טוב מנחם. תפד לפק אכ

C.

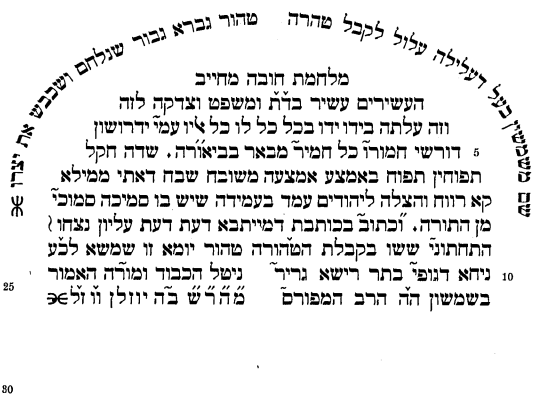
(Abb. auf Taf. 8.)

ויקח מאבני מקום הניח להתגדר גדרות צאן ישראל עשה
חיל חילו לאורייתא דדלאו חספא ואשכח מרגניתא מרגליות טובה
היה לו א תקרא לבת אא לבית בית שמשון ביתו לרווחה פתח פתח
תורות דור דיעה ובינה הבין דבר על אופנו הוא דקאמר אמר ועוש
לשמו ולשם עירו ושבב־שכיבה נאמר בו. ביום א טוב אב. אבא
דיהיב דל אמרתו תדף לפק הלך לעולמו מן הרב אבד המפורסם
מהורר שמשון ווערטהיים זצל:

D.

(Abb. auf Taf. 8.)

שגדלוהו בני בכה בעושר ובחכמה חכמתו עמדה לו
הבא הוי בה רבה ומדברנ דאומתא הוא ניהו האבד
המפורסם מהורר שמשון בן הישיש הקצין כהרר יוסף יוזלין ווערטהיים זל. שהיה אבד פה עיר מלוכה ווינא ומצודתו היתה פרוסה בקהילת איינשטאט וכל מדינות הגר. גם אל קק חברון. וצפת תובב. יפא. נפטר ונקבר יום א טוב מנחם. תפד לפק:



עמוד האבדה
אבד לדורו זו
דורו וזו זכרו זכרון
לאחרונים וראש
ראשון לכל דבר
העבודה זו נמילת
חסדים חסד חינם
מה שעשה למת
היתה שר במדינות
מדינה ומדינה ככתבה
ולשונה לשון והורית
והיר וזריז המה כופה
כפיית הר נדמה
לצדיק צדקות ה
עשה ומשפטיו עם
ישראל נודע שמו
שם האחד המיוחד
יחוד שניתן לביא
ביאת שמשא הוא
האשל הנדול
שנדלוהו

A.

Z. 1. עינולא מנו ריבוי — nach Sukka 8ª עינולא דנפיק מנו ריבוא.
ריבה כל מילי — vgl. Scheb. 26ª und öfters מאי ריבה ריבה כל מילי.
מילי דברכות — vgl. Baba Kama 30ª האי מאן דבעי למהוי חסידא ליקיים . . . מילי דברכות
דברכות יחולו על ראש צדיק — vgl. Prov. 10, 6 und II. Sam. 3, 29.
צדקות ה' עשה — vgl. Deutr. 33, 21.
בעשוי' לשמו — vgl. Sukka 9ª סוכה עשויה לשמה und öfters im rabbinischen Schrifttum.
לשמו נאה לו — vgl. שמך נאה לך in der Liturgie für das Neujahr (אין קצבה).
Z. 2. לו יהי' הסר"ה — nach Gen. 38, 9 לו יהיה הֶעֶרֶב. Hiedurch der Zusammenhang mit dem nächsten Gliede
הוסר המצנפת והורם העטרה — vgl. Ez. 21, 31.
עטרת ראשינו — usw. vgl. Thr. 5, 16 und Ez. 24, 16.
Z. 4. הונה פה — usw. die typische Bezeichnung für die Bekleidung eines Rabbinats.
שנפטר בשם טוב — vgl. Ber. 17ª ונפטר בשם טוב מן העולם.
Z. 6. שמשון בכחו נתעלה — vgl. Sota 10ª שמשון בכחו und auf derselben Seite שמשון שנתגנה בה כתיב ביה ירידה יהודה שנתעלה בה כתיב ביה עלייה.
Z. 7. עלי' זו לגבוה סליק — nach Pes. 3ᵇ אליה לגבוה סלקא.
Z. 7—8. ונחית כבר אמוראי — vgl. B. Bathra 74ᵇ נחית בר אמוראי.
Z. 8. בים התלמוד — die Quelle für dieses in der späteren Literatur oft gebrauchte Bild wohl Jalkut Schimeoni zu Ps. 104, 25 זה הים גדול מדבר בתורה . . . שם רמש . . . אלו מסכתות . . . חיות קטנות . . . אלו התלמידים . . .
Z. 8—9. התלמוד גדול שהביא לידי מעשה — vgl. Kid. 40ᵇ . . . תלמוד . . . גדול שהתלמוד מביא לידי מעשה.
Z. 9. מעשה רב — vgl. Sabb. 21ª und öfters.
רב דלית' קמן — nach Chulin 11ª רובא דליתה קמן.
שדינן נופו בתר עיקרו — vgl. B. Mezia 118ᵇ und Maaser Scheni III, 7.
עקר טורא — vgl. Ber. 54ᵇ עקר טורא; hier im Sinne von עוקר הרים Hor. 14ª; s. auch Sota 9ᵇ . . . הרים . . . ועקרן שמשון
Z. 10. מתור הזהב — vgl. Cant 1, 11 תורי זהב.
זהב טב — vgl. Gen. 2, 12.
מאי אחר מופלג — vgl. Sanh. 89ᵇ zu Gen. 22, 1 מאי אחר nach der Leseart in einigen Ed. des En Jakob (so Amsterdam 1726) und Gen. rabba Kap. 43 ר' יודן אמר בכל מקום שנאמר אחרי סמוך אחר מופלג.
Z. 11. מפלנא דלעילא — vgl. Sanh. 39ª . . . מפלנך לעילאי דהורמיז.

Z. 11. עילאה נברו vgl. Pes. 76a עילאה נבר.

Z. 11—12. נבורה הנאמר בשמשון ואב שלום בשערו vgl. Sota 10a אבשלום בשערו . . . שמשון.

Z. 12. בשערו קול היינו בניית vgl. Tamid 30b היו שומעין קול שער . . . und Ber. 64b ת"ח מרבים שלום בעולם . . . אל תקרי בניך אלא בונייך. Ist קול היינו בניית ein Zitat?

בונה וסותר vgl. Sabb. 73a, Mischna הבונה והסותר unter den אבות מלאכות.

הנסתרות והנגלות vgl. Deut. 29, 28.

גיל לדרעא ונפל נהורא vgl. Ber. 5b גלייה לדרעיה ונפל נהורא . . . .

Z. 13. שהנהיר עיני חכמים בהלכה vgl. Erub. 13b . . . שמנהיר עיני חכמים בהלכה . . .

הלך ילך ובכו vgl. Ps. 126, 6.

ובכו על האי שופרא דבלי בארע' Berach. 5b להאי שופרא דבלי בעפרא קא בכינא.

Z. 13—14. בארע' ויתיבי בשמי' nach Erub. 9a יציבא בארעא וניזרא בשמי שמיא.

Z. 14. בשמי' שומו על ואת vgl. Jer. 2, 12.

ואת העיר Zef. 2, 15.

העיר של זהב vgl. Sabb. 57a לא תצא אשה . . . בעיר של זהב.

דהב' פריב' Ausdruck B. Mezia 70a und öfters.

Z. 14—15. פרח בכולו טהור vgl. Negaim VIII, 3 פרחה בכולו טהור.

Z. 15. טהור טהו' יקרא Gegensatz Lev. 13, 45 וטמא טמא יקרא.

קראו צו' I. Reg. 21, 9.

צו' החמש' vgl. Zach. 8, 19 und die Deutung der Stelle in Rosch ha-Schana 18b. Auf dem Stein ההמש'.

חומש' מלבר B. Mezia 53b.

בר ומזון vgl. Gen. 45, 23.

מיון ויין vgl. Ber. 12a דתמרי נמי מיון ויייני.

זי' עליו וכאן ספרו vgl. Aboth d'R. Nathan Kap. 29, Ende das Lob des Midraschkenners und B. Bathra 4a die Ansprache an Herodes אם זייניך עלך ספרך כאן, hier natürlich in anderem Sinne. Auf dem Stein מיון.

Z. 15—16. ספרו ומנו vgl. ונתנה תוקף im Pijjut וסופר ומונה.

Z. 16. ומנו חכמים vgl. Aboth VI, 9.

חכמת הסופרים תזרח nach Sota 49b וחכמות סופרים תסרח.

תזרח ובא השמש vgl. Eccl. 1, 5 וזרח השמש ובא השמש.

ובא השמש שלא בעונתו vgl. oben S. 124 zu Nr. 758, Z. 10—11.

בעונתו לא יגרע nach Ex. 21, 10 ועונתה לא יגרע.

Z. 16—17. נורע ומותיב nach Sanh. 29a נורע ומוסיף unten und öfters.

Z. 17. ומותיב ומפרק vgl. הוא מותיב והוא מפרק, öfters im talmudischen Schrifttum.

ומפרק עול מלכות דארע' vgl. Aboth III, 6 und Ber. 58a דמלכותא דארעא . . . כעין מלכותא דרקיעא

וקבע עתים לתורה vgl. Sabb. 31a קבעת עתים לתורה.

לתורה היא אמת vgl. Ber. 5b אמת זו תורה.

Z. 17—18. אמת להאי גברא תפסי' vgl. Ber. 14b . . . אמת אמת תפסיה להאי

Z. 18. תפיס' יד Ausdruck Chul. 44ᵃ.

יד כול' משמש vgl. Keth. 24ᵇ מפני שיד הכל ממשמשת בהן. (Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Dr. N. Stein, Lemberg.)

שימשא רבה Anspielung auf den Namen „Simson". שימושא רבא geläufig aus Ascheris Hilchoth Kethanoth.

רבה דעסק בנ"ח ובתורה nach Rosch ha-Schana 18ᵃ ... רבה דעסק בתורה ובנ"ח.

Z. 18—19. הטהורה נשמתו öfters im talmudischen Schrifttum נשמתו הטהורה.

Z. 19. נשמה קרוי' נר vgl. Sabb. 32ᵃ נשמה שנתתי בכם קרוי' נר.

נר ישראל vgl. II. Sam. 21, 17; Ber. 28ᵇ.

ישראל עושה חיל vgl. Num. 24, 18.

חילו לאורייתי vgl. B. Mezia 84ᵃ חילך לאורייתא.

תקיף לת"ח ברכה nach Ber. 42ᵃ תבף לת"ח ברכה.

Z. 20. ברוך יאמר לעומתו vgl. לעתחם ברוך יאמרו in der Keduscha.

אומה נידול wohl nach אומא נדולה in Jore Dea, Abschn. 35.

שנדול בח"ל ונופו לארץ nach Maaseroth III. 10 עימרת ... בח"ל ונושה לארץ ... הולך ... אחר הנוף.

Z. 20—21. נטע בנטיע' בית רבי vgl. Meg. 5ᵃ ... רבי נטע נטיעה und בית רבי das. 11ᵃ und öfters.

Z. 21. רבי יתקרי vgl. B. Mezia 86ᵃ ... ורבי לא יתקרי.

אשר כסאו היתה מוטלת בין נדולים vgl. Gittin 56ᵃ שהיתה כסהו מוטלת בין נדולי רומי.

סר למשמעתו vgl. I. Sam. 22, 14 וסר אל משמעתך.

Z. 23. חבונה וחבונן Num. 21, 27.

א י"נ שבט תי"ח der 13. Schebat 418 = 17. Januar 1658 fiel auf einen Donnerstag.

א' כ"ה כסלו תמ"ה Sonntag war der 26. Kislew = 3. Dez. 1684.

Z. 24. הולך וגדול Ester 9, 4 מרדכי הולך וגדול.

Z. 25. הלך לעולמו vgl. Zunz, GL S. 444.

לעולמי של יובל vgl. Kid. 21ᵇ לעולם לעולמו של יובל.

יובל שי Jes. 18, 7 ... יובל שי ... hier mit Bezug auf Ukezin III, 12; siehe Sanh. 100ᵃ יש בנמטריא תלת מאה ועשרה הוי.

שי לו vgl. Gen. 49, 10 עד כי יבוא שילה die agadische Deutung שי לו = שילה bei Raschi zur Stelle. Über R.s Quelle s. רש"י ed. Berliner, S. 95, n. ג.

לו הוי הכי nach לא הוי הכי öfters im Talmud.

הכי קראו לי' vgl. Gen. 27, 36 הכי קרא שמו.

Z. 26. שהניח אחריו ברכה vgl. Ez. 44, 30 und Joel 2, 14.

ברכות הנהנין in anderem Sinne als in der halachischen Bedeutung. Öfters gebrauchte Redensart.

Z. 27. עד עשרה דרי Ausdruck vgl. Sanh. 94ᵃ.

דור ודורשי' וחכמי' vgl. Sanh. 38ᵇ ... דור דור ודורשיו דור דור וחכמיו ...

רב הונא כי הוה נפק לבי דינא מיתי עשרה vgl. Hor. 3[b] וחכמי׳ אליו בעשר הוראה
תנאי דבי רב לקמיה כי היכי דנמטין שיבא מכשורא מורה.

a.

Z. 1—2. עמוד הדין nach Aboth I, 18.
Z. 2. הדין בר סמכא Vgl. Jeb. 64[b] בר סמכא und Keth 17[a] כל מן
דין . . . סמוכו.
Z. 3 schließt an Z. 2 an.
Z. 4. ועשיר במצות עשיר als Gegensatz von דל knüpft den Gedanken weiter; zum Bilde vgl. Rosch haschana 17[a] אע״פ שרלה אני מן המצות.
Z. 4—5. במצות מגינה מגין vgl. Sota 21[a] מצוה . . . אנוני מגנא . . . und das frühere.
Z. 5—6. מגין הדור vgl. Sota 10[a] . . . אף שמשון מגין בדורו . . .
Z. 6—7. דרי מטה vgl. den Pijjut vor Keduscha in der Liturgie für Neujahrs- und Versöhnungstag.
Z. 7—8. מטה מטה יליף vgl. B. Bathra 111[a] . . . מקיש מטה האם למטה האב
Z. 8. יליף ספרא vgl. Ber. 18[b] . . . דתנא סיפרא.
Z. 8—9. ספרא רבה דישראל vgl. Sota 13[b] von Moses.
Z. 9—11. דישראל נושע ב״ה תשועת עולמים vgl. Jes. 45, 17.
Z. 11—12. עלמא דקשוט vgl. Lev. rabba Kap. 26 וכדון דאנא בעלם דקושטא; s. oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8.
Z. 12—13. קישוט את עצמו vgl. Sanh. 18[a] . . . קשט עצמך.
Z. 16—17. קבירה דקרני דתורה nach B. Kama 34[a] קרנא דתורך קבירא ביה.
Z. 17—18. דתורה אור vgl. Prov. 6, 23.
Z. 20. אור ישראל vgl. Jes. 10, 17.
Z. 19—20. המאיר לארץ ולדרים Anfang der Hymne im täglichen Gebete.
Z. 20—21. וצפון תפתח הוראה nach Jer. 1, 14 מצפון תפתח הרעה.
Z. 22. הורה הגבר nach Job. 3, 3 הורה גבר.
Z. 23. גבר בכולא vgl. Chulin 54[a] ומן גבר היא גבר בכולא.
Z. 29. פירסומי מלת׳ vgl. Hor. 4[a] oben פרסומי ניסא, דמפרסמא מילתא öfters.
Z. 29—31. מלת׳ אלבישיהו יקירא Sabb. 10[b].
Z. 33. ופאר הדו׳ vgl. Chal. 103[b] פאר הדור, מיפת הדור ist mir nur aus dem späteren Schrifttume bekannt.
Z. 32—34. הדור שהוא בתוכו שרוי vgl. Chag. 3[b] אין דור יתום שראב״ע שרוי בתוכו.
Z. 34. שרו״י ואמ״ר nach שרוי und אמור.
Z. 34—35. ואמיר בקשר של קימ׳ Ausdruck Sabb. 113[a] בקש״ק.
Z. 36. קים ולימד vgl. B. Kama 17[a] (s. weiter unten S. 147 zu Nr. 770, Zeile 3—4).
Z. 36—37. למר בכך Zitat?
Z. 37. בכך היה מונה vgl. Joma 53[b] וכך היה מונה.
Z. 38. מנה תקל פרסין vgl. Dan. 5, 25 מנא מנא תקל ופרסין.
Z. 39. פרום לרעב לחמו vgl. Jes. 58, 7 הלא פרום לרעב לחמך.
Z. 39—40. לחמו נתן לדל vgl. Prov. 22, 9 . . . כי נתן מלחמו לדל

B.

Z. 1.	והאבן הזאת . . .	vgl. Gen. 28, 22.
	לבית בתי אבות	vgl. Ex. 12, 3.
Z. 1—2.	אבות מכלל דאיכ' תולדות	vgl. B. Kama 2[a] (in methodologischer Hinsicht).
Z. 2.	תולדות של צדיקים מעשים טובים	Raschi zu Gen. 6, 9; die Quelle Gen. rabba Kap. 30 מה הן פירותיו של צדיק מצוות ומע"ט.
	דמב לי עביד	vgl. Keth. 81[b] דמבא ליה עבדי ליה.
Z. 2—3.	עביר ומהני	vgl. Tem. 4[a] אמר אביי . . . אם עביד מהני.
Z. 3.	הנאה הבאה מאליו	vgl. Pes. 25[b] הנאה הבאה לאדם בעל כרחו und B. Mezia 6[b] קרושה הבאה מאליה.
	מאליו עמים ידרושון	vgl. Jes. 11, 10 . . . לגם עמים אליו נוים ידרושו.
	דרש ושאל	vgl. Pes. 6[a] שואלין ודורשין.
	באחת דיבר הכוח'	vgl. Num. rabba Kap. 20 . . . אחת היתה ופרסמה הכתוב
Z. 4.	כתבה אחת לר"ש עין כ"ל	nach II. Sam. 12, 3 ולרש אין כל כי אם כבשה אחת קטנה; hier לר' שמשון = לר"ש.
	לו מצא ידיו ורגליו	nach Jeb. 77[b] לא מצא ידיו ורגליו בבה"מ.
	ורגליו יקראהו צדיק	nach Jes. 41, 2 צדק יקראהו לרגלו. Auf dem Steine יבראהו, das sinnlos ist und keine Verbindung mit dem vorhergehenden Worte ermöglicht.
Z. 4—5.	צדקה ממנו	vgl. Gen. 38, 26.
Z. 5.	ממנו יצא	vgl. Gen. 17, 6.
	יציאת צדיק עשה רושם	vgl. Gen. rabba Kap. 68 zu Gen. 28, 10.
	רושם בכתב אמת	vgl. Dan. 10, 21.
	אמת ניתן לכתוב ולהודיע	eine Quelle für diesen geläufigen Ausspruch vermag ich in Talmud und Midrasch nicht ausfindig zu machen.
Z. 6.	בידיעת התו"מו	nach ידיעות התומאה Anfang des zweiten Abschnittes des Traktates Schebuoth.
Z. 7.	אור הבקר בקרו של יום	vgl. Joma 20[b] לבקרו של לילה und Raschi zu Deuteron. 16, 7 לבקרו של [יום] שני.

C.

Z. 1.	ויקח מאבני מקום	Gen. 28, 11.
	מקום הניח להתגדר	vgl. Chulin 7[a] oben.
	נדרות צאן ישראל	Num. 32, 16, vgl. Ps. 79, 13.
Z. 1—2.	ישראל עשה חיל	vgl. Num. 24, 18.
Z. 2.	חילו לאורייתא	vgl. B. Mezia 84[a] חילך לאורייתא (R. Jochanan von R. Lakisch).
	לאורייתא דלאי	nach דלעי באורייתא Jerusch. Ber. I, 5 und öfters.
	דלאי חספא ואשכח מרגניתא	vgl. Jeb. 92[b] . . . אי לאו דלאי לך חספא.
Z. 2—3.	מרגליות טובה היה לו	vgl. B. Bathra 16[b] (מרגליה) טובה היתה תלויה בצוארו של א"א.
Z. 3.	אל תקרא לבת אלא לבית	vgl. Meg. 13[a] die Auslegung R. Meirs von Ester 2, 7.
	ביתו לרווחה פתח	vgl. Aboth I, 5.
	פתח פתח	nach פתח פתוח im Eherechte.

Z. 3—4. פתח תורות nach Pes. 96ᵃ פסח דורות.
Z. 4. הבין דבר על אופנו vgl. Prov. 25, 11.
Z. 4. אמר ועושה vgl. Ber. 57ᵇ ברוך אומר ועושה . . .
Z. 4—5. ועושה לשמו „um der Sache (des Gebotes) selbst willen etwas vollführen", öfters in der Halacha.
Z. 5. לשמו ולשם עירו vgl. Gittin 20ᵃ oben.
עירו ושכב vgl. Deutr. 22, 23.
ושכב שכיבה נאמר בו vgl. B. Bathra 116ᵃ דוד שהניח בן כמותו נאמרה בו שכיבה.
Z. 5—6. אבא דיהיב דל nach Taanith 23ᵇ אבא דיהיב מיטרא.
דל אמרתו תדף nach Deutr. 32, 2 תזל כטל אמרתי.

D.

Z. 1. שם משמשון nach Sabb. 103ᵃ Mischna שם משמעון (s. S. 45 zu Z. 11).
משמשון בעל דעלילה „Simson, ein Mann der Tat" nach שמשון בעל דלילה; vgl. Jud. 16, 4 und Nasir 4ᵃ, Mischna.
עלול לקבל טהרה Gegensatz zu עלול לקבל טומאה, öfters im Talmud.
טהור נברא vgl. Ber. 2ᵇ oben ומאי טהר טהר נברא.
נבור שנלחם . . . vgl. Aboth IV, 1 איזהו גבור הכובש את יצרו.
Z. 2. מלחמת חובה Sota 44ᵇ und öfters.
Z. 2—3. מחייב העשירים „er setzt die Reichen auf die Anklagebank" Joma 35ᵇ gegen Ende.
Z. 3. עשיר בדברי תורה lehnt sich an העשירים. Ausdruck wohl kaum im talmudischen Schrifttum; zur Sache vgl. Keth. 50ᵃ unten. עשיר בד״ת vielleicht aber auch Anspielung auf עשיר בדעת Keth. 68ᵃ.
ומשפט וצדקה לזה vgl. Sanh. 6ᵇ משפט לזה וצדקה לזה, Auslegung von II. Sam. 8, 15.
Z. 3—4. לזה וזה עלתה בידו vgl. Ber. 35ᵇ דורות הראשונים עשו תורתן קבע . . . זו נתקיימה בידן.
Z. 4. ידו בכל Gen. 16, 12.
כל לו כל אליו nach Joma 4ᵇ קול לו קול אליו.
אליו עמים ידרושון vgl. hier *B* Z. 3.
Z. 5. דורשי חמורו Ber. 24ᵃ unten und a. a. O.
כל המיר מבאר בביאורה Nachbildung des Spruches bei Wegschaffung des Gesäuerten am 14. Nissan כל חמירא . . . ביערתיה . . . (Siehe Pes. 5ᵇ unten.)
בביאורה שדה vgl. Ex. 22, 4 את בעירה ובער בשדה.
Z. 5—6. שדה חקל תפוחין vgl. Taanith 29ᵇ. Näheres Bd. I, S. 306, Nr. 399 zu Z. 5—6.
Z. 6. תפוח באמצע vgl. Tamid 28ᵇ, Mischna תפוח היה באמצע.
אמצעה משובח vgl. Meg. 21ᵇ אמצעי משובח.
שבה דאתי ממילא vgl. B. Bathra 123ᵇ unten שבחא דממילא קא אתי.
Z. 6—7. ממילא קא רווח vgl. B. Mezia 84ᵃ unten . . . וממילא רוח׳ שמעת׳.

Z. 7. רווח והצלה ליהודים עמד vgl. Ester 4, 14.
בעמידה שיש בו סמיכה vgl. Keth. 111[b] oben.
Z. 7—8. סמוכי' מן התורה vgl. Ber. 10[a].
Z. 8. התורה וכתוב' bildet das Verbindungsglied zu בכוחבת. In der Quelle ist übrigens der Nachweis für סמוכים מן התורה aus Ps. 111, 8, also aus כתובים hergeleitet.
בכוחבת דמייתבא דעת vgl. Joma 79[b] unten.
דעת עליון Num. 24, 16.
Z. 8—9. עליון נצחו התחתוני' nach Keth. 104[a] עליונים מבקשים . . . ותחתונים מבקשים . . . נצחו אראלים את המצוקים.
Z. 9. תחתוני' ששו בקבלת התורה nach dem Pijjut ששו או in der Musaphliturgie für Schabuoth.
טהור יומא זו שמשא nach Ber. 2[b] ביאת שמשו הוא ומאי וטהר טהר יומא.
Z. 9—10. שמשא לב"ע ניחא vgl. Sanh. 39[a] שמשא אכולי עלמא ניחא.
Z. 10. ניחא דגופי' עדיף vgl. Sanh. 45[a] ניחא דגופי'.
דגופי' בתר רישא נריר' nach Erub. 41[a] דבתר רישא נופא אזיל.
ניטל הכבוד ומורה nach Chulin 42[a] ניטל הכבד . . . המרה.
Z. 10—11. ומורה האמור בשמשון nach Nasir 66[a], Mischna; hier מורה = Lehrer.

ש(ם) Zeile 1, מ(לחמת) Zeile 2, ש(דה) Zeile 5, ו(כתוב) Zeile 8 und נ(יטל) Zeile 10 ergeben das Akrostichon שמשון.

d.

Z. 1. עמוד האבידה nach עמוד העבודה.
Z. 2. אבד לדורו nach Meg. 15[a] צדיק אבד לדורו. Hier אבד = אב בית דין.
Z. 2—3. זו דורו וזו זכרו nach זו תורה וזו שכרה und Ex. 3, 15; Cant. 5, 16 mit Abänderung des דורו in דורי.
Z. 3—4. זכרון לאחרונים vgl. Eccl. 1, 11.
Z. 4—5. וראשון לכל דבר vgl. Ned. 62[a]—62[b] וקדשתו . . . לפתוח ראשון ולברך ראשון . . .
Z. 5—7. דבר העבודה זו גמילת חסדים עבודה bedeutet ausschließlich „Kulthandlungen, Gottesdienst". Die Identifizierung (oder richtiger Ersetzung desselben durch Wohltun) mit ג"ח ist wohl auf den Ausspruch R. Jochanan b. Sakkais in Aboth d' R. Nathan IV. יש לנו כפרה אחת שהיא כמותה ואיזה זה גמילות חסדים zurückzuführen.
Z. 7—8. חסד חינם מה שעושה למת vgl. Gen. rabba Kap. 96 Anfang. Siehe noch Sukka 49[b].
Z. 8—9. למת היתה שר במדינות nach שרתי במדינות היתה למס Thr. 1, 1.
Z. 10—11. מדינה ומדינה ככתבה ולשונה vgl. Ester 1, 22.
Z. 11. לשון זהרית Joma 68[b] Mischna.
Z. 12. והיר וריו חמה כופה vgl. Prov. 21, 14; וריו חמה nach חרים חמה öfters im Talmud.

Z. 13. כפיית הר vgl. Sabb. 88ª הר כניגית . . . שכפה.

Z. 13—14. הר נדמה לצדיק vgl. Sukka 52ª צדיקים נדמה להם כהר.

Z. 14—16. צדקות ה' עשה ומשפטיו עם ישראל vgl. Deutr. 33, 21 und Bd. I, S. 97 zu *C*, Z. 2.

Z. 16. ישראל נודע שמו vgl. Ps. 76, 2.

Z. 17. שם האחר vgl. Ex. 18, 3.

אחד המיוחד vgl. Meg. 28ª אחד מיוחד, Auslegung von Num. 28, 4.

Z. 18. יחוד שניתן לביא' nach Maim. Hilchoth Issure Biah, Absch. 22 § 10 יחוד הראוי לביאה.

Z. 19. ביאת שמשא Ber. 2ª und öfters.

Z. 20. האשל הגדול zum Bilde vgl. Kid. 40ᵇ; siehe weiters Gen. rabba Kap. 54 Ende אשל סנהדרין und Beza 27ª אשלי רברבי.

Z. 21—23. שגדלוהו בנוי בכח בעושר ובחכמה vgl. Edujoth II, 9.

Z. 24. חכמתו עמדה לו vgl. Eccl. 2, 9.

Z. 25. הבא הו"י בה vgl. Joma 76ª רויה בגמטריא הבי הוי und öfters.

הוי בה רבה nach . . . הוי בה ר' öfters im Talmud.

Z. 25—26. רבה ומדברנ' דאומתא vgl. Sanh. 14ª רבה דעמיה ומדברנא דאומתיה.

Z. 34—35. ומצודתו היתה פרוסה vgl. Pes. 3ᵇ דאת בנציבין ומצודתך פרוסה בירושלים „Sein Netz war ausgebreitet" typische Bezeichnung im späteren nachtalmudischen Schrifttum für die territoriale Machtsphäre eines Rabbiners. Zunächst wird diese Phrase in solchen Fällen verwendet, wo der betreffende bloß Titularrabbiner ist oder für diese Ortschaften lediglich eine Berufung erhalten hat; s. auch oben S. 54, n. 1.

So wie das Denkmal, das die Erinnerung an Simson Wertheimer festzuhalten bestimmt war, sich vor allen anderen durch reich gegliederte Formen auszeichnet, so sollte auch die reiche Inschrift durch Stil und Form die Bedeutung des in der ganzen Judenheit gefeierten Mannes in einer eigenen Art anzeigen. Die Zusammenreihung von zum Teile entlegenen Stellen aus dem ganzen Schrifttum, die durch Umänderungen des ersten Wortsinnes erzeugten Anspielungen auf die Eigenschaften und Lebensumstände des Verstorbenen stellten auch an den Leser der damaligen Zeit, wo die Kenntnis der rabbinischen Literatur eine verbreitetere war, nicht geringe Anforderungen. Aber gerade dies liegt in der Absicht des Verfassers der Inschrift. Das Lob des Gefeierten soll durch dessen eigene Ideenwelt, durch das, was seinen Lebensinhalt ausmachte, gleichsam seine Objektivierung finden. Den Zeitgenossen und auch den Nachkommen die Bedeutung Wertheimers einfach mitzuteilen, hielt der Autor für ganz überflüssig. Aber jedermann, der

vor das Denkmal hintritt, sollte den lebendigen Eindruck der Persönlichkeit Wertheimers verspüren. Es ist die Sprache des Verstorbenen, die sich auf seinem Grabe vernehmen läßt. Der Besucher dieser Stätte soll erfahren, daß hier ein Mann begraben liegt, der wie ein Herr im ganzen weitschichtigen Schatze gewaltet hat, der auch für die Begegnisse des Tages Beziehungen in der alten Weisheit zu entdecken wußte.

Daß nun die Neigung, die Bedeutung Wertheimers besonders hervortreten zu lassen, diese gekünstelte Form der Inschrift verursacht hat, in der das wenige, was an Tatsachen mitgeteilt wird, in einem Meere von Phrasen ertränkt wird, ist zweifellos. Noch jetzt kann man wahrnehmen, wie die Menschen ihre aus wirklicher Verehrung oder Schmeichelei fließenden Ehrenbezeigungen durch die Form, etwa durch Auflösung üblicher Abbreviaturen bei Titulaturen u. dgl. m. auszudrücken suchen. Die besondere Art der Form muß jedoch in der Person des Autors und in weiterem Verfolge in der Manier der Zeit gesucht werden.

Wer war nun der Verfasser dieser unstreitig von ungewöhnlicher Gelehrsamkeit zeugenden Inschrift? Kaufmann, Samson Wertheimer S. 111, n. 1 vermutet David Oppenheim. Die Begründung, auf die diese Vermutung sich stützt, ist nicht ohne Berechtigung. David Oppenheim ist in der Tat als Meister dieses Stiles bekannt. Trotzdem steht er dieser Inschrift fern. Der Verfasser ist Berusch Eskeles (Nr. 906), der Schwiegersohn Wertheimers. Ist dies schon durch die Natur der Sache begründet, so gewährt vollends der Vergleich unserer Inschrift mit dem aus Approbationen bekannten schriftlichen Ausdrucke Eskeles' volle Gewißheit. Besonders sei auf die vom Mittw. RCh. Tamus 477/1717 datierte Approbation zu Sacuths קול הרמ"ז, Amsterdam 479/1719 und auf die vom 27. Kislew 488 zu Zebi Hirsch b. Asriels Schulchanaruch-Werke *Beth Lechem Jehuda*, Żolkiew 493/1733, hingewiesen, in welchen sogar eine Reihe von gleichen Wendungen den Vergleich herausfordert.[1]

In der Schätzung seines Schwiegervaters hat Berusch Eskeles nur der Empfindung seiner Zeitgenossen Ausdruck gegeben. In Simson Wertheimer wurde ja nicht nur der Mann verehrt, der „vor Königen gestanden", nicht nur der hervorragende *Stadlan*, der eine judenfeindliche Verordnung, deren man jeden Augenblick gewärtig sein konnte, im richtigen Momente durch seinen Einfluß bei Hof abzuwenden vermochte. Was alle andern durch ihre

---

[1] Da die alten Żolkiewer Drucke immerhin selten sind, so seien hier Anfang und Ende mitgeteilt: שבהוהו רבנן לדצב"י שעי"ן אור"ו מחזיק בשרו דתור"ה תורתו אמונתו כאומן ישא את היונק ועול"ל לקבל טהרה טהור גברא גבר יאיר ונהיר ליה שבילין דנה"ר דעה ובינה מבין דבר מתוך דבר ה' זו הלכה . . . ושליח הא דשלי"ח שלוח"י והא דאתי ממילא קא רווח ריוח וקרן קרנא דתורה אור לתורה נסע ונלך הליכות עולם שכולו טוב טובה שהקדים קדמא ואולי אזיל לגבר דאהינא הן ועידיהן יצדקו צדקה ורחמים ושלום יהיה בהילך הכ"ד המדבר לכבוד התורה ולומדיה למודי ה' ורב שלום אדבר אבקשה טוב לך עייל ס"ך ואפיק ז"ך כסליו פת"ח תורו"ת תורה שבכתב כתב לך: הקטון יששכר בערוש בא"א מ"ו הגאון המפורסם בתורה ובחסידות מהור"ר גבריאל זצ"ל מקראקא החונה בק"ק ניקל שפורג ומדינות מעהרין ומדינת הגר ובק"ק ומדינת מגענצע יע"א:

Aus קול הרמ"ז sei Folgendes mitgeteilt: . . . יציאות צדק עושה רושם בכתב אמת ויציב יציבא מלתא אלבישייהו יקירא . . . לעמוד בו בעמידה שיש סמיכה . . . באמירה לגבוה קא סליק . . . והמצורף ומחובר לטהרה מיהר גברא גבר בגוברין גבר דכולא בי . . . ותרום קרנינו קרנא דתור"ה בי' גביר"א.

Geschäfte in Anspruch genommenen Hoffaktoren nicht oder nur in gewöhnlichem Maße besaßen, war ihm in der Vollendung zu eigen. Eine talmudische Kapazität, ein *Gaon* und ein Mann der Tat in einer Person! Seit dem Untergange des jüdischen Reiches wurden diese Männer gezählt. Der Wiener Hoffaktor war nun einer, in dem nach langer Zeit wiederum „Gelehrsamkeit und gesellschaftliche Stellung" sich vereinigten. Die geistige Vollendung und die Machtentfaltung der Einzelpersönlichkeit als solcher gaben jedoch nicht den Maßtab für die Bewunderung ab. So sehr das Geistige im Leben der Juden auf Grund natürlicher Veranlagung und einer Reihe biotischer Notwendigkeiten den größten Raum einnahm, so wurde doch die geistige Beschäftigung von einem andern Gesichtspunkte aus als dem der Entwicklung der seelischen Kräfte gewertet. Die Beschäftigung mit der Gelehrsamkeit galt als die Erfüllung eines göttlichen Gebotes. Der Gelehrte ist ein Mann, der ausersehen ist, göttliches Gut zu verwalten, dessen alle bedürfen. Mit diesem von einem höheren Willen übertragenen Amte sind nun eine Reihe von Pflichten verknüpft. Die gesellschaftliche Stellung gar konnte ja der Natur der Sache gemäß nur in dem Maße öffentliche Schätzung erfahren, als durch sie alle Bedürftigen Schutz erfuhren. So konnte ein Mann, der für ausersehen erachtet wurde, ein Volk, das von heute auf morgen lebte, in seiner schwankenden bürgerlichen Stellung zu schützen und es in seinem als höchsten empfundenen Lebenszweck zu fördern, eine Verehrung erfahren, von der unsere Zeit sich keine Vorstellung mehr machen kann.

Inwiefern die Lebenstätigkeit Simson Wertheimers wirklich auf das Ideale gerichtet war, entzieht sich unserer Beurteilung. Alle die Wohltätigkeitsakte an Einzelne und ganze Gemeinden, die Förderung von Gelehrten, das Eintreten im Falle Eisenmenger, die große Stiftung u. dgl. m. hätten ebenso von Anderen ausgehen können, die über seine Machtmittel verfügten. Die Voraussetzungen für derartige Handlungen sind mehr in den in den damaligen jüdischen Kreisen herrschenden Vorstellungen zu suchen als im Einzelindividuum. Bis auf die wenigen Ausnahmen, die von Zeit zu Zeit das jüdische Quartier verließen, um es draußen anzufeinden, lebten Alle von derselben geistigen Nahrung. Nur in dem Verhalten des Gemütes zu den durch das Gewissen verpflichteten Handlungen, in der Freudigkeit des Tuns, in der originellen Stellung zu dem Überlieferten liegt die Bedeutung der Einzelpersönlichkeit. Es darf auch nicht übersehen werden, daß in der Zeit, in der Wertheimer lebte, jeder Jude nur als solcher gesehen wurde, gesehen durch eine trübe Brille, die seit Jahrhunderten nicht gereinigt wurde. Selbst die größten Titulaturen, die einem Juden zuerkannt wurden, der Titel eines Kammeragenten, Oberhoffaktors u. dgl. m. waren ausschließlich jüdische Titel, die gar keinen staatsbürgerlichen Gehalt besaßen. Unwillkürlich in die Glaubensgemeinschaft gedrängt, fand er hier genug des Leides, das ein normal gearteter Mensch nicht abschütteln konnte. Er sah sich aber auch im Mittelpunkt all dieser Menschen, die zu ihm mit Gefühlen des Stolzes und der Hoffnung hinaufblickten. Ein Mann von der gelehrten Bildung Simson Wertheimers wird aber nicht nur durch das Gefühl allein geleitet. Er weiß,

„was und wo alles geschrieben steht". Der lapidare Satz „Befreiung und Errettung der Juden wird von einer anderen Seite erstehen, du aber und dein Vaterhaus, ihr werdet untergehen" hat durch Jahrhunderte von seiner Kraft nichts eingebüßt. Ob Simson Wertheimer darüber hinaus eine Bedeutung zuzuerkennen ist, ist bei dem Mangel innerer Zeugnisse nicht zu entscheiden.

Als Gelehrter hat er keine Werke hinterlassen, die einen richtigen Maßstab für seine Bedeutung abgeben könnten. Die Proben, die Kaufmann (Simson Wertheimer S. 51, n. 1; 53, n. 1 und 2) von seinen homiletischen Vorträgen gibt, zeigen wohl von einer Versiertheit im Schrifttum, erheben sich aber durchaus nicht über das Mittelmaß. Die Bedeutung eines Gelehrten bestand aber in dieser Zeit ausschließlich auf dem Gebiete der gesetzlichen Praxis. Ein Mann von überragendem Können auf diesem Felde wurde in der Regel mit dem Prädikate *Gaon* bezeichnet. Simson Wertheimer wird nun sehr oft mit diesem Titel angeführt. Nicht nur wandernde Autoren, die oft ihrem Dankbarkeitsgefühle in überschwenglicher Weise Ausdruck zu geben pflegen, sondern auch ein Jair Chajjim Bacharach (Kaufmann S. 54, n. 2), Meir AŠ (RGA *Panim Mëiroth*, Vorrede und II, Nr. 68—71; EGB, Bl. 27[a]) und andere bedeutende Männer führen ihn mit diesem Titel an. Es darf aber nicht übersehen werden, daß Meir AŠ sein Schützling, Jair Chajjim Bacharach ein naher Verwandter war. Trotz der sittlichen Bedeutung dieser Männer konnte es nicht fehlen, daß sich unbewußt in ihre Schätzung das Gefühl der Dankbarkeit und Anhänglichkeit dazwischendrängte. Der gelegentliche Einfall, die hingeworfene Bemerkung bei der Verhandlung eines Rechtsfalles aus dem Munde eines so Hochgestellten übt gerade auf den Fachgelehrten eine ganze eigenartige Wirkung aus, die umso größer ist, je ferner dieser hochgestellte Mann der Berufsgelehrsamkeit steht.

Wie dem auch sei, die Vereinigung von Gelehrsamkeit und praktischer Welterfahrung verlieh der Persönlichkeit des Oberhoffaktors und Landes- und Oberrabbiners einen Glanz, der weithin erstrahlte. Die Schulung und scharfe logische Ausbildung des Verstandes hat denn auch das ihrige beigetragen, das Leben Wertheimers glücklicher zu gestalten als das Samuel Oppenheimers. War dieser geniale Finanzmann ein kühner Unternehmer, dem die geschäftlichen Operationen Lebensbedingung waren, so war jener ein klar denkender Geschäftsmann, der das Erworbene zu schützen wußte. War Oppenheimer seiner Natur gemäß ein vorwärts drängender Charakter, dem sein Tätigkeitsdrang keine Zeit für eine Rückschau ließ, so war Wertheimer ein glänzender Verwalter, der zu jeder Zeit über den Stand seiner Angelegenheiten sich Rechenschaft abgeben konnte. Je mehr nun seine finanzielle Bedeutung wuchs, desto mehr mußte er bedacht sein, in dem einmal Errungenen sich zu behaupten. Und so erlangte er durch seine eigenen Mittel eine Stellung, die der immer geldbedürftige, neue Geschäfte entrierende Oppenheimer niemals besessen hatte. Er war der vornehme Bankier, bei dem man immer Geld haben konnte zu üblichen Zinsen und guten Sicherheiten, die man mehr oder weniger weiter in Geld umsetzen konnte. Und wie das Glück ihn im Leben

nicht verließ, so hat er auch ein besseres Schicksal in der Beurteilung der Nachkommenden gefunden. Selbst Mensi, bei dem die jüdischen Finanzmänner schlecht wegkommen, der speziell für die schöpferische Natur Samuel Oppenheimers nicht den richtigen Maßstab hat, beurteilt Wertheimer viel günstiger. „In seinen Darlehensbedingungen", sagt Mensi (S. 144) wörtlich, „war Wertheimer weit bescheidener und maßvoller als Oppenheimer. Für gewöhnlich begnügte er sich mit 6 bis 9 % Zinsen. Ausnahmsweise begehrte er allerdings 12 %, einmal — unter besonderen kritischen Verhältnissen — sogar (übrigens für einen kleinen Betrag) 36 %. Im großen und ganzen aber hat es den Anschein, daß günstigere Bedingungen, als sie jeweilig von Wertheimer geboten wurden, bei dem aufs Äußerste erschöpften Staatskredite überhaupt nicht zu erzielen waren."[1]

Eingehend beschäftigt sich mit dem Leben und der Deszendenz Simson Wertheimers D. Kaufmann in einer besonderen Schrift, betitelt „Samson Wertheimer, der Oberhoffaktor und Landesrabbiner (1658—1724), und seine Kinder", Wien 1888.[2] Kaufmann benützt hiebei die gedruckte Literatur und stellt insbesondere alles auf ihn Bezügliche, das sich zerstreut in den jüdischen Schriftwerken der Zeit findet, in dankeswerter Weise zusammen. Daß die Gestalt Wertheimers hiebei ins Riesenhafte wächst, kann keinen wundernehmen, der die Art Kaufmanns kennt, die Dinge in vergrößertem Maßstabe zu sehen. Von demselben Autor ist im Jahre 1892 in Wien eine weitere Schrift unter dem Titel „Urkundliches aus dem Leben Samson Wertheimers" erschienen, in welcher über die Aszendenz Wertheimers, seine Besitzungen in Markbreit, seinen Kampf um das Besitzrecht in Frankfurt a. M., seine Beziehungen zur jüdischen Gemeinde dortselbst und mehrere andere Mitteilungen aus archivalischen Quellen gemacht werden. Aus dem Reichsfinanzarchive stammen die Nachrichten über einzelne Geschäfte Wertheimers mit dem Staate bei Mensi, vgl. das. Register.

Über den Nachlaß Wertheimers enthält VA Nr. 2536 einen umfangreichen Faszikel, der noch nicht ganz ausgenützt werden konnte. Ebenso beansprucht die Geschichte der von Wertheimer errichteten Stiftung (Magistr. Test. Nr. 4804 ex 1724), eine separate monographische Behandlung. Die am 11. August 1724 überreichte Sperrelation besagt, daß am 6. August 1724 Simson Wertheimer „kaiserl. Oberfaktor, Jud, auf der Cärndnerthor Pastei in seiner eigenthümblichen Behausung nebst Hinterlassung einer Wittib, 6 majorennen Kindern und einem minderjährigen Knaben" gestorben sei.

Die Witwe und die Kinder sind nicht mit Namen genannt, aber alle schon bei Kaufmann aufgezählt. Die Witwe ist Magdalena oder Merli T. Tebli Schiff, die in erster Ehe mit Isak b. Jehuda Berlin (Isak Jost Liebmann) verheiratet war. Vgl. oben S. 65—70 und weiter unten S. 151—157.

Die Kinder aus Wertheimers erster Ehe mit Frumet T. Isak Brilin (S. 35—37) sind:

[1] Man vgl. damit meine Bemerkungen oben S. 11.

[2] Vgl. die Besprechung Moritz Sterns in Magazin XVI, 1889, S. 186—192, wo sich auch einige wertvolle Hinweise finden; vgl. auch ib., S. 204. 205.

Wolf Wertheimer; vgl. weiter unten Nr. 854, wo auch Näheres über die Nachkommenschaft.

Jehuda Löb, vgl. Näheres Nr. 958.

Chawa (Nr. 889), die erste Frau des mährischen Landrabbiners Berusch Eskeles; vgl. Nr. 906.

Tolza, die Frau Josef b. David Oppenheims; vgl. bes. Kaufmann, Samson Wertheimer S. 80. 95—98 und Urkündliches S. 123—124 (Einladungsschreiben Wertheimers an den Vorstand in Worms zu dieser Hochzeit d. d. 16. Ab. 1707); Gronemann I, S. 79; II, S. 58—59.

Sara, die erste Frau des Rabbiners Moses b. Löb Kann in Frankfurt a. M. Vgl. Kaufmann, Sams. Wertheimer, S. 94—95 und Hinweise das.; Dembitzer, *Kelilath Jofi* II, Bl. 131[b]; Dietz, S. 162—163.

Chana war an Seligman Bernd Salomon, d. i. an Seligman, den Sohn des reichen und gelehrten Beer Cohen in Hamburg, verheiratet. Vgl. oben S. 81—82; Kaufmann, l. c., S. 98—99. Die falsche genealogische Ableitung daselbst ist nach desselben Autors Studie „Isachar Bär gen. Berend Cohen, der Gründer der Klause in Hamburg, und seine Kinder" in Monatsschrift 1896, S. 220 ff., zu verbessern.

Der beim Ableben des Vaters noch minderjährige Sohn aus der Ehe mit Merli war Josef Josel; vgl. Näheres weiter unten Nr. 949.

Schon am 11. August lief eine unbedingte Erbserklärung ein, die von Magdalena Wertheimerin im Namen Josef Wertheimers und den beiden älteren Söhnen Wolf und Löw gezeichnet ist. Am 15. September legte die Witwe auf Aufforderung der Behörde noch eine von den indes ernannten Vormündern Löw Sinzheim (Nr. 860) und Isak Arnsteiner (Nr. 863) mitgefertigte Erbserklärung für ihren Sohn vor. Nun hätte eine gerichtliche Aufnahme des Inventars erfolgen sollen. Dies betrachteten jedoch die Erben als eine Schädigung ihres geschäftlichen Ansehens und machten ihre Gründe in einem Gesuche an den Kaiser geltend. Insbesondere motivieren sie ihr Recht, das Inventar selbst zu überreichen, mit dem Umstand, daß sie die Erbschaft absolute sine beneficio angenommen hätten. Wolf beruft sich überdies darauf, daß er zur letzten Staatsschuld 4 Millionen geliehen habe. Es wird auch auf Präzedenzfälle: Simon Michl (S. 55, n. 1), Abraham Ulmo (S. 92, n. 2), Lazar Hirschl (S. 32, n. 1) hingewiesen. Das Gesuch wurde am 8. Oktober per imperatorem in günstigem Sinne, aber ohne Konsequenz für einen anderen Fall erledigt. Von den nun von den Erben vorgelegten Spezifikationen soll nun dasjenige mitgeteilt werden, das geeignet ist, einen Blick in die Stellung Wertheimers zu gewähren, oder sonst von allgemeinem Interesse ist. So beansprucht die „Specification der theils eigenthümlichen, theils verhypotezirten Grundstücke" schon deshalb ein Interesse, weil das Besitzrecht zu dieser Zeit eine ausnahmsweise für jeden einzelnen Fall verliehene Gnade war. Es werden folgende Realitäten aufgezählt:

„Allhier das sogenannte Spieglische Haus, in der oberen Breunerstraße, welches pr. 20.424 fl. erkauft und bis 20.000 fl. hierin verbaut wurde.

Das Sickingische Freyhaus in der oberen Bräunerstraße, worauf vermöge Kontrakt und Verschreibung dto. 20. Mai 1719 und 25. Oktober 1723 ein Kapital von 55.630 fl. haftet, ohne was wegen der Melioration darin verwendet.

Das vorhin geweste Claudische, anitzo aber sobenannte Rasuschische Haus, worauf ein Kapital pr. 48.000 fl. haftet.

Auf der Kärntner Bastey das sogenannte Rappachische Erbenhaus, welches pr. 18.000 fl. erkauft und bis 10.000 fl. darin verbaut wurde.

Zu Döbling ein sogenannter Goberischer Hof mit Weingarten und allem, was daran anhängig, worauf ca. 10.000 fl. haften.

Zu Heyligenstatt das sogenannte Schloßbecksche Haus, welches gerichtlich pr. 3000 fl. zuerkannt worden ist.

Zu Eysenstatt unter dem Fürsten Esterhasy ein wohl erbautes Freyhaus.

In Nikolspurg das Salomo Teutsche, Austerlitz und Samson Bacharachsche Haus.[1]

Unter dem Fürsten von Schwarzenberg ein neu erbautes Haus zu Markbreit.[2]

Detto allda ein anderes wohl erbautes Haus nebst einer Scheune.[2]

Ein Häusel in Oberbreit.

Ein wohlerbautes Haus zu Wormbs.

Deto ein leerer Platz allda, die Roßmühle genannt, worauf ein Anfang zum Bau gemacht nebst noch einer andern Brandstatt.

In Frankfurth a. Mayn eine Brandstatt der Rost genannt nebst noch

Detto einen Garten der Bleychgarten genannt.[3]

Item ein Haus, die Clauß genannt.

Ein Anteil an einem Hause zu Prag, dann zu Mayntz ein gebautes Haus nebst leerem Platze."

Die „Effekten" werden in einem besondern Inventar auf die Summe von 86.939 fl. 20 kr. veranschlagt. Für die Stellung Wertheimers sind folgende Gegenstände von besonderem Interesse:

„Ein mit Diamant verziertes Portrait ohne Bild	2100 fl.
Ein dito vom Könige in Pohlen mit Rauten	2200 „
Ein dito vom Churfürst zu Mayntz	2000 „
„ „ „ „ „ Pfalz mit Rauten	200 „
„ Chur Bayerisches Portrait mit Brillanten	6000 „
„ „ Mayntzsches dito mit Brillanten	1000 „
Ein Portrait mit Rauten und Rubindl von Ihre Durchlaucht Herzogen von Wolfenbüttel	200 „
Vier Cabinetstückel	1500 „

[1] Vgl. oben S. 110, n. 1. Im Jahre 1721 suchte Wertheimer um einen Konsens zum Ankauf des Walldorfischen Gartenplatzes in Nikolsburg an (Schramm in Mitt. d. III. Sektion d. Zentralkomission, IV. Bd., 1899, S. 25).

[2] Vgl. hiezu Kaufmann, Urkundliches, S. 61 und das. S. 119 והוקם על ידו אוהל של תורה . . . בבית המדרש אשר בנה מביתו ומכספו.

[3] Vgl. ib. S. 65.

Zehn Gnadenketten. Ein von Ihro Regierenden kais. Majestät, dann von Ihro kais. Majestäten Leopoldo und Josepho Höchstseeligen Andenkens, item von Ihro Majestät der Kaiserin Amalia, 2 von königl. Majestät in Pohlen, ein vom Churfürsten zu Mayntz, deto vom Churfürsten zu Pfalz, deto vom Churfürsten zu Trier und letzte ein vom Herzogen zu Sachsen Gotha mit anhangender Bildnis, worunter 2 mit kleinen Diamanten versetzt; wiegen 19 Mark 7 Loth oder 1521 Dukaten à 3 fl. = 4563 fl."

Die zum „negotio gehörigen Effeckten" (Edelsteine und Perlen) wurden von den Erben mit dem Betrage von 264.867 fl. eingeschätzt.

Die Aktiva betrugen 1,830.660 fl. 48½ kr., denen gegenüber Schulden — darunter eine an die Jerusalemitische Judenschaft im Betrage von 15.000 fl. — im Betrage von 72.400 fl. standen. Trotz der vorsichtigen Geschäftsführung waren auch die Schuldner Wertheimers nicht durchgehend von erster Güte. Aus einer Relation des Amtssekretärs an den Oberhofmarschall anläßlich der Liquidierung des $^2/_9$ betragenden Erbes des inzwischen volljährig gewordenen jüngsten Sohnes Josef erfahren wir, daß die Aktivschulden hinsichtlich ihrer Einbringlichkeit in drei Klassen geteilt werden mußten, so daß der auf ihn zahlenmäßig entfallende Betrag von 329.328 fl. 18 kr. eine ansehnliche Reduktion erfuhr.

766. Simcha b. Chajjim aus Chmelnik.

תפ"ד מוצאי שבת כ"ש אלול — 1724, September 17, Samstag abends.

Sandstein. 128 *cm* hoch, 85 *cm* breit, 14 *cm* dick, 110 *cm* Texthöhe, 80 *cm* Zeilenlänge. **860.**

פ ט

שמחה נהפך לתוגה׳ הוא הלך
למנוחה׳ועוב אותנו ליגון ואנחה
ה׳ה הבחור נחמד כ שמחה
[ב]המנוח מהורר חיים
...מקק חמעליק ששבק
[ח]יים לכל חי ונפטר׳
בשם טוב במ״ש ק׳
אור ליום א ערב ר״ח
תפ״ה לפק: תנצב״ה

Z. 1—2. Vgl. Moed Katan 25[b] שמחה לתוגה ... שהיא למנוחה ואנו לאנחה ... נהפכה ... שמחה mit Bezug auf das eintretende Rosch ha-Schana-Fest, spielt auch auf den Namen Simcha an.

Z. 5—7 rechts und 9—10 links Text abgebröckelt.

Z. 6. Chmelnik in Rußland, Gouv. Podolien.

767. Löbusch Schames b. Abraham Flesch.

תפ"ה ו' כ"ו שבט — **1725,** Februar 9, Freitag.

Kalkstein. 120 *cm* hoch, 96 *cm* breit, 11 *cm* dick, 108 *cm* Texthöhe, 80 *cm* Zeilenlänge. **861.**

שחלה
בע[ש]ק כו שבט תפה
לפק: פנ איש ישר וכש[ר]
אשר הלך בדרך היש[ר]
טרף נתן באפו ' נהנה
מיגיע כפו ' ליבש שמש
בהמנוח הרר אברהם
פלעש זל
ת נ צ ב ה

Z. 5. Die Phrase nach Job 18, 4. Hier באפו offenbar des Reimes wegen für בפיו, wobei Zeile 6 den Nachsatz bildet.

768. Mendel b. Wolf Oppenheim.

תפ"ה ב' כ"ט שבט — **1725,** Februar 12, Montag.

Kalkstein. 72 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 10 *cm* dick, 35 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **504.**

פט
הילד מענדיל בהקצין
הרר וואלף אופנהיים
נפטר ביום ב ערח
אדר שנת תפה לפק

WD sub 13. Februar: dem Juden Wolf Oppenheimer s. Kind Emanuel im Rausch. Haus in der obern Breunerstraße, alt 6 viertel Jahre.

Wolf Oppenheim s. S. 196 ff.

769. Isak b. Hirz Darmstadt [Manasses].

תפ"ה ד' כ' אלול — **1725,** August 29, Mittwoch.

Sandstein. 78 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 10 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **508.**

פט
הילד איצק בן
הקצין הרר הירץ
דארמשטט נפטר
ביום ד ך אלול תפה
לפק

Über Hirz, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. Nr. 909.

770. R. Abraham b. R. Moses [Helen] aus Groß-Glogau.

תפ"ן ו' י"ז טבת — 1725, Dezember 21, Freitag.

Sandstein. 133 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 12 *cm* dick, 108 *cm* Texthöhe, 63 *cm* Zeilenlänge. 282.

(Abb. s. S. 112.)

פ נ

הדרשן הגדול נאה דורש ונאה
מקיים. קיים אמרינן ליתד לו
אמרינן ה"ה הרב המחבר
זרע אברהם בן הרב המחבר
ידי משה מקק גלונא רבתא
רב פעלים מקבציאל. שרבה
וקבץ פעלים לתורה. ואיך
נפל משמים הילל בן שחר
[מאיגרא רמה] לבירא
עמיקתא ויאסף א[ל עמיו] ביום ו עשק
טוב טבת ש[נת] תפו ל
ת נ צ ב ה

Z. 2—3. Vgl. Chag. 14^{b}.

Z. 3—4. Nach B. Kama 17^{a} קיים אמרינן ... ליתד לא אמרינן, eine Wendung, die Abraham Helen in der Vorrede zu Jede Mosche zur Charakterisierung seines Vaters gebrauchte.

Z. 7—8. Vgl. II. Sam. 23, 20 in der Deutung von Ber. 18^{a}, 18^{b}.

Z. 8—9. Vgl. Jes. 14, 12.

Z. 9—10. Dem Verfasser schwebt Chag. 5^{b} (נפל מן ידיה אמר מאגרא רם ... לבירא עמיקתא) vor.

Weder der Name des Verstorbenen noch der seines Vaters sind ausdrücklich genannt. Der Verfasser der Grabschrift konnte an die im Volksleben wurzelnde Gewohnheit anknüpfen, den Mann nach seinem Werke zu benennen, durch welches er ja erst der Erinnerung für wert gefunden wurde. Im gegebenen Falle lag dies sehr nahe, da die Namen in den Buchtiteln wirklich enthalten sind.

Außer dem hier genannten im Jahre 1720[1] in Amsterdam gedruckten Midraschkommentar *Sera Abraham* gab Abraham Helen 1723 in Jeßnitz das

[1] Nicht 1725 wie bei den Bibliographen. Das ה in תמימה נשיכת נפש bezeichnet die Tausende. Auf dem Titelblatte des im Texte zu nennenden Jeßnitzer Druckes aus dem Jahre 1723 erscheint denn auch Helen bereits als Verfasser des *Sera Abraham*. Steinschneider, Cat. Bodl., p. LXXXIV (Berichtigungen zu p. 552, Nr. 3768), bezweifelt 1725 aus druckgeschichtlichen Gründen. Es ist nach dem Vorgehenden kein Zweifel, daß als Druckdatum tatsächlich 1720 anzusetzen ist.

Werk seines Ahnen Salomo Lurja zum zweitenmal heraus[1] und verfaßte Glossen zu Samuel Jafes Jeruschalmi-Werke *Jefe Mareh*, die zusammen mit dem von ihm besorgten Auszug aus dem Werke seines Lehrers Simeon Wolf b. Jakob aus Pinczow 1727 in Amsterdam gedruckt wurden.

Über seine Lebensumstände und genealogischen Beziehungen orientiert die Vorrede zu seines Vaters Midraschkommentar *Jede Mosche* (zuerst Frankf. a. O. 1705 gedruckt). Weitere Nachrichten erhalten wir durch seinen Sohn Josef in der Vorrede zu *Sera Abraham*. Abraham Helen war zuerst Rabbiner in Wörth, dann in anderen Gemeinden und zum Schluß Rabbinatsvorsitzender in Glogau, wo sein Schwiegervater Baruch Karpeles Vorsteher der damals bedeutenden Gemeinde war.[2] Nach dem Lobe in der Grabschrift zu schließen, stand er, dessen Arbeitsgebiet ja der *Midrasch* war, auch im Rufe eines großen Predigers.

Zu Wiener Familien stand Abraham durch seinen Sohn Josef, welcher ein Schwiegersohn des als Märtyrer in Wilna verstorbenen Rafael ha-Levi Spitz war, in verwandtschaftlichen Beziehungen. Im Hause der Wiener Verwandten Abraham Spitz (Nr. 847), Hirschel Spitz (ib. u. Nr. 925) und Mordechai Margulies-Jafe (Nr. 917) verlebte er denn auch in wissenschaftlicher Muße volle drei Jahre, die er zur Abfassung seines Kommentars *Sera Abraham* benützte. Seine angesehene Verwandtschaft verschaffte ihm auch den Zutritt zu R. Simson Wertheimer (S. 129—145), der ihn in ganz besonderer Weise auszeichnete.

Eine Zusammenstellung der Daten bei Dembitzer, *Kelilath Jofi* II, Bl. 59[b]—60[b], und Gastfreund, Wiener Rabbinen, S. 102—104.[3]

Daß Helen seine letzten Lebensjahre in Wien verlebte, wie Dembitzer (wohl nach Gastfreund) behauptet, möchte ich bezweifeln. Sein bezeugter Wiener Aufenthalt fällt in die Zeit vor 1717. Noch in den Approbationen zu *Jefe Mareh* aus dem Jahre 1724 wird er ראש ב"ד דק"ק גלונא genannt.

[1] Die bibliographische Beschreibung bei Freudenthal, Aus der Heimath Mendelssohns S. 256, Nr. 74.

[2] Ein anderer Schwiegersohn von Baruch Karpeles, Arje Löb, Rabbiner in Kremsier, später in Amsterdam, war nicht wie bei Frankl-Grün, Gesch. der Juden in Kremsier I, S. 83 der Sohn eines Ascher Anschel Munk. Sein Vater hieß David, wie schon aus seinem von Frankl-Grün angeführten גור אריה hervorgeht; vgl. auch Mulder, Jets over de begraabplaatsen der Nederlandsch Israelitische gemeente te Amsterdam, S. 10, Nr. 3.

[3] Nachzutragen wäre der Hinweis auf *Sera Abraham* zu Ex. Kap. 1, wo Abraham Helen den Lemberger Rabbiner Hirz (b. Israel Aschkenasi; s. Buber אנשי שם S. 177, Nr. 448 und die Ergänzung Josef Lewinsteins das. S. 246) als seinen Verwandten (ש"ב) bezeichnet.

Der „Gaon Man Aschkenasi OR in Fürth" (Threni zu 1, 22, Eccl. zu 3, 14; auch von Gastfreund zitiert), den Abraham als Onkel bezeichnet, wird vielleicht der Bruder seines Vaters Moses Jakob b. Moses sein. Über den Fürther Rabbiner Man b. Moses vgl. Löwenstein im Jahrb. der jüd.-lit. Ges. VI, 1908, S. 157—158.

Während Gastfreund in anerkennender Weise alles Wissenswerte exzerpiert, konfundiert er in der Anmerkung auf S. 99 den Verfasser des Midraschkommentars mit Abraham b. Seeb Wolf, dem Verfasser eines gleichnamigen Buches. Aus „Helen" wird hiebei „Kelin".

Wolf, Die jüdischen Friedhöfe in Wien S. 14, entlehnt Gastfreund gerade diese Stelle.

Nun soll allerdings nicht bestritten werden, daß solche Amtsbezeichnungen auch als Titulaturen gebraucht werden konnten, aber auffallend bleibt es doch, daß von diesem seinem Wiener Aufenthalte in jüdischen Quellen nirgends die Rede ist. Ebensowenig findet man seine Spuren in Wiener Akten, wo rabbinisch gelehrte Männer zu Übersetzungen hebräischer Urkunden oft herangezogen wurden. Die bloße Tatsache, daß er in Wien gestorben ist, genügt jedenfalls nicht für die Aufstellung Dembitzers, da, wie ausgeführt wurde, von der Abfassung des Midraschwerkes in Wien bis zu dem Zeitpunkte seines Todes daselbst eine Reihe von Jahren dazwischen liegt.

Abraham Helen ist wahrscheinlich auf einer Reise, die der Vorbereitung des Werkes *Jefe Mareh* zum Drucke galt,[1] in Wien, wo er es allerdings nicht sehr eilig haben mochte, gestorben.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen Abraham Helens zu Abraham Darschan (s. Bd. I, Nr. 23), die Josef Cohen-Zedek, *Dor Jescharim* S. 12—15, in *Hagoren* I mit Phantasie herstellt, sind bereits von Kaufmann in Monatsschrift 1898, S. 366—371, aufgelöst worden.

Zum Verwandtenkreise Abraham Helens wird wohl die in Eisenstadt im 18. Jahrhundert auftretende Familie Helen gehören.

Moses Helen, Sohn des Märtyrers mhrr Elimelech (1733—1747 in Eisenstädter Archivalien), wird ausdrücklich in der Inschrift auf einem von ihm gespendeten Vorhange, wie unser Abraham, als Nachkomme Salomo Lurjas bezeichnet. 1741 bekleidete er die Würde eines Vorstehers der Chewra Kadischa, 1742 die eines Vorstehers der Gemeinde. Er scheint die Zufriedenheit der von ihm geführten Gemeinde nicht errungen zu haben, da 1745 ein scharfer Beschluß gegen seine Amtsführung gefaßt wurde. In der Inschrift auf dem erwähnten Paramente werden als Mitspender seine Frau Levia und sein Sohn David genannt.[2] Moses Helen starb 16. Schebat 508/1748.

Ein anderes eifriges und gelehrtes Mitglied der Eisenstädter Gemeinde war Rafael Glogau b. mhrr Manele Helen. Er tat sich besonders in der Leitung der Chewra Kadischa hervor und war oft zu Rechtsentscheidungen herangezogen. 1782 erscheint er als Schwiegersohn Josel Markbreiters.[3]

---

[1] כאשר הָלַךְ אברהם למסעיו in der Approbation des Preßburger Rabbiners Benjamin Wolf b. Jokerl* ist wohl eine Anspielung auf Gen. 13, 3, aber auch ein richtiger Hinweis auf das Tatsächliche.

Die freie Beweglichkeit der Rabbiner in der älteren Zeit hat in vielfachen in der Zeit liegenden Umständen ihre Begründung, zuletzt auch darin, daß sie, bei der Verbreitung der rabbinischen Gelehrsamkeit in den Gemeinden, leicht ersetzt werden konnten.

[2] Eine Abbildung bei Wolf, Eisenstädter Ghetto, Nr. 29 und 34, ung. Text.

[3] Wohl nicht identisch mit מו"ה Josel Markbreiter, der nach Reg. als Dajjan am 2. Neujahrstage 553/1752 starb.

---

* בנימן וואלף בהרר"י זצל"ה ebenso ein Jahr vorher in der Approbation zu תולדת יעקב Fürth 1726. In RGA השיב אליעזר wird er Wolf יאקרלש genannt. Für 1714 ist sein Aufenthalt in Preßburg bezeugt. Er unterschreibt in diesem Jahre (20. Ab) eine Entscheidung in einer Streitsache zwischen Isak Spitz (vgl. Nr. 847) und Moses Löb Lipschitz in Eisenstadt (DW). Er ist der Vater des 1721 verstorbenen Jehuda Löb (Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Bl. 19a, Nr. 73). אב"ד und Vatername Wolfs fehlen im Epitaph.

Er starb kinderlos Montag den 27. Schebat 582 = 18. Februar 1822.[1] Seine Grabschrift bezeichnet auch ihn als einen Abkömmling Salomo Lurjas.[2]

Ein Nachkomme des Verfassers von *Jede Mosehe* und Salomo Lurjas war Wolf, der Schwiegersohn Meir Eisenstadts (MᵃhrᵃM AŠ). Nach dem Tode Eleasar Kalirs heiratete er dessen Witwe Chawa, die Tochter des gefeierten Talmudmeisters; vgl. Vorwort zu מאורי א"ש wo der Verfasser, der nachgeborene gleichnamige Sohn Eleasar Kalirs, der Wohltaten gedenkt, die ihm sein Pflegevater angedeihen ließ.

[1] Über eine zu seinem Andenken errichtete Stiftung enthält ChB Bl. 26ᵃ eine für Gefühl und Ausdrucksweise interessante Aufzeichnung: אחרי טות הישיש הרבני המופלג מו"ה רפאל גלונא זצ"ל וורע אין לו, ועזב יגיעו וחילו, ללא עטלה בו ולא גדלה, היא העזי בוגדו, אשר נתנו עמדו, לקחת לבבו ומאודו, הסצרנו (אני והק' כ"ה מענקי סג"ל ענגלענדער) ודברנו על לב האשה הזאת ועל לב אביה, השומר את סרה, לתת להמנוח הצדיק ז"ל שם ושארית ע"י איזה קרן קיטה, ולא יכרת שם המת, והמה, תחת אשר נטלנום טובות, בדבר הנושים והחובות, התרצו ונתנו סך ס' זהו' ט"כ fl. 60 צוואנציגר טן העזבון לק"ק אל איזה ח"ק אשר יאות בעינינו, והנה מאו גליתי דעתי להק' ר"ט סג"ל לתת טשפט הבכורה לח"ק דנ"ח.ואולם הק' הנ"ל נטה לח"ק אחרת, ובניתים ניתן המעות אל תוך השפארקאסע בוויען אַ ד' למאה כידוע ועתה אשר רבו כמו רבו ההוצאות אצל הח"ק דנ"ח מביותר ע"י בנין, ותם הכסף ברוב ענין, השע תת לי הק' ר"ט סג"ל ונתן לי רשות לקחת המעות מיד השפארקאסע אל יד הח"ק דנ"ח לחלוטין, ואטנם תכתב זאת לדור אחרון, שבכל שנה ושנה ביום י"צ ינתן נר של שעוה (לערך חצי ליטרא) הדולק כ"ד שעות [לבה"כ, וג' לוטדי' ילכו על קבר המנוח ז"ל ויקבל כל אחד כ"ד צ"ל ט"כ מינין, והמה יהיו מבני החברא דוקא, וא' מה' יאטר קדיש דרבנן אחר השיעור בבהמ"ד. וכה יהיה וכה יקום בתקפו ל"ק יו' ג' ד"ה תשרי.

עזריאל סג"ל

Wolf.

Aus dem Umstande, daß Rafael ein hohes Alter erreichte, ist zu schließen, daß die ihn überlebende, ihre Geldmittel besonders schonende Frau, deren Vater zur Zeit noch am Leben war, seine zweite Frau war.

[2] Es sei noch auf die Namen „Rafael" und „Manele", die Sohn und Vater führen, aufmerksam gemacht. „Man" war der Name des Onkels Abraham Helens (s. S. 148 n. 3). Ein Bruder Abrahams hieß ebenfalls Manele (s. Dembitzer, l. c., 60ᵃ). Der Schwiegervater Josef b. Abraham Helens war, wie wir gesehen haben, Rafael Spitz.

War vielleicht Manele, der Vater Rafael Helens, ein Sohn Josef b. Abrahams? Die Beziehungen zu Eisenstadt, wo die Familie Spitz eingebürgert war, wären hiedurch klargelegt.



Zu Nr. 834, S. 236.

771. Merli T. Tebli Schiff ha-Cohen, [Fr. R. Simson Wertheimer].

תפ"ו ר"ח אדר ב׳ — 1726, März 3 oder 4.

Marmor. Vordere und rückwärtige Platte: je 240 *cm* hoch, 130 *cm* breit, 15 *cm* dick, 116 *cm* Texthöhe, 76 *cm* Zeilenlänge. 185.

Unterhalb der Inschrift auf der vorderen Platte ein besonders schön ausgeführtes Schiff im Relief.

(Abb. auf Taf. 9.)

פה

אטורה במלט גלומה. דיוקן האשה

A. ותיקה. זעופים חסנה טרופים. יעפים כלכלה ׀
לענים מעדנים נתנה. סחופים. עלופים פרנסה צפופים
קימה רשים שחוחים תמכה. תרעתים שמעתים רחמה
קופאי צפונות פענחי עמוקי סמכה. נבוני מעמקי ללובשם
כבשים יצפינו טפחה. חושפי זוהר והדר התורה דורשים גדלה
ביתה אספם׀ מכובלים עבות רתוקים לחפשי יצאו ~ ב
בשתדלנותה. תפושים הדרירה. רעולי רשת. טעוני עול בנפשה
להצילם יגעה. שקועי יון פדתה כלואי צינון זרזה לפרקם
הה מאז רב צדק הקימה ליורדי מטה מטה. עמדה נגד הקמים
עלינו בחרב להוטה. רבו מעלותיה ומדותיה אין לפורטה. לוית
חן היתה מעוטה. יושבי בשבת תחכמוני קלי צבטה. משופרא
שבחי ופרי ספוקא מספקא. עוסקים בתורה ומפומיהן נפקין
זקוקא. רוזני התורה פנוקא מפנקא. לחמה נתנה להמתבוננים
במילתא עמוקא. ידיה שלחה להוציא אסורים מעוקא. מזון
ובר מזן אל זן הפיקה: עורם צפד במיני תמרוקים מרקה ⁘
רישי גלותא ממאודה החזיקה: לב חשוכה שרן שזבה
מכל עקא: יודעי בינה טרדת הזמן מעליהם סנקה: מערלי
בת הרר טעבלי שיף כץ זל. הלכה לעולמה ברח אדר
שני שנת תפול · מאנו קחת תנחומין זוכריה ונואקים
חבל ׀ על דאבדין ולא משתכחין בתבל. על זאת
הארץ תאבל: רכה וענוגה איך לקברות יובל. למדו
בנות ישראל נהי לקבול. יללה השמיעו כשוכב כראש
חבל. מנוחתך תהיה בלי עצבון. עצמותיך בלי
רקבון: ~ רוחך ונשמתך בלי דאבון ⁘ לקץ הימין
תנוחי במחנה משרתי עליון: יפעה ונהורא עליך
יזרח משוכן ברוב חביון ⁘

(Abb. auf Taf. 9.)

B.



אשא קול נהי ומספד תמרורים יום אוכור מנוחתה בנקוקי צורים
בכי ודמע מעפעפיה ועיניה יונבע הזוכרים צדקתה שעשה לדגלי רובע
גו חיש ונעפה למקום מה מר ושביק אל החיים בצילה צרור המור
דלאי דדלו דולא תמכה מליפול דורשי תורה הניה חשכם ממאפל
הוי אחות הוגיה מפעי פעי הומה לבם בוכרם ששכונתה בעי
וי ששבת לפני מלכים יתיצב להוצ׳אסורי׳בכושרו׳ולהתירם מחרצב
ויינה עלה למתוגה עיניהם דולפת יורדי היום בעניות מאנשי מופת
חילה וזן אותם מחטי דעליה בפנג ואפרסמן ונופת בדובשא אליה
טן דו לשמשא ובן אסתהר ברוכה טעמה כיורדת מן ההר
יאשרוה בעליה לא כחל וששר נעימה ויעלת חן במפעלי כושר
כהלה למשרי קטרין כסלינו להקיט מדברנ דאומת היתׂ כל ספינה קברניט
ללמה החשיבה תענוגי הזמן וטבע הותת על איש ולשלח אצבע
מגרה יצרה המארב בפתחי לב וכהתהו ללכת בדרכי המשולה לחלב
נכטה לדכאי ארץ אותם לכלכל רצון יראים לעשות ידיה שכל
סמקו וזכרי מעשיה הנודפים כצרי רטט החזיקם ואמרו מה חרי
ענמה נפשה לאביון במר נפש מעדנים לנפשו נתנה ובגדי חופש
פארים וחלי ואבקת עין גדי רבתה לבנות ישרא והלבישתן עדי
צעדה עלי עמה לחשכם מטרף דבוכה למלכי ושלטונים אפם הרף
קרץ אם גזרו למענה נשכך כפה ואנמון להגיונה לבם רכך
רדתה עצמה מאנשי חופר גומץ יריה ולבה טהרה להוסיף אומץ
שמן תורק שמה ווהב מופז יקרה היא מפנינים ומכתם אופז
תהומנה שומעי מיתתה ולבם נוחל צוחו ועיניהם כמים הנגרים זוחל
תהא נשמתה צרורה בצרור החי במחנה צדיקי שבמיתתן קרוים חי

A.

Die ersten Buchstaben der Wörter in Z. 2—10 ergeben der Reihe nach: 1. Das Alphabet in gewöhnlicher Ordnung, 2. dasselbe in umgekehrter Ordnung (תשרק usw.), 3. das Akrostichon מערלי בת הר״ר טעבלי שיף ב״ק ז״ל. Z. 11—19 enthalten überdies dreimal das Akrostichon מערלי. Ebenso enthalten Z. 21—27 dasselbe Akrostichon zweimal. Der Verfasser der Inschrift hat sich seine Aufgabe noch weiter erschwert, indem er die einzelnen Satzteile, die einen Gedanken ausdrücken, miteinander reimen läßt. Bei der Natur der Komposition des ersten Teiles dieser Inschrift ist ein einfacher Nachweis der Stellen nicht geeignet, das Verständnis dieser Aneinander-

reihung von Worten zu vermitteln. Es soll daher eine zeilenweise Übertragung dieses Teiles folgen, die, wenn auch nicht wörtlich, so doch in jeder Weise den Sinn genau wiedergibt. Es möge hier gleich bemerkt werden, daß das vom Verfasser gewählte künstliche Prinzip ihn zwingt, einen und denselben Gedanken zu wiederholen. Die Synonyme sind für ihn neue Worte, mit denen er den begonnenen Faden weiter spinnt. Trotz dieses Mangels versteht der Verfasser in diesem Teile den verdienstlichen Wirkungskreis der Frau Merli vorzuführen und plastisch festzuhalten! Das erste Alphabet zeigt sie als Mutter der Armen und Verlassenen, das zweite als Beschützerin der Gelehrten. Das dritte Stück, in welchem ihr Name verwebt ist, führt sie als die wirksame Verteidigerin ihres Volkes vor.

Hier (Z. 1) ist der Körper im Lehm eingeschlossen, das Bildnis der tapferen Frau. (Z. 2). Die Traurigen ermutigte sie. Die Wunden,[1] die Müden ernährte sie (Z. 3). Den Armen gab sie schmackhafte Speisen. Den Gedemütigten, den Schmachtenden[1] half sie auf. Die Bedrängten (Z. 4) richtete sie auf, die Niedergebeugten, die Armen unterstützte sie. Die Wächter des Gesetzes[2] liebte sie (Z. 5). Die über das Verborgene brüten, das Geheimnisvolle in den Tiefen enthüllen, unterstützte sie. Den Tiefsinnigen (Z. 6) gewährte sie Kleider und Unterschlupf.[3] Die den Glanz und die Schönheit der Thora enthüllen, die ihre Größe predigen (Z. 7), versammelte sie in ihrem Hause. Die in Ketten Geschmiedeten erhielten durch ihre Bemühungen die Freiheit (Z. 8). Sie sorgte für die Enthaftung der Gefangenen. Die im Netze Eingesponnenen, die schwer Beladenen (Z. 9) suchte sie mit Lebensgefahr zu retten. Die in dem Schlamm Versunkenen erlöste sie. Die in den Kerkern[4] Schmachtenden wurden durch ihre Fürsorge ausgelöst (Z. 10).

Z. 13. Vgl. II. Sam. 23, 8 und dazu die Umdeutung in Moed Kat. 16[b]. In der spätern Zeit ist שבת תחכמוני ein Gelehrtensitz schlechtweg. קלי צבטה vgl. Ruth 2, 14.

Z. 13—14. Vgl. B. Mezia 15[a] im halachischen Sinne.
Z. 14—15. Vgl. Chul. 137[b]. Z. 16—17. Vgl. Gen. 45, 23.
Z. 17. Vgl. Ps. 144, 13; Thr. 4, 8. Z. 21. Vgl. Gen. 37, 35.
Z. 22. Vgl. Sanh. 111[a]. Z. 22—23. Vgl. Jer. 4, 28.
Z. 23. Vgl. Jes. 47, 1 und Job 21, 32. Z. 24—25. Vgl. Prov. 23, 34.

B.

Die Halbzeilen reimen miteinander. Die Anfangsbuchstaben rechts ergeben das Alphabet, die Schlußbuchstaben der ersten, sowie der anderen

---

[1] Vgl. die Zusammenstellung Jeb. 47[a].

[2] Vgl. I. Chr. 2, 55 in der Auslegung von Sifre (ed. Friedmann 20[a]); Sota 11[a] Raschi.

[3] Vgl. Prov. 27, 26. יצאיו ist mit נבוני מעמקי zu verbinden und im Sinne von „Gedanken hegen" zu faßen.

[4] Original צינן statt צינוק; ursprünglich stand wohl das Richtige. Die Inschrift zeigt noch andere offenbare Fehler, die auf eine Renovierung der Schriftfläche schließen lassen.

Halbzeilen das Akrostichon מערלי בת הר״ר טעבלי שיף כ״ץ ו״ל. Die Anfangsbuchstaben der linken Halbzeilen bilden das Akrostichon יהודה ליב בן מהורר מרדכי י״ץ.

Aufschrift: Z. I. Vgl. Ez. 32, 16. Die סופרים biblisch, vgl. Eccl. 12, 5. Z. I—II. Jes. 15, 5. Z. II. Vgl. Ez. 7, 16.

Z. 2b. לדגלי רובע = Israel vgl. Num. 23, 10, Raschi zur Stelle, nach Onkelos.

Z. 4a. Sie unterstützte die, die Wasser geschöpft aus tiefem Brunnen (die tiefgründigen Weisen) vgl. Jeb. 97b die Auslegung Tosafoth.

Z. 5a. Vgl. Jer. 22, 18; vgl. Erub. 75b מיפעא פעי.

Z. 5b. בעי im Erdhaufen.

Z. 6a. Vgl. Prov. 22, 29. Z. 6b. Vgl. Ps. 68, 7.

Z. 7a. Vgl. Ab. Sara 25b und a. a. O. אשה כלי ויינה עליה.

Z. 7b. Nach Ps. 107, 23. Sinn: Geistig Hochstehende, die in Armut geraten.

Z. 8. ון אותם מחטי דעליה hier im Sinne „von bester Qualität", vgl. Keth. 50b רב ון מחיטי דעלייה.

Z. 9a. טן דו לשמשא ובן אסתהר Vgl. Keth. 75a . . . טב למיתב טן דו und Meg. 13a. ולמה נקראת אסתר שהיו אומות העולם קורין אותה על שום אסתהר und Raschi daselbst zur Stelle אסתהר· ירח יפה בלבנה.

Dieser rätselhafte Vers will ohne Zweifel besagen, daß Merli die Ehegattin von Simson (Wertheimer) und (Isak Berlin), dem Sohne der Esther, der bekannten Frau Jehuda Berlins, d. i. Jost Liebmans (vgl. Landshuth, Toledoth Ansche-ha-Schem, S. 6—7) war. Die umgekehrte Ordnung — sie war ja zuerst die Gattin Berlins — wegen des angewendeten Bildes von Sonne und Mond. Durch den Plural בעליה (Z. 10a) erfährt diese Erklärung eine weitere Bestätigung.

Z. 9b. Vgl. I. Sam. 25, 20. 33. Gemeint ist Abigail.

Z. 10. Vgl. Prov. 31, 28 und Keth. 17a. ששר statt שרק wegen des Akrostichons. Z. 11a. Vgl. Job 8, 14.

Z. 11b. Vgl. oben S. 78 zu Nr. 729, Zeile 3.

Z. 12. Vgl. Ps. 62, 4 und Jes. 58, 9.

Z. 13a. Vgl. Sukka 52a und 52b (die Charakteristik des „bösen Triebes").

Z. 13b. Vgl. Taanith 7a. למה נמשלו דברי תורה . . . ובחלב.

Z. 14a. Mit fürsorglichem Blicke sorgte sie für die Ernährung der Armen.

Z. 14b. Vgl. Ps. 145, 19 und Gen. 48, 14.

Z. 15b. Vgl. Jer. 49, 24 und Deutr. 29, 23.

Z. 16a. Vgl. Job 30, 25. Z. 16b. Prov. 29, 17 und Ez. 27, 20.

Z. 17. Vgl. II. Sam. 1, 24.

Z. 18a. Sie schritt ihrem Volke voran, um es der Vernichtung zu entziehen.

Z. 21a. Vgl. Cant. 1, 3. Z. 21b. Vgl. Prov. 3, 15.

Z. 23b. Vgl. Ber. 18a.

Merli T. Tebli ha-Cohen Schiff haben wir bereits oben S. 67 als die zweite Frau Simson Wertheimers (S. 142) kennen gelernt. Die Nähe der Gräber läßt eine Verwandtschaft ahnen, aber außer der Anspielung *B* Zeile 9[a] (vgl. die Erklärung) übergeht die sonst sehr redselige Inschrift diese Zusammengehörigkeit, auf die die lebende Frau so stolz war (vgl. S. 67—68). Wie der Verfasser der Inschrift ihre beiden Ehen durch ein Wortspiel andeutete, so hat er seinen eigenen Namen als naher Anverwandter in einem Akrostichon verwebt,[1] denn *Jehuda Löb ben mhrr Mordechai* in *B* ist kein anderer als Jehuda Löbusch, der Sohn Mordechai Mochiachs, der Schwiegersohn Merlis und ihres ersten Gatten Isak b. Jehuda Berlin[2] oder Isak Jost Liebmann. 1719 treffen wir „Löw Marcus" als einen Einwohner im Grünerschen Hause an, wo ihm sein Kind Isak, der Namensträger seines Schwiegervaters Isak Liebmann, starb; vgl. S. 82—83. Als Verfasser von Grabschriften für andere Familienmitglieder verrät er sich durch Manier und Stil Nr. 816. 827. 834; vgl. besonders die letztere Nummer, wo weitere Nachweise über ihn und seinen berühmten Vater Mordechai Mochiach.

Als Kinder der Merli werden VA Nr. 2667 außer dem Sohne aus der Ehe mit Simson Wertheimer, Josel Wertheimer (weiter unten Nr. 949), „die Liebmannschen majorennen Kinder" erwähnt. Die cum beneficio legis et inventarii erfolgte Erbserklärung ist von folgenden Kindern aus erster Ehe gezeichnet: Judit Mayer Hirschlin, Fradel Simonin, Vogel Isaac Liebmannin, Moyses Isaac Liebmann und Eleonora Isaac Arnsteinerin.

Judit Mayer Hirschlin ist Jütel, die Frau Meir b. Lazar Pösings, vgl. Nr. 827 auf S. 229—230.

Fradel Simonin ist Fradche, die Frau des russischen Kammeragenten Samuel Simon, des jüngsten Sohnes Simon Michls, vgl. oben S. 65—71. 72. 75 und Nr. 881.

Eleonora Isaac Arnsteinerin ist Ella, die zweite Frau Isak Nathan Arnsteins, vgl. Nr. 924.

Während die weiteren zwei Kinder Vogel und Moses durch eine andere Quelle nicht nachweisbar sind, vermissen wir in der Erbserklärung zwei Söhne Isak Liebmanns, die anderswo bezeugt sind: Isak und Wolf. Dies mag wohl darin seinen Grund haben, daß diese Kinder auswärts gelebt haben. Bezüglich Wolfs haben wir denn auch das Zeugnis Salomo Salman b. Jekuthiels, des Herausgebers des *Ên Jakob*, Amsterdam 1741.[3] Auffallender ist

[1] Vgl. hierzu Bd. I, S. XXV.

[2] Zu Jehuda b. Lipman Berlin (Jost Liebmann) vgl. weiter unten S. 221.

[3] Vgl. das. Vorwort des Herausgebers und Simonsen in ZfHB IX, 1905, S. 46, der zum ersten Male diese Quelle ausfindig machte und sie in treffender Weise deutete. ואחר יצא מאתנו ולא ראיתיו עד הנה besagt deutlich, daß Wolf noch bei Lebzeiten Simson Wertheimers von Wien fortgegangen ist. Zu seinem Aufenthalt in Petersburg vgl. die Quellen bei Simonsen, l. c.

Als Mäzen wird er noch von seinem Verwandten Moses Michl b. Wolf Cohen Stern, dem Herausgeber der חדושי הלכות מהר"ם שיק Homburg 1747, gepriesen.* Die Titula-

* Es sei bemerkt, daß andere Exemplare dieses Jahres diesen Passus nicht aufweisen.

es, daß der Name Isaks, oder, da er damals erst 15 Jahre alt war,[1] der seines Vormundes fehlt.

Während wir nun über Isak b. Jehuda Berlin, den von Landshuth, *Toledoth Ansche ha-Schem* S. 9 übergangenen Sohn Jost Liebmanns, Dank unseren Materialien wie den bereits früher bekannt gewordenen[2] völlig unterrichtet sind, kann die eigene Abstammung Merlis schwer bestimmt werden. Daß der Name „Schiff" und die priesterliche Abstammung nach Frankfurt weist, der Heimat der bekannten Familie, der eine Reihe von Gelehrten, darunter der scharfsinnige Meir Schiff (mʰhʳrʰM Schiff), entsproß, ist klar. Zweifelhaft bleibt es, ob wir in dem Vater der Merli den am 21. Oktober 1697 in Frankfurt verstorbenen Buchhändler David b. Moses ha-Cohen Schiff (Horovitz, Inschriften S. 140, Nr. 1386; Dietz, S. 258 A II) zu sehen haben.

---

turen sind hier nicht minder schmeichelhaft (אלוף בתורה חכם הכולל), wie die Wolf von Simon de Geldern beigelegten (Simonsen, a. a. O., S. 49).

Wolf ist wohl auch der Onkel, in dessen Namen sein berühmter Neffe, der namhafte Talmudkritiker Jesaia Berlin-Pick, der Sohn Löbusch Mochiachs, מיני תרנטא Blatt 3ᵃ eine Auslegung mitteilt שמעתי מדודי הטנוח המוסלא מוהר"י וואלף בערלין וצ"ל.

Für seine finanzielle Stellung sei auf S. 73, n. 1 hingewiesen, wo wir ihn an der Samuel Simonschen Konkursmasse mit einem Guthaben von 60.000 fl. beteiligt sehen.

[1] Das Alter folgt aus dem Umstande, daß er als Namensträger seines Vaters vor 3. Elul 471 = 18. August 1711, dem Todestage des letzteren,* nicht geboren sein kann. Daß dieses Kind bei der Mutter gelebt hat, scheint mir zweifellos zu sein. Ich deute in Ergänzung zu Simonsen den Passus ומתלמידי יותר מרבותי יוסף הטסבור סברא וביצחק יקרא לך זרע auf Josef, den Sohn Merlis aus der Ehe mit Simson Wertheimer, und Isak, ihren Sohn aus der Ehe mit Isak Liebmann, dessen Name (וביצחק יקרא לך זרע) eben der junge Isak trägt.

In diesem Zusammenhange sei darauf hingewiesen, daß Simonsen (S. 48 l. c.) wohl gegen Kaufmann, Ahnensaal S. 38 im Rechte ist, daß aber seine eigene Lösung der Stelle אדוני דודי הקצין ר' שמואל מרשבורג ... הלך עמנו ... עם כל חבריותו דהיינו אדוני דודי הקצין ר' יחואל מ"ב ע"הובנו ר' יצחק ברלין den Tatsachen nicht entspricht. Abgesehen davon, daß wir bestimmt wissen, daß Merli als Witwe Isak Liebmanns die Ehe mit Simson Wertheimer geschlossen hat, kennen wir nunmehr (s. oben S. 64) die drei Frauen Jechiels. Jechiel Preßburg kann, ohne mit Merli verheiratet gewesen zu sein, einen Sohn in Berlin gehabt haben, der nach seinem Wohnorte „Berlin" genannt wurde.

[2] Hinweise bei Simonsen, a. a. O. Vgl. noch *Megillath Schemuel* ed. A. Freimann, S. 6—7 אשתר ... אלמנת הקצין המפורסם ר' יודא ברלין ז"ל ... מיט איר זין הקצין המפורסם ר' יצחק ... אלם הוף יהודים בייא טלך מריינן יר"ה זער אן נעמליך ... Diese Stelle gilt zugleich als weitere Bestätigung der Erklärung zu B, Z. 9a. Ob Juda Berlin mit seiner 25. Juni 1675 verstorbenen ersten Frau Malka, der Tochter Samuel Hamelns, des Schwagers der Glückel von Hameln (Epitaph bei Lewinsky in Monatsschrift, 1900, S. 375), überhaupt Kinder hatte, ist mir unbekannt. Isak dürfte etwa 1677 geboren sein. Das Alter der gewiß in ungefähr gleichem Alter gestandenen Merli wird WD (Magdalene Wertheimerin, Wittib im Spieglischen Hause, Obere Breunerstraße) mit 50 Jahren angegeben.

Weitere Berichtigungen über die Deszendenz Isak Berlin-Liebmanns (vgl. Chewra Kadischa S. 14, s. v. Wertheim und Anmerk. das.) sind wohl überflüssig.

---

* Eine Interzession an den Rat in Kopenhagen betreffend eine abgeschlossene Pferdelieferung zwischen den Kontrahenten Isaac Libman in Berlin und ... Wolf Oppenheimer ... in Hannover 19. VII. 1711 (nicht ganz 4 Wochen vor dem Tode des ersten) Mitt. d. Gesamtarchivs d. deutschen Juden II, S. 106.

Als begründete Vermutung erscheint es mir, den Vorsteher David Tebli Schiff ha-Cohen, den Schwiegervater Berend Cohens (Monatsschrift 1896 S. 272), als Vater der Merli anzusprechen.[1]

772. Mirjam, T. Abraham ha-Levi Spitz, Fr. Mordechai Margulies Jafe [Schlesinger].

תפ״ו י״ג טבת — 1727, Januar 6.

Marmor. 170 *cm* hoch, 100 *cm* breit, 13 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 80 *cm* Zeilenlänge. 287.

(Abb. s. S. 128.)



יקר בעיני יי ממותא לפק: היא הצדיקת
המכפרת במיתתה והי׳ ראוי לומר בה עפ
יי אא מפני הכבוד: כבודי ומרים ראשי:
קלני מזרועי קלני מראשי: הה צנועה מ
מרים בת נדיב מחזיק בכ ובמ המרומ הרר
אברהם שפיץ סגל: היתה זיווג למרגליות
יפה וטובה החריף והבקי אין כמוהו בנדיבתו
בשתדלנותו וחריפתו ובקיאתו כמהרר
מרדכי מרגליות יפה נרו: לא יהי כבה:
נשמתה תצבה:

Z. 1—2. Der 13. Tebeth fiel in diesem Jahre auf einen Montag.

Z. 3. Vgl. oben S. 77 zu Nr. 728, Z. 1, hier besonders passend. זו בורה nach באר של מרים vgl. Taanith 9ª, B. Mezia 86ᵇ.

Z. 4. Num. 20, 1.

Z. 5. Gen. 7, 13 und öfters.

---

[1] Über die sonstigen Verbindungen der damals angesehensten Familien Wertheimer, Cohen und Liebmann sind wir genügend unterrichtet.

Simson Wertheimers Tochter Chana war an Seligman, den Sohn Berend Cohens, verheiratet (S. 81 und S. 143). Glückchen, die Pflegetochter Berend Cohens, war mit Jakob, einem Sohne Jost Liebmanns, verheiratet (Monatsschr., l. c., S. 269). Berend Cohen heiratete nacheinander zwei Töchter Tebele Schiffs (ib. S. 222 und 272).

Z. 6—7. Vgl. Ps. 116, 15.

Z. 7—8. Vgl. oben S. 119 zu Nr. 753, Z. 9.

Z. 8—9. Vgl. Moed Katan 28ª ומפני מה לא נאמר בה על פי ה׳ מפני שנגאי הדבר לאומרו; vgl. dazu oben S. 77 zu Nr. 728, Z. 2.

Z. 9. Ps. 3, 4. Zeichen auf ומרים als Anspielung auf den Namen Mirjam.

Z. 10. Sanh. 46ª, Mischna.

Z. 11. Cant. 7, 2. מה יפו ... בת נדיב mit Bezug auch auf Z. 12—13 (מרגליות יפה). מחויק usw. vgl. oben Nr. 728 zu Z. 5—6 auf S. 77.

Z. 15. נרו (= נטריה רחמנא ופרקיה) ist gleichzeitig das Subjekt zu dem nächsten Satze; vgl. ähnliches „Briefe", S. 44, n. 29.

Mirjam, die Tochter des Abraham Spitz (Nr. 847), war die erste Gattin Mordechai Margulies-Jafes (Nr. 917). Die Grabschrift der zweiten, ihn überlebenden Gattin s. Nr. 1035.

Mirjam hinterließ laut VA Nr. 2740 sieben minorenne Kinder. Mit Namen sind diese Kinder VA Nr. 5148 (Abraham Spitz; vgl. weiter unten Nr. 847) angeführt. Ein zu ihren Lebzeiten verstorbenes Kind s. oben Nr. 719. Über die Erbschaft enthält der Akt nichts, aber VA Nr. 4733 (Pessel Hirschl, vgl. weiter unten Nr. 835) wird die Ausfolgung der Erbschaft an ihren Ehemann als Präzedenzfall angeführt.

Als Todesdatum hat VA 4. Januar = Samstag 11. Tebeth, WD (dem Marx Schlesinger s. W. Margam im Hittnerischen Hause a. alten Bauernmarkt, 40 Jahr) 7. Januar, also Dienstag, der aber auf den 14. Tebeth fiel. In der Inschrift stimmen Wochen- und Monatstag trotz der zweimaligen Wiederholung (Z. 1 und Z. 6) nicht überein.

773. Wolf b. Hirz Darmstadt [Manasses].

תפ״ז ב׳ י״ט שבט — 1727, Februar 10, Montag.

Sandstein. 70 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 12 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. 542.

פ̃ ט̃
הילד וואלף
בן הקצין הרר
הירץ דרמשט
נפטר יום ב̆ י̆ט̆
שבט ת̆פ̆ז̆ל:
* * * * *
ת נ צ ב ה

Über Hirz, den Vater der verstorbenen Kinder, vgl. Nr. 909.

774. Beer b. Hirz Darmstadt [Manasses].

תפ"ו ה' אדר — **1727**, Februar 26.

Sandstein. 74 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 11 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 31 *cm* Zeilenlänge. **541.**

פ ט

הילד בער בן
הקצין הרר הירץ
ד ר מ ש ט א ט
נפטר ה אדר
ת פ ז ל פ ק *
ת נ צ ב ה

Vgl. den Hinweis in der vorhergehenden Nummer.

775. Koppel Saks aus Schaffa b. Elchanan aus Opatow.

תפ"ו אור ליום א' ניסן — **1727**, März 30, Samstag nachts.

Marmor. 108 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 12 *cm* dick, 85 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **812.**

פ ט

איש תם וישר ❁
ויא הרר קאפל
זאקם מקק שאפי בן
הה כהרר אלחנן זל
מקק אפט ושחל ה
יג אור ליום אה ניסן
תיו פא זיין לפק ❁
ת נ צ ב ה

Z. 2. Job 1, 1; stereotypes Lob auf Grabsteinen, namentlich in Polen.

Z. 7. Trotz ושחל"ח = ושביק חיים לכל חי (vgl. Zunz, GL, S. 308, Anm. a) יצאה נשמתו = י"נ! Vgl. Bd. I, S. 437 zu Z. 10—11 von Nr. 578.

Koppel Sax starb im Siking. Hause, obere Breunerstraße, im Alter von 50 Jahren (WD sub 30. März). Er war laut VA Nr. 2758 Wertheimerscher Kellermeister und hinterließ zu Schaffa in Mähren eine Frau namens Lebel, auch Judith genannt, und 3 minorenne Kinder. An einen bei Wertheimer

befindlichen Kasten wurde im Beisein des Gerson Sussmann (vgl. weiter unten Nr. 1048) die Sperre angelegt. Am 22. Oktober desselben Jahres wird „des Judens Wertheimber Kellermeisters Inventar“ im Beisein des Sohnes Bernard Sax und des Samuel Isak Wertheimber aufgenommen, das die geringe Summe von 65 fl. 11 kr. ergibt. Noch im Jahre 1733 beschäftigt dieser Nachlaß die Behörde. Berl (Bernard) Sax, geb. 1709, ließ sich nämlich 1732 in Wien taufen, wobei er den Namen Siegreich annahm. Januar 1733 sucht er das Obersthofmarschallamt an, ihm die Spesen von 51 fl. 5 kr. zu ersetzen, die er auf die Taufe seines Bruders Simon, nunmehr Karl Nikolaus Siegreich, verwendet hatte, und führt dabei aus, daß er infolge seiner Bemühungen, den Bruder von den jüdischen Irrtümern zu befreien, um ein halbes Jahr später von seinem Meister freigesprochen wurde.

776. Wolf b. Mordechai Margulies-Jafe [Schlesinger].

תפ"ז ו' כ"ד סיון — **1727,** Juni 13, Freitag.

Marmor. 153 *cm* hoch, 100 *cm* breit, 10 *cm* dick, 108 *cm* Texthöhe, 78 *cm* Zeilenlänge. **201.**

(Abb. auf Taf. 10.)



מרגליות יפה
שמו נודע בכל פינה:
שתדלן ומנהיג מדינה:
בנימן זאב ירדוף מצות אלהים: פרנס ומנהיג
ותמים דעים: שמו הטוב נודע בקצוי אים:
הרבה להשתדל ולדרוש לעמו: והציל
בגופו וממונו כמה נפשות בדבורו ונואמו:
שמו הטוב עדיף משמן ואפרסמו: דכי וטהור
ונקי הי כל ימיו: יום הספד נקבע למו: לעמו
הניח אנחה: והוא הלך למנוחה: בצרור החיים
תהא נשמתו נוחה: בנימן ידיד יי ישקוט שקט
ושאנן: בצל שדי תתלונן: ער בוא שמו ינון:
ויעמוד לגורלו בקץ הימין:

Z. 1. „Am Tage, da der Mensch erschaffen wurde“ = Freitag, „im Monat, in welchem die Thora gegeben wurde“ = Siwan.

Z. 2. „Im Jahre 487 der Schöpfung“, die Tausende sind ausgelassen, vgl. Bd. I, S. XXXIII. נפטר oder ähnliches fehlt.

Z. 8. Nach Gen. 49, 27; zum Gedanken und Bilde vgl. Prov. 21, 21 und a. a. O.; Ber. 6^{b}, Aboth IV, 2 und öfters.

Z. 12. ואפרסמו verlangt der Reim. Dem Verfasser schwebt אפרסמא דכיא (Kerithoth 5^{b}) vor, deshalb דכי des nächsten Reimgliedes.

Z. 13—14. Vgl. oben S. 145, Nr. 766 zu Zeile 1—2.

Z. 14—15. Die freiere Wendung der üblichen Eulogie des Reimes wegen. Z. 15. Vgl. Deutr. 33, 12.

Z. 16. Vgl. Ps. 91, 1. עד usw. „bis der kommt, dessen Name ינון“ vgl. Sanh. 98^{b} ינון שמו ... (des Messias) מה שמו.

Z. 17. Vgl. Dan. 12, 13.

Übersetzung.

„Am Tage, da der Mensch erschaffen wurde, am 24. des Monates, an dem die Thora gegeben wurde, im Jahre [5]487 der Schöpfung.

Wir haben diese Reime in dieses Standbild eingegraben, um kenntlich zu machen die Grabstätte des vornehmen Herrn, d. i. hrr Wolf, Sohnes des vornehmen, weitbekannten hrr Mordechai Margulies Jafe, des Fürsprechers und Landesvorstehers, dessen Name in allen Orten gekannt ist.

Benjamin Seeb (Wolf) jagte nach gottgefälligen Werken. Ein Pfleger und Führer voll aufrichtigen Sinnes. Sein guter Name war überall gekannt. Er hörte nicht auf, sich für sein Volk einzusetzen. Viele errettete er durch sein Wort, sein Vermögen und durch die Einsetzung seiner Person. Besser denn wohlriechendes Öl war sein Ruf. Rein und schuldlos blieb er all seine Tage. Nun soll der Tag [seines Todes] ein Trauertag bleiben. Seinem Volke hinterließ er den Kummer, er aber ging ein in die Ruhe. Im Bunde des Lebens wird seine Seele weilen. Benjamin, der Liebling Gottes, wird des hehren Friedens teilhaftig werden, im Schatten des Allmächtigen nächtigen bis zur Ankunft dessen, der zum blühenden Leben erwecken wird. Am Ende der Tage wird er dann zu seinem Lose aufstehen.“

Wolf b. Mordechai Margulies-Jafe oder, wie er bürgerlich genannt wird, Wolf Schlesinger gehört zu den wenigen nach der Vertreibung im Jahre 1670 nach Wien eingewanderten Juden, die die alte Judenstadt noch mit eigenen Augen gesehen haben. Er muß schon im verständigen Alter gestanden haben, als die Gemeinde, zu deren Führern auch sein Vater zählte, aus der Stadt vertrieben wurde.[1]

Sein Vater Mordechai b. Moses Margulies nahm im Wiener Ghetto eine geachtete Stellung ein. Schon im Jahre 1650 wird er auf dem Grabstein

[1] WD gibt das Alter Wolfs, der nach derselben Quelle im Hittnerschen Hause gestorben ist, mit 70 Jahren an. Er wäre demnach 1657 geboren.

seiner (wohl ersten) Frau mit der Titulatur „Vornehmer“ bezeichnet.[1] Ein Jahr vor der Katastrophe begegnen wir ihm als Vorsteher, der in dieser Eigenschaft mit seinen Kollegen durch Verhandlungen mit der Stadtgemeinde und Schritte nach außen das drohende Verhängnis abzuwenden suchte.[2] Fünf Jahre nach der erfolgten Vertreibung versuchte Marx Schlesinger von Nikolsburg aus durch neue Verhandlungen mit der Regierung die Wiederaufnahme zu erwirken, die allerdings resultatlos verliefen.[3] Diese Fühlungnahme mit der Regierung sowie seine geschäftliche Verbindung mit dem Ärar mögen das Märchen verursacht haben, als ob er als einziger von der Ausweisung nicht bedroht worden wäre.[4] Marx Schlesinger starb eines gewaltsamen Todes, wie aus dem Epitheton „der Heilige“ hinter seinem Namen, das sich wohl nicht auf den Wiener, hingegen aber auf den Eisenstädter Grabsteinen seiner Nachkommen und in sonstigen Aufzeichnungen findet, hervorgeht. Nach einem zeitgenössischen Bericht über die Belagerung Wiens durch die Türken ist Marx Schlesinger vor dem Neujahrsfeste 444/1683 auf der Durchreise nach Nikolsburg von polnischen Soldaten in Klosterneuburg ermordet worden.[5]

Von Moses Margulies, dem Vater Marx Schlesingers, wissen wir, daß er zu den ersten Ansiedlern der Judenstadt gehörte („Moysses Schlesinger Hoff Judt“ bei Schwarz, Wiener Ghetto, S. 193, Nr. 58). Wenn auch das Prädikat „Hofjude“ im 17. Jahrhundert weder auf eine soziale Stellung bei Hof noch auf einen besondern Reichtum hinweist, so kann man doch, ohne fehlzugehen, eine gewisse bürgerliche Wohlhabenheit damit verbinden. Daß er schon 1619 in Wien gewohnt hat, kann man vielleicht daraus schließen, daß seine Tochter Jütla „Briefe“ S. 38, n. 15 erwähnt wird. Über diese Zeit hinaus wissen wir über die Familie nichts.

Auch mag bemerkt werden, daß in jüdischen Quellen aus der Zeit vor der Vertreibung der Name nur „Margulies“ und nicht „Margulies-Jafe“ heißt.[6] Wenn nun Kaufmann (Vertreibung S. 176) von einer „durch Jahrhunderte berühmten Familie Margolies-Jafe“ spricht, so hat er einerseits unbewußt den Doppelnamen in die ältere Zeit projiziert, andererseits (Note 1 auf derselben Seite) Mitglieder zweier verschiedenen Familien (Margulies und Jafe) zusammengezählt, die durch kein genealogisches Band miteinander verknüpft sind. Die Frage, inwiefern unsere Familie mit den von Kaufmann aufgezählten Mitgliedern der Familie Margulies in Zusammenhang steht, muß offen gelassen werden.

Hiedurch erledigt sich auch der Versuch, unsere Familie von Mordechai Jafe, dem bekannten 1612 in Posen verstorbenen Autor der *Lebuschim*,

---

[1] הנעלה הר״ר מרדכי מרגליות Bd. I, S. 288.

[2] Kaufmann, Letzte Vertreibung S. 128—130, 139, n. 2. [3] Ib. S. 170.

[4] Ib. S. 153, n. 5 und die Quellen; Weschel, Die Leopoldstadt bey Wien, S. 277.

[5] חדושים נפלאים פון טירקשן ראור אונד בלעגירנש דיא שטאט ווין בשנת תא״ג. פרהג ע״י האחוקק הר״ר יוסף בן הר״ר יהודה ב״ק ז״ל תא״ד. Vgl. Carmoly in Ben Chananja VII, Sp. 1027—1028. Das Schriftchen ist mir unzugänglich geblieben.

[6] Vgl. Note 1 und Bd. I, S. 136, 408; Kaufmann, l. c., S. 130, n. 2, 139, n. 1.

abstammen zu lassen. Abgesehen davon, daß der Posener Oberrabbiner in keiner seiner eigenen Schriften sich mit „Margulies“ oder „Margulies-Jafe“ bezeichnet und auch von anderen nirgends so angeführt wird, ist nicht zu erklären, warum keiner seiner angeblichen Wiener Nachkommen im 17. Jahrhundert oder in der nächstfolgenden Zeit diese für sie ehrenvolle Abstammung erwähnt.[1] Aus welchen Ursachen sich die Wiener Familie Margulies-Schlesinger den Namen „Jafe“ beifügte, der später den Doppelnamen vertritt, ist vorläufig nicht bekannt. Genealogische Folgerungen können so lange nicht gezogen werden, als die Gründe nicht bloßgelegt sind.[2]

In Wolf Schlesinger, dem Sohne des Vorstehers und Enkel des Hofjuden aus der alten Judenstadt, kann vielleicht ein bürgerlicher Kapitalist gesehen werden, wie es deren im Wiener Ghetto viele gegeben hat. Gegenüber den kühnen, einer neuern Zeit angehörenden Finanzoperationen der Oppenheimer, Wertheimer und der in ihrer Schule gebildeten Selfmademen, der Simon Michl, Lazar Hirschl bewegen sich die Geschäfte Schlesingers im engen Rahmen der Bürgerlichkeit.

Wolf und sein Bruder Israel, von dem noch weiter die Rede sein wird, lebten zuerst ohne Zweifel, wie ihr Vater, in Nikolsburg. Wie Weschel (Leopoldstadt, S. 277) zu erzählen weiß, wurden die beiden Brüder bei der Errichtung der Linzer Wollzeugfabrik verwendet. Sie lebten dann in Ungarn, Wolf in Eisenstadt (mindestens seit 1685), Israel als Zolleinnehmer in Güns. Beide erhielten von Karl VI. einen gemeinsamen am 22. Januar 1716 ausgegebenen Schutzbrief, in welchem ihnen bezeugt wird, daß sie „jederzeit, vorzüglich aber während der innern Kämpfe unseres besagten Königreiches Ungarn, zur Disposition der höhern k. k. Offiziere behufs Förderung des königlichen Dienstes sich glänzend ausgezeichnet, und mit Aufopferung ihrer Kräfte, ja selbst unter eigener Lebensgefahr sowohl durch Ankauf des notwendigen Proviants von Klein- und Rindvieh und Eintreibung ins kaiserliche Lager, nicht minder durch Herbeischaffung von Waffen und Verteidigungsmitteln, wie auch zur Herbeiziehung der zu vorbedachten Zwecken nötigen Fuhrwerke — als dem königlichen Dienste treu und dem Staate nützlich und ersprießlich sich bewährt haben, infolge dessen sie auch die Ausplünderung und Beraubung ihres sämtlichen Vermögens und zwar vorbenannter Israel mit offenbarer Lebensgefahr erleiden mußten.“[3] Für diese

---

[1] Vgl. hingegen die aus dem Jahre 1657 herrührende, von Feuchtwang im Kaufmann-Gedenkbuch S. 372 mitgeteilte Grabschrift eines Enkels Mordechai Jafes נכדו של הרב הגאון הגדול רבי מרדכי יפה.

[2] Es sei darauf hingewiesen, daß Mitglieder einer Familie Jafe im 17. Jahrhundert in Wien auftreten; vgl. Bd. I, S. 229. Vielleicht liegt der Grund des Doppelnamens in einer etwaigen Zugehörigkeit der zweiten Frau Marx Schlesingers zur Familie Jafe. Doppelnamen aus diesen Gründen können nachgewiesen werden.

Die Existenz einer zweiten Frau Marx' ergibt sich aus dem Umstand, daß seine Frau Mela 1650 (s. S. 162, n. 1.) starb, während sein Sohn Wolf nach WD 1657 geboren wurde.

[3] Aus dem lateinischen Originale deutsch im Jahrbuch für die israelitischen Cultus-Gemeinden in Ungarn, red. von Leopold Rosenberg I, 1860—1861, S. 301—307.

patriotische Tätigkeit erhielten sie nun den Schutz, der besonders das Niederlassungsrecht in sich begreift, für das ganze Königreich Ungarn „mit Ausnahme der königlichen Frei- und Bergstädte und andern von jeher zur Nichtaufnahme von Juden bevorrechteten Orten."

Israel Güns, wie er nach seinem Wohnorte benannt wurde, der Stammvater der durch Akiba Eger bekannt gewordenen Familie, übersiedelte als alter Mann nach dem Jahr 1721 in die königliche Freistadt Eisenstadt, wo die Aufnahme sowohl der Zustimmung der Judengemeinde als auch der der Grundherrschaft bedurfte, die übrigens sich der Judenschaft gegenüber liberal bewies.

Wolf Schlesinger, der ein Haus in Eisenstadt besaß, das noch in seinem Nachlaß mit dem Werte von zirka 3000 fl. figuriert, übersiedelte nach Wien und errang später ein selbständiges Wohnprivilegium. Den Zusammenhang mit der Gemeinde Eisenstadt löste er jedoch in dem vielleicht 30jährigen Zeitraum seines Wiener Wohnsitzes trotz der materiellen Opfer nicht. Dies ist, wie wir schon oft gesehen haben, eine typische Erscheinung und verdient daher Beachtung. Nicht die Pietät oder zumindest nicht sie allein ist der Bestimmungsgrund hiefür, sondern die Sicherung einer Zufluchtsstätte, für die zuweilen auch ein ganzes Leben lang Prämien gezahlt werden. Das Eisenstädter Gemeindebuch enthält zwei interessante Entscheidungen des Wertheimerschen Rabbinatskollegiums aus den Jahren 1708 (Bl. 27[a]—28[a]) und 1715 (Bl. 33[a]—34[b]) betreffend die Ansprüche der Eisenstädter jüdischen Gemeinde an ihre in Wien wohnhaften reichen Mitglieder für die ihr in den Kriegen erwachsenen Schäden. In beiden Rechtsfällen wird auch unser Wolf Jafe belangt.[1] Bl. 28[b] enthält noch einen Schiedsspruch von Montag, dem 25. Siwan 476 = 15. Juni 1716, demzufolge die Wiener für die vergangenen Jahre 1000 Thaler zu leisten hatten, die auf die einzelnen Beteiligten repartiert wurden.[2] Zum Wiener Aufenthalt vgl. noch Wolf, Geschichte S. 63—64; Judentaufen S. 32, Note, zu seiner geschäftlichen Tätigkeit Mensi S. 338 (wo Wolf Schlesinger statt Adolf Schlesinger zu lesen ist), 495, 504.[3]

Die Einbuße an Vermögen, die Wolf in den ungarischen Wirren im Verein mit seinem Bruder erlitten hatte, mag nicht gering gewesen sein. Die Erbserklärung (VA Nr. 2788), die seine Kinder einreichen, ist zwar eine unbedingte, aber die Bilanz weist doch ein mäßiges Vermögen aus. Den Passiven im Betrage von 18.263 fl. 21 kr. stehen Aktiva von 89.196 fl. 42 kr. gegenüber. Das Vermögen betrug also, wenn die von den Erben vorgelegte Bilanz genau war, den Betrag von 70.933 fl. 21 kr., worin das Haus in

[1] Die für die Zeitereignisse sowie für das innere Leben der Gemeinden interessanten Dokumente sind noch mit andern von Kaufmann, leider nach einer mangelhaften Kopie, in *Ozar ha-Sifruth* II, S. 94—111 mitgeteilt.

[2] Abraham Spitz (Nr. 847) — 525 fl., Wolf Jafe — 375 fl., Mordechai Jafe (Nr. 917) — 200 fl., Asriel [Brilin] (Nr. 861) — 200 fl., Hirsch Spitz (vgl. Nr. 847 und 925) — 125 fl., Salman Neumegen (vgl. oben S. 33) — 75 fl., zusammen 1500 fl. rheinisch.

[3] Vgl. auch Kaufmann, Ahnensaal S. 10, wo „Wolfgang Jafe" (in der Quelle wohl kaum so) 1689 mit Simon Michl, mit dem er damals schon vielleicht verschwägert war, in Geschäftsverbindung stand.

Eisenstadt, eine Forderung an den verstorbenen Emanuel Oppenheimer (Nr. 752) mit 20.000 fl., und eine an Marx Schlesinger (den Sohn Wolfs, Nr. 917) mit 7727 fl. 50 kr. eingerechnet waren. Forderungen an den Staat sind nicht ausgewiesen. Trotz der Einfachheit dieses Nachlasses zeigt eine Kanzleinotiz vom 5. Juli 1736, daß um diese Zeit die Abhandlung noch nicht abgewickelt war.

Aus VA ib. sowie Nr. 5860 (Zärtel Schlesingerin, weiter unten Nr. 870) und anderen Quellen ist die Deszendenz Wolf Schlesingers zu ersehen.

Wolf Margulies-Jafe hatte 4 Söhne und 4 Töchter:

1. Baruch, der Schwiegersohn Simon Michls, war zu Lebzeiten des Vaters gestorben, vgl. oben S. 51 und 75. Als seine Kinder werden nach dem Tode der Zärtel, also nach 1746, angegeben:

a) Löw,[1] b) Abraham, c) Henoch,[2] d) Marx,[3] e) Herzl, f) Michl (1746 bereits verstorben), g) Ester Arnsteinerin 1746 (bereits verstorben), h) Heya verehel. Spizin, i) Sara verehel. Wormserin,[4] j) Zirl verehel. Schlesingerin.[5] k) Ein Sohn Elieser starb 1737 in Eisenstadt.[6]

Eine Tochter des Löb ist α) Zartel,[1] ein Sohn β) Baruch.[1]

Eine Tochter des Henoch war Fradche.[2]

Solka, eine Tochter Marx', war die Frau des Simcha Leipnik.[3]

Kinder des Michl: α) Baruch und β) Löw.[1]

Kinder der Ester Arnstein: α) Nathan, β) Isak, γ) Hanna, δ) Hendl.

---

[1] Vgl. oben S. 75; Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Bl. 68b (ebenso 68a, wo die Unterschrift ausgelassen); PGB Bl. 27b, 30a, 30b betreffend Nachlaß seiner Frau Reichel ex a. 1769—1770. Die älteste Tochter von Löb und Reichel, Zartel, erhält 1771 (9. Cheschwan 532) ihr mütterliches Erbteil ausgezahlt (ib. 30b). Er ist vielleicht identisch mit dem in Frankf. a. M. 20. Ijar 532/1772 verstorbenen Löb b. Baruch Jafe-Margulies. Vgl. Horovitz, Inschriften S. 385, Nr. 3448, wo demnach statt מב"ב richtig מס"ב zu lesen wäre. Z. 5 dortselbst ist רשעלי zu lesen und Z. 6 durch וצוית nach *Kethuboth* 62a zu ergänzen. כ"ה ברוך בן ר' ליב יסה, den Josef Salman in מנחת עני ed. Fürth, Bl. 41a ש"ב nennt, ist sicherlich sein Sohn. Der Autor (vgl. oben S. 61) kann mit ihm zweifach verwandt sein. Einen Sohn Abraham s. Horovitz, S. 490, Nr. 4150.

Möglicherweise ist Löb aus den Preßburger Archivalien mit Löb b. Michl b. Baruch identisch. In dieser Quelle fehlt der Vatername. Löb b. Baruch müßte nun nicht erst nach 1770 nach Frankfurt ziehen, wie wir sonst annehmen müßten. Für diese Auffassung scheint auch der Umstand zu sprechen, daß die Erbserklärung über den Nachlaß nicht von Löb Baruch, dem ältesten Sohne, sondern Abraham Baruch unterzeichnet ist. Löb mag schon damals — 1746 — in Frankfurt gelebt haben. Demnach wäre Löw Schlesinger oben S. 70 nicht der Sohn, sondern der Enkel Baruchs.

[2] Chanoch Henoch b. Baruch Jafe aus Preßburg starb 20. Adar 509/1749 in Kremsier (Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier III, S. 139). In der mir vorliegenden Hs. עיני ה"ק לקהלת קרעשויר wird er mit dem Morenutitel angeführt. Er erscheint hier als בעל חקנת und Vorsteher der Brüderschaft in den Jahren 1743—1748 (Bl. 1a, 7b, 8a, 8b). Seine Tochter Freidche starb 29. Schebat 505/1745 (Frankl-Grün I, S. 113, Anm.).

[3] Wohl identisch mit Mordechai Jafe, Chewra-Kadischa-Protokolle ex 512/1752; PGB 4b ex a. 1755 als Vormund bestellt; ib. 19b, 20a ex 1766 Vergleich zwischen ihm (מו"ה Mordechai Jafe Buchhalter) und seinem Schwiegersohn Simcha Leipnik betreffs der Erhaltung der von der Frau des letzteren, Solka, der Tochter des ersteren, hinterlassenen Kinder Löb, Chaja und Jütl.

[4] Vgl. weiter unten Nr. 926.

[5] Vgl. Nr. 1035.

[6] . . . על המשכון בן המנוח הב"ח ר' ליור ב"ב ברוך יסה פס"ב ד"ל שיש לשלם בשעת סדינו שני נאות זהו' . . .

2. Löw Schlesinger in Nikolsburg, vgl. weiter unten Nr. 868 (Jehuda Löb Bezalel).

3. Marx Schlesinger, vgl. Nr. 917.

4. Moses Schlesinger in Eisenstadt. Beim Tode des Vaters erscheint er noch am Leben. Er wird wohl der Gemeindevorsteher Moses Jafe-Margulies sein, dem wir 1720—1727 in EGB begegnen. Er dürfte 1730 gestorben sein.[1] 1746 war er jedenfalls nicht mehr am Leben. Seine Kinder sind:

a) Sara verehel. Falknauerin, b) Levia, verehel. Amsterdamerin,[2] c) Ruchma verehel. Menzlin,[3] d) Marcus,[4] e) Hirschl, f) Aaron,[5] g) Salomon, h) Wolf.

5. Zirl Gumperzin (vgl. Nr. 964), Frau des Gumpel Emmerich (Marx Lion Gomperz), Nr. 877, vgl. daselbst.

6. Hanna Weißweilerin, Frau des Moses b. Jehuda Löb Weißweiler, vgl. weiter unten Nr. 965.

7. Sarl Leidesdorferin, Frau des Perez Sabel b. Jakob Isak Leidesdorfer, vgl. weiter unten Nr. 953.

8. Hindel. Sie starb als die Frau des Rabbiners Moses Broda, des Sohnes des bekannten Abraham Broda, Montag, 6. Elul 497 = 2. September 1737 in Worms (Wormser Memorbuch, ed. Mekize Nirdamim S. 38—39). So wie sie Brodas zweite Frau war (vgl. Emden, *Megillath Sefer* S. 52; Vorrede zu Abraham Brodas *Eschel Abraham*), so war er ihr zweiter Mann. Unter den Schuldnern des Wolf Schlesinger figuriert mit einer Schuld von 450 fl. Moyses Abraham Brode in Bamberg, welcher zweifellos unser Moses Broda ist, der zurzeit Rabbiner in Bamberg war (nach 1718 bis 1733, vgl. Eckstein, Gesch. d. Juden in Bamberg S. 169 und Freimann, ZfHB III, S. 41). Schon um diese Zeit mag er der Schwiegersohn Schlesingers gewesen sein. Die Ehe mit Broda blieb kinderlos. Als Erbe im Namen der verstorbenen Mutter Hindel meldet sich nach dem Tode der Zartel Hirsch Frankl-Neuburg, der Sohn der Hindel und des Gabriel Frankl in Fürth.

Es wurde bereits mitgeteilt, daß Israel Schlesinger-Güns, der Bruder Wolfs, seine letzten Lebensjahre in Eisenstadt verbrachte. Es muß noch

---

[1] Der Grabstein (Nr. 106) auf dem alten Eisenstädter Friedhofe ist schwer leserlich. ש״ק ר״ח ניסן תמים konnte ich vom Stein lesen, doch vermochte ich nur wenige Augenblicke Einzelheiten widmen. Rosch chodesch war damals Sonntag. Solche Flüchtigkeiten sind ja nicht selten, möglich auch, daß כ״ה statt ר״ח zu lesen ist. Wolf Jafe wird auf dem Grabstein seines Sohnes als שתדלן bezeichnet.

[2] Ein Wolf Amsterdam im Vorstande der Eisenstädter Gemeinde 1743—1744 nachweisbar (EGB Bl. 96[a], 99[b], 100[a], 112[b]).

[3] Wohl die Frau Beer Menzels, vgl. oben S. 42, n. 1. und hier folgende Note.

[4] Mordechai Eisenstadt b. Moses Jafe starb 1758 in Preßburg. In dem oben S. 42 erwähnten Testamente betraut er seine Frau Chaja mit der Verwaltung des Vermögens und bestellt seine 3 Schwäger Löb Oppenheim (wohl b. Sanwel S. 18), David b. Koppel Theben und Beer Menzels als Vormünder seiner Kinder.

[5] Vgl. weiter unten Nr. 884.

bemerkt werden, daß der Name des Erwerbers des Eisenstädter Wohnrechtes „Ascher Anschel" lautete. Die Wiedergabe des jüdischen Namens durch „Israel" wird wohl kaum noch anderswo nachzuweisen sein, aber ebensowenig kann ein ישראל oder עוריאל Güns, den man erwartet, gefunden werden. Die Identifizierung von Israel Schlesinger, dem Zolleinnehmer der königlichen Freistadt Güns, mit Ascher Anschel Jafe beruht jedoch nicht nur auf einer aus der Sache gewonnenen Empfindung, sondern auch auf dokumentarischen Gründen. Ascher Anschel wurde 1721 (30. Januar) gegen eine Aufnahmsgebühr von 100 fl. und die Verpflichtung eines jährlichen Beitrages von 20 fl., solange er vom Wohnrechte keinen praktischen Gebrauch machen sollte, und die weitere jährliche Leistung von 260 „Billeten" für die Armenverpflegung in den Eisenstädter Gemeindeverband aufgenommen (EGB, Bl. 14a). Von diesem Zeitpunkte an beginnt das Leben der Familie Güns in Eisenstadt, die es in der Folge zu großem Ansehen in der Gemeinde brachte. Eine Berühmtheit erlangte der Name durch den Urenkel Anschels, Akiba Eger, den bekannten Posener Oberrabbiner, der mit der ganzen Kraft einer im Alten wurzelnden Persönlichkeit die Jahrtausende alte Feste der überkommenen Glaubensvorstellungen vor den Anstürmen der Zeit verteidigte. Spuren einer etwaigen Wirksamkeit Anschels konnte ich nicht auffinden. 1734 dürfte er in hohem Alter gestorben sein.[1]

Zu einer Bedeutung in der Gemeinde brachte es Anschels Sohn, Samuel, der aller Art Ehrenämter bekleidete und besonders als Vorsteher eine intensive Tätigkeit entfaltete. Vor seinem 1756 (18. April) erfolgten Tode[2] sicherte er sein Andenken durch die Hinterlassung zweier Häuser und Erlegung eines Barbetrages von 5000 fl. für öffentliche Zwecke. 30 Jahre später machten die Erben geltend, daß die Stiftung nur für diesen Zeitraum von 30 Jahren, die soeben abgelaufen, vom Erblasser bestimmt wurde. Da die Unklarheit in dem Wortlaute der Stiftung diese Deutung zuließ, kam ein Vergleich zustande, wonach von dem Barvermögen 4000 fl. an die Erben zurückfielen, wogegen die Häuser und die restlichen 1000 fl. als ein öffentliches fideikommissarisches Gut reaktiviert wurden (EGB Bl. 198a—200a; 153b;[3] 156b, 158a, die weiteren Schicksale der Stiftung; s. auch weiter unten S. 212, n. 1).

Die Frau Samuel b. Anschels war Sarl, die Tochter Moses Brodas, der, wie wir S. 166 gesehen haben, die Tochter Wolfs, des Bruders von Anschel, zur zweiten Frau hatte. Sarl hatte ihrerseits eine, wenn auch kleine

[1] Der Grabstein bezeichnet ihn, der schon 1721 הישיש genannt wird, als זקן. Sein Vater Mordechai wird הקדוש genannt. Als Datum konnte ich ד' בדר"ה צדיק תמו' היה lesen. Die ersten Buchstaben im Chronostich ת' צ' ה' bezeichnen höchstwahrscheinlich das Todesjahr. Von ר"תם, wo er erwiesenermaßen noch lebte, bis zu dem also gewonnenen Datum תצ"ה fiel der zweite Neujahrstag auf einen Mittwoch nur noch תח"ה und תצ"א, die aber im Chronostich nicht angedeutet sein können. Das nächste Jahr mit der gesuchten kalendarischen Qualität ist תק"ח, das doch nicht mehr in Betracht gezogen werden kann.

[2] האלוף הראש והמנהיג הקצין הר"ר שמואל בהר"ר אשר מרגליות יסוד ו"ל . . . ב' חוה"מ בוה יום מרור לס"ק.

[3] Auf derselben Seite eine Verfügung aus dem Jahre 1827 über die 1786 gegen 5% übernommenen 1000 fl.

Stiftung, die für die Verteilung von Brennholz an Arme bestimmt war, errichtet.[1]

Ein Sohn des Samuel b. Anschel Margulies-Jafe war Moses Güns. Er war ein gelehrter Mann, der, wie in der Familie üblich, Ehrenstellen bekleidete und in seiner Tätigkeit uns in den Eisenstädter Archivalien des öftern begegnet. Es starb 11. Schebat 550 = 26. Januar 1790.

Die Frau des Moses war Gütel, die Tochter Akiba Egers des Ältern[2] und der Jütl T. Sabl Leidesdorfer, welch letzterer Sarl T. Wolf Margulies-Jafe (s. oben S. 166) zur Frau hatte; vgl. näheres weiter unten Nr. 953. Gütel starb 18. Ijar 571 = 12. Mai 1811.

Die Kinder des Moses und der Gütel waren:

1. Akiba Eger der Jüngere (1761—1837), der bekannte Posener Oberrabbiner, der in der letzten Zeit in L. Wreschner einen vorzüglichen Biographen gefunden hat;[3]

2. Bunam, der als Rabbiner in Mattersdorf gestorben ist;[4]

3. Samuel erscheint in den Eisenstädter Archivalien 1791—1832. Er wohnte in den Stiftungshäusern seines Urgroßvaters. 18. Oktober 1832 schließen die Sachwalter der Stiftung mit ihm einen lebenslänglichen Pachtvertrag ab, der nach seinem 1835 erfolgten Tode mit dessen Witwe Lea erneuert wurde;[5]

---

[1] Als Frau Samuels wird sie nicht bezeichnet. In dem von Mittwoch 29. Schebat 527/1767 datierten Eintrag (EGB Bl. 160ᵃ) wird sie שרל בת הרב מו"ה משה ברודא, im Index שרל ניגו בת הרב מ' משה ב"ב genannt. Da nun bekannt ist, daß Moses Güns, der Sohn unseres Samuel und Vater Akiba Egers, ein Enkel Moses Brodas war (vgl. משנת רד"ע Fürth 1780, Vorrede), so folgt daraus, daß Sarl Güns die Frau Samuels und Mutter von Akibas Vater Moses ist. Hiedurch ist die Genealogie Akiba Egers restlos klargelegt. Moses Broda wird hier, trotzdem er als Rabbiner von Worms gestorben ist, mit בב = Bamberg bezeichnet, weil die Beziehungen zur Familie Jafe-Margulies aus der Bamberger Zeit stammen; siehe auch oben S. 166.

Auch Saul, der Sohn Moses Brodas, der Herausgeber des großväterlichen Werkes אשל אברהם, pflegte Beziehungen zu Eisenstadt. Hier fand er 5. Tebeth 518/1757 seinen Tod. Sowohl Sarl wie ihr Bruder Saul sind, wie schon aus den Ausführungen oben S. 166 folgt, Kinder des Moses von seiner ersten Frau Rösche T. Israel Fürst aus Hamburg. (Über die Familie Fürst Duckesz, *Chachme AHW* S. 13—14.)

Zur Familie Sauls vgl. noch Hock, S. 49, Kol. II, Nr. 6805 (Rela T. Moses Löb Schütz, Fr. Saul), Nr. 6802 (Josef b. Saul).

[2] בעל אותותנו . . . מהו' משה ניגו מק"ק אש"ש בנש"ק גן ונכד . . . לר' משה ברודא ב"ר אברהם ביודא *Mischnath d'Rabbi Akiba*, Fürth 1780, Vorwort der Herausgeber.

[3] R. Akiba Egers Leben und Wirken, Jahrb. der Jüd. Lit.-Ges. II und III, und in einer besondern Ausgabe.

[4] Simcha Bunam Güns starb Fr. 4. Siwan 589 = 5. Juni 1829 (Grabstein veröffentlicht in der Vorrede zu Kunstadt, לוח ארז החדש).

[5] EGB Bl. 236. Samuel führt hier auch hebräisch den Namen Schlesinger (הרבני מו"ה שמואל שלעזינגער), der fortan den Namen Margulies-Jafe ganz verdrängt. Lea führt in der Konskriptionsliste vom Jahre 1836 bei Markbreiter, Beiträge zur Gesch. d. jüd. Gem. Eisenstadt, S. 85, Nr. 30 den Namen Eleonora. Als Kinder werden Moritz, Jakob und Michael angegeben.

4. Sara. Sie war beim Tode ihres Vaters noch ledig und heiratete dann den gelehrten Moses Ahron Weiler, bei welchem Anlasse die Mutter sich bemühte, ihnen ein Auskommen zu schaffen.[1] Weiler erscheint 1827 als erster Beisitzer. Er starb Di. 13. Tamus 589 = 14. Juli 1829.

Ein anderer Sohn Samuel b. Anschel Güns[5] war Anschel Güns. Er ist jung gestorben, denn schon 1766 finden wir seine Frau Gütel T. Mendel Leidesdorfer (vgl. weiter unten 998) in zweiter Ehe mit Löb Neumegen,[2] dem Großvater der Brüder Julius, Max und Theodor Gomperz.[3] Bei dem obenerwähnten zwischen den Sachverwaltern der Samuel Günsschen Stiftung und den Erben am 27. März 1786 geschlossenen Vergleich vertritt sie ihre erbberechtigte Tochter Sarl aus erster Ehe.[4]

Aus derselben Urkunde lernen wir noch zwei andere Töchter Samuels kennen, die zurzeit beide schon verstorben waren: Reikel und Bela.

Reikel Rebekka war, wie aus ihrer Grabschrift zu ersehen ist, die Frau des angesehenen Moses ha-Levi Koblenz.[5] Sie starb schon 1758 (Di. 2[2]. Schebat 518). Als Erbin in der Stiftungsangelegenheit tritt ihre Enkelin Judith auf, deren Vater, der damals bereits verstorbene mhrr Lipman, eine Tochter Reikels zur Frau hatte.

Bela war die erste Frau des Rafael b. Moses, deren beider Tochter wir ebenfalls aus dieser Urkunde kennen.[6]

---

[1] EGB Bl. 158 ex 1793: האשת . . . מרת נישל אלפנת . . . מו״ה משה נינם וצ״ל . . . (באה לפני אקדו״ש) והציעה דבריה בהיות חמי׳ . . . המסורסם הנית . . . קרן קיימת . . . והי׳ בזה מו״ח בין היורשים בשנת תקמ״ו ושם מבואר . . . : שיותן למלמד . . . ב׳ והי׳ לשבוע . . . ויען שהרבני מו״ה יוסף ויחל נ״י משה כבר זכה . . . כל ימי חיי היותו . . . לאחר אריכות ימיו של מו״ה יוסף ויחל הנ״ל באם שירצה היורש התו׳ ר׳ משה נינו הנ״ל בעצמו או אחד מבניו או אחד מהתניו לוקחי בנותיו ההנזכים לכך . . . מעתה באשר בעלה התורני מו״ה משה . . . הניח אחריו יתומה הבתולה מ׳ שרל חי׳ . . . ומדובר בה שדוך הגון . . . ה״ה התורני הר״ר משה אהרן וויילר והנער השדוך זה חלוי ועומד בזה שיתן לו זכיות שני זהובים לשבוע מק״ק הנ״ל . . . כניה האהים הרב הגדול מ׳ עקיבא ואחיו הרבני מ׳ בונם כתבו אליה שרצונם ודעתם מסכמת לנמור השדוך הזה . . . Die Gemeinde zeigte für diese Gründe ein Verständnis.

[2] Do. 23. Tebeth 527 strebt Löb Preisach für seinen Schwager Löb נ״י, zurzeit in Preßburg, das Eisenstädter Wohnrecht an. Die Aufnahme erfolgt gegen eine Verpflichtung eines jährlichen Beitrages von 10 fl. באשר שרי ליב הנ״ל נשא אלפנת המנוח הר״ר אנשיל גינו ז״ל בן ה״ה הק׳ הר״ר שמואל גינו ז״ל. (EGB Bl. 142a). Da er für die vergangenen 3 Jahre zahlt, ist zu schließen, daß Anschel 1763 gestorben ist.

[3] Vgl. und erg. Freudenthal in Familie Gomperz, S. 392–393. S. auch weiter unten Nr. 863.

[4] Sie zeichnet הקטנה נישל בת המנוח כ״ה מענדל ליידסדארף וצ״ל und deutsch: Gütel Mandel Leidersdorf mit schriftlicher Gewalt und Vollmacht ihrer leiblichen Tochter Sara Israel Schlesinger. Auch im Instrumente selbst wird sie nicht nach ihrem Manne benannt. Hier wird sie mit „Nass", dem Nebennamen der Leidesdorfer, bezeichnet.

[5] Moses Koblenz begegnet uns in den Eisenstädter Archivalien in führender Stellung. 1786 lebte er noch. Seine zweite Frau war Jütl T. Löb Leidesdorf; vgl. weiter unten Nr. 950. Auch die dritte Frau, Hindl T. מו״ח Mordechai Jafe (vgl. Nr. 917), starb zu Lebzeiten des Mannes. Ein Löb b. Moses Koblenz starb ebenfalls in Eisenstadt (Reg.). Ob ein Sohn unseres Moses, vermag ich nicht zu bestimmen. S. auch oben S. 106, n. 3.

[6] Rafael b. Moses und dessen Vater Moses b. Rafael findet man in der Leitung der Gemeinde. Moses b. Rafael, der in Urkunden Moses Valentin Pollak heißt, begegnet uns unzähligemale auf Protokollen und Beschlüssen in EGB.

Dank den noch vorhandenen Aufzeichnungen sind wir in der Lage auch die anderen Kinder Ascher Anschel b. Mordechai Margulies-Jafes aufzusuchen.

Wie wir bereits aus dem von Kaufmann in *Ozar ha-Sifruth* II, S. 108—109 mitgeteilten Beschluß aus EGB wissen, hatte Anschel einen Sohn Moses.[1] Der Vater bemühte sich nun, diesem seinem Sohne das Eisenstädter Wohnrecht zu verschaffen. Da Anschel das Wohnrecht für sich und seine ledigen Kinder erworben hatte, so erbittet er sich vom Vorstande, seinen Sohn Moses gegen die Verzichtleistung eines seiner ledigen Söhne ansetzen zu dürfen. Der ad hoc einberufene verstärkte Ausschuß verschließt sich den vorgebrachten und begründeten Wünschen nicht, „zumal Moses ein gelehrter Mann von bester Geartung ist". Der verehrte und auch nach außen hin berühmte Rabbiner Meir AŠ unterschreibt selbst das Protokoll über diesen Sonntag, am Neumondtage des 2. Adar 486 gefaßten Beschluß. Trotz der ausdrücklich enthaltenen Klausel, daß die Aufnahme nur dann ihre Gültigkeit habe, wenn Wolf Jafe (der Bruder Anschels) die Zustimmung von der Grundherrschaft erwirken werde, reassumierte, beziehungsweise korrigierte der Vorstand vier Wochen später den Beschluß, indem er sich an die Worte „von jetzt an" stieß, da Moses nicht jetzt, sondern nur dann das Bürgerrecht der jüdischen Gemeinde erhält, wenn die Zustimmung schon erfolgt ist. In solchen Dingen verstand die Gemeindeverwaltung keinen Spaß. Das Wohlverhalten vor der Herrschaft war ein mächtigeres Regulativ als der Respekt vor dem verehrten Rabbi.

Der Ausgang der Sache war für Moses sicher günstig, denn wir finden ihn später in öffentlicher Tätigkeit.

Als Kinder des Moses b. Anschel Güns treffen wir einen Sohn Löb, der 1766 in Kitsee wohnte und von dort aus das Eisenstädter Wohnrecht durch seinen Vetter Moses b. Samuel anstrebte (EGB 142[a], Mo. 14. — so — Tamus 526) und einen anderen mhrr Mordechai, der 1779 in Eisenstadt starb.[2]

Ein dritter Sohn Anschel b. Mordechai Margulies-Jafes war Mordechai, den wir nur durch seinen Sohn Samuel kennen.[3]

Samuel b. Mordechai hat eine namhafte Rolle gespielt. 1760 legte Samuel Marcus Schlesinger der Kaiserin Maria Theresia den oben besprochenen, an Wolfgang und Israel Schlesinger erteilten Schutzbrief vor und erwirkte als Enkel

---

[1] Kaufmann irrt sich, wenn er diesen Moses zum Vater Akiba Egers macht. Ebenso ist, wie im Text ausgeführt wird, der zweite Beschluß anders aufzufassen. Übrigens ist die K. vorgelegene Kopie höchst ungenau. Hier einige Verbesserungen: S. 108, Abs. 3, Z. 3: nach קאשיל erg. שמין; nach ביום ה׳ erg. שבט; Z. 5 statt מנ״ל lies מעל״ר = מעבר לרף. S. 109, Abs. 1: die Unterschrift lautet: נא׳ מאיר בהר״ר יצחק ז״ל החותם מה ק״ק א״ש; Abs. 2, Z. 1—2 lauten: דברים כאלו המה נכתבו׳ בשעות ובשנה יצא; Z. 3 statt וכל lies וכלי; Z. 7 vor ובעלי סכומים erg. ר״ש; statt מבני הקהלה lies מבני של ר״א הנ״ל השנויין. Von den Unterschriften fehlen neun. Die anderen sind falsch oder mangelhaft wiedergegeben.

[2] מו״ה מרדכי במו״ה משה נינע א״ח מפה חקל״ש Reg.

[3] Fr. 21. Ab 514/1754 wird Samuel בהשגחת כהר״ר Mordechai Güns in den Gemeindeverband aufgenommen (EGB Bl. 113[a]). Aus diesem Umstande kann vermutet werden, daß Mordechai, der in diesem Zeitpunkte bereits verstorben war, nicht in Eisenstadt lebte.

des letzteren die neuerliche Bestätigung desselben für sich und seine Nachkommen (die übrigens ja auch im alten Schutz einbegriffen waren). Hiebei werden seine Verdienste im Interesse des allerhöchsten Dienstes sowie des öffentlichen Wohles hervorgehoben. 1764 sehen wir ihn seine Macht als Vorsteher der Gemeinde entfalten. Als Wohltäter erweist er sich der Chewra Kadischa, der er auf eigene Kosten ein Heim errichtet hat, das auch dem Studium der Lehre dienen sollte. Das Protokoll über diese Schenkung ist von Do. 27. Adar I 524 datiert und in einer getragenen Sprache gehalten (ChB, Bl. 18). Aus Dankbarkeit verlieh ihm die Körperschaft noch am selben Tage die neugeschaffene Würde eines lebenslänglichen Obervorstehers. Die Bücher, die er überdies schenkte, sind ChB Bl. 70[b] verzeichnet. Samuel starb Mo. 7. Siwan 552 = 28. Mai 1792. Der Grabstein ist noch gut erhalten und erzählt in gut gemeinten Reimen seine öffentlichen Verdienste.[1]

Ein Sohn Samuel b. Mordechais war Mordechai, der 1780 in Wien lebte. Um diese Zeit bewirbt sich sein Vater für ihn um das Wohnrecht in Eisenstadt (EGB Bl. 142[b]).

Eine Tochter Zirl wird in einer Aufstellung der Schulden Samuels an die Gemeinde erwähnt, aus welcher auch zu ersehen ist, daß die Vermögenslage der Familie eine ungünstige war (EGB Bl. 166[a], woselbst auch die Witwe Freidel[2] erwähnt wird). Die Stiftung lebte fort. 1814 fanden durchgreifende Reformen zur Erhaltung des Lehrhauses statt.

Einen vierten Sohn Anschel b. Mordechai Margulies-Jafes, Löb, lernen wir als Mäzen des Meir AŠ kennen; vgl. *Chidusche Hilchoth Baba Kama,* Sulzbach 1729, wo der Autor ihm seinen Dank abstattet. Im MA und ChB kann seine Tätigkeit in den Jahren 1727—1731 verfolgt werden. Er ist wohl identisch mit Juda Löb Jafe, der nach Reg. 1739 gestorben ist.

Als Kinder des Löb b. Anschel kann man vielleicht ansprechen: Moses b. Löb, der in Eisenstadt starb,[3] Anschel b. Löb,[4] der 1760 auswärts gewohnt zu haben scheint,[5] Mordechai, der 1758 in Ofen wohnte und mit der Gemeinde ein Abkommen wegen der Kontinuität seines Wohnrechtes traf (EGB 141[a] dd. Do. 25. Elul 518).

---

[1] כתר שם טוב | ה״ה הקצין המסורסם ה״ה שמואל ב״ה מרדכי גינס זצ״ל | שנפטר ונקבר יום כ׳ (א) [כ׳] דחג השבועות תקנ״ב לפ״ק | שם״ משמואל הולך וגדול מאוד שוע וגדיב בנדיבים | מ״אוד רבו טובותיו וגדבותיו היו תמיד מרובים | ובנה בית מדרש ובית הקדש הזיל מכספו וזהבו | אף״ נדב ס״ת בבית מדרשו ש״ס וספרי קודש רבים | ל״למוד מתוכם כי בני תורה היו עליו חביבים | נם״ הניח קרן קיימת להיות צדקתו לדורות נכתבים | י״אה לספר שבחו אך לא יכיל האבן מדותיו הטובים | נמצא לכל דבר מצוה פיזר הונו לרחוקים ולקרובים | זכותו ינן בעדו ויסתירהו בצל כנפיו שוכן כרובים | תנצבה.

[2] Der Herausgeber des אור הנגוז stattet הקצין המסורסם . . . כהר״ר שמואל גינז ממשפחת מרגליות יפה und dessen Frau Kreßl Dank ab. Da Samuel Güns zweifellos Samuel b. Mordechai ist, so muß Freidel seine zweite Frau sein.

[3] משה בכ״ה ליב מרגליות יפה Reg. Die Bezeichnung „Güns“ fehlt.

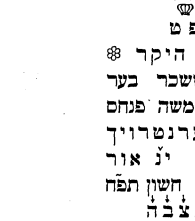
[4] ר׳ אנשיל ב״ה ליב גינז מרגליות ib.

[5] . . . נעשה השוואה עם הקצין הר״ר אנשיל גינס ליתן מדי שנה בשנה ארבע זהו׳ והצי כל זמן שיהי׳ דירתו חוץ לקהלתנו. נעשה יו׳ ועש״ק ר״ח טבת תק״ך לפ״ק EGB 130[b]. Möglich aber ist es Anschel b. Samuel Güns (S. 169, n. 2), der damals und vielleicht auch nachher auswärts gelebt hat.

777. Isaschar Beer b. Moses Pinchas [Seligman] aus בערנטרויך.

תפ"ח אור ליום ד' י"ד חשון — **1727,** Oktober 28, Dienstag abends.

Kalkstein. 110 *cm* hoch, 63 *cm* breit, 14 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 53 *cm* Zeilenlänge. **862.**



הבחור (Z. 2) Epitheton für einen noch Unverheirateten mit Bezug auf das kräftige Alter. Aus WD (sub 30. Okt. Bernhard Seligman im Claud. Hause, Breunerstr.) ersehen wir, daß er im Alter von 56 Jahren starb. Dieses Junggesellentum wird gewiß nicht freiwillig gewesen sein, da die Ehelosigkeit von der jüdischen Religion, die zu jener Zeit, namentlich in Sachen des Rituals und der Sitte, streng befolgt wurde, perhorresziert wird. Wir haben hier ein Beispiel zu sehen, wie die gesetzliche Beschränkung der jüdischen Ehen tatsächlich in der Praxis befolgt wurde. הבחור allein kann also in den Dokumenten dieser Zeit nicht ein jugendliches Alter anzeigen.

Es mag noch bemerkt werden, daß im Mittelalter, wie ein Blick in die von Salfeld in seinem Martyrologium herausgegebenen Berichte zeigt, mit הבחור junge, auch verheiratete Männer schlechtweg bezeichnet wurden. Ebenso wurde eine junge Frau mit הבחורה bezeichnet.

Z. 5. בערנטרויך = Borgentreich im Paderbornschen? In Mitt. f. jüd. Volksk., Heft 41, 1912, S. 2, finde ich den Ort Berntreich, der jedoch bei Ritter fehlt. Ist Berntreich = Borgentreich?

Z. 6. Vgl. oben S. 159 zu Nr. 775, Z. 7.

Laut VA Nr. 2997 war Bernhard Seligmann Futtermeister bei der verwitweten [Judith] Oppenheimerin (weiter unten Nr. 831). Eine Erbserklärung erfolgt seitens der Brüder des Verstorbenen: Löw Seelichmann[1], Jacob Seelichmann,[2] Eisik Seeligmann[3] und Simeon Seeligmann.[4] Sie bitten

---

[1] Siegel: לנטש = ליב בן משה פנחס in der oberen Zeile, L. S. in der mittlern, unten ein Löwe.

[2] Siegel: נטש, Figur.

[3] Unterschrift אייזק זעליקמן; Siegel: יצחק בר שמואל.

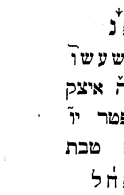
[4] Unterschrift שמעון זעליקמן; Siegel: שמעון בן משה פנחס וצל (undeutlich), Figuren.

(Mai 1728) um Entgegennahme der Erbserklärung und Ausfolgung der geringen Hinterlassenschaft noch vor Beendigung des Jahrmarktes, da die Bewilligung, hier zu verweilen, mit diesem Termine abläuft.

778. Löb b. Itzik A[rn]s[tein].

טבת [ו] תפ"ח ד׳ — 1727, Dezember 20, Samstag.

Sandstein. 58 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 12 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. **293.**



Über Isak Arnstein, den Vater des verstorbenen Kindes, s. Nr. 863.

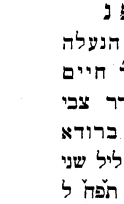
Der 8. Tebeth fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Da die Verwechslung eines Wochentages mit einem Sabbath nicht gut möglich ist, so muß der Irrtum in der Angabe des Monatstages angenommen werden. Es kann auch ונקבר vor ח׳ ausgelassen worden sein.

Z. 2. Hinweis oben S. 93 zu Nr. 739, Zeile 2—3.

779. Chajjim b. Zebi aus [Ung.]-Brod.

תפ"ח ליל ב׳ דפסח — 1728, März 26.

Ung. Marmor. 90 *cm* hoch, 31 *cm* breit, 9 *cm* dick, 78 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **809.**

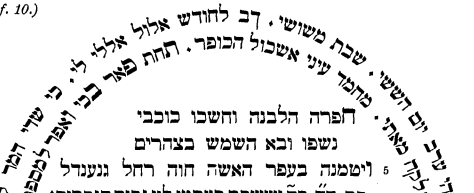


780. Chawa Rachel Gnendl, T. Isaschar Beerman ha-Levi [Lehmann], Fr. Mordechai Pösing [Hirschl].

תפ״ח ו׳ כ״ב אלול — 1728, August 27, Freitag.

Marmor. 225 *cm* hoch, 120 *cm* breit, 18 *cm* dick, 162 *cm* Texthöhe, 78 *cm* Zeilenlänge. 288.

(Abb. auf Taf. 10.)



חפרה הלבנה וחשכו כוכבי
נשפו ובא השמש בצהרים
ויטמנה בעפר האשה חוה רחל נגענדל
בת הה״ כה״ ישששכר בערמן לוי גביר הגברים:
היא אשת התורני המופלא הקצין מהו״ר
מרדכי פיזונג נרו יצו שר משרים:
ומרדכי יצא בלבוש שק ואפר
ראשו בין ברכו שחוח עד לעפר
חלל נזרו בגדיו קרע מבלי תופר
למקונו קרא וישא קינו ואמר עם הספר
גוזי נורי חבש עלי פארי: בתוגה נהפך גילי לאבל כנורי:
את נפני שם לשמה מעון תנים שורי׳ מתה עלי רחל
נשקד עלי עול פשע בי(ת) רב הרו(ה). תכפו עלי צרות הוה על הוה:
שוממה נתנני כל היום דוה ויחר אף ברחל
על כל בנות חיל עלות בנשים יפה. ידי עני ואביון החזיקה יד הרפה:
תפקח עיניה לכל נפש עייפה. ותרא רחל
נרה לא יכבה בכל עונה שמה נודע בשערים בכל פינה
מוכלם ודך אליה פונה. ויבא באהל רחל:
דם לדם ביחנה לא ימש קיץ וחור׳. שמרה דקדוקי מצות עקב רב:
רחשה דבר טוב תפילה לאל בקר וערב. ותען רחל
לא רגלה על לשונה רעה ומרמה כתום לבבה דברה ורוח׳ לא רמה:
דבקה נפשה לעפר ומיעטה עצמה ושם הקטנה רחל
יגר סהדותא ועד הגל למוכרת. ראו כל איש כי פה מכלל יופי נסתרת:
כתבו זאת על לוח אבן בעט ברזל ועופר׳ היא מצב׳ קבור׳ רחל
זמן ועת בכל שנה לספו׳ ולבכותה לא ימיש זכרה מתוך ביתה:
יכבדוהו זרע יעקב ויספרו תהלתה ויאהב יעקב את רחל:
לפני ה׳ בארצות חיים תשכונה ובצחצחו נפשה תשבע ותהי׳ ספונה
יזכרך אלהי׳ לקץ הימין לעורר ישנה ויזכו אהי״ את רחל
לחיי עה״ תבא ותפיל תחינתך. יגדור פרצתנו ובעדנו יכפר מותך:
צאתה כחול ירבה ויסגה ביתך. יתן ה׳ ביתך כבית רחל:

Die Inschrift ist beinahe ganz aus biblischen Zitaten zusammengesetzt, die nur infolge des Reimes und des Akrostichons einige Abänderungen erfahren. In den ersten zwei Zeilen ist der Reim *aa bb cc*, Reim von Z. 3 bis 12: *ddd eeee* (das Prinzip ist bei beiden Stücken dasselbe: die das Akrostichon enthaltenden Satzteile reimen untereinander). Das eigentliche Klagelied (Z. 13—32) ist in 10 Strophen geteilt, von denen jede vier Teile mit dem Reime *aaa* + רחל, *bbb* + רחל etc. enthalten. Jeder vierte Reim ist ein reines biblisches Zitat, das sehr geschickt dem gegebenen Falle angepaßt ist.

Z. 1. Vgl. Gen. 1, 31; Thr. 5, 15; Micha 7, 1; Ruth 1, 20.

Z. 2. Vgl. Ez. 24, 16; Cant. 1, 14; Jes. 61, 3.

Z. 3. Vgl. Jes. 24, 23. Z. 3—4. Vgl. Job 3, 9.

Z. 4. Vgl. Amos 8, 9; schon im Talmud (Moed Kat. 25^b) als Nachruf verwendet.

Z. 5. Vgl. Jes. 2, 10. Z. 9. Ester 8, 15 und 4, 1.

Z. 10. Vgl. I. Reg. 18, 42; Ps. 44, 26.

Z. 11. Ps. 89, 40; vgl. Moed Katan 22^b.

Z. 12. Vgl. Jer. 9, 16; Ez. 27, 32; Ester 9, 25.

Z. 13. Vgl. Jer. 7, 29; Ez. 24, 17 (aber im entgegengesetzten Sinne); vgl. Job 30, 31.

Z. 14. Vgl. Joel 1, 7; Jer. 9, 10. שודי (vgl. Gen. 49, 22) „meine Burg" = mein Haus, des Reimes wegen gebraucht; מתה usw. Gen. 48, 7.

Z. 15. Vgl. Thr. 1, 14. — בית רב[ים ?]הרוה (oder בית רבה רוה, etwa nach Ber. 7^b Mitte) paßt nicht zu dieser Strophe, in welcher der Gatte zunächst sein eigenes Unglück beklagt. תכפו usw., aus dem Wortlaut müßte auf andere Unglücksfälle geschlossen werden, Ausdruck vgl. Moed Katan 17^b. הוה usw. Ez. 7, 26.

Z. 16. Vgl. Thr. 1, 13; Gen. 30, 2.

Z. 17. Vgl. Prov. 31, 29; Ez. 16, 49 und Job 4, 3.

Z. 18. Vgl. Jer. 31, 24; Gen. 30, 1.

Z. 19. Vgl. Prov. 31, 18; ib. 31, 23.

Z. 20. Vgl. Ps. 74, 21; Gen. 31, 33.

Z. 21. Vgl. Deutr. 17, 8 und Jos. 1, 8 sowie Gen. 8, 22. Diese Halbzeile drückt ihre peinliche Erfüllung der weiblichen Reinheitspflichten in allen Jahreszeiten aus. דקדוקי מצות „die Feinheiten der Gebote" öfters im Talmud; Ps. 19, 12 und dazu Midr. Tanchuma, Parascha Ekeb, Anfang.

Z. 22. Vgl. Ps. 45, 2; Gen. 31, 14. Z. 23. Vgl. Ps. 15, 3.

Z. 24. Vgl. Ps. 119, 25; Chul. 60^b (vom Mond); Gen. 29, 16.

Z. 25. Gen. 31, 47; vgl. ib. 31, 51; vgl. Ps. 50, 2.

Z. 26. Vgl. Prov. 3, 3; Ex. 24, 12; Job 19, 24; Gen. 35, 20.

Z. 27. Vgl. Eccl. 3, 1; Gen. 23, 2; Jud. 11, 40; Ester 9, 28.

Z. 28. Vgl. Ps. 22, 24; ib. 9, 15; Gen. 29, 18.

Z. 29. Vgl. Ps. 116, 9; Jes. 58, 11.

Z. 30. Vgl. Dan. 12, 13; Gen. 30, 22. Z. 31. Vgl. Amos 9, 11.

Z. 32. Vgl. צאתה „ihre Nachkommenschaft". Vgl. Gen. 32, 13; Ps. 139, 18; Ruth 4, 11.

Übersetzung.

„Und es war am Abend des sechsten Tages, da wurde meine Freude zerstört, am 22. des Monats Elul, da ward mir weh, denn Bitteres hat mir der Allmächtige zugefügt. Genommen ist mir worden die Lust meiner Augen, die süße Traube, zur Zahl ‚statt Pracht Tränen und Asche'.

Es erbleicht der Mond, die Sterne der Dämmerung verfinstern sich, am hellichten Tage sinkt die Sonne unter, denn sie haben sie in den Staub geborgen, die Frau Chawa Rachel Gnendel, die Tochter des bekannten Isaschar Beermann, des Leviten, des hochangesehenen Mannes, die Gattin des gelehrten und ausgezeichneten vornehmen mhrr Mordechai Pösing — es behüte ihn sein Fels und Erlöser —, des hochgestellten Mannes.

Und Mordechai ging in einen Sack gekleidet, sein Haupt mit Asche zwischen die Knie gesenkt, bis zur Erde gebeugt, seinen Schmuck von sich werfend, riß er seine Kleider in Stücke, rief die klagekundigen Frauen und stimmte ein Trauerlied an:

‚Schaffe weg den Schmuck, die Binde von meinem Haupt, denn in Kummer wandelte sich meine Freude um — meine Harfe nunmehr nur für Trauer gestimmt. Mein Weinberg — eine Wüstenei, mein Heim — ein Nest für Schakale. Weggestorben ist mir Rachel!'

Mich traf die Last meiner Missetaten — sie hatte ja das Haus Vieler aufgerichtet — schwer brach das Unheil über mich herein, Unglück auf Unglück. Er gab mich der dumpfen Verzweiflung hin — und sein Zorn entbrannte gegen Rachel.

Alle Frauen übertraf an Trefflichkeit sie, die Schönste der Frauen. Sie stärkte die Hand der Armen, der Dürftigen. Sie richtete nach allen Seiten ihr Augenmerk — und die Abgemühten erblickte Rachel.

Zu keiner Zeit erlosch ihr Licht, in allen Winkeln war ihr Name bekannt. Der Arme wendete sich an sie, der Verschämte hatte Zutritt in das Zelt Rachels.

Strenge hielt sie die Reinheitsvorschriften, ob Sommer, ob Winter. Die Gebote befolgte sie mit der größten Gewissenhaftigkeit. Ein tiefes inniges Gebet stimmte früh und abends an Rachel.

Trügerisches und Falsches kam nie über ihre Lippen, in der Einfalt des Herzens redete sie. Frei von hochmütigem Sinne, bis zum Staube sich verkleinernd, so war sie, die demütige Rachel.

Zeuge dieses Denkmal, dieser Hügel! Seht es nun an, ihr Menschen alle, denn der Inbegriff der Schönheit ist hier versenkt. Schreibet es auf Steintafeln mit eisernem Griffel: Dies ist die Stelle, wo begraben liegt Rachel.

Jedes Jahr um die Zeit soll sie beklagt und beweint werden. Nicht soll ihr Andenken in ihrem Hause schwinden. In Ehren beim Samen Jakobs wird ihr Lob gepriesen. Denn es liebt Jakob die Rachel.

Vor Gottes Angesicht in den Landen des Lebens wird sie wohnen und in der Helle geborgen ihre Seele sättigen. Erinnern wird sich Gott an dich

am Ende der Tage, um die Schlafende zu wecken, denn Gott gedenkt der Rachel.

Du kommst nun in das ewige Leben und wirst dein Gebet einlegen: Er möge unsere Risse zäunen und deinen Tod als Sühne ansehen. Deine Nachkommen mögen sich wie Sand mehren, groß dein Haus werden wie das Haus der Rachel."

Isaschar Beermann ha-Levi, genannt Behrend (Bernd) Lehmann, der Vater der Chawa Rachel Gnendl, zu dessen Lebzeiten sie starb, war einer der einflußreichsten Finanzmänner seiner Zeit, aber auch ein Wohltäter in großem Stile, ein edler Mäzen, der mit einer Freigebigkeit ohnegleichen ebenso die Gelehrten unterstützte wie ihren Geistesprodukten an das Tageslicht half. Als der Sohn des wohlhabenden Juda Lema b. Elia aus Essen am 24. Nissan 421 = 23. April 1661 geboren, kam er mit dem ihm wahrscheinlich verwandten Hof- und Kammeragenten Leffmann Behrens in Hannover[1] in Berührung und schwang sich im Laufe der Zeit zu einer achtunggebietenden Stellung empor. Ganz besonders genoß er das Vertrauen Friedrich Augusts I. (August II.), des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen, der ihn zum königlich polnischen und sächsischen Residenten ernannte. 1697 begleitete Beermann seinen Fürsten zur Königswahl und wurde auch im Jahre 1709 von ihm in Sachen des polnischen Königstitels mit einer Mission betraut. Als ein Mann, „der im Palaste der Könige und Fürsten verkehrte", hat er oft Gelegenheit gehabt, das Weh der Juden Polens, die sich an ihn, den berühmten Stadlan, herandrängten, kennen zu lernen. Im einstigen „Eldorado", wo man eine verhältnismäßig lange Zeit sich in die überlieferten Geistesschätze mit einer Innigkeit und Tiefe versenkte, wie sie in der Geschichte der Diaspora einzig dasteht, um in diesem idealen Besitz sich gleichsam festzuankern, haben die Leiden mit der Beendigung der Chmielnickischen Wirren, die übrigens ihre Schatten lange vorher geworfen hatten, nicht aufgehört. Die Verfolgungen der Juden hielten das ganze Jahrhundert an. Die vollzogene böse Tat kann die Umkehr und zuweilen die Veredlung der Anlage bewirken, aber auch der Wegweiser für eine Reihe von Unmenschlichkeiten werden, die sonst im Reiche des Unbewußten ein unentschiedenes Leben geführt hätten. Die Verfolgungen, zu denen später noch die Kriegswirren hinzukamen, haben denn auch alle bösen Triebe ans Licht gelockt. Daß nun Bernd Lehmann die Sache der Juden Polens vertrat, berichtet der ihm gewidmete Nachruf im Memorbuch von Halberstadt, mehr noch die Gelehrten,

[1] Gumpel und Isak Behrens, die Enkel (vgl. S. 179, n. 1) Leffmann Behrens', nennen in einem Gesuche an den König Georg d. d. 12. Dez. 1719 Behrend Lehmann ihren Schwiegervater und Vetter (Mitt. d. Gesamtarchivs d. deutschen Juden II, S. 103). Die Verwandtschaft kann jedoch auf ihre Mutter zurückgeführt werden, die mit Beermanns zweiter Frau in Familienbeziehungen stand; vgl. Freudenthal in Fam. Gomperz S. 242 ff. Über Leffmann Behrens (Lipman b. Isak ha-Cohen), den Schwiegervater des Prager Oberrabbiners David Oppenheim, vgl. Wiener in Monatsschrift 1864, S. 161—184; denselben in Magazin VI, 1879, S. 48—63. Zur Genealogie vgl. jetzt Gronemann I, S. 34 ff.; II S. 24 ff. et passim.

die er zu sich rief und deren Unterhalt er bestritt. Was Beermann für seine Zeit, seine eigene Gemeinde sowie für die deutsche Judenheit überhaupt war, erzählt ausführlich sein erster Biograph B. H. Auerbach in seiner 1866 erschienenen, aber jetzt noch lesenswerten Geschichte der israelitischen Gemeinde Halberstadt, S. 43—86.

Eine wichtige Ergänzung bringt die Schrift „Der polnische Resident Bernd Lehmann, der Stammvater der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden, von seinem Ur-Ur-Urenkel Emil Lehmann“ (Dresden 1855). Die hier aus den Dresdener Archiven mitgeteilten Urkunden, die uns Behrend als Begründer der jüdischen Gemeinde in Dresden vorführen sollen, werfen nebenbei ein Licht über seine Stellung am Dresdener wie an anderen deutschen Höfen, über seine große finanzmännische Begabung sowie über seinen maßgebenden Einfluß.[1] Die Begründung der jüdischen Gemeinde in Dresden durch die Ansiedlung seines Schwagers und Bevollmächtigten Jonas Mayer[2] aus Hamburg, zu dem bald der älteste Sohn Bernd Lehmanns, Lehmann Bernd, hinzukommt, bietet des Interessanten genug. Trotz der Gunst des Königs waren die größten Hindernisse seitens der Stände und städtischen Behörden zu überwinden. Der alte Lehmann hört nicht auf, sich über Beschränkungen zu beklagen und auch ihm gelingt es nicht immer, den Widerstand zu brechen. Solange er lebt, geht alles, wenn auch mühsam, seinen Weg. Nach seinem Tode — 24. Tamus 490 = 9. Juli 1730 — droht die ganze Schöpfung zusammenzustürzen. Lehmann Bernd gerät in Zahlungsstockungen, die Bürger halten jetzt den Moment für geeignet, die indes angewachsene Familie mit ihrer Klientel aus der Stadt zu weisen. Der große Schützer fehlt auf jeden Schritt und Tritt. Gleichwohl behauptet sich die

[1] Die Cramer, Denkwürdigkeiten der Gräfin Königsmark II, 115 auf S. 18 entnommene Stelle möge hier Platz finden: „Was den Juden Lehmann betrifft (schreibt Moriz von Sachsen an seine Mutter), so bitte ich ihn, mein Freund zu bleiben. Es wird sich bald viel Gelegenheit finden, wo er mir dienen und seine Rechnung finden kann. Ich habe die Augen immer auf ihn gerichtet, als einen Mann, der sich auf große Geschäfte versteht . . . .“

[2] Dies ist Jona Dresen, dessen Gastfreundschaft ausgeschlagen zu haben Jakob Emden (*Megillath Sefer* ed. Kahana S. 93) sich rühmt. Es ist derselbe, der wegen Errichtung eines rituellen Bades mittelst einer Wasserleitung in seinem Hause von David Oppenheim ein Gutachten abverlangt נשאלתי . . . טעיר טלוקה דרעזין מטהו' הקצין הנגיד המפורסם כהר"ר יונה יצ"ו שבקש ממני לחוות דעתי אם יוכשר בעיני למלאות רצונו וחפצו לעשות מקוה בביתו נ"ב טמנדל וואשור"קונפט . . . שנמשך מים מבנינת ביתן ביתו לתוך אחד מחדריו ע"י צינורות וסילונות המושכים מים לתוך הדר גדול ושתקף בתוך אותו חדר . . . (siehe Elieser Lipschütz, RGA השיב ר' אליעזר, Neuwied 1749, Bl. 3a, Kolumne 2).

Seine Stammesfolge in Frankfurt bei Dietz, S. 63, Nr. 113. Die dort vermutete Identität der Familie Dresen mit der Berend Lehmanns ist nach dem hier Vorgebrachten unrichtig. Der Zusammenhang der beiden Familien, der Dietz' Vermutung veranlaßte, erklärt sich einerseits durch die Verschwägerung Behrend Lehmanns mit Jonas Mayer und anderseits durch die weitere Verschwägerung des Zweiges Dresen in Frankfurt mit der Familie Kann; vgl. Horovitz, Inschriften, Register s. v. Kann. Der letzte Passus bei Dietz betreffend Darmstadt beruht, wie weiter unten Nr. 873 gezeigt wird, auf einer falschen Voraussetzung.

Eine Tochter Jonas Mayers (קענערלה ב"ר יונה דרעזין) starb in Hannover am 12. Schebat 541 = 7. Februar 1781; siehe das Verzeichnis bei Gronemann II, S. 145.

jüdische Gemeinschaft in der Stadt, aus welcher sie 1430 vertrieben worden war und wo zurzeit auch den Protestanten kein gutes Los bereitet wurde. Auch der Nachkommenschaft Lehmanns blieb das Geschick erspart, das der anderer bedeutender Finanzmänner beschieden war.

Was aber der Einfluß des Einzelnen in diesen Zeitläuften zu bedeuten hatte, zeigt am sinnfälligsten die Affaire, in die Bernd Lehmann durch den Konkurs der Gebrüder Isak und Gumpel Behrens im letzten Dezennium seines Lebens verwickelt wurde. Mitten in ihrem höchsten Glanze wurden Isak und Gumpel Behrens, die Enkel[1] des bereits genannten Leffmann Behrens in Hannover, unter der Beschuldigung einer leichtsinnigen Vermögensgebarung gefänglich eingezogen, nachdem kurze Zeit vorher ihnen das Oberhoffaktorpatent (Gesamtarchiv, a. a. O., S. 84) ausgefertigt worden war. Bernd Lehmann, der Vater der Lea, der Gattin Isak Behrens, wird nun von der Konkursmasse beschuldigt, sich von den Brüdern in unrechtmäßiger Weise u. a. eine Zession einer Schuld auf die gesamte Mecklenburgische Ritter- und Landschaft im Restbetrage von 68.000 Rth. übertragen lassen zu haben. Trotzdem der Kurator der Konkursmasse die Zahlung inhibierte, weiß Lehmann die Ritterschaft zur Einlösung zu verhalten. Nun aber wird die Schuldnerin seitens der Konkursmasse zur abermaligen Zahlung gezwungen. Der Prozeß zieht sich durch Jahrzehnte in die Länge. Die Folgen haben dann allerdings die Erben Beermanns zu tragen. Vgl. näheres bei Wiener in Magazin l. c.[2]

Zu der von Beermann veranstalteten Talmud-Ausgabe vgl. besonders Freudenthal, Zum Jubiläum des ersten Talmuddrucks in Deutschland, in Monatschrift 1898.

Zur Abstammung und Genealogie Beermanns vgl. Auerbach l. c., S. 35—36. 48. 82—86; Löwenstein in Blätter IV, S. 41—47[3]; Emil Leh-

---

[1] Daß diese die Enkel und nicht die Söhne Leffmanns waren, hat Freudenthal (die Familie Gomperz, S. 244) zuerst — vgl. z. B. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 86, wo sie als Söhne Leffmanns figurieren und auf derselben Seite, n. 1 Gumpel und Isak als Söhne Moses Jakobs, also als andere Personen, angeführt werden — festgestellt.

[2] Die Geschichte dieser unglücklichen Affaire ist zuerst durch die von Isak Behrens aufgezeichnete und von Jost im Jahrb. für die Gesch. der Jud. u. d. Judenth. II, 39—82 herausgegebene Familienmegilla bekannt geworden. Eine neue Ausgabe unter Zugrundelegung der in Hannover und anderswo befindlichen Akten wäre ebenso im Interesse der Familiengeschichte als der Kenntnis der prozessualen Vorgänge und Rechtsformen der Zeit zu wünschen. Die Akten, die sich in Hannover vorfinden, sind genau von Zuckermann in Gesamtarchiv l. c. verzeichnet; s. Register das. Vgl. jetzt auch dens., Dokumente zur Gesch. d. Juden in Hannover, S. 29—35.

[3] Übersehen und von niemandem bis jetzt berücksichtigt ist Moses Kosmann Essa b. Jehuda Lema ha Levi, der als Mitglied des Rabbinats in Nikolsburg 1712 erscheint משה קאשמן עסא בלא"א הר"ר יהודא ליטא סנ"ל זל; vgl. Approbation zu מסגרת השלחן Berlin 1713 (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 217). Sollte vielleicht der Nikolsburger Rabbinatsassessor mit Moses Kosmann, dem Vater Josef Juspas, des Verfassers von המסביר, נוהג כצאן יוסף, und anderer Schriften, identisch sein? Moses Kosmann, der Vater Juspas, gilt sonst (Blätter ib. S. 42) als Onkel Bernd Lehmanns. Die Quelle wird wohl die Stelle in המסביר sein, wo der Autor Dank abstattet an ... ה"ה פ"ו כהרר בערמן הלברשטאט

mann l. c., wo jedoch auf der beigegebenen Stammtafel nicht alle im Buche angeführten Familienmitglieder erwähnt sind. Insbesondere muß hingewiesen werden auf Elias, einen Sohn Bernd Lehmanns, der auch bei Löwenstein fehlt.[1] Vgl. weiters Freudenthal, l. c., S. 248 ff. und besonders Samuel, l. c., S. 48—50. 115.[2] Zur Deszendenz Behrend Lehmanns vgl. jetzt Gronemann I, S. 85 ff.; II, S. 67 ff. et passim. Zur Wiener Verwandtschaft vgl. weiter unten Nr. 970. 1022. 873. 864. 959.

Mordechai Pösing, der Gatte der Chawa Rachel Gnendl, ist der zweitälteste Sohn des Militärlieferanten Lazar Hirschel (oben S. 32), dessen Mäzenatentum wir schon oben S. 49 kennen gelernt haben, indem wir ihn in Gemeinschaft mit seinem Schwager Hirz Lehmann (Nr. 873), Simen Michel (Nr. 727) und Isak Nathan Oppenheim (Nr. 839) das Lehrhaus in Ungarisch-Brod erhalten sehen. Als Förderer der jüdischen Gelehrsamkeit wird er von Abi Esri Selig b. Isak Eisik Margulies, dem Verfasser des *Kessef Nibchar*, Amsterdam 1712 (vgl. Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 252) gepriesen. Ebenso wird seine Freigebigkeit von Salomo aus Brody, dem Verfasser des *Beth Levi*, Zolkiew 1732, besonders hervorgehoben (vgl. auch Löwenstein in Blätter IV, S. 46). Die Jeßnitzer Alschech-Ausgabe unterstützte er durch reiche Geldmittel und Ankauf von 100 Exemplaren (Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns, S. 300).

Wie sein Schwiegervater Beermann Lehmann (Auerbach, l. c., S. 56, n. 1), so hielt auch er es für eine verdienstvolle Tat, an der Aufnahme der Kinder in den Bund Abrahams mitzuwirken, und so sehen wir ihn die Be-

---

וכהרר הירץ ווינא בני אחי אבא המנוח כהר"ר ליפמא מגל נקק עמא. Es könnte jedoch hier eine Verschreibung für אחי אבא בני המנוח vorliegen. Jedenfalls erfahren wir, daß Lehmann einen Bruder in Nikolsburg hatte. Allerdings faßt auch Samuel (Gesch. d. Juden in Stadt u. Stift Essen, S. 49), dem wir die Aufstellung der Abkunft Beermanns verdanken, das genealogische Verhältnis Josef Juspas zu Beermann in demselben Sinne wie Löwenstein auf. Nach unserer Quelle, wonach Moses Kosmann, der wohl der Vater Josef Juspas ist, als Rabbinatsverweser in Nikolsburg lebte, ist die Darstellung Samuels jedenfalls zu ergänzen.

Zur Genealogie Josef Juspas vgl. noch Gronemann I, S. 23, wo jedoch die Identifizierung von הקצין כהרר Moses Juspa (I, S. 10) mit dem Gelehrten Josef Juspa b. Moses Kosmann ha-Levi mir unverständlich ist. Sogar die Identifizierung Abrahams עמוא im Stammbaum Simon de Gelderns (Ahnensaal S. 300) mit dem von Samuel genannten Abraham Elias, dem Bruder von Beermanns Vater, Jehuda Lema bedarf einer Bestätigung von anderer Seite.

Vielleicht gehört Elias Nickelsburger im Personalstand Lehmann Bernds in Dresden im Jahre 1723 (Emil Lehmann, l. c., S. 57) zu dieser Familie.

[1] Der bei E. Lehmann S. 32 erwähnte Halberstädter Rabbiner Liebmann ist nicht bloß ein Verwandter, sondern ein Sohn Jost Liebmanns, was bereits Landshuth, *Toledoth Ansche ha-Schem* S. 8 festgestellt. Der Rabbiner Abraham Liebmann war übrigens mit Bernd Lehmann verwandt; vgl. seine Approbation zu *Neser ha-Kodesch*, wo er Beermann ש"ב nennt. Zur Genealogie Abrahams s. Gronemann I, S. 46; II, S. 30.

[2] Samuel konnte nicht nur Beermanns Vater (Juda Lema) und Großvater (Elia) sondern auch den Urgroßvater Kosmann b. Moses urkundlich in Essen nachweisen. Der letztere ist zuerst 1596 erwähnt und wird 1623 ff. mit der Titulatur Rabbiner angeführt.

schneidung bei Simeon von Geldern vornehmen (Kaufmann, Ahnensaal, S. 284).

Daß er und seine Geschwister eine Synagoge in Wien erhalten haben, haben wir bereits oben S. 83 gesehen, ebenso wie er sich um Jakob Emden bemühte.

Als Nachfolger seines Vaters spielte Marx Hirschl eine nicht minder bedeutende Rolle in der Finanzwelt. Am Darlehen, zu welchem die Wiener Judenschaft während des Türkenkrieges 1717 gezwungen wurde, beteiligen sich die Erben Lazar Hirschls mit einer Summe von 177.000 fl. (Mensi, S. 338, n. 3). 1718 leisten Marx Hirschl gegen eine 6% Verzinsung 275.000 fl., die Erben Lazars 75.000 fl. Vorschüsse an den Staat (ib. S. 511).[1] 1719 treffen wir wiederum die Erben Lazars als Staatsgläubiger an (100.000 fl. gegen 9% Zinsen; ib. S. 512). Eine 5%-Anleihe von 150.000 fl. erfolgt im Jahre 1726 (ib. S. 683).[2] 1731 hatte Hirschl aus einem Vorschusse auf das Banater Kupfer 85.445 fl. zu fordern (ib. S. 676).

Nach Wolf, Geschichte S. 65, hätten Marx und dessen Bruder Mayer Hirschl (vgl. Nr. 827) 150.000 fl. zum Baue der Karlskirche gespendet, was jedoch höchst unwahrscheinlich erscheint.

Aus den Maßnahmen zur Ausweisung der Juden im Jahre 1723 erfahren wir, daß Marx Hirschl sich 14 Bediente — d. h. 14 Leute unter seinem Schutze — halten durfte (ib. S. 64; vgl. auch Wolf, Judentaufen, S. 193).

In VA begegnen wir ihm öfters. Er wird mit der Vormundschaft über die Kinder des 1739 verstorbenen Isak Nathan Oppenheimer betraut, wo er bei der Verlassenschaft ein Guthaben von 6750 fl. hat. In der Erbschaft der Zartel Schlesinger (1747) wird er von der Behörde zur Übersetzung einer hebräischen Urkunde herangezogen.

Aber trotz der enormen Geschäfte, trotz der finanziellen Position, die wir ihn eine lange Zeit einnehmen sehen, hat Mordechai Pösing-Hirschl keine Reichtümer angesammelt. Die Übersiedlung des Wiener Hofjuden nach Preßburg, die vor 1752 erfolgte,[3] zeigt zur Genüge, daß er seine Stellung, wie sein Bruder Mayer schon vorher (vgl. Nr. 827), eingebüßt hat.

Aus VA Nr. 2945 erfahren wir, daß Helena (offenbar Verdeutschung von Gnendl) Hirschl einen Sohn namens Hirschl Marx zurückließ, den wir auch aus Wolf, Judentaufen S. 193, kennen. Er war der Schwiegersohn seines Bruders Mayer Hirschl (VA Nr. 4445); vgl. weiter unten S. 230.

Zur Genealogie der Pösing-Hirschl vgl. Nr. 718. 857. 710. 711. 810. 848. 827. 835.

---

[1] Mensi ib. hat „Lazarus" Hirschl, der aber damals schon lange verstorben war.

[2] Hirschl schlechtweg bei Mensi.

[3] Simon von Geldern schreibt von ihm היושב עכשו בפרעשבורג. Das Tagebuch begann er בשיר = 1752. Zu Hirschls Aufenthalt in Preßburg vgl. oben S. 56—57.

781. Gütche Rachel, T. Mordechai Weinheim, Fr. Abraham ha-Levi Sinzheim.

תפ״ט ז׳ ח׳ שבט — **1729**, Januar 8, Samstag.

Marmor. 248 *cm* hoch, 130 *cm* breit, 20 *cm* dick, 165 *cm* Texthöhe, 75 *cm* Zeilenlänge. Schrift im Abbröckeln. **289.**



פה ספונה טמונה. אשה
בוטחה ושאננה

גמולה דא מבעלה גנוחי גניח ויליל
יללה:
ידוו כל הדווים להאי שופרא דבעפרא
בלה:
טיבות מעשי׳ ויושר פעלה למעש׳ אמהו׳
המשילה:
כנור נהיה לאבל ועוגב לקול בוכים
ויללה:
הספדא יקרא דשכבי ועירי יעוררו בכי
ואבלה:
רחל מבכה את בניה ובכי תמרורים ווי
לאזלה:
דלא הדרא צנועה ויקרה לא נמצא אשה
בכל אלה. מרת גיטכה רחל בת הקצ״י התורני
פרנס ומנהיג המופלא כהרר מרדכי וויינהיים
זצ״ל אשת ה״ה פו״מ כהר״ר אברהם סגל:
זינצהיים שי״ שנפטרה בקדושה ובטהרה ⋞
בשבת קודש ח״ שבט תפט (לי)צירה
ת נ צ ב ה:

Z. 2. Vgl. Jes. 32, 9.

Z. 3. Vgl. Rosch ha-Schana 26ª מאי גלמודה גמולה דא מבעלה; גנוחי usw. vgl. Rosch ha-Schana 34ª (vom Schofar). Z. 5. Vgl. Kid 81ᵇ, Mitte.

Z. 5—6. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 7. „Die Mütter“ — Urmütter: Sara, Rebekka, Rachel und Lea; vgl. Ber. 16ᵇ ואין קורין אמהות אלא לר׳ . . .

Z. 9. Vgl. Job 30, 31. Z. 11. Sanh. 46ᵇ.

Z. 13. Vgl. Jer. 31, 14. Der Verfasser der Inschrift denkt an einen kausativen Gebrauch: bringt ihre Kinder zum Weinen. Möglich aber: sie

weinte, daß ihre Kinder allein zurückbleiben. Im übrigen ist die Reinheit der Sprache gerade keine Eigentümlichkeit dieser Inschrift. Hauptsächlich kommt es auf die biblische Anspielung an.

Z. 13—15. Vgl. oben S. 36 zu Nr. 716, Z. 8 und Moed Kat. 28[b].

Z. 15—16. Nach Eccl. 7, 28.

Nach WD (sub 9. Januar) starb Jütl (l. Gütl) im Rascherischen Haus im Alter von 38 Jahren. VA Nr. 3013 enthält nur eine dürftige Anzeige über den Tod der „Güitge des Abraham Sinzheimb Eheweib". Einen Nachruf auf sie enthält das Mannheimer Memorbuch p. 29[a] (Mitteilung Löwensteins).

Ob der Vorsteher von Weinheim „Mortge Oppenheimer" bei Löwenstein, Kurpfalz, S. 76 (Jahr 1717) = Marx v. Weinheim (ib. S. 146, Jahr 1700) = Mordge Oppenheimer, Vorsteher in Weinheim (ib. S. 179, Nr. 37; Jahr 1722), ist und ob dann dieser Mordechai Oppenheim-Weinheim mit „dem gelehrten und ausgezeichneten Führer und Pfleger" Mordechai Weinheim, dem Vater der Gütche, identisch ist, vermag ich nicht zu entscheiden.[1]

Über Abraham Sinzheim vgl. weiter unten Nr. 916.

782. Jehudith T. Abraham Lachwitz aus Prag.

תפ"ט ד' א' אדר ב' — 1729, März 2, Mittwoch.

Sandstein. 80 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 13 *cm* dick, 65 *cm* Texthöhe, 36 *cm* Zeilenlänge. **810.**

פ̌ט
האשה חשובה
מ̄ יהודית בת כ̄ה
אברהם לאכוויץ
מפראג נפטר
יו̄ ד̌ ר̌ח אדר שני
תפ̄ט ל תנצבה:

WD: Judit Flessin in d. Grünerschen Haus a. alt. Bauernmarkt, 36 Jahre.

Mitglieder der Familie Lachwitz s. Hock, S. 182.

---

[1] Eine Stütze für die Annahme der Identität finde ich jetzt in einem Besitzvermerk, den eine Machsorhandschrift der Prager jüd. Gemeindebibliothek trägt ועתה המחזור הזאת נקנה להק' כהרר אברהם זינצהיים. נעשה יום ב' ט"ז אלול תע"ה [l. תע"ח] . . . טכרו להטיו הטפורסם (כ)ט"ה מרדכי אופנהי' . . . (Brody, Handschriften der Prager jüd. Gem.-Bibl. II. Lief. im vierten Berichte d. Talmud Thora S. 10). Ich beziehe nun טכרו auf Sinzheim und sehe in Mordechai Oppenheim unseren Mordechai Weinheim.

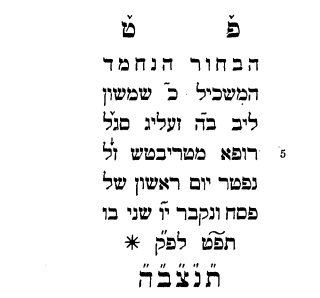
Vgl. noch Weinheim-Oppenheim im Wormser Memorbuche, S. 24, Zeile 2 und 9 v. o. und dazu *Miluim* ed. Kaufmann, S. 11, n. 2.

783. Simson Löb b. Selig ha-Levi aus Trebitsch.

תפ״ט ט״ז ניסן — **1729,** April 14.

Marmor. 102 *cm* hoch, 65 *cm* breit, 11 *cm* dick, 79 *cm* Texthöhe, 52 *cm* Zeilenlänge. **852.**

Zwischen ב und ט ein eingemeißelter Krug.



פ ט

הבחור הנחמד
המשכיל כ׳ שמשון
ליב בה׳ זעליג סגל
רופא מטריבטש זל
נפטר יום ראשון של
פסח ונקבר יו״ד שני בו
תפ״ט לפ״ק *
תנצב״ה

Nach WD (sub 15. April) starb Samson Lebt (so!) „in dem Judenfreythof" (Judenspital am Friedhof) im Alter von 38 Jahren. Die Inschrift bezeichnet den 38jährigen als unverheiratet (*ha-Bachur,* vgl. hiezu die Bemerkung zu Z. 2 in Nr. 777 auf S. 172).

Erst im folgenden Jahre (6. März) wird ein „Inventarium des jüngsthin allhier auf den jüdischen Friedhof verstorbenen Samson Löw gewesten Bedientens Verlassenschaft . . . im Beysein des Sinzh. Buchhalters Löw Creylsheim" (vgl. oben S. 108) vorgenommen (VA Nr. 3373). Aus der Post „Besoldung bei Sinzheim 270 fl." in der Bilanz des mit den Effekten auf 1869 fl. 18 kr. geschätzten Nachlasses ist zu ersehen, daß Samson Löw wirklich im Dienste Sinzheims stand, wie er denn auch als „Jud bey dem kais. priv. Hofjuden Löw Sinzheim" bezeichnet wird. Die Art seiner Beschäftigung ersehen wir aus dem Inventar, wo unter den Effekten drei Barbiermesser, eine Schere und eine Büchse mit chirurgischen Instrumenten figurieren. רופא „Arzt" (Z. 5) ist demnach auf ihn selbst zu beziehen. 1720 muß er schon in Wien gelebt haben, da in der Verlassenschaftsabhandlung Simon Ulmo, VA Nr. 2135 (oben S. 98, Nr. 743) „Samson Löw Bedienter" als Gläubiger mit 100 fl. figuriert.

784. R. Jakob Eleasar [Braunschweig], Rabbiner in Kanitz.

[ט״ו ניסן] תפ״ט — **1729,** April 14.

Sandstein. 130 *cm* hoch, 91 *cm* breit, 18 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 50 *cm* Zeilenlänge. **917.**



. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
המצות : נהפך
לאבל ימי הדריצות:
תפּטלו: יעקב אמת צורתו
בכסא כבוד עניו וחסיד אבד: קיים
ולימד את יי עבד: בתורת יי יגע איש
נכבד: אליעזר שם האחד חד ומסיק
הלכה: לא הניח כמותו אחריו ברכה
עליוני נצחו בקשת דרוכה: זכרונו
לחע ערוכה: רועה נאמן אומן
[מוצנע הלך ובכה ההמ יע]קב
[אלעזר אבד דקק קוניץ: תנצבה]

Z. 1 erfordert eine Ergänzung. Der obere Teil des Steines war ohne Zweifel mit Schriftzeichen versehen. Nach dem Bericht bei Kaufmann, Vertreibung, S. 82, n. 1, könnte die vorhergehende Zeile durch אדח״ה חג ergänzt werden. Dies stimmt aber weder mit der Angabe in WD noch mit der in VA. Der 14. April ist in diesem Jahre der erste Pessachtag, der 15. der zweite Pessachtag. WD müßte naturgemäß als die sicherste Quelle angesehen werden, wenn nicht zu bedenken wäre, daß bei der Ordnung der Anzeigen für den Druck sich ein Irrtum einschleichen konnte.[1]

Z. 1—2 nach der oft zitierten Stelle Moed Katan 25[b].

Z. 3. Vgl. Micha 7, 20.

Z. 3—4. Vgl. Num. rabba, Kap. 4, Anfang: קבעתי איקונים שלך בכסאי.

Z. 4. Vgl. Micha 7, 2.

Z. 4—5. Vgl. oben S. 147, Nr. 770 zu Z. 3—4. Z. 6. Vgl. Ex. 18, 4.

Z. 6—7. חד scharfsinnig, vgl. מחדדן שמעתך Erubin 65[a].

Z. 7. Vgl. oben S. 133 zu Nr. 765 A, Z. 26 und הניח כמותו öfters.

Z. 8 nach der oft zitierten Stelle Keth. 104[a]; Jes. 21, 15.

---

[1] Während der Korrektur erhielt ich durch Herrn Dr. Flesch-Kanitz eine Kopie des Nachrufes für Braunschweig aus dem Kanitzer Maskirbuch, in welchem der 1. Pessachtag als Sterbetag angegeben wird: י״א . . . אדמ״ו הרב החסיד טוהר״ר יעקב אליעזר אהרן ב״ה יהושע זעליג ז״ל שנסטר . . . ונטמן בקבורת הקדושים בבית עלמין בעיר טלוכה ווינא באשר שבניו היורשים נדרו לעשות סרוכת וכפורת ומעמנטלי לצדקה עבור הזכרת נשמתו בשכר זה . . . יום א׳ דפסח תם״ט לפ״ק הלך לעולמו.

Z. 9—10. Vgl. Gen. rabba, Kap. 1, Anfang.
Z. 10—11. Das Eingeklammerte nach Hs. Stern Nr. 294.

WD sub 14. April: „Lazarus Salomon[1] in dem Sicking. H. ob. Breunerstraße, 60 J."

Aus VA Nr. 3053 erfahren wir, daß „Lazarus Simon Kanitzer, bei dem Wertheimer ein gewesener Rabbiner" unter Hinterlassung einer Witwe namens Pessel[2] und 7 mit Namen nicht angeführter, verheirateter Kinder in Kanitz am 15. April 1729 in Wien gestorben ist.

Seine Wirksamkeit als Mitglied des Simson Wertheimerschen Rabbinatskollegiums ist für 1715 und 1717 bezeugt; vgl. die Auszüge aus EGB in *Ozar ha-Sifruth* II, 1888, S. 102. 106. 110. 111. Es ist wohl derselbe Eleasar aus Kanitz, der bei der Einweihung der von Ascher Lemle b. Moses Reinganum (vgl. oben S. 118 und Hinweise das.) gestifteten Klaus als einer der Oberrabbiner anwesend war (Löwenstein, Kurpfalz S. 171), derselbe, in dessen Namen Salman Fischhof eine Auslegung bringt.[3]

Nach einer Mitteilung Gotthard Deutsch' (Debora, Neue Folge I, 1901, S. 4—5; vgl. auch ib. S. 231), der sich zu seinen Nachkommen zählt, hinterließ R. Eleasar Kanitz einige Werke in Handschrift, darunter einen Index zur talmudischen Literatur.

Zur Deszendenz Eleasar Braunschweigs vgl. die Angaben Moses Kunitzers am Eingange seines Werkes *Ben Jochai*, Wien 1815.[4] Hienach war eine Tochter, Hendel, die Frau Chananels, des Urgroßvaters Moses Kunitzers (s. Bd. I, S. 293 und weiter unten Nr. 921), eine andere, Sprinze, die eine ungewöhnliche Gelehrsamkeit besessen hatte, die Frau Mordechai Kempners. Sara, eine dritte Tochter Eleasars, war an Gottschalk Wanefrieden[5] verheiratet, eine vierte, Chana, war die Mutter des Straßnitzer

---

[1] Salomon für oder neben Selig (s. vorige Note) auch Bd. I, S. 294.

[2] Nach einer Mitteilung Dr. Flesch' aus dem Kanitzer Maskirbuche starb Mirl T. הרב הגאון מו"ה יואל זצ"ל, die Frau Eleasar Braunschweigs, zwischen 482 und 483. Die VA erwähnte Pessel ist demnach seine zweite Frau.

[3] שמעתי מפי אחי ורעי הקדוש מו"ה אליעזר מק"ק קוניץ נר"ו Frankf. a. M. 1712 זמירות ישראל. Zitiert von Neh. Brüll in seinem Jahrb. I, S. 229 und Löwenstein, a. a. O., n. 3.

[4] Hier der Wortlaut: מזכרת אהבה לכבוד נשמת אבי התמים היקר רב מנחם מענדל ז"ל בן לאביו הצדיק וישר מו' יהודא ליב, בן הרב הקצין ומנהיג מפורסם מו' הנגאל (בעל אשה מפורסמת מ' הענדל, אחות לאחיות הרבניות מפורסמות, הראשונה שפרינצה אשת הה"ג מו' מרדכי קעמפנר ,ותלד לו את הצדיק המפורסם מו' אליעזר קוניץ מפרוסטיץ ובנו הקדוש ר' מרדכי ז"ל. אמרו עליה שהיתה בקיאה בכל החכרות ויתרות והמסורות שבכל ספרי תנ"ך, ולא הניחה משנה ואגדה בש"ס בבלי וירושלמי אשר לא ידעה הטיב בע"פ, גם יפיה וצדקתה מפורסם מאוד. ואחותה השנית שרה אשת הה"ג וחכם מפורסם מו' געטשליק וואניפרידען. ותלד לו את הגאון הגדול מו' ירמי' אב"ד דק"ק לייפניק, ואת אחיו המאה"ג החריף מו' ליב אב"ד דק"ק מיקאלאש,* ותורת האחים האלה נתקבלה מאוד מרבינו הגדול בספריו נודע ביהודה. ואחותה השלישית חנה שמה ותלד גם היא הרבה רבנים גדולי ישראל אשר נפלאו ממני ,ומהם הה"ג מו' מאיר דייטש אב"ד דק"ק דרעזניץ ,והה"ג מו' אלי' צבי אב"ד דק"ק אויסטרליץ. ואחיות האלה הן בנות הרב הנגיד המפורסם מו' אליעזר ברוינשווייג ז"ל ,והנה התנו אבי אבי מו' הנגאל הי') נכד המקובל הגדול והנורא מו' אלחנן רב קהל ווינא, שנפטר שם בשנת תי"א. ועל מצבתו חצבו להבות אש.

[5] Ein Eljakim Gottschalk בהר"ר Michl Wanefrieden in Amsterdam zeichnet die unter dem Titel הלכה למעשה רב gedruckte Entscheidung (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I, Nr. 771) RCh. Ab 1783.

---

* Vgl. נודע ביהודה מהדורא תנינא *Eben ha-Eser*, Nr. 97. 108. 142.

Rabbiners Meir Deutsch und des Austerlitzer Rabbiners Elia Zebi.[1] Auffallend ist allerdings, daß der Autor seinen Urgroßvater הרב הגניד המפורסם tituliert und seine rabbinische Wirksamkeit nicht kennt. Anderseits kennen wir aus einer andern Quelle tatsächlich Mordechai Kempner als Schwiegersohn von „Lazar Kunitz“ (vgl. weiter unten Nr. 883).

Zur Familie Eleasar Braunschweigs vgl. noch die Mitteilung Dr. J. Oppenheims-Brünn an D. Kaufmann in *Ozar ha-Sifruth*, l. c., S. 106, n. 1.[2]

785. Baruch b. Mordechai Arnstein.

תפ"ט ני' י"ח אייר — **1729**, Mai 17, Dienstag.

Sandstein. 73 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 18 *cm* dick, 59 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. 317.

פ נ

הילד ברוך
בן הקצין כה
מרדכי אורין
שטיין נפטר
ביום ג לג בעֿ
תפטל׳
תנצבה׳

WD sub 17. Mai: Barach Schlessinger[!] Judenkind in dem Hitneris. H. a. alt. Bauernmarkt, 5 Jahre.[3]

In der Liste der Wiener Juden v. J. 1752 (Neuzeit VI. 1866, S. 92 Nr. 16) Marx Arnsteiner[3] als Geschäftsreisender im Hausstand der Eleonora Arnsteiner (Nr. 924).

Z. 6. בעֿ = בעומר.

Jechiel Michl בהתורני כהרר Gottschalk Wanefrieden יצ"ו ist Lobredner des Werkes עמודי בית יהודה vom Wilnaer Arzte Jehuda b. Mordechai ha-Levi Horovitz (Amsterdam 1766).

Als Schwiegersohn des מו"ה Eljakim Gottschalk Wanefrieden נ"ו bezeichnet sich Anschel b. Juspa Danziger, Verf. des Bibelwerkes מחנה אשר (Katalog Nr. 127), das in Amsterdam 1777—1778 gedruckt wurde.

[1] Wohl identisch mit dem Korrespondenten Ezechiel Landaus *Noda B'Jehuda* מהדורא תנינא, *Choschen Mischpat*, Nr. 8. 9. 16.

[2] Die Vermutung Kaufmanns das. entbehrt einer Grundlage und ist schon aus chronologischen Gründen zurückzuweisen. Die Angaben über Ruchama Fr. Asriel Brilin sind nach Nr. 786 zu berichtigen.

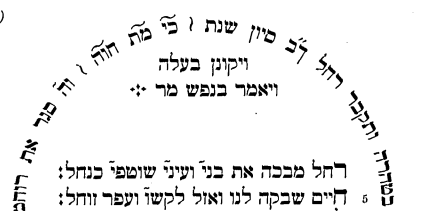
[3] Der Vorname des Kindes sowie die unverständliche Familienbezeichnung „Schlesinger“ lassen mich in Mordechai oder Marx Arnstein den Mann der Ester Arnstein vermuten, die wir oben S. 165, 1 g als Tochter Baruch b. Wolf Schlesingers kennen gelernt haben. Mordechai ist wohl ein Anverwandter, vielleicht ein Neffe Isak Arnsteins (Nr. 863). Daß Mordechai etwa ein Sohn Isaks ist, dürfte wohl kaum angenommen werden, wiewohl auch Beispiele genug sind, daß nicht alle Söhne eines Vaters als solche in sein Privileg aufgenommen worden sind. Aus dem Umstande, daß die Tochter des Schwiegersohnes von Simon Michl eine verehelichte Arnstein ist, ersehen wir jedenfalls, daß die Familienbeziehungen zwischen den Simon und Arnstein noch vor der Ehe Isaks mit Ella, der Schwägerin Samuel Simons, datieren.

786. Chawa Rachel Ruchama, T. David aus Eisenstadt, Fr. Asriel Brilin.

תפ"ט כ"ב סיון — 1729, Juni 19.

Marmor. 145 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 15 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 65 *cm* Zeilenlänge. **203.** Oberhalb der Inschrift ein Brunnen, davor eine Figur, Wasser mit einem Eimer schöpfend.

(Abb. auf Taf. 14.)



חוה אם כל חי היתה ולעניי פרשה ידיה וריוה׃
והרבית לעשו צדק וחסד ועל זאת לבינו דוה׃
הוי ואבוי על פרידה טוב שתהא בפתק של חוה׃
רוחמה צער ותוגה . ושמחה נהפך לשמה׃
ותרד עיניו דמעה . כי ניטל יונתו התמה׃
חכמת נשים בנתה ביתו העדינה והתמימה׃
מרבדי עשתה לבשה סת בבגדי שש ורקמה׃
הילולה מי יספר אהה ה תרחם את רוחמה׃
היא האשה חשובה מ רחל חוה רוחמה בת הק
הר דוד ול מאש אשת הקצין ה עוריאל ברילין
יצו תנוח נפשה בגע ולעת קץ יפתח ה את ר

רוחמה ∈ תנצבה

Z. 1. Vgl. Gen. 35, 19. והי סגר ebensolcher künstliche Gebrauch nach I, Sam. 1, 5 wie Zeile 17 nach Gen. 29, 31.

Z. 4. Vgl. oben S. 182 zu Nr. 781, Zeile 13.

Z. 5. לקשו = לקשוט? Die Verbindung mit ועפר וזחל wäre gerade nicht glücklich gewählt. Über קשוט vgl. oben S. 98 zu Nr. 743 Zeile 7—8.

Z. 6. עזבה „sie hinterließ" in späterer Bedeutung; כי usw. vgl. Gen. 48, 7.

Z. 7. Vgl. Gen. 3, 20. Z. 8. Vgl. Thr. 5, 17.

Z. 9. פרידה Ausdruck B. Kama 38^{b}, oben; בפתקא usw. vgl. oben S. 126 zu Nr. 763, Zeile 5—6.

Z. 11. Vgl. Jer. 13, 17. Z. 12. Vgl. Prov. 9, 1.

Z. 13. Vgl. Prov. 31, 22. לבשה ספר תורה das Bekleiden der Thorarolle mit feinen Gewändern galt schon im talmudischen Schrifttum als ein ver-

dienstliches Werk, vgl. Sabb. 133b וכורכו בשיראין נאין. (Vgl. noch Tosephta Schekalim II, 5 הנשים היו אורגות בפרוכת בית גורמי.) In der Folge übernahmen die Frauen dieses fromme Werk und verfertigten in der Regel kostbare Gold- und Seidenstickereien mit eigener Hand. Vgl. beispielsweise ein derartiges Lob auf einem Grabstein in Berlin aus dem Jahre 1720 bei Landshuth, Toledoth Ansche ha-Schem S. 26, n. 2.

Z. 14. Nach Ex. 33, 19 und Hos. 2, 25.

Die Sprache dieser Inschrift ist gerade nicht rein zu nennen, aber trotzdem löst sie durch einige geschickte Entlehnungen Stimmung aus:

„Es ging ihre Seele in Reinheit. Rachel wurde begraben am 22. Siwan des Jahres, ‚denn es starb Chawa' und Gott schloß ein Ruchama.

Da stimmte ihr Mann mit bitterem Gemüte ein Klagelied an:

Rachel entlockt ihren Kindern Tränen, wie Bäche füllen sich ihre Augen. Sie ließ uns das Leben und ging selbst in den schleichenden Staub, aber auch in das Reich der Wahrheit ein, ihrem Gatten aber hinterließ sie Kummer, denn ihm starb Rachel.

Chawa bemutterte alles Lebende, den Armen streckte sie ihre vollen Hände entgegen. Viele Werke der Liebe verrichtete sie. Es schmerzt unser Herz, wehe, wehe, daß eine so zarte Taube ereilt wird vom Geschicke der Chawa.

Der sie liebte (Ruchama) — nun Herzeleid und Kummer! Die Wonne ist in Leere verwandelt und den Augen entströmt die Träne, denn genommen ist ihm seine einfältige Taube. Die sanfte und schuldlose, mit weiblicher Klugheit baute sie auf sein Haus und zierte es, die Thorarollen kleidete sie in herrliche Gewänder. Wer kann ihr Lob aufzählen? Ach Gott, du wirst in Barmherzigkeit aufnehmen Ruchama.

Das ist die würdige Frau Rachel Chawa Ruchama, die Tochter des vornehmen Herrn hrr David s. A. aus Eisenstadt, die Frau des vornehmen Herrn h Asriel Brilin (es behüte ihn sein Fels und Erlöser). Ihre Seele ruhe im Garten Eden und zur Zeit des Endes wird Gott (den Weg) öffnen für Ruchama."

David aus Eisenstadt, der Vater der Rachel Chawa Ruchama, ist der Vorsteher David b. Jakob, der 1715 die Gemeinde Eisenstadt in ihrer Streitsache gegen Abraham Spitz (Nr. 847) und Wolf Jafe (s. S. 164) vor dem Simson Wertheimerschen Rabbinatskollegium vertritt, wie dies ausdrücklich aus der Stelle והקצין הר״ד וחתנו הקצין הר״ר עזריאל hervorgeht. Spitz und Jafe, die ursprünglich in Eisenstadt wohnhaft waren, aber während des Kuruzzenaufstandes nach Wien gezogen sind, werden belangt, an den durch den Krieg erwachsenen Lasten der Gemeinde ihrer wirtschaftlichen Stellung gemäß mitzutragen. Vgl. das für die Kenntnis der damaligen Zustände interessante von Kaufmann aus dem Eisenstädter sogenannten schwarzen Buche in *Ozar ha-Sifruth* II, S. 97—102 herausgegebene Dokument.

David war noch 1716 (27. Schebat) am Leben, wie aus der Entscheidung in seiner eigenen Sache gegen die Gemeinde Eisenstadt hervorgeht (ib. S. 102—107).[1]

WD: Dem Juden Israel Briel s. W. im Spiegl. H. unt. Preinerstr. 45 J.

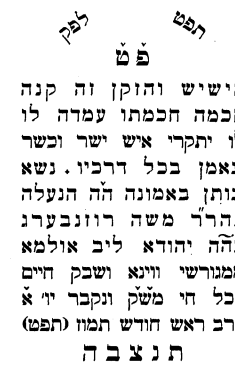
VA Nr. 3092 enthält nur eine kurze Anzeige über die vollzogene Sperre.

Die Grabschrift der Chaidl, der Mutter der Ruchama, s. oben Nr. 717, die ihres Mannes Asriel Brilin weiter unten Nr. 861.

787. Moses Rosenberg, b. Jehuda Löb Ulmo.

תפ״ט א׳ כ״ט סיון — **1729,** Juni 26, Sonntag.

Marmor. 117 *cm* hoch, 76 *cm* breit, 10 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 48 *cm* Zeilenlänge. **84.**



Z. 2—3. Vgl. Kid 32[b]. הישיש (Z. 1) besagt aber auch, daß er wirklich alt war, wie auch aus WD zu ersehen ist.

Z. 3. Vgl. Eccl. 2, 9. Z. 4. Nach Gen. 2, 23.

Z. 5—6. Passendes Lob auf Grabsteinen, da die erste Frage bei der Rechenschaftslegung im Jenseits sich auf den Handel und Wandel im Leben bezieht; vgl. Sabb. 31[a] unten.

Z. 11. Frankl Nr. 146 hat ת״ד!! Daher die Deutung ממגורשי ווינא (Z. 9) in „Blätter" III, S. 7, Nr. 77 auf eine Vertreibung im Jahre 1600.

„Von den Vertriebenen Wiens" wird bloß oder zumindest auch auf den Vater des Verstorbenen zu beziehen sein, da Moses Rosenberg laut der Angabe WD (Jud Mostus Olumb in d. Hitnersch. Haus am Bauernmarkt, 73 J.) zur Zeit der Vertreibung 1670 erst 14 J. alt war.

[1] נ״ח auf S. 103 ib. ist in נשאו חייבים aufzulösen, somit entfällt die dort n. 4 vorgeschlagene Auflösung.

הראש ר׳ דוד ר״ח in ר״ח (ib. S. 98, Z. 4 v. oben) ist vielleicht in ר׳ הורש (= Schwiegervater des David s. hier oben S. 37) aufzulösen, da ראש הקהל in הראש ohnehin ausgedrückt ist.

Mitglieder der Familie Ulmo-Günzburg vor der Vertreibung s. Bd. I, Register s. v. Günzburg und Ulmo.

VA Nr. 3095 enthält bloß die Anzeige, daß der ‚kayserliche Münzjud Moyses Ulm' als Witwer gestorben und 3 verheiratete Kinder hinterließ: Markus (vgl. weiter unten Nr. 912), Theresia (Nr. 871) und Eva.[1]

Zu Rosenberg-Günzburg (Ulmo) vgl. Löwenstein, „Blätter", l. c., n. 3.

788. (Isak Löb b. Abraham)?

תפ"ט ג' ט"ו תמוז — **1729,** Juli 12, Dienstag.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 17 *cm* dick, 62 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. **901.**

פ נ
הי..... אי...
ליב {מל} .....
(בן כהר) אברהם
זל נפטר
ביום ג טו תמוז
תפטל
תנצבה

Z. 1. הי ist vielleicht zu היקר zu ergänzen. Vor dem א noch Spuren eines כמר = ר. Nach אי vielleicht צק zu lesen.

Z. 2. ...מל wohl der Herkunftsort des Verstorbenen.

Für denselben Tag meldet WD den Tod von Isak Löbl, der in dem Judenfreithof, 48 Jahre alt, gestorben ist.

789. Beer b. Kalman Reiter aus Frankfurt am Main.

תפ"ט ד' [כ] אלול — **1729,** September 14, Mittwoch.

Sandstein. 65 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 15 *cm* dick, 54 *cm* Texthöhe, 32 *cm* Zeilenlänge. **903.**

פ נ
מהורר בער
בן כה קלמן
רייטר מפרנק
פורט דמיין
נפטר יו ד דא
אלול תפט ל
תנצבה

[1] Die sonst in diesem Faszikel befindlichen Aktenstücke sind zweifellos irrtümlich hineingeraten, da sie lediglich die Abraham Ulmosche (vgl. oben S. 92 zu Nr. 738) Nachlassen-

Die Familie Reiter fehlt bei Dietz. Reiter wahrscheinlich aus Reith (Gemeinde in Bayern) gebildet.

WD sub 14. September: Bernhard, Schulmeister, Judenfreythof, 49 Jahre.

Der 21. Elul fiel in diesem Jahre auf einen Donnerstag. ד = Mittwoch stimmt allerdings mit WD. Vielleicht erfolgte der Tod Mittwoch abends.

790. R. Jechiel Michl aus Glogau b. R. Usiel.

ת״ץ כ״ה שבט — **1730,** Februar 12.

Marmor. 148 *cm* hoch, 91 *cm* breit, 19 *cm* dick, 84 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. 21.



מציון
מכלל יופי ושופרא
דבלא בעפרא. יד הארזים
גברו על המצוקי ונלקח ארון
נזר הקודש וכבוד התור. כסו
הרים צלו צל החכמ. חכים ורבי
יתקרי שמו מהו יחיא מיכל מגלונ
שם עירו. לימד ותיקון סופרים של
שבח שכינן הכותב ספר נזר הקודש
בשם חיבורו. נגוע ונאסוף דה
שבט תצ ליצירה. מזה בן מזה
והמה בכתובי ופרסום הכותב בן
של הרב המפורסם מהו עוויאל
לברכ זכרו. ואנן מה נענה בתרא
הי תורה והי מצות דמיגנ עלן
בתדיר. נשמתו בין נשמת צדיקים
בצרור החיי תהא צרורה. עד
שינעור עפר ויחזור ליושנ עטרה

Z. 1—2. Vgl. Ps. 50, 2.

Z. 2—3. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 3—5. Die oft angeführte Stelle Keth. 104[a] in Verbindung mit נזר הקודש, Anspielung auf seinen Midraschkommentar.

Z. 5—6. Vgl. Ps. 80, 11. Z. 6. Vgl. Eccl. 7. 12.

Z. 6—7. Vgl. B. Mezia 85[b], 86[a].

schaft betreffen. Ähnliches oben S. 98. Die Konfundierung wird auf den gemeinsamen Beinamen zurückzuführen sein. Eine Verwandtschaft zwischen Abraham b. Simeon Ulmo und Moses Rosenberg b. Jehuda Löb Ulmo kann nicht nachgewiesen werden.

Z. 8. Vgl. Eccl. 12, 9.

Z. 8—10. Nach Midr. Tanchuma, Parascha Beschalach Nr. 16. וכנהו הכתוב שהוא תיקון סופרים אנשי כנסת הגדולה.

Z. 10. Original, נגוזע.

Z. 11. מזה בן מזה Ber. 28ᵃ.

Z. 12. Num. 11, 26; ופרסום usw. vgl. Lev. rabba, Kap. 32; Num. Kap. 20 אחת היתה ופרסמה הכתוב.

Z. 14—15. Vgl. oben S. 36 zu Nr. 716, Zeile 8—9.

Z. 18. Nach Joma 69ᵇ אנשי כנסת גדולה שהחזירו עטרה ליושנה . . ., hier zu einer Eulogie umgestaltet.

Jechiel Michl b. Usiel b. Israel aus Glogau, Verfasser des *Neser ha-Kodésch*, eines weitläufigen Midraschkommentars zur Genesis[1] (Jeßnitz 1719; vgl. Freudenthal, Aus der Heimat Moses Mendelssohns S. 263, Nr. 86; Charakteristik des Buches das. S. 196), lebte früher als Rabbiner in der von Berend Lehmann (vgl. S. 177—180) in Halberstadt errichteten Klaus; vgl. Auerbach, Gesch. d. isr. Gem. Halberstadt S. 62 und 76.

In Halberstadt begrüßte er 1714 den unter dem Namen Chacham Zebi berühmten Zebi Aschkenasi und übergab ihm bei dieser Gelegenheit eine Reihe von kritischen Einwürfen gegen ein von ihm verfaßtes Gutachten. Der flügge gewordene Sohn Chacham Zebis, der bekannte Jakob Emden, blieb die Antwort nicht schuldig und veröffentlichte die ganze Streitfrage in seiner Gutachtensammlung *Scheelath Jaabez* (I, Nr. 2—3); vgl. Emden, *Megillath Sefer*, ed. Kahana S. 38.

Auch das Sammelwerk *Kol Jehuda* von Jehuda Glogau bringt Erklärungen im Namen Jechiel Michls (Auerbach, l. c.).

WD sub 13. Februar nennt ihn Michael Moses und gibt sein Alter mit 50 Jahren an. Im Sickingerischen Hause, wo er nach dieser Quelle gestorben ist, wohnten die Wertheimer. Michael Moses heißt er auch in VA (Nr. 3215). Der Grund ist nicht einzusehen, da ja Vater und Großvater den Namen Moses nicht führten. Die Sperrelation (VA ib.) berichtet, daß „Michael Moyses, gewester Rabiner bei dem Wolf Wertheimber, welcher dermahlen mit seinem Weib und Kindern zu Nikolspurg ansäßig ist“, am 13. Februar in Wien gestorben ist.

Der Nachlaß des Midraschkommentators wurde auf die Summe von 9 fl. 32 kr. geschätzt.[2]

Ein Sohn Jechiel Michls, Usiel, lebte bei Feibelmann Cleve-Gomperz in Amsterdam (über ihn Freudenthal in Fam. Gomperz S. 341 ff.); vgl. Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 163, Besitzvermerk.

---

[1] Auf dem Titelblatte: יהיאל מיכל בן המאור הגדול מהרר עוזיאל זצ"ל חתן האלוף . . . הדיין . . . ר' יצחק פרענער נר"ו מק"ק גלוגא רבתי . . . ולע"ע . . . יושב . . . בק"ק הלברשטט . . . בבית מדרשו של . . . ר' יששכר בערמן סג"ל. Die Vorrede zeichnet er: אברהם יחיאל מיכל בלא"א . . . כמהר"ר עוזיאל . . . בן התורני מהרר ישראל ז"ל נכד הגאון הגדול מהר"ר אליה ז"ל שהי' אב"ד ור"ט בק"ק קאליש.

[2] Darunter: „Ein schwarz damaskener langer Rabiner Rokh 6 f. und dito ein weiß damaskener 2 f.“

Als Schwiegersohn Jechiel Michls bezeichnet sich Ascher Lemmel ha-Levi aus Glogau, der nachmalige Rabbiner von Eisenstadt,[1] in der Approbation zu Meir b. Isaks *Kothnoth Or* (Katalog I, Nr. 614) d. d. Glogau

[1] Aus einem von der Gemeinde Eisenstadt an Ascher Lemmel nach Wien d. d. (Dienstag) [Montag] 11. Siwan 527 gerichteten Briefe ist zu ersehen, daß er in diesem Zeitpunkt bereits in E. Rabbiner war (EGB Bl. 171ᵃ קאפי' מאגרת הנשלח לאט"ו אב"ד דקהלתנו ה"ה הרב הגאון המפורסם מו"ה לעטל גלוגא נר"ו הנשלח מכאן ע"י הקצין הר"ר אהרן זושט ט"ה* לווין ביום ג' י"א סיון תקכז"ל). Die Kopie enthält außer der reichen Titulatur nur den Anfang des Briefes, der keinen Aufschluß über den Zweck seines Aufenthaltes in Wien gibt. Die wenigen Anhaltspunkte seien hier mitgeteilt: את קולו שמענו קול בן לוי בעזרה עזרת ה' בגבורים ללחום במלחמת של תורה, ולהעמיד הדת על תילה . . . ועתה באנו להשיב . . . על שהשתומם . . . על המראה באגרת שלו מהשכיר'. Hier bricht die Kopie ab. Lemel Glogau starb in Eisenstadt 23. Tischri 550 = 13. Oktober 1789. Ascher Lemmel war ein hervorragender Talmudgelehrter, wenn auch nur Weniges von ihm erhalten ist. Ezechiel Landau, der mit ihm verschwägert ist, behandelt ihn als einen Gleichwertigen; vgl. RGA *Noda b' Jehuda Kama, Jore dea* Nr. 19; *Bathra: Orach Chajjim* Nr. 36. 99; *Eben ha-Eser* Nr. 87.

Aschers Lemmels Frau Jecht (יחד der Name in Polen in der Aussprache Jachet noch jetzt gebräuchlich) starb 1. Ab 548 = 4. August 1788.

Sein Sohn Jechiel Michl folgt dem Vater im Rabbinate von Eisenstadt. - Vorher war er als Maggid der Chewra Kadischa in Wien tätig (Chewra Kadischa S. 13). Vgl. noch Koppel Markbreiter מנחת תודה S. 5. Er beteiligt sich an der patriotischen Feier 19. Juni 1814 in Wien (Wiener Zeitung, 1814, Nr. 172; s. Veith in בכורי העתים III, S. 204 und danach Frankl, Zur Gesch. d. Juden in Wien, S. 45, Husserl, Gründungsgesch. d. Stadttempels, S. 75).

Michael ha-Levi starb 16. Cheschwan 579 = 15. November 1818, seine Frau Chana 5. Elul 565 = 30. August 1805.

Moses ha-Levi, der Sohn Michaels, war Rabbiner in Lieben bei Prag, nachher in Heřmanměstec und später in Deutschkreuz. 1820 ließ er seine eigenen Homilien und die seines Vaters und Großvaters unter dem Titel הוט המשולש בשערים in Wien erscheinen; vgl. Katalog I, Nr. 68. Er war ein Schwiegersohn Eleasar Kalirs, zu dessen אור חדש III, Wien 1799, er einen Beitrag lieferte.

* ט"ה = טוב העיר, vgl. Bd. I, S. XXXIX. Einem Wahlprotokoll vom 28. Dezember 1791 (EGB, Bl. 351ᵃ) entnehmen wir, daß in das Vorstandskollegium 7 Mitglieder gewählt wurden: ראש הקהל (der Vorsitzende, „Judenrichter"), ט"ה ראשון (erster Beisitzer) ט"ה שני ט"ה שישי . . ., die alle insgesamt als אלופים קצינים ראשים וטובים, ז' טובי עיר = אקרו"ט זט"ע bezeichnet werden. 1730 bestand der Vorstand aus bloß 4 טובים, 2 ג"צ und dem ר"ה. RGA פנים מאירות II, Nr. 117. Die גבאי צדקה gehörten also in der früheren Zeit zum eigentlichen Vorstande.

Ahron Soest b. Abraham, der hier als Mitglied des Vorstandes erscheint, begegnet uns in gleicher Eigenschaft 1754—1768 (EGB 113ᵃ, 163ᵇ, 111ᵃ, 137ᵇ, 173ᵃ). Seine Wirksamkeit dürfte einen größern Zeitraum umfassen, da er bereits 1742 auf der Liste derjenigen figuriert, die würdig befunden wurden, an den Neujahrstagen und am Versöhnungstage gottesdienstliche Funktionen auszuüben (ib. 389ᵇ). Als Vorbeter des Morgengebetes am ersten Neujahrstage erscheint er bis zum Jahre 542/1781 (ib. 373ᵃ).

Die Zulassung zu solchen Funktionen muß als eine große Ehrung angesehen worden sein, die nicht ohne Debatte vor sich ging, wie der Vermerk נעשה בהכשר ע"פ רוב דעות כנהוג auf den vom Vorstande und zumeist auch vom Rabbiner gezeichneten Listen zu zeigen scheint. Man ließ sich auch nicht vom Augenblicke überrumpeln. Für die Festtage des Jahres 528/1767 wurde die Liste festgesetzt. Für das נעילה-Gebet wurde התורני ה"ר מאיר ע"ש (= Meir Epstein, der nachmalige Rabbinatsassesor) ausersehen ונעשה באשר שלא הי' בעל תפלה אחר בכן בשביל כך אין לר' מאיר הנ"ל שום חזקה בתפלת נעילה. Ein anderes Mal heißt es ונעשה מפני הדחק. Der Ersitzung des Rechtes an diesem Gebete sucht die Gemeinde vorzubeugen. — Vgl. hiezu das Lob Simon Michls S. 44, Nr. 727, Zeile 17.

Mittw. 5. Tischri (3. Okt.) 1753. Er war zurzeit, wie wir aus *Luchoth ha-Eduth* Bl. מ"ט[b] erfahren, Präses des Rabbinates daselbst.

Ein Schwestersohn Jechiel Michls ist Isak Sekel ha-Levi aus Nikolsburg b. Beerman Spitz,[1] der Verfasser von *Birchath Jizchak*, Berlin 1746 (Katalog I, Nr. 819). Einen nachgelassenen Kommentar auf die Pessach-Haggada gab Sekels Sohn Israel unter dem Titel *Biur Jizchak* mit einem Anhang *Peri Ez* von seinem Bruder Jechiel Michl b. Sekel erst 1790 in Brünn heraus. Wie wir aus diesem Buche erfahren, war sein Vater zuletzt Rabbiner in Bonyhád. Jechiel Michl lebte als Rabbiner in Hőgyész.

791. Hirsch b. Mordechai Steinum (Steinheim).

ת"ן ו' י"ד סיון — **1730,** Juni 2, Freitag.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 57 *cm* breit, 13 *cm* dick, 82 *cm* Texthöhe, 50 *cm* Zeilenlänge. 481.



פ נ
הבחור הירש
בן הרר מרדכי
שטיינום נפט
בעשק טוב
סיון תצ לפק
תנצבה

Identisch mit „Hirschl, Bedienter von dem Juden Arnsteiner" (wohl Nr. 863) in VA Nr. 3274, wo A. erklärt, daß Hirschl nicht das Mindeste hinterlassen habe.

WD sub 4. Juni: Hirschl in dem Judenfreythof, 30 Jahre.

Das Zeichen auf הבחור (Z. 2) wird wohl bloß eine Schnörkel sein. Oder bedeutet es הבחור ר'?

[1] In Beerman Spitz vermute ich einen Sohn des Sekel b. Beerman, welch letzteren wir aus dem von L. Lazarus in Monatsschrift 1912 veröffentlichten Stammbaume (ib. S. 352) kennen. Der Verfasser des ברכת יצחק würde demnach ein Urenkel Isaschar Beerman Fränkels, des Bruders von Koppel Fränkel (s. Bd. I, S. 421, Nr. 558 und Register), sein.

792. Simeon Wolf b. Menachem Mendel Oppenheim.

ת"ץ ד' כ"ו אב — **1730,** August 9, Mittwoch.

Marmor. 127 *cm* hoch, 91 *cm* breit, 15 *cm* dick, 98 *cm* Texthöhe, 26 *cm* Zeilenlänge. **6.**

(Abb. auf Taf. 11.)



אבן מקיר תזעק וצור החלמיש יועק יריע אף יצריח:
מפרק הרים משבר סלעים יסיע חומה גבוה דלתים ובריח
הלא צבא לאנוש אנוש כציץ השדה מריח מים יפריח:
שמעוני אחי ועמי למען תרעון שדון דין כל בני חלוף:
פה קבור גבר אמיתי עמית במצות צדקה וגמילות חסד
שר מפסר ואלוף: זה האיש ירא ה' מרבים תם וישר סר
מרע ועם קדושים נאמן: עוד רד עם אל מושל בירא אלקים
מראש אמנה אמונת אומן: יסופר בקבר חסדו לדור אחרון
יספדו עליו הוי אדון פאר הזמן: הנה שכרו אתו ופעולתו לפניו
ליו שכולו טוב ולעולם שכולו ארוך הוא מוכן ומזומן: וגויתו
מגבר תתכסה בקבורת אבותיו שם חלקת מחוקק ספון צ
צפון ונטמן. נשמתו תהא צרורה בצרור החיים בגנ"ע העליון:
ואל שדי יתן לו רחמים יסתירהו בצל ידו ושם חביון עוזו
גיא חזיון ׃

Z. 1. II. Reg. 23, 17; Dan. 10, 21; Job 33, 23; Ps. 129, 6; vgl. Hab. 1, 11.
Z. 2. Vgl. Job. 6, 25 und Ps. 119, 103; Job 33, 23.
Z. 3—4 Vgl. Gen. 35, 20. Z. 4. Ps. 18, 26.
Z. 6. משכיל אל דל klingt an den Namen Mendel an, Ps. 41, 2.
Z. 9. Vgl. Hab. 2, 11; Jes. 42, 13.
Z. 10. Vgl. I. Reg. 19, 11; Deutr. 3, 5.
Z. 11. Job 7, 1; Ps. 103, 15; Job 14, 9.
Z. 12. I Chr. 28, 2; Job 19, 29; Prov. 31, 8.
Z. 13. גבר אמיתי nach Zach. 13, 7. עמית במצות vgl. Scheb. 30[a] unten.
Z. 14. Vgl. Neh. 7, 2. Z. 14—15. Job 1, 1.
Z. 15. Vgl. Hos. 12, 1; II. Sam. 23, 3.
Z. 16. Cant. 4, 8; vgl. Jes. 25, 1; Ps. 88, 12. und 48, 14.

Z. 17. Vgl. Jer. 34, 5; Jes. 40, 10.

Z. 18. Vgl. Kid. 39[b], hier besonders passend wegen der kurzen Lebensdauer des Verstorbenen. Z. 18—19. Vgl. Job 33, 17.

Z. 19. בקבורת אבותיו vgl. Neh. 2, 3. 5., hier mit besonderer Beziehung auf den faktischen Besitz des Friedhofes (vgl. oben S. 113, Nr. 752 A, Zeile 14); שם usw. vgl. Deutr. 33, 21.

Z. 21. Vgl. Gen. 43, 14; Ps. 17, 8; Hab. 3, 4. Z. 22. Jes. 22, 1.

Simeon Wolf b. Menachem Mendel (Wolf Em. Oppenheimer) starb, 30 Jahre alt, bei der weißen Taube, obere Breunerstraße (WD), ohne Testament und hinterließ nebst seiner Frau Rebbekka drei minderjährige Kinder:[1] Mayer, 9 Jahre alt, Moyses, 5 Jahre und Salomon, $1^1/_2$ Jahre (VA Nr. 3299).

Rebekka, die Frau Wolfs (vgl. Nr. 824, S. 227—228), war eine Nichte Lemle Moses Reinganums, für die ihr Onkel noch über den Tod hinaus Sorge trug. Sie führte ihrem Manne im Jahre 1724 aus dem Nachlasse Lemles ein Legat zu, das nach Abzug aller Kosten die ansehnliche Summe von 11.250 fl. betrug.[2] Die Mitgift, die sie ihm ins Haus brachte, muß über 30.000 fl. betragen haben, wenn Wolf Oppenheimer ihr einen Witwenteil von 34.000 fl. und eine Zulage im halben Betrage, also zusammen 51.000 fl. zusicherte.[3]

Die Vermögensbilanz, in die auch der Schmuck und sonstige Galanteriegegenstände aufgenommen sind,[4] in der Höhe von 79.607 fl. stellt also nur das ihm gegebene und zugeführte Vermögen vor. Passivschulden hinterließ Wolf nicht, „da er keine Negotien betrieb.“ Die Aktiva bestanden jedoch zumeist aus Schuldposten bei Verwandten, die sich später als uneinbringlich erwiesen. So figuriert Judith, die Mutter Wolfs, mit einer Gesamtschuld von über 35.000 fl. Noch aussichtsloser war die Einbringlichkeit der Schulden des schon früher verstorbenen Vaters, Emanuel Oppenheimer, mit einer Summe von ca. 13.000 fl. Ebenso war die Schuld des später ganz zugrunde gegangenen Emanuel Mayer,[5] des Bruders der Witwe, der zurzeit noch den

---

[1] Ein zu Lebzeiten verstorbenes Kind Mendel, s. S. 146, Nr. 768.

[2] Zum Testamente Lemles s. Freudenthal in Familie Gomperz S. 149; die Zahlen hier nach der Angabe Judiths VA ib.

[3] שטר כתובה ותוספות למרת רבקה תי' מבעלה האלוף ה"ה כ' וואלף אופנהיים יצ"ו d. d. Wien, Mittwoch 1. Elul 479 = 16. August 1719. Die Bedingungen sind die in den Ehepakten üblichen. Als Zeugen zeichnen פנחס בהר"י אילווא הי"ד מברודו ולע"ע אצל הקצין המפורסם הר"ר מענדל אופנהיים פה ווינא, der auch die Urkunde geschrieben hat (über ihn oben S. 66, n. 2) und יעקב בלא"א הר"ר שלמה דייטש ז"ל הכ"מ מנ"ש ולע"ע ש"ץ אצל הקצין המפורסם הר"ר מענדל אופנהיים יצ"ו פה ווינא. Die deutsche Übersetzung ist von Isak Leidersdorfer (Nr. 885) und Löw Craylßheimb (vgl. oben S. 108) mit Unterschrift und Siegel bestätigt.

[4] Unter diesen befinden sich: „Ein zur jüdischen Zeremonie gebrauchende Pyramide [wohl הדס Gewürzbüchse] im Gewichte von 134 Dukaten, ein anderes im Gewichte von 146 Dukaten; ein mit Gold beschlagenes Buch von 195 Dukaten; eine ‚Equipage‘ mit einigen Diamanten.“

[5] Über ihn Löwenstein, Kurpfalz S. 173, n. 3 und Berichtigungen am Schlusse von desselben Verfassers „Nathanael Weil“; zur Gestaltung seiner Verhältnisse die Daten bei Unna, die Lemle Moses Klausstiftung I, S. 35, vgl. auch das. S. 19 und 24.

stolzen Titel eines „churpfälzischen Oberhoff- und Milizfaktors“ führt, nicht leicht flüssig zu machen. Unter den Schuldnern befand sich auch der Schwager des Verstorbenen Herz Löw Manasses (vgl. Nr. 909), über dessen damalige Vermögensverhältnisse wir allerdings nicht informiert sind. Unter diesen Umständen ist es sehr begreiflich, daß die Witwe ihr großes Haus[1] in Mannheim, das einstens Emanuel Oppenheimer gehörte und sozusagen ein Repräsentationsstück der Familie war, um jeden Preis an den Mann bringen will. So bittet Rebekka wiederholt um die behördliche Zustimmung zum Verkaufe, zuletzt unter dem 22. Februar 1732, indem sie berichtet, daß der Käufer Graf von Hillesheim statt der früher angebotenen 12.000 fl. nunmehr nur 11.000 fl. geben will.[2] Das Obersthofmarschallamt, das übrigens sehr vorsichtig vorgeht, ratifiziert den Vorschlag. Nun war zu entscheiden, ob das zurückgebliebene Vermögen an die Witwe cum onere et commodo ausgefolgt werde. In dem zu diesem Zwecke von der Kanzlei am 19. September 1732 erstatteten Gutachten ist die Erwägung maßgebend, daß eine Ausfolgung des der Witwe unstreitig gehörigen Vermögens (Heiratsgut und Halbscheid, Erbteil nach Lemle Moses) für die Pupillen ungünstiger wäre als die Überlassung des ganzen Nachlasses in ihre Verwaltung. Sie wird trotzdem noch verpflichtet 11.200 fl. zugunsten der Kinder bar zu erlegen und die jeweiligen $^1/_2$jährigen Zinsen zum Kapital zu schlagen.

Schon nach 7 Jahren starb die noch junge Frau (vgl. weiter unten Nr. 824), die den Nachlaß des Mannes zu verwalten hatte, und wir sind abermals in der Lage einen Blick in die Gestaltung der Vermögensverhältnisse zu tun. Aus der Erbserklärung der Vormünder Judith Oppenheimer

---

[1] Über das Haus s. Löwenstein, Kurpfalz S. 87 n. 1. Abraham Levi (s. oben S. 92) hat dieser Palast besonders imponiert מוד דען התכגיערטין הערין עאחטונ . . . מוסיהייאיר זיין פחלחט טטיט חין דער מיטין סון דער טטחט חויך דען אחרקפלחן חיין הערלויך גבייח חיו. ווח חויך חין חויסהלטוטג דט קוהרפירטטין סון מייחבורג בזילר סון דיזר טטחטט. זיך חלהיר חין דעס יודן זיין פחלחט רעזידירט (Letterbode X, S. 157). In dem weiter noch zu besprechenden Nachlaß der Rebekka figuriert ein Posten von 3000 fl., den das churfürstliche Rentamt zu Mannheim „wegen des gehabten Churfürstl. interims Residenz“ zu zahlen noch schuldig ist.

[2] Dem auch von Judith und Isak Arnsteiner (Nr. 863) als den vom Obersthofmarschallamte verordneten Vormündern unterzeichneten Gesuche liegen zwei jüdisch-deutsch geschriebene Briefe bei, in denen dargelegt wird, daß ein besserer Verkaufpreis nicht erzielt werden kann. Der eine rührt von Samson Aub (vgl. Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns S. 128) her, der in einer Art Dienstverhältnis zum Hause Oppenheimer stand. Die Aufschrift lautet: שלו' לאדונתי הקצינה הנסורסמת צנועה וחסודה מרת יוטא שת'. Die Adresse:

Madame
Madame Judit Oppenheimberin
Vienne.

Das andere Schreiben ist von Emanuel Mayer, dem Bruder der Rebekka. Die Rückseite des Briefes trägt den Vermerk מ' שבט תצ"ב מאחי ר' בענדלי שי' השבתי י"ז הנ"ל, der sicher von der Hand Rebekkas herrührt. Sie hat also das Hebräische tadellos geschrieben. Die Übersetzung beider Briefe ist beglaubigt durch Löw Creylsheimb (siehe S. 197, n. 2) und Lazarus Isak Wallach (Siegel interessant, menschliche Figur).

und Isak Arnsteiner,[1] derselben, die nach dem Tode Wolfs bestellt wurden, d. d. 7. Mai 1737, die nur cum beneficio legis ac inventarii erfolgt, ist zu ersehen, daß das Vermögen von den beteiligten Personen als zweifelhaft angesehen wurde. Während der Nachlaß Wolfs keine Passivschulden aufwies, muß der seiner Frau mit solchen stark belastet gewesen sein. Die Summe der „vermeintlich einzubringen sayenden Aktivschulden, worunter jedoch viel zweifelhafte Posten noch seyn sollen" betrug jetzt nur noch 54.847 fl. 35. Der Grund ist aber nicht in der inzwischen erfolgten Zahlung zu suchen. Die Schuld Emanuel Oppenheimers ist jetzt als schwer einbringlich erkannt und in die Summe nicht aufgenommen.

Im Debitorenkonto ist im Laufe dieser sieben Jahre einige Bewegung eingetreten, aber die Zahlungsfähigkeit ist kaum erhöht worden. Wir begegnen jetzt Wolf Wertheimer, einem Schwager der Verstorbenen (vgl. Nr. 854), mit 1733 fällig gewesenen Wechselschulden pr. 10.000 fl., Herz Löw Manasses, dem andern Schwager, jetzt mit 6500 fl., dagegen ist die Schwiegermutter Judit jetzt nur 18.533 fl. schuldig. Diese Schuld schien zum größten Teile bedeckt durch einige Juwelen, die die Schuldnerin bei Gericht als Deckung der von Rebekka für ihre Kinder zu leisten gewesenen 12.000 fl. erlegte, woraus jedenfalls zu ersehen ist, daß dem seinerzeitigen Auftrage der Obervormundschaftsbehörde nicht gleich entsprochen werden konnte.

Emanuel Mayer finden wir auch in diesem Inventar mit einer namhaften Schuld jüngeren Datums vertreten, wobei man sich weder bei diesem noch bei andern Schuldnern vorstellen muß, daß dieselbe Schuld oftmals durch Auswechselung der alten Schuldurkunde prolongiert wurde. Es sind zum Teile wenigstens tatsächlich Zahlungen geleistet, Zinsen gezahlt und neue Anlehen gemacht worden. Diese Annahme ist schon deshalb berechtigt, weil aus dem Hausrat, Schmuck, Kleidervorrat u. dgl. mehr auf einen immerhin höher gehaltenen Haushalt und einen Aufwand in der Lebensführung der Oppenheimerschen Häuser geschlossen werden kann. Von den Verwandten Rebekkas finden wir jetzt auch als Schuldner ihren zweiten Bruder Moses Mayer, der das Vertrauen seines Onkels Lemle in besonderem Maße genoß.[2] Diese Schuld war jedoch sicher gestellt. Das kurfürstliche Rentamt in Mannheim beeilte sich auch nicht mit der Zahlung der Miete aus der Zeit, wo das vom Kurfürsten als Interimsresidenz benutzte Haus im Besitze Wolf Oppenheimers war, und figuriert als Schuldner mit 3000 fl.[3] Als der sicherste unter den Schuldnern erscheint noch Samuel Em. Oppenheimer (vgl. weiter unten Nr. 879), der Bruder Wolfs, mit einer allerdings nicht großen Schuld.

Die Passivschulden sind nicht angeführt, aber sie müssen nicht niedrig gewesen sein, wenn die Erbserklärung so vorsichtig gehalten war. Namentlich wird nur der zugunsten der Kinder zu sichernde Betrag genannt. Die

[1] Der Erbserklärung liegt bei das Gerhab-Dekret dd. 12. August 1730 für Isak Arnsteiner, der hier als Oberhoffaktor und Hofjude der verwittweten Römischen Kaiserin Amalia bezeichnet wird.

[2] Über seine Tätigkeit als Direktor der von Lemle errichteten Klausstiftung in Mannheim, sowie über seine traurige ökonomische Lage Unna, l. c.

[3] Vgl. S. 198, n. 1.

übrigen Gläubiger, meinte die Vormundschaft, würden sich selbst melden. Ein Versäumnis war nicht zu befürchten, da ja infolge der Minderjährigkeit der Kinder eine Aufteilung nicht stattfinden konnte.

Das weitere Schicksal des Nachlasses ist aus den Akten nicht ausdrücklich zu ersehen. Aus einem Berichte d. d. 23. Februar 1740 erfährt man, daß die im Lizitationswege verkauften Juwelen einen Erlös von 3850 fl., 4770 fl., 200 fl., zusammen 8820 fl. in Stadtbancoobligationen gebracht haben.[1] Es mußten einige Tagsatzungen gehalten werden, weil die Edelsteine zuerst zu hoch eingeschätzt worden waren, die großen mußten überdies zwecks leichtern Verkaufs gebrochen werden. Daß aus dem Nachlaß für die Kinder nicht viel resultierte, sehen wir bei der Flüssigmachung des Erbes seitens des ältesten Sohnes Mayer im Jahre 1744, wobei noch zu bemerken ist, daß indes auch die Großmutter Judith (Nr. 831) gestorben ist. VA Nr. 3299 (Wolf Oppenheimer) enthält nämlich einen Bericht Isak Arnsteins von diesem Jahre (23. Juni), in welchem er sich über die Ansprüche des nunmehr großjährigen Mayer auf ein Doppelerbe aus dem Titel der Erstgeburt ausspricht. Der Vormund meint, daß dies nur für große Vermögen und Immobilien angehe. Das ganze Vermögen betrage 15.000 fl., die Anwendung des Erstgeburtsrechtes könnte nur auf das Haus in Mannheim bezogen werden. Er beantrage deshalb einen Vergleich. Mayer solle nur ein Drittel wie die andern Brüder erben, aber außerdem noch je 600 fl. von den beiden Brüdern bekommen.[2]

Über die Aufteilung des Erbes haben wir nur noch eine Nachricht aus dem Jahre 1749. Am 21. Juni 1748 ist Moses, der zweite Sohn Wolfs, majorenn erklärt worden. Moyses Wolf Oppenheimer sucht am 17. Juni 1749 um Überschreibung der auf dem Claudischen Hause lastenden Hypothek auf seinen Bruder und um Auszahlung der Bancoobligationen an. Die Summe ist hier nicht angegeben.

Von Meir, dem ältesten Sohn Wolfs, erfahren wir nur noch, daß er in Nikolsburg in jugendlichem Alter, wie seine Eltern, (19. Februar 1760) gestorben ist; vgl. oben S. 18, n. 16.

Ob Moses, der zweite Sohn, mit dem 1752 im Haushalte des Salomon Sinzheim als Sollizitator erscheinenden Moses Oppenheim identisch ist, weiß ich nicht. 1773 lebte er jedenfalls in Frankfurt a. M., wo seine Frau Telzche, die Tochter des Almosenpflegers Phöbus ha-Cohen, am 23. Dezember desselben Jahres verstarb (Horovitz, Inschriften, S. 393, Nr. 3501). Ein Sohn des Moses, Mendelche, der Namensträger des Großvaters, starb unverheiratet das. am 29. März 1817 (ib. S. 580, Nr. 4831, wo תקע״ו in תקע״ז zu verbessern ist).

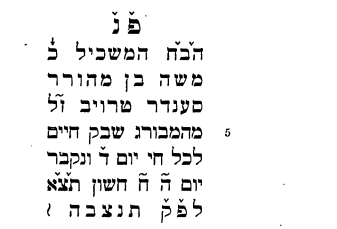
[1] Diese Juwelen scheinen dieselben, die Judith als Hypothek für ihre Schuld an Rebekka zugunsten der drei unmündigen Kinder beim Gerichte hinterlegt hat. Die Juwelen und Goldsachen im Nachlasse der Rebekka wurden im ganzen auf 1916 fl. geschätzt.

[2] Bei der Anwendung des Erstgeburtsrechtes hätte Mayer 7500 fl., jeder der anderen Brüder je 3750 fl. bekommen müssen. Nach dem Vorschlag des Vormundes, der vom Obersthofmarschallamte ratifiziert wird, bekommt Mayer 5000 fl. + 2 × 600 = 6200, während den Brüdern je 4400 fl. verbleiben. Zu derselben Verteilung gelangen wir auch, wenn wir annehmen, daß etwa 7000 fl. aus der Realisation eines immobilen Besitzes, 8000 fl. aus einer anderen Quelle herrühren.

793. Moses b. Sender Traub [Weil] aus Hamburg.

תצ"א ד' ר' חשון — **1730,** Oktober 18, Mittwoch.

Kalkstein. 97 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 17 *cm* dick, 83 *cm* Texthöhe, 53 *cm* Zeilenlänge. **807.**



פ נ
הכּח המשכיל כ
משה בן מהורר
סענדר טרויב זל
מהמבורג שבק חיים
לכל חי יום ד ונקבר
יום ה ח חשון תצא
לפק תנצבה ׃

WD sub 19. Oktober: Moyses Traubt auf dem Judenfreythof, 40 J.

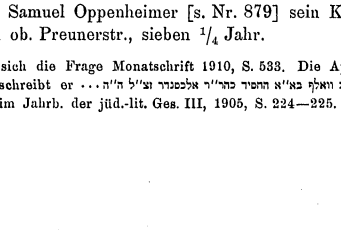
Der unverheiratet verstorbene (הכח = הבחור חשוב vgl. dazu oben S. 21, Nr. 703) Moses Traub aus Hamburg, wird wohl der Sohn des Hamburger Vorstehers Sender Traub sein. Über Sender Traub und seinen Sohn Abraham, den treuen Anhänger Jonathan Eibenschützens, vgl. Duckesz, *Chachme AHW*, S. 79, Nr. 63.

Die Familie führte auch den Namen Weil und leitete ihren Ursprung von dem berühmten Jakob Weil her; vgl. Duckesz, l. c., die mitgeteilte Grabschrift, RGA *Eben ha-Schoham* Nr. 58, wo der Witzenhauser Rabbiner Wolf Traub „Benjamin Seeb Weil" unterschreibt.[1]

794. Nathan b. Samuel Oppenheim.

תצ"א ב' י"ח כסלו — **1730,** November 27, Montag.

Sandstein. 75 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 12 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **505.**



פ נ
הילד נתן
בן הקצין ה
שמואל א
אופנהיים
נפטר ביו כ
חי כסלין
תצא לפק

WD: Dem Juden Samuel Oppenheimer [s. Nr. 879] sein Kind Nathan bei der weißen Tauben ob. Preunerstr., sieben 1/4 Jahr.

[1] Hierdurch beantwortet sich die Frage Monatschrift 1910, S. 533. Die Approbation zu חכם לב Fürth 1693 unterschreibt er ... בנימן זאב וואלף באר"א החשיד כהר"ר אלכסנדר צ"ל ה"ה. Über ihn vgl. Löwenstein im Jahrb. der jüd.-lit. Ges. III, 1905, S. 224—225.

795. Sprinz T. Hirz D[arm]s[tadt] [Manasses].

תצ"א כ"א (?) כסלו — **1730,** November 30 (?).

Sandstein. 110 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 14 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **507.**

פֹּ נֹ
הילדה מֹ
ש פ ר י נ ץ
בת הֹ הירץ
דֹּש נפטר יו
נֹ דֹּאֹ כסליו
תֹּצֹּא לפק
תנצבה

Über Hirz, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. Nr. 909.

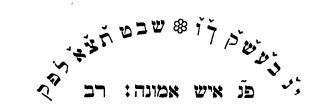
WD sub 3. Dezember: Dem Juden He[r]tz Manasses sein Kind Sprinz bei der weißen Tauben in der untern Beckerstraße, 1 Jahr.

Wochen- und Monatsdatum (Zeile 6) stimmen nicht überein, da der 21. Kislew in diesem Jahre auf einen Donnerstag fiel. Das Datum in WD entspricht dem 24. Kislew, der aber ein Sonntag war.

796. Josef Jekuthiel Salman Deutsch, Vorsteher in Nikolsburg.

תצ"א ו' כ"ו שבט — **1731,** Februar 2, Freitag.

Marmor. 134 *cm* hoch, 88 *cm* breit, 12 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 65 *cm* Zeilenlänge. **780.**



פֹּ נֹ איש אמונה: רב
תבונה: חכמה ובינה:
עשה צדקה מהונו: במדה
נכונה: בכל עת ועונה: לכל דבר
מצוה נמנה: עוסק בגמילות ח
חסדים ומהדר מן המהדרים ו
ומתפלל התפילות בכוונה: פנימו
כחיצונה: איש תבונות ידלנה:
מנהיג הקהלה הֹ בקֹקֹ נֹש קרֹי נאמנה:
הֹה הרר יוסף יקותיאֹ זלמן דייטש זלהה

Z. 4—5. Vgl. Ber. 26ᵃ. Z. 6. Vgl. Sabb. 21ᵇ und öfters.
Z. 7—8. פנימו כחיצונה nach תוכו כברו Ber. 28ᵃ, Joma 72ᵇ.
Z. 8. Prov. 20, 5.

Nach WD starb Salomon Deutsch (hier „Dritz“, offenbar Verschreibung) im Spiegl. Hause, obere Breunerstr. im Alter von 75 J.

Als einer der fünfzehn Landesausschußdeputierten unterzeichnete er die Beschlüsse, die auf der Landesversammlung zu Butschowitz 20.—24. Cheschwan 480/1719 gefaßt wurden; vgl. Wolf, die alten Statuten der jüdischen Gemeinden in Mähren S. 146 „Jacob Joseph Salomon Teutsch“. Die Unterschrift in der mir vorliegenden, aus dem Besitz Jellineks herrührenden hebräischen Hs. der israel.-theolog. Lehranstalt in Wien lautet konform der Inschrift, Z. 10 יוסף יקותיאל זלמן דייטש. Aus demselben Jahre ist seine Vorsteherschaft durch Abraham Levi (Letterbode X, 163) bezeugt, denn „Salman R. Koppels“ das. ist unser Josef Jekuthiel Salman Deutsch.

Träger des Namens Teutsch in Nikolsburg sind schon für 1619 bezeugt; vgl. „Briefe“ Nr. 17.

797. Hendli T. Gumprich aus Amsterdam.

תצ״א ד׳ י״ג אדר ב׳ — 1731, März 21, Mittwoch.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 66 *cm* breit, 17 *cm* dick, 74 *cm* Texthöhe, 52 *cm* Zeilenlänge. **614.**

פ נ
הבתולה החסוד׳
מ̆ הענדלי בת כמ̆ר
גומפרך מאמשטרדם
נפטר יום ד̆ בתענית
אסתר ת̆צ̆א̆ לפ̆ק
ת׳נ׳צ׳ב׳ה׳:

WD: Anna Kunperin, in der Weißen Tauben, Preunerstr., 36 J.

Nach VA Nr. 3423 war Händel Künperin (d. i. Gumperchin), aus Holland gebürtig, bei der alten Oppenheimerin (Judith Nr. 831) im Dienst. Sie ist wohl eine Schwester der Rela Fr. Salman Wesel, Nr. 878.



Zu Nr. 798, S. 204.

798. Krendl, T. R. Jakob, Fr. Hirsch Jaffe[-Margulies, Schlesinger].

תצ״ב ה׳ ו׳ אייר — **1732**, Mai 1, Donnerstag.

Marmor. 155 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 16 *cm* dick, 110 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **290.**

(Abb. s. S. 203.)



בחצי היו נאספה השמש בגבורה
פ ט
האשה הצנועה מרת
קרינדל בת הרב מוהרר
יעקב זצ̆ל אשת ה̆ה̆ הרר
הירש יפה נר̇ו נפטרה ביום ה̇
ויו אייר ת̆צ̆ב̆ ל̇פ̇ק̇
ק̇ל מן שמיא נפל עדת זיווך ותפנה הדרה
ר̇עדה ואנחה ובכי בכו להולכה בימי נעורה
י̇שבנו שם גם בכינו כי קרץ מצפון ונחשך אורה
נ̇ספה בלא בת משפט קודם ך̆ שנה שבה לעפרה
ד̇לתה עיניה למרום ופקדונה ליוצרה בטהרה
ל̇ילה ויומם עסקה במצות ובצדקה בסתירה
ב̇י בי על האי בייתו̆תית הלנות יפיה בעפרה
ת̇וא מכמר השוד והשבר שתים הנה קראה
ה̇ר̆בה ו̆הגדיל בכי בוקה ומבוקה גבירתה צר̆ה
מ̇ו̆ה̆ר̆ ומתן לא יועל הון ביום זעם ועברה
י̇עלה בתחתיות ויצא מן בת ציון נבנה על קברה
ק̇ול נשמע ביללה מקום צלמות ותהיה שמורה
ב̇א עת מועד בתוך שאר הצדיקים להזכירה
ותלך לפניה צדקיה ונשמתה בצרור החיי̆ תהיה

Z. I. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9; Jud. 5, 31.

Z. 7. Dan. 4, 28; עדת statt פנה (vgl. Hinweis S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15) durch das aramäische Zitat veranlaßt.

Z. 8. Nach Jer. 22, 10, wie auch Moed Kat. 27[b] eine andere Deutung des Verses gibt.

Z. 9. Ps. 137, 1; Jer. 46, 20.

Z. 10. Nach Prov. 13, 23. Die volle Verantwortlichkeit tritt erst mit dem vollendeten 20. Lebensjahre ein; vgl. Jerusch. Bikk. II, 1, Bl. 64[c] und Babli Sabb. 89[b].

Z. 11. Vgl. Jes. 38, 14; ופקדונה usw., vgl. zum Gedanken Sabb. 152b תנה לו כמו שנתנה לך בטהרה; פקדון im Sinne von Seele vgl. Bd. I, S. 35 zu Nr. 42, Zeile 5.

Z. 12. Wohltaten im Geheimen üben, vgl. Prov. 21, 14 und Bd. I, S. 251 zu Nr. 329, Zeile 2.

Z. 13. בי בי „wehe, wehe“ Jeb. 97b; בייתותית הלנות nach Beza 40a בייתות הלנות בעיר; יפיה בעפרה vgl. zu Zeile 1.

Z. 14. Vgl. Jes. 51, 19—20.

Z. 15. Vgl. Nach. 2, 11; גבירתה צרה nach Gen. 16, 8.

Z. 16. Gen. 34, 12 und Prov. 11, 4.

Z. 17. Thr. 1, 6 und Ez. 39, 15 mit Verwendung von ציון zu בת ציון und ציון נבנה. Z. 17—18. Vgl. I. Sam. 9, 24 und II. Sam. 24, 15.

Z. 20. Vgl. Jes. 58, 8.

Krendl, die Tochter des damals bereits verstorbenen Rabbiners Jakob, war die erste Frau des Hirsch (Nr. 834) b. Mordechai Margulies-Jafe (Nr. 917). Sie starb, ohne Kinder zu hinterlassen (VA Nr. 3615), im Alter von 19 Jahren (WD: Dem Hirschl Marx Schlesinger s. W. Crendl b. der weißen Tauben in der Preinerstraßen; vgl. hierzu Inschrift, Zeile 10). VA bezeichnet Hirschl Schlesinger als „Bernhard Gabrielschen Cassier.“

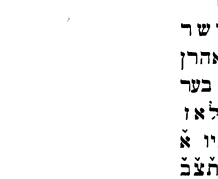
Bernhard Gabriel ist Berusch b. Gabriel Eskeles, weiter unten Nr. 906.

In Jakob, dem Vater der Krendl, vermute ich Jakob Eskeles, der auf dem Grabstein seines Sohnes Löb als Rabbiner von Schaffa bezeichnet wird; vgl. weiter unten Nr. 901 und Nr. 968.

799. Ahron b. Elia Beer (aus) Doloplaz.

תצ"ב א' ו' תמוז — **1732,** Juni 29, Sonntag.

Sandstein. 93 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 10 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **900.**



WD sub 30. Juni: Aron N. im Judenfreythof in der Rossau, 60 J.

VA Nr. 3629 enthält die Anzeige des Amtstrabanten, wonach „Aron Dollnplaz [Doloplaz, Ort in Mähren], verheiratet und wohnhaft zu Eybenitz

[Eywanowitz] in Schlesien", sich bloß während der Marktzeit in Wien aufgehalten und kein Testament noch andere Mittel „außer das getragene Kleid, so sich bei dem Juden Krankenwarter [s. Nr. 892] befindet" hinterlassen habe.

800. Frumet Lea T. Samuel Wertheim.

תצ"ב ו' ג' אב — 1732, Juli 25, Freitag.

Marmor. 64 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 5 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. 538.

פ ט

הילדה פרומט
לאה בת הקצין
הרר שמואל יצו
ווירטהיים ז נפטרה
ביום עשק וימל
מנחם תצב לפק
תנצבה

WD sub 26. Juli: Dem Samuel Wertheimer s. K. Veronica in dem Siking. H. ob. Breunerstr. 5 viertel J.

Über Samuel Wertheimer s. S. 247, n. 3 und Nr. 1019.

801. Rebekka T. Moses Jafe [Schlesinger].

תצ"ג ו' כ"א תשרי — 1732, Oktober 10, Freitag.

Kalkstein. 70 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 10 *cm* dick, 65 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. 498.

פ ט

הילדה מר רבקה
בת הקצין כהרר
משה יפה נפטר'
ביום ו' הושענא רבה
תצנ לפק תנצבה

WD sub 11. Oktober: Dem Moyses Schlesinger s. Kind Rebecca in dem Hütn. Haus a. alten Bauernmarkt, 2 J.

Moses Jafe-Schlesinger, s. Nr. 1030.

802. Mindl T. Wolf Wertheim.

תצ"ג ז' כ"ט תשרי — 1732, Oktober 18, Samstag.

Kalkstein. 70 *cm* hoch, 41 *cm* breit, 10 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. 537.

פ̌נ
הילד̄ מינדל בת
הקצין כ̌ה וואלף
ווערטהיים נפטר
ביום שק̌ ע̇ר̇ח̇
חשון תצ̌ג̇ לפ̌ק
ת̇נ̇צ̇ב̇ה̇

WD sub 19. Oktober: Dem Juden Wolf Wertheimber, Hofjuden s. K. Mirdl in d. Sikingis. H. obere Breunerstr., $2^1/_2$ J.

Über Wolf Wertheimer vgl. Nr. 854.

804. Bela T. Mordechai Preßburg ha-Levi [Lehmann].

תצ"ג ז' כ[ב"ב] שבט — 1733, Februar 7, Samstag.

803. Fogel T. Mordechai Preßburg ha-Levi [Lehmann].

תצ"ג ז' [ו'] חשון — 1732, Oktober 2[5], Samstag,

Kalkstein. 80 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 10 *cm* dick, 66 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. 413.

פ ט
הילדה פאגיל הילדה בילא
בת הקצין בת הקצין
הר̄ר מרדכי הר̄ר מרדכי
פב סגל. פב סגל

נפטר ביום נפטר ביום
ש̇ק̇ ג̇ חשון שק ד̌ג̇ שבט
ת̇צ̇ג̇ לפק ת̇צ̇ג̇ לפק
ת̇נ̇צ̇ב̇ה̇

Die Wochentags- und Monatsdaten stimmen nicht überein. Da Sabbath mit einem Wochentag nicht gut verwechselt werden kann, so ist כ"ג (Nr. 804, Z. 7) in כ"ב, ג' (Nr. 803, Z. 7) in ו' zu korrigieren.

Über Mordechai Preßburg s. weiter unten Nr. 864.

805.[1] Lea T. Simcha aus Wien.

תצ"ג ז' י"ח כסלו — **1732,** Dezember 6, Samstag.

Marmor. 105 *cm* hoch, 51 *cm* breit, 9 *cm* dick, 83 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **898.**

(Abb. s. S. 239.)

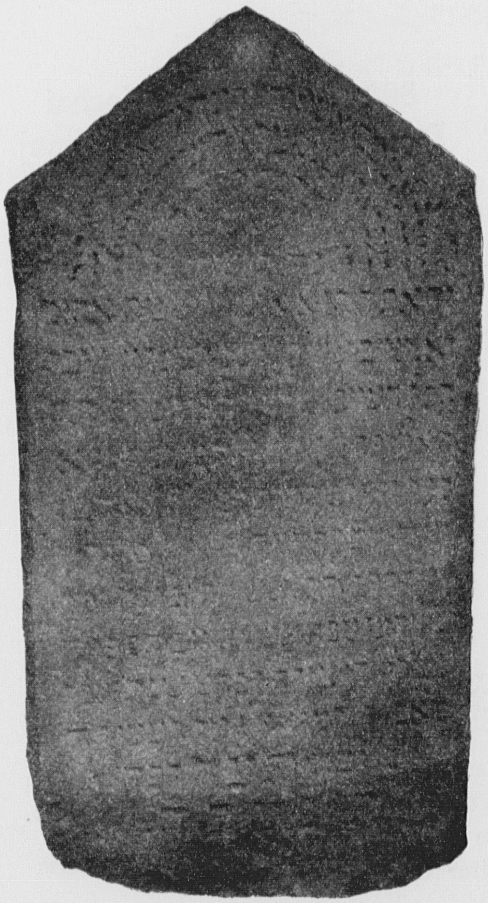
פ ט

האשה חשובה הצנועה
והחסידה הזקינה מרת
לאה בת הרר שמחה
זל מווין נפטר
ביום שבת קודש ח'
כסליו ונקבר ביום
א י"ט כסליו תצ"ג לפק
תנצבה

806.[2] Salomo Salman b. Jakob Wesel [Gomperz].

תצ"ד ליל ד' י' טבת — **1733,** Dezember 16, Dienstag nachts.

Sandstein. 121 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 13 *cm* dick, 103 *cm* Texthöhe, 56 *cm* Zeilenlänge. **85.**





יראת ה' הוא אוצרו שמח אלהים
ואנשים. עש(ה ע)צמו בערוג; שבה
הכל דשים. {מדרם} לפרושים. הה'
האלוף המרומם התמים איא
בהרר שלמה זלמן בהרר יאקב
וויזל' (יג בקדושה) {ובטהרה} בליל (ד)
{נגזרה הגזירה}. נשתה גבורה (ימי)
בחודש טבת עשרה. יום הכפיל
בצרה' ליצירה לפרט שנת אב(ל)
מאבי(ך) זלמן ו{ויז}ל ליל ד' עשרה
בטבת תצד לפק.
תנצבה

[1] Siehe Nr. 803.

[2] Irrtümlich statt Nr. 807.

Z. 1—2. על האי etc. vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Z. 8—9.

Z. 2. שלמה statt שלמא nach Rosch ha-Schana 4a. Der Gedanke nach Sanh. 99b כל העוסק בתורה לשמה משים שלום בפמליא של מעלה ובפמליא של מטה. Z. 5. Nach נר lese ich zweifelnd תושב. Z. 6. Vgl. Jes. 33, 6.

Z. 6—7. Vgl. Jud. 9, 13. Z. 7—8. Vgl. Erub. 54a.

Z. 8. מדרם לפרושים ein Fußschemel für die Frommen, Gelehrten nach dem halachischen מדרם לפרושין (בגדי עם הארץ), Chag. 18b.

Z. 9. איש ירא אלהים = איא (vgl. Job 1, 1). Z. 12. Vgl. Jer, 51, 30.

Z. 13—14. הכפול ist auf den Monat zu beziehen. Vgl. Rosch ha-Schana 18b. צום העשירי זה עשרה בטבת שבו סמך בבל על ירושלים ... צום העשירי זה חמשה בטבת שבו באת שמועה לגולה ... ועשו יום שמועה כיום שריפה.

Über Salomon Jakob Gomperz, Salman Wesel genannt, hat Freudenthal (Fam. Gomperz S. 83—84) aus archivalischen Quellen Mitteilungen gemacht, die auch für die Beurteilung der damaligen wirtschaftlichen Maßnahmen von Interesse sind. Nach dem Zusammenbruch einer mit seinem Schwager Levin Ulff in Wesel gegründeten Seidenfabrik ging er nach Wien, wo er im Oppenheimerschen Hause eine Anstellung mit einer jährlichen Besoldung von 900 Talern fand.

Über seine Familie gewährt uns das Inschriftenmaterial nur spärliche Daten:

Seine Tochter Hendel starb im jugendlichen Alter 1722 (s. oben S. 120). Seine Frau Rela T. Gumprich aus Amsterdam überlebte ihn um volle 13 Jahre (Nr. 878). Eine Bela T. Salman Wesel, von der wir vorläufig nicht wissen, ob sie die Tochter unseres Salman ist, starb unverheiratet 1782 (Nr. 1047).

Aus literarischen Quellen erfahren wir von Josef Wesel, einem rabbinisch gelehrten Manne, in Eisenstadt.[1]

Nach Eisenstadt, dem Vororte und Notanker der Wiener Judenschaft, führt die Spur und dort werden wir auch die Deszendenz Salman Wesels finden:

Am 17. Tebeth 513 = 24. Dezember 1752 erscheint Josef Wesel vor dem Vorstande der Gemeinde und sucht um die Belassung im Eisenstädter Wohnrechte für den zurzeit in Freistadt wohnhaften Jakob Wesel, den Sohn seines bereis verstorbenen Bruders, des gelehrten Rabbiners Löb Wesel, an.[2]

Der Rabbiner Arje Jehuda Löb starb in Eisenstadt am Mittwoch, 26. Nissan = 2. Mai 1731. In der Inschrift, die ich zu lesen Gelegenheit

[1] Josef b. Elieser Öttingen (über ihn Bd. I, S. 449) erwähnt auf Bl. 36b seines 1741 in Sulzbach gedruckten עדות ביוסף den Schwiegersohn seiner Schwester Josef Wesel in Eisenstadt בהיותי בק"ק איזין ששאש שאל לי החן אחותי הרבני המופלג מוהר"ר יוסף ווזל. Die Approbation des Eisenstädter Rabbinates d. d. RCh. Schebat 542 auf Ahron b. Isaks בית אהרן trägt nebst der Unterschrift des Rabbiners Ascher Lemmel Glogau auch die Unterschriften Josef Wesels und Meir Epsteins (s. oben S. 194, n. 1).

[2] כהיום הזה דלמשה בא האלוף התו' המופלא כמוהר' יוסף ווזלש מ"ה נר"ו והציע דבריו לפני האלופי' קהל יצ"ו באשר שבדעת בן אחיו ה"ה התו' כ"ה יאקב ב"המנוח הרב המופל' כמוהרר ליב ווזלש זצ"ל להחזיק חוקתו מה קהלתינו ק"ק אייזנשטט להיות באחר מתושבי קהלתינו אף שהרחיק נדוד ודירתו כעת בפריאשטט . . . EGB Bl. 131a.

hatte, wird sein Vater Salman genannt und mit der Eulogie für Lebende bezeichnet.[1]

Ein anderes Mitglied der Familie war Efraim Gumprich, der ebenfalls gelehrt war und von einer Seite sogar mit dem Titel „ha-Gaon" angeführt wird. Er starb eines plötzlichen Todes am 8. Adar I. 518 = 16. Februar 1758. Die Grabschrift verzeichnet ausdrücklich den bereits verstorbenen Salman Wesel als seinen Vater.[2]

Josef, Löb und Gumprich sind also Söhne eines Vaters, der 1731 noch am Leben, 1758 aber schon verstorben war.

Fügen wir noch zu diesem Resultate die Tatsache hinzu, daß VA Nr. 5968 als Kinder der Mincka Weßlin d. i. der Rela T. Gumprich Fr. Salman Wesel, Gumperz und Bela namhaft macht, so ergibt sich der zwingende Schluß, daß unser am 16. Dezember 1733 verstorbene Salman b. Jakob Wesel, mit Salman, dem Vater des Josef Wesel, Löb Wesel und Gumprich Wesel identisch ist. Es entstehen allerdings zwei neue Fragen, die einer Lösung bedürfen. Warum nennt VA nicht die andern Söhne? Kann Bella Nr. 1047 die Tochter unseres Salman Wesel sein? Daß Löb nicht genannt wird, ist ja klar, weil er 1746 bereits verstorben war. Josef mag dem Beamten nicht bekannt gewesen sein. Auslassungen von Namen gehören bei solchen, namentlich bei den ersten, Aufnahmen nicht zu den Seltenheiten. Die Grabschrift lobt Rela ausdrücklich, daß sie ihre Söhne dem Studium der Gotteslehre zugeführt hat. Josef könnte schließlich auch ein Sohn Salmans von einer etwaigen ersten Frau sein. Schwieriger gestaltet sich die Beantwortung der zweiten Frage. Bela T. Salman Wesel ist als Jungfrau 1782 gestorben. Ihr Alter wird WD mit 40 Jahren angegeben. Sie ist demnach 1742, also nach dem Tode unseres Salman Wesel geboren. Man müßte sich nun nach einem andern Salman Wesel umsehen, welcher ebenfalls eine Tochter Bella hat. Ein solcher ist aber im Stamme der Gomperz nicht aufzufinden. Die Lösung muß in einem Schreib- oder Druckfehler in der Angabe des Alters gesucht werden. Statt 40 wäre etwa 60 zu lesen. Da הבתולה hier nicht die Jugend, sondern den ledigen Stand bezeichnet, so steht dieser Korrektur vom sprachlichen Standpunkte aus kein Bedenken entgegen.

Nach diesem Ergebnis wollen wir im folgenden die Mitglieder der Familie Wesel, wie sie uns in den Eisenstädter Archivalien entgegentreten, vorführen.

Löb Wesel, der ältere, erscheint in den Jahren 1724—1730 als Assessor im Rabbinatskollegium Meir b. Isaks (M^{a}hr^{a}M AŠ).[3] Seine Frau Rösla

---

[1] ליב ב"ר זלמן מוויזל unterschreibt sich als Besitzer auf einem der Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde in Wien gehörigen Buche (עקרים Venedig 1618).

[2] אפרים גומפרך ב"ה זלמן וויזל זל | נקבר יום ד' [lies ה'] ח' אדר א' תקי"ח לפ"ק | א"לי ג"ם מספד מר וקינה | פ"נה ו"בא השמש שלא בזמנה | ר"נה מ"מנו נשבת ופנה | י"רד פ"תאום לנוח בגנה . . . Grabinschrift, Lesung Hirschler.

[3] EGB 16^{a}. 17^{ab}. 40^{a}. 43^{b}. 20^{a}. 56^{a} (Verordnung gegen Luxus, Kartenspiel etc. vom 1. Ijar 490/1730 באשר שראינו מדת הדין מתוחה בקהלתינו . . . ע"כ אמרנו לעיין במילי דמתא) 56^{b} (12. Tebeth 491). Die Unterschrift (in copia) lautet: אריהודא ליב מוויזל, אריה יהודא ליב מוויזל (מווייזל).

starb 6. Tamus 520/1760 (Reg.). Sein Sohn Jakob, den wir oben schon kennen gelernt haben, starb ebenfalls in Eisenstadt (18. Ijar 536/1776, ib.) Ein Schwiegersohn Jakobs war Süßkind, Sohn des Rabbiners in Verbo, der am 24. Tebeth 546/1785 das Wohnrecht in Eisenstadt erlangte (EGB 144[b]).

Gumprich Wesel begegnet uns in MA, ChB und EGB in den Jahren 1740—1752. Er bekleidet kein gelehrtes Amt wie seine Brüder und bleibt der *Lamdan* der Gemeinde, auf welchen man zu Zeiten stolz ist, der aber keinen wesentlichen Einfluß auf die Verwaltung ausübt.[1]

Seine Frau Chaja überlebte ihn um 18 Jahre und starb 25. Adar 536 = 25. März 1776 (Reg). Löb Wesel, der Sohn Gumprichs, wird 1791 von der Gemeinde als Lehrer für die Talmud-Toraschule bestellt, wofür ihm ein jährliches Gehalt von 100 fl. nebst einem Sitze in der Synagoge zugesichert wird. Außerdem wird ihm ein Beitrag von 12 fl. für eine Hilfskraft und 2 fl. für Schreibmaterialien gewährt. Er besorgt auch sonst die Spiritualien in der Gemeinde und wird bei Stiftungen berücksichtigt. Das „Lernen" für das Seelenheil der Verstorbenen brachte auch den Lebenden einen Nutzen. Indes waren die Einkünfte aus solchen Zweigen sehr bescheiden, da die für diesen Zweck hinterlassenen Kapitalien in der Regel sich zwischen 100—300 fl. bewegen. Aus seiner Unterschrift auf der Entscheidung in Sachen der Hindel Wesel (S. 212, n. 1) zu schließen, scheint er im Vorstande der Gemeinde gewesen zu sein. Er starb 12. Ab 562/1802, seine Frau Sarl T. Sanwel Schreiber 22. Ijar 559/1799. Ein Kind, das den Namen des Großvaters Efraim Gumprich führt, verzeichnet MB.[2] Gumperich Wesels Schwiegersohn Ascher Bunzel sitzt im Vorstande der Gemeinde und bekleidet allerhand Ehrenämter. Auch die Kinder Aschers werden wie die seines Schwagers Löb als die Enkel des „Gaon" bezeichnet.[3]

Josef Wesel, der Sohn Salman Wesels, von dem wir bei unserer Untersuchung ausgegangen sind, begegnet uns schon 1732 in der Leitung der Gemeinde. Von diesem Zeitpunkte treffen wir ihn in allen Korporationen an, im Vorstande des Bekleidungsvereines, der frommen Brüderschaft und

---

[1] 1740 wird er als Mitglied in MA aufgenommen. 1742 wird ihm ein Douceur von 25 fl. jährlich aus Gemeindemitteln, für die an den Sabbathen zu erfolgenden Vorlesungen aus der Thora zuerkannt: באשר שלא הי' לנו מקדמת דנא שום אינש אשר לא ידע לקרות בתורה בקריאה ובנגינה של טעם ומקרוב העיר ה' את רוח התורני הר"ר גומפריכט וויזל שי' היודע לקרות ובקי בנגינות ובטעמי' וכבר קרא ושנה תמימה בכל שבת ויו"ט וכולי עלמי צייתין לי ונייחא הימנו, ולמען שלא לאטרוחי בכדי ואסי' דמגן מגן שווי'. בכן ענינו ואמרנו נחנו ח"ט כולם פה אחד ליתן לו מקופת הקהל כל שנה סך חמשה ועשרים זה' משך הזמן שלא יהי' לנו חזן היודע לקרות בטוב ובנגינה, ומעתה יהי' בקום ועמוד לקרות בכל שבת וי"ט ולא יעבור . . . EGB 30[a]. 1744 ist er Kassier der Almosen für Palästina. Wir treffen ihn auch als Vorsteher der frommen Brüderschaft (1752). Unter den Vorbetern am Versöhnungstag d. J. 502/1741 finden wir auch ihn, ein Umstand, der auf seinen Ruf in der Gemeinde als frommer und gelehrter Mann schließen läßt; vgl. oben S. 194, n. 1.

[2] הילד אפרים יכונה גומפריך בן התורני הר"ר ליב וויזל פרעתי יום שבת קודש ך"ב אדר ראשון פרשת ויקהל תקט"ח לפ"ק נכד של אדט"ו הגאון המפורסם מהורר גומפריך וויזל זצ"ל Der Schreiber ist wohl Schüler Gumprichs. Eine öffentliche Tätigkeit Gumprichs ist nicht bekannt. אדט"ו wird also in אדוני מורי ורבי aufzulösen sein. Vielleicht deshalb הגאון?

[3] הילד אפרים גומפרך ב"ה אשר בומסלא . . . א' ך"ד כסלו תקלו . . . Andere Kinder: Eleasar, Di. 18. Schebat 540; David, 542, Noach Meir, Pessach 549.

der Gemeindeverwaltung. Er entwirft Statuten, vertritt die Gemeinde in Streitfällen mit anderen Gemeinden, ist Vertrauensmann in Steuerangelegenheiten. Die Einnahmen aus der Schechita gehen durch seine Hände. Fast alle Beschlüsse polizeilicher und ritueller Natur tragen seine Unterschrift. 60 Jahre lang ist er Mitglied des Rabbinats, das während dieser Zeit viermal den Vorsitzenden gewechselt hat. Die Einkünfte eines Eisenstädter Rabbinatsbeisitzers müssen um diese Zeit nicht gerade groß gewesen sein, wie aus dem Umstande hervorgeht, daß er 2 fl. wöchentlich aus der Stiftung des Samuel b. Anschel Güns, des Großvaters R. Akiba Egers, gegen die Verpflichtung 3—4 Knaben Unterricht zu erteilen, bezieht. Einkünfte dieser Art wurden übrigens als eine begehrenswerte Sinekure angesehen. Als ihn Alter und Krankheit daran verhinderten, den Stiftungsbedingungen aufs genaueste nachzukommen, waren es nur seine Verdienste um die Gemeinde, die es bewirkten, daß er im Genusse dieser Einnahme verblieb (EGB 158[b], 198[a]). Die Angelegenheit beschäftigte den Vorstand, als nach dem am 15. Elul 554 = 10. September 1794 erfolgten Tode Josef Wesels seine Witwe Hindl Ansprüche an die Stiftung geltend machte. Die Entscheidung des Vorstandskollegiums, die einen warmen menschlichen Ton anschlägt und die Verdienste des Verstorbenen würdigend hervorhebt, mutet angenehm an und gewährt einen Einblick in die damalige Verwaltungspraxis der jüdischen Gemeinde.[1]

---

[1] בע"ה ע"ד שבאת' לפנינו רו"ט וש"ע ח"מ ובצירוף התו' ה' וזסל פירד' אפשרוסום של הק"ק מהמנות ר"ש גינס יפה ז"ל האשה הנעצבת מרת הינדל אלפנת אותו צדיק המנוח טו"ה יוסף ווידל וצ"ל. ודטעת' על לחי' בבקשתה לבטול עשה חמד של אמת לתוטכה לפיוע' סרכתי' שהתחכם הק"ק הנ"ל ליקרא דשכבי בעלה הנ"ל אשר הי' יושב על כס הוראה רבד"צ בקהלתינו לערך ששים שנה וראוי לשמוך עליו חוש של חמד ועל בני היתומים וגם פעמה בפי' טלבד הנ"ל חבעה עוד מה שפיוע לה מהק"ק הנ"ל סך טפוים שנ"ח לבעלה וצ"ל כידוע לאפשרוסמי' הקודמי', והנה אחרי העיון הדק השיב מצאנו וראינו שהדין והדרק אתה עשה בהיות שנתחברר לנו בעת טפי האפשרוסם הנ"ל שעדיין טניע מקאפא של הק"ק הנ"ל להתנות מוהרי"ו הנ"ל סך נ"ד זהו ואנע = fl. 54 מה שנ"ה לו האפשרוסם הקודמי' טשנתקו"ט ל ה"ה הק' התו' מו"ה דוד מ"ד נ"י ודיעמי' הק' ר' אברהם שפיין. בכן קודם כל ישולם סך הנ"ל במזומנים, וויגבה ככשורא לצלמא מהכנסת הק"ק הנ"ל וע"י האפשרוסם ר"י הנ"ל בלי שום דיחוי ואטתלא ויגען לתוך העזבון של מו"ה יוסף ווידל וצ"ל:

ועוד עלתה בהסכמה אחת לעשות המוב והישר, אחרי שנתחברר לנו מאפשרוסם הנ"ל שעולים וכניעי' כל ההכנס' מהק"ק הנ"ל לשנה לסך ק"ן זה" = 150 fl. דהיינו וואן קייני הונצא' דעפראציאן אויף ניהן, כיט הין האבן אלטפי קהל דיווש בואיגנש אוכ' פראנשטאלט, סעפטענלידן סר באשטן דש בשנה הבע"ל, דערסין דיא אינוואהנער קיינה הונצא' דעפראציאן אויף בריגנען, והאפשרוסום הנ"ל ועלבה ניכט סר גוט אן נעמין דערסי ועי"ז טטילא יבואו יחד כל אותן הכנסי' פרידוי הבתים הק"ק בטלואן ושובן לידי האפשרוסם הנ"ל. ובען נכון הדבר לעשות עשי' לשמה לבטול חסד ואמת עם האל' ויתומי' הנ"ל לכבוד בעלה מהרי"ו הנ"ל. יוסרש ויגען לה להאלפנה מרת הינדל הנ"ל מן ההכנס' הק"ק הבתי' הנ"ל או מהרוחי' מא"ק, עוד סך השטים זה' רייטש ואנע 50 fl. בלי שום דיחוי ועיכוב כל הנ"ל עשינו ביושר וצדק, ובפלס מאזני צדק, בלי נשתל עקש וחדק יאושר ויקוים בכל תוקף ועוז טעשה הקהל, והדברי' ככתבן נשטרו וניתן לידי האלי' הנ"ל לעדי' ולראי' נאמנה טבוררת, והאמת לא נעדרה, נעשה ונגמר על בית הקהל יו' א' ה' דחנוכה תקנ"ה טובה לפ"ק: נשטש מדליעל אותן חטשים והובי' הנ"ל ינתנו לאותן יתומי' הנ"ל של מוהרי"ו לאחר נביית כתובתה כתחו"ל בו ביום הנ"ל לעדי' ולראי' בעה"ח:

הק' טענדל יאנאוויץ
Em. Janowitz.
הק' טשה רוסט.
הק' אברהם שפיין סנ"ל.
הק' ליב רנשבורג.
הק' יעקב עפשטיין סנ"ל.
הק' נוטפריך שטנפי.
הק' ליב ווידל.

EGB Bl. 156[b].

807.[1] Fradche, T. Moses, Fr. Jesaia Wanfrieden.

תצ"ג ליל ז' א' שבט — 1733,[2] Januar 17, Samstag nachts.

Ung. Marmor. 96 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 11 *cm* dick, 73 *cm* Texthöhe, 48 *cm* Zeilenlänge. **904.**

פ ט
וספונה אשה כשרה
והגונה מ̃ פראדכי בת
הרר משה זל אשת כ
ישעי̃ וואנפרידן זל̃
הלכה לעולמה בליל
שׁק ונקברה ביום א̃
ב̆ שבט ת̆צ̆ג̆ לפ̃ק
ת̆נ̆צ̆ב̆ה̆

808.

תצ"ד ב' תמוז — 1734, Juli 3.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 43 *cm* breit, 10 *cm* dick, 71 *cm* Texthöhe. Fast ganz verwittert. **928.**



פ ה
////////
ביו ב: תמוז
תצד (ל)
תנצבה

809. Sarl T. Lekisch Wertheim.

תצ"ה ז' ט"ז כסלו — 1734, Dezember 11, Samstag.

Marmor. 72 *cm* hoch, 55 *cm* breit, 14 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. Unten schief gebrochen. **854.**

פ̆ ט
האשה יקרה
והגונה מ̆ שרל
בת כ̆הר̆ר̆ לעקיש
ווירטהי̆ זל נפטר̃
ביום שׁק ונקברה
[יום א יו כסליו תצה לפק]

Der Name „Lekisch", der uns dann und wann begegnet,[3] fehlt in den rabbinischen Namensammlungen. Als Beinamen zu Eljakum in einer Urkunde vom Jahre 1806 bei Ballin, Die Familie Ballin, S. 58.

[1] Irrtümlich statt Nr. 806. [2] Vgl. Nr. 804. [3] Vgl. beispw. Dietz, S. 17, Nr. 18.

Zeile 7 nach Hs. Stern Nr. 97 ergänzt; יו muß jedoch in יז korrigiert werden, es könnte aber auch יו = יום bedeuten und das folgende Zahlwort ausgelassen sein.

Die Verstorbene ist wohl identisch mit Sara „Kindsweib bei der Wolf Wertheimerin“ (vgl. weiter unten Nr. 854) in VA Nr. 4017 ex 17. Dezember 1734. Der Akt enthält nur ein Inventar über die geringen auf 20 fl. geschätzten Habseligkeiten.

810. Mirl, T. Elieser Pösing [Hirschl], Fr. Hirz b. Lema ha-Levi aus Essen [Lehman].

תצ״ה ליל ב׳ כ״ג טבת — **1735,** Januar 17, Sonntag nachts.

Ung. Marmor. 200 *cm* hoch, 115 *cm* breit, 15 *cm* dick, 112 *cm* Texthöhe, 65 *cm* Zeilenlänge. **182.** Zwischen Aufschrift und Inschrift ein Lamm in Relief.

(Abb. auf Taf. 12.)



מְנוּרָה הַטְּהוֹרָה אוֹר נֶעְדָּר נְטוּלָה וְחַסִירָה
יְפֵה כְלָבָנָה בְּרָה כַּחַמָּה בְּרוּכָה בַּכֹּל וְשָׁמוּרָה
רִאשׁוֹנָה בְּבֵית הַכְּנֶסֶת וּלְכֹל דָּבָר מְצֻוָּה הָיְתָה
לְכֹל תִּכְלָה רָאתָה קֵץ וַיִּדְּךָ לְאָבִיהָ שִׁלְחָה
בְּלֵיל זֶה הַגַּלְגַּל סָבַב חוֹבָה. וְעוֹד לֹא רוּחָמָה. בַּת
הַשּׁוֹבָבָה חֲמֻדָּה גְּנוּזָה הָיְתָה עֲטָרָה לְרֹאשׁ גֶּבֶר
הֵה בְּעָלָה הַקְּצִין הַמְפֹרְסָם כְּהַרָּ הִירָץ נֵרוֹ
בֶּן הַרַּר לִימָא סְגַן זַל מְעַסְּיָן. וְעִתָּה נִשְׁתַּהּ
הַטּוֹבָה שִׁבַּת מְשׁוּשׁ וְנֶהְפַּךְ לְאֵבֶל עַל הָאֵי
שׁוּפְרָא דְּכְלִי בְּעַפְרָא וְסוֹעֲרָה עֲנִיָּה וְגַם חֲסִידָה
לְמִינָהּ אִיהִי. בַּת נֵז שָׁנָה צָרָה כְּמַכְאִיבָה. צוּר
מְמֻנָּה פָּנָה. כָּל בֵּית יִשְׂרָאֵל יִבְכּוּ אֶת הַשְׁרִיפָה
שֶׁלֹּא נִיתַּן רַחֲמִים וְחַנִּינָא. נִיתַּן קִיר נְטִיו נֶדֶר
הַדְּחִיָּה לְדוֹרוֹת. לִימָדָה נְהִי וְנֶהְיָה עַל שֶׁבֶר
שֶׁהִיָּה עַל כְּבוֹד אֲשֶׁר נָלָה מִבַּת נְדִיבִים
וְסַגְנִים וְחוֹרִים. וּפִיהָ פָּתְחָה בְּחָכְמָה: בְּצְרוֹר
הַחַיִּים תְּהֵא נִשְׁמָתָהּ צְרוּרָה ⁘

Aufschrift: Z. I. Ps. 45, 14. אשת חיל = אח. Z. II. Vgl. Gen. 35, 18. ת von טבת gehört natürlich zum Datum. Ein Beispiel schwerer Irrtümer durch eine Verkennung dieser Art Datierung bringt H. Berger in Monatsschrift, 1896, S. 37—40.

Z. III. Das Lamm bedeutet im Tierkreis den Nissanmonat. Sollte damit ihr Geburtsmonat angezeigt sein?

Z. IV. Vgl. Prov. 3, 24. Die bezeichneten Buchstaben ergeben das Datum תצה. מנוחתה כבוד (Jes. 11, 10), über diese Euphemie vgl. Bd. I, S. XXVIII. Im rabbinischen Schrifttum des 17. und 18. Jahrhunderts hat diese Euphemie ganz den Charakter des Wunsches verloren und wird vornehmlich für „bestattet sein, begraben liegen" gebraucht.

Z. 1. מנוחה usw. vgl. Bd. I, S. 51 zu Zeile 9 und S. 77, Nr. 93, Z. 4; נטולה usw. der Ausdruck aus der halachischen Terminologie von Chulin, אלו טריפות; die ganze Zeile der Elegie אצבעותי שפלו, Buchstabe מ in der Liturgie für den 9. Ab entnommen.

Z. 2. Cant. 6, 10; nach II Sam. 23, 5.

Z. 3. Vgl. Ber. 47^{b} ... לעולם ישכים אדם לב"ה und Hor. 11^{a} לעולם יקדים אדם לדבר מצוה.

Z. 4. Ps. 119, 96; vgl. Prov. 31, 20.

Z. 5—6. Vgl. die Elegie בליל זה יבכיון in der Liturgie für den Abend des 9. Ab.

Z. 6. Vgl. Prov. 12, 4.

Z. 8—9. Vgl. Thr. 3, 17.

Z. 9. Vgl. Jes. 24, 8; Jer. 31, 12 (der Gegensatz).

Z. 9—10. Vgl. Hinweis S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 10. Jes. 54, 11.

Z. 10—11. Nach Lev. 11, 19; vielleicht schwebte dem Verfasser der Inschrift auch Lev. 11, 14 vor. Möglicherweise waren über א und ה von איה Zeichen, die zusammen mit י von למינה 56 ergeben würden. Es wäre dann נו statt נו zu lesen.

Z. 11. Jer. 4, 31. Z. 12. Lev. 10, 6.

Z. 13. Ps. 62, 4.

Z. 14. Vgl. Micha 2, 4 und Jer. 9, 19; übrigens sind Z. 13—15 ganz dem Kalirischen Stück איכה את אשר כבר עשוהו für die Liturgie des 9. Ab entlehnt.

Z. 15. I. Sam. 4, 21. Z. 16. Prov. 31, 26.

Über Lazar Pösing-Hirschl vgl. oben S. 29—32, über Herz Lehmann weiter unten Nr. 873.

VA Nr. 4046 gibt 11 majorenne Kinder der „Mirl Lehmann des Herz Lehmann, privilig. Juden sein Weib" mit Namen an: Lehmann Herz, Marcus, Jakob, Elias, Cosman, Lazarus, Sarel, Reßl, Hizl, Sara und Ester. Über diese vgl. die Nachweise weiter unten Nr. 873.

811. Jakob b. Isak Jeschurun-Alvares aus London.

תצ"ה ז' ח' אייר — 1735, April 30, Samstag.

Sandstein. 166 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 17 *cm* dick, 128 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **856.**



ספרדי יעקב בן הרר יצחק ישורן
מלונדון אלבארים
פנ

סופדים ומקוננים שאו קינה על
יעקב אשר יצא ממדינת
בריטניא לגור ולהשתקע בווינא
והאלהי אינה ו להביאו לקברו
מוכנה ו להשיב העפר על ארץ
תחתונה ו ונשמתו לאשר נתנה
פקודתו שמרו רוחו בתוך נדנה
להשלימה בקדושה לקונה
ליהנות מזיו השכינה ו ולעמוד
בתחייה תוך עדת מי מנה
נפטר בשבת קודש ונקבר
ביום א טית איר תצה ל
תנצבה

Z. 1. Vgl. oben S. 154 zu Nr. 771 B, Zeile I.

Z. 3. לגור ולהשתקע aus der Liturgie für den Pessachabend (vgl. Sifre ed. Friedmann 128[a]) bekannt. Die Redensart ist auch mit Bezug auf den Namen „Jakob“ gewählt.

Z. 4—5. Vgl. Ex. 21, 13; zum Gedanken Sukka 53[a], die sinnige Erzählung von der Flucht vor dem Tode.

Z. 5—8. Eccl. 12, 7. Vgl. hiezu Sabb. 152[b]. Z. 7. Vgl. Job 10, 12.

Z. 9. Vgl. Ber. 17[a] (die Art des Genusses in der künftigen Welt).

Z. 10. מי מנה Bezeichnung für Israel mit Bezug auf Num. 23, 10; vgl. Bd. I, S. 187 zu Nr. 239, Z. 8.

Übersetzung.

„Der Sefardi Jakob b. hrr Isak Jeschurun-Alvares aus London ist hier begraben. — Klagende und Trauernde stimmet ein Klagelied an über Jakob, der vom Lande Britannien kam, um in Wien sich wohnlich niederzulassen; Gott aber fügte es, ihn in das hier bereitstehende Grab zu bringen. Nun kehrt der Staub zur Erde zurück, die Seele aber zu dem, der sie gegeben, dessen Befehle sie hienieden treu beachtete, um in heiliger Vollendung sich dem Eigner zu nahen und der göttlichen Herrlichkeit teilhaftig zu werden, im Zeitpunkte der Belebung aber mitten unter der Gemeinde des nicht zu zählenden Volkes aufzuerstehen. Er starb am heiligen Sabbath und wurde begraben am Sonntag 9. Ijar 495 nach der kleinen Zahl. Seine Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.“

Jakob Jeschurun-Alvares war, wie Lucien Wolf in Jewish Quarterly Review I. 1889. S. 439 ff. (Bemerkungen zu der von Kaufmann nach Hs. Stern Nr. 91 das. S. 284—285 mitgeteilten Grabinschrift Jeschuruns) feststellte, ein Schwager Diego d' Aguilars (vgl. weiter unten Nr. 875), dessen Schwester Ester er zur Frau hatte.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß Jakob Jeschurun-Alvares, der in Wien einen frühzeitigen Tod fand, auf Veranlassung seines einflußreichen Schwagers hier seinen Aufenthalt nahm. Nach dem Eindruck, den die Inschrift hervorruft, wäre man geneigt seine Ankunft nur kurze Zeit vor seinem Tode anzusetzen. Im Jahre 1735 hatte denn auch der vielbeschäftigte Finanzmann, der Pächter des gesamten österreichischen Tabakgefälles, Diego d' Aguilar besonderen Grund, zuverlässige Mitarbeiter an sich zu ziehen. Leider ist bis jetzt gar keine Mitteilung über die geschäftliche Wirksamkeit Jeschurun-Alvares ans Licht gekommen. Das Lob in der Inschrift, das sonst über die Tätigkeit des Verstorbenen etwas verrät, verbirgt sich hier unter der Fülle der religiösen Bilder über das Leben der Seele im Jenseits.

812. Gabriel Philippsburg b. Isak aus Köln.

תצ"ה ליל ד' כ"א סיון — **1735,** Juni 11, Freitag nachts.

Sandstein. 167 *cm* hoch, 98 *cm* breit, 14 *cm* dick, 140 *cm* Texthöhe, 68 *cm* Zeilenlänge. **779.**



פ נ

גבריאל בשתים נפשו ומאודו
מסר ליחדותו ׀ בין עמודי עולם
תהיה מדורתו ׀ ראו צדקתו אשרי
יולדתו והורתו ׀ אל דבר מצוה
נתן צדקתו ׀ בנין של קדושים
מאבוה היו כרעתו ה דין דין אמת
ואין להרהר אחר מידתו ׀ כי מי
גבר יחיה ולא יהיה אחריתו
יצרו ככבש בגבורתו ׀ חי הוא ב
במיתתו ׀ קדוש יאמרו לו
בראותו ׀ חבל על דאבדון ולא
משתכחין כוותי ׀ מעשיו זכאין
בביאתו ׀ קול קורא פנו המקום
לישיבתו ׀ לאב ולמליץ יהיה לבני
ביתו ׀ יום אשר ככה אורו נשמתו
עלה למעלה ולעת התחייה
תהיה עמידתו ✳
ת נ צ ב ה

Z. 1. Ber. 4[b] unten.
Z. 1—2. Vgl. Deutr. 6, 5 und die Auslegung Ber. 61[b].
Z. 2. עמודו של עולם von Abraham, Ex. rabba Kap. 2, gegen Ende.
Z. 2—3. Vgl. B. Mez. 83[b] אין לך כל צדיק וצדיק שאין לו מדור לפי כבודו
Z. 3—4. Aboth II, 11.
Z. 5. Vgl. oben S. 115 zu Nr. 752, A, Zeile 7—8.
Z. 6. Vgl. Erub. 70[b] (daselbst vom Erben).
Z. 7. Vgl. Sanh. 111[a].
Z. 8. Ps. 89, 49; vgl. Prov. 29, 21. Z. 9. Vgl. Aboth IV, 1.
Z. 9—10. Ber. 18[a] und öfters. Z. 11—12. Vgl. Sanh. 111[a].
Z. 13—14. Vgl. Jes. 40, 3 und Keth. 77[b] פנו מקום לבר ליואי

Der in Wien verstorbene Gabriel Philippsburg b. Isak aus Köln, von dem sich sonst keine direkten Familienbeziehungen daselbst auffinden lassen, ist ohne Zweifel mit „Israel Isaac," den wir aus VA Nr. 4102 kennen, identisch. Schon aus der Inschrift und der Form des Grabsteins konnte vermutet werden, daß er vermögend gewesen sein mußte, und vom Reiche aus mit dem Ärar Geschäfte machte. In der Tat erfahren wir aus der angeführten Quelle, daß der am 12. Juni 1735 im Krankenhause auf der Rossau verstorbene Israel Isak, dessen Effekten im ganzen auf 3 fl. 58 kr. geschätzt wurden, sich in Wien unter dem Schutze des Judith Oppenheimerschen Privilegs zum Zwecke der Eintreibung einer größern Kameralschuld aufgehalten habe. Herz Löw Manasses, dem der Verstorbene die Fürsorge für seinen Nachlaß aufgetragen hatte, suchte nun einerseits die Schuld, die hauptsächlich in einer Mohrenfeldschen Obligation bestand, einzutreiben, anderseits in Vertretung der Erben (Israel Isak soll eine Frau und 3 minderjährige Kinder in Bingen hinterlassen haben) mit den Geschäftsteilhabern Philippsburgs, die an dieser Forderung partizipierten, einen Ausgleich zu treffen. Vgl. weiter unten S. 225—226.

813. Menachem Mendel b. Nathan Oppenheim.

תצ"ו ו' כ"א תשרי — **1735,** Oktober 7, Freitag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 684.

פ"ט הבחור נחמד מנחם מענדל בן הקצין הר"ר נתן אופנהיים נקבר ע"ש כ"א תשרי תי"ו צד"ק וי"ו לפ"ק תנצב"ה

WD verzeichnet sub 6. Nov. 1735: Nathan Isak Oppenheimers Kind Emanuel, Grünersches Haus auf dem alten Bauernmarkt, 10 Jahre. Der 6. November entspricht nicht dem 21. Tischri, sondern dem 21. Cheschwan des jüdischen Jahres 496. Eine Korrektur von תשרי in חשון begegnet aber auch Schwierigkeiten, denn der 21. Cheschwan fiel in diesem Jahre auf einen Sonntag.

Nathan Oppenheimer, s. weiter unten S. 247, n. 2.

814. Jakob Koppel b. Gerson Mattersdorf [Sußmann].

תצ"ו ג' ב' חשון — **1735,** Oktober 18, Dienstag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 360.

פט הילד [יעקב] קאפל בן הר"ר גרשון מטורשדארף יום ג' ב"ת חשון תצ"ו לפ"ק

Das eingeklammerte Wort יעקב nach der Hs. Stern Nr. 532 ergänzt.

WD: Gerstl Zussmann s. K. Kapfel, Rascherisches Haus, Preunerstraße, 4 Jahre. Über die Identität Mattersdorf = Sussmann vgl. weiter unten Nr. 1048.

815. Mirjam T. Nathan Oppenheim.

תצ"ו ד' כ"ט כסלו — **1735,** Dezember 14, Mittwoch.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 35 *cm* breit, 10 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 23 *cm* Zeilenlänge. 892.

פ ט
הילדה מרים
בת הה הרר
נתן אופנהיי
נפטר ביו ד
דטו כסליו
תצו לפק
תנצבה

WD: Dem Nathan Oppenheimer sein Kind Maria im Grunerschen Hause am alten Bauernmarkt, $2^1/_2$ Jahre.

Nathan Oppenheimer war der älteste Sohn von Isak Nathan Oppenheimer; vgl. weiter unten S. 247, n. 2.

815a. Abraham Jechiel b. Nathan Oppenheim.

תצ"ו ז' מ' טבת — **1735,** Dezember 24, Samstag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 683.

פ"נ הילד אברהם יחיאל בן הקצין ה' נתן אופנהיים נ' בש"ק ונ' ביום א' עשרה בטבת תצ"ו לפ"ק תנצבה.

Wochen- und Monatsdaten nach Hs. Stern Nr. 88.

Die Daten im Franklschen Abdruck gehören zu unserer Nr. 815, die dort ganz fehlt.

Der Name „Jechiel", den das Kind Nathans führt, kann als weitere Stütze dafür dienen, daß Jechiel Oppenheim, der Vater der Hendl Nr. 697,

auch der Vater Nathans, des Vaters von Isak Nathan Oppenheimer, dem Großvater des verstorbenen Kindes, ist.

Unter dem 25.—26. Dezember desselben Jahres berichtet WD von dem Tode eines 7jährigen Kindes von Nathan Oppenheimer, Rachel.

816. Benjamin Wolf b. Jehuda aus Berlin.

תצ"ו ב' שבט — **1736**, Januar 15.

Sandstein. 169 *cm* hoch, 112 *cm* breit, 20 *cm* dick, 138 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **170.**



בלע נרנת יחידת מנוח ידיד נגיד
ואלוף בנימין נעימת הוד קול צילצול
יחד נוגים ממצוקת הזמן ׀ רחוקים
רחם יעפים החזק ופרנם דלים
השפיע ממון ׀ בור רכוש ללומדי׳ 5
ידיו נטפו זילת צדק להוגי אמון
ה׳ בנימין זאב שהטריף באשישה
ואשפר. נפש שאחר אוכל הפת
ירט ומתהלך את אלקי׳ כנה כמוס
גופר. מסעד היה לשוקל וסופר 10
ירד ביום בית בחדש שבט בשנת
תיו צדיק ואו לפק לגומץ חפור
נפשו תהיה צרורה את ה שהקים
עפר עד עת שיתקע בשופר
קומי התנערי מעפר 15
בנימין דוב מברלין
לפק
תנצבה

Z. 1. Der Sinn der ersten drei Worte ist etwa folgender: Hier ist der Ort, wo gebettet ist die Hülle der Seele (wörtlich der Schlund der Scheide der Einzigen). Die anderen drei Worte drücken einen ähnlichen Gedanken aus.

Z. 3—7 zeigen ohne jeden Zweifel die Abhängigkeit von Nr. 771 (Grabschrift der Merli T. Tebli Schiff).

Z. 6. Vgl. Prov. 8, 30 und Gen. rabba, Anfang.

Z. 7—8. Nach Gen. 49, 27; אש־שה II, Sam. 6, 19 in der Auslegung von Pes. 36^{b} unten. Sinn: Benjamin Wolf, der in reichlichem Maße Nahrung gewährte.

Z. 14. Vgl. Zach. 9, 14. Der Posaunenschall kündigt die Ankunft des Messias an. Vgl. Gen. rabba Kap. 56 und a. a. O. Z. 15. Jes. 52, 2.

Z. 16 ergibt die Zahl 506 und nicht das richtige Datum 496, das Z. 12 ausdrücklich angegeben ist. דוב ist übrigens nicht der Name, der im

Akrostichon und Zeile 7 mit זאב angegeben wird. Es scheint hier ein Irrtum seitens des Steinmetzen vorzuliegen. Das richtige Datum würde בנימין זאב מברלין ergeben. Die gewöhnliche defekte Schreibung von בנימן würde mit זאב מברלין das Datum um 2 vermindern, während בנימן דוב מברלין 496 ergibt. Das Chronostich auf dem Steine ist jedenfalls falsch.

Das Datum dieser Inschrift ist merkwürdigerweise bei Frankl Nr. 166 = Hs. Stern Nr. 413 mit ת"ח = 1648 angegeben. Dies veranlaßte Landshuth, *Toledoth Ansche ha-Schem* S. 6, Anmerkung, aus berechtigten inneren Gründen die Angabe „aus Berlin" durch eine Korrektur zu beseitigen. In der Tat ist aber das verfehmte Wort sowohl im Chronostich als im Akrostichon deutlich zu lesen. Das Datum bei Frankl ist allerdings um 88 Jahre jünger zu machen.[1]

Der Stil der Inschrift verrät, wie bereits zu Z. 3—7 bemerkt ist, den Verfasser von Nr. 771, d. i. Jehuda Löbusch b. Mordechai Mochiach. Das Verhältnis des Verfassers (über diesen vgl. weiter unten S. 237—238 und die Hinweise daselbst) zum Verstorbenen wird uns klar, wenn wir den „Vornehmen mhrr Jehuda aus Berlin" im Akrostichon mit dem bekannten Berliner Hofjuwelier Jehuda b. Lipman Berlin (Jost Liebmann) identifizieren. Jost Liebmann, der Vater Wolfs („Wolf" hieß auch der Bruder Josts, der Verfasser von *Nachlath Binjamin*), war aber auch der Vater Isaks, des Schwiegervaters Löbusch Mochiachs (vgl. oben S. 155).

Wolf Liebmann fehlt nicht nur bei Landshuth a. a. O., sondern ist überhaupt bis nun unbekannt geblieben. WD sub 16. Januar verzeichnet allerdings: Wolf Lehmann in der Judenbegräbnis in der Rossau, 48 Jahre. „Lehmann" ist jedoch ohne Zweifel eine Verschreibung für „Liebmann", wie man sich von deren Möglichkeit durch eine graphische Darstellung der Wörter überzeugen kann.

Über Jost Liebmann und seine zweite Frau Ester T. Samuel Schulhof, die besonderen Günstlinge Friedrichs I. von Preußen, vgl. Landshuth, a. a. O., S. 2. 6—10. 121—122; ders. *Ziune Mazeboth* (Anhang zu *Bikkur Cholim*) S. 34; Geiger, Geschichte der Juden in Berlin, II, S. 40 ff. et passim, Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns S. 21 ff.; derselbe in Familie Gomperz (s. Register dortselbst). Ein Bild seiner ersten Anfänge entwirft in ihrer Art Glückel von Hameln in ihren Denkwürdigkeiten; vgl. die Ausgaben unter Juda Berlin. Über diese erste (Hildesheimer) Zeit vgl. noch Lewinsky in Monatsschrift 1900, S. 372—374. 375, wo auch sonst reiche Nachweise.

817. Samuel b. Asriel Brilin.

תצ"ו א' ו' ניסן — **1736,** März 18, Sonntag.

Marmor. 105 *cm* hoch, 66 *cm* breit, 10 *cm* dick, 85 *cm* Texthöhe, 58 *cm* Zeilenlänge. **204.**

[1] Hiemit erledigt sich auch die Lösung Kaufmanns in Mitt. zur jüd. Volkskunde, I, S. 117. Eine Brille ist übrigens auf diesem Grabstein nicht zu sehen.

פ נ
אחד מן בחורי חמד
ורווקים הוותיקים ז חכו
ממתקי אשר בא ממרחקי
קיים מצות וחקים ז בחור
חשוב כמר שמואל בהה
הר עזריאל ברילן ס
שביק חי לכל חי נקבר
ביום א ואו ניסן תצו לפק
ת נ צ ב ה

Z. 2. Ez. 23, 6. 12. Z. 3. רווק ledig, unverheiratet, talmudischer Ausdruck.
Z. 3—4. Cant. 5, 16.
Z. 4. „Er kam von der Ferne“ spielt auf seine unmittelbar vorhergehende Ankunft aus Moskau an.
Z. 5—6. Vgl. den Hinweis oben S. 21 zu Nr. 703, Zeile 2.
Samuel b. Asriel Brilin (Nr. 861) starb laut VA Nr. 4213 ohne Testament im Alter von 34 Jahren. Er stand nach derselben Quelle bei [Samuel] Simon Michl (weiter unten Nr. 951; vgl. oben S. 71) in Diensten, mit dem er unmittelbar vor seinem Tode in krankem Zustande aus Moskau nach Wien kam.

818. Abraham aus Corfu.

תצ"ו כ"א ניסן — 1736, April 2.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 68 *cm* breit, 13 *cm* dick, 78 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. 857.



פ נ
אברהם היכר את
בראו מיום הולדו ולא מש
מצותיו עד סופו כהרר
אברהם בן כהרר
[מ]מדינות קורפיא נפטר
בשביעי של פסח בשנת
ת צ ו לפק
ת נ צ ב ה

Z. 2—3. Vgl. Ned. 32ᵃ, Ende: בן ג׳ שנים הכיר אברהם את בוראו. Der Verfasser der Inschrift übertreibt das Lob durch מיום הולדו.
Z. 3—4. Vgl. Meg. 11ᵃ. אברהם הוא בצדקו מתחלתו ועד סופו
Z. 5. Der Stein zeigt keine Spur von Verwitterung; für den unbekannten Vaternamen des Fremden wurde ein Raum ausgespart.

VA Nr. 4222 enthält einen am 10. April präsentierten Bericht des Amtstrabanten, wonach nach dem Ableben des „Callmon Ferro“ keine Sperre angelegt wurde, „weilen derselbe in dem Judengarten gestorben, auch nichts hinterließ, umsoweniger als solcher Jud sich Corfu domiziliert schreibt und mit seinem Compagnon Salomon und ein anderer Judendiener namens Daniel [vgl. weiter unten Nr. 1053] auß Türkey von Bellgrad mit paß herumgereißt, um bei den hiesigen Juden ein und anderes Allmosen zu sammeln, wie dann sich der Salomon bei dem Baron Juden Aguilar [vgl. weiter unten Nr. 875] sich aufhaltet“. Der Verstorbene hätte übrigens auch kein Testament hinterlassen.

Es drängt sich nun die Vermutung auf, Callmon Ferro aus Korfu sei mit unserem Abraham aus Korfu zu identifizieren, und dies umsomehr, als auch WD sub 1.—2. April von einem N. Vollmann (lies Kollman) berichtet, der im Judenbegräbnis (= Judengarten in VA), 68 Jahre alt, gestorben ist. Wieso der Name Kalman mit Abraham zusammenhängt, bin ich nicht imstande zu erklären. Möglich, daß dies der weltliche Name war, oder daß die Reisedokumente auf diesen Namen lauteten. Jedenfalls hat man in dieser reisenden Gesellschaft Boten irgend einer Gemeinde, die eine Verfolgung oder ein Elementarunglück erlitten hatte, zu sehen. Es muß noch bemerkt werden, daß der Grabstein zwischen denen der Familie Lopez-Pereyra d'Aguilar sich befindet. Ob dies ein Zufall ist, und ob diese Grabsteine jetzt noch auf der ursprünglichen Stelle sind, kann nicht festgestellt werden.

819. Abraham b. Josef Löb Hart aus Trebitsch.

תצ״ו א׳ י״ט אלול — **1736,** August 26, Sonntag.

Grabstein nicht vorhanden. Hss. Stern Nr. 105.

איש ישר וכשר רך בשנים התורני כהר״ר אברהם בן כ׳ יוסף ליב הארט מטרעביטש
נק׳ ביום א׳ י״ט אלול תצו לפק תנצבה

Vielleicht identisch mit der nachfolgenden Nummer.

WD sub 27. August: Abraham N. in der Judenbegräbnus in der Rossau, 22 Jahre.

VA Nr. 4275 enthält einen Bericht über den am 27. August 1736 verstorbenen Abraham, der als armer Bedienter bei dem „Jung Leyterstorfer“ bezeichnet wird.

820.

תצ״ו א׳ י״ט אלול — **1736,** August 26, Sonntag.

Sandstein. 45 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 10 *cm* dick, 22 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. 978. Bruchstück.

ביו א יט אלול
ת צ ו ל פ ק
תנצבה

Vgl. die vorige Nummer. Vielleicht Fragment des nunmehr fehlenden Steines.

821. Zebi Hirsch b. Sanwel Leidesdorf.

תצ"ז י"ג תשרי — 1736, September 18.

Sandstein. 86 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 11 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **497.**

פ̆נ
הילד שעשועי̆
צבי הירש בן הק̆
הרר {זנוויל לדד}
נפטר ביום (בית)
יו̆ד (גימל תשרי)
תצ(ז) לפק

תנצ̆בה

Der 13. Tischri entspricht einem Dienstag. Vielleicht ist hier Montag abends gemeint. Die Lesung wird durch WD (Samuel Leitersdorfer [vgl. Nr. 953], sein Kind Hirschl im Kufsteinischen Haus am alten Bauernmarkt $2^1/_2$ Jahre) bestätigt.

Zu Z. 2 vgl. Hinweis auf S. 93 zu Nr. 739, Zeile 2—3.

822. Josef (Worms) Bodenheim b. Isak ha-Levi.

תצ"ז י"א טבת — 1736, Dezember 15.

Kalkstein. 148 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 14 *cm* dick, 135 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **778.**
Oberhalb der Inschrift Krug in Gravure (nur noch Spuren).



ה̆ יוסף סגל
פנ
וור...א
מבאד נהיים

יוסף הוא השליט
ביצרו ועשה רצון יוצרו
בתמידיות הלך בדרך תמים
ורודף צדקה וחסד אהוב לשמים
ולבריות מי יוכל לשער גו(דל)
משכורתו ורב טוב הצפון לו ב̣
במעלות עליות הה הרר יוסף
בן הרר יצחק סגל אשר מקום
תכונת נפשו בציון הלז ומדור̆ נשמתו
הטהורה בגן עדן העליון בין המהלכי̆
ממעלה למעלה עד רב המעלות
מקום גניזת נשמות הקדושי̆ תחת
כסא הכבוד וצדקו יהלך לפניו:
וזכותו יעמוד לזרעו אחריו היתה
עליות נשמתו למעלה י̇א טבת
ת̇צז̇ תנצבה לפ̇ק̇

Z. 1. Gen. 42, 6.

Z. 1—2. Vgl. Joma 35[b]. יוסף מהייב את הרשעים und die ganze Geschichte das.; vgl. auch Sota 43[a] יוסף שפיטפט ביצרו.

Z. 2. Die Zusammenstellung von יצר und יוצר Ber. 61[a] oben.

Z. 4—5. Vgl. Aboth VI, 1.

Z. 6. Ps. 31, 20 und Midr. Schochertob zur Stelle.

Z. 10—13. Vgl. weiter unten Nr. 854 zur Aufschrift.

Z. 12—13. Vgl. Sabb. 152[b].

Zwischen סגל und נהיים links von פו ergänze ich א[מיין]ור, das Stern (Hs. Nr. 594 = Nr. 577 das.) noch lesen konnte. In der Tat enthält das Wormser Memorbuch (S. 39) einen Nachruf auf Josef b. Isak ha-Levi aus Bodenheim mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er in Wien gestorben ist. WD sub 16. Dezember nennt ihn Josef Bottenheimer und gibt sein Alter mit 54 Jahren an. Nach dieser Quelle starb er im Hüttnerschen Hause am alten Bauernmarkt.

Josef Bodenheimer hielt sich schon längere Zeit in Wien auf. Wir erfahren, daß er 1731 „wegen eines wider die Juden Ordtnung gemacht seyn sollende negotii in die Straff und in Arrest gezogen" wurde. Dieses und andere Vorkommnisse, die zu einem Kompetenzstreit zwischen dem Obersthofmarschall und der niederösterreichischen Regierung führten, gaben die Veranlassung zu einer Regelung dieser Frage (das Dokument abgedruckt bei Wolf, Judentaufen S. 194—196). Aus dem Kontexte ist zu ersehen, daß Bodenheimer, der im Vereine mit anderen Juden aus dem Reiche Proviantlieferungen durchgeführt hatte und zwecks Einbringung seiner Forderungen sich in Wien aufhielt, es unterlassen hat, sich als sogenannten Judendiener unter den Schutz eines Wiener privilegierten Juden zu stellen.

Über diese Lieferungen erhalten wir noch Kunde von einer anderen Seite. Am 12. Juni 1735 starb nämlich der in Bingen wohnhaft gewesene Israel Isaac (vgl. oben S. 218), der sich in Wien behufs Eintreibung einer namhaften Geldsumme, die er bei der Hofkammer zu fordern hatte, aufhielt. Israel, oder wie er richtig heißt, Gabriel scheint mit der Familie Oppenheimer in irgendeiner Beziehung gestanden zu haben, da er als „der in der Judit Oppenheimber (vgl. weiter unten Nr. 831) Specification eingekommener Jud" bezeichnet wird. Herz Löw Manasses, d. i. Hirz Darmstadt, (vgl. Nr. 909), der Schwiegersohn der Judith, wird denn auch von Israel Isak vor seinem Tode gebeten, die Vormundschaft zu übernehmen und für die Eintreibung der Kammerschuld zu sorgen. Aus dieser Erbschaftssache ist nun ein vom Obersthofmarschallamt genehmigter Schiedsspruch in deutscher Übersetzung erhalten, gezeichnet von dem Obmann Marx Schlesinger (Nr. 917) und den Schiedsrichtern Moyses Güntzburger (vgl. oben S. 80) und Samson Aub (vgl. S. 198, n. 2), wobei als Vertreter der Pupillen Herz Löw Manasses und als Gegenseite Cosman Levy Philippsburger[1] erscheinen. Aus dem Schriftstücke,

[1] Levi oder Cosman Levi in der Urkunde bei Wolf l. c. Vielleicht identisch mit Levi bei Mensi S. 683, wo Isaak der Erbe unseres Israel Isaak sein kann. — Cosman Levi ist übrigens Kosman b. Beermann ha-Levi (Berend Lehmann, vgl. S. 177—180), der Schwiegersohn Abraham Sinzheims (vgl. weiter unten Nr. 916).

das sich durch logischen Aufbau und Klarheit auszeichnet, ist zu ersehen, daß die genannten Personen und andere, zu denen auch Josef Bodenheimer gehörte, eine Sozietät, die mindestens schon 1718 bestanden haben muß, gebildet haben, die Proviant im großen Stile für die kaiserliche Armee geliefert hat.

So bietet uns VA einen Kommentar zu der Wolfschen Urkunde und wir können so die Stellung der unternehmenden Juden um diese Zeit sehen. Einerseits Kontrahenten des Staates — andererseits Schubjuden. Die Inschrift selbst verrät uns nichts über diese Mühseligkeiten. Hier ist Josef Bodenheimer der Mann, „der seine Triebe beherrscht, den Willen seines Schöpfers vollführt hat, den Weg der Graden gegangen ist, nach guten Werken gejagt hat und beliebt bei Gott und Menschen war".

823. Abraham b. Moses Lopez Pereyra [Aguilar].

תצ"ז ד' שבט — 1737, Januar 12, Samstag.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 18 *cm* breit, 55 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 46 *cm* Zeilenlänge. **853.**

פ נ
הילד אברהם בן
האלוף הקצין
הרר משה לאפים
פרערי נפטר בשב
קודש ונקבר ביום
א יא שבט תצו ל
תנצבה

Moses Lopez Pereyra, der Vater des verstorbenen Kindes, ist Diego d'Aguilar; vgl. weiter unten Nr. 875.



Zu Nr. 824.

824. (Schifra) Rebekka [T. Meir] Reinganum, Fr. Wolf Oppenheim.

תצ"ז כ"ח אדר ב' — 1737, März 31.

Marmor. 157 *cm* hoch, 93 *cm* breit, 14 *cm* dick, 121 *cm* Texthöhe, 72 *cm* Zeilenlänge. 7.

(Abb. s. S. 226.)



ראה ראיתי תחת השמש ׀ בכל אלה לא
מצאתי אשה מתמול ואמש ׀ לקלא דלא פסי
פומה מלדבר בשבחה לא ימוש ׀ העל אלה
תתאפק נפשי בכפי תמיד בצפר ורמש ׀
אל מקום הרינה והתפילה רוחה שפכה
כחנה . פרשה כפה לעני יום ליום שנה
לשנה ׀ נתנה ולא ידעה למי נתנה היא
אף אמריה בנחת וחנינה ידעת לפרש
אמרי אמרי בינה ידה שלחה בקשר וקוי
עמוד התורי ללמדה ולהבינה ׀ מי ראה ו
ולא יספרה חקרה וגם הכינה ׀ היא הקציני
היקרה מ שפרה רבקה ריינאנום אשת
הר הרר וואלף אופנהיים זכרון שניהם
לברכה ינוחו על משכב מנוחה נכונה

ת נ צ ב ה

Aufschrift: Z. I. בכיה לדורות vgl. oben S. 115 zu Nr. 752 C, Zeile 9—10.

Z. II. Der 28. Adar II. fiel damals auf einen Sonntag; dem Verfasser schwebt Sabb. 86[b] unten vor.

Z. III. על שופיא (= 497) von על שופריא zeigt trotz des fehlenden Zeichens auf ל das Jahresdatum an. Z. 1. Vgl. Eccl. 3, 16.

Z. 1—2. Vgl. Eccl. 7, 28. Z. 2. קלא usw. Ausdruck Moed Katan 18[b] unten.

Z. 3—4. Vgl. Jes. 64, 11. Z. 4. Ps. 119, 109.

Z. 7. „Sie gab und wußte nicht, wem sie gab", vgl. B. Bathra 10[b] oben.

Z. 9—10. Nach Prov. 31, 19. Z. 10—11. Vgl. Job 28, 27.

WD sub 1. April 1737: Rebeca Oppenheimberin im Sikingischen Hause obere Breunerstraße, 30 Jahre alt. Hiedurch ist die Lesung des Chronostichs sichergestellt. VA Nr. 4382 enthält ihren Nachlaß, der oben S. 198 ff.

bereits behandelt wurde. Der Name ihres Vaters ist hier nicht erwähnt, aber das Siegel, das sie in der Erbserklärung nach ihrem Manne (Nr. 792) gebraucht, trägt die Umschrift רבקה בת הר״ר מאיר ז״ל. Zu ihrer Familie vgl. noch dortselbst und die angeführten Quellen. Zu Lemli Reinganum s. auch Magazin XVI, 1889, S. 204; Jerusalem, red. von Luncz, IV, S. 49.

In der Liste bei Wolf, Judentaufen S. 193 wird „Rebecca“ angeführt, woraus hervorgeht, daß die Liste zwischen 1730 und 1737 zu datieren ist.

825. Hindl, T. David Raustitz (Rausnitz?), Fr. Jechiel.

ה(צ״ו) כ״א ניסן — (**1737,** April 22.)

Sandstein. 60 *cm* hoch, 35 *cm* breit, 10 *cm* dick, 62 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **847.**

פ״ט
אשה חשובה
והגונה מרת
הינדל בת כ״ה
דוד רוסטיץ
אשת מהורר
יחיאל נפטרה
בשביעי של
פסח ת(צ)ו לפ״ק
תנצבה

Die zwei eingeklammerten Buchstaben (Z. 9) nach Frankl Nr. 362 ergänzt. Auf dem Stein, der auch sonst im Verwitterungszustande ist, erscheint der erste Buchstabe einem ע gleich, vom zweiten ist nur der obere Teil zu sehen.

רוסטיץ vielleicht Rostitz (nicht Rausnitz), ebenfalls in Mähren?

826. Gütel T. Mordechai Jafe [Schlesinger].

תצ״ז ב׳ י״א סיון — **1737,** Juni 10, Montag.

Sandstein. 84 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 9 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 27 *cm* Zeilenlänge. Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des israelitischen Versorgungshauses im Jahre 1907. **994.** (Nische VI.)

הילדה
ניטל בת הרב
המופלא ה״ק
מוהר״ מרדכי
יפה נל״ נפטר״
ביום ב׳ י״א סיון
תצ״ז לפ״ק
תנצבה

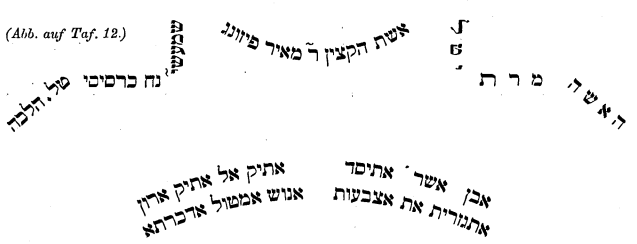
Die Grabschrift Mordechai Jafes s. Nr. 917.

827. Jütl [T. Isak Berlin-Liebmann], Fr. Meir Pösing [Hirschl].

תצ"ז כ"ו תמוז — 1737, Juli 25.

Ung. Marmor. 180 *cm* hoch, 123 *cm* breit, 20 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 77 *cm* Zeilenlänge. **186.**

Zwischen der ersten und zweiten Zeile der Inschrift zwei Hirsche übereinander.



א֯ה אתר איומת אקוני אולה אהל אופל אין אוני
בהמיית בייא בייא בכו ברטט בליל בליעותה בלי בר בקבר בטט
גויעת ג[נוח]י גנה ג..ל גלל גמילותה גדולי גולה גיה גיל
דדלאי [ד]לא דבאה . ד . [ה] ב דיצה דווים די דיוקנם דאב
ההורי הוראות השפיעה הונות הוני הלכות הטיבה הדו(ר)שת
ובנפשה ות{קח} וחסנה ורבי ועודי ועד ודורשי(ה) ומעוטר רבי
זרועת ז... זבות (ויו) .. זיפי זעופי זולגי זרזיפי זקפה ז.. (פ) י
חבואי חדות חושפים חגרה חרוץ חין חכה חרכה ..... חריץ
טלבה טוכות טפחה טפי טפה טעמם טרנ(ו)מי טללי טפה
ימינה יצבה יוצאי ירך יצחק יבולה יהבה (ילהי) ישחק
כרצון כל כבדה כספים כללה כלות כס(חו)ת כסופים
לדכים לחם לביבות לבב לבטה לה{חוי}ק לגבורי לב
מכחה מרי מתיבתא מהרה מהר מזון מנה מימ(רא) משהרין מנהר
נ'המו נהי נהיה נפשה נטל נקיק נטע..ן נכה נבטל
סמוכים ס (פ) .. ספרין סבורי ס... סעה ספינת סוחרי
עוקת (על) עטירי (ע)למין עדודי עד עונה ע{פר} עלמין
פכחה פ{נ} פלוצים פיסם פן פיות פענח פלאות פזז
צ'חה צמא צפורי צורו צהלה צהל צרובי צהרים צפה צל
קזזות קוססים קוממיות קימה קרוביה קמי קסרים קוממה
רצות רדופי רשות רצה רעבים רותה רצוצים רחצה
שלישים שלום שופתים שמחה שועת שופכי שיח שבחה
תלין תוך תרשישי תוקף תארה תביט תמונת תקיף
הה האשה מ֯ יטיל וללהה לפ֯ק הלכה לעולמה בך ויו תמוז לפ֯ק

הבל על מאר אשר הנה הוא מת בהמית ... (ה)מהמלל

Als Autor dieser eigentümlichen, die Manier der בקשת המין, אלף אלפין und dergleichen aufnehmenden Inschrift nennt sich derselbe Jehuda Löb b. Mordechai Mochiach, dem wir bereits als Verfasser der Inschrift Nr. 771 begegneten, nur daß dort die nähere Bezeichnung *Mochiach* fehlt. Hier wie dort galt seine Arbeit, die er sich wahrlich nicht leicht machte, einer nahen Verwandten, denn Jütl, die Frau des angesehenen Meir Pösing, war als Tochter Isak Berlin-Liebmanns die Schwägerin des Autors, der ebenfalls eine Tochter Isaks zur Frau hatte. Vgl. oben S. 155.

Meir Pösing-Hirschl war der Sohn Lazar Pösing Hirschls; vgl. oben S. 32, s. auch S. 69 und 70; Wolf, Geschichte, S. 63, 65, 66; ders. Judentaufen, S. 32, 192, 193. Zur Stellung des Hauses Hirschel vgl. oben S. 180—181.

Der ansehnliche Grabstein läßt nicht ahnen, daß mit dem Tode der Hausfrau auch das Haus zusammenstürzte. Ob die beiden Tatsachen in einem ursächlichen Zusammenhange stehen, läßt sich nicht feststellen. Sowie beim Tode Fradchens, der Schwester Jütls (vgl. oben S. 73) der Konkurs über das Vermögen Samuel Simons verhängt wurde, so enthält VA Nr. 4445 neben der Relation über den erfolgten Tod der „Judith des Mayer Hirschl sein Eheweib" ein am 27. und 28. August 1738 aufgenommenes „Inventarium über des Schuldenhalber entwichenen Mayer Lazarus Hirschl kais. privileg. Hofjudens allhier hinterlassene Mobilien". Dieses Inventar enthält nur die Aufnahme der Hauseinrichtung, das Geschäftsinventar soll, wie der Registrator Keil bemerkt, von den Kuratoren später vorgelegt werden. In dem erhaltenen Akt findet sich dieses nicht, und so können wir über den Stand des Hauses kein Urteil schöpfen. In der Folge verschwindet die Familie ganz aus Wien. In der in der Neuzeit 1866 veröffentlichten Liste Wiener Juden ist überhaupt keiner des Namens Hirschl, der so viel in der Wiener Judenschaft bedeutete, ausgewiesen. Die Summe von 4291 fl. 55 1/4 kr., auf die die Hauseinrichtung und die Vorräte geschätzt sind, weist auf die Stellung, die die Familie eingenommen hatte. Sogar „Mahlereien", darunter ein auf 30 fl. geschätztes „Pferdt Stückl" von Hamilton, sind in dem jüdischen Patrizierhause anzutreffen.

Als Familienglieder werden in derselben Quelle gelegentlich erwähnt: eine Tochter und ein Schwiegersohn mit Namen Hirschl Marx, d. i. Hirschl, der Sohn Mordechai Pösings (Marx Hirschl), des Bruders von Mayer Hirschl; vgl. oben S. 181. Da Judith, wie es ausdrücklich in der Sperrelation heißt, ohne Kinder gestorben ist, so muß sie die zweite Frau Mayer Hirschls gewesen sein.

828. Isaschar Moses b. Löb Wertheim.

תצ"ח ב' ז' טבת — **1737,** Dezember 30, Montag.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 686.

פ"ט הילד יששכר משה בן הקצין כ"ה ליב ווירטהיים נפטר ביום ב' ויין לחודש טבת תצ"ח לפ"ק תנצב"ה

Löb Wertheimer, s. Nr. 958.

829. Blum Rebekka, T. Chajjim aus Rodenberg, Fr. Isak Leidesdorf.

תצ"ח ליל ב' ז' טבת — 1737, Dezember 30, Sonntag nachts.

Ung. Marmor. 155 *cm* hoch, 93 *cm* breit, 18 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **300.**
In der Mitte von Z. 1—3 eine Blume im Medaillon.



בְּכוֹ לְיָקָר וְיִשׁ רָה מֻתָּה בְּטָהֳרָהּ
רִבְקָה יָצְאָה וְהוּבְאָה בְּקֶבֶר
בְּתוֹךְ יִשְׂרָ֫וַע דָּה טוֹבָתָהּ גְּבָרָהּ
כְּהֹרֶר אֶל צַדְקָתָהּ וּמְצוֹת ה׳ שָׁמְרָה
חַיִּים לְמָרִי נַפְשׁ נָתְנָה עֲנִיִּים חָנָּנָה
מְרוּדִים נְדוּדִים נָהֲגָה בְּכָבוֹד
רַבַּת גְּמִלָה חֶסֶד עִם לוֹמְדֵי תוֹרָה
אֵשֶׁת חַיִל לְבַעְלָהּ זְרִיזָה וְזָהִירָה
רַבִּים שָׁתוּ מִימֵי טָהֳרָה וְחַסְדָּהּ
לְאֶבְיוֹן ש[לח]ָה יָדָהּ וַתְּהִי לוֹ לְעֶזְרָה
א(וז)ן יִשְׁמַע (צ)דְקַת קְדוּשָׁתָהּ
וְרוֹב טָהֳרָתָהּ תִּשְׂבְּחֶהָ וְתַאֲשְׁרֶהָ
לְמוֹתָהּ יִבְכּוּ יא(חו) דְּלִי סַמ(כ)ָהּ
לְעֶפֶר שָׁחוּ בְּעֵת הִיתָּהּ נ(ע)ְרָדָה
דִּמְעוֹת אֲבִיוֹנִים רַבּוּ פַּלְגֵי מָיִם
יָזְלוּ וְיִדְאֲבוּ עַל מוֹת אִשָּׁה יְקָרָה

נִשְׁמָתָהּ יָצְאָה בְּקְדוּשָׁה וּבְטָהֳרָה
אוֹר לְיוֹם שֵׁנִי בְּשַׁבָּת שְׁבִיעִי לְחֹדֶשׁ
טֵבֵת בִּשְׁנַת תְּגִ[ח] לִיצִירָה תְּנֻצַּבָּה

בת חבר חיים מרדנבורג אשת חבר איזק לייסדורף זצ"ל

חסדה וענותנתה מ בלום ר בקר(ה) ומתוקה(ת) נשמ(ת) נשאל נשמ נשמ נפ

Z. 2. Gen. 24. 15.
Z. 3. Nach Ps. 111, 1. Z. 4. Ps. 36, 7. Z. 5. Job 3, 20.
Z. 9. Nach ... רבים שתו לימא Keth. 8[b]. Z. 10. Vgl. Prov. 31, 20.
Z. 14. Vgl. Ps. 44, 26. Das letzte Wort vielleicht נעדרה.
Z. 15—16. Vgl. Thr. 3, 48 und Ps. 147, 18.
Z. 19. ליצירה. Vgl. oben S. 161 zu Nr. 776, Zeile 2; ebenso unkorrekt gebraucht Nr. 737 und 757.

Die Ergänzung des Datums Z. 19 nach WD, wo das Alter mit 60 Jahren angegeben wird. Ebenso enthält VA Nr. 4514 einen Bericht über den erfolgten Tod und die angeordnete Sperre. Außer der Sperrelation sind keine Akten erhalten. Als Kinder werden zwei verehelichte Söhne angegeben: Samuel und Löw; vgl. weiter unten Nr. 885 (Grabschrift ihres Mannes Isak Leidesdorfer).

830. Hendl T. Samuel Oppenheim.

תצ"ח י"ט אדר — 1738, März 11.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 682.

פ"ש הילדה הענדל בת הקצין ר' שמואל אופנהיים י"ט אדר תצ"ח לפ"ק תנצב"ה

Das Datum bei Frankl תצ"ה in תצ"ח nach WD (Dem S. O. sein K. Hainl, Weiße Taube in der oberen Breunerstraße 6 viertel J.) korrigiert.

Die Grabschrift Samuel b. Wolf Oppenheims weiter unten Nr. 879.

831. Tamar Juta (Judith), Fr. Menachem Mendel Oppenheim.

תצ"ח ו' כ"ח ניסן — 1738, April 18, Freitag.

Marmor. 318 *cm* hoch, 102 *cm* breit, 14 *cm* dick, 155 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. 2.

(Abb. auf Taf. 11.)



יתחמץ לבבי וכליותי אשתונין
ועינים יולו דמעה ולבי דוי ויתאונן
טב דבת הארץ בעפר תתלונן
אשה בכל אלה לא מצאתי חכמת התרונן
שמעו אמרי כי נעמו לצדיק נתנה והתחונן
תהלתה עומד לעד לעוב שמה כר ולה ומזונן
ריצון יראיו עשתה במעשה הצדק התכונן
מקול אנקת אביונ חקרה ראתה וגם התבונן
עומד בצדקתה צדקת ה' עשתה בישרא פזרונן
נכבדות מדובר בה עליה כל השומע יקונן
דלים הקימה קמה בשחר להודו ולרונן
לחמה לרעבי נתנה ותפלתה לאל דעת חונן
אם אספרה תהלת ילאה הפה להגות בנרונן
וי לאבדה דלא הדרא כל אחד יקרא ויאונן
פי פתחה בחכמ בנתה בית ועד לחכמים יחונן
נשמתה יצאה בטהר טהו עינ יאמץ בבכי יגונן
הו הו יאמרו בכל החוצות חוות קשה חויונן
יציאתה עשתה רושם רשומה ניכר ממעשי
לעולם עליה תגונן . יטב ה לטובי ולישרי
בצרור החיים נשמת תשכונן מלישב בגן
עדן עם שארי צדיקים וחסידים תחונן ❀

Aufschrift: Z. I. Die letzten Buchstaben dieser Zeile ergeben den Zahlenwert 498 und zeigen ohne Zweifel das Datum an, wenn auch die Zeichen auf einigen Buchstaben jetzt fehlen.

Z. 1. Vgl. Ps. 73, 21. Z. 2. Jer. 8, 18.

Z. 3. Nach Num. 13, 32; hier der Sinn: Die beste Frau der Erde.

Z. 4. Vgl. oben S. 227 zu Nr. 824, Zeile 1—2; vgl. Prov. 1, 20.

Z. 5. Vgl. Ps. 141, 6; nach Ps. 37, 21.

Z. 6. Vgl. ib. 111, 10. Z. 7. Vgl. ib. 145, 19; Jes. 32, 17.

Z. 8. Ps. 12, 6. Z. 9. Vgl. Deuter. 33, 21 und Jud. 5, 11, siehe Bd. I, S. 97 zu C, Z. 2. Z. 10. Ps. 87, 3; nach Gen. 21, 6.

Z. 12. Vgl. Ps. 146, 7 und Jes. 58, 7.

Z. 14. Vgl. S. 183 zu Nr. 781, Zeile 13—15.

Z. 15. Prov. 31,26; vgl. ib. 14, 1; Aboth I, 4.

Z. 16. מדור עינים dieses Epithethon für Gott aus der Neujahrs-Liturgie (אהה הוא) bekannt. Z. 17. Vgl. Amos 5, 16; Jes. 21, 2.

Z. 18. Vgl. oben S. 115 zu 752 C, Zeile 3. Z. 18—19. Vgl. Ber. 31a.

Z. 19. Vgl. Ps. 125, 4.

Nahezu 17 Jahre nach dem Tode Emanuel Oppenheimers (S. 113—119) folgte ihm seine Gattin Judith in den Tod. Sie hatte den Stern des Hauses auf seiner höchsten Höhe gesehen,[1] aber auch den jähen Fall nach dem Tode ihres Schwiegervaters Samuel Oppenheimer erlebt. Sie war der still beobachtende kluge Zeuge all der Anstrengungen, die ihr Gatte Emanuel machte, um das Erbe des Vaters weiter zu führen. Ihr fiel die Aufgabe zu, nach dem Tode ihres Mannes die jugendlichen Kinder zu leiten, das Regiment des wankenden Hauses mit strammer Hand zu führen und den Glanz des Oppenheimerschen Namens noch einigermaßen aufrecht zu erhalten. Bei allen geschäftlichen Aktionen des Hauses, bei der Liquidierung des Nachlasses ihres früh verstorbenen Sohnes Wolf (S. 197 ff.) und bei der ihrer Schwiegertochter Rebekka (ibid.) sowie bei der Verheiratung ihres Sohnes Samuel (Nr. 879) sehen wir die tüchtige Frau an der Arbeit. Daß sie bei der Wendung des Geschickes noch die alten Traditionen des Hauses aufrecht erhalten konnte, kündet feierlich ihr Epitaph, denn „der Stein in der Wand klagt über diese Schönheit, die in der Erde modert, über die vornehme Frau, gekrönt mit der Krone rühmlicher Taten, die ihren Mund in Weisheit öffnete und einen Mittelpunkt für die Weisen errichtete, die für Gäste ein offenes Haus, für die Hungrigen Brot, für die Dürftigen und Armen Trost und Hilfe hatte. Es ist ein Verlust, den niemand verwindet. ‚Wehe, wehe' ruft jeder einzeln".

---

[1] WD (Judith Oppenheimerin, bei der weißen Tauben, obere Breunerstraße) gibt ihr Alter mit 67 Jahren an. Sie muß also beim Tode ihres 64 Jahre alt gewordenen Gatten bloß 50 Jahre alt gewesen sein. Die Altersdifferenz ist auffallend.

Zur Abstammung Judiths, deren Vatername hier nicht angegeben ist, vgl. Familie Gomperz S. 383—84, wo Freudenthal, auf gute Gründe sich stützend, sie für eine Tochter Salman Emmerichs, des Sohnes von Elia Cleve-Gomperz, hält.

Wie es um den Vermögensstand der Seniorin des Hauses Oppenheimer bestellt war, belehrt uns wiederum ihr Nachlaß. Die Erbserklärung d. d. 23. September 1738, von den in Wien lebenden Kindern gezeichnet, ist, wie vorauszusehen, cum beneficio legis abgegeben worden. Als Erben werden angegeben:

(1.) Die Erben nach Wolf Emanuel Oppenheimer.[1]
(2.) Elias Oppenheimer, verheiratet, in Hamburg im Reich.[2]
(3.) Samuel Oppenheimer verheiratet in Wien.[3]
(4.) Beer Oppenheimer, verheiratet, in Worms.[4]
(5.) Abraham Oppenheimer, ledig, 22 Jahre.[5]
(6.) Eleonora [Lea], verheiratet mit Wolf Wertheimber.[6]
(7.) Veronika [Fradel] verheiratet mit Manasses.[7]
(8.) Helena, verheiratet mit Nathan Oppenheimer.[8]

Das Inventar wurde erst 27. Juni 1740 vorgelegt. Daraus können wir folgendes entnehmen:

Die Effekten ergeben den ansehnlichen Betrag von 11.335 fl. Im einzelnen wird das Silbergeschmeide mit 2127 fl. 57 kr. angegeben. Silber und Kostbarkeiten werden auf 800 fl. 7 kr. geschätzt,[9] das Porzellan auf 350 fl., Kupfer auf 108 fl., Messing auf 177 fl. 54 kr.,[10] Zinn 304 fl. 48 kr., Frauenkleider 172 fl. 8 kr., Weißzeug 2980 fl. 35 kr., Spitzen 135 fl. 35 kr., Zeug

[1] Siehe oben S. 200. [2] Siehe oben S. 118.

[3] Siehe S. 118 die Nachweise.

[4] Ein Beer Oppenheimer VA Nr. 4792 (Isak Nathan Oppenheimer weiter unten, Nr. 838). Dieser und Löw Wertheimer (Nr. 958), der Schwiegervater Elias Benedikt Gomperz', haben Schuldurkunden des Grafen v. Oedt in der Hand. Vielleicht derselbe, der nach WD 21. Juni 1753 im goldenen Bär am Fleischmarkt, 44 Jahre alt, stirbt. Freudenthal, Familie Gomperz S. 384 kennt aus Nymwegener Akten Beer Emanuel Oppenheim als Vater des Arztes Dr. Samuel Oppenheim und Schwiegersohn von Benedikt Gomperz, der schon 1755 verstorben war. Freudenthals Identifizierung Emanuels, des Vaters von Beer, mit dem Wiener Hoffaktor Emanuel Oppenheimer erfährt vorläufig in der Richtung eine Bestätigung, als wir aus dem Akte erfahren, daß Emanuel einen Sohn dieses Namens hatte. Es müßten noch die Angaben bezüglich der Verheiratung in Worms aufgeklärt werden. Dr. Samuel Oppenheimer starb 20. November 1807 im Alter von 72 Jahren in Wien (Wolf, Friedhöfe, S. 27).

[5] Über ihn konnte ich nichts ermitteln.

[6] Vgl. oben S. 118 die Nachweise. [7] Ibidem.

[8] Ihr hebräischer Name war Edel. Auf dem alten Friedhofe in Preßburg konnte ich die Grabschrift der So. 24. Siwan 527 = 21. Juni 1767 verstorbenen Edel אידל בת הקצין המפורסם המנוח הר"ר מנחם מענדיל אופטהיים וצ"ל lesen. Die Identität, die schon durch הקצין המפורסם genügend gesichert ist, geht weiters aus folgender Buchinschrift hervor שייך להאשה החשובה המהוללה הנכבדה מרת אדיל שתי' אשת הקצין המפולא כהר"ר נתן יצ"ו בת הקצין המפורסם כהר"ר מענדל א[ו]פנהיים יצ"ו. (Auf dem äußern Deckel eines *Machsor* III, *Selichoth*, Amsterdam 1720, im Besitze der Bibliothek der isr. Kultusgemeinde in Wien.) Das Titelblatt hat noch den Besitzvermerk שייך להקצין התו' כה' נתן או' שי'. Vgl. weiter unten S. 247, n. 2.

[9] Darunter befindet sich „1 grün sammethe Decke mit silbervergoldeten hebräischen Buchstaben, dabei 27 Rosen mit guten Perlen und falschen Steinen untereinander versetzt, dann 6 vorgoldete Glocken und 10 silberne Ringe", auf 300 fl. geschätzt. Diese Decke ist wohl der Vorhang der heiligen Lade aus der Oppenheimerschen Synagoge.

[10] Darunter ein Hängeleuchter im Gewichte von zwei Zentnern 80 fl.

176 fl. 31 kr., Seidenzeug 578 fl. 23 kr., Decken 1049 fl.,[1] allerhand Hausfahrnisse und Einrichtungen im Schlafzimmer, mittlern Zimmer, vordern Zimmer 635 fl. 30 kr. und endlich Wein, den Eimer auf 6 fl. und 7 fl. gerechnet — 1586 fl. 30 kr. Alle diese Effekten waren ihrem Sohne Samuel verpfändet und ihm schon bei Lebzeiten überlassen worden. Samuel Emanuel Oppenheimer hatte aber von seiner Mutter 44.327 fl. exklusive Interessen zu fordern gehabt. Judith überließ ihm deshalb noch:

Eine Chur-Bayerische Anweisung auf das churfürstliche Salzamt Stadt am Hof bei Regensburg de dato 12. April 1724 per .	25.000 fl.
Eine Donauwörthische Assekuration de dato 10. August 1723 per	7.500 „
Einen Wechselbrief der Stadt Donauwörth vom 2. August 1724[2] per	5.000 „
zusammen . .	37.500 fl.
Juwelen im Werte von 7000, 1800 und 4638 fl. = ...	13.438 „

Die Juwelen waren jedoch zur Zeit versetzt.

Herz Löw Manasses macht unter Produzierung einer Note geltend, daß seine Schwiegermutter ihm 27.362 fl. 16 kr. schulde, wogegen er Juwelen, die er weiter versetzt, im Betrage von 6100 fl. und einen Pittnerschen Wechselbrief per 9368 fl. 50 kr. erhalten habe.

Die sonstigen Aktivschulden, die zum Teil als einbringlich, zum Teil als uneinbringlich bezeichnet werden, sind auf etwa 330.000 fl. angegeben und einzeln spezialisiert. Die aussichtsloseste dieser Forderungen war wohl die an Emanuel Oppenheimer von über 300.000 fl. Daß eine solche Schuld trotzdem einen Bilanzposten bildete, läßt darauf schließen, daß die Familie noch immer die Hoffnung nicht ganz aufgegeben hatte, vom Ärar eine Abfindungssumme (s. oben S. 116) zu erlangen.

832. Perl Sara T. Moses Weißweiler.

תצ"ט נ' י"ב טבת — **1739,** Dezember 23, Dienstag.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 364.

פ"ט הילדה פערל שרה בת הנעלה הקצין כ"ה משה וויס ווייל'ער ביום נ' י"ב טבת תצ"ט לפ"ק תנצבה.

Die Grabschrift Moses Weißweilers, des Vaters des verstorbenen Kindes, s. weiter unten Nr. 965.

833. Ein Mann.

תצ"ט כ"ה טבת — **1739,** Januar 5.

Kalkstein. 132 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 21 *cm* dick, 28 *cm* Zeilenlänge, Texthöhe verwittert. **930.**

[1] Daß man bei den vielen Juwelen an einen Handel denken muß, ist einleuchtend, aus den drei letzten Posten kann aber auch geschlossen werden, daß sie ihre hohen Kundschaften auch mit solchen Notwendigkeiten versorgte.

[2] Alle diese Titel finden wir im Nachlasse Samuels.

פ נ



ונקבר למחרתו ביום
עשרים וששה ימים
לחודש טבת תצט
לפק: ליצירה תנצבה
צרורה:

834. Jakob Naftali Hirsch b. Mordechai Jafe Margulies [Schlesinger], Schwiegersohn des R. Lebusch [b. Mordechai Mochiach].

תצ"ט ליל ה׳ כ׳ שבט — 1739, Januar 28, Mittwoch abends.

Marmor. 172 *cm* hoch, 92 *cm* breit, 15 *cm* dick, 111 *cm* Texthöhe, 68 *cm* Zeilenlänge. **167.**

(Abb. s. S. 150.)

נִיכר נִפש נִרתיק נִשמה יוֹם מארה
פֹּאר פֹּנה פֹּחת פֹּנימה עֹינים נגרה
תֹּחתיות תֹּבל תֹּואר תֹּמימה קֹול הברה
לֹשון לֹמודו לֹחך לֹאדמה בֹּכיה מרה
יֹרד יֹסוד יֹרה יֹא יוד ימימה הֹספד וצרה
מֹשכן מֹעון מֹתים מֹקומה יֹלל גברה
רֹוממת רֹון רֹקבת רֹימה רֹוני כמבכירה
גֹשמת גֹויתו גֹו גֹומא שֹמם עטרה
לֹאבל לֹזעוק לֹמספד לֹמהומה יֹום עברה
יֹודעיו יֹהגו יֹללת יֹשימה פֹּנה הדרה
תֹּמהו תֹּמים תֹּוך תֹּהומה הֹוסר תפארה

בליל ה״ בשעה עשירי נפש עברה ׳ ביום עשרים לחודש
שבט נפש נשברה ׳ בשנת תֹּצֹט לפק נגזר גזירה ׳ למלאות
ימיו עשרים וחמש שנה ׳ נגמר דינו ׳ לירד לגנו ׳ נלקט
שושנה ׳ שלא בעונה ׳ יום לשנה תקונן קינה ׳ תאניה ואניה ׳
מקוננים צעקו במרה ׳ בקול תמרורה ׳ על שופרא
דיעקב דבלי בעפרא ׳ כל שרגא נהורא דידיה
מעברא ׳ מאיגרא רמה ׳ הושלך ההרמונה .
נפתלי ׳ אילה שלוחא דרחמנא ׳ הה התורני כהרר
יעקב נפתלי הירש בן הרב מוהרר מרדכי יפה מרגלית
מווין . חתן הרב פלפלא חריפתא ׳ צנא מלא ספרא ׳ מוהרר
ליבש נרו הסופרים בשוק סבבו ׳ בכי ואבל יחיד דבכו על
הנר שכבה ׳ למשמע אוזן דאבה ׳ כֹּבֹה זִיו דֹּחֹמֹה יוֹם
הֹך שֹבֹט לפק ⁘ ת נ צ ב ה

Die ersten elf Zeilen sind aus losen, nur künstlich in Verbindung gebrachten Wörtern zum Zwecke der Akrosticha zusammengestellt. Der Text ist gut erhalten und leicht leserlich. Ein minder gut erhaltener Stein würde eine Lesung, da eine Kombination hier geradezu ausgeschaltet ist, unmöglich machen.

Z. 13—15. Zum Gedanken vgl. Cant. rabba, zu Cant. 6, 2. וללקוט שושנים לסלק את הצדיקים שבישראל . . . לתאנה . . . שאינה נלקטה בעונתה

Z. 16—17. Die Erweiterung der hier oft verwendeten Redensart aus Ber. 5^b durch יעקב mit Bezug auf seinen Namen Jakob; vgl. hiezu B. Mezia 84^a שופרי דיעקב אבינו מעין שופרי דאדם הראשון.

Z. 18. Vgl. Amos 4, 3 und oben S. 147 zu Nr. 770, Zeile 9—10.

Z. 19. Gen. 49, 21; שלוחא דרחמנא Kid. 23^b und öfters.

Z. 21. פלפלא חריפתא Chag. 10^a, Meg. 7^a im übertragenen Sinne in der Bedeutung von Gedankenblitz, aber nicht von Personen gebraucht. צנא etc. „Korb voll Bücher" (Meg. 28^b in verächtlichem Sinne) erst in späterer Zeit als Titulatur gebraucht.

Z. 22. Vgl. Eccl. 12, 5.

Z. 23. למשמע usw. vgl. Jomkippur-Liturgie (Aboda).

Z. 23—24. Die punktierten Buchstaben ergeben die Zahl 499.

WD verzeichnet unterm 29. Januar: Hirschl Marx Schlesinger, Grünersch. H., alt. Bauernmarkt, 25 Jahre.

Die erste Frau des Hirschl Marx, Krendl, starb, ohne Kinder zu hinterlassen, am 2. Mai 1732; vgl. oben S. 204—205. Nach VA Nr. 4702 führte die hinterbliebene Frau ebenfalls den Namen Krendl, mit der Hirschl zwei Kinder gezeugt hatte, Isak und Josias, die zur Zeit, als der Vater starb, im Alter von 3 Jahren und $^1/_4$ Jahr standen.

Da Hirschl ein Sohn des Marx Schlesinger (Mordechai b. Wolf Margulies Jafe, weiter unten Nr. 917) und dessen erster Gattin Mirjam T. Abraham Spitz (oben S. 157—158) war, so begegnen wir in der Verlassenschaft von Abraham Spitz Isak, dem Sohne Hirschls, unter den Interessenten. Als Erbe seiner Großmutter Mirjam ist er am Nachlaß seines Urgroßvaters beteiligt; vgl. weiter unten Nr. 847 und die Nachweise dortselbst. Josias, der jüngere Sohn Hirschls, dürfte indes gestorben sein.

Als Schwiegervater Hirschls wird in der Inschrift „der scharfsinnige und im Schrifttume besonders bewanderte Rabbiner" Löbusch genannt. Wer war dieser gelehrte Mann? Kein anderer als Löbusch, der Sohn des noch bekannteren Gelehrten Mordechai, welch letzterer nach seinem Berufe den Namen *Mochiach* „der Strafprediger" führte, ein Name, mit dem auch der Sohn bezeichnet wurde. Löbusch Mochiach ist auch der Verfasser der Inschrift, die in Manier und Stil von Nr. 771, 816, 827 gehalten ist. Dieses Merkmal allein würde schon für die Identifizierung hinreichen. Aber wir haben hierfür noch weitere schwerwiegende Gründe. In seinem Testamente (das sich unter den Akten nicht vorfindet) schlägt Hirschl Schlesinger Löw Marx als Vormund vor. Die Erbserklärung unterschreibt dieser: Löw Marcus,

Rabbiner. Der vom Verstorbenen selbst eingesetzte Vormund ist gewiß ein Verwandter. Löbusch b. Mordechai Mochiach aber führt bei der Behörde den Namen Löw Marcus; vgl. S. 82—83.

Haben wir nun in dem Schwiegervater des Hirsch b. Mordechai Jafe Margulies Löbusch b. Mordechai Mochiach erkannt,[1] so wissen wir auch, daß die Witwe des Hirsch jene durch ihre den Durchschnitt überragende Gelehrsamkeit weitbekannte Krendl war, die ihr berühmter Bruder Jesaia Pick-Berlin im Vorworte seines *Jesch Seder l'Mischna* ehrenvoll erwähnt.[2] Aus unserer Quelle wissen wir nunmehr, daß ihre Ehe mit Jechiel Michl, dem Sohn Simon Michels, dem Bruder ihres Onkels Samuel (oben S. 64) eine zweite war. Nach dem Tode Jechiel Michls heiratete sie einen Gelehrten, den Fürther Rabbiner Josef Steinhardt, den Verfasser der RGA *Sichron Josef* und anderer Schriften.[3] Der sachverständige Gatte setzt seiner gelehrten Gattin ein Denkmal, indem er in ihrem Namen einige Erklärungen mitteilt.[4]

Wie bei anderen Nachlässen können wir auch hier die Unsicherheit der ökonomischen Lage konstatieren. Die Erbserklärung, die die Gerhaben Samuel Simon (an Stelle des ausgetretenen Hirsch Spitz, vgl. Nr. 847) und Löw Marcus am 10. März 1741 einbringen, ist eine bedingte, dies aus dem einfachen Grunde, weil befürchtet werden mußte, daß die Ausstände nicht eingebracht, hingegen die Schulden auf die Erbsinteressenten überwälzt werden könnten. Die Sachwalter der ihrem Schutze anvertrauten Mündel mußten daher vorsichtig sein.

[1] Löbusch starb in Preßburg am Freitag, 10. Kislew 503 = 7. Dezember 1742, sein Vater Mordechai b. Jesaia aus Elsaß am Mittwoch, 19. Ijar 489 = 18. Mai 1729; vgl. Weisz, *Abne Beth ha-Jozer*, Bl. 1[a], Nr. 1 und 2. Zur Biographie s. Alex. Büchler im Kaufmann-Gedenkbuch, S. 451—456; Weisz, a. a. O., Bl. 30[a]—33[a]. Über Jesaia Pick-Berlin schon früher Berliner in Magazin, 1879, S. 65—89 (die Bemerkungen auf 67 hinsichtlich des Namens „Berlin" sind nach dem hier Vorgebrachten richtig zu stellen). Über die Jugendzeit Jesaias D. Weinbaum, Gesch. d. jüd. Friedhofes in Dyhernfurth, S. 10, Note.

Zu der bei Weisz erwähnten Dresel T. Mordechai Mochiach sei auf folgende Stelle in Jakob b. Salomo Gleiwitz, עטרת שלמה, Brünn 1788, hingewiesen: ... ע"כ מסי מורי ורבי חסי הגאון מוהר"ר משה צבי הלוי זלה"ה [אב"ד דק"ק סיוענץ] בהרב גו"ה שלמה זלה"ה שהי' דור רביעי מהגאון מוהר"ל משפראג זללה"ה ושם אמו של גו"ה ז"ללה"ה הצדקנית הרבנית מ' דרעזיל בת הרב החסיד גו"ה מרדכי טוכיות זצ"ל אחות הצדיק הגאון מוהר"ר ליבוש טוכיות זללה"ה. Vgl. dazu Magazin, a. a. O., S. 67[8].

Lipman b. Löbusch Mochiach in Eisenstadt (Weisz Bl. 30[b]) begegnet uns hie und da in Eisenstädter Archivalien. Er starb dort am 26. Tischri 516 = 1. Oktober 1755 (Reg.).

In dem hier oft zitierten Eisenstädter Mohelbuche findet sich unter Nr. 89 folgender Eintrag: הילד ליבש ב"ה היין ניסן פרעטי יו' א' ה' אב ס' ואתהנן הקל"י נין וכמר מהגאון גו"ה ליבש טוכיות.

Als erster im Eisenstädter Rabbinatskollegium unterschreibt eine Entscheidung am So. [abends] 13. Schebat 484/1724 (EGB Bl. 16[a]) הק' יהודא ליב מברלין, der sicher unser Löbusch Mochiach ist.

In Eisenstadt lebte auch Rebekka, die Frau Mordechai Mochiachs. Sie starb dort am 5. Elul 511 = 26. August 1751, nachdem ihr Mann und Sohn im Tode vorausgegangen waren.

[2] Vgl. das Zitat bei Weisz, *Abne Beth ha-Jozer*, Bl. 31[a].

[3] Vgl. über ihn Löwenstein im Jahrb. d. jüd.-lit. Gesellschaft VI, 1908, S. 190—199.

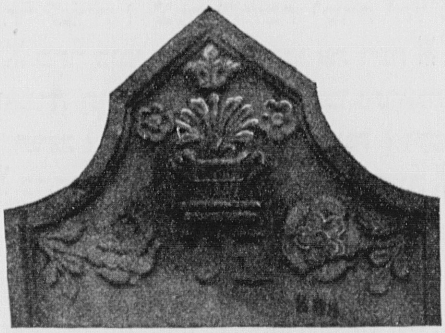
[4] Vgl. Weisz, a. a. O. Siehe auch Löwenstein, a. a. O., S. 197, n. 8.

Die Schätzung der Juwelen und des Silbers ergab die Summe von 2132 fl. 34 ½ kr. Die Aktivschulden wurden mit einer Summe von 20.106 fl. 35 kr. eingestellt. Unter den Schuldnern ragen zwei mit größeren Beträgen hervor: „Hr“[1] Samuel Simon mit 8000 fl. gegen eine 7% Verzinsung und 14tägige Kündigung und „Herr“[1] Marx Schlesinger mit einer hypothezierten zu 9% verzinslichen Schuld von 3909 fl. 23 kr. Auch die Kleider und sonstigen Fahrnisse erfahren eine genaue Schätzung. Der Wert wurde mit 255 fl. 13 kr. angenommen. Das Gesamtinventar (bis auf die vielen hebräischen Bücher, die als Legat ausgeschieden wurden) beträgt also die Summe von 22.522 fl. 12 ½ kr.[2]

Nun sollten sich die Gläubiger melden. Auf das affigierte Convocationsedikt vom 8. Juni 1742 meldeten sich bloß die Witwe Krendl mit 11.550 fl. und Dr. Ehrentheil im Namen der beiden Vormünder mit Beträgen von 536 fl. 44 kr. und 462 fl. 45 kr. die als Spesen verausgabt worden waren. Aber nach Ablauf der Frist scheint die Zahl gewachsen zu sein, denn noch vier Jahre später sieht sich das Obersthofmarschallamt genötigt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. In einem sehr interessanten Gutachten der Kanzlei vom 26. März 1746 schlägt der Begutachter vor, die Gläubiger in drei Klassen zu teilen und die Witwe mit der Einkassierung der Schulden zu betrauen. Die Aktivschulden erweisen sich bis auf die Schuld Samuel Simons zum größten Teil uneinbringlich. Von den Gläubigern genießen den Vorrang die Kanzlei und die Kuratoren sowie Hirsch Moyses Schlesingers Witwe, die eigene Witwe des Verstorbenen wird in die zweite Klasse, alle andern in die dritte Klasse verwiesen.

[1] Die Spezifikation wurde von der Partei eingebracht. Ob auch die Behörde diese beiden Hofjuden mit „Herr“ tituliert hätte? Das Wort „Seel“ hinter dem Namen des Verstorbenen in der Überschrift des Inventars erscheint gestrichen.

[2] Die Aufnahme der Fahrnisse erfolgte im Beisein der Witwe und (an Stelle der Gerhaben, „die sich dermalen unpäßlich befinden“) des Nathan Seligmann, Marx Schlesingerscher Sollizitator, und Josef Moyses, Samuel Simonscher Bedienter. Seligmann ist zweifellos der Mann der Gella, der Tochter Löw Schlesingers (Nr. 868). Ein Josef Moses ist in der Judenliste von 1752 (Neuzeit, 1866, S. 69) als Bedienter im Haushalte des Moses Marx Schlesinger (Nr. 1030) ausgewiesen. Wie bereits S. 73 ausgeführt wurde, ist Samuel Simon damals ein ganz ruinierter Mann, der auch in der genannten Liste ganz fehlt.



Zu Nr. 805, S. 208.

835. Pessli Dina, T. Abraham ha-Levi Sinzheim, Fr. Reuben Breslau [Hirschl].

תצ"ט ג׳ י"ג ניסן — 1739, April 21, Dienstag.

Marmor. 164 *cm* hoch, 93 *cm* breit, 16 *cm* dick, 130 *cm* Texthöhe, 73 *cm* Zeilenlänge. **301.**

(Abb. auf Taf. 13.)



פ ט

היא האשה פעסלי דינה בת
הקצין כהרר אברהם סגל זינצ׳
היים אביר האבירים ׳ אשת הה
כהרר ראובן ברעסלא מטיב אמרים ✠
וישב ראובן אל הבור בבגדי קריעה ופרימה ׳ ועל
ראשו אדמה ׳ ויתמרמר בנהימה ׳ פלצות אחזוני
ערער השבוני ׳ סר גאוני ׳ לוקח ששוני ׳ יללתי באוני
סופדים ומקוננים ׳ שאו קנה ומספד מר על יגוני ✠
פעמיה יפו בנעלים ׳ עת עמדה במקהלים ׳ סלול
רבתה והילולים ׳ לבה למרום הכינה ׳ יתידותיה בם
✠ שענה ׳ ותדבק נפש דינה ✠
ביתה פתחה לאביונים ׳ תדיר אתה לוננים ׳ אזרחים
ועניים הגונים ׳ בגפת טוענים ׳ רכו אמריה בשנונים
הדרה פני זקנים ׳ מדותיה רחמים וחנינה ׳ ותקרא
✠ את שמה דינה ✠
סדר ערך חלות ׳ גדר חוק נדות ׳ להב העלות נרות
זמנם יחד נצרה ׳ צעד הלוכה ישרה יהל מאורה
✠ סתר כנפי שכינה ׳ ויקחו את דינה ✠
אבנה ואפרה תחוננה ׳ שפתיה ידובבו ותרוננה ׳ בעד
פרחיה תגינה ׳ בכלחה ממנוחה תלינה ׳ ולעמידתה
✠ לתחיה ׳ תעבור הרינה ׳ ותצא דינה ✠
✠ ת נ צ ב ה ✠

Zur Form der Inschrift vgl. die Bemerkung zu Nr. 780 auf S. 175.
Z. 1. Vgl. Gen. 34, 25 und öfters; Jes. 13, 10; Jer. 50, 11.
Z. 2. Gen. 23, 13. Z. 3. Vgl. Jer. 4, 10.

Z. 9. Gen. 37, 29. Z. 9—10. I. Sam. 4, 12.

Z. 10. Vgl. Job 21, 6. Z. 12. Vgl. oben S. 154 zu Nr. 771 *B*, Zeile I.

Z. 13. Vgl. Cant. 7, 2 mit Anlehnung an die Umdeutungen in Midrasch zur Stelle.

Z. 14. Vgl. den von der Erbauungsliteratur besonders herangezogenen Ausspruch Ber. 31ᵃ המתפלל צריך שיכוין את לבו לשמים.

Z. 14—15. Vgl. die Jomkippur-Liturgie zu Nëila (Eskera).

Z. 15. Vgl. Gen. 34, 3.

Z. 17 טועים נמרא פסקי תוספות] = בנפת = Talmudgelehrte; vgl. Ps. 55, 22.

Z. 18. Vgl. Lev. 19, 32; vgl. Sabb. 133ᵇ: Der Mensch soll sich bestreben, Gott in bezug auf Barmherzigkeit ähnlich zu werden. Siehe dazu Ber. 7ᵃ. Z. 18—19. Vgl. Gen. 30, 21.

Z. 20—21. Die Hauptpflichten der Frau, deren Erfüllung von ihr besonders gefordert wird. Vgl. Bd. I, S. 67 zu Nr. 79 Z. 6; s. auch S. 175 zu Nr. 780, Z. 21.

Z. 22. Vgl. Ps. 57, 2; 63, 8 und 91, 1. Die Vorstellung aus Sota 13ᵇ שהיה משה מוטל בכנפי שכינה; Gen. 34, 26.

Z. 23. Vgl. Ps. 102, 15; Cant. 7, 10. Z. 24. פרחיה Ausdruck Sanh. 96ᵇ.

Z. 25. Vgl. I. Reg. 22, 36; Gen. 34, 1.

Übersetzung.

„Und es war am dritten Tage, da verfinsterte sich meine Sonne. Und als der Morgen anbrach, da wurde mein Gemach heimgesucht. Am 13. Nissan da wurde mein Erbtum geplündert. Wüst um mich Alles. Geendet und geschieden ist die Lust meiner Augen, sie, die schön wie die Sonne war. Und ich begrub sie, ihre Gestalt eingeschrumpft — Erdschollen und Grubenlehm. Das Schwert traf bis an die Seele hinan.

Hier ist sie geborgen, die Frau Pessli Dina, die Tochter des vornehmen Herrn khrr Abraham SeGaL Sinzheim, des Gewichtigsten unter den Gewichtigen, die Gattin des fürsprechenden khrr Reuben Breslau.

Und Reuben ging hin zur Grube, die Kleider in Stücke zerrissen, Erde auf seinem Haupte und stieß seufzend hervor:

‚Schauder erfasset mich, einsam haben sie mich hingestellt, mein Stolz ist dahin, meine Wonne ist mir genommen. Mein Unglück, es hat mich erreicht. Klagekundige! Stimmet doch an ein Klagelied über meinen Kummer und das bittere Leid. Schön waren in den Schuhen ihre Schritte, als sie sich in die fromme Versammlung aufmachte; voll Lob und Preis richtete sie ihr Herz gegen den Himmel. Auf Ihn allein stützte sie sich und an Ihm hing die Seele Dinas.

Ihr Haus öffnete sie den Dürftigen, zu jeder Zeit hielten sie sich bei ihr auf, Begüterte und würdige Arme unterhielten sich da in der heiligen Lehre. Ihre eigenen Worte verloren auch bei der scharfen Gegenrede nicht an Liebenswürdigkeit. Mit Ehrerbietung behandelte sie die Alten. Ihre Art war voll Herzlichkeit und Hingabe. Man nannte sie Dina (die Rechtliche).

Die Einhaltung der Chala-Vorschrift, die strenge Befolgung der Reinheitsgesetze, die Pflicht des Lichtanzündens — alles dies erfüllte sie zur gehörigen Zeit. So war jeder ihrer Schritte gerade. Nun wird leuchten ihr Licht. Dicht ins Geheime der Fittiche der Schechina werden sie hinsetzen Dina.

Begnadet wird ihr Staub und ihre Asche werden. Ihre Lippen werden zum Reden sich bewegen. Ihren zarten Kindern wird sie ein Schutz bleiben. In Ruhe wird sie verweilen bis zum Tage der Wiederbelebung. Da bricht der Jubel aus: ‚Hinausgegangen ist Dina'.

Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens."

Über Abraham Sinzheim, den Vater der Verstorbenen, vgl. weiter unten Nr. 916.

Reuben Breslau (Ruben Hirschel), der Gatte der Verstorbenen, ist der Sohn des auf tragische Weise bei der Explosion des Pulverturms in Breslau am 21. Juni 1749 um das Leben gekommenen Münzlieferanten Philipp Hirschel, welch letzterer ein Sohn des Militärlieferanten und Finanzmannes Lazar Hirschel (Nr. 711, vgl. S. 32) war. Die Grabschrift Philipp Hirschels ist nach der Lesung Branns von Kaufmann in Monatsschrift, 1897, S. 365 mitgeteilt (vgl. das., wo noch einige Daten über ihn aus Jakob Emdens Autobiographie *Megillath Sefer*). Brann war es auch, der zuerst über den Zweig der Hirschel in Breslau urkundliche Mitteilungen machte, s. dessen Gesch. d. Landrabbinats in Schlesien in Grätz-Jubelschrift S. 238. Ausführlich beschäftigt sich mit Philipp Hirschl und seiner Familie Freudenthal in Familie Gomperz, S. 216 ff. et passim (s. das. Register). Eine meisterhafte Schilderung erfährt von demselben Autor der Arzt und Schriftsteller Dr. Leon Elias Hirschel, ein Enkel Philipp Hirschels (Monatsschrift, 1906, S. 426—443. 624). Zur Familie vgl. noch Gronemann I, S. 83 und 98.

Der Nachlaß der nach WD im Alter von 26 Jahren im Seiterischen Hause verstorbenen Pessel Hirschl beschäftigte das Obersthofmarschallamt als Obervormundschaftsbehörde und somit als Obervormünderin der vier in minderjährigem Alter zurückgebliebenen Kinder. VA Nr. 4733 enthält ein ausführliches Gutachten der Kanzlei, in dem die Frage erörtert wird, ob der Mann oder die Kinder in das Erbe der Mutter eintreten, in welch ersterem Falle die Sperre aufzuheben und der Nachlaß dem Ehemann Ruben Hirschl („des privilegirten Hofjuden Löw Sinzheim — Nr. 860 — Cassier") zu überantworten wäre.

Die Ehepakten, heißt es im Gutachten, enthalten darüber keine Bestimmung.[1] Nach den Ausführungen des Mannes jedoch sei eine solche nicht notwendig, da das mosaische Gesetz darüber klare Auskunft gebe, der Judenschaft aber die Wirksamkeit dieses Gesetzes gewährleistet sei. Der Begutachter greift

[1] Die Ehepakten enthalten die üblichen Bestimmungen für die ersten drei Jahre. Tritt der Tod der Frau nach dem dritten Jahre der vollzogenen Ehe ein, so ist der Ehemann ihr rechtmäßiger Erbe (הבעל יורש את אשתו).

nun auf Präzedenzfälle (Frumet Brüllin Nr. 716; Salta Spitzin Nr. 728, Chana Crailsheim Nr. 745, Judith Arnsteinerin Nr. 763 und Marjam Schlesinger Nr. 772)[1] zurück und beantragt die Aufhebung der Sperre gegen Beibringung eines Attestes über die beobachteten Formen der mosaischen Vorschriften.

Die dem Akte beiliegenden Ehepakten im Original[2] und in einer beglaubigten deutschen Übersetzung[3] gewähren einen Einblick in die Verhältnisse der Parteien. Philipp Hirschl verpflichtet sich zu einem Heiratsgut von 18.000 fl. Rheinisch current und cassa nebst standesgemäßen Geschenken sowie dreijähriger Kost für das Ehepaar oder zu einem Ersatz von 200 Reichsthalern pro Jahr. Ferner soll ein Wechselbrief pr. 3000 Thaler es dem jungen Ehemann möglich machen, ein Haus in Mannheim käuflich zu erwerben oder neu aufzubauen und es sofort in das jüdische Gemeindebuch (פנקס) und in das Grundbuch der Herrschaft eintragen zu lassen.

Abraham Sinzheim, der in Mannheim wohnhaft erscheint, verpflichtet sich zu einer Mitgift von derselben Höhe sowie zu Geschenken für den Bräutigam, außerdem zur Erlangung eines Schutzes für den Schwiegersohn in Mannheim, sowohl von der Herrschaft als auch von der Judenschaft. Er hat auch das Einkaufsgeld bei der letztern zu leisten und dem jungen Ehemann den Gerechtigkeitsbrief (שטר חזקה) einzuhändigen. Außerdem verpflichtet sich Löb Sinzheim (Nr. 860), der Onkel der Braut, für das Ehepar bei der Kanzlei einen dreijährigen Aufenthalt in Wien zu erwirken, während dieser Zeit ihm die Verköstigung zu gewähren und den jungen Mann in das Geschäft einzuführen.[4] Sollte dies Löw Sinzheim nicht erwirken können, so obliegt es Abraham, dem Vater der Braut, die Verköstigung durch drei Jahre in Mannheim zu leisten. Die Urkunde ist Wien, 3. Schebat 488 = 1. Februar 1728 datiert und trägt die Unterschriften der beiden Väter sowie zweier Zeugen, die im Dienste der beiden vornehmen Häuser stehen. Der eine unterschreibt: Hillel Löw, Sohn des Rabbi David Deutsch, Vorsinger und Beglaubigter in der Hirschlschen Synagoge[5], der zweite: Josef Samuel Großel aus Nikolspurg, Schulsinger bei Herrn Löw Sinzheimb.[6] Löw Sinzheim hat sein Versprechen gehalten, da, wie wir bereits gesehen haben, Ruben Hirschel in der Tat im Sinzheimschen Geschäfte tätig war und unter seinem Privileg in Wien lebte (Wolf, Judentaufen S. 193). Auch nach dem Tode seiner Gattin blieb Ruben Philipp in Wien. Die Beziehungen

---

[1] Von den Verhandlungen aller dieser Fälle sind keine Akten vorhanden.

[2] Die Urkunde trägt auf dem Rücken die Überschrift: תנאים אחרונים בין הצדדים ה"ה הקצין המפורסם הר"ר פייבל פיזונג מברעסלא, ובנו החתן הר"ר ראובן שי' צד א' וה"ה הקצין המפורסם פרנס ומנהיג הרר אברהם זינצהיים סג"ל ובתו הכלה מרת פעסלה תי' צד השני.

[3] Die Richtigkeit bestätigen Wien, 31. Oktober 1740 mit Siegel und Unterschrift: Isaac Leidersdorff (vgl. Nr. 885), Marcus Lion Gomperz (vgl. Nr. 877).

[4] ולהדריך להחתן הר"ר ראובן הנ"ל בישובו של עולם וירגיל בעבודתו בעניני משא ומתן והחתן הנ"ל התרצה להיות לו לעזר וסעד להתעסק במלאכתו ושיוכל לסמוך עליו כי באמונה יעשה.

[5] נאום הק' הלל ליבלא"א המנוח מהורר דוד דייטש ז"ל ש"ץ ונאמן אצל קציני פיזנגר פה ווינא. Über die Hirschlsche Synagoge s. S. 83.

[6] ינאו' הק' יוזפא בהר"ר שמואל גרוסיל ז"ל מנ"ש ש"ץ ונאמן פה ווינא אצל הקצין המפורסם הר"ר ליב סגל זינצהיים שי'.

zu den Verwandten seiner ersten Frau scheinen ebenfalls nicht gelockert worden zu sein. Die Grabstätte seiner zweiten aus Frankfurt stammenden Gattin Rebekka T. Jehuda Kulp (vgl. Nr. 890) befindet sich mitten unter den Gräbern der Familie Sinzheim. In der Liste der Juden in Wien aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI, 1866, S. 69) erscheint im Hause Abraham Sinzheims als Kassier ein Ruben, der wohl mit Ruben Hirschl identisch ist.[1] Später verschlechterten sich seine materiellen Verhältnisse, so daß er in Wien nicht bleiben konnte, aber immerhin noch so viel zusammenbrachte, um in der ungarischen Gemeinde Stampfen mit offenen Armen aufgenommen zu werden. Hier lebte er denn auch als Mitglied des Vorstandes bis zu seinem Do. 24. Tebeth 528 = 14. Januar 1768 erfolgten Tode.[2]

836. Juta Mirjam T. Hirz Darmstadt [Manasses].

תצ"ט ד' י"ג אלול — **1739,** September 16, Mittwoch.

Marmor. 80 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 6 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **510.**

פ ט
הילדה מרת
יוטא מרים בת הקצין
כהר"ר הירץ דרמשטט
נפטרת ונקברת
ביום ד יג אלול
תצט לפק:
תנצב"ה

Über Hirz Darmstadt, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. Nr. 909.

837. Sara T. Hirz Darmstadt [Manasses].

תצ"ט כ"ג אלול — **1739,** September 26.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 366.

פ"ט הילדה מ' שרה בהקצין כ"ה הירץ דרמשטט נ"י ביום כ"ג אלול תצ"ט לפ"ק תנצב"ה

Über Hirz, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. Nr. 909.

[1] Als Kinder werden genannt: Joachim, Lazar, Abraham, Hirschel, Gütel, Levia und Blümele. Eine Tochter Rubens namens Hal (nach seiner Mutter) war die Frau des Bingener Rabbiners Sußmann Theomim b. Ahron b. Löb Schnapper (s. oben S. 117)* b. Ahron Darschan Theomim (vgl. Bd. I, S. 192) und starb 9. Nissan 565 = 8. April 1805 in Bingen; vgl. Grünfeld, Zur Gesch. d. Juden in Bingen, S. 21, n. 8.

[2] Die Daten über seine Übersiedlung nach Stampfen verdanke ich dem dortigen Rabbiner Herrn Moritz Herzog.

* Vgl. Horovitz, Inschriften, S. 693, Nr. 5900 und das. Hinweis auf S. 768.

838. Isak b. Nathan Oppenheim.

ת"ק די' י"ב תשרי — 1739, Oktober 14, Mittwoch.

Ung. Marmor. 78 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 14 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 53 *cm* Zeilenlänge. 181.





חזה ציון שמציינן את הקבר ׀ שבו נטמן ונקבר
אביר הגביר ׀ דרחים ודחיל ומוקי רבנן וקיימו
תלתא בחד קינה קני המדה מהיר במלאכתו:
מלאכת שמים לטוהר יטהר גבר ׀ עבד מאהבה
שאינה תלויה בדבר ׀ עמד בפרץ ורעה כבשים
כמדובר ׀ נגד הקמים יריע אף יצריח ויתגבר
כף פשוטה ופתוחה לכל אורח עובר ׀ השם
חפץ דכאו החלי אשרי הגבר ׀ אשר תיישר
דרכו ובאחיו גבר ׀ יספדו הוי אדון והוי הודו
אשר לו ידבקו שבר על שבר ׀ נקרא נקראתי
להר המר ועד אבל מחולה ורוח בו ואיננו כי
עבר ׀ ולבם למו אב יצעקו מי יתנני כמדבר
ולישב על עין המים הנגרים ומעלי את הדמע
לקבוע בכיה לדורות ׀ יום אשר נתלו המאורי
ביום הרביעי יוד בית לחדש השביעי ׀ שנת
חמש מאות לפק מלאות
ת נ צ ב ה

Aufschrift: Z. II—III. Vgl. Job 33, 18 und 36, 12; Ps. 141, 7.

Z. III. Vgl. Job 5, 26; בכלח = 60 (vgl. hiezu Moed Katan 28a), WD hingegen gibt sein Alter mit 61 Jahren an.

Z. 1. Vgl. Jes. 33, 20; Moed Katan 2a.

Z. 2. Vgl. Hinweis S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8.

Z. 2—3. Nach תלתא תלתא טרפי בקינא... דקיימו שבעה בחד קינא in Sukka 32b und 33a. Z. 3. Ez. 40, 5.

Z. 3—4. Prov. 22, 29 und Erub. 13a. Z. 4. Job 4, 17.

Z. 4—5. Vgl. Sota 27b und Aboth V, 19; vgl. auch Aboth I, 3.

Z. 5. Vgl. Jes. 5, 17 und Ps. 106, 23.

Z. 5—6. Vgl. Pes. 68a. Z. 6. Vgl. Jes. 42, 13.

Z. 7. Vgl. Sabb. 104[a] (die Erklärung des Alphabets), hier geschickt zur Charakterisierung der Wohltätigkeit angewendet.

Z. 7—8. Vgl. Jes. 53, 10; Ps. 94, 12.

Z. 8—9. Vgl. Prov. 11, 5. Z. 9. Vgl. I. Chr. 5, 2; Jer. 22, 18.

Z. 10. Jer. 4, 20 u. Moed Katan 25[b].

Z. 10—11. Vgl. II. Sam. 1, 6.

Z. 11. לדר המר nach הר המוריה gebildet; vgl. Thr. 5, 15 und I. Reg. 4, 12; vgl. Ps. 103, 16.

Z. 12. Vgl. Jes. 15, 5, hier למו אב statt למואב; Jer. 9, 1.

Z. 13. Vgl. Gen. 16, 7; II. Sam. 14, 14. ומעלי' את הרמע. Dem Verfasser schwebt Sabb. 141[b], Mischna vor, wobei hier natürlich דמע Thräne bedeutet.

Z. 14. Vgl. oben S. 115 zu C, Zeile 9—10.

Z. 14—15. Vgl. Chag. 12[a].

Isak Nathan Oppenheimer war ein Sohn der Frumet T. Isak Brilin (in zweiter Ehe Fr. Simson Wertheimer, s. oben S. 35—37) und des Nathan Oppenheimer. Nach einer glücklichen Kombination Löwensteins (Kurpfalz S. 82, Anmerkung) ist Nathan mit dem im grünen Buche (*Sefer ha-Miluim* ed. Kaufmann S. 23, P. 29, Nr. 5) erwähnten Nathan b. Jechiel — ein Enkelkind unseres Isak Nathan führt den Namen Abraham Jechiel, s. oben S. 219, Nr. 815[a] — identisch. Jechiel Oppenheimer, den Wormser Vorsteher, haben wir bereits kennen gelernt; vgl. oben S. 2, wo sich das Verwandtschaftsverhältnis Isak Nathan Oppenheimers zu Samuel Oppenheimer, dem bekannten großen Finanzmann, ergibt. Nach den Nachweisungen bei Dietz S. 215 stammt die Familie aus Frankfurt, und obwohl einige Mitglieder nach auswärts zogen, gaben sie die Frankfurter Stättigkeit nicht auf.

Isak Nathan Oppenheimer lebte in Wien unter dem Schutze des Wertheimerschen Privilegiums; vgl. Wolf, Geschichte S. 64, wo sein Hausstand auf 45 Personen angegeben wird; derselbe, Judentaufen S. 192. Als Stiefsohn Simson Wertheimers, Verwandter Samuel Oppenheimers und Schwiegersohn des Finanzmannes Lazar Pösing-Hirschl (s. S. 29—32 und Nr. 848) hatte er einen scheinbar geebneten Weg, um Geschäfte im großen Stil zu betreiben, über die Stellung seiner Verwandtschaft hinauszukommen oder zumindest sich in dieser zu behaupten. Betrug doch das Erbe, das seine Frau ihm zubrachte, allein die enorme Summe von 106.000 fl. In der Tat sehen wir ihn ein großes Haus führen. Die Autoren werden nicht müde, seine verschwenderische Wohltätigkeit zu preisen. Wendungen wie השר והטפסר והנדיב אשר שמו נודע בין הנדיבים המפורסם „der große, mächtige Herr, dessen Name als eines der freigebigen Wohltäter bekannt ist, der berühmte . . .“ „. . . עושה צדקות עם כל בשר ורוח . . . der Wohltätigkeit gegen jedermann übt“ (vgl. die Quellen bei Kaufmann, Samson Wertheimer S. 78, n. 1) sind zu charakteristisch, als daß sie nur als Phrasen, wie sie nicht selten bei dem überschwenglichen Stil der Zeit im Gebrauche waren, angesehen werden dürften. Als Miterhalter des talmudischen Lehrhauses in der mährischen Gemeinde Ungarisch-Brod haben wir ihn oben S. 49 kennen gelernt. Den Weg, den der

Mann in seiner Jugend betreten (die angeführten Nachweisungen betreffen die Jahre zwischen 1710 und 1720), hat er auch später nicht verlassen, und so konnte die Grabschrift von ihm mitteilen, daß er ein Freund und Schätzer der Gelehrten war, ein Mann, der aus uneigennütziger Liebe das göttliche Gesetz befolgte, daß er sich in die Bresche gestellt, die Gemeinde als richtiger Führer geleitet und für jeden Bedürftigen eine offene Hand hatte.

Diese idealen Leistungen, sofern das Lob der Wahrheit entspricht, setzen eine feste ökonomische Grundlage voraus. Aus dem Jahre 1730 gewährt uns ein erhaltenes Familiendokument einen Einblick in seine damalige Stellung. Die vom 25. Januar dieses Jahres datierten Ehepakten zwischen Sarl, der noch zu erwähnenden Tochter Isak Oppenheimers, und Samuel Wertheimer (Mitteilungen zur jüd. Volkskunde 1899, S. 94—101) lassen Isak Nathan Oppenheimer noch auf der Höhe seiner Stellung erscheinen. Gegenüber der Verpflichtung Wolf Wertheimers, seinem Sohne 25.000 fl. rheinisch exklusive des 2500 fl. ausmachenden für Arme bestimmten Zehnten[1] mitzugeben, verschreibt er seinerseits seiner Tochter Sarl 30.000 fl. rheinisch exklusive des 3000 fl. ausmachenden Zehnten. Auch die anderen Verpflichtungen sowie die Gold- und Brillantengeschenke würden auf einen festgegründeten Reichtum schließen lassen.

Gleichwohl hat Isak Nathan Oppenheimer nichts weniger als Reichtümer hinterlassen. VA Nr. 4792 läßt uns im Gegenteil in die traurigen Verhältnisse blicken, unter denen der Mann sein Leben beschlossen hat. Vor allem macht uns diese Quelle mit dem Stand seiner Familie bekannt.

Isak Nathan Oppenheimer hinterließ folgende Kinder, von denen einige ebenfalls glänzende Ehen eingingen: Nathan,[2] Sarl,[3] Hanna,[4] Hirschl,[5] Marcus,

---

[1] Vgl. Bd. I, S. 181.

[2] Es ist dies der namenlose „verheiratete Sohn mit Weib und Kindern“ bei Wolf, Geschichte S. 64 ad 3. Zum Zwangsdarlehen 1717 soll er 75.000 fl. geliehen haben (Mensi S. 338, n. 3), doch scheint mir eine Verwechslung Nathans mit seinem Vater Isak Nathan vorzuliegen, da Nathan, der Sohn des 37jährigen Isak, damals kaum zwanzig Jahre alt sein konnte. Warum ist übrigens, wenn es richtig „Nathan“ heißt, Isak Nathan Oppenheimer nicht herangezogen? Hiernach wäre Kaufmann (Ahnensaal S. 29), der Mensi folgt, zu berichtigen. Nathan Oppenheimers Gattin Helena war die Tochter Emanuel Oppenheimers; vgl. S. 118 und S. 234, n. 8. Kinder s. Nr. 813, 815, 815[a]. Ein elfjähriges Kind, Gidl (l. Gitl) starb laut WD im St.-Julien-Haus, unt. Breunerstraße 11. Mai 1747.

[3] Wolf ib. „verheiratete Tochter mit Mann und Kindern“. Sie war die Frau Samuel Wertheimers. Ihre Kinder, Hirsch, Josel, Lazar, Nathan und Simson führen später den Namen von Wertheimstein; vgl. Nr. 1019 und die Nachweise daselbst.

[4] Sie starb in Frankfurt; vgl. das Grabschriftfragment bei Horovitz, Inschriften, S. 680, Nr. 5751, wo statt des mit einem Fragezeichen versehenen החכמנית wohl החכמנית (nach *Baba Bathra* 119[b]) für החכמנית zu lesen ist. Sie war die Frau des Dodrus Samuel Stern (Kann) zur goldenen Kanne; vgl. Dietz S. 297.

[5] Hirschl ist der Hildesheimer Rabbiner Hirsch Oppenheimer. Vgl. über ihn Wiener im Magazin I, 1874, S. 28 (die Unterscheidung das. zwischen Hirschl Isaac und Hirsch ist müßig, da er tatsächlich auch Hirschl genannt wird und „Isaac“ den Vaternamen bedeutet) und D. Oppenheim, das. S. 62 und dazu Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden II (Übersicht über den jüdisch-gesch. Inhalt des königl. Staats-

Edel,[1] und Sara,[2] sämtlich verheiratet; ferner Lazarus 27 Jahre alt, Michl 26 Jahre, Veronica (Frumet) 24 Jahre, Güttel 22 Jahre, und die unmün-

archivs zu Hannover von M. Zuckermann), S. 122 (die Ältesten und Vorsteher der Hildesheimer Judenschaft zeigen die Wahl des „Hochgelahrten und in unsern Gesetzen wohl fundirten Rabbiner Hirschl Isaac Oppenheimber aus Wien und Königl. Groß-Britannischen Privilegirten Schutzjuden zu Hannover" zu ihrem Landrabbiner an. 3. Oktober 1733) und S. 124. Zu seiner Wirksamkeit in Hildesheim vgl. ferner Monatsschrift, 1902, S. 552, Nr. 58 und S. 554, Nr. 98. Eine Approbation zu Samuel b. Elkanas מקום שמואל (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 350) d. d. Rch. Tebeth 498 trägt die Unterschrift חק' צבי הירש אופנהיים חונה פה ק"ק הילדסהיים ומאן והמדינה. Zu dieser Stelle mag ihm wohl sein Schwiegervater Josef, der Sohn des Prager Oberrabbiners David Oppenheim, verholfen haben, welch letzterer als Schwiegersohn Leffman Behrens' in Hannover großen Einfluß daselbst besaß. Daß David Oppenheim sich um diesen Schwiegerenkel bekümmert hat, wissen wir aus Emdens Selbstbiographie, vgl. *Megillath Sefer* ed. Kahana S. 93—94. (Im Register das. wird fälschlich der nicht benannte Rabbiner von Hildesheim Elia genannt und mit Elia b. Mendl Oppenheim S. 145 konfundiert; über den letztern hier oben S. 118. ר"א ist R. Isak Oppenheim, der Vater des Hirsch.)

In *Haeschkol* V, S. 245 teilt Lewinsky aus dem Hildesheimer Memorbuche die Nachrufe auf Hirsch Oppenheim und seine Frau Gnendl mit. בצרור kann aber unmöglich das Todesjahr von Hirsch Oppenheim sein, denn abgesehen davon, daß im Jahre 498 der 5. Tamus nicht auf einen Dienstag fiel, ist sein Leben noch für 1752 sicher bezeugt; vgl. Löwenstein im Kaufmann-Gedenkbuch, S. 548, n. 4. Mit Rücksicht auf die Notiz Simon de Gelderns bei Kaufmann, Ahnensaal S. 308, wo ich תהוה עם = 530 als das Datum annehme, kommen nur תקי"ה, תקי"ו und תקכ"א in Betracht. Ich bin geneigt das letztere als das Todesjahr Hirsch Oppenheims anzunehmen und lese בצרור החיים. Das Todesdatum der Gnendl (Dienstag 24. Ijar 534) bedarf ebenfalls der Überprüfung, da Monatstags- und Wochentagsdatum nicht zusammenstimmen.

Zur Genealogie vgl. *Haeschkol* ib., wonach zu Lebzeiten der Eltern die Kinder Josef, Elieser, David und Jente in Hildesheim starben. Über den in Frankfurt a. M. im Jünglingsalter verstorbenen Sohn Simson s. Lewinsky in ZfHB V, S. 173; VI. S. 41, und Horovitz, l. c., S. 275, Nr. 2591. Die Grabschrift seiner Tochter Rösla, Fr. Isak b. Beer Kann (dieselbe, von der Simon de Geldern einen Dukaten bekommen hat, Ahnensaal, l. c.) s. Horovitz, l. c., S. 441, Nr. 3817.

Von einem Sohne Isak, der also den Namen des Großvaters führt, und einer Tochter Chana erfahren wir ebenfalls aus de Gelderns Aufzeichnungen. Es muß bemerkt werden, daß die Witwe des Hildesheimer Rabbiners hier Hindele genannt wird. (Schreib- oder Druckfehler?) Vielleicht wurde aus diesem Grunde diese Quelle bis nun übersehen.

Über eine Tochter Schendel (Isak Nathans Frau führte denselben Namen), die an den Landrabbiner Herz Samson in Braunschweig verheiratet war, und deren Deszendenz vgl. Gronemann I, S. 47 und Stammbaum der Samsonschen Familie, Hannover 1912, Tafel 5 und 5[a].

[1] Edel war die Frau des Jakob Oppenheim in Hannover, der ein Sohn Simeon Wolf Oppenheims, eines Sohnes vom Wiener Oberhoffaktor Samuel Oppenheimer (oben S. 17), war; vgl. Wiener, l. c., S. 84 und Freudenthal in Familie Gomperz, S. 246. S. jetzt Gronemann I, S. 81; II, S. 61. Sie starb Mo. 12. Nissan 543 = 14. April 1783, ihr Mann Jakob, dessen zweite Frau sie war, So. 22. Tamus 520 = 6. Juli 1760.

[2] Diese Tochter müßte die Frau des Trebitscher Rabbiners Josef b. Ahron Lwów sein, von dem wir wissen, daß er ein Schwiegersohn Isak Oppenheims war (s. oben S. 93 und vgl. *Hamwasser* II, S. 14; Kaufmann, Samson Wertheimer S. 80, n. 1 „Josef b. Aron"). Allein die Frau Josef Lwóws, die zur Zeit am Leben war (auch seine erste Frau Resl, gest. 30. Siwan 1735, war eine Tochter Isak Oppenheims), führte, wie mir Herr Rabbiner Samuel Lemberger-Szentgyörgy nach den Trebitscher Grabschriften

digen Kinder Bonna (Conna, die Lesung unsicher) 18 Jahre, Jüttel 17 Jahre und Lea 15 Jahre.

Eine andere Tochter Ester, Frau des David Kulp in Frankfurt (s. weiter unten Nr. 957), die wir aus Horovitz, Inschriften, S. 241, Nr. 2290 kennen, ist in dieses Verzeichnis nicht aufgenommen, da sie ca. drei Monate — So. 13. Tamus 499 = 19. Juli 1739 — vor ihrem Vater starb (ט"נ hinter dem Namen des Vaters, da der Grabstein, wie üblich erst später, aufgestellt wurde). Zur Frankfurter Familie Kulp vgl. weiter unten Nr. 863.

Der drei Tage nach dem erfolgten Tode beim Oberhofmarschallamt eingelaufene Bericht teilt ferner mit, daß bei Gelegenheit der in Gegenwart des Tochtermannes Samuel Wertheimer vorgenommenen Sperre dieser die Mitteilung machte, daß einiges Silber vorhanden sei, welches aber die Witwe beim kommenden Laubhüttenfest benötige, „ansonsten wäre einem hochlöblichen Gerichte seine (des Verstorbenen) Mittellosigkeit zur Genüge bekannt." Am 11. Dezember desselben Jahres reichen die Kinder „nach ihrem Vater dem gewesenen kais. priv. Hofjuden" eine Erbserklärung, aber cum beneficio legis ein, gezeichnet und gesiegelt von Nathan Isak Oppenheimer, Sara Wertheimer, geb. Oppenheimer, Lazarus Isak Oppenheimer und Frumet Oppenheimer. Am 30. März 1740 wird in Gegenwart der Witwe Schendl, der Söhne Nathan und Lazar und des Vormunds Marx Hirschl (vgl. oben S. 180) ein Inventar aufgenommen, das die Summe von 1229 fl. $11^1/_2$ kr. ergibt. Hieraus entnehmen wir, daß die Wohnung aus einem Tafelzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer und einem hintern Zimmer über den Gang bestand — bei der Anspruchlosigkeit der damaligen jüdischen Kreise immerhin eine noble Wohnung. Später wurde auch das Wichtigste, die Vermögensspezifikation, in der Form eines regelrechten Buchauszuges, gefertigt von dem Rechnungsführer Löw Markbreiter, dem bestellten Gerhaben Marx Hirschel und den Kindern Nathan, Sara, Lazar, Michael und Frumet, der Behörde vorgelegt. Das Resultat ist für die Vermögensverhältnisse des bekannten Mannes kläglich. Den Aktivschulden pr. 52.097 fl. 45 kr., von denen 28.287 fl. 11 kr. als uneinbringlich bezeichnet werden, stehen Passivschulden in der Höhe von 380.054 fl. 18 kr. entgegen, von denen 210.656 fl. 13 kr. hypothekarisch sichergestellt sind. Die Hypotheken bestehen in andern Schuldverschreibungen und Zessionen auf einen Betrag von 297.617 fl. 4 kr. Wie aus dieser Aufstellung zu ersehen ist, konnten die unbedeckten Gläubiger nur mit den einbringlichen Aktivschulden von 23.810 fl. rechnen und höchstens noch ihre Hoffnung auf die volle Einlösung der verpfändeten Schuldverschreibungen setzen. In diesem unwahrscheinlichen Falle wäre ihnen noch der Betrag von 86.961 fl. zugefallen.

Die Frage, wie sich bei diesen Verhältnissen das Haus Isak Nathan Oppenheimers immerhin noch behaupten konnte, erklärt sich durch den Umstand, daß die Gläubiger in Verwandtschaft oder Verschwägerung zum

mitteilt, den Namen Rachel Hendl. Ohnedies fällt der Namen Sara angesichts des gleichen Namens der ältesten Schwester auf. Sollte der Name in VA unrichtig angegeben sein?

Schuldner standen. Außer der eigenen Gattin mit unbedeckten 115.000 fl. (6000 Heiratsgut + 3000 Halbscheid und 106.000 fl. Erbe nach ihrem Vater Lazar Hirschl) figurieren u. a. als Gläubiger Wolf Wertheimer (Stiefbruder des Schuldners und Vater dessen Schwiegersohnes Samuel) mit ca. 122.000 fl., Löw Wertheimer (Nr. 958) mit über 21.000 fl., Seligmann Bernhard Salomon in Hamburg (Schwiegersohn Samson Wertheimers, vgl. oben S. 81—82) mit ca. 20.000 fl., Marx Hirschl (Schwager des Schuldners) mit ca. 7000 fl., Josef David Oppenheim Hannover (Schwiegervater vom Sohne des Schuldners) mit ca. 33.000 fl., Hirschl Isak Oppenheimer selbst mit über 16.000 fl., Isak Arnsteiner (der einzige, dessen Namen das Prädikat „Herr" vorgesetzt wird,[1] durch seine Frau Ella [Nr. 924] mit den Hirschl und Wertheimer in Verschwägerung) mit ca. 3000 fl. Daß aber alle diese Personen keine Scheingläubiger waren, ist ganz klar, da ja alle der Verwandtschaft angehören und gerade für die Guthaben der nächsten Verwandten keine Hypotheken aushafteten.

Über den Eingang der Schulden berichtet der Akt weiter nichts, hingegen von einer Versteigerung der Effekten, wobei folgende Bücher verkauft wurden: Herbarium vivum f° 15 fl.; Calepini Diction. septem linguarum 2 fl.; liber in albis cum alfabeto in 4° 45 kr.; Hoffman, Clavis pharmaceutica 36 kr.; Verheyen, Anatomia 36 kr.; Castelli Lex. medicum 30 kr. 90 incomplete Bücher 4 fl.

Lateinische Bücher im Hauswesen eines, wenn auch mitten im Verkehre stehenden Juden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts! Ich glaube denn auch um falschen Schlüssen in dieser Hinsicht vorzubeugen, die Vermutung aussprechen zu müssen, daß diese Bücher aus dem Besitze des Arztes Dr. Josef Stella herrührten (vgl. oben S. 106, n. 3), mit dem Oppenheimer in Beziehung stand.[2]

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß unter den Aktiven ein Haus zu Brodersstorf[3] samt Weingarten im Werte von 6309 fl. 35 kr. figuriert und ein solches zu Eisenstadt pr. 5528 fl. 36 kr. Bezüglich des letztern liegt dem Akt ein Mietvertrag zwischen Marx Hirschl als curator bonorum des verstorbenen Isak Nathan Oppenheimer und der drei Brüder Nathan, Lazar, Michael einerseits und Samuel Güns[4] anderseits bei. In dieser Urkunde wird das Haus als das „mütterliche Haus . . . zwischen den Brüdern Jakob und Mayer Austerlitz[5] . . . und Isak Goldschmidt" bezeichnet. Der Mietschilling dieses Hauses wird auf 120 fl. pr. Jahr vereinbart. Bei eventuellem Besuche in Eisenstadt sichern sich die Vermieter noch freies Logis.

---

[1] Vgl. hiezu oben S. 239, n. 1.

[2] Vgl. die S. 106 zitierten Regesten von Feuchtwang und Toch.

[3] Wohl Vulka-Pordány = Vulka-Prodersdorf, Bz. Kismarton (Eisenstadt).

[4] Wohl Samuel b. Anschel Güns. Samuel b. Mordechai Güns dürfte damals noch nicht in Eisenstadt gelebt haben; s. oben S. 167 und S. 170, n. 3.

[5] Einen Jakob בר"י Austerlitz treffen wir um 1729 in Eisenstadt an. Wenn בר"י in בן ר' יצחק aufzulösen ist, dann wäre er ein Sohn Salman b. Wolf Jeiteles, von welch letzterem ein Sohn namens Meir bekannt ist; vgl. S. 91, n. 32.

839. Mirjam Sara, T. Josef Guggenheim, Fr. Löb ha-Levi Sinzheim.

ת״ק נ׳ י״ד כסלו — **1739**, Dezember 15, Dienstag.

Marmor. 205 *cm* hoch, 126 *cm* breit, 15 *cm* dick, 157 *cm* Texthöhe, 73 *cm* Zeilenlänge. **66.**

(Abb. auf Taf. 13.)



חוה ציון שבו מציינן את הקבר ותקבר שם
מרים שרה בת הקצין כהר״ר יוסף גוגנהיים
זל שהיתה אשת נעורים של הגביר פו׳ המרומ׳
כהר״ר ליב סג״ל וינצהיים ז ותלכנה בנת ישרא׳
לתנות . הלכו אל שדה הבוכים: והמה בוכי׳
בכיה לדורות על שעלה הכורות ז ונפטרה
מידי כריתתה כרת דיומי׳ וכרת דשני׳ שנים
לא האריכה להחיות ורע והיתה לבדות:
אשה חכמת לב אשר ידיה שלחה בקשור
❋ לקשר נעימה בנעימה ותהיי׳ צרורות ❋
כפיה תמכו פלך לעשות כוונים למלאכת השמי׳
בחכמה טבעה להביא משוה זהב תכלת וארגמן
במחטא דתלמיותא קא מחטטה פרוכת וקלעים
לעזרות ז בקהלו קדושת ומפוארו ז בעשרי עטרות
לדורי דורות ז טוב יום המות מיום הולדה ותמת
שם מרים שרה ביו׳ ג׳ יד כסליו בשם טוב ❋ סמוך
למיתה קבורה והיא יובל בו ביו׳ לקברות ז בקברת
הטובה . זכרה לה אלהי לטובה לעבוד לה סמתרי
רפואת הנפש לפקדה ברחמי׳ בשובני המערות
ותהיין נפשה בצרור החיים צרורות ז להחיותה
בטל אורות ז לראות באור יקרות לפק ❋

ת נ צ ב ה

Aufschrift: Z. I. Vgl. Gen. 28, 22; Jes. 28, 16; Num. 21, 17.
Z. I—II. Vgl. Jes. 6, 12 und Bd. I, S. 479 zu Nr. 630, Zeile 3—4.

Z. II. Prov. 31, 23; Ex. 35, 25.

Z. III. חכמנית usw. vgl. B. Bathra 119ᵇ. Z. IV. Prov. 31, 13.

Z. IV—V. Vgl. Moed Kat. 25ᵇ. Z. V. Num. 23, 7.

Z. 1. Vgl. Zeile 1 der vorigen Nummer.

Z. 1—2. Vgl. Num. 20, 1. Z. 4—5. Vgl. Jud. 11, 40.

Z. 5—6. Vgl. Hinweis oben S. 115 C, Zeile 9—10. Z. 6. Vgl. Jes. 14, 8.

Z. 7. Vgl. Moed Kat. 28ᵃ שמא ימות מיתה חטופה (Raschi) כרת דיומי; dies stimmt jedoch nicht mit dem Bericht ihres Mannes in VA, wonach die Ehegattin „nach langwierig-anhaltender Unpäßlichkeit . . . die Schuld der Natur bezahlt hat.“ Ebenso erwähnt WD nichts von einem plötzlichen Tode.

Z. 8. Vgl. Thr. 4, 10. Z. 9. Vgl. oben S. 227 zu Nr. 824, Zeile 9—10.

Z. 10. „Zu verbinden eine liebliche Tat mit der anderen“ nach נימא בנימא (ein Faden mit dem anderen); vgl. II Sam. 20, 3 in anderem Sinne.

Z. 11. Vgl. Prov. 31, 19; nach Jer. 7, 18 (hier כונים = כונות).

Z. 12. Nach Ex. 35, 25. Z. 13. מחטא usw. Ausdruck Kid. 82ᵇ oben.

Z. 11—15. Über die persönliche Wirksamkeit der Frau bei der Ausschmückung der Heiligtümer vgl. oben S. 188 zu Nr. 786, Zeile 13.

Z. 15. Eccl. 7, 1. Z. 15—16. Vgl. Num. 20, 1.

Z. 16—17. Moed Katan 28ᵃ oben (von Mirjam); vgl. Job. 21, 32.

Z. 17—18. בקברת הטובה nach קברות התאוה Num. 11, 34.

Z. 18. Vgl. Neh. 5, 19; סמתרי B. Bathra 74ᵇ.

Z. 19. Die Höhlenbewohner (Höhle = מערת המכפלה), die Urväter und die Urmütter.

Z. 21. Vgl. Zach. 14, 6 und Pes. 50ᵃ oben (vom Verfasser der Inschrift weiter umgedeutet).

Mirjam, die Frau Löb Sinzheims (Nr. 860), starb laut WD im Rascheschen Hause, untere Breunerstraße, im Alter von 45 Jahren. Daß sie kein hohes Alter erreichte, berichtet auch die Inschrift, Zeile 7.

Drei Monate nach ihrem Tode sucht Löb (VA Nr. 4814, wo er als kais. Oberfaktor bezeichnet wird) um Aufhebung der Sperre und Überantwortung des Nachlasses an ihn als den nach jüdischem Gesetze berechtigten Universalerben. Dem zustimmenden Gutachten des Oberhofmarschallamts-Sekretärs v. Hartl liegen die Ehepakten in Original und Übersetzung bei.

Wir entnehmen dieser von Dienstag 2. Adar 469 = 12. Februar 1709 datierten Urkunde[1] folgende Daten:

Chajjim Sinzheim in Mannheim wohnhaft, verpflichtet sich, seinem Sohne Löb ein Heiratsgut von 6000 Rth., die Hälfte seines Hauses in Mannheim mit allen Gerechtsamen, sowie zwei Synagogensitze zu geben.

---

[1] Als Zeugen zeichnen: אורי פייבלמן בן החבר ר׳ ועליקמן פלערשום ז״ל שמש דק״ק פרנקבורט דמיין und יעקב רפאל בן לא״א מהור״ר ישראל שניאור זלמן יצו ש״ץ בק״ק ורנקפורט דמיין. In der von Marx Schlesinger (Nr. 917) und Isak Leidesdorfer (Nr. 885) bestätigten deutschen Übersetzung lauten die Unterschriften: Feibelmann Seligmann Flerßheim, Beglaubigter bei den Judenvorstehern in Frankfurt und Jacob Rafael Salomon, Vorsinger und Beglaubigter, allda. Zu Flerßheim vgl. Horovitz, Inschriften, S. 171, Nr. 1644 und S. 333, Nr. 3050.

Josef Guggenheim in Frankfurt verspricht seiner Tochter Mirjam 10.000 Rth. sowie 1000 Rth. bei der Geburt des ersten Kindes.

Das Wormser Memorbuch (ed. Mekize Nirdamim S. 42) enhält einen warmen Nachruf auf Mirjam, in welchem ihr unter anderem nachgerühmt wird, daß sie das nach Raschi benannte Lehrhaus in Worms aus eigenen Mitteln errichtete und für die Gelehrten im Hause Sorge trug. Auch die Thorarolle und die heiligen Geräte spendete sie. Siehe auch ihr Lob im Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I, Nr. 502.

Ihre Mutter Frumet war eine Tochter Samuel Oppenheimers, vgl. oben S. 16 und Horovitz, Inschriften S. 169, Nr. 1629, S. 760 (wo der Druckfehler David in Samuel zu berichtigen ist).

Über Josef Guggenheim, den Mann der Frumet und Vater der Mirjam, vgl. Horovitz, S. 226, Nr. 2153 und Dietz, S. 129.

Ein Sohn Josefs war Abraham Guggenheim in Hamburg, dessen Tochter Frumet, die Namensträgerin ihrer Großmutter, die Frau Moses Mendelssohns wurde; zur Familie vgl. Duckesz, *Chachme AHW*, S. 38. Über Brendel, eine andere Tochter Guggenheims, die Frau Leon Elias Hirschls (oben S. 242), s. Freudenthal in Fam. Gomperz, S. 164, n. 1.

840. Juta Rebekka T. Samuel Wertheim.

ת״ק א׳ א׳ דר״ח אדר — **1740,** Februar 28, Sonntag.

Marmor. 68 *cm* hoch, 32 *cm* breit, 5 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 26 *cm* Zeilenlänge. **512.**

פ ט

הילדה יוטא רבקה
בת הקצין כהרר
שמואל ווערטהיים
נפטרת ונקברת
ביום א׳ א דר״ח
אדר תק לפ״ק
תנצב״ה

Über Samuel Wertheimer, den Vater des verstorbenen Mädchens Juta Rebekka, siehe oben S. 247, n. 3 und weiter unten Nr. 1019.

841. Chajjim b. Salomo Sinzheim.

ת״ק ה׳ כ״ה אדר — **1740,** März 24, Donnerstag.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 181 = 371.

פ״ט הילד חיים בן הקצין הר״ר שלמה זינצהיים ביום ה׳ כ״ה אדר ת״ק לפ״ק תנצב״ה.

Der hier gegebene Text entspricht Nr. 371 bei Frankl (הילר statt הילדה wie auch richtig in der Hs. Stern Nr. 472). Nr. 181 das. (= Hs.

Stern Nr. 214) mit dem Datum ב׳ כ״ד אדר ת״י ist entschieden auf einen Irrtum Sterns zurückzuführen.

Die Lesung erfährt übrigens durch WD sub 25. März (Dem Salomon Zinzheimer s. K. Joachim, Seuterisches Haus in der Breuner Straße, $2^1/_2$ Jahre) eine Bestätigung. — Über Salomo Salman Sinzheim s. Nr. 928.

842. Isak Eisik b. Abraham Ulmo.

ת״ק ב׳ ז׳ ניסן — **1740,** April 4, Montag.

Ung. Marmor. 105 *cm* hoch, 74 *cm* breit, 7 *cm* dick, 94 *cm* Texthöhe, 66 *cm* Zeilenlänge. **39.** Zwischen Inschrift und Umschrift ein nach links gewendetes Lamm (?).



ניסן ראית בי זיוא לא[ילנ]א

בחוד ש פנה

ויוה

פנה הדרה הדור אתם

ראו כן תמהו על האי ביתא

דהוה פתוחה לרוחה בשובע שמחו̃

איך שבת אורח ונהפך ליגון ואנחות

אלון בכות שבר אל שבר יחדיו יודבקו

צרה אל שרה ניגשת ויגוע יצחק וימת ה̆

ה̆ האלוף ר אייזק ב̆ה אברהם אולמא ז̇ל

אחד מיוחד שבעדר מנהיגי הקהלה פ̆(ב)

שמו נודע בשערים עשה חסד עם החיים

ועם המתים חד דמן חברייא חברא קדישא

י̆נ בקדושה ובטהרה יום ב̆ ז̆ ניסן תק̆ לק̆

ת̆ נ̆ צ̆ ב̆ ה̆

Z. 1. Vgl. Rosch ha-Schana 11ª und Tossafoth das. s. v. שנולדו.

Z. 1—2. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15.

Z. 2—3. Jer. 2, 31. Z. 3. Vgl. Ps. 48, 6.

Z. 5. Vgl. Jes. 33, 8. Z. 6. Vgl. oben S. 246 zu Nr. 838, Zeile 10.

Z. 7. Nachahmend צרה אל צרה. שרה die Frau gemeint?; Gen. 35, 29.

Z. 9. Vgl. Meg. 28ª. Vielleicht deutet die Figur an der Spitze der Inschrift auf seine führende Stellung in der Gemeinde hin; dieses Symbol kann aber auch auf den Monat Nissan im Tierkreise hinweisen.

Z. 10. חד מן חבריא Ausdruck Chul. 12ᵇ, in der späteren Zeit sehr gebräuchlich. Seine Mitgliedschaft der Chewra Kadischa wird sich ohne Zweifel auf Preßburg[1] beziehen.

[1] Hienach „Blätter" III, S. 7, Nr. 72 (wo Löwenstein selbst seinen Zweifel an der richtigen Lesung Frankls andeutet); Maggid, Zur Gesch. d. Günzburge, S. 137. 142 Frankfurt in Preßburg zu berichtigen.

VA Nr. 4887 enthält eine Erklärung von Löw Sinzheimb (weiter unten Nr. 860), in dessen Hause Ulmo starb, daß Isaac Abrahamb Ulmo, der in Preßburg sein Domizil gehabt, allhier nichts als einige Kleider und Wäsche hinterlassen, die seinen Kindern nach Preßburg überschickt wurden. Aus diesem Grunde konnte keine Sperre angelegt werden.

Zur Genealogie vgl. Nr. 720. 738. 743. 746.

843. Naftali Chajjim Moses b. Jehuda aus Groß-Glogau.

ת"ק ד' ט' ניסן — **1740,** April 6, Mittwoch.

Sandstein. 73 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 12 *cm* dick, 66 *cm* Texthöhe, 31 *cm* Zeilenlänge. 848.

פ נ
איש ישר וכשר כל
ימיו היה עוסק במצות
הנעלה כהה"ר נפתלי
חיים משה בן כהה"ר
יהודא מק"ק גלונא
רבתא נפטר ונקבר
ביום ד ט ניסן תק"ל לפ"ק
ת נ צ ב ה

WD sub 7. April: Naftali, Judenbegräbnis Rossau, 50 Jahre alt.

844. Moses Josef b. Wolf Wertheim.

ת"ק א' סיון — **1740,** Mai 27.

Sandstein. 55 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 6 *cm* dick, 42 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. 513.

פ נ
הילד משה יוסף בן
הקצין הרר וואלף ו
ווערטהיי נפטר ביום
אדח סיון תק"ל לפק
ת נ צ ב ה

Über Wolf Wertheimer, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. Nr. 854.

Z. 5. אדח = א' דחודש zu lesen, da Siwan nur einen Roschchodesch-Tag hat. Ebensowenig bedeutet א Sonntag, da der erste Tag des Siwan in diesem Jahr auf einen Freitag fiel. Vielleicht erfolgte der Tod Sonntag abends, dann könnte ד den Monatstag bezeichnen.

845. Menachem Mendel b. Josel Wertheim.

ת״ק ה׳ י״ד סיון — **1740,** Juni 9, Donnerstag.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 8 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **952.** (Nische XI.)

פ ט
הילד מנחם
מענדל בן הקצין
הר״ר יוזל ווערטהיי
נפטר ביו״ה יד סיון
תק לפק:
ת נ צ ב ה

WD sub 8. Juni: Josef Wertheimer s. Kind Emanuel im Sicking. H. obere Breunerst., 6 viertel Jahr. — Josel Wertheim, s. Nr. 949.

846. Nathan b. Jehuda Löb Schidlow aus N[ikol]s[burg].

ת״ק ה׳ כ״ג אלול — **1740,** September 15, Donnerstag.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 375.

פ״ט איש תם וישר רך בשנים ויש בו מדעת [ז]קנים ושפתי [י]שנים ה״ה התורני המופלג בתורה הר״ר נתן בן מו״ה יהודה ליב שידלוף מנ״ש נ״נ יום ה׳ כ״ג אלול תק״ק לפ״ק תנצבה.

דעת זקנים (Bd. I, S. 114, Nr. 145) statt שפתי ישנים, מדעה נקנים (nach Cant. 7, 10) statt שנים zu lesen. Der ganze Ausdruck nach dem bekannten אב בחכמה ורך בשנים.

Löw Schidlower erscheint VA Nr. 2260 (aus dem Jahre 1721) als Schuldner der Glogauschen Verlassenschaftsmasse. Näheres über ihn erfahren wir VA Nr. 5860 (Nachlassenschaft Zartel Schlesinger; vgl. weiter unten Nr. 870), wo er 13. Sept. 1731 eine Urkunde zeichnet: Löw Wolf Schidlow, Landschreiber von Nikolsburg drz. Wien. Er war also der Sohn des gelehrten Wolf Schidlow, der sich mit Simson Wertheimer über gelehrte Dinge unterhielt (s. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 50, Note) und über dessen Genealogie wir durch Isaschar b. Elchanan (s. über ihn Bd. I, S. 291 bis 293) unterrichtet sind.

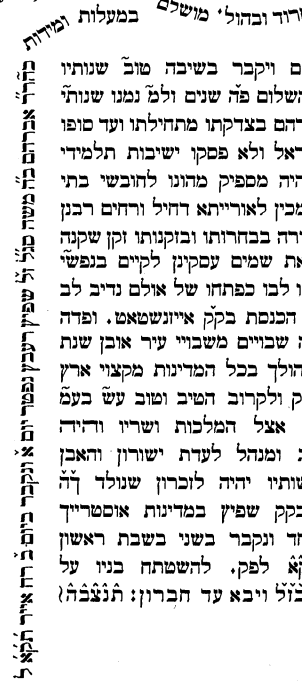
Unser Nathan war demnach ein Enkel des Wolf Schidlow. Wolf war ein Sohn des Ahron Kulp, Vorstehers in Lissa und Landesältesten von Großpolen (vgl. Lewin, Gesch. der Juden in Lissa, S. 289), dieser ein Sohn Isak Kulps, Rabbinatsvorsitzenden in Frankfurt (vgl. ib.). — Zur Eingliederung dieses Kulp in die bekannte Frankfurter Familie vgl. Dietz S. 174 und 176.

847. Abraham b. Moses ha-Levi Spitz רעבץ.

תק"א א' דר"ח איר — **1741,** April 17, Sonntag.

Ung. Marmor. 175 *cm* hoch, 115 *cm* breit, 26 *cm* dick, 116 *cm* Texthöhe, 65 *cm* Zeilenlänge. 285.

(Abb. auf Taf. 15.)



לכבוד ה' היה תמיד ירא חרוד ובהול' מישלם במעלות ומידות
מה"ר אברהם ב"ה משה מגל לי שפץ רעבץ נפטר ביום ב' ח אייר לשנת
ויגוע וימת אברהם ויקבר בשיבה טובה שנותיו
של אברהם עליו השלום פה שנים ולמ נמנו שנותי
כדי ליחס הוא אברהם בצדקתו מתחילתו ועד סופו
צדקות עשה בישראל ולא פסקו ישיבות תלמידי
חכמים משלחנו והיה מספיק מהונו לחובשי בתי
מדרשות ועשה סמכין לאורייתא דחיל ורחים רבנן
ואיהו גופא למד תורה בבחרותו ובוקנותו זקן שקנה
חכמה ויראה ביראת שמים עסקינן לקיים בנפשי
ודובר אמת בלבבו לבו כפתחו של אולם נדיב לב
שסייע לבנין בית הכנסת בקק אייזנשטאט. ופדה
בממון הרבה כמה שבויים משבויי עיר אובן שנת
תמד לפק ושמו הולך בכל המדינות מקצוי ארץ
ים רחוקים לרחוק ולקרוב הטיב וטוב עש בעמ
בכמה השתדלות אצל המלכות ושריו והידיד
רועה נאמן מנהיג ומנהל לעדת ישורון והאבן
אשר שם מראשותיו יהיה לזכרון שנולד דה
אדר תמז לפק בקק שפיץ במדינות אוסטרייך
ויצא נשמתו באחד ונקבר בשני בשבת ראשון
לחדש אייר תקא לפק. להשטתח בניו על
קברו כלמוד חכזלו ויבא עד חברון: תנצבה

Z. 1. Vgl. Gen. 25, 8.

Z. 2. עליו השלום, über diese Euphemie vgl. Zunz, GL S. 336ff., hier besonders durch אברהם veranlaßt, vgl. a. a. O., Anm. d und h.

Z. 2. WD (Abraham Spitzer im Kufsteinerschen H. am alt. Bauernmarkt) gibt das Alter mit 86 Jahren an.

Z. 2—3. Vgl. Meg. 17ª oben und S. 222 zu Nr. 818, Zeile 2—4.

Z. 4. Nach Deutr. 33, 21; siehe oben S. 31 zu A Zeile 13.

Z. 4—5. Dasselbe Lob oben S. 85, Nr. 737, Zeile 5—6. Zum Ausdruck vgl. Ber. 57b ... שלא פסק משולחנם לא ...

Z. 6—7. Er unterstützte die Gelehrsamkeit. Ausdruck wohl nach Ber. 10a סמוכים מן התורה דחיל usw. vgl. Hinweis S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8.

Z. 7—8. Vgl. Kid 32b.

Z. 8—9. Vgl. Auslegung von Ps. 15, 2 in B. Bathra 88a.

Z. 9. לבו usw. das Bild Erub. 53a.

Z. 12. Ester 9, 4. Z. 12—13. Vgl. Ps. 65, 6.

Z. 13. Jes. 57, 19; vgl. Ez. 18, 18.

Z. 15. „Treuer Hirte", Hinweis S. 186 zu Nr. 784, Zeile 9—10.

Z. 15—16. Vgl. Gen. 28, 18.

Z. 18. Vgl. Hinweis S. 119 zu Nr. 753, Zeile 9.

Z. 19. להשתטח l. להשתטח.

Z. 19—20. Vgl. die Auslegung von Num. 13, 22 in Sota 34b.

Zu den bedeutenderen Führern der Wiener Judenheit gehörte auch Abraham b. Moses ha-Levi Spitz רעבץ.[1] Über die engen Grenzen der Gemeinde wurde sein Name vorzüglich durch die Dankbarkeit seines 1712 (17. September) in Worms als Oberrabbiner verstorbenen Bruders Abraham[2] Naftali Hirsch Spitz[3] bekannt gemacht. In der Vorrede zu seinem scharfsinnigen, auch von einem systematischen Geiste zeugenden Werke *Melo Razon* (Frankfurt a. M. 1710) berichtet Naftali Spitz in warmen Worten, wie ihn die hohen Druckkosten um das Schicksal seiner dreißigjährigen Forscherarbeit bange machten, wie aber der jüngere Bruder kaum darum ersucht, mit größter Bereitwilligkeit alles Erforderliche vorstreckte.[4] Von der Freigebigkeit, die er Abraham Helen, dem Autor des *Sera Abraham*, angedeihen ließ, haben wir oben S. 148 gehört. Derselbe Gewährsmann Josef b. Abraham Helen, der Schwiegersohn Rafael Spitzens, des Bruders

---

[1] רעבץ wird wohl ein Ortsname sein, der die Herkunft der Familie vor ihrer Einwanderung in Spitz anzeigt. רעבין bei Hock S. 358—359, mit dem es Kaufmann das. in Zusammenhang bringt, mag Rabitz in Böhmen sein.

[2] Die Verwechslung Abrahams mit seinem Bruder Naftali bei Wiener in Magazin I, S. 81, n. 1 (schon von Kaufmann a. a. O. berichtigt) ist durch den Umstand hervorgerufen, daß auch Naftali den Namen Abraham führt. Die Tatsache selbst ist beachtenswert.

[3] Wormser Memorbuch S. 24; Lewysohn, *Nafschoth Zadikim* S. 75. Zur Genealogie noch folgende Daten: Naftali war Schwiegersohn des מו"ה Lazar Aschkenas (אליעזר במו"ה יקותיאל זלמן כ"ץ אשכנזי) und ein Schwager Abrahams, des Sohnes Jehuda b. Nissans, des Verfassers von בית יהודה, Dessau 1698, der ebenfalls eine Tochter Lazars zur Frau hatte; vgl. die Vorrede Abrahams daselbst, wo wir auch erfahren, daß Naftali vor seiner Wirksamkeit in Nikolsburg Rabbiner in Straßnitz, Rausnitz und in anderen mährischen Gemeinden war. Ein Sohn Naftalis war Chajjim Spitz, der 1766 in Nikolsburg gestorben ist; vgl. Mitt. zur jüd. Volksk. XXI, S. 27. Er ist vielleicht mit Joachim Hirschl, Präzeptor bei Hirschl Spitz, in der Judenliste von 1752 (Neuzeit VI, S. 69, Nr. 3) identisch.

[4] Zur Kennzeichnung der Stellung der Mäzene zu den geistig Schaffenden sei folgende Stelle mitgeteilt: ... ויהי כי ארכו הימים ונתחי אל לבי כי זה שלשים שנה כמעט שאני עוסק בישיבות וסלסולים ... ויען ... ההוצאות הדסום ... בכן אשרתי ... להודיע אל אחי ... ותיקף טרם אקרא והוא השיב ... ואקיים וילו"ה אליך וישרתוך לחיות גם בשיורות הלו"ה ואהיה כעבד טלו"ה לאיש לי"ה ואהיה כשמח זבולן בצאתך וישכר באוהליך וכשמעון אחי עוריה ...

von Abraham Spitz, erzählt auch von der Stiftung eines Lehrhauses in Eisenstadt.[1] Angesichts dieser gut bezeugten Handlungen können wir das in der Grabschrift auch sonst sachlich gehaltene Lob nicht übertrieben finden. Noch im Jahre 1684 hat sich Abraham durch seine Hochherzigkeit ausgezeichnet, indem er in diesem Jahre viele in Ofen Gefangene mit beträchtlichen Mitteln auslöste. Ebenso weiß die Grabschrift zu berichten, daß er den Synagogenbau in Eisenstadt unterstützte. Mit einer Anspielung an eine talmudische Stelle wird er als ein Mann charakterisiert, dessen Leben bis an sein Greisenalter (er wurde 85 Jahre alt) eine Kette von edlen Taten darstellte. Gelehrte fehlten nie an seinem Tische. Er, der selbst in seiner Jugend gelehrte Studien trieb, hatte eine mit Ehrfurcht gepaarte Liebe für alle, die sich der Erforschung der heiligen Lehre hingaben. Mit dieser Liebe zu den Quellen des religiösen Wissens und der zum Geben bereiten Hand vereinigte er eine Wahrhaftigkeit, die sich auch auf die inneren Regungen des Herzens erstreckte.

Daß nun der Mann, der unter den jüdischen Finanzmännern, die mit dem Staate in Geschäftsverbindung standen, nicht der letzte war, auch das typische Lob eines „treuen Hirten" erhält, der sich viel beim Hof und den höchsten Beamten für sein Volk bemühte, ist selbstverständlich. Noch eines aber „soll der Stein zu seinen Häupten dem Andenken überliefern", das nur sehr selten geschieht, nämlich den Tag und Ort seiner Geburt.

Hienach wurde Abraham Spitz am 25. Adar 416 = 21. März 1656 in Spitz in Niederösterreich geboren. Von diesem Orte nun stammt der Familienname „Spitz". Seit wann die Familie in Spitz angesiedelt war, ist mir nicht feststellbar gewesen. Von dem Zusammenhange dieser Familie mit der ebenfalls levitischen Familie Fränkel aus der Wiener Judenstadt im 17. Jahrhunderte soll noch die Rede sein. Nach der Vertreibung im Jahre 1670, von der auch die Juden im ganzen niederösterreichischen Lande betroffen wurden, scheint die Familie ihren Weg nach Nikolsburg genommen zu haben, wo wir Naftali Spitz vor seinem Amtsantritte in Worms als Rabbinatsassessor antreffen.[2]

Moses Spitz, das Haupt der Familie, starb etwa 1694, wie aus der Formel „Ich bin die Sühne seines Lagers"[3] in der von Do. 11. Schebat 455 = 27. Januar 1695 datierten Unterschrift seines Sohnes Naftali in der Approbation auf *Jefe Anaf* zum *Midrasch* der Fünf Rollen (Frankfurt a. O. 1696), hervorgeht.

Außer den hier bereits genannten in Mähren verbliebenen Kindern von Moses Spitz finden wir noch weitere zwei in Prag, einen Sohn Isak und eine Tochter Mirjam (Hock S. 379, Kol. II, Nr. 844/5815 und 558/5829), wobei noch zu bemerken ist, daß hinsichtlich des Isak der Hocksche Text einer

---

[1] ... שמו נודע בשערים המצוינים בהלכה הלכות עולם לו שתיקן בית ועד לחכמים היושבים במותבתא רבה בק"ק אייזן שטאט

[2] Einen dokumentarischen Nachweis aus dem Jahre 1675 bei Kaufmann, Vertreibung S. 175, n. 4.

[3] הרני כפרת משכבו = הכ"מ bei der Erwähnung des Vaters in den ersten zwölf Monaten nach seinem Tode, vgl. *Kiduschin* 31b.

Revision bedarf. Hier wird nämlich Moses, der Vater des 1685 verstorbenen Isak, mit der Eulogie für Verstorbene angeführt, während, wie wir wissen, unser Moses noch lange nachher am Leben war.

Aus einem Vermerke Abrahams auf einem im Besitze des Herrn Sandor Wolf in Eisenstadt befindlichen Dokumente erfahren wir den Namen eines Schwestersohnes, Koppel. Der Vater Koppels war mhrr Isak Sekl Spitz, der sonst in den Eisenstädter Archivalien nicht vorkommt. Ob nun mhrr Isak Sekl Spitz, der Schwiegersohn von Moses Spitz, mit dem gleichnamigen Autor (vgl. oben S. 195, n. 1) aus Nikolsburg identisch ist, muß vorläufig fraglich bleiben. Es soll jedoch noch bemerkt werden, daß der Vater des Nikolsburger Autors mhrr Beerman Spitz war.[1] Die Tochter eines mhrr Beerman Spitz namens Tolza ist in der Tat in Eisenstadt Do. 21. Elul 485 = 30. August 1725 gestorben.[2]

Wie viele andere Wiener Exulanten, die in Nikolsburg zuerst eine Zufluchtsstätte gefunden hatten, ging auch Abraham Spitz später nach Eisenstadt. Sein Aufenthalt ist schon für 1685 bezeugt, denn in diesem Jahre erwirbt er von Moses b. Abraham ha-Levi Austerlitz und dessen Gattin Gütel T. Baruch Austerlitz einen Hausanteil daselbst (oben S. 77). Trotzdem er, wie wir oben gesehen haben, zu dieser Zeit durch Wohltätigkeit hervorragte, ist die Lebenshaltung sehr einfach. Es mag wohl in der Beschränkung der Besitzfähigkeit gelegen sein, daß auch die Besitzenden hinsichtlich der Wohnverhältnisse mehr als bescheiden waren. Der Anteil an einem Hause bestand zumeist in zwei Räumen, zuweilen aber auch in einem Raume. Dies führte zu fortwährenden Zwistigkeiten unter den Besitzern, die sich naturgemäß vermehrten, während die gesetzlichen Beschränkungen es ihnen unmöglich machten, den Besitz auch nur um ein weniges zu vergrößern. Eine Reihe von noch jetzt erhaltenen Akten über das Spitzsche Haus in Eisenstadt läßt uns deutlich sehen, wie dieselben Menschen, die draußen Geschäfte in großem Maßstabe abschließen, um den allergeringsten Besitztitel jahrelange Prozesse führen, die immer wieder von den Söhnen und Enkeln der ersten Erwerber aufs neue aufgenommen werden. Aus den Jahren 1690 und 1692 sind Entscheidungen erhalten, welche Differenzen zwischen Abraham Spitz und dem Besitzer der anderen Haushälfte Moses Löb b. Mordechai Lipschitz betreffen. Noch vor 1700 übersiedelte Abraham nach Wien. Das Haus schenkte er seinem Sohne Isak als Heiratsgut, auf den

---

[1] Vgl. meine Vermutung a. a. O., wonach Beerman ein Enkel Beerman Fränkels, des Bruders von Koppel Fränkel aus der alten Judenstadt in Wien, war.

[2] Koppel Spitz b. מו"ה Isak Sekl erscheint im Vorstande der Eisenstädter Gemeinde 1721—1743. Er starb So. 8. Kislew 504 = 24. November 1743. 1737 wird גבאי, כהר"ר ק"ש ראשון der Bruderschaft, mit dem Attribute הישיש bezeichnet. Kinder: 1. Israel Hirsch, dessen Schwiegersohn Hirsch b. Hirsch aus Preßburg; 2. Rafael.

Über מו"ה Isak Sekl, Verfasser des ברכת יצחק, Berlin 1746, vgl. oben S. 195. In dem Werke konnte über sein Alter kein Anhaltspunkt gefunden werden. Auch über seinen Vater Beerman konnten keine sicheren Daten eruiert werden. Aus dem Umstande, daß Beerman von Meir AŠ in der Approbation von 1732 ohne ז"ל angeführt wird, kann wohl nichts gefolgert werden.

nun die Freuden und Leiden eines jüdischen Hausbesitzers in Eisenstadt übergehen. Die Beziehungen zur Eisenstädter Gemeinde erhält Abraham Spitz auch in Wien aufrecht. Oder richtiger, die Eisenstädter Gemeinde hält sich an ihre auswärts wohnenden Mitglieder, wo es gilt, die immer geleerten Kassen ein wenig zu füllen. Es waren übrigens durch die Kuruzzenüberfälle und die sonstigen Kriegsereignisse böse Zeiten über die Gemeinde hereingebrochen. Die reichen in Wien wohnenden Gemeindegenossen, die auf ihr Wohnrecht in Eisenstadt schon aus Vorsicht nicht verzichten wollten, waren willkommene Steuerobjekte. Die „Wiener Vornehmen", zu denen auch Abraham Spitz, sein Sohn Hirschl Spitz und sein Schwiegersohn Mordechai Margulies-Jafe gehörten, werden denn auch vor das Rabbinatstribunal Simson Wertheimers, des als ungarischen Landrabbiners spruchbefugten Richters, in dieser Angelegenheit oft geladen. Entscheidungen und gutwilligen Ausgleich enthält EGB Bl. 3^a und 28^b; vgl. oben S. 86. Die Opfer, die die Wiener Finanzmänner brachten, waren übrigens, wie schon S. 164 ausgeführt wurde, nicht aus einem freien Willensentschluß geschehen. Es mußte für einen gesicherten Zufluchtsort Sorge getragen werden, da das Wohnrecht in Wien mehr ein Pachtverhältnis vorstellte. Es war von der Lage des Pächters — um diesen Vergleich weiter zu gebrauchen —, von seiner wirtschaftlichen Stellung am Ende der Pachtdauer abhängig, ob mit ihm wieder ein Verhältnis eingegangen wurde. Wie hoch ein Wohnprivilegium bewertet wurde, ist aus dem Umstande zu ersehen, daß der Hofjude Hirschl Spitz, der Sohn Abrahams, für die erfolgreiche Mitwirkung an dem Zustandekommen einer Millionenanleihe in Holland die Verlängerung seines Wohnrechtes in Wien für die Dauer von zehn Jahren — und dies erst auf Betreiben des holländischen Gesandten — erlangte.[1]

Die Finanzgeschäfte, die Abraham Spitz mit dem Staate abschloß, haben auch ihm im Laufe der Jahre das Wohnrecht und dessen jedesmalige Verlängerung gebracht; vgl. Wolf, Geschichte, S. 64 und S. 259[2]; Judentaufen, S. 32 Anm., 192, 193.

Über einzelne Geschäfte vgl. Mensi, S. 259, n. 1, 288, 338, n. 3, 512, s. auch S. 316, n. 5. Gegen Ende seines Lebens oder vielleicht noch viel früher scheint sich Spitz vom Geschäfte zurückgezogen zu haben, wie aus dem Umstande geschlossen werden kann, daß sein Nachlaß (VA Nr. 5148) weder Schulden noch Ausstände aufweist. Die Verhandlungen über seinen Nachlaß

[1] Mensi S. 362. M. schreibt wörtlich: „Anläßlich des Abschlusses dieses Vertrages wurde dem Juden Hirschl Spitz in Wien, der sich als Mandatar des Deutz (wohl nicht gegen seinen eigenen Vorteil) Verdienste hierum erworben hatte, sein Schutzprivilegium auf zehn Jahre verlängert, . . ." M. setzt in Parenthese (wohl auf Grund der Kenntnis der menschlichen Natur) die persönliche Interessiertheit des Vermittlers voraus und legt an die also gewonnene Tatsache den höchsten sittlichen Maßstab an, den wohl kaum irgendein jemals gemachtes Anleihegeschäft vertragen dürfte.

[2] Die Liste daselbst enthält Personen aus zwei verschiedenen Zeitabschnitten. Dies veranlaßte Wolf sie unter dem Titel „Ein archivalisches Curiosum" einigemal zum Abdruck zu bringen, zuletzt in seinen „Kl. hist. Schriften" X. Die alphabetische Form der Liste zeigt jedoch, daß sie nichts anderes als ein Verzeichnis zu irgendeinem Archivsbestand bildet, wie schon auch Schwarz, Gesch. d. Juden in Wien, S. 56, n. 1 feststellte.

gewähren überhaupt einen Überlick über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Mannes, den wir aus Akten des Finanzarchivs als großen Geschäftsmann und aus den jüdischen Quellen als Mäzen kennen gelernt haben.

Das „Inventar über weyl. des im Monate April 1741 in dem Hittnerschen Hause am alten Bauernmarkt ab intestato mit Tod abgegangenen kais. priv. Hofjuden Abraham Spitzer Wittibers Verlassenschaft" weist im Ganzen eine Summe von 2335 fl. 46 kr. auf, wovon 856 fl. 24 1/2 kr. auf Silbermünzen, 805 fl. 52 1/2 kr. auf Juwelen, Gold- und Silbergeschmeide, 22 fl. auf Uhren, 217 fl. 7 1/2 kr. auf Gold- und Silberborten und endlich 434 fl. 21 1/2 kr. auf Synagogengeräte[1] und anderes entfallen. 25 Golddukaten, die gefunden wurden, beansprucht Josef Spitz, der Enkel des Verstorbenen (weiter unten Nr. 925), als sein zum Bewahren gegebenes Eigentum. Ebenso werden „die sehr vielen Hebräische Bücher und Schriften", deren Wert, namentlich der der Urkunden, erst zu prüfen und festzustellen wäre, nicht inventarisiert. Daß diese Urkunden kaum Geldwert repräsentierten, kann daraus geschlossen werden, daß alle aufgenommenen Objekte, die inzwischen auf Veranlassung der Hausbesitzerin aus der Wohnung geräumt und teils in die Kanzlei, teils in den „roten Igel" und von da in das Ehrenthalsche Haus in der Beckerstraße gebracht wurden, auf zwei öffentlichen Feilbietungen (29. August 1744 und 24. Mai 1745) versteigert werden mußten. Dies kann kaum auf das Betreiben der Erbsinteressenten, deren es viele gab, erfolgt sein. Wahrscheinlich waren es die Gläubiger der Erben, die an einer Liquidation Interesse hatten. Von „Hirschl Spitz'schen Kreditoren" ist in der Tat die Rede, ohne daß wir näheres erfahren. Aus dem Akte ersehen wir bloß, daß von dem Erlös zunächst die Köchin Rachel, die den podagrakranken Mann in seinen letzten Jahren gepflegt hatte, und der Kellermeister Israel Hirschl Spitz (im Akte als Vetter bezeichnet, wohl aber der Sohn des Neffen Koppel, s. oben S. 260, n. 2) mit 179 fl. 56 1/2 kr. befriedigt wurden. 100 fl. wurden an Samuel Em. Oppenheimer (S. 322 ff.), als den rechtmäßigen Besitzer des Friedhofes (vgl. oben S. 19, n. 2 und S. 113, Nr. 752, Z. 14), für „geweste Funeralien" abgeführt.

Über die Deszendenz des Abraham Spitz geben uns unsere Inschriften, VA und die Eisenstädter Archivalien vollen Aufschluß. Schon oben S. 77 (Salda T. Hirsch Austerlitz, Fr. Abraham Spitz) haben wir die Namen der beiden Söhne, Isak und Hierschl, und den einer Tochter Mirjam kennen gelernt. Eine andere Tochter war Hindl, die an Elias Lichtenstadt in Eisenstadt verheiratet war.

[1] So: „6 Stück reicher Synagogen Ornat, worunter ein Stück mit 11 silbernen Schellen, so der Verstorbene zur Synagoge nach Eisenstadt geordnet haben solle." Auch die zweite Post weist Ritualgegenstände auf: „Eine Machine zu dem jüdischen Zehngebot, ein Zeiger mit einem Kettl von Probsilber." Vielleicht gehört dazu auch: „Ein rundes Lavor und ein Gießkänel dabei 2 Becher", das zur Zeremonie des Händewaschens der Priester, da ja Spitz dem levitischen Stamme angehörte, dienen konnte. Daß Die von levitischer Abstammung derartige Geräte zu besitzen pflegten, ersehe ich aus dem in „Denktafeln edler Handlungen ... etc." abgedruckten Testamente Jakob Hällers zu Brünn vom 7. April 1815, § 16, S. 38.

Über Hirschl Spitz und dessen Deszendenz vgl. weiter unten Nr. 925.

Über Mirjam, die erste Frau des Mordechai b. Wolf Margulies Jafe (Marx Schlesinger), vgl. oben S. 157—158. Ihre Kinder, die als Erben ihres Großvaters Abraham Spitz auftreten, vgl. weiter unten Nr. 917 und die Nachweise dortselbst.

Isak Spitz wurde, wie bereits S. 260 erwähnt, der Nachfolger seines Vaters im Eisenstädter Besitze, den er durch Kauf erweiterte. 1725 treffen wir ihn im Vorstande der dortigen Gemeinde (EGB Bl. 16[a] und 17). Er starb Do. 25. Elul 514 = 12. September 1754.[1]

Isak Spitz hinterließ drei Söhne und eine Tochter:[2]

1. Abraham, dem der Vater ein halbes Haus, die Bücher und die Sitze in der Synagoge vermachte. Abraham besaß rabbinische Gelehrsamkeit. Er starb Do. 4. Adar 568 = 3. März 1808. Seine Frau Elka starb 8. Nissan 580 = 23. März 1820.

Die Kinder Abraham b. Isaks waren: a) Samuel,[3] b) Mendel,[4] c) Naftali Hirsch,[5] d) David,[6] e) Michl Ahron.[7]

2. Rafael. Ihm vermachte der Vater die andere Hälfte des Erbhauses, die er jedoch infolge Verarmung nicht behalten konnte. 1774 hatte er bereits seinen Anteil an Chana, die Witwe des Löb ה"ש (Halberstadt?), verkauft, wodurch Streitigkeiten zwischen Abraham und den neuen Besitzern entstanden.[8] Er starb 21. Ab 551 = 21. August 1791.[9] Seine Frau war Süßla.[10] Auch Rafael hatte einen Sohn namens Samuel.[11]

3. Meir der dritte Sohn Isaks geht 1742 nach Bisenz, sichert sich jedoch vorher das Wohnrecht in Eisenstadt. EGB 93[a]; das. noch ein Vergleich aus dem Jahre 1751 betreffend die Nachzahlung der Gemeindesteuern für die vergangenen Jahre. Mayer Isaak Spitz treffen wir auch unter den Erbinteressenten beim Nachlaß seines Großvaters Abraham Spitz an.

4. Eine Tochter Isaks, Bela Chaja, starb ebenfalls in Eisenstadt. Reg.

Hindl, das vierte Kind Abraham b. Moses ha-Levi Spitzens, starb in Wiener-Neustadt in einer bösen Zeit, wie auf ihrem Grabstein zu lesen ist.[12]

---

[1] Auf einer Urkunde aus dem Jahr 1745 wird er als הישיש bezeichnet. Nach der Angabe oben S. 77 war „Josef Isak Spitzer" damals — 1719 — 36 Jahre alt und müßte also 1745 nicht mehr als 62 Jahre alt gewesen sein. Man sieht, wie wenig Sicheres aus diesen Angaben erschlossen werden kann.

[2] Die Zahlen wollen nur die von mir eruierten Glieder angeben.

[3] Aufgenommen im MA 1798. An ihn als den Vorsteher der Gemeinde richtet Moses Sofer (חתם סופר VI, Nr. 43) am 13. Nissan 593/1833 das Antwortschreiben betreffend die Frage über die Zulässigkeit von Bauarbeiten durch christliche Arbeiter am Sabbath am Synagogenbau in Eisenstadt. Samuel Spitzer starb 28.(?) Kislew 605 = 9. Dezember 1844.

[4] Geb. 19. Schebat 532 = 24. Januar 1772. MB.

[5] Geb. 17. Cheschwan 534 = 3. November 1773. MB.

[6] Geb. 5. Schebat 545 = 16. Januar 1785. MB. Im MA 1810 aufgenommen. Hausbesitz angrenzend an die Häuser des Feibusch Ferst und Mordechai Weiler. DW. Er starb 13. Nissan 609 = 5. April 1849, seine Frau Rechli 1. Ab 598 = 23. Juli 1838. Reg.

[7] 1792 in MA aufgenommen. Gestorben 16. Nissan 591 = 30. März 1831. Reg. Seine Frau Schendl starb 15. Tischri 601 = 12. Oktober 1840.

[8] DW. [9] Reg. [10] Ib. [11] Geb. 22. Tebeth 532 = 29. Dezember 1771. MB.

[12] מתה בעיר נישטש בעת מהומה ומגיפה א' ד"ו ניסן. Das Jahr ist nicht angegeben.

Gemeint ist wohl die Beunruhigung der Gegend durch die Kuruzzen. Wiener-Neustadt diente den Eisenstädtern als Zufluchtsort.

Elia b. Abraham ha-Levi Lichtenstadt war ein angesehener Mann, der infolge seiner Gelehrsamkeit auch oft bei Entscheidungen im Rabbinatskollegium mitwirkte. Seine Tätigkeit für die Jahre 1721—1742 kann in EGB (Bl. 13[a]. 14[a]. 14[b] — *Ozar ha-Sifruth* II, 109 fehlt die Unterschrift — 394[b]); ChB (§ 90—92 et passim) verfolgt werden. Er starb Mittwoch den 5. Ab 518 = 9. August 1758.[1]

Ein Sohn von Elia, Moses, der wie sein Vater die Morenuwürde besaß, starb Do. 1. Schebat 486 = 23. Januar 1726.

Eine Tochter, Dina, starb 5. Adar 480 = 14. Februar 1720. Den Namen ihrer Mutter Hindl führte eine andere Tochter von Elias, in deren Namen der Vater am 20. Februar 1742 eine Erbserklärung („dem nach mein Villgeliebter Schwiger Vatter das zeitliche mit dem Ewigen vertauscht") überreichte.

Als ein Nachkomme von Abraham b. Moses Spitz gilt auch Ahron ha-Levi Spitz, der als Rabbiner in Holics in Ungarn starb.[2]

[1] Der Text der Grabschrift lautet: עלי' | של מעלה יום ד' ה' אב תק"ח לי' | ויעל אליהו עלה ונתבקש לישיבה | שלא להרבות בשבחו וכן עשינו | ס"ג | ה"ה הרבני טוהר"ר אליהו בן | טוהר"ר אברהם ל"ש | זו ירידה לנו תמים ועניו צוה | סנל זצ"ל | תנצב"ה. Vgl. zu dem ausgesprochenen Wunsche oben S. 45 zu Nr. 727, Zeile 10.

[2] Vgl. Stern bei Frankl S. XIX; Stein Meir, אבן המאיר, Bl. 9, Nr. 78, Die Approbation zu Trebitsch, קורות העתים d. d. Nikolsburg, Mittw. 10. Ijar 559/1799 unterschreibt er als Mitglied des Mordechai Banetschen Rabbinatskollegiums mit dem Zusatz ולע"ע רב אב"ד בק"ק פרוסטיץ. Über seine Wirksamkeit in Proßnitz vgl. Hoff in Neuzeit 1902, S. 9—10, über seine sonstige und Familienverhältnisse, Stein a. a. O.



Zu Nr. 848.

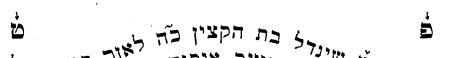
848. Schöndl, T. Lazar Pösing [Hirschl], Fr. Isak Oppenheim.

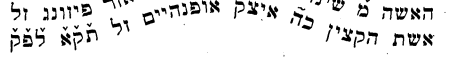
תק״א י״ז(?) אלול — 1741, August (29)?.

Marmor. 156 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 14 *cm* dick, 118 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. 72.

Zwischen dem Text der Inschrift und der Umschrift eine nach rechts ausschlagende Wage[1] in Gravure.

(*Abb. auf S. 264.*) פ׳ ט׳





האשה מ׳ שינדל בת הקצין כ״ה לאור פיוונג זל
אשת הקצין כ״ה איצק אופנהיים זל תקא לפק

שימו בסלע קינה. יושבי חלד האזינה. נהי
בכל פינה. דלויי הספדא ברינה. לה בנות
ישראל בכינה

בת נדיב רם ומעלה. אשת חיל עטרת בעלה
לבה וידה לרוחה פתוח. אל עני הביט ונכה רוח
אילת אהבים ויעלת חן. ידי נשא לחוקר ובוחן
זממ סעד לתמך בכישור. צו(ת)אלהולכי בדרך מישור
רחיש בלב קרוע ופרימה. קולה נתנה ופני קדימה
פרשה כפי ותמכ בפלך. אמרי רכי לעשיר והילך
ידה כיד בעלה בקישור. פשוט להחזי עני ולתשור
זכר רב טובה נביעה. נהי קיני והיגים נריעה
וי הוי ואבוי במלול. הי יום יז לחדש אלול
נתנה ריחה וטעמה נמר. יום חמישי מעינ חמרמר
גמר אומר לדור אחרון. ימח דמע ויושבת חרון

ת״ נ״ צ״ ב״ ה״ ׀

Z. 1. Nach Num. 24, 21; vgl. Ps. 49, 2. Z. 2. Vgl. Ber. 6ᵇ.
Z. 2—3. Vgl. II. Sam. 1, 24. Z. 4. Vgl. Cant. 7, 2; Prov. 12, 4.
Z. 5. Vgl. Aboth I, 5 und die vorige Nummer zu Zeile 9; vgl. Jes. 66, 2.
Z. 6. Prov. 5, 19.
Z. 7. Nach Prov. 31, 16, 19; צותא („sie gehorchte") zu lesen.
Z. 8. „Sie betete mit zerrissenem Herzen", vgl. Neujahrsliturgie אתיתי לחנך בלב קרוע; vgl. Hab. 1, 9.
Z. 9. Der Wanderer in Verbindung mit dem Reichen II, Sam. 12, 4, dort aber durch den Sachverhalt bedingt.

[1] Das Übergewicht bewirken die auf die Wagschale gelegten Verdienste. Dieses Symbol wohl mit Bezug auf den kommenden Monat Tischri, dessen Sternbild die Wage ist, da schon Elul als Bußemonat angesehen wird. Eine Beziehung zur Familie kann ich in diesem Sinnzeichen nicht finden.

Z. 10. Vgl. diese nach Prov. 31, 19 gebildete Wendung oben S. 227 zu Nr. 824, Zeile 9—10; פשוטה ... ידה vgl. oben Nr. 838 (Grabschrift ihres Mannes) zu Zeile 7 auf S. 246.

Z. 11. Vgl. Ps. 145, 7. Z. 14. Vgl. Ps. 77, 9; Jes. 25, 8.

Wenn der Todestag wirklich ein Donnerstag war (Z. 13, angedeutet auch Z. 12), so muß י״ו Z. 12 in י״ט (31. August) verbessert werden, da in diesem Jahre der 17. Elul einem Dienstag entspricht.

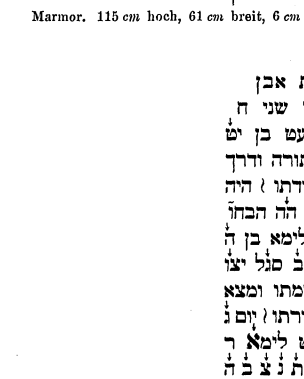
Kaufmann (Samson Wertheimer, S. 79, n. 1), der zuerst nur den Franklschen Text kannte, hat das Akrostichon in diesem „kleinen Kunstwerke“ (!) erst entdecken müssen. A. a. O. teilt er die Inschrift nach Hs. Stern, Nr. 90 mit.

Über Lazar Pösing-Hirschel, den Vater Schöndls, vgl. oben S. 29—32. Über ihren Mann Isaak Nathan Oppenheimer, mit dem sie gemeinsam den Autor Josef b. Jehuda aus dem Hause Perez unterstützte (das Zitat bei Kaufmann, ib. S. 78, n. 1), vgl. S. 245—250.

849. Jakob Jehuda Lema b. Mordechai Preßburg ha-Levi [Lehmann].

תק״א ג׳ כ״ד אלול — **1741,** September 5, Dienstag.

Marmor. 115 *cm* hoch, 61 *cm* breit, 6 *cm* dick, 76 *cm* Texthöhe, 48 *cm* Zeilenlänge. **323.**



פ נ

וזהו מצבת אבן

קבורתו ו ימי שני ח

חיותו ו היה מעט בן יט

שנתו ו עסק בתורה ודרך

ארץ כך היה מידתו ו היה

בחור בנדולתו ו הה הבחו

כ יעקב יהודא לימא בן ה

כהרר מרדכי פּב סגל יצו

בלילה יצא נשמתו ומצא

מקום לנוח בקבורתו ו יום נ

דך אלול לפרט לימא ר

רבים שתו ו ת נ צ ב ה

Z. 3—4. Vgl. Gen. 47, 9.

Z. 6—7. Wohl Anklang an die Hymne in der Pessach-Haggada.

Z. 10—11. Verfasser denkt an Ber. 8ª לעת מצא זו קבורה.

Z. 12—13. Das Chronogramm mit Bezug auf den Namen לימא aus Keth. 8ᵇ רבים שתו לימא רבים ישתו לא לימא; in anderem Zusammenhange oben S. 113, Nr. 752 A, Z. 14—15 verwendet.

WD: Dem Marx Lehmann s. Sohn Lehmann im Hohenfeldis. H., untere Breunerstraße, 20 J.

Über Marx Lehmann s. weiter unten S. 298—299 und S. 309.

850. Samuel b. Moses Lopez-Pereyra [Aguilar].

תק״ב ליל ג׳ כ״ט חשון — **1741,** November 8, Dienstag nachts.

Kalkstein. 92 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 11 *cm* dick, 78 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. 855.

פ״נ
הילד שמואל בן
הה הר׳ משה לא
פים פרערי נפטר
בליל ג׳ ונקבר ביום
ד׳ ד׳ט חשון תקב׳
לפ״ק
תנצבה

Über Moses Lopez Pereyra, d. i. Diego d'Aguilar vgl. weiter unten Nr. 875.

851. Menachem Mendel b. R. Jakob Bacharach aus Trebitsch.

תק״ב ב׳ ח׳ אדר א׳ — **1742,** Februar 12, Montag.

Marmor. 120 *cm* hoch, 87 *cm* breit, 8 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 72 *cm* Zeilenlänge. 798.
Unten gebrochen.

ראבן שמתי למצב ו בלבבי הלהב והנצב.

פ״נ
המרומם איש ירא אלקים כהר׳
מנחם מענדל בה״רב מוהרר יעקב
בכרך מקק טריבטש זצ״ל יצאה נשמתו הטהור׳
ביו״כ ח׳ אדר ונקבר ביום ג׳ ט׳ אדר
ראשון תקב׳ לפק
היקר בעיני י״י נלקח ונתבע למעלה
הרדי ציון אל המנוחה והנחלה
מנחם יצא לעבודת המלך הכבוד סלה
מענ׳דל שמע לחמו נתן מימיו נאמני דלה
בן איש חיל רב פעלים פאר הגולה
הרב רב בעד ישראל והנהוג דרך סלולה
מהרר׳ קדש יסודתו אוהב י״י נורא עלילה
יעקב לא יבוש כי ילדיו אל אל ישועו
בחילה

בכרך . . . . ברוך ותני ספרא ומסכתת
. . . . לה . . . . . .
. . . . . .

Aufschrift. Nach Gen. 28, 22; vgl. Jud. 3, 22.

Z. 7. Nach Ps. 116, 15; ונתבע eingefordert werden nach Sukka 53ᵃ לאחר דמיתבעי gebraucht; s. oben S. 216 zu Nr. 811, Zeile 4—5. Zum Gedanken vgl. Rabba zu Cant. 6, 2 ומפלקו ... הקב"ה רואה אי זה צדיק ישר ובשר וירא שטים.

Z. 8. Vgl. Deutr. 12, 9.

Z. 9. Vgl. oben S. 115 zu Nr. 752 C, Zeile 1—2 und Ps. 24, 10.

Z. 10. Vgl. Jes. 33, 16 und Ex. 2, 19.

Z. 11. Vgl. Hinweis zu Nr. 770, Zeile 7—8 auf S. 147.

Z. 13. Vgl. Ps. 87, 1—2; ib. 66, 5.

Z. 14. Vgl. Jes. 29, 22; Job 38, 41.

WD sub 13. Februar: Emanuel Pachera im Rascheris. H., oberen Breunerstraße, 60 J.

Der Vater Menachem Mendels, der gelehrte Jakob Bacharach, der auch den Beinamen Krakauer führte, starb in Trebitsch, 5. Kislew 465 = 2. Dezember 1704; vgl. die Grabschrift im Magazin XVII, 1890, S. 311. Es ist für mich kein Zweifel, daß der Vater Jakob Bacharachs, der (Grabschrift dortselbst) als „hrr Moses David Bacharach aus Wien" bezeichnet wird, mit „David Polackh" bei Schwarz, Wiener Ghetto, S. 250, Nr. 66 identisch ist. Die Nummern 65 und 66 daselbst sind identisch mit Nr. 57 auf S. 237 („Leb Polläkhen Erben"), diese mit Nr. 52 auf S. 225, die letztere endlich mit Nr. 18 auf S. 183 „Leeb Crackhaw befreitter Hoff Judt". Leeb Crakhaw aber ist, wie Bd. I, S. 349 festgestellt wurde, kein anderer als Jehuda Löb b. Ahron Bacharach, der Schwiegersohn des Arztes Elia Chalfan, der als der Vater des ersten Trebitscher Bacharach anzusehen ist. Daß der Vater Jakobs in der Grabschrift den Namen Moses David führt, ist kein Einwand gegen die Identifikation, zumal der Name Moses auch ein später während einer Krankheit hinzugekommener sein kann. Nach all dem erweist sich die Vermutung Kaufmanns, Magazin, l. c., S. 304 als unbegründet.

Ein anderer Sohn Jakob Bacharachs war Baruch, der Älteste des Iglauer Kreises, dessen Sohn Jesaia Löb (beachte die Namen! Jesaia hieß ein Sohn Elia Chalfans, Löb der Großvater Jakobs) Do. 30. Tebeth 579 = 22. Dezember 1718 auf dem Wege nach Brünn, wohin er die Kontributionsgelder zu überbringen hatte, von einem Soldaten ausgeraubt und ermordet wurde (Chajjim Josef Pollak in *Hamwasser* I, S. 173).

Zur Stammesfolge Jakob Bacharachs vgl. weiters Kaufmann, Magazin, l. c.,

Sicherlich gehört Moyses Bachrach, Triester (= aus Triesch), der an der Synode Austerlitz Elul 1722 teilnimmt (Wolf, Statuten, S. 152), ebenfalls zu dieser Familie.

Ob die am Ende des 18. Jahrhunderts in Triesch und Kanitz auftretenden Bacharach (vgl. Mordechai Düsseldorf, RGA *Maamar Mordechai*, Brünn 1790, Vorrede des Herausgebers) der Trebitscher Familie angehören, kann ich nicht feststellen.

Über einen Nachkommen Jakob Bacharachs in Wien aus der jüngsten Zeit (B. L. Bacharach) s. Neuzeit 1892, S. 249.

852. Josef b. Moses Schnaittach aus Proßnitz.

תק"ב ג' אב — **1742,** August 3.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 381.

יוסף במוהר"ר משה שנייטוך מפרוסטיץ ג' מנחם תק"ב לפ"ק

853. Benjamin Jakob Josef b. Mordechai Kempner.

תק"ב ג' י"ד אב — **1742,** August 14, Dienstag.

Marmor. 95 *cm* hoch, 74 *cm* breit, 10 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. 774.

על אלה אשא בשרי בשיני: על פטירת בני מחמד עיני
הבח"ר בנימין יעקב
יוסף במוהרר מרדכי קעמפנר
נרו יאיר הנפטר ביו"ד מנחם
ונקבר ביו"ד טו מנחם תקב לפק: יום
שנעדר ממני טוב ונהפך לתוגה ששוני
ובזכרי זאת דמוע תדמע עיני:
ותפילתו לא שוכן מעונה: שימלא
עליו חמלה וחנינה לחסות נשמתו
תחת כנפי השכינה:

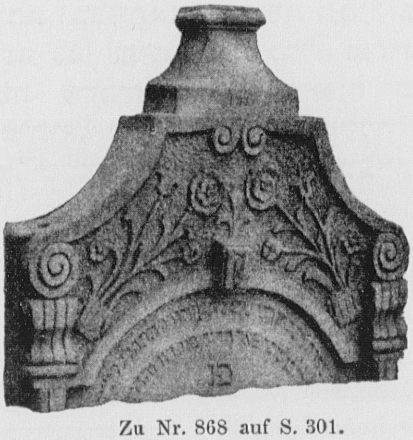
Z. 1. Vgl. Job 13, 14; Ez. 24, 16. Z. 4. Vgl. oben S. 158 zu Nr. 772, Z. 15.

Z. 6. טוב vielleicht Anspielung auf sein Alter, welches wir aus WD (Joachim[!] Marx im Judengarten in der Rossau, 17 Jahre) kennen. ונהפך usw. vgl. S. 91 zu Nr. 738, Z. II.

Z. 9. ותפילתו Irrtum des Graveurs, da die (ohne Zweifel vom Vater des Verstorbenen verfaßte) Inschrift sonst korrekt ist.

Z. 9—10. Vgl. oben S. 241 zu Nr. 835, Zeile 22.

Die Grabschrift Mordechai Kempners s. weiter unten S. 330—331.



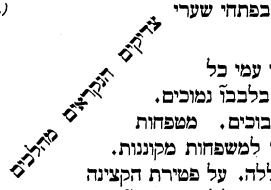
Zu Nr. 868 auf S. 301.

854. Lea T. Mendel Oppenheim, Fr. Wolf Wertheim.

תק"ג י"ז תשרי — 1742, Oktober 15.

Marmor. 216 *cm* hoch, 132 *cm* breit, 7 *cm* dick, 180 *cm* Texthöhe, 90 *cm* Zeilenlänge. 1.
Oberhalb der Inschrift ein Krebs in Medaillon.

(Abb. auf Taf. 16.)



בוכים. בפתחי שערי

בראש הומיות אקרא בקול צדיקים הנקראים מהלכים

בכו עמי כל
מרי לבב בלבבו נמוכים.
ועשתונות נבוכים. מטפחות
ומעוננות. קראו למשפחות מקוננות.
להרים קול בכי ויללה. על פטירת הקצינה

הגבירה אשה יראת ה׳ המהוללה. הצנוע באורחותיה
אורח חיים סלולה. והחסידה המתחסדת בכל מעללה והי׳
מנשים צדקניו וחכמניות שלא נמצ׳ דוגמתה האשה חשוב
אשר לה שם כילתא. מרת לאה בת הקצין המפורס כה׳ מענדל
אופנהיים זצ״ל והיא אשת הנגיד הטפסר כהרר וואלף
ווערטהיים יצו׳ הקצין המפורס בכל פרוותהא הנפטרת
בשם טוב ביומא קמא דחול המועד בחג׳ דמטללתא שנת
חמש׳ אלפי׳ וחמש מאה ותלתא. ונקבר׳ ונטמנת פה בו ביום
מתנתא טמירתא דלית טימ׳ להדין מרגנית׳. ובכינא על ההו׳
שופרא בריוותא דבלי בעפרתא. ולית דכוותה בכל חווא
דברייתא. בעובדין טבין לתמכין ורגלין לאורייתא. כפה
פרשה בפזר ממון לצדקו׳ גדולות לעניים וללומדי תור׳
הסמוכים תמיד על שלחנה כסמכי עלי תכא דריש ׃
גלותא. ואודניה ארכינת לשמוע דברי תורה ממארי
אולפן מתניתא ובריתא. ואשגחית תמיד בעינ׳ פקיחא
על לומדי׳ עם בני עניים בכל קהלו׳ ואתרוותא ותמיד
היתה מלבשת ערומים בהשגח׳ פרטיות סדינא בקייט׳
וסרבלא בסיתוא. כל פמליא של מעלה יהון מלפון
עליה זכותא. שנשמתה תהי׳ צרורה בצרור החיים ⊱
ותתענג בין הצדיקים וצדקניות בעדן גנתא להנות
מזיו שכינתא.

ת׳ * נ׳ * צ׳ * ב׳ * ה׳

A.

לאבל נהפך מחולנו. בהעדר משוש לבנו. דמע יזלו עפעפינו. כפלג מלא מים. אור היום זרח. צדקתה צץ ופרח. לתושב ועובר אורח. כסרטן גדול במים. היום מעונן ומכוכה. השמש כבה ונחשכה. ולא עלתה ארוכה. בירח פלס מאזנים. זכותה בספר יבוקר. ולחיי עד תסקר. במנוח נכונה תליני. ויהי׳ בבוקר והנה היא לאה:

B.

לשלישי בחג השמחות. נסעה למנוחות ועזבה לאנחות. המשברת מתנים. אב ובנים מקוננים. כנלקחה אם על בנים. בירח האתנים. זאת נשמת חיים. הראשון לאורה. של ליצירה. טוב לירח דתקיף במצות ה׳ ברה. מאירת עינים. לחיי עדי עד. מקומה הוכן ונועד. לאחוז בענפי עץ החיים. לשם הגדולה לאה

Aufschrift. Vgl. Prov. 1, 21. צדיקים הנקראים מהלכים vgl. die Auslegung von Ps. 84, 8; in Moed Katan 29ᵃ Ende ת״ח אין להם מנוחה אפילו לעולם הבא שנאמר ילכו מחיל אל חיל....; vgl. weiters Zach. 3, 7 ונתתי לך מהלכים בין העומדים האלה in der

kabbalistischen Auffassung von מהלכים als Attribut der gerechten Menschen im Gegensatz zu den in ihrer Vollkommenheit beharrenden geistigen Wesen, den Engeln. Vgl. beispielsweise Jesaia Horowitz, Schene Luchoth ha-Berith (דרוש והספד מיתת הצדיקים) הצדיק נקרא מהלך שהוא הולך משלימות לשלימות.

Z. 1—3. Vgl. die Elegie מי יתן ראשי מים Anfang, in der Liturgie für den 9. Ab. Der Verfasser mag die Aufschrift und die ersten Zeilen dem Moralbuche נפן יהידית (ed. Amsterdam, 6[a]) entlehnt haben; vgl. Moed Kat. 8[a].

Z. 6. Vgl. Prov. 31, 30.

Z. 8. צדקניות usw. B. Bathra 119[b] (Charakteristik der Töchter des Zelafchad). דוגמתה vgl. Bd. I, S. 97 zu Nr. 117, Zeile 1.

Z. 9. „Die einen Namen hat wie Jalta". Jalta, die im Talmud erwähnte Frau des R. Nachman, zeichnete sich durch ihre vornehme Abstammung (Tochter des Exilarchen) und geistige Regsamkeit aus.

Z. 11. פרוותהא Ausdruck B. Bathra 98[a] und a. a. O.

Z. 12. בחנא דמטללתא Hüttenfest, Sukkoth.

Z. 14. Ausdruck B. Bathra 40[b]; hier in der Bedeutung: ein verborgener unbekannter Schatz; vgl. Jerusch. Berach. IX, Anfang.

Z. 14—15. Vgl. S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 15—16. חווא דברייתא vgl. Chul. 43[b], hier in der Bedeutung: unter allen sonst lebenden Geschöpfen. לתמכין vgl. oben S. 258 zu Nr. 847, Zeile 6.

Z. 18—19. Nach Ber. 42[a] אנן אתכא דריש גלותא סמכינן vgl. hier Z. 9.

Z. 22. בהשנחה פרטיות „mit besonderem Bedacht". Um diese Zeit und während des ganzen Mittelalters sonst als religionsphilosophischer Schulausdruck gebraucht.

Z. 22—23. סדינא usw. Menach. 41[a].

Z. 23—24. פמליא של מעלה usw. vgl. Jalkut Chadasch, s. v. מלאכים, Nr. 28. Über den Einfluß der פמליא של מעלה vgl. Sefer Chassidim, Nr. 1165.

Der Verfasser der Inschrift scheint die Ode אקדמות מילין aus der Schabuoth-Liturgie sich zum Muster genommen zu haben. Wenigstens kann konstatiert werden, daß die aramäischen Wörter בילתא (wie Jalta, Z. 9, dort בֵּילְתָא), מטללתא (Z. 12), דכוותה; שופרא בריוותא (Z. 15), אורייתא (Z. 16), תכא (Z. 18), אתרוותא (Z. 21), זכותא (Z. 24), גנתא (Z. 25), שבינתא (Z. 26) in dem zitierten Gedichte vorkommen.

A.

Z. 1—4. Vgl. Thr. 5, 15. Z. 5—6. Vgl. Jer. 9, 17.

Z. 7—8. Vgl. Ps. 65, 10. Z. 9—10. Vgl. Mal. 3, 20.

Z. 10—11. Vgl. Ps. 72, 6 (vom Träger der Frömmigkeit).

Z. 13—14. Vgl. כסרטן נדל במים חיים im Gebet um Regen in der Schemini Azereth-Liturgie nach Pessikta rabbathi ed. Friedmann 133[b]. הסרטן הזה אינו חי אלא מן המים. Der Krebs bedeutet im Zodiakus den Monat Tamus. Soll diese Redensart wie auch die Figur an der Spitze der Inschrift ihren Geburtsmonat bedeuten?

Z. 14. „Ein bewölkter Tag" öfters im talmudischen Schrifttum bei halachischen Fragen.

Z. 21—22. Die Wage bedeutet im Tierkreis den Monat Tischri. „In dem Monat ihres Todes werden ihre Verdienste auf die Wage gelegt"; s. S. 265, n. 1. Z. 27—29. Gen. 29, 25.

B.

Z. 1—5. Vgl. die hier oft zitierte Stelle in Moed Kat. 25[b].

Z. 6—7. Ez. 21, 11 und Ber. 58[b] mit Rücksicht auf Freigebigkeit des Verstorbenen. Z. 10—12. Nach Deutr. 22, 6.

Z. 17—21. Vgl. Rosch ha-Schana 10[b] und 11[a].

Z. 21—23. Vgl. Ps. 19, 9. Z. 28—29. Vgl. Gen. 29, 16.

Leonora Wertheimer starb laut WD (sub 16. Oktober) im Alter von 47 Jahren im Spieglschen Hause, ob. Breunerstraße. VA Nr. 5300 berichtet, daß „Eleonora Wertheimerin des zu München in Bayern dermahlen befindlichen Hofjudens Wolf Wertheimer Eheweib" am 14. Oktober 1742 unter Hinterlassung von 12 Kindern gestorben ist. Die Kinder sind:

[1.] Isaak, verheiratet in Fürth bei Nürnberg[1]

[2.] Samuel, verheiratet allhier.[2]

[3.] Josef[3] } ledig, zu München bei ihrem Vater befindlich.

[4.] Salomon[4] }

---

[1] Seine Frau war Simelie, genannt Cäcilie, eine Tochter des Salomo b. Löb (Cleve) Gomperz; vgl. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 83, Kaufmann-Freudenthal, Familie Gomperz, S. 269, woselbst auch einige Nachkommen; Archiv für jüdische Familienforschung I, S. [12—13]. [2] Vgl. weiter unten Nr. 1019.

[3] Zu Josef vgl. Löwenstein, Kurpfalz, S. 234, n. 4. Es ist für mich zweifellos, daß dieser als pfälzischer Hofkammerfaktor 1769 in Mannheim verstorbene Josef Wolf Wertheimer (Löwenstein a. a. O.), der Großvater des Josef Ritter von Wertheimer ist, von welchem man im allgemeinen wußte, daß er dem Geschlechte Simson Wertheimers entstamme, ohne daß jedoch eine genealogische Ableitung versucht wurde.

Salomon Josef Wertheimer, d. i. Salomon der Sohn Josef Wolfs, wurde 1758 in Mannheim geboren, kam etwa 1780 nach Wien und verheiratete sich daselbst mit Marianne geb. Oppenheim aus Königsberg. Dieser Ehe entstammte Josef R. v. Wertheimer. Salomon Josef Wertheimer starb am 27. Mai 1834. Die Grabschrift bezeichnet ihn als „tolerierter Handelsmann zu Wien" und im hebräischen Text הקצין כהר"ר שלמה המכונה זלמן כה' יוסף וועדשהיים ז"ל. Zum Aufgebot 1797 trug er 500 fl. bei. In der öffentlichen Seelenandacht wird sein Name unter denen anderer um die Gemeinde verdienter Männer verlesen; vgl. Jellinek, Worms und Wien, S. 14, Nr. 9.

Marianne, die Frau Salomon Wertheimers, starb im Alter von 69 Jahren am 25. September 1836. Auch auf ihrem Grabstein wird ihr Mann als aus Wien bezeichnet מרים בת האלוף התו' מהר"ר שניאור אופנהיים ז"ל אשת הקצין כהר"ר שלמה המכונה זלמן וועדשהיים ז"ל מעיר וויען.

Über Josef Ritter von Wertheimer (geb. 17. März 1800, gest. 16. März 1887) vgl. Wolf, Josef Wertheimer, Wien 1868; Wurzbach, Bd. 55, S. 124—130 und die Quellen daselbst; Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts III, S. 322—323. Ein ausführliches Verzeichnis der Schriften bei Wolf, l. c., S. 292—293.

[4] Wohl identisch mit Salman Wertheim, der den Fürther Druck der RGA III. des David ibn Zimra initiiert hat. 3. Nissan 541/1781 war er nicht mehr am Leben. Die Druckapprobationen werden an die Erben Salmans erteilt. Die Handschrift, nach der der Druck bewerkstelligt wurde, rührte aus dem Nachlasse Simson Wertheimers her.

[5.] Veronica, verheiratet allhier mit ihrem Vaterbruder Josef Wertheimer.[1]

[6.] Abraham,[2] allhier.

[7.] Dolza, verheiratet mit Mayr Berend Salomon in Hamburg.[3]

Dann hier befindlich [die minderjährigen Kinder]:

[8.] Sara.[4]

[9.] Fradl.[5]

[10.] Hanna.[4]

[11.] Emanuel.[6]

[12.] Judith.[7]

Leonora hatte bereits am 2. Dezember 1738, also im Alter von 43 Jahren, über ihr Privatvermögen verfügt und einen Teil für eine Familienstiftung bestimmt; vgl. Kaufmann, l. c., S. 80, n. 3. Von einer Kopie des am 19. Oktober eröffneten Testamentes ist VA die Rede, aber jetzt nicht mehr bei den Akten. Im Inventar d. d. 1. Dezember 1744 wird ihr Vermögen folgendermaßen angegeben:

„Hätte bei ihrem Ehemanne zu fordern	60.000 fl.[8]	
Widerlag	30.000 fl.[8]	
Regalien von ihrem Vater Emanuel Oppenheimer[9] und Schwiegervater Samson Wertheimer[10]	44.789 fl.	57 kr.
Ebenfalls bei ihrem Manne (cessionario nomine des Grafen v. Saurau)	46.500 fl.	
	181.289 fl.	57 kr.

[1] Vgl. weiter unten Nr. 1043.

[2] Identisch mit Abraham Wolf Wertheimer in der in Monatsschrift 1904, S. 736 veröffentlichten Liste Münchener Juden aus dem Jahre 1790?

[3] Mayr Berend Salomon ist ohne Zweifel (Abraham) Meir b. Isaschar Cohen, der nachmalige Landrabbiner in Hannover, dessen Bruder Jehuda Seligman eine Schwester Wolf Wertheimers zur Frau hatte (oben S. 143). Nachweise über ihn bei Kaufmann in Monatsschrift 1896, S. 264—265, 274, IV. Er starb in Hannover 21. Siwan 518 = 28. Juni 1758; vgl. Gronemann I, S. 60—61, 116—117 und II, S. 45, wo einiges über seine Deszendenz (nach Angaben Fischers-Kopenhagen; s. jetzt auch Salomon und Fischer Mindeskrift etc. Kopenhagen 1914, S. 138, n. 3).

[4] In der vom Kurator gezeichneten Erbserklärung vom 13. März 1744 wird das Alter Hannas mit 19 Jahren angegeben. Sara unterzeichnet als Majorenne die Erbserklärung, hat also indes die Großjährigkeit erlangt.

Hanna wurde die zweite Frau ihres Onkels Berusch Eskeles, vgl. weiter unten S. 365.

[5] Sie wurde später die Frau des Elia Salomon Gomperz, des Bruders der Simelie (s. S. 272, n. 1); vgl. Kaufmann, a. a. O. und Familie Gomperz, a. a. O. Bei Dietz, S. 321 a b und b b fälschlich als Enkel Wolfs angegeben.

[6] Zu Emanuel vgl. Chewra Kadischa S. 15 s. v. Wertheim d.

[7] In der Erbserklärung das Alter mit 5 Jahren angegeben.

Früher verstorbene Kinder s. Nr. 802 auf S. 207 und Nr. 844 auf S. 255.

[8] Das im Ehevertrag zugesicherte Vermögen. Die Mitgift betrug sicher 60.000 fl. „Widerlag" ist die תוספת כתובה.

[9] Über ihn oben S. 113—119. [10] S. 129—145.

Hiezu wahren ihr pro hypotheca ohne Interessen laufende
curbayersche Landschaftsassecuranz pr. . . . 49.015 fl.
eingehändigt worden."

Von den Kleidern der in der Inschrift als Wohltäterin gerühmten Frau wurden den Bestimmungen ihres Testamentes gemäß die meisten an arme Waisen verschenkt. Die sonstigen Sachen wurden mit 46 fl. 40 kr. bewertet.

Über das Schicksal dieser Nachlassenschaft erfahren wir aus den erhaltenen Akten weiter nichts. Aber wir wissen aus anderen Quellen, daß Wolf Wertheimer, der bereits zu Lebzeiten seines Vaters das Wertheimersche Geschäft übernommen und ihm eine weit größere Ausdehnung gegeben hatte, schon im Jahre 1733 in Zahlungsschwierigkeiten geraten war.[1] Alle Versicherungen des Heiratsgutes und des sonst der Frau zugefallenen Vermögens fruchteten nichts, wenn keine Mittel da waren. Bei der Jugendlichkeit der in die Ehe eintretenden Teile waren Vorsichtsmaßregeln geboten, da die Ehe auch einen unglücklichen Verlauf nehmen konnte. Die im Geschäftsleben geübten Eltern kannten aber auch die Gefahren und das Risiko geschäftlicher Operationen aus eigener Erfahrung. Beim Zusammenbruche des Hauses sorgten wohl die Gläubiger dafür, daß die etwaigen noch vorhandenen Vermögensbestände von der Frau nicht in Anspruch genommen wurden. Immerhin konnte ihr ein gewisser Rang unter ihnen zugebilligt und so die Nachkommenschaft vor der völligen Proletarisierung einigermaßen geschützt werden. In unserem Falle sehen wir Eleonora Wertheimer 5 Jahre nach der geschäftlichen Katastrophe des Jahres 1733 sorgfältig ihre Schuldtitel zusammenstellen. In der Tat war Wolf Wertheimer, der dem Passivstand von 4,734.981 fl. einen Aktivstand von 7,325.948 fl. entgegensetzen konnte, kein verlorener Mann. Auf den einstmaligen Besitz der Differenz dieser beiden Summen konnte wohl Wolf nicht rechnen, aber er war bestrebt, sich aufrecht zu erhalten. Es hat lange gedauert, bis der Mann, der stets auf der Wanderschaft war, mehr in München am Hoflager des Kurfürsten als in Wien,[2] den hartnäckigen Kampf mit dem Schicksal mit einigem Erfolg ausgefochten hat. Als es ihm nach langen Bemühungen 1754 gelungen war, seine churbayerischen Obligationen zu liquidieren, wurde auch die von seiner Frau angeordnete Familienstiftung aktiviert.

Über die enormen Geschäfte Wolf Wertheimers vgl. Mensi, Register (von S. 495 ab); vgl. auch Wolf, Geschichte, S. 64, 65; Judentaufen, S. 192; Kaufmann, l. c., S. 80—84[3]; Urkundliches, S. 97 ff.

---

[1] Vgl. einstweilen Mensi, S. 608, 633; Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 81—82. Ein mehreres über den „Eventualstatus", den Wolf der Behörde vorlegte, in Taglicht, Judenvermögen etc. (unter der Presse).

[2] Im Jahre 1730 finden wir ihn sogar mit seiner ganzen Familie in Nikolsburg wohnen; vgl. oben S. 193.

[3] Vgl. noch zu Note 2 auf S. 83 Vorwort zu בגדי אהרן Frankfurt a. M. 1711, zu Note 1 auf S. 84, Luncz, Jerusalem IV, S. 40—50, zu Note 2 auf derselben Seite אגרת מחלת ed. A. Freimann, S. 35. Michel Hannover, der die Briefe an Wertheimer vermittelt (das.) ist Michael David, dem wir weiter unten noch begegnen werden.

855. Gütla, T. Moses Michael aus Mannheim, Fr. David Pollak.

תק"ג ה' כ"ד ניסן — **1743,** April 18, Donnerstag.

Marmor. 123 *cm* hoch, 73 *cm* breit, 12 *cm* dick, 104 *cm* Texthöhe, 58 *cm* Zeilenlänge. 776.



וכנחל
תזל דמעות
על האשה מ גיטלה בת
מהו משה מיכא זל ממנהיים
אשת ה דוד פאלק זל שהלכה
לעולמ ביום ה כד ניסן תקנ לפק

פה

גנוזה אשה חשובה ויקרה:
יראה ושלימה במעשי הדורה:
טובת הרבית ומצות לא חסרה:
לא רגל על לשונ ותורת חסד (ספר):
הלילו הה לאבידה דלא הדרה:
עד עמידתה לתחיי תצא מקברה:
ת * נ * צ * ב * ה

Z. 1. Vgl. Eccl. 3, 4. Z. 2. Vgl. Thr. 3, 49.
Z. 3—4. Vgl. Thr. 2, 18. Z. 13. Vgl. Prov. 31, 26; Ps. 15, 3.
Z. 14. Vgl. oben S. 233 zu Nr. 831, Zeile 14.

Z. 15. Die ersten drei Buchstaben auf dem Steine in größerer Schrift, ob auch das nächste ל in לתחיי, ist schwer zu entscheiden. Das Akrostichon würde dann ניטלה עדעל lauten. Zeile 5 ist jedoch nur „Gütla" als Name angegeben. Der Eintrag WD sub 19. April lautet folgendermaßen: Idel Pohlackin, Wittwe im Rasingerisch. H. untere Breunerstraße, 62 J. Wenn hier oder in der Hervorhebung der Buchstaben in Zeile 15 kein Fehler vorliegt, so würde „Idel" in WD „Edel" im Akrostichon entsprechen.

Löwenstein (Kurpfalz, S. 174, n. 2) hält die in Wien verstorbene Gütla für eine Tochter Michael Mays. Der Vater unserer Gütla führt jedoch den Namen Moses Michael. Gegen die Identität spricht auch der Morenutitel in der Grabschrift und das Fehlen der Angabe über die levitische Ab-

stammung. In dem von L. a. a. O., S. 174, n. 1 angeführten Nachrufe auf Michael May, wird dieser כה' מיכל בן ... ב"ה מאיר סגל genannt.

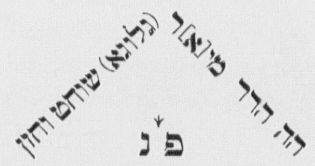
Zur Genealogie vgl. Nr. 1016 und 1044.

856. Meir Glogau b. Jakob aus Wronke.

תק"ג בי י"ג אלול — **1743,** September 2, Montag.

Kalkstein. 105 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 10 *cm* dick, 88 *cm* Texthöhe, 64 *cm* Zeilenlänge. **889.**





איש מוצנע ואמן
רבי מאיר שמו עוסק במצות
ה ליל ויומ̇ הה הנעלה הרר
מיא(ר) בן הרר יעקב זל מווראניק̇
יצא נשמתו ביום ב יג אלול תיו
קוף גימל לפ̇ק̇ אשר חיבר
ואסיף שחיטות ובדיקות
לעמו
תנצבה

Z. 4. Vgl. oben S. 186 zu Nr. 784, Zeile 9—10.

Z. 5. Zur Schreibung des Namens vgl. Ohole Schem Bl. 91[a] (מייאיר); Sefer ha-Miluim S. 16, Nr. 22 (מיאר). — ר' מאיר שמו Erub. 13[b].

Meir Glogau b. Jakob aus Wronke (bei Posen; וווראניק, nicht wie bei Frankl Nr. 383 = Hs. Stern Nr. 19 מווראניה) versah das Amt eines Schächters und Vorbeters. An unpassender Stelle (Z. 9—10) wird von ihm mitgeteilt, daß er ein Werk über die beim Schlachten obwaltenden Normen verfaßt habe. Ein derartiges Werk von einem Autor dieses Namens ist mir nicht bekannt.

WD sub 3. September: Mayr Scheper [l. Schechter] in der Judenbegräbnis in der Rossau, 64 J.

857. Eleasar b. Zebi Hirsch Pösing [Hirschl].

תק״ד (י׳) חשון — 1743, Oktober 2(8).

Sandstein. 140 *cm* hoch, 70 *cm* breit, 11 *cm* dick, 120 *cm* Texthöhe, 64 *cm* Zeilenlänge. 315.



אכל לעורר על זה רחם.
ש ישיב מחרון אפו וינחם.

רעה
ראינו בירח
בול עליהו
לתרופה לא יבול
זה מ(ר)חשון יוד בו
נהפך א׳ הוי. ידוו כל הדווים
ווי ווי שכבה נר תורה שהדליק
אלעזר (הצור) צרורה בצרור חיים
לאלעזר. אלעזר
היה לו והחזיק בו. יראתו היה תמיד על פניו
ובלבו: לא מש מאהל של תורה. לילות
וימים עוטה כשלמה אורה: לימודו עלה יפה
בפלפולא וחריפתא ובסברא. ממש עמי היה
שרי נהורא דברים עתיקים חידש בטוב טעם.
חכו ממתקיו אמרי נועם: ביטול תורה לא הי׳
לו מבית ומחוץ שבחו והלולו: ניהו היניק
וחכים הבחור. מאס ברע ובטוב בוחר: (בדד)
שניו למעלה נבחר: כבוד כהר אלעזר
בהקצין המופלא כהרר צבי הירש שי׳ פיזונג
אתה יי הפוך נא נגע לענג
[יו]ד חשון תקד אש בו לק. ת׳ נ׳ צ׳ ב׳ ה׳

Z. 2. Vgl. Deutr. 13, 18.

Z. 3—4. Nach ראו ראינו (Gen. 26, 28); vgl. auch Ps. 90, 15.

Z. 4—5. I. Reg. 6, 38. Z. 5—6. Vgl. Ez. 47, 12.

Z. 8. Vgl. Kid. 81ᵇ, Mitte. Z. 12. Vgl. Ex. 20, 20.

Z. 14. Vgl. Ps. 104, 2.

Z. 15. בפלפולא etc. Synonyme für die Ermittlung einer Bestimmung durch logische Operationen; s. auch S. 237 zu Nr. 834, Zeile 21.

Z. 15—16. Vgl. Dan. 2, 22. Z. 17. Vgl. Cant. 5, 16.

Z. 18—19. Vgl. Kid. 32ᵇ. Z. 19. Vgl. Jes. 7, 15.

Z. 22. Vgl. Lev. 13, 55; das Datum nach Zeile 7 ergänzt. Oder ist dort יו׳ ד׳ zu lesen? Warum dann die große Schreibung von יו?

Z. 23. Vgl. Lev. 6, 2.

Deuten Z. 1—2 und 22—23 auf Pest hin? Allerdings sind die ersten zwei Zeilen durch das Akrostichon, ענג (Z. 22) durch den Reim, תקד (Z. 24) durch das Jahresdatum bedingt.

Zebi Hirsch Pösing, der Vater des Verstorbenen, ist ohne Zweifel Hirschl Marx (Hirsch b. Mordechai Pösing), dem wir oben S. 230 als Schwiegersohn seines Onkels Meir b. Eleasar Pösing begegnet sind.

858. Simson Isak b. Josel Wertheim.

תק״ד ב׳ כ״ג כסלו — **1743,** Dezember 9, Montag.

Marmor. 80 *cm* hoch, 32 *cm* breit, 5 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 27 *cm* Zeilenlänge. **1019.**
Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau zum israelitischen Versorgungshause im Jahre 1907. (Nische VIII.)

פ״נ
הבחו׳ הנחמד
שמשון יצחק
בן הקצין הרר
יוזל ווירטהיים
יצו נפטר ונקבׄ
ביו׳ ב דג כסליו
תקד לפק
תנצבה

Josel b. Simson Wertheimer s. Nr. 949.

859. Abraham Lopez di Pereyra.

תק״ד ב׳ כ׳ שבט — **1744,** Februar 3, Montag.

Marmor. 176 *cm* hoch, 86 *cm* breit, 5 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 75 *cm* Zeilenlänge. **858.**



פה נטמן
אברהם זקן בא בימים ׳ והיה
עסק כל ימיו בתפיל׳ ובתחנונ׳
עד אשר נתבקש לשמי מרומ׳
ויעמוד לגורלו לקץ הימים ׳ ל
להנות ולחזות פני מלך חי
עולמים ׳ ישכון בצל עליון ה
הצור תמים ׳ הה׳ היקר כמר
אברהם לאפים זל׳ די פארערי
ממדינת איטליא נפטר ונקבר
בשם טוב ביום בי״ת ד׳ שבט תי״ו
קו״ף דל״ת לפ״ק ׳ ת נ צ ב ה

Z. 2. Vgl. Gen. 24, 1. Z. 5. Vgl. Dan. 12, 13.
Z. 6. Vgl. Prov. 16, 15. Z. 7. Vgl. Ps. 91, 1.
Z. 8. Vgl. Deutr. 32, 4.

Übersetzung.

„Hier ist geborgen Abraham, alt und hochbejahrt. Sein ganzes Leben oblag er dem Gebet und der Andacht, bis er in die Himmelshöhen berufen wurde (auferstehen wird er zu seinem Lose am Ende der Tage), um den Anblick des lebendigen Weltenkönigs zu genießen. Ausruhen wird er im Schatten des Höchsten, des Hortes, dessen Werk vollkommen ist. Dies ist der Würdige kmr Abraham Lopez di Pereyra aus dem Lande Italien. Er verschied mit einem guten Namen und wurde begraben Montag, den 20. Schebat fünfhundert vier nach der kleinen Zahl. Seine Seele sei eingebunden in den Bund des Lebens."

WD: Der Jud Abraham Lopko Diperere im Scaldinon. H. bei der Löwel Bastey, 80 J.

In der Nähe dieses Grabes befindet sich die Grabstelle der Sara Pereyra (weiter unten Nr. 875, Grabstein Nr. 859). Die Grabsteine Nr. 853 und Nr. 855 bezeichnen die Gräber der Kinder Diego d'Aguilars (Abraham oben S. 226 und Samuel S. 267). Ebenso ist Jakob b. Isak Jeschurun-Alvares, der Schwager Diego d'Aguilars (s. oben S. 217), in der Nähe begraben. Schon aus diesen Gründen allein ist man bei der feststehenden Verwandtschaft einzelner Glieder untereinander auf ein alle umschließendes verwandtschaftliches Band zu schließen berechtigt. Die Namen „Abraham" und „Sara" und das Fehlen der üblichen Angaben der Vaternamen bringen weiter auf die Vermutung, daß die Träger dieser Namen Proselyten seien. Man ist nun weiter zu der Vermutung gedrängt in Abraham, der nach WD 80 Jahre alt wurde, den Mann der 2 Jahre später verstorbenen, nahezu 90 Jahre alt gewordenen Sara zu sehen. Die Altersdifferenz mag in der Wirklichkeit vielleicht noch weniger als 7 Jahre betragen haben, da ja, wie wir wissen, die Altersangaben in WD nicht immer zuverlässig sind. Da nun Sara Pereyra mit gutem Grunde als die Mutter Moses Lopez di Pereyras (Diego d'Aguilar) angenommen werden kann, so hätten wir unsern Abraham als den Vater Diego d'Aguilars anzusprechen. Der Umstand, daß ein Kind Diegos (oben S. 226) zu Lebzeiten Abraham Lopez di Pereyras den Namen Abraham führt, ist weit entfernt, eine Gegeninstanz abzugeben. Diese Tatsache liefert im Gegenteil eine Stütze für unsere Vermutung, da erwiesenermaßen (vgl. Bd. I, S. 4, n. 1 und S. 61, n. 1) in nicht-aschkenasischen jüdischen Kreisen der Enkel zu Ehren des lebenden Großvaters dessen Namen erhielt.

Ist unser Schluß ein richtiger, so erfahren wir aus unserer Inschrift, daß die angesehene Marranenfamilie ihren Weg nach Österreich über Italien genommen hat. Wir hätten nun einen festen Punkt gewonnen, von dem aus weitere Forschungen über den Mann anzustellen wären, der in der öster-

reichischen Finanzgeschichte eine hervorragende Rolle spielte und für seine Glaubensgenossen wo nötig in die Bresche trat, über dessen Erscheinen in Wien wir jedoch nur legendarische Berichte haben. Bemerkt muß noch werden, daß sämtliche jüdische Quellen den Vater Aguilars in Spanien sterben lassen; vgl. Ausführliches weiter unten S. 312 ff.

860. Jehuda Efraim genannt Löb b. Chajjim ha-Levi Sinzheim.

תק"ד ה' כ"ד סיון — **1744,** Juni 4, Donnerstag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 210 *cm* hoch, 131 *cm* breit, 15 *cm* dick, 145 *cm* Texthöhe, 98 *cm* Zeilenlänge. Seitenplatten: je 77 *cm* hoch, 160 *cm* breit, 7 *cm* dick, 51 *cm* Texthöhe, 122 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 118 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 6 *cm* dick, 91 *cm* Texthöhe, 75 *cm* Zeilenlänge. **67.**

A.
(Abb. auf Taf. 17.)

חזה ציון
מה הציון הלז אשר אני
רואה ויאמרו אנשי העיר הקבר ׀
איש אשר בא מיהודה במעשיו יטהר גבר ׀
הה הנגיד והגביר המרומם והטפסר כבודו ב
במקומו מונח הרר יהודה אפרים מכונה ליב בן
הקצין הרר חיים סגל וינצהיים שהי רחים ודחיל
(רב)נן ומוקי ׀ וכנשר קינו יעיר ׀ לקנן עליו הוי א
אדון והוי הודו והדר ׀ והמה בוכים בכו להולך בלא
בנים הלוך וחסר ׀ ולשם יולד כהר תבר ׀ תולדות
של צדיקים מעשים טובים פיזור נתן לאביונים
ובהכשלם יעזרו עזר ׀ וכארי על המצוה עמד על
כנו נוגש מעבר ׀ להקים שם בנה חרבות בית מדרשו
של רשי זל בקהלת קודש ווירמייזא לעשות בית
ועד לחכמים לתלמידים לקרית ספר ׀ ותרם
בעין יפה ומהודר ׀ והפריש מהונו לקרן קיימת
לעולם לעשות סמוכים לאורייתא העשויים
באמת וישר ׀ חמק ועבר יום ה דד סיון תיו קוף
דלית לפקן וכו ביום נקבר ׀ מנוחתו כבוד שכב
כאריה וכלביא יקום ויתנבר ׀ תהא נשמתו
צרורה בצרור החיים למעלה עדן ולמטה

בגן יתחבר

ויאריכו הבדים מצמרת הארז הרמה ותשלח פארת
וראה עצם אדם אור יקרות ותלכנה בנות ישראל לתנות
ולבכות בכיה לדורות שהיה משיא(ין) יתומות סמוך לפרקן פרק אלו הנערות וצדקתו היא סמכתהו דברי חכמים כדרבונות ובמסמרות

אלה מפה הרה ונדלה שעשועים אל אל קראוהו והוא לקברות יעמד חי לפני ה תמיד לרצון ומצלי בעד השארית עד ישובו איש על עבודתו והללים בשירות ישראל במעמדות בעשרי וארבעה משמרות

B.

וישע ה׳ אל הבל פיהם דנפיש הבליה׳
אל דומי להם נגהי ולילי את ה׳ מזכירים ✻ וגם
הוא היה ממקדמי ומחשכי לביה כנישתא לעמה
בתפילה כרבי יהודה ראש המדברים ✻ פעל בגנון
והציל הוצא ממסגר אסירים ✻ ויוכה לכל
רינה וישועה בשמחה ובשירים ✻

C.

בני ציון היקרים ׀ על זאת ישומו ישרים ׀
מעלין את המדומע על עין המים הנגרים ׀ כ
כאשר עלה הכורת אל אחד ההרים ׀ ויחל
העם ממשא מלך ושרים ✻ רב חיליה ובפרי
צדקתו פתחו שערים ✻ שערי העורה ושערי
צדק להספיק שכר משנים וסופרים ✻

D.

(Abb. auf Taf. 17.)

הנה
זכרו אתו גם
אלה אנוש כי תזכרנו
להקים שם משמן טוב
למעלה תבואנו ׀ זכה נעשה זר
וזהב סביב לשולחנו ׀ וימלאו אסמיה
שבע יחיו דגן ויברכו מזונו ׀ פתו מצוי
היה לעוברים ושבים דרך עניה בלב
ים ולהנאותן בסבר פנים יפות מהונו׃
וחישב עם קונו ׀ לשכך חרונו ׀ ויעלה
לפניו לטובה זכרונו׃ בטללי תחי
יחיינו ׀ בחסד ורחמים יסובבנו ✻

A.

Z. 1. Vgl. oben S. 252 zu Nr. 839, Zeile 1.
Z. 2—4. Nach II. Reg. 23, 17 Z. 4. Vgl. Job 4, 17.
Z. 5—6. כבודו במקומו מונח. Die Entwicklung dieser Redensart zur Euphemie für Verstorbene, vgl. Zunz, GL S. 347, 1.
Z. 7—8. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8.
Z. 8. Nach Deutr. 32, 11.
Z. 8—9. Vgl. oben S. 197 zu Nr. 792, Zeile 17.
Z. 9—10. Vgl. Jer. 22, 10 in der Auslegung von Moed Kat. 27 b.

Z. 10. ולשם יולד „und zur Erlangung eines Namens wurde er geboren“ nach Gen. 10, 21.

Z. 10—11. Vgl. oben S. 135 zu Nr. 765 B, Zeile 2.

Z. 11. Vgl. Ps. 112, 8. Z. 12. Vgl. Dan. 11, 34.

Z. 12—13. Vgl. Dan. 11, 20. Z. 13. Ruth 4, 5.

Z. 15. Vgl. Aboth I, 4. קרית ספר in der Auslegung von Jos. 15, 16 in Temura 16ᵃ. Athniel b. Kenas gelang es durch seine Dialektik die in Vergessenheit geratenen Gesetzesbestimmungen wieder herzustellen. Er restituierte somit קרית ספר.

Z. 15—16. Vgl. Ter. IV, 3.

Z. 17—18. Vgl. Ps. 111, 8 und oben S. 258 zu Nr. 847, Zeile 6—7.

Z. 18. Cant. 5, 6.

Z. 19. מעוחתו כבוד vgl. oben S. 215 zu Nr. 810, Zeile IV.

Z. 19—20. Vgl. Num. 24, 9.

a.

Z. 1. Vgl. I. Reg. 8, 8. Z. 2—4. Ez. 17, 22. 6.

Z. 5—6. Ez. 39, 15. Z. 6—7. Zach. 14, 6.

Z. 8—10. Vgl. Jud. 11, 40.

Z. 10—11. Vgl. oben S. 115 zu Nr. 752 C, Zeile 9—10.

Z. 12—15. Keth. 50ᵃ.

Z. 14—15. „Wie sie ins Jungfrauenalter kamen“ nach dem Namen des dritten Abschnittes von Kethuboth.

Z. 16—17. Vgl. Jes. 59, 16. Z. 17—19. Eccl. 12, 11.

Z. 20—22. Vgl. Moed Kat. 25ᵇ. Z. 22—23. Nach Hos. 11, 7.

Z. 25—26. Lev. 16, 10 und 24, 4.

Z. 30—35. Vgl. Taanith 26ᵃ.

B.

Z. 1. Nach Gen. 4, 4. דנפיש הבליה nach Sabb. 40ᵇ oben כיון דזוטרין נפיש הבלייהו. Z. 2. Nach Jes. 62, 6. Z. 3. Ber. 8ᵃ.

Z. 3—4. R. Jehuda b. Ilai, das Haupt der Redner (Sabb. 33ᵇ) hat die ihm hier zugeschriebene Tugend wohl nur dem Namen Jehuda, den Sinzheim führt, zu verdanken. Vielleicht denkt der Verfasser an Ber. 32ᵇ—33ᵃ מעשה בחסיד אחד. Z. 4—5. Vgl. Jes. 31, 5.

Z. 5. Vgl. Jes. 42, 7. Z. 5—6. Nach Ps. 118, 15.

Z. 6. Vgl. Gen. 31, 27.

C.

Z. 1. Vgl. Thr. 4, 2; Job 17, 8.

Z. 2. Vgl. oben S. 246 zu Nr. 838, Z. 13.

Z. 3. Vgl. oben S. 252 zu Nr. 839, Zeile 6.

Z. 3—4. Nach Hos. 8, 10.

Z. 5. שערי העורה hier in anderem Sinne gebraucht.

Z. 6. משנין וסופרין, die Zusammenstellung Thr. rabba, Eingang.

D.

Z. 1—2. Nach הנה שכרו אתו Jes. 40, 10.
Z. 2—3. Vgl. Prov. 24, 23 und Neh. 13, 22. Z. 3. Vgl. Ps. 8, 5.
Z. 4. Vgl. Deutr. 25, 7 und Eccl. 7, 1.
Z. 5—6. Vgl. Ex. 37, 12 und Joma 72b.
Z. 6—7. Vgl. Prov. 3, 10. Z. 7. Vgl. Hos. 14, 8.
Z. 7—8. Vgl. Sanh. 103b הניחו לו שפיחו מצויה לעוברי דרכים ...
Z. 8. Vgl. Ez. 35, 7. Z. 8—9. Nach Prov. 30, 19.
Z. 11—12. Vgl. Bd. I, S. 30 zu Nr. 32, Zeile 8.
Z. 12. Vgl. Ps. 32, 10.

Löb (Löw) Sinzheim war einer der Bedeutendsten unter den Wiener jüdischen Finanzmännern des 18. Jahrhunderts. Seine Familie scheint aus Worms zu stammen. Seit 1699 lebte sein Vater Chajjim b. Salomo Sinzheim als Vorsteher in Mannheim, wo er 1721 starb (Löwenstein, Kurpfalz, S. 214, n. 1). Nach Wien kam Löw infolge der 1709 eingegangenen Ehe mit Mirjam, der Tochter Josef Guggenheims, eines Schwiegersohnes Samuel Oppenheimers (s. oben S. 253), wie er denn auch unter dem Schutze des Oppenheimerschen Privilegiums lange Zeit lebte (Wolf, Geschichte, S. 63 und 64; Neuzeit IV, 1864, S. 35).[1] Schon in den ersten Jahren seines Wiener Aufenthaltes sehen wir ihn sich an größeren Finanzoperationen beteiligen (vgl. Mensi S. 173; Magazin, 1889, S. 205). In der Folge begegnen wir ihm unablässig fast bis zu seinem Tode an allen großen Unternehmungen teilnehmen, bald auf eigene Rechnung, bald als Vertreter der holländischen Firma Deutz,[2] bald in Verbindung mit Marx Schlesinger,[3] und mit anderen Kapitalisten.[4]

Aber nicht nur als Geschäftsmann war Sinzheim bekannt, sondern auch als Wohltäter und Mäzen. Die jüdische Gemeinde in Worms hatte ihm die Errichtung und Fundierung einer großen Lehranstalt, der sogenannten Raschi-Kapelle zu verdanken, in der in der Folge Männer von Ruf eine Lehrtätigkeit entfalteten.[5] Auch in seinem Wiener Heim beherbergte er Gelehrte. So lernen wir 1734 Josef aus Posen kennen (Meir AŠ, RGA *Panim Meiroth* III, Nr. 42). Der Wilnaer Autor Zebi Hirsch b. Asriel benennt sein Schulchanaruch-Werk nach dem Namen seines Gönners Jehuda Sinzheim *Beth Lechem Jehuda* (Żolkiew 1733, s. den Wortlaut in Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I, Nr. 502 nach der ersten Ausgabe). Ebenso hatte Elischa b. Abraham Grund, sich bei Sinzheim zu bedanken (Vorrede

[1] Für die spätere Zeit s. Wolf, Judentaufen, S. 192 und 193.
[2] Vgl. beispielsweise Mensi S. 388, Anleihe von $2^1/_2$ Millionen holl. Gulden auf die Kontributionen Böhmens.
[3] Die Auszahlung der in Spanien kontrahierten Kriegsschulden in der Höhe von zwei Millionen (ibidem S. 597); eine ebenso große Anleihe später (l. c., S. 609).
[4] Ein Mehreres über einzelne Operationen bei Mensi (s. das. Register); vgl. auch Wolf, Judentaufen, S. 32.
[5] Vgl. den Nachruf auf ihn im Wormser Memorbuch, S. 40—41 und A. Epstein, „Die nach Raschi benannten Gebäude in Worms" in Monatsschrift 1901, S. 44—75.

zu *Pi Schenajjim*, Altona 1735). Auch dem Werke *Panim Meiroth* II und III erwies sich Sinzheim als hochherziger Spender. Daß er eine Haussynagoge erhielt, haben wir oben S. 243 gesehen. Von einer vornehmen Tat gegenüber der Gemeinde Trebitsch erfahren wir aus dem dortigen Gemeindebuch. Löw Sinzheim lieh der notleidenden Gemeinde gegen leichte Abzahlungsbedingungen 1000 fl. Dieser Betrag war 1735 noch nicht beglichen. Eine Quittung über 90 fl. von diesem Jahre besagt, daß er diesen Betrag den Besuchern des dortigen *Beth ha-Midrasch* überlassen habe. Das Gemeindebuch weiß auch von einem wertvollen Parament, das er der Synagoge verehrte, zu berichten (Ch. J. Pollak in *Hamwasser* I, S. 173, II, S. 14). Der Vermittler dieser Spenden war der in Wiener Kreisen sehr beliebte Trebitscher Rabbiner Josef Lwów (s. oben S. 94). Aber auch andere bedürftige Gemeinden werden nicht leer ausgegangen sein. Das Lob, das die Grabschrift in so reichem Maße fließen läßt, findet, wie wir sehen, auch durch zeitgenössische Quellen eine Bestätigung. Auch die dürftigen Mädchen haben den Tod des guten Mannes zu beklagen gehabt, „denn er verheiratete die verwaisten Mädchen, kaum daß sie ins heiratsfähige Alter gekommen waren". Dies gehörte eben zu den Tugenden der Zeit.

Für seine Familie zeigte der kinderlose Mann ein lebhaftes Interesse. Sein Bruder Abraham (S. 381 ff.) dürfte auf seine Veranlassung nach Wien gekommen sein. Wie er sich um die Versorgung von Abrahams Tochter Pessli mühte, haben wir oben S. 243 gesehen. Ebenso sehen wir ihn väterliche Liebe an Bräunle, der Tochter seines verstorbenen Bruders Eisik, üben; vgl. weiter unten Nr. 928.

Sein in einem tätigen Leben erworbenes Vermögen vermachte Löw Sinzheim seiner Familie und setzte seinen Bruder Abraham und seinen Neffen Salomon, den Sohn seines Bruders Eisik, zu Universalerben ein. Das Testament ist unter den Akten nicht vorhanden. Im Zeitpunkte des Todes sollte dieses, wie der Amtstrabant an den Obersthofmarschall berichtet (VA Nr. 5582), „der baron Aguilar Jud bei Handen haben". Diego d'Aguilar (vgl. S. 312 ff.), der zu dem Konzerne der jüdischen Finanzmänner in Wien gehörte,[1] mag wohl ein Geschäftsfreund oder Vertrauter Sinzheims gewesen sein.

Das Erbe treten die „Mituniversal-Erben" in ihrer Erklärung vom 7. Juli 1744 simpliciter et absque beneficio legis an. An dem Reichtum des namhaften Finanzmannes konnten auch die im Geschäftsleben selbst erfahrenen Männer keinen Zweifel hegen. Der Mangel an Akten aus der unmittelbar darauffolgenden Zeit könnte glauben lassen, daß die Abwicklung

[1] 1733 beabsichtigte die Regierung wegen eines Anlehens von zehn Millionen Gulden, auf dessen Durchführung im Auslande man nicht rechnen konnte, mit Sinzheim, Aguilar* und Samuel Simon** (S. 65 ff.) zu verhandeln; vgl. Mensi S. 635.

* Bei Mensi „Lapis, Aguilar". Der Beistrich ist zu streichen und Lopez Aguilar zu lesen. Oder sollte Lapis wirklich eine andere Person sein? Vgl. Abraham Lopez de Pereyra Nr. 859. ** Bei Mensi „Michl", d. h. Samuel Simon Michl.

dieses Nachlasses glatt vor sich hergegangen sei und die Behörde keine Veranlassung hatte, einzugreifen. Aber ein Gesuch des „Sinzheimschen Creditorenausschusses“ vom 15. April 1782 erzählt uns durch den Titel des Gesuchstellers die Geschichte dieser Verlassenschaft, die erst in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts ihren Abschluß gefunden hat.

861. Asriel b. R. Isak Brilin.

תק״ד ד׳ אדר״ח תמוז — **1744,** Juni 10, Mittwoch.

Kalkstein. 172 *cm* hoch, 110 *cm* breit, 18 *cm* dick, 85 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **205.** Zwischen Aufschrift und dem Texte der Inschrift eine Brille in Gravure.

(Abb. auf Taf. 14.)

פ נ

המרומ׳ היקר והנעלה ה׳
עזריאל בהרב מוהרר
איצק ברילן זצל

יציאתו עשה רושׁ וציון למצבה בשב נפשו אל מחצבו
עטרת תפארת שי(בה) ה(דר) זקנים הודה וויזה
קובל עליו (הוי יליל ויללה) ר.....א וגם דלה
בית ישראל יבכו השריפה באבוד זית רענן יפה
עלהו היה תמיד לתרופה מאש־ ש....̃ צרופה
זימן ופרס לרעב לחמו אף כי ראה ערום ויכסהו
רץ כצבי וקל כנשר יעץ להוציא אסירי נכושה
ידו פת(ח ל)עני ואביון צדקה לבש כשריון
אורחי׳ הכנים ויכר להם בירה קיר ומטה שלחן ומנורה
לקח אותו אלקים ואיננו ביום רביעי י׳{בל} ל(רדת)

נפשו לגנו א דר״ח תמוז ונקבר למחרתו ביום ה׳
תקד לפ״ק
ת נ צ ב ה

Z. 1. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15. מחצבו ist deutlich zu lesen.
Z. 2. Vgl. Prov. 16, 31; ib. 20, 29. Z. 4. Lev. 10, 6; Jer. 11, 16.
Z. 5. Vgl. oben S. 277 zu Nr. 857, Zeile 5—6.
Z. 6. Vgl. Jes. 58, 7. Z. 7. Vgl. Aboth V, 23.
Z. 8. Vgl. Deutr. 15, 11; Jes. 59, 17.
Z. 9. Vgl. II. Reg. 6, 23; ib. 4, 10.
Z. 10. Vgl. Gen. 5, 24.

Asriel Brilin (Israel Brüll in Akten) war der Sohn des Rabbiners Isak Brilin.

Isak Brilin bekleidete in mehreren deutschen Gemeinden das Rabbinat.[1] Aus der Zeit seiner rabbinischen Wirksamkeit in Hammelburg rühren viele Approbationen her.[2] Zuletzt war er Rabbiner in Mannheim, wo er am 17. März 1678 starb.[3]

Der Vater Isak Brilins war Meschulam Elieser Sußman,[4] der als Rabbiner von Fulda eine Approbation zu dem bereits erwähnten *Nachlath Zebi* Di. 5. Elul 418/1658 unterschreibt.

Der Vater Sußman Brilins führte ebenfalls den Namen Isak und scheint keine rabbinische Gelehrsamkeit besessen zu haben, wie aus der Unterschrift seiner Söhne, die ihren Vater nicht mit der Titulatur „Rabbi" anführen, geschlossen werden kann.

Außer dem genannten gelehrten Sohne Sußmann hatte Isak noch einen anderen Sohn, Asriel, der zuerst als Vorsteher in Frankfurt und später als Rabbiner in Heidingsfeld eine Wirksamkeit entfaltete. Der Umstand, daß dieser Sohn Isak den Namen „Asriel" führte, gab die Veranlassung, ihn mit unserem in Wien verstorbenen Asriel, dessen Vater ebenfalls den Namen „Isak" führte, zu verwechseln.[5]

Asriel Brilin konnte nach den Begriffen jener Zeit sich seiner vornehmen Abstammung rühmen. Zu den vornehmsten Wiener Familien stand er eben-

[1] Vgl. den Nachruf im Wormser Memorbuch S. 18, wo unter anderem auch seine rednerische Tätigkeit hervorgehoben wird.

[2] Vgl. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 76, Anm. In der Approbation zu נחלת צבי ist irrtümlich שי"ט statt ה"ט gedruckt. Vgl. auch die Approbation zu נחלת שבעה Amsterdam 1667.

[3] Kaufmann, a. a. O., S. 75; Löwenstein, Kurpfalz, S. 81 ff. Über die Kinder Isaks ib. S. 82, n. 1. Den Irrtum in bezug auf Ella Fr. Isak Arnstein (weiter unten Nr. 924) hat Löwenstein selbst in den Nachträgen am Schlusse seines „Nathanael Weil" richtiggestellt. Zu Moses b. Isak Brilin in Bamberg vgl. jetzt פנקס ק"ק במבערג ed. Kaufmann, S. 14, n. 1, 15, n. 5; 25 (s. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 76, n. 2). Die Kinder Wolfs, Meir und Josef, Kaufmann, l. c.; פנקס S. 28, 39, 42. Die Berichtigung der Angaben Löwensteins über Asriel b. Isak Brilin in Frankfurt s. weiter unten n. 5 über Wolf, S. 371, n. 1.

Als Enkel Isak Brilins bezeichnet sich der Hamburger Rabbinatsassessor Mordechai b. Josef Juspa Hanau, Verfasser des Werkes דרישת מרדכי. Über Mordechai Hanau s. Duckesz, הכמי אשכנז S. 43—45.

[4] Wormser Memorbuch l. c.; Löwenstein, a. a. O., S. 81, n. 2.

[5] Vgl. beispielsweise Löwenstein S. 83 mit Hinweis auf Horovitz, Frankfurter Rabbiner II, S. 44, wohl nach Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 75, n. 1 und 77, n. 3; Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Bl. 73*. W. schreibt wörtlich: והוא [ר' זנוויל הנעטר בם"ב בשנת תקס"ב] בן האלוף המרומם הרב המובהק מו"ה עזריאל ז"ל פרנס קהל הקדש פראנקפורט ומצאתי בימיו הכתמה שנתן בשנת ת"ח על פירוש יואל משה שנדפס מביב ספר הקדוש וגורא עשרה מאמרות, והוא בן לגאון עולם רבי יצחק ברילין זצ"ל שהיה אב"ד בעיר מנהיים כנזכר נ"כ מאותיות מוהבות על הפרכת . . . שנעשה בשנת לכבוד ם"ת לפק והוא היה בן להגאון החסיד מו"ה משולם זושפאן ברילין ז"ל . . . Schon aus der 1648 erteilten Approbation konnte ersehen werden, daß der 1802 verstorbene Sanwel Brilin nicht der Sohn des Approbanten sein kann. Außer der von W. genannten Approbation des Frankfurter Vorstehers finden wir noch eine von So. 28. Ijar 407/1647 datierte zu dem kabbalistischen, später von talmudistischen Kreisen scharf angegriffenen Werke עמק המלך Amsterdam 1647.* Der Frankfurter Vorsteher Asriel b. Isak Brilin, der in der Überschrift zur Approbation des יואל משה als הירשיש bezeichnet wird, ist,

* Vgl. hiezu Horovitz, a. a. O., S. 43.

falls in enger Verwandtschaft. Seine Mutter Sarlan war die Schwester Samuel Oppenheimers (S. 16), seine Schwester Frumet die Frau Simson Wertheimers (S. 35—37). Unter dem Schutze Wolf Wertheimers, des Sohnes Simson Wertheimers, lebte denn auch Asriel Brilin in Wien (vgl. Wolf, Judentaufen, S. 192; Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 77, n. 3).[1] Vor seiner Übersiedlung nach Wien, die vor 1708 erfolgte, lebte er in Eisenstadt,[2] wo er Ruchama, die Tochter des dortigen Vorstehers David b. Jakob, geheiratet hatte (vgl. oben S. 188—190). Hier besaß er auch ein Haus, weshalb auch er, der wohl nicht unter die Reichen gezählt werden konnte, oft zu Steuerleistungen herangezogen wurde; vgl. *Ozar ha-Sifruth*, l. c., und S. 102; hier S. 86 und 164, n. 2; EGB 40ᵇ, 88ᵇ, 89ᵃ et passim. Noch aus dem Jahre 1700 stammt das in der Brill-Synagoge in Preßburg befindliche Parament, von dem oben S. 286, n. 5 die Rede war. Beziehungen der Familie Brilin zu Preßburg lassen sich für diese Zeit nicht nachweisen. Wahrscheinlich ist es, daß dieses Weihestück von dem später in Preßburg lebenden Sohn Sanwel dorthin aus dem Familienbesitze gebracht wurde.[3]

Über die Deszendenz Asriel Brilins unterrichtet uns VA Nr. 5589, ohne daß sich sonst Aktenstücke vorfänden. Hiernach hinterließ „Jessarel Priel", der bei „Löb Nassau" 11. Juni 1744 gestorben ist, neun volljährige Kinder: Isak, Hirschel, Moyses, Samuel, Zierl, Anna verheiratet mit dem erwähnten Nassau, Sara, Heyle und Veronika. Von den hier angeführten Kindern konnten einige in anderen Quellen aufgefunden werden.

Isak lebte in Eisenstadt, wo wir ihn 1727—1746 im Vorstande der Gemeinde antreffen (EGB Bl. 32ᵃ, 43ᵇ, 14ᵃ, 56ᵇ, 115ᵃ). Trotzdem hinderte

---

wie schon Kaufmann, R. Jair Chajjim Bacharach, S. 41, n. 3 richtig vermutete, identisch mit dem Heidingsfelder Rabbiner gleichen Namens, der wie sein Bruder Sußman und sein Neffe Isak gleichfalls das Werk נחלת צבי approbierte. Die Approbation ist von Mittw. 2. Nissan 419/1659 datiert. Hier wird Asriel als הזקן הישיש bezeichnet. Der Verfasser dieser drei Approbationen verrät sich auch durch den Stil. Die Redensart שהלו עליו שלטי הגבורים הסכמתם gebraucht der Verfasser in עמק המלך, elf Jahre später ותלו שלטי הסכמותיהם (נחלת צבי). Alle endigen mit dem Wunsche וחפץ ד' בידו יצליח. In Bambergers Gesch. der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg fehlt Asriel b. Isak Brilin, der als Rabbiner von Heidingsfeld auch das Rabbinat des Bezirkes Würzburg innehatte.

[1] „Brüll, Wolfs Vetter" ist ungenau, da Asriel Brilin der Bruder von Wolfs Mutter, also sein Onkel, war. Der Ausdruck ist dem Verzeichnisse entnommen, wo Vetter in der alten Bedeutung zu verstehen ist.

[2] Die Annahme, daß er 1708 nach Wien gezogen sei (Löwenstein, a. a. O.), beruht auf einem Mißverständnisse der Stelle bei Kaufmann a. a. O. Das Aktenstück, das Kaufmann später in אוצר הספרות II, S. 93—97 aus EGB, Bl. 27—28 abdruckte, ist wohl von Mo. 14. Tamus 468/1708 datiert, die Übersiedlung muß aber schon früher erfolgt sein. In einer Stelle heißt es auch ausdrücklich ... באשר שאיזה שנים העברו נתפרד[ה] החבילה ונתפזרו בני הקהלה מכח רעש המלחמה.

[3] Die Inschrift lautet nach der Reproduktion in der Ungarländischen Jüdischen Zeitung VII, 1914, S. 129: כתר תורה | קדש ליי | הנעלה כ̌ עזריאל בן הגאון מוהרר | יצחק ברילן זל וזנתו מרת רוחמה | בה̌ דוד יץ לכבוד סת̌ לפק. Aus dem Fehlen der Herkunft kann geschlossen werden, daß sowohl Schwiegervater als Schwiegersohn ortsheimisch waren. Von einem Aufenthalt der beiden in Preßburg ist aber nichts bekannt. Der Vorhang dürfte demnach aus Eisenstadt herrühren.

es die Gemeinde nicht, seinem Sohne Manes wegen übler Nachrede die Stättigkeit abzuerkennen (EGB Bl. 147b).

Von Moses vermute ich, daß er in Preßburg gelebt hat und 1750 schon gestorben sein muß.

Samuel (Sanwel)[1] brachte es zu großem Ansehen in Preßburg. 1753 bewirbt er sich von hier aus um die Belassung im Eisenstädter Wohnrechte (EGB Bl. 92a). Bald darauf arbeitete er sich in Preßburg zu einer maßgebenden Stellung auf. Von 1757—1785 konnte ich seine Tätigkeit in PGB (Bl. 7b, 9b, 13b, 23a, 24a, 25a, 34b et passim) verfolgen. Er starb, 80 Jahre alt, Freitag 5. Februar 1802; vgl. Weisz, *Abne Beth ha-Jozer* Bl. 9b—10a; s. auch 35a und 42a.

Der Sohn Sanwel Brilins, Asriel, war nicht minder angesehen, besaß aber auch ein großes rabbinisches Wissen, das wir durch zwei Generationen in diesem Zweige der Familie nicht mehr vertreten gesehen haben. Selbst eine Autorität vom Range Moses Sofers würdigte seine Gelehrsamkeit und weiß dem bescheidenen Manne in seiner Gedenkrede noch nachzusagen, daß er niemals ein Vorstehermandat angestrebt und den Mietern seiner Häuser nicht die Miete gesteigert habe. Ein anderer Zeitgenosse erzählt von ihm, daß er sich von Jugend auf Kasteiungen auferlegt und sein ganzes Leben lang über seine großen Reichtümer Gram empfunden habe. So half er auch, wo er konnte, und stiftete überdies die noch heute bestehende Brill-Synagoge. Sein großer Besitz mag ihm vonseiten seiner Frau Traula zugefallen sein, die eine Tochter des über die Gemeinde Preßburg weitbekannten Stadlans Koppel Theben[2] war. Asriel Brilin starb am Fr. 23. Ijar 578 = 29. Mai 1818, seine Frau am 2. Tischri 600 = 10. September 1839. Vgl. Weisz, a. a. O., Bl. 15b, Nr. 60; 16b, Nr. 64; 52a, 73. Es ist natürlich, daß wir den angesehenen Mann in PGB oft antreffen; vgl. dortselbst Bl. 36b, 55a, 85b, 89b—90a (s. hier oben S. 95, n. 4), 91b et passim.[3]

Anna, die Tochter des in Wien verstorbenen Asriel Brilin, ist die 1769 verstorbene Chana, die Frau des Wolf b. Löb Nass[au]. „Löb Nassau" in VA ist in „Wolf Löb Nassau" zu korrigieren; vgl. näheres weiter unten S. 371, n. 1 und Nr. 987.

Sara, eine andere Tochter Asriels, starb als die Frau Löb Öttingens in Kremsier im Jahre 1748.[4]

---

[1] Der Name „Samuel Sanwel" fällt auf, da auch ein anderer Sohn Asriels den Namen „Samuel" führte; vgl. oben S. 221—222, Nr. 817.

[2] Die öffentliche Tätigkeit Jakob Koppel b. Abraham Thebens faßte Josua Lewinsohn in einer volkstümlichen, etwas panegyrisch gehaltenen Schrift יעקב קאפל מהעבן (Verlag Tuschia, Warschau 1899) zusammen.

[3] Sanwel ברול, Pränumerant des חישור והבריות Wien 1821, im Vorstande der Gemeinde 1839 (Allg. Zeit. d. Judenth. 1839, S. 178, „Samuel Brüll"), 1841 im Vorstande der Chewra Kadischa ist wohl ein Sohn Asriels, jedenfalls ein Enkel Sanwel b. Asriel Brilins. — Zur Deszendenz Sanwel b. Asriel Brilins vgl. noch Memoiren der Glückel von Hameln, ed. Pappenheim, Beilage E.

[4] Hs. עניני ח"ק לקהלת קרעמזיר. האשה שרל אשת ר' ליב אישונג בת כ"ה עזריאל ברול מווינא תק"ח, wonach Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier III, S. 138 zu ergänzen und zu berichtigen ist.

Veronika ist wohl mit der bei Löwenstein, S. 83, Anm. erwähnten Frumet, Frau des Gabriel Landau in Bingen, identisch.

Zur Genealogie vgl. auch Nr. 726, 1051 und 1051[a].

862. Perez b. Baruch Schlüsselburg aus Preßburg.

תק"ד י' ג' תמוז — **1744,** Juni 13, Samstag.

Kalkstein. 95 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 16 *cm* dick, 69 *cm* Texthöhe, 56 *cm* Zeilenlänge. **171.**

פ נ איש חובר חבר
חבורת קדושי חכם חרשי
הה הרבני המופל החסיד
ועניו מוהרר פרץ במוהרר
ברוך שליסלבורג מפב.
ישב באהל של תורה פה
ווינא. נפטר בשם טוב יום
שק ונקבר למחרתו ד'
תמוז תקד. לק. תנצבה.

Z. 1. Vgl. Deutr. 18, 11; hier in anderem Sinne und mit Zeile 2 zu verbinden.

Z. 2. Vgl. Jes. 3, 3 und Chag. 14[a].

Z. 6. „Er saß im Zelte der Tora". Vgl. Gen. rabba Kap. 63 zu Gen. 25, 27 und Ber. 63[b] zu Num. 19, 14. Die Redensart wird in der Regel für die Tätigkeit eines Klausrabbiners u. dgl. gebraucht.

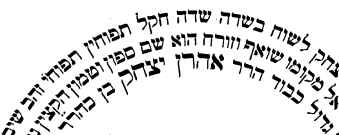
Perez Schlüsselburg besaß eine hervorragende rabbinische Gelehrsamkeit, wie aus seinem gelehrten Briefwechsel mit Meir Eisenstadt (RGA *Panim Meiroth* III, Nr. 4 und Nr. 41, d. d. Preßburg, Ende 1734 und 1736) hervorgeht.

863. Ahron Isak b. Nathan Arnstein.

תק"ד י' אלול — **1744,** August 15, Samstag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 250 *cm* hoch, 107 *cm* breit, 13 *cm* dick, 224 cm Texthöhe, 85 *cm* Zeilenlänge. Seitenplatten: 75 *cm* hoch, 173 *cm* breit, 10 *cm* dick, 44 *cm* Texthöhe, 141 *cm* Zeilenlänge und 81 *cm* hoch, 173 *cm* breit, 10 *cm* dick, 51 *cm* Texthöhe, 141 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte (Bruchstück): 80 *cm* hoch, 82 *cm* breit, 8 *cm* dick, 62 *cm* Texthöhe, 72 *cm* Zeilenlänge. **200.**

הציון
הלז הוא מצבת אבן



ארינשטיין
שנפטר בשם טוב בשבת קדש
שבעה ימים לחדש אלול שנת
בוכים טס
תקדלית לפק

אבן הראשה ראש הגבורים בסוד
ישרים ועדה הי ראש המדברים:
חון ועושר בביתו בית וועד לחכמים
צדקתו עומדת לדור דורים׃
ראש השלישים על כולו אומר
כבוד והדר מעולפת ספירים׃
נשוא פנים ויועץ ממנו הי עצה ותושי׳
תשואות חן בעיני כל השרים׃
יד הגדולה גדול ליהודי ורצוי לרב
אחיו למשמעתו היו סרים׃
צדיק באמונתו יחי איש אמונת
רב ברכות ברכת הורים׃
חכם לב יקח מצוותי חפץ מאוד
נעלה וגם עלה להררי נמרים׃
לוי יט המה ירשו ארץ יחליפו
כח יעלו אבר כנשרים אמ
איש גבור בארץ התגבר כארי לבוא
לבי כנשת ערב ובקר וצהרים׃
ראשית חכמה יראת יט יראה
יראה בפנים מאירים׃
ידיו הי רב לו לעמוד בהיכל המלך
לבא לעזרת יט בגבורים׃
נר יט נשמת אדם תאיר פניו
כספירים בתומים ואורים׃
שכן ארץ ורעה אמונה אמונת
חכמים ונבוני ותומת ישרים׃
טוב שם משמן טוב כף נחת לתתא
וסליק לעילא בדרת אבירים׃
ידו הי פתוח בפתח ענים על דרך
כל עובר ושב במחנה העברים׃
פתח לו יט אוצר הטוב להנחיל אהביו
יש שי עולמות ברואים ויצורים׃
נפש יקרה יקר בעיני יט נאמן לשלם

שכר טוב לכל עושיהם היום לעשותם ומחר לקבל שכרם שכרו אתו
החיים להחיותו בתחי טל אורים׃

אור לו בציון המצויינים בהלכה הליכות עולם ומלואו מלא חכמ׳
ודעת קונו קנין כספו כסף מקנה כי בצל החכמה צל הכסף מלא
ברכת יט עליו יחיה חי דגן ותירוש סמכם בסמיכת חכמים סמיכה בכל
כח דהתורה ביני עמודא דבי מדרשא מדרש לפרושין עביד פרישא קרן
קיימא לנוצרי תאנה יאכלו פרי פרי קדש הילולים ארוחתם ארוחת
תמיד אורחת צדיקים צדיק כתמר יפרח כארז בלבנון ישגה שתול
על פלגי מים יזל מים מדליו הדלה הגפן על התאנה חנטה פניה פרחה
הגפן הנצו רמונים בכרם עין נדי גדים קטנים דבני בי רב שנתן מדי שנה
בשנה נדבה לבית מדרשם. ודבר צוה ויעמוד ליתן תמיד דבר קצוב
לבי מדרשא דתינוקת של בית רבם רב ברכ׳ הניח אחריו אחרית טוב חסדו
מחיים. חיה זרע **באור** זרוע לצדיק ויורע **יצחק** זרע לצדקו וקצר
לפי החסד ואמת צדק ושלום נשקו בר לבב ונקי כפים כפיו ופרש לעני
וידיו שלח לאביון להציל משופטי נפשו ולהוציא ממסגר אסורים
אסירי עני וברזל באה נפשם לנפש רעבה מלא טוב הארץ יאכל
מלחמה של תורה וזו שכרו אתו השלום והחיים והיתה נפשו

צרורה בצרור החיים

לעה״ב

B. אבני סגולה תהלה ותפארת לו מן האדם גדול בענקים ענק לגרגרותיו מגרגר בראש ראשי ישראל עדת ישורון יושר מפעלו פועל אמת בלבבו לבב חכמה ותבונה בינה יתירה נודעת נודע בשערים בשער בת רבים וכן שלמים שלום נפש נפש חפצה חפץ יי׳ הצליח בידו יד ושם טוב כשם הגדולים אשר בארש ארשת שפתיו שפתי דעת שידע לכלכל דבריו במשפט ואת האסורים חפשי הוציא ודמעת העשוקים יושבי חשך וצלמות לא הניח לעשקם ויוציאם בכסף ובזהב זהב הארץ ארץ נחלת־צבי מחזיק אורו אור לישרים יושר דברי אמת קנה לו חיי **עולם הבא** *

C. אבן שלימה וצדק צדקת אדם תישר דרכו דרכי איש ומצעדי גבר ירא יי׳ הלך בדרכיו דרך תמים דעים דעת ותבונה בינת אדם גדול שנתגדל בשם טוב אחרית דבר מראשיתו ראשית חכמה טובה חכמה עם נחלה מנחליאל במות הגי ינשא נשוא פנים פני הארץ שמעו הלך למרחקים עד קצוי ארץ וים רחוקים דבר יי׳ בזריזות הקים קיום למעלה יעלת חן בעיני כל רואיו יכירו הכרת פניו ענתה בו צדקתו צדקה וחסד אשר עשה מאהבה ומיראה יראת יי׳ היא אוצרו אוצר הטוב טוב יי׳ ליריאיו ירא את יי׳ מרבים. הרבה המישור במישור הלך ובשלום תנוח נפשו נפש חיה חי **עולם הבא**·

(*Abb. auf Taf. 18.*)

D. . . . . . לתפלה
[יתפל]ל כל חסיד לעת מצוא זו קבורה וזיבול״א
בתרייתא שלמא שלום רב לאוהבי
תורה שהיה רחים ומוקיר ודחיל רבנן
רב חילי׳ מחלי׳ לשבח וטעם טעמו כגד
זרע זרוע לצדיק ולישרי לב שמחה של
מצוה הבאה לידו קיימה בכל לבו. לב
חכם לימינו בימינו אורך ימים ובשמאלה
עושר וכבוד תעטרהו חסד של אמת וצדק
צדיקים כאור נוגה נאה זיום **לעולם הבא**·

A.

Z. I—II. II. Reg. 23, 17. Z. II. Gen. 35, 20. 14.

Z. II—III. Nach Jes. 28, 16.

Z. III. Vgl. Jer. 22, 10; Gen. 24, 63; Taanith 29ᵇ (s. Bd. I, S. 306 zu Nr. 399, Zeile 5—6); Prov. 25, 11; nach Ps. 72, 15; vgl. Men. 4ᵃ. ושב הכהן ובא הכהן זו היא שיבה זו היא ביאה.

Z. IV. Vgl. Ber. 2ᵃ unten . . . ביאת שמשו מעכבתו; Eccl. 1, 5; Deutr. 33, 21 und Jes. 55, 4. Z. V. Ps. 138, 5.

Seitenzeile rechts: Vgl. Jes. 28, 16 und 57, 14; Prov. 3, 17. נאה מעגלותיו nach Prov. 5, 6; vgl. weiters Ps. 23, 3 und 85, 14; Prov. 6, 22 in der Anwendung von Aboth VI, 9.

Seitenzeile links: Vgl. Ex. 28, 12; Prov. 22, 29; Deutr. 32, 8—9 und Jes. 57, 13.

Z. 1. Vgl. Zach. 4, 7 und I. Chron. 11, 10. Z. 1—2. Ps. 111, 1.

Z. 2. Vgl. Sabb. 33b,

Z. 3. Vgl. Ps. 112, 3 und Aboth I, 4.

Z. 4. Ps. 112, 3.

Z. 5. I. Chr. 11, 11.

Z. 5—6. Ps. 29, 9.

Z. 6. Vgl. Ps. 8, 6 und Cant. 5, 14.

Z. 7. Vgl. Jes. 3, 4 und Aboth VI, 1.

Z. 8. Vgl. Zach. 4, 7; Gen. 39, 21 und II. Sam. 18, 5.

Z. 9. Vgl. Ex. 14, 31.

Z. 9—10. Vgl. Ester 10, 3.

Z. 10. Vgl. I. Sam. 22, 14.

Z. 11. Vgl. Hab. 2, 4; s. Bd. I. S. 74 zu Nr. 87.

Z. 11—12. Prov. 28, 20.

Z. 12. Vgl. Gen. 49, 26.

Z. 13. Vgl. Prov. 10, 8 und Ps. 112, 1.

Z. 13—14. Ps. 47, 10.

Z. 14. Gen. 46, 4 und Cant. 4, 8.

Z. 15—16. Vgl. Ps. 37, 9 und Jes. 40, 31.

Z. 1. Vgl. Ruth. 2, 1, Gen. 10, 8 und Aboth V, 23.

Z. 3. Ps. 111, 10.

Z. 5. Deutr. 33, 7 und Dan. 1, 4.

Z. 6. Vgl. Jud. 5, 23.

Z. 7. Prov. 20, 27 und Eccl. 8, 1.

Z. 9. Ps. 37, 3.

Z. 11. Eccl. 7, 1 und 4, 6 (in anderer Bedeutung und mit dem nächsten Vers zusammenhängend).

Z. 13. Nach Gen. 38, 14.

Z. 14. Vgl. Ez. 35, 7 und I. Sam. 4, 6.

Z. 15. Deutr. 28, 12.

Z. 15—16. Prov. 8, 21.

Z. 16. Vgl. Mischna Ukzin, Schluß.

Z. 17. Vgl. Prov. 6, 26; Ps. 116, 15.

Z. 17—18. Vgl. Ber. 4a; Erub. 22a und Jes. 40, 10.

Z. 20. Vgl. Jes. 31, 9; Ber. 8a; Meg. 28b (s. Hinweis S. 338 zu Nr. 889, Zeile 15—16); Hab. 3, 6; Ps. 50, 12.

Z. 21. Vgl. Lev. 22, 11; Gen. 17, 23; Eccl. 7, 12 (s. die Deutung Pes. 53b) und Gen. 23, 9. Z. 21—22. Vgl. Deutr. 33, 23.

Z. 22. Vgl. Jes. 38, 16; Hos. 14, 8 und Gen. 27, 37. סמיכת חכמים hier in anderem Sinne: Unterstützung der Gelehrten.

Z. 23. כח דהתורה nach בחא דהיתרא. ביני עמודא vgl. Ber. 8a. מדרש לפרושין nach מדרם לפרושין (vgl. oben S. 209 zu Nr. 806, Zeile 8).

Z. 24. Vgl. Prov. 27, 18 im Sinne von Erub. 54a unten; Lev. 19, 24.

Z. 24—25. Vgl. II, Reg. 25, 30.

Z. 25. Vgl. Prov. 2, 20 und Ps. 92, 13.

Z. 25—26. Ps. 1, 3. Z. 26. Vgl. Num. 24, 7 und Cant. 2, 13.

Z. 26—27. Vgl. Cant. 6, 11 und 1, 14. Zicklein für junge Schüler, vgl. Ber. 63a unten. Z. 28. Vgl. Ps. 105, 8 und 33, 9.

Z. 29. Vgl. Prov. 28, 20 und Eccl. 7, 8. Z. 29—30. Vgl. Ps. 63, 4.

Z. 30. Vgl. Gen. 19, 32, Ps. 97, 11. (אור in größeren Buchstaben hier und in Zeile 20, offenbar Anspielung auf den Namen Arnstein), Gen. 26, 12 (vgl. Jalkut Schimeoni zur Stelle). Z. 30—31. Vgl. Hos. 10, 12.

Z. 31. Gen. 24, 49; Ps. 85, 11; 24, 4. Z. 31—32. Vgl. Prov. 31, 20.

Z. 32. Vgl. Ps. 109, 31 und Jes. 42, 7.
Z. 33. Ps. 107, 10; 105, 18; 107, 9 und Jes. 1, 19.
Z. 34. Vgl. Chag. 14[a] zu Prov. 9, 5. Vgl. Ber. 61[b] זו תורה וזו שברה; Mal. 2, 5.

B.

Z. 1. Vgl. Aboth II, 1, Jos. 14, 15 und Prov. 1, 9.
Z. 2. Men. 86[a] oben (Mischna); Prov. 21, 8; Ps. 15, 2).
Z. 2—3. Ex. 36, 1 und Ps. 90, 12.
Z. 3. Nach Aboth III, 18. Vgl. Prov. 31, 23, Cant. 7, 5 und Nah. 1, 12.
Z. 3—4. Vgl. I. Chr. 28, 9 und Ps. 55, 19.
Z. 4. Vgl. Jes. 53, 10; 56, 5 כשם הגדולים אשר בארש nach II. Sam. 7, 9, vgl. weiters Ps. 21, 3. Z. 5. Vgl. Prov. 20, 15; Ps. 112, 5 und Eccl. 4, 1.
Z. 6. Vgl. Ps. 107, 10; 105, 14. 37; Gen. 2, 12. Z. 6—7. Vgl. Jer. 3, 19.
Z. 7. Nach Keth. 112[a] ... מה צבי אין עורו מחויק בשרו ... למה ארץ ישראל נמשלה לצבי. Vgl. weiters Ps. 112, 4; Eccl. 12, 10; Aboth II, 8.

C.

Z. 1. Vgl. Deutr. 25, 15; Prov. 11, 5; 16, 7; 20, 24. Z. 1—2. Ps. 128, 4.
Z. 2. Vgl. Deutr. 10, 12; Job 37, 16 und Prov. 30, 2.
Z. 2—3. Vgl. Ber. 17[a].
Z. 3. Vgl. Eccl. 7, 8; Ps. 111, 10; Eccl. 7, 11.
Z. 4. Vgl. Num. 21, 19; 21, 20; Jes. 40, 4 und 3, 3; Gen. 1, 29; Ester 9, 4. Z. 4—5. Vgl. Ps. 65, 6.
Z. 5. Vgl. I. Sam. 15, 13; Prov. 5, 19; Ester 2, 15.
Z. 5—6. Vgl. Jes. 61, 9.
Z. 6. Vgl. Jes. 3, 9; Gen. 30, 33; Prov. 21, 21; II. Chr. 24, 22; Sota 31[a] (von Job). Z. 6—7. Jes. 33, 6.
Z. 7. Vgl. Deutr. 28, 12; Ps. 145, 9; 34, 8 und Neh. 7, 2.
Z. 7—8. Nach Jes. 9, 6.
Z. 8. Vgl. Jes. 57, 2; Mal. 2, 6; Gen. 1, 24. Vgl. besonders Gen. 2, 7 und die rabb. Auffassung von חיה als der bleibende und darum im Jenseits fortlebende Bestandteil des Menschen; vgl. z. B. Jalkut Schimeoni zur Stelle.

D.

Z. 2—3. Vgl. Ber. 8[a] die Deutung von Ps. 32, 6 לעת מצוא זו מיתה ... זו קבורה und das. לבעי איניש רחמי אפילו ער זיבולא בתרייתא שלמא.
Z. 3—4. Vgl. Ps. 119, 165. Z. 4. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7.
Z. 5. מחלי לשבח s. S. 356 zu Nr. 906 B, Zeile 5.
Z. 5—6. Ex. 16, 31. Z. 6. Ps. 97, 11.
Z. 6—7. Sabb. 30[b]. Z. 7. Makk. 10[a] (Deutung von Eccl. 5, 8).
Z. 7—8. Eccl. 10, 2. Z. 8—9. Vgl. Prov. 3, 16.
Z. 9. Vgl. Ps. 8, 6. חסר של אמת Ausdruck Gen. rabba. Kap. 96 zu Gen. 47, 29.
Z. 10. Prov. 4, 18; אל ארון in der Sabbath-Liturgie. Zu Zeile 7—10 vgl. noch Aboth VI, 7—8.

WD: Isaac Arnsteiner, königl. Ober-Faktor im klein Prasicanis. H., in der Dorothe-gassen, 62 J.

Isak Arnstein ist vielleicht der einzige jüdische Finanzmann des 18. Jahrhunderts, der seine Stellung auf die Kinder vererbte, denen es sogar gelang, den Namen des Hauses zu erhöhen. Namentlich gilt dies von seinem Enkel Nathan Adam, dessen Haus in den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts einen Mittelpunkt der vornehmsten Wiener Kreise bildete (vgl. weiter unten Nr. 990).

Anfangs in Diensten Simson Wertheimers stehend, dessen Vertrauen er in besonderem Maße gewonnen zu haben scheint,[1] erlangte er später ein selbständiges Wohnrecht (Wolf, Judentaufen, S. 192, 193) und genoß als kais. priv. Hofjude und Oberhoffaktor der verwitweten Kaiserin Amalie (s. S. 199, n. 1) eine bevorzugte Stellung. Aber der Mann, der ein „Herr und Gebieter" war, erzählt die ihn in allen Variationen preisende Grabschrift, „der im Rate der Vornehmen den maßgebendsten Einfluß ausübte, kannte kein Hindernis, wenn es den Besuch des Gotteshauses galt. Wohlgelitten in den höchsten Kreisen, erwies er sich auch seinen Stammesbrüdern als der Helfer in der Not, dem sie gern Gefolgschaft leisteten." Gelehrte Bildung weiß ihm der Lobredner nicht nachzurühmen. Aber „er liebte und schätzte und behandelte mit ehrfürchtiger Scheu die Gelehrten. Sein reiches Haus war der Mittelpunkt der Weisen. Für ihre Erhaltung sorgte er durch Festlegung eines Kapitals, aus dessen Erträgnissen auch die Nachfolgenden ihren Lebensunterhalt beziehen sollten. Der Nachwuchs bildete ein stetes Interesse seiner Fürsorge. ‚Den kleinen Zicklein', den Schulkindern, ließ er Jahr für Jahr seine Wohltätigkeit angedeihen. Auch nach seinem Tode sollte die freigebige Hand nicht vermißt werden." Er hatte aber auch ein Herz für alle andern, denn „der Mann mit dem lautern Herzen und den reinen Händen, er half den Armen und den unschuldig Verfolgten und sparte seine Mittel nicht, um die Tränen der Gedrückten zu stillen". Eine derartige Willensbeschaffenheit gepaart mit der Macht, den Regungen des Gemütes folgen zu können, verbreitete „seinen Namen in weite Fernen. Das gottgefällige Werk gelang ihm. Er hatte die Macht und den Namen wie der Großen einer. Sein auf Recht und Überlegung gegründetes Wort galt gar viel. Er konnte vor Königen stehen und ganzen Gemeinden ihre Gerechtsamen erwirken". Der gute Name, als das als dauernd Gedachte im Gegensatze zu dem rasch dahinlaufenden Leben des Einzelnen erfuhr im jüdischen Schrifttum (Eccl. 7, 1; *Ber.* 17[a]; *Aboth* II, 8; IV, 17) eine große Schätzung. Auch soziale Anschauungen haben diese Sätze prägen geholfen, die sich im Leben durchgesetzt und vielfach eine Vertiefung erfahren haben. Dieses Aufbauen eines Namens war die Quelle einer Reihe charakteristischer edler Taten und mag auch die Ursache der Untugenden sein, die im

[1] Vgl. das Privileg für Simson Wertheimer aus dem Jahre 1713 (s. dazu meine Bemerkung weiter unten Nr. 943), bei Kaufmann, Urkundliches, S. 84 ff., wo Isak Arnsteiner ausdrücklich inbegriffen wird. Ob und in welcher Art er schon damals mit Simson Wertheimer verwandt war, konnte nicht festgestellt werden.

Gelten bei Anderen ihre Quellen haben. Es ist nun kein Wunder, daß auch unsere Inschrift sich dieses Lob nicht entgehen läßt, zumal es schon mit Rücksicht auf Eccl. 7, 1 für eine sepulcrale Verwendung sehr geeignet erscheint. Daß aber gerade in dieser Grabschrift allein an einigen Stellen der „gute Name" stark unterstrichen wird, beweist, daß Isak Arnstein eine allseitige unbestrittene Achtung genossen hatte. Schon auf dem Grabstein seiner 1723 verstorbenen ersten Frau (S. 126) wird er als *ha-Nadib ha-meforsam* „der bekannte Wohltäter" angeführt. Ebenso wird er auf den Grabsteinen seiner Kinder in Frankfurt a. M. als der *Stadlan ha-meforsam* „der bekannte Fürsprecher" bezeichnet. So sehen wir denn auch sehr oft, wie er von der Behörde als Vormund bestellt wird; vgl. S. 98 (Simon Ulmo), S. 143 (Simson Wertheimer), S. 198, n. 2; 199, n. 1; 200 (Wolf Em. Oppenheimer und Rebekka Fr. Wolf Oppenheimer). Vgl. noch S. 250, n. 1.

Über die Familienverhältnisse Isak Arnsteins konnte folgendes festgestellt werden:

Er war zweimal verheiratet. Seine erste Gattin war Jütl T. Ascher Anschel Kauders aus Prag (oben S. 126—127). Die zweite Frau war Ella (Nr. 924), die Tochter Isak Berlins (Isak Jost Liebmann) und der Merli T. Tebli Schiff, die in zweiter Ehe mit Simson Wertheimer verheiratet war (S. 151—157).

Kinder: 1. Zebi Hirsch als Kind im Alter von drei Jahren 1719 gestorben, s. oben S. 80—81.

2. Löb als Kind Ende 1727 gestorben (S. 173), wohl von der ersten Frau.

3. Ascher Anschel genannt Adam Isak Arnstein, unstreitig von der ersten Frau, deren Vaternamen er führt. Über ihn und seine Deszendenz vgl. weiter unten Nr. 990.

4. (Chaje) Sara, Fr. Samuel Emanuel Oppenheimer, gleichfalls von seiner ersten Frau. Näheres s. S. 325—327 und weiter unten Nr. 1037.

Die nachfolgenden Kinder von der zweiten Frau:

5. Juda. Über ihn und seine Frau Simelie, Tochter des Benedikt b. Löb Cleve Gomperz aus Neumegen,[1] vgl. Freudenthal in Familie Gomperz, S. 391.

6. Elieser Lipman. Er starb im jugendlichen Alter in der Nacht von Freitag auf Samstag 8. Ijar 519 = 5. Mai 1759 in Frankfurt a. M.; vgl. Horovitz, Inschriften, S. 323, Nr. 2976.

7. David. Näheres vgl. weiter unten Nr. 990.

8. Wolf. Wir finden ihn unter den Beitragenden zum Aufgebot von 1797 mit einem Beitrag von 400 fl. (Ost und West X, Sp. 537 „Wolf Isak Arensteiner"). Er starb Fr. 6. Kislew 572 = 22. November 1811.[2] Zur Abstammung seiner Frau Veronika vgl. oben S. 74, n. 4 und 5 sowie Nr. 1040.

9. Hendle. Sie war an den angesehenen Moses b. Bendit ha-Levi Scheuer zum vordern Schiff, genannt Moses Benedikt Beyfus in Frankfurt

[1] Schwester der Frau von Nr. 3 (vgl. weiter unten Nr. 990) und der von Beer Em. Oppenheimer (oben S. 234, n. 4). Einen Bruder, Löb Neumegen, haben wir oben S. 169, n. 3 kennen gelernt, einen andern, Elia, s. Nr. 1029.

[2] WFr. Wie die Grabschrift berichtet, erblindete er am Alter בערב יטיו יסרהו אל בעורן.

a. M., verheiratet und starb dort Sa. 10. Adar I, 521 = 14. Februar 1761. Moses Scheuer starb Di. 2. Ijar 535 = 2. Mai 1775. Vgl. Horovitz, a. a. O., S. 333, Nr. 3051 und S. 397, Nr. 3530.

10. Gela. Sie war in erster Ehe mit Rafael Sinzheim (weiter unten Nr. 902) verheiratet. Nach dessen Tode wurde sie die zweite Frau Moses Scheuers. Sie starb Mo. 5. Tischri 552 = 3. Oktober 1791 (Horovitz, S. 477, Nr. 4065). Über Moses Benedikt Beyfus und seine Deszendenz vgl. Dietz, S. 29, Nr. 44.[1]

11. Lea Jütla. Sie starb in Frankfurt a. M. als die Frau des Lema Hahn (?) am So. 8. Siwan 539 = 23. Mai 1779; vgl. Horovitz S. 414, Nr, 3637 und Dietz (der sie als „Haas" kennt) S. 16 und 136.

12. Chana. Sie lebte wie ihre Schwestern in Frankfurt und starb dort als die zweite Frau (Dietz S. 175) des Vorstehers Sußel b. Meir b. Juda Kulp, genannt Sußel Mayer Juda oder kurzweg Sußel Mayer, Fr. 2. Ijar 550 = 16. April 1790; vgl. Horovitz, S. 471, Nr. 4025 (wo קולפא statt קולה zu lesen ist). Über die bedeutende Familie ein Weiteres bei Dietz S. 174 ff. Zu den Kann-Kulpschen Wirren vgl. Horovitz, Frankfurter Rabbiner III, S. 11 ff.; Dietz S. 62, 163 et passim und jetzt auch die Notizen Lewinskys aus dem „Hildesheimer Relations-Courier" in Festschrift zum 70. Geburtstage Jakob Guttmanns, S. 263 ff. Zur Wiener Verwandtschaft vgl. oben S. 249 und die Nachweise daselbst.

In der Judenliste von 1752 (Neuzeit VI, S. 92, Nr. 16) werden im Haushalte der Witwe „Eleonora Arnsteiner" von den hier aufgezählten Kindern erwähnt: Nr. 3 (l. Adam Isak statt Adam, Isak) und 5,[2] dann 7, 8 und 11 (Judith).

Meine Vermutung über den unter den Domestiken als Geschäftsreisenden figurierenden Marx Arnsteiner vgl. oben S. 187, n. 3.

Rafael Sinzheim, der unter den Domestiken als Kassier figuriert, war, wie bereits (Nr. 10) erwähnt, der Schwiegersohn Eleonoras.

---

[1] Dietz läßt Moses Benedikt Beifus 1759 sterben. Hier scheint eine Verwechslung des Vaters mit seinem Sohne Bendit (Horovitz, S. 323, Nr. 2974) vorzuliegen. Schlimmer ist die Toteneulogie ז"ל hinter dem Namen des Mannes in der Grabschrift der Hendle. Gela könnte da nicht die zweite Frau des Mannes von Nr. 9 sein. Allein die Charakteristika נ"ה und עיניה פקוחות תמיד על הלומדים בבה"מ והבחורים in Nr. 3051 und נ"ץ; ת"ח שהחויק בביתו in Nr. 3530 stimmen gut zueinander und passen auf den Mann und sein Haus. Auch die Gräber scheinen nicht weit voneinander gelegen zu sein: Bendit b. Moses Standnummer 1292, Hendle 1291, Moses 1134. Daß Gela hinwiederum die Frau des früher verstorbenen Moses Scheuer z. Vorderschiff ist, dagegen läßt sich ja nichts einwenden, folglich auch nicht gegen den sich ergebenden Schluß, daß sie dessen zweite Frau ist.

Das Lob auf dem Grabstein der Gela verdient eine besondere Hervorhebung: היתה חכמת לב ומושכלת בכתב ולשון. Entweder war die Frauenbildung weniger verbreitet, als man anzunehmen geneigt wäre (s. z. B. oben S. 198, n. 2) oder es wird ihr eine schriftstellerische Begabung nachgerühmt. Brendle (ib., S. 449, Nr. 3874) ist wohl ihre Tochter.

[2] Der Text ist wegen der Interpunktion unklar. Die Namen der Gattinnen beider werden mit Pillka und Pillca angegeben.

864. Edel T. Mendel Trach (Drach), Fr. Mordechai Preßburg ha-Levi [Lehmann].

[תק"ד] ז' י"ח חשון — **1744**, Oktober 24, Samstag.

Sandstein. 135 *cm* hoch, 75 *cm* breit, 8 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **302.**

פ ט

אשה ישרה והגונה.
כחנה ופנינה. לעניי ערכה
שלחנה. לומדי תורה לנו במלונה.
צדקה וגמלות חסד הי עניה.
אשת חיל עטרת תפארה לבעלה
נתנה. צנועה וחסודה וקציניה. מה
עדיל בת ה(ה) פו כהרר מענד(ל)
טראך זל אשת האלוף כה(רר)
מרדכי פב סגל יצו נפטר בשק
ונקבר ביום א חי חשון תקהל

: ת נ צ ב ה :

Z. 3—4. Vgl. Prov. 9, 2. Z. 6. Vgl. Prov. 12, 4.

Z. 11. Die Ergänzung des Datums nach WD sub 25. Oktober (dem Marx Herz Lehmann s. W. Edl im Hohenfeldschen Haus in der oberen Breunerstr., 44 J.). Das Datum in WD bezieht sich auf den Begräbnistag, der aber auch der 19. Cheschwan war.

Mendel Drach ist der bekannte Vorsteher und Fürsprecher der Frankfurter jüdischen Gemeinde. Als Schwiegersohn Samuel Oppenheimers (oben S. 16), nach dessen Mutter Mendels Tochter den Namen führt, war Drach auch in Wien privilegiert; vgl. Wolf, Geschichte, S. 63.

Als Agenten der Frankfurter jüdischen Gemeinde in Wien[1] — eine Stellung, die 1718 vom Kaiser als eine offizielle anerkannt wurde[2] — lernen wir ihn 1721—1722 kennen; vgl. Horovitz, a. a. O.; Wolf, Judentaufen, S. 41 und S. 203; Kaufmann, Urkundliches, S. 96 ff., 141—142; Monatsschrift 1905, S. 242.[3]

Interessante Nachrichten über die Familie hat Dietz S. 61, Nr. 111 beigebracht. Über ihn vgl. auch oben S. 23, n. 2.

Emanuel Drach starb am Do. 9. Cheschwan 505 = 15. Oktober 1744. Die Grabschrift bei Horovitz, Inschriften, S. 274, Nr. 2585[4] feiert in schwungvollen Worten seine Verdienste um die Öffentlichkeit. Seine Gattin Lea, die Tochter des Wiener Hoffaktors, starb am So. 2. Ijar 465 = 26. April 1705;

[1] Vgl. oben S. 23. [2] Vgl. Horovitz, Frankfurter Rabbinen II, S, 89.

[3] „Emanuel Drach gemeiner Judenschafft abgeordneter" unterschreibt er daselbst die Bitte der Frankfurter Judenschaft, nach dem Brande im Jahre 1721 den kaiserlichen Adler an den Toren der Judenschaft neuerlich anbringen zu dürfen.

[4] Das Datum תק"ח, das schon aus kalendarischen Gründen anfechtbar ist, muß nach unserer Inschrift, wo er mit ד"ל angeführt wird, in תק"ח emendiert werden. Das Richtige hat schon Dietz a. a. O.

vgl. Nr. 1506 bei Horovitz, a. a. O., S. 154, die von Löwenstein in „Blätter" III, S. 109 mit vielem Scharfsinn als die Grabschrift von Samuel Oppenheimers Tochter erkannt wurde.[1]

Wohl Nachkommen Emanuel Drachs sind die am Ausgange des 18. Jahrhunderts in Wien nachweisbaren Träger des Namens Drach, die ganz verarmt zu sein scheinen. Ende des Jahres 1801 bewirbt sich Elia, Sohn des damals bereits verstorbenen Koppel Drach, um das Wohnrecht in Preßburg für seine Tochter, die im Begriffe ist, sich zu verheiraten. Er beruft sich hiebei, daß seine Eltern und sein greiser Schwiegervater Beer Menzels[2] seit jeher die Stättigkeit besaßen. Die Untersuchung ergibt, daß der Vater an die Gemeinde den Betrag von 276 fl. schuldig geblieben, sein Schwiegervater mit einem Rückstande von 323 fl. belastet sei und daß er selbst gar kein Folio habe und demnach von dem Tage seiner Verheiratung an gegen 250 fl. zu zahlen hätte (PGB Bl. 70[a]). Drei Jahre später bewirbt sich Elia b. Salman Ofenbach, im Begriffe sich mit einer Tochter des Elia Drach „aus Wien" zu verheiraten, aus besonderer Vorsicht — er hatte bereits die Stättigkeit für Ofen erworben — um dasselbe Recht (ib. Bl. 84[a]). Daß Elias schon 1787 in Wien gewohnt hat, erfahren wir aus der Toleranzliste bei Jeiteles, S. 41 („Drach Elias Koppel"). Aber schon sein Vater scheint zuletzt in Wien gelebt zu haben, wo ihm seitens der Gemeinde die Obsorge für das Frauenbad anvertraut war, das ein Einkommen von 400 bis 500 fl. jährlich abwarf. Diesen Beruf hatte der Sohn vom Vater übernommen (Wolf, Friedhöfe, S. 21, ohne Angabe der Quelle).[3] 1808 wurde die 19 Jahre alte Jeanette Drach mit einem Ausstattungslos vom Magistrat der Stadt Wien bedacht (Husserl, Stadttempel, S. 13). Ob diese glückliche Braut die Tochter Elias Drachs war, kann ich nicht feststellen. Nach dem Verlaufe, den das Haus Oppenheimer nach dem Tode des großen Finanzmannes genommen hat, könnte es stimmen.

Mordechai Preßburg ha-Levi, der Ehemann der Edel, ist der Sohn Herz Lehmanns; vgl. S. 309.

Die Grabschrift zweier verstorbener Kinder s. S. 207, die eines jung verstorbenen Sohnes S. 266.

Den Tod anderer Kinder, von denen sich Grabsteine nicht erhalten haben, verzeichnet WD:

Ein Kind Sarra, Grüneris. H., 5 Jahre, 4. Dezember 1735.

Ein Kind Hainl, Depotitzisch. H., Rossau, 4 Jahre, 13. Mai 1746.

Schendl, Karawaldisches Haus, 25 Jahre, 9. Mai 1769.

[1] Zweifellos ist Jütcha T. des „großen Gaon Hirz Gans" ib. S. 313, Nr. 2900 die zweite ihn überlebende Gattin trotz des fehlenden ל"ז hinter מוהר"ר.

[2] Ob dieser mit dem oben S. 42 erwähnten Beer Menzels identisch ist, vermag ich nicht zu entscheiden.

[3] Auch als Pränumerant moderner hebräischer Druckwerke ist Elias Drach in Wien aufzufinden: 1788 auf den המאסף und 1797 auf ein Produkt derselben Richtung, Avigdor Glogaus חומת תכנית. — Nachträglich finde ich, daß Koppel Elias Drach in Wien (Weißer Stern Nr. 463), 51 Jahre alt, am 6. Dezember 1786 gestorben ist (Stb.). Er ist derselbe, den wir aus Chewra Kadischa S. 12 kennen, wo „Preßburg" statt „Frankfurt".

Mörl (Mirl nach der Großmutter Nr. 810), Nr. 463 hinter hoh. Markt Nr. 463, 37 Jahre, 17. Dezember 1781.

Aus der Form des Eintrages ist zu ersehen, daß die beiden Töchter unverheiratet starben und daß Marx Lehmann um 1781 noch lebte. Dem Namen Markus Lehmann begegnen wir noch in der Liste der Tolerierten vom Jahre 1787 (Jeiteles, S. 41).[1]

865. Rachel T. Hillel Schik aus Prag.

תק"ה ד' י"ז שבט — **1745**, Januar 20, Mittwoch.

Marmor. 124 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 8 *cm* dick, 78 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **874.**

פ֗ט
אשה חשובה מ֗
רחל בת הר הילל
שיק מפראג ∋∈
נפטרת בלילה
ונקברת ביום ד֗ י֗ז
שבט תקה לפק
ת֗נ֗צ֗ב֗ה

WD: Rachel im Stampis. H. untere Tuchlauben, 80 J.

866. Perez b. Hirz Darmstadt [Manasses].

תק"ה ג' ר"ח אדר א' — **1745**, Februar 2, Dienstag.

Marmor. 90 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 8 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **546.**

פ֗נ
הילד
פרץ בן האוף
והקצין המפורסי
כהר״ר הירץ
דרמשטט יצו׃
נפטר ונקבר
יום ג ראש חדש
אדר ראשון׃
תקה לפק
ת֗נ֗צ֗ב֗ה ⁘

WD: Dem Herz Löw Manasses s. Kind Beretz in St. Julianis. Haus, untere Breunerstr. 1 J.

Durch den erhaltenen Eintrag über die Beschneidung dieses Kindes (Blätter V, S. 25, Nr. 141, wo die vermutete Identität unrichtig ist) sind wir

[1] Markus Lehmann starb, wie ich StB entnehme, am 10. Mai 1788 im Alter von 100 Jahren.

in der Lage, die Altersangabe in WD als ungenau zu konstatieren. Das Kind wurde nach der erwähnten Quelle am 2. Tebeth 504 geboren.

Über Hirz Darmstadt-Manasses vgl. S. 374—378.

867. Vögele Lea T. Sekel Fränkel ha-Levi aus Fürth.

תק"ה ד' ה' ניסן — **1745**, April 7, Mittwoch.

Marmor. 174 *cm* hoch, 100 *cm* breit, 13 *cm* dick, 152 *cm* Texthöhe, 73 *cm* Zeilenlänge. **291.**





והנה אשה שוכבת ׀ מצות אוהבת
בת גלים ׀ תמכה דלים ׀ משכלת
אהובה׃ יקרה וחשובה׃ כל מוכלם
ודך אליה פנה׃ כפה פרשה לעניי
מראשית שנה ועד אחרית שנה ׃
נתנה ולא ידעה למי נתנה׃ שמה
נודע בשערים ובכל פינה׃ החזיקה
יד יתום ואלמנה׃ תפלתה עשתה
בכוונה לקונה׃ היא הצנועה מרת
פיגלא לאה בת הקצין הרר ועקיל
פרענקיל סגל מקק פירדא נשמת
יצאה בקדושה ובטהרה ביום ד
ונקברת ביום ה ואו ניסן תקה לפק
ועלתה למעונה׃ תנוח על משכבה
במנוחה נכונה ✠
ת נ צ ב ה

Z. 1. Vgl. Jes. 47, 1. Z. 5. Vgl. Ruth 3, 8.

Z. 6. בת גלים Jes. 10, 30, vgl. Sanh. 94ᵇ בת גלים בתו של אברהם יצחק ויעקב שעשו מצות כגלי הים, vielleicht hier auch wegen des Vaternamens „Isak".

Z. 7—8. Vgl. Ps. 74, 21. Z. 8. Vgl. Prov. 31, 20.

Z. 9. Vgl. Deutr. 11, 12. Z. 10. Vgl. oben S. 227 zu Nr. 824, Zeile 7.

VA. Nr. 5712 enthält eine am 24. April eingelaufene Sperrelation über den Nachlaß der „Vegl Fr. Lew Jakob Eskeles" ohne weitere Angaben über Vermögensstand und Familienverhältnisse. Die Identität dieser Frau mit der in unserer Inschrift als sehr wohltätig gerühmten Vögele Lea steht außer Zweifel.

Wenn die Angabe in WD, daß der 1763 verstorbene Löb Eskeles 50 Jahre alt war (vgl. weiter unten Nr. 968) richtig ist, muß seine Frau

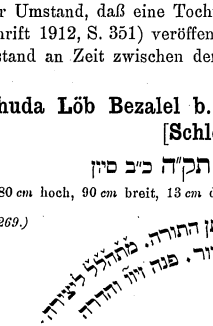
sehr jung gestorben sein. Aus diesem Grunde möchte ich ihren Vater Seckel Fränkel aus Fürth gegen Löwenstein in Blätter V, S. 120, Nr. 2 mit dem erst am 14. Ab 511 = 5. August 1751 in Fürth verstorbenen Isak Sekel b. Isaschar Beerman Fränkel,[1] dem Urenkel Koppel Fränkels (Bd. I, S. 482—484), identifizieren. Gegen die Zuweisung Löwensteins an den 4. November 1691 verstorbenen David Isak Sekel b. Koppel Fränkel[2] spricht erstens der Umstand, daß eine Tochter dieses Namens in dem von Lazarus (Monatsschrift 1912, S. 351) veröffentlichten Stammbaum fehlt, und dann der große Abstand an Zeit zwischen dem Tode der beiden.

868. Jehuda Löb Bezalel b. Benjamin Wolf Jafe Margulies [Schlesinger].

תק"ה כ"ב סיון — **1745,** Juni 22.

Marmor. 180 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 13 *cm* dick, 118 *cm* Texthöhe, 73 *cm* Zeilenlänge. **199.**

(Abb. auf S. 269.)



[1] Nekrolog bei Löwenstein, Fürth, II, S. 96, Nr. 29.

[2] Nekrolog ib. S. 93, Nr. 1.

Aufschrift: Z. I. ליצירה vgl. oben S. 231 zu Nr. 829, Zeile 19.

Z. II. Jes. 14, 12; פנה etc. vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15.

Z. 1. Vgl. Sabb. 33[b] den Beinamen Jehuda b. Ilais mit Bezug auf den Namen des Verstorbenen; Sanh. 8[a] דבר אחד לדור ... und Meg. 15[a] unten צריק אבד לדורו אבד. Z. 3. Vgl. Deutr. 32, 8.

Z. 4. קהל עדת מי מנה vgl. Bd. I, S. 187 zu Nr. 239, Zeile 8.

Z. 5—6. Vgl. Jes. 33, 6, Lev. 24, 6 in der Auslegung von Sabb. 31[a] unten.

Z. 8. אור ועונה klingt an die Namen ער ואונן (die Söhne Jehudas) an; vgl. Deutr. 33, 7. Z. 9. Chul. 59[b]; Pes. 76[a], Anfang; Ber. 31[b].

Z. 10. Zum Bilde vgl. oben S. 138 zu Nr. 765 d, Zeile 20.

Z. 11. Vgl. Ex. 31, 2 und Jes. 11, 1.

Z. 11—12. Vgl. Ber. 55[a] (das Lob des Bezalel).

Z. 12. Vgl. Jes. 3, 3. Dem Verfasser schwebt im allgemeinen Chag. 14[a] vor.

Z. 14. Vgl. Ps. 107, 32. יפה Anspielung auf den Familiennamen; vgl. Prov. 25, 11.

Z. 15. מצדדא צדודי Ausdruck B. Bathra 25[b]. איש הבנים I. Sam. 17, 4 hier in anderem Sinne: Mann von Verstand und auch Mittelsperson.

Z. 16. מרגליות Anspielung auf den Namen. טובינא דחכימי Keth. 40[a].

WD sub 23. Juni: Löw Schlesinger im Judenhaus in der Rossau, 64 J.

Jehuda Löb Bezalel Margulies-Jafe wird in der Grabschrift als Gemeindevorsteher in Nikolsburg und Landesältester von Mähren bezeichnet. Diese seine öffentliche Tätigkeit, sein praktischer Verstand und seine Gelehrsamkeit werden in warmen, an Anspielungen reichen Worten gewürdigt. Als Vorsteher der damals sehr angesehenen jüdischen Gemeinde in Nikolsburg unterschreibt er Di. 11. Tischri 503/1742 das Sendschreiben für die in Unglück geratene Posener Gemeinde.[1]

Als seine Kinder werden VA Nr. 5860 (Zärtl Schlesingerin, hier Nr. 870) angegeben: Baruch, Mayer, Moyses, Sara verehel. Neustadtlin, Blumche Michlstätterin,[2] Gella verehel. Seligmann,[3] Resel verehel. Perzin, Zirl verehel. Abeles.[4]

---

[1] Vgl. זעקת שבר S. 14—15 in קובץ על יד ed. Mekize Nirdamim 1895. Die Unterschrift lautet הק' יהודא ליב מרגליות יסה, doch kann an der Identität nicht gezweifelt werden. — Zur damaligen Lage der Posener Juden vgl. Heppner und Herzberg, Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen I, S. 169 ff.

[2] Ihr Mann ist vielleicht Aron Michlstetten, dem VA Nr. 4702 (Hirschl Marx Schlesinger hier Nr. 834) eine Forderung an Nathan Seligmann (s. folgende Note) testamentarisch vermacht wird. Aron Michlstetten ist mit dem in Nikolsburg 1. Elul 522/1762 verstorbenen Ahron b. Juda Löb מ"ש מנ"ל identisch; vgl. Mitt. z. jüd. Volkskunde XXI, S. 26, wo aber der Wochen- mit dem Monatstag nicht übereinstimmt. Er unterzeichnet das Schreiben an Jonathan Eibenschitz, השחר XII, S. 188; vgl. weiter unten Nr. 982.

[3] Ihr Mann wohl Nathan Seligmann; s. vorige Note. Eine weitere Stütze ist der Umstand, daß er als Gläubiger Wolf Schlesingers (oben Nr. 776) unter anderen nahen Verwandten erscheint. In seiner Gegenwart wird auch das Inventar über den Nachlaß Hirschl Marx Schlesingers aufgenommen, eine Tatsache, die ebenfalls auf eine Verwandtschaft mit der Familie Schlesinger schließen läßt; vgl. oben S. 239, n. 2.

[4] Das im Texte erwähnte Sendschreiben unterzeichnet auch Arje Löb אבלין (l. אבליו), doch dürfte dieser nicht der Schwiegersohn von Löb Jafe Margulies sein, da in den meisten Gemeindeordnungen der Zeit ein so naher Verwandtschaftsgrad ein Wahlhindernis bildete.

869. Jakob Menachem Manes b. Hirz Darmstadt [Manasses].

תק"ו ג' י"ג כסלו — **1745,** Dezember 7, Dienstag.

Marmor. 85 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 47 *cm* Texthöhe, 29 *cm* Zeilenlänge. **998.** Rechts unten gebrochen. Gefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des israelitischen Versorgungshauses im Jahre 1907. (Nische VII.)

פ"ט
הילד יעקב
מנחם מנים בן
הק הר הירץ דש
נפט יו ג יג כסליו
[תק]ול ת נ צ ב ה

Über Hirz Darmstadt, den Vater des verstorbenen Kindes, vgl. S. 374—378.

870. Zartl, T. Baruch Austerlitz, Fr. Wolf Jafe [Margulies Schlesinger].

תק"ו ו' כ"ה ניסן — **1746,** April 15, Freitag.

Marmor. 155 *cm* hoch, 80 *cm* breit, 12 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **198.** Oberhalb der Inschrift eine Krone von zwei Löwen(?) getragen.

(Abb. auf Taf. 19.)

יא לספירה האשה מרת צארטל אלמנת המנוח חק
פרנס ומנהיג ושתדלן בהרבי
וואלף יפה זצל
גדולה וקדושה וטהרה. תקן ליצירה. עלי קונה אשירה.
בקדושה מרת צארטל אלמנת המנוח חק
פרנס ומנהיג ושתדלן בהרבי
וואלף יפה זצל

צאנה בנות ישראל לתנות בתאניה׃
איך הורד גאונה וכבודה בארץ מאפילה.
רבות בנות עשו חיל והיא עלתה לעליה.
טבה היתה בידה ולעניי ודלים פרשה כפיה.
לפרנס ולהאכיל לעוברי דרך הי לחמה מצויה
בת אבנינום היתה וגדולי הדור מבני עליה.
כמו הרמים גדולי צדקתה ופורונם היה.
בני הדריכה לתורה ומקדמה וחשכה לכנסיה.
ראתה יה גדולה בני רביעי יולדו על ברכיה.
וי ואבוי על האי שופרא דבארעא בליה.
כבוד ה יאספך ותזכה להנות באור התחיה
סגל אויסטרליץ זצללה"ה

Aufschrift: Z. I. Vgl. Aboth V, 24.
Z. 1. Nach Cant. 3, 11 und Jud. 11, 40.
Z. 2. Vgl. Zach. 10, 11; Jer. 2, 31. Z. 3. Nach Prov. 31, 29.
Z. 6. מבני עליה Ausdruck Sukka 45[b].
Z. 8—9. Vgl. Ber. 8[a] איכא סבי כבבל תמה ... בינן דאמרו ליה מקדמי ומחשבי לבי ... נשים 17[a] בגשתא אמר היינו דאהני להו. Vielleicht schwebte dem Verfasser auch ib. ... vor. במאי זכיין Z. 9. יוצאי חלציה = י״ח.
Z. 9. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9. Z. 11. Vgl. Jes. 58, 8.
Z. 12 beschließt das Akrostichon.
WD: Zartel Schlesingerin, Auersperger Hof, 84 J.

Wie ihr Mann, „der Fürsprecher und Vorsteher" Wolf Margulies Jafe (Nr. 776, s. S. 160 ff.) der Wiener Judenstadt aus dem 17. Jahrhundert entstammte, so gehörte auch Zartel einer vornehmen alten jüdischen Familie an. Den Namen ihres Vaters Baruch ha-Levi Austerlitz entnehmen wir dem Akrostichon sowie der letzten Zeile der Inschrift. Der Morenu-Titel, mit dem er hier angeführt wird, macht es zweifellos, daß er mit jenem Baruch Austerlitz „von den aus Wien Vertriebenen" identisch ist, der oben S. 90, n. 28 (vgl. das. die Hinweise) erwähnt wird. So sind wir in der Lage, die allgemein gehaltene Angabe in der Inschrift Zeile 6 zu kontrollieren. Die Inschrift berichtet auch, wie sie ihre Kinder zur Gelehrsamkeit erzogen habe. In der Tat lernen wir drei von ihren vier Söhnen als namhaft gelehrte Männer kennen: Baruch (oben S. 75), Löb (S. 301—302) und Mordechai, von dem Nr. 917 die Rede sein wird. Über die Deszendenz („die Urenkel, die auf ihren Knien geboren worden sind", Zeile 9) belehrt uns der der Verlassenschaftsabhandlung (VA Nr. 5860) beiliegende Stammbaum, in dem die Kinder der zur Zeit ihres Ablebens bereits verstorbenen vier Kinder Baruch, Moses, Löw und Hindel und die Kinder der bereits verstorbenen Enkel verzeichnet sind; vgl. oben S. 165—166 und die Hinweise daselbst.

Wolf, Judentaufen, S. 192, 193 erscheint Zärtel als die Trägerin eines selbständigen Wohnprivilegiums. 1737 erbietet sie sich unter anderen Wiener Juden zu einem Darlehen von 30.000 fl. an den Staat (ib. S. 32). Der Nachlaß ist trotzdem recht geringfügig.

871. Resla, T. Moses Rosenberg, Fr. Chajjim Teller ha-Levi aus Prag.

תכ״(ו) ב׳ ה׳ אייר — **1746**, April 25, Montag.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 399.

פ״ט האשה מ׳ ריזלה בת הר״ר משה רוזנברג אשת הר״ר חיים טעלר סגל מפראג
נ״נ יום ב׳ ה׳ אייר שנ׳ תק״ז לפ״ק

Der 5. Ijar fiel im Jahre 506 auf einen Montag. תק״ז ist demnach in תק״ץ zu korrigieren.

Resla ist die Tochter des Moses Rosenberg-Ulmo (Nr. 787) und Schwester des Mordechai Süßkind b. Moses Rosenberg (Nr. 912); vgl. oben S. 191.

Zur Verschwägerung der Familien Teller und Günzburg-Ulmo s. auch Hock, S. 157, Kol. II, Nr. 2112.

872. Rachel Levia, T. Salman ha-Levi, Fr. Michael Eleasar Preßburg [Simon].

תק"ו ד' [ד] תמוז — **1746,** Juni 25, Samstag.

Marmor. 157 *cm* hoch, 99 *cm* breit, 8 *cm* dick, 130 *cm* Texthöhe, 78 *cm* Zeilenlänge. Rechts oben ein Stück abgebrochen. 738.



Aufschrift: Z. I. Vgl. Jer. 9, 9.

Z. II. Vgl. Hinweis oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15; Gen. 8, 9.

Z. III. Vgl. Ps. 49, 16. Z. IV. Vgl. Ps. 92, 15.

Z. V—VI. Nach Gen. 35, 20 mit Bezug auf den Namen Rachel.

Z. 1—2. Vgl. Job 28, 17. Z. 2. Vgl. ib. 28, 27.
Z. 3. Vgl. Prov. 31, 14—15. Z. 4. Vgl. Ez. 16, 49.
Z. 5. Vgl. Jer. 31, 15 (von Rachel).
Z. 7—8. Vgl. Aboth V, 23 mit gleichzeitiger Anspielung auf den Namen Levia. Z. 11. Sonntag war der 8. Tamus.

WD sub 26. Juni: Dem Juden Michael Simon s. W. Lowina im Schmidlinis. Garten in der Rossau, 59 Jahre.

Nächst den Tugenden des typischen Biederweibes wird der Frau Michael Lazars nachgerühmt, „daß ihre Stimme an der hohen Stelle gehört wurde und daß sie durch ihre Fürsprache vielen ihres Volkes Vermögen und Leben rettete."

Über die Familie und die Schicksale des Hauses s. oben S. 59—63.

In „dem vornehmen hrr Salman S°G°L aus dem Hause Levi," möchte ich Salman b. Eljakum Gottschalk ha-Levi Düsseldorf, den Onkel Lazars von Geldern, vermuten. Über ihn und seine Deszendenz vgl. Gronemann I, S. 29—34; II, S. 16, 23 und Zuckermann, Dokumente zur Geschichte der Juden in Hannover, S. 39—43.

Die Existenz dieser Tochter kennt wohl Gronemann nicht; es ist aber die a. a. O. I, S. 30 berichtete Tatsache, daß Salomon Düsseldorf den bürgerlichen Namen „Levi" angenommen habe, zu beachten und mit der sonst ganz überflüssigen Angabe „aus dem Hause Levi" in unserer Inschrift in Beziehung zu bringen.

873. Naftali Hirz b. Jehuda Lema ha-Levi [Lehman].

תכ״ו ו׳ י״ג תמוז — **1746,** Juli 1, Samstag.

Kalkstein. 115 *cm* hoch, 71 *cm* breit, 13 *cm* dick, 106 *cm* Texthöhe, 63 *cm* Zeilenlänge. **407.**

פ נ

חזה ציון שמציינין את הקבר ⁘
קברות הדאוה ודוה סועה וסער ⁘
אוי ואבוי זעק שוד ושבר בכו
עמנו כל מרי לבב כי בא בנים עד
משבר איך נפל הילל בן שחר איש
הישיש זך ונבר בכית אלהי הלך ברגש
נשף ושחר ביתו הי פתוח לרווחֿ לכל שב
ועובר אימץ ידים רפות וברכי כושלת
ולב נשבר האלוף הראש והקצין
מבית לוי אביר הגביר כהרר נפתלי
הירץ בן כהרר יהודא לימא סגל פה
נטמן ונקבר בערב שבת קודש יצא
נשמתו בנקיון וטוהר יג תמוז תקו״ל

ת׳נ׳צ׳ב׳ה׳

Z. 2. Vgl. oben S. 252, Nr. 839, Zeile 1.
Z. 3. Nach Num. 11, 34; vgl. Ps. 55, 9. Z. 4. Vgl. Jer. 48, 3.
Z. 4—5. Vgl. I Sam. 1, 10; s. oben S. 271, Nr. 854, Zeile 1—3.
Z. 5—6. Vgl. Jes. 37, 3. Z. 6. Vgl. ib. 14, 12.
Z. 7. Vgl. Ps. 55, 15. Z. 8. Vgl. Aboth I, 5.
Z. 8—9. Ausdruck Ez. 35, 7. Z. 9. Vgl. Jes. 35, 3.
Z. 10. „Gebrochenes Herz" Ps. 51, 19.

Naftali Hirz b. Jehuda Lema (daher Lehmann) ha-Levi ist der Bruder des bekannten polnischen Residenten Bernd Lehmann aus Halberstadt; vgl. oben S. 177—180. Nach seinem früheren Aufenthalte in Preßburg führt er, wie auch seine Kinder, in jüdischen Quellen oft den Beinamen Preßburg, aber immer mit gleichzeitiger Bezeichnung seiner levitischen Abstammung, so daß dieser Zuname mit dem gleichlautenden der Familie Simon nicht verwechselt werden kann.

Kraft seiner eigenen Beziehungen und der seines Schwiegervaters, des großen Finanzmannes Lazar Hirschl (oben S. 29—32) und seiner Schwäger Marx und Mayer Hirschel (vgl. S. 180—181 und S. 230) spielte er unter den Wiener leitenden Kreisen nicht die kleinste Rolle. Mindestens kann dies für die Zeit bis etwa 1730 gelten. Er ist wohl „Hey" Lehmann bei Mensi S. 338, n. 3, der zum Zwangsdarlehen aus Anlaß des Türkenkrieges im Jahre 1717 75.000 fl. beiträgt, wie auch schon Kaufmann, Ahnensaal, S. 29, n. 3 annimmt. Einige Jahre vorher (7. Dezember 1711) erbitten die hannoveranischen Hoffaktoren Leffmann und Gumpert Behrens[1] für ihren Faktor Herz Lehmann in Wien dieselben Privilegien, wie sie die dortigen Juden Oppenheimer und Wertheimer haben (Gesamtarchiv d. deutschen Juden II, S. 106). Ob die Bitte in diesem Umfange erfüllt wurde, muß bezweifelt werden.

Mit dem Tode Samuel Oppenheimers und der darauffolgenden Erschütterung des Oppenheimerschen Hauses hatte selbst diese Familie von ihrer Ausnahmsstellung viel eingebüßt. Im Besitze eines selbständigen Privilegiums, das im Jahre 1715 oder 1716 de novo erneuert wurde, war Herz Lehmann jedenfalls; vgl. Wolf, Geschichte, S. 63, 64; derselbe, Judentaufen, S. 193 sub „Hirschels".

Das Lob tiefer Frömmigkeit und entgegenkommender Hilfsbereitschaft, das die Grabschrift Hirz Lehmann spendet, ist auch durch andere Quellen bezeugt. Aus dem Testament Simon Michls (s. oben S. 49) wissen wir, daß Hirz im Vereine mit dem Testator und seinen eigenen Schwägern Marx Hirschel und Isak Nathan Oppenheimer (S. 245 ff.) ein Lehrhaus auf gemeinsame Kosten in Ung.-Brod erhielt.[2] Die Synagoge der „Söhne und Schwiegersöhne des verstorbenen vornehmen Lazar Püsing" haben wir oben S. 83

[1] Vgl. S. 177, n. 1 et passim.
[2] Über ihre gemeinsamen Geschäfte s. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 5 n; Ahnensaal, S. 12.

kennen gelernt. Als Mäzen wird er von Abi Esri Selig Margulies, dem Rabbiner in dem von Berend Lehmann in Halberstadt gestifteten Lehrhause, auf dem Titelblatte seines Pentateuchwerkes *Kessef Nibchar* (Amsterdam 1712) genannt; vgl. den Wortlaut im Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 252. Im selben Jahre unterstützte er ein ebenfalls in Amsterdam gedrucktes Werk: Die Bußgebete *(Selichoth)* mit dem Kommentar *Masbir* seines Verwandten (über den Grad der Verwandtschaft s. oben S. 179, n. 3) Josef Juspa b. Moses Kosman ha-Levi. Auch das Werk *Noheg ka-Zon Josef* desselben Autors (Hanau 1718) hatte sich seiner Unterstützung zu erfreuen (vgl. auch Auerbach, Gesch. d. isr. Gem. in Halberstadt, S. 57).

Eine Art Ex-libris von Hirz teilt Kaufmann in Monatsschrift 1897, S. 366, n. 1 mit und illustriert daran das Mäzenatentum seines Besitzers.[1] Die Identifizierung Hirz Lehmanns daselbst, der obendrein von levitischer Abstammung war, mit Hirz Darmstadt, der in nicht jüdischen Quellen stets den Namen Manasses führt und ein Schwiegersohn Emanuel Oppenheimers war (vgl. S. 374 ff.), ist falsch. Hiernach sind die aus dieser Verwechslung und Konfundierung entstandenen genealogischen Irrtümer bei demselben Autor, Samson Wertheimer S. 79 und S. 85, n. 1, Ahnensaal S. 29 zu berichtigen. Vgl. auch oben S. 178, n. 2 die Berichtigung des auf Kaufmann zurückgehenden gleichen Irrtums bei Dietz.[2]

Herz Lehmann, der nach WD sub 2. Juli (Franz Lehmann im Depozz. Garten in der Rossau) ein Alter von 82 Jahren erreichte, hinterließ laut VA Nr. 5899 zehn majorenne Kinder: Lehmann Herz, Markus Lehmann, Jakob Lehmann, Lazarus Lehmann, Cosman, Sarl verehelichte Lehmann Berend in Dresden, Helena verehelichte Josef Jonas Mayer in Dresden, Sara verehelichte Salomon Emanuel Peer in Frankfurt, Resl verehelichte Josef Simon und Esther, ledig, 26 Jahre.

Die Namen all dieser Kinder kennen wir bereits aus Nr. 810, s. oben S. 215. Elias, der hier fehlt, könnte in der Zeit zwischen 1735 und 1746

---

[1] Dieses besteht aus einem schmalgedruckten Streifen, eingeklebt auf Naftali Spitz' עלא רצון und hat die Inschrift: מר"ה הרב המחבר. הקצין ה"ה כהר"ר הירץ מיזונג סנ"ל בוינא. Hierin kann jedoch nicht ein Ex-libris Hirz Lehmanns, sondern eine gedruckte Widmung des Verfassers gesehen werden; הקצין ה"ה wird sich wohl kaum jemand selbst titulieren. Ebensowenig würde Hirz Lehmann den Namen Püsing selbst gebraucht haben. Der handschriftliche Vermerk auf demselben Buche lautet denn auch: לה' הארץ ומלאו, (wie öfters auf jüdischen Büchern. Jedes Eigentum wird gleichsam als Lehen betrachtet.) האלוף הקצין כהר' הירץ כגל also nicht „Püsing", und ist gewiß nicht von der Hand Hirz Lehmanns. Solche Buchinschriften rühren in der Regel von den Kindern, jungen Schwiegersöhnen, die sich noch mit dem Schrifttum befassen, oder von dem Hauslehrer her. „Er war als Mäzen der jüdischen Literatur so gewohnt, von den Autoren ihre Werke zu erhalten, daß das donum auctoris gewissermaßen in Vorrat seinem Ex-libris beigedruckt werden konnte" ist deshalb eine arge Übertreibung und geeignet, die historische Erkenntnis dieser Menschen zu trüben. Hiernach ist auch die (übrigens ungenaue) Angabe Albert Wolfs in Monatsschrift, 1898, S. 524, richtigzustellen.

[2] Die Fehlerquelle Dietz' vielleicht in dem Umstande, daß Jakob Kann und Löw Darmstadt b. Manes Schwäger waren (s. weiter unten S. 376).

gestorben sein. Indes berichtet Stb. von einem Elias Lehmann, der am 12. April 1787, 53 Jahre alt, gestorben ist. Möglicherweise war der Beamte, der den Bericht abfaßte, nicht genügend informiert worden. Eine Erbserklärung oder sonstige Aktenstücke finden sich nicht vor.

Lehmann, der älteste Sohn, der Namensträger seines Großvaters väterlicherseits, ist Lehmann Herz bei Wolf, Geschichte, S. 63, der unter den Privilegierten des Hauses Oppenheimer erscheint. Der Grund ist in der Zugehörigkeit seiner Frau zu dieser Familie zu suchen. Er starb unmittelbar nach seiner Frau im Jahre 1763; vgl. Nr. 959.

Marcus, der Namensträger seines Urgroßvaters Mordechai Menzels (S. 28, Nr. 710), erscheint in der Liste der jüdischen Familien in Wien unter Karl VI.; vgl. Wolf, Judentaufen, S. 193 sub „Hirschls". Über ihn und seine Familie vgl. oben S. 297—299.

Über Jakob vgl. weiter unten Nr. 1022.

Lazarus Lehmann figuriert VA Nr. 6008 (Nachlaß Marcus David aus dem Jahre 1747) als „Schreiber bei dem Juden Sinzheim". Er starb laut Stb. im „Blauen Hecht" Nr. 462 am 21. Mai 1793 im Alter von 81 Jahren, seine Frau Helena (laut der handschriftlich erhaltenen Familienliste vom Jahre 1787 = Hendel geb. Sinzheim) am 10. Dezember 1788 im Alter von 54 Jahren.[1]

Lehmann Bernd, der Ehemann der Sarl, ist der Sohn des polnischen Residenten Bernd Lehmann, des Bruders ihres Vaters; vgl. oben S. 178. Wie in ihr der Name ihrer Großmutter, der Frau Lazar Pösings (S. 28, Nr. 710), auflebt, so erwacht wiederum im Namen ihrer Tochter Mirl, der Frau des Wolf b. Jakob Oppenheimer in Hannover (Gronemann II, S. 63; siehe auch I, S. 81), der Name ihrer Mutter, der Tochter Lazar Pösings (S. 214—215).

Josef Jonas Mayer, der Ehemann der Helena oder Hizl, wie sie oben S. 215 genannt wurde, war Hofagent in Dresden und ist der Sohn Jonas Mayers, des Schwagers Bernd Lehmanns (vgl. S. 178). Er erscheint 1750 als einer der fünf Bevollmächtigten der Dresdener Judenschaft bei der Erwirkung einer Konzession für die Erwerbung eines Begräbnisplatzes; vgl. E. Lehmann, Der polnische Resident Bernd Lehmann etc., S. 70.

Über Salomon Emanuel Peer, d. i. Beer-Oppenheim, den Gatten der Sara,[2] vgl. Dietz, S. 26, 3 c und das Vorhergehende in Nr. 37 und dazu

---

[1] Seine Tochter Marianna heiratete im Alter von 22 Jahren im Juli 1786 den 26 Jahre alten Selig Lebel aus Proßnitz (TM). Selig Lebel ist mit dem bei Husserl S. 7 erwähnten Totengräber Selig Steinschneider identisch.

Ein Lazarus Lehmann, der wohl ein Neffe unseres Lazarus Lehmann ist, starb laut WD am 17. Juni 1780 am hohen Markt Nr. 463 im Alter von 65 Jahren.

[2] Die Familien Lehmann und Beer waren schon früher in Verbindung getreten, indem Bernd Lehmanns zweite Frau eine Tochter Emanuel Beers, des Vaters von Salomon Emanuel Peer, war; vgl. zuletzt Freudenthal, l. c., S. 248.



Zu Nr. 875.

Freudenthals Berichtigungen in Familie Gomperz, S. 259, n. 4.

Josef Simon, der Ehemann der Resel, ist wohl ein Mitglied der Familie Simon Michls, aber durchaus nicht mit Josef Simon bei Jeiteles, S. 41 identisch. Siehe weiter unten Nr. 1040.

Über Cosman in England und Ester[1] konnte ich aus anderen Quellen nichts erfahren. Befremdend ist die Gleichnamigkeit zweier Kinder (Sara und Sarl), eine Erscheinung, die uns schon oben (S. 288, n. 1, vgl. auch S. 248, n. 2) aufgefallen ist.

Zu Lebzeiten Hirz Lehmanns starben Bela (oben S. 81) und Fogel (S. 124). WD sub 13. März 1733 berichtet noch von einem im Grünerschen Hause am alten Bauernmarkt im Alter von 25 Jahren verstorbenen Sohn, namens Hirschl.

874. Abraham Meir b. Josel Wertheim.

תק״ו ו׳ י״ג תמוז — 1746, Juli 1, Freitag.

Marmor. 98 *cm* hoch, 35 *cm* breit, 6 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 25 *cm* Zeilenlänge. **995.**
Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau zum israelitischen Versorgungshause im Jahre 1907. (Nische VI.)

פ ט
הילד אברהם
מאיר בן הקצי
הר יוזל ווערט
חיים נפט ונק״ו
ויו יג תמוז תקו
לפק. תנצבה

Die Grabschrift Josel Wertheimers, des Vaters des verstorbenen Kindes, s. Nr. 949.

[1] Eine Ester Lehmann starb laut Stb. im Judenspital, 84 Jahre alt, am 6. Dezember 1785. Wenn diese die Tochter Herz Lehmanns ist, muß in einer der beiden Quellen ihr Alter unrichtig angegeben sein.

875. Sara Pereyra.

תק"ו ז' כ"ה אלול — **1746,** September 10, Samstag.

Marmor. 150 *cm* hoch, 104 *cm* breit, 8 *cm* dick, 128 *cm* Texthöhe, 95 *cm* Zeilenlänge. Rechts unten gebrochen. **859.**

פ ט

(Abb. auf S. 310.)



אשת חיל מי ימצא רחוק מפנינים מכרה ׀ שמה הטוב עלה
כשמן הטוב מנשים באוהל כשרה ׀ הה הזקינה הצנועה והגבירה
טרת שרה פרערי ׃ ותמת שרה בקריאת הרבה אבל ומרה
בים שק בקדושה ובטהרה. דה אלול קינה ומספד

נתעוררה

תקו ליצירה

נפלה עטרת ונטלה מנורה

שבת משוש אשאף ואשומה ׀ דברי שאגתי יתכו כימה ׀
ראו הוסערתי כעני לא רוחמה ׀ הציקתני רוחי לאוכל אדומה ׀
הוי ואבוי אזעק לאבדת תמה ׀ מספד ואבל מר אקונן בנהימה ׀
פתחה ביתה לעניי איומה ׃ צדקה וחסד עשת בתמימה ׀
רבים חללים ויגעים הקימה ׀ זרע קדש כמשה גדלה ורממה ׀
עוז והדר לבוש במט הי רוקמה. ותשחק ליו אחרון בואה לעולמה ׀
רמה קרנה בש שוכן שמימה ׃ יראתו ואהבתו הי בלב רשומה ׀
ימי שנותיה האריכ בנעימה קרוב לתשעי עלתה למרומה ׀

ת נ צ ב ה

Z. 2. Prov. 31, 10. Z. 2—3. Vgl. Cant. 1, 3 und Eccl. 7, 1.

Z. 3. Vgl. Bd. I, S. 34 zu Nr. 39, Zeile 6—7.

Z. 4. Nach Gen. 23, 2. Z. 8. Vgl. oben S. 215 zu Nr. 810, Zeile 1.

Z. 9. Vgl. Thr. 5, 15; Jes. 42, 14; Job 3, 24.

Z. 10. Vgl. Jes. 54, 11; Job. 32, 18. לאוכל אדומה wohl nach Ez. 19, 3. Der Sinn ist nicht klar. Oder sollte es לא אוכל אדומה im Sinne von: „Ich kann nicht schweigen“ bedeuten? Eine derartige Verschlingung ist nur bei Unterschriften im Gebrauche. Der Ausdruck wäre aber auch in diesem Falle unkorrekt.

Z. 12. איומה = Israel, geläufig aus der Neujahrsliturgie, vgl. den Hymnus אדירי אֲיֻמָּה und die Nachweise im Kommentar Heidenheims.

Z. 13. במשה. Beachte diese Anspielung.

Z. 14. Vgl. Hinweise Bd. I, S. 67 zu Nr. 79, Zeile 10, wo statt 52, 62 zu verbessern ist.

Z. 15. Vgl. I. Sam. 2, 1. Z. 16. Vgl. zum Bilde Job 36, 11.
Das jetzt Fehlende nach Frankl Nr. 396 ergänzt.

Übersetzung.

„Hier ist geborgen eine würdige und schuldlose Frau, ein Biederweib, wie es nur selten anzutreffen ist. Weit über Perlen geht ihr Wert. Ihr guter Ruf verbreitete sich wie fein riechendes Öl, wie der Name der Frauen im Zelte, wie der Name der Sara, d. i. die fromme Greisin, die Herrin Frau Sara Pereyra. Und Sara starb unter Hervorrufung einer schweren Trauer an einem heiligen Sabbath in Heiligkeit und Reinheit, am 25. Elul stimmten wir das Klagelied an, (im Jahre) [5]506 der Schöpfung fiel die Krone und wurde hinweggenommen die Leuchte.

Verstört ist die Freude, bange ist es um mich her. Wie Wasser ergießen sich meine klagenden Worte.

Sehet, ich bin wie vom Sturme getroffen, wie der Arme, dem sich kein Mitleid öffnet. Mein Geist ist tief bedrückt . . .

Wehe, wehe, über den Verlust der Vollkommenen muß ich unaufhörlich klagen.

Den Armen der Nation öffnete sie ihr Haus. Werke der Liebe vollführte sie in Einfalt.

Die Müden und Gefallenen richtete sie auf. Heiligen Samen wie Moses zog sie zur Größe auf.

Herrlich und prächtig ist ihr Gewand, gewebt mit guten Taten, sie freut sich auf den letzten Tag, wie sie in ihre Welt einzieht.

Ihr Horn ist hoch bei Gott, dem im Himmel Wohnenden. Sie fürchtete und liebte ihn aus dem tiefsten Herzen.

Ihre Jahre zogen sich in Lieblichkeit dahin. Nahe an die Neunzig ging sie ein in die Höhe.

Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens."

WD sub 11. September: Sara Arkla [l. Aguilar] im Caspar-H. in der Wallenstr., 92 Jahre.

Schon Frankl S. XIX—XX teilt die Meinung mit, daß diese Frau die Mutter des Freiherrn Diego d'Aguilar sei. Zur Identität der Person vgl. die Ausführungen oben S. 279. Ein weiterer Grund speziell für die Identität der Sara Pereyra mit der Mutter Diegos kann in Zeile 13 der Inschrift gesehen werden. „Heiligen Samen zog sie wie Moses auf" ist eine Anspielung auf Diego, der jüdisch den Namen Moses führt, wobei noch bemerkt werden muß, daß das Wort *K'Mosche* durch ein Zeichen besonders hervorgehoben wird.

Über die Abstammung Baron Diego d'Aguilars, seine Vergangenheit sowie über sein Auftauchen in Wien sind wir nicht unterrichtet. Unsere Wißbegierde wird umso reger, je mehr wir aus gelegentlichen zeitgenössischen Berichten erfahren, daß er in finanzieller Beziehung eine ganz hervorragende Rolle spielte, und daß sein Einfluß auf die höheren Regierungskreise

in der jüdischen Welt als sehr bedeutend angesehen wurde. Schon der Umstand, daß Aguilar in den Judenlisten nicht figuriert, daß seiner als eines Privilegieninhabers nicht Erwähnung geschieht, erregt unser Interesse. Ein Marrane zum Glauben seiner Väter zurückgekehrt, den Titel eines Freiherrn führend im Zeitalter Karl VI.! Das Höchste, was ein Jude damals erlangte, war das Patent eines privileg. Hofjuden oder Hoffaktors, wie es die Oppenheimer, Wertheimer etc. waren. So sehr nun diese Hofbankiers über ihre Glaubensgenossen gestellt wurden, in der Auszeichnung lag auch die Erniedrigung. Man hört in dieser Hofjudtitulatur bald das Bestimmungswort, bald das Grundwort heraus, um das sich unwillkürlich eine ganze Assoziationskette schlingt, deren letzter Ring Unstättigkeit heißt. Ob er ständische Freiheiten genossen hat, ist gewiß in höchstem Grade zu bezweifeln. Es mag auch angenommen werden, daß er größere Kapitalien in dem geldarmen Lande zirkulieren ließ, daß er durch seine Tabakpacht in großem Stile trotz der heftigen Angriffe seitens der Landstände dem Fiskus unentbehrlich schien — das Rätsel ist nicht gelöst, weil die Analogie für eine derartige Stellung eines Juden und dazu eines vom Katholizismus zum Judentum übergetretenen Juden fehlt.

Je weniger wir nun über diese Persönlichkeit unterrichtet sind, desto mehr war die Sage beschäftigt, die Lücken auszufüllen und das Bild nach allen Seiten abzurunden.

Ludwig August Frankl hat „die Geschichte Diego d'Aguilars" aus dem Munde Ruben Baruchs, des Rabbiners der jüdisch-türkischen Gemeinde in Wien, erzählen gehört. Dieser hatte sie von seinem Vater Juda, der sie wiederum von seinem Vater Abraham überkommen hatte. Frankl, der als Dichter ein begreifliches Interesse für den Stoff hatte, welcher sich durch drei Generationen im Schoße der sefardischen Gemeinde fortpflanzte, teilte nun in Philippsons Allgemeiner Zeitung des Judentums, 1854, S. 630—634 die schicksalsvolle Lebensbeschreibung mit[1] und bemühte sich, durch allerhand Nachrichten aus zeitgenössischen Quellen dem Phantasiebilde einige reale Züge aufzuprägen. Die Sage begnügte sich nicht, „den frommen Proselyten" zu der angestammten Religion aus irgendeiner gesicherten Lebensposition heraus zurückkehren zu lassen. Das Amt eines Inquisitors bekleidete der durch eine schicksalsvolle Wendung zum Glauben der Väter Zurückgekehrte! Ein Marranenmädchen, erzählt sie, sollte den Feuertod erleiden. Da klopft es am Abend des grauenvollen Tages an die Palastpforte des Inquisitors in Madrid. In kurzer Wechselrede enthüllt die Frau, die den Einlaß erzwungen, daß der Inquisitor, der das junge Blut zum Feuertode verurteilt hat, der Bruder der Delinquentin sei. Der Inquisitor hält die arme Frau für wahnsinnig, aber sie erklärt: „Ich bin nicht wahnsinnig. Du gehörst wie ich den Geschlechtern der *Anußim* an." Als er vor dem Weibe niederzusinken

[1] Abgedruckt auch in der Wochenschrift Faust 1854 und in Wiener Mitteilungen, ed. M. Letteris 1855. Die Darstellung in Zemlinszky, Gesch. d. türkischen — usw. Gemeinde in Wien (Wien 1888), wo Aguilar als Begründer der jüdisch-türkischen Gemeinde in Wien und der spanischen Gemeinde in Temesvár gefeiert wird, ist ganz von Frankl abhängig.

droht, ruft sie: „*Schema Jisrael*“ und nennt ihren Sohn bei dem jüdischen Namen. Alte verblaßte Erinnerungen aus einer längst vergangenen Zeit bemächtigen sich des Mannes, der das traurige Amt hatte, die Glaubensgenossen seiner Ahnen zum Feuertod zu bringen. Das Mädchen konnte nicht mehr gerettet werden, aber beim Besteigen des Scheiterhaufens fehlte eine wichtige Person: der Inquisitor Diego d'Aguilar. Er war mit seiner Mutter nach England geflohen und kam von dort nach Wien. Warum gerade nach Wien, dafür weiß die Sage auch einen Grund anzugeben. Karl VI. und seine Tochter Maria Theresia waren einstens bei ihrer Anwesenheit in Madrid vom Inquisitor aufs glänzendste bewirtet worden. Als Zeichen der Gunst hatte Diego einen Handschuh der Prinzessin erhalten, der gegen eine besondere Gnade ausgetauscht werden sollte. In Wien suchte und erhielt er bei der Kaiserin eine Audienz, bei der er ihr sein Lebensgeheimnis mitteilte. Die große Monarchin erwies sich dem gewesenen spanischen Inquisitor gnädig und entzog ihm, dem nunmehrigen Juden, trotz ihrer Abneigung gegen seine Glaubensgenossen, niemals ihre Huld.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Sage die markantesten Züge den allgemein verbreiteten Schilderungen über das Leben der Marranen in Spanien entlehnt hat, und daß Maria Theresia im Zeitpunkte, als Aguilar in Wien erschien, kaum 10 Jahre alt war. Die Grabschrift erzählt aber auch ausdrücklich, daß die Mutter die Erziehung ihres Kindes selbst geleitet hat. Das Historische in der Überlieferung sind lediglich seine spanische Herkunft, sein Übertritt zum Judentum und seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu London (vgl. oben S. 217 und die Stelle in einem Vermerke Maria Theresias bei Wolf, Geschichte, S. 68). Das letztere ist umsomehr anzuerkennen, als es das naheliegende war, Diego in Holland ausschiffen zu lassen. Ob der Glaube, daß die Mutter Diegos in Wien begraben sei, ihr die wichtige Rolle in der Sage einbrachte, oder ob die für die wundervolle Umkehr notwendige Figur einer Mutter diesen Glauben verursachte, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls ersehen wir, daß wir nur jene Züge als Tatsachen zu erkennen vermögen, die uns sonst bekannt sind. Der Vater ist begreiflicherweise von der Sage, mit dem sie auch nichts anzufangen wüßte, vollständig ignoriert. Was uns von der Tätigkeit zugunsten seiner Glaubensgenossen in sagenhafter Färbung berichtet wird, bezieht sich zweifellos auf die vermittelnde Tätigkeit bei der Kaiserin anläßlich ihrer Stellungnahme gegen die Juden, die zur Vertreibung aus Prag 1744 führte. Darüber sind wir durch die zeitgenössischen Chroniken, die auch nicht ermangeln über die Vergangenheit des Mannes Mitteilungen zu machen, genügend unterrichtet.

Der Monat März des Jahres 1742 war eine böse Zeit für die mährische Judenschaft. Sie wurde nicht nur der Gottlosigkeit und Untreue wider das Vaterland beschuldigt, sondern auch dem Feind Vorschub geleistet zu haben. Die erste der Maßregelungen war eine Kontribution von 50.000 fl., die der Kommandant der Festung Spielberg den Gemeinden diktierte, widrigenfalls alle Juden in Mähren geplündert und niedergemacht werden sollten. In ihrer Not erwies sich ihnen Diego d'Aguilar als erfolgreicher Fürsprecher bei der

Kaiserin. Der dankbare Chronist verfehlt hiebei nicht eine Schilderung des Retters zu geben. Der Bericht ist wesentlich realistischer als die von Frankl nach der Überlieferung erzählte Geschichte. Diego wäre vor 10 Jahren — also 1732 — nach Wien gekommen. Der Vater Diegos wäre am Hofe Karls in Spanien sehr angesehen gewesen. Als Karl die römische Kaiserkrone erlangte, habe Diegos Vater sich einen namhaften Betrag kosten lassen, wodurch das Verhältnis zwischen ihm und dem Souverain noch gefestigter wurde. All dieses geschah zur Zeit, als Diego noch ganz jung war. Später erlangte er großes Ansehen. Aber schon in seiner Kindheit hatte er den Entschluß gefaßt, zum Judentum überzutreten. Eine solche Gelegenheit fand sich. Er und seine Mutter setzten über das Meer, kamen nach Holland und nahmen hier das Judentum an. Den größten Teil des Vermögens ließ er jedoch in Spanien zurück. Von Holland kam er nach Wien, wo Karl VI. ihn trotz seiner Zugehörigkeit zum Judentum eingedenk der treuen Anhänglichkeit seines Vaters zum Baron erhob.[1]

Während es diesmal für die mährischen Juden glimpflich ablief, kamen die Juden Prags in immer stärkere Verlegenheiten, bis tatsächlich die Austreibung im Jahre 1744 erfolgte, die erst 1748 zurückgenommen wurde. In dieser Bedrängnis wendeten sich die Prager Juden an alle Welt, um von ihnen das Verhängnis abzuwenden, darunter auch an Aguilar.[2]

Im Monat April des nächsten Jahres wendet sich die jüdische Gemeinde in Holleschau in einem beweglichen Schreiben an den Landrabbiner Berusch Eskeles in Wien. Die Judenschaft, die in 6 Monaten auswandern soll, ist von Gläubigern hart bedrängt, die gerade deshalb auf der sofortigen Begleichung beharren, die Wege sind durch die Truppen vollständig unsicher, die 1500 jüdischen Einwohner fast mittellos. Sie bittet nun den Landrabbiner, dieses Schreiben Aguilar zur Kenntnis zu bringen, wenn sie sich an ihn auch im besondern gewendet habe. Die Holleschauer Gemeinde will

[1] Vgl. ישועות ישראל, ed. Em. Baumgarten, S. 15—16. Derselbe Bericht fast wörtlich in der Chronik קורות העתים (Brünn 1801) von Abraham b. Reuben Chajjat aus Trebitsch, Bl. 12—13a. Da nun die erste Quelle 1758 niedergeschrieben wurde, so liegt der Gedanke nahe, daß Abraham Trebitsch den Bericht der alten Chronik entlehnt hat. Dies und noch andere gewichtige Gründe legt Baumgarten in der Einleitung vor, um diese Annahme zu begründen. Für uns ist die Auffindung der älteren Quelle jedenfalls von Interesse, da wir einen Zeitgenossen sprechen hören.

Einen Auszug aus dem Berichte in קורות העתים gibt Frankl a. a. O., S. 659, deutsch wieder. Was jedoch Fr. auf S. 660 erzählt, findet sich bei Trebitsch nicht. Der Rabbiner Mor Barb (l. Meir Barby), von dem Diego Abschied genommen haben soll, kam frühestens Ende 1762 nach Preßburg, zu einer Zeit, wo Aguilar nicht mehr in Wien war; vgl. Auerbach, Gesch. d. isr. Gem. Halberstadt, S. 71—74; Löwenstein, Nathaniel Weil, S. 74, u. 2; Weisz, *Abne Beth ha-Jozer*, Bl. 39b ff.

[2] Vgl. אגרת מהלח, ed. A. Freimann, S. 33: וקציני קהלתנו נתוועדו תמיד ביום ובלילה ... ושלחו כתבים שונים לכמה שרים ... גם לכמה שרי יהודה אלפי ישראל שבכל מדינה ומדינה אשר להם כח וחיל ויד ושם בחצר המלכות לחלות ולהנן בעד אחיהם הנתונים בצרה גם אל השר הנגיד הנקרא בראן אנליאר הספרדי הדר כעת בווינא ... S. auch Monatsschrift 1885, S. 58—59: והדבר יצא מפי השלטות שכל יהודי אשר יבא בחצר השלטה יאסר בכבלי ברזל ומפני זה אדון ... ותשתל היינו אצל (S. 59): בארן אנוילר ושאר אנשים שבתוכנו אינם רוצים לעשור עצמם לבוא לידי קלון וחרפה ... האדון בארן די אנויליאר וכל אחד לפי שכלו ושהותו הציע מה שראוי לעשות ... ואנו מצפים ע"י איזה סגנון שמצאנו אתשול והאדון בארן די אנוילאר הוא השליח והלך ער הצות לילה לאיזהו מקומם של שבחים אף בשבה המניע לכמפים ...

auch aus sicherer Quelle gehört haben, daß sich unter seiner Verwaltung Almosengelder befinden.[1]

Aus dem Jahre 1753 haben wir einen Bericht über seine Vermittlung bei Hof in der interessanten, von Em. Baumgarten edierten Chronik *Megillath Sedarim*; vgl. das. S. 10—11.[2] 53. 72. 74.

Als Mäzen wird Diego d'Aguilar von Salomo b. Jechiel Salem, dem späteren Rabbiner der sefardischen Gemeinde in Amsterdam, in seinem in Frankfurt a. O. 1753 erschienenen *Dibre Schelomo*[3] gepriesen.

Daß nun dieser Ruf auf eine hohe soziale Stellung schließen läßt, ist leicht einzusehen. Und so hat sich schon Frankl bemüht, Nachsuchungen anzustellen. Die Resultate seiner Nachsuchungen — er hat auch bei dem „k. k. Direktor des ehemaligen Hof- und Kammerarchivs Herrn Franz Grillparzer" nachgefragt — teilt Frankl a. a. O., S. 657—661 mit. Das Resultat der Erhebungen ist ungleichmäßig. Wichtig sind die Mitteilungen aus der Broschüre Josef von Retzers „Tabakpachtung in den österreichischen Ländern von 1670 bis 1783", die bei Frankl nachgelesen werden mögen. Nach dieser Quelle hatte Diego d'Aguilar das Tabakgeschäft schon 1725 übernommen.[4] Von Monat März 1726 ist das Freiherrndiplom Aguilars datiert. Hienach wäre er also 7 Jahre früher nach Wien gekommen, als die hebräische Quelle (S. 315, n. 1) angibt.

Eine sehr beachtenswerte Studie „Diego d'Aguilar im Jahre 1736" mit dem Untertitel „Ein Beitrag zur Geschichte der Staatsmonopole" veröffentlichte Oelsner in Wertheimers Jahrb. f. Israeliten III, 1856—1857, S. 305—352. Die Arbeit fußt ausschließlich auf dem handschriftlichen Material des schlesischen Provinzarchivs in Breslau und zeigt uns Aguilar als Pächter der kaiserlichen Tabakgefälle in den österreichischen und böhmischen Landen. Über die Persönlichkeit des Pächters oder Appaltators konnte aber der Verfasser nicht Wesentliches beibringen.

Über Verhandlungen im Jahre 1732 vgl. Mensi S. 635 (s. dazu Kaufmann, Ahnensaal, S. 83, n. 1 und hier oben S. 284*).

---

[1] Vgl. אוצר הספרות II, S. 116—118: ואנחנו תפלה לפני אמ"ו הגאון שיפרסם האגרת הזאת בפני הגביר האדון אגילאר . . . ויהי לנו . . . למלאך מליץ ולפרקליט לפניו כי אף שיהדנו לו אגרת בפני עצמו מכל מקום באנו בדרך קצרה כי שותא דמר אגילאר לא ידענו, ומה גם ששמענו ממגידי אמת שיש תחת ידו מעות ומתנות לאביונים . . .

[2] Hier wird ein Bericht über die Herkunft Aguilars gegeben, der in einigen Punkten von dem in ישעות ישראל abweicht.

[3] . . . קמתי אני בדרך (der Autor kommt aus Sofia) עד שבאתי לעיר המלוכה וויינא יע"א והנה שם איש שר וגדול ליאודים השר המרומם לכבוד ולשם ולתפארת שכלו מלא חסדים כמהרר משה לופים פירירא נר"ו יהי שמו לעולם עד עמוד כהן לבוש הבדים אשר שם ביתו הרמה בית ועד להכמים חקו ממתקים וכלו מחמדים הוא המסב"יר פנים המאירות מקבל את כל האדם בסבר פנים יפות תהלתו בקהל חסידים כבוד גדול עשה לי ראו הביא אותי הביתה בהיבה יתירה נודעת סמוך על שלחנו כשלחנם של מלכים אכול ושבוע והותר מילי דמיטב כפרים עם נרדים. הנה כי כן יבורך גבר וביתו נאוה קודש וזרעו לברכה . . . In deutscher Übersetzung bei Frankl, a. a. O., S. 660.

In der Allg. Zeit. d. Judent. 1855, S. 324—325, verweist noch D. Oppenheim auf Israel Landaus anonym erschienenen חק לישראל, Prag 1798, II, Bl. 42b, wo Aguilar als erfolgreicher Wortführer der Juden bei der Kaiserin Maria Theresia gerühmt wird.

[4] Vgl. auch Lucien Wolf in den Veröffentlichungen der Jew. Historical Society of England. Transactions. Sessions 1902—1905, London 1908, S. 216. Vielleicht ist jedoch die Quelle von Wolf eben die im Texte genannte.

Zu seiner Stellung vgl. ferner Wolf, Geschichte, S. 67—69; Arneth, Maria Theresia IV, 142 (zitiert bei Wolf, a. a. O., S. 277, Anmerkung).

In den Verlassenschaftsabhandlungen treffen wir ihn einigemale an; vgl. oben S. 73, n. 1 und S. 223; VA Nr. 5449 (Formigini) und VA Nr. 5582 (Löw Sinzheim oben S. 284).

877. Josef Mordechai Gumpel b. Arje Löb Emmerich [Gomperz].

תק"ז י"ז חשון — **1746,** Oktober 31.

876. Dina Sara T. Josef Mordechai Gumpel b. Arje Löb Emmerich.

תק"ז כ"ג תשרי — **1746,** Oktober 7.

Marmor. 128 *cm* hoch, 94 *cm* breit, 12 *cm* dick, 120 *cm* Texthöhe, 85 *cm* Zeilenlänge. **197.**



מרבדים עשתה לה להכין לדרך עמריך מאמשטרדם שיצאה
צידה אלה מעשיה הטובים לכל נשמתו בטהרה לעת ערב אוי כי
וביציאת נשמתה הטהורה פנה יום מהומה ומבוכה ונקבר
בקריאת שמע נהפך לאבל מחולינו למחרתו ביום אשר ינום שמה וחי
ויום שמחת תורתינו לעצב ותוגה עול לחדש השמיני הוא חדש מרחשון

שנת וחנה טוב מאוד זה יום המות לפק

דינה כתו כת טובים ומטובה היטב יוסף איננו כי לקח אותו אלהי
לאחרים חוקה חוק ומזון לנערותי אוי כי כסו פניו חרולים
שרה שמה נודע בשערים ומרדכי יצא לעבודת המלך מלכו
שערי שמים מספרים של עולם ולנו האנחות וילולים
כבודה ככוד והדר תפארתה בן ששים וארבע שנה פרקו בכל יי
בת לקחה למרדכי והיא נעדר קבע עת לומר שירות והילולים
ופנה זיוה והוד הדרה הרחי קדם מקרי ומערי לבהכ פותחי
ולשמי מרומים עליתה לו שערי גן עדן היכל ואולם
הרחי קדם ואחוי יצירתה מבטן קרוע אחי במסתרים תבכה נפש רחב מני
ונתגדל בשם טוב אשת חיל תשורה ים התלמוד ומעשה צדקה שלום
גומלתה טוב ולא רע וירא קודמת ליב מהור גבה יקור דמוקיר ורחים
לחכמתה חכמת נשי בנתה ביתה רבנן ובניו לתורת ה היה מגדילים
פלח הרמון מלאה מצות ה ברה כחמה עם ורך ושוב ומטיב לאחריני אחרי
יפה כלבנה ולעגים מקרבא הנייתא סמוך ונראי להספידו ולהרים קול

את דינה כתו הצנוע ומהוללה
ראה זה מצבת קבורת אבן פיח חלי האוף
יוסף מרדכי התורני כהר
ולקצין ע"ה נקלעין
ארי ליב

Von diesem Doppelepitaph hat Frankl (Nr. 397) bloß die Aufschriften und das Datum mitgeteilt. Sowohl das Datum als auch der Name der Frau sind jedoch falsch.

מעט ורעי = מעט ורעים (Z. 4) nach Gen. 47, 9 wurde מעטודיה = Methodia gelesen!! Zum bessern Verständnis wird hinzugefügt דנה שרה, was besagen soll, daß ihr bürgerlicher Name Methodia dem hebr. דנה שרה entspricht! Allerdings ist auf dem Grabstein selbst ד anstatt ר (ודע״). Das Datum hat bereits Rapoport in Werth. Jahrbuch II, S. 317—318 auf Grund des korrupten Textes zu ermitteln gesucht. So geistvoll seine Ergänzung ist, ist sie doch nicht richtig. Das Jahresdatum יוֹם הַמּוֹת (Z. 10) = 507 = 1746 gilt für Vater und Tochter. Freilich erleidet das bekannte והנה טוב מאוד והנה טוב מות (Gen. rabba Kap. 9) eine Änderung. Josef Mordechai Gumpel starb אוי = 17. und wurde begraben ה״ = 18. Marcheschwan = 1. November 1746. Seine Tochter starb 7. Oktober im selben Jahr.

Z. 2. כאחד so! Zur Sache vgl. oben S. 182 zu Nr. 781, Zeile 7.

Z. 5—6. Prov. 31, 22 im Sinne von Aboth IV, 21 und Keth. 67[b] זוודאי קלילי ואורהא רחיקתא.

Z. 8—9. Vgl. Hinweis oben S. 40 zu Nr. 723, Zeile 6; hier mit Bezug auf den Festtag.

Z. 11. Vgl. Gen. 46, 15. Z. 12. Vgl. Prov. 31, 15.

Z. 13. Vgl. Gen. 17, 15; Prov. 31, 23.

Z. 14. Vgl. Gen. 28, 17 und Prov. 31, 23.

Z. 14—15. Vgl. Ps. 19, 2. Z. 16. Vgl. Ester 2, 7.

Z. 17. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Z. 15.

Z. 21. Vgl. Prov. 31, 12. Z. 21—22. Vgl. Aboth III, 11.

Z. 22. Vgl. Prov. 14, 1.

Z. 23. Vgl. Sanh. 37[a] אפילו ריקנין שבך מלאין מצות כרימון; Cant. rabba zu כפלח הרמן (Cant. 6, 8) und Ps. 19, 9. Z. 23—24. Cant. 6, 10.

Z. 24. מקרבא הנייתה. Die spezifisch weibliche Tugend; s. oben S. 108 zu Nr. 745, Zeile 7.

Z. 1. Vgl. Eccl. 1, 10; Gen. 35, 20. 14; Jer. 51, 26.

Z. 6—7. Vgl. Jer. 6, 4; אוי = 17, Anspielung auf den Todestag.

Z. 7. Vgl. Jes. 22, 5.

Z. 8—9. Vgl. Deutr. 19, 4 und Dan. 12, 7; ה״ = 18 daran עולם = ewiges Leben.

Z. 11. Vgl. Gen. 42, 36 und 5, 25. Z. 12. Vgl. Prov. 24, 31.

Z. 13—14. Vgl. Ester 8, 15 und Chag. 16[b] (s. oben S. 115 zu Nr. 752 C, Zeile 1—2). Z. 14. Vgl. oben S. 145 zu Nr. 766, Zeile 1—2.

Z. 15. שנה und פרקו in doppelter Bedeutung: „Sein Alter betrug 64 Jahre“ und „er hat täglich sein Lehrpensum absolviert“. Die Redensart vgl. Erub. 54[b].

Z. 17. Ber. 8[a] vgl. oben S. 304 zu Nr. 870, Zeile 8—9.

Z. 17—18. פותחי׳ לו וכו׳ Sabb. 119[b].

Z. 19. Vgl. Thr. 3, 10; Jer. 13, 17; Aboth V, 22.

Z. 19—20. Vgl. Job 11, 9.

Z. 20. „Das Meer des Talmuds“ vgl. oben S. 131 zu Nr. 765 A, Zeile 8; Jes. 32, 17 und Kid. 40ᵇ.

Z. 21. Vgl. Ps. 51, 12; טהור גברא Ber. 2ᵇ (vgl. oben S. 136 zu Nr. 765 D, Zeile 1).

Z. 21—22. Vgl. Sabb. 23ᵇ ... דרחים רבנן הוו ליה בנין רבנן. מגדילים sic!

Z. 23. Vgl. Gen. 18, 7; Ps. 119, 68.

Z. 23—24. אחרי סמוך Midr. Rabb. Gen. Kap. 43 Schw. אחר (s. oben S. 131 zu Nr. 765 A, Zeile 10). סמוך ונראה Meg. 2ᵇ, 3ᵇ; freilich hier in der Bedeutung „würdig“ wie ראוי.

WD: Marx Gumpertz bei d. weißen Stern am alten Kienmarkt, 64 J. Das gleiche Alter gibt die Inschrift Zeile 15 an.

VA Nr. 5950 bezeichnet Marx Lion Gumperz als privilegirten Hofjuden.[1] Sein Nachlaß an barem Gelde, Ausständen, Silber, Porzellan, Effekten, Messing, Kupfer, hebräischen Büchern[2] und Juwelen wurde auf die Summe von 9275 fl. 30 1/2 kr. geschätzt.

Als Kinder werden angegeben:

1. Hanna, verehel. Ulmannin in Schwaben zu Pfersee, 2. Esther verehel. Speuerin in Frankfurt, 3. Salomon Gumpertz in Boheim zu Collin, 4. Maria Levin in Breßlau, dann die ledigen: 5. David Gumpertz, 21 Jahre alt, 6. Golda, 19. Jahre, 7. Wolf, 17 Jahre, 8. Moyses, 14 Jahre.

Hanna Ullmann (1) starb laut WD am 28. Mai 1760, 47 Jahre alt, im weißen Stern.[3]

Ester (2) war an Jakob Speyer in Frankfurt a. M. verheiratet.[4] Dieser Ehe entsproß Wolf Speyer, der Sekretär der Frankfurter Gemeinde.[5] Nach dem Tode ihres Gatten heiratete die von Asulai als gelehrte Frau gerühmte Ester den Rabbiner Arje Löb b. Baruch Rapaport.[6]

Salomon Gumperz (3) ist unter dem Namen Salomo Salman Emmerich als Autor[7] und Mitglied des Prager Rabbinats bekannt. Er starb als Vor-

---

[1] Zum Aufenthalte in Wien vgl. Neuzeit IV, 1864, S. 35; Wolf, Judentaufen, S. 192 und 193; dess. Geschichte, S. 63 und 64. Für die Aszendenz s. Freudenthal in Fam. Gomperz, S. 386, und Hinweise dortselbst. Für die Angabe, daß Marx Lion Gomperz Vorsteher der heiligen Brüderschaft in Wien war (gab es damals eine solche? vgl. Chewra Kadischa, S. 4—5), finde ich keine Quelle.

[2] Das Verzeichnis seiner Bücher wurde von mir mit Richtigstellungen in Mitt. z. jüd. Volksk. XXX, S. 36—38 veröffentlicht.

[3] EGB, Bl. 100ᵇ, ein Beschluß von Do. 17. Nissan 517 betreffs der Witwe Chana Emmerich aus Wien, die seit einem Jahre in Eisenstadt wohnt, wonach sie 40 fl. jährlich לנתינת המלכה beitragen soll. Chana E. vielleicht unsere Hanna.

[4] Vgl. Freudenthal in Familie Gomperz, S. 263 und 387 und die das. angeführten Quellen.

[5] מנחת עני, Fürth 1787, Bl. 41ᵃ. Er ist wohl הזקן התורני כהר״ר וואלף בהמנוח כהר״ר יאקב שפייאר ז״ל, der in Fr. am 5. November 1812 verstorben ist (Horovitz, Inschriften, S. 564, Nr. 4692; vgl. auch S. 320 zu Nr. 6).

[6] Vgl. die Quellen bei Freudenthal, S. 387, n. 1.

[7] ששה זרעוני ערוגה, Prag 1889, 2. Ausgabe mit אמתחת הקטן, Novellen zu *Kerithoth*, von Wolf Emmerich, dem Sohne Salmans, ed. B. Fischer, Waitzen 1910. In der Vorrede zu dieser Ausgabe finden sich einige Daten zur Deszendenz Salman Emmerichs.

sitzender des Rabbinatskollegiums daselbst am 23. Juni 1794 im Alter von 81 Jahren.[1]

Über David Gumperz (5) hat wiederum Freudenthal alles Wissenswerte zusammengetragen.[2]

Golda (6), die beim Ableben ihres Vaters noch ledig war, heiratete den indes verwitweten Meir Preßburg, d. i. Meir, den Sohn Michael Lazars und Enkel Simon Michls (über ihn oben S. 60 ff.). Wie S. 61, n. 1 nachgewiesen wurde, war Meir mit einer Tochter Susman Oppenheimers verheiratet. Daß jedoch Meirs Sohn Salman, Verfasser von *Minchath Ani*, dieser Ehe nicht entstammte, ergibt sich aus folgender Stelle in seinem Werke Ed. Fürth Bl. 41ª: . . . וכדא״י שאילת שלום תלמיד לרב אדוני דודי פארי והודי הרב החריף הגאון הצדיק מוהר״ר שלמה זלמן עמרך נר״ו דומ״ש דק״ק פראג ורוב בנים ה״ה ב״ד בן אחותו התו׳ המופל׳ ומופלג ספר׳ רבה ויקיר כ״ה וואלף בן ר׳ יאקב שפייאר סופר הקהל דפפ״ד . . . Aus der Phrase רוב בנים, die auf den Ausspruch *B. Bathra* 110ª רוב בנים דומין לאחי האם anspielt und dem weiteren בן אחותו geht deutlich hervor, daß ב״ד in בן דודתי aufzulösen ist. Die Verwandtschaft des Autors mit dem Prager Gelehrten, dem Sohne von Marx Lion Gomperz, ist nun ganz klar. Da Salman Emerich sein Onkel und dessen Schwester seine Tante war, muß auch seine Mutter eine Schwester Salmans sein. Daß diese Golda und nicht etwa die von mir nicht nachgewiesene Maria Levin (4) ist, kann durch weitere Quellen belegt werden. So finden wir bei Jeiteles, S. 41 in der Toleranzliste von 1787 eine Golda Mayerin, die nach dem Vorhergehenden zweifellos als die Witwe Meir Preßburgs (s. oben S. 61, n. 2) anzusprechen ist. Aus Reg. erfahren wir noch weiter, daß Golda Fr. mhrr Meir P[reß]b[urg] in Eisenstadt gestorben ist. Auf dem Grabstein fand ich noch die Toteneulogie hinter dem Namen ihres Mannes und die ausdrückliche Angabe, daß sie die Tochter des Gumpel Emmrich war. Golda starb am Do. 20. Adar [I.] 554 = 20. Februar 1794. Zu ihrer Stammesfolge vgl. oben S. 61[3] und Nr. 1045.

Über Wolf (7) vgl. weiter unten Nr. 1032, über Moses (8) Nr. 1049.

---

[1] Koppelmann Lieben, Die Eröffnung des neuen zweiten Israel. Wolschaner Friedhofes etc., S. 17, Nr. 5. Das Geburtsdatum wird das. (wohl auf Grund der Grabschrift) mit 16. Elul 1713 angegeben. Laut WD fällt aber das Geburtsjahr der ältesten Schwester Hanna ebenfalls auf 1713. Entweder ist die Angabe in WD oder die Reihe in VA nicht ganz genau. Zu Salomo Salman vgl. noch Freudenthal, S. 380 ff. Siehe auch zu Nr. 6.

[2] Familie Gomperz, S. 387 Für seine Wirksamkeit im Jahre 1784 vgl. Flesch, Die Familie Flesch, S. 46, n. 9. Die Nikolsburger Grabschrift gibt sein Alter mit 75 Jahren an. Die Geburt fiele demnach in das Jahr 1724. Das Datum deckt sich also annähernd mit dem in VA gegebenen.

Die Quelle für die Angabe Freudenthals, daß David in seiner Vaterstadt, d. i. Wien, Rabbinatsassessor war, kann ich nicht finden. Zu Nathel Fürth, dem Vater seiner Gattin Rösel, ist noch auf לוחות העדות, Bl. 23ª, hinzuweisen, wo auch Nathel das Schreiben zugunsten Jonathan Eibenschitzens unterschreibt.

[3] Für die Fixierung einer einwandfreien Genealogie noch die Bemerkung, daß VA ein von Do. 5. Tebeth 508 = 7. Dezember 1747 datierter Brief der Witwe an מחו׳ האלוף המרומם כש״ת כ״ה נטל [פיורדא] beiliegt, in welchem von einer nach dem Tode des Mannes ausgeheirateten Tochter die Rede ist, die keine andere sein kann als Golda.

Über Dina Sara (Nr. 876) berichtet WD sub 8. Oktober: Sara Gumpertzin bei dem weißen Stern am alten Kienmarkt, 30 Jahre.

Aus dem Berichte des Amtstrabanten an den Obersthofmarschall (VA Nr. 5944) erfahren wir, daß „Sara Levi, Tochter des Hofjuden Marx Lion Gumperz und Wittib nach Levi zu Preßburg“ 5 Kinder hinterlassen habe: Herz Levi in „böhmisch Leydten“ 16, Josef 17, Pella 17, Wolff 10, Löwel 8 Jahre. In der Verlassenschaftsabhandlung Marx Lion Gumperz' werden diese Kinder als Erben ihrer Mutter nicht erwähnt.

Eine Tochter von Marx Lion Gomperz ist nach Dietz S. 145 Freidlin, die zweite Frau Jakob Lehmann Hannaus in Frankfurt, deren Urenkelin Eva die Gattin Amschel Mayer von Rothschilds war. Freidlin T. Gumpel Emmerich starb Dienstag 6. Elul 503 = 27. August 1743 (Horovitz, Inschriften, S. 260, Nr. 2466). Die Bezeichnung „aus Wien“ fehlt.

878. Rela T. Gumprich aus Amsterdam, Fr. Salomo Salman Wesel [Gomperz].

תק״ז ה׳ ב׳ טבת — **1746**, Dezember 15, Donnerstag.

Sandstein. 100 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 14 *cm* dick, 83 *cm* Texthöhe, 56 *cm* Zeilenlänge. **86.**



עדה

המצבה. הרכה בך:
העגונה וחשובה (צנועה) וחסודה
גדלה בני לתורה ולתעודה. עבדה
את יי בנפשה ובמאודה. הה אח
יראת יי הגבירה מרת (רעלא)
בת אבגינום האוף הרר (גומפריך)
(זל מתושבי קק אמשטרדם)
אשת האוף הר שלמה זלמן זל
וויזל מווינא. על ואת אספדה כי
הורד לארץ כבודה. ונשף חשקי
שם לי לחרדה. נונ יו ה ב טבת
לעת ערב תקז לק. תנצבה

Z. 1—2. Vgl. Gen. 31, 52. Z. 2—3. Vgl. Deutr. 28, 56.
Z. 5. Vgl. Deutr. 6, 5. אח = אשת חיל.
Z. 7 אבגינום von edler Abstammung. Z. 10. Micha 1, 8.
Z. 11. Nach Thr. 2, 11; vgl. Ps. 7, 6. Z. 11—12. Vgl. Jes. 21, 4.

WD sub 16. Dezember: Minka Weßlin im Auersperger Hof, 77 Jahre. Laut VA Nr. 5968 starb Minka Weßlin als Witwe bei Marx Schlesinger (weiter unten Nr. 917) und hinterließ zwei majorenne Kinder: Gumperz und Bella.

Rela T. Gumprich aus Amsterdam, die hier Minka benannt wird, war die Frau des Salomo Salman b. Jakob Wesel-Gomperz, dessen Grabstätte in der Nähe der ihren liegt. Vgl. oben S. 210, wo die Angabe aus VA eine eingehende Behandlung erfährt.

Eine Schwester Relas ist wohl Hendl T. Gumprich oben S. 203, Nr. 797.

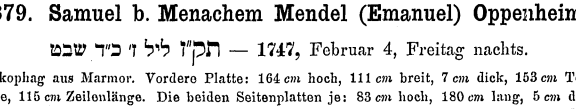
879. Samuel b. Menachem Mendel (Emanuel) Oppenheim.

תק"ז ליל ד' כ"ד שבט — **1747,** Februar 4, Freitag nachts.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 164 *cm* hoch, 111 *cm* breit, 7 *cm* dick, 153 *cm* Texthöhe, 115 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Seitenplatten je: 83 *cm* hoch, 180 *cm* lang, 5 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 168 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 165 *cm* hoch, 97 *cm* breit, 9 *cm* dick, 137 *cm* Texthöhe, 90 *cm* Zeilenlänge. 125.

A. פ נ

(Abb. auf Taf. 20.)



תקן לפק׃

שמו שמים על זאת כי נפל ארז בלבנון גדול ואדיר היה באדירים
מספד ואבל מר יקוננו הוי אדון והוי הדה הילילו ברושים ביערים
וקראו למקוננות ותבואינה להרים קול על שפיים לבכות תמרורים
איך רמי הקומה גדועים נשר גדול בעל כנפים נפל במערות צורים
לואת תאבל הארץ וקדרו שמים ממעל עבר צנה ונגעל מגן גבורים
אבד חסיד מארץ כל עובר ישים וישרוק הידד כדורכים ענו שרים
וספדו תורה כי אבדה מפיהו תורת אמת הגה חכו בבירורים
פֹּה דבר מישרים איך עתה לוחכת עפר הילילו הה שאגת כפירים
נמם כל לב ורפו כל ידים כי כשל עוור ועקת דל הקשיב במישרים
האנחו בשברון מתנים כי אולת יד יד פתוחה בפנים מסבירים
יועץ וגבור ונשוא פנים עמד לפני מלך ושרים להוציא אסירים
יפתח מוסרים לשלוח רצוצים חפשי מתחת זרועות ידי כבירים
מצבת אבן בציון הוחק כעת לזכרון עד כי יקיצו טמוני קברים

ת נ צ ב ה

B. שמעו ראשי בית יעקב וקציני בית ישראל וקחו מוסר ואל כסף
מה יתרון לאדם בכל עמלו כי אם עשות צדקה וחסד טרם יאסף
והתבוננו כי מת שמואל במישור הלך קרב בזרוע לאיש נכסף
אב היה לאביונים ראה ערום וכור כסה רחוק וקרוב לביתו אסף
לואת יחרדו השומעים וישמיעו על לבם כי ארז ערה וחרב בסף

C. שימו לבבכם . . . . . [1]
מעשה צדקה תעשו כי לא (תד)עו מה יולד יום ומקיר תועק אבן
וראו כי לקברות יובל איש תמים כל הימים והנה סבבו אבן
איך צדיק בצדקו ובמעשיו שמואל הרמה עלה הבמה במת אבן
למדו היטיב ושפרו מעשיכם וזאת עשו וחיו הסירו לב האבן

D. שאון מעיר וקול אנחה, לב אמיץ וטהור פה נלקחה, הלך ישר ומצא מנוחה:

שקים חגרו וספדו בחוצות והתשוטטנה בגדרות גדר בפרץ עבר
מכה נחלה מאוד קול ברמה נשמע כי מת שמואל בקראי שמו רב גבר
וראו עצם אדם כי נבנה אצלו ציון ובקברי אבותיו חצב לו קבר
אבל כבנות יענה ומספד כתנים זעקי והילילי צדיק לארץ יחובר
לאיש קדוש נעשה קיר קטנה ועליה גדולה עלה למרום זך ונבר
אביר ישראל על קיצו ועל קצירו הידד נפל בלב נדכה ונשבר
ותקעו שופר בגבעה וחצוצרה ברמה רמת שמואל היתה למדבר
פלא יועץ ונדיב נדיבות יעץ איה בית נדיב משתומם כל עובר
נאקה וזעקה בכל רחובות ומספד בכל חוצות אבד גדול האבר
הודו פנה מעדת מי מנה ולא יכירנו עוד מקומו בכל פנה ועבר
ידע צדיק דין דלים עגמה נפשו לאביון להחיותו בשבר בר
ימיו היו קלים מני ארג לחשך וצלמות הלילה אמר הורו גבר
מתים יחיו נבלתם יקומון וישיני אדמת עפר יקיצו כנביא דבר

A.

Z. 6. Vgl. Jer. 2, 12; Zach. 11, 2. Z. 7. Vgl. Jer. 16, 6; Zach. 11, 2.
Z. 8. Vgl. Jer. 9, 16; 7, 29.
Z. 9. Vgl. Jes. 10, 33; Ez. 17, 7; Jes. 2, 19.
Z. 10. Vgl. Jer. 4, 28; II. Sam. 1, 21.
Z. 11. Vgl. Micha 7, 2; Jer. 19, 8; ib. 25, 30. ענו שרים nach Num. 21, 17—18. Z. 12. Vgl. Mal. 2, 6 und Jer. 7, 28; Prov. 8, 7.
Z. 13. Vgl. Micha 7, 17; Ez. 30, 2 und Zach. 11, 2—3.
Z. 14. Vgl. Ez. 21, 12; Jes. 31, 3.
Z. 15. Vgl. Ez. 21, 11; Deutr. 32, 36.
Z. 16. Vgl. Jes. 3, 2—3; Ps. 68, 7. Z. 17. Vgl. Jes. 58, 6.

B.

Z. 1. Vgl. Micha 3, 9; Prov. 8, 10. Z. 2. Vgl. Eccl. 1, 3.
Z. 4. Vgl. Jes. 58, 7. Z. 5. Vgl. Zef. 2, 14.

[1] Die Punkte bezeichnen den jetzt fehlenden Text.

C.

Z. 2. Vgl. Prov. 27, 1; Hab. 2, 11. Z. 3. Vgl. Job. 21, 32.
Z. 4. Vgl. I. Sam. 9, 14.
Z. 5. Vgl. Jes. 1, 17; Gen. 42, 18; Ez. 36, 26.

D.

Z. 2. Vgl. Jer. 49, 3; Ez. 22, 30.
Z. 3. Vgl. Jer. 14, 17; ib. 31, 14; Ps. 99, 6; Nida 25[b] שמואל דרב נובריי.
Z. 4. Vgl. Ez. 39, 15; Jes. 22, 16 und Neh. 2, 3.
Z. 5. Vgl. Micha 1, 8; Jer. 48, 20.
Z. 6. Vgl. II. Reg. 3, 9—11. ועליה natürlich in anderem Sinne.
Z. 7. Vgl. Jes. 16, 9; Ps. 51, 19.
Z. 8. Vgl. Hos. 5, 8. Z. 9. Vgl. Jes. 9, 5; ib. 32, 8; Job. 21, 28.
Z. 10. Vgl. Amos 5, 16; Ez. 17, 3.
Z. 11. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15. מעדת מי מנה vgl. S. 216 zu Nr. 811, Zeile 10; Job 7, 10. Z. 12. Vgl. Prov. 29, 7; Job 30, 25.
Z. 13. Vgl. Job 7, 6; ib. 3, 3. 5.
Z. 14. Vgl. Jes. 26, 19; Dan. 12, 2. כנביא doch nur Jesaia.

In beweglichen Worten klagen die mächtigen Steine über den Heimgang dieses Mannes, des Namensträgers des ersten Samuel Oppenheimer. Er war der letzte Mann aus diesem Geschlechte, der also beklagt wurde. Der große Name behauptete sich noch bis zum dritten Geschlechte. Der Glanz des wenn auch schon verbleichenden Sterns der Familie, die Verbindung mit der nun zur Bedeutung gelangenden Familie Arnstein und nicht zuletzt die persönlichen Eigenschaften, vor allem die in der Zeit so hoch geschätzte gelehrte Bildung des Verstorbenen waren mächtig genug, um die kleine Gemeinschaft fühlen zu lassen, „daß eine Zeder des Libanon gefällt wurde“. Sie mögen die Worte, die die Verwandten eingraben ließen, nicht als Übertreibung empfunden und in die Klage eingestimmt haben über das Verschwinden eines Mannes aus ihrem Kreise, „der ein billiges Gehör für die Klage des Dürftigen hatte, der die Bedrückten von der mächtigen Hand ihrer Peiniger befreite“. „Der fromme Mann ist aus dem Leben geschieden, seine Tage, flüchtiger als ein zartes Gewebe, schwanden dahin. Der Mund, der so klug zu reden verstand, der die heilige Lehre so klar zu künden wußte, wie muß er nun den Staub lecken“. Die Moralsprüche, die an diesem Verlust geknüpft werden, zeigen aber auch, wie tief er empfunden wurde. Der Umstand, daß dieser redliche Mann in die Grube gesenkt wird, fordert uns deutlich auf, Liebeswerke zu üben, „denn ihr wisset ja nicht, was der nächste Tag bringen werde“. „Was hat der Mensch von seiner ganzen Mühe, wenn er nicht rechtzeitig Wohltätigkeit übt, bevor er abberufen wird“.

Ebensowenig wie sein Bruder Wolf (oben S. 196 ff.) erreichte Samuel Emanuel Oppenheimer ein hohes Lebensalter. Er starb nach WD im St. Julianischen Hause in der unteren Breinerstraße im Alter von 40 Jahren.

Samuel besaß eine höhere rabbinische Bildung und war ein eifriger Büchersammler, der seine Schätze der gelehrten Benützung bereitwillig öffnete. Die Novellen des Ahron ha-Levi zum Traktate *Kethuboth* sind nach einer Handschrift aus seinem Besitze[1] und mit einem Vorworte von ihm 1732[2] in Prag erschienen.

VA Nr. 6009 enthält die von Do. 7. Elul 485 = 16. August 1725 datierten Ehe- und Verlobungspakte zwischen Samuel Oppenheimer und Chaja Sara, geb. Arnstein, die uns einen Einblick gewähren in die Stellung des Hauses Oppenheimer nach dem Tode Emanuels.[3]

Judith Oppenheimer (S. 232 ff.), die Witwe Emanuels (S. 113 ff.), verpflichtet sich zu einer Mitgift von 10.000 Reichstalern = 15.000 fl., den Gulden zu 15 Batzen gerechnet, nebst 8% Zinsen vom Zeitpunkte der ersten Verlobung im Betrage von 1650 fl., zusammen also 16.650 fl.[4] Ferner verpflichtet sich die Mutter des Bräutigams zu Geschenken für die Braut im Betrage von 5388 fl., zu einer Leistung von 1000 Talern zum Zwecke des Ankaufes von Büchern für ihren Sohn, ebenso zu einer standesgemäßen Aussteuer und endlich das junge Ehepaar zwei Jahre lang in ihrer Kost vollständig auszuhalten.[5]

Isak Arnstein (S. 289 ff.) verspricht seiner Tochter 22.000 fl., Zinsen 2420 fl., zusammen also 24.420 fl. in derselben Währung. Die Geschenke

---

[1] חדושי רבינו מהר"א הלוי זלה"ה על מסכת כתובות . . . ועתה נתגלה תוך ספרי הקצין החכם השלם בכל מדות אי"א המפורסם מו"ה שמואל אפנהיים נר"ו . . .

[2] 1722 kommt aus inneren Gründen nicht in Betracht, da Oppenheimer damals noch sehr jung war; hienach entfällt der Zweifel Benjacobs *Ozar ha-Sefarim*, S. 175, Nr. 249.

Weitere Nachweise über die Benützung seiner Bibliothek vgl. Mitt. zur jüd. Volkskunde XXX, S. 36—38, wo ich ein Verzeichnis seiner Bücher nach der Inventur des Nachlasses nebst einer Richtigstellung der vielfach korrumpierten Titel gegeben habe. Zu diesem Verzeichnis seien noch folgende mir zugekommene Bemerkungen nachgetragen: Nr. 25 „Mordechai Extractus Thalmudicus" nicht קצור מרדכי, sondern מרדכי, da Extractus Thalmudicus nur die Beschaffenheit des Mordechai-Kommentares angeben will; Nr. 29 „Lex Moysis cum Comment. Rabbi Moysis" תורת משה עם פ' אלשיך (Porges, Leipzig); Nr. 39 „Arbor magna in duplo", 2 Bände, wollen Porges, Aptowitzer und Dr. A. Z. Schwarz mit Nr. 3 identifiziert wissen.

[3] Das Dokument trägt die Unterschriften der Parteien: ממני יוטאשת מענדלה אופנהיי' ז"ל; הק' יצחק בן הרר נתן ז"ל ארינשטיין und der Zeugen נאם שמואל זנוויל חזן ונאמן אצל ה"ה הקצין המפורסם הרר וואלף ווערטהיים יצ"ו (vgl. Nr. 935) und נאם פנחס בלא"א מהרר חיים זלה"ה מטריביטש.

Die Richtigkeit der deutschen Übersetzung wird 1. Dezember 1747 von Heinrich Beer und Philipp Famulus mit Unterschrift und Siegel bestätigt. Die Legende im Siegel des letztern lautet: פייביש במוהרר מנלי זל ווי[רמייש]א. Philipp Famulus figuriert im Haushalte der Sara Oppenheimerin, der Witwe Samuel Oppenheimers, im Jahre 1752 (Neuzeit VI, 1866, S. 81). Heinrich Beer übt eine ähnliche Funktion bei der Abwicklung des Nachlasses der Zärtel Schlesinger (S. 303—304). Vielleicht kann in ihm ein Bruder Salomon Beers (Nr. 979) gesehen werden. „Heinrich" weist auf den jüdischen Namen Henoch hin, den er nach seinem Urgroßvater führen konnte, vgl. ibidem.

[4] Wie ausdrücklich in der Urkunde erwähnt, mußte die beiderseitige Mitgift zu Lasten der Brautleute verzehntet werden; zur Sache vgl. Hinweis oben S. 247, n. 1.

[5] עם משמשיהם ומשרתיהם הצריכים להם שני שנים רצופים מזונות על שלחנה ודירה כפל בחינם. Es fehlt auch nicht die Zusicherung eines Chaliza-Briefes seitens der Brüder des Bräutigams, um im eventuellen Falle die Witwe nicht von ihrem guten Willen abhängig zu machen.

an den Bräutigam sollen den Betrag von 5388 fl. ausmachen. Es fehlt auch seinerseits nicht die Verpflichtung, das Ehepaar nach Ablauf der im Hause der Bräutigammutter verlebten zwei Jahre weitere zwei Jahre vollständig zu erhalten oder diese Verpflichtung durch einen Barbetrag von 500 fl. jährlich abzulösen. Überdies verpflichtet sich der Vater der Braut, bei der Geburt der ersten zwei Kinder dem Ehepaar je 1000 Taler zu schenken.

Das Wohnprivileg spielt auch hier eine Rolle. Und so übernimmt es Arnstein, seinen Schwiegersohn in Breslau anzusiedeln,[1] im Falle der Unerreichbarkeit aber 1000 fl. zur Erlangung eines Wohnprivilegiums für einen anderen Ort. Da nach jüdischem Rechte die Töchter nicht erbberechtigt waren, so wurde der heiratenden Tochter eine bestimmte Summe als Geschenk verschrieben, das erst eine halbe Stunde vor dem Tode des Vaters fällig wurde. Im Belieben der männlichen Erben stand es, dieses „Geschenk" durch die Hälfte eines Sohnesanteiles abzulösen. Die Zusicherung eines solchen *Chazi-Sachar*[2] beschließt die Verpflichtungen Isak Arnsteins, der schon damals in der Finanzwelt eine große Rolle spielte, aber immerhin auf die Verbindung mit dem berühmten Hause und die Erlangung eines im Schrifttum erfahrenen Schwiegersohnes stolz sein konnte.

Der Tod Samuel Oppenheimers hat, wie der Stein in getragenen Worten berichtet, eine Lücke in der Gemeinde zurückgelassen. Ihr persönliches Schicksal hatten zu beklagen die zurückgebliebene Gattin Chaja Sara, die damals im 35. Lebensjahre (vgl. weiter unten Nr. 1037) stand, und sieben noch minderjährige Kinder: Emanuel 21 Jahre, Veronika 15 Jahre, Adam 14 Jahre, Abraham 7 Jahre, Josef 5 Jahre, Judith 3 Jahre und Isak $^3/_4$ Jahre, die wir alle 1752 im Haushalte ihrer Mutter (Neuzeit VI, S. 81) antreffen.[3]

Emanuel, der älteste Sohn, der Namensträger seines Großvaters, besaß rabbinische Bildung, wie aus der Morenutitulatur im Epitaph seines Kindes Juta (Nr. 963) hervorgeht. 1780 wird er nicht mehr am Leben gewesen sein, da sein Name unter den Erben seiner Mutter fehlt.[4]

Adam, der Namensträger des Großvaters mütterlicherseits („Anschel", Neuzeit l. c.; vgl. oben S. 126) begegnet uns 1763 unter den Gründern der Chewra Kadischa (Chewra Kadischa S. 13 und 23). Die Anlage eines Backhauses, wodurch das Publikum das Brot zu billigen Preisen bekam, wurde ihm von der Regierung als ein nützliches Werk angerechnet; vgl. den Bericht der niederösterreichischen Regierung vom 2. Januar 1790 bei Wolf, Studien zur Jubelfeier der Wiener Universität, S. 91. Adam Oppenheimer starb laut Stb. als „k. k. Proviantandrateur und Artellerie Entrepreur" am 9. Mai 1790 im goldenen Hirschen Nr. 449, Neugasse in der Leopoldstadt im Alter von 58 Jahren.

Abraham starb im Jünglingsalter 1753; vgl. weiter unten S. 379.

---

[1] להשתדל להזוג הנ"ל חוקק ישוב בעיר ברעסלא על הוצאתו לבדו. Die Eltern haben also mit dem Wiener Schutz für das Ehepaar nicht gerechnet.

[2] Vgl. „Briefe", S. 10, n. 21.

[3] Früher verstorbene Kinder s. Nr. 794, S. 201 und Nr. 830, S. 232.

[4] Ein Sohn Emanuels, Samuel Emanuel Oppenheimer, starb laut Stb. am 28. Oktober 1785 im Alter von 26 Jahren.

Josef begegnen wir ebenfalls bei der Gründung der Chewra Kadischa (Chewra Kadischa l. c.). Er starb laut Stb. am 23. März 1792 beim blauen Igel, Nr. 362 in der Leopoldstadt.

Isak, der mit Minna T. Emanuel Oppenheimer seit 1793 verheiratet war, starb 21. April 1817. Sein Sohn Josef, gestorben als Generalsekretär der Nordbahn 8. Juni 1860, wird in der Grabschrift als der letzte männliche Stammhalter der berühmten Familie bezeichnet. Zu Josef und Isak vgl. noch Wolf, Friedhöfe, S. 18 und die Berichtigung Chewra Kadischa l. c.

Veronika war nach meiner Vermutung die Frau Alexander Österreichers, vgl. weiter unten Nr. 997.

Am 10. März 1747 überreicht nun der Vormund der minderjährigen Kinder, Samuel Wertheimber (vgl. Nr. 1019), der Sohn Wolfs, des Schwagers des Verstorbenen, die Erbserklärung und am 27. März wird das Inventar des Nachlasses in Gegenwart der beteiligten Personen aufgenommen.

Das Bargeld und der Erlös einiger von der Witwe verkauften Juwelen betrug 1216 fl. 26 kr. Das war sicher. Für sicher wurde auch eingeschätzt das restliche Guthaben bei Friedrich Grafen von Öttingen-Wallerstein pr. 2500 und die aufgelaufenen 6 % Interessen pr. 900 fl., zusammen 3400 fl. Alles andere galt teils für zweifelhaft, teils für verloren. Unter den Schuldnern der ersten Kategorie mit einer Gesamtsumme von 46.680 fl. 24 kr. treffen wir unsere alten Bekannten wieder. Als Hauptschuldnerin figuriert Judith mit vielen meist uns schon bekannten Schuldtiteln, die eine Gesamtsumme von ca. 44.000 fl. ausmachen. Die für einen Teil dieser Gesamtschuld haftende kurbayerische Anweisung an das Salzamt zu Statt am Hof vom 12. April 1724 und die Donauwörthische Assekuration vom 10. August 1723 (s. oben S. 235), ebenso der Wechselbrief derselben Stadt an Noe Samuel Isak, auf dessen Namen auch die ersten zwei Titel lauteten,[1] warteten auch in der Hand des letzten Besitzers vergebens auf die Einlösung.

Die verloren gegangenen Aktivschulden werden mit 16.596 fl. angegeben. Auch unter diesen befinden sich alte Posten, deren Uneinbringlichkeit jetzt schon sicher feststand.

Von den Effekten waren noch die Juwelen, ferner das Gold und Silber, aus denen sich noch was herausbringen ließ. Die Schätzungssumme betrug 4052 fl. 10 1/2 kr.

Das Obersthofmarschallamt hatte nun als Obervormundschaftsbehörde diese Nachlaßangelegenheit ins Reine zu bringen. Aus den Ehepakten konnte es ersehen, daß bei Auszahlung des Heiratsgutes an die Witwe die Kinder leer ausgehen müßten. Das in dieser Sache erstattete Gutachten der Kanzlei dd. 17. September 1748 macht dem Verfasser alle Ehre und interessiert auch den heutigen Leser. Nach der Aussprache der Parteien kommt ein Vergleich zustande, in welchem die Witwe den Nachlaß mit allen Vorteilen und Lasten übernimmt und zugunsten der Kinder die kurpfälzische Obligation pr. 25.000 fl. festlegt.

[1] Dem Akte liegen bei die Zessionen von Noe Samuel Isak (vielleicht identisch mit Noa Isak bei Freudenthal, Familie Gomperz, S. 357) an Löw Neustatt (vgl. oben S. 121) und die weiteren Zessionen von Neustadt an Wolf Em. Oppenheimer und die des letzteren an Judith.

880. Anschel b. Abraham aus Preßburg.

תק"ז ז' ט' תמוז — 1747, Juni 17, Samstag.

Marmor. 67 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 5 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 33 *cm* Zeilenlänge. 899.

פ̇ נ

האוף הרר אנשיל
במהורר אברהם
זצל מפרעשבורג.
נפט̃ בשק ונקב̃ יו̃ א̇
יוד תמוז תקז̇ לפק

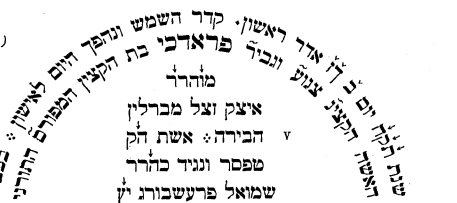
תנצבה

881. Fradche T. Isak Berlin [Liebmann], Fr. Samuel Preßburg [Simon].

תק"ח ב' כ"ז אדר א' — 1748, Februar 26, Montag.

Marmor. 188 *cm* hoch, 100 *cm* breit, 13 *cm* dick, 143 *cm* Texthöhe, 78 *cm* Zeilenlänge. 187.

(Abb. auf Taf. 21.)



שנת תקח יום ב' ד' אדר ראשון. קדר השמש ונהפך היום לאישון ⁘ בפטיר
האשה הקצינ̇ צנוע וגביר̃ פראדכי בת הקצין המפורס̃ הרורני

מוהרר
איצק זצל מברלין
הבירה ⁘ אשת הק
טפסר ונגיד כהרר
שמואל פרעשבורג יץ

פ̇לאים אורד ואבכה במר ׀ ר̇יחי נפג ומעמי נמר ׀
א̇ורי נהפך ולבי נכמר ׀ ד̇לפה נפשי ומעי חמרמר ׀
כ̇ל שמחה נהפך ולבי נכמר ׀ י̇ומם וליל אללי אומר ׀
ב̇ת אבהן חורים וסגנים ׀ א̇שת חיל תפארת בנים ׀
מ̇הר̇ה וחשת̃ לעשות כוונים ׀ ה̇ר̇חיבה ידי̃ לדלי̃ ואביונים ׀
י̇ושבי̃ בכלא בבור אבנים ׀ ש̇מה נפשה לחרף ומדנים ׀
צ̇אתם לחפשי ולבנה שנים ׀ מ̇לאה פי̃ עשרת מונים ׀
ח̇וק טרף נתנה לבונים ׀ ו̇אל כל מי אליה פונים ׀
ק̇רוב ורחוק דברים כנים ׀ ל̇מו דברה בסבר פנים ׀
ב̇ר̇כות טוב עליה חונים ׀ פ̇ר̇סה לחמה לאין אונים ׀
ל̇י̇נות הרבה בביתה לנים ׀ ע̇שיר והלך עובר שושנים ׀
ז̇לה זהב ואדרכמנונים ׀ ב̇ו̇ר̇ גולתה מים נאמנים ׀

⁘ ת̇ נ̇ צ̇ ב̇ ה̇ ⁘

Z. 1. Vgl. Thr. 1, 9; Jer. 48, 11.

Z. 2. Nach Jer. 13, 23; Ps. 119, 28; Thr. 1, 20.

Z. 5. Vgl. Jer. 7, 18 (s. oben S. 252 zu Nr. 839, Zeile 11).

Z. 6. Vgl. Jes. 14, 19.

Z. 7. ולבנה שנים wohl nach ולבן שנים Gen. 49, 7. Der Sinn ist mir dunkel. Vielleicht muß keiner gesucht werden. Der Verfasser ist gar zu sehr von der doppelten Not des Akrostichons und des Reimes bedrängt. Z. 3 sieht er sich in der Suche nach einem Reimgliede gezwungen, ולבי נכמר zu wiederholen. „Einen, der auf Rosen wandert“ (Z. 11) wird man auch vergeblich im jüdischen Schrifttume suchen.

Z. 8. Vgl. Prov. 31, 15. בונים, die Bauenden, die Schaffenden, die Gelehrten, s. Hinweis Bd. I, S. 76 zu Nr. 91, Zeile 8. Z. 10. Vgl. Ps. 21, 4.

Z. 11. Ausdruck vgl. Gen. rabba, Kap. 60, Auslegung von Gen. 24, 23. 25. עשיר והלך vgl. oben S. 265 zu Nr. 848, Z. 9.

Z. 12. Vgl. Jud. 1, 15 und Jes. 33, 16.

Durch den hier gebotenen Text bewahrheitet sich die von Kaufmann (Ahnensaal, S. 39, n. 3) und Simonsen (ZfHB IX, S. 47, n. 6) vermutete Einteilung.

Die Geschichte Fradchens, ihre Verlobung, die heißerkämpfte Ehe, ihre vornehme Abstammung, die hohe Stellung ihres Mannes und seinen jähen Fall nach ihrem Tode haben wir oben S. 64—75 kennen gelernt. Zur Zeit ihres Todes war Samuel Simon noch ein sehr angesehener Mann. Selbst WD, das in der Regel Juden gegenüber den ungeschliffenen Ausdruck der Gasse gebraucht, bedient sich in der Notiz vom 26. Februar eines höflichen Tones: Des Jud Samuel Simon, russischen Kammer Agentens Eheweib Fratiche im Radleris. H. am alten Bauernmarkt, 47 Jahre.

882. Jona Jakob b. Beer aus Fürth.

תק"ח א' י' אדר ב' — 1748, März 10, Sonntag.

Marmor. 92 *cm* hoch, 64 *cm* breit, 8 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 44 *cm* Zeilenlänge. 488.



פ"נ

צנצנת המן. ישר וכשר ונאמן
לדבר ה' הי' מזומן. לעניי ואביוני
הי' רחמן. לחולי ולשבויי המליץ
לנחמן. בעל כנפי כיונה לסמוך
נופלים ולהקימן. הה כהר יונה
יעקב בכהר בער מפיורדא. ולו
מצאה יונה מנוחת כבוד יו"א
יוד אדר שני תקח ל"נקב במנוח
שלמה. שכונתו יהי בתוך צדיקי
ואדירי איומה. בצל שדי יתלונן
ונשמתו בצרור החי תהי שקט ושאנן

Z. 5. Angeregt von Sabb. 49ᵃ, mit Anspielung auf den Namen.

Z. 7—8. Nach Gen. 8, 9

Z. 8. מעוחת כבוד vgl. oben S. 215 zu Nr. 810, Zeile IV.

Z. 11. אדירי איומה aus der Neujahrsliturgie, s. oben, S. 311 zu Nr. 875, Zeile 12.

WD sub 11. März: Jonas Lazarus im Seiteris. H. untere Breunerstr., 44 Jahre.

VA Nr. 6239 berichtet, daß „Jud Jonas Lazarus Bedienter bei dem Salamon Sinzheimb Juden“ (vgl. weiter unten Nr. 928) als Witwer ohne Testament unter Hinterlassung von sechs Kindern gestorben: Salomon, 13 Jahre alt, hier. Die anderen, Sara 16, Michala 14, Lazarus 11, Joachim 9 und Israel 7 Jahre, in Preßburg. Im Beisein von „Wolff Ebinger [ohne Zweifel Schwager des Verstorbenen; vgl. weiter unten Nr. 1018] auch Juden und Hausbedienter bei Sinzheim“ wurde die Sperre an einem dem Verstorbenen gehörigen Kasten angelegt. Auf Grund des ärmlichen Ergebnisses der inventarisierten Effekten bittet Salomon Sinzheim um Aufhebung der Sperre, da der Nachlaß nicht einmal zur Bedeckung der Begräbniskosten ausreiche. Diese Bitte wird ihm gegen Ausstellung eines Reverses[1] gewährt.

883. R. Mordachai b. R. Ahron Kempner.

תכ״ח ו׳ ד׳ סיון — **1748**, Mai 31, Freitag.

Marmor. 90 *cm* hoch, 57·5 *cm* breit, 8·5 *cm* dick, 70 *cm* Textlöhe, 39 *cm* Zeilenlänge. **30.**



הדור אתם ראו ותמהו. על האי
שופרא דארעא בלעוהו. מרגניתא
דלא אישתכח כמוהו. תורת יי לא
מש מפיהו. יומם ולילה דרשוהו
בישיבה העליונה נחמדוהו. לבני
העליה העלוהו. ועם הצדיקים
לתחיה אמדוהו. והמחיה חיים
ומתים בצרור החיים יצרוהו.

ת / נ / צ / ב / ה

[1] Siegel auf dieser Urkunde: Salomon SUNZHEIMP, oben Mann mit Korb, unten Schild.

Z. 1. Vgl. S. 318 zu Nr. 876, Zeile 23.
Z. 5. Vgl. oben S. 7 zu Nr. 700 A, Zeile 1.
Z. 5—6. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.
Z. 6—7. Vgl. zum Bilde Jerusch. Berach IX, Anfang.
Z. 9. Über die Euphemie vgl. Bd. I, S. XXVI.
Z. 11. Nach dem halachischen אמדוהו לחיים Sanh. 78b.

Mordechai b. Ahron Kempner, der laut WD (Marx Aron bei der weißen Tauben, obere Brunnerstr.) im Alter von 48 Jahren starb, hat wohl in Wien Rabbinatsagenden versehen. Hier lebte auch sein Schwiegervater Eleasar Braunschweig, der neben seinem Rabbinate zu Kanitz in Mähren Rabbiner im Wertheimerschen Hause war; vgl. oben S. 186. An dem Streite Emden-Eibenschitz nahm Kempner lebhaften Anteil; vgl. Monatsschrift 1887, S. 208 („Madochai Kempne Schwiegersohn d. R. Lezer Kunz"). Die Grabschrift seines im Jünglingsalter verstorbenen Sohnes s. Nr. 853, die seines Bruders Saul Nr. 1003.

884. Ahron b. Moses Margulies Jafe [Schlesinger] aus Eisenstadt.

תק"ח ה' כ"ד סיון — 1748, Juni 20, Donnerstag.

Kalkstein. 100 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 10 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 36 *cm* Zeilenlänge. **196.**

פ נ

תלמיד אשר
למד בישיבו
הבה נחמד כה
אהרן בן הרר
משה מרגליות
יפה לו מקק אייזנ
שטט. נוג יו ה דל
סיון תקח לפק
תנצבה

בחור נחמד (Z. 4) vgl. Ez. 23, 6.

WD: Aaron Schlesinger in der Judenbegräbnis in der Rossau, 22 J.

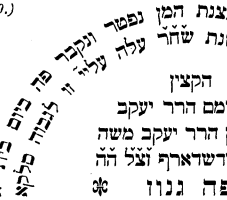
Ahron Margulies-Jafe, der als ein „Schüler, der in talmudischen Lehrhäusern studierte", bezeichnet wird, war ein Sohn des etwa 1730 in Eisenstadt verstorbenen Moses b. Wolf Margulies-Jafe; vgl. oben S. 166, n. 5.

885. Jakob Isak b. Jakob Perez Leidesdorf.

תק"ח בי י"א אב — **1748,** August 5, Montag.

Marmor. 180 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 10 *cm* dick, 135 *cm* Texthöhe, 75 *cm* Zeilenlänge. **299.**

(Abb. auf Taf. 19.)



ישיש זקן וגם איש שיבה: ישר במעשיו בה דבק לאהבה
עם ה ועם אנשים היו תמים: עשה רצון קונו כל הימים
קבע עיתו לתורה כל ימי חייו: קדם מעשרה בכה כל ימיו
ביעקב בחר לו יה לסגולתו: בו בחר ה להשתעשע בנשמה
ירא את ה מרביו ומרע סור: ידי עניי החזיק וממנו חסר
צדיק באמונתו יחי לעולמו: צדק יהלך לפני הולך בתמים
חדש אשר הוכפלו צרות בו: חיל נאחז ונמג איש את לבו
קראו למקונן אשיה ואהמה: קול דברי שאנתי יתכו כימה
לגורלו חלך לקץ הימין לעמו: כי בסוד משחקו לא עמד
ישכב לא יפחד וערבה שנתו: והיתה כבוד מנוחתו
יבא שלום ינוח על משכבתו: יהלך לפניו צדקתו
דבקה לארץ נפשו ובטנו: כי עלה מות בארמונו
שומע זאת יבכה וידאג: וימם לבבו בקרבו כדונג
דלפה נפשו מתוגה ודאגה: לבלתי נהי לחרפו ולעגה
אם כך במצוקי ארץ: מה יעשו רשעי ותאי ארץ
ראה יראו כל יושבי תבל: כי כל ימי חיינו ויגיענו הבל
פועל אדם ישולם לו: הצור תמים פעלו:
ה נתן וה לקח נפש הצדיק הרר יעקב יצחק וצל
לדד נפטר ונקבר ביו ב יא אב זאת חקת התורה
לפרט קטן ת נ צ ב ה

Z. 1. צנצנת המן vgl. Bd. I, S. 26 zu Nr. 26, Zeile 3.

Z. 2. Monat Ab, vgl. Rosch ha-Schana 18b; vgl. Gen. 19, 15. עלייה etc. nach Pes. 3b, אליה לנבוה סלקא.

Z. 9. Vgl. Aboth II, 4; V, 23. Der Ausdruck aus der täglichen Liturgie (התברך). Z. 10. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 8—9.

Z. 11. Vgl. Ps. 135, 4; Deutr. 18, 5. להשתעשע בנשמה, zur Vorstellung vgl. Sohar III, Bl. 267b דהשתא סלקא נפשי וחמית יקרא מאינון דמסרו נרמיהו על קדושה דמאריהון . . . וקב"ה משתעשע בהו . . .

Z. 12. Vgl. Neh. 7, 2; Prov. 16, 16 ומעוני חסר Ausdruck nach Keth. 66^{b} מלח ממון חסר.

Z. 13. Vgl. Hab. 2, 4 (s. oben S. 292 zu Nr. 863 A, Zeile 11); hier nicht als Euphemie gebraucht. צדק usw. vgl. Ps. 85, 14.

Z. 14. Vgl. Ex. 15, 16.

Z. 15. Vgl. Ps. 55, 3; oben S. 311 zu Nr. 875, Zeile 9.

Z. 16. Vgl. Dan. 12, 13; Jer. 15, 17. Z. 17. Vgl. Prov. 3, 24; Jes. 11, 10 (hier noch in Wunschform, s. dazu oben S. 215 zu Nr. 810, IV).

Z. 18. Vgl. Jes. 57, 2; Ps. 85, 14.

Z. 19. Vgl. Ps. 44, 26 und 119, 25; Jer. 9, 20.

Z. 20. Vgl. Ps. 22, 15. Z. 21. Vgl. Ps. 119, 28.

Z. 22. Zum Gedanken vgl. Moed Kat. 25^{b} ... אם בארזים נפלה שלהבת die Wendung hier der Liturgie entlehnt. Auf dem Stein רשעו וחמאו.

Z. 23^{b}. Der Ausdruck dem täglichen Gebet entlehnt.

Z. 24. Vgl. Job 34, 11; Deutr. 32, 4.

Z. 25. Job 1, 21 und Prov. 10, 3. Z. 26. Num. 19, 2.

WD: Isak Leiterstorfer im Auerspergerhof in der kleinen Dorotheg., 75 Jahre.

Jakob Isak b. Jakob Moses Perez Leidesdorf erscheint als der Senior eines Zweiges der in Wien etwa im zweiten Dezennium des 18. Jahrhundertes auftretenden Familie Leidesdorf. Die genealogische Bestimmung der einzelnen Glieder begegnet jedoch, nicht zuletzt durch die zwei und drei Vornamen, die manche führen, erheblichen Schwierigkeiten. Doch ermöglicht hinwiederum die gelegentliche gleichzeitige Erwähnung des einfachen Rufnamens die Identifizierung erfolgreich durchzuführen. So wird unser Jakob Isak in WD und VA nur „Isak" genannt, ebenso in der Grabschrift seiner Frau (oben S. 231 „Itzik"). Isak Leidesdorfer, von dem wir nun wissen, daß er unser Jakob Isaak b. Jakob Moses Perez Leidesdorf ist, begegnet uns in VA von 1719 bis 1740. 1720 aber treffen wir unter den Gläubigern des Simon Ulmo (oben S. 98) einen Isak Samuel Leidesdorfer. Dieser ist nun ebenfalls der uns schon bekannte Isak Leidesdorfer. Aus dem beigefügten Vaternamen „Samuel" ersehen wir, daß der Hauptname des Vaters „Perez" war, der wieder mit dem Rufnamen „Sanwel" enge zusammenhängt. Samuel ist dann das rektifizierte „Sanwel".

Als Kinder des Isak Leidesdorfer (s. auch oben S. 231) werden VA Nr. 6195, als Erben zwei majorenne Söhne bezeichnet: Samuel und Löw. Löw ist Löb, der gelehrte Schwiegersohn von Mordechai Margulies (s. weiter unten Nr. 950), Samuel aber ist Perez Sabl b. Jakob Leidesdorf Nr. 953, der in Dokumenten immer Samuel Isak heißt. Daß der Vater in der Grabschrift des Sohnes nicht mit „Jakob Isak" oder „Isak" bezeichnet wird, ist auffällig, an der Identität kann jedoch nicht im mindesten gezweifelt werden.

Isak Leidesdorf war ein angesehener Mann, der in der offiziell nicht anerkannten Wiener jüdischen Gemeinde das Ehrenamt eines Almosenpflegers bekleidete. Die Grabschrift weiß von ihm viel Rühmenswertes zu sagen, darunter, daß er sein Leben lang sich mit der Lehre beschäftigt habe. Als

Übersetzer hebräischer Urkunden vor Gericht treffen wir ihn öfters an. So bestätigt er die Richtigkeit der deutschen Übersetzung des Testamentes Simon Michls (oben S. 54), der Ehepakten zwischen Wolf und Rebekka Oppenheimer (S. 197, n. 2), solcher zwischen Ruben und Pessla Hirschel (S. 243, n. 3) und der zwischen Löw und Mirjam Sinzheim (S. 252, n. 1).

Im Verzeichnisse bei Wolf, Judentaufen, S. 192—193 (Jüdische Familien unter Karl VI.) erscheinen Isak Leidesdorfer und seine beiden Söhne Samuel und Löb im Schlesingerschen Privilegium einbegriffen. Als erste Familie erscheint daselbst Zartel, die Witwe Wolf Schlesingers (S. 303—304). Die Zusammenstellung in der veröffentlichten Form rührt also aus der Zeit nach 1727 her.

Zur Deszendenz Isak Leidesdorfers vgl. besonders die bereits erwähnten Nummern 950 und 953.

886. Ahron b. Saul aus Porschitz.

תק"ח ו' י"ג אלול — **1748,** September 6, Freitag.

Kalkstein. 58 *cm* hoch, 29 *cm* breit, 5 *cm* dick, 34 *cm* Texthöhe, 24 *cm* Zeilenlänge. **984.**

פ נ

הבח כ אהרן בכ
שאול מפארשיץ
נפ ונק עשק יג אול
תקח לפק.
תנצבה

WD: Aaron in d. Judenbegräbnis, 65 J.

Porschitz, Dorf in Böhmen.

Zu בחור חשוב vgl. S. 21 zu Nr. 703, Zeile 2. Siehe auch oben S. 172 zu Nr. 777, Zeile 2.

887. Frumet Fr. David Weil.

תק"ט ו' אייר — **1749,** April 25.

Kalkstein. 41 *cm* hoch, 58 *cm* breit, 5 *cm* dick, 85 *cm* Texthöhe, 52 *cm* Zeilenlänge. **641.**

פ ט

האשה החשובה
הצנוע(ה מרת) פרומט אשת
כהר"ר דוד וויל (ביום) {ז' של}
אייר (תקט) לפק
פלגי מים עינים {כבנחל תרד}נה
ראו כי פה אשת (חיל) . . . נה.
והורידו דמע(ה) . . . נה
מהנשים {היקרות היתה} (א)שה הגונה
טיבה ומעש עד זקנה
ת נ צ ב ה

Die Lesung des Datums, Zeile 5, erfährt durch WD sub 25. April 1749 (dem David Weßl sein Weib Sarra in d. Judenbegräbnis in der Rossau, 51 J.) eine Stütze. Die Überbleibsel in Zeile 4 müßten nach dieser Quelle zu ויזל = Wesel ergänzt werden. Mit Rücksicht auf Nr. 900. 931. 1009. 1049 und 1055 ist jedoch וויל (Weil) zu lesen. Eine Verschreibung in WD gehört nicht zu den Seltenheiten.

Es muß auch auf die Angabe des Alters, die nicht gut zu Zeile 10 stimmt, hingewiesen werden. Das Alter des nicht ganz drei Jahre später verstorbenen David Weil (S. 344), der als ihr Mann angenommen werden kann, wird mit 65 Jahren angegeben.

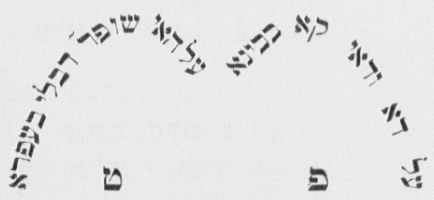
Die Abweichung in der Angabe des Namens läßt vielleicht auf den Doppelnamen Sara Frumet, der in Wiener Grabschriften vorkommt, schließen.

888. Rebekka Chaja Lea T. Hirz Darmstadt [Manasses].

תק"ט ו' כ' סיון — **1749,** Juni 6, Freitag.

Marmor. 88 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 7 *cm* dick, 65 *cm* Texthöhe, 47 *cm* Zeilenlänge. **4.**





בתולה המהוללה על
כל בנות עולה לשם ותפארת
ולתהלה לא כחל ולא שרק חן
תעלה הה מרת רבקה חי לאה
בת הקצין כהר הירץ דרמשטט
יצו בת חי כבת ק ביראת חטא היתה
ויהללו בשערים מעשיה נושאת חן
בעיני כל רואיה הלכה לעולמה
עלמא דקשוט ביום עשק ד
סיון תקט לפק ⁘ תנצבה ⁘

Z. 1. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Z. 8—9. Z. 3—4. Vgl. Prov. 31, 29.
Z. 5—6. Vgl. Keth. 17[a] (das Lob der Braut).
Z. 8. Nach Gen. rabba, Kap. 58, Anfang (von Sara).
Z. 9. Vgl. Prov. 31, 31. Z. 9—10. Vgl. Ester 2, 15.
Z. 11. „Die Welt der Wahrheit" vgl. oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8.

WD sub 7. Juni: Dem Herz Löw Manasses s. Tochter Lenora im blauen H. in der Rossau, 19 J. In der Inschrift, Zeile 8, wird das Alter mit 18 Jahren angegeben. — Über Herz Darmstadt-Manasses vgl. S. 375 ff.

889. Chawa, T. R. Simson Wertheim, Fr. R. Berusch Eskeles.

תק״ט א׳ י״ז אלול — **1749**, August 31, Sonntag.

Marmor. 163 *cm* hoch, 107 *cm* breit, 11 *cm* dick, 126 *cm* Texthöhe, 83 *cm* Zeilenlänge. 52.

(Abb. auf Taf. 23.)



היתה עם כל חיה יצאת בסוגר ובכל דבר
הנשמר שמירה מעולה בקרקע עולם עלמות
אהבוך מישרים ישרים דרכי ׳ בה תלכי ׳ ותלך
לעלמא דקשוט עת קשט ועת חזו מאי עמא דבר
שלח ביעקב ונפל בישראל עשתה חיל חילה לנש
נשים עד נופח אשר עד מיטבא מיטב כרמה כרם הי
לשלמא משתלמת תם מגופה צד תמות עומדת
במקומה מקום שנהגו לקצור ותקצר הירעה מהכיל
לספר בשבחה של בת רבי רוב הענוה ענוי כפן עני ולו
ידה שלחה בכישור מכשיר ומחבר חיבור לתומה
תומת ישרים תנחם במעגלי צדק לפניה יהלך הליכות
עולם קיים קימה שיש בה הידור הדרת זקן זה תח
דמינטרי לגברא דאתי מבי מדרשא לדרוש את ׳
לרבות תח דמוקרי רבנן היא הרבנית מרת רבקה
חוה בת הגאון הטפסר מוהרר שמשון יעקב ∋∈
ווערטהיים זל שהיתה אשת הרב הגאון אבד ורמ
דקק ניקלשבורג ומדינות מערהרן ומדינת הגר ∋∈
מהורר בערש נרו ∴ שנפטרה בשם טוב ומטיב
שניתנה לקבורה ביום א טוב אלול תקט לפק ∴
וכפר אדמתה עמה עם למקרה קוראת בת הבט
ותרא רבקה ותפול השמיטה עצמ לארץ ותתכס
מעין כל חי הרבני רבקה חוה ווערטהיי ביו הנל ∴

Z. 1. וישע ה׳ אל מנחת. Vgl. Gen. 4, 4.
מנחת חובה und מנחת נדבה, vgl. Men. 60b.
ונדיבה באומר הרי זו. Vgl. Kinin I, 1 ואיזו נדבה באומר הרי זו.
זו היא שיבה וזו היא סיבה. Vgl. Men. 4a זו היא שיבה זו היא ביאה.
הנחלה (סבת mit סבה von ה) nach הסבת הנחלה.
נחלה חלי אשר תמות בה im Sinne von Krankheit, vgl. Jer. 14, 17 und a. a. O. sowie חליו אשר ימות בו II. Reg. 13, 14.
זו קבורה. Vgl. Ber. 8a לעת מצא זו קבורה.

Z. 1—2. קבורה היינו גמילות חסדים. Vgl. Sota 14a תורה תחילתה גמילות חסדים וסופה גמילות חסדים . . . דכתיב ויקבר אותו בני.

Z. 2. חסידה מעיקרא הוי היין כיציאה. Vgl. B. Mez. 107a שתהא יציאתך מן העולם . . . בביאתך לעולם . . . בלא חטא; Kid. 5a מקיש הויה ליציאה.

Z. 4—5. חוה כי הוא היתה אם כל חי. Nach Gen. 3, 20 und nach der Auslegung Gen. rabba Kap. 20 ר״ש בן אלעזר אמר עם כל חי היתה עם כל חי.

Z. 5—6. חיה יצאת בסוגר ובכל דבר הנשמר. Nach Sabb. 51b חיה . . . יוצאה בסוגר ובכל דבר המשתמר.

Z. 6. שמירה מעולה. Vgl. B. Kama 45b.
אסתר קרקע עולם היתה בקרקע עולם. Vgl. Sanh. 74b.

Z. 6—7. עלמות אהבוך מישרים. Vgl. Cant. 1, 3. 4. Vielleicht angeregt von Jeb. 96b—97a.

Z. 7. ישרים דרכי ה״ וצדיקים ילכו בם. Vgl. Hos. 14, 10 ישרים דרכי ה״ בה תלכי.

Z. 8. לעלמא דקשוט. Vgl. Hinweis oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8. עת קשט ועת חזו wohl nach אתקשט ואתחזי, die Quelle ist mir nicht bekannt.
חזו מאי עמא דכר. Vgl. Ber. 45a und öfters פוק חזי מאי עמא דכר.

Z. 8—9. דכר שלח ביעקב ונפל בישראל. Vgl. Jes. 9, 7 דָּבָר שלח אדני ביעקב ונפל בישראל.

Z. 9. וישראל עשתה חיל. Vgl. Num. 24, 18 בישראל עשתה חיל.
חיל לנשי. Vgl. B. Mezia 84a יומא חד הוה קא סחי ר׳ יוחנן בירדנא חזייה ריש לקיש ושוור לירדנא אבתריה אמר ליה חילך לאורייתא אמר ליה שופרך לנשי.

Z. 10. ונשים עד נפח אשר עד מידבא. Nach Num. 21, 30 מיטב כרמה. Vgl. Ex. 22, 4 ומיטב כרמו ישלם.

Z. 10—11. כרם היה לשלמה. Nach Cant. 8, 11 כרם היה לשלמא.

Z. 11. תם משלם חצי נוק מנופו. Nach B. Kama 16b משתלמת תם מנופה.

Z. 11—12. צד תמות עומדת במקומה. Nach B. Kama 45b unten צד תמות במקומה עומדת.

Z. 12. מקום שנהגו לקצור. Vgl. Pes. 50a (מקום שנהגו der 4. Abschnitt des Traktates) und ib. 53b unten . . . וקוצרין . . .

Z. 12—13. ותקצר היריעה מהכיל לספר. Vgl. Jes. 28, 20 כי קצר המצע מהשתרע und zum Bilde Sabb. 11a.

Z. 13. לספר בשבחה וכ׳. Vgl. oben S. 133 zu Nr. 765, Zeile 20—21 (hier בית in בת abgeändert). Sollte das gekennzeichnete בשבחה auf אמתא (שפחה) דבי רבי anspielen, deren Sprachkenntnisse von den Schülern Rabbis so sehr geschätzt waren (Meg. 18a und Parallelstellen)? Die Demut Rabbis s. Sota 49a, Mischna. ענוי כפן nach ענבי נפן.

Z. 13—14. עני ולו ידה. Nach Taanith 12b; Meg. 18b (דקרו ליה) ועני ולא ידע.

Z. 14. ידה שלחה בכישור. Vgl. Prov. 31, 19 ידיה שלחה בכישור.
מכשיר לקבל טומאה und מחובר חיבור לתומה nach den Termini מכשיר ומחבר חיבור לתומה.
Z. 15. תומת ישרים תנחם Prov. 11, 3.
תנחם במעגלי צדק. Vgl. Ps. 23, 3 ינחני במעגלי צדק.
צדק לפניו יהלך. Vgl. Ps. 85, 14 צדק לפניו יהלך.
Z. 15—16. הליכות עולם. Vgl. Hab. 3, 6 עולם im Sinne von Meg. 28[b] unten בכל השונה הלכות . . . הוא בן העולם הבא שנאמר הליכות עולם . . . ; vgl. die folgende Redensart.
Z. 16. עולם קיים. Vgl. Wortlaut Aboth I, 18 העולם קים . . . hier עולם קים „die ewige Welt" im Gegensatz zu עולם עובר, der (für die Einzelindividuen) verschwindenden Welt.
מפני שיבה תקום והדרת פני זקן Vgl. Kid. 32[b] קימה שיש בה הידור הדרת זקן זה ת"ח . . . ואין זקן אלא חכם . . . תקום והדרת לא אמרתי קימה אלא במקום שיש הדור . . . Vgl. die folgende Zeile.
Z. 17. נשים במאי זכיין . . . ונטרן דמינטרי לגברא דאתי מבי מדרשא לגנבייהו עד דאתו מבי רבנן. Vgl. Ber. 17[a]
מבי מדרשא לדרש את ה' ותלך לדרש את י"י in der Auslegung Gen. rabba Kap. 63 . . . למדרשו של שם ועבר . . . הלכה
Z. 17—18. את י"י לרבות תלמידי חכמים. Vgl. Pes. 22[b] את ה' אלהיך תירא
ת"ח דמוקרי רבנן Gelehrte, die man Rabbanan nennt, nach Sabb. 23[b] . . . דמוקר רבנן . . . (Zitat s. S. 319), da in der ursprünglichen Bedeutung diese Phrase nach ת"ח sinnlos wäre. רבנן schafft den Übergang zu הרבנית. Vielleicht (Z. 16) זה ת"ח mit Z. 17 zu verbinden und hier דמוקרי in gewöhnlichem Sinne, so daß für Chawa infolge der gerühmten Eigenschaften (דמוקרי und דמינטרי) das Prädikat einer ת"ח in Anspruch genommen wird; לרבות ist dann eine selbständige, für den Augenblick nötig gewordene Deduktion.
Z. 22. שנפטרה בשם טוב. Vgl. Ber. 17[a] ונפטר בשם טוב.
Z. 22—23. טוב ומטיב שניתנה לקבורה. Vgl. Ber. 48[b] אותו היום שניתנו הרוגי ביתר לקבורה תקנו ביבנה הטוב והמטיב.
Z. 24. וכפר אדמתה עמה. Vgl. Deutr. 32, 43 וכפר אדמתו עמו. nach עם למקרה Sukka 6[b] und öfters. אם למקרא nach קורת בית הבד קוראת בת הבט Sabb. 18[a], Mischna.
Z. 25. ותרא etc. Vgl. Gen. 24, 64 ותשא רבקה את עיניה . . ותפול und Raschi zur Stelle השמיטה עצמה לארץ.
Z. 25—26. ותחכם מעין כל חי. Vgl. Gen. ib. Vers 65 ותחכם und Job 28, 21 ונעלמה מעיני כל חי.

WD verzeichnet: Dem Juden Bernhard Gabriel s. W. Eva im Claudischen H., obere Breunerstr., 58 J.

(Rebekka) Chawa, die älteste Tochter Simson Wertheimers (s. oben, S. 143), ist die erste Frau des mährischen Landrabbiners Berusch Eskeles. Eskeles ist auch ohne Zweifel der Autor der im Musivstil gehaltenen Inschrift, die ebenso wie Inschrift Nr. 765 die Manier aufweist, die wir aus seinen Approbationen zu den zeitgenössischen Werken kennen. Die Titulatur *ha-Gaon* in Zeile 20 dürfte von anderer Seite herrühren.

890. Rebekka Rachel, T. Jehuda Kulp aus Frankfurt, Fr. Reuben Breslau [Pösing-Hirschl].

תק״י ה׳ י״ז כסלו — **1749**, November 27, Donnerstag.

Marmor. 145 *cm* hoch, 80 *cm* breit, 9 *cm* dick, 112 *cm* Texthöhe, 61 *cm* Zeilenlänge. **65.**



פ
אשה השובה ותגונה מרת׳ רבקה רחל בת הקצין הר׳ יהודא
קולפא זל מפראנקפורט ⁘ שהיתה אשת הקצין הר׳ ר׳ ראובן
ברעסלויא ׳ נפטרה ונקברה ביום
ט
ה׳ י׳ז כסליו
תיו קוף יוד ׳ל׳

ראו והביטו למכאובי לערב והנה
בלהה ובטרם בקר אם מהבני אמללה
בחוצות חגרו שק על הגנות וברחובות מר
צעקו כלה תורידו דמעה ביללה ⁘
קראו למקוננות תשאנה נהי אל תאיצו
לנחמני כי גאוני לארץ הושפלה ⁘
הילילי שער זעקי עיר העניים ואביונים
כי הלכה אמם אם בישראל נפלה ⁘
אשת חיל חגרה בעוז מתניה בצדקה
ולבושי שנים להחזיק הכנסת כלה ⁘
הרבו תאניה ואניה כי נשף חשקי וכל
שמחתי הושם לי ליגון וחלחלה ⁘
ראוה בנות ויהללו בשערי מעשיה
מעשה שלום לשם ותפארת ולתהלה ⁘

ת נ צ ב ה

Z. 7. Vgl. Thr. 1, 12.

Z. 7—8. Vgl. Jes. 17, 14 und I. Sam. 2, 5.

Z. 9—10. Vgl. Jes. 15, 3. Z. 11—12. Vgl. Jes. 22, 4.

Z. 13. Vgl. Jes. 14, 31.

Z. 14. „Eine Mutter in Israel“, vgl. Jud. 5, 7.

Z. 15—16. Nach Prov. 31, 10. 17. 21. Die Zeilen besagen, daß sie für die Ausstattung und Verheiratung von armen Mädchen tätig war.

Z. 17. Vgl. Jes. 21, 4. Z. 19. Nach Prov. 31, 29. 31.

Z. 20. Vgl. Jer. 33, 9.

Rebekka, geb. Kulp aus Frankfurt, ist die zweite Gattin Ruben Hirschls, vgl. oben S. 240, Nr. 835.

Zur Familie Kulp vgl. oben 296, Nr. 12 und Hinweise.

891. Frumet T. Hirz Darmstadt [Manasses].

תק״ט א׳ י״ט טבת — **1749,** Dezember 28, Sonntag.

Sandstein. 70 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 11 *cm* dick, 44 *cm* Texthöhe, 36 *cm* Zeilenlänge. **607.**

פ״ט
הילדה פרומט
בת הק הר הירץ
דרמשטט נפט
ונקב יו״א יט טבת
תקל. תנצבה

WD sub 29. Dez.: Dem Herz Löw Manasses sein Kind Frumet bei dem goldenen Bären, am alten Bauernmarkt, 2 Jahre.

Über Hirz Darmstadt-Manasses s. S. 375—378.

892. Salman b. Jekuthiel Salomo Wärter aus Prag.

תק״ל ד׳ כ״ה טבת — **1749,** Januar 3, Samstag.

Marmor. 120 *cm* hoch, 63 *cm* breit, 6 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 48 *cm* Zeilenlänge. **645.**

פה
נטמן. איש ישר כשר ונאמן.
מעשיו היו טובים כטל ורביבים.
גמל חסד ואמת עם מתים וחיים.
לאהבת אלהינו שבשמים
משמרת ההקדש שמר בלב
שלם ואמונה. שלש ושלשים
שנה. הה הישיש כהר זלמן
בן כהר יקותיאל שלמה וורטר
זל מפראג. נפטר ביו שבת קדש
דה טבת ונקבר ביום א
דו בו תקל לפק.
ת נ צ ב ה

Salman b. Jekuthiel Salomo aus Prag war 33 Jahre lang Krankenwärter im Spitale in der Rossau, das, wie der Name „Hekdesch“ besagt, auch als Herberge für zugereiste Arme diente, und starb laut WD im Alter von 77 Jahren. In VA begegnen wir einigemale dem „Krankenwarter Salomon“, der über etwaige Nachlässe im Krankenhaus Verstorbener Auskunft erteilt.

Seine erste Frau Edel starb 1727; vgl. oben S. 125, Nr. 762; die zweite, Malka, überlebte ihn und starb 1740; vgl. weiter unten Nr. 1038.

Zur Familie vgl. noch Nr. 988 und Nr. 1017.

893. Zebi Hirsch b. R. Jesaia, Oberrabbiners in Berlin.

תק״י ה׳ כ״ה אדר ב׳ — **1750,** April 2, Donnerstag.

Marmor. 60 *cm* hoch, 35 *cm* breit, 8 *cm* dick, 45 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. Stein in der Mitte gespalten. **708.**



. . . . . .
ישר וטהור זך וזוהר
התורני והרבני מו̆ה
צבי הירש בן הרב
הגדול מ̆וה̆ר ישעי̆
ז̆ל ה̆ה אב̆ד מברלין
נו̆נ יו̆ ה̆ ד̆ה אדר
שני תק̆ יוד לפק.
תנצבה

Eine Zeile Text, zumindest die Formel פ״נ, wird der jetzt fehlende obere Teil enthalten haben.

Zu dieser Inschrift vgl. Landshuth, *Toledoth Ansche ha-Schem*, S. 4—5, wo behauptet wird, daß es einen Rabbiner des Namens Jesaia in Berlin nicht gegeben habe, der Name Jesaia in Abraham b. Elieser ha-Cohens *Ori we Jischi* Bl. 18 beruhe auf einem Druckfehler für Schemaja. Brüll in seinen Jahrbüchern VII, 148 führt auch die Approbation zu Chagis, *Leket ha-Kemach* an, wo es ebenfalls „Jesaia“ heißt; in der Edition Amsterdam 1707 finde ich jedoch Schemaja. In der Note 2 auf S. 5 beschäftigt sich Landshuth, der zu der ihm vorgelegenen Publikation der Wiener Inschriften kein besonderes Vertrauen hatte (vgl. oben S. 221), noch mit unserer Inschrift, in die er sich auch dann nicht einfinden kann, wenn statt ישעיה gelesen würde שמעיה. Landshuth schließt ובמקום אחר אחוה דעתי שמצבה זו אין לה שייכות כלל עם ברלין. An der Echtheit der Inschrift kann jedoch nicht der mindeste Zweifel obwalten. Warum Hirsch nicht ein Sohn des 1709 verstorbenen Rabbiners Schemaja b. Beer gewesen sein soll, ist nicht einzusehen. Laut WD sub 3. April starb Hirschl Berliner im Judenbegräbnis im Alter von 73 Jahren und war demnach beim Tode des Berliner Rabbiners 31 Jahre alt.

894. Simeon (Jakob) b. Mordachai Margulies Jafe [Schlesinger].

תק"ן ד' י"ט ניסן — **1750,** April 25, Samstag.

Marmor. 60 *cm* hoch, 52 *cm* breit, 8 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. Stein oben abgebrochen. **195.**

ה ב ו ח מ מ ש מ ע ו ן
יעקב בן הרבני הק
המופל˜מוה מרדכי
מרגליות יפה נ י נ
יו שק יט ונקבר יו
א ל ניסן. תקי לק
תנצבה

WD sub 26. April: Dem Marx Schlesinger s. Sohn Simon, Auersperger-hof, 16 Jahre.

Simeon (Jakob) ist der Sohn Mordechai Margulies-Jafes (Nr. 917) aus seiner zweiten Ehe mit Zirl Rachel, der Tochter Baruch Margulies Jafes (Nr. 1035), des Schwiegersohnes Simon Michls (oben S. 75), nach welch letzterem er den Namen trug.

895. Abraham aus (Pesaro)?

תק"א י"[ט] אלול — **1750,** September [20], Sonntag.

Kalkstein. 80 *cm* hoch, 67 *cm* breit, 13 *cm* dick, 64 *cm* Texthöhe, 53 *cm* Zeilenlänge. **891.**



פ נ
איש אמונה ישר וכשר
ש[ל]ש[לת] היחוס כהרר
אברהם {בן} רבני יואיני
מונדאלפי מקק פ.. רא
נפט ונקב יו א חי אול תקיל
ת נ צ ב ה

Der Vatername des einer gelehrten Familie entstammenden Abraham war in Wien offenbar nicht bekannt; vgl. aber weiter unten Nr. 1021.

Z. 3. שלשלת יוחסין „eine Kette edler Geschlechter" im Talmud und auch sonst schon im alten Schrifttum; später Epitheton kat-exochen für einen von einer Reihe von Gelehrten abstammenden.

Z. 5. Das letzte Wort wird wohl zu פיזרא zu ergänzen sein. Mondolfo ist eine Gemeinde in der Provinz Pesaro.

Z. 6. Der 18. Elul fiel in diesem Jahre auf einen Samstag; es ist deshalb חי in יט zu korrigieren.

896.

תקי"א — 1751.

Sandstein. 42 *cm* hoch, 42 *cm* breit, 10 *cm* dick, 20 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. Fragment. 977.

ששון . . . .
שנת תקיא לפ[ק]
תנצבה

Z. 1. שמחה zu lesen? Vielleicht Fragment einer der folgenden Nummern?

897. Rechla T. Jesaia.

תקי"א ג' כב טבת — 1751, Januar 19, Dienstag.

Sandstein. 84 *cm* hoch, 39 *cm* breit, 13 *cm* dick, 54 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. 760.

פ"ט
האשה מ' רעכלה
בת כ' ישעיה זלל"
מדערפלים נ"נ
יו"ג ד' טבת
תקי"א ל.
תנצבה

WD sub 20. Jänner: Rachel, Witwe im Judenbegräbnis, 54 Jahre.
מדערפלים (Z. 4) aus Dörfles (s. Ritter, Geogr. stat. Lexicon, S. 580)?

898. Jakob [b] Mordechai [Ries] aus Prag.

תקי"א כ[ה] ניסן — 1751, April 20.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 414.

הישיש כהר"ר יעקב מרדכי מפראג כ"ח ניסן תקי"א לפ"ק.

Das Datum כ"ח ניסן bei Fr. ist nach WD (Jakob Marx Ries, Gutenberg-H. ob. Breunerstraße, 100 J.) in כ"ה ניסן zu korrigieren.

Jakob Markus Ries ist mit dem Prager Lustigmacher gleichen Namens identisch, über welchen Albert Wolf („Fahrende Leute bei den Juden", Mitteilungen zur jüd. Volkskunde, Heft 30, S. 42) nach einem in seinem Besitze gewesenen Kupferstich einige Mitteilungen macht. Nach dieser Quelle wurde er im Monate Ab 1660 als Sohn des Mordechai Ries in Prag geboren und hielt sich 1710 in Wien auf. Die Angabe in WD ist demnach, wie öfters, ungenau.

Zur Familie vgl. Hock, S. 356, Kol. I, sub תיים. Es ist zu bedauern, daß der Grabstein nicht mehr vorhanden ist. Wir hätten vielleicht aus der Inschrift entnehmen können, wie ein Mann dieses Genres gewertet wurde.

899. Zirl T. Beer, Fr. Baruch aus Baiersdorf.

תקי"א א' י"ג סיון — **1751,** Juni 6, Sonntag.

Grabstein fehlt. Frankl Nr. 415.

פ"ט אשה מרת צירל בת הר"ר בער ז"ל אשת הר"ר ברוך ז"ל מן פייארשטארף ונפטר ביום א' י"ג בחדש סיון שנת תקי"א לפ"ק.

WD sub 4. Juni: Zirl, Judenbegr., 49 Jahre. Vielleicht beziehen sich die Daten im Text bloß auf den Tag der Bestattung, da diese, wenn der Tod spät am Freitag erfolgte, erst zwei Tage später vorgenommen werden mußte. Statt ונפטר wäre dann ונקבר zu lesen.

900. David b. Samuel Weil.

תקי"ב ב' ו' אדר — **1752,** Februar 21, Montag.

Sandstein. 122 *cm* hoch, 66 *cm* breit, 13 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **634.** An der Spitze des Steines ein Totenkopf (?).



עד הגל והגלגל.
כי פה איש נגלל.
נהג בצדק מעגל.
לתורה ולמצוֹ עיניו היגל
הה ה דוד בהרר שמוא
ווייל נפטר ונקבר ביו
שני ששי לחודֿ אדר
במנוחתו ל תנצבה



Z. 3. Vgl. Ps. 23, 3. Z. 4. Nach Ps. 119, 18.

Z. 8. במנוחתו = 512. Die Inschrift ist mit Frankl Nr. 157 identisch, wo das Datum תו (die zwei letzten Buchstaben des Chronostichs).

דוד im Kreise ist auf alle Sätze, die den Kreis bilden, zu beziehen; vgl. Jer. 8, 18; I, Sam. 20, 28; ib. 18, 14; Ps. 145, 1.

WD sub 22. Februar: David Weil im Spieglis. H. obere Breunerstr., 65 J. Genealogische Hinweise s. oben S. 335 zu Nr. 887.

901. Hindel Rachel, T. Moses Lichtenstadt, Fr. Jehuda Löb [Eskeles].

תכי"ג ד' א' תשרי — **1752,** September 9, Samstag.

Marmor. 186 *cm* hoch, 98 *cm* breit, 9 *cm* dick, 142 *cm* Texthöhe, 78 *cm* Zeilenlänge. 53.



Z. 3—5. Vgl. Gen. 28, 22 und 35, 20.

Z. 6. Vgl. Gen. rabba, Kap. 96 zu Gen. 47, 29 מאי ויקרבו אמר הקב"ה היום קובל עליך . . . .

Z. 7. יום יבא Tag des Posaunens = Rosch-ha-Schana. Das Gebot (מצוה) der Bestattung konnte am selben Tage nicht ausgeführt werden. Die Anspielung ist mir nicht klar. Z. 8. Vgl. Prov. 31, 20.

Z. 10. במועד hier natürlich: Am Feiertag. Der Verfasser entlehnt die Redensart Moed Kat. 28b, Mischna.

Z. 10—11. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9 und Gen. 3, 19.

Z. 12. Nach Gen. 31, 35; vgl. Jud. 5, 11.

Z. 13. כסף כספה יהביה sie gab der Verschämten Geld.

Z. 14—15. Wie es der wohlgesitteten Frau geziemt, vgl. B. Mezia 87a und Jalkut Schimeoni zu Ps. 45, 15. פנימה כחיצונה überdies nach תוכו כברו.

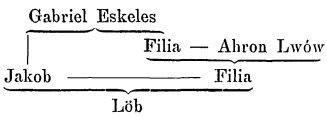
Z. 15. תבנית usw. vgl. Ps. 144, 12.

Z. 16. Vgl. Hinweis oben S. 335 zu Nr. 888, Z. 8. Z. 26. Vgl. Jes. 57, 2.

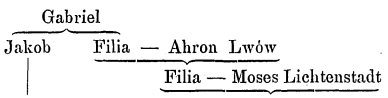
WD sub 10. September lautet: Dem Lob Escholos s. Weib Henil im Rasch. H., obere Breunerstr., 27 J.

Durch diese Notiz, wo Eskeles statt Escholos zu lesen ist, wird die sich aufdrängende Vermutung von der Identität unseres mhrr Löb mit mhrr Löb Eskeles b. Jakob (weiter unten Nr. 968) zur Gewißheit. Die Zusammenstellung der beiden Quellen, wobei die Angabe *Nekhed* (Zeile 20) noch zu behandeln sein wird, ergibt also das bis nun unbekannte Resultat, daß außer den von Dembitzer, *Kelilath Jofi*, II, Bl. 130b Anm., genannten zwei Söhnen, Berusch (vgl. weiter unten Nr. 906) und Löb, noch ein dritter, Jakob, als ein Sohn Gabriels anzusprechen ist. Diese Tatsache kann aber auch durch eine literarische Quelle belegt werden. In der Vorrede zu dem in Frankfurt a. O. 1752 gedruckten *Tabnith Josef* (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 204) stattet der Autor Josef b. Avigdor den Dank ab an Berusch Eskeles und an dessen Brudersohn Jehuda Löb, den Sohn des damals bereits verstorbenen Jakob.[1]

Die Grabschrift (Z. 20—25) nennt aber noch einen Großvater, Ahron aus Lwów, von welchem sie gleichzeitig mitteilt, daß er selbst ein Schwiegersohn von Gabriel Eskeles war. Da wir nun Löb Eskeles als Sohnessohn Gabriels nachgewiesen haben, so müßten wir uns die doppelte Enkelschaft folgendermaßen vorstellen:



Bezieht man נכד auch auf die Frau, so würde sich folgendes Schema ergeben:



[1] . . . טוהרר יששכר בערוש . . . ומחובר לקודש הרי הוא בקודש ה״ה בן אחיו טוחו׳ הרבני המופלג . . . טו״ה יהודה ליב בהטנוח טוהר״ר יעקב ז״ל . . .

Es müßte demnach Löb als Enkel des Gabriel, seine Ehefrau als Enkelin Ahrons und Urenkelin Gabriels gedacht werden. In diesem Falle würde man allerdings die Angabe *Nin w'Nekhed* erwarten. Es ist aber noch ein Fall denkbar, wobei die Ehegattin Löbs nur eine Enkelin von Ahron ist. Ahron Lwóws Verschwägerung dürfte etwa 1700 erfolgt sein,[1] zu einer Zeit, wo er schon lange ein rabbinisches Amt innehatte. Daraus kann geschlossen werden, daß die Tochter Gabriels nicht seine erste Frau war. Hindel könnte somit eine Enkelin aus erster Ehe sein. *Nekhed* würde dann korrekt auf Löb zu beziehen sein, der ein Enkel Gabriels und ein Schwiegerenkel Ahron Lwóws sein könnte. Chronologische entscheidende Gründe für eine der drei Möglichkeiten lassen sich nicht beibringen. Meine Vermutung, daß Jakob Eskeles schon 1732 gestorben war (s. oben S. 205), spricht nicht gegen die Richtigkeit des ersten Schemas. Für die beiden anderen ist diese Tatsache irrelevant.

Nun noch ein Wort über die Persönlichkeit der beiden Ahnen.

Von Gabriel wird weiter unten S. 358 und 359, n. 1 die Rede sein.

Ahron aus Lwów ist der bekannte Rabbiner von Trier und Westhofen[2] im Elsaß, von dem zahlreiche Approbationen[3] sich finden. Er starb nach einer nahezu 20jährigen Wirksamkeit im Elsaß in Westhofen in der Nacht von Freitag auf Samstag, 27. Cheschwan 473 = 26. November 1712.[4] Er ist der Vater Josef Lwóws, über welchen oben S. 93 ff. ausführlich berichtet wurde, und Moses Lwóws, der nach dem mißglückten Berliner Rabbinat (Landshuth, *Toledoth Ansche ha-Schem* S. 23 ff.) nach Mähren gegangen ist. In Nikolsburg in Mähren dürfte denn auch Moses Lwów bei seinem Großvater Gabriel, der nach dem Verlassen des Metzer Rabbinats daselbst als Landrabbiner seinen Sitz hatte, schon früher gelebt haben.[5] In Mähren hatte er an seinem Onkel Berusch Eskeles eine mächtige Stütze. Seinem Einfluß wird er es zu verdanken haben, daß er von der Regierung offizielle Aufträge erhielt (S. 93, n. 2). Nach dem Tode seines Gönners erhielt er auch das Landrabbinat von Mähren. So sind in gleicher Weise die Zusammenhänge der Familie Eskeles und Lwów aufgedeckt, wie auch die zureichenden Ursachen für die persönlichen Schicksale der ihnen gehörigen Einzelindividuen bloßgelegt. Vgl. dazu auch Freudenthal a. a. O., der schon früher auf Grund nur weniger Daten in scharfsinniger Weise den richtigen Sachverhalt erkannte.

---

[1] In der Approbation zu dem in Amsterdam 1700 gedruckten Bibelwerke אגודת שמואל nennt Ahron Lwów den damaligen Metzer Rabbiner מהותני המיועד להיות חמי הגאון . . . כמהור"ר גבריאל נרו אב"ד ור"מ דק"ק מיץ.

[2] וועשטפאהלין in unserer Inschrift erklärt sich durch den Umstand, daß das deutsche Westhofen auch Westfahlen heißt.

[3] Vgl. beispielsweise Dembitzer l. c., Anm., wo aber die Identität übersehen wird; Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns, S. 218, n. 1.

[4] Vgl. den vom M. Ginsburger veröffentlichten Nachruf in REJ, Bd. 41, S. 119 יא"נ הרב הגדול מהורר אהרן משה יחזקאל בן מו"ה משה זצלה"ה מלבוב . . . והנהיג רבנותו בק"ק טריר והמדינה ובק"ק וועשטהוכין והמדינות והסמוכים קרוב לעשרים שנה . . . ליל ש"ק ז"ך . . . מרחשון תע"ג . . .

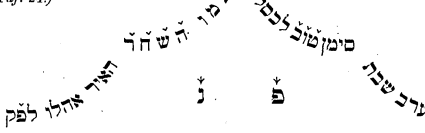
[5] Zur Zeit seiner Berufung — 1729 — nach Berlin war Moses Lwów nicht viel über 20 Jahre alt (Landshuth, a. a. O., S. 24). Er war demnach beim Ableben seines Vaters kaum acht Jahre alt und dürfte wohl die Knabenzeit bei seinem Großvater in Nikolsburg verlebt haben.

902. Rafael b. Abraham ha-Levi Sinzheim.

תקנ"ג ו' י"ז כסלו — **1752,** November 24, Freitag.

Marmor. 168 *cm* hoch, 108 *cm* breit, 16 *cm* dick, 152 *cm* Texthöhe, 88 *cm* Zeilenlänge. **64.** In der Mitte der Aufschrift Levitenkrug in vertieftem Medaillon.

(Abb. auf Taf. 24.)



רָחוּם וְחַיִּים רֵיחַ וְקוֹחַ לְפִידָתוֹ הָהִיטִי לְבוֹנוֹן.
פְּרִצָה פְּשִׁתָּה פְּלָצוֹת פָּנִים פְּאֵרוּר פָּעַל אָוֹנוֹן.
אָסִיפַת אֲלוּמֹתַי אֲבֵלָה אֲוֹצְרֵי אוֹר אֵילוֹתַי פְּדִיוֹנוֹן.
לְהָאִיר לְנִשְׁמָה לְהִתְהַלֵּךְ לְגַן עֵדֶן לְהַקִּיצֵ לְהַעֲלוֹת רִינָנוֹן.

סְגֻלַּת זְרוֹ יְהִיר נְרוֹ צְחוֹת הַשָּׁמַיִם יְחֵיוֹ יוֹמִים מְשִׁעְנָן.
הָהּ הַקָּצִין כְּהַרְרֵי רְפָאֵל וְצֵל בְּהֵה הַקָּצִין הַמְפוּרְסָם
כְּהַרְרֵי אַבְרָהָם סְגֻלָּה וְנִצְחִיִּים נֵי אֲשֶׁר בִּבְחִירוֹתָיו הִכִּיר
בּוֹרְאוֹ ׀ וְגָמַל חֶסֶד רַבִּים שְׁתוֹ מְבָאֲרוֹ ׀ קָבַע עִתִּים לְתוֹרָה
וְלִשְׁעוּרָא דְרַבְּנָן ׀ הַמָּקוֹם אָמַר לְקַצֵּר שְׁנָיו מִסְפַּר הַשֵּׁם
חָתוּם בִּבְרוּךְ הֵיכָן אֲרִיכַת יָמָיו שֶׁל זֶה לְיוֹם שֶׁכֻּלּוֹ אָרוּךְ ׀
וּבְעֵת פְּקוּדָתוֹ ׀ זֵכֶר בּוֹרוֹ וְאַחֲרִיתוֹ ׀ הַפְרִישׁ כְּמֵה אֲלָפִים
מִכַּסְפּוֹ וְכִיסוֹ ׀ לְלוֹמְדֵי תּוֹרָה לְשֵׁמָה לִזְכוּתוֹ ׀ מְזַכְּנִים
לְהִתְבּוֹנֵן ⁘ נִשְׁמָתוֹ יָצְאָה בִּקְדוּשָׁה

וּבְטָהֳרָה. עֶשְׂרִין יְ כִּסְלוֹ תִּקְיְנָ לְפָק⁘

תְּהֵא נִשְׁמָתוֹ צְרוּרָה בִּצְרוֹר הַחַיִּים וּבְצֵל שַׁדַּי
יִתְלוֹנָן ש

Z. 1. Vgl. Keth. 103b כמו השחר; מת בע"ש סימן יפה לו etc.; vgl. Gen. 19, 15 und Job 18, 6.

Z. 9—10. Durch den Namen Abraham veranlaßt, wie oben Nr. 818, Zeile 2—3; vgl. das. S. 222. Hier bezieht sich das Lob auf den Verstorbenen, also den Sohn Abrahams.

Z. 10. רבים שתו vgl. Hinweis oben S. 115 zu Nr. 752 A, Zeile 14—15. קבע usw. vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 8.

Z. 11. שעורא דרבנן in der talmudischen Literatur als Schulausdruck gebraucht, wird hier in anderem Sinne verwendet.

Z. 11—12. Vgl. Pes. 104b und Ber. 54a Mischna. ברוך von וך deutet sein Alter an (WD dagegen um ein Jahr weniger).

Z. 12. Vgl. Kid. 39b.

Z. 13. זכר בורו. Vgl. Jerusch. Sota II, 18[a] שלשתן דרש עקביה מפסוק . . . אחד וזכור את בוראך. בארך. בורך. בוראך . . . ; Aboth III, 1 und Midrasch zu Eccl. 12, 1 שלשתן דרש עקביא מתוך חיבה אחת בורך כארך בוראך.

Z. 14—15. Vgl. Ps. 119, 100. Z. 17—18. Vgl. Ps. 91, 1.

WD sub 25. November: Rafael Sinzheim im Seiteris. Hause, untere Breunerstr., 25 J. Vgl. hiezu Erklärung zu Zeile 11—12.

Wie die Grabschrift berichtet, hat Rafael, der Sohn Abraham Sinzheims (S. 381 ff.), einige Tausend Gulden für Lehrzwecke hinterlassen.

Er war mit Gella, einer Tochter Isak Arnsteins (S. 289 ff.), verheiratet. Im Haushalte der Eleonora Arnsteiner (der Schwiegermutter Rafaels) wird er als Kassier angeführt. Genannt wird auch hier seine Gattin Gella und sein Sohn Isak; vgl. Neuzeit VI, S. 92, Nr. 16. Vielleicht aus diesem Grunde führt Isak Rafael Sinzheim in Frankfurt a. M., der Sohn Rafaels, auch den Namen Arnstein (Dietz, S. 288, Nr. 530, woselbst Näheres über ihn). Nach dem Tode Rafaels heiratete Gella den angesehenen Moses Benedikt Beyfus in Frankfurt, dessen erste Frau ebenfalls eine Tochter Isak Arnsteins war. Sie überlebte auch ihren zweiten Mann und starb am 3. Oktober 1791. Vgl. oben S. 295—296, Nr. 9—10.

903. Ester T. R. Isaschar Berusch [Eskeles].

תקי"ג א' י"ז טבת — **1752,** Dezember 24, Sonntag.

Marmor. 113 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 8 *cm* dick, 74 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. **429.**

פה טמונה. ספונה והגונה.
יום מבוכה ומעונה. נהפך
ששון ושמחה. לינון ונהי
ואנחה. שנתיים משנולדה
אלהים לקחה ׀ הילדה
אסתר בת הגאון המנוח
מהורר יששכר בערוש
רב מדינה מאור הגולה
לימים לא כביר גם עליו
עבר כוס התרעלה ׀ כי
נשבה ארון אלהים ועלה
למעלה. יצאה נשמתה
במשק ונקברה ביום א' יז
טבת תקיג לפק. תנצבה

Ester, ein Kind des Oberlandrabbiners Berusch Eskeles und seiner zweiten ihn überlebenden Gattin, starb nur zwei Monate vor ihrem Vater; vgl. S. 350.

Z. 2. Vgl. Jes. 22, 5.

Z. 2—3. Vgl. Hinweis oben S. 145 zu Nr. 766, Zeile 1—2.

Z. 4. Dagegen WD: Dem Juden Bernant Gabriel s. K. Ester in der weißen Tauben, Bräunerstraße, 7/4 Jahre.

Z. 10. Vgl. Thr. 4, 21. Z. 10—12. Vgl. Sam. 4, 11 und Keth. 104[a].

904. David b. Samuel Wertheim.

תקי"ג ד' י"ט שבט — **1753,** Januar 24, Mittwoch.

Sandstein. 70 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 16 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. **411.**

פ֯נ

הילד דוד בן הקצין
המפורסם כהרר
שמואל ווה נ֯י ׳
נ֯ו֯נ֯ יו֯ ד יט֯ שבט
שנת תקי֯ג֯ לפק
תנצבה ׳

Über Samuel Wertheimer, den Vater des verstorbenen Kindes, s. weiter unten Nr. 1019.

905. Abraham Löb b. Eisik Meir Eibschitz.

תקי"ג ג' ט' אדר א' — **1753,** Februar 13, Dienstag.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 33 *cm* breit, 14 *cm* dick, 45 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **863.**

פ֯נ

הרר אברהם
ליב בה֯ר֯ איי(ז)ק
מאיר אייבשיץ
נונ יו (ג) ט אדר
ראשון תק[יג] ל
תנצבה

Die Lesung bestätigt durch WD sub 13. Februar 1753: Abraham Löw, Auersperger Hof in d. kl. Dorotheg. 56 J.

906. R. Isaschar Berusch b. R. Gabriel Eskeles.

תקי"ג ו' כ"ו אדר א' — **1753,** März 2, Freitag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 194 *cm* hoch, 127 *cm* breit, 12 *cm* dick, 142 *cm* Texthöhe, 115 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 116 *cm* hoch, 97 *cm* breit, 13 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 91·5 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Deckplatten: Je 63 *cm* hoch, 165 *cm* breit, 57 *cm* Texthöhe, 163 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Seitenplatten: Je 42 *cm* hoch, 165 *cm* breit, 20 *cm* Texthöhe, 143 *cm* Zeilenlänge. **51.**

Zwischen Aufschrift und dem Texte der Inschrift der vorderen Platte ein Krebs in vertieftem Medaillon.

A.
(Abb. auf Taf. 22.)



זה השער הצפון ונעלם. כבוא הנשיא דרך אולם השער
אשר בו נכנס בשלום. כמראה דמות ספיר ויהלום. שר של אש
משום חציו וברקיו **יששכר** נבר ברקאי הבריק והאיר
עד שנראה לפניו כל הגולה כמדורה ואבוקה למצוה.
זקוקין דנורא ואש משתלהבא דנגיד ונפיק מפומיה עד
דאתחזי כליונא דנשפנקא מרחוק לעתים לדעת מה יעשה
בישראל שר הים התלמוד ותלמודו בידו יד החשובה
ד אמות של הלכה הלכתא ותיובתא הוא מותיב והוא
מפרק כלאחר יד דממילא רווחא שמעתתא. ולא
סליק בתיקו בכל חמירא דכולא תלמודא והא אתחזי
לן אריה והא קא חוגין מרבעותא. הה הרב הגאון הגדול
המפורסם מופת הדור אבד הישראלי נ עה פה מהור
יששכר בערוש מנה בן מנה של קדש כפול
הגאון המפורסם בתורה ובחסידות ופרישות קדושה
ותורה מהורר גבריאל וצל מקראקא נין ונכד לרבנו
הגדול הגאון המפורסם מהורר העשיל וצל שהיה
כסאו מוטלת בין גדולי ישראל קק קראקא חתנא דבי נשיאה האשל
הגדול סנפירא רבה דעמיה ומדברנא דאומתיה הגאון השתדלון
הגדול מהורר שמשון ווירטהיים וצל וירא מנוחה כי טוב זו המות
ונתבקש בישיבה של מעלה ביום עשק דו אדר ראשון תקנו לפק:

כשיצא הצדיק מן העיר פנה ויוהא פנה הדרה לפרט קטן

יששכר לפעולתו פעל ועשה עמודים וסמוכים לעד לעולם דנקיט ליה בלבו נמר והוציא בשפתיו צוואה לדורות ולמשמרת

משקל שקיל בעין יפה ומיהיב יהיב דמים קצובים מונחים ועומדים להוציא מהם פירות להפקת לומדי תורה לתפארת

הן הן מלי דאבות ותולדות של צדיקים מעשיהם הטובים העולים למעלה אשר פעל ועשה
כל אלה. העולה לרצון לפני יי כקטורת סמים בלולה צדקו לפניו יהלך ונשמתו תהא צרורה
בצרור החיים עם נשמת צדיקי יסודי עולם. ילך מחיל אל חיל בשלום אל שלום עד. יקוצו
ירננו שוכני עפר אשר המה טמיר ונעלם. לראות בנין היכל ואולם.

אותו יום שמת רבי בטלו עונה ויראת חטא

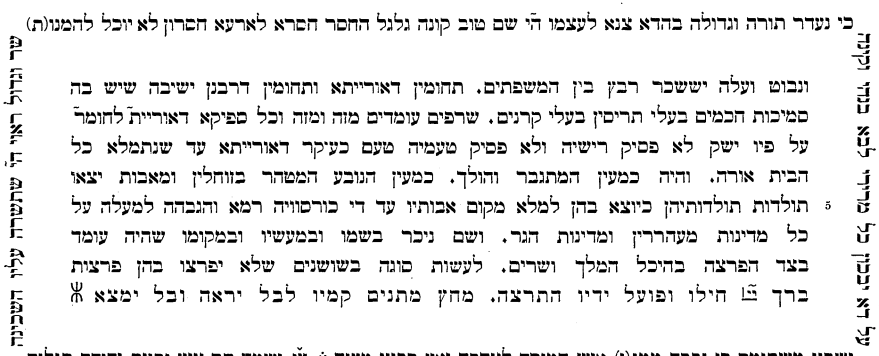
ווי לעלמא דהאי שתא אשר נשיא יחטא

B.

מאמינים דרשתה הכפולה לשיטתם ומסתלקים ממשמעותה הפשוטה: ‡ ציון
שמות שמות שמות שמות שמות

הנוגעים בדבר אינו אלא לרעה ולא לטובה
סדר תפלה לתענית ציבור
אם אמר חפי על חטאתינו אינו אומר אבינו מלכנו
כל אלו שאמרו חטאנו ואשמנו וכו׳ אינו אומר אבינו מלכנו
אבל אם אמר עתיר הוא יאמר אבינו מלכנו
אם אמר חפי על חטאתינו אינו אומ

D. *(Abb. auf Taf. 23.)*



כי נעדר תורה וגדולה בהדא צנא לעצמו הי שם טוב קונה גלגל החסר חסרא לארעא חסרון לא יוכל להמנו(ת)

ונבוט ועלה יששכר רבץ בין המשפתים. תחומין דאורייתא ותחומין דרבנן ישיבה שיש בה סמיכות חכמים בעלי תריסין בעלי קרנים. שרפים עומדים מזה ומזה וכל פפיקא דאוריית לחומר על פיו ישק לא פסיק רישיה ולא פסיק טעמיה טעם כעיקר דאורייתא עד שנתמלא כל הבית אורה. והיה כמעין המתגבר והולך. כמעין הנובע המטהר בווחלין ומאבות יצאו תולדות תולדותיהן כיוצא בהן למלא מקום אבותיו עד די כורסויה רמא והגבהה למעלה על כל מדינות מעהרין ומדינות הגר. ושם ניכר בשמו ובמעשיו ובמקומו שהיה עומד בצד הפרצה בהיכל המלך ושרים. לעשות סוגה בשושנים שלא יפרצו בהן פרצות ברך ש חילו ופועל ידיו התרצה. מחץ מתנים קמיו לבל יראה ובל ימצא ש

ישבנו משתומם כי נפקד ממנו(ו) איש המורה לצדקה ואין בפינו מענה ✧ ויי ישמח הר ציון ובנות יהודה תגלנה

E.

על זאת תאבל הארץ ועל כן תפוג תורה כי אבדה כלי חמדתה. בוצינא קרדוניתא. כתרה של תורה לשמי שמים עלתה: 23
לטוב יזכר שמו ותהלתו. **יששכר** לפעולתו. כי יראתו קודמות לחכמתו. וש אתו בכל מקום הלכה כמותו:
בלימוד התלמוד היה נוקב ויורד עד התהום. בפלפולו חריפתא. כדוב שכול ובארי נוהם. נעימים ועריבים לשומעיהם:
תפום ישיבות הרבה לשם ולתפארת. נופת תטופנה שפתותיו עתק מדברת לקביל אלפא נושקי רמי קשת ידו גוברת והרים עוקרת:

F.

(Abb. auf Taf. 22.)

ישׁשכר

איש גִּבּר חכם בעוז. יקר ומסולה מפז.
זה כלל גדול בתורה. גברא דנפיש נהורא.
אורו זרח. צדיק כתמר יפרח. בתוך אוהל אשר נטה ׃
מה דמות תערכו לו במדומה. ויחכם מכל אדם על פני האדמה. ולא מצאו
כל אנשי חיל ידיהם לדבר ברמה. כשפתח בדת הכל נעשׂ כחרשי ופותחֵ בחרטה
תנא בעלמא קאי עלמא דקושטא. בחקל תפוחין חלקת השדה אשר נטה. ביה גוא
דרחמנא. משולחן גבוה קא זכי מזיו השכינה. וה השולחן אשר לפני יַ המקשטא
אנן מה תהוי עלן יתמי דיתמי. לון יאות למכבי ולספוד מספד רב. תלמיד
עם צורב. ויהי העם כמתאוננים. אינוּת ואבל מר כל השומעים מקוננים
ויסעו ממתקה ויבאו מרתה והמה בוכים. כל ראש מקורח. וכל כתף מרוטה ׃

איכה ישבה בדד רבתי עם. בלי מי האיש הירא את דבר יַ פורש
מחסה ומסתר ביום זעם ובוכה בכיה לדורת. להיות כל
אוי לו לעולם שנאבד איש צוֹרר בביתו במרירות
ממנו מנהיגו ואוי ואדמה על ראשו ויהי
לה לספינה הולך ערום ויחף
ש נ א ב ד ה רבי מחייב
ממנה את בכפיית
קברניטה ה מ ט ה

A.

Z. 1. גולת usw. II. Chr. 4, 12; כתר usw. vgl. Aboth IV, 17.

Z. 2. Vgl. Deutr. 31, 21. מילי דמטמרין אינליא להון nach Gittin 56[b]; in der spätern Zeit gegenüber heiligen, in der Geheimlehre bewanderten Personen gebraucht. „Wie Rabbi Elieser b. Charsum", wegen seines Reichtums, vgl. oben S. 78 zu Nr. 729, Zeile II—III. צדיק usw. (Ber. 7[a]) bildet das Jahresdatum.

Z. 3. Vgl. Ez. 46, 8—9. Z. 4. Vgl. Chag. 14[b] und öfters.

Z. 4—5. Vgl. Zach. 9, 14.

Z. 5. Nach ישׁשכר איש כפר ברקאי Pes. 57[a].

Z. 5—6. Vgl. Joma 28[a], Mischna . . . האיר פני כל . . . הרואה אומר ברקאי . . . und Rosch ha-Schana 22[b] . . . עד שהיה רואה כל הגולה לפניו כמדורת האש; s. auch ib. 23[b] oben. ואבוקה למצוה, vgl. Pes. 8[a] אבוקה להבדלה מצוה מן המובחר.

Z. 7. Vgl. Chul. 137[b] . . . ונפקין זיקוקין דנור מפומיה דרב . . ., vgl. auch B. Mezia 85[b] . . . באתר דזיקוקין דנורא ובעורין דאשא.

Z. 7—8. Vgl. Gittin 57[a] איזדקור ואכלו ושתו ואדליקו שרגי עד דאתחזי בליונא . . . דגושפנקא ברחוק.

Z. 8—9. Vgl. I. Chr. 12, 32 (von Isaschar).

Z. 9. Aus שר של ים (B. Bathra 74[b] und öfters) und ים התלמוד (vgl. oben S. 131 zu Nr. 765 A, Zeile 8); ותלמודו בידו vgl. Pes. 50[a] und öfters.

Z. 10. Vgl. Ber. 8[a].

Z. 10—11. „Er fragte selbst und antwortete selbst“ zur Bezeichnung der allseitigen Erfassung und Beleuchtung des Stoffes, vgl. Gittin 6ᵃ und öfters.

Z. 11. דממילא usw. vgl. B. Mezia 84ᵃ unten.

Z. 11—12. „Er wußte in den schwierigsten Stellen des Talmuds Bescheid“ תיקו, der bekannte Schulausdruck für unlösbare Fragen. כל חמירא vgl. oben S. 136 zu Nr. 765 D, Zeile 5.

Z. 12—13. Vgl. Targum Scheni zu Ester אי לא חזי לכון ארי' אתון חזון מרכעות' (Ausspruch der Königin von Saba).

Z. 14. מופת הדור Chul. 103ᵇ, נר ישראל usw. Ber. 28ᵇ.

Z. 15. Vgl. Bech. 5ᵃ.

Z. 16—17. Vgl. Ab. Sara 20ᵇ; ותורה (Z. 17) irrtümlich statt וטהרה.

Z. 18—19. Nach שהיתה כסתו מוטלת בין גדולי רומי, s. oben S. 133 zu Nr. 765 A, Zeile 21, „Schwiegersohn des Nassi“ öfter im nachtalmudischen Schrifttum zur Bezeichnung eines Schwiegersohnes einer hochgestellten Persönlichkeit (aus Chul. 124ᵃ). Der Verfasser konnte sich hier besonders dieser Redensart bedienen, da der Schwiegervater, Simson Wertheimer, „Fürst“ (Obervorsteher) des heiligen Landes war.

Z. 19—20. „Der große Baum“, zu diesem Bilde vgl. oben S. 138 zu Nr. 765 d, Zeile 20.

Z. 20. Aus אגנפר רבא (Esra 4, 10). רבה usw. vgl. oben S. 138 zu Nr. 765 d, Zeile 25—26.

Z. 21. Vgl. Gen. 49, 15 und oben S. 318 zu Nr. 876—877, Zeile 10.

Z. 23. Vgl. Hinweis oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15.

Z. 24. מלי דאבות B. Kama 30ᵃ unten; דאבות vermittelt durch den Gegensatz den Übergang zur nächsten Redensart ותולדות usw., vgl. oben S. 135 zu Nr. 765 B, Zeile 1 und 2; העולים למעלה, vgl. Eccl. 3, 21.

Z. 26. מחיל אל חיל, vgl. Ps. 84, 8 und die Auslegung Ber. 64ᵃ.

a.

Z. 1—2. Nach Jer. 31, 15. Z. 3—4. Jes. 41, 4.

Z. 5—6. עמודים וסמוכים, die Zusammenstellung nach Keth. 111ᵃ unten.

Z. 6—8. Vgl. Ps. 111, 8.

Z. 9—14. Dem Verfasser schwebt die Stelle über R. Safra, B. Bathra 88ᵃ vor; vgl. dazu auch Taanith 22ᵃ נשקליה מר אמר להו מההוא שעתא אסחתינהו דעתיה לעולם דנקוט ליה בליביה. Der Ausdruck im Wortlaut Joma 23ᵃ לצדקה.

Z. 18—23. Zum Ausdruck vgl. Taanith 25ᵃ . . דמיהב יהבו מישקל לא שקלי und עין יפה ein „gönnendes Auge“, öfters im Talmud, s. B. Bathra 65ᵃ unten

Z. 35—39. Vgl. Sota 49ᵃ, Mischna.

Z. 40—43. Nach Lev. 4, 22; יחטה „mangeln, sterben“. Die Anregung zu ווי usw. geschöpft aus der Betrachtung zu dieser Stelle Hor. 10ᵇ . . . אשרי הדור.

B.

Umschrift: Vgl. Sota 49ᵃ, Mischna und I. Sam. 4, 21; vgl. weiters Ex. 2, 19, hier im Sinne von verarmt werden. מאי עניות vgl. oben S. 134 zu Nr. 765 a, Zeile 4. ביטול כל מודעי der bekannte juristisch-talmudische Ausdruck, hier im

Sinne: Niedergang der Wissenschaft. ונכחל usw. vgl. בחלינהו לעיניה, Joma 69b; Sabb. 151b; שויו רבנן ... וכחל Chul. 97b; עפרא מתותיה ib. 7b; vgl. zum ganzen auch ib. 68b מאן יהיב לן מעפרא ... ומלינן עיינין. נצחו usw. vgl. oben S. 185 zu Nr. 784, Zeile 8. קל usw. vgl. Dan. 4, 28. באתר usw. vgl. Hinweis oben S. 216 zu Nr. 811, Zeile 4—5.

Z. 1. Nach Sohar I, S. 78 zu Cant. 2, 12; vgl. Jer. 1, 5.

Z. 2. Vgl. B. Mezia 85a ... וגולתא דדהבא פרסו עליך ורבי קרו לך. Durch diesen Nachweis ist die Lesung gesichert.

Z. 3. שבחא usw. vgl. Hinweis oben S. 136 zu Nr. 765 D, Zeile 6. מניה וביה אבא vgl. Sanh. 39b.

Z. 3—4. B. Bathra 145b חמרא für משה wegen der Verbindung mit dem nächsten Gliede. „Wein, der auf seiner Hefe ruht" für einen gereiften Verstand, vgl. Jer. 48, 11 und Meg. 12b.

Z. 4. ורהיט usw. nach Ber. 41b ... מאן יהיב לן נגרי דפרזלא, hier im Sinne von נגר (s. ליח נגר ובר נגר Aboda Sara 50b und öfters); vgl. auch Joma 71b אולי כולי עלמא בתרי.

Z. 5. אתר ואתר aus dem Kadisch d' Rabbanan geläufig; דשדיר usw. nach Meg. 7b ואידו שדר לי חורפא ...; חורפיה מחליה לשבח vgl. Aboda Sara 39a אגב חורפיה דחילתיתא מחליא ... לשבח, in dem in der Inschrift gebrauchten Wortlaute öfters in der Dezisorenliteratur; קרנא usw. vgl. oben S. 134 zu Nr. 765 a, Zeile 16—17; ביה ומנך תסתיים vgl. Pes. 88a מני.

Z. 6. תלו זיינה וספרו עליה, vgl. B. Mezia 84b באתר דמרי ביתא תלא זיניה und den Hinweis S. 132 zu Nr. 765 A, Zeile 15.

Z. 7. Vgl. Eccl. 12, 9; Ber. 18b oben.

Z. 7—8. Vgl. Chag. 15b קאמר שמעתא מפומייהו דכולהו רבנן.

Z. 8. Vgl. Dan. 12, 3 und Ber. 5b.

C.

Z. 1. Vgl. Keth. 104a; Moed Kat. 25b; כי מי יפתח עומק הלכה, vgl. Erub. 63b שהלך בעומקה של הלכה. Die hier gebrauchte Redensart ist mir aus einer Elegie in der Liturgie erinnerlich, ohne daß ich den Fundort angeben kann.

Z. 2. Vgl. Gen. 49, 15.

Z. 3. מעביר צאנו aus der Liturgie (ונתנה תוקף) bekannt; לנהלם usw. vgl. Ps. 23, 2; במילי דשמיא ובמילי דעלמא „himmlische (religiöse) und weltliche Angelegenheiten", vgl. Meg. 6b Gegensatz von מילי דידיה und מילי דשמיא; מילי דעלמא Sabb. 82a oben. זה וזה vgl. oben S. 136 zu Nr. 765 D, Zeile 3—4.

Z. 4. „Um seiner Verdienste willen wird das Pfand an den Eigner zurückkommen", gemeint ist wohl der Tempelbau; Jes. 1, 26; Micha 5, 4; Jes. 35, 10.

D.

Umschrift: על דא usw. vgl. Ber. 5b und Moed Katan 8a; לעצמו vgl. Aboth II, 8; גלגל החמר nach גלגל החזר Sabb. 151b u. a. a. O. חסרא לארעא vgl. Meg. 28b חסרא ארעא דישראל נברא רבא; Eccl. 1, 15; ראוי vgl. Sanh. 11a; כי נפקד vgl. Num. 31, 49; Joel 2, 23; Ps. 48, 12. 97, 8.

Z. 1. וגבוט vgl. Taanith 4ᵃ; רבץ vgl. Gen. 49, 14; תחומין usw. „im ganzen Grenzgebiete des biblischen und talmudischen Wissens", zum Bilde vgl. B. Kama 20ᵃ unten בתחומא ... לא הויא, zum Ausdruck Erubin 35ᵇ u. a. a. O.

Z. 1—2 nach Keth. 111ᵃ hier סמיכה „Ordination".

Z. 2. בעלי תריסין Ber. 27ᵇ; שרפים vgl. Jes. 6, 2; ספקא Beza 3ᵇ und öfters.

Z. 3. Vgl. Gen. 41, 40; nach פסיק רישיה Sabb. 111ᵇ und a. a. O.; טעם כעיקר Pes. 44ᵇ oben.

Z. 3—4. Vgl. Meg. 14ᵃ נתמלא כל הבית כולו אורה [Moses] ובשעה שנולד.

Z. 4. Vgl. Aboth II, 11; Mikwaoth V, 4. 5.

Z. 4—5. Vgl. Hinweis S. 135 zu Nr. 765 B, Zeile 1—2.

Z. 5. למלא מקום אבותיו vgl. Keth. 103ᵇ עד שהוא ממלא מקום אבותיו הוה usw. vgl. Dan. 7, 9.

Z. 7. Vgl. Cant. 7, 3 in der Auslegung von Sanh. 37ᵃ.

Z. 8. Vgl. Deutr. 33, 11; לבל יראה ובל ימצא, der halachische Ausdruck Pes. 5ᵇ.

E.

Z. 1. Vgl. Jer. 4, 28; Hab. 1, 4; Jer. 25, 34. בוצינא קדרוניתא dem Sohar entlehnt, vgl. das. zu Gen. Anfang (Bl. 15ᵃ) et passim.

Z. 2. Vgl. Aboth III, 11; וד׳ אתו usw. vgl. Sanh. 93ᵇ.

Z. 3. נוקב usw. vgl. Sanh. 97ᵇ; פלפלא חריפתא Joma 85ᵇ und a. a. O., hier in anderem Sinne; בדוב usw. vgl. II. Sam. 17, 8; Prov. 28, 15.

Z. 4. Vgl. Cant. 4, 11; Dan. 5, 1; Ps. 78, 9; עוקר הרים vgl. oben S. 131 zu Nr. 765 A, Zeile 9.

F.

Z. 1—2. Nach ישששכר איש כפר vgl. A, Zeile 5.

Z. 2. Vgl. Prov. 24, 5; Thr. 4, 2.

Z. 3. זה כלל גדול בתורה, vgl. Jerusch. Nedarim 41ᶜ; דנפיש נהורא vgl. Pes. 7ᵇ.

Z. 4. Vgl. Jes. 58, 10; Ps. 92, 13; II. Sam. 6, 17.

Z. 5. Vgl. Jes. 40, 18; I. Reg. 5, 11 und Num. 12, 3.

Z. 5—6. Vgl. Ps. 76, 6.

Z. 6. כשפתח בד״ת vgl. Chag. 14ᵃ, Auslegung von חרשים (Jes. 3, 3); ופותחין בחרטה vgl. Ned. 77ᵇ oben.

Z. 7. תנא בעלמא קאי Arachin 13ᵃ unten; עלמא דקושטא vgl. oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8; בחקל תפוחין vgl. Hinweis oben S. 136 zu Nr. 765 D, Zeile 5—6; חלקת usw. vgl. Gen. 33, 19.

Z. 7—8. Vgl. Chul. 139ᵃ כל היכא דאיתיה בבי נוא דרחמנא איתא.

Z. 8. משלחן גבוה קא זכי vgl. Beza 21ᵃ und a. a. O. Zur Verbindung mit dem Nächsten vgl. Ber. 64ᵃ, Auslegung von Ex. 18, 12 כל הנהנה משעודה שת״ח שרוי בתוכה כאלו נהנה מזיו השכינה; Ez. 41, 22, s. auch Aboth III, 4; מקשטא, hier in gemütlicherer Art als Jeb. 63ᵇ oben.

Z. 9. „Waisen der Waisen", die Redensart Keth. 106ᵃ; לון usw. vgl. den Nachruf auf Samuel ha-Katan in Semachoth VIII.

Z. 10. Num. 11, 1 in anderer Bedeutung. צורבא statt צורבא Gelehrter, peitanischer Sprachgebrauch.

Z. 11 nach Ex. 15, 23. 25; כל usw. vgl. Ez. 29, 18.
Z. 12[a]. Vgl. Thr. 1, 1. Z. 13[a]. Vgl. Jos. 4, 6.
Z. 14[a]—19[a]. Vgl. B. Bathra 91[a]—91[b] die Klage der „Großen der Völker" über den Tod Abrahams.
Z. 12[b]. Vgl. Deutr. 20, 8 und Ex. 9, 20.
Z. 12[b]—13[b]. Vgl. Joma 18[b], Mischna.
Z. 13[b]. בביה לדורות s. oben S. 115 zu Nr. 752 C, Z. 9—10.
Z. 13[b]—14[b] nach Ester 1, 22.
Z. 15[b]—16[b]. Die üblichen Trauerzeichen, vgl. II. Sam. 15, 32. 30; Jes. 20, 2.
Z. 17[b]—19[b] nach Taanith 26[b], Mischna.

Berusch Eskeles war ein Mann von umfassender talmudischer Gelehrsamkeit, wie seine im 26. Lebensjahre geschriebene Approbation zu Sacuths Werk (oben S. 139) zeigt. Die geistigen Fähigkeiten hat er von Haus aus überkommen.

Sein als Landrabbiner von Mähren am Do. 2. Adar I. 478 = 3. Februar 1718 in Nikolsburg verstorbener Vater Gabriel war einer der angesehensten Rabbiner seiner Zeit, in dessen Familie die rabbinische Gelehrsamkeit seit Jahrhunderten gepflegt wurde. Der nach Krakau eingewanderte Vater Gabriels, Löb, war ein Enkel Sinai b. Bezalels, eines Bruders des bekannten Prager Rabbiners Löwa b. Bezalel, den die Sage seiner astronomischen und wohl auch astrologischen Studien wegen mit Wunderkraft ausstattete. Die Familie des „hohen Rabbi Löw" leitet, wie bekannt, ihren Ursprung von Worms her, wo um die Mitte des 15. Jahrhunderts ein frommer Mann namens Chajjim lebte, dessen Großvater Löwa (der ältere) ein hervorragender Gelehrter war.

Ester, die Mutter von Berusch Eskeles (gest. in Nikolsburg am Mo. 2. Nissan 494 = 5. April 1734) war die Tochter des angesehenen Krakauer Vorstehers Berusch, dessen Ansehen weit über die Grenzen seiner Vaterstadt sich erstreckte, wie aus dem Umstande hervorgeht, daß er zeitweise in den Sitzungen der sogenannten Vierländer-Synode den Vorsitz führte.

Der Stolz der an Talenten reichen Familie war der Vater des Berusch, Heschel, oder wie sein voller Name lautete, Abraham Josua Heschel. Heschel war eine talmudische Kapazität ersten Ranges. Er stand in derartigem Ansehen, daß man nicht anders ihn zu ehren wußte, als seinem Namen das doppelte „Rabbi" vorzusetzen. Seine Schüler, die es selbst zu großen Namen brachten, sprechen von ihrem Meister mit Ausdrücken der größten Hochachtung. So sehr die Zeit geistigen Bestrebungen günstig war, so war es gerade deshalb schwer einen berühmten Namen zu erlangen. An allen Winkeln und Ecken der polnisch-jüdischen Niederlassungen blühte die traditionelle Gelehrsamkeit. R. R. Heschel aber hat als Oberrabbiner und Lehrhausvorsteher in einem Zentrum wie Krakau einen Lipman Heller zum Vorgänger gehabt. Sein Ruf war jedoch schon von Lublin her, wo er seinem Vater zuerst im Lehramte und dann im Rabbinate folgte, in die damalige jüdische Welt gedrungen. Als er infolge der schweren Verfolgungen und der Greuel, die durch die Kosaken

im Jahre 1655 in den polnischen Landen wiederum verübt wurden, nach Österreich, wie so viele andere gelehrte Männer, flüchtete, wurde der berühmte Mann überall in ehrfurchtsvoller Liebe aufgenommen. Die Rabbiner der Gemeinden, „die Herren des Ortes", die sonst auf ihre Reputation was zu halten wissen, überlassen ihm den Vortritt. Seine Wohlmeinung wird in verwickelten Fällen nachgesucht. Selbst eine Autorität vom Range eines Mendel Krochmal, des bekannten Verfassers der klaren und lichtvollen Rechtsgutachten *Zemach Zedek*, der zurzeit das mährische Landrabbinat verwaltete, will gern bei einem komplizierten Falle der Zustimmung des R. Heschel Lublin sicher sein. Der Weg durch die mährischen Gemeinden führte ihn nach der Hauptstadt des Reiches, wo sich bereits eine Menge von Flüchtlingen befand, darunter Namen von hellem Klange. In Wien, das vorübergehend zu einem Zentrum jüdischen Wissens wurde, verlebte Heschel mindestens 2 Jahre. 1660 war er schon in Krakau, wo er am So. 20. Tischri 424 = 21. Oktober 1663 starb. Die Stellung, die Heschel als Gelehrter einnahm, erhielt ihre materielle Befestigung durch die einflußreiche Verwandtschaft seiner zweiten Frau Dina, welche eine Tochter Juda Wahl-Katzenellenbogens war, des Sohnes des bekannten Saul Wahl aus Brest-Litowsk, den die Sage ob seines großen Einflusses eine Nacht König in Polen sein läßt. Berusch, der Sohn Heschels, der, wie wir gesehen haben, im öffentlichen jüdischen Leben eine leitende Stellung einnahm, folgte also hierin den Traditionen der mütterlichen Familie.

Aber auch Jakob, der Vater Heschels, war ein bekannter Mann. Im Jahre 1631 finden wir ihn als Oberrabbiner in Brest-Litowsk. Später bekleidete er das Oberrabbinat der namhaften Gemeinde Lublin.

Von Jakobs Vater, Naftali Hirsch, wissen wir nicht mehr als den Namen. Ein gelehrter Mann muß auch er gewesen sein, wie aus dem Morenutitel, mit dem er von seinem Sohne stets bezeichnet wird, mit Sicherheit geschlossen werden kann.

Ob Naftali Hirsch ebenfalls als Rabbiner in Brest-Litowsk und auch als Vorsteher in der Vierländer-Synode wirkte und ob seine Aszendenz wirklich bis zu Jakob Weil (blühte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts) hinaufreichte, wie es die viel später fixierte Überlieferung behauptet, muß ich dahingestellt sein lassen.[1]

---

[1] Zu den hier erwähnten Ahnen des Berusch Eskeles einige Nachweise: Für die Aszendenz Gabriels vgl. מגלה יוחסין, Warschau 1889, S. 27 und S. 17, für sein Leben Gastfreund, Wiener Rabbinen S. 66—67. Die von Gastfreund gebrachten Daten erfahren von Dembitzer כלילת יופי I, Bl. 35ᵃ, n. 6; II, Bl. 68ff. und 129ᵇ—130ᵃ eine kritische Sichtung und Vermehrung. Vgl. weiters Friedberg, לוחות זכרון ed. 2, S. 98, Anm., wonach Dembitzers Korrektur (a. a. O. 130ᵃ) von רישא in ר"ש, die auch chronologisch nicht stichhält, zu streichen ist; Eisenstadt-Wiener, דעת קדושים S. 104—105; Kaufmann, Samson Wertheimer S. 88—90; über den von Kaufmann erzählten Abgang von Metz jetzt die Memoiren der Glückel Hameln ed. Kaufmann S. 321 ff., ed. Pappenheim S. 303—304. Die Grabschriften Gabriels und seiner Frau Ester zuletzt bei Feuchtwang im Kaufmann-Gedenkbuch S. 376—377. Sein literarischer Nachlaß war im Besitz Michaels, s. אוצרות חיים S. 324 s. v. גבריאל und jetzt Neubauer, Catalogue of the Hebrew Manuscripts

Eine derartige edle Abstammung vereint mit eigenen Fähigkeiten verschaffte dem Metzer Rabbinersohn als „dem Sohne der Lehre und dem Abkömmling berühmter Väter“ schon im Jünglingsalter einen weiten Ruf. Trotz der Mangelhaftigkeit der damaligen Verkehrsmittel war die Judenheit über ihre Talente stets informiert. Die jüdischen Kaufleute, die weite Reisen machten, interessierten sich nicht nur für den Absatz ihrer Waren und die Abwicklung ihrer Geschäfte, sondern suchten, schon um ihre religiösen Interessen zu befriedigen, überall die gelehrten Kreise auf. Dazu kamen noch

---

in the Bodleian Library ... of Oxford. Sp. 934 s. v. Gabriel of Nikolsburg; s. auch das. Nr. 1020. Einige Details aus dem Krakauer Chewrabuch bei Wetstein תולדות נדולי ישראל S. 26—27.

Zu R. Heschel vgl. besonders Dembitzer, l. c., Bl. 39—83, worin auch das bereits durch J. M. Zunz, Rabbinowicz, Carmoly, Landshuth u. a. Bekannte. Die ausgedehnte, aus den Quellen schöpfende Gelehrsamkeit (Dembitzer zitiert nur diese selbst, wenn sie auch schon von anderen aufgefunden wurden) und der gefällige Stil erregen immer das Interesse für den Gegenstand, doch fällt der Mangel an einer differenzierenden individuellen Erfassung der Biografierten auf. Freilich reichen die Quellen nur selten für eine solche aus. Ebensowenig gewähren Verstandesleistungen allein einen Maßstab für die seelische Veranlagung einer Persönlichkeit. Der anekdotische Stoff, der mitläuft, ist mehr charakteristisch für die Schöpfer desselben als für die betroffenen Persönlichkeiten. — Dembitzer verbreitet sich über Heschels Jugend, Abstammung, Lehrtätigkeit, Schülerkreis, rabbinische Wirksamkeit, Deszendenz, seinen Aufenthalt in Mähren und Wien u. dgl. m. Zum Antritt des Krakauer Rabbinats sei bemerkt, daß für die Aufnahme Heschels unmittelbar nach dem Tode Lipman Hellers (1655, Dembitzer 42^{b}) kein Beweis vorliegt. Aus der Bezeichnung „Heschel Lublin“, die Krochmal, der selbst aus Krakau stammte, צ"צ Nr. 107 gebraucht, kann im Gegenteil geschlossen werden, daß Heschel damals nicht Rabbiner in Krakau war. Es bleibt jedenfalls ein positives Zeugnis über seine Aufnahme oder Wirksamkeit in Krakau abzuwarten; s. dazu auch Landshuth תולדות אנשי השם S. 70, wo aber die Angabe, Heschel wäre in Brest-Litowsk unmittelbar vor dem Antritte des Krakauer Rabbinats gewesen, unrichtig ist. Zu seinem Wiener Aufenthalte vgl. dieses Werk Bd. I, S. 391, wo „schon damals“ in Note 1 das. nicht im Wortlaute zutreffend ist, da die Ehe zwischen dem Enkel Heschels und Nechama Mirls erst nach dem Tode Heschels erfolgen konnte.

Zu Jakob, dem Vater Heschels, vgl. Josef Lewinstein רבי העשיל מקראקא. תולדתו והלך נפשו (der moderne Beisatz ist wohl nicht von L.) im האשכל IV, S. 185—186 (Verzeichnis seiner Beiträge und aller Stellen, wo er erwähnt wird). Über die Abstammung von Jakob Weil, ders. l. c. S. 182—184 mit einigen Abänderungen von Carmoly השורבים ובני יונה S. 30 (nach beiden ד"ק S. 84 ff.). Auf Carmoly fußt die Angabe in Rosenberg עטרת תפארת ישראל S. 16, n. 12. Die Konstruktion bei Carmoly und Lewinstein erscheint als eine Kombination der Angabe in der Vorrede zu שנורת זכריה, Frankfurt a. O. 1776* mit den Daten aus dem Stammbaume in יש מנחילין נדולת שאול (Bl. 6^{b}). — Die Deszendenz Heschels, s. Lewinstein l. c., S. 188—190 und ד"ק S. 97—99 und dazu Landshuth תולדות אנשי השם S. 116. — Zu Saul Wahl vgl. Edelmann, נדולת שאול London 1854, wo nebst vielem Anekdotenhaften auch Wertvolles. Die Sage von seinem einnächtigen Königtum hat in A. Bernstein, Mendel Gibbor, einen dichterischen Bearbeiter gefunden. Eine nüchternere Auffassung des Mannes auf Grund von archivalischen Materialien bietet M. Balaban, Skizzen und Studien zur Geschichte der Juden in Polen, wo auch die bisherige Literatur zusammengetragen ist.

---

* = Vorwort zu זכריה משלם von demselben Autor (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I, Nr. 797 und 798).

die wandernden Scholaren, die von Lehrhaus zu Lehrhaus gingen, um die berühmten Lehrer aufzusuchen, die bald da, bald dort verhängten Ausweisungen, die zahlreichen Autoren, die auf ihrer Wanderung zum Druckorte viele jüdische Gemeinden berührten und dann die Menge von subsistenzlosen Menschen, die als „Gäste" die jüdischen Gemeinden besuchten. Die gesetzlichen Beschränkungen des Wohnrechtes, denen zufolge es auch den reichsten und angesehensten Juden selten gelang, mehr als ein oder zwei Kinder in ihre Privilegien einbeziehen zu lassen, gaben dem Interesse für Familienpersonalien einen realen, höchst lebensvollen Charakter. Die Eigenschaften, die am meisten gewertet wurden, waren die Gelehrsamkeit und die edle Abstammung. Und so konnte es kommen, daß der reichste und angesehenste Mann der deutschen Judenheit, der als Finanzmann eine Stellung einnahm, wie sie jetzt ein Multimillionär nicht einnehmen kann, gerade wegen dieser hervorragenden Stellung sich als Schwiegersohn für seine älteste Tochter den Sohn eines verehrten, aber immerhin von einer Gemeinde abhängigen Mannes erkor. Die Söhne Simson Wertheimers, Wolf und Löb, haben vielleicht in praktischer Beziehung den Forderungen, die ihr Vater an sie stellte, entsprochen. Der Bankier fühlte sich aber in seiner innern und deshalb für ihn allein wirklichen Welt als Rabbiner, in jener Zeit als Träger des jüdischen Wissens. Die Söhne sind einem von Natur gegeben. Die Schwiegersöhne sind Gegenstand der Wahl, für die sich der jüdische Vater in vollem Maße verantwortlich fühlte.

Simson Wertheimer, der seinem Schwiegersohn Berusch, wie uns die kluge Glückel erzählt, eine Hochzeit bereitete, „wie es unter Juden noch nie so prächtig zugegangen ist", hat den begabten jungen Mann nicht als tätige Kraft in sein Welthaus eintreten lassen. Wie die Grabschrift, den talmudischen Ausdruck gebrauchend, uns erzählt (B, Zeile 2) „breiteten sie über ihn in zartem Alter[1] den goldverbrämten Mantel und nannten ihn *Rabbi*, indem er Rabbiner wurde in Kremsier und Proßnitz[2]".

In den mährischen Gemeinden blieb Berusch nicht lange. 1717 zeichnet er bereits als Rabbiner von Mainz, ein Titel, den er auch nach Verlassen dieses Ortes führte, und der auch in WD angegeben wird.[3]

[1] WD (Jud Bernad Gabriel Escholos, königlich Ungarischer- und Mährischer- auch Churmainzischer Ober- und Landrabbiner, im Rascheschen Hause, obere Brennerstraße) gibt sein Alter mit 62 Jahren an. (In dem aus späterer Zeit stammenden יחוסי wird sein Alter mit 61 Jahren angegeben.) Er wäre demnach 1691 geboren. Daß er nicht viel früher geboren sein kann, geht aus dem Umstande hervor, daß sein Großvater Berusch, dessen Namenträger er war, erst am 29. Tischri 451 = 2. Oktober 1690 gestorben ist (Dembitzer, כלילת יפי II, Bl. 67a). Wenn die Ehe von Berusch etwa 1707 stattfand (vgl. Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 89, n. 2), so muß er damals 16 Jahre alt gewesen sein. Beim Antritte des Rabbinates in Kremsier 1710 (Frankl-Grün, Geschichte der Juden in Kremsier I, S. 83) war er also 18—19 Jahre alt.

[2] Das Rabbinat in Proßnitz mag er vielleicht von Kremsier aus verwaltet haben. Wenigstens läßt sein bei Fr.-Gr. S. 84, Anm. wiedergegebene Unterschrift aus dem Jahre 1713 darauf schließen.

[3] Über seine Wirksamkeit in Mainz vgl. Löwenstein im Jüdisch-Literarischen Jahrbuch III, S. 226—227.

Die weitere rabbinische Wirksamkeit ergab sich durch den natürlichen Lauf der Verhältnisse. Nach dem Tode des Vaters fiel ihm das mährische Landrabbinat zu. 1725 wurde ihm von der Regierung der Wirkungskreis seines Schwiegervaters Simson Wertheimer als Ober- und Landrabbiner von Ungarn übertragen.

Trotzdem ihm alle diese Stellen teils durch den Einfluß Simson Wertheimers, teils im Erbwege und durch denselben nachwirkenden Einfluß zufielen, so war Berusch Eskeles doch auch der Mann, der ein großes Amt ausfüllen konnte. Das Wenige, das von ihm in Form von Approbationen auf zeitgenössische Werke gedruckt vorliegt, zeugt für die seltene Belesenheit und die Beherrschung des weiten talmudischen Stoffes. Auch scheint sein bei Michael, *Ozrot Chajim*, S. 23, Nr. 278 verzeichneter Nachlaß (Bemerkungen zum Traktat *Berachoth*) dafür zu sprechen, daß er sich systematisch mit dem Talmud beschäftigte. Für seine rabbinische Wirksamkeit in Wien scheint mir der Umstand interessant zu sein, daß er Homilien hinterlassen hat, die aus dem Jahre 1749[1] herrühren. Berusch hat also auch in Wien einen Kreis um sich versammelt. Allein zu einer Entfaltung der Geisteskräfte auf talmudischem Gebiete war Wien nicht das richtige Milieu. Vor allem fehlte hier die Lehrtätigkeit, deren die großen Meister auf diesem Gebiete nicht entraten konnten. Die Methode und der Betrieb der talmudischen Studien, wie sie sich seit dem 16. Jahrhundert Bahn gebrochen hatten, hatten die Diskussion, das gemeinsame Kombinieren, Erraten und gegenseitige Befruchten zur unerläßlichen Grundlage. Dazu kamen die vielfachen Amtsgeschäfte, die mit seinen rabbinischen Ämtern, wenn sie auch durch Stellvertreter verwaltet wurden (s. beispielsweise oben S. 93, n. 2), verknüpft waren. Das Landrabbinat hatte aber auch Agenden zu versorgen, an denen der Staat, speziell der Fiskus, ein Interesse hatte. Aus diesen Geschäften erwuchsen dem Landrabbiner nicht selten allerhand Feindschaften und Anschuldigungen, wie der Prozeß beweist, der gegen den generösen Mann knapp vor seinem Tode angestrengt wurde (vgl. Schweinburg-Eibenschitz in Neuzeit 1895, S. 48—49 und S. 60). Auch an Plackereien seitens der Behörden fehlte es nicht. So oft er in dienstlichen Angelegenheiten die Stadt Brünn aufsuchen mußte, verweigerte ihm der Magistrat den Einlaß, so daß dieser durch Reklamationen erzwungen werden mußte (Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 91—92). Die Verwaltung des Vermögens, das später durch das Erbe Simson Wertheimers vermehrt wurde, mußte ebenfalls seine Kraft in Anspruch nehmen. Wenn wir auch Eskeles als Geschäftsmann nicht auftreten sehen, so begegnen uns doch in seinem Haushalte (Neuzeit VI, S. 91) ein Kassier, ein Journalführer, ein Skontist u. dgl. m. Alle diese Obliegenheiten waren einem geregelten literarischen Schaffen nicht günstig.

Das Jahrhundert, in dem Berusch Eskeles lebte, war überdies eine Zeit, die jedem einflußreichen Juden dringende Pflichten auferlegte. Die

[1] Bei Neubauer, Catalogue Nr. 468, 3 sind die Homilien datiert 1749—1825. Es sind demnach auch fremde Produkte angeschlossen worden.

Lage der Juden gestaltete sich von Tag zu Tag kritischer. War diese unter Karl VI. recht ungünstig, so häuften sich die Leiden der jüdischen Gemeinden in der ersten Hälfte der Regierungszeit Maria Theresias zur Unerträglichkeit. Zu den Plünderungen, Kontributionen und Brandschatzungen durch den Feind kamen drückende Dekrete, Verordnungen, Ausweisungen und schließlich im Jahre 1744 die Vertreibung aus Prag und Bedrohung der armen verschuldeten Gemeinden in Mähren. In all diesen Leiden wandte man sich, wie natürlich, an den Landrabbiner, der schon als reicher Mann Beziehungen zu den einflußreichen Kreisen hatte. Berusch Eskeles erwies sich hiebei als der treue Hirte, der weder Mühen noch Mittel scheute, um das Los der Unglücklichen zu mildern. Vgl. Abraham (b. Reuben Chajjit aus) Trebitsch, *Koroth ha-Ittim* Nr. 15 (s. auch *Jeschuoth Jisrael* ed. Baumgarten S. 12—13); *Megillath Sedarim* ed. Baumgarten S. 10, 12, 20, 39, 49, 53, 56, 57, 71, 72, 80; *Ozar ha-Sifruth* II, S. 115—118 (Brief der Gemeinde Holleschau an Eskeles 1745).

Zeugnis für die edle Gemütsart des Mannes legt auch die Stiftung von 50.000 fl., die ein Achtel seines ganzen Vermögens ausgemacht haben dürfte. Die Zinsen dieses Kapitals bestimmte Eskeles nicht, wie man erwarten würde, für höhere Talmudschulen, sondern für Lehrer, die arme Kinder in der Tora unterrichten sollten und für die alljährliche Ausstattung eines verwaisten Mädchens. Die Geschichte und die Wandlungen dieser später auf 100.000 fl. vermehrten Stiftung erzählt ausführlich M. Wiener (Illustrierte Monatshefte für die gesamten Interessen des Judenthums I, 1865, S. 387—394) nach Wild im Notizenblatt zu den Mitteilungen der mährisch-schlesischen Gesellschaft 1862, Nr. 8—10. Wir können hiebei, wie ja auch bei andern Vermächtnissen sehen, wie die spätere Zeit die Absichten des Stifters, der in der Regel von seiner Gegenwart ausgeht und sie als eine beharrliche und wenig veränderliche Substanz ansieht, in ihrer Weise deutet.

Für seine Verwandten war Berusch Eskeles erst recht der Mittelpunkt, um den sich alle scharten.

In Wien finden wir seinen Brudersohn Löw Eskeles (Nr. 968, s. auch oben S. 345 ff.), der im Hause seines Onkels die Stelle eines Kassiers bekleidete.[1] Von dem Trebitscher Rabbiner Josef Lwów, einem Sohne des Schwagers von Eskeles, haben wir schon oben S. 94 gehört, wie er in Wien öfters beschäftigt war.

Der Einfluß von Eskeles zugunsten seiner Verwandten ist aber auch in der Provinz zu suchen. Nach dem Verluste des Rabbinats in Metz wurde Gabriel, der Vater des Berusch Eskeles, Rabbiner der damals angesehenen Gemeinde Nikolsburg sowie des ganzen mährischen Landes. Ebenso erhielt Moses b. Ahron Lwów, der Enkel Gabriels und Schwestersohn des Berusch

[1] Löw in der Liste, Neuzeit VI, S. 91, ist Löw Eskeles, wie dies auch aus den Namen der daselbst angeführten Kinder geschlossen werden kann; vgl. weiter unten Nr. 968. — In der Stellung eines Kassiers finden wir oben S. 205, wenn die Vermutung daselbst zutreffend ist, Hirsch, den Schwager Löws.

nach dem Verlassen des Rabbinats in Berlin und Frankfurt a. O.[1] eine Wirkungsstätte in Nikolsburg und wurde nach dem Tode von Berusch Eskeles auch dessen Nachfolger im mährischen Landrabbinate. Daß er vor dem Antritte des Berliner Rabbinats in Leipnik Rabbiner war, ist wohl aus dem Berufungsschreiben bei Landshuth l. c. nicht zu ersehen, aber durch RGA *Panim Meiroth* II, Nr. 3 sichergestellt.

In Leipnik, der Einflußsphäre des mährischen Landrabbiners treffen wir einen andern Schwestersohn Eskeles' als Rabbiner an, Pinchas Katzenellenbogen,[2] den wir nachher in der mährischen Gemeinde Boskowitz finden.[3] Von dem Orte seiner späteren Wirksamkeit in Markbreit[4] wird sein Sohn Gabriel[5] (*Gedulath Saul* Bl. 34[b]) in Wiener Akten Marktbreiter[6] genannt.

Ein Nachfolger des Pinchas Katzenellenbogen in Leipnik war wiederum ein Schwestersohn des Landrabbiners, Chajjim Fröschels, der in Wien 3. Cheschwan 507/1746 im Auftrage seines Onkels die Approbation auf das Werk *Tabnith Oth Josef* (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, Nr. 204) ausfertigte.[7]

---

[1] Mit Recht sieht Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns S. 218, n. 1 in der Erlangung des Berliner Rabbinats den Einfluß der mächtigen Familie. Die Verwandtschaft mit Naftali Hirsch Fränkel (ib. S. 219) ist auf die Ehe Moses b. Abrahams, eines Enkels R. Heschels, mit Nechama, der Schwester Hirsch Fränkels (Bd. I, S. 326), zurückzuführen.

[2] Pinchas b. Moses b. Saul b. Moses b. Meir b. Saul Wahl-Katzenellenbogen (Stammbrief aus dem handschriftlichen יש מנחלין, abgedruckt bei Edelmann גדולת שאול Bl. 6[a]—7[a]) war väterlicherseits ebenfalls mit Berusch Eskeles verwandt, dessen Urgroßmutter Dina, die Frau Heschels, eine Enkelin Saul Wahls war; s. S. 359.

[3] In Boskowitz approbierte er עמודי נכרא (Brünn 1756) 21. Kislew 505/1744. An ihn richtet Ezechiel Landau נודע ביהודה מהדורא קמא, *Jore Dea* das Responsum Nr. 74, wo er als זקן ונשוא סנים bezeichnet wird.

[4] Er war außerdem noch Rabbiner in Wallerstein und in Schwarzburg. Der Zeitpunkt seiner Wirksamkeit in den einzelnen Gemeinden ist schwer zu bestimmen. קול יהודה ed. Homburg vor der Höhe 1743, Bl. 34[a] bringt eine Erklärung von ihm und bezeichnet ihn als Rabbiner des Schwarzenburgschen Kreises. Daraus würde folgen, daß er erst in Boskowitz war (s. die vorhergehende Note). Die Überschrift in der Approbation zu עמודי נכרא kann jedoch erst aus der Zeit des Druckes herrühren. — Der ziemlich umfangreiche literarische Nachlaß Pinchas Katzenellenbogens war im Besitz Michaels und ist in dessen *Ozrot Chajjim* verzeichnet; vgl. die Zusammenstellung Steinschneiders das. S. 348—349; Neubauer, Catalogue Sp. 967; גדולת שאול (Abt. נזר לדוד) Bl. 34[b], n. 1.

[5] Ein anderer Sohn Pinchas Katzenellenbogens war Jakob, der Rabbiner in Öttingen war. Ein Sohn dieses Jakob war Lazar Riesser in Hamburg, der Vater Gabriel Riessers, des hervorragenden Vorkämpfers für die Emanzipation der Juden in Deutschland; vgl. גדולת שאול Bl. 35[a] und zuletzt Duckesz, הכבוד אחיו, S. 110—111.

[6] Gabriel Marktbreiter ist 1782 Verweser der Eskeles-Stiftung: s. Ill. Monatsh., S. 388. — Ein Sohn Gabriels war wohl der Hotzenplotzer Rabbiner Berusch Markbreiter, der im Alter von 70 Jahren am Do. 24. Tamus 593 = 11. Juli 1833 gestorben ist. Seine von Ahron Wolfsohn verfaßte Grabschrift veröffentlicht in כוכבי יצחק V, S. 81—82. Er stand in gelehrtem Briefwechsel mit den größten Talmudgelehrten seiner Zeit; siehe הר המור Nr. 13, שטן נקה, *Aben ha-Eser* Nr. 55 und עטרת חכמים III, Nr. 8. — Ein Sohn Berusch Markbreiters, Gabriel, lebte in Tobitschau, vgl. Monatschrift der „Union" 1912, Nr. 5 und Pränumerantenverzeichnis zu פוסדות תבל, Wien 1830.

[7] Chajjim Fröschels war ein Urenkel Moses b. Jakob ha-Levi Fröschels (Bd. I, S. 243 bis 244. 535, 31). Salomo, ein Sohn des Moses (ib. S. 244), ging infolge der Vertreibung

Inwiefern sich überall der Einfluß des Eskeles, beziehungsweise Simson Wertheimers geltend machte, läßt sich aus Mangel an genauen zeitlichen Angaben und Nachrichten über die Besetzung der Rabbinate nicht feststellen. Man wird jedoch nicht fehlgehen, in vielen Fällen den Einfluß des angesehenen Landrabbiners vorauszusetzen. Ein so ausgeprägtes Familieninteresse kann mitunter schädliche gesellschaftliche Wirkungen hervorbringen. Alle diese Männer haben als Gelehrte wohl einen Namen hinterlassen, allein diejenigen, die die von ihnen besetzten Stellen hätten einnehmen können, sind uns unbekannt geblieben. Daß aber Berusch Eskeles ein wahrhaft inniges und vertieftes Gefühl für die ihm verwandtschaftlich Nahestehenden hatte, beweist sein demnächst durch I. Taglicht zur Veröffentlichung gelangendes Testament, aus dem übrigens zu ersehen ist, daß Eskeles auch gegen alle andern hochherzig und großzügig war. Ein solches Gefühl setzt ein reiches Seelenleben voraus, in dem die Eindrücke der Außenwelt, die naturgemäß zuerst von der Umgebung ausgehen, nicht gerade zu Erkenntnisobjekten, sondern zu unlöslichen Bestandteilen des eigenen Seins zusammenwachsen.

Zu Berusch Eskeles vgl. noch *Koroth ha-Ittim*, Nr. 25; Jonathan Eibenschitz, *Kesseth Jehonathan* (Leichenrede auf Berusch); Jellinek, Worms und Wien, S. 12 (Seelenandacht, der Text ist aus der Grabschrift hergestellt); Emden, *Megillath Sefer* ed. Kahana, S. 86; Wolf, Geschichte, S. 67; derselbe, Judentaufen, S. 32 und 192. 193; Kaufmann, Ahnensaal, S. 132, wo aber im angegebenen Zeitpunkte Eskeles bereits verstorben war.

Die Deszendenz Berusch Eskeles'.

Berusch Eskeles war zweimal verheiratet. Die erste Frau Chawa (Rebekka) T. Simson Wertheimer starb am 31. August 1749; vgl. oben S. 336—338. Seine zweite Frau war Chana, die Tochter seines Schwagers Wolf Wertheimer (oben S. 273, n. 3).

Die erste Ehe scheint kinderlos gewesen zu sein. Von der zweiten Frau hatte er drei Kinder: Ester, Lea (beide in der Liste von 1752, Neuzeit VI, S. 91, Nr. 12, erwähnt) und Berusch.

Ester starb nicht ganz drei Monate vor ihrem Vater, s. oben Nr. 903, S. 349.

---

im Jahre 1670 nach Prag, der früheren Heimat der Familie. Ein Sohn dieses Salomo, Isak, wurde von der Vertreibung der Juden aus Prag 1744 betroffen. Isak b. Salomo starb in Teplitz (Ad. Rosenzweig in Allg. Zeitung des Judenthums 1887, S. 46, n. 28). Ein Sohn Isak b. Salomos war der Leipniker Rabbiner Chajjim Fröschels. Die Mutter Chajjims, eine Schwester des Berusch Eskeles, hieß nach einer Mitteilung des Herrn Rabbiners Dr. F. Hillel (Leipnik) Täubel.

In Mähren finden wir auch den Vatersbruder des obenerwähnten Pinchas Katzenellenbogen, Saadja Jesaia b. Saul, den Schwiegersohn des bekannten Naftali ha-Cohen (צואת ר' נפתלי כהן). Etwa seit 1723 war er Rabbiner in Holleschau (Approbation zu אורה מישור, Berlin 1723: ועתה נתקבל לאב"ד ור"מ בק"ק העלישויא). Vgl. über ihn גדולת שאול, Abt. ניר לדוד, Bl. 34ᵃ; דעת קדושים S. 100, wo die Approbation auf משנת ר' אליעזר hinzuzufügen ist. — Ein Sohn Saadja Jesaias, Chajjim, war ein Schwiegersohn Gerson Pullitz', des Nachfolgers Moses Lwóws im mährischen Landrabbinate (ib. S. 107).

Lea starb in Wien als verwitwete Flies Do. 12. Elul 572 = 20. August 1812 (WFr.). Nach derselben Quelle wurde sie am 15. April 1752 geboren. Im Pränumerantenverzeichnis zu Mendelssohns Pentateuchausgabe, Berlin 1783, wird sie mit dem Vaternamen als Lea Eskeles bezeichnet.

Berusch wurde nach dem Tode des Vaters geboren, weshalb ihm in Gemäßheit der alten Sitte (s. *Moed Katan* 25[b]) der Name des Vaters beigelegt wurde. Er erhielt seine erste Erziehung in Amsterdam, wo seine Mutter sich zum zweiten Male mit Josef b. Herz Neumark verheiratete. Sein Lehrer, ein Autor, der zum Zwecke der Drucklegung seines Werkes sich dort aufhielt, hatte die Aufgabe, den aufgeweckten Knaben, den Traditionen der frommen und gelehrten Familie gemäß, für den Rabbinerberuf vorzubereiten und ihn zu befähigen, „den Platz seiner Eltern auszufüllen".[1] Berusch dürfte sich denn auch ein größeres jüdisches Wissen angeeignet haben, wie aus der Titulatur in den hebräischen Quellen gefolgert werden kann. Er scheint sich für die auf die Aufklärung der Juden hinzielende Literatur interessiert zu haben, wenn aus den Pränumerationen auf Neuerscheinungen, um die man freilich in der Regel angegangen wurde, Schlüsse gezogen werden können.[2]

In Holland legte er auch den Grund zu seiner kaufmännischen Bildung, die später zu einer ungewönlichen Bedeutung heranreifen sollte. Nach Wien kam Bernhard Eskeles etwa 1772,[3] wo er das im Verhältnisse zu seinem später erworbenen Vermögen wohl geringe, aber an sich recht bedeutende Erbe seines Vaters antrat. Im Jahre 1785 sehen wir ihn an einer öffentlichen Ausbietung kirchlicher Geräte in Gemeinschaft mit anderen jüdischen Kaufleuten teilnehmen, wo ihm wie den anderen noch allerhand Schwierigkeiten bereitet werden (vgl. Jüdisches Literaturblatt, Beilage zur Israelitischen Wochenschrift VI, 1877, S. 25). Bald schwang er sich jedoch zu einer hohen finanziellen Bedeutung empor. Josef II. und später Franz I.

---

[1] ויוסף הוא המשביר . . . ה"ה כבוד התורני המופלג הקצין והנגיד המפורסם כהר"ר יוסף בן הקצין הנגיד כהר"ר נפתלי הירץ נייא מארק והוא נשוי הגבירה הרבנית המפורסמת שהי' מקדם אשת הגאון המנוח המפורס' מ"ו בערוש זצ"ל אב"ד ור"מ רק"ק נ"ש והמדינה ואת בנה הנולד לה מבעלה הראשון הנ"ל ה"ה הבחור הנחמד האברך והיניק וחכים המופלא כ' בערוש שנקרא ע"ש אביו הגאון הנ"ל שימלא מקום אבותיו מסרו אותו לי שאפנה לעתים להשגיח עליו בעיני פקיחא דאורייתא בהיות שהוא מוכן ומוכשר להיות ממלא מקום אבותיו . . . Vgl. Levi b. David, Vorrede zu עטרת תפארת (II. T. d. עטרת ראש). Dies das von Carmoly (Ben Chananja V, S. 13) mit Namen nicht angeführte Buch, das 1766 in Amsterdam gedruckt wurde. Zur Genealogie des Autors vgl. Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen II, S. IX—XI und meine nachträgliche Bemerkung in ZfHB XVII, S. 32.

[2] So Pentateuch ed. Mendelsohn, Berlin 1783; תקמ"ח, המאסף; Avigdor Glogau, חותם תכנית, Wien 1897 (הב"ח המושלם ר' בערענד עשקלם); Satanow, מגלת הסידים, Berlin 1802; Landesmann, מעיני יושר, Wien 1821. Auch Moses Körner, ברכת משה, Berlin 1833, S. 11, bedankt sich bei ihm.

[3] Seine Unterschrift finden wir schon auf den Statuten der im Jahre 1763 gegründeten frommen Brüderschaft in Wien; vgl. Chewra Kadischa, S. 23 und S. 30. Meine S. 12 daselbst geäußerten Bedenken gegen die richtige Lesung können dadurch beseitigt werden, daß angenommen wird, daß die Unterschrift (auf dem letzten Blatt!) aus späterer Zeit herrührt. Möglich ist es, daß der zehnjährige Berusch zufällig in Wien war, aber unwahrscheinlich die Mitgliedschaft eines so jungen Knaben.

bedienten sich öfters des erprobten Rates des klugen Mannes. 1795 machte er sich um die Entdeckung der Fälscher verdient, die durch Nachahmung der damals in Umlauf gesetzten Reservescheine in Frankfurt dem österreichischen Staate bedenklichen Schaden zufügten. Infolge seiner Verdienste um den Staat wurde ihm am 6. November 1797 der Adel verliehen. 1810 wurde er mit einer bedeutenden Mission nach Paris und Holland betraut. Er ist einer der Mitbegründer der Wiener Sparkassa. Auch an der Schaffung der österreichischen Nationalbank 1816 (jetzt Österreichisch-Ungarische Bank) ist Eskeles, der indes gerittert wurde (8. April 1811), hervorragend beteiligt. Anfangs Direktor wurde er später Gouverneur-Stellvertreter dieses bedeutendsten Finanzinstitutes des Reiches. Vgl. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich IV, S. 78—80, dem die angeführten Daten entnommen sind, und die daselbst angeführten Quellen.

Seiner Stellung in der Finanzwelt entsprach auch die Position, die Eskeles in der Wiener Gesellschaft einnahm. Am 29. September 1822 wurde der Chef des Hauses Arnstein und Eskeles in den Freiherrnstand erhoben. Sein Salon vereinigte in der Kongreßzeit alles, was Rang und Namen hatte. Hierbei machte der liebenswürdige Hausherr eine ganz originelle Figur. Interessant ist, was Rahel Levin über ihn zu sagen weiß: „Eskeles liebe ich sehr, weil ihm seine Klugheit bis aus den Poren dringt; er ißt, er schweigt, er lacht klug, er sagt lauter Selbstgedachtes, Originales. Ja er amusiert mich im gewissen Sinne hier besser als alle anderen Leute, weil er ganz altväterisch geblieben ist, mit geistigen Gaben, und ein reiches Leben über ihn weggegangen ist, welches er ganz nach seiner Art bearbeitet hat und lauter Originales davon ausgibt, mit der aisance des gelebtesten Menschen auf gut alttestamentarische Weise“ (Varnhagen v. Ense, Denkwürdigkeiten, S. 258, zitiert von Wolf, Friedhöfe, S. 32).

Eskeles behielt seine Geisteskräfte bis zu seinem am 7. August 1839 im 87. Lebensjahre erfolgten Tode. Sein Tod gab den bedeutendsten Journalen des In- und Auslandes Anlaß, Würdigungen seiner Lebenstätigkeit zu bringen (einige bei Wurzbach verzeichnet). Auch die Allgemeine Zeitung des Judenthums (1839, S. 449) erhält über den Tod des vielfach geehrten Mannes, dessen Leiche 150 Equipagen, worunter die des Fürsten Metternich, folgten, eine Mitteilung von ihrem Wiener Korrespondenten. Es erfüllt den Berichterstatter mit Stolz, daß einem Manne, der auf dem jüdischen Friedhof begraben wird, solche Ehrungen zuteil werden. Er weiß von Eskeles rühmend zu erzählen, „daß er, der durch die Verbindung seiner Tochter mit fürstlichen Häusern verwandt war, es sich zur Ehre rechnete, seinem Glauben nicht untreu zu werden.“ Aber bald ließ sich in denselben Blättern (S. 518—519) eine minder genügsame Stimme vernehmen, die mit Eskeles' passivem Verbleiben im Judentum weniger zufrieden ist. Es wird hier Eskeles, dessen finanzmännische Begabung und öffentliche Tätigkeit anerkannt wird, vorgeworfen, für die religiösen Anstalten der Juden, nicht einmal für die seines Wohnsitzes, nicht das geringste getan zu haben. Auch um die Verbesserung der bürgerlichen Stellung der Juden habe der einflußreiche Mann sich nicht

viel bekümmert. In der Tat sehen wir ihn nur selten bei der Begründung der neuen Anstalten der um Selbständigkeit ringenden Gemeinde auftreten. Die wenigen Male, wo wir ihm begegnen: beim Ankauf des Dempfingerhofes und bei Errichtung des neuen Bethauses (Veith in *Bikkure ha-Ittim* III, S. 195 und 207; Husserl, S. 67 und 91), geschieht es auf Veranlassung der Regierung, unter deren Patronanz die ganze Angelegenheit steht. Sie hält sich an die Konfession und sucht das Gelingen des Werkes durch Heranziehung der Vornehmsten der „Herren Tolerierten" zu sichern. Der Chewra Kadischa übersendet er 584 (1823/24) „freiwillig" einen Betrag von 250 fl.,[1] ohne daß wir ihn sonst in dieser Körperschaft antreffen, der immer die vornehmsten Kreise angehörten.

Je weiter sich Eskeles von dem Ursprunge seiner Geburt entfernte, desto kühler gestaltete sich sein Verhältnis zu seiner Vergangenheit. Hatte er 1782 gegen die Regierungsbestimmung, die Zinsen der Eskeles-Stiftung für die Erhaltung der jüdischen Normalschulen zu verwenden, auf den ursprünglichen Sinn des Stifters verwiesen, so verwandelte er selbst die künftigen Nutznießer der von ihm vergrößerten Stiftung für Thoralehrer in Studierende im allgemeinen und in Rabbiner, „welche durch ein Zeugnis dartun, daß sie auf einer öffentlichen Lehranstalt des österreichischen Gesamtstaates das Studium der Philosophie, wenigstens der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie absolvirt haben" (Ill. Monatshefte, l. c., S. 391). Der „israelitischen Religion" steht er mit gemessenem Respekte gegenüber. Die Studierenden, die sich um Stipendien der Eskeles-Stiftung bewerben, müssen bei dem Eintritt in den Genuß israelitischer Religion sein, ein nachfolgender Austritt macht sie allerdings nicht des weiteren Genusses verlustig. Ebenso muß von den beiden Verwesern einer der israelitischen Religion angehören. Der andere soll nur ein Abkömmling des Stifters sein, welcher Religion er immer angehört. In der letztern Bestimmung hatte Eskeles bereits bestehende Verhältnisse im Auge. Sein Sohn Denis, der Namensträger des Vaters seiner Frau, Daniel Itzig in Berlin,[2] gehörte zurzeit bereits der katholischen Religion an, ebenso seine an den Grafen Franz Wimpfen verheiratete Tochter Marianne. Aus dieser Bestimmung könnte geschlossen werden, daß Eskeles von seiner Deszendenz eine Überwachung der Stiftung erhofft hat und hinsichtlich der Rabbiner die Verwirklichung seines Willens, welcher darin bestand, „unter den Rabbinern echte Moralität und Bildung zu befördern und diese Ausbildung unter der Jugend zu vertreten" (Ill. Monatshefte, a. a. O.). Die Bemerkung des Wiener Berichterstatters (s. S. 367), daß Eskeles sich mit Stolz Jude genannt habe, mag denn auch nicht unrichtig gewesen sein. In seiner Lebensführung können wir in der Tat eine Art Unbefangenheit seinen Stammes-

[1] Wiener ChB, Bl. 12, Frh. v. Eskeles הנבור מוהר"ר בעריש.

[2] Cäcilia (Zippora), geboren 6. Februar 1670 in Berlin als die Tochter des Oberlandesältesten Daniel Itzig, zuerst Frau des Simcha Bonem Wolf in Dessau, starb als Freiin von Eskeles 25. April 1836. Ihrem mitgebrachten Vermögen verdankte Eskeles seinen Aufschwung; vgl. Allg. Zeitung d. Judenth., l. c., S. 519. Über sie und ihren Salon in Wien Nachweise bei Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns, S. 282, Nr. 5.

genossen gegenüber erblicken. Er ist zeitlebens auch gegen Juden ein freigebiger Herr. Auch hatte er nicht die Geschmacklosigkeit begangen, seinen jüdisch klingenden Familiennamen, der durch eine Reihe geistig und sittlich hochstehender Männer eine Berühmtheit erlangt hatte, mit der Erreichung des Adels abzulegen. Ein tieferes Verständnis für das Geistige im Leben des Stammes, dem er angehörte, lag der Zeit der Aufklärung vollständig fern. Sie hatte wohl die Inkonvenienzen des Verstandes scharf erspäht, aber jenes Moment, das alles, das Weise und Alberne als Notwendigkeiten erzeugt, nicht erfaßt. Schicksale und Geschehnisse, die sich auf fast allen Plätzen der zivilisierten Welt zugetragen, Erlebnisse, die das Gedächtnis der ganzen Menschheit umfassen, der Geist dieser einzigen Welt vollster Wirklichkeit, wurde weder von Freund noch von Feind, am allerwenigsten von den Betroffenen richtig verstanden. Es wurde nicht der Versuch gemacht, diese Summe von aufgespeicherten Gefühls- und Gedankenenergien in die Bahnen des modernen Gesellschafts- und Staatslebens zu lenken, den leidenschaftlichen Eros mit dem Drange der geselligen Betätigung, die durch Jahrtausende erzeugte Lust zur logischen Gedankenbildung in eine wahrhaft große Liebe zur Heimat und den staatlichen und gesellschaftlichen Zielen einer neuen Zeit planmäßig umzubilden. Es wurde kein gutes Haar an dem Alten, Ehrwürdigen gelassen, das durch zwei Jahrtausende einen festen Halt geboten und jetzt nur einer Umformung bedurfte, um in fruchtbringender Arbeit mit der ebenfalls in Umbildung begriffenen großen Welt zusammenzuwirken. Dem seelenlosen Adam sollten die Lehrbücher der Metaphysik und Logik einen nagelneuen Geist einflößen. Wie sollte gerade dem klugen Wiener freiherrlichen Finanzmann die Erleuchtung kommen? Aber auch Bescheideneres konnte die Wiener Geldaristokratie nicht leisten. Auch die Friedländer, Jakobsohn fehlen hier ganz. Die Sphäre, in welche die Wiener reichen Juden eintreten, ist von vornherein auch für die Intelligenzen des christlichen Volkes eine vollständig exklusive, ein Boden, auf welchem eine allgemeine menschliche Annäherung zur Lösung politischer und gesellschaftlicher Fragen von vornherein ausgeschlossen erscheint. So konnte wohl Bernhard Eskeles sein Judentum mit Stolz tragen. Er, dessen Klugheit und scharfer Verstand von den Zeitgenossen gerühmt werden, wußte es zu gut, daß er es nicht nur zu Vermögen und Ansehen gebracht, sondern auch an großen öffentlichen Schöpfungen mitgewirkt hatte. Das Gefühl der Minderwertigkeit, dem in der Regel untergeordnetere Naturen einer angefeindeten Minderheit verfallen, konnte in ihm nicht entstehen. Aber sein Leben als Jude gestaltete sich denn doch nicht anders als zu einer Anwartschaft auf ein jüdisches Grab.

Der Name der Familie lebt aber in der christlichen Deszendenz fort. Der einzige Sohn Bernhards, Denis Freiherr von Eskeles, der Chef des Hauses Arnstein-Eskeles, starb wohl 1867, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Aber die Deszendenz seiner Tochter Helene, die mit dem General Ludwig Freiherrn von Gablenz (13. Juli 1814 bis 28. Januar 1874)[1]

[1] Vgl. über ihn Junck, Aus dem Leben des Generals Ludwig Freiherrn von Gablenz.

verheiratet war, fügte dem väterlichen Namen auch den mütterlichen hinzu. „Gablenz-Eskeles“ erhält die Erinnerung wach an eine durch Generationen geübte geistige und sittliche Tätigkeit.

907. Wolf b. Löb Nass[au]-Brilin.

תקי"ג ו' ט' ניסן — **1753,** April 13, Freitag.

Marmor. 200 *cm* hoch, 107 *cm* breit, 2 *cm* dick, 143 *cm* Texthöhe, 86 *cm* Zeilenlänge. **63.**

Zwischen der Überschrift und dem Texte der Inschrift eine Brille (graviert).

פ״נ

ברילן מנס

איש אמון הה׳ המרומם הר׳ וואלף יכונה. ינוח במנוחה נכונה. יצאה נשמתו בקדושה ובטהרה באשמורה התיכונה. ונקבר בעש קודש בתשעה לחודש ניסן ראשון הוא לחדשי השנה. תקי״ג לפק ו

V

בנימן ידיד ה׳ ישכון לבטח ⁘
בשובו למחצבו ובארץ גוו נשטח ⁘
זה הדור בלבשו צדקה כשריון ⁘
נפשו היתה עגומה לעני ואביון ⁘
איש ירא אהים וסר מרע ⁘
הלא פרס לרעב לחמו וצדקה זרע ⁘
ביתו הי׳ מלון אורחים להחשב ⁘
רעבים גם צמאים נפשם להשיב ⁘
ויהי כזית רענן הודו ⁘
רצון קונו עשה בנפשו ומאודו ⁘
ועתה ביתו בית עפר נצבר ⁘
לרגבי אדמה ממנה לוקח יחובר ⁘
אוי ואבוי וחכלולת עינים ⁘
יען נוטל איש ישר ונקי כפים ⁘
לפניו צדק יהלך לבית עולמין ⁘
בצחצחות להשביע נפשו ויעמוד לקץ הימין ⁘
פרוח יפרח כחבצלת השרון ⁘
נם כי ינשא לקבץ בני ישרון ⁘

ת׳ נ׳ צ׳ ב׳ ה׳ ח׳

Z. IV. „In der mittleren Nachtwache“ vgl. Jud. 7, 19 und Ber. 3ª, die Ansicht שלש משמרות הוי הלילה (danach die Berechnung des Datums).
Z. V.—VI. Vgl. Ex. 12, 2. Z. 1—2. Deutr. 33, 12.
Z. 3—4. Vgl. Jes. 63, 1 und 59, 17; Job 30, 25.
Z. 5—6. Vgl. Job 1, 1; Jes. 58, 7 und Prov. 11, 18.
Z. 7—8. Vgl. Ps. 107, 5. Z. 9—10. Vgl. Hos. 14, 7 und Ps. 52, 10.
Z. 11—12. Vgl. Gen. 3, 23. Z. 13—14. Vgl. Prov. 23, 29.
Z. 15—16. Vgl. Ps. 85, 14; Jes. 58, 11 und Dan. 12, 13.
Z. 17—18. Vgl. Jes. 35, 1; 11, 12.

WD: Löw Nassau bei den 7 Sternen am alten Kienmarkt, 56 Jahre.

„Löw Nassau“ wird unser Benjamin Wolf b. Löb Nassau auch im Verlassenschaftsakt seines Schwiegervaters Asriel Brilin (oben S. 287) genannt. Wolf Nassau wohnte, wie sein Schwiegervater, unter dem Schutze des Wolf Wertheimerschen Privilegiums (Wolf, Judentaufen S. 192). In der Judenliste von 1752 (Neuzeit VI, S. 91, Nr. 10) figuriert er in dem Haushalte Löw Wertheimers (weiter unten Nr. 958) unter den „Domestiken“ als „Negotiant“. Die Beziehungen zum Hause Wertheimer sind vor allem verwandtschaftlicher Natur. Asriel Brilin, der Schwiegervater Wolf Nassaus, war der Bruder der Mutter von Wolf Wertheimer und Löw Wertheimer; vgl. oben S. 35—37 und S. 287. Ob unser Wolf, der ebenfalls den Namen Brilin führt (s. Aufschrift und beachte die Abbildung einer Brille), dieser Familie blutsverwandt ist oder ihr nur durch seine Frau Chana (weiter unten Nr. 987) angehört, muß dahingestellt bleiben.[1]

Als Kinder Wolf Nassaus werden in der erwähnten Liste angegeben: Rösel, Sara, Chayla, Isak und Ruchama.

Über Sara berichtet Löwenstein nach dem Bingener Memorbuche, daß sie dort als die Frau des Meir Menkau 1759 starb, doch bedarf es einer Überprüfung, ob nicht der Schwiegervater des Meir Menkau Wolf Brilin oben S. 108 ist. Sicher ist, daß David Brilin-Bamberg (Wormser Memorbuch S. 52), den Löwenstein als einen Sohn der Chana T. Asriel Brilin und des Wolf Nassau anspricht (Kurpfalz S. 84, Anmerkung), ein Sohn des Mhrr Wolf Brilin ist.

Einen Sohn Wolfs, Isak, finden wir in der Toleranzliste von 1787 bei Jeiteles S. 41, wo Isak statt Israel zu lesen ist. Von Isak Nassau hören wir bald darauf (1789), daß er von der Wiener Judenschaft als Vertrauensmann namhaft gemacht wurde (vgl. Husserl S. 20). Er starb, 72 Jahre alt, am 27. Dezember 1794 (Stb.), seine Frau Marianna, aus Holland gebürtig, im Alter von 53 Jahren am 4. März 1793.

[1] Meine Andeutung oben S. 108, daß Löw Krailsheim mit Löb Nassau identisch sei, ist mit Rücksicht auf das in WD angegebene Alter Wolfs, wonach er 1697 geboren sei, nicht stichhältig, da ja die jungverstorbene Chana T. Wolf Brilin erst 5 Jahre vorher geboren wurde. Mit Wolf b. Isak Brilin, dem Vater der Chana Fr. Löw Krailsheim (S. 107—108), darf unser Wolf b. Löb Nassau jedenfalls nicht verwechselt werden, wonach Löwenstein, Kurpfalz S. 83—84, Anmerkung zu berichtigen ist.

Wolf, der Sohn Isaks, der Namensträger seines Großvaters Wolf Nassau-Brilin, hat sein Andenken in der Wiener jüdischen Gemeinde durch Stiftungen im Betrage von 6000 fl. erhalten. Im Stiftsbrief tritt uns Wolf Isak Nassau als ein Mann von bestimmtem Wollen und zukunftsfreudigem Hoffen entgegen, als ein echtes Kind des Aufklärungszeitalters — Wolf Nassau wurde 1757 geboren — und verdient deshalb als typische Erscheinung einiges Interesse.[1] Dieses für jene Zeit namhafte Geschenk zu jüdischen öffentlichen Zwecken ist nicht der übliche Tribut, den der wohlhabende Mensch herzugeben sich bemüssigt sieht. An manchen Stellen des Stiftsbriefes glaubt man David Friedländer oder Peter Beer sprechen zu hören.[2] Die neuen Institutionen der Gemeinde, der Tempel, an dessen Gründung und Ausgestaltung er sich auch beteiligte,[3] sind ihm besonders ans Herz gewachsen. Der Geist, der diese Institutionen geschaffen hat, drückt sich in der 5. und 6. Stiftung aus. Es ist der Wunsch und die Hoffnung, durch eine Umbiegung der jüdischen Beschäftigungsart eine gesundere Zukunft und ein leidlicheres Verhältnis zur Umwelt zu erzielen. Im Testamente vom 9. Oktober 1834 bestimmt der Handelsmann Wolf Isak Nassau den Fruchtgenuß des zu 5% zu verzinsenden und hypothekarisch sicherzustellenden Stiftungsbetrages von 6000 fl. zu folgenden Zwecken:

1. 50 fl. an das Israelitenspital zur Verteilung an arme Kranke, die das Haus verlassen;

2. 50 fl. an die Armenanstalt zur Verteilung von Brennholz an hiesige Hausarme;

3. 50 fl. für denselben Zweck an den israelitischen Frauenverein.[4]

50 fl. vermacht er ferner 4. als eine lebenslängliche Zulage „für den ersten Lehrer der hiesigen israelitischen Religionsanstalt und Verkünder der Worte Gottes". Das Motiv, das ihn dazu bewegt, ist der Wunsch, beizutragen „zur Weihe des durch die Zusammenwirkung der hiesigen Bewohner meiner Glaubensgenossen neu erbauten Bethauses Nr. 494, wobei die Herren Vertreter, vorzüglich M. L. Biedermann darum so vorzüglich sich ausgezeichnet und ... bedacht waren, daselbst auch den Religionsunterricht zu vereinigen als das wesentliche Bedürfnis zur Bildung eines moralischen Menschen und treuen Untertanen". Von einer spirituellen Leistung ihm gegenüber macht der Stifter den Genuß seiner Stiftung nicht abhängig, aber er glaubt, „keine Fehlbitte an ihn (den Nutznießer) zu wagen", wenn er ihn

[1] Es mag hervorgehoben werden, daß schon sein Vater unter den Pränumeranten auf die Mendelssohnsche Bibel, Berlin 1783 (ר' איזק נס) erscheint.

[2] Auch an direkter Berührung mit den Trägern der Berliner Aufklärung fehlte es nicht. So sehen wir den in Wien 25. Dezember 1829 als Korrektor der Schmidschen Druckerei verstorbenen Samuel Detmold aus Kassel schon in der Familienliste von 1793 als Lehrer bei Isak Wolf Nassau figurieren.

[3] Die handschriftlich erhaltenen Statuten für das Bethaus der Israeliten in Wien d. d. 18. März 1829 tragen auch seine Unterschrift.

[4] Seine Frau Eleonora geb. Wertheim war eine der Gründerinnen dieses im Jahre 1816 entstandenen Vereines.

ersucht, „derselbe wolle am Tage meines Ablebens nach der öffentlichen Andacht das Gebet der Gelehrten verrichten".

Die 5. Stiftung gilt für einen Studierenden der Medizin und die 6. für einen Schüler der k. k. Akademie der bildenden Künste, „der an dieser Schule der Architektur, der Bildhauerkunst, der Malerei, der Kupferstecherkunst sich widmet". Aus den Bedingungen, die der Stifter an den Bezug knüpft, ist zu ersehen, daß es ihm daran gelegen ist, das wahrhaft Tüchtige zu fördern. Er erbittet für seine Stiftungen, welche „das Gepräge der Menschenliebe für seine Mitgenossen, wie auch zur Aneiferung für Studierende seiner Religion, um sich nicht dem Handel zu ergeben, an sich tragen", von der hochlöblichen Landesstelle „der so väterlichen und liberalen Regierung" die Vertreter mit der Aktivierung zu beauftragen, zumal es „kaum eines Winkes bedarf, daß sie diesem nicht sogleich mit aller Bereitwilligkeit entgegenkommen sollten; denn lange schon haben sie sich als einsichtsvolle Männer ausgezeichnet und ... vereint das mit unermüdetem Eifer betriebene Werden der Religions- und Lehranstalten zum wirklichen Sein erschaffen, deren segensreiche Folgen zum Bestand unserer Religion für die Nachkommenschaft hin nicht zu berechnen sind ..."

Wolf Isak Nassau besaß ein bescheidenes Vermögen. Er handelte in Staatspapieren und zahlte laut der Familienliste für 1819 bis 1817 ein jährliches Schutzgeld von 80 fl. W. W., das von diesem Zeitpunkte an auf 150 fl. C.-M. erhöht wurde.

Wolf Isak Nassau starb am 28. März 1838. Die Gemeinde erwies sich ihm, dem wohl alle seine Kinder zu Lebzeiten starben,[2] dankbar, indem sie seinen Namen in die Seelenandacht aufnahm (Jellinek, Worms und Wien, S. 14, Nr. 11).

908. Moses Löb b. Ahron.

תקי"ג ו' כ"ח אייר — **1753,** Juni 1, Freitag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 422.

פ"נ הרבני המופלג מו"ה משה ליב בן מוהר"ר אהרן זצללה"ה נפטר ונק' יום עש"ק כ"ח אייר תקי"ג לפ"ק כי יתאפק מלהרים קול בכי והמון שכבה נרנו דבלי בעפרא פה טמון יותרת הכבוד נטלה במקום מרה הודינו ותפארתנו מעלינו עברה ועל דא ודאי קא בכינא במר תדירא דנהפך ונאסף תחת פאר אפרה הוי ואבוי כי נטלה ממנו נזר ועטרה תנצב"ה.

ה in שכבה (Z. 2) ו in ועל (Z. 3) von mir in größeren Typen.
Z. 2. קול vgl. Jes. 33, 3 und 65, 19.
Z. 2. דבלי usw. vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

[1] Josef, Hörer der Philosophie (s. Wolf, Friedhöfe, S. 27), im Alter von 18 Jahren 4. Mai 1803 (Stb.), Marianna im Alter von 12 Jahren 2. Oktober 1805 (ib.). Der 22. November 1784 geborene Löbl (GB), sowie die 21. Januar 1792 geborene Sofie (ib.) scheinen ebenfalls im zarten Kindesalter verstorben zu sein.

Z. 3. יותרת הכבוד. Nach Chul. 46[a] (s. oben S. 115 zu Nr. 752 A, Zeile 4—5). Z. 4. Vgl. oben S. 110 zu Nr. 748, Zeile 9—10.

WD: Moses Löw Aaron, Spiegl. Haus, obere Breunerstraße, 72 Jahre.

Aus einem im Jahre 1750 mit der jüdischen Gemeinde Eisenstadt getroffenen Abkommen (EGB, Bl. 125[b]) erfahren wir, daß Moses Löb das Wohnrecht in Eisenstadt besaß. Zufolge des getroffenen Vergleiches bezahlt er die ihm für die vergangenen Jahre auferlegte Summe und verpflichtet sich zu einem jährlichen Beitrag von 8 fl. für die Folge.[1]

Einem Sohne Moses Löbs, Abraham, begegnen wir unter den Gründern der frommen Brüderschaft im Jahre 1763; vgl. Chewra Kadischa, S. 13 (s. v. Moses Löb) und S. 23. — Ein anderer Sohn war Jonathan, s. weiter unten Nr. 936.

909. Fradel, T. Mendel Oppenheim [Fr. Hirz Darmstadt-Manasses].

תקי"ג מוצאי שבת כ"ט סיון 1753. — Juni 30, Samstag abends.

Sandstein. 157 *cm* hoch, 91 *cm* breit, 11 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 68 *cm* Zeilenlänge. 9.



פ ט

אשה הגבירה החסידה מ פראדל
בת הגביר כה מענדל איפנהיים זל
פטירת רעיתי אזכיר דור לדור.
אטומה וטמונה פה נרתיק. הוד
5 יפעת ידידתי מחזיק: ויהי
במוצאי יום מנוחה. המציאני
והשיגוני יגון ואנחה. כי עקר ביתי
נלקחה: בליל אחרון לירח סיון שבה
10 לאביה ברום חבין. בשנת בא בחדריך
וסגור ונשמתה בסתר עליון: בכל
כחה עבדה אלהיה. תפלה ושיחה
רחשה בשפתיה. רבה משמן נעימה
אמריה. בחרה בצדקה מכל תמרוקיה
15 יהי לרצון לקונ מעשיה: מהונה נתנה
חלק משובח. מימי עלמותה נכונים
דרכיה לשבח. זכרה לעול תצמח:

1 פשר מה"ה טוהר"ר משה ליב. העתק טכ"י טמש. בהיות שנתפשרתי עם האלום' קהל יצ"ו טק"ק א"ש טחט' נתינת לקהל עד היום הזה ופריעתי להם מה שהיה עלי לפריע עפ"י פשר הכ"ל כמשמע' כתב ראי' שבידי מהאלופי קהל יצ"ו טיו' ב' ר"ח אדר [ב'] תקו"דל' ושם נאמר ט' נתינת מהיום והלאה ליתן כל שנה לקופת הקהל יצ"ו סך שמונה זהובים ובזה אפשור מכל התנינו' יהי' מה שיהי' בכן מעתה ומעכשיו מחייב ומשעבד אני את עצמי בחוב ובשעבוד גמור מן ר"ח אב תקי"ד עד לב"ע והלאה כל שנה סך שמנה זה' כנ"ל ריכמנ אב צו פירון בלי עכוב כלל ולראי' חתמתי פה ווינ' שלשה ימים לחודש אב תק"יד ל'. הק' משה ליב בהרב המנוח מוהר"ר אהרן ז"ל.

Z. 3. Nach Ps. 45, 18.

Z. 9—10. Vgl. Bd. I, S. 177 zu Nr. 225, Zeile 10.

Z. 10—11. Vgl. Jes. 26, 20. בחדריך סגור = 513 bildet, wie aus WD hervorgeht, das Jahresdatum, wenn auch jetzt keine Zeichen über סגור zu sehen sind. Die Vorlage von Frankl Nr. 451 (Hs. Stern Nr. 78) hat schon das richtige Datum.

WD sub 30. Juni 1753: Dem Herz Löw Manasses sein Weib Fradel beim goldenen Bären, 55 Jahre.

Der Name des Gatten fehlt in der persönlich gehaltenen Grabschrift, aber aus WD und anderen Quellen wissen wir, daß es Herz Löw Manasses ist. Die jüdischen Quellen, so die Grabschriften seiner Kinder, kennen ihn als Hirz Darmstadt. Beide Namen finden in der Abstammung des Mannes ihre zureichende Begründung. Hirz war ein Sohn des Frankfurter Vorstehers Löb Darmstadt zum goldenen Brunnen (gest. 1719, vgl. Horovitz, Inschriften S. 179, Nr. 1723), dieser ein Sohn des ebenfalls in Frankfurt verstorbenen Manes b. Naftali Hirz Darmstadt (ib. S. 116, Nr. 1151; s. auch S. 758). Die Beinamen Löw Manasses bezeichnen demnach Vater- und Großvaternamen.[1]

Manes Darmstadt, dessen Namen sein Wiener Enkel trägt, ist nicht gerade als der Älteste seines Geschlechtes in Frankfurt bekannt. Die von ihm gegründete Klaus, die, wie es zu jenen Zeiten üblich war, auch von vielen auswärtigen Lernbegierigen aufgesucht wurde, gab dem Gedächtnis eine bequeme Stütze, den Namen in der Erinnerung wachzuhalten. Die namhaften Beträge, die die Nachkommen zur Erhaltung der Stiftung beischossen, galten immer der „Manes-Darmstädtschen Klaus".

Diese Kinder haben sich übrigens auch einen eigenen Namen erworben. Wie Samuel Oppenheimer (s. oben S. 13, n. 1) erhalten auch sie am Schlusse des jüdisch-deutschen *Zemach David* ein besonderes Lob.[2] In der Tat gehörten die Gelobten zu den angesehensten Männern der damaligen deutschen Judenheit. Für die einflußreiche finanzielle Stellung des einen Schwiegersohnes, Ahron Beer Oppenheims, ist das von Eckstein, Geschichte der Juden im Markgrafentum Bayreuth, S. 36 veröffentlichte Schreiben charakteristisch, das der Ausschuß der hochfürstlich brandenburgisch-kulmbachschen Landschaft in seiner Geldnot am 6. September 1677 an „Monsieur Aron Beern" richtet. In der Deputation bei Josef I. im Jahre 1702 ist Ahron Oppenheim der Sprecher (Horovitz, Frankfurter Rabbinen II, S. 58—59). Seine Tätigkeit im Dienste der jüdischen Öffentlichkeit findet eine dankbare Verewigung im Memorbuch von Buttenwiesen (Lamm in

---

[1] Die Berichtigung der falschen Gleichsetzung von Hirz Darmstadt mit Hirz Lehmann bei vielen Autoren siehe oben S. 308.

[2] . . . יהרשי המנוח הקצין המרומם כמר מאנס דארמשטט ז"ל ואלה הם הקצינים יהרשי מאנס הנ"ל ח"ה לוקחי בנותיו הקצין ס"ו המרומם המנוח כ"ש כהר"ר זלמן ז"ל [אופנהיים vgl. Horovitz S. 122, Nr. 1206] והשר הנדול בישראל משפר וגניד מ"ו ושתדלן כ"ש כהר"ר אהרן אופנהיים שי' והנגיד והמשפר ושתדלן הגדול ומנהיג הקהלה כ"ש כמר יעקב קן שי' והקצין והנגיד ושתדלן הנדול ומנהיג הקהלה כ"ש כמ' ליב דרמשטט בן המנוח כ"ה מאנס ז"ל

Monatsschrift 1901, S. 543—544). Ein Sohn Ahrons, Hirz, heiratete Hindche, die Tochter des weitbekannten Hof- und Kammerjuweliers Jost Liebmann.[1] Ein anderer, Michl, heiratete Blümele, die Tochter des Prager Oberrabbiners David Oppenheim, der selbst als Neffe Samuel Oppenheimers und Schwiegersohn Leffmann Behrens (s. oben S. 177, n. 1) sowie als Schwiegervater der Tolza T. Simson Wertheimer (oben S. 143) den höchsten finanziellen Kreisen der Zeit verwandtschaftlich nahe stand. Zu dieser am 9. September 1701 in Frankfurt stattgefundenen Hochzeit ließ Ahron Beer Oppenheim bei Johann Wust eigens eine Hochzeitsordnung in Druck erscheinen.[2]

Jakob Isak Kann, ein anderer Schwiegersohn Manes Darmstadts, gehörte ebenfalls einem der angesehensten Frankfurter Geschlechter an. Seinen gelehrten Neffen Moses Löw Kann[3] haben wir oben S. 143 als Schwiegersohn Simson Wertheimers kennen gelernt. Seine Tochter Sprinze verheiratete Jakob Kann an Gumpel Behrens (s. oben S. 179), den Enkel des Leffmann Behrens (Gronemann I, S. 42; II, S. 28).

Löb Darmstadt, der im Eulogium zuletzt Genannte, wird übereinstimmend in diesem sowie in seiner Grabschrift als *Stadlan* gefeiert, eine Bezeichnung, die um diese Zeit und in dieser Örtlichkeit mit Sicherheit auf eine einflußreiche Stellung schließen läßt.

Herz Löw Manasses trat also in die Wiener Bankierfamilie als ein „Ebenbürtiger" ein. Aber wie die Fundamente des Oppenheimerschen Hauses die Tragkraft bereits verloren hatten, so bereitete das Geschick auch für die Frankfurter Häuser das Verderben vor. Die Ursachen sind fast die gleichen, der Tod der Hauptakteure, die Erschütterung des Kredites, die Uneinbringlichkeit der Forderungen u. dgl. m. Aron Beer, der mit den Kurfürsten von der Pfalz und Mainz sowie mit dem Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth in regem Geschäftsverkehr stand, starb als armer Mann. Er hatte wohl große Forderungen, aber bei diesen blieb es. Über das Vermögen seines 1699 verstorbenen Schwagers und Gesellschafters Jakob Kann (Horovitz S. 143, Nr. 412) wurde 1713 der Konkurs eröffnet, welcher sich durch ein halbes Jahrhundert hingezogen hat. Herz Löb Manasses[4] verlor hiebei eine namhafte Summe. Vgl. Dietz S. 161—162.

---

[1] Über ihn s. oben S. 221. — Die Deszendenz Hirz Beers, zu welcher Giacomo Mayerbeer gehörte, vgl. Landshuth, תולדות אנשי השם, S. 9—10; ders., ציוני מצבות, S. 34—35.

[2] Wieder abgedruckt durch Löwenstein in seinen „Blätter" II, S. 44—45. Über Michael Oppenheim, den Rabbiner in Offenbach und später in Friedberg, s. Landshuth, l. c., S. 11, n. 4; Löwenstein in Kaufmann-Gedenkbuch, S. 550—551; derselbe, „Blätter" IV, S. 82; Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden I, S. 64. Über die Deszendenz in Preßburg, Straßnitz usw. David Oppenheim in Magazin I, S. 63; Dembitzer, כלילת יפי II, Bl. 58ᵇ, Anmerkung.

[3] Es sei hier auf die Widmung des Buches משתה אלגיבורא החדשה Offenbach 1721 aufmerksam gemacht. Der Verfasser Anschel Worms überreichte seine Schrift Excellentissimo viro Domino Mosi Löv Isaac Kan Rabbino Landgrav. Darmst. supremo etc.

[4] Es ist jedoch nicht klar, ob darunter unser Herz Löb gemeint wird oder sein Vater Löb, da Dietz sie promiscue gebraucht und überdies (mit Unrecht) Löb Darmstadt mit Herz Löb Manasse identifiziert, s. S. 56, Nr. 101 und vergleiche hier die folgende Note.

Der Aktivstand, den Löb, der Vater unseres Hirz, hinterließ, betrug zwar die Summe von 350.897 Gulden. Aber die Forderungen wollten nicht eingehen. Nicht weniger als 200.000 fl. war der eigene Schwager Aron Beer schuldig. Zur Bedeckung dieser Schuld hafteten aus einer Schuldverschreibung des Kurfürsten von der Pfalz über 50.000 fl. und eine Darlehensforderung von 120.000 fl. gegen den Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth.[1] Die fürstlichen Schuldner zahlten jedoch nicht und so verloren die Erben Löw Darmstadts ihre finanzielle Stellung. Vgl. Dietz S. 56.

Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß Herz Löw Manasses, den wir hie und da in Geschäften mit dem Staate antreffen (vgl. beispielsweise Mensi S. 511, wo Herz Löb Manasses statt Löb Manasses), es in Wien nicht, auch nicht einmal vorübergehend, zu einer Bedeutung bringt. In den Nachlässen seiner Verwandten, seines Schwagers Wolf Em. Oppenheimer (oben S. 198), seiner Schwägerin Rebekka, seiner Schwiegermutter Judith, seines Schwagers Samuel Em. Oppenheimer erscheint Herz Löw Manasses als Schuldner. Trotzdem bringt er es zusammen, etwa um dieselbe Zeit — 1736 — gegen eine Anticipando-Zahlung von 30.000 fl. das Wohnrecht in Wien für 10 Jahre zu erlangen (Wolf, Judentaufen, S. 32). 1748 wissen nun alle beteiligten Faktoren, daß Forderungen gegen ihn aus den Aktiven zu streichen sind. In einer Tagsatzung am 5. Juli dieses Jahres in Angelegenheit der Verlassenschaft Samuel Em. Oppenheimers wird von „dem letzthin arretiert und auch unvermöglichen Juden Herz Löw Manasses" gesprochen. Gleichwohl hat sich der rührige Mann aus der Schlinge gezogen, denn im Jahre 1752 treffen wir ihn in der Liste Wiener Juden an (Neuzeit VI, S. 81, Nr. 8). Wir sind überrascht, in seiner Haushaltung Schreiber, Kassier, Sollizitator u. dgl. anzutreffen.

Ob Herz Löw Manasses sich auch nach dem Tode seiner Frau in Wien noch behaupten konnte, ist nicht bekannt. In EGB, Bl. 191[a] findet sich ein vom Rabbinate und dem Vorstande vom 20. Ab 533/1773 gezeichneter Aufruf in Sachen des Hirz DŠ, der wohl unser Hirz Darmstadt ist. In diesem wird berichtet, daß der Verfolgte mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 800 fl. an Abgaben ohne Abmeldung nach Wien entwichen sei. Die Gemeindemitglieder werden aufgefordert, etwa dem Belangten gehörige Effekten oder an ihn zu zahlende Schulden an den Gemeindevorsteher abzuführen.[2]

Als Kinder zählt die erwähnte in der Neuzeit veröffentliche Liste auf: Salomon, Rösel und Mirjam.

---

[1] Aus der Spezialisierung dieser Forderungen schließe ich, daß der Verlustträger im Konkurs Kann (vgl. vorige Note) Löb und nicht Herz Darmstädter ist; man vergleiche Dietz S. 56 und 162 miteinander.

[2] ברוח הנעשה בקהלתינו בעסק ר' הירץ ד"ש. ב"ה. דא לאוין אלופי' רו"ם יצ"ו טכ"ו ויין בצירוף הרב הגאון אב"ד דקהלתינו ובב"צ נר"ו לאשר שגלוי וידוע לכל באי שער עירינו מחושבי קהלתינו מהחוב שחייב ר' הירץ ד"ש לאלופי קהל יצ"ו מחמת נחינת השלכה ושאירי צורכי הקהלה כפי השער שלו העולה לסך שמנה מאות זהו'. וכעת סנה אלינו עורף, ונסע לווין להשתקע אונד ווינה עשעקען הכל כאשר לכל לשם רעפרירט בלי נטילת רשות. ומי שטע ומי ראה כואת, בכן איז טן כעת טכריו בהרם חמור יהושע ב"נ בלי ערטה ומרטה ובלי שום הוראת היתר בעולם על טי ומי טבני קהלתינו וכו'

Nicht weniger als 11 Kinder starben ihm in frühester Kindheit zwischen 1721 und 1749: Löb, s. Nr. 750, S. 111; Itzik, Nr. 769, S. 146; Wolf, Nr. 773, S. 158; Beer, Nr. 774, S. 159; Sprinz, Nr. 795, S. 202; Juta Mirjam, Nr. 836, S. 244; Sara, Nr. 887, S. 244; Perez, Nr. 866, S. 299; Jakob Menachem Manes, Nr. 869, S. 303; Rebekka Chaje Lea, Nr. 888, S. 335; Frumet, Nr. 891, S. 340.

Hirz Darmstadt überdauerte all dieses Leid und starb als armer Mann im Alter von 87 Jahren am 2. September 1774 im Judenspital in der Rossau (WD).

910. Moses Abraham b. Isak Itzik ha-Levi aus Essen.

תקי"ג ו' י"ז אב — **1753,** August 17, Freitag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 423.

פ"נ הב' המעולה כ' משה אברהם בן האלוף הר"ר יצחק איצק סגל מעסא נ' עש"ק י"ז מנחם וני יום א' י"ט בו תקי"ג לפ"ק תנצב"ה.

Wohl zur Familie Lehmann gehörig.

911. Moses Löb b. Jakob Präger aus Nikolsburg.

תקי"ג ו' ט"ז אלול — **1753,** September 15, Samstag.

Sandstein. 117 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 11 *cm* dick, 68 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **931.**

פ נ
א[יש] . . . . . כשר
ונאמן . . . כהרר
משה ליב בן כה
יעקב פרענר מניקל
שפורנ יג בשק טז
ונקבר יו א יז אלול
תקיג לפק
תנצבה

WD: Moyses Löw, Ritterisches Haus, obere Breunerstraße, 55 Jahre.

Moses Löw vielleicht identisch mit Moyses Löw, Neuzeit VI, S. 80, Nr. 6 (unter den Hausbedienten des Salomo Sinzheim, Nr. 928). Siehe aber auch Nr. 908, S. 373—374.

912. Mordechai Süßkind b. Moses Rosenberg.

תקנ״ד מוצאי יו״כ — **1753,** Oktober 8 abends.

Sandstein. 71 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 9 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 41 *cm* Zeilenlänge. **748.**

פ נ
כ מרדכי זיסקינד בן
הר׳ משה רוזן ברג זל
יג מוצאי יו׳ כפור ש׳
תקי״ד לפק. תנצבה

WD sub 10. Oktober: Süßkind, Judenbegräbnis Rossau, 64 Jahre.

Mordechai ohne Zweifel ein Sohn des Moses Rosenberg b. Jehuda Löb Ulmo (oben S. 190—191) und Bruder der Resla Teller (S. 304, Nr. 871).

In Wien starb am 21. Juli 1791 „Lebl Rosenberger, Münzlieferant", im Alter von 74 Jahren (Stb.), der wohl ein Sohn Mordechais ist.

913. Abraham b. Samuel Oppenheim.

תקנ״ד מוצאי שבת ר״ח חשון — **1753,** Oktober 27, Samstag abends.

Kalkstein. 114 *cm* hoch, 44 *cm* breit, 12 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **126.**

פ נ
הבחור אברהם בן
הקצין ונדיב הרבני
מוהר״ר שמואל זצ״ל
אופנהיים. בטוב הי׳
בוחר. רך בשנים היה
ביראה לבו סחרחר:
אך יד ה׳ בו (נחר) ועברו
שנותיו בימי שחר ❀
נפטר מוצאי שק׳ ונק׳
ביום מחר: ר״ח חשון
שנת תקי״ד לפק
ת נ צ ב ה

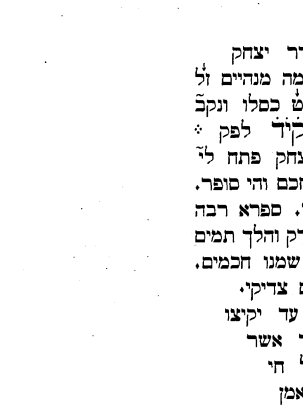
WD sub 28. Oktober: Der Sarra Oppenheimerin Wittwe [Nr. 1037] ihr Sohn Abraham im Löwenants. H., Rott-Gäs., 13, 1 halbes Jahr.

Über Samuel b. Emanuel Oppenheimer oben S. 322—327.

914. Isak Abraham b. Salomo Mannheim.

תנק"ד ד' ט' כסלו — **1753,** Dezember 5, Mittwoch.

Marmor. 95 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 8 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **189.**



פ נ

התורני מוהרר יצחק
אברהם בהר שלמה מנהיים זל
נ בקדושה יו ד ט כסלו ונקב
יו ה יוד בו תנקוד לפק ׃
כד דמך רב יצחק פתח לד
בהאי פתחא. הי חכם והי סופר.
הנותן אמרי שפר. ספרא רבה
גרים ותני. פעל צדק והלך תמים
מושלם במעלות שמנו חכמים.
תנצבה עם צדיקי.
יסודי עולם. עד יקיצו
שוכני עפר אשר
מעין כל חי
נעלם אמן

Z. 6 ff. Dem Verfasser schwebt wohl Gen. rabba, Kap. 91 vor: כך דמך רבי סימון . . . פאל . . . ופתח עלוהי והחכמה מאין תמצא . . . ונעלמה מעיני כל ח׳. Vgl. noch Bd. I., S. 324 zu Nr. 421, Zeile 3.

Z. 7—8. In סופר und ספרא רבה kann man eine Anspielung auf eine berufliche Tätigkeit sehen, wie das schon von anderer Seite bemerkt wurde; vgl. Neuzeit VI, S. 102. Aus dem Lob ist aber auch zu erschen, daß der Verstorbene rabbinische Gelehrsamkeit besaß.

Z. 10. Vgl. Aboth VI, 9; זקנה fehlt allerdings.

WD: Isaac Mannheimer im Seiteris. H., unt. Breunerstr., 55 Jahre.

In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 erscheint Isak Mannheimer im Haushalte Salomon Sinzheims als „Journalist" (Neuzeit VI, 1866, S. 80, Nr. 6).

Eine Familie des Namens Mannheimer ist für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in Preßburg bezeugt. Ob und in welchem Zusammenhang unser Mannheimer mit dieser steht, konnte nicht festgestellt werden; vgl. weiter unten Nr. 1002.

915. Samuel b. Perez aus Preßburg.

תקי"ד ה' כ"ד כסלו — **1753,** Dezember 20, Donnerstag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 425.

פ"ט הנעלה כ' שמואל בכ"ר פרץ ז"ל מפ"ב יום ה' כ"ד כסליו ונ' עש"ק כ"ה בו שנת תקי"ד לפ"ק.

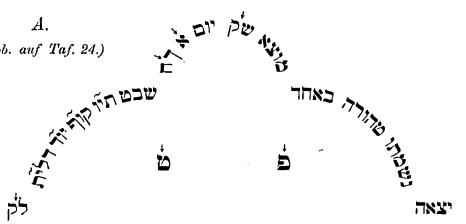
916. Abraham b. Chajjim ha-Levi Sinzheim.

תקי"ד א' כ"ה שבט — 1754, Februar 17, Sonntag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 101 *cm* hoch, 180 *cm* breit, 6 *cm* dick, 92 *cm* Texthöhe, 107 *cm* Zeilenlänge. Rückwärtige Platte: 175 *cm* hoch, 108 *cm* breit, 9 *cm* dick, 139 *cm* Texthöhe, 85 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Seitenplatten:[1] 165 und 126 *cm* hoch, je 101 *cm* breit, 6 *cm* dick, 107 *cm* Texthöhe, 92 *cm* Zeilenlänge. Von der einen Seitenplatte fehlt etwa der vierte Teil. 55.

Zwischen der Umschrift und dem Texte der Inschrift Levitenkrug in vertieftem Medaillon.

A.
(Abb. auf Taf. 24.)



חזה ציון שמציינין בו קבר איש
ירא את ה׳ במצותיו חפץ מאוד הולך צדקו
דובר משרים זה אברהם שיצא לו מוניטין
בעולם מלא על כל גדותיו מדותיו מדת
הרחמים ומדת החסד חסדאין מיליו לקבל
בסבר פנים יפות כל עובר אורח מוקיר ר
רבנן ובצלו צל הכסף יחסיון וירויון מדשן
ביתו פתוח לרווחה צדקת פזרונו פיור וורע
צדקה לפי חסד ז חסד לאברהם אשר עשה
זאת אשר ללוים עבודת הכסף לשאת וליתן
לעני ואביון להחזיקו בחזקת ידו הפתוחה
נפש עיפה ונפש דאוה הרווה וישכם אברהם
בבקר להיות ונזכר מהמזכירים את ה׳
תמיד מקדמי ומחשבי לבי כנישתא ועל
טוב יזכר שמו ה׳ פרנס ומנהיג הקצין הרר
אברהם בן הרר חיים סגל זצל וינצחיים
ואברהם שב למקומו מקום מנוחתו וינוח
ויעמוד לגורלו לקץ הימין

ת נ צ ב ה

[1] Stern bei Frankl, Nr. 429: בית אבנים על קברו ונשבר. In der Tat waren die beschriebenen, zum Teile schadhaften Platten an einen anderen Sarkophag (Nr. 54 = Inschrift Nr. 949) angelehnt. Die Zugehörigkeit der einen folgt ohne Zweifel aus dem Akrostichon „Abraham", die der anderen aus dem Stil und Inhalt sowie aus der Anzahl der Zeilen.

B. אבלו נאות הרועים וארמנותם ומבצר משגב . . . . בארץ השפלה
בחובותיה כלה מספד וקראו אכר אל אבל . . . יודעי נהי וילללה
ראש כל חוצות קונים והגה והי איך פתאום לפתע נפלה
הלוים ראו הבית הראשון ביסדו זה הבית בוכים בכיה גדולה
מר יבכיון איך מטה עוו מגן וצנה היה לנו למחסה לשם ולתהלה

C. . . . . . למוסדות יסוד ישרים הלך ישר וסלילה אשרי לגבר
. . . . . קו תהו בית הקבר רואיו יאמרו איה בית נדיב ונבר
. . . [צ]פון וטמון במסתרים בסתר צדקות עשה לנדכה ונשבר
. . . . . בעירו עומד בפרץ וגודר גדר אין ולכל פנים סבר
. . . . . ים ולתת ארוחה ארוחת תמיד לעובר ושב חסדו נבר

D. פה

טמון איש אמון

אמון היה עד בוא השמש ולעת
ערב והנה בלהה בטרם בקר ואיננו
בית מועד לכל חי בא וצדק לפניו יהלך טרם
לקחו אלקים ואיננו
ראה ערום וכסה שלח ידיו לרחוק וקרוב את
אשר פה ואשר איננו
דוי רבים יחלו פני נדיב מעמק עכור לפתח
תקוה ותקותם איננו
מתים יחיו ובלע המות לנצח בעת עון ופשע
ישראל יבוקש ואיננו

זמירות ומרי נקיקי והירה כבירה רוממו
צורים המתים לתחייה בשירות
יעמדו יעלו רננו כבירנו
ממקומנו הקימנו

A.

Z. 1. Vgl. oben S. 307 zu Nr. 873, Zeile 2. Z. 1—2. Vgl. Ps. 112, 1.
Z. 2—3. Jes. 33, 15 in der Deutung von Mak. 24ᵃ.
Z. 3—4. Vgl. Gen. rabba, Kap. 39. . . . ארבעה הם שיצא להם מוניטין בעולם אברהם.
Z. 4. Vgl. Jos. 3, 15. Z. 5. Vgl. Gitt. 7ᵃ חיסרא שמך וחסראין מילך.
Z. 5—6. Vgl. Aboth I, 15.
Z. 6—7. Vgl. Hinweis S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8.
Z. 7. Vgl. Eccl. 7, 12 und Ps. 36, 8—9.

Z. 8. Vgl. Aboth I, 5; Jud. 5, 11.

Z. 8—9. Vgl. Hos. 10, 12. Z. 9. Vgl. Micha 7, 20.

Z. 10—11. Vgl. Num. 8, 24; Ex. 22, 24. לוים hier in der Bedeutung von Schuldnern (Entleihern) mit Anspielung auf die levitische Abstammung des Gelobten. Z. 12. Vgl. Jer. 31, 24.

Z. 12—13. Gen. 22, 3 in der Deutung von Pes. 4ª. זריז ונזבר nach זריז ונשבר Pes. 50ᵇ und öfters. Z. 13. מהמוכירים usw. vgl. Jes. 62, 6.

Z. 14. Vgl. Ber. 8ª. Z. 17. Vgl. Gen. 18, 33. Z. 18. Vgl. Dan. 12, 13.

B.

Z. 1. Vgl. Am. 1, 2 und Jes. 25, 12. Z. 2. Vgl. Jer. 48, 38; Am. 5, 16.

Z. 3. Vgl. Thr. 2, 19; Ez. 2, 10; Jes. 30, 13.

Z. 4. Vgl. Esra 3, 12 (siehe zu A, Zeile 8—10). Z. 5. Vgl. Jes. 33, 7.

Das Fehlende in Z. 1 (zwischen משנב und בארץ) ist vielleicht in Rücksicht auf den Raum mit לדך (vgl. Ps. 9, 10), in Z. 2 mit אל zu ergänzen.

C.

Z. 1. Der Anfang der Zeile wird vielleicht mit Bezug auf Jer. 51, 26 אבן לפינה ואבן למוסדות gelautet haben, wobei א von אבן den Anfang des Akrostichons bilden konnte.

Z. 2. Vgl. Jes. 34, 11; Job 21, 28. Der Anfang wird etwa בנה ונטה עליה gelautet haben. Z. 3. Anfang wohl ראו פה. Z. 4. Vgl. Ez. 22, 30.

Z. 5. Vgl. II. Reg. 25, 30.

D.

Z. 2. Vgl. oben S. 276 zu Nr. 856, Zeile 4.

Z. 3. Nach Ex. 17, 12. Z. 3—4. Vgl. Jes. 17, 14.

Z. 5. Vgl. Job 30, 23; Ps. 85, 14. Z. 5—6. Vgl. Gen. 5, 24.

Z. 7. Vgl. Jes. 58, 7. Z. 7—8. Vgl. Deutr. 29, 14.

Z. 9. Vgl. Prov. 19, 6. Z. 9—10. Vgl. Hos. 2, 17.

Z. 11. Vgl. Jes. 26, 19; 25, 8. Z. 12. Vgl. Jer. 50, 20.

Abraham Sinzheim wird übereinstimmend in der Grabschrift wie in dem ihm gewidmeten Nachruf im Wormser Memorbuche (S. 44) als Wohltäter gerühmt. In der Gemeinde Worms hat er sich durch Unterstützung des dortigen, von seinem Bruder Löb gestifteten Lehrhauses (s. oben S. 283) verdient gemacht. Sein Name wird auch mit der Aktion in Zusammenhang gebracht, die die Prager jüdische Gemeinde unternahm, um die von der Kaiserin Maria Theresia 1744 verhängte Ausweisung rückgängig zu machen; vgl. *Iggereth Machlath*, ed. A. Freimann, S. 35.

Wie wir oben S. 243 gesehen haben, lebte er noch 1728 in Mannheim, wo er 1710 aufgenommen worden war (Löwenstein, Kurpfalz, S. 216, n. 3). Bald darauf muß er nach Wien gekommen sein, denn schon am 8. Januar 1729 starb hier seine erste Frau (oben S. 182). Die Titulaturen *Parnes u-Manhig* „Pfleger und Führer“ (= Gemeindevorsteher) beziehen sich, sofern sie nicht ganz allgemein zur Bezeichnung der gesellschaftlichen Stellung ge-

halten sind, auf seine frühere Wirksamkeit in Mannheim, da es der Wiener Judenschaft nicht gestattet war, ein Gemeindewesen zu organisieren. Indes dürfte er die von seinem Bruder Löb erhaltene Synagoge übernommen haben. In solchen von einigen reichen Mitgliedern erhaltenen Haussynagogen, in welchen in der Regel gelehrte Männer als Hausrabbiner fungierten, konzentrierte sich das religiöse Leben der Gemeinde. Hieher fanden auch den Weg fremde Rabbiner, Wanderprediger und Autoren, die bei dem halböffentlichen Charakter solcher Stätten leichten Zutritt fanden und obendrein sich des Schutzes der frommen Hausherren erfreuen konnten. Einen solchen Rabbiner, der die Gastfreundschaft Abraham Sinzheims in Anspruch nahm, lernen wir in der Person des Moses b. Zebi Hirsch Lipschitz kennen, der als Oberrabbiner von Modena in der Streitsache Emden-Eibenschitz an letzteren ein Schreiben am 4. Elul 511/1751 richtet.[1]

Im Geschäftsleben sehen wir nur selten Abraham Sinzheim auftreten, obgleich auch er als kaiserlicher und kurfürstlicher Hoffaktor bezeichnet wird (Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden III, S. 104 ad 441). Der Grund wird wohl der sein, daß zu Lebzeiten Löw Sinzheims die geschäftlichen Transaktionen nur dessen Namen trugen, wie denn auch Abraham, wenn auch selbständig aufgezählt, unter dem Privileg seines Bruders in Wien lebte (Wolf, Judentaufen, S. 192, 193). Nach dem Tode Löws erscheinen die Sinzheimschen Erben, unter denen Abraham und sein Brudersohn Salomon die Haupterben waren (oben S. 284), als seine Rechtsnachfolger. Salomon, der damals im kräftigsten Alter stand, trat allerdings auch als selbständiger Finanzmann hervor; vgl. weiter unten Nr. 928.

Mehr als über die finanzmännische Tätigkeit Abraham Sinzheims konnte über seine Familienverhältnisse eruiert werden.

Abraham war zweimal verheiratet. Seine erste Frau war Gütche Rachel, die Tochter des Weinheimer Vorstehers Mordechai Oppenheim (oben S. 182 bis 183). Nach ihrem am 8. Januar 1729 erfolgten Tode heiratete er die ihn überlebende Frau, die in der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI, S. 69, Nr. 5) unter dem Namen Sara angeführt wird.

Die Söhne Abrahams, Meir und Rafael, starben beide zu Lebzeiten des Vaters. Über Meir vgl. weiter unten Nr. 918, über Rafael oben S. 348—349. Meir, der schon 1744 als Vorsteher in Mannheim erscheint, und Rafael, der 1752 im Alter von 25 Jahren starb, sind Kinder von seiner ersten Frau.

Kinder von seiner ersten Frau sind auch die folgenden drei Töchter, die ebenfalls zu Lebzeiten des Vaters gestorben sind.

---

[1] הלבתי טוון . . . י״א חשון תק״א לפ״ק עם הרב מוהר״ר משה האמשין מטאדינע שישב אצל ר׳ אברהם זינצהיי׳ בעגלה דרך . . . שמיאר מרק . . . (Simeon von Gelderns Reisejournal bei Kaufmann, Ahnensaal, S. 290). שישב bedeutet ohne Zweifel ein längeres Verweilen. Die Identität von Moses האמשין mit dem im Text genannten Moses Lipschitz ist deutlich aus לתוות העדות, wo der Brief an Eibenschitz abgedruckt ist (Bl. 20ᵇ—21ᵇ), zu ersehen. In der Überschrift wird der Briefschreiber Moses העמשין (Chęciny in Russisch-Polen) genannt. Er selbst unterschreibt: משה בהרב מוהר״ר צבי הירש יצ״ץ ליפשיץ. Vgl. auch seine Approbation zu משחחות הזהר, Venedig 1794 d. d. Modena Mo. 22. Ab 503/1743 und Asulai בעל שוב, Bl. 9ᵇ.

Pessli (Dina), welche die erste Frau Ruben Philipp Hirschels war und 1739 starb; vgl. Ausführliches oben S. 240—244. Fast in gleichem Alter stand ihre Schwester

(Rebekka) Hendel, welche die zweite Frau Philipp Hirschels war und Fr. 12. Cheschwan 493 = 31. Oktober 1732 in Breslau starb.[1]

Mindel, eine dritte Tochter Abraham Sinzheims, starb in Mannheim am 20. Juli 1745 als die Frau des Kosman Leemann, d. i. des Moses Kosman Lehmann, des Sohnes des polnischen Residenten Bernd Lehmann, von welch letzterem S. 177—180 die Rede war; vgl. Löwenstein, Kurpfalz, S. 311, n. 2 und „Blätter" IV, S. 45.[2] Da nun bekannt ist, daß Moses Kosman Lehmann noch zwei andere Frauen hatte, Golde T. Michael David, die am 17. Oktober 1735, und Rechla T. Josef Gans (in erster Ehe Frau Simon Bückeburgs, des Urgroßvaters Heinrich Heines), die am 4. April 1773 starb (Gronemann II, S. 67 bis 68 und S. 14), so muß Mindel T. Abraham Sinzheim seine zweite Frau gewesen sein. Hiernach sind die Angaben bei Gronemann I, S. 24 und S. 87 zu berichtigen und zu ergänzen. Als Sohn der Mindel nennt Abraham seinen Enkel Chajjim Löb. Durch diese Angabe kann auch die Stammesfolge Kosman Lehmanns (Gronemann ibidem) genauer eingegliedert werden.

Eine bereits verstorbene Tochter namens Ritsch, die an Löb Weinheim verheiratet war, nennt der Vater in seinem Testamente. Mit Rücksicht darauf, daß auch von ihren Kindern die Rede ist, kann vermutet werden, daß sie ebenfalls eine Tochter von der ersten Frau war.

Ester, eine andere Tochter Abrahams, war an einen Neffen Abrahams, Samuel Sinzheim verheiratet, der sicherlich ein Sohn Eisik Sinzheims, des Bruders von Abraham (oben S. 284), war; vgl. weiter unten Nr. 927.

Von der zweiten Frau Abrahams stammen sicherlich die in der Liste von 1752 genannten drei Töchter: Rebekka, Süsse und Blümele, die sämtlich als Jungfrauen im Testamente Sinzheims bezeichnet werden. Von der Hochzeit einer Tochter Abraham Sinzheims 1754 in Sulzbach ist Gesamtarchiv III, 104 die Rede. Diese muß zwischen der Errichtung des Testamentes und dem Tode Sinzheims erfolgt sein. Durch den Stammbrief Simons

[1] Die Inschrift des Grabsteines auf dem Dyhernfurther Friedhof ist von M. Grünwald, Zur Gesch. der jüdischen Gemeinde Dyhernfurth, S. 8—9 (65) mitgeteilt. צנועה ומעלי נעדרת ist nicht durch „die Bescheidene und ihre (edlen) Eigenschaften, sie ist dahin" zu übersetzen. ומעלי bedeutet „und ausgezeichnet" nach *Keth.* 62b. Über die beiden Schwestern vgl. Brann in Grätz-Jubelschrift, S. 238, n. 1. Zu bemerken ist noch, daß die in der Seelenandacht das. erwähnte נישל בת מהוה"ר מרדכי die Mutter der Pessel und Hendel ist, die uns bekannte erste Frau Abraham Sinzheims, Gütche T. Mordechai Weinheims. Isak Sinzheim, Rabbiner in Trier und Vater des Josef David Sinzheim, des bekannten Vorsitzenden des von Napoleon einberufenen Sanhedrins, ist nicht, wie Brann (und nach ihm Löwenstein, Kurpfalz, S. 310, Stammtafel) behauptet, ein Bruder dieser Schwestern. In seiner Approbation zu אבן ישראל, Metz 1767, nennt Isak Sinzheim seinen Vater אברלי. Nun ist wohl der Name auf אברהם zurückzuführen, der Umstand aber, daß אברלי in einer literarischen Quelle angeführt wird, beweist jedoch, daß er nur unter diesem Namen bekannt war. Ein Sohn des Namens Isak wird auch in dem erhaltenen Testamente Abraham Sinzheims nicht erwähnt.

[2] Vgl. auch oben S. 225, n. 1.

von Geldern ist bekannt, daß eine dieser Töchter, Süssche, an Samuel Elkan, den Sohn des Salman Rothschild aus Nancy, verheiratet war; vgl. Kaufmann, Ahnensaal, S. 302 und Löwenstein in Monatsschrift 1907, S. 213.

917. Mordechai b. Benjamin Wolf Margulies-Jafe [Schlesinger].

תקט"ו ד' ב' תשרי — **1754**, September 18, Mittwoch.

Marmor. 207 *cm* hoch, 121 *cm* breit, 18 *cm* dick, 190 *cm* Texthöhe, 119 *cm* Zeilenlänge. **56.** Zwischen der Umschrift und dem Texte der Inschrift ein Skorpion in vertieftem Medaillon.



מרדכי יצא לאור פני מלך עליון בירח האיתנים: האבן
רשומו ניכר ביציאתו מן העולם בהגה נהי וקינים: השיש
דוי כל לבב על אבידת האיש אשר היה ראש סנגים: שבין
כי פרשת גדולת מרדכי לפרט אין די אבנים: העמודים
ידיו רב לו למשקל ולמטרה בשמעתא כאֵ מן הראשונים: מקצת
מקום הניחו לו להתגדר בפלפולו מראה צד לכל פנים: שבחו
ראש מדברים בכל מקום ותל שהכל אליו פונים: עליו
גדול שמו בשערים רוחף שלום וחסד כל הימים ושנים: נרשמים.
לבש עשרת לבושים מעיל ישע ובגדי צדקה כשריונים: כי
יגע והציל כמה נפשות וקהלות מגרושים וצרות משונים: מעשה
וי דנפל האי ביתה אשר היה בית ועד להיושבים בשבת תחכמונים: חרשת
תבער אש ונמס לב השומע איך אבד כלי מלחמה ומגינים: אבנים
יום המות היה כיום הולדו והלך בשם טוב משמנים: נורמים
פיו ושפתיו דובבות עד צאת נשמתו תפלות ותחנונים: שאין
הלך לחיי עלמא דקשוט ולמנוחה לאור באור זך מפנינים: לספר
ת נ צ ב ה כולו
שבחו

איה מקום כבודו שהיה מן המשפיעים ומועילים יהיה המצבה הזאת לזכרון להמוצאים שלא ישבח שמו ווכרו הטוב לעולמים

Z. I. פקדון vgl. Bd. I, S. 35 zu Nr. 42, Zeile 5. Hier zieht Gott das Deposit nicht zurück, sondern nimmt vielmehr die Seele als Deposit bis zur Wiederbelebung; vgl. noch Sanh. 92ª unten. Z. VI. Vgl. Ps. 5, 9.

Z. 1. Vgl. Ester 8, 15 und Prov. 16, 15 (s. auch oben S. 318 zu Nr. 877, Zeile 13—14).

Z. 2. Vgl. oben S. 115 zu Nr. 752 C, Zeile 3. Z. 3. Vgl. Jes. 1, 5.

Z. 4. Vgl. Ester 10, 2. Dem Verfasser der Inschrift reicht der Stein für das Lob nicht aus, wie Sabb. 11ª nicht die Tinte usw. für den dort berührten Gegenstand.

Z. 5. Nach Deutr. 33, 7 und Auslegung Sota 7ᵇ; כאחד מן הראשונים die Vergangenheit wurde fast immer in idealem Lichte gesehen, vgl. z. B. das Lob der alten Geschlechter Ber. 35ᵇ und bes. den Ausspruch אם ראשונים כמלאכים Sabb. 112ᵇ. Vom 13. Jahrhundert an genießen die „Ersten", d. h. die ihnen vorangehenden nachtalmudischen Gelehrten eine unerschütterliche Autorität, trotzdem sie nur im relativen Sinne die ersten sind.

Z. 6. Vgl. die Redensart Chul. 7ª oben u. a. a. O. בפלפולו usw.: durch seine Dialektik konnte er einen Gegenstand von allen Seiten beleuchten.

Z. 7. Vgl. oben S. 77 zu Nr. 728, Zeile 5. ותל usw. vgl. Ber. 30ª.

Z. 8. Vgl. Ps. 34, 15 und Prov. 21, 21.

Z. 9. Vgl. Jes. 61, 10 und 59, 17. Die „zehn Kleider" nach den „Lebuschim" des gleichnamigen berühmten Mordechai Jafe.

Z. 11. Vgl. Ber. 58ᵇ oben; Aboth I, 4; zu תחכמונים s. oben S. 153 zu Nr. 771, B, Zeile 13. Z. 12. Vgl. II. Sam. 1, 27. Z. 13. Nach Eccl. 7, 1.

Z. 15. Vgl. oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8.

Z. 1—17 wiederholen und ergänzen A (האבן השיש שבין העמודים) Zeile 4. Das gekennzeichnete לסופר statt לספר spielt wohl auf den Verfasser der Grabschrift an, der uns aber unbekannt ist.

Z. 18—20 aus der Keduscha in der Sabbath- und Feiertagsliturgie geläufig.

Übersetzung.

„Mordechai ging in den Lichtbereich des höchsten Königs im Monate der Gewaltigen.

Sein Abgang hinterließ starke Spuren — überall Seufzen und Klagen.

Jedes Herz ist betrübt über den Verlust des Mannes, der das Haupt der Vornehmen war.

Denn wahrlich nicht reicht der Stein aus, um die Größe Mordechais zu erzählen.

Er bewegte sich auf dem Gebiete der Halacha wie aus den alten Geschlechtern einer.

Er wußte die von ihnen behandelten Gegenstände nach allen Seiten zu beleuchten.

Allerorts der erste Redner, vereinigte er Aller Blicke auf sich.

Bekannt war überall sein Name als ein Mann, der stets nach Frieden und Wohltun jagte.

Er hüllte sich fest in Gewänder des Heils und in Kleider der Milde. Viele Menschen und ganze Gemeinden errettete er vor Vertreibungen und schweren Leiden.

Wehe über den Sturz dieses Hauses, des Mittelpunktes der Weisen! Es schmilzt in Flammen das Herz über diese Botschaft: ‚Verloren sind die Kriegsgeräte, verloren der Kriegsschild'.

Er starb mit einem guten Namen, wohlriechender als Öl, schuldlos wie am Tage der Geburt.

In Gebet und Andacht flog seine Seele dahin in ein Leben einer wahren Welt zum Genusse der hehren, lichten Ruhe."

Mordechai Margulies Jafe, der Sohn Wolfs und Enkel des Mordechai b. Moses Margulies, des letzten Vorstehers der alten Judenstadt (s. oben S. 161—162), war der gelehrteste Privatmann unter den Wiener Juden. Aus seinem an Jonathan Eibenschitz 1753 gerichteten Briefe erfahren wir, daß er eine gelehrte Bildung genossen und als Schüler Abraham Brodas sich des Umganges des bedeutenden Talmudisten erfreute.[1] Die Achtung, mit der sein Name in zeitgenössischen Quellen erwähnt wird, der Stolz, mit dem sich die Nachkommen als seine Abkömmlige bezeichnen, sowie sein geistiger Interessenkreis zeigen, daß er mehr als ein gewöhnlicher Inhaber einer Morenuwürde war. Wie sehr sein Name über die Grenzen der Heimat drang, ersehen wir aus dem Umstande, daß der in Padua die Medizin studierende Jekuthiel b. Löb aus Wilna sich gerade an Mordechai Jafe wendete, um für den Mystiker Moses Chajjim Luzzatto Propaganda zu machen.[2]

An Jafe als einen, der mit Italien in regem Verkehr steht, wendet sich 24 Jahre später der von Emden des Sabbathianismus verdächtigte Jonathan Eibenschitz.[3] Das bereits erwähnte Schreiben, welches er an den von ihm verehrten Mann als Antwort richtet, zeugt von einer gründlichen Vertrautheit mit dem jüdischen Schrifttum und zeichnet sich durch Liebenswürdigkeit und Flüssigkeit des Stils aus, Eigenschaften, die wir in dem über-

---

[1] . . . והנה הראה ה' אות לטובה כי נתקבל למז"ט לרב דק"ק נ"ש . . . ובכל מדינות מעהרין . . . ואני זקנתי וכהי סר מעלי אולי יזכני ה' שנית ראות פניו כראות פני אלקי' יהי' לי למשיב נפשי ולכלכל שיבתי ואניח ואשקוט בראותי כי לא אלמן ישראל וכי שבו בנים לשלחן אביהם וכי חזרה למוד התורה לאיתנו הראשון כאשר היו בימי נעורי בעודני עומד ומשמש לפני כבוד רבינו הגדול הנאין מוהר"ר אברהם ברודא ז"ל כי בעו"ה כעת שערי ציון שוממים ושער אחד הפתוח לעזרת ה' בגבורים אצל רום פאר מעלתו גם בזה יחתרו לסגור השער והוכו בסגורים בה' בטחתי כי לו שערי ישע . . . Den Brief unterschreibt er (vgl. dazu meine Bemerkungen oben S. 162—163) איש מכאובים וידוע חולי מרב מצוקות מרדכי מרגליות יפה (לוחות העדות 14b—15a). Die Familien Broda und Margulies-Jafe traten auch in verwandtschaftliche Beziehungen zu einander; vgl. oben S. 166 und 168, n. 1 und n. 2.

[2] Der Anfang des im Monate Ab 489/1729 geschriebenen Briefes lautet: אדמהו אכנהו ולא ידעתיהו אך בשם הכרתיהו כי שמן תורק שמו נודע בשערים שער בת רבים ולו נאה ולו יפה לגלות סוד ד' ליריאיו . . . (abgedruckt durch Jakob Emden, תורת הקנאות, ed. Altona 44b; ed. Lemberg, S. 91—92. In der Folge trat der Briefschreiber in persönliche Berührung mit Wiener Kreisen; vgl. weiter unten S. 398, n. 5.

[3] Eibenschitz berichtet, daß er sich veranlaßt sehe zu schreiben: להרבני השלם הנגיד מכלל יופי מופלא בהכמה כמוהר"ר מרדכי יפה ז"ל כי הוא ראש מדברים בחכמה ודעת . . . וכל הכתבים מאיטלי' והמדינה אליו יבואון ומרדכי ידע את כל אשר נעשה . . . Für seine Beziehungen zu Italien vgl. auch זעקת שבר ed. A. Berliner, Mekize Nirdamim, S. 15.

ladenen schriftlichen Ausdruck von Wertheimer und Eskeles vermissen. Als Mäzen haben wir Mordechai Margulies-Jafe oben S. 148 kennen gelernt. Auch der bekannte Verfasser der RGA *Panim Meiroth* (II und III Sulzbach 1733. 1738) erwähnt ihn dankbar als Förderer des Druckes. Zusammen mit anderen vornehmen Wiener Juden bemühte er sich um die jüdische Gemeinde in Aussee; vgl. *Megillath Sedarim* ed. Baumgarten, S. 10. 53. 57.

Als Finanzmann sehen wir Marx Schlesinger Geschäfte in großem Stile durchführen. Von einem Millionengeschäfte, das er in Gemeinschaft mit Löw Sinzheim mit dem Staate abschloß, haben wir oben, S. 283 gehört. Über diese seine Tätigkeit vgl. insbesondere Mensi, Register S. 770. (Nur die ersten zwei Zahlen beziehen sich auf seinen Vater Wolf.) Vgl. auch Kaufmann, Ahnensaal S. 85—86, für seine Steuerleistung im Jahre 1751 Wolf, Geschichte S. 67, für sein Wohnrecht in Wien denselben, Judentaufen, S. 192 und 193. Über sein Verhältnis zur jüdischen Gemeinde in Eisenstadt vgl. oben S. 86 und 164, n. 2. Zu seiner Stellung in Wien vgl. noch oben S. 98. 106 n. 3. 225. 239. 252, n. 1. Wer nun Marx Schlesinger aus allen diesen Quellen kennt, könnte kaum vermuten, daß dieser bedeutende Finanzmann als ein völlig armer Mann gestorben ist.[1] Ein Mehreres darüber bei Taglicht, Nachlässe.

Marx Schlesinger war zweimal verheiratet. Seine erste Frau Mirjam, die Tochter von Abraham Spitz, starb am 6. Januar 1727; vgl. oben S. 157 bis 158. Die zweite ihn überlebende Frau Zirl war die Tochter seines älteren Bruders Baruch; vgl. weiter unten Nr. 1035.

Kinder von seiner ersten Frau sind:

1. Levia, gestorben als Kind im Alter von sechs Jahren 1717; vgl. oben S. 38, Nr. 719.

2. Gütel, gestorben als Kind 1737; vgl. S. 228, Nr. 826.

3.[2] Moses, über ihn und seine Stammesfolge vgl. weiter unten Nr. 1030.

4. Baruch ist vielleicht mit Baruch Schlesinger identisch, der als Schulmeister im Haushalte Marx Schlesingers in der Judenliste aus dem Jahre 1752 figuriert (Neuzeit VI, S. 69, Nr. 1). Daß er gelehrte Bildung besaß, erfahren wir aus Elia Schidlows Werk *Atereth Elijahu* (Fürth 1776), zu dessen Druck er einen Beitrag leistete. Über Baruch, der später in Fürth lebte, und seine Familie vgl. jetzt Löwenstein, Zur Geschichte der Juden in Fürth II, S. 51—52. 63, Nr. 11. 99, Nr. 57. 102, Nr. 95. 108, Nr. 152.[3]

5. Josef Isak, über ihn und seine Stammesfolge vgl. weiter unten Nr. 1008.

6. Ahron hatte zur Frau Ester, die Tochter Salman Düsseldorfs in Hanno-

---

[1] In der Notiz über seinen Tod in WD fehlen die Titulaturen. Er starb nach dieser Quelle im Alter von 69 Jahren im „goldenen Bären" am alten Fleischmarkt.

[2] Die Reihenfolge 3—9 nach VA, Nr. 5148, wo sie als Erben ihres Großvaters Abraham Spitz auftreten. Für den bereits verstorbenen Hirschl (8) wird sein Sohn Isak als Erbsinteressent genannt.

[3] Berichtige Dietz, S. 260, Nr. 498. Der kaiserliche Hoffaktor Marx Schlesinger, der Vater des Baruch Schlesinger zu Fürth, ist unser Marx Schlesinger. Aus dem Datum bei Dietz ist allerdings zu ersehen, daß Baruch schon 1736 in Fürth wohnte.

ver,[1] eines Onkels von Lazar Geldern, mit welch letzterem die Familie Schlesinger vielfach verschwägert war. Vgl. über Ahron Kaufmann, Ahnensaal, S. 55. 85. 240. 241. 245 und jetzt auch Gronemann I, S. 31 und II, S. 17—18.

7. Mayer starb unverheiratet, 62 Jahre alt, im Berghof Nr. 480 am 3. September 1784.[2]

8. Hirschl (Jakob Naftali Hirsch) s. oben S. 236—239.

9. Sara, die Frau Löb Leidersdorfs; vgl. weiter unten Nr. 950.

Kinder von seiner zweiten Frau:

1. Simeon Jakob, 1750 im Alter von 16 Jahren gestorben, s. oben S. 342 Nr. 894.

2. Benjamin Wolf und

3. Koppel beteiligten sich an der Gründung der frommen Brüderschaft im Jahre 1763; vgl. Chewra Kadischa S. 14. 17, § 2. 22. Beide sind in der Liste Neuzeit, a. a. O. erwähnt. Jakob Schlesinger starb unverheiratet am 6. Januar 1820.[3]

4. Hindel, ebenfalls daselbst aufgezählt, heiratete Moses Koblenz in Eisenstadt (über ihn S. 425, Anmerkung) und starb dort am Montag 17. Schebat 546 = 16. Januar 1786.

5. Chana, erwähnt im Nachlasse bei Taglicht, ist ohne Zweifel mit Chana, der Frau Anschel Marburgs in Triest identisch, die wir aus dem Reisejournal Simeons von Geldern kennen.[4]

918. Rechli T. Meir ha-Levi Sinzheim.

תקט"ו ה׳ ח׳ חשון — **1754,** Oktober 24, Donnerstag.

Sandstein. 92 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 15 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **412.**



פ״ה
טמונה חשובה והגונה
הה̆ הבתולה מרת
רעכלי בת הק̆ מפורס̆
כהרר מאיר סגל יצ̆ו
זינצהיים. יצאה נשמת̆
ביום ה̆ ח̆ חשון ונקבר̆
ביום עש̆ק̆ ט̆ בו שנת
תקטו לפרט קטן
ת נ צ ב ה

[1] Vgl. oben S. 306.

[2] Mayer auch in der Liste von 1752, wo er demnach bereits 30 Jahre alt ist. Der ledige Stand ist sonst für die Behörde kein Grund, einen Volljährigen unter die noch unmündigen Kinder zu zählen, die allein den Schutz des Vaters genießen konnten.

[3] Wiener ChB Bl. 89 enthält ebenfalls eine Notiz הק׳ ר׳ קאפל שלעזינגער נפטר ג׳ י״ז טבת תק״פ. Er gehörte somit dem Vereine, dessen Mitbegründer er war, 53 Jahre an.

[4] Kaufmann, Ahnensaal, S. 290. Simeon nennt sie קרובתי, weil ihre Mutter Zirl, die zweite Frau Mordechais, die Tochter Baruch Schlesingers, des Schwagers seiner Mutter, war.

יצו (Z. 5), das leidlich zu lesen ist, steht in Widerspruch mit der Tatsache, daß Meir, der Sohn des Abraham Sinzheim (oben S. 381 ff.), zurzeit bereits verstorben war; vgl. Löwenstein, Kurpfalz, S. 216, n. 1, wonach Meir am 23. Mai 1752 in Mannheim gestorben ist. Nach derselben Quelle erscheint er dort schon 1744 als Vorsteher. Seine Frau Bräunle, die Tochter des angesehenen Michael May (über ihn Löwenstein, l. c., S. 174) starb 1749 (ib. S. 174, n. 2 und S. 216, n. 1). Nach dem Großvater mütterlicherseits führt der im Testamente Abraham Sinzheims erwähnte Sohn Meirs den Namen Michael.

WD: Rachel Sinzheimerin, Rascherisches H., untere Breunerstr., 10 Jahre.

Die Angabe des einen oder des andern Elternteiles, die bei Kindern niemals ausgelassen wird, fehlt, da die Verstorbene damals bereits beiderseits verwaist war.

919. Libla T. Isak aus Kromau.

תקט"ו ה' י"ז תמוז — **1755**, Juni 26, Donnerstag.

Kalkstein. 98 *cm* hoch, 44 *cm* breit, 13 *cm* dick, 64 *cm* Texthöhe, 37 *cm* Zeilenlänge. **794.**

פ̌ט
האשה מ̇ ליבלא
בת כ̇ איצק זל̇
מקרומניי י̇נ אור
ליו ה̇ י̇ז תמוז
ת̇ק̇ט̇ו̇ לפק.
תנצבה·

920. Zartl T. Baruch Leidesdorf.

תקט"ו ד' כ"ב אב — **1755**, Juli 30, Mittwoch.

Sandstein. 68 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 14 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **408.**

פ̌ט
הילדה מרת צארטל בת
הקצין התו̇ הר̇ר̇ ברוך
ליידשדארף י̇ץ נפטר̇
ביו̇ ד̇ ד̇ב̇ מנחם ונקברה
יום ה̇ ד̇נ̇ בו שנת ת̇ק̇ט̇ו̇ לפ̇
תנצבה

WD sub 31. Juli: Dem Benedikt Leiterstorfer s. K. Zärtel, Althan. H. Krautgaßl, $2^1/_2$ J.

Baruch Leidesdorf, der Vater des verstorbenen Kindes, ist, wie wir aus der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 erfahren (Neuzeit VI, S. 91, Nr. 14) der Sohn des Samuel Leidesdorf. Die Identität geht schon aus den Namen hervor, die Vater und Tochter führen. Baruch ist der Namensträger von Baruch Austerlitz, dem Vater seiner Großmutter Zartel Fr. Wolf Margulies-Jafe (oben S. 303); im Namen seiner Tochter Zartel lebt der Name der Großmutter selbst, der Mutter seiner Mutter (s. weiter unten Nr. 953) auf.

921. R. Elchanan b. Abraham, Rabbinatsassessor in Eibenschitz.

תקט״ו ו׳ כ״ב אלול — 1755, August 29, Freitag.

Sandstein. 127 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 5·5 *cm* dick, 121 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **25.**



ו׳ עשק כ״ך אלול מות ישרה לפק׳
הדור אתם
ראו האי דשכיב ח
דיינא דקק אייבשיץ. נפיק
מהתם לאתר דמתבעי והלך
לעלמ̃ דקשוט מוהר אלחנן
בה אברהם נכד הגאון ח
מקובל אלקי מוהר אלחנן בעל
קבלה זלהה למד ושמש
תח בילדותו. בן עב שנה
במותו. תנוח בעדן
נשמתו

Z. 1. Vgl. Num. 23, 10. Z. 2—3. Vgl. Jer. 2, 31.

Z. 5. מהתם „von dort“ im (babyl.) Talmud Palästina; hier natürlich Eibenschitz gemeint. לאתר דמתבעי vgl. Hinweis oben S. 216 zu Nr. 811, Zeile 4—5.

Z. 6. Vgl. oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8.

WD sub 31. August: Alcana, ein Rabbiner, in das Judenbegräbnis, 76 J. Vgl. hingegen Zeile 10—11, wo das Alter mit 72 Jahren angegeben wird.

Das Eibenschitzer Chewra Kadischa-Buch enthält die Notiz: התורני מהו׳ אלחנן דיין דקהלתנו נפטר בעש״ק בעיר וויען ונקבר ביום א׳ שלאחריו. Vgl. Bd. I, S. 293,

n. 3 und oben S. 186, n. 4 woraus zu ersehen ist, daß Kunitzer auch für Eleasar Braunschweig für einen Rabbiner nicht übliche Titulaturen gebraucht.

922. Zartl T. Löb Leidesdorf.

[תקט"ז] (י)"ד חשון — **1755,** Oktober 19.

Sandstein. 70 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 20 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **409.**

פ̌ט
הילדה מ̃ צארטל
בת הקצין מוה ליב
ליידשדארף נ̃י. נפ̃
.. ירד חשון ונקב̃
..... בו ש{נת}
{ל}פ{ק}
תנצבה

Das Datum nach WD (19. Oktober 1755, dem Löw Leiterstorfer sein Kind Zartel im Alth. H., 9 J.) ergänzt. Der 19. Oktober in diesem Jahre entspricht dem 14. Cheschwan des jüdischen Jahres 516. Die Überbleibsel Z. 5 weisen auf כד hin. Vielleicht ist jedoch zu ergänzen und zu lesen יד בחשון.

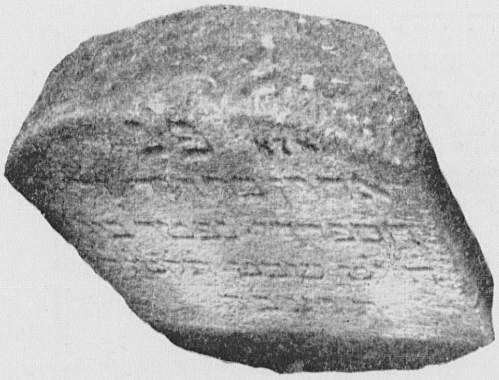
Über Löb Leitersdorf vgl. weiter unten Nr. 950.

In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI, S. 92, Nr. 15) fehlt dieses Kind.

923. Ahron b. David, der Sefardi.

תקט"ז י"ט שבט — **1756,** Januar 21.

Kalkstein. 45 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 14 *cm* dick, 32 *cm* Texthöhe, 36 *cm* Zeilenlänge. **878.**



פ נ
אהרן בר דוד ז̇ל
הספרדי. נפטר ב̃יו
ה̇ י̇ט̇ שבט ת̇ק̇ט̇ז̇ ל̇
תנצבה

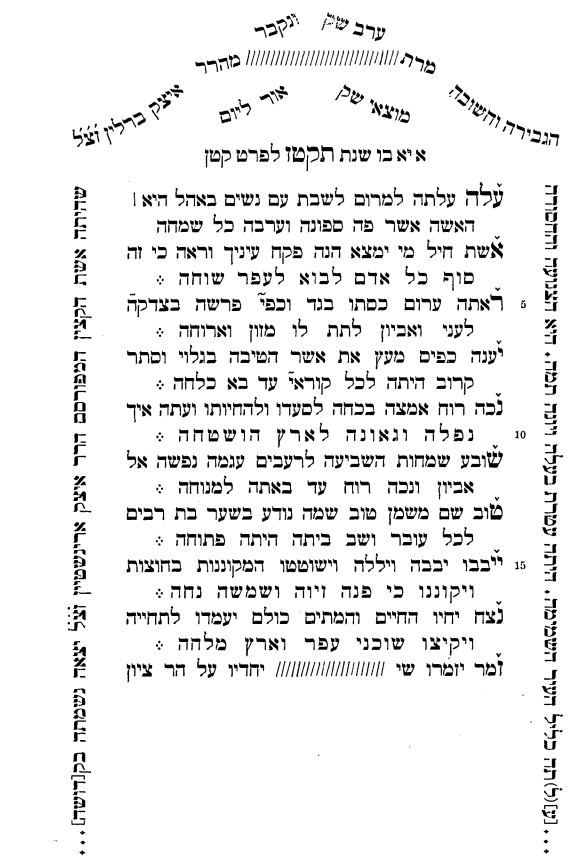
Der 19. Schebat fiel in diesem Jahre auf einen Mittwoch.

Von den Denkmälern der Familie Lopez-Pereyra abgesehen der älteste Grabstein eines Sefardi.

924. Ella, T. Isak Berlin [Liebmann], Fr. Isak Arnstein.

תקמ"ו ו' ט' [ניסן] — **1756**, April 9, Freitag.

Marmor. 130 *cm* hoch, 100 *cm* breit, 8 *cm* dick, 130 *cm* Texthöhe, 82 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. Unten abgebrochen. 188.



Umschrift: Vgl. Jud. 20, 40; Prov. 12, 4; Cant. 5, 2. Die Ergänzung des Monats nach WD.

Z. 1. „Die Frauen im Zelte“ vgl. Bd. I, S. 34 zu Nr. 39 Zeile 6—7.

Z. 2. Vgl. Deutr. 33, 21; Jes. 24, 11.

Z. 3. Vgl. Prov. 31, 10; Dan. 9, 18. Z. 3—4. Vgl. Eccl. 7, 2.

Z. 5. Vgl. Jes. 58, 7. Z. 5—6. Vgl. Prov. 31, 20.

Z. 7. Vgl. Hab. 2, 11. Vor dem Stein in der Mauer und dem Holzspan im Gebälke kann der Mensch seine Handlungen nicht verbergen. Sie können gegen ihn (Taanith 11[a]), aber auch für ihn Zeugnis ablegen.

Z. 8. Vgl. Ps. 145, 18. Z. 11—12. Vgl. Job 30, 25.

Z. 13. Vgl. Eccl. 7, 1; Cant. 7, 5. Z. 14. Vgl. Aboth I, 5.

Z. 15. Vgl. oben Hinweis S. 182 zu Nr. 781, Zeile 3; Jer. 5, 1.

Z. 16. Vgl. Rosch ha-Schana 33[b] und Hinweis oben S. 86 zu Nr. 737, Z. 15.

Z. 18. Vgl. Jes. 26, 19.

WD: Ella Arnsteinerin, bei der weisen Taube, in der oberen Breunerstraße, 49 J.

Ella ist die Tochter des am 11. August 1711 verstorbenen Isak Jost Liebmann und der Merli T. Tebli Schiff; vgl. oben S. 155, wobei noch nachträglich darauf hingewiesen werden möge, daß Merli noch vor ihrer zweiten Ehe mit Simson Wertheimer als in Wien wohnhaft (s. S. 66) erscheint. Aus dieser Tatsache kann auf frühere Beziehungen der Liebmann zu Wiener Familien geschlossen werden; vgl. hiezu oben S. 157, n. 1.

Über ihren Mann Isak Nathan Arnstein, dessen zweite Frau sie war, vgl. oben S. 289 ff., woselbst auch über ihre Deszendenz.

925. Josef Josel Abraham b. Hirsch ha-Levi Spitz.

תקנ״ו ד׳ כ״ד חשון — **1756,** November 17, Mittwoch.

Kalkstein. 103 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 21 *cm* dick, 45 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **190.**

פנ הבח יוסף אברהם
מכונה יוזל בהאזוף הר׳
הירש שפיץ סגל. יג
יו ד דר מרחשון ונק
דה בו. שנת תקנז ל
תנצבה

WD: Josef Hirschl Spitz beim schwarzen Adler a. Rothen Thurm[1] 36 Jahre.

Josef Spitz haben wir bereits oben S. 262 als einen Enkel Abraham Spitzens kennen gelernt. Sein Vater Hirschl Spitz, der Sohn Abrahams, ist uns

[1] Schon in der Gläubigerliste im Konkurse der Fradel Simonin (s. oben S. 73, n. 1) wird von Josef Spitz angegeben: „logirt schwarzer Adler beim rothen Thore“.

als Vertreter der Bankfirma Deutz in Amsterdam S. 261 begegnet (vgl. noch Mensi S. 384 und S. 684). Auch als Mäzen des Midrasch-Kommentars *Sera Abraham* haben wir ihn (S. 148) gesehen. Zu seiner Lage vgl. auch oben S. 86, 164, n. 2, 238; Wolf, Judentaufen, S. 32 und 193. Seine Stellung scheint jedoch gegen die Mitte der vierziger Jahre ganz erschüttert gewesen zu sein; vgl. oben S. 262. Gleichwohl weist die Liste von 1752 noch eine ganze Reihe von Komptoirpersonal auf (vgl. Neuzeit VI, S. 69, Nr. 3).

Aus dieser Liste erfahren wir auch seinen Familienstand: Ein Sohn Salomon ist mit einem selbständigen Haushalte ausgewiesen. In der eigenen Haushaltung werden als Familienmitglieder bezeichnet: Fradel als Gattin und Josef (= Josef Abraham der Inschrift), Bella, Golda als Kinder. Chana, die Frau des Hirz b. Elias Wohl in Frankfurt a. M. (oben S. 25) war um diese Zeit wohl nicht mehr in Wien.

926. Sara, T. Baruch Jafe, Fr. Hirsch Worms.

תקי״ז ב׳ כ״ז כסלו — **1756,** Dezember 20, Montag.

Sandstein. 65 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 12 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **193.**

פ ה

טמונה הצנועה מ̇ שר(ה)
ז̇ל בת מוהרר ברוך יפה
ז̇ל. שהיתה אשת הר̇ר̇
הירש ווירמש יץ̇. נפט̇
יום ב̇ ד̇ז̇ כסליו ת̇ק̇י̇ז̇ ל̇
ונקברה יום שלאחריו
י̇ה̇ר̇ שתהא נשמתה
צרורה בצרור החיים

WD: Dem Hirschl Worms sein Weib Sara im Gutenbergschen Hause, obere Breunerstraße, 54 Jahre.

Sara ist die Tochter Baruch Margulies-Jafes, des ältesten Sohnes Wolf b. Mordechai Margulies und Schwiegersohnes Simon Michls; vgl. oben S. 165, n. 4.

Die Grabschrift ihres Mannes s. Nr. 943.

927. Gütche T. Samuel ha-Levi Sinzheim.

תקי״ז ג׳ ט״ז אדר — **1757,** März 8, Dienstag.

Sandstein. 54 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 9 *cm* dick, 43 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **410.**

פ ט

הילד{ה מ̇ גי}טכה
בת הק̇ הר̇ שמואל סגל
זינצהיים. י̇נ̇ יום ג טז̇
אדר ת̇ק̇י̇(ח̇) ל תנצבה

Tages- und Monatsdaten stimmen nicht für das jüdische Jahr 518 überein. ח (der Buchstabe ist wohl nicht deutlich, aber keineswegs ein ז) muß deshalb auf Grund WD sub 8. März 1757 (dem Samuel Sinzheim sein Kind Gyda im Seiterischen Hause, untere Breunerstraße, $3^1/_2$ Jahre) in ז gebessert werden.

Samuel Sinzheim (erwähnt bei Kaufmann, Ahnensaal S. 132) ist ein Schwiegersohn Abraham Sinzheims (oben S. 381 ff.), dessen Tochter Ester[1] er zur Frau hatte. Gütche hieß auch die erste Frau Abraham Sinzheims; s. oben S. 182.

928. Salman Abraham Jakob b. Eisik ha-Levi Sinzheim.

תקי"ז ו' כ' תמוז — 1757, Juli 8, Freitag.

Marmor. 163 *cm* hoch, 116 *cm* breit, 7 *cm* dick, 134 *cm* Texthöhe, 96 *cm* Zeilenlänge. 58. Oben abgebrochen.



איש תם וישר וכשר רך בשנים

שמו וזכרו היה בארץ כל ימיו חלדו לאיש תמים
לעניים ואביוני ידו היתה פתוחה לתת להם לחמם
מצות ה׳ עשה חקותיו ותורתו הי׳ שומר לילו׳ וימים
הלא על זה דוה לבנו שהלך לעולמו בקוצר שנים
אל המקוננות נקרא וישאו עליו נהי ועפעפינו יזלו מים
בייא בייא על כלי חמדה שנאבד כי בעודו בחיים
ריחו הי׳ נודף לטוב למרחקי׳ כבשמי׳ וקטורת סמים
היה מחזיק לומדי תורה ולחמו נתן ומימיו נאמנים
מטובו היה משפיע ומיזן זיין בביתו לקרובי׳ ורחוקים
ירא ה׳ במצותיו מאוד וגם לתורה הי׳ קובע עתים
עושר והון היה בביתו וצדקתו עומדת לדו׳ דורים
קרוב לחורי׳ וסגנים הי׳ ובהשתדלותו עשה טובים
בזכות זה ינוח בשלו׳ ויזכה לעמוד לתחי׳ לקץ הימים
הה׳ האלוף הקצין המפורסם בין גדולים וחכמים
כהר׳ זלמן אברהם יעקב סגל זינצהיים בן הקצין
המנוח כהר׳ אייזק זה׳ זל׳ ממשפחת תמים

[1] Vgl. hiezu Ahnensaal, S. 115, wonach ihre Heirat ca. 1750 stattfand.

Z. 6. Vgl. Thr. 5, 17. Z. 7. Vgl. Jer. 9, 16—17.

Z. 8. בייא בייא wehe, wehe. S. oben S. 205 zu Nr. 798, Zeile 13.

Z. 9. Vgl. Bd. I, S. 13, Nr. 12 zu Zeile 5. Z. 10. Vgl. Jes. 33, 16.

Z. 11. ומין יין. Vgl. Beza 32[b] מזוני מין נמי לא זיעוהו (s. oben S. 132 zu Nr. 765 A, Zeile 15). Z. 12. Vgl. Ps. 112, 1; Sabb. 31[a].

Z. 13. Vgl. Ps. 112, 3.

WD: Salomon Sinzheimer im Rascherisch. Hause, untere Breunerstr., 45 J.

Salman Sinzheim war ein Brudersohn des bekannten Hoffaktors Löb Sinzheim (S. 280—285), wie aus der Vorrede des Herausgebers zu David Tebli b. Salman ha-Cohen Schiffs *Leschon Sahab*, Offenbach 1822, und aus dem Nachruf auf die Frau Schiffs im Wormser Memorbuch S. 49 unzweideutig hervorgeht. Gabriel Adler, ein Großneffe des Autors, erzählt nämlich von seinem Großonkel, daß Löb Sinzheim ihn zum Gatten für seine Bruderstochter ausersah und durch Verleihung einer Stelle in der von ihm in Worms gestifteten Lehranstalt (s. oben S. 283) für seine gelehrte Fortbildung sorgte.[1] Daß nun dieser Bruder Eisik, der Vater unseres Salman, war, belehrt uns der Nachruf auf Bräunle, die Frau Tebli Schiffs, wo sie ausdrücklich als Tochter Eisik Sinzheims bezeichnet wird.[2]

Das reiche Lob, das Salman Sinzheim in der Grabschrift gespendet wird, findet eine Bestätigung durch einen Zeitgenossen, der seine Gastfreundschaft in reichem Maße genossen hatte; vgl. die von Em. Baumgarten herausgegebenen Denkwürdigkeiten Abraham b. Mordechais[3] S. 10, 53, 54. 57, 79.[4] Gewährt uns die in der Note wiedergegebene Stelle einen Einblick in seine Charakterbeschaffenheit,[5] so lernen wir aus den anderen gelegent-

[1] לא ה' ימים רבים שמסך אותו הגאון מני יהושע לדון ולהורות. ולהאיר הלבבות. והמפורסם ר' **ליב וינצהיים** ע"ה מוין השם בו ונתן לו את בת אחיו המהוללה לאשה. והשיבו בבית מדרשו בק"ק ווירטייא. שם ישב דוד בשבת התחמוני. נאה דורש ונאה מקיים. ולא מש מאוהל של תורה.

[2] האשה השובה הצנועה הרבנית מרת בריינלה בת כ"ה אייזק זינצהיים ז"ל בעבור... נפטרת בק"ק לונדן מש"ק ונקברת למחרתו יו' א' ער"ח שבט תקל"ב ל' וקראת בפי כל אדם בריינלה אשת הרב מהור"ר טעבלי שיף האבד"ד דק"ק לונדן.

[3] Mekize Nirdamim, Berlin 1895. מגלת סדרים בו יסופר מהמארעות והתלאות והקורות של ק"ק אויסא יע"א חברו הרב ר' אברהם בירודא בהרב ר' מרדכי ז"ל בשנת תס"ב auf dem Titelblatt ist nach Vorw. (S. 14) und Schluß des Buches zu korrigieren. Die Ereignisse nehmen allerdings תס"ב ihren Anfang.

[4] Auf dieser Seite heißt es von ihm: ... ואולם אורוני ב"ב הקצין המפורסם והנדבן הגדול הר"ר זלמן וינצהיים ז"ל אשר אותי הכניס לביתו ותאחזתני אצלו לחיות באוהלי שלחנו לידו השחור טפרנו את שבעה מאות האלו להוציא בהוצאות שהדלטותו על אפונתו ולא יחשבו כי באפונה עושה, ואור כנגוי חלצין בכל יכלתו ואפשרו בכל מקומות של שבחי"ם אוהביו בכידוי, ואולם הקצין הנדבן הזה הגובר, ההזיר לנו מעותינו, ושוב בכשה מקומות את מעותינו מכיסו ערך חמישים (הגרוש) [הגרוש] אדומים העולה **רך** זהו עם שאני מתנות לכשרוח השרים כמנהגם, והקצין הזה הידרין וגם וויתר הוצאותיו האלו לקהלתינו מכיסו וכספו ולא תבע מאתנו להחזיר לו הוצאותיו בשבילנו, ועוד נדב מכיסו לבניין בית התפילה נו"ן וזהו ובשביל ונתנו הגבירית ועבור בניו ה"י ר"ט ס"ה **ע"ד** והו'. Auf Grund des über Sinzheim Berichteten hat schon Baumgarten, Vorrede, S. 5—6, in der unvollständigen Inschrift Nr. 437 bei Frankl die Grabschrift Salman Sinzheims erkannt. Der Vorname geht allerdings aus dem (freilich bei F. nicht berücksichtigten) Akrostichon hervor.

[5] Für seine Freigebigkeit vgl. auch Kaufmann, Ahnensaal, S. 132. Zu Ehren Salomon Sinzheims verfaßte der Arzt Jekuthiel b. Löb aus Wilna (s. oben S. 388, n. 2) seine Schrift über Ester, die von dem Wiener Buchhändler Arje Löb Schloßberg nach der Oxforder Hs. (Cat. Neubauer S. 858, Nr. 2430) 1879 unter dem Titel משלוח מנות gedruckt wurde מגלה זוטא ... ויתן לכתוב ולכבוד הגביר שר וגיבר בישראל ה"ה הקצין מפורסם כבוד הר"ר שלמה זלמן סגל וינצהיים ... וזה שמי יקותיאל בהחסיד מהור"ר ליב בווילנא דאקטר דק"ק בריסק דליטא יע"א. Der Spender des Lobes wird wohl selbst die Wohltaten Sinzheims erfahren haben.

lichen Bemerkungen des Autors seinen Einfluß bei den höchsten Stellen kennen. Der mächtige, aber kinderlose Onkel Löw Sinzheim sorgte wie für seine Nichte auch für seinen Neffen, indem er ihn in die großen geschäftlichen Unternehmungen einführte und zum „Mit-Universalerben" einsetzte. Salomon Sinzheim hatte den kaiserlichen Marstall mit Pferden, Futter u. dgl. m. zu versehen; vgl. Wolf in Neuzeit VI, 1866, S. 92. In der von Wolf veröffentlichten Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (das. S. 80, Nr. 6) erscheint der Haushalt Salomon Sünzheims als der eines großen Kaufherrn, in dem es von allerhand „Domestiken" wimmelt.

Als Familienmitglieder werden daselbst angegeben:

Gattin: Rebekka. Sie war die Tochter Josef Hamels aus Frankfurt und starb am Mittwoch, 8. Adar 553 = 20. Februar 1793;[1]

Kinder: Simon. Vgl. weiter unten Nr. 1024;

Moses. Er erscheint 1763 unter den Gründern der frommen Brüderschaft; vgl. Chewra Kadischa S. 14 und 22;

Lea;

Matta. Sie starb im hohen Alter Freitag, 19. Kislew 578 = 28. November 1817 in Frankfurt a. M. als die Frau des Rabbinatsassessors Meir ha-Cohen Schiff, des Verfassers von *Derech Anija* (Katalog d. Salo Cohnschen Schenk. I, Nr. 784); vgl. Horovitz, Inschriften S. 588, Nr. 4899 und Chewra Kadischa S. 14 s. v. Schiff. Die Familien Schiff und Sinzheim waren schon früher in verwandtschaftliche Beziehung getreten, da, wie wir (S. 398, n. 1) gesehen haben, der nachmalige Londoner Rabbiner Tebli, der Bruder Meirs, eine Schwester Salmans zur Frau hatte;

Rechl;

Mindl. Vielleicht ist Hindel zu lesen und mit Hendel (Helena) Fr. Lazarus Lehmann (oben S. 309) zu identifizieren.

Elle.

Eine Tochter Salman Sinzheims namens Hindche (Johanna, auch Jeanette genannt) heiratete am 15. Oktober 1785 Josef Lehmann, der sich später aus mir unbekannten Gründen Josef Simon nannte. Er war ein angesehener Mann, der der Schutz der beiden verarmten Familien wurde. Die Grabschrift bezeichnet ihn als *ha-Meforsam* (weit bekannt). Er starb 12. August 1812, seine Frau Johanna 15. April 1821. Zum Aufgebot 1797 „stellt uniformirt und unterhält [er] den Vincenz Zentner Vergolder aus Znaim, und Anton Schaber, Buchdrucker aus Wien, und trägt hier besonders bei 500 Gulden." Vgl. noch jüd. Literaturblatt VI, 1877, S. 25.

Aus den Familienlisten Josef Lehmanns lernen wir noch zwei andere Töchter Salman Sinzheims kennen, die beide ledig blieben: Eleonora und Pesselina. Ob die erstere mit „Elle" identisch ist, kann nicht festgestellt werden, da die Altersangaben sich vielfach widersprechen.

[1] ... מרת רבקה בת הקצין הר"ר יוסף ז"ל נפ"ש שהות' אשת הקצין ונדיב הנסתרפם כ"ה שלמה זלמן נכ"ל ז"ל זינצהיים ... Hamel ist wohl die bekannte Frankfurter Levitenfamilie. Rebekka starb nach dem Sterbebuche im Reichsapfel, Kienmarkt Nr. 495 im Alter von 70 Jahren.

Ein früher verstorbenes Kind, das den Namen des Urgroßvaters Chajjim führte, s. oben Nr. 841, ein anderes s. weiter unten Nr. 1052.

Außer den zwei Kindern Eisik Sinzheims, Bräunle und Salman, lebten in Wien noch zwei Söhne Simeon und Samuel. Simon Isak Sinzheim starb nach WD am 20. Oktober 1784, hint. hoh. Markt 463, im Alter von 62 Jahren. Er ist wohl der „vornehme Simeon Sinzheim", der der bedrängten Gemeinde Trebitsch 1742 zur Bestreitung der von Friedrich II. auferlegten Kriegskontribution 500 fl. vorstreckte (Ch. J. Pollak in *Hamwasser* I, S. 174).[1] Die Familie scheint ihren Reichtum und infolgedessen auch ihre Stellung schon am Ausgange des 18. Jahrhunderts eingebüßt zu haben. In der Toleranzliste von 1787 bei Jeiteles S. 41 erscheint als der einzige Träger des Namens Bella Sinzheimerin, die, wie wir aus dem Nachlaß erfahren, die Frau unseres Simon Sinzheim ist. Bella starb am 4. September 1789 im weißen Stern Nr. 463 im Alter von 64 Jahren.

Ein Sohn Simons ist Anschel Sinzheim, der als Angelus Zinzheimer unter den Beitragenden für das Aufgebot 1797 mit einem bescheidenen Betrag (Ost und West X, Sp. 536) erscheint. 1812 vermachte ihm Baronin Eleonora Wetzlar v. Plankenstern eine lebenslängliche Rente von 80 fl. jährlich (Archiv für jüdische Familienforschung Nr. 2—3, S. 7, Nr. 7 = [Verbess.] Sonderabdruck: Das Testament usw. S. 6).[2] Er starb unverheiratet 24. Oktober 1831. Als sein Geburtsort wird Frankfurt a. Main angegeben.[3]

---

[1] Der Wohnort des Wohltäters ist nicht angegeben. Mit dem Andern dieses Namens in Wien (Nr. 1024) kann er aus chronologischen Gründen nicht identifiziert werden. Als Vermittler zwischen der in Not geratenen Gemeinde Trebitsch und dem Wiener Helfer hat man sich Josef Lwów (s. oben S. 94) zu denken.

[2] Eleonora von Wetzlar stand in naher verwandtschaftlicher Beziehung zur Familie Sinzheim, wie aus § 3 ihres Testamentes, wo sie den Kindern ihrer Schwester, einer verheirateten Sinzheim, Legate aussetzt, hervorgeht. Wenn diese Schwester mit einem Mitgliede der Wiener Familie Sinzheim verheiratet war, so konnte es nur der Deszendenz Eisik Sinzheims angehören. Eine nähere Bestimmung bin ich nicht in der Lage zu bieten.

Es sei noch bemerkt, daß unter dem Personal Salomon Sinzheims ein Lazar Schlichter erscheint, der vielleicht mit dem Vater der Eleonora, Eisik Schluchtern, verwandt ist.

Der Herkunftsort Lazars ist Lackenbach. Als Vertrauensmann der Gemeinde Lackenbach unterschreibt er einen zwischen den Sieben-Gemeinden zu Wien, Dienstag, 23. Schebat 509/1749 geschlossenen Vergleich betreffend die Repartierung des für die Bestätigung der Gemeindeprivilegien ausgeworfenen Betrages von 3000 fl. Von dort aus bewirbt sich sein Sohn Jakob, Schwiegersohn des in Eisenstadt wohnhaften Juda Frankfurt, d. i. Juda b. Sanwel Oppenheim aus Frankfurt a. M., um das Eisenstädter Wohnrecht (EGB Bl. 130[b] ex 11. Adar 511/1751 und Bl. 129[b], Vergleich in dieser Sache vom 15. Kislew 1757).

[3] התורני כ"ה הירץ בן כ"ה אנשל צינסהיים ז"ל בית מנורו היה בבאדען במדינת עסטרייך, der in Baden das Gastgewerbe ausübte und dort 8. März 1859 in der Neugasse Nr. 409 gestorben ist, liegt in Wien begraben. Die deutsche Inschrift auf dem Grabstein im Währinger Friedhof bezeichnet ihn als „Herz Anschel". Einem Manne dieses Namens begegnen wir in der Familienliste des Isak Figdor für das Jahr 1819, wo ebenfalls „Sinzheim" fehlte. Hier wird als sein Aufenthaltsort Szerdahely angegeben (vgl. hiezu das erwähnte Testament § 2). Das Verhältnis dieses Sinzheim zur Wiener Familie kann ich nicht feststellen.

929. Jehuda Löb b. R. Isak aus Zborów.

תקי"ז ו' ה' אב — **1757**, Juli 22, Freitag.

Sandstein. 46 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 10 *cm* dick, 37 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **873.**

פ נ

הר יהודא ליב בהר"ב
מוה יצחק מזבארוף
יג עשׂק ה אב שנת
תקיז לפק. תנצבה

WD sub 23. Juli: Löw im Judenbegr. 32 J.

930. Meir [b. Moses] Wertheim aus Proßnitz.

תקי"ז ד' כ"ט אלול — **1757**, September 14, Mittwoch.

Sandstein. 67 *cm* hoch, 59 *cm* breit, 15 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 54 *cm* Zeilenlänge. **27.**

פ נ
הרר מאיר ווערטהיים מפרוסטיץ

נגוח גנח על האיש תם וישר.
ועסק בעבודת הקדש. יצאה
נשמתו בטהרה ביום ד עשׂרה
בשעה א אחר חצות היה ונקבר
ביום ב דשׂרה שנת תקוה לפק

ת נ צ ב ה

WD: Marx Moses in das Judenbegräbnis, 65 J.

Aus dieser Quelle ersehen wir den Vaternamen Moses. Moses Wertheim, der Vater des Meir, kann jedoch nicht mit Moses Wertheim, Nr. 999 identifiziert werden, da nach den Altersangaben in WD der eine 1690 und der andere 1692 geboren wurde. Möglicherweise ist unser Meir ein Sohn des Moses b. Josel Wertheim (oben S. 26 n. 1) und demnach ein Neffe Simson Wertheimers.

בעבודת הקדש (Z. 4) Anspielung auf ein Amt bei der Gemeinde?

931. Isak b. David Weil.

תקי"ח ה' י"ג חשון — **1757**, Oktober 27, Donnerstag.

Sandstein. 98 *cm* hoch, 55 *cm* breit, 11 *cm* dick, 75·5 *cm* Texthöhe, 51 *cm* Zeilenlänge. **28.**



ויצא יצחק לשוח בשדה חקל תפוחין בן
נשמ' ורוחין הה הר יצחק בחרר חד
ויול יג יו ה יג מרחשון

תנחני לפק

יצחק זה היה זריז במלאכתו
וי יליל כי נאסף בלא עתו.
עבד יי מאהבה על משמרתו.
הנה פעולתו לפניו ושברו אתו.
כאיש ישר ופועל צדק נאמן
בבריתו. לאור באור החיים
עלתה נשמתו.
תנצבה

Z. 1. Vgl. Hinweise oben S. 291 zu Nr. 863, Zeile III.

Z. 1—2. ויצא יצחק לשוח . . . בין נשמ' ורוחין. Angeregt durch Sohar I, Bl. 128^b זו היא הנשמה.

Z. 7. „Er diente Gott aus Liebe"; vgl. Sota 27^b Z. 8. Vgl. Jes. 40, 10.

WD: Isaac David im Gutenbergis. H. in der ob. Breunerstr., 43 J. Die Grabschrift seiner Frau Sara s. Nr. 1044. Sie wird WD als Fleischhackerin bezeichnet. Auf den Beruf eines Fleischhauers können Z. 5 und 7 bezogen werden, der wegen der obwaltenden rituellen Observanzen Zuverlässigkeit in religiöser Hinsicht erheischte.

Zur Familie vgl. Nr. 887 und 900, sowie die Hinweise daselbst.

932. Salomo Abraham b. Jakob Duschenes ha-Levi Horowitz aus Prag.

תקי"ח ד' כ' טבת — **1757**, Dezember 31, Samstag.

Marmor. 137 *cm* hoch, 102 *cm* breit, 7 *cm* dick, 115 *cm* Texthöhe, 62 *cm* Zeilenlänge. **17.**

Oberhalb der Inschrift Levitenkrug in vertieftem Medaillon.

פ נ

(*Abb. s. S. 432*) איש אורח הישר והנדיב
האלוף והקצין אשר שמו נודע
בשערים כהרר שלמה אברהם
בן האלוף והקצין כמוהרר יאקב
זצל סגל דושנית מקק פראג
ממשפחת הורוויץ
והלך לעולמו
ביו שק ד טבת
שנת תקיח
לפק
ת נ צ ב ה

WD: Salomon Duschenes bei d. schwarzen Bürste am alten Kienmarkt, 40 J.

„Der weitbekannte wohltätige und vornehme" Salomo Abraham Duschenes, den der Tod in Wien ereilte (der Ausdruck אורח „Gast" ist auffällig), entstammte einer berühmten Prager Familie. Er ist der direkte Urenkel des Vorstehers und Autors Nechemja Feiwel b. Abraham Duschenes (Salomo Abraham b. Jakob b. Israel b. Nechemja Feiwel b. Abraham; vgl. Hock S. 78, Nr. 2427 und 2468; S. 77 Nr. 2387 und Gal-Êd Nr. 102).

Unter den Gläubigern der Fradl Simonin (oben S. 73, n. 1) finden wir einen Abraham Duschnis in der Eigenschaft als Vormund der Kinder Falik Preßburgs (s. oben, S. 57), der aber mit unserem Salomo Abraham nicht zu identifizieren ist. Abraham Duschnis ist der in Prag 1758 als Primas verstorbene Abraham b. Israel Duschnes (Hock, S. 79, Nr. 2425), also Vatersbruder des in Wien verstorbenen Salomo Abraham Duschenes.

933. Abraham b. Jakob Tachau aus Eisenstadt.

תקי"ח ד' ב' שבט — **1758,** Jänner 11, Mittwoch.

Sandstein. 86·5 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 14·5 *cm* dick, 71 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **29.**

פ ה

נטמן. איש ישר כשר
ונאמן. הה התורני הר
אברהם בהר יעקב
מאכי וצל מקק אייזנ
שטט. יג ביו ד ב
שבט ונקבר יו ה. ג
בו שנת תקיח לפק
ת נ צ ב ה ׃

WD: Abraham Tachau beim schwarzen Bären am Lugeck, 55 Jahre.

In Eisenstädter Archivalien tritt Abraham Tachau gegen Ende des Jahres 1726 zum ersten Male auf. Am 25. Tischri 487 = 20. Oktob. 1726 erhält er nebst zwei anderen den Auftrag, die Statuten für den zu gründenden Bekleidungsverein „Malbisch Arumim“ zu entwerfen.[1] Als Mitglied des Gemeindevorstandes begegnen wir ihm 1742, 1749 und 1757, wo er noch am 26. November an einer Sitzung teilnimmt.

In Wien erscheint Tachau 1748 als Buchhalter bei Marx Schlesinger (Nr. 917) und wird in der Konkursmasse Frädel Simonin (vgl. oben S. 73, n. 1) dem Gerson Sußmann (vgl. Nr. 1048) als Assistent beigegeben.

Er ist wohl auch mit Abraham Jakob identisch, der in der Judenliste aus dem Jahre 1752 als Schreiber bei Marx Schlesinger (Neuzeit VI, S. 69, Nr. 1) figuriert. In Schlesingerschen Diensten dürfte er schon 1746 gestanden haben, in welchem Jahre er die Richtigkeit der Übersetzung zweier hebräischer Urkunden in der Erbschaftsangelegenheit Zartel Schlesinger (Nr. 870) vor der Behörde bestätigt.

DW entnehme ich, daß er der Schwiegersohn des gelehrten Koppel b. Hirz Kamen (vgl. Bd. I, S. 467) war, dessen Tochter Rechli er zur Frau hatte. Die Deszendenz Abraham b. Jakob Tachaus, der wohl aus Böhmen nach Eisenstadt einwanderte, kann in den mir vorliegenden Eisenstädter Archivalien bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts verfolgt werden.[2]

934. Jehuda (Abraham) b. Jechiel Hochhausen.

תקי"ח ו' י"א שבט — 1758, Jänner 20, Freitag.

Sandstein. 80 *cm* hoch, 74 *cm* breit, 10 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **953.** Nische IX.



פה נטמן
איש ישר כשר ונאמן. לעבודת י(י)
היה תמיד מזומן. הה הר יהודא
אברהם בהר יחיאל זל הויך הוזן ׳
הוא אשר היה מתגורר פה ווינא
וע(קר דיר)תו קק פרעשבורג כי שם
ביתו ה(ית) פתוח לכל עוברים ושבים
צדקה וחסד עשה (לעניי) עירו ועמו
יצאה נשמתו עשק יא [ש]בט שנת
תקוח לפק
תנצבה

[1] MA. 1743 bekleidete er die Würde eines zweiten Vorstehers. ib.

[2] Elias Tachau und Abraham Tachau in der Konskriptionsliste von 1836 bei Markbreiter, Beiträge zur Geschichte der jüd. Gemeinde in Eisenstadt, S. 78, Nr. 12 und S. 84, Nr. 28 sind Enkel des in Wien verstorbenen Abraham Tachau (Söhne Isak b. Abrahams).

WD: Tuda [lies Juda] Hochhauser im Raserisch. H., untere Breunerstraße, 60 J.

Wie die Grabschrift mitteilt, hielt sich Jehuda Hochhausen in Wien auf, während sein fester Wohnsitz in Preßburg war. Dort besaß er einen Anteil an einem Hause auf dem Schloßberg (PGB, Bl. 24b). Daß *mithgorer* hier nicht ein zufälliges „weilen", sondern „wohnen, leben" bedeutet, geht schon aus dem Gegensatze *w'ikar* hervor. In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 erscheint „Judas Hochhauser" als Schreiber bei Salomon Sinzheim (oben Nr. 928); s. Neuzeit VI, 1866, S. 80.

Auf dem alten Friedhofe in Preßburg fand ich den Grabstein seiner Frau Rosa T. khrr Beerman ha-Levi aus Kitzingen. Beerman Kitzingen war der Sohn des Rabbiners Israel Fränkel, des Sohnes Koppel Fränkels aus Wien (Bd. I, S. 484); vgl. Perls, *Megillath Juchasin*, S. 34 und Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I, Nr. 174.

Wohl einem Zufalle ist es zu verdanken, daß ein Schreibübungsheft Juda Hochhausens sich bis jetzt erhalten hat und unter den Handschriften der Hamburger Stadtbibliothek aufbewahrt wird. Steinschneider, Katalog der hebräischen Handschriften in der Stadtbibliothek zu Hamburg Nr. 334 hat die Handschrift ausführlich beschrieben und mit Recht vermutet, daß die daselbst enthaltenen Briefe zur Übung abgeschrieben wurden. Dank der Liberalität der Direktion der Hamburger Stadtbibliothek konnte ich in Wien die Hs. einsehen. Aus dem Umstande, daß der von Gumpel Hannover (= Gumpel Behrens, wie schon Steinschneider mit Recht vermutet) an seine Schwester Simelie Fr. Löb Enikl Oppenheim (s. oben S. 18, n. 6 und S. 177, n. 1) gerichtete Brief in aufeinander folgenden Tagen abgeschrieben und mit der Unterschrift „Jehuda ben Jechiel Michl ז"ל aus Hochhausen" versehen wurde, ist zu schließen, daß der etwa 14 Jahre alte Schreiber sich in Wien oder Preßburg im Hause des Adressaten aufgehalten und den gerade angelangten Brief als Vorlage benützt hat. Der Brief auf Bl. 15b ist wiederum an denselben Löb Oppenheim, der sich zufällig auswärts befunden haben mag, von seiner Tochter Lea (S. 18, n. 10 und Nr. 959) gerichtet. Auch diesmal ist Hochhausen nur der Abschreiber, da in diesem Briefe ausdrücklich אדוני אבי נר"ו erwähnt wird, während Jechiel Hochhausen damals schon verstorben war.[1]

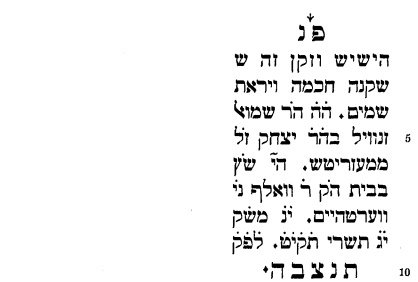
---

[1] Oder ist ein etwaiger „Stiefvater" zu verstehen. Auf Bl. 7a lautet die Überschrift nicht, wie Steinschneider liest: מרנם . . . כהר מענדל איצק, sondern . . . מענדל יצ"ו . . . אדוני או"ה ה"ה . . . Ich möchte für אבי זקני חורני = או"ה או"ה lesen. Die Titulatur würde auf den Vorsteher Mendel Drach passen, doch fehlen Anhaltspunkte, um die etwaige Verwandtschaft festzustellen. Im folgenden einige Bemerkungen: Der hier erwähnte Moses führt nicht den Namen שרקש, wie Steinschneider gelesen hat, sondern טרך = Drach und ist mit Moses Drach, dem Bruder Mendel Drachs (Dietz, S. 62) in Frankfurt, des Schwiegersohnes Samuel Oppenheimers, zu identifizieren; vgl. oben S. 16 und S. 297. Als dem fleißigen Abschreiber Familienbriefe nicht mehr zur Verfügung standen, mußte er sich um neuen Stoff umsehen. Die Abschrift auf Bl. 16a trägt das Datum von So. 10. Tebeth 470, ist aber ebenfalls 472 zu datieren, da nur in diesem Jahre der 10. Tebeth auf einen Sonntag fällt. Der Vorfall, der hier geschildert wird, stellt eine jüdisch-deutsche Version der von

935. Samuel Sanwel b. Isak aus Meseritsch.

תקי"ט מוצאי שבת י"ג תשרי — 1758, Oktober 14, Samstag abends.

Sandstein. 102 *cm* hoch, 146 *cm* breit, 12 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 39 *cm* Zeilenlänge. **26.**



פ נ
הישיש וזקן זה ש
שקנה חכמה ויראת
שמים. הה הר שמוא
ונוויל בהר יצחק זל
ממעוריטש. הי שץ
בבית הק ר וואלף נ"י
ווערמהיים. יג משק
יג תשרי תקיט. לפק
ת נ צ ב ה'י

Z. 2—3. Vgl. Kid. 32[b]. הישיש beweist, daß זקן nicht bloß figürlich gebraucht wurde.

Schon 1725 war Samuel Sanwel in Wolf Wertheimers Synagoge als Vorbeter und Beglaubigter tätig; vgl. oben S. 325, n. 3. Die Ehepakten zwischen Sarl Oppenheim und Samuel Wertheim (s. oben, S. 247) unterzeichnet er 25. Januar 1730 חזן ונאמן פה ווינא schlechtweg. In der Liste der Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI. 1866, S. 81) figuriert „Samuel, Schulsinger" im Haushalte Joseph Simson Wertheimbers (Nr. 949).

A. Freimann wiederabgedruckten hebräischen Relation der Begebenheit vor, die Meir Kadisch in seiner Jugend erlebt hat (*Megillath Rabbi Meir* in *Kobez al jad*, Berlin 1903). Ob dem Abschreiber ein Druck, der jetzt verschollen ist, oder eine handschriftliche Vorlage vorgelegen hat, läßt sich nicht feststellen. Der jüdische Bericht enthält in den Einzelheiten bedeutende Abweichungen. Während nun die Familienbriefe in einem mit vielen Fremdwörtern untermengten Jüdisch-Deutsch, der Bericht über den Vorfall bei Krakau in der Mundart, wie sie in Polen üblich war, gehalten ist, rührt der Rest der Hs. aus einem deutschen Briefsteller her, der offenbar damals sehr modern war. Die hochtrabenden Phrasen stehen in einem schreienden Gegensatz zu dem nicht weniger als romantischen Leben der damaligen jüdischen Kreise.* Ist nun die Hs. an und für sich unbedeutend, so gewährt sie uns doch einen Blick in die Kulturbedürfnisse der in größeren Zentren lebenden Juden. Der tägliche geschäftliche Verkehr mit vornehmen Christen hat schon um diese Zeit — lange vor Mendelssohns Auftreten — das Bedürfnis geweckt, sich eine bessere Sprache anzueignen und weltliche Bildung aufzunehmen.

---

* Als Muster einige Sätze: . . . גיא מהלש האבי איך איינע זא אונגעמיינע בעגירדע דיא ועלבן צו זעהן נעהאבט דענן וועלבי אבבילדונג דיא זיך מאן דער אונגעשולט אונט דען נייויאסטן שפעדצען מאכען קענין. וועלבי טיר דערא אבווטענדייט שפראורואכט זא וויים אינען זעלביני דאך ניכט דיא העלפֿטע דאסאן אבצורוקקין. איך קעגע טיך ניכט טעהר איך בין אונרוהיג איך נעהע טיט טיינען נעדאנקען צו ראטהע. איך זיפצטע אהנע אונטערלאס. אלטס פערדריסט טיך אליש פערווירט טיך. אליש טיספעלט טיך. איך סליהע דיא וועלט: אונט זוכע ניכטס כעהר אלים דיא איינואסקייט אונט שטילע . . .

936. Jonathan b. Moses Jehuda.

תקי״ט ד׳ כ״ה טבת — **1759,** Jänner 24, Mittwoch.

Kalkstein. 70 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 13 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 32 *cm* Zeilenlänge. **872.**

פ״נ
הרר יונתן בהרבני
מוה משה יהודא
זצ״ל. יג יו ד דה
טבת תקיט לפק
תנצבה

Vielleicht identisch mit „Jonathan Repetitor“ im Haushalte des Josef Simson Wertheimer Nr. 949 (Neuzeit VI, S. 80). Er ist jedenfalls ein Sohn des gelehrten Moses Löb b. Ahron Nr. 908 auf S. 373.

937. Josef Teplitz b. R. Jakob Perlhefter, Rabb. in Teplitz.

תקי״ט א׳ י״ד שבט — **1759,** Februar 11, Sonntag.

Marmor. 126 *cm* hoch, 82 *cm* breit, 8 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 64 *cm* Zeilenlänge. **905.**

פ״נ
איש כשר וישר זקן ושבע ימי הה מוה
יוסף טיפליץ בהרב מוה יעקב זצלהה
פערל העפטר אבד דקק טיפליץ ⁘

וינוע יוסף וימת ביו א די שבט
תקיט ל על מטתו ⁘ ויוסף הורד
בצהרים טו בו אל מנוחתו ⁘ לא
זז מחוקות ה תמיד בעודו על
משענתו ⁘ בצרור החיי
עם צדיקי עליון
תהי צרורה
נשמתו

Z. 2. Das Alter wird WD (sub 12. Feber: Josef Löwel, schwarz. Adler, Sauwinkel) im ganzen mit 62 Jahren angegeben.

Z. 6—7. Nach Gen. 39, 1.

Eine Tochter des Josef Teplitz, Edel Chaja, starb 1779 in Prag (Hock, S. 308, Kol. II, Nr. 3515, wo der Name des Vaters Josel Löb — daher Josef Löwel in WD — lautet). Sie war die Frau des kaiserlichen Hoffaktors Simeon b. Jehuda Löb ha-Levi Kuh aus Prag, der, wie seine Grabschrift

(Gal-Êd, S. 18, Nr. 44) berichtet, in seiner Jugend durch eine aufopferungsvolle Tat im Dienste der Gemeinschaft ins Gefängnis kam. Wie es im Geiste der Zeit lag, beschränkte er sein Wohltun nicht auf die Unterstützung der Armen allein. Ein für ewige Zeiten wohlfundiertes Lehrhaus machte seinen Namen weit über die Grenzen seiner Gemeinde bekannt, so daß sogar die Chronik *Koroth ha-Ittim* (Nr. 40) es für wichtig hält, seinen Tod zu verzeichnen.[1] Zur Familie Kuh vgl. weiter unten Nr. 1011.

Über die Persönlichkeit des Teplitzer Rabbiners Jakob Perlhefter konnte ich nichts ermitteln. Trotzdem möchte ich hier die Vermutung nicht unterdrücken, daß er vielleicht mit dem 1716 in Teplitz verstorbenen Rabbiner Jakob b. Monisch Dajjan (vgl. Ad. Rosenzweig in der Allg. Zeitung des Judentums 1887, S. 61) identisch ist. In diesem Falle könnte weiter Monisch Dajjan mit Monisch b. Abraham Bruck-Perlhefter (Bd. I, S. 472) identifiziert werden. Die Bezeichnung Dajjan fehlt allerdings auf dem Wiener Grabstein. Die Befähigung zu diesem Amte geht jedoch aus der Titulatur hervor. Dazu kommt noch, daß die Inschrift überhaupt sehr knapp gehalten ist, und daß auch bei andern Personen derartige Angaben zuweilen fehlen, vgl. z. B. Bd. I, S. 454 zu Nr. 598. Daraus würde sich weiters ergeben, daß Manes Dajjan aus Wien, dessen Frau Lea 1680 in Prag starb (Hock S. 81, Nr. 7614[b]), eben Monisch Perlhefter sei.

938. Jakob b. Asriel.

תקי״ט חה״מ של פסח — **1759,** April 14—17.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 450.

פ״ט יעקב בן הר״ר עזריאל חה״מ של פסח תקי״ט לפ״ק

Vielleicht identisch mit Nr. 939.

939. Jakob b. Samuel, der Sefardi aus Nisch.

תקי״ט ג׳ כ׳ ניסן — **1759,** April 17, Dienstag.

Sandstein. 78 *cm* hoch, 37 *cm* breit, 13 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **721.**

פ נ
הספרדי כר יעקב
בכר שמוא מקק
(נ)יסא [ינ] יום (ג׳ ד׳)
5 דח)ה של פסח
תקיט לפק
תנצבה

[1] Zur Stiftung vgl. das *ha-Meassef* VII. 1794. S. 37—53 abgedruckte Schreiben Samuel Landaus gegen die Stiftsgelehrten und Oberjuristen Michael Bacharach und Jakob Günzburg.

WD: Jakob Samuel in der Judenbegräbnis in der Rossau, 36 J. Die Lesung des Datums ist demnach bestätigt.

ניסא (Z. 4) doch wohl Nisch im jetzigen Serbien.

940. Joel b. Salomo, genannt Saul Chasan.

תקי"ט א' ט' אייר — **1759,** Mai 6, Sonntag.

Kalkstein. 60 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 10 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **876.**

פ נ
הבח הר יואל בן מוהר
שלמה זל מקק
המכונה ר שאול חזן ו
(וו)אל. נפטר ביו א ט
אייר ונקבר ביו ב יוד
בו שנת תקיט לפק
ת נ צ ב ה

Z. 2. Vgl. oben S. 21 zu Nr. 703, Zeile 2.

Der leere Raum Zeile 3 wurde für den Herkunftsort des Verstorbenen, der wohl ein Fremder war, ausgespart, ist aber unausgefüllt geblieben.

Z. 4—5. Auf wen bezieht sich diese Benennung? „Saul" paßt übrigens weder für den Sohn noch für den Vater.

Z. 5. Vielleicht ואל Verschreibung für יואל.

WD sub 7. Mai: Joel Manassa, Judenbegräbnis, 51 J.

941. Josua b. Moses aus Miklos.

תקי"ט ט"ו אב — **1759,** August 9.

Marmor. 110 *cm* hoch, 82 *cm* breit, 10 *cm* dick, 65 *cm* Texthöhe, 52 *cm* Zeilenlänge. Stein unten gebrochen. **716.**

על ההרים אשא בכי וקינה
על פטירת אבי הישר
(*Abb. s. S. 421*) וצניע ומעלה. נשא ונתן באמונה
ידו הי פשוטה לעשות צדקה
הה הרר יהושע בהר משה זל
ממיקלאש. נפטר בשם טוב יום
טז אב תקיט לפק
ת נ צ ב ה

Z. 1. Vgl. Jer. 9, 9 und Jud. 11, 37. 38.

Z. 3. צניע ומעלי so statt צניע ומעלה, „fromm und tüchtig“. Den Ausdruck vgl. Keth. 62[b] (Geschichte des R. Akiba).

Z. 6. Miklos, Gemeinde in Ungarn.

WD unter diesem Tage: Abraham Moses, Judenbegräbnis, 64 J.

942. Moses b. Meinster aus Kobersdorf.

תקי"ט ר"ח אלול — **1759,** August 23 oder 24.

Sandstein. 80 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 14 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **717.**

פֹּ נ
משה בן כמר
מיינשטר זלֹ מקק
קובלסדארף. יֹנ
רח אלול
תקיט. לפק
תנצבה

קובלסדארף Kobersdorf (Kabold), Gemeinde in Ungarn, Kom. Ödenburg.

943. Zebi b. Moses Chasan aus Worms.

תקך"ד כ"ג תשרי — **1759,** Oktober 14.

Sandstein. 63 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 10 *cm* dick, 57 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. **192.**

פֹּ נ
הישיש הרר צבי
בהרר משה זצל
חזן מקק ווירמש.
יֹנ יום שמחת תורה
ונקבֹ דֹד תשרי שֹ
תקך לפק
תנצבה

WD sub 15. Oktober: Hirschl Wormser im Guttenbergis. H. ob. Breunerstraße, 68 J.

Hirschl Worms war der Schwiegersohn Baruch b. Wolf Margulies-Jafes (vgl. oben Nr. 926).[1] Sein Aufenthalt in Wien ist schon für 1721 in Wien bezeugt (VA Nr. 2260, Inventar Glogau). Vielleicht ist „Moses Chasan (b. Salomo) aus Wien“ im Wormser Memorbuche, S. 35 sein Vater.

[1] Er war somit ein Verwandter Simons von Geldern, wonach Kaufmann, Ahnensaal, S. 132 zu ergänzen ist.

944. Chajjim Farchi, der Sefardi.

תק"ך א' ט' שבט — **1760,** Jänner 27, Sonntag.

Kalkstein. 63 *cm* hoch, 39 *cm* breit, 13 *cm* dick, 34 *cm* Texthöhe, 36 *cm* Zeilenlänge. **720.**

פ נ
הספרדי כ' חיים
פרחי ול'. נפטר ביו'
א' ט' שבט תקך ל'
ת נ צ ב ה

WD sub 28. Jänner: Joachim Parki in der Judenbegr. Rossau, 58 J.

945. Meir Jakob b. Samuel ha-Levi Liniwel (Luneville).

תק"ך ד' א' דר"ח אייר — **1760,** April 16, Mittwoch.

Kalkstein. 93 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 10 *cm* dick, 64 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **722.**

פ נ
הר' מאיר יעקב בן
הרבני מוה"ר שמואל
סגל וצל'. ליניוויל. נפט
ביום ד' א' דרח"ׁ אייר
ונקבר ביום ה' א' בו.
שנת תקך לפ"ק
ת נ צ ב ה'

WD verzeichnet unter dem 17. April: Löw Prißl im Sackischen H. Annagasse, 68 J. Die Bezeichnung „Prißl" = Brüssel läßt wie der Name ליניוויל darauf schließen, daß der Verstorbene nicht-aschkenasischer Abstammung war.

946. Mordechai b. Herz aus Meseritsch.

תק"ך ב' י"ח סיון — **1760,** Juni 2, Montag.

Kalkstein. 60 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 10 *cm* dick, 43 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **718.**

פ נ
הבח' כ' מרדכי בכ' הערץ
זל' מקק מעוריטש. נפט'
ביו' ב' ח' סיון ונקבר יו' ג'
י"ט בו. שנת תקך לפ"ק
ת נ צ ב ה'

WD sub 3. Juni: Marcus in der Judenbegr. in der Rossau, 28 J.

947. Salman b. Samuel Wertheim.

תק"ך אור ליום ד׳ כ"ז סיון — **1760,** 11. Juni, Dienstag nachts.

Marmor. 85 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 7 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **119.**

פ נ

הבחור שעשועים. הנחמד
והנעים. כ ולמן בן הקצין ב
כהרר שמואל ווערטהיים
יצו. נפטר בלילה אור ליום
ד ונקבר ביום ה דן סיון
תקך לפק

תנצבה

Der 27. Siwan fiel in diesem Jahre auf einen Mittwoch, ה (ganz deutlich) in Zeile 6 Irrtum des Steinmetzen. Vielleicht, weil ihm oder dem Abschreiber nicht klar war, daß אור ליום ד׳ Dienstag nachts bedeutet.

WD sub 10. Juni: Salomon K. von Samuel Wertheim Gugenberg. H. ob. Breunerstr. 15 J.

Zu Samuel Wertheimer s. oben S. 247, n. 3 und weiter unten Nr. 1019.

948. Kela T. Löb Leidesdorf.

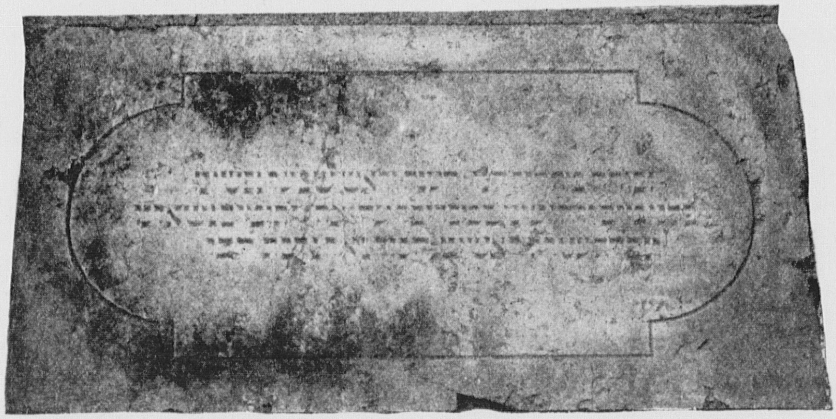
תקכ"א מוצאי שבת ו׳ אלול — **1761,** Sept. 5, Samstag abends.

Sandstein. 66 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 15 *cm* dick, 43 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **418.**

פ ט

הילדה קילה בת הק
מוהר ליב . לד׳ד
ני. נפט משק ז׳ אול
תקכא לק
תנצבה

Über Löb Leidesdorf vgl. weiter unten S. 423 ff.



Zu Nr. 711 C.

949. Josef Josel b. R. Simson (Jakob) Wertheim.

תקכ"ב ליל שבת ט"ז כסלו — **1761,** Dezember 11, Freitag abends.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 188 *cm* hoch, 97 *cm* breit, 7 *cm* dick, 133 *cm* Texthöhe, 85 *cm* Zeilenlänge. Seitenplatte (schadhaft): 165 *cm* lang, 60 *cm* breit, 6 *cm* dick, 43 *cm* Texthöhe, 133 *cm* Zeilenlänge. Die übrigen Teile des Sarkophages fehlen. **54.**

(Abb. auf Taf. 8)

פה טמון

איש — אמון

אביר הגביר, זך ונבר, דאלוף הקצין ונדיב המפורסם חכם החורני, מהרי"ז מהוריות מעתידין והמר. A.

כליל שבת קדש אור ליום ט֯ו֯ כסליו ונקבר ביום א֯ יו֯ בו.

שנת תקכב לפ"ק

ישבו מבכי נואקו על אבידתם. ויאבל חיל וחומה רגלי עמידתם
סע ונד מהם מעוז ותקותם. פלני מי נוולי כי נוטל אילותם
בכו בבכי יליל עלמי ועלמות. נע זיום והדרם שב לארמות
הודם ומשגבם הלך למנוחות. גדוליו נשארו ליגון ואנחות
אוני ומיללים בזועות וצווחות. ו֯י הומי כי נוטל עטרת משפחות
לכנעים ביקודי ראש ומצדיקים דין אלהי הרוחות
ממרום שלח יד ונשבה הארון. הוי ואבוי על האי אף וחרון
ראו ערבה שמחה וסר גיל ורון. רבה הצרה כי נפל שר בישרון
שמו משמן טוב נודע בשערים. מתורת ה לא מש לילו וצהרים
שמש ומגן יהי לזרעו הנשארים. ולמחמה ומסתר בכל עברים
נצח נצחי יליץ בעדם לזכות ולשמרם מכל מצירים
ווי עשה לעמודי תורה הגונים. עונתנותו מפורסם בקהל אמונים
רוח עצה ובינ מלא כרמונים. טיהר נשמתו פני דר מעונים
הורים ומורי הספיק בעידונים. ידיו רב לו בנומלי חסד וחנונים
יריד ט֯ ישכון בצל ארון אדונים. ממוב הצפון ישבע לפני ולפנים
יוסף ירחם וימליץ זכות לבניו למלמם מאישונים
זה הדר בלבוש נשמה טהורה. צדקה פור לעניים בתדירה
לא נמצא כנדיבתו בעדת ישרה. דעביר על מדותיו ברוח נשברה
האיר לארץ ולהורי במעש צדקותיו כאספקלריא המאירה
תהא נשמתו צרורה בצרור החיים עם הצדיקים

בחבורה

B.

יגשו אלי בקנה ונהי וקנים ונערים וספקי קף אל קף בבכי . . .
ודאי צדיק וישר ותם לוקח ממנו במיעוט שניו בכו להולך בתוקות . . . .
סַפקו עליו כפים כל עוברי דרך שרקו ויניעו ראשם פלגי מים עיניהם . .
פַּיו ולבו היו שוים לטובה טוב עין מבורך בתורת ה מלא וגדוש אביר א . . .
ויהי כי זקן שִׁמְשׁוֹן יַעֲקֹב ויולד בן זקונים טוֹב אלול ויקרא את שמו יוֹסֵף
ויגוע יוסף ויֹאסֶף אֶל עַמּוֹ לִמְסִפַּד גָּדוֹל וְכָבֵד מְאֹד לפק
נשמתו ישכון במעלה עליונה· זכותו יגן בעדנו לפני שוכן מעונה ׂ

A.

Z. 1[b]. Vgl. Thr. 2, 8.

Z. 2[a]. סע statt נסע, wie oft im peitanischen Stil, hier des Akrostichons wegen.

Z. 3[b] nach פנה וי' s. oben S. 86 zu Nr. 737, Z. 15.

Z. 4. Vgl. Moed. Kat. 25[b].

Z. 6. „Mit gebeugtem Haupt erkennen sie in Demut das vollzogene Gericht Gottes als gerecht an"; vgl. Ausdruck und Sache, Ber. 19[a].

Z. 7[a]. Vgl. oben S. 192 zu Nr. 790, Z. 3—5.

Z. 8[a]. Vgl. Jes. 24, 11. Z. 8[b]. Vgl. II. Sam. 3, 38.

Z. 9[a]. Vgl. Eccl. 7, 1 und Prov. 31, 23. Z. 9[b]. Vgl. Jos. 1, 8.

Z. 10[a]. „Sonne und Schutz" Ps. 84, 12.

Z. 12[a]. Vgl. Ex. 38, 28.

Z. 12[b]. „Gemeinde der Gläubigen" s. oben S. 30 zu Nr. 77, Zeile 7.

Z. 13[a]. Nach מלא מצות ברמון (s. oben S. 318 zu Nr. 876, Zeile 23).

Z. 14[a]. הורים „Lehrer", Synonym von מורים aber nicht „Eltern".

Z. 15[a]. Vgl. Deutr. 33, 12 und Ps. 91, 1.

Z. 17[a]. Nach Jes. 63, 1. Angeregt durch Ex. rabba Kap. 52, s. oben S. 311 zu Nr. 875, Zeile 14.

Z. 19[a]. Nach לארץ ולדרים (s. oben S. 134 zu Nr. 765[a], Zeile 19—20).

Z. 19[b]. „Wie die leuchtende Scheibe, das leuchtende Glas", der bekannte, dem Griechischen entlehnte talmudische Ausdruck. Auf dem Steine במעשה und באספקלריא.

B.

Z. 2. Vgl. Jer. 22, 10. Vielleicht בחוקות zu lesen.

Z. 3. Thr. 2, 15; 3, 48.

Z. 4. Die Übereinstimmung des gesprochenen Wortes mit der Gesinnung des Herzens wird im jüdischen Schrifttum als Ideal gepriesen und in verschiedensten Fällen gefordert. טוב usw. vgl. Prov. 22, 9. Die Verbindung dieses Satzes mit dem folgenden (בתורת ה') wohl durch die Auslegung Ned. 38[a] (dort in anderem Sinne) veranlaßt.

Z. 5. Vgl. Gen. 37, 3 und 30, 24. Josef Wertheimer wurde demnach 17. Elul 476 = 4. September 1716 geboren.

Z. 6. Vgl. Gen. 49, 33 und 50, 10.

Unter den drei Söhnen Simson Wertheimers (S. 129—145) ist Josef Josel, der jüngste, zuerst gestorben. Er war unter ihnen der gelehrteste und sollte nach der geistigen Seite hin das Erbe des Vaters fortführen. Als dieser mit Merli Schiff zum zweiten Male eine Ehe einging, hatte er sich bereits vom Geschäft mehr oder weniger zurückgezogen. Schon früher war seine Gelehrtenstube sein stilles Heiligtum. In dieser Welt war er er selbst, Rabbi Simson Wina, nicht der Hoffaktor, dem eine geschäftliche Operation verhängnisvoll werden, nicht der jüdische Finanzmann, den das Schicksal seines großen Vorgängers Samuel Oppenheimer ereilen konnte. Die Werte, die er in der geistigen Unterhaltung mit seinen Hausgelehrten ausgab, bedurften keiner besonderen Sicherung. Die Gedanken, die hier niedergelegt sind, kommen aus der Ewigkeit und verlieren ihre Bedeutung nicht in aller Ewigkeit. Mögen die Männer, die sich um ihre Erforschung bemühten, so viel gelitten haben, sie sind Kinder des ewigen Glückes. Vor Vertreibungen und Mißhandlungen sind sie in den Fittigen Gottes geschützt. Ihr Leid, das die Zeiten füllte, hat sich schon längst in ein einziges befreiendes Gedicht aufgelöst, das wiederum die Gemüter von den Mühseligkeiten des Tages in den Kreis der Ewigkeit erhebt. Je mehr sich Simson Wertheimer durch Alter und Krankheit der Welt des Scheines entrückt sah, desto mehr mußte er bedacht sein, seinen *Ben Sekunim*, „den Sohn des Alters" der heiligen Lehre zuzuführen. Ihm selbst glückte es nicht. Er mußte ein Halber bleiben. Einmal in das Erwerbsleben gezogen, ist die Umkehr unmöglich. Die Momente der Weihe vermögen nur selten die Macht des Alltags zu brechen. Der Drang des Erwerbes wird durch das bereits erreichte Ziel nicht gehemmt. In dem Testamentsentwurf vom Jahre 1717 (bei Kaufmann, Samson Wertheimer, Seite 108) wünscht der Vater, daß bei der Wahl der Frau für seinen Sohn „weder auf Geld, noch auf Schönheit, Ehre und Größe, Rücksicht genommen werde". Diese Frau müsse „die Tochter eines in Israel hochangesehenen Gelehrten" sein. Die Erziehung seines Kindes sollte Simson Wertheimer nicht mehr gegönnt sein. Als er am 6. August 1724 starb, war Josef etwa 8 Jahre alt.[1] Zwei Jahre später verlor Josef auch seine Mutter (S. 151 ff.). Die Vormundschaft über den doppelt Verwaisten fiel nun Wolf Wertheimer, dem ältesten Sohne Simson Wertheimers zu. Die verwandtschaftlichen Bande zwischen Wolf und seinem Halbbruder Josef wurden durch die 1732 erfolgte Heirat zwischen dem letztern und Sara Frumet (Veronika), der Tochter des erstern, noch enger geknüpft. In einer „Anzeige und Bitte" vom 12. September 1732, in welcher er um Ratifizierung der bereits erfolgten Ehe nachsucht, teilt Wolf der Behörde

[1] Vgl. S. 414 zu B. Zeile 5. WD sub 13. Dezember (Josef Wertheimer im Gutenbergischen Hause, obere Breunerstraße, 44 J.) gibt das Alter um zwei Jahre zu niedrig an. In dem Privilegium vom Jahre 1713 bei Kaufmann, Urkundliches, S. 85 wird schon Josefs erwähnt. Um diese Zeit lebte noch Wertheimers erste Frau (s. oben, S. 35). Die Kollation von 1723 (Kaufmann ib. S. 89) ist demnach nicht von Wort zu Wort erfolgt.

mit, wie schon zu Lebzeiten des Vaters das Verlöbnis stattgefunden habe. Simson Wertheimer hat also auf den 1717 geäußerten Wunsch verzichtet. Der älteste Sohn, der Chef des Hauses, sollte auch Vater der schutzbedürftigen Waise sein. Übrigens war Wolf wohl kein Mann von höherem jüdischen Wissen, aber in der Wertung der Gelehrsamkeit stand er dem Vater nicht nach. Beruhte doch der Stolz der Familie auf eben diesem Vater als dem Träger des religiösen Wissens. Überdies hatte Wolf die Bitternisse des Geschäftslebens am eigenen Leibe zu verspüren. So ist Josef Wertheimer der stille wohlhabende Mann geblieben, den wir nirgends sich besonders bemerklich machen sehen. In der Grabschrift wird er als der Sohn des großen Vaters gepriesen. „Er selbst war von einer Freigebigkeit, wie sie sich sonst nur selten findet. Seine Demut war berühmt in der Gemeinde der Gläubigen. Von der Lehre Gottes wich er nicht Tag und Nacht" u. dgl. m. Lauter Epitheta des juste milieu, wie sie in der Regel dem Inhaber des synagogalen Doktorgrades und dem Manne von edler Abstammung beigelegt werden. Geschäftlich wird Josef Wertheimer kaum besonders hervorgetreten sein. WD hat vor seinem Namen das übliche „Jud" ohne irgendwelche Titulatur. Die Liste von 1752 (Neuzeit VI, S. 80, Nr. 7) weist wohl ein größeres Bureaupersonal aus, aber einerseits war der Privilegieninhaber berechtigt, eine Anzahl von Personen unter seinen Schutz aufzunehmen, die ihm allerdings „unentbehrlich" sein mußten, andererseits erforderte die Vermögensverwaltung und die Verwertung des Vermögens, das zum größten Teil in ererbten Obligationen bestand, eine gewisse Tätigkeit.

Dieselbe Liste macht uns mit seinem Familienstande bekannt. Als Gattin wird die uns schon bekannte Veronika genannt, als Kinder: 1. David, 2. Isac, 3. Liebman, 4. Lea, 5. Merla, 6. Judith, 7. Dolza und 8. Samuel. Eine Tochter 9. Chawa Sara, die gewiß nach dem Jahre 1752 geboren wurde, lernen wir als die Frau Isak Simons kennen.[1]

Veronika, die Gattin Josef Wertheimers, starb als Witwe 1781, vgl. weiter unten Nr. 1043.

In David Wertheimer (1) tritt uns eine ebenso geschlossene als sympathische Persönlichkeit entgegen. Während seines langen Lebens (1739—1817) haben sich die Anschauungen der Menschen von Grund aus verändert. Die Stellung dieser Menschen zu dem Überkommenen und Neuen, sofern sie selbst nicht in der Hauptsache tätig sind, gibt uns einen Maßstab zur Erkenntnis ihrer Natur. Wie werden sie mit dem Alten, Ehrwürdigen sich abfinden? Ist denn nicht das gepriesene Heute das Gestern von Morgen und infolgedessen das Vergangene das einstige Gegenwärtige? Die Bewertung kann also auf absolute Richtigkeit nicht Anspruch machen. Hat jeder Zeitpunkt seinen eigenen Bewertungsmaßstab? Stehen alle diese Zeitpunkte in einem Verhältnisse diskreter Größen zueinander? Woher die Kriterien für die Beurteilung? Wer sind ihre Schöpfer? Sind es die Menschen selbst, die

[1] Früh im Kindesalter verstorben: Menachem Mendel, S. 256, Nr. 845; Simson Isak, S. 278, Nr. 858; Abraham Meir, S. 310, Nr. 874.

ihre Kinder, die ihnen bisher so lieb waren, unbarmherzig vernichten? Kann der, wenn auch nachgewiesene Irrtum, unseren ganzen bisherigen Besitz völlig zunichte machen? Man muß gerade nicht das geschichtlich Gewordene als unantastbar ansehen, um den Aufdringlichkeiten des Tages nicht ohneweiters zu weichen. David Wertheimer, der Enkel Simson Wertheimers, hat sich offenbar diese und hundert ähnliche Fragen, die sich den Übergangsmenschen aufdrängen, soweit sie nicht vom Strome fortgerissen werden, vorgelegt. Unter allen Nachkommen Simson Wertheimers ist er am meisten bemüht, die Traditionen des Hauses, die auch die des ganzen Stammes waren, mit den Anschauungen der neueren Zeit in Einklang zu bringen. Schon als 24jähriger Mann sucht er durch die Gründung der frommen Bruderschaft der jüdischen Gemeinschaft eine Organisation zu geben. Durch 54 Jahre bleibt er ihr tätiger Leiter, der unablässig bemüht ist, diese bedeutende Körperschaft den Zeitbedingungen anzupassen und sie lebensfähig zu erhalten. Seinen Sinn für soziale Organisation beweist auch seine Mitgliedschaft des Bekleidungsvereines in Eisenstadt.[1] Ebenso sehen wir ihn an der Reaktivierung der großen Wertheimerischen Stiftung tätigen Anteil nehmen (Mitt. zur jüdischen Volksk., Heft 52, S. 119; Wolf, Josef Wertheimer, S. 339; Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 84, n. 1 und 110). Er bleibt ihr Administrator bis an sein Lebensende (einige Nachweise Chewra Kadischa, S. 14—15). 1789 wird er unter den Notabeln genannt, die eine neue Organisation für die Wiener Judenschaft zu schaffen berufen sind. Er ist denn auch unter den ersten Mitgliedern der 1791 neu geschaffenen Körperschaft der Vertreter der israelitischen Bewohner Wiens. So wie wir ihm als Förderer moderner hebräischer Werke (s. Chewra Kadischa l. c.) begegnen, so sehen wir ihn auch in Korrespondenz mit gelehrten Männern, bei welchen er sich in gelehrten Dingen Rat holt; vgl. Kunitzer, *ha-Mezaref* I, Nr. 35—39 (über schwierige Stellen in Maimonides).[2] Herz Homberg weiß ihn in der Widmung seines Werkes *Imre Schefer*, zweite Auflage, Wien 1815 als einen in den religiösen und weltlichen Wissenszweigen wohlerfahrenen Mann zu rühmen.[3] Wenn auch Homberg einen freieren Standpunkt in der Beurteilung des Alten einnahm, so hatten doch beide Männer das Interesse für das jüdische Schrifttum gemeinsam. Die Bekämpfer der Alten finden in der folgenden Generation, die das Neue als festen unstrittigen Besitz überkommen haben, nicht die erhoffte Würdigung. Die Kenner des Schrifttums waren für die jüdischen Reformer auch die Zeugen ihrer Bestrebungen. Daß der schon in

[1] Fr. 24. Tebet 527/1766 דוד באדת ועלתה לו עליה לשמה לשם נבה ולשם אישים עלה ונתעלה להיות נטנה תוך בני חברתינו ונתן ח"י זהו' זאגי 18 fl.

[2] Außer in den in Chewra Kadischa erwähnten Werken begegnet uns David Wertheimer als Pränumerant: Pentateuch Mendelssohn, Berlin 1783; הבחור Prag 1789; חותם הנניות Wien 1797; Hombergs Ben Jakir, Wien 1814, 6 Exemplare; שו"ת נאוני בתראי, Prag 1816.

[3] ויהי דוד משכיל בכל דרכי התורה ובחכמות ומדעות נחבלא רוחו אורה ה"ה התורני הרבני המפורסם שלשלת היוחסין מוכתר בנשופין הוא הנביר אשר לפני מלכים יתיצב כבוד מחו' * מוהרר דוד ווערטהייטשר נר"ו Herz Homberg hielt auch die Leichenrede auf Wertheimer; vgl. Allg. Zeit. d. Judenth. 1895, S. 596.

* Vgl. S. 418, Note 2.

den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts als k. k. priv. Großhändler auftretende Mann eine höhere soziale Stellung genoß, haben wir in der Widmung Hombergs gesehen. 1797 rief die jüdische Gemeinde Niederwerrn (in Bayern) seine Vermittlung an. Zum Aufgebot gegen Napoleon im selben Jahre spendete er 1000 fl. Aus der Familienliste vom Jahre 1809 erfahren wir, daß er seit 1780 (2. September) toleriert war und ein jährliches Schutzgeld von 200 fl. zahlte.

David Wertheimer starb am Sonntag abends 13. Elul 577 = 24. August 1817[1] Am 24. Dezember desselben Jahres starb seine Gattin Eleonora. Ein Jahr vor ihrem Tode begründete sie den noch jetzt wirkenden israelitischen Frauen-Wohltätigkeitsverein. Sie entstammte derselben Familie, denn sie war die Tochter Isak Wertheimers in Fürth, des ältesten Sohnes Wolf Wertheimers (vgl. oben S. 272, n. 1).[2]

Ihre Kinder waren:

I. Simelie. Sie heiratete 1785 im Alter von 19 Jahren den 35 Jahre alten Lipman Wertheimer aus Regensburg.

II. Judith. Sie war die Frau des Großhändlers Samuel Lewinger und starb am 25. Oktober 1841 im Alter von 72 Jahren, ihr Mann, 80 Jahre alt, am 13. Dezember 1838.[3] Wie ihre Mutter, ist auch Judith unter den sechs Gründerinnen des Frauen-Vereines.

III. Fanny (Frumet), auch Veronika. Sie starb als die erste Frau des Moritz (Moses Chajjim) Königswarter aus Fürth[4] am 30. April 1811 im 28. Lebensjahre.

---

[1] התורני הרבני הגה ודרש כל ימי חייו . . . מגזע בני ענקים מהור"ר דוד בהמנוה הגביר . . . מהר"ר יוסף נכד לאותו צדיק הגאון מוהר"ר שמשון ווערטהיים אב"ד . . . Sein Bild nach dem Original (im Besitze der Wiener isr. Kultusgemeinde) bei Husserl und Ost und West X, Sp. 493.

[2] מהותני, mit dem Herz Homberg David Wertheim bezeichnet, findet hiedurch seine Erklärung. Hombergs Frau war Henriette (Jütel), die Tochter des Fürther Vorstehers Zacharias Gomperz (über ihn Familie Gomperz, S. 270—271), dieser ein Bruder von Isaks Frau.

[3] Auch er beteiligt sich an der Verbreitung der neueren hebräischen Literatur: für Jedidja (III/1, S. 122) übernimmt er Pränumerationen. Er subskribiert הישר והברית Wien 1821; מעיני יושר ib. 1821; בנות ציון ib. 1829. Körner, ברכת משה S. 19, tituliert ihn הגביר מו"ה שמואל (L)ewinger סאן. Er stammte aus Prag, erhielt 1794 die Toleranz für unbeschränkte Zeit und zahlte laut Liste von 1819 250 fl. jährlich an Schutzgeld. — Seine Tochter Therese (Ester, Jellinek Worms und Wien, S. 16, Nr. 14) war die Frau des Samuel Auspitz, seit 1823, Mitglied der Chewra Kadischa in Wien. Der Vater Samuels war Lazar Auspitz in Brünn; vgl. über ihn Julius v. Gomperz, Jugenderinnerungen S. 12 und besonders die feine Charakteristik des seltenen Mannes bei Theodor Gomperz, Essays und Lebenserinnerungen, S. 4—6. Kinder Samuels und Theresiens waren Karl Auspitz, Edler von Artenegg (1824—22. August 1912) und der Reichsratsabgeordnete Rudolf Auspitz (7. Juli 1837—8. März 1906).

[4] Wohl seit 1810 in Wien. In der Liste von 1809 erscheint Veronika noch als ledig. Die Toleranz erhielt er 1816 gegen ein jährliches Schutzgeld von 150 fl. Er ist ein eifriges Mitglied der Chewra Kadischa, wo er es bald zum Vorsteher bringt. 1825 ist außer dem Jahresbeitrag von 12 fl. 12 kr. noch eine Spende פיר דאס בענטשען בייא דער חברה סעודה ausgewiesen. Er starb als k. k. priv. Großhändler 1829. Als Vorsteher des neuerrichteten Bethauses in der Seitenstettengasse unterschreibt er die vom 18. März desselben Jahres datierten Statuten.

IV. Josef. Er starb, 20 Jahre alt, am 28. September 1793.

V. Simson. Er starb als k. k. priv. Großhandlungsassocié, 39 Jahre alt, nicht ganz zwei Monate nach seinem Vater am 7. Oktober 1817. Ein gemeinschaftlicher Stein deckt die Gräber von Vater, Mutter und Sohn.

VI. Wolfgang (Simeon Wolf). Er starb als Produktenhändler, 36 Jahre alt, am 18. Oktober 1814, seine Frau Franziska (Freidel) T. mhrr Lazar Herzfeld,[1] 43 Jahre alt, am 4. Dezember 1818.[2]

Seine Tochter Josefa (Pessel), ohne Zweifel aus der Ehe mit Veronika, heiratete am 1. Nov. 1829, 18 Jahre alt, Jonas Königswarter, den Sohn ihres Vatersbruders, des Frankfurter Bankiers Markus Königswarter. Ihm oblag es nun, das Geschäft des früh verstorbenen Schwiegervaters weiterzuführen und er übersiedelte infolgedessen nach Wien. Hier errang er sich bald in geschäftlichen Kreisen großes Ansehen, wurde etwa 1839 Zensor der Nationalbank und kam auf Veranlassung Rothschilds in die Kreditanstalt, aus der er allerdings 1858 ausschied. Sein mitgebrachtes Vermögen, das 300.000 fl. betragen haben soll, wuchs ins Vielfache. Königswarter hat große Summen für allgemeine und jüdische Wohltätigkeitszwecke gespendet. Er begründete unter anderem die israelitische Blindenanstalt auf der Hohen Warte, die von seinem Sohne Moritz später weiter ausgestaltet wurde. Der Nekrolog bei Jellinek, Worms und Wien S. 15, Nr. 36 sagt deshalb von ihm מוריגו רב רבי יונה . . . אשר בנה בית לגדל בו ילדי נערי בני ישראל עניים להם ולא יראו. Wie die meisten seiner Familie hatte er ein warmes Herz für die Interessen seiner Glaubens- und Stammesbrüder. Dem Vorstande der Gemeinde gehörte er seit dem Jahre 1851 an. Von 1868—1871 bekleidete er die Würde eines Präsidenten. Unmittelbar vor seinem Tode erlangte er die Baronie und starb als Präsident des Verwaltungsrates der böhmischen Westbahn, Direktor der Nordbahn etc. am 23. Dezember 1871. Vgl. über ihn Gastfreund תולדות בית קעניגסווארטער, Wien 1877, Hirsch עלה זית etc. Wien 1872 (hebr. und deutsch), Güdemann Grabreden S. 1—5; Das Blindeninstitut auf der Hohen Warte bei Wien, S. 6 et passim, Biographie S. 50—55; Jewish Encyclopedia VII, 552; Allg. Zeitung des Judenth. 1872, 23, 42, 86, 125; העברי, VIII 52. Wie seine wohltätige Frau עושה צדקה בכל עת מצאה חן ושכל טוב בעיני אלהים ואדם Jellinek l. c. S. 16, Nr. 13) gehörte auch er dem Stamm Simson Wertheimers an, denn seine Mutter war die Tochter Zacharia Wertheimbers, des Sohnes von Isak b. Wolf Wertheimer (oben S. 272).

Seine Tochter Fanny (Frumet), geb. 5. Dez. 1830, die Frau des Hofrates Josef Ritter von Pfeiffer, starb zu Lebzeiten des Vaters.

Moritz Freiherr v. Königswarter (1837—1893), der einzige Sohn Jonas v. Königswarters, rief zahlreiche Wohltätigkeitsanstalten ins Leben, hatte ein besonderes Interesse für Kunst und betätigte sich vielfach in der Öffentlichkeit. Bekannt sind die Reden, die er im Herrenhause bei den Verhandlungen über das Gesetz zur Regelung der äußern Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgenossenschaft in Österreich hielt.

[1] Zu Lazar Herzfeld vgl. Wolf, Geschichte, S. 115 u. 1; Ost und West X, Sp. 534. Er stammte aus Heidingsfeld, lebte dann in Pirnitz in Mähren, hierauf in Wien. Das von ihm begründete Handlungshaus wurde noch von seinem Enkel Bernhard Wertheim (s. die folgende Note) unter dem Namen „Lazar Herzfelders Enkel" fortgeführt.

[2] Für die hinterbliebenen Kinder Bernhard, Ludwig, Wilhelm, Emilie und Marie bestellt ihr Onkel Samuel Lewinger (s. S. 418, n. 3) den bekannten Schriftsteller Salomon Is. Kohen (שלום בר"י הכהן) als Erzieher. Die Polizei gibt unverzüglich die Erlaubnis für dessen Aufnahme in die Liste.

Bernhard Wertheim ist seit 1827 Mitglied der Chewra Kadischa (Eintritt 50 fl., ChB, Bl. 13). Als Pränumerant begegnen wir ihm in Körners ברכת משה S. 19, Mendelssohns Werke in einem Bd. 1838 u. ö. Er war jahrelang im Vorstande der Gemeinde und starb als Direktor der Wien—Raaber Eisenbahn, am 22. Juli 1854 im Alter von 50 Jahren.

VII. Ernst (Elias). Seit 1828 in der Chewra Kadischa. Im selben Jahre heiratete er die 20 Jahre alte Franziska, Tochter der Witwe Elisabeth Wertheimer aus Fürth. Von ihm erwähnt Husserl S. 78, daß er sich vergeblich bemühte, die Erlaubnis des Fortbestandes seiner bereits seit 100 Jahren bestehenden Haussynagoge zu erwirken.[1] De facto bestand aber seine Hausandacht trotz des neuen Bethauses, wie aus dem Ausweis der Spenden im Chewrabuch zu ersehen ist. Er starb als k. k. priv. Großhändler, 49 Jahre alt, am 14. Mai 1834.

VIII. Samuel. Er starb, 22 Jahre alt, am 19. Oktober 1807.

IX. Emanuel (2. Februar 1788 bis 7. April 1822) hat Stiftungen im

---

Vgl. Wolf, Friedhöfe, S. 34; Allg. Zeitung d. Judent. 1854, S. 404. Haskara bei Jellinek, S. 15.

Ludwig Wertheim begegnet uns ebenfalls seit 1832 als Mitglied der Chewra Kadischa (Bl. 32). Er starb 31. Oktober 1869 (?).

Wilhelm ist wohl der Naturforscher Wilhelm Wertheim, der am 20. Januar 1860 im Alter von 45 Jahren in Tours in Frankreich einen Selbstmord begangen hat. Nach Wurzbach, Bd. 55, S. 116—119 soll dieser ein Sohn des Arztes Dr. Zacharias Wertheim (vgl. weiter unten Nr. 1019) gewesen sein. Allein weder in der Familienliste 1819 noch in der Geburtsmatrik des in Betracht kommenden Zeitraumes konnte ich ein Kind dieses Namens finden, wogegen das Alter Wilhelms, des Kindes von Wolfgang, in der Familienliste seiner Mutter für 1819 mit vier Jahren angegeben wird. Wilhelm Wertheim wurde im März 1815 geboren. Im Jahre 1839 wurde er in Wien zum Doktor der Medizin promoviert. Die Liebe zur Wissenschaft zwang ihn jedoch der praktischen Ausübung des Berufes zu entsagen und sich ganz dem Studium der Naturwissenschaften, namentlich der Physik zu widmen. Im Juli 1842 überreichte er der Akademie der Wissenschaften seine erste Arbeit „Über die Elastizität und Kohäsion der Metalle“ und sechs Jahre danach wurde er zum korrespondierenden Mitgliede dieser Körperschaft gewählt. Der anerkannte Forscher hatte während dieser Zeit in Paris, dem damaligen Eldorado der freien Geister, gelebt. Vergebens suchte er in der Heimat eine Anstellung als Professor. Was man ihm bieten konnte, war eine Dozentur, jede weitere Aussicht wurde an die Bedingung seines Übertrittes zur katholischen Kirche geknüpft. So ging Wertheim wiederum ins Exil, wo er noch vielfache Ehrungen erfuhr, aber infolge von Überarbeitung in Trübsinn verfiel. Der am 31. Mai 1861 in der Akademie vorgetragene Bericht des Generalsekretärs Schrötter über das Leben und Wirken des verstorbenen Akademikers,* dem diese Daten entnommen sind, schließt mit folgender Betrachtung: „So endete ein Mann von seltenem Talente in der vollen Blüte seiner Kraft, in einem fremden Lande, das ihn freudig aufgenommen, während seinem Vaterlande nur der Trost bleibt, daß die Zeiten wohl für immer vorüber sind, wo ein makelloser Charakter und ausgezeichnete wissenschaftliche Tätigkeit nicht die alleinigen Bestimmungsgründe für die Verwendbarkeit im Lehrfache bilden. Im Herzen war Wertheim niemals seiner Heimat entfremdet, wie alle Österreicher wissen, die mit ihm in Verkehr standen. Leider war es ihm nicht vergönnt, die segensreiche Wiedergeburt seines Vaterlandes zu erleben.“

Marie starb im 14. Lebensjahre, 17. April 1828: „An der Ältern Seite Jungfrau Maria.“

[1] Vgl. oben S. 406.

---

* (Wiederabgedruckt in Wertheimers Jahrbuch für Israeliten 1861—1862, Neue Folge, VIII. Jhg., S. 113—124).

Betrage von 42.000 fl. errichtet.[1] Ein Responsum an ihn *ha-Mezaref* II, Nr. 194. Er blieb unverheiratet.

Isak Wertheimer (2) tritt uns ebenfalls bei der Gründung der Chewra Kadischa 1763 entgegen (Chewra Kadischa S. 14 und 22). Gleichzeitig mit seinem Bruder David (S. 417, n. 1) sehen wir ihn auch in Eisenstadt die Mitgliedschaft des Bekleidungsvereines erwerben.[2]

Liebmann oder Lipman (3), ebenfalls unter den Gründern der Chewra Kadischa, ist vielleicht mit dem gleichnamigen Schwiegersohn David Wertheimers in Regensburg identisch.[3] Das in TB angegebene Alter spricht allerdings dagegen.

Lea (4) war die Frau des Joachim Leidesdorfer; über sie und ihre Deszendenz vgl. weiter unten, Nr. 1046.

Merle (5) war die Frau Josef Wertheimers (später v. Wertheimstein), des Sohnes von Samuel b. Wolf Wertheim, vgl. weiter unten, Nr. 1042.

Judith (6), vgl. Nr. 992.

Dolza (7). Laut WD sub 24. Mai 1752 starb dem Josef Simson Wertheimer im Spiegl. Haus (vgl. S. 143) ein Kind dieses Namens im Alter von zwei Jahren.

Samuel (8), vgl. Chewra Kadischa, S. 14 und 23.

Über Chawa Sara (9), Frau des Isak Simon, weiter unten, Nr. 1040.

[1] Die Grabschrift sagt von ihm אביונים הושיע בקרן קיטת ללומדי טלאכה, die Haskara bei Jellinek S. 14, Nr. 5 אשר השריף לחם חק לנעדי בני ישראל והחזיק את ידיהם לטלאכה ולעבודה.

[2] ויצחק בא טבא בדמ"ים היינו תשעה זהו' ה"ה אחיו הב"ח והקצין הר"ר יצחק בהר"ר יוזל וועדשהוים ז"ל ועלה גם הוא להיות נטנה תוך בני חבריתנו ביום הנ"ל . . .

[3] Eine Tochter des Regensburger Lipman Wertheim ist Hefche Fr. Sekel Löb (Siegfried Philipp) Wertheimber, die im Alter von 33 Jahren 1820 in Wien gestorben ist.



Zu Nr. 941, S. 409.

950. Sarl Malka, T. Mordechai Margulies-Jafe [Schlesinger], Fr. Löb Leidesdorf.

תקכ"ב ב' ו' אדר — 1762, März 1, Montag.

Ung. Marmor. 175 *cm* hoch, 118 *cm* breit, 11 *cm* dick, 138 *cm* Texthöhe, 105 *cm* Zeilenlänge. Kopfteil fehlt. 57.

(Abb. auf S. 428.)



שמעו קול נהי בפלגי מים. על הנפש שעלתה לשמים
רבה התוגה וערבה שמחה. על הגוי אשר לעפר שחה
לא זזה מאהלה לחבורת. לא נהנתה מדברי מיתרות
בת מלך פנימה היתה יושבת. רם ענגה עם נשים חשובות
מה היתה אשה משכלת. למנוע בניה מדרכי אולת
מדרכת תמיד בני בנעימה. לגדלם ללמוד תורה לשמה
רגע אחת לא היתה מפגרת. להוכיח לבניה וליוסרות
דרכיה לעבודת ה השכילה. הטה אליה חסד וחמלה
כל מדע ובינה יתירה. היה נמצא בנפש הטהורה
יראת ה היתה בסתר כבנגלה. ה יגוננה ממלאכי חבלה
יומם ולילה מזרזת בניה. להחזיק ליראת ה רעיוניה
פני מלך חיי לראות תזכה: יאר פניו לנפשה המחכה
הי תפילתה בבקר ובערב. בעדן העליון שנתה תערב
זכור לה צדקתה שעשתה. בין הצדקניות להוביל אותה
צרור נשמתה למקו שחוצבה תחת עץ החיים להושיבה
להתענג נשמתך תלך. לקץ הימין תעמוד לגורלך

תהא נשמתה צרורה בצרור החיים ☩

Aufschrift (Kreiszeile): „Am Tage, an dem ein doppeltes Unglück geschah", offenbar Anspielung auf den Tod Mosis, s. Bd. I, S. 27, Nr. 26 zu Zeile 17—18. Der Zahlenwert der gekennzeichneten Wörter beträgt 522. Auf יום sind die Zeichen nicht mehr sichtbar.

Z. 2. Vgl. Jes. 24, 11; nach Ps. 44, 26.

Z. 3. „Sie entfernte sich nicht von ihrem Zelte, um Gesellschaften (aufzusuchen)", wie Sara, deren Namen sie führt, vgl. Gen. 18, 9 in der Deutung von B. Mezia 87a. מיתרות, dem Leben entbehrliches, Luxus, in den mittelalterlichen religionsphilosophischen Schriften und Moralwerken gebraucht.

Z. 5. Vgl. Prov. 19, 14. Z. 6. Vgl. Prov. 3, 17.

Z. 10. Geläufig aus der Morgenliturgie . . . לעולם יהא אדם . . . Vgl. weiter unten S. 443 zu Nr. 965, Z. 7. מלאכי הבלה, die in Keth. 104a nur nach dem Tode des bösen Menschen sich einstellen, erhalten in nachtalmudischer Zeit eine ausgedehnte Wirksamkeit, vergleiche beispielsweise das bekannte Moralbuch Reschith Chachma von Elia b. Moses di Vidaš, Tor der Gottesfurcht, Kap. 12.

Z. 13. „Im obersten Eden", vgl. über die Teilung des Paradieses in ein oberes und unteres Eden Manasse b. Israel, Nischmath Chajjim I, Kap. 10.

WD sub 2. März: Dem Löw Leiderstorfer, s. W. Sara im Saileris. H. am alt. Haarmarkt, 47 J.

Sarl[1] (Malka) ist, wie wir aus VA Nr. 5148 (Verlassenschaft Abraham Spitz) wissen, die Tochter des Marx Schlesinger aus seiner ersten Ehe mit Mirjam T. Abraham Spitz (oben S. 390).

Ihr Mann, Löb Leidesdorf, ist der Bruder des Samuel (Perez Sanwel) Leidesdorf (Nr. 953), beide Söhne des Isak (Jakob Isak b. Jakob Moses Perez) Leidesdorf (oben S. 333); vgl. besonders die Bemerkungen auf S. 430, die sich auch auf Löw beziehen. Vgl. noch Wolf, Geschichte S. 86, wo wir ihn in Gemeinschaft mit Adam Isak Arnsteiner (s. S. 460) als Wortführer der Wiener Judenschaft antreffen. Im Namen der Gemeindemitglieder lehnen sie die Errichtung einer israelitischen Normalschule ab. Seinen Sinn für eine zeitgemäße Erziehung bekundet er jedoch durch Pränumeration auf die Mendelssohnsche Pentateuchausgabe (Berlin 1779—1783). Nichtdestoweniger hat man sich Löw Leidesdorfer, der den Morenu-Titel führt, nicht als einen Neuerer vorzustellen. Wie so viele Wiener Juden unterhielt er auch Beziehungen zur jüdischen Gemeinde in Eisenstadt, wo auch ein Teil seiner Kinder lebte.[2]

---

[1] Sie ist wohl die Sarl החשובה הגעימה אילת אהבים ויעלת חן, für welche 1732 die Psalmen in Wien geschrieben und illuminiert worden sind (Weisz, Katalog Kaufmann, S. 1, Nr. 6). Ich lese ווילנרישדורף statt ווילנרישדורף.

[2] MA ex a. 1767 berichtet von einer Spende ihres Wiener Mitgliedes folgendes: אמרנו כתוב ואת זכרון בספר להיות למשפרה, לשון ידעו לדורות, נדבת לב טהור נגרא רבה אין שבהבורה חד מבני החבר' דפלביש ערופים וח"ת דקהלתינו ה"ה האלוף והקצין המפורסם התורני המופלג כבוד מוהר"ר ליב לוידשדארף מווינא שהתנדב בנדבת לבו טביבו ומכספו קלפי של כסף טהור משקלו Loth-36 ח"י ח"י יודוך לנבות בו הכסף שיש עליו צווחה, לצורך מ"ע וח"ת שנת אבוא מחנה טובה תקנ"ו.

Löw Leidesdorfer „k. k. priv. Hofjud“ starb laut Stb. im Alth. Haus in der Krautgasse, 84 Jahre alt, am 14. November 1789, seine Frau Maria-anna (Mirjam), 15. Dezember 1792.

Die Deszendenz Löbs läßt sich mit Sicherheit bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts verfolgen.

Als Kinder konnten aufgesucht werden:

1. Samuel, gestorben laut WD im Hüttn. H. am alten Bauernmarkt, im Alter von $^{6}/_{4}$ J. im Jahre 1732.

2. Zartel, ebenfalls als Kind gestorben, s. oben S. 393, Nr. 922.

3. Kela, gleichfalls als Kind gestorben s. S. 412, Nr. 948.

In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 werden ferner folgende Kinder namhaft gemacht:

4. Maria, 5. Schendel, 6. Salda, 7. Judith, 8. Wolf, 9. Chajjim, 10. Josef, 11. Bluma, 12. Jakob und 13. Hendel.

Judith (7) ist ohne Zweifel mit Jütl, der zweiten Frau des Moses Koblenz in Eisenstadt (vgl. oben S. 169, n. 5) identisch. Sie starb etwa 1772, wie aus der von Koblenz zu ihrem Andenken errichteten Stiftung hervorgeht.[1]

---

[1] Die Widmung ist so charakteristisch für den frommen Sinn der Zeit, daß ich nicht umhin kann, das Protokoll hierüber wiederzugeben: בהתאסף יחד אלופי נבאי ובני חברי קרישא דסלבציא כ"ל והציע דבריו לפנינו. יען גודל שכר המקים מצות ציצית עתיים, בא לפנינו ה"ה הקצין הנ"ל כהרר משה קאבלענץ נ"ו והציע דבריו לפנינו. יען כדאי לתקן ציצית כהלכתה נזדע, אכן רבים בעם אשר ירה משה, והטרושה אינו מציו להם הדרה, ואף אם נספק להם א' אינם משריחים להגדיל ולהאריך, לא כן אם מציו להם ציצית בלי מחיר נקף, לא נחשדו ישראל על כך שלא להיות לעצות גדולה כזו מוקף, לכן הכם לב יקח נאמר במש"ה אשר נקקף, והיוצה לגדר פעמון בקף משקלה ל"ו משקל קף לכבוד נשמת אשתו הצנועה והחסודה מ' ייטל זכרונה לברכה בת הקצין המסורסם מו"ה ליב לוידשראף נרו מווין, להיות למשמרת לדור דורים תמיד בבית הכנסת עם ציצית בתוכה, כדי שיהי' תמיד מזמן ומוכן לכל מי שצריך ציצית בכבודו יבוא ויטול, לזה נעגענו לו ראשינו, ולקחנו מטנו פעמון בקף הנ"ל לחת אותה בבה"כ ועל פעמון בקף הרוט בחרט איש דברים הדברים האלה: שייך לה"ק דמ"ע בק"ק אי"ש אשר נדב ה"ה ר' משה קאבלענץ סנ"ל לזכות ולכבוד נשמת אשתו הצנועה והחסודה מרת יטל זכרונה לברכה בת הקצין המסורסם מו"ה ליב לוידשדאף נרו מווין. בהיות שכצות ציצית שקולה נגד כל המצות, לכן התנדב לבו פעמון בקף זה שיהי' מוכתים בו ציצית תמיד בלי הפסק. ויהי' הציצית מצוים לעני ורש בחנם, וכל הרוצה ליטול יבוא ויטול בלי מחיר בקף שנת תקל"ב לפ"ק. ובפירוש התנה שאין רשות לח"ק או לנבאי יהי' מי שיהי' או בעת הזמן שיהי' לדחות הבאים למכור או להחליף ליתן או למשכן פעמון בקף הנ"ל לאיזה צורך שיהי' מכל מה שהמה יוכל לדבר והלב לחשוב ולהרהר, רק יהי' תמיד בלי הפסק לצורך גדלה תלוי ועומד בבית הכנסת. וגם הניח הקצין כהרר משה הנ"ל אצל ח"ק דמ"ע מטעם כיסו ומכספו שני פעמים ח"י יהי' שהם שלשים וששה זהו' לקרן קיימת עולמית, על רווחי אַ ד' למאה לשנה שהוא א' ר"ט רווחי מהם ניקח הציצית כדי מיסוקם בכל שנה ושנה, אכן באם שאשה הכסת לב אשר ביד טוה צמר לציצית והיא רוצה להתנדב ציצית בתוכו כדרך נשים שאנשות הרשות ביד הח"ק ליקח הציצית, ורווחי הנ"ל יהיו שייך לח"ק דמ"ע הנ"ל, ולבר מן דין הח"ק מחוייב לקנות בכל שנה לחת תוך פעמון הנ"ל. כל הנ"ל קבלנו עלינו למשמרת, לדורי דורות בחק ולא יעבור, ובזמות זה נזכה להזות בנועם ה' ולבקר בהיכלו, כבוד אומר כולו יחזה ה' סני הגודב בשובע שמחות, עם רב ברכות, ולראות בנין בית המבחירה ביטינו במהרה א"כ. והתחלה תשלומין הרווחי הנ"ל יהי' משנה זו קחל"ת לפ"ק סה ק"ק אייזנשטט. הק' יוסף וויזל.

הק' יוסף שמואל אירץ.

הק' אהרן בהמנוח הרר אברהם ז"ל מווישט.

הק' מאיר מ"ש.

הק' אשר אנשיל סרייסך.

הק' משה נינו מרגליות יפה.

הק' אריי' ליב סרייסך.

הק' אשר בומפלא.

הק' שמואל ב"ה מרדכי נינו.

הק' דוד בהמנוח הר"ר ישראל ז"ל מודרן.

הק' שמואל כהן.

Über Chajjim (9) vgl. weiter unten Nr. 1046.

Josef (10). Er ist vor 1810 gestorben und war mit Anna, einer Tochter des Israel von Hönigsberg,[1] verheiratet. Sie starb am 30. August 1816.[2]

Jakob (12) ist wohl Akiba b. Löb Leidesdorf, der 1779 in den Eisenstädter Bekleidungsverein aufgenommen wurde. Er hatte aber auch seinen Wohnsitz in Eisenstadt, denn in den folgenden Jahren bekleidete er die Würde eines ersten und dann eines zweiten Vorstehers. 1786—1789 treffen wir ihn im Vorstande der Gemeinde an. MB berichtet von drei Kindern des Akiba Leidesdorfer: Simeon, genannt Wolf, Sa. 27. Adar I. 540/1780; Itzik, Di. 14. Elul 544 und Mordechai Maximilian, Fr. 28. Adar I. 548 = 7. März 1788. Daß Akiba Leidesdorfer, der in allen diesen Quellen ohne Vaternamen erscheint, Akiba b. Löb Leidesdorf ist, geht aus der Vergleichung der Unterschrift in EGB, Bl. 197[b] mit der in MA, wo er das Statut mit Vaternamen fertigt, hervor. Ein Zweifel wäre sonst bei der Gleichheit der

---

Zu den Personen, die das Schriftstück zeichnen, folgende Nachweise: Josef Wesel s. oben S. 211—212. — Josef Samuel Iritz war ein gelehrter Mann, wie aus der Titulatur התורני הרבני מוהר"ר im Protokoll über die Bewerbung und Erlangung des Wohnrechtes seines in Kittsee wohnhaften Schwiegersohnes Samuel b. Avigdor (EGB, Bl. 117[b], So. 25. Tamus 532/1772; 1779 trat er aus dem Verbande aus, ibidem) hervorgeht. Ein Sohn Josef Samuels war Ahron David, der als reicher und angesehener Mann 4. Tischri 604/1843 in Preßburg starb. Weisz, *Abne*, Nr. 66. In seinem knapp vor seinem Tode errichteten Testamente bedachte er auch die Eisenstädter Gemeinde. EGB, Bl. 238[b], 239[a]. Siehe noch בכורי העתים II, S. 181. Samuel b. Avigdor, der Schwiegersohn Josef Samuels, ist sicher der Vater des Michl Kittsee in Preßburg, des Verfassers von שלמי נדבה. Über Michl s. Weisz l. c., Nr. 19 und Bl. 63[a]—64[a]; Allg. Zeitung des Judenth. 1845, S. 680. Ein Responsum an ihn Horwitz, RGA יד אלעזר, Nr. 49. Vgl. auch Mayer (Ein jüdischer Kaufmann, S. 38—40), der den rabbinisch gelehrten Geschäftsmann in seiner Art sieht. Avigdor, der Sohn Michl Kittsees, ist der Verleger und Geldgeber des Akedawerkes von Josef Chajjim Pollak. (Über diese Angelegenheit gewährt ein in der Familie erhaltener Briefwechsel zwischen Salomon Pollak, einem Sohne des Autors, und seinem Vater interessante Details.) Von Avigdor, dem Vater Samuels, rührt der Familienname „Figdor" her. — Ahron Soest s. oben S. 194*. — Ascher Anschel Preisach von 1757—1794 in Eisenstädter Archivalien. — Moses Güns, s. oben S. 168. — Arje Löb Preisach s. weiter unten S. 473. — Ascher Bumsla (Bunzel) s. oben S. 211 — Samuel Güns, s. S. 170—171. — Samuel Cohen wurde 1766 in MA aufgenommen. Sein Grabstein bei Sandor Wolf, Ghetto Nr. 2, wo יום ג . . . טבת תקנ"א noch leidlich zu lesen ist.

Zu dem über Moses Koblenz oben S. 169, n. 5 Beigebrachten sei noch folgendes hinzugefügt: Auf der Familienliste Löw Leidesdorfers, seines Schwagers und früheren Schwiegervaters, vom Jahre 1789 wird Moyses Coblenzer als in Eisenstadt wohnhaft erwähnt. Später lebte er ganz in Wien, wo er 16. Juni 1805 als Buchhalter, wie es im Stb. heißt, gestorben. — Zu seiner Genealogie vgl. das Werk seines Bruders Jakob Meir b. Wolf מפתח הים. Von Moses heißt es in der Vorrede daselbst . . שאחי הגדול עלה ב"ה לגדולה והנה כי כן יבורך גבר ירא ה' ה"ה אחי הגדול . . . כ"ה משה סג"ל אשר נתגדל מנעוריו בק"ק פס"ד יע"א בבית הגביר כהר"ר בער קאן ז"ל ועתה איתן מושבו בק"ק אייזן שטאט . . .

[1] Über Israel E. v. Hönigsberg ausführliches weiter unten Nr. 1046.

[2] Kinder: Sara, Ignaz, Nanette und Maximilian. Ignaz Josef Leidesdorf war mit Anna, geb. Wartfeld, verheiratet, Nanette mit Lazar Marburgo. Wohl ein Sohn unseres Josef Leidesdorfer ist der in Wien im April 1848, wie es scheint, arm verstorbene Nathan b. Josel Leidesdorfer. Maximilian Leidesdorf starb 1843 als großherzoglicher Kapellmeister in Florenz; vgl. Busch' Jahrbuch für Israeliten VI, S. 143.

Vornamen in der weitverzweigten Familie am Platze. Er scheint später nach Wien übersiedelt zu sein, wenn anders er mit Jakob Leidesdorf, der 1794 und 1796 Vertreter war (Wolf, Geschichte, S. 98, n. 1; vgl. auch Ost und West X, Sp. 537), identisch ist. Er starb jedenfalls in Wien (Sa. 18. Schebat 582 = 9. Februar 1822).[1] In Wien starb auch seine Tochter Mirjam (Marianna) als Witwe des Mordechai Leidesdorf, am 24. August 1835.

Hendel (13) ist wohl Hindel, die Frau Götz Uffenheims. Sie starb am 15. Nissan 583 = Do. 27. März 1823. Götz Uffenheim entstammte einer wohlhabenden aus Tirol nach Wien gegen Ende des 18. Jahrhunderts eingewanderten Familie.[2] Zu meinen Nachweisen über ihn in „Testament der Baronin Eleonora Wetzlar v. Plankenstern" S. 6, n. 13 sei noch folgendes hinzugefügt: Götz besaß eine ganz hervorragende jüdische Gelehrsamkeit, wie aus den Titulaturen hervorgeht, mit denen ihn die großen Talmudmeister der Zeit bezeichnen.[3]

---

[1] האיש חכם ונבון כהר"ר עקיבא בן ... ומפורסם כהר"ר ליב ליידעסדארף ז"ל ש"ק י"ח שבט בשנת עקיבא ליידסדארף לפ"ק. WFr. Ebenso verzeichnet das Wiener Chewrabuch, Bl. 86 sein Todesdatum.

[2] Über diese vgl. Tänzer, Geschichte der Juden in Tirol und Voralberg, Index und Familienregister Nr. 55 auf S. 779. Zu Gabriel, dem Vater des Götz, vgl. die Notiz bei Miedel, Die Juden in Memmingen (Memmingen 1909), S. 73. G. bittet das. (28. Jan. 1767) für seinen Schwager Jakob Josef Abraham in Fellheim um Zollfreiheit. Die später konvertierte und baronisierte Familie nennt sich mit Weglassung des U „Fennheim".

[3] So נודע ביהודה מהדורא תנינא *Jore dea* Nr. 103 דייק ותני מחכימי טובייני דק ואשכח מרגיני נהירין ליה שמעתא כבשני דחוני ה"ה כבוד הרב המופלא הקצין מלא רצון כבוד מו"ה געץ יצ"ו. In derselben Angelegenheit Mordechai Beneth (גדולת מרדכי Nr. 12): ינוב בשיבה ויעלה זכרונו לטובה ה"ה הרבני מופלג ומופלא נגיד ומצוה כבוד מו"ה געץ. Vgl. auch Chorin, שריון קשקשים, Prag 1799, Bl. 8a ובהיותי בווינא בחדש אב שנה זו בשליחת מצוה בתקנת אחי יושבי ק"ק ט"ו ... בשבת ב' אב הייתי בבית הנגיד המפורסם הרבני החריף החכם השלם מוה"ר געץ אפ"ה נר"ו. In der Pränumerantenliste ספר העיון wird er מורינו רב געץ אופענהיים בווין, in der auf חותם תכנית Wien 1797 הרבני מו"ה benannt. Auf dem Grabstein seiner Frau wird er als חו"ב בכל הדרי תורה bezeichnet. Der berühmte Verfasser der RGA חתם סופר (ח"ם Nr. 26) liest seinen Brief dem Schülerkreise vor. Für seine konservative Anschauung und sein Verhältnis zu dem genannten Autor ist die kurze Mitteilung über das Auftreten Liebermanns (איש אחד ממדינת פולניא אשר חבר ג"ץ) in Wien charakteristisch, der daselbst für die Reform Anhänger warb (l. c. VI, Nr. 92, Do. 23. Schebat 579; vgl. Wolf, Isak Noe Mannheimer, S. 10, Anmerkung).

Götz Uffenheimer starb Fr. 20. Elul 519 = 10. September 1819. Über die Umstände seines plötzlich erfolgten Todes wie über die dadurch geschaffene Lage des angesehenen Bankhauses haben wir in der Person des mathematischen Autors David Friesenhausen einen allerdings nicht uninteressierten Berichterstatter. F. sammelte Pränumeranten für sein in Wien bei Anton Strauß 1820 erschienenes Werk מוסדות תבל. Bevor er seine Reise nach Mähren und Böhmen antrat, übergab er das bisher gesammelte Geld an Götz Uffenheim. Im Vorworte zum genannten Werke erzählt nun der Autor ע"כ בטרם הפרדי מעיר אייזנשטאט, הלכתי לעיר ווין, ונתתי המעות ביד הנגיד הרב המפורסם מו"ה געץ אופנהיים, אשר שמו מפורסם בכל המדינה כי הוא גדול בתורה ויראת השם על פניו, ועושרו ומסחורתו עצומים מאוד. והוא נתן לי ח"כ והבטחני כי בכל עת וזמן אשר אבקש יתן לי אנווייזונג לעיר פראג. אך האדם אינו עץ השדה לעמוד ימים רבים, כי כחציר ימות התעיף עיניך בו ואינינו. אני עוד לא באתי לעיר פראג, ועלה המות בחלוני ר' געץ הנ"ל וימות פתאום, כי נלקה בחולי הנקרא שלאג ר"ל, ובטרם עברו עליו שני ימים בחולה ההוא לקבר הובל, ובתוך שני ימים האלה יד ביתו זו אשתו קרוביו ומשרשיו שלטה ברכושו, ויהי כאשר הוסרה החתימה אשר התמו השופטים מיד אחרי מותו, לא נמצא במזומנים מספיקים לשלם די חצי נשיו, רק אם ישלמו האנשים אשר הקיף בהם את חובתם, אז ישולמו גם הנושים בו. והנה זה כשמנה חדשים אשר הלך ר"ג לעולמו, ועדן לא הגיעני אף פרוטה אחת מהמעות אשר מסרתי לידו ... Trotz der Zahlungsstockung, die durch die großen Ausstände verursacht wurde, übernahm Strauß doch, wie F. weiter erzählt, gegen

Außer diesen Kindern finden wir auch in Preßburg einen Sohn

14. Isak. „Itzik b. mhrr Löb aus Preßburg“ begegnet uns in PGB etwa 1786—1795. Die Bezeichnung „aus Preßburg“ spricht nicht gegen die Zuweisung an unsern Löb, da er, wie wir S. 430 sehen werden, tatsächlich Realbesitz in Preßburg hatte und infolgedessen im Besitze des Wohnrechtes war. Das war für den kinderreichen Mann um so nötiger, als ja der Schutzbrief (ibidem) sich nur auf zwei verheiratete Kinder erstreckte.

15. Ein Sohn Löws war auch Abraham Leidesdorfer, der als k. k. priv. Großhändler zwischen 1819 und 1824 gestorben ist. Er war mit Ernestine (Ester), der Tochter des Gumpel Trebitsch, verheiratet. Sie starb im April 1824.[1]

951. Samuel b. Simeon Preßburg [Simon].

תקכ"ב ו' כ"ד אדר — **1762,** März 19, Freitag.

Marmor. 125 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 12 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **304.**

(Abb. auf Taf. 21)



שמתי למצב ליתן עליו את המחצב הלהב הבא
אחר הנצב ׃

שמואל בקראי שמו פה נטמן ׀
מעשיו הישרים היו כצנצנת המן
וביתו היה פתוח לרווחה בכל עת וזמן ׀
אכילה ושתי לכל עובר ושב הי מזומן
למצוא מרגוע לנפש עיפ בלשד השמן
פרידתו עשק בשעת מנחה להתפלל
ונקבר ביו א דו אדר תקכב לפק בבכי ויליל
רגע לא פסק מלהודות לא בשבח והלל

תנצבה

---

die Einhändigung des Uffenheimerschen Wechsels den Druck des Werkes. — Ein Bruder Götzens war Michael Uffenheimer, welcher der zweite Mann der Merlche Dux in Preßburg war. M. widmete sich ganz dem Talmudstudium und gründete ein Beth ha-Midrasch. Vgl. Buxbaum, Dr. Adolf Dux' Geburtsstätte; Weisz, אבני בית היוצר, Bl. 81a. Zur Wiener Verwandtschaft s. noch Nr. 1041.

[1] Ihre Kinder waren: Markus Leidesdorfer, in der Familienliste seines Vaters von 1819 als unverheiratet und als öffentlicher Gesellschafter bezeichnet, Barbara (Blümele), die mit Ignaz, dem Sohne ihres Onkels Joachim Leidesdorfer (S. 425, Nr. 9), verheiratet war; vgl. weiter unten Nr. 1046.

Z. 1. Vgl. Job 1, 1. Z. 5—6. Vgl. Gen. 28, 22.

Z. 6. המחצב „die eingehauene Schrift“, הלהב usw. vgl. Jud. 3, 22 und oben S. 268 zu Nr. 851, Aufschrift.

Z. 8. Vgl. Ps. 99, 6. Z. 10. Vgl. Aboth I, 5.

WD sub 20 März: Simon Michl im kl. Nostitz. H. am untern Arsenal, 60 J. Nach der Altersangabe in VA Nr. 1984 (Simon Michl, vgl. oben S. 64) hätte Samuel ein Alter von 66 Jahren erreichen müssen.

Ausführliches über den russischen Kammeragenten Samuel Simon, den jüngsten Sohn Simon Michels, siehe oben S. 64—75.

952. Isak Alfandari [Romanna].

תקכ״ב ו׳ כ״ג ניסן — **1762**, April 16, Freitag.

Sandstein. 72 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 16 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 33 *cm* Zeilenlänge. **875.**

פ֗נ ר יצחק זל
אלפאנדארי
מפולין. י֗נ ביו֗
ו֗ כ֗ג ניסן שנת
ת֗ק֗כ֗ב לפק

Alfandari (sonst als sefardischer, beziehungsweise türkischer Familienname bekannt) in Polen fällt auf.

WD sub 17. April: Isaac Romanna[!] in der Judenbegräbnis Rossau, 45 Jahre.



Zu S. 422, Nr. 950.

953. Perez Sabl b. Jakob [Isak] Leidesdorf.

תקכ"ב א' כ"ה ניסן — **1762,** April 18, Sonntag.

Ung. Marmor. 160 *cm* hoch, 124 *cm* breit, 12·5 *cm* dick, 107 *cm* Texthöhe, 96 *cm* Zeilenlänge. Ein großer Teil des Steines links bis Zeile 11 abgebrochen. **47.**

(Abb. auf Taf. 15) [נ] פ

צדקה התורני

מהורר פרץ המכונה ואכל בן איש גבבר ונעלה. הקצין המפורסם [ו]מרומם נבאי

כהורר יעקב ליידר

קול ברמה נשמע בקול בוכים בכה בניס[ן הוסר מאתנו]
ישועות חוסן. בכו להולך לעלמא דקש[וט כי לקח אותו]
אלהים ממנו. ועל אבידה זו שאינו חוזרת [דאבה נפשנו]
צדקו לפניו ילך. שעשה בתדירה. הלך בי[ושרו ליצירה]
ונעשה פרצה בבית פרץ ⁘
זבד טוב כתם פז וכלי חמד. גילה ברעדה קים תמיד. מ[צות ה']
רדף ובהם היה נצמד. ובעת שגוע והוא בין עמודים [עומד]
וקול בוכים נשמע בבית פרץ ⁘
איש תם וישר לכל דבר שבקדושה רב שבחבורה ממקדמי
וממחשכי לבי כנישתא לשירה ולזמרה. נמנה לכל דבר טוב
לכבוד אל הגבורה. ותמיד גדר גדר לטוב ועמד בפרץ ⁘
בנן של קדושים. הוי לי חתנותא רבנן חכמי חרשים. דהוי מוקיר
רבנן וישישים בניו גדל לתורה והדריכם ביראת שמים
זרעו זרע אנשים וכעת כבה הנר מזרח ומפרץ ⁘
לילה ויום עת מעסקו פנה קבע עתים לתורה ה' היא עדות
נאמנה צדקה וגמילת חסד שעשה מי ימנה עניו מאוד
שם טוב (דא) קנה עומד מעליו מרובה על פרץ ⁘
ועל האי שופרא דבלי בעפרא קא בכינא
רדף ואוהב שלום כאהרן כהנא
תמיד עמד על משמרתו למעש טובה לסעדה ולהכינה ונעשה כרב קטינא

Z. 1. Vgl. Jer. 31, 14. Die Ergänzung hier und in den folgenden Reihen nach Frankl Nr. 463.

Z. 2. Vgl. Jes. 33, 6; Jer. 22, 10 עלמא דקשוט vgl. oben S. 98 zu Nr. 743, Zeile 7—8.

Z. 2—3. Vgl. Gen. 5, 24. Z. 3 Vgl. oben S. 233 zu Nr. 831, Zeile 14.

Z. 6. Vgl. Gen. 30, 20; Cant. 5, 11; Ps. 2, 11.

Z. 7. „Und während er zwischen den Säulen stand, verschied er," will besagen, daß er bis zum letzten Augenblick sich andächtig mit der Gotteslehre befaßte; vgl. Ber. 8ª.

Z. 9. Vgl. oben S. 137 zu Nr. 765d, Zeile 4—5.

Z. 9—10. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 8—9.

Z. 12. „Ein Sohn der Heiligen" vgl. oben S. 115 zu Nr. 752 A, Zeile 7—8.

Z. 12—13. Vgl. Hinweis oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8.

Z. 14. זרעו usw. spielt gewiß auf Ber. 31ᵇ (Auslegung von I. Sam. 1, 11) an.

Z. 15—16. Vgl. Ps. 19, 8.

Z. 17. Vgl. Aboth II, 8; עומד usw. nach Kil. IV, 4.

Z. 18. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 19. Vgl. Aboth I, 12; eine ausführliche Charakteristik Ahrons als eines Friedenstifters Aboth d'R. Nathan XII, s. auch Perek ha-Schalom.

Z. 20. Katina (Ber. 59ª u. a. a. O), Name eines Amoräers; hier im Sinne von „demütig".

WD: Samuel Leidesdorf im Sailerisch. H. bei der schwarzen Bürste, 62 Jahre.

Perez Sabl (Samuel) Leidesdorf ist der Sohn des Jakob Isak Leidesdorf Nr. 885; vgl. meine Bemerkungen oben S. 333.

Als Hausbesitzer auf dem Schloßberg in Preßburg treffen wir Samuel in Gemeinschaft mit seinem Bruder Löw in einer Aufstellung aus dem Jahre 1754 (PGB Bl. 24ᵇ) an. Ebenso haben die beiden Brüder in der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI, S. 91—92, Nr. 14—15) die „Domestiken" gemeinsam. Diese Gemeinsamkeit sehen wir auch in dem von Maria Theresia 1758 an Samuel und Löw Leiderstorfer für 25 Jahre erteilten Schutzbrief (Mitt. zur jüd. Volkskunde, Heft 46, S. 24—26 und Heft 47, S. 19). Ihr ursprüngliches Wohnrecht in Wien beruhte auf dem Schlesingerschen Privilegium; vgl. oben S. 334. Die Beziehungen zur Schlesingerschen Familie lassen sich vor allem auf den Umstand zurückführen, daß Samuel durch seine Frau Sarl ein Schwiegersohn Wolf Schlesingers war (oben S. 166).[1]

Von den Kindern Samuel Leidesdorfs ist vor allem seine Tochter Jütl durch ihre gelehrten Männer bekannt. Sie war zuerst an Akiba Eger, den Verfasser des Werkes *Mischnath d'Rabbi Akiba* (Fürth 1780) verheiratet. Nach dem frühzeitigen Tode Akibas heiratete sie den Vorsitzenden des Prager Rabbinatskollegiums Meir Fischel. Aus der Ehe mit Akiba Eger

[1] Daß Sarl Leidesdorferin VA Nr. 5860 (Zärtel Schlesingerin) die Frau des Sabl Leidesdorf war, ist auf ihrem Grabstein in Preßburg, den ich zu sehen Gelegenheit hatte, zu lesen, שרל מבית יסה אלמנת המנוח מהור"ר זאבל לד"ד מוזין starb Mo. 26. Schebat 527 = 26. Januar 1767. EGB Bl. 160ª d. d. Mitt. 29. Tebet 524 verzeichnet eine Widmung von 50 fl. der אשה הקצינה מרת שרל בת ה"ה המנוח הקצין הרר וואלף יסה מרגליות, aus deren Erträgnis der von ihr schon früher gespendete Hängeleuchter mit Kerzen versehen werden sollte (להניעת הדלקת הנרות על הלייכטר מה שנדבה לבה"כ דסה אוב העננע לפני ארון הקודש).

ging eine Reihe von gelehrten Männern hervor, unter denen ihr Enkel Akiba Eger-Güns Berühmtheit erlangte (s. S. 168, n. 3).[1] Jütl selbst wird von ihrem Sohne Wolf Eger in der Vorrede zu dem bereits erwähnten Werke seines Vaters als im Schrifttum bewandert (*melumedeth*) bezeichnet. Die letzten Lebensjahre verlebte sie in Eisenstadt, wo ihre Tochter Gütel als die Frau Moses b. Samuel Güns lebte, und starb daselbst gegen Ende des Monats Tischri 542/1781.[2]

Von andern Kindern Sabel Leidesdorfers werden in derselben Quelle erwähnt: Moses und dessen Schwager Wolf Theben, ein Tochtermann Sabels.[3] Moses begegnet uns auch unter den Gründern der Wiener frommen Brüderschaft im Jahre 1763 (Chewra Kadischa, S. 13 und S. 22). Moses Leidesdorf ist wohl derselbe, der im Alter von 80 Jahren 1780 in Preßburg gestorben ist; vgl. die schöne Grabschrift bei Weisz, *Abne Beth ha-jozer* Bl. 11ᵇ. Im PGB begegnen wir ihm seit 1781 in führender Stellung. Auf der am 18. September 1807 überreichten Petition der ungarischen Judenschaft in Angelegenheit der Ablösung der Toleranzgelder fehlt auch sein Name nicht; vgl. Ben Chananja VI, S. 506.

Wolf b. Hirsch Theben gehört der Preßburger Familie Theben (Mandel) an, die durch den *Stadlan* Koppel Theben (s. oben S. 288, n. 2) weit und breit bekannt wurde. Wolf war ein gelehrter und angesehener Mann, den wir im Vorstande der Preßburger Gemeinde von 1756 bis zu seinem Di. 26. Adar 569 = 14. März 1809 erfolgten Tode antreffen (PGB Bl. 4ᵇ. 7ᵇ. 18ᵃ. 25ᵃ. 35ᵃ. 81ᵃ. 85ᵇ et passim; Weisz, *Abne* Bl. 15ᵃ. 69ᵃ—70ᵃ. 35ᵃ. 42ᵃ. 52ᵃ). Als Mäzen erwies er sich dem nachgelassenen Werke des Preß-

---

[1] Akiba Eger, der erste Mann der Jütl, starb als Lehrhausvorsteher in Preßburg Mo. 15. Elul 518 = 18. September 1758. Über seine vornehme Abstammung vgl. Auerbach, Gesch. d. isr. Gemeinde in Halberstadt S. 33 und 71, über die Deszendenz Weisz, אבני בית היוצר Bl. 36 ff und hier oben S. 168—169.

Meir Fischl (Meir b. Efraim Fischl) starb 17. Kislew 530 = 16. Dezember 1769. Jütl war seine dritte Frau. Die Ehe blieb kinderlos. Über ihn Gal-Ěd. S. 60, Nr. 114; Podiebrad, Altertümer der Prager Josefstadt, S. 92 und 150, n. 103.

[2] ChB., Bl. 72ᵇ enthält den Mo. 26. Tischri 542 gefaßten Beschluß über die Zuweisung einer ihrem Stande gemäßen Grabstelle gegen einen Erlag von 400 fl. und über die Verwendung dieses Betrages. Später (Di. 18. Nissan) erfolgt auf die Vorstellung des Moses Güns, daß der Nachlaß der Verstorbenen geringer sei als ursprünglich angenommen wurde, eine Ermäßigung auf 300 fl. Vgl. auch EGB, Bl. 160ᵃ.

[3] In der Widmung wird zuerst erwähnt דודינו התורני מהו' ליב ליידסדורף ובניו הי', hierauf ודודי . . . כ"ה משה und zum Schlusse וגיסו בעל דודתי הק' התו' מו"ה וואלף טהעבן. Schon aus der Textierung ist zu ersehen, daß Moses und Löb nicht in gleicher Art mit dem Schreiber verwandt waren. Theben ist Schwager des Moses, aber nicht des Löb. Löb ist der Großonkel Wolf Egers und nach dem Tode seiner Brüder der Senior der Familie. Ausgeschlossen ist es allerdings nicht, daß der hier genannte Löw ein Sohn Perez Sabels und somit ein Bruder der Mutter Wolf Egers ist. Einen „Juda" finden wir 1752 in der Tat unter den Kindern des Perez Sabel. Auch unter den Gründern der Chewra Kadischa, die zumeist Jünglinge waren, ist Löb Leidesdorf anzutreffen. Doch scheinen mir die Gründe nicht stichhaltig zu sein, um, von andern Gründen abgesehen, den התורני מו"ה dem fraglichen Sohne Sabels zuzuweisen, da nirgends von ihm die Rede ist. Juda kann ja auch indes gestorben sein. An der Gründung der frommen Brüderschaft beteiligten sich auch einige Verheiratete.

burger Rabbiners Meir Barby, das er in Gemeinschaft mit Simon Lewias 1792 in Prag drucken ließ; vgl. oben S. 62, n. 1.

Die bereits angeführte Liste aus dem Jahre 1752 gibt den Familienstand Samuel Leidesdorfers folgendermaßen an: Gattin: Sara. Kinder: Baruch, Güttel, Juda, Hanna, Moses, Blumele, Fradel.

Baruch haben wir oben S. 392 kennen gelernt; zu Juda vgl. S. 431, n. 3. Welche von den Töchtern die zweite[1] Frau Wolf Thebens war, konnte ich nicht feststellen. Die uns bekannte Jütl war wohl nicht mehr im Hause der Eltern.

Ein früher verstorbenes Kind s. oben S. 224, Nr. 821. Von zwei anderen verstorbenen Kindern berichtet WD sub 16. Mai 1732 (Marx, Hüttnerisches H., alt. Bauernmarkt, $^6/_4$ J.) und sub 15. August 1734 (Michael, im selben Hause, 2 J.).

In die Lebensumstände Samuel Leidesdorfs gewährt uns der Schutzbrief vom Jahre 1758 einen Einblick. In diesem wird den Brüdern zugute geschrieben, daß sie „von geraumer Zeit hero, besonders aber in denen dermahligen Kriegszeiten durch Aufbringung einer namhaften Geld-Antizipation sowohl, als durch genaue Besorgung verschiedener beträchtlichen Proviantlieferungen, ihre für unsern höchsten Dienst tragende Beeyferung an Tag zu legen, sich bestrebt" hätten. Für diese Verdienste gewährt die Kaiserin ihnen sowie ihren Frauen und je zweien ihrer verheirateten Kinder gegen einen Erlag einer jährlichen Schutztaxe von 860 fl. die Hofschutzfreiheit für 25 Jahre. Unter anderem wird ihnen auch zugestanden, „unter denen Christen eine Wohnung zu nehmen".

Zu Samuel Leidesdorf vgl. auch Wolf, Geschichte, S. 67 und Kaufmann, Ahnensaal, S. 132.

[1] Vgl. oben S. 96, n. 4. In dem auf die Note bezüglichen Texte ist „Hirsch Thebens" statt „David Thebens" zu lesen.



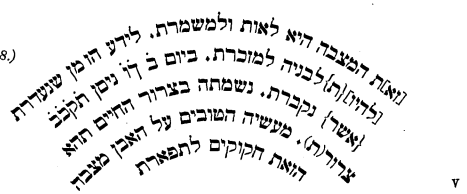
Zu S. 403, Nr. 932.

954. Pessl, T. Koppel ha-Levi [Fränkel], Fr. Moses Margulies-Jafe [Schlesinger].

תקכ"ב ב' כ"ו ניסן — **1762,** April 19, Montag.

Ung. Marmor. 178 *cm* hoch, 81 *cm* breit, 10 *cm* dick, 175 *cm* Texthöhe, 75 *cm* Zeilenlänge. **292.**

(Abb. auf S. 458.)



[זא]ת המצבה היא לאות ולמשמרת. לידע הזמן שנעדרת
[להיו]ת[ו] לבניה למזכרת. ביום ב' ד' ניסן תקכב
[אשר] נקברת. נשמתה בצרור החיים תהא
צרור(ת). מעשיה הטובים על האבן מצבה
הזאת חקוקים לתפארת

V

פה טמונה מרגניתא טבא דאבדה. תוך נשים צדקניו
היא לפוקדה: כדאי היא לבכותה ולהספידה:
על האי שופרא דבלי בארעא מעת פקידה. כבת מלך
להיות פנימה היתה כבוד. לכל תענוגי עולם לא חמדה:
סרה מרע ועשתה טוב לכל דבר מצוה שקדה. על
הנהגות ביתה להיות בכשרות וכשורה הקפידה
שבתות ויט מאוד כבדה
לעניים ואביונים פרשה ידה. לומדי תורה היו אצלה
כלי חמדה. תפילתה כל ימיה בכוונה ובעמידה.
לכל דבר ה' היתה יראה וחרדה ⁘
וכמעט שנשמתה הקדושה ממנה נפרדה. זכתה
מדעת עצמה בדעת מיושבת לספור יא למבי בגילה
וברעדה. הה אשת חיל הגבירה הצנועה והחסודה.
יראת ה' היא הודרה והודה. מבית לוי משפחה
רמה תולדה. פעסל בת התורני הרבני המופלא ומופלג
ועתיר נכסין פרנס ומנהיג בקק מנהיים מהורר קאפל
סגל זצל ולמשפחה רמה ומיוחסת היא נצמדה. אשת
נעורים החמודה. של התור המופלא
הקצין פרנס ומנהיג מקק ווירמייזא
מהורר משה מרגליות יפה
אשר ממנו נלכדה
בשלום תנוח על
משכבה לפק

Z. 1. Zum Bilde vgl. Meg. 15[a] unten.

Z. 2. לפוקדה und Z. 3 פקידה vgl. Pes. rabbathi Kap. 42, ed. Friedmann 178[a] und 178[b].

Z. 3. Vgl. oben, S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 3—4. Vgl. Ps. 45, 14. Z. 5. Vgl. Ps. 34, 15.

Z. 6. בכשרות als Lob im 18. Jahrhundert! Sie muß also Besonderes darin geleistet haben. כשרות bedeutet übrigens auch Würdigkeit, Frömmigkeit, sittliche Reinheit.

Z. 11—13. Fast beim Aushauchen ihrer Seele hat sie noch aus eigenem Antriebe freudigen und klaren Sinnes „den Omer gezählt." Über die Omerzählung Schulchan Aruch Orach Chajjim Nr. 489 und die Quellen.

WD: Dem Moyses Schlesinger s. W. Pessel in der neuen Welt im Kumpfgassel, 50 J.

Der „reiche und gelehrte" Koppel ha-Levi, der Vater der Verstorbenen, ist Jakob Koppel Fränkel, der Sohn Ahron Fränkels, des Sohnes Isak Sekels b. Koppel Fränkel aus der Wiener Judenstadt (Bd. I S. 482—484. 542, Nr. 69. 591); vgl. Wormser, Memorbuch, S. 45, Kaufmann in Magazin 1890, S. 88 ff. Löwenstein, Kurpfalz, S. 214, n. 1. Die Mutter der Verstorbenen war Blümele, die Schwester Löb Sinzheims (S. 280—285) und Abraham Sinzheims (Nr. 916); vgl. Löwenstein ibidem.

Über Moses Margulies-Jafe vgl. weiter unten Nr. 1030.

955. Ahron b. Abraham Deutsch aus Nikolsburg.

תקכ"ב ה' כ"ד תמוז — **1762,** Juli 15, Donnerstag.

Kalkstein. 58 *cm* hoch, 30 *cm* breit, 8 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **715.**

פ נ
הילד אהרן בהר׳
אברהם דייטש
מקק נש׳ יום ה׳
(ק)ד תמוז תקכב ל
תנצבה׳

WD: Dem Abraham Deutsch sein Kind Aaron in der Judenbegr. in d. Rossau, 6 J.

Vielleicht Kind von Nr. 981.

956. Tolza Fr. David aus Trebitsch.

תקכ"ב ו' כ"ה תמוז — **1762,** Juli 16, Freitag.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 29 *cm* breit, 15 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 26 *cm* Zeilenlänge. **870.**

פט האשה מ
טאלצה אשת
הרר דוד זל.
מטריביטש
נוג עשק דה
תמוז תקכב
תנצבה

WD: Tolze, Wittwe in der Judenbegr. Rossau, 68 J.

957. Sara, T. Simeon Landau, Fr. David Kulp[-Mayer].

תקכ"ג א' ג' טבת — **1762**, Dezember 19, Sonntag.

Sandstein. 106 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 10 *cm* dick, 84 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **295.**

פה טמונה וספונה. אשה צנועה והגונה

חסודה יקר וכשירה.
הית מנשי באוהל כשרה.
הית מחכבת ומכבדת לומדי תורה
ובחורים ההולכים בדרך ישרה ⁘
הה האשה מרת שרה בת הקצין
הרר שמעון לאנדוי זצל. שהיתה
אשת הקצין ונדיב הה הרר דוד
קולפא ני. פרנס ומנהיג בקק
פראנקפורט דמיין. יצאה
נשמתה ונקברה ביום א ג טבת
שנת תקכג לפק.
תנצבה

Z. 3. Vgl. Hinweis Bd. I, S. 34, Nr. 39, Zeile 6—7.

WD: Dem David Mayer s. W. Sarra beim weißen Stern am hohen Markt, 70 J.

Die erste Frau David Kulps war Ester T. Isak Nathan Oppenheimer, s. oben S. 249.

Zur Identität Kulp-Mayer vgl. Dietz, S. 175, I 2 und S. 198, Nr. 389. Zu David Kulp und dem Kulp-Kannschen Streit s. die Hinweise oben S. 296.

958. Jehuda Löb b. R. Simson (Jakob) Wertheim.

תקכ"ג ז' ער"ח אדר — **1763**, Februar 12, Samstag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 195 *cm* hoch, 124 *cm* breit, 6·5 *cm* dick, 189 *cm* Texthöhe, 90 *cm* Zeilenlänge. Die beiden Seitenplatten je 165 *cm* lang, 63 *cm* hoch, 6 *cm* dick, 34 *cm* Texthöhe, 120 *cm* Zeilenlänge. **49.**



A.

מצבת אבן

אבן פנה אבן למוסדות

ישתדלון נשיא ארץ ישראל. הרבני המופלא ומופלג אב"

יום שבת קדש ערב ראש חודש אדר

שנת

תקכ"ג לפק

אליב בן הגאון המפורסם קצין נדיב

מהמדינ' מפתחרין ונהר חרה מהרר משה עשמן יעקב וועטהיים זצ"ל. יצאת נשמתו בטהרה

יקוננו קינה ומספד אל ציון וקבר כשרון מעשים איש אמונה
הילילו הה הוי אח ספדו הידד לא הידד ענו לו שאו עליו קינה
והב בסופה סוף כל אדם לבית עפר נצבר ואתברית רוח א' נדנה
דעו וראו עצם אדם איך נתנה אצל קיר וציון למנוחה נכונה
אין יתרון לאדם בעמלו כי עשות צדקה ולהרבות חסד וחנינה
לו חכמיו ישכילו ואת איש זך נבר ותמים איך נאסף עבר ופנה
יענה כפים מעץ איה בית נדיב נכה רוח אמץ לסעדו וליתן מנה
בר לבב נקי כפים ביתו היתה פתוח לארוחה ולקרא אליו ענה
ויים עשה לעמודי ביתו בית נאמן לחוסים בצלו לתת כר ולינה
ווי צווחו אחריו איך נפל הארו וצלו היה למחסה והנה נפנה
ייבבו יבב ויללה איך נגעל מגן גבורים הילילו רוש ולענה
רודף צדק אבד צפירה בא' הי' מהומה ולא הד הרי' תבא הנה
מספר וסגן פחות ארץ מעון אריות ומרעה לכפירים מאין חונה
הנה וקינים והוי זעק והילל בן אדם כי הוא הי' בעמי למחנה
ישומו עליו רבים הן ראתה עינינו גביר ונכבד בעדת מי מנה
ישוטטו בחוצות בקשו ויקוננו ברחובות ומקומו איה ואנה
מספר רב יספדו ויקראו אכר א' אבל הוי הדה והדר' באבן פנה
זכה יזכה לתחייה כי יקיצו ישיני עפר ויעלו לקריה נאמנה
צדיק באמונתו חי' יחי' וירש ארץ וישכון עליה ברנה
לנצח יבולע מות כי יעמדו נקיקי צורים והמקדש בנה יבנה

ת נ צ ב ה

B.

יללת הרועים כי שדד אדרתם על הארי כי נטרף שאגו כפירים
הילל ברוש כי חלף ועבר ארז הלבנון פרי עץ רענן באדירים
וסככו בשוק הסופרים מספד אל יודעי נהי על אביר אבירים
דכב ידובבו במספד מר ובכל חוצות יאמרו הו הו בתמרורים
אמון פה טמון ער כי ירננו יושבי סלע ויצווחו מראש הרים

C.

יום מהומה מבוכה ומבוסה ואין משים לב להאי דבלעו העפר ✧
היום פנה וחשך המאור עד עת אשר יקיצו וירננו שוכני עפר ✧
וצדק לפניו יהלך פוֹרֵ נתן לאביונים להקים הדלים מעפר ✧
דרכיו דרכי מישור וסלולה היו ימיו כולו עד שובו לעפר ✧
אבלה יהודה עד בא מבשר קומי שבי ירושלים התנערי מעפר ✧

A.

Z. II. Vgl. Jer. 51, 26.

Z. III. Vgl. Job 28, 3; Jer. 25, 34. 36.

Z. 2. Vgl. Ez. 30, 2; Jer. 22, 18; 48, 33.

Z. 3. Vgl. Num. 21, 14 und Eccl. 7, 2; s. Kid. 30^{b} אל תקרי בסופה אלא בסופה die Phrase ist trotzdem hier willkürlich und nur des Akrostichons wegen gebraucht. ואתכרית usw. vgl. Dan. 7, 15.

Z. 4. Vgl. Ez. 39, 15. Z. 5. Vgl. Eccl. 1, 3.

Z. 6. Vgl. Deutr. 32, 29. Z. 7. Vgl. Hab. 2, 11; Job. 21, 28.

Z. 8. Vgl. Ps. 24, 4; Aboth I, 5.

Z. 9. Vgl. Ex. 38, 28. Wie oben Nr. 949 A, Zeile 12 des Akrostichons wegen. Z. 10. Vgl. Zach. 11, 2.

Z. 11. Vgl. oben S. 395 zu Nr. 924, Zeile 15; II. Sam. 1, 21.

Z. 12. Vgl. Ez. 7, 7.

Z. 13. Vgl. I. Reg. 10, 15 und Jer. 51, 28; Nach. 2, 12.

Z. 14. Vgl. Ez. 2, 10; 21, 17.

Z. 15. Vgl. Jes. 52, 14; Job 13, 1; מי מנה. Vgl. Bd. I, S. 187 zu Nr. 239, Zeile 8. Z. 16. Vgl. Jer. 5, 1.

Z. 17. Vgl. Am. 5, 16; Jer. 22, 18.

Z. 19. Vgl. Hab. 2, 4 (s. oben S. 292 zu Nr. 863 A, Zeile 11) und Jes. 60, 21; Ps. 37, 29.

Z. 20. Vgl. Jes. 25, 8.

B.

Z. 1. Vgl. Zach. 11, 3; הארי mit Bezug auf den Namen Jehuda.

Z. 2. Vgl. Zach. 11, 2. Z. 3. Vgl. Eccl. 12, 5; Am. 5, 16.

Z. 5. Vgl. Jes. 42, 11.

C.

Z. 1. Vgl. Jes. 22, 5; 57, 1 und oben S. 29 zu Nr. 710, Z. 8—9.
Z. 2. Vgl. Jer. 6, 4; Jes. 26, 19.
Z. 3. Vgl. Ps. 85, 14; 112, 9; 113, 7.
Z. 5. Vgl. Jer. 14, 2; Jes. 52, 2.

WD sub 13. Februar: Löw Wertheimer bey den 7 Sternen am alten Kienmarkt, 65 Jahre.

Über Löb Wertheimer, den zweitältesten Sohn Simson Wertheimers (S. 129—145) vgl. Wolf, Geschichte, S. 65 und 67, Judentaufen, S. 32 und 192; Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 85; Urkundliches, S. 77 und 100, n. 1; *Megillath Sedarim* ed. Baumgarten, S. 10 und 53. Über seine Verwicklung in den Konkursprozeß gegen seinen Schwager Isak Behrens und dessen Bruder Gumpel Behrens (s. oben S. 179) vgl. Wiener in Monatsschrift 1864, S. 181; Kaufmann, Sams. Wertheimer, S. 87, n. 1.

Seine Frau Särche, die Tochter des polnischen Residenten Bernd Lehmann, starb noch im selben Jahre, vgl. S. 447.

Ihre Kinder waren:

1. Josef in Mannheim, vgl. Neuzeit VI, 91, Nr. 10 und Mitt. zur jüd. Volkskunde, Heft 52, 115[1] und 117.

2. Mirjam, die Frau des Elia Nymwegen-Gomperz; vgl. weiter unten Nr. 1029.

3. Frumet. Sie starb als die Frau des Meir Oppenheim in Frankfurt am Main, Sonntag 5. Elul 550 = 15. August 1790; vgl. Horovitz, Inschriften, S. 473, Nr. 4040.

4. Gnendl (Neuzeit l. c.).

5. Simson war mit Chana, der Tochter des Abraham Theben, verheiratet. Er starb 25. Ab 547 = 9. August 1787, seine Frau Chana 3. Schebat 550 = 18. Januar 1790. In beiden Grabschriften wird Simson mit der Morenutitulatur angeführt.

Kinder: a) Klara (Sara), heiratete 28. Juni 1786 Isak Wolf aus Karoly in Ungarn, b) Löw, c) Abraham, d) Isak, e) Emanuel, f) Antonia, g) Theresia.[2]

6. Ziper (Neuzeit l. c.). — Ein 1737 verstorbenes Kind s. S. 230, Nr. 828.

---

[1] Der Text daselbst ist unverständlich. Löb Wertheimer war zur Zeit bereits gestorben.
[2] b)—g) in der Familienliste für 1787 mit den Altersangaben (die nur selten genau sind) 22, 16, 15, 8, 18, 17, 14. In der Liste der Witwe von 1789 (4. Juni) fehlen Löw und Sara. Löw lebte in Prag, wo wir ihm als Administrator der Wertheimerschen Stiftung begegnen; vgl. Wolf, Josef Wertheimer, S. 339. — Isak ist vielleicht identisch mit Ignaz (איצק בן ר׳ ששטן) Wertheim, der laut Grabstein So. 17. Tebeth 598 = 14. Januar 1838 starb. Die Frau dieses Ignaz Chenny (Schendl), T. Süssel Bingen starb Do. 23 Kislew 598 = 31. Dezember 1837.

959. Lea, T. Löb Enigl Oppenheim, Fr. Lema Pressburg ha-Levi [Lehmann].

תקכ״ג ז׳ י״ט ניסן — **1763,** April 2, Samstag.

Kalkstein. 132 *cm* hoch, 55 *cm* breit, 12 *cm* dick, 100 *cm* Texthöhe, 51 *cm* Zeilenlänge. **108.**



פה

גנוזה וטמונה׳ אשה חשובה
וספונה׳ אשת חיל כמוה מי
ימצאנה׳ בטח בה לב בעלה
ולבני̃ היתה משען ומשענה׳
הצנועה והמהוללה׳ מרת
לאה בת הנגיד הקצין כהרר
ליב עניגל אפפנהיים זצ̇ל׳
אשת הקצין כהרר לימא פ̇ב
סג̇ל׳ זצ̇ל. יצאה נשמתה
ביום שבת קדש י̇ט ניסן ונק̃
למחרתו ביום א̇. ך̇. בו ⁘
שנת ת̇ק̇כ̇ג̇. לפק׳
תנצבה

WD: Dem Leman Herz s. W. Lea beym See in der Rossau, 65 J.

Löb Enigl Oppenheim, der Vater der Lea, ist Löwel Oppenheimer, ein Enkel Samuel Oppenheimers, vgl. oben S. 18, n. 5.

Lema Preßburg ha-Levi ist Lehman Herz, der älteste Sohn Herz Lehmanns, des Bruders des polnischen Residenten Bernd Lehmann; vgl. oben S. 309. Der Widerspruch zwischen der Angabe WD und der Inschrift Zeile 10, wonach Lema als bereits verstorben erscheint, erklärt sich dadurch, daß er noch vor Errichtung des Grabsteines gestorben ist. In der Tat berichtet WD unter dem 25. April desselben Jahres von seinem Tode: Lehman Herz beym See in der Rossau, 73 J.

960. Josef b. Isak aus Glogan.

תקכ"ג ב' ה' אייר — **1763,** April 18, Montag.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 12 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 32 *cm* Zeilenlänge. **785.**

פ נ
הרר יוסף בהרר
יצחק זל מגלונא
נפט ונק ביום
ב ה אייר שנת
תקכג לפק
תנצבה

WD: Josef in d. Judenbegr. Rossau, 62 J.

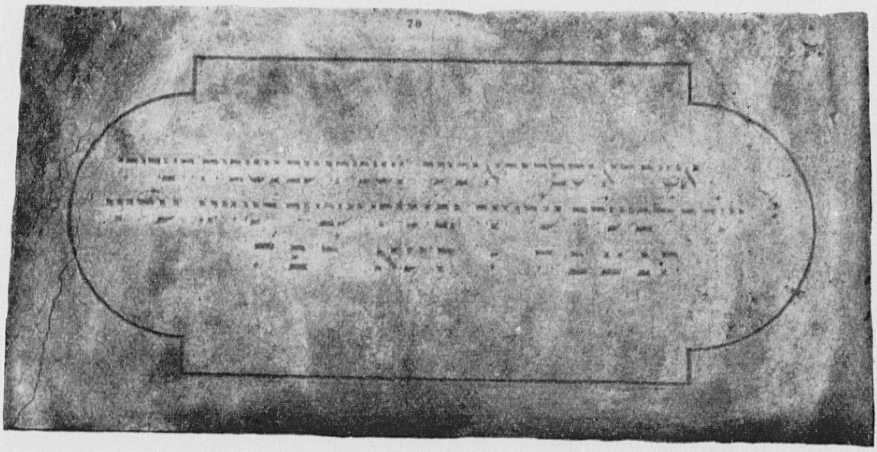
961. Juda b. Abraham Letsch aus Eibenschitz.

תקכ"ג ה' כ"ב אייר — **1763,** Mai 5, Donnerstag.

Sandstein. 65 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 9 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **235.**

פ נ
הר יודא בהר
אברהם ליטש
מאיבשיץ יג
יום ה דב אייר
תקכג לפק
תנצבה

ליטש (Z. 3) = Ledeč in Böhmen.



Zu Nr. 711 B.

962. Benjamin Wolf b. Beer Zadoks, Gemeindebeisitzer in Prag.

תקכ״ג כ״ז אייר — **1763,** Mai 10.

Sandstein. 124 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 13 *cm* dick, 104 *cm* Texthöhe, 50 *cm* Zeilenlänge. **871.**

דׄז אייר
תׄקׄכׄגׄ לפק. נפטר
בשם טוב. איש
ישר וטוב. בצרכי ה
צבור הי׳ מטיב. נכד
של תׄיׄטׄ. מהׄרׄר בנימן
וואלף בהׄרׄר בער
צדוקש זל. טׄהׄק דׄקׄק
פראג מקרואי העדה
ונכבדי הזמן. לגדולי
הדור הי׳ אוהב נאמן.
יזכה לקץ הימין אמן

Zur Familie Zadoks vgl. Hock, S. 293—295. Benjamin Wolf war ein Enkel Lipman Hellers im sechsten Geschlechte, wie folgendes Schema zeigt:

Jomtob Lipmann Heller
|
Moses (ältester Sohn. *Tosefoth Jomtob* zu *Ukezin* III, 12; *Megillath Eba*) Hock, S. 97, Nr. 9014
|
Freidele ~ Schalom Zadoks (Hock, S. 294, Nr. 2565 b).[1]
|
Juda Selke (ebd. Nr. 7734)[1]
|
Beer (ebd. Nr. 7755)
|
Benjamin Wolf.

Die sonstigen genealogischen Verhältnisse sind aus Hock zu ersehen.

Ein anderes Mitglied der Familie Zadoks, mhrr Salomo b. Moses aus Prag, erlangt von Wien aus 1779 das Wohnrecht in Eisenstadt (EGB Bl. 161a). 1773 wurde er dort als Mitglied des Bekleidungsvereines aufgenommen. Er dürfte also schon damals in Wien gelebt haben. 1785 war er bereits verstorben. Salomos Sohn Wolf wurde 1779 in den Verein aufgenommen.

---

[1] אשת הר״ר שלום, hingegen כ״ה יודא זעלקי בן מוהר״ר שלום.

963. Juta T. Mendel Oppenheim.

תקכ"ג כ' י"ח סיון — **1763,** Mai 30, Montag.

Sandstein. 95 *cm* hoch, 31 *cm* breit, 15 *cm* dick, 45 *cm* Texthöhe, 27 *cm* Zeilenlänge. **420.**

פ"ט
הילדה יוטא
בהק מוהרר
מענדל אפה נ"י
יו ב חי סיון
ת ק כ ג ל
ת נ צ ב ה

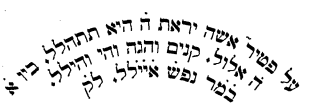
WD sub 31. Mai: Dem Emanuel Oppenheimer sein Kind Judit, welches sich selbsten verbrannte, ist im Schmiedis. H. am Salzgries vom k. k. Stadtgericht beschaut worden, 2 Jahre.

Mendel Oppenheimer, der Vater des Kindes, ist Mendel, der älteste Sohn Samuel Emanuel Oppenheimers; vgl. oben S. 326.

964. Zirl, T. Wolf Jafe [Schlesinger], Fr. Gumpel Emmerich [Gomperz].

תקכ"ג א' ה' אלול — **1763,** August 14, Sonntag.

Sandstein. 108 *cm* hoch, 80 *cm* breit, 15 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **303.**



צפירת תפארה רחוקה היא מפנינים.
יפו מעגלתיה מעגלי יושר וכינים.
רב פעלי פעולת כשרון מעשי לגדל בנים.
לב בעלה בטח בה כי כל דבריה נכונים.
הה הצנועה היקרה והישרה מר צירל
אשת הרר גומפעל עמריך זל יפה פעמי
בנעלים. בת נדיב כה וואלף יפה זל ׃
נשמתה בצרור החיים תהא צרור
ומוכלל. וארמון על משפטו יבנה
וישכלל. ובלע המות לנצח אכזר

Z. 1. Prov. 31, 30.

Z. 3. Die punktierten Buchstaben ergeben das Datum, welches überdies durch WD bestätigt wird.

Z. 4. Vgl. Jes. 28, 5; Prov. 31, 10.

Z. 5. Nach Cant. 7, 2 mit Bezug auf den Namen Jafe und Prov. 4, 11.

Z. 7. Vgl. Prov. 31, 11. Z. 9—10. Vgl. zu Zeile 5.

Z. 12—13. Vgl. Jer. 30, 18. Z. 13. Jes. 25, 8.

WD sub 16. August: Zirl Gumperz, Wittwe, beim weis. Stern, 75 J.

Über Abstammung s. oben S. 160 ff. und S. 304; Stammesfolge S. 319—321.

965. Moses b. Jehuda Löb Weißweiler.

תקכ"ד ז׳ ח׳ חשון — **1763,** Oktober 15, Samstag.

Marmor. 168 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 7 *cm* dick, 120 *cm* Texthöhe, 74 *cm* Zeilenlänge. **305.**



פ נ

איש ישר וכשר ונאמן ׀ הה׳ האלוף הקצין הר״ר משה בן הקצין
הר׳ יהודא המכונ׳ ליב ווייסוויילר זל׳ נפטר ביו׳
שק׳ ח׳ מרחשון ונק׳ ביו׳ א׳ ט׳ בו שנת

תקכד ל

מי יתן עינינו מקור נובע דמעה ופלגי מים ׀
שברון מתנים אחזנו על נפש שעלת׳ לשמים ׀
הלך בתמים עם ה׳ ובריות ובנקיון כפים ׀
בניו היה מגדל לעבודת ד׳ לילות וימים ׀
החזיק בצדקה וגח׳ עם המתים ועם החיים ׀
רחים רבנן ופרס להם מלחמו בקר וערבים ׀
ירא את ד׳ ודבר אמת בלבבו אף בשפתים ׀
הי סר מרע ועשה טוב עבד מאהב׳ לחי וקים ׀
ונפשות ערומים לבש והחזיק׳ להאיר במאורים ׀
דבק בה׳ ולמצותיו היה רץ בלי עצלתים ׀
אל קץ הימין יזכה לעמוד ויחי׳ חיי׳ נצחיים ׀

ת נ צ ב ה

Z. 1. Vgl. Jer. 8, 23. Z. 6. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8.

Z. 7. Aus der Morgenliturgie geläufig, vgl. Seder Eliahu rabba ed. Friedmann, S. 118, n. 26—28. אף בשפתים hat der Reim verschuldet.

Z. 8. „Er diente aus Liebe dem Lebendigen und Ewigen“ vgl. oben S. 245 zu Nr. 838, Zeile 4—5.

Z. 10. Vgl. Aboth IV, 2.

WD sub 16. Oktober: Moyses Weißweiller im Glas. Haus, Judenplatz, 70 J.

Moses Weißweiler war ein Schwiegersohn Wolf Margulies Jafes, dessen Tochter Hanna er zur Frau hatte; vgl. oben S. 166, Nr. 6; siehe auch Wolf, Judentaufen, S. 193.

In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 ist er mit einem eigenen Haushalte nicht ausgewiesen und figuriert als Buchhalter bei seinem Neffen Moses Marx Schlesinger. Der Familienstand Weißweilers wird folgendermaßen angegeben: Gattin: Hanna; Kinder: Frumet, Mannet, Wolf, Gittel, Baruch, Freudchen, Anschel und Löw (Neuzeit VI, S. 69, Nr. 2).

Wolf und Baruch begegnen uns bei der Gründung der Wiener frommen Brüderschaft im Jahre 1763; vgl. Chewra Kadischa, S. 22. Zu Wolf vgl. auch Kaufmann, Ahnensaal, S. 116. Er starb unverheiratet 16. Ab 526/1766 (Chewra Kadischa, S. 31).

Unverheiratet starb auch laut Stb. (Baruch) Benedikt Weißweiler, 80 Jahre alt, am 2. Oktober 1803.

Die Grabschrift Anschels s. S. 445, Nr. 967.

Vgl. noch Nr. 742 auf S. 97 und Nr. 832 auf S. 235.

966. Löb Chasan b. Josel Jafe aus Nikolsburg.

תקכ"ד ד' י"ב חשון — **1763,** Oktober 19, Mittwoch.

Sandstein. 88 *cm* hoch, 39 *cm* breit, 16 *cm* dick, 56·5 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **19.**

פ נ
איש תם וישר ויא
וקן וישיש הרר
ליב חון בהרר יוזל
יפה זל מקק נש. יג
ביו ד יב מרחשון
שנתקכד לפק
תנצבה

Z. 2. Vgl. Job 1, 1.

WD: Löwel Schulsinger, in der Judenbegräbnis, 96 J.

Nach meinen Ausführungen Bd. I, S. 229 ist Löb Chasan b. Josel Jafe als Urenkel Josef Plans, des Schwiegersohnes des Arztes Elia Chalfan, anzusehen.

967. Anschel b. Moses Weißweiler.

תקכ"ד ד' י"ז כסלו — **1763,** November 23, Mittwoch.

Sandstein. 66 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 10·5 *cm* dick, 56 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **306.**

פ̇ נ̇

הבח̇ ישר וכשר ויא̇ כ
אנשיל בה̇ק̇ ה̇ר̇ משה
ז̇ל ווייסוויילר ׀ י̇נ̇ ונקב̃
ביו̃ ד̇ ט̇ו̇ב̇ כסליו
שנת ת̇ק̇כ̇ד̇ לפק ׀
תנצבה

WD: Ancel Moyses im Glas. H. Judenplatz, 22. J.
Über Moses Weisweiler s. S. 444.

968. Löb Eskeles b. R. Jakob, Rabbiners in Schaffa.

תקכ"ד כ"ג כסלו — **1763,** November 29.

Marmor. 129 *cm* hoch, 116 *cm* breit, 6·5 *cm* dick, 95 *cm* Texthöhe, 64 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. **46.**



. . . . .

שבו מציינין את הקבר
שנחצב לאיש אשכולת ובו נקבר
התורני הגביר ה̇ה̇ מוהרר ליב
עשקילס בה̇ר̇ב דק̇ק שאפי ה̇ה
מוהרר יעקב זצ̇ל אשר דבק נפשו
ביושר ׀ ועשה מעשים טובים
בכושר ׀ ונשמתו נרצה למעלה
עלה קל כנשר ׀ ד̇ג̇ כסליו
שנת ת̇ק̇כ̇ד̇ ל̇פ̇ק̇ ⁘
לסדר ויתן חינו בעיני
השר ⁘
תנצבה

Z. 1. Vgl. oben S. 252 zu Nr. 839, Zeile 1.

Z. 2. אשכולת (s. den Hinweis Bd. I, S. 25 zu Nr. 24, Zeile 6), Anspielung auf den Namen Eskeles.

Z. 10—11. Wochenabschnitt וישב, Gen. 39, 21.

WD: Löw Eskeles, b. weisen Stern, hoh. Markt, 50 J.

Jakob, der hier als Rabbiner von Schaffa bezeichnet wird, war ein Sohn des mährischen Landrabbiners Gabriel b. Juda Löb; vgl. oben S. 346. Löb Eskeles war demnach ein Neffe von Berusch Eskeles (S. 350 ff.).

Eine Tochter Löbs, Bondel, war an Wolf b. Salman Turnau in Prag[1] verheiratet, wo sie 1772 starb (Hock, S. 136, Nr. 7650; S. 248, n. 3). Die erste Frau Löbs s. oben, S. 300—301, die zweite S. 345—347. Die dritte Frau, Rosa T. Simeon Pollak überlebte ihren Mann um mehr als 5 Jahre; vgl. Nr. 989.

Er ist „Löw, Kassier" im Haushalte Bernh. Gabr. Eskeles in der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (s. oben S. 363, n. 1). Als Kinder dieses Löw werden aufgezählt:

Bonle (wohl = Bondel, Fr. Wolf Turnau), Edel, Jakob, Moses, Gabriel, Aron. Die Gattin fehlt, weil die Liste offenbar nach dem 9. September (vgl. oben Nr. 901) verfertigt wurde.

969. Bela T. Ascher Michelup.

תקכ"ד ד׳ כ"ד כסלו — **1763**, November 30, Mittwoch.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 30 *cm* breit, 16 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 29 *cm* Zeilenlänge. **869.**

פט

מ בילה בת הר

אשר מיכלופ

ינ יו ד דד כסליו

תקכד לפק

תנצבה

WD sub 1. Dezember: Bella, Judenbegr. Rossau, 75 J.

Schwester von Nr. 1038.

Familie des Namens מיכלופ in Prag (Hock, S. 209) und in Eisenstadt.[2] מיכלופ׳ ist wohl Herkunftsname und = Michelup in Böhmen.

---

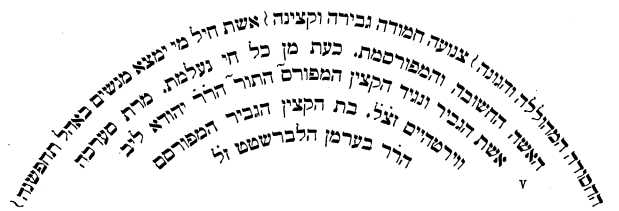
[1] Salman Turnau war der Schwiegersohn des böhmischen Landrabbiners Isak Spira und somit ein Schwager Jonathan Eibenschitzens. Über das Verhältnis Eibenschitzens zu seinem Schwager belehrt uns das Schreiben, das ersterer an seine Schwägerin nach dem Ableben ihres Mannes (Hock, S. 136, Nr. 7560) von Metz aus richtete; vgl. השחר XII, S. 602—607.

[2] In der Konskriptionsliste aus dem Jahre 1836 bei Markbreiter, Beiträge zur Gesch. der jüd. Gem. Eisenstadt, lautet der Name Machalupp.

970. Särchen, T. Berman Halberstadt, Fr. Jehuda Löb Wertheim.

תקכ"ד ליל שבת ד' טבת — **1763,** Dezember 10, Freitag nachts.

Marmor. 180 *cm* hoch, 125 *cm* breit, 7 *cm* dick, 166 *cm* Texthöhe, 97 *cm* Zeilenlänge. Der Länge nach gespalten. **296.**



נפטרה בליל שבת קדש ד טבת ונקברה ביו"ֹ א ה' בו
שנת תקכד לפק

סורו נא והרבו בכי לאשה גדולה עשת"ֹ פרי מעשי"ֹ במעונה
עטתה ערום ולבשה כסות למחסה ושלום דרשה עד היום פנה
רבו מצותיה מצות נשים מלומדה וכל מעשיה ליר"ֹא שמים כוונה
בשרון מעשיה יחדיו צדקו תמימה והצנע לכת עד כי לעפר נתנה
היתה ברוכה מנשים באהל ונתיבותיה וצדקותיה כחנה ופנינה
ויי צוחו בניה אחריה איך נם חדוה וגילה באה שמשה ונטמנה
ויהי לאבל כנר ועגב לקול בכי כי נותרה העיר בלי משען ומשענה
ישוטטו ויקוננו בחוצות ויספקו כף אל כף ראו איך נדיבה ספונה
ראו והתבוננו איך פתאם לפתע בכי נשמע שאנת רוש ולענה
טרם נשמע כאב וחלי עטרת ראשה כבדה יבבו יבב ויליל לקוננה
המיבה את אשר דברה דברי רצוי ושפתי אמת הית"ֹ בפיה נכונה
ירעה וצפתה הליכות ביתה אבן מקיר וכפים מעץ צדקתה יענה
ידיה עשתה כל אלה פעולתה חסד ואמת אשר היטיב"ֹ וצדק יכוננה
מתים יקומו וירננו כל שוכני עפר כי יקיצו ומאדמה יעלו ברננה
תהא נשמתה צרורה בצרור החיים ולהגות מזיו השכינה ✧

Z. II. כעת מן כל חי נעלמת vgl. oben S. 380 zu Nr. 914, Zeile 6 ff.
Z. 1. Vgl. Gen. 19, 2; II. Reg. 4, 8.
Z. 2. Vgl. Jer. 6, 4.
Z. 3. Nach Jes. 29, 13. וכל מעשיה usw. Vgl. Aboth II, 17.
Z. 4. Vgl. Ps. 19, 10; Micha 6, 8.
Z. 5. Vgl. Jud. 5, 24. Z. 6. Vgl. Jer. 15, 9.
Z. 7. Vgl. Job. 30, 31. Z. 9. Vgl. Jer. 9, 16; Jes. 30, 13.
Z. 10. יבבו יבב ויליל vgl. Rosch ha-Schana 33[b], 34[a] (von den Schofartönen).

Z. 11. Vgl. Deutr. 18, 17; Mal. 2, 6 und Ps. 5, 10.
Z. 12. Vgl. Prov. 31, 27; Hab. 2, 11; Gen. 30, 33.
Z. 13. Vgl. Jes. 66, 2. Z. 14. Vgl. Jes. 26, 19.
Z. 15. Der geistige Genuß im Jenseits, vgl. Ber. 17a.

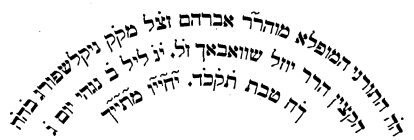
WD: Sarra Wertheimerin, Wittwe, bei den 7 Sternen am alten Kienmarkt, 63 J.

Über ihren Mann Löb Wertheimer, den Sohn des bekannten Simson Wertheimer, vgl. oben S. 435 ff.; über ihren Vater, den polnischen Residenten Bernd Lehmann, S. 177—180.

971. Abraham aus Nikolsburg b. Josel Schwabach.

תקכ"ד נגה' יום ג' כ"ח טבת — **1764,** Jänner 2, Montag abends.

Marmor. 122 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 7 *cm* dick, 101 *cm* Texthöhe, 72 *cm* Zeilenlänge. **62.**



לפ"ק

אברהם רחימא שב למקומו לקבל פני שוכן רומה
בא שמשו בתוקפא דיומא ונפל עטרת פז נעימה
רך בשנים אב לחכמים ידיו רב לו לפלפל בחכמה
הרבה עצה ותושייה והוציא לאור חכמה עלומה
מלא בכל החכמות רוח דעת ותבונה וחכמה קדומה
בן פורת יוסף דעת לדעת את י"י) ביראה פנימה
רב עוד יוסף חי חיים נצחיות בהיי עלמא
ויפול שבא ויקח איש גבור חיל באורייתא
בך ה' בטחנו להחיותינו כבקדמייתא
ונשמתו תהי צרורה בצרור
החיים בחדווה שלימתא.

Der obere Aufsatz, der פ"נ enthalten haben mag, scheint zu fehlen.
Z. II. נגהי vgl. Pes. 2a. Z. III מחייך יחיו (Jes. 26, 19) = 524.
Z. 1. Nach Gen. 18, 33: רחימא das oft Abraham beigelegte Epitheton geht auf Jes. 41, 8 zurück, geläufig aus der Liturgie für Jom-Kippur Katan.
Z. 2. Vgl. Jer. 15, 9.
Z. 3. Vgl. oben S. 97 zu Nr. 741, Zeile 1—2; ידיו etc. vgl. Deutr. 33, 7 und Sabb. 31a פלפלת בחכמה.

Z. 5. חכמה קדומה nach I. Reg. 5, 10.
Z. 6. Vgl. Gen. 49, 22 und Eccl. 1, 18.
Z. 7. Vgl. Gen. 45, 28.
Z. 8. Vgl. Job 1, 15 und (wohl) Jes. 49, 24.

WD: Abraham Schwabach beim weißen Stern am Kienmarkt, 42 J.

Der Verstorbene, den die Grabschrift als ausgezeichneten Gelehrten bezeichnet, und dem sie nachrühmt, daß er verborgene Weisheit ans Licht gezogen und trotz seiner Jugend ein Held in der Kenntnis und Auslegung der Lehre war, ist einer der Unterzeichner des Briefes (datiert vom Montag, 25. Ab 511/1751) der Nikolsburger maßgebenden Kreise an Jonathan Eibenschitz in seinem Streite mit Jakob Emden, vgl. *Luchoth ha-Eduth*, Ed. Altona, Bl. 23[a].

972. Jakob Majjim der Sefardi aus Adrianopel.

תקכ"ד ג' כ' שבט — **1764,** Jänner 24, Dienstag.

Sandstein. 65 *cm* hoch, 30 *cm* breit, 13 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 26 *cm* Zeilenlänge. **879.**

פ נ
יעקב מיים
הספרדי מקק
אנדרנופל.
נפטר ביום ג
ד שבט שנת
תקכד ל
תנצבה

WD: Jacob Mayr [!] in d. Judenbegr. in der Rossau, 45 J.

973. Perl, T. Josef aus Kanitz, Fr. Falk Sofer (Schreiber) aus Trebitsch.

תקכ"ד ב' ג' אדר א' — **1764,** Februar 6, Montag.

Kalkstein. 90 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 10 *cm* dick, 68 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **868.**

פ ט
אשה יקרה והגונה ׳
צנועה וחסודה אח מ
פערל בת הר יוסף זל.
מקוניץ. שהית אשת
הר פלק סופר מטריבישט
יץ. יו ונקבר ביו ב ג אדר
ראשון תקכד לפק׳
תנצבה

WD sub 8. Februar: Dem Falk Schreiber s. Weib Bärl beim weißen Stern am alt. Kienmarkt, 60 J.

Falk Sofer, wohl identisch mit „Falk Trebitscher, Schlächter“ im Haushalte des Salomon Sinzheim 1752 (Neuzeit VI, S. 80).

974. Abraham Jakob b. Juspa aus Eisgrub.

תקכ״ד א׳ כ״ה אייר — **1764,** Mai 27, Sonntag.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 13 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **867.**

פ״נ
הבחור ישר וכשר
כ אברהם יעקב בן
הקצין התורני הרר
יוזפ̃ מקק אייזגרוב
יץ. יג ונקבר ביום
א כה אייר תקכד
לפק
תנצבה

Eisgrub (Z 5.), in der Nähe von Nikolsburg, figuriert noch im Schematismus der isr. Kultusgemeinden I. Heft, ed. Neuzeit, Wien 1869 als selbständige Gemeinde.

975. Moses b. Israel der Sefardi aus Belgrad.

תקכ״ד ז׳ י״ד תמוז — **1764,** Juli 14, Samstag.

Sandstein. 66 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 12 *cm* dick, 55 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. **880.**

פ״נ
הספרדי הר משה
בכר ישראל זל
מבילגראדו. יג שק
יד תמוז ונקב̃ יו̃ א
טו בו. תקכד ל.
תנצבה

976. Löb b. Hirsch Philippsburg.

תקכ"ו ד' כ"ו תשרי — **1765,** Oktober 12, Samstag.

Sandstein. 92 *cm* hoch, 29 *cm* breit, 14 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. **786.**

פ נ
כ ליב בן הרר
הירש פיליבס
בורג יג בשׁק
דן תשרי שנת
תקכו לפק
תנצבה

WD: Löwel, Judenspital Rossau, 70 J.

977. Abraham b. Isak.

תקכ"ו ב' כ' חשון — **1765,** November 4, Montag.

Sandstein. 84 *cm* hoch, 29 *cm* breit, 16 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 25 *cm* Zeilenlänge. **784.**

פ[נ]
כ אברהם בה
יצחק משטיל
יג יום כ ך
חשון שנת
תקכו. לק
תנצבה

WD: Abraham beim weißen Stern, alter Kienmarkt, 68 J.

Was bedeutet משטיל? Aus Steele? Steele, Steel damals zum Stift Essen gehörig.

978. Salomo Tobia aus Belgrad.

תקכ"ז ד' כסלו — **1766,** November 8, Samstag.

Sandstein. 61 *cm* hoch, 30 *cm* breit, 14 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 25 *cm* Zeilenlänge. Oben rechts abgebrochen. **967.**
Nische XII.

פ נ
שלמה טוב
מביליגראדו
נפטר בשק
יו כסלו שנת
התקכז לפק
תנצ[בה]

WD sub 9. Wintermonat: Salomon Isak, türkischer Jud, Judenspital, 60 J.

Die Bezeichnung *Sefardi* fehlt.

979. Schalom b. R. Akiba Beer aus Gunzenhausen.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 486.

תקכ"ז ה' ח' שבט — **1767,** Jänner 8, Donnerstag.

פ"ט הנעלה ומרומם ה' שלום בהרב המא"ג מהו' עקיבא בער זצ"ל
מגונצהויזען נ"נ יום ה' ח' שבט שנת תקכ"ז לפ"ק תנצב"ה.

WD sub 9. Jänner: Salomon Bär, beim weißen Stern, hinterm hohen Markt, 50 J.

Schalom, der Sohn des kabbalistischen Autors und Rabbiners Simeon Akiba Beer b. Josef R. Henochs,[1] des Verfassers von *Abodath ha-Bore*, gehörte dem Verwandtenkreise Simon Michls (S. 44—76) oder Lazars de Geldern an, wie aus der Quelle bei Kaufmann, Ahnensaal, S. 149, n. 1 hervorzugehen scheint. Den Bruder Schaloms, den Amsterdamer Dajjan und Druckherrn Josef, nennt Simon de Geldern ausdrücklich einen Verwandten (ש"ב, ib. S. 288).

Es möge auch bemerkt werden, daß Akiba Beer (über ihn Kaufmann, Vertreibung, S. 202—205) ein Schwiegersohn des Kremsierer Rabbiners Veitel R. Isserls (d. i. Isserl b. Zacharias, Bd. I, S. 200—201. 534) war. Simon Veitel Maar (vgl. oben S. 56, n. 1), der im Dienste des ältesten Sohnes Simon Michls stand, mag vielleicht ein Schwager Akiba Beers und ebenfalls ein Verwandter Simon Michls gewesen sein.

Schalom b. Akiba Beer, der in WD „Salomon Bär" genannt wird, ist wohl identisch mit „Sal. Beer, Sollicitator" im Haushalte des Herz Löw Manasses (Neuzeit VI, S. 81). Hingegen kann er aus chronologischen Gründen mit dem Gleichnamigen aus dem Jahre 1718, der der Hofkammer einen Vorschlag wegen der Beschiffung des Oder- und Marchstromes unterbreitet (Magazin 1889, S. 206), nicht identifiziert werden.

[1] Vgl. noch oben S. 325, n. 3.



Zu S. 414, Nr. 949 B.

980. David Jakob Tebele b. Phöbus Scheyer [Salomon] aus Hamburg.

כסלו [כ״ד] תקכ״ח — **1767**, Dezember 15.

Sandstein. 95 *cm* hoch, 64 *cm* breit, 11 *cm* dick, 83 *cm* Texthöhe, 47 *cm* Zeilenlänge. **310.**



יד ה̃ נגע בו בימי שחר.
הה הבח דוד יעקב ד
המכונה טעבלי בהקצין
המנהיג הרר פיבש זצל
שייאר מהמבורג. הלך
. . . בשם טוב לעולם
. . . . . שכלו טוב
. . . כסלו תקכח לפק

ת נ צ ב ה

Z. 1. צנצנת המן, vgl. oben S. 332 zu Nr. 885, Zeile 1.

Z. 2—4. Vgl. oben Nr. 913, Zeile 5—9 (S. 379).

Z. 9—10. Vgl. Hinweis oben S. 197 zu Nr. 792, Zeile 18.

Z. 11. Die Lesung des Datums auf dem jetzt ganz verwitterten unteren Teil des Steines nach Frankl, Nr. 485 (wo כסלו תקכ״ו) und WD.

WD: Theobald Philipp Salomon bei der schwarzen Bürste a. alten Kienmarkt, 25 J.

Phöbus Scheyer (Philipp Salomon), der Hamburger Vorsteher, ist ein Bruder Wolf Scheyers, des Schwiegersohnes Samuel b. Simon Michls; vgl. die Quelle bei Kaufmann, Ahnensaal, S. 143, n. 1 und hier oben S. 72, n. 3.

Moses b. Uri Phöbus Nr. 1031 ist wohl ebenfalls ein Sohn Phöbus Scheyers.

In Wien lebte auch Michael Philipp Salomon, ein anderer Sohn Phöbus Scheyers aus Hamburg, in dessen Familienlisten sein lediger Bruder Gottfried Philipp Salomon bald als Kassier, bald als Schreiber figuriert. In einem Berichte des Judenschaftskommissärs an die n. ö. Landesregierung betreffend die für das Jahr 1793 eingereichten Familienlisten wird er als „in elenden Glücksumständen“ befindlich bezeichnet. Es sei merkwürdig, daß Salomon, der seit Jahren mit der Toleranz rückständig sei, sich einen Schreiber in der Person seines Bruders und einen Sollizitator, Benedikt Weißweiller (s. oben S. 444), halte. Mit der Tätigkeit eines „Sollizitators“ weiß der Berichterstatter überhaupt keinen rechten Begriff zu verbinden. 1797 ist bereits seine Witwe

Ester[1] die Inhaberin der Toleranz. Die Identität mit Scheyer kann nicht bezweifelt werden, und geht auch aus dem Siegel, das den Levitenkrug aufweist, hervor.

981. Abraham b. Abraham Aschkenes aus Nikolsburg.

תקכ"ח ו' ט' תמוז — **1768**, Juni 24, Freitag.

Sandstein. 88 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 10 *cm* dick, 74 *cm* Texthöhe, 32 *cm* Zeilenlänge. **866.**

פ נ
הנעלה הרר
אברהם בן
מוה אברהם
אשכנז זצל
מנש. עונ ביו
עשק ט' תמוז
תקכח לפק
תנצבה

WD: Abraham Askmas im Judenspital in der Rossau, 56 J.

982. Salomo b. Isak Herzfeld aus Nikolsburg.

תקכ"ח ו' ח' אב — **1768**, Juli 22, Freitag.

Sandstein. 122 *cm* hoch, 77 *cm* breit, 12·5 *cm* dick, 82 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **44.**



גבר דחיל חטאין התו המופל
מוה שלמה במוה איצק הערץ
פעלר מנש (ינ עשק) ח אב שנת
תקכח לפק
שלמה הי משנתו חכמתו בחוץ
תרונה.
למד וקים פעל בעצתו לעדת
מי מנה
הדריך בניו לתורה יקיץ ויחי
לעת מיומנה
ת נ צ ב ה

[1] Wie ich jetzt dem Nachlasse Nr. 184 bei Taglicht, Nachlässe, entnehme, ist Ester die Tochter Samuel Simons, wonach oben S. 75 zu ergänzen ist. Wolf Scheuer, der Mann der Hanna, war der Onkel Michael Scheuers, des Gatten der Ester.

Z. 2. Vgl. Sabb. 31 b.

Z. 4—5. Die Lesung des schlecht erhaltenen Textes erfährt durch WD eine Stütze.

Z. 6. Nach משנה שלמה Zeb. 5 a.

Z. 6—7. Vgl. Prov. 1, 20.

Z. 8. Vgl. oben S. 147 zu Nr. 770, Zeile 3—4.

Z. 8—9. Vgl. Hinweis oben S. 302 zu Nr. 868, Zeile 4.

WD unter dem 23. Heumonat: Salom. Herzfeld aus Nikolspurg, im Judenspital, in der Rossau, 55 Jahre.

Salomo Herzfeld ist als Parteigänger Jonathan Eibenschitzens bekannt; vgl. *Luchoth ha-Eduth*, Bl. 23 a, wo er am Mo. 25. Ab 511/1751 das Schreiben für Eibenschitz mitunterzeichnet. Ein anderes Schreiben in derselben Angelegenheit unterzeichnete er am Mo. 19. Tamus desselben Jahres; vgl. *ha-Schachar* XII, 1884, S. 185—188. Er wird natürlich von Jakob Emden des Sabbathianismus angeklagt und auf den Index gesetzt; vgl. *Thorath ha-Kenaoth*, Bl. 60 a.

983. Merli, T. Samuel Preßburg [Simon].

תקכ"ט ה' ב' חשון — **1768,** Oktober 13, Donnerstag.

Sandstein. 150 *cm* hoch, 77 *cm* breit, 10 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 60 *cm* Zeilenlänge. **191.**

פ ה
טמונה בתולה המהוללה.
והגונה. הה מרת מערלי
בת הקצין הרר שמואל זל
פרעשבורג: נפטרה
ונקברה ביום ה
ב מרחשון
שנת
התקכט
לפק
ת נ צ ב ה

WD sub 16. Weinmonat (Oktober): Merle, eine Jüdin, bei der schw. Bürste a. alt. Kienmarkt, 27 J. (Nach VA, Nr. 6232 „Simonin Frädl", hier Nr. 881, war sie im Jahre 1748 10 J. alt.) Die Vermutung Kaufmanns (Ahnensaal, S. 39, n. 4.) über Merle ist bereits in anderem Zusammenhange oben S. 72, n. 1 berichtigt. Vgl. auch S. 75.

Über Samuel Simon oben S. 64—75; seine Grabschrift s. Nr. 951 auf S. 427.

984. Hindl, T. Selig Althart, Fr. Beer Welki.

תקכ"ט ד' כ' כסלו — **1768,** November 12, Samstag.

Sandstein. 105 *cm* hoch, 44 *cm* breit, 10 *cm* dick. 58 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **793.**

פ ט
האשה הינדל בת
ה' זעליג אלטהרט
אשת ר' בער זל
וועלקי. יג בשק וג
ביה' א' ג' כסלו שנת
תקכט. לק. תנצבה

Tp. sub 13. Wintermonat: Hindl, Witwe, im Judenspital Rossau, 60 J.

Althart (Hobzi Staré), Ort in Mähren. Grbz. Jamnitz. וועלקי = Wielkie (Grbz. Posen), oder Welka in Mähren?

985. Abraham b. Manoach aus Belgrad.

תקכ"ט ו' כ"ב כסלו — **1768,** Dezember 2, Freitag.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 11 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenjänge. **829.**

כ אברהם
בכר מנוח מקק
בעלינרדו. נפטר
בקיצור שנים יז
עשק בך כסלו
שנת התקכט לפק
תנצבה

WD: Abraham Manoha, türkischer Jud von Belgrad, beim weißen Stern am alten Kienmarkt, 23 J.

Die Bezeichnung *Sefardi* fehlt, wie bei Nr. 978.

986. Elieser b. Simeon Aschkenes aus Karoly.

תקכ"ט ו' י"ט שבט — **1769,** Jänner 27, Freitag.

Sandstein. 64 *cm* hoch, 44 *cm* breit, 49 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. Bruchstück. **1005.**
(Nische VIII:)

הרר אליע[זר] [בן שמעון]
אשכנז מק[ארלי יג]
עשק יט ש[בט ונק]
משק דא בו [למחרתו]
שנת תקכט
תנצ[בה]

Die eingeklammerten Stellen nach Frankl, Nr. 189 ergänzt. מקאראלי (Z. 2) statt יקאראלי bei Fr. PGB enthält fol. 19ª unter der Überschrift „Pro Memoria“ abschriftlich das Gesuch des Lazar Simon Corolÿ um das Wohnrecht in der Preßburger Judengemeinde, und zwar dermaßen, daß, solange er mit Weib und Kindern auswärts wohnt, er nur zu denjenigen Beiträgen angehalten werden solle, wie sie die andern Preßburger Schutzjuden, die anderswo wohnen, leisten. 6. Februar 1766 wird die Judengemeinde angewiesen, das Begehren des „Herrn Lazar Simon“ nicht zu verschieben, sondern sogleich den 25. dieses in Gegenwart seines hierzu bestellten Abgeordneten zu befriedigen.

987. Chana, T. Asriel Brilin, Fr. Wolf Brilin aus Nassau.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 494 [496].

תקכ״ט כ״ה שבט — **1769,** Februar 2.

פ״ט האשה חנה בת הקצין הר״ר עזריאל ברילין שהיתה אשת הקצין
הר״ר וואלף ברילין מן נס כ״ה שבט תקכ״ט לפ״ק תנצב״ה.

WD sub 3. Februar: Hanna Nassauerin, Wittwe, b. 7 Sternen a. alten Kienmarkt, 60 J.

Über Asriel Brilin vgl. oben S. 285—289, über Wolf Nassau S. 370 bis 373.

Zu bemerken wäre, daß Wolf Nassau, sofern der Text korrekt ist, ausdrücklich „Brilin“ benannt wird.

988. Mindel, T. Salman Warter, Fr. Beer Prossiwarg.

תקכ״ט ו׳ ח׳ אדר ב׳ — **1769,** März 17, Freitag.

Sandstein. 110 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 9 *cm* dick, 66 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **647.**

פ׳ט
אשה חשובה הצנועה
מ׳ מינדל בת הר׳ר זלמן
ווארטר ז׳ל. שהית׳ אשת
ר׳ בער פראסיוורג יצו. ינ׳
ונקבר ע׳שק׳ ח׳ אדר שני
ת׳ק׳כ׳ט׳ לפק
ת נ צ ב ה

Die Grabschrift ihres Vaters Salman Wärter s. oben S. 340—341, Nr. 892, die ihres Sohnes Salman b. Beer Prossiwarg weiter unten Nr. 1017, woselbst über Beer Prosiwarg näheres.

989. Rosa, T. Simeon Pollak, Fr. Löb Eskeles.

תקכ"ט א' י"ז אדר ב' — **1769,** März 26, Sonntag.

Marmor. 159 *cm* hoch, 108—115 *cm* breit, 7·5 *cm* dick, 102 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **45.**

פ ה

נטמנה אשה הישרה ׀ טעמה
כי טוב סחרה ׀ מעשיה נעימה
מצאו כשרה ׀ כל כבודה בת
מלך פנימה ׀ עלתה נשמתה
למרומה ׀ הה מרת רווה בת
הה הר שמעון פאלק זל.
אלמנ הה מוהר ליב
וצל עשקילש. ח
הלכה לעולמה
ונקברה ביום
א טוב אדר
שני שנת
תקכט לפק
ת נ צ ב ה

Z. 2—3. Vgl. Prov. 31, 18. Z. 4—5. Vgl. Ps. 45, 14.

WD: Rosina, Wittwe b. weisen Stern, hint. hoh. Markt, 65 J.

Über Löw Eskeles, dessen dritte Frau sie war, vgl. oben S. 446 und Hinweise.

Simeon Pollak lebte in Amsterdam. Vermutlich ist der dort 1741 kinderlos verstorbene Abraham b. Simeon Pollak ein Bruder der Rosa. In seiner bei Mulder, Jets over de Begraabplatsen etc., S. 16, Nr. 15 gedruckten Grabinschrift heißt es von ihm, daß er 10.000 fl. für die Erhaltung eines Lehrhauses hinterlassen hat.[1]

[1] ... עשרת אלפים פרשת הכסף לקיומים, נדר ונדב להחזיק המדרש והלומדים, בכה לעל הלוכו בלא בנים, ויצב לו שם ושארית לעולמים.



Zu S. 433, Nr. 954.

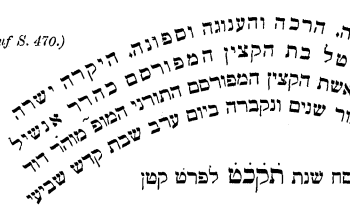
990. Jütel, T. Anschel Arnstein, Fr. David Arnstein.

תקכ"ט ו' כ"א ניסן — **1769,** April 28, Freitag.

Marmor. 188 *cm* hoch, 112 *cm* breit, 8 *cm* dick, 147 *cm* Texthöhe, 88 *cm* Zeilenlänge. **298.**

פ"ט

(Abb. auf S. 470.)



האשה חשובה והגונה. הרכה והענוגה וספונה. היקרה ישרה
וקציגה. הה מרת ייטל בת הקצין המפורסם כהרר אנשיל
אריישטיין ני. שהיתה אשת הקצין המפורסם התורני המופ מוהר דוד
אריישטי / נפטרה בקיצור שנים ונקברה ביום ערב שבת קדש שבעי
של פסח שנת תקכט לפרט קטן

יכיון עמי כל מרי לב יעלו קרחה כנשרים
יעטו כמעיל קינה אבל ומספד ובכי תמרורים
טבעה בארץ פה יעלת חן הלכה ללון בקברים
לב כל עובר יחרד ישתומם גם ישבר לשברים
אזני שומעים תצלנה כיולדה יאחזום צירים
רכה וענוגה איך מתקו לה רגבי עפר וצרורים
יד דל החזיקה זרעה לצדקה לרגעים לבקרים
נפש נענה השביעה טוב ויהללו בעלה בשערים
שם משמן טוב אחריה עובה לנם ולדור דורים
מעמו וראו כי טוב זכרה לכן שמעו נא הנכרים
ישרי לב ספדו דמעה שפכו כמים הנגרים
יצמח מארץ צדקה ותהלתה נאוה לישרים
נפשה שבה למקורה בית אביה שבה בנעורים
הלכה לעולמה ונקברה בשם טוב ביום הנ"ל שנת צמאה נפשי
לאל חי מתי אבא ואראה פני אלהים לפרט קטן ז
תהי נשמתה צרורה בצרור החיים

Z. 1. פט in erhabener Schrift. Z. 2. Vgl. Deutr. 28, 56.
Z. 7. יכיון עמי כל מרי לב vgl. oben S. 356 zu Nr. 906 D, Umschrift, יעלו usw. Vgl. Micha 1, 16 und Jes. 40, 31.
Z. 8. Nach Jes. 59, 17; vgl. Jer. 6, 26 und 31, 14.
Z. 9. Vgl. Thr. 2, 9; Jes. 65, 4 und Ber. 18ᵇ.
Z. 10. Vgl. I. Reg. 9, 8, Ps. 143, 4 und Ez. 26, 16.
Z. 11. Vgl. I. Sam. 3, 11; Jes. 21, 3.

Z. 12. Vgl. Jes. 47, 1; Job 21, 33. Z. 13. Vgl. Hos. 10, 12; Job 7, 18.
Z. 14. Vgl. Jes. 58, 10; Prov. 31, 23. 31.
Z. 15. Vgl. Eccl. 7, 1. Z. 16. Nach Prov. 31, 18.
Z. 17. Vgl. II. Sam. 14, 14. רמעה שפכו „sie vergossen Tränen" Germanismus.
Z. 18. Vgl. Jes. 45, 8; 61, 11 und Ps. 85, 11 ותהלתה usw. Vgl. Ps. 33, 1.
Z. 19. Vgl. Lev. 22, 13; s. Bd. I, S. 22 zu Nr. 22, Zeile 5.
Z. 20—21. Ps. 42, 3.
Z. 21. Die gekennzeichneten Wörter ergeben das Jahresdatum.

Anschel Arnstein, der Vater der im Alter von 24 Jahren verstorbenen Jütel,[1] ist, wie bereits oben S. 295, Nr. 3, festgestellt wurde, ein Sohn des Ahron Isak b. Nathan Arnstein (S. 289—296).

Unter allen Kindern Isak Arnsteins hat Adam Isak Arnstein, wie er genannt wird, das größte Ansehen erlangt. Nach dem Tode des Vaters ist er der Senior des Hauses. Als Hoflieferant erfreute er sich des Genusses besonderer Privilegien. Von Leibmauth, Zoll, Mauth und Aufschlägen war er befreit. Auch wurden dem kaiserlichen Hoffaktor die an die jüdischen Einwohner Wiens gerichteten Erlässe besonders zugestellt. 1768 fand er sogar den Mut, um die Aufhebung der Wohnbeschränkung zu bitten. Es waren nur wenige Häuser, in denen Juden wohnen durften. Aus diesem enggepferchten Kreis strebte er hinaus und wollte unter Christen Wohnung nehmen. An die Gewährung dieser Bitte knüpfte der unentbehrliche Finanzmann sein Verbleiben in Wien. In Holland wehte schon lange eine freiere Luft, in der auch der unternehmende Geist eines fleißigen Geschäftsmannes reichliche Betätigung finden konnte. Die Kaiserin bewilligte ihm in der Tat diese Bitte, allerdings mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß er das jährliche Schutzgeld von 1500 fl. zu zahlen fortfahre und auf einen Nachlaß ein für allemal verzichten müsse.[2] Charakteristisch für ihn ist auch sein Verhalten in der Frage der Errichtung einer jüdischen Normalschule in Wien. In einer Eingabe vom Jahre 1782, die er und Löw Isak Leidesdorf (oben S. 423) im Namen der Wiener Juden überreichten, wurde gegen die Kreierung einer solchen spezifisch jüdischen Anstalt Stellung genommen.[3] Die Ablehnung wird wohl durch lokale Verhältnisse begründet, allein man kann auch nicht schwer die staatsbürgerlichen Tendenzen erkennen, die die Wortführer im Auge haben. Die Wiener Juden, auch die Konservativen unter ihnen, haben, als der gedrücktere Teil, rascher als die Christen die Lehren der Aufklärung von der Wesensgemeinschaft aller Menschen in sich aufgenommen. Als hervorragender Wortführer seiner Glaubensgenossen wird der angesehene Mann sowohl in der eigenen Grab-

[1] WD: Dem David Arnsteiner s. W. Jütel, Karawaldisches Haus, Weihburggasse, 24 Jahr.
[2] Wolf, Geschichte, S. 72. Dieses Recht wurde auch Herzl Kuh (siehe S. 484) und Abraham (später Freih. von) Wetzlar (über ihn Testament der Baronin Eleonora Wetzlar von Plankenstern, S. 3—4) zuerkannt. Zur Steuerleistung Adam Arnsteins s. noch Wolf l. c., S. 67.
[3] Wolf l. c., S. 86.

schrift wie in der seiner Frau gepriesen. Als Mäzen wird er von Josef Zebi b. Salomo in seinem Werke *Oleloth ha-Bazir*, Livorno 1779, genannt.

Adam Isak Arnstein starb Nr. 1175 am Graben, Fr. 17. Cheschwan 546 = 21. Oktober 1785,[1] seine Frau, Bela (Sibila, Bilga,), die Tochter des Benedikt Nymwegen-Gomperz, Di. 2. Ab. 547 = 17. Juli 1787.[2]

In der Liste der jüdischen Haushaltungen in Wien vom Jahre 1752 (Neuzeit, VI, S. 92, Nr. 16) werden als Kinder Adam Isak Arnsteins erwähnt: Judith, Merle, Nathan und Mayer.

Judith ist unsere Jütel, die Frau ihres Vaterbruders David.

Merle ist zweifellos mit Marianna identisch, die als Frau des Salomon Edlen von Herz am 15. Oktober 1812 gestorben ist.[3]

---

[1] איש אמונים . . . נדיב הנדיבים . . . ה"ה האלוף השתדלן המפורסם טפסר ונגיד הקצין ומרומם הר"ר אשר המכונה אנשיל בן . . . הר"ר אהרן יצחק זצ"ל ארנשטיין . . . שמעו הולך מרחוק . . . למצות ה' היה מהדר מהמהדרים . . . אהב חכמים וסופרים . . . ימים ולילות אהב מקדש מעט . . .

[2] Zur Verwandtschaft in Wien s. oben S. 295, n. 1 und Freudenthal in Familie Gomperz, S. 390.

[3] Salomon von Herz führte vor seiner im Jahre 1797 erfolgten Nobilitierung den Namen „Salomon Leffman (d. i. Sohn des Lipman) Herz". Er stammte aus Hambnrg und kam 1770 nach Wien (Mitt. zur jüd. Volksk. XII, S. 45), wo er 1787 eine immerwährende Toleranz erhielt. Er huldigte freieren Anschauungen in Sachen des Zeremoniells (s. die Polizeinote von 1806 bei Wolf, Geschichte, S. 116, Anmerkung, wo „Salomon" statt „Samuel" zu lesen ist) und nahm fleißig Teil am öffentlichen jüdischen Gemeindeleben. Von dieser seiner Tätigkeit weiß Koppel Markbreiter, *Minchath Toda*, S. 6 Rühmliches zu berichten. Vgl. auch Husserl, S. 20 et passim. Salomon v. Herz starb, 82 Jahre alt, Di. 15. Ijar 585 = 3. Mai 1825. Das Wiener ChB, Bl. 93, in welchem sein Tod verzeichnet ist, nennt ihn mit der Morenu-Titulatur. Die Gemeinde ehrte ihren Vertreter durch die Aufnahme seines Namens in die Seelenandacht. Die Herkunft Herz' ist bei Wolf, Friedhöfe 26 unrichtig angegeben. Vgl. auch Wolf in Österr. Wochenschrift 1892, S. 347.

Herz hatte eine zahlreiche Familie. In der Liste von 1787 werden aufgezählt: Leopold 20 J., Samson 18 J., Benedikt 14 J., Samuel 10 J., Leon 8 J., Judith 17 J., Sara 7 J., Katharina 6 J. und Rebekka 1 J.

Leopold, der älteste Sohn Salomons, führt in hebräischen Quellen den Namen (des Großvaters) Lipman, so als Pränumerant auf Satanow ס' המדות Berlin 1790 und משלי אסף, ebenda 1789—1791 (ר' ליפמן ב"ר שלמה מווינא); מאסף, Berlin 1789; חותם תכנית (mit seinem Vater) Wien 1797. Am 27. Februar 1793 heiratete Leffman Herz seine Cousine Charlotte (Karoline), die Tochter David Arnsteins (s. S. 466, n. 2), die schon am 12. Januar 1812 starb. Von den Kindern Leopolds sei Adolf Herz erwähnt (laut Familienliste von 1819, 1804 geboren), der vielfach in Künstlerkreisen verkehrte; vgl. den für das Wiener Leben im Vormärz interessanten Aufsatz R. v. Kraliks „Das Rosenbaumsche Gartenbuch" im Jahrb. f. Landesk. v. Niederösterreich XIII—XIV, S. 481. Siehe auch Grillparzer X (Stuttgart 1880), S. 249, und Glossy-Sauer in ihrer Edition „Grillparzers Briefe und Tagebücher", S. 213. Siehe noch weiter unten S. 474.

Simson, der zweite Sohn Salomons, starb am 6. August 1795.

Samuel in der Familienliste seines Vaters vom 15. Juli 1810 als ledig erwähnt, starb am 27. Oktober desselben Jahres.

Judith, die älteste Tochter Salomons, heiratete am 28. November 1787 Gumperz Abraham, den Sohn Abraham Israels aus Alt-Ofen. Gumperz Abraham ist mit Markus Offenheimer (wohl nach der Stadt Ofen) zu identifizieren, der als k. k. priv. Großhändler und „Capitain des löbl. bürgerl. Artillerie Corps" am 19. Oktober 1810 gestorben ist. Zum Aufgebot 1797 leisten Offenheimer und Herz 3000 fl. (Ost und West X, 534, so zu

In Nathan, dem dritten Kinde Adams, erreichte die Familie den Gipfelpunkt des Aufstieges. Er erhielt 21. September 1787 gegen ein Schutzgeld von 1000 fl. jährlich die Toleranz auf das Bankgeschäft für unbestimmte Zeit. Ebenso wurde ihm die Besitzfähigkeit zuerkannt. 1795 wurde ihm der österreichische Adel verliehen und drei Jahre nachher die Baronie. Nach ihm ist die Arnsteingasse im XIV. Stadtbezirke von Wien benannt, wo sich sein Sommerpalast mit großem Park befand, in welchem sehr oft die höchsten Kreise der Wiener Gesellschaft zu sehen waren. Nathan Adam Freiherr von Arnstein starb als k. k. priv. Großhändler, königl. schwedischer Konsul, Ritter des Wasaordens, Donnerstag 16. Elul 598 = 6. Sept. 1838 im Alter von über 90 Jahren.[1]

Eine Berühmtheit erlangte Nathan Arnsteins Frau Fanny (Vögelche). Wie Cäcilia v. Eskeles (oben S. 368 n. 2.) war auch sie eine Tochter des Berliner Finanzmannes Daniel Itzig. Durch Geist und Schönheit ausgezeichnet, verpflanzte sie den Berliner Salon auf Wiener Boden und war so eine Art Rahel und Henriette Herz in einer Person. In ihrem Salon verkehrten Mitglieder des höchsten Adels, Diplomaten, Schriftsteller und Künstler; auch an glühenden Anbetern fehlte es der schönen und liebenswürdigen Frau nicht. Bekannt ist der tragische Ausgang eines ihretwegen unternommenen Duells, in welchem Fürst Karl v. Liechtenstein den Tod fand. Namentlich in der Kongreßzeit war ihr Salon der Mittelpunkt aller derjenigen, die in dem Schicksalsspruch über die zukünftige Gestaltung der Gesellschaft irgend einen Einfluß ausüben konnten. Zu ihren Besuchern gehörten der Herzog v. Wellington, Kardinal Consalvi, Fürst v. Hardenberg, die Grafen von Kapodistrias und Pozzo di Borgo, Freiherr v. Humboldt, die Prinzen v. Hessen-Homburg, die Grafen v. Bernstorff und von Münster und andere. Zu den Freunden des Hauses gehörte auch Franz Grillparzer, vgl. Grillparzers Briefe und Tagebücher, herausgegeben von Glossy und Sauer, II, S. 168 und 175. Sie starb am 8. Juni 1818 im 61. Lebensjahre.[2]

---

lesen, wie richtig 538, statt Offenheimer Herz). Judith Offenheimer soll die Gründung des israelit. Frauenvereines angeregt haben (Jahrb. f. Isr. I, S. 80; Denktafeln, S. 25). In der Tat ist sie eine der Vorsteherinnen dieses Vereines.

Sara ist wohl Charlotte, die Frau des Großhändlers Karl Königsberg.

Katharina wurde die Frau des Samuel Markus Leidesdorf, des späteren Ritter von Neuwall; vgl. S. 474—475.

Rebekka, geb. 21. November 1786, lebte laut der Familienliste 1819 im ledigen Stande bei ihrem Vater.

Die Angabe Wolfs, daß ein Teil der Kinder des Salomon von Herz schon zu dessen Lebzeiten aus dem Judentum ausgetreten sei, müßte erst nachgeprüft werden.

[1] WFr.; Wolf, Friedhöfe, S. 32 und 36; Jellinek, Worms und Wien, S. 14, Nr. 12; siehe weiters Ost und West X, 534 und 538; Wolf, Studien zur Jubelfeier der Wiener Universität, S. 91; ders., Geschichte, S. 115, n. 1; Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 84, Husserl, S. 20 und 67.

[2] ... פיגלא פרייפרויא פאן ארנשטיין בת כהר"ר דניאל יפה ז"ל מבערלין ... „Der Armen Mutter, gleich groß an Kopf und Herz" (WFr.). Die Vertreter der Wiener Judenschaft veranstalteten ein feierliches Requiem, bei welchem Herz Homberg, der Hauptvertreter der Berliner Aufklärung in Wien, die Gedenkrede hielt. Wenn sich auch Baronin Arnstein in weiter

Mayer und seine Mutter Bela (hier בילה genannt) unterstützen den Autor des Werkes *Minchath Ani* (Fürth 1787), der als Enkel des Markus Lion Gomperz (oben S. 320) ihr Verwandter ist. Er war mit Theresia (Tolza, Tolzetta), einer Tochter des Isak Wertheimer aus Fürth (oben S. 272), verheiratet. Er starb laut Wiener Ch-B. Bl. 69, wo er mit der Morenu-Titulatur angeführt wird, So. 15. Elul 579 = 5. September 1819. Stb. gibt sein Alter mit 68 Jahren an. In der Familienliste desselben Jahres gibt er an, daß er 1795 auf den Handel mit Wechseln und Juwelen toleriert wurde, zurzeit aber keine Geschäfte mehr treibe und von der Unterstützung seines Bruders lebe. Sein Schutzgeld betrug 250 fl. jährlich. Theresia, seine Frau, starb Fr. 28. Cheschwan 599 = 16. November 1838 im Alter von 81 Jahren. Ihre Kinder Barbara (Bela) und Cäcilia starben im Kindesalter, erstere 1802 und letztere 1804.

Josel, der fünfte Sohn Adam Isak Arnsteins, der 1777 eine Tochter des Abraham Markus Strelitz in Berlin heiratet (Freudenthal in Familie Gomperz, S. 391 und Hinweise), ist vielleicht mit Michael Arnstein identisch,

---

Distanz von ihren in niedrigeren Sphären lebenden Stammesbrüdern hielt, war man doch auf die Berühmtheit stolz, zumal die höhere soziale Stellung eine derartige Absonderung als selbstverständlich erscheinen ließ. Der schließliche Einzug in den jüdischen Begräbnisort, in „das Haus der Ewigkeit", erzeugt das erhebende Gefühl, daß die draußen so hoch Gewertete dem Stamme gehört, der so vielfach geschmäht wird. In diesem Sinne konnte die Stellung der äußerlich im Judentum verharrenden Fanny Arnstein als Symbol der Gleichstellung angesehen werden. Daß sie, wie Grätz, Geschichte der Juden XI, S. 307 vermutet, für die Gleichstellung der Juden ihr Wort bei den Mächtigen eingelegt habe, entbehrt einer dokumentarischen Bestätigung. Wenn auch ein höheres Pietätsgefühl für die historische Wesenheit des Stammes in diesem Kreise nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden darf, so hatte sie doch, wie ihr von Grunwald (Beil. zu Mitt. z. jüd. Volksk. Heft 35) veröffentlichtes Testament beweist, ein warmes Herz für jüdische Armut und die Notlage, in die der Jude als solcher gerät.

Das Programm der Feier und die Rede sind bei Schmid im Drucke erschienen: Todten-Feyer für die ... veranstaltet von den Herren Vorstehern der Israeliten in Wien in ihrem Andachtshause am 18. Juni 1818. 29 Seiten in 8°. Rede zur Todten-Feyer ... gehalten den 18. Juni 1818 im Andachtshause der Israeliten in Wien. Verfaßt von Herz Homberg. 13 Seiten in 8°.

Ihr Name wurde als zweiter in die Seelenandacht aufgenommen (der erste Name ist der der Baronin Wetzlar). Über Fanny Arnstein vgl. Sulamit V², S. 63 (Nekrolog); Wurzbach I, S. 69—70; Denktafeln, S. 30—31; Illustrierte Monatshefte I, S. 194—197 (mit Bildnis); Jüdischer Plutarch II, S. 10—18; Kayserling, Jüdische Frauen, S. 221—226. Über ein Bild von ihr in der Schubertausstellung 1897, Neuzeit, S. 66; das Bild von Guérin, geschabt von Kininger, beschreibt Albert Wolf im Kaufmann-Gedenkbuch S. 647.

Auch die neuere hebräische Literatur findet über Berlin den Weg zu ihr. Sie ist Pränumerantin auf Mendelssohns Pentateuchwerk Berlin 1783 (פענלי ארנשטין); התאסף, Berlin 1788. Auf beide Werke pränumeriert auch Nathan Arnstein. Satanow, der Gelegenheitsdichter des Berliner Hauses, zählt ihn auch unter den Pränumeranten seiner Werke משלי אסף, ס' התודות, שרשים und מגלת חסידים auf. Als Pränumeranten begegnete ich Nathan Arnstein auch auf Landsmanns מעיני ישוע Wien 1821. Arnstein vermittelt die Büchersendungen Mendelssohns und Wesselys nach Triest; vgl. Busch, Österr. Centralorgan 1848, Beilage מגד נרש ירחים Nr. 6, כרם חמד I, S. 6 und Mendelssohns Werke, Ausg. in einem Bande, S. 934 (Brief an Homberg nach Görz d. d. 14. Juni 1783).

der, wie ich einem Briefe Michaels an seinen Vater entnehme, 1787 bereits aus dem Judentum ausgetreten war.

Das einzige Kind von Nathan und Fanny Arnstein war Henriette. Sie wurde 1780 geboren und heiratete 1802 Heinrich Freiherrn von Pereira, der als Adoptivsohn Nathans den Namen Pereira-Arnstein später führte. Auch ihr Haus war ein Mittelpunkt geselligen Lebens in Wien; vgl. zuletzt Westermanns Monatshefte 1915, Nr. 7.

Eine Pflegetochter Arnsteins war die im Alter von 18 Jahren 1819 verstorbene Cäcilie Schacherls הילדה מרת צירל בת ר' דוד ווגתו ריזל שאבערלס ואחר מיתת אבותי' היתה לבת הנגיד נתן פרייהער ס' ארנשטיין ו . . . מרת פיגלה פרייאין ס' ארנשטיין מבית איצק בת י"ח שנים.

Zur Illustrierung des Haushaltes Arnsteins sei hier seine Familienliste aus dem Jahre 1797 mitgeteilt. Gleichzeitig möge sie als Muster einer derartigen Meldung dienen. Die Rubriken sind vorgedruckt:

Verzeichniß

meiner Familie mit Inbegriff der in meiner Versorgung lebenden Kindern, dann der in meiner Versorgung stehenden Dienstboten.

Namen	Alter	Geburtsort	Wohnort und Anmerkungen
meine Ehegattin Fanÿ, geb. Itzig	38	Berlin	
meine Tochter Henriet	16	„	
Salomon Gomperz, Handlungs Commis	54	aus Holland	auf der hohen Brucken
Joseph Beer, Pohlnische Handlungs Buchhalter	37	Wien	bey der Mehrring
Mathias Fränkel, Saldo Conto Buchhalter	39	Dresden	beym Steiner Kleeblat
Götz Würzburg, Kammerdiener	32	Berlin	in meiner Behausing
Lazarus Abraham, beym Stall	37	Teschen	im Cetorinischen Haus
Sara Epstein, Würtschafterin	30	Preßpurg	in meiner Behausing
Cecilia Kathlexerin, Stuben Mädel	24	Crems	in meiner Behausing
Peternella Blateisen, Ebenso	22	Böhmen	im Haus
Theresia Balaufin, Köchin	47	Wien	im Haus
Catharina Strobel, Küchen Mädel	27	Döbling	im Haus
Mariana Strobel, Kammer Jungfer	34	Brünn	im Haus
Peckki Volpi, Gouvernanntin	28	London	im Haus
Georg Greil, Kanzleÿ Diener	36	Sterinnig	in der Joseph Stadt
Leopold Wininger, Bedienter	45		auf der Landstraße
Johann Wilfing, do. Bedienter	40	Teutschböhm.	in der Joseph Stadt
Balthauser Lindner, Kutscher	28	Wien	auf der Landstraße
Michael Kiethaller, do. Kutscher	30	Österreich	in der Joseph Stadt
Andreas Heissler, Hausknecht	30	Ratzelsdorf	in meiner Behausing

N. A. Arnstein, Großhändler.

Salomon Gomperz ist Salomon Benedikt Gomperz bei Freudenthal in Fam. Gomperz, S. 392, n. 1, ein Bruder des Brünner Leopold Benedikt Gomperz (s. S. 472, n. 3) und Onkel seines Brotherrn.

David Arnstein, der Gatte der Jütel, war wie ihr Vater ebenfalls ein Sohn Isak Arnsteins. Auch er nahm unter der Wiener Judenschaft eine geachtete Stellung ein. Er und seine Gattin Jütel lassen ihre Wohltätigkeit Josef b. Michl aus Dukla, dem Autor des in Frankfurt a. O. 1767 gedruckten Werkes *Ohel Moed* (Katalog der Salo Cohnschen Schenkungen I. Nr. 464), angedeihen.

Die Toleranz hatte er noch von der Kaiserin Maria Theresia erhalten und zahlte als Großhändler ein Schutzgeld von 300 fl. jährlich. Er besaß eine gelehrte jüdische Bildung und gehörte dem konservativen Teile der Wiener Judenschaft an. David Isak Arnstein starb, 75 J. alt, am Donnerstag 29. Tischri 572 = 17. Oktober 1811.[1]

Von seiner (ersten) Frau Jütel hatte er vier Kinder: Benedikt, Leon, Nathan und Eli.

Benedikt, der wohl auf den Handel toleriert war, aber sich mehr mit literarischen Dingen beschäftigte, tat sich seinerzeit als dramatischer Schriftsteller hervor. Er behandelte zumeist Stoffe aus dem jüdischen Leben. Seine Mittel erlaubten ihm zu seiner Ausbildung größere Reisen zu unternehmen, auf welchen er mit bedeutenden Persönlichkeiten in nähere Beziehungen trat. Vgl. über ihn Sulamit III[1], S. 245 ff.; Wurzbach I, 69; Wolf, Friedhöfe 41 (lies das. Benedikt David); Studien zur Jubelfeier der Wiener Universität, S. 91—92 und Geschichte, S. 116, n. 1; Brümmer, Lexikon deutscher Dichter und Schriftsteller I, S. 22—23. Benedikt David Arnstein starb unverheiratet Mittw. 13. Tebeth 601 = 6. Januar 1841.

Leon starb ebenfalls unverheiratet, So. 25. Tamus 586 = 30. Juli 1826. Er lebte unter dem Schutze seines Bruders Benedikt.

Nathan starb als Privatmann am 4. April 1820. Daß auch Nathan David Arnstein wohlhabend war, beweist sein Beitrag von 500 fl., den er 1797 zum freiwilligen Aufgebot leistete.

Eli ist Eleonora, die am 7. Juni 1786 Abraham Löbel Duschenes aus Prag heiratete.

Nach dem Tode Jütels ging David Isak Arnstein eine zweite Ehe mit Barbara (Blümele), der Tochter Mendel Leidesdorfs (weiter unten S. 473) ein, wodurch die verwandtschaftlichen Bande zwischen den Familien Arnstein, Gomperz und Leidesdorf noch enger geknüpft wurden. Barbara Arnstein starb Sa. 15. Cheschwan 582 = 10. November 1820.

Die Kinder David Arnsteins aus seiner zweiten Ehe waren: Josef,[2]

Josef Beer ist der Sohn des Spitalwärters Beer Jakob Geduldig. Er hieß eigentlich Jakob; vgl. weiter unten S. 488.

Götz Würzburg tritt 1827 in die Chewra Kadischa ein (Aufnahmsgeld 12 fl. 30 kr.). In der Rubrik (Bl. 19) wird er mit הקצין bezeichnet. Er starb nach der Notiz daselbst Fr. 3. Adar 589 = 6. Februar 1829. Seine Frau Johanna war eine geborene Nassau, die Tochter des Isak Wolf Nassau, oben S. 371. Für ihn wie für die in der Liste erwähnte Epstein sorgt Fanny in ihrem Testamente.

[1] . . . המטולא בדעות ובדות בתורה (WFr).

[2] In den früheren Listen, wo noch die jüdischen Namen angegeben werden, wird er mit „Juda“ bezeichnet. Die Identität folgt hier wie bei den andern aus der Ordnung in

Emanuel, Markus, Franz,[1] Anton, Charlotte,[2] Sara, Fanny, Eleonora,[3] Marianna[4] und Elisabeth.[5]

991. Meschulam Kaufman b. Abraham ha-Levi Buttenheim.

תקכ״ט ד׳ י׳ אייר — **1769,** Mai 17, Mittwoch.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 10 *cm* dick, 68 *cm* Texthöhe, 27 *cm* Zeilenlänge. **800.**

פ נ
הנעלה ה׳
משולם מכונ׳
קפמן בן הרר
אברהם סגל
בוטנהיים נו״נ
יו״ד אייר
תקכט לפ״ק
תנצבה

WD: Kaufman Abraham von Preßburg, im Spieglischen Haus, obere Brennerstraße, 89 J.

992. Juta Rebekka T. Josel Wertheim.

תק״ל ט׳ תשרי — **1769,** Oktober 10.

Kalkstein. 129 *cm* hoch, 63 *cm* breit, 13 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. **3.**

der Aufzählung und der Angabe des Alters. In der Grabschrift heißt er nur יוסף. Der ursprüngliche Name war nicht mehr bekannt, zumal „Josef" ebenfalls ein hebräischer Name ist. Überhaupt gewähren die Namen in den Grabschriften des 19. Jahrh. keine sichere Stütze mehr für die Identifizierung. So wird „Benedikt David" (Arnstein) einfach in בעדיש דוד (statt בעדיש בן דוד) umschrieben; s. auch oben S. 74, n. 5. Josef Arnstein erscheint noch in der Liste von 1847 bei Jeiteles, S. 43. Das folgende Jahr machte diesem Meldungswesen ein Ende. Er starb wie die meisten Mitglieder der Familie in hohem Alter Mo. 12. Ijar 615 = 30. April 1855. Er blieb unverheiratet.

[1] Geb. 14. Januar 1785, in der Geburtsmatrik „Samuel", in einer früheren Liste des Vaters „Sabel", später Franz, also פרץ הנכונה ואבל, s. oben S. 333. Aus Perez bildete man „Franz".

[2] Schendel, geb. 1. Mai 1777, im Trauungsbuch Charlotte, hieß sie als die Frau des Leopold v. Herz (oben S. 461, n. 3), mit dem sie seit 27. Februar 1793 verheiratet war, „Karolina". Sie starb 12. Januar 1806.

[3] Starb im Alter von 12 Jahren 28. März 1795.

[4] Geb. 29. November 1786.

[5] Babet, geb. 26. Dezember 1789. — In der Liste von 1819 führt Barbara Arnstein ihre Kinder Josef, Franziska, Elisabeth, Anton (der letztere abwesend) als ledig an.

פ ט
הבתולה מ יוטא
רבקה בת הק התור
מוהה יוזל וצל. ווה
נפט ונק עיכ שנת
תקל. לפק.

ת נ צ ב ה

WD: Der Veronika Wertheimerin [Nr. 1043] ihre Tochter Juta im v. Kasis. H., ob. Breunerstr., 19 J.

Josel Wertheimer s. oben S. 413—421.

993. Josel b. Salman Bernburg.

תק״ל ד׳ כ״ד תשרי — **1769,** Oktober 25, Mittwoch.

Sandstein. 62 *cm* hoch, 42 *cm* breit, 10 *cm* dick, 42 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **877.**

הנער יוזל בכה
זלמן בערן בורנ
נפ ונקב ביו ד דד
תשרי תקל לפק

תנצבה

994. Eisik [Brunner] b. Menachem Elia aus Mattersdorf.

תק״ל ג׳ ד׳ שבט — **1770,** Jänner 30, Dienstag.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 11 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. **907.**

פ נ
התורני מוה אייזק
בהר מנחם אליהו
מקק מטרשדארף
נפ ונק ביו ג ד שבט
תקל לפק

ת נ צ ב ה

WD sub 29. Jänner: Isak Bruner von Mattersdorf in Hungarn, 51 J.

995. Henoch b. Simeon Preßburg [Simon].

תק״ל ו׳ י״ד שבט — **1770,** Februar 9, Freitag.

Sandstein. 78 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 12 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 33 *cm* Zeilenlänge. **527.**

פ נ

הרר הענך בהק הר
שמעון פב זל נפטר
ונקבר בעשק יד.
שבט תקל לפק ׃

תנצבה

Über Henoch Simon, den drittältesten Sohn Simon Michls, vgl. oben S. 51, § 4. 53, § 23. 55. 56. 63. 64. 69.

WD: Henoch Simon von Preßburg b. weisen Stern a. alt. Kienmarkt, 78 J. (In der Verlassenschaftsabhandlung Simon Michl wird sein Alter — 1719 — mit 30 Jahren angegeben.) Auch den Tod von Rebekka, der Gattin Henochs (s. oben S. 56), meldet WD sub 4. Jänner 1767: Dem Henoch Simon s. W. Rebeka beim weis. Stern hinter hohem Markt, 75 J.

996. David b. Ahron Fischhof.

תק״ל ד׳ כ״ט שבט — **1770,** Februar 24, Samstag.

Sandstein. 105 *cm* hoch, 62·5 *cm* breit, 14 *cm* dick, 71 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **43.**

פ נ

הנעלה הרר דוד בן
הרר אהרן פישהוף
זל. מקק נש. יג ביו
שק ונק ביו א א
דרח אדר תקל
לפק.

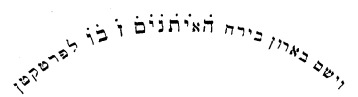
תנצבה

WD sub 25. Februar: David Fischhof v. Nikolspurg, beim weißen Stern a. alten Kienmarkt, 36 J.

997. Alexander b. Elieser Österreich.

תק"ל ד' ניסן — **1770,** April 2.

Marmor. 148 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 6 *cm* dick, 133 *cm* Texthöhe, 88 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. **110.**



אִישׁ נבון וחכם ירא ה׳ מנעוריו חרש ומסניר
פלפל בחכמה נמיר וסבר
לאיש אשר אלה לו עשר ידות ידיו רב לו
ועזר מצריו תהיה גובר
באיש גבורתו ללחום במלחמת של תורה היא
מגינה ומצלי מדיני קבר
סביב להאיש מלאך ה׳ חונה. כי החזיק יד עני
ויסורו עליו כל אורח עובר
נסע האיש מזה לעלמא דקשוט ואמת צדק לפניו
יהלך וחסד ה׳ עליו יגבר
דבר האיש אדני הארץ דבר דבור על אופניו
אשרי יולדתו הנו[ה] גבר
ראה קרא בשם האיש הזה מוהרר אלכסנדר
איסטרייך בהחכם רבי אליעזר

ת נ צ ב ה

Z. 1. Die großen Buchstaben ergeben die Zahl 530 = רבי אליעזר in Zeile 15. ירח האיתנים ist hier nicht für den Monat Tischri, sondern für Nissan gebraucht. Dies geht mit Bestimmtheit aus WD sub 2. April 1770 (Alex. Österreicher, Wallis. Haus, Krugerstraße, 50 J.) hervor. Der Verfasser der Inschrift akzeptiert die Ansicht R. Eliesers בניסן נילדו אבות und entlehnt den Namen für den Monat Nissan dem gegnerischen Standpunkte בירח האיתנים בתג ירח שנילדו בו איתני עולם; vgl. Rosch ha-Schana 10[b] und 11[a].

Z. 2. Vgl. I. Reg. 18, 12; ib. II, 24, 14 in der Bedeutung von Gittin 88[a] unten.

Z. 3. Vgl. Sabb. 31[a]. Z. 4. Vgl. Gen. 38, 25; II. Sam. 19, 44.

Z. 4—5. Vgl. Deutr. 33, 7. Z. 6. Vgl. Jud. 8, 21 und Meg. 15[b].

Z. 6—7. Vgl. Ber. 31[a] רי תירה, Raschi das. und Sota 21[a].

Z. 8. Vgl. Ps. 34, 8.

Z. 10. Nach Gen. 37, 17. „Die Welt der Wahrheit" vgl. oben S. 98 zu Nr. 758, Z. 7—8. Z. 10—11. Vgl. Ps. 85, 14; ib. 103, 11.

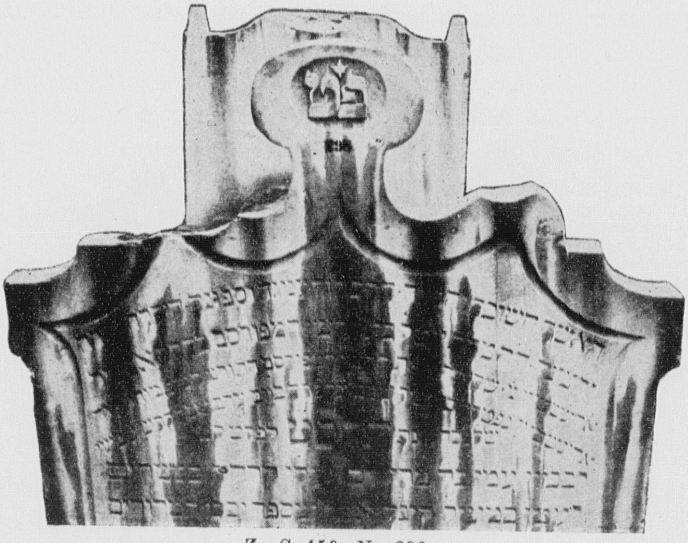
Z. 12. Gen. 42, 30; Prov. 25, 11. Z. 13. Aboth II, 11; Job 3, 3.

Z. 14. Vgl. Ex. 35, 30.

Alexander Österreicher, dessen Gelehrsamkeit und Klugheit die Grabschrift preist, ist wohl mit Sender Österreich identisch, den *Koroth ha-Ittim*, Nr. 34 als den Generalpächter des 1764 wieder eingeführten Tabakmonopols und Vorgänger der Kuttenplaner, d. i. der später geadelten Familie Hönigsberg (vgl. weiter unten Nr. 1046), bezeichnet.

Alexander Österreicher ist hochwahrscheinlich der Gatte der Veronika, der im Alter von 15 Jahren hinterbliebenen Tochter Samuel Emanuel Oppenheimers.

Die schon oben S. 327 ausgesprochene Vermutung kann ich nun auf Grund weiterer Nachsuchungen begründen: WD unterm 5. Dezember 1772 berichtet vom Tode eines achtjährigen Kindes, Markus, der Veronika Österreicherin. Die Familienliste von 1787 des Lebl Joske gibt das Alter des Familienvaters mit 37 Jahren, das der Frau Veronika Joskin aber mit 50 Jahren an, als Kinder Samuel Österreicher und Isak. Samuel Österreicher kann also nur ein Sohn der Frau sein, diese — auch bedeutend älter — Lebls zweite Gattin. Daß aber Samuel Österreicher der Sohn des Alexander Österreicher ist, und somit Veronika Joskin = Veronika Österreicher ist, geht aus der Grabschrift Samuels (gest. 1836) hervor, wo er ausdrücklich als der Sohn des gelehrten mhrr Alexander Österreicher bezeichnet wird. 13. November 1813 starb in Wien „Veronika Österreicher, ehemalige k. k. Armeelieferantenwitwe, geb. Oppenheimer", die eben in erster Ehe mit Alexander Österreicher, in zweiter mit Lebl Joske verheiratet und von Geburt eine Tochter Samuel Emanuel Oppenheimers war. Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die 1813 Verstorbene eine andere Person ist und daß sie etwa einem auswärts wohnenden Zweige der Oppenheimerschen Familie entspringt. Eine Bestimmung auf Grund der Altersangaben ist nicht möglich, da sie sich gegenseitig widersprechen und durchaus nicht als zuverlässig gelten können.

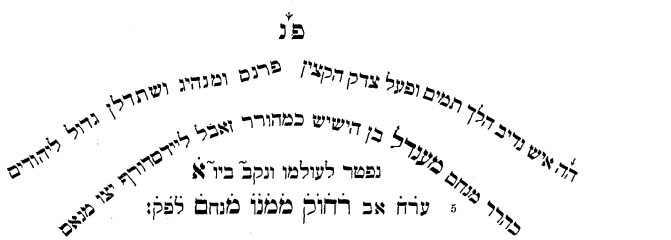


Zu S. 459, Nr. 990.

998. Menachem Mendel b. Sabel Leidesdorf aus Nassau.

תקנ"ל א' כ"ט תמוז — **1770,** Juli 22, Sonntag.

Marmor. 210 *cm* hoch, 118 *cm* breit, 7 *cm* dick, 139 *cm* Texthöhe, 95 *cm* Zeilenlänge. **449.**



מנחם משיב נפשי רחוק ממנו רחק נדד והלך למנוחה
על אלה אני בוכי עיני יורד מים כי חמדת לבבי נלקחה
נדד הלך הליכות עולם שכלו טוב ואותנו עוב לאנחה
להאי שופר דבלה בעפר עד בכין ונפשינו לעפר שחה
ראת י' הי' אוצרו דחיל ורחים רבנן ודעת חכמי הימנו נחה
ידיו שלח לאביון לעשות צדקה וביתו היה פתוח לרווחה
דבר אחד לדור פרנס ומנהיג ורועה נאמן לצאן הנדחה
סמך נופלי' ואמץ נכשלי' במליצתו ועצתו הטוב' והנכוחה
דובר אמת בלבבו ויסכם אמר ועשה נור וקיים ההבטחה
וי וי לנברא יקירא דאול חבל לאבידה דלא משתכחה
רפא שבר עמו בנפש ומאודו ובצר' למדינו עשה הנחה
פרה נפשו מעכור בשחת וחיתו מלט מרדת לעומק שוחה

ת נ צ ב ה

Z. 2. Vgl. Ps. 15, 2; Ester 10, 3.

Z. 5. Die großen Buchstaben ergeben die Zahl 530. מנחם in gleicher Weise Anspielung auf den Namen sowie auf den Monat Ab.

Z. 6. Vgl. Ps. 55, 8. Z. 7. Thr. 1, 16.

Z. 8. הליכות עולם Hab. 3, 6; Kid. 39[b] ‚uns ließ er zum Kummer', vgl. Moed. Kat. 25[b].

Z. 9. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9. עד = על דא.

Z. 10. Vgl. Jes. 33, 6. דחיל usw. vgl. Hinweis oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 7—8. ודעת usw. vgl. zum Ausdruck Sabb. 121[b].

Z. 11. Nach Prov. 31, 20; vgl. Aboth. I, 5. Z. 12. Vgl. Sanh. 8[a].

Z. 14. Ps. 15, 2. ויסכם nach וישבם in der Morgenliturgie (siehe oben S. 443 zu Nr. 965, Zeile 7).

Z. 15. Vgl. oben S. 36 zu Nr. 716, Zeile 8.

Z. 16. Vgl. Jer. 6, 14; Ester 2, 18.

Z. 17. Vgl. Job 33, 28.

WD: Mendel Leiterstorfer, Althanis. H., Krautgasse, 60 J.

Mendel b. mhrr Sabel Leidesdorf ist ohne Zweifel mit dem gleichen dieses Namens identisch, der im Streite Emden—Eibenschitz gegen letztern Stellung nahm (*Hithabkuth,* ed. Lemberg, Bl. 50[a] ff.). Um diese Zeit lebte Mendel noch in Preßburg, wo er als Vorsteher der Gemeinde Mordechai Eibenschitz, den Sohn Jonathans, seine Macht fühlen ließ; vgl. den aus Wien von Mitt.(!) 5. Adar I, 521 datierten Brief (das. Bl. 52). Sein Vater, der in unserer Inschrift mit der Eulogie für Lebende angeführt wird, beteiligte sich ebenfalls an dem Streite.[1] Aus der Angabe „aus Nass" scheint hervorzugehen, daß Sabels direkter Herkunftsort Nassau war. Der Beiname „Nass" wird deshalb auch von der Deszendenz neben dem Familiennamen Leidesdorf geführt.[2]

In Preßburg ist der Aufenthalt Mendels schon für 1752 bezeugt (PGB, Bl. 3[a]). Seiner Unterschrift begegnete ich noch auf einem Gemeindebeschluß vom Jahre 1757 (das. Bl. 7[b]). Im selben Jahre sehen wir ihn den Schlesingerschen Besitz auf dem Schloßberge erwerben (Archiv für jüd. Familienforschung I, Nr. 2—3, S. 24). Als Hausbesitzer treffen wir ihn noch in einer Liste aus dem Jahre 1769 (PGB, Bl. 24[a]). Um diese Zeit wohnte Mendel Leidesdorf schon lange in Wien, da er (s. oben S. 432) in dem 1758 für die Brüder Samuel und Löw erteilten Schutzbriefe als Privilegiuminhaber des Wiener Wohnrechtes erscheint. Aus diesem Dokumente kann auch geschlossen werden, daß Mendel mit den Brüdern Leidesdorf in enger Verwandtschaft stand, doch ist mir der Grad derselben nicht feststellbar.

Den Einfluß und die Stellung Leidesdorfs bezeichnet die Grabschrift durch die der Zeit besonders verständlichen Worte „Pfleger und Führer, großer Fürsprecher für die Juden" (Z. 2), „ein einziger Führer des Geschlechtes, ein treuer Hirt dem verirrten Schafe" (Z. 12).

Als Kinder Mendel Leidesdorfs konnten festgestellt werden:

1. Gütel. Sie war in erster Ehe die Frau des Anschel b. Samuel Margulies-Jafe, des Enkels Anschel b. Margulies-Jafes, dessen Deszendenz nach seinem Aufenthalte in Güns, hauptsächlich „Güns" genannt wird. Nach dem frühzeitigen Tode Anschels heiratete sie Löb b. Bendit Neumegen (Leopold Benedikt Gomperz) und ist somit die Stammutter des Brünner Zweiges der Gomperz.[3] Vgl. oben S. 169, n. 2–4.

2. Ahron. Über ihn vgl. weiter unten Nr. 1045.

---

[1] Aus PGB, Bl. 31[a] geht hervor, daß er nach 1775 am Leben war.

[2] מנ"ש in התאבקות Bl. 53 (daher „Nikolsburg" in Löw, Ges. Schriften IV, S. 442) in נאס zu korrigieren, wie schon aus הראש ה"ה ר"ש נאס (= Mendel Leidesdorf) daselbst 54[a] hervorgeht. Die ausdrückliche Angabe מנאס in der vorliegenden Grabschrift ist in gleicher Weise eine Bestätigung der Identität.

[3] Da Löb Neumegen 1721 bereits lebte (Freudenthal in Familie Gomperz, S. 393), so dürfte Gütel allerdings seine zweite Frau gewesen sein.

3. Täubchen. Sie war die Frau des Arje Löb b. Wolf Preisach in Eisenstadt. Vgl. oben S. 169, n. 2. Löb Preisach erscheint im Aufnahmsprotokoll MA d. d. So. 25. Tischri 518/1757 noch als unverheiratet. In der Folge treffen wir ihn in der Leitung der Gemeinde an (EGB, Bl. 178[a] d. d. Mo. 8. Ijar 529/1769; s. Bl. 178[b], 183[b] et passim. Vgl. auch ChB, Bl. 21[a] et passim). Über seine wechselnden äußeren Umstände belehrt uns eine Notiz aus dem Jahre 1802, in welcher mitgeteilt wird, daß Löb Preisach auf den Genuß einer Stiftung verzichtet hat, „da sich seine Lage vorteilhaft verändert habe".[1]

1809 waren beide Gatten bereits verstorben, wie aus dem Protokoll über eine von „Täubche der Witwe des gelehrten hrr Löb Preisach" errichtete Stiftung von 200 fl. hervorgeht.[2]

Auch der Vater Löws, Wolf Preisach, bekleidete in Eisenstadt die Würde eines Gemeindevorstehers (1735, EGB, Bl. 76[a]; 1755 Beisitzer, Bl. 162[b]).

4. Blümel. Sie war die zweite Frau des David b. Isak Arnstein, vgl. oben S. 465—466.

5. Mordechai. Markus Leidesdorf, der in der Folge eine große gesellschaftliche Stellung einnimmt, wurzelt in seinen Anfängen wie Vater und Großvater in Preßburg. 1783 erwirbt er für sich und seine Frau in der neu erbauten Synagoge je einen Sitz. 1792 erstand er von der jüdischen Gemeinde das Stifthaus der Semli Jafe (PGB, Bl. 328—329).[3] Zum freiwilligen Kriegsbeitrag von 8000 fl. im Jahre 1807 stellte er der jüdischen Gemeinde in Preßburg 500 fl. zur Verfügung. In der Folge brachte es Markus Leidesdorf zum k. k. privilegierten Großhändler. Als Kontrahent des Staates machte er sich um die Organisation des Spitaldienstes verdient und erhielt deshalb im Jahre 1817 den österreichischen Adel mit dem Prädikate Edler von Neuwall. Gegen 1825 wurde er geritttert.[4] Er hatte, trotzdem er in einer Polizeinote von 1806 zu den Aufgeklärten gezählt wird

---

[1] מאחר שה"ה הרר ליב סרייניך בא בעצמו מאחר שהשתנה מעמדו למעלותא לסהול מעצמו הכנסה מן קרן קיסת הג"ל מן כ"ו אדר הבע"ל שהוא ומן תשלומין הרווחים הג"ל בבן ניתן שומן הג"ל והלאה ההכנסה מן קרן קיסת הג"ל סך שנים עשר 12 fl. 30 kr. וזה וחצי זני EGB, Bl. 190[b]. להחו' הרר ליב ויולש טסה . . .

[2] Frau Täubche hat in folgender Weise für ihr Seelenheil Sorge getragen:

2 fl.	42 kr.	לשלשה רבנים ישולם כל שנה ושנה ביום שטחה לכל א' ח"י סנים עולה
	18 „	עבור אטירת קדיש דרבנן ביום הג"ל . . . . .
1 „	12 „	לח"ק נטילות חסדים כל שנה להוכרות נשטות . . . . .
1 „	12 „	לנר שבת . . . . . דימא
1 „	12 „	לח"ק בקור חולים . . . . . דימא
1 „		להכנסת כלה . . . . . דימא
1 „	12 „	לצדקה דמהא לסיועת נר תמיד דימא . . . . .
1 „	12 „	לצדקה דעניי עירנו . . . . .
10 fl.		

נעשה סה ק"ק איינששאם יו"א ד"א אייר תקפ"ט EGB, Bl. 223[a]

[3] Der Vertrag ist von Wien 29. Ijar 552 = 21. Mai 1792 datiert und von seiner Frau Jütl mitgefertigt.

[4] Im Einkassierbuch der Chewra Kadischa für die Jahre 1823—1827 wird er von 1825 an als „Ritter von Neuwall" bezeichnet.

(vgl. oben S. 74), noch Beziehungen zu seiner Vergangenheit. In der Verwaltung der jungen Wiener Gemeinde treffen wir ihn von 1812, wo er von der Behörde zum Repräsentanten ernannt wurde (Veith in *Bikkure ha-Ittim* III, S. 195), bis zu seinem Tode. Es darf dabei allerdings nicht vergessen werden, daß solche Stellungen auch mit Ehren verbunden waren, die auch solche gerne zu genießen pflegen, denen die eigene Abstammung unbequem zu werden anfängt. Indeß hat auch Koppel Markbreiter (*Minchath Toda*, S. 6), der sozusagen die ganze Tradition des jüdischen Vormärz repräsentiert, für sein Wirken in der jüdischen Öffentlichkeit lobende Anerkennung. Auch in der Chewra Kadischa finden wir ihn als Mitglied bis zu seinem Tode. In dem erhaltenen Chewrabuche aus den Jahren 1819—1840 findet sich die Notiz, daß er in der Trauerwoche nach seiner Gattin im Jahre 1824 dem Vereine eine Spende von 100 fl. zukommen ließ. Mag die Lebenshaltung eine freiere geworden sein, in den Grenzstationen zwischen Leben und Tod haben die alten überlieferten Vorstellungen ihre Kraft geäußert. Das Alte, von Jahrtausenden Überkommene erschien dann als das Große, das Wahre, und die Erscheinung, in die sich das gegenwärtige Leben kleidete, als Spiel, bestenfalls als eine zufällige, diesseitige, vom Augenblick diktierte Notwendigkeit. Wie zu erwarten ist, begegnen wir Markus v. Neuwall unter den Unterstützern neuerer hebräischer Preßprodukte, die es sich zur Aufgabe machten, die Juden der modernen Bildung zuzuführen, so Benedikt, *Torath Dath Mosche*, Wien 1827 (2 Exemplare), *Benoth Zion*, Wien 1829. Markus v. Neuwall starb in hohem Alter am 26. Januar 1838, seine Frau Judith (Jütl, S. 473, n. 3) geb. Oblath aus Veszprim in Ungarn, am 1. März 1824. Vgl. Wolf, Friedhöfe, S. 33; Allg. Zeit. d. Judentums 1838, S. 118. Die Wiener jüdische Gemeinde ehrte sein Andenken durch Aufnahme seines Namens in die *Haskara* (Jellinek, Worms und Wien, S. 14, Nr. 10). Seine Kinder, von denen wir Meir E. v. Neuwall als Subskribenten des Werkes *ha-Jaschar w' ha-Berith*, und Samuel E. v. Neuwall als Mitglied der Chewra Kadischa antreffen, haben die inneren Beziehungen zu ihrem Stamme und zu der überlieferten Religion nicht mehr besessen, und sollen schon zu Lebzeiten des Vaters zum Christentume übergetreten sein. ChB-Wien, Bl. 98, meldet den freiwilligen Austritt Samuels aus der Chewra Kadischa im Jahre 1819.

Ein Sohn Marcus v. Neuwalls scheint mir auch Ignaz v. Neuwall, der Gatte von „Herz' Schwester, Mad. Neuwall", zu sein, in deren Hause in Paris Grillparzer freundschaftlich verkehrte (Grillparzer X, Ausg. 1880, S. 249, 253, 254 u. s. f.). Mad. Neuwall, die Gattin Ignaz v. Neuwalls, ist Henriette, die Schwester des Adolf (oben S. 461) und Tochter des Leopold v. Herz. Ihr Sohn Emanuel (geb. 14. Januar 1813, von Grillparzer a. a. O., S. 274 ff. Many genannt) ist der Namensträger des Großvaters Mendel Leidesdorf.

Vom Jahre 1819 liegt mir die Familienliste Samuels vor. Er erscheint daselbst als Großhandlungs-Gesellschafter (Gesellschafter der Fa. Herz & Comp.). Seit 1806 auf dem inländischen Produktenhandel toleriert zahlt er ein Schutzgeld von 300 fl. jährlich. Seine Frau war Katharina geb. Edle v. Herz, die

wohl eine Tochter des Salomon E. v. Herz ist. Als Kinder werden erwähnt: Albert,[1] Moritz und Leopold.[2]

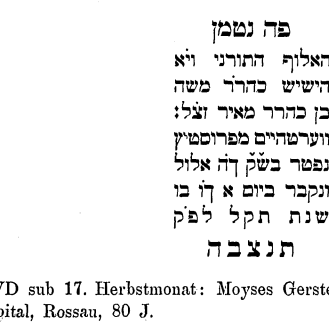
Samuel ist wohl der spätere Samuel August. Der bedeutendste unter den Nachkommen Markus v. Neuwalls ist wohl Albert Freiherr von Neuwall, der 1848 im ständischen Zentralausschuß eine namhafte Rolle spielte; vgl. Hugelmann, Der ständische Zentralausschuß in Österreich im April 1848, im Jahrbuch für Landeskunde in Niederösterreich XII, S. 185, 188, 192, 199, 206, 225.

6. Ein anderer Sohn Mendel Leidesdorfs, Josef, figuriert in der Familienliste seines Bruders Markus E. v. Neuwall als erster Kommis. 1819 wird er als 68 Jahre alt und ledig bezeichnet. Er dürfte mit dem in Wien am 27. Februar 1824 verstorbenen Josef Leidesdorf identisch sein, dessen Alter im Stb. mit 72 Jahren angegeben wird.

999. Moses b. Meir Wertheim aus Proßnitz.

תק"ל ד' כ"ה אלול — **1770,** September 15, Samstag.

Sandstein. 128 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 20 *cm* dick, 85 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **624.**



פה נטמן
האלוף התורני ויא
הישיש כהרר משה
בן כהרר מאיר זצ"ל:
ווערטהיים מפרוסטיץ
נפטר בשק דה אלול
ונקבר ביום א דו בו
שנת תקל לפ"ק
תנצבה

WD sub 17. Herbstmonat: Moyses Gerstel von Proßnitz, Mähren, im Judenspital, Rossau, 80 J.

Moses Wertheim ist wohl mit dem von Kaufmann, Urkundliches 64, n. 2 erwähnten Moses b. Meir Wertheimer identisch, der 1722 als erster Vorsteher in Proßnitz erscheint. Unter seinen Erben im Jahre 1789 wird auch ein Gerson Wertheimer genannt. Es ist zu vermuten, daß der Groß- oder Schwiegervater des Moses den Namen Gerson geführt habe, weshalb er in WD mit Moyses Gerstel bezeichnet wird.

Vgl. auch oben S. 401, zu Nr. 930.

---

[1] Geb. 6. November 1807. Wohl identisch mit dem weiter im Texte erwähnten Albert Freiherrn von Neuwall.

[2] Wohl identisch mit dem Abgeordneten für die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. Dr. jur. Leop. R. v. Neuwall, bei Julius v. Gomperz, Jugenderinnerungen, S. 46.

1000. Blume T. Isak ha-Levi.

ט״ט תשרי תקל״א — **1770,** Oktober 8.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 500.

פ״ט האשה בלומה בת ה״ר איצק סג״ל י״ט תשרי שנת תקל״א לפ״ק.

WD sub 10. Weinmonat: Dem Gerstel Löbel von Nikolspurg sein Weib Blümele, Judenspital, 62 J.
Frau von Nr. 1034?

1001. Chawa, T. Meir ha-Levi, Fr. Gerson Leipnik.

ה׳ כ״ו חשון תקל״א — **1770,** November 15, Donnerstag.

Sandstein. 93 *cm* hoch, 60 *cm* breit, 12 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **795.**

פ ט
האשה חוה בת הרר
מאיר סל אשת כמר
גרשון לייפניק זל נוֹנ
יו ה וֹך מרחשון ש
תקלא לק. תנצבה

WD sub 16. Wintermonat: Eva, Wittwe von Leibnick in Mähren, im Judenspital Rossau, 78 J.

1002. Sanwel b. Simeon Mannheim.

כ״ה כסלו תקל״א — **1770,** Dezember 12.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 503.

פ״ט הר״ר זנוויל ב״ה שמעון ז״ל מנהיים כ״ה כסליו תקל״א לפ״ק . . . . .

Sanwel Mannheim ist der Sohn des 1758 bereits verstorbenen Simeon Mannheimer in Preßburg. In diesem Jahre ward das Haus Simeons verkauft. Als Erben werden erwähnt: Salman, Nathan, Moses, Löb, David und eine Tochter Hela.[1] Sanwel fehlt hier, wir begegnen ihm jedoch 1766 beim Verkaufe der seinem Vater gehörigen Synagogensitze, wobei er und sein Bruder Moses je einen Sitz erwerben (PGB 9[a], 10[a] und 21[b]).

Beide Brüder scheinen schon damals dauernd in Wien gewohnt zu haben. Moses ist einer der Gründer der frommen Brüderschaft in Wien (Chewra Kadischa, S. 17, 22 und 31). In der Liste von 1787 bezeichnet er sich als in Preßburg geboren. Er starb am 5. September 1791. Die Toleranz ging nun auf seine Witwe Katharina über. 1795 sehen wir (PGB

[1] Zugunsten dieser Tochter verzichten Anschel Arnstein und Nathan Arnstein auf eine auf dem Hause haftende Schuld von 300 fl.

53[b], 54[a]) Kela, die Witwe des Moses b. Simeon Mannheim, d. i. unsere Katharina Mannheimer, den restlichen Anteil ihres Mannes an dem Hause seines Vaters Simeon Mannheim zu Geld machen. Zur selben Zeit verkaufen Hendel, eine Tochter Sanwels, und deren Mann Jonathan b. mhrr Abraham Löb Markstein ihren Anteil am Erbhause. In der Familienliste von 1819 gibt Katharina Mannheimer an, daß sie von der Unterstützung ihres Sohnes lebe und 15 fl. jährlich an Schutzgeld zähle. In dieser Liste sind nun dieser Sohn Anton Groß Engel Oppenheimer,[1] dessen Frau Josefa und deren Kinder Max Engel 6 Jahre, Wilhelm 3 Jahre, Klementine 1 Jahr[2] namhaft gemacht. Noch im selben Jahre (2. Februar) starb sie. Stb. bezeichnet sie als geb. Oppenheimer.

1003. R. Saul b. Ahron Kempner.

תקל"א ג' כ"א שבט — **1771,** Februar 5, Dienstag.

Sandstein. 141 *cm* hoch, 64 *cm* breit, 19 *cm* dick, 84 *cm* Texthöhe, 55 *cm* Zeilenlänge. **134.**

פה נטמן
הרב מוהרר שאול בן
הרבני מוהרר אהרן
קעמפנר זצ"ל נפטר
בליל ג' ונקבר בהספד
מר ואבל ככר ביום ג'
ד' א שבט שנת
ת'קל'א לפ'ק
ת נ צ ב ה

WD sub 6. Februar: Saul Kempner, Rabi von Mattersdorf, im Wertheimerschen H., ob. Breunerstr., 90 J.

In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 figuriert ein Schaul im Haushalte des Josef Simson Wertheimber (Nr. 949) als Rabbi (Neuzeit VI, S. 80), der kein anderer als Saul Kempner ist. Er scheint aber nicht nur Hausrabbiner der Wertheimerschen Familie, sondern auch der Rabbiner der allerdings offiziell nicht anerkannten jüdischen Gemeinde in Wien gewesen zu sein. Bei der Gründung der Chewra Kadischa wird er, „der Herr des Ortes", als Vereinsprediger bestellt.[3]

Ein Schwiegersohn Saul Kempners war, wie wir aus Simons de Geldern Reisejournal wissen (Ahnensaal S. 295), Jakob Neufeld, der Hauslehrer

[1] A. G. Engel-Oppenheim התו' כ"ה אברהם בן התו' כ"ה אלכסנדר ענגל ז"ל starb 19. Juni 1851 (W Fr.).

[2] קילא בת אברהם ענגעל starb 13. August 1831 (ib.).

[3] ולהגדיל התורה . . . הובר לעת הזאת טאת כל בני החבר' ה"י טרא דאתרא הישיש וקן זה שקנה חכמה הרב הגאון מוהר"ר שאול קעמפנר . . . (Chewra Kadischa, S. 19 § 26; vgl. auch S. 10 und 25).

bei Löb Wertheimer war. Auch Neufeld treffen wir in der Chewra Kadischa an, vgl. Chewra Kadischa, S. 13 s. v. Neufeld und Preßburg, sowie S. 23. 24 und 25.

Ein Bruder Sauls war Mordechai Kempner, der ebenfalls gelehrt war; vgl. oben S. 330—331.[1]

1004. Ascher Leml b. Elia Teltsch aus Nikolsburg.

תקל״א ד׳ ה׳ ניסן — **1771,** März 20, Mittwoch.

Kalkstein. 70 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 10 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. **933.**

פ״נ
הנעלה הר״ר אשר
לעמל בן הר׳ אלי׳
טעלטש מקק נש
נפ ונ יום ד׳ ה׳ ניסן ת
תקלא לפק ׃
תנצבה

WD: Leml Telsch v. Nikolspurg beim Weisen Stern hinterm Hohenmarkt, 55 J.

1005. Ephraim Gumpel b. Ahron Neumark aus Hamburg.

תקל״א ט״ז ניסן — **1771,** März 31.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 11 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. Schriftfläche an der Spitze des Steines ausgebrochen. **865.**

. . . . . .
הר אפרים המכונ
גומפל במהר אהרן
ניימרק מהמבורג
זל נונ יום ב׳ דפסח
תקלא לפק.
תנצבה

WD: Gumpert von Hamburg im Judenspital in der Rossau, alt 45 J.

Wohl Nachkomme vom Hamburger Oberrabbiner Salman Mirls-Neumark b. Jakob David (Bd. I, Nr. 465). Vgl. noch das Verzeichnis bei Grun-

[1] Ob זלמן שטאמפי ממשפחת קיעמפני (תורת הקנאות ed. Lemberg, S. 121) zu dieser Familie gehört oder sonst Näheres über dessen Herkunft konnte ich nicht feststellen.

wald, Hamburgs deutsche Juden, S. 284 s. v. Neumark (Goldchen T. Gumpel; Gitel Fr. Ahron; Ahron b. Gumpel).

1006. Gerson Warter b. Jechiel Leipnik.

תקל״א ב׳ ט״ו איר — **1771,** April 29, Montag.

Sandstein. 92 *cm* hoch, 51 *cm* breit, 14 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. **759.**

פ׳נ

כ׳ גרשון וורטר בה׳
יחיא׳ לייפניק זל׳.
נו״נ יום ב׳ ט״ו איר
שנת תקלא לפק

תנצבה

WD sub 1. Mai: Gerstl Michel, gewesener Krankenwart im Judenspital in der Rossau, 80 J.

Einen Wärter aus früherer Zeit s. oben S. 340—341, Nr. 892.

1007. Chana, T. Löb . . ., Fr. David Eibschitz.

תקל״א ב׳ [ד׳] אב — **1771,** 15. Juli.

Sandstein. 75 *cm* hoch, 53 *cm* breit, 11 *cm* dick, 46 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. **714.**

פ׳ט

האשה ח[נ]ה בת הר׳
ליב [חש?] אשת ר׳ דוד
אייבשיץ נו״נ ביו ב
.. למנחם תקלא

תנצבה

Z. 3. Nach ליב vielleicht לש = Lichtenstadt?

Z. 4—5. WD hat unter dem 14. Heumonat 1771 folgende Notiz: Anna, Wittwe aus Trebitzsch, Mähren, Judenspital, 67 J. Die Identität vorausgesetzt, wäre Zeile 5 י׳ ד׳ zu ergänzen. Der 4. Ab fiel im Jahre 531 auf den 15. Juli.

1008. Josef Isak b. Mordechai Margulies Jafe [Schlesinger].

תקל״א ד׳ ו׳ אב — **1771**, Juli 17, Mittwoch.

Marmor. 126 *cm* hoch, 93 *cm* breit, 7 *cm* dick, 112 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. **161.**

עלי ציון

ציונא מקום קברא דהאי צדיקא. צדיק
אבד לדורו. קרי עלי׳ האי ספדנא ארץ
שנער הרה אף גדלה. שעשועים. אמרה
רקת אבדה כלי חמדתה חמדת ישראל
הה הירא והרד לדבר ה׳ ישר וכשר תמים
במעשיו התורני המופלא הקצין מוהר״ר
יוסף יצחק אבנינום מגזע ששים בן לאותו
צדיק המנוח הרב המפורסם מוה מרדכי
מרגליות יפה זצלה״ה נפטר ונקבר ביום ד׳
ויו״ אב שנת תק״לא לפרט קטן:
נהי קינה על האי שופרא דבלע בארעא
בלע המות לנצח ומחה ה׳ דמעה מעל כל
פנים אמן:

ת נ צ ב ה׳

Z. 1. Wohl Anspielung auf אלי ציון, den Anfang der bekannten Elegie in der Liturgie für den 9. Ab. Es ist jedoch möglich, daß der Anfang der Inschrift sich auf dem jetzt fehlenden Aufsatz befand.

Z. 2. Vgl. Moed Katan 5ᵃ, Auslegung von Ez. 39, 15.

Z. 2—3. Vgl. Meg. 15ᵃ.

Z. 3—5. Vgl. Meg. 6ᵃ und Moed Katan 25ᵇ, Nachruf auf R. Sera.

Z. 5. Vgl. I. Sam. 9, 20. Z. 6. Vgl. Jes. 66, 5 und Ex. 9, 20.

Z. 8. אבנינום „von guter, vornehmer Abstammung", talmudisches Lehnwort. נזע ישראלים vgl. Moed katan 25ᵇ.

Z. 12. Vgl. oben S. 29 zu Nr. 710, Zeile 8—9.

Z. 13—14. Jes. 25, 8.

WD: Isak Schlesinger im Wallis. H. in der Krugerstr., 54 J.

Über Mordechai b. Wolf Margulies-Jafe, den gelehrten Vater des Verstorbenen, s. oben S. 386 ff. Die Mutter Josef Isaks war Mirjam T. Abraham Spitz, die erste Frau Mordechais; vgl. oben S. 263.

In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI, S. 69, Nr. 1) figuriert Isak Schlesinger als Buchhalter und seine Gattin Chaja als

Haushälterin bei seinem Vater Marx Schlesinger. Als ihre Kinder werden angegeben: Hirschel, Salomon Beer (nicht Salomon, Beer), Abraham, Bartel, Löw, Samuel, Moses und Aron. Die ersten drei finden wir 1763 unter den Gründern der frommen Brüderschaft in Wien; vgl. Chewra Kadischa S. 16, 22, 23, 31 und S. 14 s. v. [Schlesinger], 1766 wird Schalom Beer als Mitglied in den Eisenstädter Bekleidungsverein aufgenommen, wobei er ein Eintrittsgeld im Betrage von einem Speziesdukaten leistet.

Ein Kind von Samuel, namens Salomon, starb laut WD im Alter von einem Jahre am 21. Oktober 1782 Nr. 463 am alten Kienmarkt.

Ein Kind Isak Schlesingers, Gabriel, das in Neuzeit l. c. nicht erwähnt wird, starb am 4. April 1752 (die Liste wurde erst zu Ende des Jahres angefertigt, vgl. oben S. 446) im blauen Hechten am alten Kienmarkt im Alter von 3 Jahren, ein anderes, Sacharias, am 26. April 1763 im Hauberis. H. auf d. h. Brücke, im Alter von 2 Jahren.

Außer diesen Kindern ist ein Sohn Josef Isaks, der den Namen seines Großvaters Mordechai trägt, aus literarischen Quellen bekannt. Israel David Margulies Jafe, genannt David Szered, Rabbiner in Bösing, bezeichnet am Schlusse seines Werkes *Chason la-Moed* (Preßburg 1843) seinen Vater Mordechai als Sohn Josef Isaks, des Sohnes Mordechai Margulies Jafes[1]. Die Frau Mordechai b. Josef Isaks, Gütel T. David Holleschau, stammte in neuntem Geschlechte von dem bekannten Rabbiner und Autor Löwa b. Bezalel ab.[2]

Ein Sohn Israel Davids führte ebenfalls, wie Großvater und Ururgroßvater, den Namen Mordechai. Wie sein Vater, war auch er literarisch tätig und ihm in der Vertretung der orthodoxen Prinzipien nacheifernd. Ein nachgelassenes Werk gab 1907 sein Sohn Josef, Rabbiner in Ragendorf, unter dem Titel *Scheal lecha Oth* heraus. Im Vorworte zu diesem Werke nennt der Herausgeber seine beiden Söhne: Samuel, Rabbiner in Aranyosmarót, und Jakob Zebi.

1009. Rechla T. Isak Weil.

תקל"ב (ד) תשרי — **1771,** September 15.

Kalkstein. 83 *cm* hoch, 61 *cm* breit, 9 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 58 *cm* Zeilenlänge. **563.**

---

[1] להשלמת המלאכה אמתוב דבר אחד בענינים הללו בשם אדוני אבי מורי ורבי הרבני המופלג והמופלא בתורה ויראה כש"ת מו"ה מרדכי זלה"ה בן מו"ה יוסף יצחק בן מו"ה מרדכי יפה הגדול והמפורסם בעיר טלוכה ווינ גין ונכד להגאון הגדול מו"ה מרדכי יפה בעהמ"ח ספרי לבושים ז"ל ועל שמו הוסיפו למשפחת זקני בני הלבוש שם מרגליות להקרא יוצאי הלציו בשם מרגליות יפה (Bl. 72[a]). Die letzte Angabe bezüglich der Abstammung von dem Verfasser der *Lebuschim* ist schon deshalb unbegründet, weil schon der Großvater des Wiener Mordechai Margulies-Jafe den Namen Margulies, und zwar nur diesen Namen, geführt hat; vgl. die Ausführungen oben S. 162—163. Israel David Jafe (Pösing, Szered) stand in lebhafter Korrespondenz mit Moses Sofer; vgl. חתם סופר *Eben ha-Eser* II, Nr. 92 (Israel David war damals *Dajjan* in Szemnic), *Choschen Mischpat* Nr. 117 (d. d. 3. Adar 598/1838); VI, Nr. 5.

[2] חזון למועד a. a. O.

פ ט

הבתולה המהוללה מרת
רעכלה בת הרר איצק ווייל
זל נפט ונק ביום א ויו תשרי
תקלב לפק

ת נ צ ב ה

Der 6. Tischri fiel in diesem Jahre auf einen Samstag. ויו (wohl leidlich sichtbar) muß mit Rücksicht auf die Angabe ביום א in זין verbessert werden.

WD sub 15. Herbstmonat: Der Jüdin Sara, Fleischhackerin, ihre Tochter Rachel bei der Lilie hint. Hoh. Markt, 18 J. — Vgl. oben S. 402.

1010. Simeon b. Anschel Holitsch aus Nikolsburg.

תקל"ב י"ד תשרי — **1771,** September 22.

Sandstein. 115 *cm* hoch, 62 *cm* breit, 10 *cm* dick, 63 *cm* Texthöhe, 52 *cm* Zeilenlänge. **592.**

פ נ

הנעלה הרר שמעון בה
אנשיל האליטש מקק
נש נונ ערב סוכות
שנת תקלב לפק

ת נ צ ב ה

WD: Simon Hollitscher von Nikolspurg im Judenspital, 29 J.



Zu Nr. 1011.

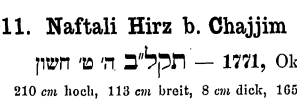
1011. Naftali Hirz b. Chajjim ha-Levi Kuh aus Prag.

תקל״ב ה׳ ט׳ חשון — **1771,** Oktober 17, Donnerstag.

Marmor. 210 *cm* hoch, 113 *cm* breit, 8 *cm* dick, 165 *cm* Texthöhe, 95 *cm* Zeilenlänge. **448.**

פ״נ

(Abb. auf S. 482.)



איש אמון ׳ הה היקר מנהיג ושתדלון ונדיב הקצין הר׳ נפתלי
המכונה הירץ בהרר חיים קוא סגל זל מקק פראג
יג ביו ה׳ ט׳ מרחשון ונקב עשק יוד בו שנת תקלב לק

נפתלי אילה

שלוחה בשלוחי מצוה הי׳ זריז כל ימיו בדעת ובינה
פזר נתן לאביונים ודלים צדקתו לפניו יהלך
שעשה באמונה
תמים הי׳ במעשה שתדלנותו להציל כמה קהלות
ונפשות ישראל מסכנה
לבו הי׳ כלב ארי׳ בעת רעש המלחמה לעמוד בפרץ
ולבטל גזרה המשונה
ידיו רב לו לכלכל ולפרנס הרעבים ללחם ולמזון
להשביעם בהכנה
הרבה לשלוח תבואה בשני הרעב מווינא לפראג
ולחלקה במתנה
ירצה מזה לחלק לעניי ישראל ולעניי׳ אשר לא מבני
עמינו בבחינה
רץ כצבי למסור נפשו להציל לקוחי למות ולא חס
על עשרו המיומנה
צמח צדיק הי׳ ללומדי תורה לכלכלם ולהנאותם
במתנה הגונה

תנצבה

Z. 5—6. Gen. 49, 21.

Z. 6. שלוחי מצוה Pes. 8ª unten. Die Übersetzung dem Sinne nach, da die Redensarten durch den Namen „Naftali" verursacht sind.

Z. 7. Ps. 112, 9; 85, 14. Z. 11. Vgl. II. Sam. 17, 10; Ps. 106, 23.

Z. 13. Vgl. Deutr. 33, 7. Z. 19. Vgl. Aboth V, 23; Prov. 24, 11.

Z. 21. Vgl. Jer. 23, 5.

„Hier ist geborgen ein Mann der Treue, d. i. der würdige Führer und Fürsprecher, der freigebige vornehme Herr hrr Naftali, genannt Hirz, Sohn des hrr Chajjim Kuh, des Leviten, sel. Andenkens aus der heiligen Gemeinde

Prag. Er hauchte seine Seele aus am Donnerstag, dem 9. Marcheschwan, und wurde begraben Freitag am Rüsttage zum heiligen Sabbath, am 10. dess. Monats im Jahre 532 nach der kleinen Zahl.

Naftali, ein leichtfüßiger Bote, war sein ganzes Leben bestrebt mit Fleiß, Verstand und Einsicht die ihm übertragenen Angelegenheiten zu vollführen.

Armen und Dürftigen gab er mit vollen Händen. Ihm geht seine in Treue geübte Wohltätigkeit voran.

Er gab sich ganz hin seiner fürsprechenden Tätigkeit und errettete viele Gemeinden und Seelen Israels aus der Gefahr.

Mit dem Mute des Löwen stellte er sich in der unruhigen Zeit des Krieges in die Bresche, um die harten Erlässe abzuwenden.

Die Hungrigen ernährte er und sättigte sie reichlich.

In den Hungerjahren schickte er von Wien nach Prag Getreide in Menge und ließ es geschenkweise verteilen.

Die Armen Israels und die, die nicht zu unserem Volke gehören, wurden in gleicher Weise beteilt.

Er schonte nicht sein Vermögen und zögerte nicht sein Leben in Gefahr zu bringen, wo es galt, Menschen vom Tode zu erretten.

Eine ergiebige Quelle war er für Alle, die sich dem Studium der Lehre hingaben. Er ernährte und beschenkte sie reichlich.

Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens."

Zu dem in der Grabschrift mitgeteilten Lob möge folgende Stelle wiedergegeben werden aus einem 1767 veranstalteten „Gebeth, . . . auf Anverlangen deren Aeltesten, und Gemeindeältesten der Prager Judenschaft von dem Ober-Rabiner Ezechiel Lande . . . um die Wiedergenesung Ihro kais. königl. apostolischen Majestät unserer allergnädigsten Erb-Landes Fürstinn und Frauen . . ."[1]: „Der Herzel Khue kais. königl. Militarbett Fournituren Admodiateur, dann Mondoursliefrant, und jüdischer Leib-Mauthpachter in der Residenzstadt Wien denen sammentlichen armen Weysenkindern neue Hemmeter, Leilacher, und Halstücheln machen, und austheilen lassen, auch offentliche Allmosen an christliche und jüdische Bedürftige ausgespendet."

WD sub 19 Weinmonat berichtet: Herzl Kuh, Admodiator der Militärbetter ist vom k. k. Stadt- und Landgericht im Judenspital in der Rossau vom Schlag beschaut worden, 35 J.

Kuh genoß eine Ausnahmsstellung unter den Wiener Juden, wie aus dem Umstande zu ersehen ist, daß ihm 1769 bewilligt wurde unter Christen zu wohnen (Wolf, Geschichte, S. 73). Seine frühverwitwete Frau Malka Judith setzte den Geschäftsbetrieb mit dem Staate fort. Ihre Leistungen finden sogar eine besondere Anerkennung (Bericht d. n.-ö. Regierung vom

[1] 7 nicht paginierte Blätter in 4°, s. l. e. a, jedoch Prag 1767. Bl. 7ª: 8 Zeilen und Vignette, 7ᵇ: leer.

2. 1. 1790 bei Wolf, Studien zur Jubelfeier d. Wiener Universität S. 91).[1] Sie starb am 25. September 1804.

Als Kinder Naftali Hirz Kuhs begegnen uns:

1. David Herzel Kuh erscheint unter den Vertrauensmännern der Wiener Judenschaft im Jahre 1789 (Husserl S. 20). Seine Verhältnisse scheinen nicht die besten gewesen zu sein, wenn er, wie der Judenschaftskommissär an die n.-ö. Regierung berichtet, 1792 um eine Ermäßigung der Toleranz ersucht. 1810 lebte er nicht mehr.

2. Joachim (Chajjim), den Namensträger des 1749 verstorbenen Großvaters (Hock, S. 308, n. 1), treffen wir zuerst im Gründungsprotokoll der frommen Brüderschaft in Wien an (Chewra Kadischa S. 23 und S. 30).[2] Seine Frau war Marianna geb. Nassau, vielleicht eine Tochter des Isak Wolf Nassau (s. oben S. 371).

3. Leopold[3] (Löw).

4. Markus. Er starb als Juwelenhändler unverheiratet am 9. November 1815.

Am 4. Chanukatag 575 = 11 Dezember 1814 widmete er dem Bekleidungs-Vereine in Eisenstadt einen Betrag von 100 fl. in Banco mit der Bestimmung, daß zu seinen Lebzeiten an seinem Geburtstage (27. Tebeth), nach seinem Tode aber an seinem Sterbetage zu seinem Heile gebetet und „gelernet" werde.[4]

5. Lazar.[5]

6. Karolina (Krendel), die an Saul Pick aus Bresslau verheiratet war[5].

7. Therese.[5]

Zur Abstammung Hirz Kuhs vgl. Hock, S. 305—309[6].

---

[1] Zu Judith Kuh vgl. noch Wolf, Aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia S. 67. Wie ihre Kinder ist auch sie in הבאור als Pränumerantin ausgewiesen.

[2] Die Toteneulogie hinter dem Namen des Vaters beweist, daß die Unterschrift nicht aus der Zeit der Gründung herrührt; vgl. dazu oben S. 366, n. 3.

[3] Löb b. Hirz Kuh als Pränumerant auf הבאור Prag 1789, wie seine Mutter Judith und seine Brüder David, Chajjim und Mordechai und sein Schwager Saul Pick. Da das Alter des Leopold Herzl Kuh in der Liste seiner Mutter vom Jahre 1797 mit 38 Jahren angegeben wird, so ist er von dem erst später auftretenden Leopold Kuh, der am 25. Nov. 1827 Katharina Sichrowsky, die Tochter der Elisabeth Sichrowsky, der Witwe des 1822 verstorbenen Moses Sichrowsky, heiratete, auseinanderzuhalten. Leopold Kuh der jüngere, ist der Vater des Angelo Ritter von Kuh (11. Juni 1830—4. Juli 1889) und des Schriftstellers Emil Kuh (starb 30. Dezember 1876; Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jh. S. 352). Elisabeth Sichrowsky gehörte auch diesem Familienkreise an. Ihr Vater Löbl Kuh starb laut Stb. als k. k. Lieferant am 25. April 1807. Daß dieser mit unserem Hirz b. Chajjim Kuh verwandt war, beweist der Name seines Enkels Heinrich Sichrowsky (geb. 12. Juli 1794, gestorben als Generalsekretär der Nordbahn 10. Juli 1866; s. über ihn Wurzbach Bd. 34, S. 214—215), der hebräisch den Namen Chajjim führte. Löwel Kuh, der Schwiegervater Moses Sichrowskys, ist vielleicht mit „Lewi Kuh" im Haushalte der Eleonora Arnstein (S. 394—395) in Neuzeit VI S. 92 identisch.

[4] . . . וילשוד עבורו [der Vereinslehrer] פרק משניות ויתחלל בעדו לשמו מרדכי הגולה בן מלכה יודת ע"ה

[5] Familienliste ihrer Mutter Judith.

[6] Simeon b. Juda Löb ha-Levi Kuh, der Schwiegersohn des Josef Teplitz (oben S. 407 bis 408) ist ein Onkel Hirz Kuhs.

1012. Isak b. Israel.

תקל"ב ט' טבת — 1771, Dezember 16.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 43 *cm* breit, 12 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **862.**

פ נ
איש ישר הה ה
איצק בה ישרא
זל נפטר ביו ג ט
טבת תקלב ל
תנצבה

Der 9. Tebeth fiel in diesem Jahre auf einen Montag.

1013. Elia b. Abraham aus Nikolsburg.

תקל"ב ד' ג' תמוז — 1772, Juli 4, Samstag.

Sandstein. 92 *cm* hoch, 51 *cm* breit, 11 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **560.**

פ נ
הכח אלה בהר
אברהם זל מנש.
נפ בשק ג תמוז
תקלב לפק
תנצבה

WD: Elias Kellermeister bei Isak Popper im Judenspital in der Rossau, 40 Jahre.

1014. Jakob b. David Hammerschlag aus Leipa.

תקל"ב א' ד' תמוז — 1772, Juli 5, Sonntag.

Sandstein. 87 *cm* hoch, 52 *cm* breit, 16 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **845.**

פ נ
האלוף (התורני) והישיש
מוהר יעקב בהר דוד זל
האמרשלאק מלייפין
במדינ פיהם יג יום א
ד תמוז תקלב לפק
תנצבה

WD: Isak[!] Hammerschlag von Eisenstadt in Ungarn, Judenspital Rossau, 86 Jahre.

1015. Resl T. Seligman Graß.

תקל״ב ז׳ ט׳ אב — **1772,** August 8, Samstag.

Sandstein. 98 *cm* hoch, 31 *cm* breit, 9 *cm* dick, 42 *cm* Texthöhe, 27 *cm* Zeilenlänge. Gefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des isr. Versorgungshauses im J. 1907. **996.** (Nische VI.)

פ׳ ט
הילד ריזל בת
הר׳ר זעליג מאן
גראש נ׳י. י׳נ ביו
שׂק ט׳ אב שנת
תקל׳ב׳. לפ׳ק
ת נ צ ב ה

WD sub 10. August: Dem Seligman David s. Kind Rachel im Sauerkrauterischen H. im Sauwinkel, $1^1/_2$ J.

Seligman b. David Graß finden wir unter den Gründern der frommen Brüderschaft; vgl. Chewra Kadischa, S. 12 und 23.

1734 wurde „der vornehme und gelehrte khrr Seligman aus Wien" in den Bekleidungsverein in Eisenstadt aufgenommen.[1]

1016. Hagar T. David Pollak aus Innsbruck.

תקל״ג א׳ י״ז כסלו — **1772,** Dezember 13, Sonntag.

Sandstein. 78 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 13 *cm* dick, 48 *cm* Texthöhe, 36 *cm* Zeilenlänge. **562.**

פ׳ ט
האשה מ׳ הגר בת
הר׳ דוד פאלק זל
מאינשברוג. י׳נ ביו׳
א׳ י׳ז כסליו תקל׳ג
לפ ק. ת נ צ ב ה

WD: Hagar, Wittwe von Nikolspurg, Judenspital Rossau, 65 J.

Der Name Hagar nicht sehr häufig. Eine Hagar in der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 als „Kuchelweib" im Hausstand Josef Simson Wertheimbers, Nr. 949 (Neuzeit VI, S. 80).

---

[1] ליל ה״ר תקל״ה בעת אסיפת בני החבר׳ עלה ונתעלה עפ״י רוב דיעו׳ ה״ה האלוף והקצין הרו׳ כהר״ר זעליג מאן מווין ונתן מעו׳ הקדמה סך שני זהו׳ ומעתה הוא כאחד מן המנוים לכל דבר שבקדושה. Bei den meisten Aufnahmen heißt es עפ״י רוב דעות. Ob wirklich eine Minorität dagegen stimmte? Einige Aufnahmen geschehen ע״פ בקשת . . . להיות אחד מבני החבר׳ בכן עניגו ואמרנו כולם כאחד oder עלו ונתעלו עפ״י הפצרתם לבני החברה und dgl. m.

1017. Salomo Salman b. Beer Prossiwarg.

תקל"ג א' כ"ה ניסן — **1773,** April 18. Sonntag.

Sandstein. 83 *cm* hoch, 51 *cm* breit, 12 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **648.**

פ נ

הבח שלמה זלמן
בה בער פראסיוורג
יץ נונ יו א דה ניסן
תקלג לפק

ת נ צ ב ה

Seine Mutter oben S. 457, Nr. 988; sein Großvater Salman Wärter, S. 340—341, Nr. 892.

Beer Prossiwarg ist wohl identisch mit dem „greisen Beer Wärter", der von der frommen Brüderschaft nach 1782 als Vereinsdiener bestellt wurde (Chewra Kadischa, S. 29). Er ist derselbe, der in der Toleranzliste bei Jeiteles, S. 41 mit „Beer Jakob, Krankenwärter und Weinschenk" bezeichnet wird; vgl. auch Wolf, Friedhöfe, S. 20. Seit etwa 1785 begegnet er uns unter dem Familiennamen „Geduldig". Beer Jakob Geduldig bestätigt, von März 1784 bis zum 2. Juni 1794 die Sterbematrik geführt zu haben. Ein Jahr darauf starb er (29. Juni 1795).[1] In der Familienliste von 1797 bezeichnet sich seine Witwe (die seine zweite Frau war) Theresia Beer Geduldig als „israelitische Spitalsverweserin und Koscherweinschänkerin". Seine Kinder führen durchwegs den Namen „Beer", so sein Sohn Jakob Beer, der als Buchhalter und nachher als Disponent bei der Firma Ad. Is. Arnstein (später N. A. Arnstein) tätig war, und Ignaz Beer,[2] der Restaurateur war. Beer Geduldigs Tochter ist die bei Husserl, S. 13 erwähnte Katharina Beer.

1018. Lea, T. Isaschar aus Fürth, Fr. Benjamin Wolf Eppinger.

תקל"ג ו' ד' איר — **1773,** April 30, Freitag.

Sandstein. 144 *cm* hoch, 79 *cm* breit, 14 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 58 *cm* Zeilenlänge. **451.**

---

[1] Ungenau wird in einer von M. L. Biedermann herrührenden Hs. über die Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Wien seine Tätigkeit bis 1800 angegeben. Zu seiner Wirksamkeit vgl. auch Wölfler, Das alte und neue Wiener Israeliten-Spital, S. 6 und 14.

[2] הבחור איצק בעער Wiener Ch-B., Bl. 6; Pränumerant מעיני ישר Wien 1821. Toleriert seit 1817 gegen jährliches Schutzgeld von 25 fl. C. M.

פ ה

טמונה אשה הגונה · צ
צנועה וחסידה אח מרת
לאה בת הרר ישׁשכר זל
מ(פירד)א אשת הר בנימין
וואלף עפינגער נוֹן עשׁק
ויין אייר שנת תקלג לפק

ת נ צ ב ה

WD: Lea Ebingin, verwittwet, am Kienmarkt 469, 85 J.

Wolf Eppinger und seinen Schwager Jonas Lazarus haben wir oben S. 330 im Sinzheimschen Hause angetroffen. Dort finden wir auch im Jahre 1752 (Neuzeit VI, S. 80, Nr. 6) Josef Epping, der sicher ein Sohn Wolfs ist. Er ist derselbe, der die Statuten der Chewra Kadischa unterschreibt (S. 23 und S. 28).

Josef b. Benjamin Wolf Eppinger, seit 1760 toleriert (Jeiteles, S. 41), ist einer der Wortführer der Wiener Judenschaft in ihrem Bestreben eine offizielle Vertretung zu erlangen. Er starb beim Auge Gottes, Nr. 577, So. 17. Elul 553 = 25. August 1793 (WFr.). Auf seine aus Fürth gebürtige Frau Ester übergeht nun das Wohnrecht. Zum Aufgebot 1797 trägt Josef Eppingers Witwe 100 fl. bei (Ost und West X, Sp. 536). Zu Josef Eppinger vgl. noch Wolf, Gesch., S. 67, n. 1.

Die Kinder von Josef und Ester Eppinger sind:

1. Rosalie (Sara) starb unverheiratet am 3. Juni 1840 im Alter von 77 Jahren.

2. Wolf (später Ludwig[1]) bezeichnet sich in der von ihm als Chef der Familie 1819 eingereichten Liste[2] als Inhaber einer Landesfabrik.

3. Emanuel, geboren 1768, starb als Fabriksbesitzer und Hauptmann des zweiten Bürgerregimentes am 21. August 1846. Seine humanitären Bestrebungen wurden vielfach anerkannt. Unter anderen Auszeichnungen wurde er auch von der Stadt Wien durch die Verleihung der sechsfachen Salvatormedaille geehrt; vgl. Wurzbach, Bd. 4, S. 59; Denktafeln, S. 47—48; Orient VII, S. 322. Emanuel Eppinger war mit Regina geb. Mandel verheiratet. Ein Adoptivsohn von ihm war Anton Wolf Eppinger.

4. Heinrich (Herz), der sich der Musik widmete, starb als fürstlicher Kapellmeister, unverheiratet, am 11. Januar 1823.

5. Leopold (Löw) war Dr. jur. und ist wohl ebenfalls ledig verstorben. Auch er war musikalisch und soll als Sänger bekannt gewesen sein.[3]

---

[1] Ergibt sich aus dem Vergleiche und der Anordnung der Zahl der Kinder Josef Eppingers in den verschiedenen Familienlisten.

[2] Seine Mutter war also um diese Zeit bereits gestorben.

[3] Zu 3—5 vgl. Wolf, Studien zur Jubelfeier der Wiener Universität, S. 91 und Friedhöfe, S. 40—41. Einen „Dr. iuris Josef Eppinger" gab es allerdings nicht. Gemeint kann nur

1019. Sarl, T. Isak Oppenheim, Fr. Samuel Wertheim.

תקל"ג ד' י"א אב — **1773,** Juli 31, Samstag.

Marmor. · 118 *cm* hoch, 82 *cm* breit, 10 *cm* dick, 96 *cm* Texthöhe, 64 *cm* Zeilenlänge. **73.**

* * * * * * * * *

היקרה באמנו שרה
מרת שרל בת המנוח המפורסם הרר
איצק אופנהיים זל. אשת הקצין המרומ
פומ הרר שמואל ווערטהיים יצו. נפטר
בשם טוב בשק ונקברה ביום א יב
מנחם תקלג לפק.
שאו הרים נהי וקינה. כי שחה
לעפר נפשה בבית מלונה.
רש ומך תמכו ידי בכל עת ועונה.
וענת דלי שמעה בחנינה.
להגיד ולספר כל צדקותיה מי מנה.
במצות ה היתה נוהרה באמונה.

ת נ צ ב ה

Z. 1. „Die so würdig war wie unsere Mutter Sara," mit Anspielung auf den Namen. Mutter = Stammutter; vgl. oben S. 182 zu Nr. 781, Zeile 7.
Z. 7. Nach Jer. 9, 9. Z. 7—8. Vgl. Ps. 44, 26.

Über Isak Nathan Oppenheimer, den Vater der Verstorbenen, vgl. oben S. 245—250.

Samuel Wertheimer, der Ehemann der Sarl, ist der zweitälteste Sohn Wolf Wertheimers (S. 272). Wie wir oben S. 247 gesehen haben, erfolgte die Verehelichung 1730. Das gemeinschaftliche Heiratsgut betrug an barem Gelde 55.000 fl. rheinisch, eine Summe, die um jene Zeit viel bedeutete. In VA begegnet uns Samuel Wertheimer öfters, so als Gläubiger der Fradel Simonin S. 73, n. 1, als Vormund der Kinder Samuel Em. Oppenheimers S. 327. In der Verhandlung über die Nachlassenschaft der Zartel Schlesinger (S. 303—304) bestätigt er vor der Behörde die Richtigkeit der Übersetzung hebräischer Urkunden. Im Verzeichnisse der jüdischen Familien unter Karl VI. (Wolf, Judentaufen, S. 192) wird er noch unter „Wolf Wertheimber" aufgezählt. Bald erringt er jedoch selbst eine geachtete Stellung, wie die Titulatur *ha-kazin ha-meforsam,* „der weitbekannte vornehme Herr," in der Grabschrift seines Kindes David aus dem Jahre 1753 beweist. So wird er auch von Simon de Geldern auf seinen Streifzügen nicht verschont. Unter den Mitgliedern der Familie Wertheimer ist auch Samuel

---

Leopold sein. Von Emanuel findet sich die Grabschrift, die ich durch die Freundlichkeit des Hr. Dr. P. Heinrich einsehen konnte.

vertreten (Kaufmann, Ahnensaal, S. 132). 1764 führt er bereits den Titel eines „Hofjuden" (Mitt. d. Gesamtarchivs der deutschen Juden II, S. 126). 1768 überreicht er im Namen der gesamten erbländischen Judenschaft ein Bittgesuch an die Kaiserin Maria Theresia (Wolf, a. a. O., S. 59). Nach dem Tode seines Onkels Löw Wertheimer (S. 435 ff.) ist er der Senior des angesehenen Wertheimerschen Hauses. Als solcher unterzeichnet er als erster die Urkunde über die Reaktivierung der großen Wertheimerschen Stiftung (Kaufmann, Samson Wertheimer, S. 109; Mitt. zur jüd. Volkskunde Heft 52, S. 119). Er ist aber nicht nur der erste seines Stammes, der in Wien und anderwärts so viel bedeutete, sondern auch der anerkannte Führer der Wiener Judenschaft. In der vorliegenden Grabschrift seiner Frau wird er als *Parnes u-Manhig*, „Pfleger und Führer", bezeichnet, eine Redensart, die auf eine angesehene Stellung schließen läßt, aber immerhin ganz allgemein gedeutet werden kann, in seiner eigenen Grabschrift auf dem Währinger Friedhof wird er schlankweg *Rosch Kehilanu*, „das Haupt unserer Gemeinde", genannt. Diese Bezeichnung verdient besondere Beachtung, da, wie wir wissen, die Wiener Judenschaft damals noch keine öffentlich-rechtliche Vertretung hatte. Es war also den Bestrebungen nach außen eine innere Konsolidierung vorausgegangen und Samuel Wertheimer war das Oberhaupt der nach Geltung ringenden Gemeinde.

Samuel Wolf Wertheimer starb als chursächsischer Hofagent und churpfalz-bayerscher Hoffaktor am 25. Nissan 546 = 22. April 1786 im Alter von 76 Jahren.

Zu seinen Lebzeiten starben folgende Kinder: Frumet Lea, S. 206, Nr. 800; Juta Rebekka, S. 253, Nr. 840; David, S. 350, Nr. 904; Salman, S. 412, Nr. 947. Für die Kenntnis der Deszendenz Samuel Wertheimers ist das von Wolf, Neuzeit VI, S. 91 mitgeteilte Verzeichnis aus dem Jahre 1752 von Wert. Als Kinder werden daselbst erwähnt: 1. Samson, 2. Emanuel, 3. Nathan, 4. Josef, 5. Lazarus, 6. Salomon, 7. Schendel, 8. Lea, 9. Hirschl, 10. Eva, 11. David. Wir sind nun in der Lage, die meisten der hier aufgezählten Namen in anderen Quellen aufzufinden:

Simson (1) oder Samson Samuel war, wie sein Vater, chursächsischer Hoffaktor. Seine Tätigkeit in der Gemeinde wird von Koppel Markbreiter in seiner Rückschau (*Minchat Toda*, S. 4) rühmend hervorgehoben; vgl. auch Husserl, S. 20. „Samson Wertheimer, dessen 2 Söhne sich als Vertheidiger gestellt haben, trägt noch" zum Aufgebote 1797 400 fl. bei (Ost und West X, Sp. 534). Er starb, 81 Jahre alt, am 17. August 1810, seine Gattin Karolina (Schönele), die Tochter des Simon Neustadtl aus Prag, 75 Jahre alt, am 23. Juni 1816.[1]

Ihre Kinder waren:

I. Josefa (Peselina) heiratete 1. Oktober 1787 Simcha Simon Neustadtl aus Prag;

[1] . . . ברת שינלה בת הנ' טו"ה שמשון נ"ש מסראג אשת השר כה"ר שמשון וועדשהיים נ"ע.

II. Wolf. Die Liste seines Vaters von 1797 bezeichnet ihn als bereits verheiratet, 28 Jahre alt und von Wien abwesend;[1]

III. Emanuel, in der Liste des Vaters 1797 als 26 Jahre alt angegeben, ist wohl mit Emanuel Wertheim identisch, der laut Stb. am 1. Dezember 1811 als „Waarensensaal in Hamburg", 42 Jahre alt, in Wien starb. Die Grabschrift bezeichnet ihn als Mendel b. Simson. Trotzdem ist eine Bestätigung aus einer anderen Quelle nötig, da auch der Name Simson um dieselbe Zeit noch von anderen Gliedern der Familie geführt wird;

IV. Philipp (Feibel), starb 27. Tischri 597 = 8. Oktober 1836. Sein Alter wird in der Grabschrift mit 65 Jahren angegeben. Er scheint unverheiratet geblieben zu sein. Wenigstens war er es noch 1819;

V. Isak, in der Familienliste von 1797 ist sein Alter mit 23 Jahren angegeben. Die genealogische Bestimmung unter den vielen dieses Namens begegnet Schwierigkeiten;[2]

VI. Sara, in derselben Liste als 22 Jahre alt bezeichnet;

VII. Simon, daselbst als 20jährig bezeichnet, ist identisch mit Simon Wertheim, „beeideter galizischer Waarensensal und Lieutenant des k. ritterlichen Scharfschützenkorps," der am 13. Oktober 1811 im Alter von 34 Jahren starb. Er war mit Fanny, geb. Kofler aus Lemberg, verheiratet.

VIII. Jakob, geb. 13. Mai 1777, starb als Doktor der Rechte 23. August 1824. Er blieb unverheiratet.

IX. Zacharias (Serach), geb. 25. Juli 1780, starb als Primararzt des israelitischen Spitals, an dem er seit 1815 tätig war, am 31. Dezember 1852. Dr. Wertheim erfreute sich eines großen Ansehens. Er war Mitglied der medizinischen Fakultät und der Gesellschaft der Ärzte. 1810 gab er seinen umfangreichen „Versuch einer medizinischen Topographie in Wien" heraus. Vgl. über ihn „Die Doktorjubiläumsfeier des Herrn Zacharias Wertheim am 20. Juli 1852". Wien 1852. 16 S. 8°. Allg. Zeitung des Judentums 1853, S. 69—70; Wolf, Friedhöfe, S. 28[3] und besonders Wölfler, Das alte und

[1] So sehr die Häufigkeit derselben Namen zur größten Vorsicht mahnt und aus diesem Grunde auf bloße Vermutungen verzichtet wird, so kann ich doch nicht umhin, unsern Wolf in jenem gelehrten Wolf Wertheimer aus Wien zu vermuten, der um dieselbe Zeit uns in Dobruschka begegnet (Pränumerant auf דגול מרבבה, Prag 1794). Es ist derselbe, den wir aus נודע ביהודה zweite Serie, *Orach Chajjim* Nr. 62 und Nr. 117; *Jore Dea* Nr. 85 als Schüler Ezechiel Landaus kennen. 1794 richtet Eleasar Fleckeles (תשובה מאהבה I.) Responsum Nr. 76 להחריף המופלג בתורה הגביר החכם השלם ... מו"ה וואלף ווירטהיים ... מעיר וויגא בדאברושקא. In der Pränumerantenliste zu שבולי שלם, Żolkiew 1828 sub Dobruschka wird er als הרב הגאון angeführt. Wolf Wertheimer hat seine Tage in Dobruschka als Tabakverleger beschlossen, weit und breit als eine talmudische Autorität gefeiert; vgl. über ihn S. Hammerschlag, der ihm persönlich näher getreten ist, in Allg. Zeitung des Judentums 1898, S. 72 (daselbst auch über das Verhältnis Wertheimers zu dem bekannten Reformator Samuel Holdheim). Der Vater mag aus Vorsicht seinen Namen in der Liste geführt haben, um ihm nötigenfalls den Aufenthalt in Wien zu ermöglichen.

[2] Vgl. auch oben S. 438, n. 2.

[3] Die Grabschrift auf dem Währinger Friedhofe bezeichnete ihn als הרופא המפורסם בבית חולים דיהודים דסה טהו' זרח בן רבי שמשון, in der Seelenandacht (Jellinek, Worms und Wien, S. 14, Nr. 22) wird er מורנו רב רבי זרח המכו' דוקטור צאכאריאס ווירטהיים genannt.

neue Wiener Israeliten-Spital, Wien 1873; Wurzbach, Bd. 55, S. 121 (Auszug aus Wölfler und anderen Quellen).

Bezeichnend für ihn ist auch seine Anregung, die Aussaugung des Blutes nach der Circumcision durch ein zu diesem Zwecke hergerichtetes Schwämmchen zu ersetzen. Zu diesem Zwecke wendete er sich an den Rabbiner Lazar Horwitz, der die religiöse Zulässigkeit aus den Quellen nachwies und auch die Zustimmung Moses Sofers, einer anerkannten Autorität, erlangte. Auf Grund dieser Gutachten und einer Erklärung von ärztlich autoritativer Seite wendete er sich 1837 an die Vertreter „ausschließlich von dem Wunsche beseelt, einem höchst wichtigen religiösen Akte, alles Unanständige, des Künstlers Auge, wie des Layen Zartgefühl Beleidigende zu benehmen", um die alte Art der Aussaugung durch den Mund abstellen zu lassen; vgl. „Über Meziza" in *Kochbe Jizchak* I, S. 37—42 = XXVIII, 108—112 (Hinweis schon bei Wolf l. c.).

Zacharias Wertheimer war mit Johanna, geb. Baruch, aus Hořic in Böhmen verheiratet, mit der er viele Kinder hatte, darunter auch einige, die es in der Folge zu Namen gebracht haben.[1]

Emanuel (2) begegnet uns unter den Gründern der frommen Brüderschaft in Wien im Jahre 1763 (Chewra Kadischa, S. 15, 22, 28). Die Totenliste der Mitglieder (das. S. 31) verzeichnet den Tod des unverheirateten Mendel Wertheim, der am zweiten Halbfeiertage des Pessachfestes gestorben ist. Das Jahr ist in der Quelle ausgelassen und kann nach 1772 angesetzt werden, sofern nicht früher Verstorbene später nachgetragen wurden. Die Statuten des Eisenstädter Bekleidungsvereines tragen ebenfalls die Unterschrift Menachem Mendel b. Samuel Wertheims, ebenso wie die Samuels. Der Zeitpunkt, aus welchem sie stammen, ist jedoch nicht zu eruieren. Aus der Zeit der Abfassung der Statuten rühren beide nicht her.

Nathan (3), ebenfalls unter den Gründern der frommen Brüderschaft in Wien, lebte später in Nikolsburg.[2] In Nikolsburg starb auch seine Frau Blümele, welche die Tochter des dortigen Vorstehers und Rabbinatsbeisitzers Jakob Moses Pullitz war.[3] Aus einer späteren Notiz schließe ich, daß er

---

[1] Wurzbach a. a. O. bezeichnet ihn als Vater von 11 Söhnen und nennt besonders Gustav, Theodor und Wilhelm. Wie bereits oben S. 420, Anm. ausgeführt wurde, beruht die Zuweisung des Physikers Wilhelm Wertheim auf einem Irrtum. Der älteste Sohn war Eduard mit dem hebräischen Namen Simeon, geb. 9. März 1817, gestorben 29. Januar 1829 (העלם המשכיל שמעון בן הרופא מו"ה זרח). Die folgenden Kinder: Karolina geb. 25. Sept. 1818; Ferdinand, 9. Oktober 1819; Theodor geb. 24. Dezember 1820, trat 1854 zum Katholizismus über, gest. 6. Juli 1864. Er widmete sich dem Studium der Naturwissenschaften, über ihn Wurzbach 15, S. 113—116. Gustav, später Dr. med., geb. 28. Oktober 1822, über ihn Wurzbach l. c. 119—120. Eine Tochter Eleonora wurde 11. Mai 1828 geb., ein Sohn Otto 19. März 1834.

[2] Eine Inschrift auf einem der Bibliothek der isr. Kultusgemeinde gehörigen Buche (מדרש רבה, Amsterdam 1720) lautet folgendermaßen: שייך לאדוני גבירי האלוף והקצין החכם הכולל כש"ת כ"ה נתן וו"ה יצ"ו פה נ"ש יו' ויו ער"ח שבט תקמ"ד לפ"ק. הק' יהודא ליב בט' הירש מערצבאך זצל"הה מפיורדא.

[3] Vgl. Mitt. zur jüd. Volksk. XXI S. 27 und S. 28. Das daselbst gebotene Datum בליל ש"ק זיין טבת תקנ"ם ist unverständlich, „1768" in der Überschrift aus kalendarischen und innern

als Tabakverleger, vielleicht als Mitglied des Hönigschen Tabakkonsortiums (weiter unten S. 525, Anm.) tätig war. Mindestens seit 1810 lebte Nathan Samuel Wertheimer in seiner Geburtsstadt Wien,[1] wo er in hohem Alter am 26. Mai 1820 starb.

Kinder Nathans waren:

I. Leon (Löb) gestorben ledigen Standes am 20. März 1833.[2]

II. Rebekka (Betty, Babetta, Barbara). Sie war in erster Ehe mit dem bekannten hebräischen Literaten Meir Obornik verheiratet. Obornik hatte schon früher freundschaftliche Beziehungen zur Familie Wertheimer. Sein Kommentar zu Josua und Richter (Wien 1792) ist David Wertheimer gewidmet. Von 1787 bis 1794[3] finden wir ihn in der Familienliste Davids als Lehrer, Instruktor, wobei es zweifelhaft bleibt, ob wir es mit einem wirklichen oder fingierten Dienstverhältnis zu tun haben. Sicher ist, daß Obornik um diese Zeit Korrektor bei Kurzböck war. An dem Druckerberuf hielt er auch fest, nachdem er sich mit der Tochter aus dem angesehenen patrizischen Hause verheiratet hatte. 1804 war er bereits verehelicht, denn am 23. April desselben Jahres verzeichnet GB die Geburt eines Sohnes Simon (Simcha). Sein Eheglück war von kurzer Dauer, denn schon am 9. November 1808 starb der „Buchdrucker-Associé" im Alter von 42 Jahren. Babetta Obornik heiratet in zweiter Ehe, etwa 1811, den verwitweten Großhändler Jakob Wartfeld. Babetta Wartfeld erscheint als Vorsteherin des im Jahre 1816 gegründeten israelitischen Frauen-Wohltätigkeitsvereines. Sie starb am 19. März 1853.

III. Jeanette, erwähnt in der Familienliste ihrer Schwester Babetta, verwitweten Obornik, für das Jahr 1810. Als Geburtsort wird Nikolsburg, das Alter mit 20 Jahren angegeben.[4]

Josef (4) ist der spätere Josef Edler von Wertheimstein; vgl. weiter unten Nr. 1042.

Lazarus (5) ebenfalls später geadelt mit dem Prädikate „von Wertheimstein", vgl. Nr. 1041.

Salomon (6) und David (11) zu Lebzeiten des Vaters verstorben, wurden bereits S. 491 erwähnt.

Gründen unmöglich. Die Frau muß noch mindesten 20 Jahre später gelebt haben; vgl. Note 4. Eine Korrektur תקנ"ט behebt die Schwierigkeiten. In diesem Jahre fällt der 7. Tebeth auf einen Samstag, der dem 15. Dezember 1798 entspricht. Statt 1768 müßte 1798 gelesen werden.

[1] Hier lebte er unter dem Schutze seines Bruders Jos. v. Wertheimstein.

[2] . . . הבחור כמר ליב בן הגביר מהר"ר נתן ז"ל ד' כ"ש אדר תקצ"ג.

[3] 1796 überreichte Obornik selbständig seine Familienliste. Als Geburtsort gibt er „Posna [Posen] im jetzigen Südpreußen" an. Berliner (Jahrb. für jüd. Gesch. und Lit. 1913 S. 171) hat daher Recht, Obornik in der Nähe von Posen und nicht von Breslau zu suchen. Meir Obornik wohnte damals Währingergasse Nr. 181.

[4] Wenn das Alter annähernd richtig angegeben ist (um vieles älter wird das Mädchen nicht gewesen sein), so muß ihre Mutter um 1790 noch gelebt haben; vgl. S. 493, n. 3.

Lea (8) haben wir oben S. 60 kennen gelernt. Ihr Mann David Mandel entstammt der bekannten Preßburger Familie Theben.[1] Eleonora starb als Witwe am 21. Oktober 1826.

Hirschl (9). Auch diesen Sohn Samuel Wertheimers finden wir unter den Gründern der frommen Brüderschaft (Chewra Kadischa, S. 15, 23, 28). Hermann Samuel Wertheimer wurde als zweiter unter den Kindern Samuels 1792 mit dem Prädikate „Edler von Wertheimstein" geadelt. Er starb Mo. 17. Nissan 572 = 30. März 1812.[2] Seit etwa 1794 war er mit Henriette (Hudel) geb. Herzberg aus Brody in Galizien verheiratet. Sie gehörte einer gelehrten Familie an. Ihr Vater Naftali Hirz (daher der Name Herzberg?) ha-Cohen war Rabbiner in Schargorod (nordöstlich von Mohilew), ihre Mutter die Tochter des Rabbiners Meir Margulies, des bekannten Verfassers des *Meir Nethibim* und anderer Schriften.[3] Sie starb Sonntag, 25. Elul 584 = 18. September 1824.[4]

Ihre Kinder waren:

I. (Charlotte) Sophie, geboren 3. März 1795, war eine gern gesehene Figur in den höchsten Kreisen der Residenz. Sie war eine glänzende Sängerin und Klavierspielerin. Zur Zeit des Wiener Kongresses sang sie im Rittersaal der Hofburg und erhielt vom Kaiser Franz II. ein prachtvolles Silberservice zum Geschenk (Kayserling, Jüdische Frauen, S. 323; Wurzbach, Bd. 55, S. 132). Am 22. Januar 1826 heiratete sie Karl Jaques,[5] den Sohn des königlichen Agenten David Jaques aus Hannover.[6] Der bekannte

---

[1] In der Folge nennt sich David Mandel Theben „Emanuel Mandel", vielleicht zur Unterscheidung von David Mandel, der auf der Fischerstiege Nr. 450 ein koscheres Gastgewerbe ausübte. David Mandl bei Jeiteles, S. 41 ist eben dieser Judentrakteur, der übrigens seit 1789 den Familiennamen König führt.

[2] השר כ"ה צבי הירש עדלער ס. ווערטהיימשטיין בן כ"ה שמואל וו"ה . . . ב' י"ז ניסן תקע"ב. Sein Alter wird im Stb. mit 59 Jahren angegeben, was nicht richtig sein kann, da der Zeitraum von 1752 bis 1812 60 Jahre beträgt und außerdem ihm noch zwei Kinder folgen. Die Unterschrift unter den Statuten der Chewra Kadischa zeigt ebenfalls eine feste, keineswegs kindliche Hand. Es müßte denn angenommen werden, daß die Unterschrift aus späterer Zeit herrührt, und daß das in der Liste erwähnte Kind gestorben und mit dem gleichnamigen Zebi Hirsch nicht identisch ist.

[3] Über Meirs Wirksamkeit als Rabbiner im Kreise Lemberg (wozu auch Brody gehörte?) und Ostrog, sowie über seine literarische Tätigkeit und genealogischen Verhältnisse vgl. zuletzt Biber מזכרת לגדולי אוסטראה, S. 198 ff. In RGA מאיר נתיבים Nr. 88 wird sein Schwiegersohn, der Vater der Henriette von Wertheimstein, apostrophiert als הרב הה"ג המפורסם בוצינא קדישא חסידא ופרישא החריף ובקי מו"ה נפתלי הירץ הכהן אב"ד ור"מ דק"ק שאריגראד.

[4] . . . משענה ללומדי תורת ד' . . . בב"ה אשר בביתו בק"ק בראדי מרת האדל בת הרב הגאון . . . מוהר"ר נפתלי הירץ אב"ד דק"ק שארגראד זצ"ל אשת כהר"ר הירש ע. ס. וו. ז"ל. Ihr Alter wird mit 63 Jahren angegeben. Eine handschriftliche „Lobrede gesprochen bey dem Begraebnis am 20. September 1824 der Frau Henriette Edle von Wertheimstein" befindet sich in meinem Besitze. Man sieht es dem kleinen Opus (ein und ein Drittel Folioseiten) an, wie sich der Verfertiger bemüht, den bekannten Hamburger Prediger Salomon zu kopieren.

[5] 1832 tritt er in die Chewra Kadischa ein (Wiener ChB. Bl. 48). Er starb als Großhandlungsgesellschafter am 27. März 1837.

[6] David b. Jakob Jaques (der Familienname Jaques wohl = Jakob nach dem Vaternamen Davids) starb als Finanzrat am 1. Februar 1841 in Hannover; vgl. die Grabschrift bei Gronemann II, S. 100; s. auch I, S. 4 und 137 die vornehme christliche Deszendenz.

Politiker Heinrich Jaques (23. Februar 1831 — 25. Januar 1894) ist ihr Sohn. Sophie Jaques starb am 9. September 1877.

II. Siegmund (Samuel), geboren 24. Februar 1797, starb als Chef des k. k. priv. Großhandlungshauses „Hermann von Wertheimsteins Söhne", Direktor der österreichischen Nationalbank (jetzt Österr.-ungar. Bank), königl. spanischer Konsul etc. Sonntag, 22. Siwan 614 = 18. Juni 1854. Er war seit 13. März 1819 mit Nanette (Jentel), der Tochter des Kaspar und der Elisabeth Kohn,[1] verheiratet, die sich vielfach mit Werken der Wohlfahrt beschäftigte. Sie war Stifterin der Siechen- und Irrenanstalt im israelitischen Spitale, Vorsteherin des von ihrer Mutter mitgegründeten israelitischen Frauen-Wohltätigkeitsvereines und der Kinderbewahranstalt. Nanette v. Wertheimstein starb im Alter von 49 Jahren, Freitag, 5. Ijar 609 = 27. April 1849. Ihr Name wird wie der ihres Gatten in der Seelenandacht verlesen (Jellinek, Worms und Wien, S. 15, Nr. 24 und S. 16, Nr. 6). Kinder haben sie nicht hinterlassen.[2]

III. Heinrich (Naftali Hirz) Hermann, geboren 5. Juni 1799, starb unverheiratet 15. Juni 1830.

Eva (10). Eine Chawa Wertheim unter den Pränumeranten des Mendelssohnschen Pentateuchwerkes, Berlin 1783.

---

[1] Kaspar Kohn, Sohn des Lazar Kohn (in der Liste 1787 „Gerstl Lazar"), toleriert seit 1786, stammte aus Pirnitz in Mähren und führte einen Lederhandel. Seine Spende an Lederwaren zum Aufgebot 1797 s. Ost und West X, Sp. 535, Anmerkung. Er betätigte sich als Spitalsvorsteher; eine behördliche Belobung vom Jahre 1806 s. בכורי העתים IV 293; Wölfler, Das alte und neue Israeliten-Spital S. 10. Er zählte in Wien zu den Frommen (Wolf, Geschichte S. 115 n. 1). 1812 wurde er von der Regierung nebst 11 anderen Großhändlern zum Repräsentanten ernannt. (Die Repräsentanten hatten die Vertreter bei der Ausgestaltung der damals ins Leben gerufenen Anstalten zu unterstützen.) Vgl. בכורי העתים III, S. 195; Husserl S. 67. 1819 war Kaspar Kohn bereits verstorben. Seine Frau Elisabeth („Krössl" in der Liste 1787) führte als Großhändlerswitwe das Geschäft fort. Das pädagogische Werkchen גנות ציון ist ihr gewidmet. Sie erhielt in ihrem Hause eine Synagoge, weshalb in ihrer Familienliste wie schon früher in der Liste ihres Mannes „Abraham Kohn, Schulsinger" ausgewiesen ist.* Diese Synagoge finden wir dann im Hause ihres Sohnes Rudolf (Reuben) Kohn. גדבות נבה"כ שלו sind auf seinem Folio im Wiener ChB. Bl. 91 ausgewiesen. Rudolf Kohn, welcher Vorsteher der Chewra war, ist 1826 aus dem Verein ausgetreten.

[2] Die Anzeige über den Tod Siegmund v. Wertheimsteins war unterschrieben von seiner Schwester Sophie Jaques im eigenen und ihrer Kinder Namen Luise, vermählte Beyfus, und Heinrich Jaques, Advokat und Mitglied im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrates. Wurzbach Bd. 55, S. 132, wo die Ableitung der Familie unrichtig angegeben ist. Vgl. noch Allg. Zeitung des Judenth. 1854, S. 363. Als Bethausvorsteher unterschreibt er nach den Vertretern das Statut 1829. Er ist seit 1825 Mitglied der Brüderschaft (ChB, 48 und 100). Seinen Namen verewigen in der israelitischen Kultusgemeinde Wien einige Wohltätigkeitsstiftungen.

---

* Abraham Kohn, der nicht verwechselt werden darf mit ihrem eigenen Sohn gleichen Namens, wurde von der frommen Brüderschaft 1819 als Prediger bestellt und starb Mo. 25. Kislew 586 = 5. Dez. 1825 (Wiener ChB. Bl. 7) Im Stb. wird er als „Vorbeter aus Mathersdorf" bezeichnet. 1818 druckte er (התורני מו"ה אברהם כהן) bei Georg Holzinger Salomo ibn Melechs מבלל יופי (unvollendet) und Salomo di Oliveiras אילת אהבים.

1020. Isak b. Simcha Pöhm (Böhm) aus Nikolsburg.

תכל"ד בי"ו תשרי — **1773,** Oktober 4, Montag.

Kalkstein. 70 *cm* hoch, 36 *cm* breit, 11 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 33 *cm* Zeilenlänge. **846.**

פנ

התורני הר יצחק
בכר שמחה פוהם
מקק נש זל נונ
יום ב יו תשרי
תקלד לפק
תנצבה

WD: Isaac Böhm von Nikolsburg im Judensp., 44 Rossau, 46 J.

Wohl ein Verwandter Gabriel Böhms, des Schwiegersohnes Isak Bacharachs, des Enkels des bekannten Autors Jair Chajjim Bacharach (Monatsschrift 1899, S. 41 ff.).

1021. Sara Beracha, T. Abraham Mondolfo, Fr. Dr. Menachem Mazaretto.

תקל"ד ו' כ' ניסן — **1774,** April 1, Freitag.

Sandstein. 91 *cm* hoch, 48 *cm* breit, 12 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 44 *cm* Zeilenlänge. **805.**

פט

האשה היקרה והצנועה
הישרה מ שרה ברכה
בת הגביר היקר כהרר
אברהם מונדלפו זל
אשת הרופא מוהרר
מנחם מאצארטא נ"י
נונ עשק ך ניסן תקלד
ל פ ק. ת נ צ ב ה

Die meisten halachischen Namensammlungen kennen den Namen Beracha (Segen) nicht als Frauennamen. Er ist aber nicht nur hier bezeugt, sondern auch jetzt noch in Polen anzutreffen. Notowitz, der den Namen als gemeinsamen kennt, bemerkt *Schulchan ha-Maarecheth,* S. 46), daß bei den sefardischen Juden der Name ברכה sehr oft als Beiname zu andern Namen vorkommt, was auch hier der Fall zu sein scheint, da WD nur „Sara" verzeichnet.

WD: Dem Jud Doctor Mazareta [Nr. 1026] s. W. Sara Nr. 469 am alt. Kienmarkt, 84 J.

Ist Nr. 895 ihr Vater?

1022. Gnendel, T. Jehuda Lema Halberstadt ha-Levi [Lehmann], Fr. Jakob Preßburg [ha-Levi Lehmann].

תקל"ד ד' י"ב אייר — **1774,** April 23, Samstag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 518.

פ"ט גנענדל בת הקצין הר"ר יהודה לימא הלברשטט סנ"ל ז"ל אשת הקצין הר"ר יעקב פ"ב נפטר' בש"ק י"ב אייר ונקברה ביום א' י"ג בו שנת תקל"ד לפ"ק. תנצב"ה.

WD: Dem Jacob Lehmann s. W. Gnendel Nr. 463 am alt. Kienmarkt, 48 J.

Über das Todesdatum Jakob Lehmanns sind wir ebenfalls, und zwar nur durch WD unterrichtet. Unterm 12. Januar 1776 heißt es daselbst: Jakob Herz Leman, im Judenspital Rossau, alt 62 J.[1]

Jehuda Lema Halberstadt, der Vater der Gnendel, ist, wie bereits Löwenstein in „Blätter" IV, S. 45 vermutet, ohne Zweifel der Hoffaktor Lehman Berend, den wir oben S. 309 als Schwager Jakob Lehmanns kennen gelernt haben.

Zu Jakob b. Herz ha-Levi (סנ"ל fehlt im Franklschen Text) Pressburg Lehmann, vgl. oben l. c.

Zur Familie vgl. besonders S. 177—180.

1023. Vögele T. Abraham ha-Levi Epstein.

תקל"ד ה' כ"ד אייר — **1774,** Mai 5, Donnerstag.

Sandstein. 98 *cm* hoch, 52 *cm* breit, 14 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 44 *cm* Zeilenlänge. **758.**

פ ט

האשה מ' פיגלה בת
הרבני מוהר' אברהם
עפשטיין ס(גל ז)צלה.
יו"ד ביו ה' דד' אייר שנת
תקלד לפ"ק. תנצב"ה

WD sub 6. Mai: Vögerl Wittwe v. Temesvar, Judenspital Rossau Nr. 44, 80 J.

[1] Der Familienliste 1792 entnehme ich während der Korrektur, daß noch ein anderer Jakob Lehmann, wohl der Sohn des Lehman Herz, in Wien lebte, der vielleicht der Mann der Gnendel war, die ja bedeutend jünger erscheint, als der 1776 verstorbene Jakob Lehmann. Als Familienglieder führt die Liste an: eine Frau Eleonora, die seine zweite sein kann, und einen Sohn Saul. Jakob Lehmann, der jüngere, starb 3. Dezember 1795.

1024. Hindche T. Simeon ha-Levi Sinzheim.

שבט ? תקל"ה ד' (כ"ד) — **1775,** Januar (25) ?, Mittwoch.

Sandstein. 83 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 14 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. **830.**

פ ט

הבתולה מ הינדכי בת
הקצין הרר שמעון סגל
ויצהיים נ. י ונקברה
ביום ד כד שבט שנת
תקלה לפ"ק
תנצבה

WD sub 4. Januar: Dem Simon Salomon Sinzheim s. T. Hindel, hintern Hohenm. Nr. 463, 17 J.

Dem 4. Januar entspricht der 3. Schebat, der auf einen Mittwoch fällt, nicht aber der 24. Schebat, der allerdings ebenfalls ein Mittwoch ist. כד שבט heißt es ausdrücklich in der Inschrift.

Simon Sinzheim, der Vater des verstorbenen Kindes, ist der Sohn des Salman b. Eisik Sinzheim (oben S. 397—400).

Ein 15jähriger Sohn Simons, namens Salomon, starb laut WD am 19. April 1779, Kienmarkt 463.

Simon Sinzheim selbst ist im ganzen, wie sein Vater, 44 Jahre alt geworden. Er starb laut WD am 12. April 1784 und ist somit unter den ersten, die auf dem Währinger Friedhofe begraben wurden. Nach der mir vorliegenden Kopie der Grabinschrift ist hr Simeon b. hr Salman SeGaL Sinzheim am Mittwoch 23. Nissan 543 (l. 544), demnach am 14. April 1784, gestorben.

1025. Isak Sekl b. Jehuda ha-Levi [Bamberg]

תקל"ו א' כ"ז חשון — **1775,** November 19, Sonntag.

Sandstein. 75 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 13 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **500.**

פ נ

הנעלה הרר יצחק
זעקל בהר יהודא
סגל באמבערג. נ"ו
יום א דו מרחשון
תקלו לפק:
תנצבה

WD. sub 18. Wintermonat: Seckl Moyses [!] Bamberger, Judenspital Rossau, 60 J.

In einer Liste Bamberger Juden aus dem Jahre 1763 kommt ein „Seckel Löw Levi“ vor (Eckstein, Gesch. d. Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg, S. 322). Ich möchte ihn als ein Mitglied der Familie Fränkel ansprechen, ohne eine nähere genealogische Bestimmung bieten zu können. In der Nähe dieses Grabsteins befindet sich der des Koppel Fränkel (Bd. I, S. 482—484).

1026. Dr. Menachem b. Chajjim Mazaretto.

תקל"ו ה' כ"ח כסלו — **1775,** Dezember 21, Donnerstag.

Sandstein. 60 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 13 *cm* dick, 45 *cm* Texthöhe, 44 *cm* Zeilenlänge. 314.



פ נ

התורני המופלא רופא
מו(כתר מוהר) מנחם
במו חיים (מאצראט)
וצל (יג ביום ה) כ(ח)
כסלו שנת תקלו לפק
{ת נ צ ב ה}

WD: Emanuel Mazareta, Medic. Doctor, Nr. 469 am alten Kienmarkt, 85 J.

Die Grabschrift seiner Gattin Sara Beracha s. S. 497, Nr. 1021.

Für 1740—1741 ist der Aufenthalt Mazarettos in Eisenstadt bezeugt. Er bezog dortselbst für seine ärztliche Tätigkeit einen Gehalt von 75 fl. jährlich. (EGB fol. 86^b, wo er ר' מנחם רופא, im Index aber ר' מנחם מצאראדא רופא genannt wird.)

Einen Arzt namens Moses Samuel, Sohn des Arztes Menachem Mazaretto, finden wir in angesehener Stellung in Ostrog, wo sein Aufenthalt für 1762—1772 beurkundet ist; vgl. Biber, *Maskereth l' Gedole Ostroho* S. 127 bis 129. Wohl wegen des Umstandes, daß er seinen 26. Ab 1765 geborenen Sohn „Menachem“ benennt, läßt ihn Biber einen Sohn des Arztes Menachem Mendel b. Elieser ha-Levi aus Lemberg, der ebenfalls die ärztliche Praxis in Ostrog ausübte, sein. In allen beigebrachten urkundlichen Auszügen fehlt jedoch

sowohl bei der Nennung seines Namens als auch in seiner eigenen Unterschrift die levitische Stammesbezeichnung. Es erscheint mir daher, solange keine urkundlichen Beweise dagegen sprechen, wahrscheinlicher, den Vater des Ostroger Arztes mit unserem Menachem Mazaretto zu identifizieren. Daß bei nicht-aschkenasischen Juden zu Ehren des noch lebenden Großvaters der Enkel mit seinem Namen benannt wurde, ist bereits Bd. I, S. 4, n. 1 (vgl. die Korrektur auf S. 588) bemerkt, wobei im gegebenen Falle noch der Geburtsmonat Ab, der das Epitheton Menachem führt, in Betracht kommen konnte.

Ein Menachem b. Ascher Mazaretto aus Rovigo, seines Berufes ebenfalls Arzt, starb in Prag 1680 (*Gal-Êd* S. 15, Nr. 35).

1027. Josef Josel b. Isak Glogau aus Stampfen.

תקל"ו ב' ח' שבט — **1776**, Jänner 29, Montag.

Sandstein. 70 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 14 *cm* dick, 54 *cm* Texthöhe, 35 *cm* Zeilenlänge. **787.**

פ נ

הנעלה הרר יוסף יו(זל)
בן הרר יצחק גלונא
זל מקק שטמפא. יג
ביום ב ח שבט שנת
תקלו לפק
ת נ צ ב ה

WD: Josef Isaak, am alten Kienmarkt Nr. 463, 50 J.

Im Stampfner Memorbuche werden, wie mir der dortige Rabbiner Herr Mor. Herzog mitzuteilen die Güte hatte, erwähnt: Isak Glogau (Nr. 231 הזקן ר' איצק סנ"ל מגלאנא רבתא gest. 12. Tischri 522 = 10. Okt. 1761) und sein Bruder Simeon (Nr. 264 ר' שמעון גלאנא gest. 26. Adar 519 = 25. März 1759), sowie die Frau des letzteren Nechama (Nr. 174, gest. 22. Kislew 528 = 13. Dez. 1767). Gegen die Identität unseres Isak Glogau mit dem in Stampfen verstorbenen spricht das Fehlen der Angabe über die levitische Abstammung; wie wir jedoch sehen, fehlt sie auch im Stampfner Memorbuch bei Simeon, der sonst ausdrücklich als Bruder Isaks angeführt wird.

1028. Jehuda Arje Josef b. Baruch aus Königswart.

תקל״ו ב׳ י׳ אייר — **1776,** April 29, Montag.

Sarkophag aus Marmor. Vordere Platte: 151 *cm* hoch, 112 *cm* breit, 8·5 *cm* dick, 133 *cm* Texthöhe, 87 *cm* Zeilenlänge. Der Aufsatz, die rückwärtige Platte und die beiden Seitenplatten fehlen. Der untere Teil des Sarkophages ist aus Kalkstein. **42.**

. . . .

היום הזה מוהרר יהודה אריה בישיבה של

יוסף בן הקצין הרר ברוך זצל מקינינסווערט· יצאה נשמתו ב

בקדושה וטהרה ביום ב יוד אייר שנת תקלו לפרט קטן:

יבכה העובר ויגיר דמע ההולך לבו יהמה בקרבו.

הנה פה טמון איש ירא ה הי אוצרו ותור אהיו בלבו.

ולעזור לעני ודל בכל כחו ומאודו טרח

בשפתו וניבו ⁘

דעה ובינה קנה היה לבני עמינו תמיד צור

מעוז ומשגבו ⁘

הלך בחצרות מלכים וטירותם להשתדל

בעדם ברב טובו ⁘

ליראת ה בניו גידל העיר השחר להתפלל לא

אשר אהבו ⁘

ישרי לב יספידו כי נאסף מדבר טוב על

עם קרובו ⁘

בכה יבכה כל איש כי נעדר עוזר לדל

בכספו וזהבו ⁘

תהא נשמתו צרורה בצרור החיים

מעלה בשנת צמתו בבור חייו ⁘

Z. 1. Ez. 24, 2; צמתו (= 536) vgl. Thr. 3, 53.

Z. 5. Vgl. Jes. 33, 6.

Z. 10. Vgl. Gen. 25, 16.

Z. 12—13. Vgl. Ps. 57, 9. Dem Verfasser schwebt Ber. 3ᵇ (auf König David bezogen) vor.

Z. 14. Vgl. Ps. 148, 14.

Baruch, der Vater des Verstorbenen, ist der Stammvater der weitverzweigten angesehenen Familie Baruch. Unser Jehuda Arje Josef b. Baruch aus Königswart in Böhmen ist mit dem Tabakgefällenpächter Löwel Baruch bei Wolf, Geschichte, S. 73, n. 2 identisch (hiernach die Vermutung Freudenthals in Familie Gomperz S. 392, n. 2 richtig zu stellen). Er scheint dem Hönig'schen Konsortium (s. Nr. 1046) angehört zu haben. Die Grabschrift bezeichnet ihn mit der Morenuwürde und rühmt ihm nach, daß er sich bestrebt habe, dem Armen und Dürftigen durch freundlichen Zuspruch und Darbietung größerer Geldmittel aufzuhelfen. „Er erwarb Wissen und Verstand und war seinen Volksgenossen jeder Zeit Fels und Feste. In fürstlichen Palästen legte der Edle seine Fürsprache für sie ein." Löbel Baruch dürfte ein Alter von über 40 Jahren erreicht haben.[1]

Er hinterließ 7 Kinder:

1. Hirschl, Tabakdistriktsverleger in Troppau.

2. Sprinzl war in erster Ehe die Frau des Angel Fränkel, des Sohnes des Prager Vorstehers Israel Fränkel-Spira (Hock, Familien Prags, S. 289, Kol. I, Nr. 4865). Über den Primator Israel Fränkel Spira vgl. Koppelmann Lieben, Die Eröffnung des neuen zweiten israel. Wolschaner Friedhofes, S. 17, Nr. 2. Nach dem Tode ihres ersten Gatten heiratete Sprinzl Elias Rosenthal, den Sohn des gelehrten Naftali b. Jehuda Löb aus Moor in Ungarn.[2]

3. Ester (Ernestine) war die Frau des Ahron Beer Hönig v. Hönigsberg, vgl. weiter unten Nr. 1046.

4. Joachim Wolf[3] (später bloß Joachim genannt) lebte in Wien. In den Familienlisten konnte ich ihn von 1787 bis 1796 verfolgen.[4]

5. Gabriel und 6. Moyses, beide in der Liste ihrer Mutter Barbara für das Jahr 1797. Ihr Alter ist mit 33 und 32 Jahren angegeben.[5]

7. Michla, beim Ableben ihres Vaters 7 J. alt.

---

[1] 1774 starben ihm laut WD a. alten Fleischmarkte zwei Kinder: Salomon, 9. August, im Alter von 6 Jahren, Josef, 20. August, im Alter von 3 Jahren. Seine Gattin Blümele (Barbara) erreichte ein Alter von 63 Jahren. Sie starb 27. Oktober 1797.

[2] Reich, Beth-El II, S. 71 schreibt, daß Elias Rosenthal 1776 die Tochter eines Juda Löb Barkenstein aus Kuttenplan heiratete. Daß dies nicht richtig ist, geht aus folgenden Briefstellen Naftalis an seinen Sohn Elias hervor: . . . גם תקבל אינרת השלוחה אליך משהותני הקצין ר' שמואל קינגש ווירש הוא אחי מיועד להיות חתיך הגניד מוהר"ר יודא ליב נר"ו ודע מה תשיב אליו ותכונה אותו בשכתב אשר תכתוב לשתו' הגניד ר' יודא ליב נר"ו והיא ישלח ליד אחיו הנ"ל . . . האספף) . . . אם כבר V, S. 137—138) (ib. S. 138) „der zukünftige Schwager Ahron Beer" ist Ahron Beer Hönig.

[3] ר' יאכים וואלף באראך in der Pränumerantenliste האספף 1788 und sonst.

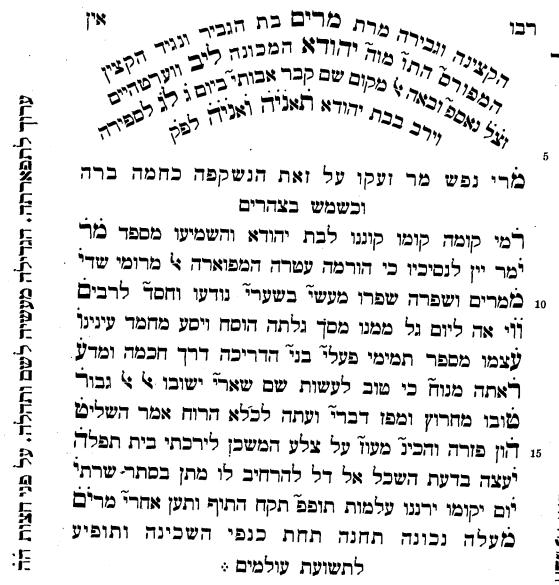
[4] Der Familienstand wird 1796 folgendermaßen angegeben: Gattin: Franziska (früher Vögerl) 33 Jahre. Kinder: Leopold 13 Jahre, Anna 12 Jahre, Philipp (Pinkas) 10 Jahre, Therese 9 Jahre, Josef 8 Jahre, Jakob 7 Jahre, Johann 5 Jahre, Ignaz 1 Jahr. Laut GB ist Josef 27. Dezember 1787, Jakob 16. Oktober 1789, Johann (in GB Joel) 6. Februar 1791, Ignaz 28. Dezember 1795 geboren.

[5] Sie sind wohl die „Gebrüder Baruch", die 1797 einen Beitrag von 1500 fl. zum Aufgebot leisten (Ost und West X, Sp. 534).

1029. Mirjam T. Jehuda Löb Wertheim.

תקל"ו ג' י"ח אייר — **1776,** Mai 7, Dienstag.

Marmor. 122 *cm* hoch, 90 *cm* breit, 6 *cm* dick, 112 *cm* Texthöhe, 88 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. Unten gebrochen. **297.**



רבו ספיר מרת מרים בת הגביר וגיר הקציר המפורסם בחוכ׳ מקום שם קבר אבותי׳ ביום ג׳ לג׳ לספירה ויצא נשמתה בטהרה ויולך אל גנזי המלך ביום ה׳ לשבוע הזה ויקבר למחרתו ביום ו׳ לשבוע הזה אין

מרי נפש מר זעקו על זאת הנשקפה כחמה ברה
וכשמש בצהרים
רמי קומה קומו קוננו לבת יהודא והשמיעו מספד מר
ומר יין לנסיכיו כי הורמה עטרה המפוארה על מרומי שדי
ממרים ושפרה שפרי מעשי בשערי נודעו וחסד לרבים
ווי אה ליום גל ממנו מסך גלתה הוסח ויסע מחמד עינינו
עצמו מספר תמימי פעלי בני הדריכה דרך חכמה ומדע
ראתה מנוח כי טוב לעשות שם שארי ישובו על גבור
טיבו מחרוץ ומפז דברי ועתה לכלא הרוח אמר השליט
הון פזרה והכין מעון על צלע המשכן לירכתי בית תפלה
יעצה בדעת השכל אל דל להרחיב לו מתן בסתר שרתי
יום יקומו ירננו עלמות תופפי תקח התוף ותען אחרי מרים
מעלה נכונה תחנה תחת כנפי השכינה ותופיע
לתשועת עולמים ׃

Z. 4. Vgl. Neh. 2, 5. Z. 5. Thr. 2, 5.
Z. 6. Vgl. Cant. 6, 10. Z. 8. Vgl. Jes. 10, 33.
Z. 9. Vgl. Deutr. 32, 38; Ez. 21, 31; Jud. 5, 18.
Z. 9—10. שרי ממרומים vgl. Job 31, 2 שדי ממרומים.
Z. 10. ממרים ושפרה vgl. Ex. 1, 15 und dazu Sota 11b; Prov. 31, 23. 31.
Z. 11. Vgl. Jes. 22, 8.
Z. 12. Vgl. Ps. 40, 6.
Z. 13. Vgl. Gen. 49, 15; Jes. 63, 12; 10, 21.
Z. 14. Vgl. Prov. 8, 19; Eccl. 8, 8. Z. 15. Vgl. Ex. 26, 35.
Z. 16. Vgl. Ps. 41, 2; Prov. 21, 14.
Z. 17. Zum Bilde vgl. Jes. 26, 19; עלמות usw. vgl. Ps. 68, 28; תקח usw. vgl. Ex. 15, 20. 21.

Z. 18. Nach dem Anfange des Gebetes מנוחה ונבונה.

Z. 19. Vgl. Jes. 45, 17.

WD: Mar. Anna Leb Wertheimerin, Wittwe von Pressburg, Judenspital Rossau, 52 J.

Löb Wertheimer, der Vater der Mirjam, ist der zweite Sohn Simson Wertheimers, vgl. oben S. 435 ff.

Der in der Grabschrift nicht erwähnte Ehemann war Elias Benedikt Nymwegen-Gomperz.[1] Die Verehelichung erfolgte 1746, aber schon 1755 wurde Elias auf einer Geschäftsreise ermordet, ohne daß sein Leichnam aufgefunden werden konnte.[2] Die unglückliche Witwe kehrte nun mit ihren Kindern, drei Söhnen und einer Tochter, in ihre österreichische Heimat zurück und ließ sich in Preßburg nieder, wahrscheinlich deshalb, weil sie in ihrer Geburtsstadt das Heimatsrecht nicht erlangen konnte. In der angesehenen jüdischen Gemeinde, wo namhafte Talmudmeister lehrten, wuchsen die Kinder zu bedeutenden Kennern des jüdischen Schrifttums heran. Der eine dieser Söhne, Josua Feibelmann (Philipp), wurde der Schwiegersohn Naftali Rosenthals in Moor, des bekannten Führers der ungarischen Judenheit.[3]

Ein anderer Sohn von Elias Gomperz und Mirjam war Meir, dem ich PGB 44[b], 45[a] begegnete, wo er das Testament des Rabbiners Meir Barby (18. Okt. 1789) unterschreibt. In welcher Eigenschaft er diese Urkunde mitunterzeichnet (die erste Unterschrift rührt von dem Beglaubigten der Gemeinde her), ist mir nicht klar. Auf der oben S. 95 erwähnten Urkunde ddo. 10. Juli 1805 finden wir ebenfalls die Unterschrift des Mayer Gomperz als „erbetener Zeuge".[4]

Der jüngste Sohn von Elias und Mirjam war Bendit Gomperz (gest. Sa. 25. Siwan 585 = 11. Juni 1825), der ebenfalls eine gelehrte rabbinische Bildung genossen hatte.[5] Seine Frau Traule war die Tochter Löb Oppenheims, des jüngeren (vgl. oben S. 18, genealogische Skizze und S. 61, n. 1). Von ihren Kindern hat sich besonders ihr Sohn Löb (Lion) Gomperz in Waagneustadtl, obwohl seinem Berufe nach Kaufmann, mit gelehrten Studien befaßt. Eine zurückgelassene Schrift, enthaltend biblische, talmudische und liturgische Bemerkungen, hat Löbs Sohn Simson Gomperz in Budapest unter dem Titel *Maarkhe Leb l'bare Leb*, Wien 1887, dem Drucke übergeben.

---

[1] Zur Familie siehe oben S. 295, n. 1, die Nachweise.

[2] Dieses und das Folgende, soweit andere Quellen nicht angegeben sind, nach den Vorreden D. Kaufmanns und Josef Weißes zu מעיני לב לבני לב sowie Kaufmann-Freudenthal, Familie Gomperz, S. 367—368 und S. 394 ff.

[3] Vgl. האסף V, 1889, S. 130 ff.; Alex. Büchler in „Das Centennarium S. I. L. Rapoports", Festgabe der „Österr. Wochenschrift" 1890, S. 403 ff.; שי למורה ed. Alex. Büchler, Budapest, 1895. Vgl. auch oben S. 503, n. 2.

[4] Ein der Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde in Wien gehöriges Buch (עשור מוסרים, Fr. a. O. 1767) trägt den Vermerk Mayer Gomperz in Preßburg und hebräisch שו"ח מאיר ו"ח. Er scheint also auch den Familiennamen seiner Mutter geführt zu haben.

[5] PGB, Bl. 36[a] und 37[b] (1784) erwirbt התורני הדר Bendit Neumegen Synagogensitze in der Männer- und Frauenabteilung. Vgl. noch האסף V, l. c.

1030. Moses b. Mordechai Margulies Jafe [Schlesinger].

תקל"ו ג' ח' תמוז — **1776,** Juni 25, Dienstag.

Sandstein. 73 *cm* hoch, 54 *cm* breit, 12 *cm* dick, 66 *cm* Texthöhe, 47 *cm* Zeilenlänge. **59.**

האלוף הקצין התורני
מוהר משה בן הקצין
הרבני מוהרר מרדכי
מרגליות יפה זצלה נפ̃
ונק̃ ביום ג̇ ח̇ תמוז שנת
תקלו̇ לפק
תנצבה

Der obere Teil des Steines, der ohne Zweifel die Buchstaben פנ trug, ist jetzt ganz verwittert.

Aus der Grabschrift seiner Frau (oben S. 433) erfahren wir, daß Moses Margulies Jafe (b. Mordechai) der Schwiegersohn Koppel Fränkels, eines Urenkels des bekannten Koppel Fränkel aus der alten Wiener Judenstadt, war. Dort wird Moses auch als Vorsteher von Worms bezeichnet. Einen Nachweis aus einer anderen Quelle kann ich nicht beibringen. In Wien starb ihm ein Kind, Rebekka, im Jahre 1732 (S. 206, Nr. 801). Von dem Tode eines $2^1/_2$jährigen Kindes Cain (Chajjim) im Jahre 1735 (25. Dez.) berichtet WD. Ebenso genoß er hier das Wohnprivilegium (Wolf, Judentaufen, S. 192 und 193). 1751 zahlte er mit seinem Vater an Toleranzsteuer 800 fl. (Wolf, Geschichte, S. 67). In der Liste Wiener Juden aus dem Jahre 1752 wird Moses Marx Schlesinger mit einer Haushaltung ausgewiesen. Die hier genannten Familienmitglieder sind: Gattin: Pesla, Kinder: Mariam, Wolf, David, Seckel, Abraham. Außer diesen werden noch 28 Personen erwähnt, darunter sein Onkel Moses Weißweiller als Buchhalter (s. S. 444). Von den hier erwähnten Söhnen begegnete uns Abraham 1763 unter den Gründern der Wiener frommen Brüderschaft (Chewra Kadischa, S. 22; vgl. S. 14 s. v. [Schlesinger] Abraham).

Aus dem unansehnlichen Grabstein kann wohl geschlossen werden, daß der einst reiche Mann später verarmte.

1031. Moses b. Uri Phöbus ha-Levi [Salomon] aus Hamburg.

תקל"ו ה' כ"ב שבט — **1777,** Januar 30, Donnerstag.

Sandstein. 66 *cm* hoch, 37 *cm* breit, 12 *cm* dick, 46 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. **719.**

הכ[ה̃ מ]שה בהקצין
מוה̆ר אורי פייביש
ס(ג)ל זל מהמבורג.
י̆נ ביום ה̇ ד̇ב̇ שבט
תקלו̇ לפק
תנצבה

WD: Moyses Sallomon, Schreiber, Nr. 579, Himmelspfortg., 30 J. Zur Familie vgl. oben S. 453.

1032. Wolf b. Mordechai Gumpel Emerich [Gomperz].

תקל״ז א׳ כ״ג אדר א׳ — **1777,** März 2, Sonntag.

Frankl Nr. 526. Grabstein nicht vorhanden.

פ״ט התורני והרבני וואלף בה״ק הר״ר מרדכי גומפל עמריך נו״נ יום א׳ י״ג אדר ראשון תקל״ז לפ״ק תנצב״ה.

י״ג ist in כ״ג zu verbessern, da nur dieser Monatstag auf einen Sonntag fällt. Der 23. Adar I entspricht auch dem 2. März in WD (Wolf Gompertz aus Ungarn, Judenspital Rossau, 46 Jahre).

Genealogisches oben S. 319—321. Die Gutachten in *Noda b' Jehuda* (Fam. Gomperz, S. 387, n. 2) sind vielleicht an seinen gleichnamigen Neffen Wolf b. Salman Emmerich (oben S. 319, n. 7) gerichtet, wiewohl die Titulatur התורני והרבני keinen Zweifel zuläßt, daß auch unser Wolf Gelehrsamkeit besessen hat.

1033. Resl, T. Gumpel, Fr. Löb Holitsch aus Alt-Ofen.

[תקל״ח] א׳ כ״ג [חשון] — [**1777,** Nov. 23], Sonntag.

Kalkstein. 72 *cm* hoch, 55 *cm* breit, 12 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 47 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **947.** (Nische X.)

האשה היקרה וה...
הצנועה מ׳ ריזל בת
הר׳ר גומפל ז׳ל. שהית...
הקצין הר׳ר ליב האל[יטש]
5 נ׳ מקק אובן ישן. י׳נ׳ י
ביום א׳ ך[ג] [מרחשון תקלח]

Die Ergänzung Z. 4 und Z. 5 nach Frankl, Nr. 520. Das Datum תקל״ה daselbst ist jedoch aus kalendarischen Gründen in תקל״ח verbessert.

1034. Gerson Löb b. Sundel ha-Cohen aus Nikolsburg.

תקל״ח ג׳ י״ח אדר — **1778,** März 17, Dienstag.

Kalkstein. 85 *cm* hoch, 44 *cm* breit, 15 *cm* dick, 70 *cm* Texthöhe, 33 *cm* Zeilenlänge. **561.**

פ̌נ
הר ג̌רשון ליב
בה זונדל כ̌ץ זצ̌ל
מנ̌ש נפטר ונקבר
5 ביום ג̌ חי אדר ת̌ק̌ל̌ח
לפ̌ק
ת̌ נ̌ צ̌ ב̌ ה̌

WD: Gerson Lebl von Nikolsburg, Rossau 44, 52 Jahre. Vgl. oben Nr. 1000.

1035. Zirl Rachel, T. Baruch Margulies Jafe [Schlesinger], Fr. Mordechai Margulies Jafe [Schlesinger].

תקל"ט ד' ד' סיון — **1779,** Mai 19, Mittwoch.

Sandstein. 95 *cm* hoch, 95 *cm* breit, 14 *cm* dick, 75 *cm* Texthöhe, 76 *cm* Zeilenlänge. **307.**

פ ה

טמונה אשה הגונה וכשרה. הה׳
הצנועה וחסודה יקרה והישרה. יפה
נעימה במעשיה וברה. הגבירה מרת.
צירל רחל בת הקצין התורני מוהר׳
ברוך מרגליות יפה וצל. אשת הקצי׳
ונדיב השתדלון המפורסם הרבני
המופלא מוהרר מרדכי מרגליות
יפה זצלהה. יצאה נשמתה ביום
ד׳ ד׳ סיון ונקבר יום ה׳ בו.
שנת תקלט לפק.
ת נ צ ב ה

WD sub 20. Mai: Zierel Schlesingerin, hinter hoh. Markt 463, 67 J. Baruch Margulies Jafe, der Vater der Zirl Rachel, ist der frühverstorbene Schwiegersohn Simon Michls (S. 75), der Bruder ihres Mannes Mordechai b. Wolf Margulies Jafe, dessen zweite Frau sie war; vgl. oben S. 389.

1036. Mordechai b. Isak ha Cohen aus Lackenbach.

תקל"ט ג' כ"ו אלול — **1779,** September 7, Dienstag.

Sandstein. 68 *cm* hoch, 42 *cm* breit, 13 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 43 *cm* Zeilenlänge. **294.**

פ ט

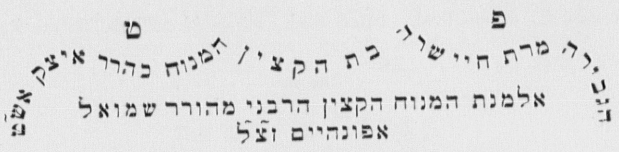
הישיש התורני הרר
(מרדכי) בהרר יצחק
(כץ) זל מלאקנבאך
נפט׳ ונק ביום ג דו׳
אלול תקלט׳
לפק
ת נ צ ב ה

WD sub 8. Sept.: Marcus Isak aus Hungarn, Judenspital, 79 J.

1037. Chaja Sara, T. Isak Arnstein, Fr. Samuel Oppenheim.

תק"ם א' כ"ד טבת — **1780,** Januar 2, Sonntag.

Marmor. 114 *cm* hoch, 82 *cm* breit, 6 *cm* dick, 90 *cm* Texthöhe, 66 *cm* Zeilenlänge. **131.**



חכמת נשים מבנות ציון היקרות
ירדה שערי מות תובל לקברות
העל אלה ספדו נא בקול ענות
שברי לב השומעים מספד גם קינות
רבת התהלה בת נדיב וגבירה
הוי הוי כי פנה הודה זיוה והדרה
נפטרה בשם טוב והלכה לעולמה
יום א' כ"ד טבת לפרט לא תקרא
שמה שרי כי שרה שמה

Z. 5. Vgl. Prov. 14. 1; Thr. 4, 2.
Z. 6. Vgl. Ps. 107, 18, und Job. 38, 17. תובל usw. vgl. Job. 21, 32.
Z. 10. Vgl. oben S. 86 zu Nr. 737, Zeile 15. Z. 12—13. Gen. 17, 15.

Die Anfangsbuchstaben (Z. 5—10) zeigen das Akrostichon חיה שרה. Die Suprapunktation ist hier, sowie im Chronogramm, Z. 12—13, nicht mehr zu sehen. Durch WD sub 2. Jan. 1780 (Sara Oppenheimerin, Wit. Nr. 463 am hohen Markt, 68 J.) ist nun das Datum sichergestellt. שר und מ in שרה שמה war ursprünglich als Jahresangabe gekennzeichnet.

Chaja Sara, die Witwe Samuel Em. Oppenheimers (S. 322—327), war die Tochter Isak b. Nathan Arnsteins (S. 289—296) von seiner ersten, 24. Dez. 1723 verstorbenen Frau Jütl T. Ascher Anschel ha-Levi Kauders (S. 126 bis 127). Näheres über sie oben S. 325—326. Im Jahre 1752 ist sie mit einem Haushalte ausgewiesen, in welchem die bereits oben genannten 7 Kinder und als „Domestiken" 6 Personen mit Namen bezeichnet werden.



1038. Malka, T. Ascher Michelup, Fr. Salman Warter.

תק"ם ד' י"ב אייר — **1780,** Mai 17, Mittwoch.

Sandstein. 82 *cm* hoch, 43 *cm* breit, 14 *cm* dick, 52 *cm* Texthöhe, 38 *cm* Zeilenlänge. **590.**

פט

האשה מ̇ מלכה
בת הר אשר מיכלופ̃
אשת הרר זלמן וורטר
זל. נו̇ג ביום ד̇ יב̇
אייר תקמ̇ם̇ לפק
תנצבה

WD: Malka Salomonin, Wit. Nr. 1157 in der unt. Breunerstr. 78 Jahre. Die Grabschrift ihres Mannes Salomon Warter, dessen zweite Frau sie war, s. oben S. 340—341, Nr. 892.

Zur Familie oben S. 446, Nr. 969.

1039. Abraham b. Meir Pschotsch (Buczacz) aus Preßburg.

תק"ם ב' ד' אלול — **1780,** September 4, Montag.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 13 *cm* dick, 50 *cm* Texthöhe, 41 *cm* Zeilenlänge. **692.**

פנ̇ הנעלה ומרומ̃ הר̇
אברהם ב̇מהר̇ מאיר
פשאטש מקק̇ פ̇ב
זל. נפ̃ ונק̃ ביו̃ ב̇ ד̇
אלול שנת תקם̇ לפק
תנצבה

WD: Abraham Petschotscher von Pressburg, Nr. 68 hint. hoh. Markt, 68 J.

Vielleicht ist mhrr Meir Betschotsch, der Vater des Verstorbenen, mit Meir b. Wolf Buczaczer oben S. 128 identisch. In Preßburg begegnen wir einem Wolf Psotsch im Jahre 1784, der die Datierungsinschrift an der neuen Synagoge anbringt, wofür er im Ausgabenausweis mit fl. 10.25 erscheint,[1] dann im Jahre 1801, wo dem Bräutigam seiner Tochter Chaile, Abraham b. Lasi Wahle, das Wohnrecht, wenn auch unter beschränkenden Bedingungen, gewährt wird (PGB Bl. 66 b).

---

[1] GB fol. 39b, לוואלף פשאטש מכתיבת הפרט בבה"כ לויט קוויטינג.

1040. Chawa Sara, T. Josel b. R. Simson Wertheim, Fr. Isak Preßburg [Simon].

תקמ"א י"ד תשרי — **1780,** Oktober 13.

Sandstein. 136 *cm* hoch, 88 *cm* breit, 20 *cm* dick, 104 *cm* Texthöhe, 73 *cm* Zeilenlänge. **129.**

פה טמונה אשה הגונה

רכה וענונה. כשושנים סוגה: שבה
אל בית אביה בנעוריה למנוחה.
ועזבה אחרי ינון ואנחה. הה חשוב
ומהוללה מ חוה שרה בת הנדיב
המפורסם הקצין התורני והרבני ה
מוהר יוזל בהגאון ונשיא אי הרבני
מוהרש וועדטהיים זצלה שהית
אשת הקצין הרר איצק פב יצו
נפש בשם טוב ונק ער סוכות תקמא לפק

ת נ צ ב ה

Z. 2. Vgl. Jes. 47, 1; Cant. 7, 3.

Z. 2—3. Nach Lev. 22, 13, s. dazu Bd. I, S. 22 zu Nr. 22, Zeile 5.

Z. 3—4. Nach Moed Katan 25[b].

Über Josef Josel Wertheimer vgl. oben S. 413—421.

Über Isak Pressburg (Simon), den Mann der Verstorbenen, vgl. oben S. 73—74, wozu noch zu bemerken ist, daß er zweifellos der Enkel Samuel Simons und nicht sein Sohn ist.[1] Er starb am 25. Mai 1803.

1041. Särche, T. Nathan Schwerin, Fr. Lazar Wertheim.

תקמ"א ה' י"א חשון — **1780,** November 9, Donnerstag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 532 und 700.

[1] In der Familienliste für das Jahr 1797 gibt Isak Simon seinen Familienstand folgendermaßen an: Er selbst Witwer, 46 Jahre, seine Schwestern: Veronika, 41 Jahre und deren Mann Wolf Isak Arnsteiner (oben S. 74, n. 4 und 5; S. 295, Nr. 8) als Sachwalter, 57 Jahre, Henriette, 36 Jahre und Judith, ledig. Es ist demnach deutlich zu ersehen, daß Isak Simon nur der Sohn des Simon, des ältesten Sohnes Samuel Michls, sein kann. Hiedurch ist das in der Note 5 auf S. 74 Vorgebrachte vollständig verifiziert. Berichtigt muß dagegen werden die Vermutung in derselben Note auf S. 75. Josef Simon (der Ältere) bei Jeiteles 41 ist mit Simon Samuel nicht identisch. Er ist, wie ich aus der offenbar Jeiteles vorgelegenen Liste für 1787 und aus anderer Quelle entnehme, überhaupt kein nachweisbares Mitglied der Familie Simon, denn er ist Josef Lehmann, der Schwiegersohn des Salman Sinzheim; vgl. oben S. 399.

ציון זה
האשה מ׳ סערכה בת הקצין המפורסם הר״ר נטע שווערין אשת הקצין התורני מהר״ר לאזר יצו ווערטהיים נו״נ ביום ה׳ י״א מרחשון תקמ״א לפ״ק תנצב״ה.

WD: Dem Lazar Samuel Wertheimer s. W. Sara, Nr. 1171 in der oberen Breunerstr., 26 J.

Lazar, der Sohn Samuel b. Wolf Wertheimers (s. oben S. 490 ff.), erscheint unter den Gründern der frommen Brüderschaft im Jahre 1763; vgl. Chewra Kadischa, S. 22 und die Nachweise S. 12, s. v. Elieser b. Samuel.[1] Siehe weiters Wolf, Geschichte, S. 98, n. 1; Ost und West X, Sp. 537 und 538.

Er war seit 1786 toleriert und zahlte ein jährliches Schutzgeld von 300 fl. Wie seine Brüder Josef und Hermann schon früher erhielt auch er 1797 den österreichischen Adel mit dem Prädikat „von Wertheimstein". Er starb Di. 24. Tamus 578 = 28. Juli 1818.

Seine zweite Frau war Katharina (Kela), die Tochter des Meir Jonathan Uffenheimer aus Hohenems (vgl. Tänzer, Geschichte der Juden in Tirol und Voralberg, S. 315, n. 2 et passim)[2]. Sie starb im Juni 1823.

Die Kinder von Lazarus v. Wertheimstein und dessen Gattin Katharina waren:

1. Charlotte, geb. 9. Juni 1794. Sie wurde am 24. Juni 1823 die zweite Frau des Großhändlers Moses Heiman in Triest.[3]

2. Samuel Karl, geb. 4. Juli 1797.

1042. Merli, T. Josel [b. Simson] Wertheim, Fr. Josel b. Samuel Wertheim.

תקמ״א ג׳ כ״א כסלו — **1780,** Dezember 19, Dienstag.

Grabstein nicht vorhanden.[4] Frankl Nr. 534 und 698.

פ״ש אשה הגונה חשובה וספונה זרע אמונה כפה פרשה לעני׳
ככנפי יונה מרת מערלי בת הקצין והתורני מו״ה יוזל ווערטהיים זצ״ל
אשר בטח בה לב בעלה הק׳ הר״ר יוזל שי׳ בהק׳ הר״ר שמואל
ווערטהיים י״ץ יצאה נשמתה בטהרה ביום ג׳ אך בכסליו שנת תקמ״א לפ״ק.
מים עזים רבים לא יכילו בת עין חשך ולא אור יהילו התורני
תקימו ונם הרימו ועמ׳ הקהילו מהרהרי קדם מראש צורים בקול
ילילו ייזל מים ותדמע עלי משפט מסילו ווה לוי נהפך אשכלותי׳ לא
הבשילו גופה תנוח בקבר במנוחה נכונה ונשמתה תהא צרורה תחת
כנפי השכינה.

[1] Das Fragezeichen hinter ח״ה auf S. 22 zu streichen, ebenso „vielleicht" S. 12, Z. 3.

[2] Zur Familie Uffenheimer vgl. oben S. 426, n. 3.

[3] Seine erste Frau Ludovika (Lea) gehörte ebenfalls der Wertheimerschen Familie an. Sie war die Tochter des Josef b. Isak b. Wolf Wertheimer (oben S. 272) aus Fürth. Lea starb am Rüsttag zum Versöhnungstag 583 = 24. September 1822. Die Grabschrift bezeichnet sie als אשת הר״ר היימאן בלאויאך. Moses Heiman wohnte früher, wie aus dem ChB und GB hervorgeht, in Wien.

[4] S. G. Stern bemerkt המצבה נשברה ואיננה על קברה.

Z. 5. מים etc. Vgl. Cant. 8, 7 und Neh. 9, 11. בת etc. vgl. Am. 5, 18 und Job 31, 26.

Z. 5—7. התורני etc. vgl. Jes. 62, 10 und 30, 17; Deutrn. 4, 10 und Gen. 28, 3; Zach. 11, 3.

Z. 7. יזל etc. Vgl. Num. 24, 7. Statt עלי vielleicht עיני oder עין mit Anspielung auf Gen. 14, 7.

Z. 8—10. וזה לוי. Die Lesung von וזה (= Wertheimer) gesichert. לוי mag wohl in der Bedeutung von Gen. 29, 34 zu fassen sein, also etwa: wehe meine Gattin; לוי נהפך nach Thr. 1, 20; אשכלותיה vgl. Gen. 40, 10.

WD: Dem Josef Wertheimer sein Weib Merle, Nr. 1133 in der kl. Dorotheerg., 29 Jahre.

Über Josef Josel b. Simson Wertheimer, den Vater der Verstorbenen, s. oben S. 413—421.

Josef Josel Wertheimer, der Ehemann der Merle, entstammt derselben Familie. Er ist der Sohn Samuel Wertheimers, des Sohnes Wolf b. Simson Wertheimers. Wie sein Vater und sein Großvater hat auch Josef Samuel Wertheimer größere Geschäfte mit Kurbayern gemacht. Schon in jungen Jahren erlangte er das Patent eines bayerischen Hof- und Kammeragenten. Nach dem Tode Maximilian III. Josef (st. 30. Dez. 1777) ernannte ihn dessen Nachfolger Karl Theodor, der die wittelsbachischen Länder zu dem Kurfürstentume Pfalzbayern vereinigte, zum kurpfälzischen Hof- und Kammeragenten.[1] Über größere Lieferungen an den österreichischen Staat haben wir Nachrichten aus dem Jahre 1778; vgl. Neuzeit, 1864, S. 36. Auf Grund seiner Verdienste bei diesen Unternehmungen wurde er von Leopold II. 1791 in den Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Wertheimstein" erhoben. Im Adelsdiplom werden die Dienste hervorgehoben, die er dem „Erzhause durch Aufbringung verschiedener Geldsummen und beträchtlicher Lieferungen, besonders in den Jahren 1778 und 1781" geleistet hat.[2] Auch der Verdienste seiner Ahnen, insbesondere der seines Urgroßvaters Simson Wertheimer, wird in warmen, anerkennenden Worten gedacht. Von den Urenkeln Simson Wertheimers wurden im selben Jahrzehnt noch weitere zwei in den Adelsstand erhoben: Hermann 1792 (S. 495) und Lazarus 1797 (S. 512), beide Brüder Josef v. Wertheimsteins. Es waren die hundertjährige ununterbrochene geschäftliche Tätigkeit und der Name der berühmten Familie, die die Standeserhöhung bewirkten. Der Vermögensstand Josef v. Wertheimers dürfte ein bescheidener gewesen sein. Als Großhändler zahlt er eine Toleranzsteuer von 150 fl. jährlich. Zum Aufgebot 1797 leistet er wohl den damals an-

[1] Das Patent ddo. München 12. Juli 1779 abgedruckt in Mitt. zur jüd. Volksk., Heft 47, S. 19—21. Im Patente wird gedacht „jener ganz besonderer Verdiensten, welche bey Unsern Durchleuchtigsten Kurhauss sein verstorbener Groß-Vater Wolf Wertheimer als Ober-Hof-Factor in die etlich vierzig Jahr bekanntermaßen erworben hat". Die Ernennung erfolgt auf Grund dieses angeerbten Verdienstes „und seiner Uns angerühmten capacitet, dann bey seinen jungen Jahren besitzenden Dexteritet und Erfahrenheit zu Unternehmung nützlicher Geschäften".

[2] Adelsdiplom ddo. Wien, 19. Dezember 1791; ibidem S. 29—31.

sehnlichen Betrag von 1500 fl., wird aber hierin von Joachim v. Hönigsberg (3000 fl.), A. A. v. Hönikstein (4000 fl.) und N. A. Arnstein (10.000 fl.) übertroffen. Sind auch freiwillige Gaben durch die Opferwilligkeit des Gebenden oder durch die Sucht, sich hervorzutun, mitbedingt, so gewähren sie doch einen Maßstab zur annähernden Beurteilung der wirtschaftlichen Kraft des Gebenden.

Josef v. Wertheimstein starb in der Stadt Nr. 442, Sa. 23. Tebeth 571 = 19. Januar 1811.[1]

Josef v. Wertheimstein hinterließ drei Söhne: Wilhelm, Karl und Ignaz.

Wilhelm starb als k. k. priv. Großhändler, 59 Jahre alt, Stadt Nr. 409, am Freitag 22. Ab 589 = 21. August 1829,[2] seine Frau Rosalie (Pessel) T. Josef Neumark, Mittwoch 7. Tischri 592 = 14. September 1831.[3]

Ihre Kinder waren:

1. Heinrich (Naftali Hirz), geb. 4. Jänner 1799, heiratete am 26. März 1833 Louise Biedermann, die Tochter Michael Lazar Biedermanns.[4]

---

[1] Zu Josef vgl. auch Chewra Kadischa, S. 15, 22 (1763 erster Vorsteher der neugegründeten Bruderschaft), 23, 24. EGB, Bl. 194ᵃ enthält aus dem Jahre 1781, aus der Zeit also, wo er bereits die im Text erwähnten Lieferungen vollführt hat, folgendes auf sein Wohnrecht in Eisenstadt bezug habendes Protokoll: בהיות שבא לפנינו ח"מ ביום דלמטה ה"ה הקצין הר"ר חיים לד"ד יצ"ו בהצעת דברים עבור גיסו הק' התורני הר"ר יוזל ווירטהיים התן המנוח התו' ,מוהר"ר יוזל וו"ה זצ"ל, היות שבא לו לשכחה לשלם לקאסא אלופי קהל יצ"ו דפה מחמת חזקת הקהלה מדי שנה בשנה כנהוג, וכפי דבורו של התו' הק' הר"ר משה קאבלענץ סנ"ל רה"ק נר"ו, שהק' הר"ר יוזל וו"ה הנ"ל דיבר עמו כמה פעמים והי' לו כמזכיר עבור זה, וגם ממנו נשכח הדבר, וביקש מאלופי קהל יצ"ו לחדש המלאכה, ומכאן ולהלן אל ימנע לשלם תמידין כסדרין לשנה א עשרה זהובים, ומשנים העוברים התרצה ליתן לקאסא אלופי קהל י"ץ סך חמשים זהוב', ומפאת שכעת לא עת האסיף אלופי קהל יצ"ו משום טרדות החג, משום כך נרשם הדבר על הקלף זה כדי לחזק את מבוקשו של התו' הק' ר"י הנ"ל, ובעת וועידת אלופי קהל י"ץ יוחק להי' בעט ברזל ועופרת, להיות לאות ולמשמרת, שכל זמן שלא יקבע דירתו פה הק' ר"י הנ"ל יתן עשרה זהו' לכל שנה, נעשה פק"ק אייזנשטאט יע"א היום יו' א' י"ג ניסן תקמ"אל folgen die Unterschriften und die Bestätigung der stattgehabten Zahlung der 50 fl. — Vgl. noch weiters Jüd. Literaturbl. VI, S. 25; Husserl, S. 20; Wolf, Geschichte, S. 115, n. 1.

[2] ... השר כ"ה שמעון המכונה וואלף בן הגביר כהר"ר יוזל (WFr.).

[3] ... מרת פעסל בת מוה"ר יוסף ניימארק. Sie wird als eine geborene Hartog aus Königsberg bezeichnet. Josef Neumark ist wohl identisch mit Josef b. Naftali Hirz Neumark, dem zweiten Ehemanne der Witwe des Berusch Eskeles (oben S. 366, n. 1). „Hartog" ist dann der aus dem Vaternamen „Herz" gebildete Familienname.

[4] Michael Lazar Biedermann, der Chef und Begründer des Bankhauses M. L. Biedermann & Comp., geboren zu Preßburg, 13. August 1769, kam als Graveurlehrling nach Wien und schwang sich aus eigener Kraft durch Tüchtigkeit, Fleiß und Energie zu einer achtunggebietenden Stellung empor. Noch in der Liste der Spender zum Aufgebot 1797 wird er als „Michael Lazar, Graveur" angeführt, der, „nebst 1 Mann, den er equipirt und unterhält", noch einen Beitrag von 100 fl. leistet (Ost und West, X, 537). Aber bald trat der Name des Kammerjuweliers M. L. Biedermann aus der Dunkelheit hervor. Große Verdienste erwarb er sich um die Gründung und Ausgestaltung des neuen Bethauses. Seit 1806 bis zu seinem im Jahre 1843 (21. August) erfolgten Tode saß er im Vertreterkollegium der Wiener Judenschaft. Er gehörte zu den Aufgeklärten unter den Wiener Juden (Wolf, Geschichte, S. 115, n. 1) und war bestrebt, dem Gottesdienste ein zeitgemäßes Gepräge zu verleihen. Wie viele andere sah er in der Modernisierung und Ästhetisierung der liturgischen Formen das Mittel, den überkommenen religiösen Ideengehalt vor dem vernichtenden Strom der neuen Zeit zu retten und hiebei dem Judentum in der nichtjüdischen Welt Achtung zu verschaffen. Von ihm und J. L.

Heinrich Wilhelm v. Wertheimstein, Gemeinderat der Stadt Wien, starb Sa. 6. Adar II. 619 = 12. März 1859,[1] seine Frau Louise 31. Oktober 1890.[2] Nach Heinrich ist die Wertheimsteingasse im XII. Bezirke benannt.

2. Maria (1. Mai 1800—2. Mai 1881), heiratete am 8. September 1822 den Bankier Anton Schnapper aus Frankfurt a. Main.[3] Sie war Mitglied des Kuratoriums des allg. österr. israel. Taubstummeninstitutes von 1854 bis zu ihrer Übersiedlung nach Paris im Jahre 1871 (Brunner, Die Entstehung und Entwicklung des allg. österr. israel. Taubstummeninstitutes, S. 36 und 66).

3. Rosa. Ihr Alter wird in der Liste ihres Großvaters Josef v. Wertheimstein für das Jahr 1810 mit 5 Jahren angegeben.

4. Adolf (Samuel), geb. 4. Juli 1808, starb Fr. 12. Elul 616 = 12. Sep-

---

v. Hoffmannsthal heißt es in der Seelenandacht אשר יסדו והכינו את הבית הזה להיות בית תפלה לשם ולתהלה נגד כל העמים (Jellinek, Worms und Wien, S. 14, Nr. 16—17). Für sein Ansehen ist bezeichnend, daß im XII. Gemeindebezirk von Wien eine Gasse nach ihm benannt wurde. M. L. Biedermann starb zu Baden bei Wien, 21. August 1843. Sein einfaches Grabdenkmal auf dem Währinger Friedhofe ist noch erhalten. Über ihn vgl. Wolf, Gesch. der israel. Kultusgemeinde, S. 57—59; Wurzbach, Bd. 1, S. 386—387; Markbreiter, מגנת תודה, S. 6; M. E. Stern in Allg. Zeit. des Judenth. 1843, S. 553 (Nekrolog); Denktafeln, S. 20 et passim. Einen Brief Mordechai Beneths an Biedermann betreffs einer zu besetzenden Rabbinerstelle im Jahre 1829 habe ich in הצופה מארץ הגר II, S. 94 ff. veröffentlicht.*

Michael Lazar Biedermann, der von Haus aus den Namen Freistadt führte (Mitteilung des Herrn Maximilian Paul-Schiff), ist, wie ich schon in der erwähnten Zeitschrift S. 94 vermutete, ein Ur-Urenkel Simon Michls. Löb Freistadt, der dritte Sohn Michael Lazars, des zweitältesten Sohnes Simon Michls (vgl. oben S. 59 ff.), ist der Großvater Michael Lazar Biedermanns. Welcher von den vier in der Anmerkung auf S. 62 erwähnten Söhnen des 1804 bereits verstorbenen Löb Freistadt der Vater Michael Lazar Biedermanns war, konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

[1] Wolf, Friedhöfe, S. 42. Seine Unterschrift als Bethausvorsteher auf den handschriftlich erhaltenen Statuten des Bethauses vom 18. März 1829. Wiener ChB Bl. 25 verzeichnet seinen Eintritt in die Bruderschaft im selben Jahre.

[2] Kinder von Heinrich und Louise sind:

I. Emil, geb. 6. Juni 1834, starb unverheiratet (בחור ב' אברהם ב"ר נפתלי) als Maler am 19. April 1869; vgl. über ihn Wurzbach, Bd. 55, S. 131—132, wo nach unseren Angaben zu ergänzen ist.

II. Marie, geb. 5. Oktober 1836.

III. Victor, geb. 3. Januar 1838, starb unverheiratet (בחור מהר"ר שלמה) 14. August 1877.

IV. Wilhelm, geb. Juni 1839, gest. im Januar 1900.

V. Karl, geb. 18. Februar 1840, starb gleichfalls unverheiratet (בחור מהר"ר חיים) 20. März 1861.

VI. Charlotte, geb. 2. Dezember 1841, Gemahlin des Baron Moritz Königswarter (oben S. 419, Anm.).

VII. Alfred (Josef), geb. 24. Mai 1843, k. u. k. Rittmeister a. D.

[3] Anton (Abraham) Schnapper erscheint als Mitglied der frommen Bruderschaft seit 1823. Eintrittsgeld 50 fl. (Wiener ChB, Bl. 10). Zu seiner Frankfurter Abstammung vgl. Dietz, S. 267.

---

* ה"ם (siehe das. S. 97, n. 1) ist in Harzfeld und nicht in Hoffmannsthal aufzulösen. Löb Harzfeld war Zensor in Wien.

tember 1856.[1] Seit 24. November 1836 war er mit Magdalena Emilie, geb. Mendlsohn aus Podgorze in Galizien, verheiratet.[2]

5. Josef, geb. 8. Januar 1813. Er war mit Karoline Grünebaum seit 30. September 1838 verheiratet.

6. Albert, geb. 6. Juli 1816.

Karl (Simson), der zweite Sohn Josef v. Wertheimsteins, überlebte den Vater nicht mehr als um ein Jahr. Er starb im Alter von 37 Jahren als Großhandlungsgesellschafter am 7. Februar 1812. Seine Frau Fanny T. Joachim Leidesdorf, geb. Do. 12. Tamus 544 = 1. Juli 1783, starb Dienst. 18. Cheschwan 579 = 17. November 1818.[3]

Ihre Kinder waren:

1. Leopold, geb. 1802, der sich aus den bescheidenen Verhältnissen, in denen ihn seine frühverstorbenen Eltern zurückließen, zu einer hohen Stellung emporarbeitete. Er war der letzte Vertreter der berühmten Familie, der innerhalb der Judenheit sowie nach außen hin eine bedeutende Rolle spielte. Er trat als junger Mann in das Bankhaus Rothschild ein und gewann bald das Vertrauen des Chefs des Hauses, Salomon v. Rothschilds. Als Prokurist und Vertrauensmann Rothschilds kam er in persönliche Berührung mit Metternich, der seine finanzielle Begabung hoch einschätzte. Vertreter der israelitischen Gemeinde wurde er 1832, nachdem er schon früher für den Bau des neuen Bethauses in der Seitenstettengasse tätig gewesen war.[4] In dieser Stellung verblieb er bis 1852, in welchem Jahre er nach Genehmigung der Statuten der zu einer Kultusgemeinde organisierten Wiener Judenschaft ihr erster Präses wurde. 15. Mai 1848 wurde ihm die Ehre zu teil, in den von 12 auf 24 Mitglieder verstärkten provisorischen niederösterreichischen ständischen Ausschuß gewählt zu werden, wobei auch der Umstand in Betracht kam, daß er als einer der offiziellen Vertreter der Judenschaft auch diese vertrete (Hugelmann in Jahrb. für Landeskunde von Niederösterreich XIII, S. 495 und 530). Sein Haus, in dem seine geistvolle und schöne Gattin Josefine, geb. Gomperz, als Hausfrau waltete, vereinigte die vornehmsten Geister der Residenz: Metternich, Grillparzer, Lenau, Raimund, Schwind, Rahl, Moritz Hartmann, Josef Unger, Ferdinand v. Saar, Adolf Wilbrandt, Bauernfeld (ein Schulkollege des Hausherrn), Ernst, Rubinstein, Josef Dessauer, Ernst v. Fleischel, Franz Brentano, Ernst v. Plener, Adolf

[1] הר"ר שמואל בן הר"ר שמעון ווערשהיימשטיין.

[2] In dem Trauungsbuch wird er als zeitlich toleriert bezeichnet. In der Bruderschaft erscheint er als Mitglied seit 1832. Eintrittsgeld 25 fl. (Wiener ChB, Bl. 17).

Ein Sohn Adolfs ist Wilhelm Adolf, geb. 24. Juni 1839, der nach seinem Übertritte zum Christentum das Prädikat „Wartenegg" erhielt. Über ihn als dramatischen Dichter, der sich der Aufmunterung Franz Grillparzers erfreuen konnte, vgl. Wurzbach, Bd. 53, S. 105—106 und Bd. 55, S. 132; Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter etc., III, S. 284—285.

[3] האשה טרת פרופט בת הנגיד כהרר חיים ליידעסדארף נ"י ואשת הפנוח הנגיד כהר"ר שפשון ע. ס. ו . . . .

[4] In die Bruderschaft wurde er 1827 mit dem bescheidenen Eintrittsgeld von 10 fl. aufgenommen (Wiener ChB, Bl. 64).

Exner. Sein Ansehen als Finanzmann war allgemein. 1862 wurde er in die Kommission zur Regelung der Valuta berufen. Um dieselbe Zeit wurde er in den Ritterstand erhoben, nachdem er schon früher allerhand einheimische und ausländische Auszeichnungen erhalten hatte. Leopold Ritter von Wertheimstein starb am 7. Januar 1883, seine Frau Josefine am 16. Juli 1894.[1]

2. Eduard (Samuel), geb. 5. März 1803, starb 13. Mai 1816.[2]

3. Eleonora (Lea), geb. 26. Februar 1807, gestorben 3. August 1826.

Ignaz, der dritte Sohn Josef v. Wertheimsteins, geb. 5. Juli 1778, starb unverheiratet am 17. Mai 1822.[3]

Übersicht der hier behandelten Deszendenz Josef v. Wertheimsteins:

Josef v. Wertheimstein

Sohn Samuel Sohn Wolf Sohn Simson Wertheimer

starb am 19. Januar 1811,

uxor Merli T. Josef Josel Sohn Simson Wertheimer

starb am 13. Dezember 1780

Wilhelm
uxor Rosalie T. Josef Hartog

Heinrich uxor Luise T. M. L. Biedermann
Emil Karl
Marie marit. Moritz Freiherr v. Königswarter
Viktor Charlotte
Wilhelm Alfred

Maria marit. Anton Schnapper

Rosa

Adolf uxor Magdalena Emilia geb. Mendlsohn
Wilhelm v. Wartenegg

Josef uxor Karoline Grünebaum

Albert

Karl
uxor Fanny T. Joachim Leidersdorf
Leopold uxor Josefine T. Philipp Gomperz
Karl
Franziska
Eduard
Eleonora

Ignaz

---

[1] Zu Leopold v. Wertheimstein vgl. noch Julius v. Gomperz, Jugenderinnerungen, S. 36 et passim, Theodor Gomperz, Essays und Erinnerungen, S. 16; Neuzeit 1864, S. 20 (anläßlich des Ausscheidens aus dem Vorstande), ib. 1883, S. 14—15 (Nekrolog).

Mit großer Wärme sprechen von Josefine ihre Brüder Julius (Jugenderinnerungen, S. 35—37) und Theodor (Essays und Erinnerungen, S. 10—12).

Von den zwei Kindern Leopolds und Josefinens starb der Sohn Karl, ein talentvoller Bildhauer, zu Lebzeiten der Eltern im Alter von 20 Jahren am 1. März 1866. Seine Arbeiten schenkte die Mutter des Künstlers dem österreichischen Museum; vgl. Wurzbach, Bd. 55, S. 132 und Julius v. Gomperz, a. a. O., S. 60; Wolf, Friedhöfe, S. 46, n. 48.

Franzi, ihre Tochter, blieb unvermählt. Sie starb am 19. Januar 1907. Ihre Villa und ihren Park (Wertheimstein-Park) vermachte sie der Stadt Wien. Über Franzi und ihre Mutter Josefine vgl. Felicie Ewart [Marie Exner], Zwei Frauenbildnisse. Wien 1907.

[2] . . . הנער כ"ה שמואל בן הגביר כ"ה ששטן.

[3] . . . הבחור איצק בן הגדיב הגביר המסואר המנוח מהר"ר יוזל.

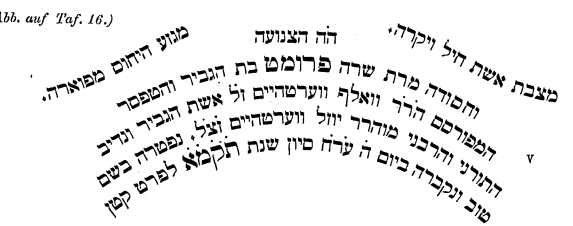
1043. Sara Frumet, T. Wolf Wertheim, Fr. Josel Wertheim.

תקמ"א ה' כ"ט אייר — 1781, Mai 24, Donnerstag.

Marmor. 165 *cm* hoch, 97 *cm* breit, 7 *cm* dick, 129 *cm* Texthöhe, 73 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. 308.

[חזה ציון.]

(Abb. auf Taf. 16.)



הה הצנועה מגוע היחום מפוארה.
מצבת אשת חיל ויקרה.
וחסודה מרת שרה פרומט בת הגביר והטפסר
המפורסם הר"ר וואלף ווערטהיים זל אשת הגביר ונדיב
התורני והרבני מוהרר יוזל ווערטהיים זצל. נפטרה בשם
טוב ונקברה ביום ה' ערח סיון שנת תקמא לפרט קטן

שבה שרה אל הדרת מכונה וגבולה
רום כוכבי שחק היה מזלה וגורלה
השביעה עניי ואביוני וצדקה פזרה בחמלה
פריה פרי קודש הלולים לתורה גדלה
רבו מאוד מעשיה הטובים עד למעלה
ובכל זאת צותה למעט בשבחים ולהללה
מה טוב לכל עובר לזכותה בתפלה
טוב אחריתה באור עליון תתענג סלה
וברוב ענות רוחה טובים החזיקה יפעת יקרה מסולה

ת נ צ ב ה

Z. I. Die Ergänzung nach Frankl Nr. 531 = 699. Zur Redensart vgl. oben S. 245 zu Nr. 838, Zeile 1.

Z. 4. Vgl. Lev. 19, 24.

Z. 6. Über derartige Wünsche näheres Bd. I, S. 332 zu Nr. 433, Z. 3—7 und S. 538, Nr. 45.

Z. 7. Fordert den Vorübergehenden für ihr Seelenheil zu beten auf. Jüdische Vorstellung?

WD: Veronika Wertheimerin, Witwe, Nr. 711 ob. Breunerstr. 63 J.

Über Wolf Wertheimer vgl. oben S. 272—274.

Über Josel Wertheimer, den Mann der Veronika und deren Descendenz vgl. oben S. 413—421.

1044. Sara, T. David Pollak, Fr. Isak Weil.

תקמ״א כ״ט אלול — 1781, September 19.

Sandstein. 86 *cm* hoch, 54 *cm* breit, 12 *cm* dick, 63 *cm* Texthöhe, 46 *cm* Zeilenlänge. 313.

פ״ט
האשה הצ׳נועה מ׳
שרה בת הר׳ דוד פָּלַק
זל אשת הר׳ איצק זל
5 ווייל. נפ״ ונק״ ערה
תקמב לפק
תנצבה

WD: Sara Fleischhackerin, Nr. 461 hinter hoh. Markt, 64 J.

Die Grabschrift ihres Mannes oben S. 402, Nr. 931, ihrer Tochter Rechle S. 481—482, Nr. 1009.

WD verzeichnet noch sub 13. März 1774 den Tod einer 11jährigen Tochter, Ester, und sub 23. Februar 1776 eines 20jährigen Sohnes, David, ohne daß die entsprechenden Grabsteine erhalten sind (vgl. jedoch zum letztern Nr. 1055).

Aus dem Namen „David", den Isaks Sohn führt, kann geschlossen werden, daß Isak der Sohn von Nr. 900 (S. 344) ist.

1045. Ranna T. Ahron Leidesdorf.

תקמ״ב כ״ד אייר — 1782, Mai 8.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 538.

פ״ט הבתולה ראנה בת הקצין ר׳ אהרן ליידרשדארף כ״ד אייר תקמ״ב לפ״ק תנצב״ה.

WD: Dem Aron Leidesdorf s. Tochter Ranna Nr. 463, hint. hoh. Markt, 16 J.

Ahron Leidesdorf ist der Sohn des angesehenen Mendel b. Sabel Leidesdorf (oben S. 471—475). Nach dem Herkunftsorte Nassau wird Ahron in jüdischen Quellen „Naß", „Naß-Leidesdorf" genannt[1] (s. S. 472, n. 2). Ahron Leidesdorf ist in Preßburg, wo sein Vater Vorsteher der Gemeinde war, geboren. Mit diesem dürfte er Mitte der siebziger Jahre nach Wien übersiedelt sein. Seit 1782 war er hier auf „unbestimmte Zeit und Nahrung" toleriert. Aus dem Jahre 1785 haben wir eine Nachricht über ihn, laut welcher ihm sowie einigen anderen jüdischen Kaufleuten Schwierigkeiten bei der Teilnahme an Feilbietungen säkularisierter kirchlicher Pretiosen bereitet wurden (s. oben S. 366.) Zum Aufgebot 1797 „stellt, equipirt und unterhält

[1] So Grabschrift, Pränumerantenverzeichnis in Avigdor b. Simcha Glogaus חותם תכנית Wien 1797.

[er] 2 Mann aus der israelitischen Nazion und trägt hier besonders bey 200 Gulden" (Ost und West X, Sp. 535). Um dieselbe Zeit wird er als Juwelier bezeichnet. Um die Regelung der jüdischen Gemeinde, ganz besonders um das Spitalswesen hat sich Ahron Leidesdorf namhafte Verdienste erworben. Schon 1774 dürfte er der Leitung des Spitals angehört haben. Als den Wiener Juden nach langen Bemühungen 1797 das Recht erteilt wurde, Vertreter wählen zu dürfen, die gleichsam als Körperschaft ihre Angelegenheiten vor den Behörden vertreten sollten, wurde Ahron Leidesdorf neben David Wertheimer (oben S. 416 ff.) und Salomon von Herz (S. 461, n. 3) in dieses Kollegium berufen, nachdem er schon früher in einem Majestätsgesuche der Wiener Juden unter den Vierzehn genannt worden war, denen sie die vorbereitenden Arbeiten anvertraut wissen wollten (vgl. Husserl S. 20). Im Jahre 1805 hatten die Vorsteher des israelitischen Spitals Gelegenheit, ihr vaterländisches Gefühl zu bezeugen, indem sie das Spital für kranke Soldaten widmeten. Die Regierung zeichnete hierauf die beiden Vorsteher Ahron Leidesdorf und Kaspar Kohn (S. 496, n. 1) durch ein belobendes Schreiben aus, in welchem sie „über die an den Tag gelegte Menschenliebe und den abermaligen Beweis ihres Patriotismus die wohlverdiente Zufriedenheit zu erkennen" gibt (*Bikkure ha-Ittim* IV, S. 293).

Ahron Leidesdorf starb am 29. Schebat 574 = 19. Februar 1814.[1] Seine Frau Ludowika (Levia) geb. Mayer folgte ihm am 24. Juni (6. Tamus) desselben Jahres in den Tod. Sie war die Tochter des „weitbekannten mhrr Meir Levias", d. i. Meir Preßburgs b. Michael Lazar, des Enkels Simon Michls (vgl. oben S. 59 und S. 61) aus seiner Ehe mit Golda, der Tochter des Marx Lion Gomperz.[2] Sie und ihr Mann Ahron werden von ihrem schriftstellernden Bruder Josef Salman, dem Sohne Meir Preßburgs aus derselben Ehe, in seiner Schrift *Minchath Ani*, ed. Fürth, Bl. 41ᵃ mit vielen Titulaturen erwähnt.[3]

Kinder von Ahron und Ludowika Leidesdorf waren außer Ranna noch:

1. Cäcilie (Zirl), Frau des aus Raab in Ungarn stammenden Großhändlers Markus Stern.[4] Von 1815 bis 1819 versah er das Amt eines Aktuars in der Gemeinde. Dieses Amt war zurzeit ein unbesoldetes Ehrenamt, trug

---

[1] . . . אחד ממנהיגי קהלתנו ארבעים שנה ה"ה ראש ומנהיג לבית החולים . . .

[2] Vgl. oben S. 320, n. 3. Das Alter der Ludowika wird im Polizeiberichte mit 67 Jahren angegeben. Dieses Datum ist jedoch ungenau, wie ja auch das Alter des Mannes nur mit 68 Jahren angegeben wird, während in der Familienliste die Altersdifferenz der beiden Gatten drei Jahre beträgt. Sie ist also zweifellos aus der zweiten Ehe hervorgegangen.

[3] וד' יברך את בית אהרן גיסי האלוף הקצין המפורסם הנדיב כהר"ר אהרן ליידשדורף עם זוגתו אחותי הצנועה מרת לביאה תי' בווינא.

[4] Husserl S. 68; derselbe in Ost und West X, Sp. 513, n. 10. Daß Stern noch 1819 den Posten versah, ersehe ich aus einem Verzeichnis, das der Behörde am 14. Mai 1819 präsentiert wurde. הק' ר' מרדכי שטערן findet sich auch unter den Mitgliedern der frommen Brüderschaft (Wiener ChB, Bl. 75). Er starb, nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Pinkas Heinrich, im Alter von 83 Jahren, am 26. Juli 1861, seine Frau Cäcilie im Alter von 60 Jahren am 23. November 1831.

jedoch dem Funktionär das unbeschränkte Wohnrecht ein. In dieser Stelle folgte Stern seinem Schwager Reitlinger (s. Nr. 6), der 1815 die Toleranz als Großhändler erlangte.

2. Emanuel (Mendel) starb unverheiratet am 17. April 1841.

3. Bela (später Babetta, auch Barbara genannt) heiratete am 4. Dezember 1793 Israel Hirschl, den Sohn des Hirschl Philipp aus Temesvar. Diesem Schwiegersohne Ahron Leidesdorfers war es beschieden, eine bedeutende finanzielle und gesellschaftliche Rolle zu spielen. Noch vor Ablauf des Jahrhunderts begegnen wir Israel Lippmann oder Liebmann, wie er jetzt mit dem Familiennamen genannt wird, als einem rührigen Geschäftsmann. Zum Aufgebot 1797 trägt er noch den bescheidenen Betrag von 250 fl. bei. Sein Haus wuchs jedoch immer mehr und mehr. 1808 erlangte er das Großhändlerpatent. In der Zeit vom 1. Januar 1812 bis zum 30. Juni 1823 kaufte das Großhandlungshaus 196.000 Zentner Schafwolle um einen Betrag von nahezu 9 Millionen Gulden CM. und setzte im Auslande um einen Betrag von nahezu 15 Millionen Gulden österreichische Schafwolle ab. Wegen dieser seiner Verdienste um die Hebung und Veredelung der inländischen Schafzucht wurde Israel (Ignaz) Liebmann 1817 in den Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Liebenberg“ und 11 Jahre später in den Ritterstand erhoben. Der Leitung der jüdischen Gemeinde gehörte er eine Reihe von Jahren an. Auch in der frommen Brüderschaft finden wir ihn (Wr. ChB. Bl. 52, wo auch *Nedaboth* „Spenden“ verzeichnet sind). Als Pränumeranten auf zeitgenössische jüdische Werke begegnete ich ihm: Mëine Joscher (2 Ex.), *ha-Jaschar w'ha-Berith*, beide Wien 1821; *Torath Dath Mosche w' Jisrael*, Wien 1827; Benoth Zion, Wien 1829; *Chakirath ha-Emeth*, Wien 1842.

Ignaz von Liebenberg starb am 10. Juni 1844. In der jüdischen Gemeinde lebt sein Name, der in die Seelenandacht aufgenommen wurde, durch mildtätige Stiftungen fort. Seine Frau Babetta überlebte ihn um 17 Jahre. Sie starb am 20. Juni 1861. Vgl. über ihn Wurzbach, Bd. 15, S. 96—98 und die das. angeführten Quellen; Wolf, Gesch. S. 129 (Polizeibericht von 15. Januar 1812, interessant) und S. 133; zu seiner Wirksamkeit als Vorsteher siehe Koppel Mąrkbreiter, *Minchath Toda* S. 6.

Kinder von Ignaz und Babetta von Liebenberg waren:

I. Emanuel (1796—1856), vermählt mit Sara Pauline (geb. 10. Juli 1799), T. Leopold v. Herz (s. S. 461, n. 3). Ihr Sohn Jesaia Egon wurde am 22. Oktober 1817 geboren. Emanuel betätigte sich an den industriellen Unternehmungen des Vaters und war vielfach auf humanitärem Gebiete regsam. Unter anderem entstand auf seine Anregung die Kaiser Franz Josef-Stiftung für invalide Krieger des Ischler Wahlbezirkes aus den Feldzügen der Jahre 1848 und 1849 (Wurzbach a. a. O.). Er wie sein Bruder

II. Leopold traten (nicht vor 1820) zur katholischen Kirche über.

4. Judith (Güttel) war die Frau des aus Neuhaus in Böhmen stammenden Nathan Wottitz. Sie starb 22. Siwan 618 = 4. Juni 1858, ihr Mann Nathan 10. Tamus 604 = 27. Juni 1844.

Katharina, eine Tochter von Nathan und Judith Wottitz, war die Frau des Karl Stern, dem wir in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts als Geschäftsführer bei Heinrich Ritter von Sichrowsky (S. 485, n. 3) begegnen. Katharina Stern starb 25. Juli 1888, ihr Mann, Karl Stern, 1870.

Ein Sohn von Karl und Katharina Stern ist der derzeitige Präsident der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Alfred Stern. Am 29. August 1830 geboren, widmete er sich der advokatorischen Laufbahn, aus der so manche Männer hervorgegangen sind, die in der Zeit nach 1848 sich im öffentlichen Leben hervorgetan haben. Alfred Stern ist einer der Gründer der im Jahre 1872 entstandenen Israelitischen Allianz, in deren Auftrag er beim Ausbruche der russischen Judenpogrome im Jahre 1881 das Hilfswerk in Brody leitete. Im Gemeinderate der Stadt Wien, dem er seit 1888 angehörte, betätigte er sich zumeist in der Rechts- und Finanzsektion. Er war der letzte Finanzreferent der liberalen Majorität im Gemeinderate. Auch nach seinem Ausscheiden aus dieser Körperschaft im Jahre 1900 ließ er sich Jahre hindurch über kommunale Budgetfragen in der „Neuen Freien Presse" vernehmen. In der Vertretung der israelitischen Kultusgemeinde, der er seit 1888 angehört, fiel ihm gleich bei seinem Eintritte die Aufgabe zu, das neue, 1896 genehmigte Statut vorzubereiten. Seiner Feder entstammt der Motivenbericht zu diesem Statut. Ebenso ist Stern der Verfasser der vom Vorstande 1889 der Regierung in Druck überreichten Denkschrift, in der die systematische Anfeindung der jüdischen Gemeinschaft an einer Reihe von Tatsachen nachgewiesen wurde. Dem Präsidium gehörte er seit 1896 an, als Präsident leitet er die Gemeinde seit 1904. Die Zurückdrängung des liberalen Elementes und die Verschärfung der Judenfrage in den letzten Dezennien ließen in ihm den Plan reifen, die bestehende Organisation der Kultusgemeinde als solche zu benützen, um eine Vereinigung sämtlicher Kultusgemeinden des Reiches ins Leben zu rufen, die als Vertretung der gesamten Bekenner des jüdischen Glaubens deren Interessen öffentlich zu wahren hätte.

5. Anna (Ester) verehel. Stern starb im Alter von 76 Jahren am 17. Januar 1854.

6. Veronika (Frumet) ist wohl die Frau des Großhändlers Moses Reitlinger, der 1806—1815 als Aktuar der Gemeinde (als Vorgänger seines Schwagers Markus Stern) fungierte. Einer Notiz im Wiener ChB. entnehme ich, daß er etwa 1839 gestorben ist.[1]

7. Samuel (Sabel), wohl derselbe, der 27. Oktober 1841, 63 Jahre alt, starb.

8. Markus.

---

[1] Es mag hier bemerkt werden, daß in der Familienliste Reitlingers vom Jahre 1819 Salomon Löwisohn aus Moor in Ungarn, 29 Jahre alt, als Lehrer erscheint. Löwisohn war seit etwa 1814 als Korrektor bei Anton Schmid tätig. Die Vorrede zu תפלה זכה (Wien 1816) unterschreibt er im Monate Kislew 576 דרבי המניה שלמה לעזיזאהן. Gestorben ist jedoch der begabte Mann nicht in Wien, wie bei Zunz, Monatstage, S. 22, sondern in seiner Vaterstadt Moor; vgl. Reich, Beth — El I, S. 72—77.

9. Josef genannt Juspa, geb. 7. Mai 1784, starb zu Lebzeiten der Eltern unverheiratet am 15. Nissan 570 = 19. April 1810.

10. Meir, geb. 2. Oktober 1785, erscheint als Mitglied der frommen Brüderschaft bis 1832.[1]

11. Moses, geb. 4. Juni 1788, führt später den Namen Karl.[2] Er ist seit 1814 der Träger der Toleranz (toleriert auf den Schnittwarenhandel und Tratteurie), unter dessen Schutz seine Brüder Emanuel (2), Samuel (7) und Moritz (wohl identisch mit Nr. 10) leben.

1046. Lea, T. Josel Wertheim, Fr. Chajjim Leidesdorf.

תקמ״ב ו׳ ד׳ סיון — 1782, Mai 17, Freitag.

Marmor. 135 *cm* hoch, 103 *cm* breit, 10 *cm* dick, 123 *cm* Texthöhe, 83 *cm* Zeilenlänge. Aufsatz fehlt. **309.**

* * * * * *

ט מ ו נ ה

וספונה. אשה חשובה והגונה. משלשלת היוחסין. הה החסודה
והצנועה מרת לאה בת הקצין ונדיב המפורסם. התורני מוה
יוזל זצל ווערטהיים שהיתה אשת הקצין הרר חיים
V ליידסדארף יצו. יצאה נשמתה בטהרה
עשק ד סיון ונקבר ביו א דחג שבועות תקמב לפק
לאה ילאה הסופר לספור בשבחות המהוללה.
לערב הנה היא לאה טרם בקר אם מבנים אומללה.
יפעת יקר כבודה בת מלך פנימה היתה תמיד
מסולה
5 ידיה שלחה לעניי וכפיה תמכו אביונים בחן
ובחמלה
סדרה הליכות ביתה גדלה בניה ביראת ה
לתהלה
ארשת שפתי הי בנחת ברמה לא נשמע קולה:
10 פיה פתחה תמיד בתפלה לאל נורא עלילה
ת נ צ ב ה

Z. I. Erg. פה.

Z. III. שלשלת היוחסין vgl. oben S. 342, zu Nr. 895, Zeile 3.

Z. 1. „Müde würde derjenige werden, der es unternehmen möchte, ihr Lob aufzuzählen.“

---

[1] הכה׳ ר׳ מאיר Seit 1827 ist sein Folio (Wiener ChB, Bl. 78) belastet.

[2] Wiener ChB. a. a. O. Er ist wohl Karl Leidesdorf, der am 7. September 1850 starb.

Z. 2. Nach Jes. 17, 14. Vgl. noch dazu Bd. I, S. 277 zu Nr. 366, Zeile 10. Vgl. noch I. Sam. 2, 5.

Z. 3. Ps. 45, 14. Z. 5. Vgl. Prov. 31, 19. 20.

Z. 7. Vgl. Prov. 31, 26.

Z. 9. Vgl. Ps. 21, 3 und Eccl. 9, 17. ברמה usw. nach Jer. 31, 14.

WD sub 18. Mai: Dem Joachim Löw Leidestorfer s. W. Sara, Nr. 117, in Krautg., 35 J.

Josel Wertheimer, der Vater der Lea, ist Josef Josel Wertheimer, der jüngste Sohn Simson Wertheimers aus seiner Ehe mit Merli T. Tebli Schiff; vgl. über ihn oben Nr. 413—421.

Chajjim Leidesdorf, der Mann der Lea, ist der Sohn des Löb b. Isak Jakob Leidesdorf; vgl. oben S. 423 und Hinweise das. Schon 1763 finden wir ihn unter den Gründern der frommen Bruderschaft. 1769 sehen wir ihn durch seinen Schwager Moses Koblenz (über ihn oben S. 169, n. 5 und S. 425, Anm.) das Eisenstädter Wohnrecht erlangen (EGB, Bl. 139^b). Es gelang ihm jedoch in Wien dauernd zu bleiben, indem er 1782 eine immerwährende Toleranz erhielt. Unter den Vertrauensmännern der Wiener Judenschaft finden wir 1789 auch Joachim Leidesdorfer (Husserl, S. 20). Bald darauf wurde er in das neugeschaffene Institut der Vertreter berufen. Er erreichte ein hohes Alter und starb am 24. Kislew 595 = 26. Dezember 1834.

Zu seinen Lebzeiten starben folgende Kinder:

1. Wolf am 10. Januar 1779, Krautgasse 117, 1 J. (WD).

2. Marianna (Merle) am 8. Juni 1791. Sie war seit 11. Februar 1789 mit Lazar Israel v. Hönigsberg, d. i. mit Karl E. v. Hönigsberg, dem Sohne des Israel E. v. Hönigsberg,[1] verheiratet. Karl starb vor seiner Frau am 26. Februar 1790.

---

[1] Israel Hönig v. Hönigsberg, ein Mann von schöpferischer Tatkraft und rastloser Energie, wurde in Kuttenplan in Böhmen 1724 geboren. Sein Vater Löw oder Löbel Hönig war ein mäßig wohlhabender Mann, der in dem nach der Thronbesteigung der Kaiserin Maria Theresia ausgebrochenen Kriege größere Naturallieferungen hatte.* Im Jahre 1752 übernahm Israel Löbel Hönig, der sich indeß mit Katharina Wehli aus Wolin in Böhmen verheiratet hatte, im Vereine mit seinem Vater und seinem Bruder Moses den Tabakpacht der Stadt Prag und den ständischen Tabakgrenzenaufschlag auf 10 Jahre. Der Pachtschilling wurde für die ersten 3 Jahre mit 16.600 fl., für die nächsten 3 Jahre mit 17.600 fl. und für die letzten 4 Jahre mit 18.600 fl. festgesetzt. Während dieser Zeit hatte der Kontrahent „durch genaue Erfüllung der festgestellten Bedingnisse, durch gute Bedienung des Publikums und seine durchgängig rechtschaffenen Handlungen sich ein allgemeines Zutrauen und einen dergestaltigen Kredit erworben, daß ihm von den böhmischen Ständen selbst bey dem Ausbruche des siebenjährigen preussischen Krieges für die Armee beträchtliche Naturallieferungen kontraktmäßig überlassen worden sind . . .“ (Zusammenfassende Darstellung seiner Verdienste in dem späteren Adelstandsdiplom.) Mit ebendemselben Eifer oblag er dem neuen Geschäftskreise, wo „er nicht nur mit Hintansetzung seines Hab und Vermögens, Leib und Lebens die eingegangenen Verbindlich-

* Zu Löbel Hönig vgl. „Der Pinkas von Kuttenplan“, ed. Sch. Ochser, S. 25, n. 1; L. A. Frankl, Erinnerungen, ed. Stefan Hock S. 32 ff., woselbst auch über die Deszendenz. Leopold Frankl, der Vater des Autors, ist durch seine Mutter Marianna ein Enkel Löbel Hönigs.

3. Fanny (Franziska, Veronika, Frumet), starb als die Frau des Karl (Simson) E. v. Wertheimstein am 17. November 1818, vgl. oben S. 516.

---

keiten genau erfüllt, sohin sämmtliche k. k. Armeeabtheilungen mit allen nöthigen Lebensmitteln versehen, sondern auch da, wo er zu Nichts verbunden war, um die von der Armee detachirten Corps nicht in der Verlegenheit der vivres zu lassen, von allen Seiten die nöthigste Hilfe angeschafft und sich daher die höchste Gnade Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia erworben habe" (Hofbeschluß vom 7. November 1761). Diese Verdienste hatten nun die Verleihung eines Privilegiums zur Folge, in welchem den Brüdern Hönig und ihrer männlichen Deszendenz das freie Niederlassungsrecht für alle Judengemeinden in Böhmen, Mähren und Schlesien verliehen wurde. Aus derselben Zeit haben wir in der oben S. 484 erwähnten, aus Anlaß der Genesung der Kaiserin herausgegebenen Schrift eine Nachricht über das humanitäre Wirken des Tabakmautpächters Israel Löbel Hönig. Von ihm heißt es nämlich daselbst, daß er an arme verwaiste Kinder Matratzen verteilte. 1764 bildete Hönig ein Konsortium von 20 Wiener jüdischen Kaufleuten, welches das Tabakgefälle in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich für die Dauer von 10 Jahren in Pacht nahm. Der Zweig hat sich in der abgelaufenen Periode ertragreich gestaltet und so wurde der Pachtschilling für das nunmehr erweiterte Gebiet mit 900.000 fl. jährlich festgesetzt. Außerdem verpflichtete sich die Gesellschaft zu einer Leistung von 300 Stück Speziesdukaten jährlich für die Unterhaltung armer Kinder und vom fünften Jahre ab zur Ablieferung eines Reingewinnanteiles von 25%. 1770 übernahm dieselbe Gesellschaft den Pacht in den innerösterreichischen Ländern, wo der spiritus rector dieser Unternehmungen die größten Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Es war vielleicht mehr die Abneigung gegen das Staatsmonopol selbst, das die Gemeinden zum Kampf gegen den jüdischen Pächter anspornte. Die Staatsverwaltung hatte jedoch das größte Interesse, ihren Kontrahenten die Tätigkeit zu ermöglichen. Nach Ablauf der Pachtdauer wurde der Vertrag für Böhmen, Nieder- und Oberösterreich und die innerösterreichischen Länder auf weitere 10 Jahre, diesmal gegen einen jährlichen Pachtschilling von 1,600.000 fl. nebst einem 25%-Reingewinn-Anteil verlängert. Die Gewinnbeteiligung gewährte dem Staate nicht nur einen Nutzen, sondern auch einen genauen Einblick in die Geschäftsführung. Der Kaiser, der die Erträgnisse aus diesem Staatsmonopol ganz für staatliche Zwecke haben wollte, beschloß das Gefälle in Staatsregie zu führen. Am 3. April 1783 wurde Israel Hönig mittels Kabinetsschreibens zum Hofe beschieden. Bald stand er vor Kaiser Josef, der ihm mit einer Tabakgefällsbilanz von 1782 in der Hand seinen Entschluß eröffnete und gleichzeitig den Wunsch äußerte, diese Umwandlung möglichst noch vor Ablauf der Pachtdauer vorzunehmen. Das Vertrauen des Kaisers erfüllte Hönig mit Stolz und Energie, an der es ihm niemals gefehlt hat, die aber jetzt besonders nötig war. Es galt, alle Veranstaltungen für den Übergang zu schaffen und, was noch mehr war, die Gesellschafter zum sofortigen Rücktritt zu veranlassen. Alles dies gelang ihm. Er selbst wurde Tabakgefällsdirektor und bald darauf auch Siegelgefällsdirektor und k. k. niederösterreichischer Regierungsrat. Der selbständige Kaufmann wurde in ein hohes Staatsamt berufen. Er sollte den Zweig von Staatswegen verwalten, der unter seiner Pflege so mächtig herangewachsen war. Seine Wirksamkeit als Diener des Staates war nicht minder erfolgreich als seine frühere eigene. Am 2. September 1789 verlieh Kaiser Josef dem Regierungsrat Israel Hönig den erblichen Adel mit dem Prädikate Edler von Hönigsberg. Der erste jüdische Staatsbeamte war somit auch der erste jüdische Adelige. Hatte er in so hervorragendem Maße das Vertrauen des Kaisers und noch früher das der Kaiserin Maria Theresia genossen, so sollte er bald erfahren, daß seine neuen Standesgenossen ihn doch nicht als ihresgleichen ansehen wollten. Der Widerspruch zwischen der sozialen und der rechtlosen Stellung bestand ja schon im Staate selbst. Hatte doch noch in späterer Zeit sogar der jüdische Freiherr ipso facto kein Wohnrecht, wie sollte der Widerspruch sich nicht in anderen Verbänden geltend machen. Hönigsberg hatte die niederösterreichische Herrschaft Velm

4. Ignaz (Itzik) starb, 58 J. alt, am 1. Cheschwan 592 = 8. Oktober 1831, seine Frau Barbara (Blumele) T. Abraham Leidesdorfer (oben S. 427, n. 1) am 4. Cheschwan 592 = 11. Oktober 1831.

---

erworben. Aber es dauerte Jahre, bis er in den faktischen Besitz eingeführt wurde, und noch weitere Jahre, bis er in die Landtafel als adeliger Besitzer eingetragen wurde.

Israel v. Hönigsberg hat seine Begabung und seine erlangte höhere gesellschaftliche Stellung nicht durch Hochmut herabgewürdigt. Er blieb zeitlebens dem Stamme treu, den nicht selten die in eine höhere Stellung Aufgerückten verlassen, weil eben dieser Stamm einer Minorität angehört. Ohne eine besondere jüdische Bildung zu besitzen, blieb er zeitlebens vollständig konservativ. RGA נודע ביהודה 2. Serie, *Orach Chajjim* Nr. 33 enthalten ein interessantes Responsum auf eine Anfrage von ihm, ob er am Samstag eine Stampiglie mit dem Faksimile seiner Unterschrift im Amte verwenden könne על דבר אשר שאלני הקצין ר' ישראל העניגסבערג אם יש מקום למצוא היתר שיעשה לעצמו חותם שיוכל לדפוס בו התימתו ממש כמו שחותם בכתב ידו בכדי שבכל יום שבת כשהוא יושב עם השרים הגדולים באמט שיוכל לצוות לנכרי שיקבע דפוס החותם בכתבים שצריך הוא להתום . . . ; vgl. auch ib. Nr. 29 טובים השנים המה הקצינים הורים וסגנים הגבירים המפורסמים כה"ר ישראל והר"ר משה ק"ם י"ץ ebenfalls in einer Sabbathvorschrift.

Er starb im Alter von 84 Jahren am 19. Januar 1808, seine Frau Katharina am 13. Februar 1801. Vgl. über ihn קורות העתים Nr. 77 (die Abbreviatur ק"ם = Kuttenplan das. in Lewinsohn יעקב קאפל טעבן S. 41 unrichtig in Katzenellenbogen aufgelöst), Landau חק לישראל II, 42b; Ig. Jeiteles in Sulamith II, S. 335; Wolf, Josef Wertheimer, S. 15, n. 1 und S. 306 (Errichtung einer Wachskerzenfabrik bezieht sich auf unsern Hönig); Derselbe, Friedhöfe, S. 18, n. 25; Zunz, Die Monatstage etc., S. 4 (wo „Ritter" in „Edler" zu verbessern ist). Vgl. besonders Kompert in Busch' Jahrbuch für Israeliten, VI, 1847, S. 211—144 (mit Abb. des Wappens), dem die meisten hier vorgebrachten Daten entlehnt sind. Als Mäzen wird er von dem Wilnaer Arzte Jehuda b. Mordechai ha-Levi Horowitz in seinem Werke מגלת סדרים, Prag 1793, gepriesen. In עוללת הבציר Livorno 1779 werden die Brüder Israel, Moses und Abraham Kuttenplan als Gönner bezeichnet. Auch als Pränumeranten auf moderne hebräische Werke finden wir ihn: Mendelssohns Pentateuch, Berlin 1783; המאסף Berlin 1788; חותם תכנית Wien 1797. Sein Bildnis in der Schubertausstellung in Wien 1896, s. Neuzeit, S. 442. In Israel v. Hönigsberg, dem Stammvater des adeligen Geschlechtes, hat dieses gleichzeitig seinen Höhepunkt erreicht. Weder die jüdischen noch die christlichen Nachkommen haben je seine Bedeutung erlangt. Vgl. noch Frankl, Erinnerungen a. a. O.

Henoch, der älteste Sohn Israels, geb. 1740, starb in Prag am 15. April 1815; vgl. K. Lieben, Die Eröffnung des neuen zweiten israel. Wolschaner Friedhofes, S. 19, Nr. 20, doch scheinen mir die Prädikate sich auf den Vater, nicht auf den Sohn zu beziehen. Als Pränumeranten begegnen wir ihm: אגרת ארחות עולם, Prag 1793; דגול מרבבה, Prag 1794; Euchel תפלות ישראל, Prag 1803. Ein Sohn Henochs scheint Löb v. Hönigsberg zu sein, der literarische Ambitionen hatte; vgl. המאסף 1794, S. 22—37 ff. (דברי מליצה באורים בחז"ל כתובים ע"י הבחור מאיר סעמניץ). Auch ihn treffen wir als Pränumeranten auf zwei der genannten Prager Drucke an. Siehe auch נודע ביהודה, erste Serie *Orach Chajjim* Nr. 12. Weitere genealogische Mitteilungen im Jahrbuch a. a. O., S. 143, die ich jedoch nicht weiter überprüfen kann.

Ahron, der zweite Sohn Israels, war mit Ernestine, der Tochter des Löbl Baruch aus Königswart (s. oben S. 503), verheiratet. Er hatte 2 Söhne: Benedikt und Josef, von denen der erstere 1793 Philosophie studierte, und 2 Töchter: Clarisse und Charlotte.

Maximilian (Meir), 1754—1832, der dritte Sohn Israels, erhielt als k. k. priv. Großhändler die Toleranz für immer und zahlte ein jährliches Schutzgeld von 250 fl. Wie wenig selbst die Standeserhöhung einem Juden die Bodenständigkeit verleihen konnte, beweist der Umstand, daß ihm 1808 verweigert wurde, seine Tochter mit einem in Wien nicht tolerierten Juden zu verheiraten (Husserl, S. 8). Meir v. Hönigsberg wird mit der Morenu-Titulatur angeführt. המצרף I, Nr. 26 enthält ein Responsum an ihn.

Nicht ganz drei Jahre nach dem Tode Joachim Leidesdorfers starb seine Tochter Rosalie (Sarl) im Alter von 64 Jahren am 27. Nissan 595 = 26. April 1835. Sie war mit Löbel Götzel, Sohn des Samuel Götzel aus Königswart in Böhmen, seit 15. August 1786 verheiratet. Er ist „Ludwig Götzel, Großhandlungsassocié von Leidesdorf Eidam und Sohn", der sich im Aufgebot 1797 freiwillig zum Kavalleriedienst stellt (Ost und West, X, 534).

Ein Sohn von Joachim Leidesdorf war auch Karl oder Simson Leidesdorf, der 1819 in der Firma tätig war, dessen weitere Schicksale mir jedoch nicht bekannt sind.

1047. Bela T. Salmann Wesel [Gomperz].

תקמ"ג ו' ט"ז כסלו — 1782, November 22, Freitag.

Grabstein nicht vorhanden. Frankl Nr. 540.

פ"ט הבתול' בילא בת הר"ר זלמן וויזל בתולה ישרה והגונה יריאה ותפלתה בכוונה לעניים נותנת מתנה אזלא בש"ט למעונה י"נ יום ו' עש"ק ט"ז כסליו תקמ"ג לפק.

WD sub 21. Nov.: Pela Weslin, ledig, Nr. 304, hinter hoh. Markt, 40 J. Zur Bestimmung der Personalien vgl. oben S. 210.

Als Pränumeranten begegnen wir ihm: מאסף 1788; חותם תכנית 1797; הישר והברית 1821; מעיני יושר 1821. Er gehörte dem Vertreterkollegium der Wiener Judenschaft seit 1791 an und war schon 1789 unter den Vertrauensmännern. Laut einer Notiz im Wiener ChB, Bl. 80 starb er im Monate Schebat 592/1832. Sein Konto ist daselbst seit 1827 belastet. Ob man daraus auf veränderte Glücksumstände schließen kann? Maximilian hatte von seiner Frau Karolina (geb. in Prag) 4 Töchter: Franziska, Rosette, Nanette und Theresia. Die letztere scheint als Kind gestorben zu sein. Von Fanny berichtet Max in der Liste für 1819, daß ihr Mann Bauer „zur katholischen Religion gegangen", und daß sie beim Vater in Kost und Wohnung sei. Rosalie und Nanette werden zurzeit als ledig bezeichnet. Rosa Edle von Hönigsberg in der Toleranzliste 1847 bei Jeiteles, S. 44, ist wohl Rosalie, die Tochter Maximilians.

Ein anderer Sohn von Israel war Joachim (Chajjim). Joachim und Max v. Hönigsberg beteiligen sich bei der Sammlung anläßlich des Aufgebotes 1797 mit 3000 und 1500 fl. (Ost und West X, 534). Das Eisenstädter MB verzeichnet unter Nr. 238: הילד משה בהק' מפורסם הר"ר חיים קוטן פלואן בווינא מלתי ופרעתי יו' ב' ב' הר"ח כסלו תקנ"א „Maximilian Edler von Hönigsberg, den 8t 9ber 790". Außer diesem Kinde sind in der Familienliste von 1793 noch verzeichnet: Josef, 8 J., Regina, 5 J. und Theresia, 4 J. Seine Frau Anna war die Tochter seines Onkels Moses Ahron Hönig, dessen Kinder später mit dem Prädikat v. Hönighof geadelt worden sind.

Israels Sohn Ludwig heiratete, 25 Jahre alt, am 9. April 1788 Franziska, die Tochter des damals bereits verstorbenen Salomon Dobruschka, des Hauptpächters des Brünner Tabakgefälles; s. dazu auch Wolf, Geschichte, S. 100, n. 2.

Adam, der jüngste Sohn Israels, der als Dr. med. 1846 starb (Jahrbuch a. a. O.), ist vielleicht mit Adam Hönig, der uns als Pränumerant des המאסף begegnet, zu identifizieren.

Über Israels Tochter Anna Leidesdorf s. oben S. 425, n. 2.

1048. Josef Josel b. Gerson Mattersdorf [Sußman].

תקמ"ג ד' י"ש איר — **1783,** Mai 21, Mittwoch.

Sandstein. 77 *cm* hoch, 58 *cm* breit, 15 *cm* dick, 60 *cm* Texthöhe, 48 *cm* Zeilenlänge. **60.**

איש ישר. עסק בגח
ובקור חולים בכל אפשר.
נבאי דחק הה הר יוסף
יוזל בהק הר גרשון זל
מדה. נפ ביו ד ונק יום
ה ך איר תקמג לפק.

תנצבה

WD sub 20. Mai: Josef Sussman Nr. 463 in d. Sterngasse, 56 J.

Wie ich bereits Chewra Kadischa S. 13 feststellte, entspricht dem Namen „Mattersdorf" der Name „Sussman" in nichtjüdischen Quellen. Im Jahre 1763 zahlt Jos. Sussman 350 fl. Toleranzsteuer (vgl. Wolf, Gesch., S. 67, n. 1). Im selben Jahre finden wir Josel b. Gerson Mattersdorf unter den Gründern der zumeist von jüngeren, unverheirateten Männern ins Leben gerufenen Chewra Kadischa, als deren Vorsteher er auch, wie wir aus der Grabschrift ersehen, starb. Er selbst war zur Zeit der Gründung bereits verheiratet, wie aus der vom Jahre 1756 herrührenden Widmung auf einem Vorhang der heiligen Lade in der Synagoge zu Leipnik[1] hervorgeht.

Gerson (Gerstl) Sussman, der Vater Josels, begegnet uns in VA 1727—1749 bald als Vertrauensperson bei Inventuraufnahmen (s. z. B. oben S. 160), bald als Übersetzer hebräischer Urkunden vor den Behörden. Beim großen Falliment des russischen Kammeragenten Samuel Simon (vgl. S. 73, n. 1) wird er von der Gläubigerversammlung zum Administrator bestellt.

Gerson Sussman scheint im Wertheimerschen Geschäfte tätig gewesen zu sein, wie er denn auch den Schutz eines Wertheimerschen Privilegiums genoß (s. Wolf, Judentaufen, S. 192 sub „Wolf Wertheimber"). In den Listen Wiener Judenhaushaltungen aus dem Jahre 1752 (Neuzeit VI, 1866, S. 80) wird er als Buchhalter bei Josef Simson Wertheimber (Schwiegersohn und Halbbruder Wolf Wertheimers, vgl. S. 415) angeführt und seine Familie folgendermaßen angegeben: Gattin Dolza.[2] Kinder: Sussman,[3] Josef [d. i.

[1] . . . זאת נדב הה האלוף הראש והקצין ה' יוזל בן הקצין ה' גרשון טווינא ואשתו Mitteilung des Herrn Rabbiner Dr. F. Hillel in Leipnik.

[2] Sie starb laut WD beim schwarzen Adler am Rothen Thurm, am 19. Februar 1761 im Alter von 60 Jahren.

[3] Wohl der Namensträger dessen, nach welchem die Familie den Namen führt. In dem Bd. I, S. 459 erwähnten Mohelbuche des Chajjim b. Michl ha-Levi Meschulamim aus Hotzenplotz findet sich Bl. 1b, Nr. 7 folgender Eintrag: מלתי לטו"ש ילד בן ר' זוסמן ווינא ביו ר' י"ד חטוח תקכ"ה . . . וקראו שמו בישראל יאקב בער . . . Sussman Wina ist wohl unser Sussman, der älteste Sohn Gersons. Die Handlung fand in Hotzenplotz statt.

unser Josef Josel], Baruch, Mayer,[1] Gottlieb,[2] Hanna, Moyses,[3] Löbel,[4] Debora und Veronika.[5]

Von den Töchtern ist eine die Gattin des Rechnitzer Rabbiners Ahron b. Isak, Verfassers von *Beth Ahron*, Sulzbach 1786. Aus der Approbation Eleasar Kalirs zu diesem Buche ist zu ersehen, daß Gerson Mattersdorf, ebenso wie Kalir selbst, dem Geschlechte des bekannten Autors und Rabbiners Gerson Aschkenasi-Ulif angehörte.

Gerson Sussman starb laut WD am 20. Februar 1775, Nr. 463 am Kienmarkt im Alter von 82 Jahren.

1049. Bela, T. Meir Ulmo, Fr. Moses Emmerich [Gomperz].

תקמ"ג ה' סיון — **1783,** Juni 5.

Sandstein. 73 *cm* hoch, 47 *cm* breit, 11 *cm* dick, 62 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. **312.**

פ ט

אשה חשובה מרת
בילה בת הר מאיר
אולמא. שהיתה אשת
התו מוהר משה יצו
עמריך. נוֹ ערב חג
שבועות תקמג לפק

ת נ צ ב ה

WD sub 4. Juni: Dem Moyses Gumperts s. W. Bella, Nr. 463 am alt. Kienmarkt, 42 J.

Über Meir Ulmo vgl. Löwenstein in „Blätter" III, S. 5, Nr. 62.

Moses Emmerich ist ein Sohn des Marx Lion Gomperz; vgl. oben S. 317—321. An ihn ist das Gutachten in *Pene Arje* Nr. 11 gerichtet. Hienach ist Freudenthal, Familie Gomperz, S. 387, n. 2 näher zu bestimmen.

Er starb laut Stb. am 9. Mai 1786 im Weißen Stern Nr. 463 hinter h. Markt im Alter von 53 Jahren. Die Angabe des Alters stimmt mit den Angaben in VA Nr. 5950, oben S. 319.

---

[1] Figuriert in der Liste seines Bruders Löw 1793 und früher als Schreiber.

[2] Ebenda als Gehilfe 1787—1789. Er starb als Witwer im Weißen Stern, Nr. 463, am 24. September 1791.

[3] Vgl. Chewra Kadischa, S. 13 und 22.

[4] Vgl. ib. Er hatte in Wien das Wohnrecht. Aus dem Berichte des Judenschaftskommissärs an die n.-ö. Regierung zu den Familienlisten 1793 ist zu ersehen, daß er in mißlichen Verhältnissen lebte. Er starb am 16. November 1799.

[5] Ein früher verstorbenes Kind Gerson Sussmans, s. oben S. 219, Nr. 814.

1050. Ascher Anschel b. Josef aus Rechnitz.

תקמ"ד ד' ט"ו כסלו — **1783,** Dezember 10, Mittwoch.

Sandstein. 64 *cm* hoch, 53 *cm* breit, 13 *cm* dick, 56 *cm* Texthöhe, 44 *cm* Zeilenlänge. **61.**

פ נ
איש חי רב פעלים. הה
מוהרר אשר אנשיל
בן הרר יוסף זל מקק
רעכניץ נפט בשם
טוב ביה ד טו כסלו.
שנת עד עת בא דברי
לפק. תנצבה

עד עת (Ps. 105, 19 von Josef, hier im Sinne: bis zur Auferstehung) = 544 bildet das Jahresdatum. WD sub 9. Dez.: Angelo Joseph, 76 J. alt, hint. hoher Markt 463.

Von dem Tode eines 6jährigen Kindes, des „Anscherle Josef", Rachel, berichtet WD sub 12. Oktober 1753.

BRUCHSTÜCKE.

1051. Löb b. Asriel Brilin.
1051 a. Abraham b. Asriel Brilin.

Vor **1704.**

Marmor. 63 *cm* hoch, 53 *cm* breit, 8 *cm* dick, 40 cm Texthöhe, 46 *cm* Zeilenlänge. Der obere Teil abgebrochen. Gefunden bei der Aushebung des Fundaments für den Zubau des israelitischen Versorgungshauses im Jahre 1907. **999.** (Nische VII.)

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . לפק פה
נטמן הילד הילד אברהם
ליב בהאוף בהאוף הקצין
הקצין כהרר כהרר עזריא
עזריא ברילין ברילין תנצ
בה

Kinder von Nr. 861 (oben S. 285—289). Da nicht bekannt ist, daß Asriel Brilin nach dem am 19. Juni 1729 erfolgten Tode seiner Frau Ruchama nochmals heiratete, so wäre unser Denkmal vor diesem Zeitpunkte zu datieren.

1052. Isak Abraham b. Salman [Sinzheim]?

Vielleicht **1742,** August 13.

Marmor. 35 *cm* hoch, 31 *cm* breit, 25 *cm* Texthöhe, 21 *cm* Zeilenlänge. Bruchstück. Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des israelitischen Versorgungshauses im Jahre 1907. **1004.** (Nische VIII.)

פנ
הבחור
הנחמ יצחק
אברהם בן ה
הקצין ה זל{מן}

Vielleicht זינצהיים zu ergänzen. Unter dem 13. August 1743 berichtet WD: Dem Salomon Sinzheim s. K. Isaac im Rascheris. H. in der untern Breunerstr., 8 Jahre.

1053. Jehuda b. Daniel Henriques aus Smyrna.

Nach März 1744.

Sandstein. 98 *cm* hoch, 77 *cm* breit, 16 *cm* dick, 88 *cm* Texthöhe, 70 *cm* Zeilenlänge. **107.**



פ נ
הבחור מגזע
קדושים מעורב בין
אנשים כמר יהודא בן כ
דניאל ז̇ל ענרי(קים) (מקהלת)
הקודש איזמירנא נפטר
ביום בית ונקבר ביום דל̇ת
אדר בשנת תקְדי לפק
ת נ צ ב ה

Von dem Tode eines Daniel Henrich, der am 9. März 1744, im Kasparischen Haus im Alter von 66 Jahren gestorben ist, berichtet WD. Daniel Henrich ist wohl Daniel Henriques, der Vater Jehudas, der mit jenem Daniel identisch sein mag, der (VA Nr. 4222) „aus Türkey von Bellgrad mit paß herumgereist, um bei den hiesigen Juden ein und anderes Allmosen zu sammeln“; vgl. oben S. 223. Der wagrechte Strich im Jahresdatum (Z. 8) kann deshalb zu ד, ה, ח, ל, ם ergänzt werden. *Ha-Bachur* dürfte für einen der ersten drei Buchstaben sprechen, wenn wir auch gesehen haben (S. 172), daß daraus sonst keine Schlüsse gezogen werden dürfen. In unserem Falle, wo der Verstorbene aus Smyrna stammt, ist jedoch an eine Ehebeschränkung nicht zu denken.

1054. Selig b. Juda Löb.

תקל ... ג׳ אלול — 177...

Sandstein. 61 *cm* hoch, 34 *cm* breit, 16 *cm* dick, 40 *cm* Texthöhe, 30 *cm* Zeilenlänge. **405.**

{פ נ}
ילד (ז)עליג ב{ן} הקְצ[ין]
הרֹר יו(ד)א ליב . . .
ווא . . . . . .
ג אלול תקֹל־ לפֹ
ת נ צ ב ה

1055. David [b.] Isak [Weil?].

(תקל"ו א' ה' אדר — **1776,** Februar 25, Sonntag.)

Sandstein. 85 *cm* hoch, 49 *cm* breit, 10 *cm* dick, 58 *cm* Texthöhe, 46 *cm* Zeilenlänge. Rechts unten schief gebrochen. **158.**

פ נ
הבחור {דוד} [בר]רר
{יצחק} . . . נפט
. . . . . א ה אדר
{ת ק}{ל ו ?} לפק
ת נ צ ב ה

David b. Isak kann mit größter Wahrscheinlichkeit mit dem 20jährigen David Isak, dem Sohn der Fleischhackerin Sara, also David b. Isak Weil (vgl. oben S. 519, Nr. 1044) identifiziert werden. ה' אדר mag wohl der Tag der Bestattung sein, die, wenn der Tod spät am Freitag erfolgte, nicht früher stattfinden konnte.

1056. Josef.

Sandstein. 74 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 13 *cm* dick, 36 *cm* Zeilenlänge. Unten ausgebrochen. **615.**

פּן איש חי רב
פעלים: איש תם
וישר יושב אהלים
יוסף שליט ביצרו
יוצרו . . . . . .
(שר) . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

Z. 1—2. Vgl. II. Sam. 23, 20.

Z. 2—3. Vgl. Gen. 25, 27 und Job 1, 1.

Z. 3—4. Vgl. oben S. 225 zu Nr. 822, Zeile 1—2 und 2; hienach wird hier Zeile 5 zu ergänzen sein.

1057. Ein Mann. Schne[or]?

Sandstein. 35 *cm* hoch, 23 *cm* breit, 5 *cm* dick. Fragment. **966.** (Nische XI.)

מהורר . . .
ש(ניי) . . . .
(ל)את(ר.)
נ . . .

Z. 2 vielleicht שמו(אל).

1058. (Gumperich)? aus Prag.

Sandstein. 45 *cm* hoch, 22 *cm* breit, 13 *cm* dick, 38 *cm* Texthöhe, 18 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **949.** (Nische X.)

. . . נאמן
כ גומפריכ
(זל) מפראג
. . . . . .

1059. Ein Mann.

Sandstein. 31 *cm* hoch, 53 *cm* breit, 12 *cm* dick, 25 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **951.** (Nische XI.)

לפניו
. . . תפילתו בכוונה ﬠ
. . . . . תנצבה

1060. Hendel.

Sandstein. 76 *cm* hoch, 35 *cm* breit, 11 *cm* dick. Zwei Stücke, die vielleicht nicht zueinander gehören. Auf dem oberen der mitgeteilte Text. **945.** (Nische X.)

פ̃ט
אשה הגונה
מרת הענדל
. . . . . .

1061. Schendl . . . Chajjim . . . פיר.

Sandstein. 48 *cm* hoch, 25 *cm* breit, 11 *cm* dick. Fragment. **942.** (Nische X.)

. . . פ
. . . אש
. . . חשוב
. . . מ שינדל ב
. . . . . חיים פיר
. . . . . .

1062. . . . Fr. Wolf.

Sandstein. 30 *cm* hoch, 30 *cm* breit, 12 *cm* dick, 28 *cm* Texthöhe, 28 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **958.** (Nische VIII.)

זל אש(ת)
חכם נבון
(הר) וואלף
יו של

1063. Eine Frau.

...שבט...

Sandstein. 95 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 15 *cm* dick. Oberer Teil ganz verwittert. **924.**

{אשת חיל מי} ימצא
חשוב . . . . . .
. . . נפטר . . . .
. . . שבט . . .
תנצבה

1064. Eine Frau.

Sandstein. 52 *cm* hoch, 65 *cm* breit, 13 *cm* dick, 20 *cm* Texthöhe, 45 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **972.** (Nische XII.)

פה טמונה אשה
חשובה וישרה

1065. Eine Frau.

Sandstein. 71 *cm* hoch, 29 *cm* breit, 11*cm* dick. Schriftfläche verwittert. **991.**

נפטרת . .
. . . . . {אדר}.
. . . . . .
עם שאר צדיקים
שבנן עדן

1066. Samuel b. Elia [ha-Levi].

Sandstein. 58 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 12 *cm* dick, 32 *cm* Texthöhe, 40 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **944.** (Nische X.) Zwischen ס und פ Krug in einer Schüssel im Relief.

פ ט
בחור חשוב
כמר שמואל
בהרר אליהו

Zu בחור חשוב vgl. oben S. 21 zu Nr. 703, Zeile 2.

1067. Ein Jüngling.

Sandstein. 100 *cm* hoch, 41 *cm* breit, 13 *cm* dick. Oberer Teil der Schriftfläche ganz verwittert. **921.**

חופתי חופה . . .
ושם יוכה להלולא רבה
עין לא ראתה כי אם
אלהים וזכותו יעמוד
לנו למשמרת ולדור
דורים .

Z. 1—2 passen für einen im Brautstande Verstorbenen, vgl. oben S. 40 zu Nr. 723, Zeile 6—7.

Z. 3—4. Vgl. Jes. 64, 3.

1068. Isserl.

Sandstein. 35 *cm* hoch, 15 *cm* breit, 11 *cm* dick. Fragment. **959.** (Nische VIII.)

. . . איסרל
בר ששה שנים
ובקי במשנה ובג
מרא שהלך לעולם

Fragment einer Inschrift für ein sechsjähriges Kind, das in Mischna und Gemara bewandert war.

1069. Ein Knabe.

Sandstein. 35 *cm* hoch, 16 *cm* breit, 4 *cm* dick. Fragment. **965.** (Nische VIII.)

פ . .
ילד ש . . .
נחמד . . . .
פרח . . . .
יניק . . . . .

Zu Z. 2 vgl. oben S. 93 zu Nr. 739, Zeile 2—3.

1070. Ein Knabe. (Josef b. Abraham)?

Sandstein. 25 *cm* hoch, 28 *cm* breit, 11 *cm* dick. Fragment. **950.**

. . . . יניק חכים
{יוסף בן אברהם}
יש . . .

1071. Ester T. (Chajjim).

Sandstein. 39 *cm* breit, 32 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **985.** (Nische XIII.)

ותלקח אסתר בית המלך
מלכו
של עולם הה̆ הילדה
אסתר בת הרר
חיים

Z. 1—2. Vgl. Ester 2, 8 und Meg. 15[b] נדדה שנת המלך . . . שנת מלכו של עולם.

1072. Edel.

Nach **1670.**

Sandstein. 30 *cm* hoch, 39 *cm* breit, 32 *cm* Texthöhe, 22 *cm* Zeilenlänge. Bruchstück. Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des israelitischen Versorgungshauses 1907. **1002.** (Nische VIII.)

פ ט
[ה]ילדה עדיל בת
. . . . . .

1072ª. Jutel T. Jo[sef].

Sandstein. 31 *cm* hoch, 31 *cm* breit, 28 *cm* Texthöhe, 29 *cm* Zeilenlänge. Fragment. **1003.** (Nische VIII.)
Aufgefunden bei der Fundamentaushebung für den Zubau des isr. Versorgungshauses 1907.

פה טמונה הילד
(י)וטל בת כ יו . . .
. . . . . .

1073. Eine Frau oder ein Mädchen.

Sandstein. 80 *cm* hoch, 40 *cm* breit, 13 *cm* dick. Zwei Stücke. Fragment. **962.** (Nische XI.)

בת בבנות [illegible]
מתנות על [illegible]

Zur Ergänzung vgl. Bd. I, S. 137 zu Nr. 175, Z. 1—5 und Hinweis daselbst.

1074.

Kalkstein. 125 *cm* hoch, 75 *cm* breit, 18 *cm* dick. Schriftfläche verwittert. **221.**

. . {חנה ?} . . .
. . . . . .
בבית התפ{יל}
תנצבה

1075. Fragment.

Sandstein. Aufgefunden bei der Grundaushebung für den Siechenhausbau. **989.** (Nische XIII.)

ה
יום
ת

1076.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 54 *cm* breit, 11 *cm* dick, 80 *cm* Texthöhe, 42 *cm* Zeilenlänge. Schriftfläche bis auf die erste (סנ) und letzte Zeile (תנצבה) verwittert. **912.**

1077. Ein Mann?

Sandstein. 90 *cm* hoch, 38 *cm* breit, 12 *cm* dick. Stein unten abgebrochen. Schriftfläche ganz verwittert. ב leidlich sichtbar. **926.**

1078.

Kalkstein. 49 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 11·5 *cm* dick, 39 *cm* Texthöhe, 34 *cm* Zeilenlänge. Der obere Teil des Steines abgebrochen. Schriftfläche bis auf die Schlußformel ת נ צ ב ה verwittert. **36.**

1079.

Sandstein. 93 *cm* hoch, 46 *cm* breit, 12 *cm* dick. Schriftfläche bis auf die Schlußformel ת נ צ ב ה ganz verwittert. **981.**

1080.

Sandstein. 100 *cm* lang, 46 *cm* breit, 5 *cm* dick. Fragment. Enthält bloß die Schlußformel תנצבה. **971.**

1081.

Sandstein. 90 *cm* hoch, 45 *cm* breit, 13 *cm* dick. Schriftfläche ganz verwittert. **925.**

1082.

Kalkstein. 100 *cm* hoch, 50 *cm* breit, 20 *cm* dick. Schriftfläche ganz verwittert. **250.**

1083.

Sandstein. 52 *cm* hoch, 30 *cm* breit, 11 *cm* dick. Schriftfläche ganz verwittert. **279.**

1084.

Sandstein. 88 *cm* hoch, 66 *cm* breit, 11 *cm* dick. Schriftfläche bis auf einzelne Buchstaben verwittert. **992.**

1085. Simeon b. Jakob.

Frankl Nr. [5]89.

פ״ט מוהר״ר שמעון בכמ״ר יעקב . . . .

1086. Isak b. Akiba.

Frankl Nr. 590.

פ״נ . . . . יצחק בן החסיד כ״ב גוברין מ״ה עקיבא

Statt כ״ב גוברין lies רב גוברין, wie richtig Nr. 1108.

1087. Schemaja Isak b. Gabriel.

Frankl Nr. 591.

פ״נ שמעי׳ יצחק בן איש חי ורב פעלים . . . . גבריאל

1088. Gabriel Ahron.

Frankl Nr. 592.

פ״נ גבריאל אהרן . . . .

1089. Schliml b. Josef Meinster.

Frankl Nr. 593.

פ״נ . . . . שלימל בן ר׳ יוסף מיינסטר. . . . .

1090. Ahron b. Abraham Leipnik.

Frankl Nr. 594.

פ״נ אהרן בכ״ה אברהם לייפניק . . . .

1091. Isak.

Frankl Nr. 595.

פ״נ יצחק . . . . .

1092. Moses.

Frankl Nr. 596.

פ״ט משה . . . .

1093. Beer.

Frankl Nr. 597.

פ״ט כ״ה בער . . . . .

1094. Jeremia b. Avigdor.

Frankl Nr. 558.

פ״נ ר׳ ירמי׳ בן אבינדור.

1095. Godel, Sohn des Rabbinatsassessors R. Simson Jaroslaw.

Frankl Nr. 599.

פ״נ גדל בן הדיין ר׳ שמעון ירוסלוב . . . .

1096. Ahron Moses.

Frankl Nr. 600.

פ״ט אהרן משה . . . . .

1097. Akiba Beer b. . . .

Frankl Nr. 601.

פ״נ עקיבא בעער בר . . . . . .

1098. Elia Schames b. . . .

Frankl Nr. 602.

פ״נ ר׳ אלי׳ שמש בן . . . . בר . . .

Ein Elia Schames Bd. I, s. dortselbst Register S. 579, Kol. II, Note, wo 1048 in 1098 zu verbessern ist.

1099. Sundel Kazab (Fleischhauer).

Frankl Nr. 603.

פ״ט . . . . זונדל קצב . . . .

1100. Michl Chajjat (Schneider).

Frankl Nr. 604.

פ״ט מיכל חייט . . . .

1101. Anschel.

Frankl Nr. 605.

פ״ט אנשיל . . . . שלום על ישראל

1102. Mendel . . . . Jakob (Aruch)?

Frankl Nr. 606.

פ״ט מענדל . . . יעקב ארוך . . .

Ein Träger des Namens Aruch Bd. I, Nr. 48.

1103. Pinchas ha-Cohen.

Frankl Nr. 607.

פ״ט ר׳ פנחס כהן . . . . בר אורין בר . . . .

„Ein Gelehrter und ein Sohn [(bedeutender) Väter]", vgl. Men. 53[a].

1104. Beer Jakob.

Frankl Nr. 608.

פ״ט . . . בער יעקב

1105. Avigdor Neunhaus.

Frankl Nr. 609.

פ״ט אבינדור . . . . נייגהויז

1106. Meinster Ensl Linz.
Frankl Nr. 610.
פ״ט . . . . ר׳ מיינסטר ענול לינץ . . . .

1107. Salman b. . . . Stein.
Frankl Nr. 611.
פ״ט ר׳ זלמן בן . . . . שטיין . . .

1108. Zacharia . . . Krems.
Frankl Nr. 612.
פ״ט . . . . רב גוברין . . . זכרי׳ . . . עלה . . . לימד . . . . קרעמז

1109. Model.
Frankl Nr. 613.
פ״ט מאדל . . . .

1110. Jakob.
Frankl Nr. 614.
פ״ט מוהר״ר יעקב . . . . .
Vielleicht identisch mit Nr. 273 oder Nr. 346 in Bd. I.

1111. Sundel.
Frankl Nr. 615.
פ״ט זונדל . . . . בן . . . רבנן . . . .

1112. [H]endele, Fr. . .
Frankl Nr. 616.
פ״ט אשה גבירה . . . ענדלה . . . .

1113. Mirjam T. Moses Jakob . . . Enzheim.
Frankl Nr. 617.
פ״ט מרים כאחות אהרן בת ראש והקצין מו״ה משה יעקב . . . ענצהיים . . .
Ein Vorsteher Moses Jakob, mit dem Familiennamen Schik, der aber den Morenutitel nicht führt, Bd. I, Nr. 98, ein mhrr Moses Jakob ib. Nr. 453.

1114. Abraham Chajjat (Schneider).
Frankl Nr. 618.
פ״ט אברהם עושה מלאכתו באמונה מלאכת שמים פרוכם לארון . . . חייט כמחיים . . . .
? במ׳ חיים = כמחיים . פרוכת l. פרוכם Statt

1115. Sara, Fr. . . .
Frankl Nr. 619.
פה האשה שרה אשת . . . .

1116. Ahron . . . Wertheim.
Frankl Nr. 620.
פ״ט הילד אהרן . . . . וועדטהיים . . . .

1117. Samuel . . . Arnstein.
Frankl Nr. 621.
פ״ט הילד שמואל . . . . ארנשטין . . . .

1118. Jentche . . . Fr. . . Öttingen.
Frankl Nr. 622.
פ״ט האשה יענטכה . . . . איטינגין . . . .

1119. Mordechai . . . Stein.
Frankl Nr. 622.
פ״ט הבחור מרדכי . . . . שטיין . . .

1120. Juta . . . Zacharia ha-Levi.
פ״ט הבתולה יוטא . . . . וכרי׳ ס״ל

1121. Simle.
Frankl Nr. 625.
פ״ט הנער בן שנים . . . וימלע . . . . צורניים . . . .

1122. Ahron . . . Insburg.
פ״ט אהרן . . . . עיר אינשבורג . . . .

1123. Michlup.

Frankl Nr. 623.

פ״נ היקר ר׳ מיכלוף . . . בן . . . .

מיכלוף, Vorname? Als solcher ist er bei den arabischen Juden bezeugt; Notowitz, *Schulchan ha-Maarecheth*, S. 108; Ganzfried, *Ohole Schem* 107[a] wird dieser Name als sephardischer Frauenname angeführt. In unserem Falle wird wohl der Vorname ausgelassen worden sein. Als Familienname ist מיכלוף in Wien bezeugt; vgl. oben S. 446, Nr. 969 und S. 510, Nr. 1038. Indes ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß wir es mit einem orientalischen Juden zu tun haben, der als Sendbote hier tätig war. In Livorner Drucken des 19. Jahrhunderts begegnete ich öfters diesem Namen.

1124. Josel . . . Jakob.

פ״נ . . . . יוזל . . . . יעקב . . . . .

1125. Eberl.

Frankl Nr. 629.

פ״ט עבערל . . . . .

1126. Menke.

Frankl Nr. 630.

פ״ט ר׳ מינקה . . . . .

1127. Jütl, Fr. . . .

Frankl Nr. 631.

פ״ט האשה יטל . . . .

1128. Chajjim.

Frankl Nr. 632.

פ״ט חיים . . . . עשה ובנה . . . . עיר גראשץ . . .

1129. Julig, Fr. . . .

Frankl Nr. 633.

האשה יוליג . . . . .

Vgl. Ganzfried, *Ohole Schem*, Bl. 106[b].

1130. R. Peter.

Frankl Nr. 634.

פ״ט הרב מו״ה פטר . . . . . .

Die Richtigkeit der Lesung des Namens פטר muß in Frage gestellt werden. Zum Namen vgl. sonst Salfeld, Martyrologium des Nürnberger Memorbuches, S. 409.

Vielleicht ist פסח zu lesen und mit Bd. I, Nr. 649 zu identifizieren?

1131. Simchele, Fr. . . .

Frankl Nr. 635.

פ״ט האשה מ׳ שמחלה . . . . אשת . . . .

1132. Ahron.

Frankl Nr. 636.

פ״ט ר׳ . . . אהרן . . . .

1133. Jekl . . . Ahron.

Frankl Nr. 637.

פ״ט . . . יעקל . . . אהרן

1134. Grutsch.

Frankl Nr. 638.

האשה גרוטש . . . . .

Vgl. Ganzfried, *Ohole Schem*, Bl. 101[b].

1135. Judith, T. . . . Fr. . . .

Frankl Nr. 639.

האשה מ׳ יודית בת . . . יום א׳ . . . .

1136. Model.

Frankl Nr. 640.

אשר . . . . בנה בית כ״ה מאדל . . .

1137. Eberl Ahron.
Sonntag, 7. . . .
Frankl Nr. 641.
פ״ט עברל אהרן . . . . יום א׳ ז׳

1138. Zirl.
Frankl Nr. 642.
פ״ט מ׳ צירל . . . . .

1139. Särche.
Frankl Nr. 643.
פ״ט מ׳ שערכה . . . .

1140. Selde.
Frankl Nr. 644.
פ״ט מ׳ זעלדי . . . . .

1141. Edel.
Frankl Nr. 645.
פ״ט (פ׳) [מ׳] עדל . . . .

1142. Abraham.
Frankl Nr. 646.
פ״ט אברהם . . . . בן . . . .

1143. Menzel.
Frankl Nr. 647.
פ״ט ר׳ מענצל . . .

1144. Gumpel.
Frankl Nr. 648.
פ״ט . . . . הב׳ גומפל . . . .

1145. Veidel.
פ״ט . . . ר׳ . . . . ווידל . . . .

1146. Godel.
Frankl Nr. 650.
פ״ט גאדל . . . .

1147. Simeon.
Frankl Nr. 651.
פ״ט שמעון . . . .

1148. Jeruchama, Fr. . . .
Frankl Nr. 652.
פ״ט האשה ירוחמה בת . . . .

1149. Tirza.
Frankl Nr. 653.
פ״ט הילדה תרצה . . .

1150. Merli . . . Fr. . . .
Frankl Nr. 654.
פ״ט האשה מ׳ מערלי . . .

1151.
הרב הנאון . . . משולם
Löwenstein, Blätter II, S. 34, Nr. 29 vermutet in Meschulam den Vater von Nr. 457 in Band I, S. 346.

1152. . . . Oppenheim.
Frankl Nr. 656.
פ״ט . . . אפנהיים . . . .

1153. Meir.
Frankl Nr. 657.
פ״ט מאיר . . . . .

1154. Sinzhein.
Frankl Nr. 658.
פ״ט הילדה . . . . . וינצהיים

1155. Abraham.
Frankl Nr. 659.
פ״ט אברהם . . . עשה טובות

1156. Ensel . . .
Frankl Nr. 660.
פ״ט ענזל בר . . . ויעבר בים

1157. Simeon Krems.

Frankl Nr. 661.

פ״ט שמעון קרעמז . . . . הלך תמים

1158. Isak . . . Neustadt.

Frankl Nr. 662.

פ״ט יצחק בר . . . . נייטשטט . . . . שלח

1159. Chana Sara, Fr.

Frankl Nr. 663.

פ״ט חנה שרה אשת . . . . . .

1160. Isaschar Beer b. Jakob.

Frankl Nr. 664.

פ״ט ישישכר בער בר יעקב . . . . איש אמון

1161. Sprinze . . . Isak . . .

Frankl Nr. 665.

פ״ט אשה . . . שפרינצה . . . . איצק

1162. Rebekka Chana, Fr. Jakob.

Frankl Nr. 666.

פ״ט רבקה חנה . . . אשת כמר יעקב

1163. Sarl T. Isak ha-Cohen aus Stein.

Frankl Nr. 667.

פ״ט אמנו שרל בת ר׳ יצחק הכהן מעיר שטיין . . .

1164. R. Hendel, genannt Jakob.

Frankl Nr. 668.

פ״ט הרב מו״ה העגדל מכונה יעקב בן . . . .

Jakob als Beiname ist unverständlich, aber auch Hendel ist als Beiname zu Jakob nicht nachzuweisen.

1165. Simcha ha-Cohen.

Frankl Nr. 669.

איש אמון . . . . שמחה בן . . . . כהן . . . .

1166. Abraham aus Nürnberg.

Frankl Nr. 670.

פ״ט אמון . . . אברהם מעיר נירנברג . . . .

1167. Isak Chajjim ha-Levi.

Frankl Nr. 671.

פ״ט . . . צדיק וחסיד . . . איצק חיים סג״ל . . . .

1168. Schalom.

Frankl Nr. 672.

פ״ט. שלום בן . . . אמר ועשה . . . .

1169. Jakob Koppel b. Wolf.

Grabstein nicht vorhanden. Hs. Stern Nr. 406.

פ״ט הרר יעקב קאפל בהר״ר וואלף . . . . .

Beilage I.

Privilegium für Dr. Josef Stella.[1]

1714, 20./1.

Mährisches Landesarchiv in Brünn, Kopie.

Nos Carolus etc. [tit. integer].

Notum facimus et tenore praesentium memoriae commendamus universis, quod nobis Aron et Philosophiae ac Medicinae Doctor Josephus Stella Judaei [de?] Pirano Veneti, ex imperiali nostra Civitate Ulma oriundi, privilegia quaedam exhibuerint, quae colendissimi Praedecessores nostri augustissimi quondam Romanorum Imperatores, Reges, et Archiduces Austriae Ferdinandus secundus et Ferdinandus tertius gloriosissimae recordationis illorum avo et proavo materno Venturae Parente nuncupato, incolae tum civitatis nostrae Tergestinae similiter et Lazaro Cases eo tempore incolae urbis nostrae Viennensis eorumque posteris et domesticis ob peculiaria eorum merita benigne concesserunt, confirmarunt, et auxerunt, clementiam nostram demisse orantes, ut eadem et nos Caesareae, Regiae et Archiducalis potestatis nostrae plenitudine pro se et successoribus suis pariter renovare, et confirmare, atque adeo illis, cum alias Judaeis permissas artes, tum imprimis dicto Josepho Stella Philosophiae et Medicinae Doctori rem medicam exercendi, gratiam, et facultatem nostram benignissime impertiri dignaremur.

Attendentes et considerantes igitur non solum eximia praemissi Venturae Parente suorumque majorum merita, singulari devotione et obsequii zelo variis in occasionibus, praesertim vero in obsidione quondam fortalitii nostrae Gradiscae ipsa profusione sanguinis demonstrato de Augusta Domo nostra comparata, verum et propria dicti Josephi Stella Medicinae Doctoris, cum in Italia, tum hic Viennae, et Posonii praesente nuper illic aula nostra, multa cum laude praestita fidelia, proficuaque servitia, praeterea insignem ejus in Philosophia, et Medicina doctrinam, insuper et aliorum pro eo interpositas preces, supplicantium votis, quantum mutata temporum et rerum moderna fert conditio, deesse noluimus. Ac proinde ex certa nostra scientia, sano consilio animoque bene deliberato, deque memorata authoritate, et ple-

[1] Vgl. S. 101.

nitudine potestatis nostrae Caesareae Regiae, et Archiducalis supradicta Imperatorum, Regum, et Archiducum privilegia praefato Venturae Parente, ejusque posteris clementer concessa, eatenus hisce benigne confirmamus, ratihabemus, atque de novo concedimus, ut dictis supplicantibus, utpote a praefato Ventura Parente ejusque genero descendentibus, eorumque posteris legitime natis, et nascituris utriusque sexus in infinitum, praesertim vero dicto Josepho Stella Medicinae Doctori, modo, quo sequitur, libere iis uti, et gaudere, ac in locis Austriae nostrae interioris, ubi Judaei passim tolerantur, nominatim Goritiae, Tergesti, Fluminis ad Sanctum Vitum et si quae plura in illis terris talia loca sint, sedem figere possint, ita tamen, et non aliter, ut in ea, quam elegerint, urbe constans domicilium, atque in loco separato Hebraeis specialiter assignato vulgo Ghetto vocato, non vero in alia ejusdem urbis parte habitent, praetereaque ad distinctionem solitam signum Judaeis praescriptum, solo hoc, et unico Doctore Josepho Stella ex speciali plane gratia a Nobis excepto, ferant, porro etiam ut juxta mores et leges patrias ibidem receptas vivant, professionesque suas, quas illic Judaeis exercere fas est, artem prae primis medicam, quam ipse Josephus didicit, rite, et inculpate exerceant, operasque et auxilium petentibus praestent, et tandem, ne ullo unquam tempore absque nostra successorumque nostrorum particulari benignissima permissione dictum Italice Bancum constituere audeant, sed ab eo nec non a quibuscunque aliis sive per generalia nostra, et praedecessorum nostrorum, in universum prohibitis usurariis negotiationibus, sive speciatim Judaicae genti interdictis artibus aut professionibus penitus abstineant.

Volentes, et expresse decernentes, ut dicta privilegia, quemadmodum ea a nobis partim clementer approbata, confirmata, atque concessa, partim restricta, et explicata fuerunt, per nostras interioris Austriacae Provincias, quatenus illarum quamque ea concernunt, ab omnibus firmiter et inviolabiliter observari debeant, dictique ambo Judaei Aron et Josephus Stella una cum uxoribus, et liberis, nec non eorum descendentes, et veri, nec numerum convenientem excedentes domestici privilegiis hisce nostris sic moderatis, atque ad loca tolerationis gentis hujus Judaicae, eorumque usus, et leges restrictis, libere, ac absque ullo impedimento vel turbatione uti, frui, et potiri possint, ac valeant.

Quapropter omnibus et singulis subditis ac fidelibus nostris, cujuscunque status, gradus, ordinis, conditionis, dignitatis vel praeeminentiae existant, serio hisce mandamus, ut pro sua quisque parte ista omnia quovis tempore exacte observare teneantur, ac defendant, nec quidquam contra horum tenorem attentent, faciant, vel ab aliis quovis modo fieri permittant, aut patiantur, secus gravissimam indignationem nostram, et praeter nullitatem actus poenam viginti marcarum auri puri, pro dimidia parte fisco, seu aerario nostro, pro residua injuriam passo, seu passis exsolvendam ipso facto incursuri. Harum testimonio litterarum manu nostra subscriptarum, et sigilli nostri Caes. Regii et archiducalis appressione munitarum. Datum Viennae 20mo Januarii Anno 1714.

Praesentem copiam cum vero originali concepto collatam, eidemque de verbo ad verbum consonam repertam esse hisce testor. Vienna 6ta Mensis Febru. Ao. 1714.

Georgius Franciscus de Palkoviz.
S. C. Mtis intimae Cancellariae interioris Austriae Aulicae Registrator et Taxator.

Praesens apographum cum alia, ut supra, vidimata a praedicto domino Josepho Stella Medicinae Doctore mihi infrascripto producta copia sedulo collatum eadem copia authentica in omnibus, et per omnia concordare attestor Viennae Austriae die 1mo August: Ao 1715.

Antonius Passerius J. V. Do. Advocatus et Notarius Publicus juratus Viennae, in fidem me subscripsi, ac consuetum tabellionatus mei symbolum appressi.

Beilage II.

Testament des Simon Michl.[1]

Errichtet Freitag, den 21. Schebat 479 = 10. Februar 1719. Zeugen: Israel Meschulam Salman Fischhof und Isak Spira.

Original. Heft von 32 nicht bezifferten Blättern in 4°. Bl. 1r החיים והמות von der Hand des Testators. Siegel: S. M., darunter eine Frauengestalt im ovalen Schilde, in der erhobenen Hand einen Kranz haltend. Kanzleivermerk: Originaltestament des Simon Michael Judens. Bl. 2 Vermerk der Kanzlei über die Agnoszierung der Handschrift des Testators durch die Erbsinteressenten. Bl. 3—5 Testament. Bl. 6—32r leer. 32v Siegel (wie auf 1r), viermal. Zwischen Bl. 6 und Bl. 7 ein einseitig von anderer Hand beschriebenes, aber vom Testator unterzeichnetes Blatt in Folio, enthaltend Bestimmungen über das Begräbnis, nachträglich von der Kanzlei mit schwarzgelbem Faden eingeheftet. — Archiv des Landesgerichtes Wien, Mag. Zivilgericht Nr. $\frac{3042}{1719}$.

היו' י"ג יו' שנכפל בו כי טוב לסדר ויגש[2] הגשה לפיוס והגשה לתפלה תע"ט ל' ליבי יחיל בקרבי ואימות מות נפלה עלי נשמתי לנגד עני וליבי מאמרו של דוד המלך ע"ה אשרי תמימי ההולכי בתורת ה' וחשבתי דרכי באיזה דרך מוליכן אותי אשר היה חרדת ר' יוחנן בן זכאי על דבר זה שהי' בוכה ומתחנן כשבאו תלמידיו לבקרו ואם זה היו ר' יוחנן בן זכאי שהי' בחרדה גדולה וכ"ש שפל אנוש כמוני על כן אמרתי להמציא טרף ומנוחה לנפשי ולצוות לבניי אחריי לעשות משפט וצדקה רשום בכתב אמת ואולי יחנן אותי המקום יתברך שמו במדותיו וחנותי אעפ"י שאיני כדאי.

דא מיט קיין אום ריכטקי זכין ליורשי אחרי אונטר לאזן זול ווערדן – אדר ח"ו אנדרי לייטי געלטר דיא מיר ניט צו נהערן ליורשי' שלי אונטר לאזן זולטי זא מעלדי איבר מייני חובת זא ווען חייב בין כאשר נרשם בבוך שלי זא בשטיט קפטל שלי ביו דטי וואז מיך הקב"ה ברוב רחמיו וחסדיו הוט מוכה גוועזן כאשר נרשם בפינקס שלי אחת לאחת עולה למנין סך שני פעמי' מאה אלפי' זהובי' וארבע אלפים זהו'

---

[1] Vgl. S. 46 ff.

[2] 12. Tebeth 479 (3. Januar 1719). Die Ausfertigung nahm also mehr als einen Monat in Anspruch.

זמט חובת כסף וזהוב יינות כאשר נרשם בפרוטרוט בפינקס שלי ברוך המקים אשר עזרני עד כה תברכו להשפיע שפע טוב ושבע רצון.

וזה יצא ראשונה אשר אמרתי ראשית דבר י״א וצדק לפני יהלוך ונר מצוה יהי׳ נר לרגלי ואור לנתיבתי זא הוב צו מיינער ירושה לאחר יו׳ פקודתי וקודם מותי באר בהלטן בעד מייני גטאני גרושי אונ׳ שווערי ארבייט ביגיע כפי וזיעת אפי מה יתרון לאדם בכל עמלו שיעמול תחת השמש בעה״ז שהכל הבל ורעות רוח ואמרתי אשרי משכיל אל דל לנשמתו של אדם שהיא דלה ועניה ביו׳ רעה ימלטהו ה׳ ואדם קרוב אצל עצמו ע״כ בין איך קודם לכל ליטול חלק בראש לגבוה דהיינו עשרת אלפי׳ זהובי׳ רייניש אני נותן במתנה מעתה ועכשיו בכל יפוי כח של מתנה להקרן קיימת לבתי מדרשי׳ זאלן גהלטן ווערן מאותן פירות של הקרן קיימת בק״ק פרעשבורג בית המדרש אשר היא בביתי שם מקדם מיט שלשה לומדי׳ מכמה שני׳ אלש איך הוב אן גהובן זול ח״ו ניט בטל ווערן בין זולכש בכל תוקף ועוז גוזר עליכן ומזהיר אתכם באזהרה אחר אזהרה אמר ר׳ שמעון ביותר צריך לזרז וכו׳ כי זה חלקי מכל עמלי לאכול מהפירות מהקרן קיימת לעה״ב גם זול מהפירות קרן קיימת גנעבן ווערדן לבה״מ דק״ק ברודא אין אלים מאה וחמישי׳ זהו׳ לשנה כאשר נדבתי עד עתה עם הקציני׳ חביר׳ ה״ה הקצין הר״ר הירץ סג״ל וה״ה הר״ר איצק אפנהיי׳ וה״ה מהורר מרדכי פיזונג אונ זול החברה של בה״מ ניט בטול ווערן אונ׳ זיך בניי יורשי אהרי ניט לאזן מבה״מ דוחה זיין ח״ו כדי לזכות את נשמתי זה חלקי בחיי׳ לעולם נצח סלה ועד [fol. 1b] בלי הפסק ובאופני׳ הללו יהיה המעמד של בתי המדרשי׳ הנ״ל שני אלפי׳ זהובי׳ רייניש מהקרן קיימת הנ״ל זולן אין זיכרי הנדן אן גליגט ווערדן אונ׳ מהפירות דיא ק״ן זהו׳ לבה״מ ברודא גהערן: לבה״מ שלי בק״ק פירדא זולן אן גליגט ווערן שני אלפים וחמשה מאות זהובי׳ מהקרן קיימת אונ׳ זולן מהפירות דא פון ער הלטן ווערן אונ׳ זול בני ידידי הרר יחיאל עם חמיו הקצין מחותני מהורר זלמן גבאי׳ דריבר זיין דז הקרן קיימת אין קייני אחרייות הנדן זול אן גליגט ח״ו ווערדן וחמש אלפי׳ וחמשה מאות זהובי׳ ריינוש זולן מהפירות בית המדרש דק״ק פרעשבורג ערהלטן ווערדן מיט שלשה לומדין כנ״ל אונ׳ זולין בניי׳ הר״ר מייאר והר״ר מיכאליזר נעבן אנדרי שני גבאי׳ יראי׳ המעו׳ אין זיכרן ארטן אן ליגן אונ׳ ניט פער זיך דרפין בהלואה נעמן על רווחי׳ נעמן על צד היתר זונדר משכון בידעת שני גבאי׳ הנבחרי׳ יראי׳ ושלמי׳ אדר אין איין קהילה מפוארה לקהל לייאן בידיעת השררה על צד היתר דא מיט הקפטל אין קיין אחרייות זול שטין ויחזיקו בעץ החיים כדי להגדיל תורה ויאדיר.

ואחרי מותי זולן אין מייני גהבטי שלושה בתי מדרשו׳ מיט מניין לערנן כל השנה כל יו׳ ויו׳ פרק משניות בעיון רב לזכות נשמתי איבר אירן למוד תמידן כסדרן אונ׳ איין יהי רצון ותפלה מיוחדת דא בייא זאגן זא איבר אירן שכירות אידרר עשרה זהובי׳ וגם שארי לומדי׳ דיא צום מניין גהערן ג״כ איין אידרר עשרה זהו׳ לשנה אונ׳ בניי זולן דא בייא זיין אונ׳ בהתמדה קדיש נאך זאגן מלבד אלו קדיש׳ בב״ה אפ צו וורטן.

בני בכורי ידידי כהרר מייאר יצו זול חלק בכורה נעמן כדת תורתנו הקדושה גם גיב אים במתנה מעתה ומעכשיו כשיגיע שעה קודם מותי חלק בית חלק שליש מביתי בפ״ב מלבד השטיבל זא נעבן הבית המדרש איזט זא ג״כ הקדש לבה״מ איזט והחלק שליש בית גיב אים וויילן ער פסק עלי הוט, דז אים הוב זולן נעבן לאחר זייני קאסט יאר אחר החתנה איין דירה שטיב אונ׳ קמיר ושארי פרטי׳ זא ער אין זעלבגן פסק הוט וועגן מזונת ומעו׳ איזט בטל הוב אים זולכש בצלט לויט אין אלטן בוך זיך חשבון בפינד.

וגם הנני נותן במתנה מעתה ומעכשיו כשיגיע שעה אחת קודם מותי סך חמשה עשר מאות זהובי׳ לשלושה בניו ראשוני׳ דהיינו מאשתו הראשונה ה״ה כמר פלק וכמר מיכאל ולכמר זעקל נרו׳ כל אחד חמשה מאות זהובי׳ לסיועת הנדן שלהם ובאם ח״ו שיעדר אחד מהשלושה בניו קודם נישואין ח״ו אזי יהי אותה מתנה הנ״ל שייך להאחי׳ והאחיות שיש מאשתו השניי׳ אונ׳ זולכש מעו׳ עצ״ה לאזן על רווחי׳ לגין לטובת הבני׳.

[fol. 2a] לבני ידידי הר״ר מיכאליזר אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו כשיגיע שעה אחת קודם מותי חלק שני מהבית שלי בפ״ב מלבד השני חדרי׳ וואז הקדש זיין לבה״מ הנ״ל גם אני נותן לו במתנה סך חמשה עשר מאות זהובין לסיועת נדן בניו לכל אחד חמשה מאו׳ זהובי׳ ובאם יעדור ח״ו א׳ מהן יהי׳ המתנה שייך להאחי׳ והאחיות הנותרין וחלק ירושה של בני זול ווייטר זיין חלק כחלק כשאר בניי הזכרי׳ פשוטי׳ גם זול בני ר׳ מיכאל גבאי זיין בבה״מ שלי או׳ גרוש אכט הבין על ספרי׳.

לבני ר' הענוך אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו כשיגיע שעה אחת קודם מותי חלק שלישי מהבית שלי בפ"ב מלבד אותן שני חדרי' השייכין לב"ה כנ"ל אונ' ווילן אהבת אחי' בבית אחד לפעמי' ניט בשלימות זיין זא זיא מרוצה (זיין דורך זם)[1] זול עש ע"פ הגורל איינר צו זיך קויפן אונ' לשאר אחיו הנויש צלין כדי להשקיט הריב ולהרבות אהבה ואחות ושלו' ותמיד ישארו השני חדרי' לבית המדרש בין קודם המכירת ובין לאחר מכירת הבית לאחד מן האחין הנ"ל אבר קיין פרעמדן זול עש ניט פר קויפט ווערדן.

לבני ידידי ר' אברם מק"ק פראג אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו כשיגיע שעה אחת קודם מותי סך חמשה עשר מאו' זהובי' לסיועת נדן בניו ובאם יעדר א' מהן ח"ו יהי' המתנה להאחי' והאחיות הנותרי' ואח"כ יטול חלק ירושה כשאר אחיו שלו חלק כחלק.

לבני ידידי ר' יחיאל אני מבקש ממנו זול מחמיד בלמודו זיין לעשות נחת רוח לנשמתי אונ' ווילן סך רב אים לנדן הוב נעבן זולתי שארי הוצאת יהי' יורש כשאר אחיו הזכרי' חלק כחלק ירושתם.

לבני הבחור משכיל כמר שמואל יצ"ו יהי' יורש כאחד מבני הזכרי' פשוטי' חלק כחלק ואני נותן לו במתנה מעתה ומעכשיו הס"ת שלי מיט ווי עמוד' נשריבן גם אני נותן לו במתנה מעתה ומעכשיו אחד גולדי בכיר וואז זיין נאמן דרויף שטיט זול מען אים צו החתנה שלו למז"ט נעבן.

לביתי סגולתי מרת זעמלי תי' זול הבין איר שטר חצי זכר כנהוג צו ירשן וגם אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו ושעה א' קודם מותי לנכדיי היתומי' להאחי' והאחיו' קטני' דיא נאך לידג זיין ילדי שעשועי' בני' מברוך אשר[2] היה תלמיד חכם בתורה ומושלם במעלות ומידות ה"ה חתני כמוהרר ברוך זצ"ל סך חמשה אלפי' זהובי' רייניש חלק כחלק לזכרי' ולנקבות ובאם שיעדור ח"ו אחד מהן יהי' חלקו במתנה לשארי יתומי' חלק כחלק בלי שום עורר וטוען.

[fol. 2b] לביתי סגולתי מרת שרל ובעלה כהרר ליזר יצ"ו ווילן איך זיא סך רב הוב לנדן שלהם נעבן מערש דז ד' מייני אנדרי קינדר זולן מיר נחת רוח אן טון לנשמתי להחזיקי עצמם ביראת המקום ית"ש אונ' באהבה ואחוה לעבן הבן צו ירשן חלק חצי זכר פשוט כנהוג.

לאחותי שרל תי' אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו בכל יפוי כח של מתנה סך שני מאות זהוב' רייניש.

לש"ב כמר זוסמן חייט מנ"ש הנ:ני נותן במתנה מעתה ומעכשיו דיא משכנות מסך מאה וחמישי' זהו' ריינש וואז איך על הביית בנ"ש האב כידועה לכמר זוסמן דז הפירות דא פון שון משני' קדמוניות נגאסן הוט ובאם שיעדר כמר זוסמן ח"ו יהי' המתנה הלז לבניו זכריו דהיינו החצי משכנת מהסך לבנו כמר שמואל והחצי השני של משכנת לשארי אחיו של כמר שמואל חלק כחלק.

משכנת מסך מאה זהובי' זא על בית מהורר מרקול ז"ל בק"ק ברודא הוב מיט פערשרייבונג מקהל יצו שם זולן ירשן בניו זכרי' של המנוח מהורר מרקל חלק כחלק.

לדודתי חנה בפראג ולביתה ליבש זול מען כל חודש ארבעה זה' 4 fl. נעבן וויא זיא ביז דטי נהט הבין ובאם שיעדר דודתי זול מען ליבש ביתה של דודתי נעבן כל חודש שני זהובי' כל ימי'.

לבן אחי אברמל זול מען נעבן בעת שיעשה שידוך סך מאה זהובי' מעזבון שלי.

לניסי ליבל אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו כשיגיע שעה אחת קודם מותי סך מאה זהובי'.

גם הנני מוכן לקיי' צואת זונתי הצנועה מרת חנה זברונה לברכה והרי אני נותן במתנה מעתה ומעכשיו כשיגע שעה אחת קודם מותי לסיועת נדן של ביתו מייאר חיי' סך מאה זהו' ולסיועת נדן של ביתו אנשיל מאה זהו' ולסיועת נדן של ביתו ליבל ודבורה מאה זהובי' וגם דאש קלייד וואז זונתי משלה מלבושי' הוט בעד דבורל פערשפט.

[fol. 3a] כלי קודש אונ' בגדי קודש או' פרוכת אונ' מענטלי ע"פ הגורל איינר צו זיך נעמן אונ' דיא אנדרן וואז בניי זכרי' זיין הנויש צלין ווילן זולכן ניט צו טיילט קען ווערן ושארי כלי קודש או' בגדי קודש זא אידר וואז דא פון לזכרון וויל נעמן זאל זיך דורך אום[1] משווה זיין.

בפ"ב הוב איין ווייש פרוכת זול מען דרויף שרייבן לאזן דז איך זולכש פרוכת הוב מנדר גוועזן לב"ה אונ' קיין יורש נישט דא צו צו זאנן.

---

[1] Undeutlich. דורך זם = miteinander? Vielleicht זם statt אום in Z. 3 v. u. zu lesen.

[2] Nach Deutr. 33, 24.

גם ליבה קינדר עטץ נישוויסטר זולט אין אינקייט אי' אין פרייונשפט לעבן דען דיא אינקיט אונ' פרייונט שפט איז דאו לעבן פון מענטשן.

גם ליבה קינדר בכלל שמעו אלי אונ' בין עטץ מודיע דו איך עטץ בין מוחל וסולח וואו עטץ הוט פונם בכבודי נוזען כל ימי חייכם אונ' הקב"ה זול עטץ אך מוחל וסולח זיין בדבר המצוה של כיבוד אב ואם היא מן המצית החמורת שהשוה בכבודם לכבוד המקום יחברך אי' ביטי אן עטץ ליבה קינדר נאך מיר ניט מהרהר אדר מרעם זיין אוב איינים וואו מעיש דו דען אנדערן פער מכט הוב איט טעמי ונמוקי עמי נוזען וברכת ה' היא תעשיר אונ' ביטי עטץ באהבה ואהוה גוט צו לעבן אונ' ניט ח"ו מעורר קטטות ומריבות זיין דו ח"ו קיין חלול השם בניכ' זול הרויש קומן אונ' מיין נשמה קיין צער בעה"ב זול הבין ליבר מכוון זיין אלש אין ניטן אב צו מכין אונ' לייטן קיין שפיל מבין אונ' קיין קנאה ושנאה איינר אויף דען אנדרן הבין דען עטץ אונ' דער גנץ שלם איוט אויך נאר בני אדם איי כדרך כל הארץ איבר מאה שנים גין מושט.

פון התמניות עטץ מרחיק צו זיין אין אלים נאר פשוטה צו בלייבן דען מען הוט אל אחריות איף זיך צו ער וורטן אונ מען בקימט שונא' על זה וכל הרודף וכו' אודת רווחי' וואו איך לבני' ש' אופט גליהן הוב אונ' זיא מיר נ"ב דער גליכן על רווחי' גליהן הבין מיט צד היתר אפט מאל בשעהן אני היתר הבן מיר זיך מוחל נוזען וויילן אידר זייטע אין מי"מ דא פון זיין רווח דא דורך הוט נהט.

וואו מיר בניי לוט בוך חייב זול אידרן אין זיין חלק ירושה אב גרט וועדרן והמותר וואו איבריק גבירט פרפרעציאן נאך אידר צו נעמן הוט כדומה לזה וואו בני הענוך בכוך שלי בעל חוב איוט וואו איבר זיין חלק ירושה איז מוז ער לבניי אחירי' הרויש ליגן אדר בניי אין בטחון בתי' ושארי פערשרייבונג צו זיכר הייט הלטן דו ער ניט אין ירושה אין טרעטן זול ביו אים החיב . . . מוז ברושתו אב נצוהן זיין.

[fol. 3b] סוף דבר הכל נשמע את האלוהים ירא ואת מצוותיו שמור כי זה כל האדם כי את כל מעשה האלוהים יבא במשפט על כל נעלם אם טוב ואם רע.

בשנה ראשונה של ימי אבילות בניי יצ"ו בכל ער"ח ילכו אנשי מעמד בק"ק ברודא בבה"מ עשרה אנשי' ויתפללו בשביל נשמתי ואח"כ יאמרו אחד ספר תהלים ויתנו לכל אחד ט"ו ק' וגם בק"ק פ"ב ובק"ק פירדא ילכו מנין אנשי' ויבקשו רחמי' בשביל נשמת ויאמרו אחד ספר תהלי'.

ואתם בני אהובי' וחביבי' מיניי צוואה וואול אין אכט נעמין נישט משנה צו זיין ויהי' כל תוקף ועז להצוואה לבל יונרע ממנה שום דבר קטן ומכ"ש דבר גדול ובאם אחד מבניי יצ"ו ועלטי מעורר בחלוקת זיין יהי' הקולר תלוי בצוארו או ווילש אים ניט מוחל זיין בעה"ב וגם שאר הנהנות אשר צוותי המזכיר ברוך השני עמוד א' יהי' בניי מוזרוי ומוהרי' לקיימו אותן כל הנ"ל כל הנ"ל נכתב עש"ק ר"א שבט תעט ל' 1719 ולראי' מהמני' כאתי על החתים בחתימות ידי ממש ובעדי' נאמני' שמעון אברהם ב"ה מיכאל (? שש) וצ"ל.

בפנינו עדים ה"מ חתום עצמו ה"ה הקצין כהר"ר שמעון פ"ב הנ"ל בחתימת ידו ממש ואשרנהו וקיימנהו כדהז"ל היו' יו' עש"ק ר"א שבט תעט לפ"ק נאו' הק' ישראל משולם זלמן בא"א ה"ה מוהר"ר יעקב ליור פישהוף וצ"ל.

היו' ב' ר"ט אדר תע"ט הראה לי הקצין כהרר שמעון פרעשבורג יצ"ו שטר צוואתו הלו חתום בחתם ידו הנ"ל וביקש מאתי להעיד על החתימות ידו הנ"ל בכן אישרתיה וקיימתיה כ"ד הצעיר יצחק שפירא מפראג ומצ"פ על ק"ק ליסא יע"א.

Beilage zum Testament.

בס"ד

ועתה לכו בנים שמעו לי לעשות תיקון לנשמתי ואל תתרשלו בדבר מצוה. משעת נסיסה עד הוצאו' נופי לבית עלמין ילמדו בשביל נשמתי משניות ואמירות תהילי' בלי הפסק.

קודם קבורה שלי יחלקו מע' מטבעו' י"ז צ"ל העילה במספר טוב כמנין שם הוי' בה במספר קמן מספר מטבעו' מ"ב כמנין קו"י תיקון לאותו חט קרי ועילה במספר ש"י וי"ש ואולי אוכה לנחלת הצדיק'

היורשי' שׁ' עולמו' ויתנו ממעו' הלו ד' פעמי' ד' פעמים י'ג בנגד מספר שם של בן ונגד י"ג מדו' הרחמי' שיפתחו לנשמתי שערי רחמים ורצון דהיינו י"ג י"ו צל לעניי א"י וי"ג לת"ת וי"ג לבקור חולי' וי"ג למלבושי עירומין.

אל ילכו בניי ובנותי אחר מטתי.

אל ירבו לכתוב בשבחי על המצבה ויעמדו מצבת אבן קטן אברהם שמעון.

Beilage III.

Materialien zur Geschichte der Familie Güns-Eger.[1]

1. Schiedsspruch des Vorstandes und Rabbinats der Gemeinde Eisenstadt betreffend die Fortdauer der von Samuel b. Anschel Güns (Samuel Israel Schlesinger) 1756 errichteten Studienstiftung.[2]

1786, 27./3. Eisenstädter Gemeindebuch 198—199. Kopie.

בע"ה העתק מנוף הכתב של בית ק"ק מהמנוח ה' שמואל גינז ז"ל מה שנעשה ונתחזק ביתד שלא תמוט יום ב' ז"ך א"ש תקמ"ז לפ"ק ו"ל.

על דבר הק"ק של המנוח ה' שמואל גינז ז"ל שהניח אחריו כדי לוכות נשמתו מסך חמשה אלפים זהו', וגם שני בתים הידועים ומיועדים לקרן קיימת הנ"ל דהיינו הפירות שיעשו המעות הנ"ל. וגם שבירות הבתים מהדיורין שידורו באותן הבתים, יוקח מזה להספקת אחד סך שני זהו' לשבוע לששה ילדים ללמוד עמהם ולהלבישם, וגם לשלם שכר מזונות מאותן ילדים שיהי' מחוץ למקומינו, כמבואר בשטרי זכיות ופסקי דינים המדברים מעניני ק"ק הנעשים בבי דינא פה ק"ק א"ש יע"א על צד היותר טוב בה"י המנוח הרב הגאון אב"ד דק"ק פ"ב מו"ה עקיבא איגר וצ"ל בצירוף דייני עירינו ובה"י כל היורשים של המנוח ה' שמואל הנ"ל וחתניו לוקחי בנותיו ובמעמד האפטרופסים שנתמנו או ה"ה הק' ה' משה סג"ל קאבלענץ וחר דעימי הק' ה' משה ב"ה רפאל והשלישי העולה על גביהן התו' המופלא הק' מו"ה וואלף טעבען מפ"ב, אלם אָבר אפטרופוס, ויען שבעת קמו ונתעוררו הנזו תרי ירתי דאורייתא ה"ה התו' ה' משה ב"ה שמואל גינז ז"ל הבא בכח עצמו, וניסתו הקצינה מ' ניטל נאס מברין הבאה בכח והרשאה מיספקת בבחיבת דייטש מבתה הנזילה הבתולה שרל שיש לה מבעלה הראשון המנוח ה' אנשיל גינז בהר"ד שמואל ז"ל הנ"ל ובה"י בתה הנ"ל בעצמה בת יורשת מזקנה הנ"ל, בהצעת דבריהם ובטענותיהם שכפי משמעות שטרי זכיות של הק"ק הנ"ל לא נתיסד הדבר לעולמי עד, כי אם על שלושים שנים, ואותן השנים יתמו בחדש ניסן הסמוך והבע"ל דהאי שתא, ורצו לסתור את העשוי בדבר הק"ק אבהיהם וה"ג הנ"ל לגמרי, וגם הוסיפו בטענות שונות כהגה וכהגה אשר לא נתנו לכתוב, כדי לחלוק ביניהם את כל הנמצא עוד, בכן הודקנו לזה עפ"י הפצרת היורשים הנ"ל אקרו"ם דקהלת' בצירוף אמ"ו הרב הגאון אב"ד דקהלת' יצ"ו ונשאו ונתנו בדבר זה, וגם עינו בעין הטיב הדק בטופסי דשטרי זכות הק"ק הנ"ל ומצאו בכמה דוכתי' שיש לבעלי דיני לחלוק ולפקפק בלישנא דמשתמע לתרי אפי בלתי מבוארי' על אופני', וביותר שכפי טענות ואיומים של היורשים הנ"ל כמה חששות איכא בדבר דלא תיפוק מיני הורבא ח"ו, ויחורם הבנין מעיקרא, להיותם קרח מכאן ומכאן בהספד הוצאות שלא כסדרן מכל צד, הן כל ראתה עיני דפקיחא דבר הנולד, וכולם כ"א בשפה ברורה יחד למען האמת והשלם משום יקרא דחי' ורשכיבא משפחתם הרמה והמנושא, ושלא יתעורר בין יורשיו ושרידיו שום קטטות ומריבות ח"ו, אשר בזה בוודאי לא יהי' ניחא לי' לאביהם נוח נפש כאשר ידוע לכל וגם מכותבי כתביו שהניח אחריו ניכר, שכל עשיותיו ופעולתיו הי' נבנים על אדני אמת וצדק, איש יראי וחרד לדבר ד' ולא נטן הדבר לבטול

[1] Vgl. S. 163 ff. [2] Vgl. S. 167.

ח"ו הק"ק מה שעשה הנעדר ז"ל לתועלת נשמתו, וודאי לא יהיב דעתא לזה ואין טוב אלא לבצוע ולעשות פשר דבר בין היורשים הנ"ל כאשר גם הסכים לזה התו' הק' מו"ה וואלף טעבען מפ"ב כנראה ממשמעות כתבו ששלח לאלופי' קהל יצ"ו דפה, ובתוכו רצוף מכתב מהרב הגאון אב"ד דשם מן יום ה' כ"ג אדר שני דהאי שתא ושניהם יחד הודו לדברינו אלה, גין דא התאספו אלופי' שבעה ט"ע יצ"ו בצירוף הרב הגאון אב"ד דקהלתי' נ"י ודברו על לבם של היורשים הנ"ל ארוכות וקצרות עד שנתרצו ונתפייסו לאשר ולקיים בכל תוקף ועוז ככל אשר יצא מפי אקרו"ט והרב הגאון מרא דאתרא יצ"ו בתורת פשר בעסק הק"ק הנ"ל ועשו היורשים הנ"ל ק"ג א"ס בכל אוה"מ עפ"י ת"ח ז"ל, וכה יהיה משפטן הני תרי ירתי דאורייתא התו' ה' משה בהר"ש גינז ז"ל והבתולה מ' שרל בת המנוח ה' אנשל גינז ז"ל המעמדת את אמה מ' גיטל נאַם בחריקאה בכח והרשאה הנ"ל יקחו יחד מדמי המוחזק המונחים סך חמשה אלפים זהו' שוה בשוה, דהיינו התו' ה' משה יקח שני אלפים זהו', וגם הבת יורשת הבתולה מ' שרל שני אלפים זהו' העולה לסך ארבע אלפים זהו' וזאת הותנה בתנאי כפול וגם התרצו א"ע היורשים הנ"ל מרצונם הטוב בלי שום אונס והכרח כלל ליתן כל אחד ואחד מחלקו הנ"ל לאותן התובעים ה"ה האשה הקצינה מ' יודית בת בתה של מ' רייקל ע"ה ולהק' ה' רפאל ב"ה משה יצ"ו הבא בתביעה מחמת בתו הבתולה מ' ליבלא שנולדה לו מאשתו ראשונה, שהיא גם בת בתו מ' בילה חי' ע"ה של המנוח הנ"ל התובע חלק עשור נכסין בחריקאה, ומה שיזכו אותן שני תובעים הן עפ"י דין או עפ"י פשר התחייבו א"ע הני תרי ירתי דאורייתא ה' משה גינז והבתולה מ' שרל הנ"ל לשלם מחלקם הנ"ל שוה בשוה בלי שום תירוץ ואמתלא בעולם כאשר גם כבר קבלו השני תובעים מ' יודית גינז ור' רפאל בר"מ הנ"ל עבור בתו ליבלה הנ"ל חלקם עפ"י פשר מהרב הגאון אב"ד דקהלתינו יצ"ו ואין להם שום טענה ומענה נגד היורשים הנ"ל בשום אופן בעולם, והאלף זהו' החמישית וגם השני בתים הנ"ל ישארו להחזקת ק"ק הנ"ל לעד ולע"ע עד סוף כל הדורות ויוכתבו הבתים הנ"ל בגרונד הבוך ב"ה[7] אמט דפה של אדונינו הדוכס יר"ה[1], דאס זאלכע צוויי הייזער צו איין פֿידעקאָמיסע צו עוויגען צייטען צום קינדערלערנען פֿערבלייבען זאללען, וגם יוחק לזכרון לאות ולמשמרת בפנקס של אלופי קהל יצ"ו בעט ברזל ועופרת לקבעו בנטועי' במסמורת לבלתי יהי' נעדרת עד כי יבוא וילט פניו באדרתו.[2] וכה יהי' ענינו של הק"ק הנ"ל. הסך אלף זהו' הנ"ל יהי' מונחים ושמורים ביד אקרו"ט יצ"ו דפה דהיינו גענען איינע אבליגאטיאן בח"י אלופי זט"ע אַ חמשה למאה, אללע האלביאהר מקאסע קהל לצורך החזקת הק"ק אבצופֿיהרען, והקאפיטאל סך אלף זהו' הנ"ל יהי' בעמוד וקיים לעד ולנצח תחת ידי האלופי' קהל יצ"ו גענען אבפֿאלגונג דיא אינטערעסען לזמן הנ"ל, ואותן הרווחים וגם דמי השכירות מהדיורים באותן בתים יוגבו ויצברו מדי חצי שנה ע"י אחד מבעלי התמניות שיוברר מאלופי קהל יצ"ו, ומזה יותן למלמד את אשר יהי' הגון וראוי לאלופי' קהל יצ"ו נגד קוויטונג ממנו בסך שני זהו' לשבוע ולא יותר כמקדם, ומלמד הנ"ל ילמוד עם שלשה או ארבע ילדים מילדי את אשר יהי' הגונים וראוים בעיני אלופי' קהל יצ"ו במלאכת ד' באמונה וישים עין השגחתו עליהם לחנוך הנער לפי דרכו דרך החיים במילי דשמיא ודעלמא כפי שתשיג ידו וממעות הנותר לאחר התשלומין להמלמד ולאחר ניכוי המס להשררה יר"ה וצרכי תקון בדקי הבתים כפי צורך הזמנים ישפיעו גם לאותן הילדים ליתן להם לסיועת הספקתם או להלבישם כפי ערך סך הפירות שיעשו הקאפיטאל אלף זהו' ודיורין משני בתים הנ"ל.

גם נעשה עפ"י פשר בדבר הדירה שדר בתוכו כעת התו' ה' משה בהר"ר ש"ג דהיינו בבית המנוח של ר' ליב גינז ז"ל בשטח העליון, דהיינו שני חדרים וקוכל אשר חלונותי' פתוחים למייערהאף וגם חדר א' קטן שמנגד וחלונו פתוח לחצר הבית הנ"ל וגם המרתף שקורין קעללער שבחצר הנ"ל מאותו הדירה ישלם ר' משה הנ"ל לשנה רק חמשה עשר זהו', ולא ידחה מדירה זו או להוסיף עליו דמי

---

[1] Unter „7 Amt" ist nach einer wohlbegründeten Meinung Sandor Wolfs die Sektion der fürstlichen Kanzlei zu verstehen, in welcher die Grundbücher der in manchen Beziehungen einen Körper bildenden 7 jüdischen Gemeinden. — שבע קהלות — geführt wurden. In dem deutschen Auszug dieses Vergleiches, den die Interessenten der Grundherrschaft zur Ratifizierung vorlegten, ist nur vom „hochfürstlichen Amt" schlechtweg die Rede.

[2] Vgl. I. Reg. 19, 13. Elia ist der Vorbote des Messias.

שכירתה כל ימי חיותו וחי' אשתו מ' גיטל בת הרב הגאון מוה' עקיבא איגר זצ"ל אך לאחר אריכות ימיהם ושנותיהם של הזוג הנ"ל אין לבניהם וי"א שום קדימה או יתר שאת בדירה זאת, רק ישוו בפרעון דמי שכירות דירה הנ"ל כשארי אנשים וכל המרבה בדמי שכירות דירה הנ"ל יזכה בהן.

גם את זה הזתנה בפירוש ובתנאי גמור יען שה"ה הרבני מו"ה יוסף וויזל יצ"ו מפה כבר זכה בשנים הקודמים באותן שני זהו' לשבוע בתורת מלמדות בק"ק הנ"ל שנתיסד מעיקרא, וכעת ימי זקנה הכניעהו וחולי גדול ר"ל החלישהו משום כך התחסדו עמו היורשי' ואקרו"ט יצ"ו בצירוף הגאון אב"ד נ"י שלא יוגרע ולא יופחת לו מנתינת שני זהו' כנ"ל לשבוע כל ימי חי' חיותו ולאא"י ושנותיו, הרשות ביד אקרו"ט יצ"ו לבחור ולמנות איש אחר תחתיו כפי ראות עיניהם הישרים בלי נטיית צד ח"ו בעולם, רק יהי' דעתם לש"ש שסופה להתקיים, קימה שיש בה הידור מצוה עכ"פ מחויב ה' יוסף וויזל הנ"ל ללמוד עם איזו תלמידים עד שכחו מגעת, ובכל הזמנים לאחר א"י של מו"ה יוסף וויזל הנ"ל באם שירצה היורש התו' ה' משה גינז הנ"ל בעצמו או א' מבניו או א' מחתניו לוקחי בנותיו ההגונים לכך לזכות במלמדות כזו אזי יהי' להון הקדימה לכל אדם, אך לא יוסיפו לו שכירתו כ"א שני זהו' השגחת אפטרופסת על הק"ק הנ"ל דעפענדירט נור בוהר מאקרו"ט יצ"ו ולא משום אדם זולתם מיומא דנן ולעלם הן אותן שהמה בימינו, והן אותן שיהי' לדורות הבאים אחרינו עד ביאת גואלינו, ויצורף לחשבון בפנקס הקהל המיוחד לאקרו"ט את כל ההכנסות והוצאות בדבר ק"ק הנ"ל מדי שנה בשנה, ויתחיל מן ר"ח אייר הסמוך להשכיר הדירות שבבתים הנ"ל פער ליציטאנדא, ותמיד בכלות השנה יסדרו אקרו"ט יצ"ו חשבון מדוקדק לפני בית דינינו הצדק, ואחרי רואם שנעשה על נכון יקיימו החשבון בח"י ממש, כדי באם שיעלה על לב היורשים הנ"ל או להתו' הק' מו"ה וואלף טעבען מפ"ב לידע מעמדו ומצבו של הק"ק הנ"ל אזי' יהי' בכל עת מוכן והגון להראות לעיני השואל על החשבון. וע"ד החשבונות משנים הקודמי' מעת שהתחיל הק"ק הנ"ל עד היום דלמטה קבלו עליהם היורשים הנ"ל וי"א וב"כ שלא לתבוע מאפטרופסים שהי' מתעסקים בק"ק הנ"ל או מי"א וב"כ שום חשבון בעולם מכל הנעשה כבר בעניני הכנסות והוצאות של ק"ק הנ"ל משך השנים רבות העוברים הנ"ל, כי אוקמא גברא אחזקתי' שבוודאי התעסקו בי' באמת ובתמים, ומחלו היורשים הנ"ל לאפטרופסי' שהי' עד הנה במחילה גמורה את כל סילוק חשבונות משך כל השנים העוברים שהיה ק"ק הנ"ל תחת ידם ורשותם שלא לתובעם לעולם, וכל מי שיבוא מארבע רוחות העולם בן או בת קרוב או רחוק, יורש וגואל, וישתעו בהדי דינא לא יתעביד ליה דינא כלל לא בד"י ולא בדא"ה, רק כל דברי המערר וטוען בדבר ק"ק הנ"ל בטלין ומבוטלין, לא שרירין ולא קיימין, וכמו כן קבלו עליהם האפטרופסים הקודמי' הק' ה' משה קאבלענץ והק' ה' משה ב"ה רפאל ועל י"א וב"כ שלא לתבוע מן היורשים הנ"ל דרך כלל או מי"א ומב"כ, או מן הק"ק שהוא כעת תחת יד אקרו"ט יצ"ו אפילו פרוטה א' מאז שהתחיל עד עולם לא ע"י כתב ולא בתביעה בע"פ, ומעתה ומעכשיו פטורי' ומסולקים כל היורשים של המנוח ה' שמואל זה מזה וזה מזו וגם האפטרופסי' הנ"ל וגם היורשי' מן האפטרופסי' מכל ערעור וטוען ותביעה בעולם מכל מה שהפה יוכל לדבר והלב לחשוב ולהרהר, ותמיד יהי' יד המערער על התחתונה, ומחוייב לשלם כל הוצאות והזיקות שיגרום לאיזו מהנתבעים בשביל ערעור אלו, כי את הכל נעשה מרצון טוב היורשים והאפטרופסי' הנ"ל בלי שום אונס והכרח כלל, ויהי' לשטר סילוק ופשר זה כל תוקף ועוז כאלו נכתב שטר פטורים לכל או"א בפני עצמו מהיורשים ומאפטרופסי' הנ"ל זה מול זה בח"י של צד כנגדו ממש, עפ"י דין ודת תה"ק וכפי דינא דמלכותא בכל דיניו ענייניו ואופניו על צד הטוב, וליתר תוקף באו אקרו"ט דקהלתינו יצ"ו וע"ג אדמ"ו הרב הגאון אב"ד דקהלתינו יצ"ו עה"ח נעשה פה ק"ק א"ש יום ב' ז"ך א"ש תקמ"ו ל'.

הק' לעמל הלוי מגלוגא חונה פה ק"ק א"ש יע"א.

הק' בנימן וואלף פאלאק.

הק' שמואל כהן.

הק' רפאל העלין מגלוגא רבתי.

הק' מענדל יאנאוויץ.

אנחנו ח"מ יורשי המנוח הר"ר שמואל גינז הנ"ל בכלל, וגם האפטרופ' ח"מ שהי' עד עתה על הק"ק הנ"ל קבלנו עלינו בק"ג א"ם בכל אופן המועיל לפת"ק חז"ל ובת"כ ובח"ח לאשר ולקיים את כל דברי הפשר הנ"ל שיצא מפי אמ"ו הרב הגאון אב"ד נ"י ובצירוף אקרו"ט יצ"ו בכל תוקף ועוז ובל

יפול דבר ארצה, ולא ישונה אפי' קיצו של יוד מכל המבואר בשטר פשר הלו ואנחנו ח"מ פטורים ומסולקים זה מזה בפטור נמור מכל טו"ת ודו"ד בעולם, וגם סילקה א"ע הקצינה מ' ניטל נאם ח"מ ונתנה ליד אקרו"ש יצ"ו את הכח והרשאה מוספקת כתב דייטש מבתה מ' שרל תי' שאמה שלטנית ומורשית עבורה מה שמגיע להלק בתה הנ"ל, וגם התחייבה א"ע להקים פטורין נמורין בע"מ וויען ע"י מליץ מומחא דשם ע"פ דינא דמלכותא על צד היותר טוב ולמסרם ליורשים הנ"ל, גם מסרה לאלופי' קהל הפס"ד מהרב המדינה ני', לעדות ולראי' בעה"ח יום הנ"ל הק' משה נינו מא"ש.

הקטנה ניטל בת המנוח כ"ה מענדל ליידסדארף זצ"ל.
הק' רפאל ב"ה משה יצ"ו.
הקטנה ליב'לה בת ב"ה רפאל יצ"ו
ממני יודת בת מהור"ר ליפמן זצ"ל.
הק' משה קאבלענץ סג"ל.
הק' משה ב"ה רפאל ז"ל.

Auf das Ansuchen der Parteien erfolgt nach vorheriger Vorlage des wesentlichen Teiles des schiedsgerichtlichen Erkenntnisses in einer von den Organen der Gemeinde beglaubigten deutschen Übersetzung folgender Vermerk der fürstlichen Kanzlei:

Gegenwärtiges Vergleichsinstrument, welches in Form eines Fidei Comiß und respectiv Stiftbriefes betrachtet wird, wird zur Versicherung der durch den Verstorbenen Samuel Israel Schlesinger zum Unterricht dern Judenkindern gemachten ewigen Stiftung auf die dazu gewidmete in der Judengasse allhier befindlichen zwey Häusern, welche in Hochfürstlichen Haus indice Folio 56 et 57 eingetragen sind, und worauf des Verstorbenen hinterlassenen Erben geschrieben stehen, dergestalten vorgemerket, daß besagt beide Häuser jeder Zeit zum Unterpfand dieser Stiftung verbleiben sollen und hierauf auch durch die betreffenden Erben, welche diesfalls ohnehin ihre Rechte entsagt haben, auf was immer für eine Art keine Schulden oder sonstige Ansprüche gemacht werden können.

(Salvo Jure Dominali) Schloß Eisenstadt 26. März 1787.

L. S. Joseph Groch.

Im Eisenstädter Hochherrschaftl. Amtsprotocol Folio 1872 eingetragen.

2. Schuldverschreibung der Gemeinde Eisenstadt über 1000 fl. aus der Güns'schen Stiftung, Quittung u. dgl.

Eisenstädter Gemeindebuch 153b—154a.

מודים אנחנו החומי מטה קהל עדת ישורון פ"ק אייזנשטאט, שקבלנו מהקרן קיימת של המנוח הר"ר שמואל בהר"ר אנשיל נינם ז"ל, סך אלף זהובי' 1000 f. קרן. אַ חמשה למאה רווחים לשנה, והקרן הנ"ל יהא מונח בקאסא אלופי קהל לצמיתות עלמין, באופן ובתנאי זה שהרווחים סך חמשים זהו' תהי' לדבר טוב לסיועת הספקת מלמד א' ללמוד עם נ' או ד' ילדים במבואר בשטר פשר שנעמר ונעשה פה קהלתינו ע"י אלופי קהל יצ"ו בצירוף הרב הגאון אב"ד נ"י מרצון הטוב כל היורשים ובמעמד אפטרופסי' הקורמי' כפי החיימת ירם ממש בכלל ובפרט, ז"ך ארר שני תקמ"ו ל', בכן טוהן ויור ניכט אלליין איבר דעם ריכטיגן עמפאנג סך אלף זהו' הנ"ל אין פֿורמא קוויטירן, וונדרן על כל הנ"ל התחייבנו נחנו ח"מ אלופי קהל יצ"ו, את אשר ישנו כעת ואת אשר עתידים להיות רו"ט בקהלתינו לנו ולבנינו עד סוף כל הדורות ליתן מדי שנה בשנה הרווחי' עם סך חמשים זהו', והבאים אחרינו דור ודור ומנהיגינו להשניה על זה בעינא פקיחא לטובת הק"ק הנ"ל בכל התנאי' המבוארים בשטר פשר הנ"ל ולראי' מהמנא באנו

נחנו שבעה ט"ע בעצמינו עה"ח בח"י ממש, וחיתם הקהל בייא גלינט, פק"ק אייזנשטאט היום יום ב' ז"ך אדר שני תקמ"ו לפ"ק.

הק' בנימן וואלף פאלאק.
הק' שמואל כהן.
הק' משה קאבלענץ סנ"ל.
הק' ארי' ליב פרייסך.
הק' רפאל ב"ה משה יצ"ו.
הק' רפאל העלין מגלוגא רבתי.
הק' אשר בומסלא מא"ש.

דען 10 מאיי 827 האבען אקרו"ט יצ"ו אבינע 1000 f. ק"ק אויז דער קאסטע בעהאבען, אונד דאפיר הבית של מהו' משה אהרן וויילער לויט הויז נועהרר פאליא 181. נעועהרר בוך פאליא 53 אמטליך ערקויפט, וא אלוא הרווחים הנ"ל מיט 50 f. אללאהרליך צו בעהאבען איזט פאן דיזעם הויז.

היות דש אלופי' אפטרופסי מהק"ק הנ"ל צור בפערדרונג הנ"ל, מעות בניטינט נוועזן, משום כך הבן אלופי קהל, פער אנטיציפאנדא משנה תמימה רווחי' בצלט, דהיינו מן כ"ו אדר שני תקמ"ו ל' עד דימ' תקמ"ז לפ"ק.

היו' יו' א' ה' [ר' ו] שבט תקמ"ח ל' דימ' בפרידינט הרווחים משנה תמימה דהיינו עד ך"ו אדר תקמ"ח לפ"ק מיט 50 f.

היו' יו' ה' ו"ו א"ר תקמ"ח ל', אויף אן ער זוכין הרבני מוה' יוסף וויזיל מ' דוחקו איז מקאסא אלופי קהל יצ"ו, איין הלב יעדרינע אנטיציפאנדא על הרווחים מק"ק של המנוח ר' שמואל ב"ר אנשיל נינם, איינע קווייטונג אויש נשרעלט וואהרדן, נעמליך ז"ן שבט 12,30 f.

והיו' יו"ו א"ר תקמ"ח ל'.

$$\text{איז בצלט מן כ"ו אדר תקמ"ח ל', עד כ"ו אלול דהאי שתא תקמ"ח ל' הלב יעדרינה רווחי' בצלט.} \quad \frac{30}{12}$$

דימ' איין קווייטונג על רווחי' $^1/_4$ יאהר ער כ"ו כסליו תקמ"ט ל' מיט 12,30 f.

כ"ג א"ר תקנ"א ל' א קוויטונג רווחי' $^1/_2$ יאהר מן כ"ו אלול תק"ן עד ב"ו א"ר קנ"א ל' = 25:

3. Entscheidung des Vorstandes und Rabbinats der Gemeinde Eisenstadt betreffend die Ansprüche der Frau Gütel Güns, der Mutter Akiba Egers, an die Stiftung.

1793 9./12. Eisenstädter Gemeindebuch 158, Kopie.

בעז"ה.

הן היום באת' לפנינו האשה צניעה והיקרה מרת ניטל תי' אל' המנוח ההו' מו"ה משה גינם וצ"ל והציעה דברי' לפנינו, בהיות חמי' המנוח הק' מפורסם כהר"ר שמואל גינז וצ"ל הניח אחריו ברכה ועשה קרן קיימת דבר טוב לנשמתו כמבואר בצוואתו, והי' בזה טו"ת בין היורשים בשנתקמ"ו ל' שנעשה לומן וכבר עבר ומנו, והזדקקו לזה עפ"י בקשתם האלופי' קרו"ט בצירוף הרב הגאון אב"ד ונתרצו היורשים למצוא פשר דבר, כמבואר בכתב פשר שהוקם או ד"ו אדר שני שנתקמ"ו ל' בח"י אלופי קהל יצ"ו והנאב"ד וח"י האפטרופסי' והיורשים, ושם מבואר בדבר הנוגע להקרן קיימת בזה"ל (שיוחן למלמד את אשר יהי' הגון וראוי לאלופי קהל יצ"ו נגד קוויטונג ממנו בסך שני זהו' לשבוע ולא יותר כמקדם, והמלמד הנ"ל ילמוד עם שלשה או ארבעה ילדים מילידי קהלתינו את אשר יהיה הנוגים וראוי' בעיני אלופי קהל יצ"ו במלאכת ה' באמונה, וישים עין השנחתו עליהם לחינוך הנער עפ"י דרכו, דרך החיים במילי דשמי' ודעלמא כפי אשר תשיג ידו עכ"ל) שוב נאמר שם בזה"ל, גם את זה הותנו בפירוש ובתנאי נמור, יען שהרבני מו"ה יוסף וויזל נ' מפה, בבר זכה בשנים הקודמי' באותן שני זהו' לשביע בתורת מלמדות בק"ק הנ"ל שנתייסד מעיקרא, ובעת ימי הוקמה הכניעותו והולי נדול ר"ל החליפותו, משום כך התחסדו עמו היורשים ואלופי קהל יצ"ו בצירוף הרבני שלא יונרע ולא יופחת לו מנתינת שני זהו' הנ"ל

לשבוע כל ימי חיי חיותו, ולאחר אריכת ימיו ושנותיו הרשות ביד אלופי קהל יצ״ו לבחור ולמנות איש אחר תחתיו, כפי ראות עיניהם הישרה בלי שום נטיית צד ח״ו בעולם, רק יהי׳ דעתם לשמים, שסופה להתקיים, בקיום שיש בו הידור מצוה, עכ״פ מחויב מו״ה יוסף הנ״ל ללמוד עם איזה תלמידים עד שכחו מגעת, ובכל הזמנים לאחר אריכת ימיו של מו״ה יוסף וויזל הנ״ל, באם שירצה היורש התו׳ ר׳ משה גינז הנ״ל בעצמו או א׳ מבניו או א׳ מחתניו לוקחי בנותיו, ההגונים לכך, לזכות במלמדות כזו, אזי יהי׳ להם הקדימה לכל אדם, אך לא יוסיפו שכירתו יותר כ״א שני זהובי׳ כנ״ל.

ומעתה באשר בעלה התו׳ מו״ה משה גינז הנ״ל חיים שבק לכל חי והניח אחריו יתומה הבתולה מ׳ שרל תי׳, הראוי׳ להנשא לאיש, ומדובר בה שידוך הגון מבני קהלתינו ה״ה התו׳ הר״ר משה אהרן ווייל׳ר, והגמר השידוך זה תלוי ועומד בזה שינתן לו זכיות שני זהו׳ לשבוע מק״ק הנ״ל כמבואר בכתב הנ״ל שאחד מלוקחי בנותיו קודם לכל אדם, ואף כי משמעות הכתב שהבנים קורמים, מ״מ לפי דברי׳ בני׳ האחים הרב הגדול מו״ה עקיבא ואחיו הרבני מו״ה בונם כתבו אלי׳ שרצונם ודעתם מסכמת לגמור השידוך הזה וליתן זכות הק״ק שני זהו׳ לשבוע לסיועת הנ״ל, אך באחת מצאה הקפידה מקום בהיות ר׳ משה אהרן הנ״ל א״א למצוא פרנסתו עם שני זהו׳ לשבוע, אם לא שיהי׳ התעסקות מה לפרקים, באופן שיהי׳ יפה לו תורה עם ד״א טפל לו, וגם אינו שוה לו ללמוד עם קטנים כ״א שנתגדלו וראוי׳ ללמוד עמהם גמ׳ עם תוס׳ ומפורשי׳, והנה כאשר שמענו בקשת הא״ח הנ״ל כוונתה לשמים וחוששת לתקנת בתה הרכה והענוגה שתמצא לזווגה במקומה לבר אוריין לפי כבודה, ובכן מצאנו וראינו מצד ועשית הישר והטוב שראוי למלאות לה משאלותה כפי הדברים בכתב יושר הנ״ל שסופה להתקיים בקיום שיש בה הידור מצוה, ואין לך הידור מצוה גדול מזה לעשות סעד ותמך למצוא זווג הגון להיתומה בת טובים, מאשר זרעו אבות, בנים יקצורו, ופרי מעלליהם יאכלו, ואומדן דעת המנוח הק׳ הר״ר שמואל גינז ז״ל דתיהוי נוח נפשי׳ בג״ע למיעבד טיבותא בהדי זרע זרעו ולהמציא זכות שני זהובי׳ מהק״ק כנ״ל לסיועת נדן הבתולה יתומה הנ״ל באופנים ותנאים המבוארים להבא, כאשר יצא מאתנו ח״מ:

א׳ כאשר ישא למז״ט הר״ר משה אהרן הנ״ל את הבתולה מרת שרל הנ״ל בחו״ק, אזי יזכה בזכות הק״ק הנ״ל באופן זה שלאחר אי״ו של מו״ה יוסף וויזל מיד יהי׳ הוא נמנה תחתיו ליתן לו שני זהו׳ לשבוע כאשר ניתן למו״ה יוסף וויזל הנ״ל:

ב׳ באופן שמחויב ללמוד בהתמדה עם איזה תלמידים מבני קהלתינו שיהיו לפחות בני עשר שנים וראוי׳ לכך ללמדם גמ׳ ותו׳ ומפורשי׳, ובאם שלא ימצאו כאלו מבני קהלתינו יוכל ללמוד אף עם תלמידי׳ כאלו הבאים ממקומות אחרי׳ כפי שיהיו הגוני׳ וראוי׳ בעיני הקהל והרב יצ״ו וגם בל ימנע בעצמו מלהיות מתמיד באהל של תורה:

ג׳ ובאם שיזדמן לו לפרקים לנסוע מזה בעסק מה על איזה שבועו׳ הרשות בידו, באופן ובתנאי שטרם נסיעתו ימצא תיקון שלא יהיו התלמידים בטילים במשך זמן פרידתו, להמציא להם מי שמשגיח עליהם ללמוד עמהם או שיחזרו על למודם, ואף אם יסע לפרקי׳ בעסקו לא יעלה זמן פרידתו מביתו אף בצירוף הזמני׳ לכל שנה יותר משלשה חדשי׳:

ד׳ ובפירוש הותנה שלא יזכה ר׳ משה אהרן באותן שני זהו׳ לשבוע כנ״ל רק בזמן שיהי׳ נצמדים יחד הזוג באהבה, אמנם אם ח״ו תעדר׳ מ׳ שרל או יתעורר ח״ו פירוד בין הזוג הנ״ל אזי לא יהי׳ לרמ״א שום זכו׳ או טו״ת לשני זהו׳ הנ״ל בשום אופן שבעולם:

ה׳ בכלות ששה שנים לאחר איו״ש של מו״ה יוסף וויזל הנ״ל אזי אם ירצו א׳ מהאחים הנ״ל בני המנוח מו״ה משה גינס ז״ל לבוא הנה ולזכות באותן שני זהו׳ לשבוע מהק״ק הנ״ל, יש להם הקדימה, וממילא נשמע כ״ז שלא ירצו האחים לזכות בזה, לא יוגרע זכות הר״ר משה אהרן הנ״ל בזה באופנים ותנאים המבוארים כמקדם:

וי״ו שם נאמר בכתב הנ״ל שהוקם שנת תקמ״ו ל׳ שנעשה עפ״י פשר ע״ד הדירה שהי׳ דר בו המנוח מו״ה משה גינז ז״ל שלא להוסיף על דמי שכירתו כל ימי חייו וחיי אשתו מ׳ גיטל תי׳ יותר מט״ו זהו׳ לשנה, אך לאחר א״י ושנותי׳ אין לבניהם וי״א שום קדימה ויתר שאת בדירה הזאת, רק ישוו בפרעון דמי שכירו׳ כשארי אנשי׳ ממילא נשמע שגם רמ״א וזוגתו שרל הנ״ל לא יהי׳ להם שום קדימה לעולם בדירה הזאת:

על כל הנאמר למעלה יהי' תמיד השנחה מעולה בעינא פקיחא להרב הגאון אב"ד נ"י ואלופי קהל יצ"ו, שיתקיימו כל האופנים והתנאים המבוארים לבל יפול דבר ארצה, למען יתקיים רצון המנוח הק' הר"ר שמואל גינס זצו"ל להיות זכות לנשמתו בנ"ע, וכל הנ"ל מצאנו וראינו בהשכל ומועצות ודעת ישרה, למלאות בקשת הא"ח מ' גיטל הנ"ל, ולראי' בעה"ח א"ש יו' ב' וי"ו טבת דהאי שתא תקנ"ד לפ"ק.

נאו' הק' יחיאל מיכל הלוי מגלוגא חפק"ק הנ"ל ואנפי'.

הק' שמואל גינז מא"ש.

הק' חיים וואלף סנ"ל.

הק' רפאל העלין מגלוגא רבתי.

הק' אלכסנדר זיסל סנ"ל.

הק' אברה' שפיץ סנ"ל. הק' איצק טאבי.

הק' רפאל ב"ה משה יצ"ו. הק' ליב רנשבורג.

העתקתי אות באות מגוף ארגינאל הנעשה בו ביו' הנ"ל. כתבתי וגמרתי היום יו' ד' צום גדלי' תקו"ן ישראל לפ"ק לראי' בעה"ח הק' . . . נאמן פק"ק א"ש.

4. Zinsenvorschuß der Gemeinde zum Wiederaufbau der durch den Brand mitgenommenen Güns'schen Stiftungshäuser.

1795. 17./12. Eisenstädter Gemeindebuch 159a.

בע"ה.

הנה לאחר השריפה נגשו הנהו אפטרופסי' ה"ה הק' התו' הר"ר שמואל גינס יצ"ו ודעימי' התו' ר' זוסל פירד', והציעו דבריה' ע"ד הבית ק"ק של המנוח ר' שמואל גינס יפה זצ"ל שנהרס ונשרף כידוע, ונצרכי' הוצאו' מרובי' לבנין בדק הבית על מכונו ותיקונו, כעת ביקשו מאלופי קהל יצ"ו שיותן להם סיוע' מעות לצורך בנין בית הק"ק הנ"ל. בכן לזאת לא הסכמנו כלל ליתן להם במתנה כנ"ל. אך ורק לזאת הסכמנו ונענעו ראשם ורובם וניתן להם סך מאה ר"ט זגע = f. 150 מקאסא הקהל פער אנדיציפאדא על הרווחים להלן אשר ניתן להק"ק מדי שנה בשנה, זינד זאלכי מאה ר"ט הנ"ל פערנר הירויש נגעבן ווארען על משך ששה שנים רצופים. ובכן משנה זו ולהבא, האבן אלופי קהל ניכט מעהר אויז צו שטעללין רווחים לכל שנה רק אַ ד"ה זהו' זאגי = f. 25 לכל שנה ושנה במשך אותן ששה שנים רצופים הנ"ל. ולאחר כלות אותן ששה שנים רצופי' הנ"ל יוחזר הדבר על מקימו כמאז ומקדם דהיינו שיותן להם הרווחי' אַ חמשים זהו' לשנה, כ' וחתמנו באסיפ' זט"ע יו' ה' ה' טבתקנ"ו ל'.

דוד הק' ממשפח' ברייאר. הק' רפאל העלין מגלוגא רבתי. הק' קלמן ביזענץ. הק' פייבל באנדי. נאו' הק' רפאל ב"ה משה יצ"ו. נאו' הק' יאקב פ"ה ממ"ד. הק' ליב וויזל.

5. Mietvertrag zwischen dem Vorstande der Gemeinde Eisenstadt als Sachwalter der Stiftung und Samuel Schlesinger, einem Enkel des Stifters.

1832. 18./10. Eisenstädter Gemeindebuch 236, Kopie.

כהיום דלמטה איזט צווישען אקרו"ט בצירוף אלופי' ח"י אנשים אלס רעפרעזענטאנטען כל בני קהלתינו יצ"ו, נאך שטעהענדער קאנטראקט מיט הקצין המפורסם הרבני מו"ה שמואל שלעזינגער נ"י פעסט געשלאססען אונד בעקראפטיגעט ווארדען.

1t הק' שמואל שלעזינגער נ"י מיטהעט מאלופי' קרו"ט וח"י אנשים יצ"ו דיא אלס פערמאכטנים מאבי זקנו בשטעהענדע קרן קיימת הייזער לויט אמטס פראטאקאלס פאליא $\frac{187^1/_2}{1787}$ אמטליך פרא־טאקאלירט, בעשטעהענד אין קווארטירען צוגעהער לויט שפעציפיקאטציאן ביי' לאַג פיר איינען יאהרליכען פאכט שיללינג פאן f. 300 אין צוואנצגער, שרייבע דריי' הונדערט גולדען אין צוואנציגער. 3 שטיק פער איין גולדען, דיעזער פאכט שיללינג איזט פאן הרבני מו"ה שמואל שלעזינגער נ"י קווארטאל ווייזע, נעמליך יעדעס קווארטאל מיט f. 75 זאגע פינף אונד זיבענציג גולדען אין צוואנציגער אן דיא בעארדערטען קאסירע פינקטליך אבצוגעבען.

2ᵗ דיזער קאנטראקט, אונד דעסען פאכטשיללינגס ענטריכטונג, ווירד להרבני מו״ה שמואל שלעזינגער נ״י פאן ר״ח חשון תקצ״ג לפ״ק הסמוך והבע״ל אונד זא דַן לעבענסלאֿנגליך איבר לאסען, זא דס ביידער זייטיג קיינע אויף קינדיגונג שטאטפינדען קעננע אונד געדאכטער מיטהם שיללינג, אהנע דען מינדעסטען איינווענדונג געהעריג לויט § 1 אבצוטראגען איזט, ווא ווידריגען פאלס, זיך אלופי קהל בצירוף ח״י אנשים יצ״ו אים פאראויז שאָהן זיך דס רעכט פארבעהאלטען זאֿמטליכע קווארטירע פאן דען געוועהלטען קאסירען צו יעדען פרייז אין פאכט געבען צו קענען, אונד הק׳ מו״ה שמואל שלעזינגער פערפפֿליכטעט זיך יענען בעטראג דער דאדורך ווענינער ערציעלט ווירד, אהנע פערנערע איינווענ־דונג צו ענטריכטען, דאמיט אלופי קהל יצ״ו שטעטס איהרע פאללע סוממא פאן f. 300 מינצע גע־דעקט האט, דא הינגעגען פערפפֿליכטען זיך

3ᵗ אלופי קרו״ט יצ״ו, כל ימי חי׳ הרבני מו״ה שמואל שלעזינגער נ׳ דיזע פאכטונג וועדער אויז האנדע צו נעהמען, נאך דען פאכט שיללינגער עטווא צו שטייגערן.

4ᵗ הק׳ מו״ה שלעזינגער נ״י קאן אונד דארף ניכט דיא מינדעסטע שפעזען אדער רעפראטור קאסטען אויף רעכנין, דא אים פאללע איינער נאֿטהיג צו עראכטענדען רעפראטור דערזעלבע זיך אן דיא בע־שטעהענדען קאסירע מק״ק הנ״ל היראיבער צו פערווענדען האבע, וועלכע נאך גענויער גענאממענען איינזיכט, דיא נאֿטהיגען רעפראטורען אונטער נעהמען, אונד בעצאהלען ווערדן. זא אויך

5ᵗ קאן אונד דארף הק׳ מו״ה שמואל שלעזינגער נ׳ וועדער איינע פערשעהנערונג אדער פערענדערונג אין בענאנטע ק״ק הייזער פערלאנגען, נאך זעלבע זעלבסט אונטערנעהמען, דא דיזע הייזער גאנץ זא צו פערבלייבען האבען, וויא זאלכע זיך יעצט בעפינדען.

6ᵗ ריקזיכטליך איינער שטיגע, דיא זיך אויף דען ק״ק פלאץ בעפינדעט, אונד וועלכע איינען אויף גאנג צו דען ציממערן דעם אייגענען הויזעס מן הק׳ מו״ה שמואל שלעזינגער נ״י פארמירט האבען אלופי קהל וח״י אנשים יצ״ו לויט ביידער זייטיגען איבראיינקונפט, איינע סומא פאן f. 40 מינצע זאגע פירציג גולדען אין צוואנציגער 3 שטיק אַ f. 1 פיר גוט אנגענאממען, מיט וועלכען בעטראַג דער צוואר אין האֿנדען מן אלופי׳ קהל יצ״ו בלייבט יעדאך מיט 5% לק״ק צו פערצינזען איזט, זיך הק׳ מו״ה שמואל נ׳ יעדער פערנערן איינשרייטונג ענטלעדיגעט דער געשטאלט, דאס דערזעלבע ניע מאהלם מעהר וועגען דיעזען גענענשטאנד געריכטליך בעלאנגט ווערדען קעננע.

7ᵗ הינגעגען דיא צוויי קאֿממעריל וועלכע אונטער אונד נאהע דער ערוועהנטען שטיגע אויף דען ק״ק פלאץ זיך בעפינדען זאעבען דיא האלץ פערשלאֿגע אונד מיסטגרובען, וועלכע זאֿמטליך אויף דען ק״ק פלאץ בעשטעהען אונד ביז דאטא צור נוץ ניססונג מן הק׳ מו״ה שמואל גינז נ׳ פערווענדעט ווארדען, זעלבעס איזט אללעס אונטער דעם פאכט פערשטאנדען, אונד נאך פערלויף דער פאכט צייט האבען אויך יענע גענענשטאֿנדע דעם קרן קיימת הנ״ל ווירער איינפערלייבט צו ווערדען.

8ᵗ האלטען זיך אקרו״ט בצירוף ח״י אנשים יצ״ו בעפֿאר, זא פיעלע קווארטירע דיא זעלבע צום בעדארף פאר בתי חנוך נערים (ביי׳ ערריכטונג דער זעלבען) בענאֿטהיגען זאללטען, דס הק׳ מו״ה שמואל שלעזינגער נ״י צו זעלבען צינס פרייזע, זאלכע צו איברלאסען האבע, וויא דיא נעמליכע לאקאלע ביז יעצט אן אנדרע פארטהייען פערפאכטעט ווארען אהנע עטוואיגע פערשטייגערונג צו מאכען, אונד צוואר לויט שטיפולאציאן דער בייאלאגע .A יעדאך געגען זאנסטיגע איינוואהנער אין דיעזעם ק״ק הייזערן קאן פאֿכטער הק׳ מו״ה שמואל שלעזינגער הנ״ל ווילליקיהרליך האנדעלן, דיא וואהנונגען אן זעלבע נאך בעליעבֿיגען פרייז פֿערמיטהען, איבריגענס פֿערפפֿליכטען זיך אקרו״ט יצ״ו אין גע־דאכטעם פאללע ווא אקרו״ט יצ״ו מעהררע קווארטירע בענאֿטהיגעט זיין זאללטען איינע פארלייפיגע זעכס מאנאטליכע אויף קינדיגונג, נעמליך ר״ח אייר אדער ר״ח חשון אן הק׳ מו״ה שמואל נ״י פאֿכטער הנ״ל אן צו דייטען, דאס הייסט ר״ח שבט פיר אדר אונד ר״ח אב פיר חשון אויף צו קינדען.

צור בעקראֿפטיגונג דעסען זינד צוויי גלייכלויטענדע עקסעמפלארע מיט דיא אייגענהאֿנדיגע נאמענס אונטערשריפט, דערן הערדן קאנטראהענטען, זא וואהל אויף דיזע קאנטראקטע, אלס אויך אויף דער ביילאגע .A געפערטיגט ווארדען. פה ק״ק א״ש יום ה׳ א״ח של סוכות תקצ״ג לפ״ק ד״א דען 18ᵗ אקטאבער 832.

L.S.

הק׳ שמואל גינס אלס פאכטנעהמער.

הק' שמואל שפיץ סנ"ל. רה"ק. קאפל קורץ. אהרן פלאשנר. הק' משה שטאמפי. יונה קלאבר. הק' ליב סנ"ל. הק' דוד שפיץ סנ"ל. הק' רפאל ענגלענדר. הק' הירשל מאבאלופ. הק' יוסף נח מאיר בונצלוי. הק' ברוך מיכאל סנ"ל. הק' יוסף ליב העסס. הק' ישעי' ווינרען. הק' יוסף שפיינ־ הערטש. הק' נעטצל העסס. הק' הרשל בר"ד מאבאלופ. הק' שמעון א"ש. הק' מאסטל ר"פ.

Verlängerung dieses Vertrages mit der Witwe Lea Schlesinger.

1835. 26./7.

כהיום דלמטה איט נענעווערטינער קאנטראקט מן בית ק"ק מיט האלמנה הנבירה מ' לאה נינו מאתנו רו"מ הה"מ בצירוף אלופי ח"י אנשים יצ"ו אברמאהלם אויף דיא דויער פאן דריי' נאך איינאנדער לויפענדע יאהרע, דהיינו מן ר"ח חשון תקצ"ו עד ר"ח חשון קצ"ט ל' פראלאנגירט, אונד מיט נעמליכען קראפטען וויא זאלבער ביז היטט בעשטאנדען אויך אויף דיעזע 3 יאהרע להאלמנה הנבירה הנ"ל ער־ טהיילט אונד נעפערטינעט ווערדען.

פה ק"ק א"ש יום א' ער"ח אב תקצ"ה לפ"ק.

לאה נינו.

הק' ליב סנ"ל. הק' דוד שפיץ. הק' יוסף נח מאיר בונצלי. הק' מאיר פאלאק. הק' אהרן פלאשנר. הק' זיסקינד. הק' נעצעל העס. הק' יעקב פיק. הק' שמואל שפיץ. יעקב בער פאפער. שמואל דאוויסאהן. אברהם עדלער. יוסף ליב העס. הק' זיסקינד פאלאק.

6. Stiftung der Frau Sarl, Tochter des Rabbiners Moses Broda, Witwe des Samuel b. Anschel Güns.

1764. 4./1. Eisenstädter Gemeindebuch 160a.

ה"ה האשה מרת שרל בת הרב מוהר"ר משה ברודא ז"ל הניחה לקרן קיימת סך מאה זהו' והמה ביד אלופי קהל יצ"ו באופן ובתנאי שאלופי קהל יצ"ו מחוייבים ליתן מדי שנה בשנה עשרה זהו' לגבאי דח"ק נ"ח לקנות עץ לעניים דהקדש כי עמ"כ הניחה מרת שרל הנ"ל סך מאה זהו' הנ"ל ולכן נתן לכתיב בפנקס להיות למשמרת לדורו' הבאים בכל יעבור ולהיות לראי' בעה"ח יום ד' ער"ח שבט תקכ"ד ל' פ"ק איינשטט.

הק' דוד במוהרר אברהם וצ"ל שמש ונאמן פ"ק הנ"ל.

הק' יעקב במהורר משה פשקיז שמש ונאמן פ"ק א"ש.

7. Stiftung der Frau Sarl, Tochter des Wolf Margulies-Jafe, Witwe des Sabel Leidesdorf.

1764. 4./1. Eisenstädter Gemeindebuch 160a.

ה"ה האשה הקציגה מרת שרל בת ה"ה המנוח הקצין הר"ר וואלף יפה מרגליות נתנה ליד אלופי קהל יצ"ו סך חמשים זהו', באופן ובתנאי שאלופי קהל יצ"ו מחויבים ליתן מדי שנה בשנה לאלופי נבאי דמתא סך שלשה זהו' לסיעת הדלקת הנרות על הלייבטר מה שנדבה לבה"כ דפה אונ הענגט לפני ארון הקודש ועמ"כ נתנה מרת שרל הנ"ל סך חמשים זהו', לכן נתן לכתוב בפנקס להיות למשמרת לדורו' הבאים בכל יעביר ולהיות לראי' בעה"ח יום ד' ער"ח שבט תקכ"ד לפ"ק איינשטט.

הק' דוד במוהרר אברהם וצ"ל שמש ונאמן פ"ק הנ"ל.

הק' יעקב במוהר"ר משה פשקיז שמש ונאמן פ"ק א"ש.

8. Beschluß des Vorstandes der Chewra Kadischa in Eisenstadt über die Verwendung des von Frau Jütl T. Sabl Leidesdorf, Witwe Akiba Egers d. Ä., gewidmeten Betrages für einen standesgemäßen Begräbnisort.

1782. 15./10. Eisenstädter Chewrabuch 72b—73a.

יכתב זאת לדור אחרון למזכרת, ויוחקק בעט ברזל ועופרת, כי ינתן מאת האלמנה הרבנית הצנועה והחסודה הכמנית ורשנית, מ' ייטל בת המנוח הק' מהור"ר זאביל לד"ד ז"ל מווין, שהיתה אל' הגאון המנוח מהו' עקיבא אינר ראש ישיבה בק"ק פ"ב ואל' הגאון המנוח מהו' מאיר פישלש מפראג זכרונם לברכה, בער מקום חשוב כפי כבודה בבית עלמין פה, ארבע מאו' והו'. ועלה בהסכמה בינינו התומי מטה, שאותן ארבע מאו' והו' ינתנו לקהל יצ"ו בתורת הלוואה על ח"כ מאלופי קהל יצ"ו דפה, ואותו ח"כ יהי' מונה בקופסא תוך בלעבני פוטראל בתורת קרן קיימת, ויזמסר מיד נבאי ליד נבאי תוך שאר בסף השייך לח"ק אשר נכתב בפנקס דח"ק ויורשם בפנקס דח"ק ח"כ הנ"ל באיזה יום נכתב ונחתם, ואלופי קהל יצ"ו יתנו לח"ק כל שנה ושנה ה' למאה שהם עשרים והו' לכל שנה בלי שום עיכוב כלל, כדי שיהי' לח"ק כל שנה מקום לנכות ואפותיקי להכנסה עשרים והו' הנ"ל לשנה למען יהי' להם לסיוע לדבר מצוה ומצות אשר הם עושים כל עת ורגע, ובזו יהי' בוודאי זכות גדול ודבר טוב לנשמת האלמנה הנ"ל ולזכרון טוב. ועלה בינינו בהסכמה מוחלטת שאותן ארבע מאו' והו' לא יהי' רשות לח"ק לתכוע אם לא לצורך גדול ודבר מצוה וגם זאת לא יהי' ברשות הנבאים ובעלי תקנות לבד אם לא בצירוף ובריצוי י"א אנשים עם הנבאים ובעלי תקנות כאשר ע"פ י"א החתומים על הכתב הזה הוקם הדבר כן יהי' וכן יקום להוציא ארבע מאו' והו' הנ"ל לצורך גדול מאוד, ואותן י"א אנשים אשר יהיו בימים ההם, באותו פעם שיבא דבר נדול ומצוה כזו אשר הורשה ליקח הר' מאו' והו' הנ"ל הם יעיינו ויפקחו אם הדבר ההוא כדאי וראוי להקרא צורך נדול ליקח הקרן מן ד' מאו' והו' הנ"ל מקהל יצ"ו כל זאת נעשה בריצוי החתומי' למטה היום יום ב' כ"ץ תשרי תקמ"ב לפ"ק באיזינשטאט.

אחרי כל הנ"ל היום יום ב' דחה"מ של פסח תקמ"ב בא לפנינו האלוף והנעלה הר"ר משה נינו יצ"ו ותושב דקהלתינו חתן הרבנית הצנועה והחסודה מ' ייטל זברונה לברכה הנ"ל והציע דבריו לפנינו והראה לנו דם עובון המותו הרבנית ז"ל ניכט וא אויש ניפאללין וויא מאן לכתחילה גנלוכט וכאשר השבנו לכתחילה, ע"כ עשינו ע"פ חסד שינתן מעזבונה רק נ' מאו' והו' ורא קיימא ותפוס לשון אחרון, וגם עלה בהסכמה בינינו שמאותן שלש מאו' והו' יקח הח"ק תיכף ומיד מאה והו' ושני מאו' והו' הנותרים יתן הח"ק לאלופי קהל יצ"ו על אופן המבואר למעלה, נעשה ע"פ י"א אנשים אשר היו באסיפה יום ב' ד"ץ תשרי תקמ"ב לפ"ק היום יום נ' ב' דחה"מ של פסח תקמ"ב לפ"ק פה איזינשטאט.

הק' אשר אנשיל פרייסך.
הק' משה ב"ה רפאל ז"ל.
הק' דוד בהמנוח הר"ר ישראל ז"ל מודרי.
הק' יוסף וויזל.
הק' מרדכי בה"ם ז"ל.
יעקבה"קאפיל בר"ה בר"ב ז"ל.
הק' ברוך ס"ל אויסטרליק.
הק' אלי' בר אהרן צורף.
הק' ארי' ליב פרייסך.

Nachtrag.

1. Zu S. 2—3.

Über Salomo Salman Vite vgl. jetzt auch die Notiz bei Artur Rosenberg, Beiträge zur Geschichte der Juden in Steiermark, S. 105—106 („Salomon Vita Todescho").

2. Zu S. 3—4 (Familie Cracovia).

Abraham Chajjim בכמוהר"ר Menachem Cracovia וצ"ל unterzeichnet als Zweiter die Entscheidung des Venediger Rabbinats (Mittw. 7. Kislew 543/1782) zugunsten der Wesselyschen Aufforderung, im Sinne Kaiser Josefs II. Normalschulen zu gründen. Vgl. H. Wessely, מכתבים שונים, Wien 1827, S. 92—113.

Einen Zeitgenossen Abraham Cracovia erwähnt S. D. Luzzatto, בית האוצר I, Lemberg 1847, Bl. 47[a] ואני יש בידי (מתנת הנכבד ר' אברהם קראקוביאה מוניציאה בן רבנים נכבדים) תשובות הגאונים כ"י . . .

3. Zu S. 17 (genealog. Skizze).

Einen Sohn Salomo Mannheims, Moses, finden wir als Korrektor in Frankfurt a. M. Als solcher (דברי המגיה) unterschreibt er das Nachwort in RGA שב יעקב I, Frankfurt a. M. 1742 הק' משה בן מהור"ר שלמה מנהיים זצ"ל מק"ק ווירמש. Was er für die Lesung und Ordnung der unter dem Titel אשל אברהם in Frankfurt 1747 gedruckten Schriften Abraham und Moses Brodas geleistet hat, besagt der ihm daselbst vom Herausgeber abgestattete Dank ואפריון נמטי לה"ה התורני כהר"ר משה שי' בן המנוח מוהר"ר שלמה מנהיים זצ"ל מק"ק ווירמש אשר טרח ויגע כמה יגיעות לכבוד הצדיקים הגאונים המחברים זצ"ל באשר מרוב ימים יפקדו שנשטשו ובלו נוף כ"י הגאון זצ"ל ורק רישומן ניכרי' ויעתק משם כהר"ם הנ"ל הכל באר היטב וליקט אורת מכתבי קודש הנ"ל אחת אל אחת וסדרם על מכונם.

4. (Zu Samuel Oppenheimers Descendenz.)

Ein Abkömmling Samuel Oppenheimers soll auch der in Hamburg 9. Juli 1825 geborene berühmte Orientalist Jul. Oppert sein. Vgl. Jüdisches Literaturblatt 1891, S. 20, doch bedarf diese Annahme einer Überprüfung. Auch die Brüder Jul. Opperts, Ernst Jakob und Gustav Salomon, haben es zu bedeutenden Namen gebracht, der eine als Forschungsreisender, der andere als Sanskritist.

5. Zu Nr. 716, S. 35.

המרקדק והשובט in B, Zeile 11—12 nach Sabb. 75b.

6. Zu S. 52, n. 1.

Zu Mordechai Markel vgl. Oelsner, Sabbathai Bassista und sein Prozeß S. 20 („Marckel aus Mähren von Ungarisch Brod"). Das dort erwähnte „Schare Tsion" ist das bekannte liturgische Buch שערי ציון seines Schwiegervaters Nathan Nata Hannover.

7. Zu S. 54, n. 1.

Ein Enkel von Efraim Redisch, Josef b. Jesaia ז"ל aus Krotoschin in Preßburg, richtet eine Anfrage an Meir Eisenstadt שו"ת פנים מאירות III, Nr. 16.

8. Zu S. 61—63 (Deszendenz Simon Michls).

An Josef Salman, den Schwiegersohn Ezechiel Landaus, sind die Responsen חתם סופר, Abt. או"ח Nr. 1, אה"ע II, Nr. 112, ח"מ Nr. 139 aus den Jahren 1811, 1813 und 1832 gerichtet.

An Gabriel Itzik, den Sohn Josef Salmans, ist außer dem bereits erwähnten Responsum auch Nr. 67 in נודע ביהודה, zweite Serie, Abt. אה"ע gerichtet. Ebenso enthalten שו"ת שמן רוקח החדשות, dritte Serie, Krakau 1902, יו"ד Nr. 7 (wo סנ"ל zu streichen ist) und Nachträge Nr. 11 Responsen an ihn. 1825 druckte Gabriel Itzik Preßburger in seinem Wohnorte Prag: Religiöse Gespräche für das kindliche und jugendliche Alter der Israeliten. (Deutsch in jüdischer Kursive mit hebräischen Anmerkungen.) Aus dem Jahre 1846 rührt das ebenfalls in Prag gedruckte Schriftchen her אסיפת חכמים „Erläuterungen mehrerer Stellen der heiligen Schrift, aus den besten klassischen hebräischen Schriftstellern" mit deutscher Übersetzung und Anmerkungen. Auf dem Titelblatte bezeichnet sich der Verfasser als „Lehrer des hebräischen Bibelfaches am Prager israelitischen Armenkinder-Lehrhause". Auf S. 65 apostrophiert Rapoport, der allerdings immer höflich ist, den Verfasser als . . . ידידי הרב המופלג החריף הבקי ההכם השלם מו"ה

Meir Freistadt (S. 62, Anm.) starb nach der Mitteilung seines Urenkels Wilhelm Freistadt 9. Nissan 581 (11. April 1821). Auf dem Grabstein seines Sohnes Michael Lazar Freistadt wird Meir als *Dajjan* bezeichnet. Zur Genealogie vgl. M. Kunstadt in der Vorrede zu seines Vaters לוח ארז החדש, Wien 1915.

Ein Sohn Simeon Freistadts b. Michael Lazar war Abraham Freistadt, 1805—1839 Rabbiner in Komorn; vgl. הצופה בארץ הגר I, S. 98—102[1] und Weisz אבני בית היוצר 46a und 57b. An ihn sind die Responsen חתם סופר, Abt. יו"ד Nr. 190, אה"ע I, 58; II, Nr. 120 und 137 gerichtet.

Abraham, der Sohn Simon Michls, ist wohl jener Abraham, der die Bittschrift der Prager Juden vom 1. Dezember 1744 (Monatsschrift 1900, S. 268—269) mitunterschreibt.

[1] Die Schlüsse, die in diesem Artikel gezogen werden, sind hinfällig, da Moses Sofer zurzeit noch nicht Rabbiner in Preßburg war.

9. Zu S. 66, n. 2.

An Jakob Illowy sind die Responsen Nr. 19 und 76 in נודע ביהודה zweite Serie, Abt. יו"ד gerichtet.

10. Zu S. 90 und 91.

Zu S. 90 n. 11 vgl. noch Hock, S. 310, Kol. II., Nr. 4344 (wo פערל gegen פעֶרל S. 5) und Nr. 648. Siehe auch die Abbildungen Nr. 17—19 bei Sandor Wolf, Die Kunst im Eisenstädter Ghetto. Zu n. 12 vgl. Wolf l. c. Abb. Nr. 4 und Nr. 32.

Zu S. 91, n. 32 vgl. Wolf l. c. Nr. 37.

11. Zu S. 95.

Über Abraham Hirsch Lemberger vgl. noch M. E. Stern in כוכבי יצחק 19. Heft, S. 75—80.

12. Zu S. 113 ff.

Über Emanuel Oppenheimer vgl. noch Magazin 1889, S. 190—191.

13. Zu S. 149—150.

Rafael Glogau wird mit vielen Titulaturen חתם סופר Abt. או"ח Nr. 98 und יו"ד Nr. 252 als *Dajjan* bezeichnet.

14. Zu S. 165, n. 1.

Über Baruch b. Löb Jafe vgl. Dietz, S. 260, Nr. 499.

15. Zu S. 166.

Die Grabschriften von Moses und Gütel Güns sind von Wreschner im Jahrb. der jüd. lit. Gesellschaft in Frankfurt a. M. III, S. 312 und 313 veröffentlicht. Hiernach ist Moses Güns So. 16. Schebat 550 (31. Januar 1790), Gütel, So. 11. Ijar 571 (5. Mai 1811) gestorben.

16. Zu S. 185—187.

Zur Descendenz Eleasar Braunschweigs vgl. noch Gotthard Deutsch in der Widmung seines Buches Theory of oral Tradition, Cincinnati 1896. Jechiel Michl b. בהר"ר Eljakim Gottschalk Wanefrieden נר"ו (S. 186, n. 5) ist auch Lobredner des Werkes מבין חדות von Josef b. David, Amsterdam 1765. Eljakim Götzel b. Michael Wanefrieden veröffentlichte 1790 in Amsterdam unter dem Titel מגלת ספר eine Trauerrede auf den dortigen Rabbiner Saul b. Löb.

17. Zu S. 194, n. 1.

An Jechiel Michl b. Ascher Lemmel ha-Levi sind die Responsen חתם סופר *Orach Chajjim* Nr. 40 und 80 und an dessen Sohn Moses, damals in Deutsch-Kreuz, *Jore Dea* Nr. 220 gerichtet.

18. Zu S. 216—217.

Jahacob Jessurun Alvares wird unter den Vorstehern der Gemeinde *Schaar ha-Schemajjim* in London genannt, denen David Nieto seinen משה דן (London 1714) widmet.

19. Zu S. 247, n. 5.

Eine Tochter des Hildesheimer Rabbiners Hirsch Oppenheimer war die Frau des Zebi Hirsch b. Ahron Mirls aus London, der in Schwerin, im damaligen Großpolen, Rabbiner war. In seinem Werke מספר צבאם (Berlin 1789) Bl. 23[a] — 24[a] teilt er Handschriftliches von seinem Schwiegervater mit אשר מצאתי רשום בכתבי חמי הרב הגאון המנוח מוהר"ר צבי הירש זצ"ל שהר' אב"ד בק"ק הילדסהיים.

20. Zu S. 273, n. 3.

Einem Sohne Meyr Bernd Salomons namens Seligman begegnete ich als Besitzer einer der Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde in Wien vor nicht langer Zeit zugegangenen Handschrift. Auf dem vorderen Schutzblatte und auf Bl. 86[b] lautet seine Unterschrift:

הק' זעליגמן בן הכה המנוה המסיד מהוכר מאיר כהן זצ"ל שהי' מגיד דק"ק המנוכ ומדינה.

21. Zu S. 280 ff.

Löw Sinzheim erscheint in einer Aufstellung in PGB. (Bl. 24[b]) aus dem Jahre 1754 als Hausbesitzer in Preßburg.

22. Zu S. 343, Nr. 898.

Der Text auf dem Kupfer lautet nach der mir von Herrn Oberbibliothekar Dr. Moritz Stern freundlichst übersandten Abschrift:

[Überschrift:] Jacob Ries der Sohn Marcus, gebohren in der König. Boheimb. Haubt | Stadt Prag, ietzo aber in der Kayẏ. Resid. Stadt Wieñ sich aufhaltend. 17 10, |

שמי הולך למרחקים: באחד מבני הענקים: | אבל הרואה אותי: יאמר בן ננס דמותי:

יעקב כר מרדכי זיל מק"ק פרנקפ מרן מולדתו: וכתחדש מנחם בנחת מיד בפ"ק | לידתי: ושתה עת לתענה כי בת מועד לתכלה לפני רודפי לדק עמידתי:

[Unterschrift:] Ein Ries dem Nahmen nach, ein Zwerg in seinen Länge, | Ein Schalck in Folio in einem kleinen Leib, | der Jüdische Hanß Wurst, der Fursten Zeit=vertreib, | Zeigt sich auff diesem Blatt in seinem Staats=geprange, | der Schnitt kont Ihme nichts von seiner Mannheit reißen, | Und dessen hatt sein Weib sechs Zeugen auff zuweißen.

23. Zu S. 366—370.

„Bernhard Freyherrn von Eskeles, dem würdigen Beförderer des Guten und Nützlichen“ widmet Naftali Benedikt, der Sohn des strengkonservativen Mordechai Benet, sein *Thorat Dath Mosche w'Jisrael* II, Wien 1827. Hierin kann man wohl sehen, was der Wandel der Zeiten gepaart mit dem persönlichen Interesse vermag.

24. Zu S. 452.

Über Akiba Beer vgl. zuletzt M. Weinberg, Geschichte der Juden in der Oberpfalz S. 85—86.

25. Zu S. 464, Anmerkung.

Salomon Benedikt Gomperz starb laut Stb., 81 Jahre alt, am 7. Juni 1807.

26. Zu S. 485, n. 3.

Das genaue Alter Leopold Kuhs, des Jüngern, ist aus der Widmung des 1872 gedruckten Werkes „Zwei Dichter Österreichs“ seines Sohnes Emil zum 70. Geburtstage des Vaters zu ersehen.

27. Zu S. 488, n. 1.

Die daselbst erwähnte Handschrift ist durch J. Auerbach in Busch's Jahrbuch II, 1843, S. 55—70 veröffentlicht worden.

28. Zu S. 489.

A. W. Eppinger wird in Stern, Geschichte der isr. Kultusgemeinde Sechshaus, S. 25 erwähnt.

29. Zu S. 491.

Über Simon Neustadtl in Prag vgl. S. H. Lieben im Jahrb. der jüd. lit. Ges. II, S. 296 und 323; III, hebr. Abt. S. 46.

30. Zu S. 493, n. 1.

Daß der Naturforscher Wilhelm Wertheim nicht der Sohn Zacharias Wertheims war, geht deutlich aus der von der Familie ausgegebenen Parte über den Tod des letztern hervor. Als Kinder werden daselbst erwähnt: Theodor Wertheim, korr. Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und Dozent der Chemie an der k. k. Universität zu Wien, Gustav Wertheim, Dr. der Medizin und Chirurgie, Mitglied der medizinischen Fakultät und der k. k. Gesellschaft der Ärzte, Caroline, Eleonore und Otto. (Beigegeben der „Rede, gehalten am Grabe des Herrn Zacharias Wertheim . . . von J. N. Mannheimer“.)

31. Zu S. 505.

Ein Meir b. מו"ה Bendit Gomperz מתושבי ק"ק פרעסבורג gab 1860 in Preßburg זמירות ליום השבת ולמוצאי שבת heraus. Er ist wohl der Sohn des Bendit b. Elias Gomperz.

32. Zu S. 514, n. 3 (Josef Hartog in Königsberg).

Über Josef Hartog, d. i. Josef b. Herz Neumark vgl. Vogelstein in Festschrift zum 200jährigen Bestehen des isr. Vereines für Krankenpflege und Beerdigung zu Königsberg (Königsberg 1904), S. 42—44 et passim. Die Identität des angesehenen Mannes mit dem Gatten der Witwe des Berusch Eskeles ist nunmehr zweifellos. Die Abwesenheit von Königsberg (Festschrift, S. 42) ist durch seinen Aufenthalt in Amsterdam (s. hier oben S. 366, n. 1) erklärt. Die von Vogelstein erwähnte Frau Sibylle (Zimle) T. Abraham Oppenheimer aus Eger muß Josef Hartogs zweite Gattin gewesen sein.

33. Zu S. 514, n. 4 (M. L. Biedermann).

Vgl. die Nr. 27 angeführte Quelle. Die Angaben über die erwähnten Personen und Zustände sind nicht immer genau.

34. Zu S. 522, Z. 7 und 11.

Dr. Alfred Stern wurde im Jahre 1831 geboren. Die Hilfsaktion der Allianz erfolgte 1882; vgl. „Protokoll, aufgenommen zu Brody am 2. Juni 1882, mittags, 12 Uhr“ (Wien, Waizner, 12 Seiten. 8°).

Nachtrag zu Band I.

1. Zu S. XLI, n. 1 (Schulklopfer).

Vgl. noch D. Oppenheim, Zur Gesch. des Schulklopfens und Rufens in Letteris' Wiener Mitteilungen 1855, S. 18.

2. Zu S. XLIX, n. 2 (Davidschild).

Vgl. noch die unbefriedigenden Versuche Allg. Z. d. Judenth. 1891, Nr. 21, Umschlag; ibidem 1900 Nr. 48, Umschlag, Belinsohn שלמי אמוני ישראל II. Heft, Schluß. Die Diskussion im jüd. Literaturbl. findet sich im Jahrg. 1880 S. 35, 40 und 59; 1881 S. 7—8 und 202.

3. Ebenda, n. 3. (Die Zulässigkeit von plastischen Menschenfiguren.)

Vgl. Ausführliches in Karatschunski, עטרת תפארת ישראל (Wien 1883) S. 33—42.

4. S. LVII, Tabelle. W. 962 = Fr. 456 und 472, W. 987 = Fr. 496[1]; W. 990 = Fr. 494; S. LX Fr. 494 = W. 990, Fr. 496[1] = W. 987.

5. Zu S. 1 (das Epitheton קדוש).

Vgl. noch zu dem aus המצפה angeführten Zitate מצבת קודש II, Bl. 9[a], Nr. 14.

6. Zu S. 19 (Descendenz Kaleb Abrahams in Krakau).

Vgl. hiezu Wetstein לתולדות ישראל וחכמיו בפולין II, S. 29 (= האשכול VII, S. 173).

7. Zu S. 24 n. 1.

Zeile 1—2 als irrig zu streichen, da ich ohnehin ה׳ vom Chronogramm in die Datumberechnung nicht einbezogen habe. Das Datum wäre demnach wie in der Überschrift שם״ב. Vgl. auch dazu Freudenthal in Monatsschrift 1915, S. 237. Möglich ist aber, daß von 363 (ואברם עמר) 5 für die Angabe der Tausende abzuziehen ist. Mit Rücksicht auf die in der Note vorgebrachten Gründe für das jüngere Datum erscheint diese Annahme nicht als unwahrscheinlich.

8. Zu S. 26 (Moses Maor Katan).

Vgl. noch Schwarz, Geschichte der Juden in Wien, S. 59. Die von Schwarz angeführte Quelle Acta fac. med. gewährt einen Einblick in die

Stellung der Fakultät zu den ihrem Verbande nicht angehörenden Ärzten im allgemeinen, wie zu den jüdischen insbesondere.

9. Zu S. 38 (Manoach Hendel b. Schemarja).

Vgl. Steinschneider, Mathematik bei den Juden in Monatsschrift 1905, S. 195.

10. Zu S. 61 (Unterweisung eines Nichtjuden in der jüdischen Religionslehre).

Vgl. כבוד הלבנון X, 2. Heft, S. 27—35.

11. S. 67, Z. 2. v. u. Statt 52 l. 62.

12. Zu S. 83 (Descendenz des Isserl b. Mordechai Lipschitz).

Mordechai Lipschitz aus Prag, Rabbiner in Deutschkreuz, hierauf in Bamberg (1678—1685; vgl. פנקס במברג in *Kobez al Jad* VII, ed. Mekize Nirdamim S. 10—13; Eckstein, Gesch. der Juden in Bamberg, S. 164—166), ist vielleicht ein Abkömmling Isserls. Einen Sohn des Bamberger Rabbiners, Moses Löb, treffen wir als Hausbesitzer in Eisenstadt an; vgl. Bd. II, S. 149* und S. 260.

13. Zu S. 98 (Elias Chalfan).

Vgl. Schwarz, Gesch. der Juden in Wien, S. 59, n. 9; Acta fac. med. V, S. 75 ff.

14. Zu S. 107, Nr. 136.

Einen Schutzbrief für Abraham Brodt d. d. 10. Februar 1615 siehe Wolf, Gesch. der Juden in Wien, S. 260—261 und Schwarz l. c., Taf. XI.

15. Zu S. 162 (Juda Maor Katan).

Vgl. Acta fac. med. V, S. 75 ff. — Zur Descendenz Mendel Auerbachs (S. 163) vgl. auch בנין יהושע, Dyhernfurth 1788, Titelblatt.

16. Zu S. 181 (מעות מעשר).

Vgl. das Testament des R. Naftali Hirsch bei Nissenbaum, לקורות היהודים בלובלין, S. 62, Duckesz, חכמי אה"ו, S. 137.

17. Zu S. 216—217 (Ahron Maor Katan).

Vgl. Acta fac. med. V, S. 82 ff. Er ist der einzige unter den jüdischen Ärzten, dessen Ausbildung von der Fakultät als vollwertig anerkannt wird.

18. Zu S. 219 (Avigdor b. Schneor).

Vgl. לקט שמואל 58[d] und 59[c]. Der Verfasser nennt ihn mit Bezug auf die Verschwägerung ש"ב. — Zur Familie Caro in Glogau vgl. Gronemann II, S. 43—45.

19. Zu S. 243 (Moses Fröschl).

Vgl. noch Quellen zur Gesch. der Stadt Wien, I. Abt., Bd. 8, Nr. 16730 und Nr. 16844.

20. Zu S. 306—307, Nr. 400 (Salman Austerlitz).

Vgl. Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde XXI, S. 20. Zwischen dem Tode Salmans und dem seiner nicht als alt bezeichneten Tochter Salda liegt ein Zeitraum von 50 Jahren. Vielleicht kann auch hierin ein Beweis gegen הישיש gesehen werden. Vgl. noch Hock, S. 5, Nr. 2155 und 2096. Die Note in Mitt. a. a. O., wo übrigens 5 statt 50 zu lesen ist, ist unverständlich.

21. Zu S. 378 (Privilegium der Familie Marburg).

Vgl. hiezu Bd. II, S. 100, n. 1.

22. Zu S. 404, Stammtafel.

Unter den Kindern des Primators Simeon Frankel fehlt Israel. Über ihn und seinen Bruder David s. auch Jahrb. d. jüd.-lit. Ges. in Frankfurt a. M. III. hebr. Abt., 36 ff. Vgl. auch hier Bd. II, S. 503.

23. Zu S. 412, Nr. 545.

Zum Arzte Asser de Rossi vgl. Acta fac. med. V, S. 425 (Sitzungsprotokoll vom 23. März 1661).

24. Zu S. 424, Nr. 561 (Descendenz des Josef Reik).

Landshuth, תולדות אנשי השם ופעולתם בברלין, S. 20, n. 3 und ציוני מצבות, S. 7—8 stellt die Ascendenz von Moritz Veit folgendermaßen fest: Moritz war der Sohn des Schneor Phöbus, dieser ein Sohn Jehuda Witzenhausens. Jehuda Witzenhausen war der Sohn des Schneor Phöbus, Rabbiners in Witzenhausen, früher in Kromau. Schneor Phöbus hinwiederum war der Sohn des Josef Reik. In diesem Josef Reik kann unser Josef Reik vermutet werden, wozu noch bemerkt werden mag, daß die Frau des Schneor Phöbus aus Witzenhausen die Tochter des gleichfalls aus Wien stammenden Israel b. Koppel Fränkel war.

25. Zu S. 431 (Ahron Herlingen).

Er ist mit Ahron b. Benjamin Seeb, genannt Ahron Schreiber aus Gewitsch (Weisz, Kat. Kaufmann, S. 152, Nr. 423), identisch; vgl. Kaufmann, Ges. Schriften III, 227.

26. Zu S. 449 (Elieser Öttingen).

Vgl. den Auszug aus הזכרת נשמות דק"ק העלישוי in כוכבי יצחק XXIII, S. 5—6.

27. Zu S. 459 (die Meschulamim in Hotzenplotz).

Michl b. Abraham SeGaL ז"ל Meschulamim (so משולמים zu lesen statt משולטק), der den Brief an Jonathan Eibenschitz (Mo. 6. Cheschwan 512) mitunterzeichnet (לוחות העדות, Bl. 30[a]), ist wohl der Vater des im Texte genannten Chajjim b. Michl. „Joachim Michl Levi" wohnte später in Wien und betrieb daselbst laut Familienliste vom Jahre 1788 im Hause zur goldenen Kugel Nr. 495 ein Weingeschäft. Im Namen Levi (später auch Löwy) würde man kaum ein Mitglied der Familie Meschulamim oder del Banco vermuten.

28. Zu S. 462, Nr. 611.

Von Jakob Temerls ist noch eine kurze Erläuterung zu Isak Lurjas Abhandlung (מאמר) über die Grundprinzipien des *Sefer Jezira* gedruckt; s. ס' יצירה, Warschau 1882, S. 61.

29. Zu S. 473 (Bruck in Prerau).

Zur Familie vgl. noch Briess, Jugenderinnerungen eines 78jährigen, S. 13; כוכבי יצחק XXIII, S. 67; J. Rabbinowicz in Öst. Wochenschrift 1903, S. 494—495 (Biographie des in Mährisch-Weißkirchen geborenen Schriftstellers Moses Bruck). Eine genealogische Zusammenstellung kann jedoch auf Grund dieser Daten nicht gewonnen werden.

Die folgenden kalendarischen Berichtigungen und Bemerkungen verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Bezirksrabbiners Dr. Löwenstein, der sie mir im Anschlusse an seine Anzeige meines Buches in der Jüdischen Presse 1912, Nr. 38 zur Benützung übersandte.

S. 1, Nr. 1. 1. August. — **S. 2, Nr. 2.** פ' נח ist nie später als ו' חשון, 8. Oktober 1551 war überdies Donnerstag [statt ח' in der Überschrift ist ה' = 5. Oktober zu lesen]. — **S. 4, Nr. 4.** 2. August. — **S. 19. Nr. 17/18.** 21. März; **Nr. 19.** 26. März. — **S. 20, Nr. 20.** 1. Mai. — **S. 25, Nr. 24.** 13. März; **Nr. 25.** 19. März. — **S. 29, Nr. 31.** 2. November; **Nr. 32.** 21. November. — **S. 31, Nr. 35.** 3. Oktober. — **S. 33, Nr. 37.** 14. Mai; **Nr. 38.** Montag 8. September. — **S. 41, Nr. 47.** 2. oder 3. Mai. — **S. 42, Nr. 48.** 15 Mai; **Nr. 49.** 29. Juni. — **S. 44, Nr. 50.** מ' אלול war Donnerstag. [Durch diese Berichtigung erscheint meine Beweisführung als irrig. Es können jedoch kaum andere Daten als שע"ו und שע"ג in Betracht gezogen werden. Da יום ב' מ' אלול לדודי דפק = 372 das Aussehen eines Chronogramms hat, so bin ich geneigt anzunehmen, daß der Verf. sich um die Zahl 1 geirrt hat.] — **S. 45, Nr. 51.** 7. September. — **S. 46, Nr. 52.** 14. September. — **S. 55, Nr. 65.** 20. März. — **S. 56, Nr. 66.** 22. April. — **S. 57, Nr. 67.** 19. August. — **S. 59, Nr. 71.** י"א אב שע"ו = Samstag [l. ז wie im Texte]. — **S. 65, Nr. 77.** 17. August. — **S. 77, Nr. 92.** 10. März; **Nr. 93.** 2. August. — **S. 78, Nr. 95.** 4. September, — **S. 79, Nr. 96.** 25. September. — **S. 88, Nr. 111.** Oktober bis November; **Nr. 112.** 13. Mai. — **S. 99, Nr. 119.** 30. Juni. — **S. 100, Nr. 120.** 26. Juli; **Nr. 121.** 27. Juli. — **S. 102, Nr. 124.** 16. August. — **S. 107, Nr. 135.** 21. Januar. — **S. 111, Nr. 140.** 26. April; **Nr. 141.** 26. Mai. — **S. 112, Nr. 142.** 8. September. — **S. 119. Nr. 149.** Oktober-November. — **S. 120, Nr. 150.** 27. November. — **S. 137, Nr. 176,** ו"ך סין שצ"א war Freitag [ד ist statt eckig rund einzuklammern]. — **S. 141, Nr. 182.** 14. Juni. — **S. 142, Nr. 183.** 26. Juni; **Nr. 184.** 6. Juli. — **S. 150, Nr. 196.** 11. Juli. — **S. 160, Nr. 209.** 23. Februar. — **S. 170, Nr. 218.** 12. August. — **S. 181, Nr. 234.** 2. Oktober. — **S. 186, Nr. 238.** 5. Januar. — **S. 193, Nr. 246** l. א' ד' אייר. — **S. 201, Nr. 261.** 20. Juni. — **S. 202, Nr. 262.** 7. August. — **S. 203, Nr. 263.** 13. August. — **S. 228, Nr. 296.** 6. April. — **S. 266, Nr. 350.** ד' אדר ת"ח war Donnerstag, ד' אדר ת"ט Dienstag; S. 267, Z. 8

v. oben 5. Adar [vgl. hiezu meine Korrektur S. 590. Das Ergebnis des auf S. 267 Vorgebrachten bleibt aufrecht, da Tp. das Datum 16. Februar hat]. — **S. 267, Nr. 351.** 5. April. — **S. 268, Nr. 352.** 9—15. April, vorletzte Zeile 12. April, letzte Zeile 12. und 15. April; **Nr. 353.** 11. Mai. — **S. 269, Nr. 354.** 20. oder 21. Juni. — **S. 270, Nr. 355.** 17. August. — **S. 283. Nr. 375.** [erg.] ראשון. — **S. 302, Nr. 392.** 25. Februar. — **S. 330, Nr. 431.** 12. März. — **S. 333,** Zeile 16 v. o. Montag [meine Bemerkung entfällt demnach]. — **S. 340,** Zeile 11 3. Elul = 5. September, Zeile 12, 20. Juli (15. Tamus). — **S. 366, Nr. 485.** [erg.] ראשון. — **S. 388, Nr. 516.** 3. April. — **S. 445, Nr. 589.** Zwischen 23. Juni und 22. Juli. — **S. 469, Nr. 618.** 16. September. — **S. 494, Nr. 640.** 8. Juni.

Außer diesen dankenswerten kalendarischen Berichtigungen seien noch folgende Bemerkungen Löwensteins erwähnt:

Zu Nr. 73, Zeile 18—19. Sollte sich מיתת צדיקים בעשרה nicht besser auf die עשרה הרוגי מלכות beziehen [vgl. zu dieser Stelle Freudenthal in Monatsschrift 1915, S. 237—238].

Zu Nr. 130, S. 104, Zeile 22 זלדא = 42.

Zu Nr. 164, Zeile 3. Vielleicht מבור בית לחם שתה, vgl. II. Sam. 23, 15.

Zu Nr. 249. Zu קילש vgl. Hock p. 313 קילם.

Zu Nr. 306, Zeile 5—6. Sehr wahrscheinlich ist בעכהויבן = Bechhofen (in Bayern) zu lesen, wonach auch „Beer“ in der Überschrift zu korrigieren wäre. [Es müßte dann ein Irrtum des Steinmetzen angenommen werden, da die Lesung בער, mit Rücksicht auf die Form des ר in dieser Inschrift, zweifellos ist.]

Zu Nr. 572, S. 433. An der Spitze der Schrift ist am Schluß noch ein י zu sehen. Vielleicht deshalb zu lesen יעקב"י = יעקב בן יהודא.

S. 539, Z. 16 l. Schnaittach.

Personen- und Ortsregister.

(Die größeren Zahlen bezeichnen die Nummern der Inschriften, die anderen die Seiten.)

Abt s. *Opatow.*
Abbt Jonas 82.
Abeles:
Arje Löb in Nikolsburg 392[4].
Zirl T. Jehuda Löb b. Wolf Margulies-Jafe, verehl. Abeles s. *Margulies-Jafe.*
Abraham 1142 544.
— 1155 544.
—. Anschel b. — aus Preßburg 328.
— aus Corfu (= Callmon Ferro?) 818 222—223.
—. David b. — in Eisenstadt 560.
—. Elchanan b. — 392.
—. Elia b. — aus Nikolsburg 486.
— b. Isak משמיל (Mostel?) 977 451.
— Jakob b. Juspa aus Eisgrub 974 450.
— b. Jehuda b. Nissan 258[3].
— Josua Heschel s. (Abraham Josua) Heschel.
— Löw s. *Eibschitz.*
— b. Manoach aus Belgrad 985 456.
— b. Moses Löb b. Ahron 374.
— aus Nürnberg 1166 545.
— aus Pesaro aus dem gelehrten Geschlechte der „Mondolfi" 895 342. 498.
— b. Seeb Wolf, Autor 148[3].
Adler Ernst Friedrich, Notar in Wien 66[1], 66[2].
— Gabriel, Großneffe des Tebli Schiff 398.
Adrianopel:
Majjim Jakob aus — s. *Majjim.*
di Aguilar:
Diego Baron — s. *Lopez-Pereyra* Moses.
Ahron 1132 543.
— b. David 923 393.
— b. Elia Beer aus Doloplaz 799 205—206.
— . . . Insburg 1122 542.
Ahron b. Isak, Rabbiner in Rechnitz, Schwiegersohn des Gerson Sußmann 529.
— Moses 1096 541.
—. Moses Löb b. — 373.
— b. Saul aus Porschitz 886 334.
Akiba Beer 1097 541.
—. Isak b. — 540.
Alexander Rebbeka s. *Simeon b. Michael.*
— Süssel סוסיל, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 558.
Alfandari (Romana?) Isak aus Polen (?) 952 428.
Althart 456.
— Hindl T. Selig s. *Welki.*
Alt-Ofen s. *Ofen.*
Alvares s. *Jeschurun-Alvares.*
Amalia, Kaiserin 199[1]. 294.
Amsterdam:
Levia T. Moses b. Wolf Margulies-Jafe in Eisenstadt, verehl. — 166.
Wolf in Eisenstadt 166[2].
— Arje Löb b. David, Rabbiner in — 148[2].
Cleve Feibelman in — s. *Gomperz.*
Danziger Anschel b. Juspa, Autor s. *Danziger.*
F[a]. Deutz in — s. *Deutz.*
Emmerich Arje Löb aus — s. *Gomperz* Marx Lion.
Hendli T. Gumprich aus — 203. 322; Rela ihre Schwester s. *Gomperz.*
Josef b. Akiba Beer, Rabbinatsbeisitzer und Druckherr in — s. *Gunzenhausen.*
Neumark Josef b. Naftali Hirz in — s. *Neumark.*
Pollak Abraham b. Simeon, Rosa und Simeon b. Abraham in — s. unter *Pollak.*

Amsterdam:
Salem Salomo b. Jechiel, Rabbiner in — s. *Salem.*
Schulhof Samuel, Handelsmann in — s. *Schulhof.*
Wanefrieden Eljakim Gottschalk b. Michl, Jechiel Michl b. Gottschalk in — s. unter *Wanefrieden.*
Angelo Josef s. Ascher Anschel b. Josef.
Anna, Kaiserin von Rußland 71.
Ansbach:
Gomperz Mayer, Oberrabbiner des Fürstentums — s. *Gomperz.*
Preßburg Jechiel Michl in — s. *Simeon b. Michael.*
Anschel 1101 541.
— Verwandter des Simon Michl 52. 550.
— b. Abraham aus Preßburg 880 328.
— s. auch Ascher —.
Aranyosmarót:
Schlesinger Samuel, Rabbiner in — s. *Margulies-Jafe* Samuel b. Josef.
Arche, zur goldenen s. *Deutz* Löb.
Arje Löb b. David, Rabbiner in Kremsier und Amsterdam 148[2].
Arnstein (Arnsteiner):
Adam Isak (Ascher Anschel b. Isak) 295. 296. 423. 460—464. 476[1](?). 488.
Anton b. David 466.
Barbara (Bela) T. Meir b. Adam Isak 463.
— (Blümele) T. Mendel Leidesdorfer, II. Fr. David b. Isak — 465—466. 473.
Baruch b. Mordechai 785 187.
Benedikt b. David 465. 466 Anm.
Cäcilia T. Meir b. Adam Isak 463.
Chaja Sara T. Isak b. Nathan — s. *Oppenheimer.*
Chana T. Isak b. Nathan — s. *Kulp.*
— (Hanna) T. Mordechai(?) 165.
Charlotte (Schendel) T. David — s. *Herz.*
David b. Isak b. Nathan 295. 296, 465—466.
Eleonora (Eli) T. David s. *Duschenes.*
— T. David aus zweiter Ehe 466.
— (Ella) T. Isak Jost Liebmann, II. Fr. Isak b. Nathan — 924 394—395. 73[1]. 155. 187[2]. 250. 286[3]. 295. 296. 349. 485[3].
Elieser Lipman b. Isak b. Nathan in Frankfurt a. M. 295.
Elisabeth T. David 466.
Emanuel b. David 466.
Ester T. Baruch b. Wolf Margulies-Jafe, Fr.(?) Mordechai — 165. 187[3].
Arnstein (Arnsteiner):
Fanny (Vögelche) T. Daniel Itzig in Berlin, Fr. Nathan Adam Freiherrn v. — 462—465.
— T. David 466.
Franz (Perez) b. David 466.
Gela T. Isak b. Nathan — s. *Scheuer.*
Hendle T. Isak b. Nathan — s. *Scheuer.*
Hendel T. Mordechai(?) 165.
Henriette T. Nathan Adam Freiherrn v. — s. *Pereira-Arnstein.*
Isak b. Mordechai(?) 165.
(Ahron) Isak b. Nathan 863 289—296. 98. 143. 187[3]. 195. 198[2]. 199[1]. 200. 250. 325—326. 509. —sche Erben 73[1].
Josef Michael v. — b. Adam Isak 463—464; seine Frau eine Tochter des Markus Strelitz in Berlin 463.
— (Juda) b. David 465.
Juda b. Isak b. Nathan 295. 296.
Jütel T. Adam Isak —, I. Fr. David Isak — 990 459—466.
— T. Ascher Anschel Kauders aus Prag, I. Frau Isak b. Nathan — 763 126—127. 81. 243. 295. 509.
Lea Jütla (Judith) T. Isak b. Nathan — s. *Hahn.*
Leon b. David 465.
Löb b. Isak b. Nathan 778 173. 295.
Marianna (Merli) T. Adam Isak — s. *Herz.*
— T. David 466.
Markus b. David 466.
Marx (Mordechai) 187. 187[3]. 296.
Meir (Mayer) b. Adam Isak 461. 463.
Nathan Adam Freiherr v. 294. 462—465. 476[1](?). 488. 514; seine Pflegetochter s. *Schacherls* Cäcilia.
— b. David 465.
— b. Mordechai(?) 165.
Samuel 1117 542.
Sara T. David 466.
Sibilla (Bela, Bilga) T. Benedikt b. Löb Cleve-Gomperz aus Neumegen, I. Fr. Adam Isak — 295[1]. 296[2]. 461—464.
Simelie T. Benedikt b. Löb Cleve-Gomperz aus Neumegen, Fr. Juda — 295. 296[3].
Theresia Tolza T. Isak b. Wolf Wertheimer aus Fürth, Fr. Meir b. Adam Isak — 463.

Arnstein (Arnsteiner):
Veronika (Fradche) T. Simeon b. Samuel Simon, Fr. Wolf b. Isak — 72. 74[4]. 75. 295. 511[1].
Wolf b. Isak 295. 296, 511[1].
Zebi Hirch b. Isak 780 80—81. 295.
Ascher Anschel s. Adam. Bela s. Barbara, Sibilla. Bilga s. Sibilla. Blümele s. Barbara. Ella s. Eleonora. Fradche s. Veronika. Juda s. Josef. Merle s. Marianna. Perez s. Franz. Schendel s. Charlotte. Tolza s. Theresia. Vögelche s. Fanny. Zimla s. Simelie.
—-Sinzheim s. *Sinzheim* Isak b. Rafael.
Aruch(?) Mendel . . . Jakob 1102 541.
v. Artenegg s. *Auspitz* Karl.
Aschaffenburg 23.
Ascher Anschel b. Josef aus Rechnitz 1050 530; Rachel seine Tochter 530.
— —. Sarlin T. — — s. *Wohl.*
Aschkenasi:
Jakob Emden b. Zebi — 83. 178[3]. 181. 193. 449. 455.
Zebi b. Jakob („Chacham Zebi") 193.
— Hirz b. Israel, Rabbiner in Lemberg, Verwandter des Abraham Helen 148[3].
— Man b. Moses s. *Helen.*
— Gerson Ulifs Abkömmlinge 529.
Aschkenes:
Abraham b. Abraham — aus Nikolsburg 981 454.
— Elieser b. Simeon (Lazar Simon) aus Karoly 986 456—457.
— (priest.) Lazar b. Jekuthiel Salmans Schwiegersöhne: Abraham b. Jehuda b. Nissan s. Jehuda b. Nissan; Naftali Hirsch Spitz s. *Spitz.*
— Pesach b. David Koblenz 747 109.
Asriel. Jakob b. — 408.
Aub Simson 198[2]. 225.
Auerbach:
Benjamin Wolf b. Lipman 741 97.
Mendel 568.
Auspitz:
Karl b. Samuel — Edler v. Artenegg 418[3].
Lazar in Brünn 418[3].
Rudolf b. Samuel 418[3].
Samuel b. Lazar 418[3].
Theresie T. Samuel Lewinger, Fr. Samuel b. Lazar — 418[3].
Austerlitz (levitisch):
Abraham b. Ahron b. Josef Jakob 77. 89. 90[27].
— b. Moses b. Abraham 89.
Austerlitz (levitisch):
Ahron b. Josef Jakob Brod- — 87. 88[1]. 89.
— b. (Moses) Meir 89. 90[13].
— b. Salman b. Hirsch 737 85—91; Ahron — sche Erben 86.
Baruch 561.
— b. Ahron b. (Moses) Meir 89. 90[14].
— exul Wien 90[28]. 304. 392.
— Löw in Prag 106[3]
— b. Moses b. Abraham 89. 90[30].
— b. Salman b. Hirsch, Prediger in Prag, Rabbiner in Kolin 86. 87. 88. 89. 90[11]; seine Tochter 90[11]. 564.
Bela Fr. Salman b. Meir 89. 90[23].
David b. Löb b. Salman, gest. in Pirnitz 89. 90[10].
Ester T. Hirsch Jeiteles in Prag, Fr. Ahron(?) b. Josef Jakob Brod- —, gest. in Prag 88[1]. 89.
Esterl T. (Moses) Meir b. Salman — s. *Harchim.*
Gütel T. Ahron b. Salman —, Fr. (Moses) Meir b. Salman — 87. 88. 89. 99[12]. 564.
— T. Baruch — exul Wien, Fr. Moses b. Abraham — 77. 89. 90[28]. 260.
— Fr. David b. Löb 89.
Hirsch b. Ahron b. Josef Jakob Brod- — 77. 87. 89.
— b. Ahron b. Salman 87—88. 89.
— b. Löb b. Salman 89. 90[8].
(Jakob) Isak b. Baruch b. Salman 90[11].
Jakob b. Hirsch b. Ahron 77. 87. 89.
— b.(?) Salman b. Wolf Jeiteles 250[5].
Koppel b. David b. Löb 89.
Lea T. Salman b. Wolf Jeiteles s. *Margulies-Jafe.*
Levia T. Ahron b. (Moses) Meir 89. 90[13].
— Fr. Hirsch b. Ahron b. Josef Jakob 87. 89.
Löb b. Hirsch b. Ahron b. Josef Jakob 88[3]. 89.
— b. (Moses) Meir b. Salman 89. 90[20].
— b. Meir b. Wolf Jeiteles 89. 91[35].
— b. Salman b. Hirsch 88[6]. 89.
Malka, Fr. Löb b. Salman 89. 90[7].
Meir b. Löb b. (Moses) Meir 89. 90[26].
(Moses) Meir b. Salman 87. 88. 88[6]. 89. 90[12]. 90[19]. 564.
Meir b. Salman b. Wolf Jeiteles 89. 91[32]. 250[5]; Resel T. Moses b. Ascher Margulies-Jafe seine Verlobte 89. 91[32].

Austerlitz (levitisch):
Meir b. Wolf Jeiteles 89.
Moses b. Abraham b. Ahron 77. 89. 90[28]. 260.
— b. Ahron b. Salman 87. 88. 88[6]. 89.
Rebekka, Fr. Ahron b. (Moses) Meir 89. 90[13].
— T. Baruch b. Salman — s. *Brandeis*.
— (Riwka) T. Baruch Löw in Prag 106[3].
Ruchama, Fr. Salman b. Hirsch 87. 89.
Salda T. Hirsch — s. *Spitz*.
— T. Salman b. Ahron, gest. in Nikolsburg 569.
Salman b. Hirsch b. Ahron b. Josef 86. 87. 89.
— b. Löb b. (Moses) Meir 89. 90[22].
— b. Meir b. Wolf Jeiteles 89.
— b. Wolf Jeiteles 89. 91[33].
Salomo Salman b. Ahron b. Josef Jakob 89. 91[32]. 569.
Sanwel b. Hirsch b. Löb in Pirnitz 89. 90[9].
Sara, in erster Ehe Fr. Löb b. Meir b. Wolf Jeiteles s. *Rechnowa*.
— T. (Moses) Meir b. Salman — s. *Kassierer*.
Schendl, Fr. Löb b. (Moses) Meir 89. 90[21].
Simeon b. Löb b. (Moses) Meir 89. 90[24].
Wolf Jeiteles b. Salomo Salman, Stammvater der Familie Wolf in Eisenstadt 88[1] 89. 91. 32. 564.
Benjamin Wolf b. Salman b. Wolf Jeiteles 89. 91[34].
Zartel T. Baruch — exul Wien s. *Margulies-Jafe*.
— T. (Moses) Meir — s. *Rösels*.
Zipperl, Fr. Simeon b. Löb 89. 90[25].
— sches Haus in Nikolsburg 144.
— Elia Zebi, Rabbiner in — s. *Braunschweig* Chana.
Synode in — 268.
Avigdor. Jeremia b. Avigdor 541.
— b. Schneor 568.

Bacharach:
B. L., ein Nachkomme Jakob — 268.
Baruch b. Jakob, Ältester des Iglauer Kreises 268.
Chajjim b. Moses, Rabbiners in Wertheim und Heidelberg 749 111.
(Moses) David (David Pollakh) b. Löb 268.
Gutrud T. Moses — s. *Schwed*.
Isak 497.

Bacharach:
Jair Chajjim b. Simson in Worms 2. 141. 497.
Jakob Krakauer b. (Moses) David aus Wien in Trebitsch 268.
Jesaia Löb b. Baruch 268.
Löb b. Ahron (Leeb Crackhaw), Schwiegersohn des Arztes Elia Chalfan 268.
Menachem Mendel b. Jakob aus Trebitsch 851 267—268.
Meir b. Samuel Sanwel b. Jair Chajjim 748 110—111.
Michael, Oberjurist in Prag 408[1].
Moses aus Triesch, mährischer Landesältester 268.
Samuel Sanwel b. Jair Chajjim 110[1]; eine Tochter Meir Gerothwohls seine I. Frau; eine Schwester Simson Wertheimers seine II. Frau 110[1]; die Kinder dieser Frau von ihrem ersten Manne: Michl, Chwoli und Kröndel 110[1].
Simson b. Jair Chajjim in Nikolsburg 110[1].
Die Familie — in Kanitz und Triesch 268.
Baden:
Sinzheim Hirz (Herz Anschel), Gastwirt in — s. *Sinzheim*.
Baiersdorf (Paierstorf):
Zirl T. Beer, Fr. Baruch aus — 344.
— Siehe 23.
Balauf Theresia 464 Anm.
Ballin:
Elia, Vorsteher in Hamburg 25.
Goldche T. Elia — s. Wohl.
Bamberg:
Brilin Chana T. Wolf aus — s. *Krailsheim*.
— David (David —) s. *Brilin*.
— Moses b. Isak (Moses —) s. *Brilin*.
Broda Moses (Moses —), Rabbiner in — s. *Broda*.
Lipschitz Mordechai, Rabbiner in — s. *Lipschitz*.
— Isak Sekel b. Jehuda ha-Levi 1025 499—500.
Barby Meir, Rabbiner in Preßburg 315[1]. 432, 505, 553.
Barkenstein Juda Löb in Kuttenplan 503[2].
Baruch (Königswart):
Anna T. Joachim 503[4].

Baruch (Königswart):
Barbara (Blümele), Fr. Löbel 503. 503[1].
Ernestine (Ester) T. Löbel — s. *Hönigsberg.*
Franziska (Vögerl), Fr. Joachim 503[4].
Gabriel b. Löbel 503.
Hirschl b. Löbel in Troppau 503.
Ignaz b. Joachim 503[4].
Jakob b. Joachim 503[4].
Joachim (Wolf) b. Löbel 503.
Johann (Joel) b. Joachim 503[4].
Johanna geb. — s. unter *Wertheimer.*
Josef b. Joachim 503[4].
— b. Löbel 503[1].
Leopold b. Joachim 503[4].
Löbel (Jehuda Arje b. Baruch aus Königswart) 1028 502—503.
Michla T. Löbel 503.
Moses b. Löbel 503.
Philipp (Pinchas) b. Joachim 503[4].
Salomon b. Löbel 503[1].
Samuel Königswart b. Baruch 503[2].
Sprinzel T. Löbel — s. *Rosenthal.*
Therese T. Joachim 503[4].
Blümele s. Barbara. Ester s. Ernestine.
Joel s. Johann. Pinchas s. Philipp. Vogerl s. Franziska.
— Michael מנ"ל in Eisenstadt 560.
—. Zirl Fr. — aus Baiersdorf 344.
Bassan. Bona T. Menachem Rafael Cracovia, Fr. Israel Benjamin b. Jesaia — 3.
Bauer. Franziska —, T. Maximilian Hönig v. Hönigsberg 527 Anm.
Bauernfeld Eduard v. 516.
Bazin, ung. Bezeichnung für Bösing.
Beer:
Ignaz, Restaurateur in Wien s. *Prossiwarg.*
Josef s. *Prossiwarg.*
Katharina s. *Prossiwarg.*
— Heinrich s. *Gunzenhausen* Schalom.
Salomon s. *Gunzenhausen* Schalom.
— (Peer) s. Beer-*Oppenheim.*
— 1093 541.
— Jakob 1104 541.
—. Jona Jakob b. — aus Fürth 329 s. *Lazarus.*
— Salomon, Projektmacher 452.
—. Zirl T. — 344.
Behrens s. *Leffmann.*
Beifus, Beyfus:
Louise T. Karl Jacques, vermählte Beyfus 496[2].
Beifus, Beyfus:
Moses Benedikt — s. *Scheuer* Moses.
— oder Feist Salomo zum goldenen Mörsel s. *Schayer* Philipp.
Belgrad:
Abraham aus Corfu kommt aus — 223.
— b. Manoach aus — 456.
Daniel kommt aus — 223 s. auch 534.
Moses b. Israel aus — 450.
Salomo Tobia aus — 451.
Salomon kommt aus — 223.
Benet: (später Benedikt):
Mordechai, mährischer Landrabbiner in Nikolsburg 515 Anm. 565.
Naftali b. Mordechai 565.
Benjamin Wolf b. Elieser Lipman, Verf. des Werkes „Nachlath Binjamin", Bruder Jost Liebmanns 221.
— — b. Jokerl, Rabbiner in Preßburg 149[1]; Jehuda Löb sein Sohn 149[1].
Berlin Isak b. Jechiel s. 156[1].
— s. *Liebmann.*
— Fränkel Hirsch b. Benjamin in — s. *Mirls.*
Itzig Daniel, Oberältester in —; seine Töchter in Wien s. *Arnstein* Fanny und *Eskeles* Cäcilia.
Lwów Moses, Rabbiner in — s. *Lwów.*
Schemaja b. Beer, Rabbiner in — 341.
Strelitz Markus' Tochter aus — s. *Arnstein* Josef Michael.
Veit Moritz in — s. *Reik* Moritz.
Würzburg Götz aus — s. *Würzburg.*
Zebi Hirsch b. Jesaia, Rabbiners in — s. 341.
Berlin-Pick. Jesaia Pick-Berlin s. *Mochiach.*
Bernburg Josel b. Salman 998 467.
Bernstorff Christian Günther, Graf von — 462.
Berusch b. Heschel, Landesvorsteher in Krakau 358. 359. 361[1].
Bezalel. Löwa und Sinai Söhne — 356; s. auch *Eskeles* Gabriel b. Löb.
Biedermann:
Louise T. Michael Lazar — s. *Wertheimstein.*
Michael Lazar 372. 488[1]. 514[4]. 566 s. auch *Simeon b. Michael* Löb Freistadt.
Bing Abraham b. Israel ha-Levi aus Frankfurt a. M. 709 27—28.
Bingen:
Chenny T. Süßkind — s. *Wertheimer.*

Bingen:
Landau Frumet (Veronika) in — s. *Landau.*
Menkau Sara in — s. *Menkau.*
Oppenheimer Samuel, Mäzen der jüdischen Gemeinde in — 14.
Philippsburg Gabriel b. Isak aus — s. *Philippsburg.*
Theomim Sußman, Rabbiner in — s. *Theomim* Hal.
Bisenz:
ha-Levi Moses Zebi b. Salomo, Rabbiner in — s. *Levi.*
Spitz Meir b. Isak in — s. *Spitz.*
— Kalman, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 558.
Blatteisen Peternella 464 Anm.
Blumencron Margarethe, Baronesse v. 73[1].
Bodenheimer, Bottenheimer (levitisch):
Josef Worms — b. Isak 822 224—226.
Böhm (Pöhm):
Gabriel, Schwiegersohn Isak Bacharachs in Nikolsburg 497.
Isak b. Simcha aus Nikolsburg 1020 497.
Böhmisch-Leipa (Leipen, böhmisch Leydten):
Hammerschlag Jakob b. David aus Leipen s. *Hammerschlag.*
Levi Herz in böhmisch Leydten s. *Levi.*
Bondi Feibel, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 558.
Bonyhád:
Spitz Isak Sekel b. Beerman, Rabbiner in — s. *Spitz.*
de Boor Isak und Heyer, Handelsleute in Hamburg 73[1].
Borgentreich: Seligmann Beer b. Moses Pinchas in בערנטריך s. *Seligmann.*
Bösing s. Pösing.
— Margulies Jafe Israel David, Rabbiner in — s. *Margulies-Jafe.*
Boskowitz:
Jesaia b. Simeon 735 83.
— Katzenellenbogen Pinchas, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen.*
Brandeis:
Rebekka T. Baruch b. Salman Austerlitz, II. Fr. Moses —, Rabbiners in Mainz 90[11].
Braunschweig:
Chana T. Eleasar —, Mutter des Meir Deutsch, Rabbiners in Straßnitz und des Elia Zebi, Rabbiners in Austerlitz 186—187.
Braunschweig:
(Jakob) Eleasar b. Josua Selig (Lazarus Salomon), Rabbiner in Kanitz und Wertheimerscher Hausrabbiner in Wien 784 185—187. 331 393. 564.
Hendel T. Eleasar —, Fr. Chananel 186.
Mirl T. Joel (I.) Fr. Eleasar — 186[2].
Pessel II. Fr. Eleasar — 186.
Sara T. Eleasar — s. *Wanefrieden.*
Sprinze T. Eleasar — s. *Kempner.*
— Herz Samson, Landrabbiner in — s. *Samson.*
Brentano Franz 516.
Bresslau:
Arnstein Isak verpflichtet sich, Sam. Em. Oppenheimer in — anzusetzen 326.
Bresslau Reuben s. *Pösing.*
Hirschl Lazarus, Münzlieferant in — s. *Pösing* Eleasar.
Levin Maria in — s. *Levi.*
Pick Jesaia, Rabbiner in — s. *Mochiach.*
— Saul aus — s. *Pick.*
Brest-Litowsk (Brisk):
Jakob b. Naftali Hirsch, Rabbiner in — 359.
Jekuthiel b. Löb aus Wilna, Arzt in — 388. 398[5].
Breuer David, Vorsteher in Eisenstadt 558.
Brilin (später Brüll):
Abraham b. Asriel 1051[a] 533.
Asriel b. Isak, Vorsteher in Frankfurt a. M. später Rabbiner in Heidingsfeld 286. 286[3]. 286[5].
— b. Isak b. Sußman 861 285—289. 37. 86. 91[32]. 164[2]. 371.
— b. Sanwel b. Asriel aus Wien, Vorsteher in Preßburg 95. 288.
Chana T. Asriel — s. *Nassau.*
— T. Wolf — s. *Krailsheim.*
David Bamberg b. Wolf 371.
Frumet (Veronika) T. Asriel — s. *Landau.*
— T. Isak b. Sußman — s. *Wertheimer.*
Heyle (Chaila) T. Asriel 287.
Hirschl b. Asriel 287.
Isak, Vater von Asriel (Vorsteher in Frankfurt a. M.) und Sußmann 286.
— b. Asriel aus Wien, Vorsteher in Eisenstadt 287—288.

Brilin (später Brüll):
Isak b. Sußman, Rabbiner in Hammelburg etc. 16. 36. 286; Mordechai b. Josef Juspa Hanau sein Nachkomme 286 3.
Löb b. Asriel 1051 533.
Manes b. Isak in Eisenstadt 288.
Meir b. Wolf 286 3.
Moses b. Asriel (in Preßburg)? 287. 288.
— b. Isak in Bamberg 286 3.
(Chawa Rachel) Ruchama T. David b. Jakob aus Eisenstadt, Fr. Asriel b. Isak b. Sußman — 786 188—190. 287. 287 3.
Samuel b. Asriel 817 221—222. 288 1.
Sanwel b.(? Asriel) b. Sanwel in Preßburg 288 3.
— (Samuel Brüll) b. Asriel in Preßburg 286 5. 287. 288.
Sara T. Asriel s. *Öttingen.*
Sarlan T. Simeon Wolf Oppenheimer, Fr. Isak b. Sußman — 16. 287.
Simeon Wolf b. Asriel 726 43.
(Meschulam Elieser) Sußman b. Isak, Rabbiner in Fulda 286.
Traula T. Koppel Theben, Fr. Asriel b. Sanwel — in Preßburg 288.
Wolf b. Isak aus Bamberg 108. 286 3. 371. 371 1.
Zirl T. Asriel 287.
Brisk s. *Brest-Litowsk.*
Brod-Austerlitz s. *Austerlitz* Ahron b. Josef Jakob.
Broda:
Abraham 388.
Hindel T. Wolf Margulies-Jafe, in erster Ehe Fr. Gabriel Fränkel in Fürth, in zweiter Ehe II. Fr. Moses b. Abraham — 166. 167. 304.
Josef b. Saul 168 1.
Moses b. Abraham, Rabbiner in Bamberg und Worms 166. 168 1.
Rela T. Moses Löb Schütz, Fr. Saul b. Moses — 168 1.
Rösche T. Israel Fürst aus Hamburg, I. Fr. Moses — 168 1.
Sarl T. Moses — s. *Margulies-Jafe.*
Saul b. Moses in Prag (gest. in Eisenstadt) 168 1.
— Pinchas s. *Illowy* Pinchas.
Brodersdorf (Broderstorf, Vulka-Prodersdorf):
Oppenheimer Isak b. Nathan, Hausbesitzer in — 250.
Brodt Abraham 568.
— Isak 166 3.
Brody:
Herzberg Hudel aus — s. *Wertheimstein* Henriette.
Salomo aus —, Verfasser des Werkes „Beth Levi" 180.
— Siehe 66 2. 522 und 566.
Brtnice s. Pirnitz.
Bruck Moses aus Weißkirchen 570.
—, die Familie in Prerau 570.
— Perlhefter s. *Perlhefter.*
Brüll s. Brilin.
Brünn:
Auspitz Lazar in — s. *Auspitz.*
Dobruschka Franziska aus — s. *Hönigsberg.*
Eskeles Berusch, in Geschäften des Landrabbinates in — 362.
Gomperz Leopold Benedikt, Stammvater des Brünner Zweiges der Familie Gomperz s. *Gomperz.*
Häller Jakob in — s. *Häller.*
Brunnen, zum goldenen s. *Darmstadt* Manes.
Brunner(?) Eisik b. Menachem Elia aus Mattersdorf 994 467.
Brüssel s. *Liniwell.*
Buchhalter Mordechai s. *Margulies-Jafe.*
Bückeburg Rechla Fr. Simeon s. *Lehmann.*
Buczaczer (Petschotscher, פשאטש):
Abraham b. Meir aus Preßburg 1039 510.
Chaile T. Wolf aus Preßburg 510; Abraham b. Lasi Wahle ihr Verlobter 510.
Meir b. Wolf, Landschreiber in Prag 128. 510.
Wolf, Rabbiner in Fürth 128; Juspa b. Jakob aus der Familie מנצקר sein Enkel 127.
Wolf in Preßburg 510.
Budapest: Gomperz Simson b. Jehuda Löb in — s. *Gomperz.*
Bunzel (Bunsel, Bumsla, Bumslau = Jungbunzlau):
Ascher, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 211. 424 1. 425 Anm. 556.
David b. Ascher 211 3.
Eleasar b. Ascher 211 3.
Gumprich b. Ascher 211 3.
Noach Meír b. Ascher 211 3. 560.
Butschowitz:
Deutsch Jakob Josef Salomon auf der Landesversammlung zu — s. *Deutsch.*

Buttenheim (levitisch):
Meschulam Kaufman b. Abraham aus Preßburg 991 466.

Callmon Ferro (Abraham aus Corfu) 223.
Candia Josef (del Medigo Josef Salomo), Arzt in Nikolsburg 104 [1].
— Löb, Arzt in Nikolsburg 104.
Carcassone Sandela T. Manoach s. *Oppenheimer*.
Carinski Graf von, russischer Gesandter 73 [1].
Caro, die Familie in Glogau 568.
Cases Lazar 100 [2]. 546.
Chaidl T. Hirsch, Fr. David b. Jakob aus Eisenstadt 717 37.
Chajjat (Schneider) Abraham 1114 542.
— (Schneider) Michl 1100 541.
Chajjim 1128 543.
—, Enkel des Löwa in Worms, Großvater Löwa b. Bezalels 358.
— exul Österreich, Vater des Salomo Salman Vite s. *Vite*.
—. Ester T. — 538.
—. Simcha b. — aus Chmelnik 145.
— b. Zebi aus Ungarisch-Brod 779 173.
Chalfan:
Elia 568; Löb b. Ahron Bacharach sein Schwiegersohn 268; Löb Jafe sein Ur-Urenkel 444.
Jesaia b. Elia 268.
Chana Sara, Fr. . . . 1159 545.
— in Prag, Tante des Simon Michl 52. 550; Liebisch ihre Tochter 52. 550.
Chananel, Enkel des Elchanan b. Zebi, Schwiegersohn des Eleasar Braunschweig 186 [4].
Chasan Glogau Meir s. *Glogau*.
— Löb b. Josel s. *Jafe*.
— Moses b. Salomo aus Wien, gest. in Worms 410.
— Samuel Sanwel b. Isak aus Meseritsch 406.
— Saul s. Joel b. Salomo.
—. Zebi b. Moses — aus Worms s. *Worms*.
Chęciny (Chentschin):
Lipschitz Moses b. Zebi Hirsch aus Chentschin, Rabbiner in Modena s. *Lipschitz*.
Chijjun Nechemia 80.
Chmelnik:
Simcha b. Chajjim aus — 145.
Chorin Ahron 426 [3].
Cincinnati:
Deutsch Gotthard, Professor in — s. *Deutsch*.
Illowy Bernhard, Rabbiner der Gemeinde „Scheerith Israel" in — s. *Illowy*.
Cischini Dr., Advokat 69.
Cleve s. *Gomperz*.
Coblenzer Löw 92. 106 [3]. S. auch unter Koblenz.
Cohen:
(Isaschar) Beer (Berend Salomon) in Hamburg 118. 157 [1]; seine beiden Frauen Töchter Tebli Schiffs 157 [1]; Glückche seine Pflegetochter s. *Liebmann*.
Chana T. Simson Wertheimer, Fr. Seligman b. Beer — 143. 157 [1].
Josel b. Seligman 732 81—82.
(Abraham) Meir b. Beer (Mayer Berend Salomon), Landrabbiner in Hannover 273 [3].
Seligman b. Beer (Seligman Bernd Salomon) 81—82. 143. 250. 273.
— b. (Abraham) Meir 565.
Tolza (Dolza) T. Wolf b. Simson Wertheimer, Fr. (Abraham) Meir b. Beer 273.
— Gerson Löb b. Sundel aus Nikolsburg 1034 507—508.
— Mordechai b. Isak aus Lackenbach 1036 508.
— Naftali Hirz, Rabbiner in Schargorod 495; seine Frau eine Tochter des Rabbiners Meir Margulies 495; seine Tochter Hudel s. *Wertheimstein* Henriette.
— Pinchas 1103 541.
— Samuel in Eisenstadt 424 [1]. 425 Anm. 554. 556.
— Sarl T. Isak aus Stein 1163 545.
— Sarla T. Moses — s. *Deutz*.
— Simcha 1165 545.
— Telzche T. Phöbus — s. *Oppenheimer*.
— Tobia b. Moses 101.
— s. *Aschkenes, Friesenhausen, Leffmann, Rapaport, Schiff, Stern*. S. auch *Kohn, Kohen*.
Conegliano (Conian):
Israel b. Josef in Konstantinopel 100.
Josef 100 [2].
Salomo b. Josef in Venedig 100.
Consalvi Ercole, Kardinal 462.
Corfu:
Abraham aus — 222—223.

Corvin Josef Ignaz, Stadtphysikus in Nikolsburg 101. 102. 103. 104. 105.
Crackhaw Leeb s. *Bacharach* Löb.
Cracovia:
Abraham in Venedig 4.
— in Venedig 562.
— Chajjim in Venedig 4. 562.
Bona T. Menachem Rafael — s. *Bassan.*
Jakob de Lazaro in Venedig 3.
— Menachem b. Abraham Chajjim in Venedig 4.
Menachem Rafael b. Jakob in Venedig 3.
Regina T. Jakob — s. *Vite.*
Craylsheim s. *Krailsheim.*

Dajjan:
Jakob b. Monisch — 408. S. *Perlhefter.*
Lea Fr. Monisch — aus Wien 408.
Monisch 408.
— Josef s. *Gunzenhausen.*
— s. *Jaroslaw.*
Damm Dr., Stadtphysikus in Nikolsburg, später Hofarzt in Wien 101. 102. 103.
Daniel in Verbindung mit Abraham aus Corfu 534. S. *Henriques.*
Danziger Anschel b. Juspa, Schwiegersohn des Eljakim Gottschalk Wanefrieden in Amsterdam 187 Anm.
Darmstadt (Manasses):
Beer b. Hirz 774 159. 378.
Fradel (Veronika) T. Menachem Mendel (Emanuel) Oppenheimer, Fr. (Naftali) Hirz — 909 374—378. 118. 234.
Frumet T. Hirz 891 340. 378.
(Naftali) Hirz b. Löb (Herz Löw Manasses) 80. 118. 198. 199. 218. 225. 235. 308. 375—378. 452.
Isak b. Hirz 769 146. 378.
Jakob Menachem Manes b. Hirz 869 303. 378.
Juta Mirjam T. Hirz 836 244. 378.
Löb b. Hirz 750 111. 378.
— b. Manes 308[2]. 375. 376. 376[4]. 377.
Manes b. Naftali Hirz zum goldenen Brunnen in Frankfurt a. M. 118. 375; Jakob Kann sein Schwiegersohn s. *Kann*, Ahron Beer sein Schwiegersohn s. Beer-*Oppenheimer*, Salman Oppenheim sein Schwiegersohn s. *Oppenheimer.*
Mirjam T. Hirz 377.
Perez b. Hirz 866 299—300. 378.
Darmstadt (Manasses):
Rebekka Chaja Lea T. Hirz 888 335. 378.
Rösel T. Hirz 377.
Salomon b. Hirz 377.
Sara T. Hirz 837 244. 378.
Sprinz T. Hirz 795 202. 378.
Wolf b. Hirz 773 158. 378.
— zur Familie s. 178[2].
Darschan Abraham 149.
David (levitisch):
Golde T. Michael — in Hannover s. *Lehmann.*
Michael b. David (Michael —, Michl Hannover) 274[3].
— b. Abraham, Beglaubigter und Gemeindediener in Eisenstadt 560.
—. Ahron b. — 393.
—. Arje Lob b. —, Rabbiner in Kremsier und Amsterdam 148[2].
— b. Jakob, Vorsteher in Eisenstadt, Schwiegervater Asriel Brilins 37. 189—190. 287; Chaidl T. Hirsch seine Frau 37.
— Marx s. *Wohl* —.
—. Tolza, Fr. — aus Trebitsch 434.
Dawidssohn Samuel in Eisenstadt 560.
Debora, Fr. (?) des Löbel 52. 550; s. *Simeon b. Michael* Löbl.
Dessau:
Wolf Simcha Bunem in — s. *Eskeles* Cäcilia.
Dessauer Josef 516.
Detmold Samuel aus Kassel, Korrektor in Wien 372[2].
Deutsch Ahron b. Abraham aus Nikolsburg 955 434.
— Gotthard in Cincinnati 186. 564.
— Hillel Löb b. David, Vorbeter in der Hirschlschen Synagoge 243.
— Jakob b. Salomo aus Nikolsburg, Vorbeter bei Emanuel Oppenheimer 197[3].
— Josef Jekuthiel Salman (Salman R. Koppels), Vorsteher in Nikolsburg 796 202—203.
— Meir, Rabbiner in Straßnitz s. *Braunschweig* Chana.
— die Familie in Nikolsburg 203.
Deutschkreuz:
ha-Levi Moses b. Jechiel Michl, Rabbiner in — s. *Levi.*
Lipschitz Mordechai, Rabbiner in — s. *Lipschitz.*
Deutz, Wechslerfirma in Amsterdam 261[1]. 283. 396.

Deutz:
Löb, zur goldenen Arche in Frankfurt a. M. 19.
Sarla, Tochter Moses ha-Cohen, Fr. Löb — 19.
Siehe auch *Oppenheimer* Schendele.
Dietrichstein Fürst in Nikolsburg 101[2]. 102. 103. 104. 105. 106.
Dines Schendel T. Isak aus Nikolsburg 736 84.
Döbling:
Wertheimer Simson, Besitzer des Guberschen Hofes mit Weingarten in — 144.
Dobruschka:
Franziska T. Salomon — s. *Hönigsberg.*
— Wertheimer Wolf in — s. *Wertheimer.*
Doloplaz:
Ahron b. Elia Beer aus — 205.
Dörfles (?):
Rechla T. Jesaia aus — (מדערפלים) 343.
Donauwörth:
Oppenheimer Wolf Emanuel, Gläubiger der Stadt — s. 121. 235.
Drach (Trach):
Edel T. Mendel — s. *Lehmann.*
Elia b. Koppel in Preßburg, später in Wien 298.
Jeanette 298.
Jutcha T. Hirz Gans, II. Fr. Mendel — 298[1].
Koppel b. Elia in Preßburg, später in Wien 298. 298[3].
Lea T. Samuel Oppenheimer, Fr. Mendel — in Frankfurt a. M. 16. 297—298.
Mendel (Emanuel) 16. 23[2]. 297—298. 405[1].
Moses in Frankfurt a. M. 405[1].
Dresden:
Lehmann Berend, Begründer der jüdischen Gemeinde in — s. *Lehmann.*
Mayer Josef Jonas in — s. *Mayer.*
— Jonas aus Hamburg in — s. *Mayer.*
Dresen Jona s. *Mayer* Jonas.
Dresnitz s. *Straßnitz.*
Dukla. Josef b. Michl aus —, Autor 465.
Duschenes, Duschnis (levitisch):
Abraham b. Israel in Prag 73[1]. 403.
Eleonora T. David Arnstein, Fr. Abraham Löbel — aus Prag 465.
Duschenes, Duschnis (levitisch):
Nechemja Feibel b. Abraham in Prag 403.
Salomo Abraham b. Jakob — aus der Familie Horowitz 932 402—403.
Düsseldorf (levitisch):
Ester T. Salman — s. *Margulies-Jafe.*
Rachel Levia T. Salman — s. *Simeon b. Michael.*
Salman b. Eljakim Gottschalk in Hannover 306.
Dux Merlche s. *Uffenheim.*
Dyhernfurth:
Pösing Hendel in — begraben s. *Pösing.*

Eberl 1125 543.
— Ahron 1137 544.
— b. Josef Josel aus Kittsee 708 27.
Edel 1141 544.
— 1072 539.
Edler Abraham in Eisenstadt 560.
Eger:
Akiba, Vorsitzender des Rabbinatskollegiums in Preßburg 430—431. 552.
Gütel T. Akiba — s. *Margulies-Jafe.*
Jütel T. Sabel Leidesdorfer, in erster Ehe Fr. Akiba — s. *Fischel.*
Wolf b. Akiba, Rabbiner in Leipnik 431. 431[3].
— Akiba der Jüngere s. *Margulies-Jafe.*
— Oppenheimer Sibylla T. Abraham aus — s. *Neumark.*
Eibenschitz:
Jonathan, Rabbiner in Hamburg 118. 302[2]. 320[2]. 384. 388. 446[1]. 449. 455. 472. 569.
Mordechai b. Jonathan in Stampfen 472.
— Elchanan b. Abraham, Rabbinatsbeisitzer in — 392.
Juda b. Abraham Letsch in — 440.
Meir b. Sußman aus Krakau, Rabbiner in — 123; seine Familie 123—124.
Eibschitz Abraham Löb b. Eisik Meir 905 350.
— Chana (?) T. Löb, Fr. David — 1007 479.
— Jehuda Löb b. Baruch 1.
Eisenschitz (?) Simeon in Eisenstadt s. Simeon א"ש.

Eisenstadt:
Alexander Süssel סנ"ל (Austerlitz)? Mitglied des Vorstandes in — 558.
Amsterdam Wolf in — s. *Amsterdam.*
Austerlitz, Mitglieder der Familie in — s. unter *Austerlitz.*
Baruch Michael סנ"ל in — 560.
Bisenz Kalman, Mitglied des Vorstandes in — s. *Bisenz.*
Bondi Feibel, Vorstandsmitglied in — s. *Bondi.*
Breuer David, Vorsteher in — s. *Breuer.*
Brilin Asriel in —, später in Wien; Isak b. Asriel, Vorsteher in —; Manes b. Isak s. unter *Brilin.*
Broda, Mitglieder der Familie in — 168[1].
Bunzl (Bunsla) Ascher, Mitglied des Vorstandes in — und seine Kinder s. unter *Bunzel.*
Cohen Samuel, Vorstandsmitglied in — s. *Cohen.*
Darmstadt Hirz in — s. 377[2].
David b. Abraham, Gemeindediener und Beglaubigter in — 560.
David b. Jakob, Vorsteher in — 37. 189—190. 287; Chaidl T. Hirsch seine Frau 37; Rachel Chawa Ruchama seine Tochter s. *Brilin.*
Dawidssohn Samuel in — s. *Dawidssohn.*
Edler Abraham in — s. *Edler.*
Emmerich Chana in — s. *Gomperz* Hanna.
Engländer Menke, Mitglied des Vorstandes in —; Rafael in — s. unter *Engländer.*
Epstein Jakob, Mitglied des Vorstandes in —; Meir, Rabbinatsbeisitzer in — s. unter *Epstein.*
Ferst Feibusch, Hausbesitzer in — s. *Ferst.*
Flaschner Ahron in — s. *Flaschner.*
Freistadt? (פש) Meir, Mitglied des Vorstandes in — s. *Freistadt.*
Fürth Süssel in — s. *Fürth.*
Glogau Rafael s. *Helen.*
Goldschmidt Isak, Hausbesitzer in — s. *Goldschmidt.*
Güns Ascher Anschel und seine Deszendenz in — s. unter *Margulies-Jafe.*
Hammerschlag Jakob s. 486.
Helen Moses b. Elimelech; Rafael b. Manele Glogau, Rabbinatsbeisitzer in — s. unter *Helen.*

Eisenstadt:
Heß Götzel, Josef Löb in — s. unter *Heß.*
Irritz Josef Samuel, Mitglied des Vorstandes in — s. *Irritz.*
Jakob פ"ה aus Mattersdorf in — 558.
— Koppel b. H. b. B. (בר"ה בר"ב ז"ל) in — 561.
Janowitzer Emanuel, Vorsteher in — s. *Janowitzer.*
Jehuda Löb, Vorbeter und Beglaubigter in — 33[1].
Klaber Jona in — s. *Klaber.*
Koblenz Moses b. Wolf und seine Familie in — s. unter *Koblenz* (levitisch).
Kuh Markus, Stifter in — s. *Kuh.*
Kurz Koppel in — s. *Kurz.*
Leidesdorfer Akiba b. Löb und seine Kinder in — s. unter *Leidesdorfer* Jakob.
— Löb, Stifter in — s. *Leidesdorfer.*
ha-Levi Ascher Lemmel, Rabbiner in — s. *Levi.*
— Jechiel Michl b. Ascher Lemmel, Rabbiner in — s. *Levi.*
Lichtenstadt Elia und seine Familie in — s. unter *Lichtenstadt.*
Lipschitz Moses Löb, Hausbesitzer in — s. *Lipschitz.*
Lwów Josef b. Ahron, Mitglied des Rabbinats in — s. *Lwów.*
Machalupp Hirschl, Hirschl b. D. in — s. unter *Machalupp.*
Margulies-Jafe Elieser b. Baruch s. *Margulies-Jafe.*
— Jafe Moses b. Wolf und seine Nachkommenschaft in — s. unter *Margulies-Jafe.*
— Jafe Schalom Beer b. Josef Isak, Mitglied des Bekleidungsvereines in — s. *Margulies-Jafe.*
Markbreiter Josel, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Markbreiter.*
— Josel, Schwiegervater des Rafael Helen s. *Markbreiter.*
Mazaretto Menachem b. Chajjim, Arzt in — s. *Mazaretto.*
Meir b. Isak (Meir —, MᵃhᵃrᵃM AŠ), Rabbiner in — 94[1]. 141. 170[1]. 171. 210. 280. 389; Chawa seine Tochter s. *Helen.*
Menzels-Pösing Mordechai b. Jakob in — s. *Menzels-Pösing.*

Eisenstadt:
Modern David b. Israel, Mitglied des Vorstandes in — s. *Modern.*
Mordechai בה"מ, Vorstandsmitglied in — 561.
Moses Löb b. Ahron, wohnberechtigt in — 374[1].
Mostel ר"פ (Reichenfeld)? in — 560.
Neumegen Salman in — s. *Gomperz.*
Oppenheim Juda b. Samvel aus Frankfurt in — s. *Oppenheimer.*
Paschkes Jakob b. Moses, Gemeindediener und Beglaubigter in — s. *Paschkes.*
Pick Jakob in — s. *Pick.*
Pollak Benjamin Wolf, Vorsteher, Meir, Süßkind in — s. unter *Pollak.*
Popper Jakob Beer in — s. *Popper.*
Preisach Arje Löb b. Wolf, Mitglied des Vorstandes in —; Ascher Anschel in —; Täubchen, Fr. Arje Löb; Wolf, Vorsteher in — s. unter *Preisach.*
Preßburg Golda, gest. in — 320; s. *Simeon b. Michael.*
Ranschburg Löb, Mitglied des Vorstandes in — s. *Ranschburg.*
Rost Moses, Mitglied des Vorstandes in — s. *Rost.*
Seligman aus Wien, Mitglied des Bekleidungsvereines in — s. *Grass* Seligman.
Simeon א"ש (Eisenschitz)? in — 560.
Soest Ahron b. Abraham, Vorsteher in — s. *Soest.*
Spitz Abraham b. Moses in —, später in Wien; seine Nachkommenschaft in — s. unter *Spitz.*
Stampfen Gumprich, Mitglied des Vorstandes; Moses in — s. unter *Stampfen.*
Steinhardt Josef in — s. *Steinhardt.*
Süßkind in — 560.
Tachau Abraham b. Jakob und seine Nachkommenschaft in — s. unter *Tachau.*
Trebitsch Koppel, Vorbeter und Beglaubigter in — s. *Trebitsch* Koppel.
Weiler Mordechai, Moses Ahron, Sara in — s. unter *Weiler.*

Eisenstadt:
Wertheimer David b. Josef Josel, Isak b. Josef Josel, Josef Josel b. Simson, Menachem Mendel b. Samuel, Moses b. Josef Joslin, Samuel b. Wolf, Simson b. Josef Joslin s. unter *Wertheimer.*
Wesel Gumprich b. Salman, Josef b. Salman, Löb b. Salman, Rabbinatsbeisitzer in — s. unter *Gomperz.*
Winden Jesaia in — s. *Winden.*
Wolf Asriel, Vorsteher in —; Chajjim, Löb, Vorsteher in — s. unter *Wolf;* die Familie 91.
Zadoks Salomo b. Moses, Wolf b. Salomo in — s. unter *Zadoks.*
— Meir (m[a]h[a]r[a] M Aš) s. Meir b. Isak
— Mordechai s. *Margulies-Jafe* Mordechai b. Moses.
— Pessel T. Meir, Verlobte des Samuel 17[2].
— Samuel 17[2].
Eisgrub:
Abraham Jakob b. Juspa aus — 450.
Eisik b. Menachem Elia s. *Brunner.*
—. Reichle T. — 112.
Elbogen (Tamar) Randel T. Elia s. *Simeon b. Michael.*
Elchanan b. Abraham, Rabbinatsbeisitzer in Eibenschitz 921 392–393.
— b. Zebi, der Kabbalist 186[4]. 392.
Elia b. Abraham aus Nikolsburg 1013 486.
— Beer. Ahron b. Elia Beer aus Doloplaz 205.
— Zebi, Rabbiner in Austerlitz s. *Braunschweig* Chana.
Elieser Lipman b. Isaschar Beer ha-Cohen s. *Leffman* Behrens.
Elischa b. Abraham, Autor 283—284.
Elsaß:
Mochiach Mordechai aus — s. *Mochiach.*
Emden Jakob s. *Aschkenasi.*
Emmerich s. *Gomperz.*
Engel = Enikl (s. d.) 16[2].
Engel-Oppenheimer:
Anton Groß (Abraham b. Alexander Engel) 477.
Clementine (Kela) T. Anton Groß 477.
Josefa Fr. Anton Groß 477.
Max b. Anton 477.
Wilhelm b. Anton 477.

England:
Lehmann Cosman in — s. *Lehmann Kosman.*
Engländer Menke ha-Levi, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 150[1].
— Rafael in Eisenstadt 560.
Enikl, Begleitname von Oppenheim s. 16. 17.
Ensel 1156 544.
Enzheim Mirjam T. Moses Jakob 1113 542.
Eppinger:
Anton Wolf —, Adoptivsohn des Emanuel — 489. 566.
Emanuel b. Josef 489. 490 Anm.
Ester, gebürtig aus Fürth, Fr. Josef b. Wolf — 489.
Heinrich (Herz) b. Josef 489.
Josef b. Wolf 489.
Lea T. Isaschar aus Fürth, Fr. Benjamin Wolf — 1018 488—489.
Leopold (Löb) b. Josef 489.
Ludwig (früher Wolf) b. Josef 489.
Regina, geb. Mandel, Fr. Emanuel — 489.
Rosalie (Sara) T. Josef 489.
Wolf —, Schwager des Jonas Lazarus 330. 489.
Epstein (levitisch):
Jakob, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 212[1].
Meir, Rabbinatsbeisitzer in Eisenstadt 194. 209[1].
Sara aus Preßburg 464 Anm. 465 Anm.
Vögele T. Abraham aus Temesvar 1023 498.
Ernst Heinrich Wilhelm 516.
Eskeles:
Ahron b. Löb 446.
Bernhard (Berusch) Freiherr v. b. Berusch 365. 366—370. 565.
(Isaschar) Berusch b. Gabriel 906 350—370. 94 Anm. 139. 205. 315. 316[1]. 338. 346. 347. 389. 446.
Bondel T. Löb — s. *Turnau.*
Cäcilia (Zippora) T. Daniel Itzig in Berlin, in erster Ehe Fr. Simcha Bunem Wolf in Dessau, in zweiter Ehe Fr. Bernhard Freiherr v. — 368[2]. 462.
Chawa T. Simson Wertheimer, I. Fr. Berusch — 889 336—338. 143. 361. 365.
Chana (Hanna) T. Wolf b. Simson Wertheimer, II. Fr. Berusch — s. *Neumark.*
Eskeles:
Denis (Daniel) b. Bernhard Freiherr v. — 368. 369—370.
Edel T. Löb 446.
Ester T. Berusch — 903 349. 365.
— T. Berusch b. Heschel, Fr. Gabriel — 358. 359[1].
Gabriel b. Löb, mährischer Landrabbiner in Nikolsburg 346. 347. 358. 359[1]. 362. 363; Löb, sein Vater, Enkel Sinai b. Bezalels, des Bruders Löw b. Bezalels 358.
— b. Löb b. Jakob 446.
Helene T. Denis Freiherr v. — s. *Gablenz.*
Hindel Rachel T. Moses Lichtenstadt, II. Fr. Löb — 901 345—347. 446.
Jakob b. Gabriel, Rabbiner in Schaffa 205. 346. 347. 446.
— b. Löb 446.
Krendel T. Jakob — s. *Margulies-Jafe.*
Lea T. Berusch — s. *Flies.*
Löb b. Jakob 968 445—446. 300. 346. 347. 363.
Marianna T. Bernhard Freiherr v. — s. *Wimpfen.*
Moses b. Löb 446.
Rosa T. Simeon Pollak aus Amsterdam, III. Fr. Löb b. Jakob — 989 458. 446.
Täubl T. Gabriel s. *Fröschels.*
Vögele Lea T. Isak Sekel Fränkel aus Fürth, I. Fr. Löb b. Jakob — 867 300—301. 446.
Essa (Essen):
Abraham b. Elia 180 Anm.
Josef Juspa b. Moses Kosman s. *Lehmann.*
Moses Kosman b. Jehuda s. *Lehmann.*
— Abraham b. Isak Itzik ha-Levi aus — s. *Levi.*
Ester T. Chajjim 1071 538.
Exner Adolf 516—517.
Eywanowitz (Eybenitz):
Ahron b. Elia Beer aus — s. *Doloplaz.*

Falknauer Sara s. *Margulies-Jafe.*
Famulus Philipp s. Phöbus b. Manele.
Farchi (Parki) Chajjim 944 411.
Fellheim:
Jakob Josef Abraham in — 426[2]; s. *Uffenheim.*

v. Fennheim (s. Uffenheim) 427 2.
Ferdinand II. 99. 546.
— III. 546.
Ferrara:
Stern Abraham, Rabbiner in — s. *Stern.*
Ferro Callmon s. Abraham aus Corfu.
Ferst (Fürst) Feibusch, Hausbesitzer in Eisenstadt 263 C.
[Figdor]:
Avigdor b. Michael Kittsee 425 Anm.
Isak — 400 3.
Michael Kittsee b. Samuel in Preßburg 425 Anm.
Samuel b. Avigdor aus Kittsee 425 Anm.
Fischel:
Jütl T. Sabel Leidesdorf, in erster Ehe Fr. Akiba Eger d. Ä., in zweiter Ehe Fr. Meir b. Efraim — in Prag 168. 430—431. 432. 561.
Meir b. Efraim, Rabbinatspräses in Prag 431 1.
Fischhof:
David b. Ahron aus Nikolsburg 996 468.
Israel Meschulam Salomon Salman b. Jakob Lazarus 53. 548. 551.
Salman 186.
Fiume:
Stella Josef, Dr. med., privilegiert für — 101. 547; s. unter *Stern.*
Flaschner Ahron, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 560.
Fleckeles Eleasar b. David 492 1.
v. Fleischel Ernst 516.
Fleischhacker s. *Weil* Sara 482. 519. 535; s. *Kazab.*
Flerßheim Uri Feibelman b. Seligman, Beglaubigter der jüdischen Gemeinde in Frankfurt a. M. 252 1.
Flesch:
Jehuda Löb b. Meir aus Rechnitz (?) 706 26.
Judith Flessin s. *Lachwitz.*
Löbusch Schames b. Abraham 767 146.
Flies. Lea T. Berusch Eskeles, verehel. — 365. 366.
Florenz:
Leidesdorfer Maximilian, gestorben in — 425 2 s. *Leidesdorfer.*
Fradche T. Moses s. *Wanfrieden.*
Frankel, Frankl s. *Fränkel.*
Fränkel (levitisch):
Beerman Kitzingen b. Israel b. Koppel 405.
Fränkel (levitisch):
Beerman s. *Spitz* Beermann.
Blümele T. Chajjim Sinzheim, Fr. Koppel b. Ahron — 434.
David Isak Sekel b. Koppel 301. 434.
— b. Simeon Spira-— in Prag 569.
Hindl, Fr. Gabriel — s. *Broda.*
Hirsch b. Benjamin Mirls in Berlin s. *Mirls* (nicht levitisch).
— b. Gabriel —-Neuburg 166.
Israel b. Koppel 19 2; seine Tochter s. *Reik* Schneor.
— b. Simeon Spira-— in Prag 569.
Koppel 195 1. 301. 500. 506. Seine Erben 19 2.
— b. Ahron, Vorsteher in Mannheim 434.
Leopold — 524*.
Ludwig August — 524*.
Marianna —, geb. Hönig 524*.
Mathias 464 Anm.
Moses. Seine Tochter II. Fr. Jechiel Michl Preßburg s. *Simeon b. Michael* Jechiel.
— Schalom, Rabbinatsbeisitzer in Preßburg 62 Anm.
Pessel T. Koppel b. Ahron — s. *Margulies-Jafe.*
Rosa T. Beerman Kitzingen- — s. *Hochhausen.*
Salomon in Fürth 50. 63. 549; seine Tochter I. Fr. Jechiel Michl Preßburg s. *Simeon b. Michael* Jechiel.
Sekel b. Beerman 301.
Simon —-Spira s. 102.
Sprinzel Fr. Angel b. Israel Frankel-Spira s. *Rosenthal.*
Vögele Lea T. Isak Sekel — s. *Eskeles.*
— s. *Bamberg* Isak Sekel.
—-Neuburg s. *Fränkel* Hirsch b. Gabriel.
—-Spira s. *Fränkel* David, Israel, Simon, Sprinzel.
Frankfurt a. O.:
Lwów Moses b. Ahron, Rabbiner in — s. *Lwów.*
Frankfurt a. M.:
Arnstein Elieser Lipman b. Isak s. *Arnstein.*
Beer (Peer), Mitglieder der Familie in — s. unter —-*Oppenheimer.*
Beyfus s. *Scheyer.*
Bing Abraham b. Israel aus — s. *Bing.*

Frankfurt a. M.:
Brilin Asriel b. Isak, Vorsteher in — s. *Brilin.*
Darmstadt Manes, zum goldenen Brunnen und seine Familie 375; s. unter *Darmstadt.*
Drach Lea, Menachem Mendel, Moses s. unter *Drach.*
Dresen, die Familie in — 178[1].
Flerßheim Uri Feibelmann, Beglaubigter der jüdischen Gemeinde in — s. *Flerßheim.*
Guggenheim Frumet, Josef in — s. unter *Guggenheim.*
Hahn Lea Jutla, Fr. Lema in — s. *Hahn.*
Hamel Rebekka aus — s. *Sinzheim.*
Hanau Freidlin in — s. *Hanau.*
Jakob Josua, Verfasser des Werkes „Pene Jehoschua", Rabbiner in — 398[1].
— Rafael b. Israel Schneor Salman, Vorbeter der Gemeinde in — 252[1].
Kann, Mitglieder der Familie — s. unter *Kann.*
Kulp, Mitglieder der Familie — s. unter *Kulp.*
ha-Levi Josef Mazliach, gest. in — s. *Levi.*
Mannheimer Moses b. Salomo, Korrektor in — s. *Mannheimer.*
Margulies-Jafe Baruch b. Löb, Löb b. Baruch s. unter *Margulies-Jafe.*
Mayer, Mitglieder der Familie s. unter *Kulp.*
Oppenheim Juda b. Sanwel aus — in Eisenstadt (Juda —) s. *Oppenheimer.*
Oppenheimer Moses, Mendelche in — s. unter *Oppenheimer.*
Preßburg Samuel b. Simeon 1715 in — 67 s. *Simeon b. Michael* Samuel.
Reiter Beer b. Kalman aus — s. *Reiter.*
Rothschild Eva von, in — s. *Rothschild.*
Scheuer Gela geb. Arnstein s. *Scheuer.*
— Hendle geb. Arnstein s. *Scheuer.*
— Moses (Moses Benedikt Beyfus zum goldenen Schiff) s. *Scheuer.*
— Philipp Schayer (Beifus oder Feist Salomo zum goldenen Mörsel) s. unter *Scheuer.*
Frankfurt a. M:
Schiff David, Meir b. Moses s. unter *Schiff.*
Schnapper Anton aus — s. *Schnapper.*
Sinzheim Isak Rafael in — s. *Sinzheim.*
Speuer Jakob; Wolf b. Jakob, Sekretär der jüdischen Gemeinde in — s. unter *Speuer.*
Stern Chana Fr. Dodrus Samuel zur goldenen Kanne; Moses b. Süßkind s. unter *Stern.*
Wertheimer Simson, Realitätenbesitzer in — 144.
Wohl Naftali Hirz und seine Nachkommenschaft s. unter *Wohl.*
— Siehe 103. 297[3].
Frankfurt Juda s. *Oppenheimer* Juda.
Frankfurter Löb, Arzt in Nikolsburg 104.
Franz I. 366.
— II., Kaiser von Österreich 367. 495.
Frauenberg s. *Hluboka.*
Freistadt:
Abraham b. Simeon, Chajjim b. Löb, Lazl b. Meir, Löb b. Michael Lazar, Meir b. Löb, Michael Lazar b. Meir, Simeon b. Löb, Wilhelm s. unter *Simeon b. Michael.*
— Michael Lazar, später Biedermann s. *Biedermann.*
פש (= Freistad?) Meir in Eisenstadt 424[1].
Wesel Jakob b. Löb in — s. *Gomperz* Jakob.
Friedberg:
Beer-Oppenheim Michael b. Ahron, Rabbiner in — s. Beer-*Oppenheim.*
Friedrich I. von Preußen 221.
— August I. (August II.) Kurfürst von Sachsen und König von Polen 177.
Friesenhausen David b. Meir ha-Cohen, Autor 426[3].
Fröschels, Fröschl (levitisch):
Chajjim b. Isak, Rabbiner in Leipnik 364.
Isak b. Salomo in Teplitz 365 Anm.
Moses b. Jakob 568.
Salomo b. Moses exul Wien in Prag 364[7].
Täubel T. Gabriel Eskeles, Fr. Isak b. Salomo — 365 Anm.
Fulda:
Brilin Sußman, Rabbiner in — s. *Brilin.*

Fürst Rösche T. Israel aus Hamburg s. *Broda*.
— Siehe auch *Ferst*.
Fürth (Firda):
Rösel T. Nathel — s. *Gomperz*.
Nathel in Nikolsburg 320[2]. 320[3].
— Sussel 212[1]. 558.
— Buczaczer Wolf, Rabbiner in — s. *Buczaczer*.
Ester gebürtig aus — s. *Eppinger*.
Fränkel, Familienmitglieder in — s. unter *Fränkel*.
Gomperz Salomon Levy s. *Gomperz*.
Günzburg Jehuda Löb b. Mordechai aus — s. *Günzburg*.
Jona Jakob b. Beer aus — s. *Lazarus* Jonas.
Königswarter Moritz aus — s. *Königswarter*.
Lea T. Isaschar aus —, Fr. Benjamin Wolf Eppinger s. *Eppinger*.
Margulies-Jafe Baruch b. Mordechai aus — s. *Margulius-Jafe*.
Merzbach Jehuda Löb b. Hirsch aus — s. *Merzbach*.
Oppenheimer Moses b. Simeon Wolf, Vorsteher in — s. *Oppenheimer*.
Preßburg Jechiel Michl in — s. *Simeon b. Michael* Jechiel.
— Simeon, Mäzen des Lehrhauses in — 49—50. 549; s. *Simeon b. Michael*.
Steinhardt Josef, Rabbiner in — s. *Steinhardt*.
Wertheimer Isak b. Wolf und seine Nachkommen in — s. unter *Wertheimer*.

Gablenz:
Helene T. Denis Freiherrn v. Eskeles, Fr. Ludwig Freiherrn v. — 369—370.
—-Eskeles 370.
Gabriel Ahron 1088 540.
—. Schemaja Isak b. — 540.
Gans:
Jütcha J. Herz — s. *Drach*.
Rechla T. Josef — s. *Lehmann*.
Geduldig s. *Prossiwarg*.
Geldern:
Betty Gottschalk v. — s. *Heine*.
Gottschalk b. Lazar 76.
Lazar b. Josef 46. 51. 63. 64. 76. 98. 306. 390. 452. 550.
Sara Lea T. Simon Michl, Fr. Lazar — 46. 51. 76. 550.
Geldern:
Simeon b. Lazar 4. 25. 46. 61. 72[4]. 181. 248 Anm. 390[4]. 410[1] 452. 490.
Georg, König von Hannover 177[1].
Gerothwohl Meir 110[1].
Gerstl Michl s. *Warter* Gerson.
— Moyses s. *Wertheimer* Moses.
Gewitsch:
Herlingen Ahron (Ahron Schreiber) aus — s. *Herlingen*.
Gleiwitz Salomo s. *Levi* Moses Zebi.
Glogau (levitisch):
Isak in Stampfen 501.
Josef Josel b. Isak aus Stampfen 1027 501.
Nechama Fr. Simeon 501.
Simeon in Stampfen 501.
— Caro, die Familie in — 568.
Helen Abraham, Rabbinatsvorsitzender in — s. *Helen*.
Helen Rafael (Rafael —) s. *Helen*.
Jechiel Michl b. Usiel aus — (Michl —) 192—195.
Josef b. Isak aus — 440.
Karpeles Baruch, Vorsteher in — s. *Karpeles*.
ha-Levi Ascher Lemmel, Rabbinatspräses in — s. *Levi*.
Meir — b. Jacob aus Wronke 856 276.
Naftali Chajjim Moses b. Jehuda aus — 255.
Präger Isak, Rabbinatsbeisitzer in — 193[1].
Godel 1146 544.
Goldschmidt Isak, Hausbesitzer in Eisenstadt 250.
— s. auch *Zoref*.
Zur Goldenen Arche s. *Deutz* Löb.
Zum — Brunnen s. *Darmstadt* Manes.
Zum — Mörsel s. *Schayer* Philipp.
Gomperz (Cleve, Emmerich, Lippstadt, Neumegen, Wesel):
Bela T. Meir Ulmo, Fr. Moses b. Marx Lion 1049 529.
— T. Salman Wesel 1047 527. 209. 210. 321.
Bendit b. Elias b. Benedikt Neumegen in Preßburg 505.
Chaja Fr. Gumprich b. Salman Wesel in Eisenstadt 211.
David b. Marx Lion, Rabbinatsbeisitzer in Nikolsburg 319. 320.
— Tebli b. Salman Neumegen 712 33—34.

Gomperz (Cleve, Emmerich, Lippstadt, Neumegen, Wesel):
Dina Sara T. Marx Lion, verehl. Levi in Preßburg, gest. in Wien 876 317. 321.
Elias b. Benedikt b. Löb Cleve Neumegen 234[4]. 295[1]. 505.
Ester T. Marx Lion s. *Rapaport.*
Feibelman Cleve in Amsterdam 193.
Fradl T. Wolf b. Simson Wertheimer, Fr. Elia b. Salomon b. Löb Cleve 273[5].
Freidlin T. Marx Lion s. *Hanau.*
Golda T. Marx Lion s. *Simeon b. Michael.*
(Efraim) Gumprich b. Salman Wesel in Eisenstadt 210. 211. 321; seine T. Fr. Ascher Bunzel s. *Bunzel.*
Gumprich b. Löb b. Gumprich Wesel in Eisenstadt 211.
Gütel T. Mendel Leidesdorfer, in erster Ehe Fr. Samuel b. Anschel Güns, in zweiter Ehe Fr. Leopold b. Benedikt Neumegen in Brünn 169. 472. 552. 553. 555.
Hanna (Chana) T. Marx Lion s. unter *Ulmo.*
Hendel T. Salman b. Jakob Wesel 754 120. 209.
Henriette (Jütel) T. Zacharias b. Salomo b. Löb Cleve in Fürth s. *Homberg.*
Hindel, Fr. Josef b. Salman Wesel in Eisenstadt 211. 212.
Jakob b. Löb b. Salman Wesel in Freistadt 209. 211; Süßkind sein Schwiegersohn 211.
Josef b. Salman Wesel, Rabbinatsbeisitzer in Eisenstadt 169[1]. 209. 210. 211—212. 424. 425 Anm. 554. 556. 557. 561.
Josefine T. Philipp b. Leopold Benedikt s. *Wertheimstein.*
Julius, Ritter von, b. Philipp b. Leopold Benedikt 169.
(Tamar) Jutta T. Salman Emmerich b. Elia Cleve s. *Oppenheimer* Judith.
Leopold Benedikt (Löb b. Bendit) Neumegen in Brünn 169[3]. 295[1]. 472[3].
Lion (Löb) b. Bendit b. Elias Benedikt Neumegen in Waag-Neustadtl 505.
Löb b. Bender Lippstadt 699 5.

Gomperz (Cleve, Emmerich, Lippstadt, Neumegen, Wesel):
Löb Cleve, Vater des Salman Neumegen (?) 34.
— b. Gumprich Wesel in Eisenstadt 211. 212[1]. 473[1]. 558.
(Arje Jehuda) Löb b. Salman, Rabbinatsbeisitzer in Eisenstadt 209—211.
(Jehuda) Löb b. Salman Neumegen 722 39—40. 33.
Maria T. Marx Lion s. *Levi.*
Marx Lion (Josef Mordechai Gumpel) b. Arje Löb Emmerich aus Amsterdam 877 317—321. 243[3]. 463.
Max, Ritter v., b. Philipp b. Leopold Benedikt 169.
Mayer b. Benedikt Neumegen, Oberrabbiner des Fürstentums Ansbach 72. 73.
Meir b. Bendit b. Elias s. 566.
— b. Elias b. Benedikt (auch Meir Wertheimer genannt) in Preßburg 505.
Mirjam T. Löb b. Simson Wertheimer, Fr. Elias Benedikt Neumegen 1029 504—505. 438.
Moses b. Marx Lion 319. 320. 529.
Philipp (Josua Feibelman) b. Elias Benedikt 505.
Rela T. Gumprich aus Amsterdam Fr. Salman b. Jakob Wesel (Minka Weslin) 878 321—322. 209. 210; Hendle, ihre Schwester 203. 322.
Resel T. Nathel Fürth, Fr. David b. Marx Lion in Nikolsburg 320[2].
Resla, Fr. Löb b. Salman Wesel in Eisenstadt 210—211.
(Moses) Salman Neumegen, Oppenheimerscher Buchhalter, später in Eisenstadt 33—34. 86. 164[2]. Siehe auch unter *Gomperz* Löb Cleve.
Salomon b. Benedikt Neumegen 464 Anm. 565.
— Levy in Fürth s. 98.
Salomo Salman b. Jakob Wesel 806 208—212.
— Salman b. Marx Lion, Vorsitzender des Rabbinatskollegiums in Prag 319—320.
Sarl T. Sanwel Schreiber, Fr. Löb b. Gumprich Wesel in Eisenstadt 211.
Sibilla (Bela, Bilga) T. Benedikt b. Löb Cleve aus Neumegen s. *Arnstein.*

Gomperz (Cleve, Emmerich, Lippstadt, Neumegen, Wesel):
Simelie T. Benedikt b. Löb Cleve aus Neumegen s. *Arnstein.*
— (Cäcilie) T. Salomo b. Löb s. *Wertheimer.*
Simson b. Lion b. Bendit b. Elias in Budapest 505.
Theodor, Professor, b. Philipp b. Leopold Benedikt 169.
Traule T. Löb Oppenheimer d. Jüng., Fr. Bendit b. Elias Neumegen 505.
Vogel T. Samuel b. Simon Michl, Fr. Mayer Benedikt Neumegen 72.
Wolf b. Marx Lion 1032 507. 319. 320.
— b. Salman b. Marx Lion 319. 507.
Zirl T. Salman Neumegen 713 33—34.
— T. Wolf Margulies-Jafe, Fr. Marx Lion Emmerich 964 442—443. 166. 320[3].
Bella s. Sibilla, Bendit s. Benedikt, Bilga s. Sibilla, Chana s. Hanna, Feibelman s. Philipp, Josef Mordechai Gumpel b. Löb s. Marx Lion, Josua Feibelman s. Philipp, Jütel s. Henriette, Löb s. Leopold und Lion.
Görz:
Pinkherle Josef in — s. *Pinkherle.*
Stella Josef, Dr. med., privilegiert für — 101. 547; s. unter *Stern.*
Götzl:
Ludwig (Löbel) b. Samuel 527.
Rosalie (Sarl) T. Joachim Leidesdorfer, Fr. Ludwig b. Samuel — aus Königswart 527.
Gradisca 101. 546.
Gradisch:
Marburger Jakob und Moses in — s. unter *Marburger.*
Graß:
Rösl T. Seligman 1015 487.
Seligman b. David 487.
Gratz s. 1128 543.
Greil Georg 464 Anm.
Grillparzer Franz 462. 474. 516. 516[2].
Großel Josef Samuel aus Nikolsburg, Vorbeter bei Löw Sinzheim 243.
Großpolen:
Kulp Ahron, Landesältester von — s. *Kulp.*
Grünebaum Karoline s. *Wertheimstein.*
Grutsch, Fr. . . . 1134 543.
Gudenus Anton Franz, Baron v. — 73[1].
Guggenheim (Guggenheimer):
Abraham b. Josef in Hamburg 253.
Guggenheim (Guggenheimer):
Brendl T. Abraham — s. *Mendelssohn.*
Frumet T. Samuel Oppenheimer, Fr. Josef — 16. 253.
Josef in Frankfurt a. M. 16. 253. 283.
Mirjam Sara T. Josef — s. *Sinzheim.*
Gumpel 1144 544.
—. Resl T. — s. *Holitsch.*
Gumperz Abraham b. Abraham Israel s. *Offenheimer* Markus.
Gumprich aus Amsterdam. Hendel T. — 203; Rela T. — s. *Gomperz.*
— aus Prag 1058 536.
Güns s. *Margulies-Jafe.*
Günzburg:
Ascher Anschel b. Josef aus Prag 729 78—80.
Jakob, Oberjurist in Prag 408[1].
Jehuda Löb b. Mordechai aus Fürth 703 21.
Moses b. Ascher Anschel 80. 225; s. auch *Sidon.*
Moses, Schwiegersohn des Samuel Krakauer in Prag 80[2].
Reichle T. Josef — s. *Lwów.*
— Siehe auch unter *Ulmo-Günzburg.*
Gunzenhausen:
(Simeon) Akiba Beer b. Josef, Schwiegersohn des Rabbiners Veitel R. Isserls 452. 565.
Josef Dajjan b. Akiba Beer, Rabbinatsbeisitzer und Druckherr in Amsterdam 452.
Schalom b. Akiba Beer (Salomon Beer) 979 452. 325[3]; Heinrich Beer, sein Bruder? s. 325[3].
Gutla T. Moses Michael aus Mannheim s. *Pollak.*

Haas s. *Hahn.*
Hahn (o. Haas) Lea Jütla T. Isak Arnstein, Fr. Lema — (?) in Frankfurt a. M. 296.
Halberstadt:
Berlin Abraham b. Jehuda, Rabbiner in — s. *Liebmann.*
Jechiel Michl b. Usiel, Klausrabbiner in — 193.
Lehmann Berend (Beerman —) s. *Lehmann.*
Margulies Abi Esri Selig, Klausrabbiner in — s. *Margulies.*
הש (= Halberstadt?) Chana, Witwe des Löb in Eisenstadt 263.

Häller Jakob in Brünn 262[1].
Hamburg:
Ballin Elias, Vorsteher in — s. *Ballin.*
— Goldche T. Elias s. *Wohl.*
de Boor Isak und Heyher, Handelsleute in — s. *de Boor.*
Cohen Beer in — und seine Kinder s. unter *Cohen.*
Eibenschitz Jonathan, Rabbiner in — s. *Eibenschitz.*
Fürst Rösche T. Israel aus — s. *Broda.*
Guggenheim Abraham in — s. *Guggenheim.*
Hanau Mordechai, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Hanau.*
Herz Salomo E. v., gebürtig aus — s. *Herz.*
Mayer Jonas aus — s. *Mayer.*
Mirls(-Neumark), Mitglieder der Familie aus — s. unter *Neumark.*
Oppenheimer Elia b. Emanuel in — s. *Oppenheimer.*
— Moses Menachem Mendel, Vorsteher in — s. *Oppenheimer.*
Oppert Ernst Jakob, Gustav Salomon, Julius, geb. in — s. unter *Oppert.*
Rießer Gabriel, Lazar in — s. unter *Katzenellenbogen.*
Scheyer, Mitglieder der Familie aus — s. unter *Scheuer.*
Traub Moses, Sender aus — s. unter *Traub.*
Wertheim Emanuel b. Simeon, Warensensaal in — s. *Wertheimer.*
— Siehe 103.
Hamel, Hammeln (levitisch):
Malka T. Samuel — aus Hildesheim s. *Liebmann.*
Rebekka T. Josef — aus Frankfurt a. M. s. *Sinzheim.*
Samuel — 156[2]; Glückel — seine Schwägerin 156[2].
Hammelburg:
Brilin Isak, Rabbiner in — s. *Brilin* Isak b. Sußman.
Hammerschlag Jakob b. David aus Leipa 1014 486.
— Samuel 492[1].
Hanau. Freidlin T. Marx Lion Gomperz, II. Frau Jakob Lehmann — in Frankfurt a. M. 321; ihre Urenkelin Eva s. *Rothschild.*
Hanau Mordechai b. Josef Juspa, Enkel des Isak Brilin, Rabbinatsbeisitzer in Hamburg 286[3].
Hannover:
Cohen Abraham Meir, Landrabbiner in — s. *Cohen.*
— Lipman b. Isachar Beer und seine Familie s. unter *Leffmann.*
David Golde und Michael s. unter *David.*
Düsseldorf, Mitglieder der Familie in — s. unter *Düsseldorf.*
Gans Rechla T. Josef s. *Lehmann.*
Gumpel — s. *Leffmann.*
Jaques David in — s. *Jaques.*
Mayer Knendele T. Jonas, gest. in — s. *Mayer.*
Michl — s. *David.*
Nathan Nata b. Moses — s. Mordechai Markel.
Oppenheimer, Mitglieder der Familie Oppenheimer in — s. unter *Oppenheimer.*
Harchim:
Chana T. Moses 89. 90[18].
Esterl T. (Moses) Meir b. Salman Austerlitz, Fr. Moses — 89. 90[16].
Ruchama T. Moses 89. 90[17].
Hardenberg Karl August, Fürst v. 462.
Hart Abraham b. Josef Löb aus Trebitsch, Bedienter bei dem „Jung Leyterstorfer" 819–820 223.
Hartmann Moritz 516.
Hartog s. *Neumark.*
Harzfeld Löb, Zensor 515*.
Heidelberg (Heidelburg):
Bacharach Moses, Rabbiner in — 111. 122.
Samuel Heidelberger 8 s. *Oppenheimer* Samuel.
— Siehe 21.
Heidingsfeld, Heizfeld:
Brilin Asriel, Rabbiner in — s. *Brilin.*
Herzfeld Lazar, gebürtig aus — s. *Herzfeld.*
Heiligenstadt (Heyligenstatt):
Wertheimer Simson, Besitzer des Schloßbeckschen Hauses in — 144.
Heimann:
Charlotte T. Lazar v. Wertheimstein, II. Frau Moses — 512.
Ludowika (Lea) T. Josef b. Isak b. Wolf Wertheimer, I. Fr. Moses — 512[3].
Moses, Großhändler in Laibach, Triest, Wien 512.

Heine:
Betty T. Gottschalk b. Lazar von Geldern, Fr. Samson — 76.
Heinrich 42. 46. 47. 65. 76. 385.
Heißler Andreas 464 Anm.
Helen:
Abraham b. Moses, Rabbiner in Wörth, Rabbinatsvorsitzender in Glogau 770 147—150 258.
Chawa T. Meir b. Isak, Rabbiners in Eisenstadt, in erster Ehe Fr. Eleasar Kalir, in zweiter Fr. Wolf — 150.
David b. Moses 149.
Hirz Aschkenasi b. Abraham, Verwandter des Abraham b. Moses — s. *Aschkenasi.*
Josef b. Abraham, Schwiegersohn des Rafael b. Moses Spitz 148. 150^2. 258.
Levia, Fr. Moses 149.
Man Aschkenasi b. Moses, Rabbiner in Fürth 148^3. 150^2.
Manele b. Jakob Moses 150^2.
Moses b. Elimelech in Eisenstadt 149.
— Jakob b. Moses 148^3.
Rafael Glogau b. Manele 149—150. 554. 556. 558. 564; seine Frau 150^1.
Wolf 150.
Heller (levitisch):
Freidele T. Moses s. *Zadoks.*
Jomtob Lipman, Rabbiner in Krakau 358. 360 Anm. 441.
Moses b. Jomtob Lipman in Prag 441.
Hendel 1060 536.
—, genannt Jakob 1164 545.
Hendele 1112 542.
Hendli T. Gumprich 797 203. 322; Rela ihre Schwester s. *Gomperz.*
Henriques Jehuda b. Daniel aus Smyrna 1058 534.
Herlingen Ahron b. Benjamin Seeb (Ahron Schreiber) aus Gewitsch 569.
Heřmanměstec:
Levi Moses b. Jechiel Michl, Rabbiner in — s. *Levi.*
Herz:
Adolf b. Leopold 461^3. 474.
Benedikt b. Salomon 461^3.
Charlotte (Schendel, Karoline) T. David Arnstein Fr. Leopold Edler v. — 461^3. 466^2.
— (Sara) T. Salomon v. — s. *Königsberg.*
Henriette T. Leopold v. — s. *Neuwall.*
Herz:
Judith T. Salomon s. *Offenheimer.*
Katharina T. Salomon — s. *Neuwall.*
Leon b. Salomon 461^3.
Leopold (Lipman, Leffman) b. Salomon 461^3.
Marianna (Merle) T. Adam Isak Arnstein, Fr. Salomon Edler v. — 461.
Pauline (Sara) T. Leopold — s. *Liebenberg.*
Rebekka, T. Salomon 461^3. 462 Anm.
Salomon b. Lipman (Salomo Leffman) Edler v. 461^3. 520.
Samuel b. Salomon 461^3.
Simson b. Salomon 461^3.
Karoline s. Charlotte, Leffmann s. Leopold, Lipman s. Leopold, Merle s. Marianna, Schendel s. Charlotte, Sara s. Charlotte, s. Pauline.
Herz Anschel s. *Sinzheim.*
—. Mordechai b. — aus Meseritsch 411.
Herzberg Henriette s. *Wertheimstein.*
Herzfeld Franziska T. Lazar s. unter *Wertheimer.*
— Lazar, gebürtig aus Heidingsfeld, später in Pirnitz, hierauf in Wien 419^1.
— Salomo b. Isak aus Nikolsburg 982 454—455.
Hess Götzel in Eisenstadt 560.
— Josef Löb in Eisenstadt 560.
Hessen-Homburg, die Prinzen von — 462.
(Abraham Josua) Heschel b. Jakob (R. R. —), Rabbiner in Krakau, vorher in Lublin 358—359. 360 Anm.; Dina seine Frau T. Juda Wahl-Katzenellenbogen 359. 364^2; Ester seine Tochter s. *Eskeles*; Nechama, geb. Mirls, seine Enkelin 360 Anm.; Jakob sein Vater 359. 360 Anm.; Naftali Hirsch sein Großvater 359.
Heyer s. *de Boor.*
Hildesheim:
Hameln, Mitglieder der Familie in — s. unter *Hamel.*
Oppenheimer Hirsch b. Isak Nathan, Rabbiner in — s. *Oppenheimer.*
Hillersheim Graf v. 198.
Hirsch. Chaidl T. — 37.
—. Esterl T. Zebi — 62; s. *Simeon b. Michael.*
— b. — in Preßburg s. *Spitz* Israel Hirsch.
Hirschl s. *Pösing.*

Hluboka (Frauenberg):
Kauders Jütl T. Ascher, wohnhaft in — s. *Arnstein* Jütl.
Hochhausen:
Jehuda Abraham b. Jechiel, wohnhaft in Preßburg 934 404—406.
Rosa T. Beerman Kitzingen Fränkel, Fr. Juda — 405.
Hoffmann v. Hoffmannsthal Isak Löw 514[4]. 515*.
Högyész:
Spitz Jechiel Michl b. Isak Sekel, Rabbiner in — s. *Spitz*.
Hohenems:
Uffenheimer Katharina aus — s. *Wertheimstein*.
Holdheim Samuel 492[1].
Holitsch Resl T. Gumpel, Fr. Löb — aus Altofen 1033 507.
— Simeon b. Anschel aus Nikolsburg 1010 482.
Spitz Ahron, Rabbiner in — s. *Spitz*.
Holland:
Nassau Marianna aus — s. *Nassau*.
Holleschau:
Gütel T. David — s. *Margulies-Jafe*.
Katzenellenbogen Saadja Jesaia, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen*.
— Siehe 315.
Homberg:
Henriette T. Zacharias Gomperz in Fürth, Fr. Herz — 418[2].
Herz 417. 418[2]. 462[2].
Hönig, Hönig v. Hönigsberg:
Abraham b. Löbel 526 Anm.
Adam b. Israel, Dr. med. 527 Anm.
Ahron (Beer) b. Israel 503[3]. 526 Anm.
Anna T. Israel v. Hönigsberg s. *Leidesdorfer*.
— T. Moses Ahron Hönig, Fr. Joachim v. Hönigsberg 527 Anm.
Benedikt b. Ahron 526 Anm.
Charlotte T. Ahron 526 Anm.
Clarisse T. Ahron 526 Anm.
Ernestine (Ester) T. Löbel Baruch, Fr. Ahron (Beer) b. Israel v. Hönigsberg 503. 526 Anm.
Franziska T. Maximilian v. Hönigsberg s. *Bauer*.
— T. Salomon Dobruschka aus Brünn, Frau Ludwig v. Hönigsberg 527 Anm.
Henoch b. Israel in Prag 526 Anm.
Hönig, Hönig v. Hönigsberg:
Israel Edler v. Hönigsberg b. Löbel Hönig 524[1].
Joachim (Chajjim) b. Israel 514. 527 Anm.
Josef b. Ahron 526 Anm.
— b. Joachim 527 Anm.
Karl (Lazar) b. Israel 524.
Karolina, Fr. Maximilian v. Hönigsberg 527 Anm.
Katharina geb. Wehli aus Wolin, Fr. Israel v. Hönigsberg 524[1].
Löb b. Henoch 526 Anm.
Löbel Hönig 524*.
Ludwig b. Israel 527 Anm.
Marianna geb. — s. unter *Fränkel*.
— (Merle) T. Joachim Leidersdorf, Fr. Karl v. Hönigsberg 524.
Maximilian (Meir) b. Israel 526 Anm.
— (Moses) b. Joachim 527 Anm.
(Ahron) Moses b. Löbel 524[1].
Nanette T. Maximilian 527 Anm.
Regina T. Joachim 527 Anm.
Rosette T. Maximilian v. Hönigsberg 527 Anm.
Theresia T. Joachim 527 Anm.
— T. Maximilian 527 Anm.
Chajjim s. Joachim, Ester s. Ernestine, Lazar s. Karl, Maximilian s. Meir, s. Moses, Merle s. Marianna.
— v. Hönighof s. 527 Anm.
Hönikstein A. A. von 514.
Hořic:
Baruch Johanna aus — s. unter *Wertheimer*.
Horowitz (levitisch):
Jehuda b. Mordechai, Arzt aus Wilna 526 Anm.
Lazar, Rabbiner in Wien 493.
— Siehe *Duschenes*.
Horschitz Natl s. *Krailsheim* Seligman.
Hotzenplotz:
Markbreiter Berusch, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen*.
Meschulamim Chajjim b. Michl (Joachim Michl Levi), Michl b. Abraham aus — s. unter *Meschulamim*.
Sußmann Jakob Beer b. Sußman in — s. *Sußmann*.
Humboldt Wilhelm Freiherr v. 462.
Iglau:
Bacharach Baruch, Ältester des Iglauer Kreises s. *Bacharach*.

Illafskey Pinkus s. *Illowy* Pinchas
Illowy:
Bernhard (Isaschar Beer) b. Jakob Jehuda Löb, Rabbiner in Cincinnati 66[2].
Henry b. Bernhard, Arzt in Amerika 67 Anm.
Isaschar Beer b. Jakob 66[2].
Jakob Jehuda Löb b. Isaschar Beer 66[2].
— b. Pinchas, Rabbiner der Gemeinde in Kolin und des Kauřimer Kreises 66[2]. 564.
Pinchas (Pinkus Illafskey) aus Ung.-Brod b. Jakob 66[2]. 116. 197[3].
Innsbruck:
Pollak Hagar T. David aus — s. *Pollak*.
— Siehe 542.
Irritz:
Ahron David b. Josef Samuel in Preßburg 425 Anm.
Josef Samuel, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 424[1]. 425 Anm.
Isak 1091 541.
—. Abraham b. — Mostel (?) משטיל 451.
— — b. Salman s. *Sinzheim*.
—. Ahron b. —, Rabbiner in Rechnitz 529.
— b. Akiba 1086 540.
— b. Israel 1012 486.
—. Jehuda Löb b. — aus Zborów 401.
—. Josef b. — aus Glogau 440.
—. Libla T. — aus Kromau 391.
— Löb b. Abraham 788 191.
—. Meir b. —, Rabbiner in Eisenstadt s. Meir b. —
—. Samuel Sanwel b. — aus Meseritsch 406.
Isaschar s. auch Beer.
— Beer b. Jakob 1160 545.
— — b. Moses Pinchas und seine Söhne s. unter *Seligmann*.
Israel Hirschl s. *Liebenberg* Ignaz.
—. Isak b. — 486.
— Isaac s. *Philippsburg* Gabriel.
—. Moses b. — aus Belgrad 450.
— Nissan. Mordechai Markel b. — Nissan 52[1]. 550.
Isserl 1068 538.
Italien:
Lopez-Pereyra Abraham aus — s. *Lopez-Pereyra*.
Itzig:
Vögelche T. Daniel — s. *Arnstein* Fanny.
Zippora T. Daniel — s. *Eskeles* Cäcilie.

Jafe:
Löb Chasan b. Josel — aus Nikolsburg, Urenkel des Josef Plan 966 444.
Mordechai b. Abraham, Rabbiner in Posen, Verfasser der „Lebuschim“ 162—163. 481[1]; sein Enkel 163[1]. S. auch *Margulies-Jafe* und besonders 162—163.
Jakob 1110 542.
— b. Asriel 988 408.
—. David b. — aus Eisenstadt 37.
— s. Hendel.
— s. auch Jekl.
— Josef Abraham in Fellheim, Schwager des Gabriel Uffenheim 426[2].
— Josua, Rabbiner in Frankfurt a. M. 398[1].
—. Isaschar Beer b. — 545.
— Koppel בר"ה בר"ב in Eisenstadt 561.
— — b. Jehuda 571.
— — b. Wolf 1169 545.
—. b. Naftali Hirsch, Rabbiner in Brest-Litowsk, später in Lublin 359. 360 Anm.
— מ"ה aus Mattersdorf, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 558.
— Rafael b. Israel Schneor Salman, Vorbeter in Frankfurt a. M. 252[1].
—. Rebekka Chana, Fr. — 545.
— b. Samuel aus Nisch 939 408—409.
—. Simeon b. — 540.
Jamnitz:
Pinchas, Rabbiner in — 90[10].
Janowitzer Mendel (Emanuel), Vorsteher in Eisenstadt 212[1]. 554.
Jaques:
David b. Jakob, Finanzrat in Hannover 495[6].
Heinrich b. Karl 496. 496[2].
Karl b. David 495.
Louise T. Karl — s. *Beyfus*.
Sofie T. Hermann v. Wertheimstein, Fr. Karl — 495—496. 496[2].
Jaroslaw:
Godel b. Simeon 1095 541.
Jechiel. Hindel Fr. — s. *Raustitz*.

Jechiel Michl b. Usiel aus Glogau (Michael Moses), Klausrabbiner in Halberstadt, gest. in Wien 790 192—195; Usiel sein Sohn 193; Usiel b. Israel sein Vater 193[1]; Elia, Rabbiner in Kalisch sein Urgroßvater 193[1]; Ascher Lemmel ha-Levi sein Schwiegersohn s. *Levi;* Isak Präger, Rabbinatsbeisitzer in Glogau sein Schwiegervater s. *Präger;* Isak Sekel b. Beerman Spitz sein Schwestersohn s. *Spitz.*
Jehuda s. auch Löb.
— b. Josef aus dem Hause Perez s. *Perez.*
— Löb, Vorsteher und Beglaubigter in Eisenstadt 33[1].
— Löb b. Benjamin Wolf Jokerls, Rabbiner in Preßburg 149[1].
— Löb b. Isak aus Zborów 929 401.
— Löb. Selig b. — Löb 534.
—. Naftali Chajjim Moses b. — aus Glogau 255.
— b. Nissan, Verfasser des Werkes „Beth Jehuda"; sein Sohn Abraham Schwiegersohn des Lazar Aschkenes und Schwager des Naftali Hirsch Spitz in Nikolsburg 258[3].
Jeiteles-Austerlitz s. 88[1].
—. Ester T. Hirsch — in Prag s. *Austerlitz.*
Jekl ... Ahron 1133 543.
Jekuthiel b. Löb aus Wilna, Mediziner in Padua, später Arzt in Brest-Litowsk 388. 398[5].
Jeremia b. Avigdor 1094 541.
Jeruchama, Fr. ... 1148 544.
Jesaia. Rechla T. — aus Dörfles (?) 343.
Jeschurun-Alvares:
Ester geb. Lopez-Pereyra, Fr. Jakob b. Isak — 217.
Jakob b. Isak aus London 811 216—217. 279. 564.
Joachim Hirschl s. *Spitz* Chajjim.
Joel. Mirl T. — s. *Braunschweig.*
— b. Salomo, genannt Saul Chasan (— Manassa) 940 409.
Jokerl (Jakir). Benjamin Wolf b. —, Rabbiner in Preßburg 149[1].
Jona Jakob b. Beer aus Fürth s. *Lazarus* Jonas.
—. Josef b. — aus Opatow 82.
Jonathan b. Moses Löb 936 407. 374.
Josef s. auch Josel, Joske, Juspa.
— 1056 535.
Josef I. 23. 375.
— II. 366. 525 Anm. 562.
— Aaron s. *Lwów* — b. Ahron.
— b. Abraham 1070 538.
—. Ascher Anschel b. — aus Rechnitz 530.
— b. Avigdor, Autor 346.
— b. Isak aus Glogau 960 440.
— b. Jesaia aus Krotoschin in Preßburg, Enkel des Efraim Redisch 563.
— b. Jona aus Opatow 733 82.
— Josel. Eberl T. — Josel aus Kittsee 27.
—. Jütel T. — 539.
— Meinster. Schliml b. — Meinster 541.
— b. Michl aus Dukla, Autor 465.
— Moses 239[1].
— aus Posen, Autor 283.
— Zebi b. Salomo, Autor 461.
Josel ... Jakob 1124 543.
Joske Löbel 470; Veronika, verwitwete Österreicher seine zweite Frau s. *Österreicher.*
Josua b. Moses aus Miklosch 941 409—410.
Judith, Fr. ... 1135 543.
Julig, Fr. ... 1129 543.
Jungbunzlau 54.
Juspa. Abraham Jakob b. — aus Eisgrub 450.
Jutel T. Josef 1072[a] 539.
Jutl, Fr. ... 1127 543.

Kabold s. *Kobersdorf.*
Kalir:
Chawa, Fr. Eleasar — s. *Helen.*
Eleasar b. Eleasar 150. 529; Moses b. Jechiel Michl ha-Levi sein Schwiegersohn 194[1].
Kalisch:
Elia, Urgroßvater Jechiel Michl b. Usiels, Rabbiner in — 193[1].
Kamen Rechli T. Koppel s. *Tachau.*
Kanitz, Kunitz:
Bacharach, die Familie in — 268.
Braunschweig Jakob Eleasar, Rabbiner in —; und seine Familie s. unter *Braunschweig.*
Perl T. Josef aus — s. *Sofer.*
Kann:
Beer in Frankfurt a. M. 425 Anm.
Jakob b. Isak in Frankfurt 308[2]. 375[1]. 376.
Moses b. Löb 376. 376[1].
Resla T. Hirsch b. Isak Nathan Oppenheimer, Fr. Isak b. Beer — in Frankfurt a. M. 248 Anm.

Kann:
Sara T. Simson Wertheimer, I. Fr. Moses b. Löb — 143.
Sprinze T. Moses b. Löb — s. *Leffmann.*
— Siehe 178[2].
Kapodistrias, die Grafen von — 462.
Karl VI. 99. 101. 103. 104. 105. 143. 163. 314. 315. 363. 546.
— Theodor, Kurfürst von Pfalzbayern 513.
Karoly:
Aschkenes Elieser b. Simeon aus — s. *Aschkenes.*
Wolf Isak aus — s. *Wolf.*
Karpeles Baruch, Vorsteher in Glogau 148.
Kassel:
Detmold Samuel aus — s. *Detmold.*
Kassierer:
Sara T. (Moses) Meir b. Salman Austerlitz, Fr. Moses — 89.
Kathlexer Cäcilia 464 Anm.
Katzenellenbogen (Markbreiter, Riesser, Wahl):
Berusch Markbreiter b. Gabriel, Rabbiner in Hotzenplotz 364[6].
Chajjim b. Saadja Jesaia, Schwiegersohn des Gerson Pulliz 365 Anm.
Dina T. Juda Wahl-— b. Saul Wahl, II. Fr. Heschel s. Heschel b. Jakob.
Gabriel b. Berusch Markbreiter in Tobitschau 364[6].
— b. Lazar Riesser in Hamburg 364[5].
— Markbreiter b. Pinchas 364.
Jakob b. Pinchas, Rabbiner in Öttingen 364[5].
Lazar Riesser b. Jakob in Hamburg 364[5].
Pinchas b. Moses, Rabbiner in Leipnik etc. 364[3]. 364[4].
Saadja Jesaia b. Saul, Schwiegersohn des Naftali ha-Cohen, Rabbiner in Holleschau 365 Anm.
Saul Wahl 359. 360 Anm.
Kauders Jütl T. Ascher ha-Levi s. *Arnstein.*
Kauřim:
Illowy Jakob, Rabbiner des Kreises — s. *Illowy.*
Kazab Sundel 1099 541.
— s. auch *Fleischhacker.*
Kempner:
Benjamin Jakob Josef b. Mordechai 853 369.
Eleasar Kunitz aus Proßnitz b. Mordechai — 186[4].
Mordechai b. Ahron 883 330—331. 187. 478.
— b. Eleasar Kunitz b. Mordechai — 186[4].
Salman Stampe (Stampfen) aus der Familie — s. 478[1].
Saul b. Ahron aus Mattersdorf 1003 477—478; Jakob Neufeld sein Schwiegersohn 477—478.
Sprinze T. Eleasar Braunschweig, Fr. Mordechai — 186.
Kiethaller Michael 464 Anm.
Kittsee Avigdor, Michael s. unter *Figdor.*
— Eberl b. Josef Josel aus — 27.
— Margulies-Jafe (Güns) Löb b. Moses in — s. *Margulies-Jafe.*
Kitzingen Beerman s. *Fränkel.*
Klaber Jona, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 560.
Klosterneuburg:
Margulies Mordechai b. Moses, ermordet in — s. *Margulies-Jafe.*
Kobersdorf (Kobelsdorf):
Moses b. Meinster aus — 410.
Koblenz, Koblenzer (levitisch):
Hindel T. Mordechai b. Wolf Margulies-Jafe, III. Fr. Moses — 169[5]. 390.
Jakob Meir b. Wolf 425 Anm.
Jütel (Judith) T. Löb Leidesdorfer, II. Fr. Moses — 169[5]. 424.
Löb b. Moses 169[5].
Moses b. Wolf, Vorsteher in Eisenstadt, zuletzt in Wien 169[5]. 424[1]. 425 Anm. 514[1]. 524. 552. 554. 555. 556.
Reikel Rebekka T. Samuel b. Anschel Margulies-Jafe (Güns), I. Fr. Moses — 169; Judith T. Lipman ihre Enkelin 169. 553. 555.
— Pessach Aschkenes b. David — s. *Aschkenes.*
— Siehe auch *Coblenzer.*
Kobler Josef b. David, Prediger aus Polen 753 119—120.
Kofler Fanny aus Lemberg s. *Wertheimer.*
Kohen (Kohn) Salomon b. Jakob, Schriftsteller 419[2].

Kohn:
Abraham aus Mattersdorf, Prediger 496*.
— b. Kaspar 496*.
Elisabeth (Krössel), Fr. Kaspar — 496[1].
Jentel T. Kaspar — s. *Wertheimstein* Nanette.
Kaspar (Gerstl Lazar) aus Pirnitz 496[1]. 520.
Rudolf (Reuben) h. Kaspar 496[1].
— Siehe auch *Cohen.*
Kolin:
Austerlitz Baruch b. Salman, Rabbiner in — s. *Austerlitz.*
Emmerich Salman in — s. *Gomperz* Salomo Salman.
Illowy Jakob, Rabbiner in — s. *Illowy.*
Koller Anna Johanna, Med. Dr.-Gattin 56.
Komorn:
Freistadt Abraham b. Simeon, Rabbiner in — s. *Simeon b. Michael.*
Köln:
Philippsburg Gabriel b. Isak aus — s. *Philippsburg.*
König (früher Mandl) David, Gastwirt auf der Fischerstiege Nr. 50 495[1].
Königsberg:
Charlotte (Sara) T. Salomon v. Herz, Fr. Karl — 461[2]. 462 Anm.
Hartog Josef in — s. *Neumark* Josef.
— Rosalie s. *Wertheimstein* Rosalie.
Oppenheimer Marianna T. Schneor aus — s. *Wertheimer* Marianna.
Königswart:
Baruch Löbel aus — s. *Baruch.*
— Samuel s. *Baruch.*
Götzel Samuel aus — s. *Götzel.*
Königswarter:
Charlotte T. Heinrich v. Wertheimstein, Fr. Moriz Freiherr v. — 515[2]. 517.
Fanny (Frumet) T. David Wertheimer, Fr. Moritz — 418.
— T. Jonas Freiherr v. — s. *Pfeiffer.*
Jonas, Freiherr v., b. Markus 419 Anm.
Josefa T. Moritz —, Fr. Jonas Freiherr v. — 419 Anm.
Moritz (Moses Chajjim) aus Fürth 418.
— b. Jonas, Freiherr v. 419 Anm.
Konstantinopel:
Conegliano Israel b. Josef in — s. *Conegliano.*
Köpcsény s *Kittsee.*
Krailsheim (Kraylsheimb, Crayllsheimb, Creylsheimb):
Chana T. Wolf Brilin aus Bamberg, Fr. Löb — 745 107—108. 243. 371[1].
Ester T. Löb 108.
Löw 54. 75. 108. 184. 197[3]. 198[2]. 371[1].
Reichel T. Hirsch b. Michael Lazar Preßburg, in erster Ehe Fr. Seligman — s. *Margulies-Jafe.*
Seligman, Schwiegersohn des Natel Horschitz in Trebitsch 108[1].
— b. (?) Löb 75.
Krakau:
(Abraham Josua) Heschel, Rabbiner in — 358; Berusch sein Sohn, Vorsteher in — 358.
Jakob — er s. *Bacharach.*
Levi Efraim aus —, Kantor in Wien s. *Levi.*
Meir b. Sußman aus —, Rabbiner in Eibenschitz 123—124.
Samuel —er s. *Günzburg* Moses.
Sußman aus —, Vater des Baruch (?) s. 123.
Krems Simeon 1157 545.
— Zacharia 1108 542.
Kremsier:
Arje Löb b. David, Rabbiner in — 148[2].
Eskeles Berusch, Rabbiner in — 361.
Margulies-Jafe Chanoch Henoch b. Baruch und seine Tochter Fradche in — s. *Margulies-Jafe.*
Munk Ascher Anschel in — s. *Munk.*
Öttingen Sarl T. Asriel Brilin s. *Brilin.*
Veitel R. Isserls, Rabbiner in — 452.
Kreuzenach:
Jakob, Rabbiner in — s. מנצפך.
Kriegsau Leopold Karl v. 71.
Krochmal Menachem Mendel, mährischer Landrabbiner in Nikolsburg 359. 360 Anm.
Kromau, Kromenau:
Libla T. Isak aus — 391.
Schneor Phöbus b. Josef Reik, Rabbiner in — s. *Reik.*
Krotoschin:
Josef b. Jesaia aus — 563.

Kuh (levitisch):
Angelo, Ritter von, b. Leopold 485[1].
David b. Hirz 485. 485[3].
Edel Chaja T. Josef Teplitz [Perlhefter], Fr. Simeon b. Jehuda — in Prag 407.
Elisabeth T. Löbl — s. *Sichrowsky.*
Emil b. Leopold 485[3]. 566.
(Naftali) Hirz b. Chajjim aus Prag 1011 483—485. 460[2].
Joachim (Chajjim) b. Hirz 485. 485[3].
(Malka) Judith, Fr. Hirz 484—485.
Karolina (Krendel) T. Hirz s. *Pick.*
Katharina T. Moses Sichrowsky, Fr. Leopold — 485[3].
Lazar b. Hirz 485.
Leopold 485[3]. 566.
Löbel aus Prag 485[3].
Löw (Leopold d. Ä.) b. Hirz 485.
Marianna T. Isak Wolf (?) Nassau, Fr. Joachim — 485.
Markus (Mordechai) b. Hirz 485. 485[3].
Simeon b. Jehuda Löb in Prag 407—408. 485[6].
Therese T. Hirz 485.
Kulp Mayer, Schidlow:
Ahron b. Isak, Vorsteher in Lissa 256.
Chana T. Isak Arnstein, II. Fr. Sußel b. Meir b. Juda (Sußel Mayer) — in Frankfurt a. M. 296.
Ester T. Isak Oppenheimer, Fr. David — (David Mayer) 249.
Isak, Rabbinatsvorsitzender in Frankfurt a. M. 256.
Rebekka Rachel T. Juda — s. *Pösing.*
Salomon in Frankfurt a. M. — 24.
Sara T. Simeon Landau, II. Fr. David — aus Frankfurt a. M.— 957 435.
Wolf Schidlow b. Ahron — 256.
Kurz Koppel, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 560.
Kurzböck, Druckerherr in Wien 494.
Kuttenplan:
Herkunftsort der Familie Hönig 526 Anm.
— Abraham, Israel, Moses — s. *Hönig.*
— Barkenstein Juda Löb in — s. 503[2].

Lachwitz:
Jehudit Fless T. Abraham — aus Prag 782 183.
Lackenbach:
Cohen Mordechai b. Isak aus — s. *Cohen.*
Schlichter Lazar in — s. *Schlichter.*
Laibach:
Heimann Moses aus — s. *Heimann.*
Landau (levitisch):
Ezechiel, Rabbiner in Prag 61. 186[4]. 194[1]. 364[3]. 492[1].
Samuel b. Ezechiel, Oberjurist in Prag 408[1].
— Frumet (Veronika) T. Asriel Brilin, Fr. Gabriel — in Bingen 287. 289.
— Sara T. Simeon — s. *Kulp.*
Lazar Salomon, — Simon s. *Braunschweig* Eleasar.
— Simon s. *Aschkenes.*
Lazarus Abraham 464 Anm.
Lazarus:
Israel b. Jonas in Preßburg 330.
Joachim b. Jonas in Preßburg 330.
Jonas (Jona Jakob b. Beer aus Fürth) Schwager des Wolf Eppinger 882 329—330. 489.
Lazar b. Jonas in Preßburg 330.
Michala T. Jonas in Preßburg 330.
Salomon b. Jonas 330.
Sara T. Jonas in Preßburg 330.
Lea T. Simcha aus Wien 805 208.
Leffmann, auch Behrens (priest.):
Frade T. Jakob s. *Oppenheimer.*
Gumpel b. Jakob 18. 177[1]. 307. 376. 405. 438.
Isak b. Jakob 177[1]. 179. 438.
(Moses) Jakob b. Behrens — 17. 18[6]. 179[1].
Jente T. Behrens — 18[7].
Lea T. Berend Lehmann, Fr. Isak — 179.
Leffmann Behrens — (Elieser Lipman b. Isaschar Beer) in Hannover 18[6]. 23[2]. 177. 179. 307. 376.
Simelie T. Jakob — s. *Oppenheimer.*
Sprinze T. Moses Löw Kann, Fr. Gumpel — 376.
— Herz s. *Herz* Leopold.
Lehmann, Essa, Halberstadt, Preßburg (levitisch):
Bela T. Hirz 731 81. 310.
— T. Mordechai 804 207. 298.
Berend (Bernd) — (Isaschar Beerman b. Juda Lema) in Halberstadt 177—180. 193. 307. 308; Juda Lema (= Lehmann) b. Elia aus Essen sein Vater 177; Elia b. Kosman in Essen sein Großvater 180[2]; Kosman b. Moses in Essen sein Urgroßvater 180[2]; Bernds zweite Frau eine Tochter Emanuel Beer-Oppenheimers 177[1]. 309[2].

Lehmann, Essa, Halberstadt, Preßburg (levitisch):
Chajjim Löb b. Kosman 385.
Chawa Rachel Gnendel T. Berend — s. *Pösing*.
Edel T. Emanuel Drach, Fr. Mordechai — 864 297—299.
Eleonora, Fr. Jakob — 498[1].
Elias b. Berend 180.
— b. Hirz 215. 308—309.
Ester T. Hirz 215. 308. 310. 310[1].
Gnendel T. Lehman (Lema) Bernd —, Fr. Jakob — 1022 498.
Golde T. Michael David, I. Fr. Kosman — 385.
Hainl T. Mordechai — 298.
Helena geb. Sinzheim, Fr. Lazarus — 309.
Hindche T. Salman Sinzheim, Fr. Josef — (Josef Simon) 399.
Hirschl b. Hirz 310.
(Naftali) Hirz b. Juda Lema 873 306—310. 32. 49. 83. 179[3]. 180. 180 Anm. 375[1]. 549.
Hizl (Helena) T. Hirz — s. *Mayer* Helena.
Jakob b. Hirz 215. 308. 309. 498.
— Jehuda Lema b. Mordechai 849 266. 298.
— b. Lehman Herz s. 498[1].
Josef Juspa b. Moses Kosman Essa, Autor 179[3]. 308.
— Lehmann (später Josef Simon genannt) 399. 511[1].
(Moses) Kosman b. Berend (Cosman Levi Philippsburger) 80. 225[1]. 385.
Kosman (Cosman) b. Hirz in England 215. 308. 310.
Lazarus 309[1].
— b. Hirz 215. 308. 309.
Lea T. Berend — s. *Leffmann*.
— T. Löb Oppenheimer, Fr. Lema b. Hirz — 959 439. 17. 309. 405.
Lehman (Lema) b. Berend — in Dresden 178. 179. 309. 498.
— (Lema) b. Hirz — 215. 308. 309. 439.
Marianna T. Lazarus — s. *Steinschneider*.
Mindel T. Abraham Sinzheim, II. Fr. Kosman b. Berend — in Mannheim 385.
Mirl T. Eleasar Pösing (Hirschl), Fr. Hirz — 810 214—215. 309.
— T. Lehman (Lema) Berend — s. *Oppenheimer*.

Lehmann, Essa, Halberstadt, Preßburg (levitisch):
Mirl (Mörl) T. Mordechai 299.
Mordechai b. Hirz 215. 298—299. 308. 309.
Moses Kosman Essa b. Jehuda Lema, Rabbinatsbeisitzer in Nikolsburg 179[3].
Rechla T. Josef Gans, in erster Ehe Fr. Simeon Bückeburg, in zweiter Ehe III. Fr. Kosman b. Bernd — 385.
Rösel T. Hirz — s. *Simeon b. Michael*.
Sara T. Hirz — s. Beer-*Oppenheimer*.
— T. Mordechai — 298.
Särchen T. Bernd — s. *Wertheimer*.
Sarel T. Hirz —, Fr. Lehman Berned — 215. 308. 309.
Saul b. Jakob 498[1].
Schendel T. Mordechai — 298.
Vogel T. Hirz — 759 124. 310.
— T. Mordechai — 803 207. 298.
— Siehe *Levi* Moses Abraham.
— Wolf s. *Liebmann* Wolf.
Leidesdorfer, Leidesdorf, Leidestorfer, Leyterstorfer, Leiterstorffer, Naß, Naß-Leidesdorf, v. Neuwall:
Abraham b. Löb 427.
Ahron b. Menachem Mendel (Ahron Naß) 472. 519—523.
Anna T. Israel Hönig v. Hönigsberg, Fr. Josef b. Löb — 425.
— (Ester) T. Ahron — s. *Stern*.
—, geb. Wartfeld, Fr. Ignaz Josef — 425[2].
Babetta (Bela) T. Ahron — s. *Liebenberg*.
Barbara (Blümele) T. Abraham —, Fr. Ignaz b. Joachim — 427[1]. 526.
— (—) T. Menachem Mendel — s. *Arnstein*.
Baruch b. Samuel 392. 432.
Blum Rebekka T. Chajjim aus Rodenberg, Fr. Isak — 829 231.
Bluma T. Löb 424.
Blümele T. Samuel 432.
Cäcilie (Zirl) T. Ahron — s. *Stern*.
Emanuel (Mendel) b. Ahron 521.
Ernestine (Ester) T. Gumpel Trebitsch, Fr. Abraham — 427.
Fanny (Frumet) T. Joachim — s. *Wertheimstein*.
Fradl T. Samuel 432.
Gütel T. Menachem Mendel — s. *Gomperz*.

Leidesdorfer, Leidesdorf, Leidestorfer, Leyterstorfer, Leiterstorffer, Naß, Naß-Leidesdorf, v. Neuwall:
Gütel T. Samuel 432.
Hanna T. Samuel 432.
Hendel (Hindel?) T. Löb — s. *Uffenheim.*
Ignaz b. Josef b. Löb 425[2].
— (Itzik) b. Joachim 526.
— b. Jakob (Akiba) 425.
(Jakob) Isak b. (Jakob Moses Perez Sabel) Samuel 885 332—334. 54. 98. 197[3]. 243[3]. 252[1].
Isak b. Löb 427.
Jakob (Akiba) b. Löb in Eisenstadt, später in Wien 424. 425—426.
Joachim (Chajjim) b. Löb 424. 425. 514[1]. 524—527.
Josef Juspa b. Ahron 523.
— b. Löb 424. 425.
— b. Menachem Mendel 475.
Juda b. Samuel 431[3]. 432.
Judith (Gütel) T. Ahron — s. *Wottitz.*
Jütel T. Löb — s. *Koblenz.*
— T. Sabel — s. *Fischel.*
— T. Salomo 721 39.
Karl (Moses) b. Ahron 523.
— (Simson) b. Joachim 527.
Kela T. Löb 948 412. 424.
Lea T. Josef Josel b. Simson Wertheimer, Fr. Joachim — 1046 523—527. 416. 421.
Löb b. (Jakob) Isak 231. 333. 334. 423—427. 430. 431[3]. 432. 460. 472.
Ludowika (Levia) T. Meir b. Michael Lazar Preßburg, Fr. Ahron — 61. 520—523.
Maria T. Löb 424.
Marianna (Merle) T. Joachim — s. *Hönigsberg.*
Markus b. Abraham 427[1].
— b. Ahron 522.
— (Mordechai) b. Menachem Mendel s. *Neuwall* Markus.
Marx b. Samuel 432.
Maximilian b. Josef b. Löb 425[2].
— (Mordechai) b. Jakob b. Löb 425.
Menachem Mendel b. Sabel aus Nassau, Vorsteher in Preßburg, später in Wien 998 471—475. 519.
— — b. Josef Juspa 723 40.
Michael b. Samuel 432.
Mirjam T. Jakob (Akiba) —, Fr. Mordechai — 426.

Leidesdorfer, Leidesdorf, Leidestorfer, Leyterstorfer, Leiterstorffer, Naß, Naß-Leidesdorf, v. Neuwall:
Moritz (Meir) b. Ahron 523.
Moses b. Samuel 431. 432.
Nanette T. Josef b. Löb — s. unter *Marburg.*
Nathan b. Josef b. (?) Löb 425[1].
Ranna T. Ahron 1045 519—523.
Rosalie (Sarl) T. Joachin — s. *Götzel.*
Sabel aus Nassau in Preßburg 472.
Salda T. Löb 424.
Salomo 39.
Samuel (Sabel) b. Ahron 522. 523.
(Perez Sabel) Samuel b. (Jakob) Isak 953 429—432. 168. 231. 333. 334. 472.
Samuel b. Löb 424.
Sara T. Ignaz b. Josef b. Löb 425.
— Malka T. Mordechai b. Wolf Margulies-Jafe. Fr. Löb — 950 422—427. 390.
— T. Wolf Margulies-Jafe, Fr. Samuel b. Isak — 166. 168. 430. 560.
Schendel T. Löb 424.
Simeon Wolf b. Jakob (Akiba) 425.
Täubchen T. Menachem Mendel — s. *Preisach.*
Veronika (Frumet) T. Ahron — s. *Reitlinger.*
Wolf b. Joachim 524.
— b. Löb 424.
Zartel T. Baruch 920 391—392.
— T. Löb 922 393. 424.
Zebi Hirsch b. Samuel 821 224.
Akiba s. Jakob, Bela s. Babetta, Blümele s. Barbara, Chajjim s. Joachin, Ester s. Anna, s. Ernestine, Frumet s. Fanny, s. Veronika, Gütel s. Judith, Itzik s. Ignaz, Levia s. Ludovika, Meir s. Moritz, Mendel s. Emanuel, Merle s. Marianna, Mordechai s. Markus, s. Maximilian, Moses s. Karl, Sabel s. Samuel, Sarl s. Rosalie, Simson s. Karl, Zirl s. Cäcilia.

Leipa, Leipen s. *Böhmisch-Leipa.*

Leipnik:
Ahron b. Abraham 1090 541.
Chaja T. Simcha — 165[3].
Chawa T. Meir ha-Levi, Fr. Gerson — 1001 476.
Jechiel —, Vater des Gerson Warter 479.
Jütel T. Simcha — 165[3].
Löb — s. *Metz.*
— b. Simcha — 165[3].
Simcha 165[3].

Leipnik:
Solka T. Mordechai b. Baruch Margulies-Jafe, Fr. Simcha — 165.
— Eger Wolf b. Akiba, Rabbiner in — s. *Eger*.
Fröschels Chajjim, Rabbiner in — s. *Fröschels*.
Katzenellenbogen Pinchas, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen*.
Lwów Moses b. Ahron, Rabbiner in — s. *Lwów*.
Wanefrieden Jeremia b. Gottschalk, Rabbiner in — s. *Wanefrieden*.
Lemberg:
Aschkenasi Hirz, Rabbiner in — s. *Aschkenasi*.
Kofler Fanny aus — s. *Wertheimer*.
Levi Menachem Mendel b. Elieser aus —, Arzt in Ostrog s. *Levi*.
Margulies Meir, Rabbiner des — er Kreises s. *Margulies*.
Lemberger, Lemburger s. *Lwów*.
Lemle Moses s. *Reinganum*.
Lemls Moses s. *Margulies-Jafe* Moses b. Ascher.
Lenau Nikolaus 516.
Leopold II. 513.
Letsch (Ledec). Juda b. Abraham — aus Eibenschitz 961 440.
Levi:
Abraham 105—106. 117. 198[1].
Ascher Lemmel, Rabbinatsvorsitzender in Glogau, später Rabbiner in Eisenstadt 194—195. 552. 553. 554. 556. 558.
Bela (Pella) T. Dina Sara, geb. Gomperz, verehl. — 321.
Bluma T. Isak 1000 476.
Chana, Fr. Jechiel Michl b. Ascher ha-Levi 194[1].
Chawa T. Meir ha-Levi s. *Leipnik*.
Cosman Levy s. *Lehmann* (Moses) Kosman.
Dina Sara T. Marx Lion Gomperz, verehl. — in Preßburg s. *Gomperz*.
Efraim aus Krakau, Kantor bei Simson Wertheimer 69.
Herz — in Böhmisch-Leipa, Sohn der Dina Sara, geb. Gomperz 321.
Isak Chajjim 1167 545.
Jechiel Michl b. Ascher Lemmel, Prediger der frommen Brüderschaft in Wien, später Rabbiner in Eisenstadt 194[1]. 564.
Levi:
Jecht, Fr. Ascher Lemmel ha-Levi 194[1].
Joachim Michls. *Meschulamim* Chajjim.
Josef —, Sohn der Dina Sara, geb. Gomperz 321.
— Mazliach (Prospero —, Josef Welscher) b. Menachem Isak aus Mantua in Wien, gest. in Frankfurt a. M. 100[2].
Juta . . . Zacharia 1120 542.
Löb (Löwel) —, Sohn der Dina Sara, geb. Gomperz 321.
Maria T. Marx Lion Gomperz, verehl. — in Bresslau 319. 320.
Menachem Mendel b. Elieser aus Lemberg, Arzt in Ostrog 500.
Moses Abraham b. Isak Itzik aus Essen [Lehmann]? 910 378.
— b. Jechiel Michl, Rabbiner in Lieben etc., Schwiegersohn des Eleasar Kalir 194[1].
— Zebi b. Salomo, Rabbiner in Bisenz, Sohn der Dresel T. Mordechai Mochiach 238[1]; Salomo Gleiwitz sein Schwiegersohn 238[1].
Samuel b. Elia [—] 1066 537.
Seckel Löw Löwi s. *Bamberg* Isak Seckel.
Simson Löb b. Selig Rofe aus Trebitsch (Samson Löw) 788 134.
Wolf —, Sohn der Dina Sara, geb. Gomperz 321.
Zacharia b. Isaschar Beer 56[1]; Simon Veitel Maar sein Nachkomme? 56[1].
— s. *Austerlitz, Bamberg, Bing, Bodenheim, Buttenheim, David, Düsseldorf, Duschenes, Engländer, Epstein, Fränkel, Fröschels, Glogau, Hammel, Heller, Horowitz, Kauders, Koblenz, Kuh, Landau, Lehmann, Lewinger, Lichtenstadt, Liniwel, מנצפך, May, Meschulamim, Michlstetten, Öttingen, Scheuer, Sinzheim, Spitz, Teller, Wolf;* s. noch Alexander Süßl סג"ל, Baruch Michael סג"ל, Mordechai בר"ם (?).
Levi b. David, Autor 366[1].
Levias Meir 520 s. *Simeon b. Michael* Meir b. Michael Lazar.
Simeon s. *Simeon b. Michael* Simeon b. Michael Lazar.
— Simeon d. J. 62[1]. 432.
Levin Rahel 367.

Lewinger (levitisch):
Judith T. David Wertheimer, Fr. Samuel — 418.
Samuel 418[3]. 419[2].
Therese T. Samuel — s. *Auspitz.*
Libla T. Isak aus Kromau 919 391.
Lichtenstadt (levitisch):
Dina T. Elia 264.
Elia b. Abraham, Vorsteher in Eisenstadt 264.
Hindel T. Abraham Spitz, Fr. Elia — 262. 263—264.
— T. Elia 264.
— Rachel T. Moses — s. *Eskeles.*
Moses b. Elia 264.
Lieben:
Levi Moses, Rabbiner in — s. *Levi.*
Liebenberg:
Babetta (Barbara, Bela) T. Ahron Leidesdorfer, Fr. Ignaz Ritter v. — 521—522.
Egon (Jesaia) b. Emanuel 521.
Emanuel b. Ignaz 521.
Israel Ignaz, Ritter v. — (Israel Hirschl b. Hirschl Philipp aus Temesvar, Israel Lippmann, Israel Liebmann) 521—522.
Leopold b. Ignaz 521.
Pauline (Sara) T. Leopold v. Herz, Fr. Emanuel v. — 521.
Liebermann Lazar 426[2].
Liebisch T. Chana 52. 550 s. *Simeon b. Michael* Chana.
Liebmann, Berlin:
Abraham b. Jehuda (Jost), Rabbiner in Halberstadt, später in Amsterdam 180[1].
Benjamin Wolf b. Jehuda (Jost) aus Berlin 816 220—221.
Ella T. Isak — s. *Arnstein* Eleonora.
Ester T. Samuel Schulhof, II. Fr. Jost — 154. 156[2]. 221.
Fradchen (Fratia) T. Isak — s. *Simeon b. Michael.*
Glückche, Pflegetochter des Berend Cohen in Hamburg, Fr. Jakob Jost — 157[1].
Hindche T. Jost — s. Beer-*Oppenheimer.*
Isak b. Isak 155—156.
— b. Jehuda (Jost) — 71. 83. 142. 154. 155. 156. 221; sein Schwiegersohn Löbusch Mochiach s. *Mochiach.*
Liebmann, Berlin:
Jost — (Jehuda b. Elieser Lipman) in Berlin 83. 156[2]. 221; sein Bruder Wolf, Verfasser des Werkes „Nachlath Binjamin" 221.
Jütel T. Isak — s. *Pösing.*
Malka T. Samuel Hameln, I. Fr. Jost — 156[2].
Merli Fr. Isak — s. *Wertheimer.*
Moses b. Isak 155.
— Michl b. Wolf ha-Cohen Stern, verwandt mit der Familie — 155[3].
Vogel T. Isak 155.
Wolf b. Isak (Wolf Isaac) 73[1]. 155—156.
— Israel s. *Liebenberg.*
Liechtenstein Karl, Fürst v. 462.
Lindner Balthauser 464 Anm.
Liniwel Meir Jakob b. Samuel ha-Levi (Löw Prißl) 945 411.
Linz:
Schlesinger Wolf und Israel, angeblich bei der Errichtung der Wollzeugfabrik in — tätig s. *Margulies-Jafe* Wolf und Ascher Anschel.
— Meinster Ensl 1106 542.
Lipman, Schwiegersohn des Moses Koblenz s. *Koblenz* Reikel.
Lippmann Israel s. *Liebenberg.*
Lippstadt 5 s. *Gomperz.*
Lipschitz:
Isserl b. Mordechai 568.
Mordechai aus Prag, Rabbiner in Deutschkreuz, hierauf in Bamberg 568.
Moses Löb b. Mordechai in Eisenstadt 149*. 260. 568.
— — b. Zebi Hirsch aus Chęciny, Rabbiner in Modena 384.
Lissa:
Kulp Ahron, Vorsteher in — s. *Kulp.*
Redisch Efraim, Rabbiner in — s. *Redisch.*
— (in Böhmen?).
Spira Isak, Rabbiner in — s. *Spira.*
Löbl, Schwager des Simon Michl 52. 550; seine Tochter 52. 550.
London:
Jeschurun-Alvares Jakob b. Isak aus — s. *Jeschurun-Alvares.*
Mirls Zebi Hirsch b. Ahron aus — s. *Mirls.*

London:
Schiff David Tebli b. Salman, Rabbiner in — s. *Schiff.*
Lopez-Pereyra, Aguilar:
Abraham aus Italien 859 278—280. 284*.
— b. Moses 823 226. 279.
Ester, Schwester des Diego di Aguilar s. *Jeschurun-Alvares.*
Moses (Diego di Aguilar) 73[1]. 217. 223. 226. 279—280. 284. 312—317.
Samuel b. Moses 850 267. 279.
Sara 875 311—317. 279.
Löwa b. Bezalel, Rabbiner in Prag 238[1]. 358; s. *Eskeles* Gabriel.
Löwisohn Salomon aus Moor, Schriftsteller 522[1].
Lublin:
Heschel b. Jakob, Rabbiner in — 359. 360 Anm.
Jakob b. Naftali, Rabbiner in — 359. 360 Anm.
Lurja Salomo, Ahnherr der Familie Helen 148. 149. 150.
Luzzatto Moses Chajjim 388.
Lwów, Lemberger:
Abraham Hirsch b. Mendel, Vorsteher in Preßburg 95. 96. 564.
Ahron b. Hirsch 95. 96.
— b. Josef 789 93—96.
— (Moses Jecheskel) b. Moses, Rabbiner in Trier und Westhofen 93. 96. 346. 347.
Chaila, Stieftochter des Moses b. Josef — s. *Pollak.*
Chaja, Fr. Hirsch b. Josef — 94. 96.
Chajjim b. Moses b. Josef 95. 96.
Ester, Fr. Chajjim b. Moses — 95. 96.
Hirsch b. Josef, Rabbinatsbeisitzer in Preßburg 94. 95. 96; Wolf Theben sein Schwager 96 s. d.
Jakob b. Hirsch 18. 95. 96.
Jechiel b. Hirsch 96.
— b. Josef in Trebitsch 94. 96.
Josef b. Ahron b. Hirsch 95. 96.
— b. Ahron (Josef Aaron) b. Moses, Rabbinatsbeisitzer in Eisenstadt, später Rabbiner in Trebitsch 93—96. 248[3]. 284. 347. 363. 400[1].
Mendel b. Hirsch, Vorsteher in Preßburg 94. 95. 96.
Lwów, Lemberger:
Moses b. Ahron (Moyses Aaron Lemburger) b. Moses, Rabbiner in Berlin, Frankfurt a. O., später mährischer Landrabbiner in Nikolsburg 93. 347. 363—364. 365 Anm.
Moses b. Josef in Preßburg 95. 96.
Paiarl T. Löb Metz-Leipnik, Fr. Ahron b. Hirsch — 95. 96.
Rachel Hendel T. Isak Nathan Oppenheimer, II. Fr. Josef b. Ahron — 248[2].
Reichle T. Josef Günzburg, Fr. Moses b. Ahron — 94 Anm.
Resl T. Isak Nathan Oppenheimer, I. Fr. Josef b. Ahron — 248[2].
— T. Moses b. Josef 95. 96.
Salomo b. Abraham Hirsch 95. 96.
Wolf 96.

Maar Simon Veitel 56. 452.
Madrid 313. 314.
Mähr.-Weißkirchen:
Bruck Moses, Schriftsteller aus — s. *Bruck.*
Majjim Jakob aus Adrianopel 972 449.
Mainz (Mayntz):
Brandeis Rebekka Fr. Moses, Rabbiners in — 90[11].
Eskeles Berusch, Rabbiner in — 361.
Wertheimer Simson, Hausbesitzer in — 144.
Malka Salamonin s. *Warter.*
Manassa Joel s. Joel b. Salomo.
Manasses s. *Darmstadt.*
Mandel s. *Theben.*
Mannheim:
Brilin Isak b. Sußmann, Rabbiner in — s. *Brilin.*
Fränkel Koppel b. Ahron, Vorsteher in — s. *Fränkel.*
Gutla T. Moses Michael aus — s. *Pollak.*
Lehmann Mindel in — s. *Lehmann.*
May Michael in — s. *May.*
Oppenheimer Emanuel, Hausbesitzer in — 198[1].
Reinganum, Mitglieder der Familie s. unter *Reinganum.*
Sinzheim Abraham, Chajjim, Löw, Meir in — s. unter *Sinzheim.*
Wertheimer Josef b. Löb, Josef b. Wolf, Salomon b. Josef in — s. unter *Wertheimer.*

Mannheim:
— Siehe 21.
Mannheimer, Mannheim:
Abraham b. Jakob in Worms 17. 18[14].
David b. Simeon 476.
Hela T. Simeon 476.
Hendel T. Sanwel — s. *Markstein.*
Isak Abraham b. Salomo 914 380.
Jakob b. Salomo in Worms 16[4]. 17. 18[12].
Kela (Katharina) geb. Oppenheimer, Fr. Moses b. Simeon — 476—477.
Lea T. Moses Oppenheimer, Fr. Jakob — 16. 17.
Löb b. Simeon 476.
Moses b. Salomo aus Worms, Korrektor in Frankfurt a. M. 562.
— b. Simeon 476—477.
Nathan b. Simeon 476.
Salman b. Simeon 476.
Salomo b. Jakob in Worms 17. 18[13].
Sanwel b. Simeon 1002 476—477.
Saul b. Baruch 755 121.
Mannsperger Jakob Ig. 54.
Manoach, Abraham b. — aus Belgrad 456.
— Hendel b. Schemarja 568.
Mantua:
Levi Josef Mazliach b. Menachem Isak aus — s. *Levi.*
Stern, die Familie in — 100.
מנצפך (levitisch):
Jakob, Rabbiner in Kreuzenach, Schwiegersohn des Wolf Buczaczer 128.
Juspa b. Jakob aus Worms, Enkel des Wolf Buczaczer 764 127—128.
Maor Katan:
Ahron 568.
Juda 568.
Moses 567—568.
Marburg, Marburger, Marburgo:
Chana T. Mordechai b. Wolf Margulies-Jafe, Fr. Anschel — in Triest 390.
Jakob in Gradisch 99.
Moses in Gradisch 99.
Nanetto T. Josef b. Löb Leidesdorfer, Fr. Lazar — 425[2].
Marcus David s. *Simeon b. Michael* David b. Meir.
— Isak s. *Cohen* Mordechai.
— Löw s. *Mochiach* Löbusch.
Margulies:
Abi Esri Selig b. Isak Eisik, Klausrabbiner in Halberstadt 180. 308.
Margulies:
Meir, Verfasser des Werkes „Meir Nethibim", Rabbiner des Kreises Lemberg, später in Ostrog 495.
Margulies-Jafe, Schlesinger, Güns, Eger:
Abraham b. Baruch b. Wolf 165. 165[1].
— b. Josef Isak 481.
— b. Löb b. Baruch in Frankfurt a. M. 165[1].
— b. Moses b. Mordechai 506.
Ahron b. Josef Isak 481.
— b. Mordechai b. Wolf 389—390.
— b. Moses b. Wolf 884 331. 166.
Akiba b. Moses b. Samuel (Akiba Eger, Güns), Rabbiner in Posen 164. 167. 168. 169[1]. 170[1]. 212. 431. 557.
Anschel b. Löb b. Anschel Güns 171.
Anschel Güns b. Mordechai — in Nikolsburg, nachher in Güns, zuletzt in Eisenstadt 163. 164. 166—171.
— b. Samuel b. Anschel Güns 169. 171[5].
Bartel b. Josef Isak 481.
Baruch b. Löb b. Baruch in Frankfurt a. M. 165[1]. 564.
— b. Löb b. Wolf 302.
— b. Michl b. Baruch 165.
— b. Mordechai b. Wolf in Fürth 389.
— b. Wolf 51. 75. 165. 187[3]. 304. 508. 550.
Bela T. Samuel b. Anschel Güns, Fr. Rafael b. Moses 169.
Blümche T. Löb b. Wolf — s. *Michlstetten.*
Bunam b. Moses b. Samuel Güns, Rabbiner in Mattersdorf 168. 169[1]. 557.
Chaja (Heya) T. Baruch b. Wolf s. *Spitz.*
— Fr. Josef Isak — 480—481.
— Fr. Mordechai b. Moses b. Wolf — 166[4].
Chajjim (Cain) b. Moses b. Mordechai b. Wolf 506.
Chana T. Mordechai b. Wolf — s. *Marburg.*
— T. Wolf b. Mordechai Margulies s. *Weissweiler.*
David b. Moses b. Mordechai 506.
Elieser b. Baruch b. Wolf aus Preßburg, gest. in Eisenstadt 165.
Ester T. Baruch b. Wolf s. *Arnstein.*
— T. Salman Düsseldorf, Fr. Ahron b. Mordechai — 389—390.

Margulies-Jafe, Schlesinger, Güns, Eger:
Freidche T. Chanoch Henoch b. Baruch 165[2].
Freidel, Fr. Samuel b. Mordechai Güns 171.
Gabriel b. Josef Isak 481.
Gella T. Löb b. Wolf s. *Seligmann.*
Gütel T. Akiba Eger d. Ä., Fr. Moses b. Samuel Güns 168. 431. 554. 556—558. 564.
— Fr. Anschel b. Samuel Güns s. *Gomperz.*
— T. David Holleschau, Fr. Mordechai b. Josef Isak — 481.
— T. Mordechai b. Wolf 826 228. 389.
(Chanoch) Henoch b. Baruch b. Wolf in Kremsier 165.
Herzel b. Baruch b. Wolf 165.
Hindel T. Mordechai b. Wolf — s. *Koblenz.*
— T. Wolf b. Mordechai Margulies s. *Broda.*
Hirschel b. Josef Isak 481.
(Jakob Naftali) Hirsch b. Mordechai b. Wolf 834 236—239. 265. 362[2]. 302[3]. 363[1]. 389[2]. 390.
Hirschl b. Moses b. Wolf 166.
— Moses Schlesingers Witwe 239.
Isak b. Hirsch 237. 389[2].
Israel David (David Szered, David Pösing) b. Mordechai b. Josef Isak, Rabbiner in Bösing 481.
Jakob Koppel b. Mordechai b. Wolf 390.
— b. Samuel b. Moses Güns 168[5].
— Zebi b. Josef 481.
Josef Isak b. Mordechai b. Wolf 1008 480—481. 389.
— b. Mordechai b. Israel David, Rabbiner in Ragendorf 481.
Josias b. Hirsch 237.
Judith Güns 553 s. *Koblenz* Reikel.
Jütla T. Moses Margulies 162.
Kressel, I. Fr. Samuel b. Mordechai Güns 171[2].
Kröndel T. Jakob [Eskeles], I. Fr. Hirsch b. Mordechai — 798 204—205.
— T. Löbusch Mochiach, II. Fr. Hirsch b. Mordechai — s. *Steinhardt.*
Lea Fr. Samuel b. Moses Güns 168. 560.
— T. Salman b. Wolf Jeiteles-Austerlitz, Fr. Moses b. Ascher — (Moses Lemls) 89. 91[32].
Margulies-Jafe, Schlesinger, Güns, Eger:
Levia T. Mordechai b. Wolf 719 38. 389.
— T. Moses b. Wolf — s. *Amsterdam.*
Löb b. Anschel b. Mordechai Güns 171.
— b. (?) Baruch b. Wolf 75. 165. 165[1].
— Güns 553.
— b. Josef Isak 481.
— b. Michl b. Baruch 75. 165[1].
— b. Moses b. Anschel Güns in Kittsee 170.
(Jehuda) Löb (Bezalel) b. Wolf, Vorsteher in Nikolsburg, gest. in Wien 868 301—302. 166. 304.
Löbusch b. Hirz Güns, Enkel des Löbusch Mochiach 238[1].
Mela Fr. Mordechai b. Moses Margulies 162[1]. 163[2].
Meir b. Löb b. Wolf 302.
— b. Mordechai b. Wolf 390.
Michael b. Baruch b. Wolf 165.
— b. Samuel b. Moses Güns 168[5].
Mirjam T. Abraham Spitz, I. Fr. Mordechai b. Wolf — 772 157—158. 38. 77. 237. 243. 262. 263. 389—390. 480.
— T. Moses b. Mordechai 506.
Mordechai b. Anschel b. Mordechai Güns 170—171.
— (Marx) b. Baruch b. Wolf (Mordechai Buchhalter) 165.
— b. Israel David 481.
— b. Josef Isak 481.
— b. Löb in Ofen b. Anschel Güns 171.
— b. Moses b. Wolf (Mordechai Eisenstadt), gest. in Preßburg 42. 166.
— b. Moses b. Anschel Güns 170.
— b. Moses Margulies (Marx Schlesinger d. Ä.) exul Wien 161—162.
— b. Samuel b. Mordechai Güns 171.
— b. Wolf 917 386—390. 38. 73[1]. 86. 98. 106[2]. 148. 164[2]. 165. 166. 225. 237. 239. 239[2]. 259[1]. 261. 283. 304. 321. 342. 404. 481. 506.
Moritz b. Samuel b. Moses Güns 168[5].
Moses Margulies, Vater Marx Schlesingers d. Ä. 162.
— b. Anschel b. Mordechai Güns 170.
— b. Ascher Anschel (Moses Lemls) 91[32].
— b. Josef Isak 481.
— b. Löb b. Anschel Güns b. Mordechai 171.
— b. Löb b. Wolf 302.

Margulies-Jafe, Schlesinger, Güns, Eger:
Moses b. Mordechai b. Wolf, Vorsteher in Worms 1030 506. 239[2]. 389. 444.
— b. Samuel b. Anschel Güns 168. 170[1]. 424[1]. 425 Anm. 431[2]. 552. 553. 555. 557. 561. 564.
— b. Wolf in Eisenstadt 166. 304.
Pessel T. Koppel b. Ahron Fränkel, Fr. Moses b. Mordechai — 954 433—434. 506.
Rebekka T. Moses b. Mordechai 801 206. 506.
Reichel T. Hirsch b. Michael Lazar b. Simeon Michl, in erster Ehe Fr. Seligman Krailsheim, in zweiter Ehe Fr. Löb b. Michl b. (?) Baruch — 75. 165[1].
Reikel Rebekka T. Samuel b. Anschel Güns s. *Koblenz.*
Resel T. Löb b. Wolf, verehel. Perzin 302.
— T. Moses b. Ascher (Moses Lemls) —, verlobt mit Meir b. Salman b. Wolf Jeiteles-Austerlitz 89. 91[32].
Ruchama T. Moses b. Wolf — s. *Menzels.*
Salomo Beer b. Josef Isak 481.
— b. Moses b. Wolf 166.
Salomon b. Samuel b. Josef Isak 481.
Samuel b. Anschel Güns b. Mordechai 167—169. 212. 250[4]. 552—560.
— b. Josef b. Mordechai, Rabbiner in Aranyosmarót 481.
— b. Josef Isak 481.
— b. Mordechai b. Anschel Güns 170—171. 250[4]. 424[1]. 425 Anm.
— b. Moses b. Samuel Güns 168. 558. 558—560.
Sarl T. Anschel b. Samuel Güns 169. 552. 553. 555.
Sara T. Baruch b. Wolf s. *Worms.*
— T. Löb b. Wolf s. *Neustadtl.*
Sarl T. Moses Broda, Fr. Samuel b. Anschel Güns 167—168. 560.
Sara T. Moses b. Samuel Güns s. *Weiler.*
— T. Moses b. Wolf —, verehl. Falkenauer 166.
Sarl T. Wolf s. *Leidesdorfer.*
Sara Malka T. Mordechai b. Wolf — s. *Leidesdorfer.*
Sekel b. Moses b. Mordechai 506.

Margulies-Jafe, Schlesinger, Güns, Eger:
Semli Jafe in Preßburg 473 (vielleicht identisch mit der folgenden).
Siml T. Simon Michl, Fr. Baruch — 47. 51. 75. 550.
Simeon Jakob b. Mordechai b. Wolf 894 342. 390.
Solka T. Mordechai b. Baruch b. Wolf — s. *Leipnik.*
(Benjamin) Wolf b. Mordechai Margulies 776 160—171. 75. 86. 90[28]. 189. 302[3]. 304. 389. 430.
(Benjamin) Wolf b. Mordechai b. Wolf 390.
Wolf b. Moses b. Mordechai 506.
— b. Moses b. Wolf 166.
Zacharias b. Josef Isak 481.
Zartl T. Baruch Austerlitz, Fr. Wolf b. Mordechai Margulies 870 303—304. 75. 90[28]. 165. 181. 325[3]. 334. 392.
— T. Löb b. Michl s. 165[1].
Zirl T. Löb b. Wolf, verehl. Abeles 302.
— Rachel T. Baruch b. Wolf —, II. Fr. Mordechai b. Wolf — 1035 508. 165. 342. 389. 390.
— T. Samuel b. Mordechai Güns 171.
— T. Wolf — s. *Gomperz.*
Maria Theresia 170. 314. 315. 316[3]. 363. 383. 430. 460. 465. 491. 525 Anm.
Markbreit 19. 21; Häuserbesitz des Simson Wertheimer in — 144; Pinchas Katzenellenbogen, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen.*
Markbreiter Berusch, Gabriel b. Berusch, Gabriel b. Pinchas s. unter *Katzenellenbogen.*
— Josl, Rabbinatsbeisitzer in Eisenstadt 149[3].
— Josl, Schwiegervater des Rafael Helen in Eisenstadt 149.
— Löw 249.
Markel s. Mordechai —.
Markstein:
Hendel T. Sanwel Mannheimer, Fr. Jonathan — 477.
Jonathan b. Abraham Löb 477.
Mattersdorf:
Brunner(?) Eisik b. Menachem Elia aus — s. *Brunner.*
Güns Bunam, Rabbiner in — s. *Margulies-Jafe* Bunam.
Jakob מ"ה aus — in Eisenstadt 558.

Mattersdorf:
Kempner Saul aus — s. *Kempner*.
Kohn Abraham aus — s. *Kohn*.
— David 212[1].
— s. *Sußmann*.
Maximilian III. Josef 513.
May (levitisch):
Bräunle T. Michael — s. *Sinzheim*.
Michael b. Meir in Mannheim 275—276.
Mayer:
Helena T. Hirz Lehmann, Fr. Josef b. Jonas — in Dresden 215. 308. 309.
Jonas (Jona Dresen) aus Hamburg in Dresden, Schwager des Berend Lehmann 178.
Josef Jonas in Dresden 309.
Knendele T. Jonas —, gest. in Hannover 178[2].
— Emanuel s. *Reinganum* Mendel b. Meir.
Moses s. *Reinganum* Moses b. Meir.
— s. *Kulp*.
Mazaretto:
Menachem b. Ascher aus Rovigo in Prag 501.
— b. Chajjim, Arzt in Eisenstadt, später in Wien 1026 500—501.
— b. Moses Samuel 500.
Moses Samuel b. Menachem, Arzt in Ostrog 500—501.
Sara Beracha T. Abraham Mondolfo, Fr. Menachem — 1021 497—498.
Mecklenburgische Ritter- und Landschaft 179.
del Medigo Josef Salomo s. *Candia*.
Meinster. Moses b. — aus Kobersdorf 410.
Meir 1153 544.
— Chajjim. Tochter des — Chajjim 52. 550; s. *Simeon b. Michael*.
— b. Efraim Fischel s. *Fischel*.
— b. Isak (— Eisenstadt mᵃhᵃrᵃM AŠ), Rabbiner in Eisenstadt s. d. unter *Eisenstadt*.
— b. Sußman aus Krakau, Rabbiner in Eibenschitz 758 123—124; Jütel T. Jechiel seine Frau 123; Sußman sein Vater s. 123.
Meisel Mordechai in Prag 15.
Menachem. Zirl T. — 124.
Mendelssohn:
Frumet T. Abraham Guggenheim aus Hamburg, Fr. Moses — 253.
Moses 463 Anm.
Menkau:
Sara T. Wolf b. Löb Nassau, Fr. Meir — in Bingen 371.
Menke 1126 543.
Menzel 1143 544.
Menzels:
Beer in Preßburg 42. 166[4]. 298[2].
Chana T. Meir — s. *Simeon b. Michael*.
Israel Lazar in Preßburg 42.
Josef Benjamin Wolf in Preßburg 42.
Lazar b. Ch. in Preßburg 42.
Rachel T. David, Fr. Josef Benjamin Wolf — 42.
Ruchama T. Moses b. Wolf Margulies Jafe, Fr. (?) Beer — 166.
Sara T. Mordechai — s. *Pösing*.
Anschel Löbel und Debora, Meir Chajjim zur Familie — gehörig? vgl. 52. 550; s. unter *Simeon b. Michael*.
— -Pösing Mordechai b. Jakob in Eisenstadt 42.
Merli 1150 544.
Merzbach Jehuda Löb b. Hirsch aus Fürth, Hauslehrer bei Nathan Wertheimer in Nikolsburg 493[2].
Meschulam 1151 544, s. *Ulmo-Günzburg* Meschulam.
Meschulamim (levitisch):
Chajjim b. Michl (Joachim Michl Levi) aus Hotzenplotz, später in Wien 569.
Michl b. Abraham in Hotzenplotz 569.
Meseritsch:
Mordechai b. Herz aus — 411.
Samuel Sanwel b. Isak aus —, Vorbeter in Wien 325[3]. 406.
Metternich 367. 516.
Metz:
Eskeles Gabriel, Rabbiner in — s. *Eskeles*.
— Löb, auch Leipnik genannt, 95.
Paiarl T. Löb — s. *Lwów*.
Metzger Dr., Advokat 73[1].
Meyerbeer Giacomo 376[1]; s. Beer-*Oppenheimer* Ahron.
Michael Moses s. Jechiel Michl b. Usiel.
Michelup:
Bela T. Ascher 969 446. 543.
Malka T. Ascher s. *Warter*.
— Siehe auch *Machalupp* und *Michlup*.
Michl s. *Simeon b. Michael*.
— Hirschel s. *Simeon b. Michael* Hirsch b. Michael Lazar.
— Markus s. *Simeon b. Michael* Meir b. Falk.

Michla Johann Georg, Buchhalter der Stadt Preßburg 56.
Michlstetten (levitisch);
Ahron b. Jehuda Löb in Nikolsburg 302[2]. 302[3].
Blümele T. Jehuda Löb b. Wolf Margulies-Jafe, Fr. (?) Ahron — 302. 302[2].
Michlup 1123 543.
Miklos:
Josua b. Moses aus — 409.
Wanefrieden Löb b. Gottschalk, Rabbiner in — s. *Wanefrieden.*
Minka Weßlin s. *Gomperz* Rela.
Mirls:
Hirsch Fränkel b. Benjamin — in Berlin 364[1].
Nechama T. Benjamin —, Fr. Moses b. Abraham 360 Anm. 364[1]; s. unter Heschel.
Zebi Hirsch b. Ahron aus London, Schwiegersohn des Hildesheimer Rabbiners Hirsch Oppenheimer, Rabbiner in Schwerin 565.
Mochiach, Berlin, Berlin-Pick:
Dresl T. Mordechai —, Mutter des Moses Zebi ha-Levi, Rabbiners in Bisenz 238[1].
Isak b. Löbusch 734 82—83. 155.
Jesaia Pick b. Löbusch 156 Anm. 238.
Kröndel T. Löbusch — s. *Steinhardt.*
Lipman b. Löbusch in Eisenstadt 238[1].
Löbusch b. Mordechai (Löw Marcus), Schwiegersohn Isak Jost Liebmanns 64. 82—83. 154. 155. 221. 230. 237—238; Löbusch b. Hirz Güns, sein Enkel 238[1].
Mordechai b. Jesaia aus Elsaß 238[1].
Rebekka, Fr. Mordechai —, gest. in Eisenstadt 238[1].
Model 1109 542.
— 1136 543.
Modena:
Lipschitz Moses, Rabbiner in — s. *Lipschitz.*
Modern David b. Israel, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 424[1]. 561.
Mondolfo:
Abraham aus Pesaro aus dem gelehrten Geschlechte der Mondolfi 342. 498.
Sara Beracha T. Abraham — s. *Mazaretto.*
Moor:
Löwinsohn Salomon aus — s. *Löwinsohn.*
Naftali b. Jehuda Löb in — s. *Rosenthal.*
Mordechai b. Herz aus Meseritsch 946 411.
— בר״ם, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 561.
— Markel b. Israel Nissan, Schwiegersohn des Nathan Nata b. Moses Hannover in Ung.-Brod 52. 550. 563.
—. Merli T. — s. *Rausnitz.*
— Süsskind b. Moses s. *Rosenberg.*
Moritz von Sachsen 178[1].
Mörsel, zum goldenen s. *Beifus.*
Moses 1092 541.
— b. Abraham, Enkel R. R. Heschels s. *Mirls* Nechama.
—. Fradche T. — s. *Wanfrieden.*
— b. Israel aus Belgrad 975 450.
—. Josua b. — aus Miklos 409.
— Löb b. Ahron 908 373—374; sein Sohn Abraham 374; sein Sohn Jonathan 374. 407.
— Löw s. *Präger.*
— b. Meinster aus Kobersdorf 942 410.
— Michael. Gutla T. — Michael aus Mannheim s. *Pollak.*
— b. Rafael (— Valentin Pollak) 169[6]. 552. 554. 555. 561; Rafael sein Sohn 169. 553. 555. 556. 558; Bela T. Samuel b. Anschel Güns Rafaels erste Frau 169; Libla T. des Rafael und der Bela 553. 555.
Mostel ר״מ (Rosenfeld, Reichenfeld?) in Eisenstadt 560.
München:
Wertheimer Abraham b. Wolf, Salomon b. Wolf, Wolf b. Simson in — s. unter *Wertheimer.*
Munk Ascher Anschel in Kremsier 148[2].
Münster-Ledenburg Ernst Friedrich Herbert Graf von 462.

Naftali Chajjim Moses b. Jehuda aus Glogau 843 255.
— Hirsch, Großvater R. R. Heschels 359. 360 Anm.
Nancy:
Rothschild Süsse, Fr. Samuel Elkan s. *Rothschild.*
Nassau, Naß:
Chana (Anna) T. Asriel Brilin, Fr. Wolf b. Löb — 987 457. 287. 288. 371.
Chayla T. Wolf b. Löb — 371.

Nassau, Naß:
Eleonora geb. Wertheimer, Fr. Wolf Isak — 372[4].
Isak b. Wolf b. Löb 371. 372[1].
Johanna T. Isak Wolf — s. *Würzburg.*
Josef b. Wolf Isak 373[1].
Löbel b. Wolf Isak 373[1].
Marianna T. (?) Isak Wolf — s. *Kuh.*
—, Fr. Isak Wolf —, gebürtig aus Holland 371.
— T. Wolf Isak — 373[1].
Rösel T. Wolf b. Löb — 371.
Ruchama T. Wolf b. Löb — 371.
Sara T. Wolf b. Löb — s. *Menkau.*
Sofie T. Wolf Isak — 373[1].
Wolf b. Isak 372—373.
(Benjamin) Wolf b. Löb 907 370—373. 287. 288. 457.
Siehe noch *Leidesdorf* Menachem Mendel b. Sabel.
Nathan Nata b. Moses s. *Hannover.*
Nettenkoven Dr., Advokat 69.
Neufeld Jakob 477—478.
Neuhaus in Böhmen:
Wottitz Nathan aus — s. *Wottitz.*
Neumark:
Ahron b. Gumpel 479.
Chana T. Wolf Wertheimer, in erster Ehe II. Fr. Berusch Eskeles, in zweiter Ehe Fr. Josef b. Hirz — in Amsterdam 273[4]. 349. 365. 366.
Efraim Gumpel b. Ahron aus Hamburg 1005 478—479.
Gitel, Fr. Ahron 479.
Goldchen T. Gumpel — 479.
Josef b. Naftali Hirz (Josef Hartog) in Amsterdam und Königsberg 366[1]. 514[3]. 566.
Nechama T. Benjamin s. *Mirls.*
Rosalie T. Josef Hartog s. *Wertheimstein.*
Salman b. Jakob David Mirls, Rabbiner in Hamburg 478.
Sibylle (Zimle) T. Abraham Oppenheimer aus Eger, II. Fr. Josef Hartog 566.
Neunhaus Avigdor 1105 541.
Neumegen, Nymwegen s. *Gomperz.*
Neustadt Isak 1158 545.
— Löw 121. 327[1].
— Nathan b. Löb [Neustadt]? 756 121.
Neustadtl:
Josefa (Peselina) T. Simson b. Samuel Wertheimer, Fr. Simcha Simon — aus Prag 491.
Karoline (Schönele) T. Simon — s. *Wertheimer.*
Sara T. Löb b. Wolf Margulies-Jafe in Nikolsburg, verehl. — 302.
Simon — in Prag 566.
Neuwall:
Albert, Freiherr v. b. Samuel August 475.
Emanuel (Many) b. Ignaz 474.
Henriette T. Leopold v. Herz, Fr. Ignaz v. — 474.
Ignaz b. Markus 474.
Judith (Jütl) geb. Oblath aus Veszprim, Fr. Markus Ritter v. — 473[3]. 474.
Katharina T. Salomon v. Herz, Fr. Samuel August Ritter v. — 461[3]. 474—475.
Leopold b. Samuel August 475.
Markus Ritter v. — b. Menachem Mendel Leidesdorfer 473—475.
Meir b. Markus 474.
Moritz b. Samuel August 475.
Samuel August b. Markus 474—475.
Niederwerrn in Bayern 418.
Nikolsburg:
Abeles Arje Löb, Abeles Zirl in — s. unter *Abeles.*
Aschkenes Abraham b. Abraham aus — s. *Aschkenes.*
— Lazar b. Jekuthiel Salman ha-Cohen 258[3].
Austerlitz Salda T. Salman b. Ahron, gest. in — s. *Austerlitz.*
Bacharach Simson b. Jair Chajjim in — s. *Bacharach* und *Böhm.*
Benet Mordechai, mähr. Landrabbiner in — s. *Benet.*
Böhm Gabriel, Böhm Isak s. unter *Böhm.*
Broda Abraham, gewählt zum Rabbiner von — 388[1].
Candia Josef, Arzt in — s. *Candia.*
— Löb, Arzt in — s. *Candia.*
Cohen Gerson Löb b. Sundel aus — s. *Cohen.*
Corvin Josef Ignaz, Stadtphysikus in — s. *Corvin.*
Damm Dr., Stadtphysikus in — s. *Damm.*
Deutsch Ahron b. Abraham aus — s. *Deutsch.*

Nikolsburg:
Deutsch Jakob b. Salomo s. *Deutsch.*
— Josef Jekuthiel Salman, Vorsteher in — s. *Deutsch.*
Das Salomo Deutschsche Haus in — 144.
Dines Schendl T. Isak aus — s. *Dines.*
Elia b. Abraham aus — 486.
Emmerich David, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Gomperz.*
Eskeles Gabriel, mähr. Landrabbiner in — s. *Eskeles.*
Essa Moses Kosman b. Jehuda Lema ha-Levi, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Lehmann.*
Fischhof David b. Ahron aus — s. *Fischhof.*
Frankfurter Löb, Arzt in — s. *Frankfurter.*
Fürth Natel in — s. *Fürth.*
Grossel Josef Samuel aus — s. *Grossel.*
Hagar T. David Pollak aus — (?) s. 487.
Herzfeld Salomo b. Isak aus — s. *Herzfeld.*
Holitsch Simeon b. Anschel aus — s. *Holitsch.*
Jafe Löb Chasan b. Josel aus — s. *Jafe.*
Krochmal Menachem Mendel, mähr. Landrabbiner in — s. *Krochmal.*
Lwów Moses b. Ahron, mähr. Landrabbiner in — s. *Lwów.*
Margulies-Jafe Ascher Anschel (Güns) b. Mordechai in — s. *Margulies-Jafe.*
— Löb b. Wolf, Landesältester in — und seine Nachkommenschaft s. unter *Margulies-Jafe.*
Margulies Mordechai (Marx Schlesinger d. Ä.) in — s. unter *Margulies-Jafe.*
— Jafe Wolf b. Mordechai in — s. *Margulies-Jafe.*
Merzbach Jehuda Löb, Hauslehrer in — s. *Merzbach.*
Michlstetten Ahron in — s. *Michlstetten.*
Oppenheimer Meir b. Wolf, gest. in — s. *Oppenheimer.*
— Mendel b. Samuel, Mäcen der Gemeinde in — 103[1].
Präger Moses Löb b. Jakob aus — s. *Präger.*

Nikolsburg:
Pulliz Gerson, mähr. Landrabbiner in — s. *Pulliz.*
Schidlow Jehuda Löb, Landschreiber in — s. *Schidlow.*
— Nathan b. Jehuda Löb s. *Schidlow.*
Schwabach Abraham b. Josel aus — s. *Schwabach.*
Spitz Abraham, Ahron, Chajjim, Moses, Naftali Hirsch in — s. unter *Spitz.*
Stella Josef, Arzt in — s. unter *Stern.*
Susman Schneider in —, Vetter des Simon Michl 52. 550.
Teltsch Ascher Lemmel aus — s. *Teltsch.*
Wertheimer Nathan b. Samuel und seine Familie in — s. unter *Wertheimer.*
— Simson, Mäcen der Gemeinde — 103[2]; Realbesitz das. 144.
— Wolf 1730 in — 193. 274[2].
Zebi Hirsch aus —, Hauslehrer bei Simson Wertheimer 69.
Nickelsburger Elias 180 Anm.
Nisch:
Jakob b. Samuel aus — 408—409.
Noe Isak s. — Samuel Isak.
— Samuel Isak 121. 327.
Nürnberg:
Abraham aus — 545.

Oberbreit:
Wertheimer Simson, Besitzer eines Häusels in — 144.
Oblath Judith s. *Neuwall.*
Obornik:
Betty, Fr. Meir — s. *Wartfeld* Babetta.
— Meir, Schriftsteller 494.
— Simon (Simcha) b. Meir 494.
Oedt Graf v. 294[4].
Ofen, Alt-Ofen:
Gefangene in — 259.
Margulies-Jafe Mordechai b. Löb in — s. *Margulies-Jafe.*
Offenheimer Markus aus Alt-— s. *Offenheimer.*
Resel T. Gumpel, Fr. Löb Holitsch aus Alt-— s. *Holitsch.*
Rösels Moses Löb b. Pinchas in Alt-— s. *Rösels.*

Offenbach:
Beer-Oppenheim Michael b. Ahron, Rabbiner in — s. Beer-*Oppenheim.*
— Elia b. Salman 298.
Offenheimer:
Judith T. Salomon v. Herz, Fr. Markus — 461[3].
Markus (Gumperz Abraham) aus Alt-Ofen 461[3].
Opatow, Apt:
Elchanan aus Apt s. *Sachs.*
Josef b. Jona aus Apt 82.
Oppenheimer, Oppenheim, Oppenheimber, Heidelberger, Heidelburger:
Abraham b. Emanuel 119. 234.
— Jechiel b. Nathan Isak 815[a] 219—220. 246.
— b. Samuel Emanuel 913 379. 326.
— b. Simon Wolf 2. 24.
Adam (Ascher Anschel) b. Samuel Emanuel 326.
Beer b. Emanuel 119. 234.
Bela Fr. Wolf b. Moses — 17; ihre Enkelin Pessel Eisenstadt 17[2].
Blümele T. David Wohl, Fr. Abraham b. Simeon Wolf — 24.
— T. David — s. Beer-*Oppenheimer.*
— T. Löb b. Moses 714 34. 17.
Bona T. Isak Nathan 249.
Chaila T. Mandl ב"ם, Fr. Simeon b. Moses — 17. 18. Anm.
Chaja Sara T. Isak Nathan Arnstein, Fr. Samuel Emanuel — 1037 509. 119. 295. 325—326.
Chajjim b. Sanwel 18[10].
Chana T. Hirsch — 248 Anm.
— T. Isak Nathan — s. *Stern.*
— T. Simeon b. Moses 17. 18. Anm.
Chawa T. Sußman — s. *Simeon b. Michael.*
David b. Abraham b. Simeon Wolf, Rabbiner in Prag 2. 15. 24. 139. 177[1]. 178[2]. 248 Anm. 376.
— b. Hirsch 248 Anm.
— Löb b. Moses b. Wolf b. Moses 17.
— Wolf b. Chajjim 18[10].
Edel (Helena) T. Emanuel —, Fr. Nathan Isak — 118. 234. 247[2].
— T. Isak Nathan —, II. Fr. Jakob b. Wolf — in Hannover 248.
— T. Löb b. Moses b. Samuel 725 43. 17.
— Fr. Simeon Wolf — 43. 118. 297.
Eleasar b. Hirsch 248 Anm.
Oppenheimer, Oppenheim, Oppenheimber, Heidelberger, Heidelburger:
Eleasar (Lazarus) b. Isak Nathan 248. 249. 250.
Elia b. Emanuel — in Hamburg 118. 234. 248 Anm.
Emanuel (Menachem Mendel) b. Samuel 752 113—119. 16. 17[1]. 33. 66[2]. 103. 165. 197. 197[3]. 198. 199. 200. 233. 235. 307. 325. 326. 564.
Ester T. Isak Nathan — s. *Kulp.*
Esterl T. Sanwel — s. *Theben.*
— T. Susman — 61[1].
Frade T. (Moses) Jakob Leffmann, Fr. Wolf b. Samuel — in Hannover 17. 18.
Fradel (Veronika) T. Emanuel — s. *Darmstadt.*
Frumet T. Isak Nathan 248. 249.
— T. Löb Wertheimer, Fr. Meir — in Frankfurt a. M. 438.
—, Fr. Nathan b. Jechiel — s. *Wertheimer.*
— T. Samuel — s. *Guggenheim.*
Gnendel T. David —, Fr. Hirsch — 248 Anm.
Gütel T. Isak Nathan 248.
— T. Nathan Isak 247[2].
(Rizpa) Hendel T. Jechiel —, Fr. Moses b. Simeon Wolf — 697 1—2. 219.
Hendel T. Samuel Emanuel 880 232.
Hindele Fr. Hirsch 248 Anm.; s. *Oppenheimer* Gnendel.
Hirsch b. Isak Nathan, Rabbiner in Peine und Hildesheim 247[3]. 250; Zebi Hirsch Mirls sein Schwiegersohn 56[5].
Isak b. Hirsch 248 Anm.
— Nathan 888 245—250. 49. 69. 70. 83. 92. 93. 110. 118. 180. 181. 220. 266. 307. 549.
— b. Samuel Emanuel 326. 327.
Jakob b. Wolf b. Samuel 248[1].
Jechiel, Vorsteher in Worms 2. 219—220. 246.
Jente T. Hirsch 248 Anm.
— T. Löb b. Moses 705 25. 17.
Josef b. David 248 Anm. 250.
— b. Hirsch 248 Anm.
— b. Isak b. Samuel Emanuel 327.
— b. Samuel Emanuel 326. 327.
Juda b. Sanwel aus Frankfurt a. M. (Juda Frankfurt) in Eisenstadt 400[2]; Jakob Schlichter sein Schwiegersohn 400[2].

Oppenheimer, Oppenheim, Oppenheimber, Heidelberger, Heidelburger:
Judith (Tamar Jutta) T. (?) Salman Emmerich b. Elia Cleve (s. 233[1]), Fr. Emanuel — 831 232—235. 116. 119. 172. 197. 198. 198[2]. 199. 200. 203. 218. 225. 325. 327. 327[1]. 377.
— T. Samuel Emanuel 326.
Jüttel T. Isak Nathan 249.
— T. Mendel b. Samuel Emanuel 963 442. 326.
Katharina geb. — s. *Mannheimer*.
Koppel b. Sanwel 18[10].
Lasl b. Koppel 18[10].
Lea T. Emanuel — s. *Wertheimer* Eleonora.
— T. Isak Nathan 249.
— T. Löb b. Moses — s. *Lehmann*.
— T. Moses b. Samuel — s. *Mannheimer*.
— T. Samuel — s. *Drach*.
Leonora T. Wolf b. Moses 17.
(Jehuda) Löb (Löw, Löwel) b. Moses b. Samuel 16. 17. 18[5]. 405. 439.
Löb b. Sanwel 18[10]. 166[4].
Löb b. Sußman 61[1].
Marianna T. Schneor — s. *Wertheimer*.
Markus b. Isak Nathan 247.
Meir b. Wolf Emanuel, gest. in Nikolsburg 18[16]. 197. 200.
Menachem Mendel b. Nathan Isak 813 218.
Mendel (Emanuel) b. Samuel Emanuel 326.
— b. Simeon 17.
— b. Wolf 768 146.
Mendelche b. Moses b. Wolf Emanuel, gest. in Frankfurt a. M. 200.
Michl b. Isak Nathan 248. 249. 250.
Minna T. Emanuel —, Fr. Isak b. Samuel — 327.
Mirjam T. Nathan Isak 815 219.
— T. Simeon 17.
Mirl T. Lehman Berend Lehmann, Fr. Wolf b. Jakob — 309.
Moses Menachem Mendel, Vorsteher in Hamburg 118.
(Daniel) Moses b. Samuel 16. 17.
Moses Senior in Worms 2.
— b. Simeon Wolf, Vorsteher in Worms, später in Fürth 2.
— b. Wolf b. Moses 17.
— b. Wolf b. Samuel 17[3].

Oppenheimer, Oppenheim, Oppenheimber, Heidelberger, Heidelburger:
Moses b. Wolf Emanuel in Frankfurt a. M. 197. 200.
Nathan Isak 118. 234[8]. 247[2]. 249. 250.
— b. Jechiel 2. 220. 246.
— b. Samuel Emanuel 794 201.
Noach Samuel b. Wolf in Hannover 21[1].
Rachel T. Nathan Isak 220.
— Hendel T. Isak Nathan — s. *Lwów*.
(Schifra) Rebekka T. Meir Reinganum, Fr. Wolf Emanuel — 824 227—228. 17. 66[2]. 118. 197. 198—200. 233. 295. 334. 377.
Rechlin T. David Wohl, Fr. (?) Abraham b. Simeon Wolf — 24[1].
Resla T. Hirsch b. Isak Nathan — s. *Kann*.
Resl T. Isak Nathan — s. *Lwów*.
— T. Simeon b. Moses 17. 95[2].
Sabl b. Koppel 18[10].
Salomon, Schwiegersohn des Manes Darmstadt in Frankfurt a. M. 375[2].
Salomo b. Lasl 18[10].
— b. Moses Senior 2.
— b. Wolf Emanuel 197.
Samuel b. Beer Emanuel 234[4].
— Emanuel 879 322—327. 118—119. 199. 233. 234. 235. 262. 377.
— b. Mendel b. Samuel Emanuel 326[4].
Samuel b. Simeon Wolf (auch Samuel Heidelberger, Heidelburger genannt) 700 6—19. 2. 5. 20. 21. 24. 32. 43. 61[1]. 111. 115. 118. 141. 142. 163. 233. 246. 253. 283. 287. 307. 324. 375. 376. 415.
Sandela T. Manoach de Carcassone, Fr. Samuel b. Simeon Wolf — 702 20—21.
Sanwel b. (?) Löb b. Moses in Preßburg 18[10].
Sara T. Isak Nathan — 248.
Sarl T. Isak Nathan — s. *Wertheimer*.
Sarla T. Moses b. Simeon Wolf — in Preßburg 2.
Sarlan T. Simeon Wolf — s. *Brilin*.
Schendel T. Lazar Pösing, Fr. Isak Nathan — 848 265—266. 248 Anm. 249. 250.
— T. Hirsch — s. *Samson*.
Schendele T. Samuel b. Simeon Wolf —, Fr. (?) Löb Deutz zur goldenen Arche in Frankfurt a. M. 19.

Oppenheimer, Oppenheim, Oppenheimber, Heidelberger, Heidelburger:
Sibylle (Zimle) T. Abraham — aus Eger s. *Neumark*.
Simelie T. Jakob Leffmann, Fr. Löb b. Moses — 17. 18[6]. 405.
Simeon b. Moses b. Wolf b. Moses 17.
Simson b. Hirsch 248 Anm.
Sußman b. (?) Löb b. Moses 61[1].
Telzche T. Phöbus ha-Cohen, Fr Moses b. Wolf Emanuel — 200.
Tolza T. Simson Wertheimer, Fr. Josef b. David — 143. 376.
Traula T. Löb — d. J. s. *Gomperz*.
Veronika T. Samuel Emanuel — s. *Österreicher*.
Wolf Emanuel 792 196—200. 17. 66[2]. 118. 121. 233. 324. 327[1]. 334. 377; seine Erben 234. 295.
— b. (?) Löb b. Moses 17[3].
— b. Moses (Wolf Moyses Oppenheimber) b. Samuel in Preßburg 16. 17,
— b. Samuel in Hannover 16. 17. 18[16]. 19. 156*.
— Ein Mitglied der Familie 1152 544.
Isak b. Nathan b. Jechiel = Isak Nathan; Menachem Mendel b. Samuel = Emanuel; Nathan b. Isak b. Nathan b. Jechiel = Nathan Isak; Samuel b. Menachem Mendel b. Samuel = Samuel Emanuel; Simeon Wolf b. Menachem Mendel b. Samuel = Wolf Emanuel.
— s. noch unter *Oppert* und *Weinheim*.
Beer-Oppenheimer:
Ahron Beer in Frankfurt a. M. 375—376. 377; Giacomo Meyer-Beer sein Nachkomme s. d.
Blümele T. David Oppenheimer, Fr. Michl b. Ahron-Beer 376.
Hindche T. Jost Liebmann, Fr. Hirz b. Ahron Beer 376.
Hirz b. Ahron 376.
Michael b. Ahron, Rabbiner in Offenbach und Friedberg 376.
Salomon Emanuel Peer in Frankfurt a. M. 309—310; seine Tochter II. Fr. Berend Lehmann s. d.
Sara T. Hirz Lehmann Fr. Salomon Emanuel Beer 215. 308. 309.
Enikl-Oppenheim, Deszendenz des Moses b. Samuel b. Simeon Wolf Oppenheimer in Preßburg; s. 16[2] und *Engel*.
Oppert:
Ernst Jakob, Forschungsreisender 562.
Oppert:
Gustav Salomon, Sanskritforscher 562.
Julius 562.
Österreicher (Estreich):
Alexander b. Elieser 997 469—470.
Isak b. Alexander 470.
Markus b. Alexander 470.
Samuel b. Alexander 470.
Veronika T. Samuel Emanuel Oppenheimer, Fr. Alexander —, in zweiter Ehe Fr. Löbel Joske 326. 327. 470.
Ostrog:
Levi Menachem Mendel, Arzt in — s. *Levi*.
Margulies Meir, Rabbiner in — s. *Margulies*.
Mazaretto Moses Samuel, Arzt in — s. *Mazaretto*.
Öttingen:
Katzenellenbogen Jakob b. Pinchas, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen*.
Öttingen, Ötting:
Jentche 1118 542.
Elieser ha-Levi 569.
Josef b. Elieser ha-Levi 209[1]; Josef Wesel sein Schwestersohn s. *Gomperz* Josef.
Sarl T. Asriel Brilin Fr. Löb Ötting in Kremsier 287. 288.
— -Wallerstein Friedrich Graf v. 327.

Padua:
Jekuthiel b. Löb aus Wilna, Mediziner in — 388.
— Siehe 14.
Paierstorf s. *Baiersdorf*.
Palkovitz Georg Franz v. 548.
Parchi, Parki s. *Farchi*.
Parente Ventura in Triest 99. 100[2]. 546. 547; seine Nachkommenschaft s. *Cases*, *Conegliano*, *Stella*.
Paschkes Jakob b. Moses, Gemeindediener und Beglaubigter in Eisenstadt 560.
Passerius Anton, Dr. jur., Advokat und Notar in Wien 548.
Peine:
Oppenheimer Hirsch, Rabbiner in — s. *Oppenheimer*.
Perez. Jehuda b. Josef aus dem Hause — 3. 266.
—. Samuel b. — aus Preßburg 380.

Pereira-Arnstein:
Henriette T. Nathan Freiherrn v. Arnstein, Fr. Heinrich Freiherrn v. — 464 Anm.
Perèyra s. *Lopez-Pereyra.*
Perlhefter:
Edel Chaja T. Josef Teplitz s. *Kuh.*
Jakob b. (?) Monisch Dajjan, Rabbiner in Teplitz 408.
Josef Teplitz b. Jakob — 937 407—408.
Lea, Fr. Monisch Dajjan in Prag 408.
Monisch b. Abraham Bruck- — 408.
— Siehe noch unter *Bruck.*
Perls Moses Meir 117.
Pesaro:
Abraham aus — aus dem Geschlechte der Mondolfi 342. 498.
Pessach b. Jakob 543.
Peter 1130 543.
Petersburg:
Liebmann Wolf Isak in — s. *Liebmann.*
Samuel Simon in — s. *Simeon b. Michael* Samuel.
Petschotsch, Petschotscher s. *Buczaczer.*
Pfeiffer:
Fanny (Frumet) T. Jonas Frh. v. Königswarter, Fr. Josef Ritter v. — 419 Anm.
Pfersee:
Ulmann Channa, verehl. in — s. *Ulmo* Hanna.
Philippsburg Gabriel (Israel Isaac) aus Bingen b. Isak ha-Levi aus Köln 812 217—218. 80. 225. 225[1].
— Löb b. Hirsch 976 451.
Philippsburger Cosman Levy s. *Lehmann* Kosman.
Phöbus b. Manele (Philipp Famulus) aus Worms 325[3].
Pick Jakob in Eisenstadt 560.
— Jesaia s. *Mochiach.*
— Karolina (Krendel) T. Hirz Kuh, Fr. Saul 485.
Saul aus Breßlau 485[3].
Pinchas b. Chajjim aus Trebitsch 325[3].
—, Rabbiner in Jamnitz 90; S. Zoref sein Schwiegersohn s. *Zoref.*
Pinkherle Josef aus Görz 99.
Pirano:
Stella Ahron, Josef und ihre Mutter in — s. unter *Stern.*
Pirnitz (Brtnice):
Austerlitz David b. Löb in — s. *Austerlitz.*
Pirnitz (Brtnice):
Sanwel b. Hirsch in — s. *Austerlitz.*
Herzfeld Lazar in — s. *Herzfeld.*
Kohn Kaspar (Gerson) b. Lazar aus — s. *Kohn.*
Zoref S., Rabbiner in — s. *Zoref.*
Pisenz s. *Bisenz.*
Plan Josef 444.
Plener Ernst v. 516.
Podgorze:
Mendelsohn Magdalena Emilie aus — s. *Wertheimstein.*
Pöhm s. *Böhm.*
Polen:
Alfandari Isak aus — s. *Alfandari.*
Kobler Josef b. David, Prediger aus — s. *Kobler.*
Pollak:
Abraham b. Simeon in Amsterdam 458.
Benjamin Wolf, Vorsteher in Eisenstadt 554. 556.
Chaila T. David Wiener, Stieftochter des Moses Lwów in Preßburg, Fr. Salman — 95.
David s. *Bacharach* (Moses) David.
Gutla T. Moses Michael aus Mannheim, Fr. David — 855 275—276.
Hagar T. David — aus Innsbruck 1016 487.
Meir, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 560.
Moses Valentin in Eisenstadt s. Moses b. Rafael.
Rosa T. Simeon — s. *Eskeles.*
Sara T. David — s. *Weil.*
Simeon b. Abraham in Amsterdam 458.
Süßkind in Eisenstadt 560.
Valentin in Eisenstadt s. Moses b. Rafael.
Popper Isak 486.
— Jakob Beer in Eisenstadt 560.
Porschitz:
Ahron b. Saul aus — 334.
Posen:
Eger Akiba, Rabbiner in — s. *Margulies-Jafe.*
Jafe Mordechai b. Abraham, Rabbiner in — s. *Jafe.*
Josef aus —, Autor 283.
— Siehe 302[1].
Pösing, Hirschel:
Abraham b. Reuben 244[1].

Pösing, Hirschel:
Blümele T. Reuben 244[1].
Brendl T. Abraham Guggenheim, Fr. Leon Elias Hirschel 253.
Chawa Rachel Gnendel (Helena Hirschlin) T. Berend Lehmann, Fr. Mordechai — 780 174—181.
Eleasar b. Mordechai 718 37—38.
— b. Reuben 244[1].
— b. Zebi Hirsch b. Mordechai 857 277—278.
Eleasar b. Zebi (Lazar, Lazarus Hirschel) 711 29—32. 28. 38. 42. 55[1]. 143. 163. 181[1]. 246. 250. 266. 307; seine Erben 181.
Feibel b. Eleasar (Philipp Hirschel) in Breslau 32. 242. 243.
Gütel T. Reuben 244[1].
Hal T. Reuben s. *Theomim.*
Hirschl b. Reuben 244[1].
— b. Mordechai (Hirschl Marx), Schwiegersohn des Meir b. Eleasar 181. 230. 278.
Joachim b. Reuben 244[1].
Jütel (Judith Mayer Hirschlin) T. Isak Jost Liebmann, Fr. Meir — 827 229—230. 155.
Leon b. Elia b. Feibel (Leon Elias Hirschel, Dr. med. und Schriftsteller) 242.
Levia T. Reuben 244[1].
Meir (Mayer, Mair) b. Eleasar 32. 69. 70. 83. 181. 230. 278. 307.
Mirl T. Eleasar b. Zebi — s. *Lehmann.*
Mordechai b. Eleasar 32. 38. 49. 56. 57. 83. 180—181. 249. 250. 307. 549.
Pessli Dina T. Abraham Sinzheim, I. Fr. Reuben — 835 240—244. 158. 284. 334. 385.
Rebekka Hendel T. Abraham Sinzheim, II. Fr. Feibel — 385.
— Rachel T. Jehuda Kulp aus Frankfurt a. M., II. Fr. Reuben — 890 339—340. 244.
Reuben b. Feibel 73. 242. 243—244. 334.
Sara T. Mordechai Menzels, Fr. Eleasar b. Zebi — 710 28—29. 309.
Schendl T. Eleasar b. Zebi — s. *Oppenheimer.*
— s. auch *Menzels-Pösing.*
— David s. *Margulies-Jafe* Israel David.
Pozzo di Borgo Karl Andreas 462.

Prag:
Austerlitz Baruch Löw und seine Tochter Rebekka in — s. unter *Austerlitz.*
Austerlitz Baruch b. Salman, Prediger in — s. *Austerlitz.*
Bacharach Michael, Oberjurist in — s. *Bachărach.*
Broda Saul b. Moses und seine Familie in — s. unter *Broda.*
Buczaczer Meir b. Wolf, Landschreiber in — s. *Buczaczer.*
Chana, Tante des Simon Michl und ihre Tochter Liebisch in — 52. 550.
Dajjan Lea in — s. Perlhefter.
Duschenes Abraham, Eleonora, Nechemja Feibel, Salomo Abraham s. unter *Duschenes.*
Emmerich Salman, Rabbinatsvorsitzender in — s. *Gomperz.*
Fischel Meir, Rabbinatsvorsitzender in — s. *Fischel.*
Fränkel David, Israel, Simon s. unter *Fränkel.*
— Sprinzel, Fr. Angel s. *Rosenthal.*
Fröschel Isak b. Salomo und Salomo b. Moses s. unter *Fröschels.*
Gumprich aus — 536.
Günzburg Ascher Anschel, Jakob, Moses s. unter *Günzburg.*
Hönigsberg Henoch und Löb in — s. unter *Hönigsberg.*
Jeiteles Ester T. Hirsch s. *Austerlitz.*
Kauders Jütel T. Ascher Anschel aus — s. *Arnstein.*
Kuh, Mitglieder der Familie in — s. unter *Kuh.*
Lachwitz Jehudith T. Abraham aus — s. *Lachwitz.*
Landau Ezechiel und Samuel in — s. unter *Landau.*
Löwa b. Bezalel, Rabbiner in — 238[1]. 358. 481.
Mazaretto Menachem b. Ascher in — s. *Mazaretto.*
Meisl Mordechai in — s. *Meisl.*
Neustadtl Schönele T. Simeon aus — s. *Wertheimer* Karolina.
— Simcha, Simon in — s. *Neustadtl.*
Oppenheimer David, Rabbiner in — s. *Oppenheimer.*

Prag:
Preßburg Abraham, Falk, Michael und Sekel in — s. unter *Simeon b. Michael.*
Preßburger Gabriel b. Itzik s. *Simeon b. Michael.*
Ries Jakob Markus aus — s. *Ries.*
Roses Edel T. Rafael aus — s. *Warter.*
Schik Rachel T. Hillel aus — s. *Schik.*
Spira Moses Isak, böhmischer Landrabbiner in — s. *Spira.*
Spitz Isak, Mirjam in — s. unter *Spitz.*
Teller Resla Fr. Chajjim aus — s. *Teller.*
Warter Salomo b. Jekuthiel Salomo aus — s. *Warter.*
Wertheimer Löw Samson b. Löw in — s. *Wertheimer.*
— Simson, Besitzer eines Hausanteiles in — 144.
Zadoks, Mitglieder der Familie aus — s. unter *Zadoks.*
— Siehe 103.
Präger Isak, Schwiegervater des Jechiel Michl b. Usiel, Rabbinatsbeisitzer in Glogau 193[1].
— Moses Löb b. Jakob aus Nikolsburg 911 378.
Preisach:
Arje Löb b. Wolf in Eisenstadt 169[2]. 424[1]. 425 Anm. 473. 556. 561.
Ascher Anschel in Eisenstadt 424[1]. 425 Anm. 561.
Täubchen T. Menachem Mendel Leidesdorfer, Fr. Arje Löb — 473.
Wolf in Eisenstadt 473.
Prerau:
Bruck, die Familie in — 570.
Preßburg:
Anschel b. Abraham aus — 328.
Aschkenes Elieser b. Simeon aus Karoly strebt das Wohnrecht in — an s. *Aschkenes.*
Barby Meir, Rabbiner in — s. *Barby.*
Benjamin Wolf b. Jokerl, Rabbiner in — 149[1]; Jehuda Löb sein Sohn 149*.
Biedermann Michael Lazar, geb. in — s. *Biedermann.*
Brilin (Brüll) Mitglieder der Familie in — s. unter *Brilin.*
Preßburg:
Buttenheim Meschulam Kaufman b. Abraham aus — s. *Buttenheim.*
Drach, Mitglieder der Familie in — 298.
Eger Akiba d. Ä., Rabbinatsvorsitzender in — s. *Eger.*
Epstein Sara aus — s. *Epstein.*
Fränkel Moses Schalom, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Fränkel.*
Gomperz Mirjam und ihre Familie in — 505.
Hirsch b. Hirsch aus — s. *Spitz* Israel Hirsch b. Koppel.
Hochhausen Jehuda Abraham und Rosa in — s. unter *Hochhausen.*
Irritz Ahron David in — s. *Irritz.*
Josef b. Jesaia aus Krotoschin in — 563.
Kittsee Avigdor, Michael in — s. unter *Figdor.*
Lazarus Jonas' Kinder in — s. unter *Lazarus.*
Lehmann Hirz (Preßburg מנ"ל) und seine Nachkommenschaft in — s. unter *Lehmann.*
Leidesdorfer, Mitglieder der Familie in — s. unter *Leidesdorfer.*
Levi in —, Ehemann der Dina Sara geb. Gomperz s. *Gomperz.*
Lwów (Lemberger) Hirsch b. Josef, Rabbinatsbeisitzer in — und seine Nachkommenschaft daselbst s. unter *Lwów.*
Mannheimer, Mitglieder der Familie in — s. unter *Mannheimer.*
Margulies-Jafe Baruch b. Wolf und seine Nachkommenschaft in — s. unter *Margulies-Jafe.*
— Mordechai b. Moses aus Eisenstadt, gest. in — s. *Margulies-Jafe.*
Menzels, Mitglieder der Familie in — s. unter *Menzels.*
Michla Johann Georg, Buchhalter der Stadtgemeinde — s. *Michla.*
Mochiach Löbusch und Mordechai s. unter *Mochiach.*
Oppenheimer, Mitglieder der Familie in — s. unter *Oppenheimer.*
Petschotscher Abraham, Wolf in — s. unter *Buczaczer.*
Pösing Mordechai (Markus Hirschel) in — 57; s. *Pösing.*
Prostitz Daniel, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Steinschneider.*

Preßburg:
Samuel b. Perez aus — 380.
Schlüsselburg Perez aus — s. *Schlüsselburg.*
Simon Michl (Simeon —) und seine Nachkommenschaft daselbst s. unter *Simeon b. Michael;* seine Stiftung in — 49. 50. 56—59. 60. 549. 550.
Sofer Moses, Rabbiner in — s. *Sofer.*
Stella Josef, Dr. med., in — 101. 546. s. *Stern.*
Tausk Mordechai, Rabbinatsbeisitzer in — s. *Tausk.*
Theben (Mandel), Mitglieder der Familie in — s. unter *Theben.*
Uffenheim Merlche (Dux), Michael in — s. unter *Uffenheim.*
Ulmo Isak Eisik, Vorstandsmitglied in — s. *Ulmo.*
Berlin Löbusch s. *Mochiach,* Dux Merlche s. *Uffenheim,* Figdor s. *Kittsee,* Hirschel s. *Pösing,* Jokerls Wolf s. Benjamin Wolf b. Jokerl, Lemberger s. *Lwów,* Mandl s. *Theben,* Preßburg, Preßburger s. unter *Simeon b. Michael,* vgl. 307, ב"ב Chaila T. Mandl s. *Oppenheimer,* Jütl T. Daniel s. *Simeon b. Michael,* Preßburg מ"ץ s. unter *Lehmann,* vgl. 307, Schlesinger, s. *Margulies-Jafe,* Steinschneider s. *Prostitz,* Ulmann s. *Ulmo.*
Prißl Löw s. *Linivel* Meir Jakob.
Prospero Levi s. *Levi* Josef Mazliach.
Proßnitz, Prostitz:
Eskeles Berusch, Rabbiner in — 361; s. *Eskeles.*
Kuniz Eleasar in — s. *Kempner.*
Schnaittach Josef b. Moses aus — s. *Schnaittach.*
Spitz Ahron, Rabbiner in — s. *Spitz.*
Steinschneider Daniel, Marianna, Selig aus — s. unter *Steinschneider.*
Wertheimer Gerson, Meir, Moses aus — s. unter *Wertheimer.*
Prossiwarg, Geduldig, Beer:
Beer b. Jakob —, später Beer Jakob Geduldig 488.
Ignaz b. Beer (Ignaz Beer) 488[2].
Jakob b. Beer (Josef Beer) 464—465 Anm. 488.
Katharina T. Beer 488.
Mindel T. Salman Warter, I. Fr. Beer b. Jakob — 988 457.
Salomo Salman b. Beer 1017 488.
Theresia, II. Fr. Beer Jakob Geduldig 488.
Prostitz Daniel s. *Steinschneider.*
Pullitz:
Blümele T. Jakob Moses — s. *Wertheimer.*
Gerson, mähr. Landrabbiner in Nikolsburg 365 Anm.

Raab:
Stern Markus aus — s. *Stern.*
Rabitz in Böhmen 253[1].
Rachel, Köchin bei Abraham Spitz 262.
Ragendorf:
Schlesinger Josef, Rabbiner in — s. *Margulies-Jafe* Josef.
Rahl Karl 516.
Raimund Ferdinand 516.
Randels Abraham, Abraham b. Abraham, Abraham Chajjim, Salman s. unter *Simeon b. Michael.*
Ranschburg Löb, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 212[1]. 558.
Rapaport (priest.):
Ester T. Marx Lion Gomperz, in erster Ehe Fr. Jakob Speuer, in zweiter Ehe II. Fr. Arje Löb b. Baruch — 319.
Rauscher Maria Eva, verwitwete Schloßrichterin in Stampfen 56.
Rausnitz, Raustitz:
Merli T. Mordechai aus — 761 125.
Spitz Naftali Hirsch, Rabbiner in — s. *Spitz.*
Raustitz (Rausnitz, vielleicht Rostitz):
Hindel T. David רוסמיץ, Fr. Jechiel 825 228.
Rebekka Chana, Fr. Jakob 1162 545.
Rechla T. Jesaia aus Dörfles (? מדערפלים) 897 343.
Rechnawa (Reichenau):
Sara, in erster Ehe Fr. Löb b. Meir b. Wolf Jeiteles-Austerlitz, in zweiter Ehe Fr. Jakob רעבנוי 89. 91[35].
Rechnitz:
Ahron b. Isak, Rabbiner in — 529.
Ascher Anschel b. Josef aus — 530.
Flesch Jehuda Löb b. Meir aus ראבניץ s. *Flesch.*
Preßburg Elia b. Hirsch in — s. *Simeon b. Michael.*
Stassow Löb, Rabbiner in — s. *Stassów.*
Redisch Efraim, Rabbiner in Lissa 54[1]; Josef b. Jesaia aus Krotoschin in Preßburg sein Enkel 563.

Regensburg:
Wertheimer Lipman aus — s. *Wertheimer.*
Reichenau s. *Rechnowa.*
Reichenfeld (?) Mostel s. Mostel.
Reichle (?) T. Eisik 751 112.
Reik:
Jehuda Witzenhausen b. Schneor Phöbus, Rabbiners in Witzenhausen 569.
Josef — 569.
Moritz Veit in Berlin b. Schneor Phöbus b. Jehuda 569.
Schneor Phöbus b. Jehuda Witzenhausen 569.
— Phöbus b. Josef —, Rabbiner in Kromau, später in Witzenhausen 569; seine Fr. eine T. des Israel b. Koppel Fränkel 569.
Reinganum (Rheingönheim), Mayer:
Ascher Lemle b. Moses (Lemle Moses) in Mannheim 118. 186. 197. 198. 199. 228.
Meir b. Moses in Mannheim 118. 228.
Mendel b. Meir (Emanuel Mayer) in Mannheim 197—198. 198[2]. 199.
Moses b. Meir (Moses Mayer) in Mannheim 199.
(Schifra) Rebekka T. Meir — s. *Oppenheimer.*
Reiter Beer b. Kalman aus Frankfurt a. M. 789 191—192.
Reitlinger:
Moses 521. 522.
Veronika T. Ahron Leidesdorfer, Fr. Moses — 522.
Remlingen Elieser Lipman b. Moses 715 34.
Resl T. Gumpel s. *Holitsch.*
Ries Elias 73[1].
— Jakob Markus (Jakob b. Mordechai) aus Prag 898 343. 565.
Rieser Gabriel, Lazar s. unter *Katzenellenbogen.*
Rodenberg:
Blum Rebekka T. Chajjim aus — s. *Leidesdorfer.*
Rofe Salman b. Löb Freistadt s. *Simeon b. Michael.*
— Simson Löb s. *Levi.*
Romana Isak s. *Alfandari.*
Rösels:
Moses Löb b. Pinchas — aus Alt-Ofen 90[19].
Rösels:
Zartel T. Meir b. Salman Austerlitz, Fr. Moses Löb b. Pinchas — 89.
Rosenberg:
Eva T. Moses 191.
Lebel Rosenberger 379.
Mordechai Süßkind b. Moses 912 379. 191. 305.
Moses — b. Jehuda Löb Ulmo, exul Wien 787 190—191.
Resla T. Moses — s. *Teller.*
—-Günzburg s. 191.
Rosenfeld (?) Mostel s. Mostel.
Rosental:
Sprinzel T. Löbel Baruch, in erster Ehe Fr. Angel b. Israel Fränkel Spira, in zweiter Ehe Fr. Elias — b. Naftali in Moor 503.
Roses Edel T. Rafael s. *Warter.*
Rossi Asser de 569.
Rost Moses, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 212[1].
Rostitz s. *Raustitz.*
Rothschild:
Eva, Fr. Amschel Mayer — 321.
Salomon v. — 516.
— Süße T. Abraham Sinzheim, Fr. Samuel Elkan b. Salman — aus Nancy 385. 386.
Rovigo:
Mazaretto Menachem b. Ascher aus — s. *Mazaretto.*
Rubinstein Anton 516.
Rzeszow 359[1].

Saar Ferdinand v. 516.
Sachs, Sax:
Beer b. Koppel Sax, später Bernhard Siegreich 160.
Koppel aus Schaffa b. Elchanan aus Opatow 775 159—160.
Lebel, auch Judith genannt, Fr. Koppel Sax 159.
Simeon b. Koppel, später Karl Nikolaus Siegreich 160.
Sachsel Tausik Samuel 117.
Salem Salomo b. Jechiel, Rabbiner in Sofia etc., zuletzt in Amsterdam 316.
Salman R. Koppels s. *Deutsch* Josef Jekuthiel.
Salomo. Joel b. — 409.
— Tobia (Salomon Isak) aus Belgrad 978 451—452.
Salomon aus Belgrad 223.

Salomon aus Brody, Autor 180.
— Isak s. Salomo Tobia.
— Leffmann s. *Herz* —.
— Mayr Berend, Seligman s. unter *Cohen.*
— s. *Scheuer.*
Samson:
Schendel T. Hirsch Oppenheimer, Fr. Herz Samson, Landrabbiner in Braunschweig 248 Anm.
Samuel. Jakob b. Samuel aus Nisch 408.
— b. Perez aus Preßburg 915 380.
— Sanwel b. Isak aus Meseritsch, Vorbeter bei Wolf Wertheimer 935 406. 325[3].
— b. Sußman, Schneider in Nikolsburg 52. 550.
Sara 1115 542.
Sarl, Schwester Simon Michls 52. 550.
Särche 1139 544.
Sarlin T. Ascher Anschel s. *Wohl.*
Satanow Isak 463 Anm.
Saul. Ahron b. — aus Porschitz 334.
Saurau Graf v. 273.
Sax s. *Sachs.*
Schacherls:
Cäcilia (Zirl), Tochter von David und Resel —, Pflegetochter von Nathan und Fanny v. Arnstein 464 Anm.
Schächter Meir s. *Glogau.*
Schaffa:
Eskeles Jakob b. Gabriel, Rabbiner in — s. *Eskeles.*
Sax Koppel aus — und seine Familie s. unter *Sachs.*
Schalom 1168 545.
Schames Berech s. *Simeon b. Michael.*
— Elia 1098 541.
— Löbusch s. *Flesch.*
Schargorod:
Cohen Naftali Hirz, Rabbiner in — s. *Cohen.*
Schemaja b. Beer, Rabbiner in Berlin 341.
— Isak b. Gabriel 1087 540.
Schemnitz Meir 526 Anm.
Schendel T. Abraham (Ulmo)? 720 38—39.
— T. Chajjim ... פיר 1061 536.
Scheuer, Schayer, Beyfus, Salomon (levitisch):
Bendit b. Moses 296[1].
Brendle T. Moses 296[1].
Chana T. Samuel Simon, Fr. Wolf — in Hamburg 72.
David Jakob Tebele b. Phöbus aus Hamburg 980 453—454.
Scheuer, Schayer, Beyfus, Salomon (levitisch):
Ester T. Samuel Simon, Fr. Michael b. Phöbus — 75. 454[1].
Gela T. Isak Arnstein, in erster Ehe Fr. Rafael Sinzheim, in zweiter Ehe II. Fr. Moses — in Frankfurt a. M. 296. 349.
Gottfried b. Phöbus (Gottfried Philipp Salomon) 453.
Hendle T. Isak Arnstein, I. Fr. Moses — in Frankfurt a. M. 295—296.
Michael b. Phöbus (Michael Philipp Salomon) 453.
Moses b. Bendit (Moses Benedikt Beyfuß) zum vordern Schiff in Frankfurt a. M. 296.
— b. Phöbus 1031 506—507. 453.
Philipp Schayer in Frankfurt a. M. 24.
Phöbus, Vorsteher in Hamburg 453.
Wolf (Wolf Elias Salomon) in Hamburg 73[1]. 453. 454[1].
Schidlow:
Löb b. Wolf, Landschreiber in Nikolsburg 256.
Nathan b. Löb aus Nikolsburg 846 256.
Wolf — b. Ahron Kulp 256; s. unter *Kulp.*
Schiff (priest.):
Bräunle T. Eisik Sinzheim, Fr. David Tebli —, gest. in London 284. 398. 399. 400.
David b. Moses in Frankfurt a. M. 156.
Matta T. Salman Sinzheim, Fr. Meir — 399.
Meir (mᵉhᵃrᵃM —) 156.
Merli T. Tebli — s. *Wertheimer;* ihre Schwestern s. unter *Cohen* Beer.
(David) Tebli b. Salman, Rabbiner in London 398[1]. 399.
—, zum vordern s. *Scheuer* Moses.
Schik:
Moses Jakob 542.
Rachel T. Hillel aus Prag 865 299.
Schlesinger s. *Margulies-Jafe.*
— Barach vgl. *Arnstein* Baruch b. Mordechai.
Schlichter (Schluchtern?):
Eleonora T. Eisik Schluchtern s. *Wetzlar v. Plankenstern.*
Jakob b. Lazar —, Schwiegersohn des Juda b. Sanwel Oppenheimer aus Frankfurt a. M. 400[2].
Lazar — aus Lackenbach 400[2].

Schliml b. Josef Meinster 1089 541.
Schlüßelberg Perez b. Baruch aus Preßburg 862 289.
Schmid Anton 522[1].
Schnaittach Josef b. Moses aus Proßnitz 852 269.
Schnapper:
Anton (Abraham) aus Frankfurt a. M. 515[3].
Maria T. Wilhelm v. Wertheimstein, Fr. Anton — 515. 517.
Schneider s. *Chajjat.*
— s. Sußman.
Schneor (?) 1057 535.
Schreiber Ahron s. *Herlingen.*
— Sarl T. Sanwel s. *Gomperz.*
Schulhof:
Ester T. Samuel — s. *Liebmann.*
Samuel, Handelsmann in Amsterdam 73[1].
Schütz:
Rela T. Moses Löb s. *Broda.*
Schwabach Abraham b. Josel aus Nikolsburg 971 448—449.
Schwan, zum weißen s. *Wohl* Hirz.
Schwarz Karl Markus s. *Simeon b. Michael* Karl.
Schwarzenberg, Fürst zu 54.
Schwarzenberg:
Katzenellenbogen Pinchas, Rabbiner in — s. *Katzenellenbogen.*
Schwed:
Gutrud T. Moses Bacharach, Rabbiners in Heidelberg, Fr. Simeon — 757 122.
Schwerin Särche T. Nathan s. *Wertheimstein.*
Schwerin:
Mirls Zebi Hirsch b. Ahron, Rabbiner in — s. *Mirls.*
Schwind Moritz v. 516.
Sefardi.
Abraham b. Manoach aus Belgrad 456.
Ahron b. David 393.
Farchi Chajjim s. *Farchi.*
Jakob b. Samuel aus Nisch 408—409.
Jeschurun-Alvares Jakob s. *Jeschurun-Alvares.*
Majjim Jakob s. *Majjim.*
Moses b. Israel aus Belgrad 450.
Salomo Tobia aus Belgrad 451.
— Siehe *Carcassone, Henriquez,* Lopez-*Pereyra.*
Segal s. *Levi.*
Selde 1140 544.
Selig b. Jehuda Löb 1054 534.
— Lebel s. *Steinschneider.*
Seligman b. David s. *Graß.*
Seligmann:
Isaschar Beer b. Moses Pinchas aus Borgentreich (?) 777 172—173.
Eisik b. Moses Pinchas 172.
Jakob b. Moses Pinchas 172.
Löb b. Moses Pinchas 172.
Simeon b. Moses Pinchas 172.
— Gella T. Löb b. Wolf Margulies-Jafe, Fr. Nathan (?) — 239[2]. 302.
Nathan 239[2]. 302[2]. 302[3].
Sichrowsky:
Elisabeth T. Löbel Kuh, Fr. Moses — 485[1].
Heinrich (Chajjim), Ritter v., b. Moses 485[1]. 522.
Katharina T. Moses — s. *Kuh.*
Sidon:
Günzburg Moses aus Prag, gest. in — 81 Anm.
Siegreich Bernhard s. *Sachs* Beer.
Karl Nikolaus s. *Sachs* Simeon.
Simcha b. Chajjim aus Chmelnik 766 145.
— aus Wien. Lea T. — 208.
Simchele, Fr. . . . 1131 543.
Simeon 1147 544.
— ש"א (Eisenschitz) ? in Eisenstadt 560.
— b. Jakob 1085 540.
Simeon b. Michael (Simon Michl), Simon, Preßburg, Preßburger, Freistadt, Levias, Randels, Biedermann:
Abraham b. Abraham Randels 62 Anm.
— Chajjim b. Salman Randels 62 Anm.
— Randels b. Hirsch 62 Anm.
— b. Simeon Freistadt 563.
— Brudersohn des Simon Michl 52. 550.
— b. Simon Michl in Prag 51. 63. 69. 73[1]. 550. 563; seine Frau eine geborene Spira 63.
Ahron b. Hirsch 62 Anm.
Anschel, Verwandter des Simon Michl 52. 550.
Berech b. Michael Lazar, Gemeindediener in Preßburg 62.
Chajjim Freistadt b. Löb 62 Anm.
Chana T. Meir Menzels, Fr. Simon Michl 724 41—42. 52. 70. 72. 74[5]. 550.
— T. Samuel Simon s. *Scheuer.*

Simeon b. Michael (Simon Michl), Simon, Preßburg, Preßburger, Freistadt, Levias, Randels, Biedermann:
— Tante des Simon Michl in Prag 52. 550; Liebisch, ihre Tochter 52. 550.
Chawa Sara T. Josef b. Simson Wertheimer, Fr. Isak b. Simeon 1040 511. 73. 416. 421.
— T. Sußman Oppenheimer, I. Fr. Meir Levias 61. 320.
David b. Hirsch 62 Anm.
— b. Meir (David Markus) b. Simon Michl 57—59.
Elia b. Hirsch in Rechnitz 62 Anm.
Ester T. Samuel Simon s. *Scheuer*.
Esterl T. Zebi Hirsch, Fr. Simeon Levias 62 Anm.
Falk b. Meir b. Simon Michl in Prag 50. 63. 73[1]. 549.
Fradchen (Fratia) T. Isak Jost Liebmann, Fr. Samuel Simon 881 328—329. 65—71. 72. 75. 155. 230. 403. 490.
Frade T. Simeon b. Samuel Simon s. *Arnstein* Veronika.
Gabriel Itzik Preßburger b. (Josef) Salman in Prag 61. 563.
Golda T. Marx Lion Gomperz, II. Fr. Meir Levias, gest. in Eisenstadt 319. 320. 520.
Hannele (Anna) T. Simeon [b. Samuel Simon], Fr. Michael b. Samuel Simon 74[4].
Hendel T. Simeon b. Samuel Simon 72.
Henoch (Enoch) b. Simon Michl 995 468. 51. 53. 55. 56. 63. 64. 69. 70. 550. 551.
Henriette T. Simeon b. Samuel Simon 511[1].
Hirsch b. Michael Lazar 60. 61. 62 Anm.
Isak b. Samuel Simon 73, 74. 511.
— b. Simeon b. Samuel Simon 72. 73. 74. 511.
Jechiel Michl b. Simon Michl in Fürth und in Ansbach 49. 51. 63—64. 156[1]. 238. 549. 550; seine I. Fr. eine Tochter Salomon Fränkels in Fürth; seine II. Fr. eine Tochter Moses Fränkels in Fürth 63.
Judith T. Simeon b. Samuel Simon 511[1].
Jütel T. Daniel Preßburg, Fr. David b. Meir b. Simon Michl 59.
Josef Simon (nicht identisch mit Simeon b. Michael b. Samuel) 310.
Simeon b. Michael (Simon Michl), Simon, Preßburg, Preßburger, Freistadt, Levias, Randels, Biedermann:
Karl Markus Schwarz b. Meir b. Simon Michl 57.
Kröndel T. Löbusch Mochiach, III. Fr. Jechiel Michl b. Simon Michl s. *Steinhardt*.
Lazl b. Löb Freistadt 62 Anm.
Levia T. Meir Levias s. *Leidesdorfer* Ludovika.
(Rachel) Levia T. Salman Düsseldorf, I. Fr. Michael Lazar b. Simon Michl 872 305—306. 59—60.
Löb Berlin b. Jechiel Michl s. 156[1].
— Freistadt b. Michael Lazar 62. 515 Anm.; Michael Lazar Biedermann sein Enkel s. *Biedermann*.
— b. Meir Levias 61[1]. 62 Anm.
— b. Samuel Simon 74.
Löbl, Schwager des Simon Michl 52. 550; Debora seine Frau (?) 52. 550.
Meir Chajjim und seine Tochter, Verwandte der Frau Simon Michls 52. 550.
— b. Falk 57.
— Freistadt b. Löb 62 Anm. 563.
— b. Michael Lazar (Meir Levias) 60—61. 62 Anm. 320. 520.
— b. Simon Michl 50. 56—59. 63. 69. 70. 71. 75. 452. 549.
Merli T. Samuel Simon 988 455. 75.
Michael Lazar Freistadt b. Meir 563.
— Lazar b. Simon Michl 50. 59—63. 549.
— b. Samuel Simon 74.
Michl b. Meir b. Simon Michl in Prag 50. 549.
Nucha, II. Fr. Michael Lazar 60.
(Tamar) Randl T. Elia Elbogen, Fr. Hirsch b. Michael Lazar b. Simon Michl 60.
Rebekka, geb. Alexander, Fr. Henoch b. Simon Michl 56. 63. 468.
Reichel T. Hirsch b. Michael Lazar s. *Margulies-Jafe*.,
Rösel T. Hirz Lehmann, Fr. Josef Simon 215. 308. 310.
(Josef) Salman b. Meir Levias 61. 62. Anm. 165[1]. 320. 463. 520. 563.
Salman Randels b. Hirsch 62 Anm.
Salman Rofe b. Löb Freistadt 62 Anm.
Samuel b. Simon Michl (Samuel Simon) 951 427—428. 51. 63. 64—75. 156 Anm. 156[1]. 222. 230. 238. 239. 239[2]. 284[1]. 329. 528. 550.

Simeon b. Michael (Simon Michl), Simon, Preßburg, Preßburger, Freistadt, Levias, Randels, Biedermann:
Sara Lea T. Simon Michl s. *Geldern.*
Sarl, Schwester des Simon Michl 52. 550.
Sekl b. Meir b. Simon Michl in Prag 50. 549.
Simeon b. David b. Meir b. Simon Michl 59.
— b. Falk 57.
— Freistadt b. Löb 62 Anm.
— Levias b. Michaêl Lazar 62.
Simeon b. Michael (Simon Michl) 727 44—76. 82. 143. 163. 164[3]. 180. 194*. 307. 334. 452. 548—552.
Simeon b. Michael b. Samuel Simon (Josef Simon) 74[5].
Simeon b. Samuel Simon 72. 73. 74—75.
Siml (Semelle) T. Simon Michl s. *Margulies-Jafe.*
Sußman, Schneider in Nikolsburg, Vetter des Simon Michl 52. 550; Samuel sein Sohn 52. 550.
Vogel T. Samuel Simon s. *Gomperz.*
Vögele, Fr. Simeon b. Samuel Simon 72.
Wilhelm Freistadt, Urenkel des Meir Freistadt 563.
Simle 1121 542.
Simon s. *Simeon b. Michael.*
— Josef s. *Lehmann* Josef.
— Veitel s. *Maar.*
Sinai b. Bezalel 358.
Sinzheim, Zinzheimer (levitisch):
Abraham b. Chajjim 916 381—386. 243. 244. 284. 391.
Anschel (Angelus) b. Simeon b. Eisik 400.
Bella, Fr. Simeon b. Eisik 400.
Blümele T. Abraham 385.
— T. Chajjim — s. *Fränkel.*
Bräunle T. Eisik — s. *Schiff.*
— T. Michael May, Fr. Meir — in Mannheim 391.
Chajjim b. Salman 841 253—254. 400.
— b. Salomo, Vorsteher in Mannheim 252. 283. 400.
Eleonora T. Salman 399.
Elle T. Salman (identisch mit der vorigen?) 399.
Ester T. Abraham —, Fr. Samuel — 385. 397[1].
Gela, Fr. Rafael — s. *Scheuer.*
Sinzheim, Zinzheimer (levitisch):
Gütche Rachel T. Mordechai Weinheim, I. Fr. Abraham — 781 182—183. 383. 384. 385. 385[1]. 397.
— T. Samuel 927 396—397.
Hendel geb. — s. *Lehmann* Helena.
Hindche T. Simeon b. Salman 1024 499.
— (Johanna, Jeanette) T. Salman — — s. *Lehmann.*
Hirz b. Anschel Zinsheim (Herz Anschel), Gastwirt in Baden 400[3].
Isak b. Aberle, Rabbiner in Trier 385[1].
— Abraham b. Salman s. 1052 533.
— b. Rafael —-Arnstein in Frankfurt a. M. 349.
Josef David b. Isak b. Aberle 385[1].
Lea T. Salman 399.
(Jehuda Efraim) Löw b. Chajjim 860 280—285. 92. 108. 116[1]. 125. 143. 184. 242. 243. 252. 255. 354. 383. 384. 389. 398. 399. 565; Löw Sinzheimsche Erben 73[1]. 384.
Matta T. Salman — s. *Schiff.*
Meir b. Abraham, Vorsteher in Mannheim 384. 391.
Michael b. Meir 391.
Mindel T. Abraham — s. *Lehmann.*
— (vielleicht Hindel zu lesen s. *Lehmann* Helena) T. Salman — 399.
Mirjam Sara T. Josef Guggenheim, Fr. Löw — 889 251—253. 283. 334.
Moseś b. Salman 399.
Pesselina T. Salman 399.
Pessli Dina T. Abraham — s. *Pösing.*
Rafael b. Abraham 902 348—349. 296. 384.
Rebekka T. Abraham 385.
— T. Josef Hamel aus Frankfurt a. M., Fr. Salman — 399.
— Hendel T. Abraham — s. *Pösing.*
Rechli T. Meir 918 390—391.
Rechl T. Salman 399.
Ritsch T. Abraham s. *Weinheim.*
Salman (Salomon, Salomo Salman Abraham Jakob) b. Eisik 928 397—400. 200. 284. 330. 378. 380. 384. 405. 450.
Salomon b. Simeon 499.
Samuel b. Eisik 385. 397. 400.
Sara, II. Fr. Abraham — 384.
Simeon b. Eisik 400.
— b. Salman 399. 499.
Süsse T. Abraham — s. *Rothschild.*
— Ein Mitglied der Familie — 1154 544.

Smyrna:
Henriques Jehuda b. Daniel aus — s. *Henriques.*
Soest Ahron b. Abraham 194[1]. 424[1].
Sofer:
Falk aus Trebitsch 450.
Perl T. Josef aus Kanitz, Fr. Falk — aus Trebitsch 973 449—450.
— Moses, Rabbiner in Preßburg 95[1]. 263[3]. 426[2]. 431.[1] 493. 563[1].
Sofia:
Salem Salomo b. Jechiel, Rabbiner in — s. *Salem.*
Speyer:
Ester T. Marx Lion Gomperz, in erster Ehe Fr. Jakob Speuer in Frankfurt a. M. s. *Rapaport.*
Wolf b. Jakob, Sekretär der jüdischen Gemeinde in Frankfurt a. M. 319. 320.
Spira:
Moses Isak aus Prag, Rabbiner in Lissa, später böhmischer Landrabbiner 54. 548. 551.
— Siehe *Simeon b. Michael* Abraham.
— s. auch *Fränkel.*
Spitz, Spitzer (levitisch):
Abraham b. Isak 212[1]. 263. 558.
Abraham b. Moses 847 257—264. 77. 86. 148. 156. 164[2]. 189. 237. 262. 389[2].
Ahron, Rabbinatsbeisitzer in Nikolsburg, später Rabbiner in Proßnitz und Holitsch 264.
Beerman — b. (?) Seckel b. Beerman Fränkel 195[1]. 260[1].
Bella T. Hirschel 396.
Bela Chaja T. Isak b. Abraham — 263.
Chaja T. Baruch b. Wolf Margulies-Jafe, vereh. — 165.
Chajjim b. Naftali Hirsch 258[3].
Chana T. Hirsch — s. *Wohl.*
David b. Abraham b. Isak 263. 560.
Elka, Fr. Abraham b. Isak 263.
Fradel, Fr. Hirsch — 396.
Golda T. Hirsch 396.
Hindel T. Abraham b. Moses s. *Lichtenstadt.*
Hirsch (Hirschl) b. Abraham b. Moses 77. 86. 148. 164[2]. 238. 258[3]. 261. 262. 263. 395—396.
Isak b. Abraham b. Moses in Eisenstadt 88[6]. 149[3]. 260—261. 262. 263.
— b. Moses in Prag 259—260.
Spitz, Spitzer (levitisch):
Isak Sekel aus Nikolsburg b. Beermann —, Schwestersohn Jechiel Michl b. Usiels, Rabbiner in Bonyhád 195, s. auch 260.
Israel Hirsch b. Koppel in Eisenstadt 260[2]. 262; Hirsch b. Hirsch aus Preßburg sein Schwiegersohn 260[2].
— b. Sekel 195.
Jechiel Michel b. Sekel, Rabbiner in Högyész 195.
Josef Abraham, gen. Josel b. Hirsch 925 395—396. 73[1]. 262.
Koppel b. Isak Sekel —, Schwestersohn des Abraham b. Moses — 170[1]. 260. 260[2].
Meir b. Isak b. Abraham in Bisenz 263.
Mendel b. Abraham b. Isak 263.
Michl Ahron b. Abraham b. Isak 263.
Mirjam T. Abraham b. Moses — s. *Margulies-Jafe.*
— T. Moses in Prag 259.
Moses 259. 260.
(Abraham) Naftali Hirsch b. Moses, Rabbiner in Straßnitz, Rausnitz, Rabbinatsbeisitzer in Nikolsburg, dann Rabbiner in Worms 258. 259. 308[1]; seine Frau eine Tochter des Lazar Aschkenes aus Nikolsburg 258[3].
Naftali Hirsch b. Abraham b. Isak 263.
Rafael b. Isak b. Abraham 263.
— b. Koppel 260[2].
— b. Moses in Wilna 148. 150[2]. 258; Josef b. Abraham Helen sein Schwiegersohn s. d.
Rechli, Fr. David 263[6].
Salda T. Hirsch Austerlitz, Fr. Abraham b. Moses — 728 76—77. 87. 89. 243.
Salomon b. Hirsch 396.
Samuel b. Abraham b. Isak 263. 560.
— b. Rafael b. Isak 263.
Schendel, Fr. Michl Ahron 263[7].
Süßla, Fr. Rafael b. Isak 263.
Tolza T. Beerman in Eisenstadt 260.
— Siehe 259.
Sprinze ... Isak 1161 545.
Stampe (Stampfen):
Gumperich, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 212[1].
Moses, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 560.

Stampe (Stampfen):
Salman aus der Familie Kempner s. *Kempner*.
Stampfen:
Eibenschitz Mordechai in — s. *Eibenschitz*.
Glogau Isak, Simon, Nechama s. unter *Glogau*.
Pösing Reuben b. Feibel, gest. in — 244 s. *Pösing*.
Rauscher Maria Eva, verwitwete Hofrichterin in — s. *Rauscher*.
Starhemberg Gundekar Graf v. 73[1].
Stassow Löb, Rabbiner in Rechnitz 94.
Stadt am Hof 235. 327.
Steele, Steel 451.
Stein:
Cohen Sarl T. Isak aus — s. *Cohen*.
— (?) Mordechai 1119 542.
— (?) Salman 1107 542.
Steinhardt:
Josef, Rabbiner in Fürth 64. 238.
Kröndel T. Löbusch Mochiach in erster Ehe Fr. Hirsch b. Mordechai Margulies-Jafe, in zweiter Ehe III. Fr. Jechiel Michl b. Simon Michl, in dritter Ehe Fr. Josef — 64. 237. 238. 239.
— Josef in Eisenstadt 560.
Steinum (Steinheim) Hirsch b. Mordechai 791 195.
Steinschneider:
Daniel Prostitz, Rabbinatsbeisitzer in Preßburg 62 Anm.
Marianna T. Lazarus Lehmann, Fr. Selig — 309.
Selig (Selig Lebel) aus Proßnitz 309[1].
Stella Ahron und Josef s. unter *Stern*.
Stern, Stella:
Abraham exul Ulm, Rabbiner in Ferrara 99.
Ahron Stella 100[3]. 546. 547.
Josef Stella, Dr. med. aus Pirano b. Abraham aus Venedig 744 99—107. 117. 250. 546—548; seine Mutter in Pirano 106.
— Alfred b. Karl 522. 566.
Anna (Ester) T. Ahron Leidersdorfer verehel. — 522.
Cäcilie T. Ahron Leidersdorfer, Fr. Marcus — 520—521.
— Chana T. Isak b. Nathan Oppenheimer, Fr. Dodrus Samuel — zur goldenen Kanne in Frankfurt a. M. 247[4].
Stern, Stella:
Gütla T. Naftali Hirz Wohl, Fr. Moses b. Süßkind — 24.
Jakob in Frankfurt a. M. 24.
— Katharina T. Nathan Wottitz, Fr. Karl — 522.
— Markus aus Raab 520—521. 522.
— Moses b. Süßkind in Frankfurt a. M. 24.
Sarche T. Naftali Hirz Wohl, Fr. Jakob — 24.
— Moses Michl b. Wolf ha-Cohen 155[3].
Stita Moses b. Simcha 740 96.
Straßnitz, Drasnitz:
Deutsch Meir, Rabbiner in — s. *Braunschweig* Chana.
Spitz Naftali Hirsch, Rabbiner in — s. *Spitz*.
Strauß Anton, Druckerherr in Wien 426[3].
Strelitz Markus' Tochter, Fr. Josef Michael Arnstein s. *Arnstein*.
Strobel Catharina 464 Anm.
— Marianna 464 Anm.
Sundel 1111 542.
Süßkind, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 560.
—, Sohn des Rabbiners in Verbo, Schwiegersohn Jakob b. Löb Wesels [Gomperz] 211.
Sußman aus Krakau 123; s. Meir b. Sußman.
—, Schneider in Nikolsburg, ein Vetter Simon Michls 52. 550; Samuel, sein Sohn 52. 550.
Sußmann, Mattersdorf:
Baruch b. Gerson 529.
Debora T. Gerson 529.
Dolza, Fr. Gerson — 528.
Gerson 73[1]. 160. 404. 528—529; Ahron b. Isak, Rabbiner in Rechnitz, sein Schwiegersohn 529.
Hanna T. Gerson 529.
Jakob Beer b. — Wina in Hotzenplotz 528[3].
— Koppel b. Gerson 814 219.
Josef Josel b. Gerson 1048 528—529.
Löbel b. Gerson 529.
Meir b. Gerson 529.
Moses b. Gerson 529.
Sußman b. Gerson 528.
Veronika T. Gerson 529.
Szerdahely:
Sinzheim (?) Herz Anschel in — 400[3].
Szered David s. *Margulies-Jafe* Israel David.

Tachau:
Abraham b. Isak 404[2].
— b. Jakob aus Eisenstadt 933 403—404. 73[1].
Elias b. Isak 404[2].
Isak b. Abraham, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 558.
Rechli T. Koppel b. Hirz Kamen, Fr. Abraham b. Jakob — 404.
Tausik s. *Sachsel-Tausik.*
Tausk Mordechai, Rabbinatsvorsitzender in Preßburg 62.
Teller (levitisch):
Resla T. Moses Rosenberg, Fr. Chajjim — aus Prag 871 304—305. 191. 379.
Teltsch Ascher Lemel b. Elia aus Nikolsburg 1004 478.
Temesvar:
Epstein Vögerl T. Abraham aus — s. *Epstein.*
Israel Hirschl b. Hirschl Philipp aus — s. *Liebenberg* Ignaz.
— Siehe 313[1]. 426[3].
Teplitz:
Fröschels Isak b. Salomo, Rabbiner in — s. *Fröschels.*
Perlhefter Jakob, Rabbiner in —, Josef — b. Jakob s. 407—408.
Theben, Mandel:
Chajjim b. David b. Koppel 18[10].
Chana T. Abraham — s. *Wertheimer.*
— T. David b. Koppel 18[10].
David b. Koppel 166[4].
— [b. Mendel?] 18 Anm.
— Mandel —, später Emanuel Mandel 60. 495[1].
Eleonora T. Samuel Wertheimer, Fr. Emanuel Mandel 60. 491. 495.
Esterl T. Sanwel Oppenheimer, Fr. David b. Koppel — 18[10].
Hirsch 96. 432[1].
Jechiel b. David b. Koppel 18[10].
Koppel b. Abraham 288[2]. 431.
— b. Mendel 58.
Mendel b. David b. Koppel 18[10].
Regina Mandel (zur Familie — gehörig?) s. *Eppinger.*
Sanwel b. David b. Koppel 18[10].
Traule T. David b. Koppel 18[10].
— T. Koppel — s. *Brilin.*
Wolf b. Hirsch 95. 96. 431—432. 552. 553. 554.
Theomim:
Hal T. Reuben Pösing, Fr. Sußman — in Bingen 244[1].
Theomim:
Löb b. Ahron Darschan 117.
Tirza 1149 544.
Tobitschau:
Markbreiter Gabriel b. Berusch in — s. *Katzenellenbogen.*
Tolza, Fr. David aus Trebitsch 956 434—435.
Trach s. *Drach.*
Traub, Weil:
Abraham b. Sender 201.
Benjamin Seeb Wolf b. Alexander, Rabbiner in Witzenhausen 201[1].
Moses b. Sender 793 201.
Sender, Vorsteher in Hamburg 201.
Trebitsch:
Anna, Witwe aus — s. *Eibschitz* Chana.
Bacharach Jakob, Rabbiner in —, und seine Familie s. unter *Bacharach.*
Hart Abraham b. Josef Löb aus — s. *Hart.*
Krailsheim Seligman in — s. *Krailsheim.*
Levi Simson Löb b. Selig aus — s. *Levi.*
Lwów Josef b. Ahron, Rabbiner in —, und seine Familie s. unter *Lwów.*
Pinchas b. Chajjim aus — 325[3].
Sofer Falk aus — s. *Sofer.*
Tolza, Fr. David aus — 434.
— Siehe 284.
— Chajjim. Seine Tochter in Preßburg 61.
— Ernestine T. Gumpel s. *Leidesdorfer.*
— Koppel, Vorbeter und Beglaubigter in Eisenstadt 33[1].
Trier:
Lwów Ahron b. Moses, Rabbiner in — s. *Lwów.*
Sinzheim Isak b. Aberle, Rabbiner in — s. *Sinzheim.*
Triesch:
Bacharach Moses aus — s. 268.
Triest:
Heimann Moses in — s. *Heimann.*
Marburg Chana, Fr. Anschel in — s. *Marburg.*
Parente Ventura in — s. *Parente.*
Stella Josef, Dr. med., privilegiert für — 101. 547; s. unter *Stern.*
Troppau:
Baruch Hirschel in — s. *Baruch.*
Turnau:
Bondel T. Löb Eskeles, Fr. Wolf b. Salman — 446.

Turnau:
Salman, Schwiegersohn des böhm. Landrabbiners Moses Isak Spira 446[1]; seine Frau 446[1].

Uffenheim, Uffenheimer:
Gabriel 426[2]; Jakob Josef Abraham in Fellheim sein Schwager 426[2].
Götz b. Gabriel 426.
Hindel T. Löb Leidesdorfer, Fr. Götz Gabriel — 424. 426.
Kela T. Meir Jonathan Uffenheimer s. *Wertheimstein* Katharina.
Merlche in erster Ehe Fr. Hirsch Dux, in zweiter Ehe Fr. Michael — 427 Anm.
Michael b. Gabriel in Preßburg 427 Anm.
Ulff Levin in Wesel 209.
Ulif s. *Aschkenasi* Gerson.
Ulm:
Stern Abraham exul —, später in Ferrara s. *Stern*.
Ulmo, Ulmann:
Abraham b. Simeon 738 91—93. 39. 98. 143. 191[1].
Bela T. Meir — s. *Gomperz*.
Cara, Fr. Simeon 98.
Hanna T. Marx Lion Gomperz, verehl. Ulmann 319. 320[1]; s. noch 319[3].
Isak Eisik b. Abraham, Mitglied des Vorstandes in Preßburg 842 254—255. 93.
Jekl b. Abraham 746 109. 93.
Meir 529
Moses Rosenberg b. Jehuda Löb — s. *Rosenberg*.
Schendel T. Abraham U(lmo)? 720 38—39.
Simeon b. Abraham 743 98. 93. 184. 295.
— -Günzburg Meschulam 544.
Siehe auch 191.
Ungarisch-Brod, Brod:
Chajjim b. Zebi aus — 173.
Illowy Pinchas b. Jakob aus — s. *Illowy*.
Mordechai Markel in — 52. 550. 563.
Simon Michel im Vereine mit Hirz Lehmann, Isak Nathan Oppenheimer und Marcus Hirschel, Mäcene des talmudischen Lehrhauses in — 49. 549.
Unger Josef 516.
Usiel. Jechiel Michl b. — aus Glogau s. Jechiel Michl b. Usiel.

Veidel 1145 544.
Veit Moritz in Berlin s. *Reik* Moritz.
Veitel R. Isserls, Rabbiner in Kremsier 452.
Velm:
Hönigsberg Israel, Herr auf — s. *Hönigsberg*.
Venedig:
Conegliano Salomo b. Josef in — s. *Conegliano*.
Cracovia, Mitglieder der Familie in — s. unter *Cracovia*.
Stern Abraham in — s. *Stern*.
Vite Salomo Salman aus — s. *Vite*.
Ventura Parente s. *Parente*.
Verbo:
Süßkind aus —, Schwiegersohn Jakob b. Löb Wesels s. *Gomperz* Jakob.
Veszprim:
Judith Oblath aus — s. *Neuwall*.
Vite:
Isak b. Salomo Salman 3.
Moses b. Salomo Salman 3.
Regina T. Jakob Cracovia, Fr. Salomo Salman — 3.
Salomo Salman — aus Venedig b. Chajjim exul Österreich 698 2—4. 562.
Vollmann s. *Collman* Ferro.
Volpi Peckki 464 Anm.
Vulka-Pordány s. Brodersdorf.

Waag-Neustadtl:
Neumegen Löb b. Bendit in — s. *Gomperz* Lion.
Wahl Saul s. *Katzenellenbogen*.
Wahle Abraham b. Lasi 510; s. *Buczaczer* Chaile.
Wallach Lazarus Isak 198[2].
Wallerstein:
Katzenellenbogen Pinchas, Rabbiner in — 364[4].
— Siehe 23.
Wanefrieden:
Eljakim Gottschalk b. Michael in Amsterdam 186[5]. 564; Anschel b. Juspa Danziger sein Schwiegersohn 187 Anm.
Jechiel Michl b. Gottschalk 187 Anm. 564.
Jeremia b. Gottschalk, Rabbiner in Leipnik 186[4].
Löb b. Gottschalk, Rabbiner in Miklos 186[4].

Wanefrieden:
Sara T. Eleasar Braunschweig, Fr. Gottschalk — 186.
Wanfrieden:
Fradche T. Moses, Fr. Jesaia — 807 213.
Wartenegg Wilhelm Adolf s. *Wertheimstein* Wilhelm Adolf.
Warter, Wärten:
Edel T. Rafael Roses aus Prag, Fr. Salman — 762 125. 341.
Gerson — b. Jechiel Leipnik (Gerstl Michl) 1006 479.
Malka T. Ascher Michelup, Fr. Salman — 1038 510. 446. 543.
Mindel T. Salman — s. *Prossiwarg.*
Salman b. Jekuthiel aus Prag 892 340—341. 206. 510.
Wartfeld:
Anna geb. — s. *Leidesdorfer.*
Babetta (Rebekka) T. Nathan Wertheimer, in I. Ehe Fr. Meir Obornik, in II. Ehe Fr. Jakob — 494.
Wehli Katharina aus Wolin s. *Hönigsberg.*
Weil:
David b. Isak 1055 535. 519.
— b. Samuel 900 344. 335.
Ester T. Isak 519.
Frumet, Fr. David 887 334—335.
Isak b. David 931 402.
Rechla T. Isak 1009 481—482.
Sara T. David Pollak, Fr. Isak — (Sara Fleischhackerin) 1044 519. 535.
— Jakob, Gelehrter im 15. Jahrhundert 201. 359. 360 Anm.; Deszendenz 201, s. *Traub.*
Weiler:
Mordechai, Hausbesitzer in Eisenstadt 263[6].
Moses Ahron in Eisenstadt 169. 556. 557.
Sara T. Moses b. Samuel b. Anschel Güns, Fr. Moses Ahron — 169. 557.
Weinheim-Oppenheim:
Gütche Rachel T. Mordechai — s. *Sinzheim.*
Mordechai — s. 183 und 183[1].
Ritsch T. Abraham Sinzheim, Fr. Löb Weinheim 385.
Zum Weißen Schwanen s. *Wohl.*
Weißweiler:
Anschel b. Moses 967 445. 444.
Baruch (Benedikt) b. Moses 444. 459.
Weißweiler:
Chana T. Wolf Margulies-Jafe, Fr. Moses — 166. 444.
Freudchen T. Moses 444.
Frumet T. Moses 444.
Gittel T. Moses 444.
Löw b. Moses 444.
Mannet (b. oder T.) Moses 444.
Mordechai b. Moses 742 97.
Moses b. Jehuda Löb 965 443—444. 506.
Perl Sara T. Moses 832 235.
Wolf b Moses 444.
Welka 456.
Welki:
Hindel T. Selig Althart, Fr. Beer — 984 456.
Wellington, Herzog v. 462.
Welscher Josef s. *Levi* Josef Mazliach.
Wertheim (Wertenheim):
Bacharach Moses, Rabbiner in — s. *Bacharach.*
Wertheimer, Wertheim, Wertheimber, Wertheimer v. Wertheimstein, Wertheimstein, v. Wartenegg, Ritter v. Wertheimer:
Abraham Meir b. Josef b. Simson 874 310. 416[1].
— b. Simson b. Löb 438.
— b. Wolf b. Simson in München 273.
Ahron 1116 542.
Antonia T. Simson b. Löb 438.
Bernhard b. Wolfgang 419[2].
Blümele T. Jakob Moses Pullitz, Fr. Nathan — 493—494.
Chana T. Abraham Theben, Fr. Simsom b. Löb — 438.
— Tochter Simson — s. *Cohen.*
— (Hanna) T. Wolf b. Simson — s. *Neumark.*
Chawa Sara T. Josef b. Simson — s. *Simeon b. Michael.*
— T. Simson — s. *Eskeles.*
Chenny (Schendel) T. Süssel Bingen, Fr. Ignaz — 438[2].
David b. Josef b. Simson 416—421. 494. 520.
— b. Samuel b. Wolf 904 350. 491. 494.
Eduard (Simeon) b. Zacharias 493[1].
Eleonora (Lea) T. Emanuel Oppenheimer, Fr. Wolf b. Simson — 854 270—274. 118. 214. 234.
— T. Isak b. Wolf —, Fr. David b. Josef — 418.

Wertheimer, Wertheim, Wertheimber, Wertheimer v. Wertheimstein, Wertheimstein, v. Wartenegg, Ritter v. Wertheimer:
Eleonora s. *Nassau*.
— (Lea) T. Samuel b. Wolf — s. *Theben*.
— T. Zacharias 493[1]. 566.
Emanuel (Menachem Mendel) b. David b. Josef 420—421.
— (Menachem Mendel) b. Josef b. Simson 845 256. 416[1].
— b. Samuel b. Wolf 491. 493.
— b. Simson b. Löb 438.
— b. Simson b. Samuel 492.
— b. Wolf b. Simson 273.
Emilie T. Wolfgang 419[2].
Ernst (Elia) b. David b. Josef 420.
Eva (Chawa) T. Samuel b. Wolf 491. 496.
Fanny geb. Kofler aus Lemberg, Fr. Simeon — 492.
Ferdinand b. Zacharias 493[1].
Fradel T. Wolf b. Simson — s. *Gomperz*.
Franziska T. Elisabeth — aus Fürth, Frau Ernst — 420.
— (Freidel) T. Lazar Herzfeld, Fr. Wolfgang Wertheim 419.
Frumet T. David b. Josef s. *Königswarter* Fanny.
— T. Isak Brilin, in I. Ehe Fr. Nathan b. Jechiel Oppenheimer, in II. Ehe I. Fr. Simson — 716 35—37. 2. 16. 108. 142. 243. 246. 287. 287[1]. 371.
— Lea T. Samuel b. Wolf 800 206. 491.
— T. Löb b. Simson — s. *Oppenheimer*.
(Sara) Frumet T. Wolf b. Simson —, Fr. Josef b. Simson — 1043 518. 273. 415. 416.
Gerson in Proßnitz 475.
Gnendel T. Löb b. Simson 438.
Gustav b. Zacharias 493[1]. 566.
Hefche T. Lipman — aus Regensburg, Fr. Seckel Löb (Siegfried Philipp) Wertheimber 421[3].
Hirsch b. Samuel b. Wolf s. *Wertheimstein* Herman.
Ignaz b. Simson 438[2] (mit einem der nachfolgenden Isak b. Simson identisch).
Isak b. Josef b. Simson 421.

Wertheimer, Wertheim, Wertheimber Wertheimer v. Wertheimstein, Wertheimstein, v. Wartenegg, Ritter v. Wertheimer:
Isak b. Simson b. Löb 438.
— b. Simson b. Samuel 492.
— b. Wolf b. Simson in Fürth 272.
Isaschar Moses b. Löb b. Simson 828 230.
Jakob b. Simson b. Samuel 492.
Jeanette T. Nathan — 494.
Johanna geb. Baruch aus Hořic, Fr. Zacharias Wertheim 493.
Josef b. David b. Josef 419.
— Joslin in Worms 26[1].
— b. Löb b. Simson in Mannheim 438.
— Ritter v. — b. Salomon b. Josef b. Wolf 272[3].
— b. Samuel b. Wolf s. *Wertheimstein*.
— Josel b. Simson 949 413—421. 143. 145. 155. 156[1]. 406. 407. 477. 487. 528.
— b. Wolf b. Simson in Mannheim 272.
Josefa (Pesselina) T. Simson b. Samuel — s. *Neustadtl*.
Judith T. David b. Josef s. *Lewinger*.
— (Juta Rebekka) T. Josef b. Simson 992 466—467. 416. 421.
— (Juta Rebekka) T. Samuel b. Wolf 840 253. 491.
— T. Wolf b. Simson 273.
Karolina (Schönele) T. Simeon Neustadtl aus Prag, Fr. Simson b. Samuel — 491—493.
— T. Zacharias 493[1]. 566.
Klara (Sara) T. Simson b. Löb s. *Wolf*.
Lazarus b. Samuel b. Wolf s. *Wertheimstein*.
Lea T. Josef b. Simson — s. *Leidesdorfer*.
Leon (Löb) b. Nathan 494.
Lipman b. Josef b. Simson (in Regensburg) ? 416. 421.
Löb (Jehuda Löb, Löw) b. Simson 958 435—438. 143. 234[4]. 250. 361. 371. 478. 491.
— b. Simson b. Löb 438.
Ludwig b. Wolfgang 419[2].
Ludowika T. Josef b. Isak b. Wolf — s. *Heimann*.
Marianna T. Schneor Oppenheimer aus Königsberg, Fr. Salomon b. Josef — 272[3].

Wertheimer, Wertheim, Wertheimber, Wertheimer v. Wertheimstein, Wertheimstein, v. Wartenegg, Ritter v. Wertheimer:
Marie T. Wolfgang 419[2].
Meir [b. Moses] aus Proßnitz (Marx Moses) 930 401.
Merli T. Josef b. Simson s. *Wertheimstein.*
— (Magdalena) T. Tebli Schiff aus Frankfurt a. M., in I. Ehe Fr. Isak Jost Liebmann, in II. Ehe Fr. Simson — 771 151—157. 65—69. 70. 75. 142. 143. 395. 415.
Mindel T. Wolf b. Simson 802 207.
Mirjam T. Löb b. Simson s. *Gomperz.*
Moses 401.
— b. Josef Joslin in Eisenstadt 26. 401.
— Josef b. Wolf b. Simson 844 255.
— b. Meir aus Proßnitz (Moyses Gerstl) 999 475. 401.
Nathan b. Samuel b. Wolf 491. 493—494.
Otto b. Zacharias 493[1]. 566.
Philipp (Feibel) b. Simson b. Samuel 492.
Rebekka T. Nathan — s. *Wartfeld* Babetta.
Resel T. Moses 707 26.
Salomon b. Josef b. Wolf b. Simson 273[3].
— (Salman) b. Samuel b. Wolf 947 412. 491. 494.
— b. Wolf b. Simson in München 272; seine Erben 272[4].
Samuel b. David b. Josef 420.
— Isak (vielleicht Verschreibung für Samuel Wolf) 160.
— b. Josef b. Simson 416. 421.
— b. Wolf b. Simson 73[1] (160?). 249. 272. 327. 406. 490—496. 513.
Särchen T. Berend Lehmann, Fr. Löw b. Simson — 970 447—448. 438.
Sarl T. Isak Nathan Oppenheimer, Fr. Samuel b. Wolf — 1019 490—496. 247. 249. 406.
Särchen, Fr. Lazar — s. *Wertheimstein.*
Sarl T. Lekisch 809 213—214.
Sara T. Simson — s. *Kann.*
— T. Simson b. Samuel 492.
Schendel T. Samuel b. Wolf 491.
Simelie T. David b. Josef —, Fr. Lipman — aus Regensburg 418.
Wertheimer, Wertheim, Wertheimber, Wertheimer v. Wertheimstein, Wertheimstein, v. Wartenegg, Ritter v. Wertheimer:
Simelie (Cäcilia) T. Salomo b. Löb Cleve-Gomperz, Fr. Isak b. Wolf — 272[1].
Simon b. Simson b. Samuel 492.
Simson b. David b. Josef 419.
— Isak b. Josef b. Simson 858 273. 416[1].
Simson b. Josef Josel 765 129—145. 2. 16. 26. 36. 67. 68. 69. 73. 82. 86. 91[32]. 103. 108. 110[1]. 116. 118. 148. 155[3]. 163. 186. 246. 256. 261. 272[4]. 273. 274. 287. 294. 307. 355. 361. 362. 389. 395. 401. 415. 416. 419 Anm. 513; seine Schwester II. Fr. Sanwel Bacharach s. *Bacharach* Sanwel; Simson — Erben 32. 92.
— b. Löb b. Simson 438.
— b. Samuel b. Wolf (Samson Samuel) 491—493.
Theodor b. Zacharias 493[1]. 566.
Theresia (Tolza) T. Isak b. Wolf b. Simson — s. *Arnstein.*
— T. Simson b. Löb 438.
Tolza (Dolza) T. Josef b. Simson — 416. 421.
— T. Simson — s. *Oppenheimer.*
— T. Wolf b. Simson — s. *Cohen.*
Wilhelm b. Wolfgang 419[2]. 493[1]. 566.
Wolf b. Simson 70. 116[1]. 118. 143. 159. 160. 193. 199. 247. 250. 272—274. 287. 287[1]. 325[3]. 361. 371. 406. 415. 416. 513[1]. 528.
— Wolf b. Simson b. Samuel in Dobruschka 492[1].
Wolfgang (Simeon Wolf) b. David b. Josef 419.
Zacharia b. Isak b. Wolf 419 Anm.
Zacharias (Serach) b. Simson b. Samuel 492—493.
Zippora (Ziper) T. Löb b. Simson 438. Chawa s. Eva, Dolza s. Tolza, Elia s. Ernst, Franziska s. Frumet, Freidel s. Franziska, Hannà s. Chana, Josef Josel s. Josef, Juta Rebekka s. Judith, Löb s. Leon, Magdalena s. Merli, Menachem Mendel s. Emanuel, Pesselina s. Josefa, Salman s. Salomon, Sara s. Klara, Schendel s. Chenny, Schönele s. Karolina, Serach s. Zacharias, Simeon s. Eduard, Simeon Wolf s. Wolfgang, Simson ohne nähere Bezeichnung = Simson b. Josef Josel, Tolza s. Theresia.
Wertheim-Gomperz Mayer 505[4]; s. *Gomperz* Meir.

Wertheimer v. Wertheimstein:
Adolf (Samuel) b. Wilhelm Josef 515—516. 517.
Albert b. Wilhelm Josef 516. 517.
Alfred (Josef) b. Heinrich Wilhelm 515[2]. 517.
Charlotte T. Heinrich Wilhelm v. Wertheimstein s. *Königswarter*.
— T. Lazarus v. Wertheimstein s. *Heimann*.
Eduard (Samuel) b. Karl Josef 517.
Eleonora (Lea) T. Karl Josef 517.
Emil (Abraham) b. Heinrich Wilhelm 515[2]. 517.
Fanny (Franziska, Frumet) T. Joachim Leidesdorfer, Fr. Karl Josef v. Wertheimstein 516—517. 525.
Franziska T. Leopold 517. 517[1].
Heinrich (Naftali Hirz) b. Hermann 496.
— (Naftali Hirz) b. Wilhelm Josef 514—515. 517.
Henriette (Hudel) T. Naftali Herz ha-Cohen (Herzberg) aus Brody, Fr. Hermann v. Wertheimstein 495—496.
Hermann (Hirsch, auch Cerf) Edler v. Wertheimstein b. Samuel b. Wolf Wertheimer 491. 495—496. 513.
Ignaz b. Josef b. Samuel 517.
Josef Edler v. Wertheimstein b. Samuel b. Wolf Wertheimer 491. 494. 494[1]. 513—517.
— b. Wilhelm Josef 516. 517.
Josefine T. Philipp Gomperz aus Brünn, Fr. Leopold v. Wertheimstein 516—517.
Karl (Chajjim) b. Heinrich Wilhelm 515[2]. 517.
— (Simson) b. Josef b. Samuel 516—517.
— (Samuel) b. Lazar 512.
— b. Leopold 517. 517[1].
Karolina, geb. Grünebaum, Fr. Josef Wilhelm v. Wertheimstein 516. 517.
Katharina (Kela) T. Meir Jonathan Uffenheimer aus Hohenems, II. Fr. Lazarus v. Wertheimstein 512.
Lazarus Edler v. Wertheimstein b. Samuel b. Wolf Wertheimer 491. 494. 512. 513.
Leopold b. Karl Josef 516—517.
Louise T. Michael Lazar Biedermann, Fr. Heinrich Wilhelm v. Wertheimstein 514—515. 517.
Wertheimer v. Wertheimstein:
Magdalena Emilia geb. Mendelsohn aus Podgorze, Fr. Adolf Wilhelm v. Wertheimstein 516. 517.
Marie T. Heinrich Wilhelm 515[2]. 517.
— T. Wilhelm Josef s. *Schnapper*.
Merli T. Josef b. Simson Wertheimer, Fr. Josef v. Wertheimstein b. Samuel b. Wolf Wertheimer 1042 512—517. 416. 421.
Nanette (Jentel) T. Kaspar Kohn, Fr. Sigmund v. Wertheimstein 496.
Rosa T. Wilhelm Josef 515. 517.
Rosalie (Pessel) T. Josef Hartog (b. Herz Neumark) aus Königsberg, Fr. Wilhelm Josef v. Wertheimstein 514—516. 517.
Särche T. Nathan Schwerin, I. Fr. Lazar Wertheimer 1041 511—512.
Sigmund (Samuel) b. Hermann 496.
Charlotte Sofie T. Hermann v. Wertheimstein s. *Jaques*.
Victor (Salomo) b. Heinrich Wilhelm 515[2]. 517.
Wilhelm b. Heinrich Wilhelm 515[2]. 517.
— (Simeon Wolf) b. Josef b. Samuel 514—516. 517.
— Wertheimstein (Wartenegg) b. Adolf Wilhelm v. Wertheimstein 516[2]. 517.
Abraham s. Emil, Cerf s. Hermann, Chajjim s. Karl, Frumet s. Fanny, Hudel s. Henriette, Hirsch s. Hermann, Jentel s. Nanette, Josef s. Alfred, Kela s. Katharina, Lea s. Eleonora, Naftali Hirz s. Heinrich, Pessel s. Rosalie, Salomo s. Victor, Samuel s. Adolf, Eduard, Karl, Sigmund, Simeon Wolf s. Wilhelm, Simson s. Karl.
Wesel:
Ulft Levin, Fabrikant in — s. *Ulff*.
— s. *Gomperz*.
Wessely Hartwig 463 Anm.
Westhofen:
Lwów Ahron b. Moses, Rabbiner in — s. *Lwów*.
Wetzlar v. Plankenstern:
Eleonora T. Eisik Schluchtern, Fr. Abraham Wetzlar Freiherrn v. Plankenstern 460. 463 Anm.
(Karl) Abraham 460[2].
Wielkie 456.
Wiener Chaila T. David s. *Pollak*.
Wiener-Neustadt:
Lichtenstadt Hindel, gest. in — 263; s. *Lichtenstadt*.

Wilbrandt Adolf 516.
Wilfing Johann 464 Anm.
Wilna:
Horovitz Jehuda b. Mordechai, Arzt und Autor aus — s. *Horovitz.*
Jekuthiel b. Löb aus — 388. 398[5].
Spitz Rafael b. Moses in — s. *Spitz.*
Zebi Hirsch b. Asriel, Arzt und Autor aus — 283.
Wimpfen:
Marianna T. Bernhard Freiherr v. Eskeles, Fr. Franz Grafen v. — 368.
Winden Jesaia in Eisenstadt 560.
Wininger Leopold 464 Anm.
Witzenhausen:
Schneor Phöbus b. Josef Reik, Rabbiner in — und seine Familie s. *Reik.*
Traub-Weil Benjamin Seeb Wolf b. Alexander, Rabbiner in — s. *Traub.*
Wohl:
Abraham b. Michael 24.
Blümele T. David — s. *Oppenheimer.*
Chana T. Hirsch Spitz, Fr. Hirz b. Elia — 25. 396.
David b. Mordechai (David Marx) 24.
Elia b. Hirz b. David 25.
Goldche T. Elia Ballin aus Hamburg, Fr. Hirz b. David — 25.
Gütla T. Hirz b. David — s. *Stern.*
(Naftali) Hirz b. David, zum weißen Schwanen aus Frankfurt a. M. 704 22—25; eine Tochter von ihm 25.
Hirz b. Elia 25.
Michael b. Hirz b. David 24.
Mirjam, Fr. Michael — 24.
Rechlin T. David — s. *Oppenheimer.*
Sarche T. Hirz b. David s. *Stern.*
Sarlin T. Ascher Anschel, Fr. David — 24. 25.
Sarla T. Hirz b. Elia 25.
Wolf b. Abraham 24.
Wolf. . . . Fr. — 1062 536.
—. Jakob Koppel b. — 545.
— Isak aus Karoly 438.
Klara T. Simson Löb Wertheimer, Fr. Isak — aus Karoly 438.
— Cäcilie Fr. Simcha Bunem — in Dessau s. *Eskeles.*
— (levitisch, Zweig der Familie Austerlitz):
Asriel, Vorsteher in Eisenstadt 150[1].
Wolf (levitisch, Zweig der Familie Austerlitz):
Chajjim, Mitglied des Vorstandes in Eisenstadt 558.
Löb, Vorsteher in Eisenstadt 560.
Siehe 91[32].
Wolin:
Wehli Katharina aus — s. *Hönigsberg.*
Worms:
Bacharach Jair Chajjim in — s. *Bacharach.*
Broda Moses b. Abraham, Rabbiner in — s. *Broda.*
Famulus Philipp (Phöbus b. Manele) in — 325[3].
Löwa in —, Urahn des Löwa b. Bezalel 358.
Mannheimer, Mitglieder der Familie — s. unter *Mannheimer.*
מנצפך Juspa b. Jakob aus — s. מנצפך.
Margulies-Jafe Moses b. Mordechai, Vorsteher in — s. *Margulies-Jafe.*
Oppenheimer Abraham b. Simeon Wolf, Beer Emanuel, Jechiel, Moses b. Simeon Wolf, Moses Senior, Salomo b. Moses Senior s. unter *Oppenheimer.*
Spitz Naftali Hirsch, Rabbiner in — s. *Spitz.*
Sinzheim Löw, Gründer der sog. Raschi-Kapelle in — 283.
Wertheimer Josef Joslin in — 26[1]; Simson b. Josef Joslin, geb. in — 129; sein Realbesitz in — 144.
— Ascher Anschel, Autor 376[3].
— Hirschl (Zebi Hirsch b. Moses Chasan aus —) 943 410; Moses b. Salomo gest. in — sein Vater? 410.
— Josef s. *Bodenheimer* Josef.
— Sara T. Baruch b. Wolf Margulies-Jafe, Fr. Hirsch 926 396. 165.
Wörth:
Helen Abraham, Rabbiner in — s. *Helen.*
Wottitz:
Judith T. Ahron Leidesdorfer, Fr. Nathan — 521—522.
Katharina T. Nathan — s. *Stern.*
Nathan aus Neuhaus in Böhmen 521—522.
Wronke (Wronik):
Meir Głogau b. Jakob aus — s. *Głogau.*

Würzburg:
Götz aus Berlin 461 Anm. 465 Anm.
Johanna T. Isak Wolf Nassau, Fr. Götz — 465 Anm.

Zadoks:
Beer b. Juda Selke in Prag 441.
Benjamin Wolf b. Beer aus Prag 962 441.
Freidele T. Moses Heller, Fr. Schalom — in Prag 441.
Juda Selke b. Schalom in Prag 441.
Salomo b. Moses in Eisenstadt 441.
Wolf b. Salomo in Eisenstadt 441.

Zborów:
Jehuda Löb b. Isak aus — 401.

Zebi. Chajjim b. — aus Ung.-Brod 173.
— Hirsch b. Asriel, Arzt und Autor aus Wilna 283.
— Hirsch b. Jesaia aus Berlin 893 341.

Zirl 1138 544.
— T. Beer, Fr. Baruch aus Baiersdorf 899 344.
— T. Menachem 760 124—125.

Zoref:
Elia b. Ahron in Eisenstadt 561.
S., Schwiegersohn des Jamnitzer Rabbiners Pinchâs, Rabbiner in Pirnitz 90[10].
— Siehe auch *Goldschmidt*.

Unbenannt:
A) Männer: 1059 536. 1067 537—538.
B) Frauen: 1063 537. 1064 537. 1065 537. 1073 539.
C) Kinder: 1069 538 (männl.).
D) Unbestimmbaren Geschlechtes: 1074 539. 1075 539; 1076—1084 539—540 (ohne Text).

Nachtrag zum Namenregister.

Verzeichnis der S. 633—636 erwähnten Personen.

Arnstein Benedikt David.
— Karolina T. David s. *Herz*.
Ascher b. [Pere?]z.
Ben-Seeb Jehuda.
Breuer Isak Eisik.
Eskeles Bernhard v.
Koppel Fränkelsche Erben.
Guggenheim Josef b. Abraham.
Herz Karoline Fr. Leopold.
— Leopold v.
Jaques Heinrich.
Lehmann Jakob.
— Josef s. *Simon*.
Lemberger Koppel (Jakob b. Abraham Hirsch Lwów).
Liebenberg Ignaz v.
Lwów Jakob s. *Lemberger* Koppel.
Margulies-Jafe Semle (zu S. 606).
Mendelssohn Moses.
Neuwall Markus v. Deszendenz.
Oppenheimer Moses b. Wolf b. Moses.
Oppenheimer Samuel b. Simeon Wolf.
— Sarl verehl. Kann.
— Sorl (Sara) verehl. Wertheimer.
Pösing Meir b. Lazar.
— Mordechai b. Lazar.
Preßburg Isak s. *Simon*.
Romanelli Samuel.
Rosenberg Mordechai Süßkind b. Moses.
Simon Ester (Ester T. Samuel b. Simon Michl).
— Isak (Isak b. Simeon b. Samuel Simon).
— Josef b. Michael.
— — (Josef Lehmann).
Sinzheim Süßche (zu S. 385, Z. 29 ff.).
Theben Koppel b. Abraham.
— — b. Mendel.
Veit Moritz.
Wartenegg Wilhelm (v. Wertheimstein).
Wertheimer Nathan b. Samuel (zu S. 247, n. 3).
— Simson b. Samuel (zu S. 247, n. 3).

Druckfehler, Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 6, Z. 7 v. u. statt ומנוה lies ומנוח; letzte Zeile statt שערי lies שארי.

S. 13, Z. 15 lies מיהר; Z. 22 statt ויל lies ויל; Z. 24 lies מודיר.

S. 17, n. 1, Z. 6—7. Daselbst irrtümlich 498 statt bei Weisz 528 (המות לנצח). Die Korrektur von 25 in 28 gilt auch für dieses Jahr, denn auch in diesem Jahre fiel nicht der 25. Siwan auf einen Montag. Das reduzierte Datum ist 13. Juni 1768. Auffallend ist, daß in einer vom Jahre 1736 erhaltenen Konskriptionsliste der jüdischen Einwohner Preßburgs der Name des Moses nicht enthalten ist. Sollte vielleicht המות לנצח = 493 das richtige Datum sein? Moses Wolf Oppenheimer würde demnach Mo. 25. Siwan 493 = 8. Juni 1733 gestorben sein. Siehe dagegen n. 3.

S. 18, n. 6, Z. 10 statt וההסידה lies והחסידה.

S. 19, n. 2. Meine Absicht, der Frage näherzutreten, wie die Koppel Fränkelschen Erben durch den Erlag der 4000 fl. (Bd. I, S. 483) Eigentumsrechte an dem Friedhofe erwerben konnten, die sie denn auch später an Samuel Oppenheimer übertrugen, konnte ich dermalen aus Mangel an genügendem Material nicht durchführen.

Zu S. 34. Herr Verwalter S. Brösler fand Februar 1911 anläßlich der Kanalisierungsarbeiten auf dem Terrain der jetzigen Dampfwäscherei des israelitischen Versorgungshauses einen durch schöne Schrift sich auszeichnenden Stein von folgenden Dimensionen: Höhe 68 *cm*, Breite 30 *cm*, Dicke 10 *cm*. Die Höhe des erhaltenen Textes beträgt 54 *cm*, die Zeilenlänge 27 *cm*. Der obere und untere Teil sind weggebrochen. Der Text lautet:

/ / / / / / / /
הבחור כמר
אשר בן כה״
////ץ זל מק׳
קנאטשקה
נפטר יום א״
טז״ אייר תעב
/ / / / / / / /

Der Name in Z. 3 kann zu פרץ הירץ oder ergänzt werden. Den Ort in Z. 4 kann ich nicht identifizieren. Der letzte Buchstabe des Jahresdatums (Z. 6) kann nur ב oder ה sein, demnach fand der Tod entweder Sonntag 22. Mai 1712 oder Sonntag 19. Mai 1715 statt.

S. 44, Nr. 727, Z. 7. Die Lücke zwischen הוא und אשר nehmen im Original folgende Buchstaben und Zeichen ein דאבנסלוחו, denen man keinen Sinn abgewinnen kann. Ebensowenig kann man mit דאבנשלום anfangen. Sollte aus einem ursprünglichen אדם ויהלום infolge einer Renovierung die jetzige Korruptel entstanden sein? — Z. 17 statt שערי lies שעה.

S. 46, Z. 17 v. u. statt Simson lies Simon.

S. 47, Z. 18 statt tauge lies lauge (s. S. 49, Z. 10 lauge, wohl = luge).

S. 48, Z. 16 statt Sprachenverbrämungen lies Sprachverbrämungen.

S. 58, Z. 5 v. u. Koppel Theben hier ist Koppel b. Mendel Theben, der Vatersbruder des bekannten Stadlans Koppel b. Abraham Theben. Siehe jetzt auch Wachstein, Die jüdischen Bewohner Preßburgs im Jahre 1736 (SA. aus Archiv f. jüd. Familienforschung II), S. 15, Nr. 25 und Nr. 48.

S. 59, Z. 20—21, und S. 63, Z. 15—14 v. u. Mit Rücksicht darauf, daß eine annähernde Vollständigkeit nicht erreicht werden konnte, wurde von der Anfertigung einer Stammtafel Umgang genommen.

S. 72, Z. 25—26 statt Gebreste lies Gebresten.

S. 73, Z. 26 ff. Zu Isak Preßburg vgl. S. 511, n. 1.

S. 75, Z. 2—4. Zu Ester T. Samuel Simon vgl. S. 454, n. 1; Anmerkung Z. 6 ff. zu Josef Simon d. Ä. vgl. die Berichtigung S. 511; n. 1.

S. 83, Z. 13 v. u. Meine Auflösung von ר״מ (מגלת ספר S. 93) in ר׳ מרדכי beruht auf der Erwägung, daß Mordechai der ältere Sohn Lazar Hirschels war, rabbinische Bildung besaß, und daß wir ihn als Mäzen (s. S. 49) kennen gelernt haben. Kaufmann, Ges. Schriften III, S. 143, n. 2, löst mit Bezug auf עדות ביעקב Bl. 67^a und 75^b ר״מ in ר׳ מאיר auf. Ich vermag hierin keinen Beweis zu sehen.

S. 95, n. 2. Jakob Lwów, der 1839 den Nachmani-Kommentar herausgibt, scheint eher der Sohn Abraham Hirsch Lembergers zu sein. Daß er gelehrte Bildung besaß, erfahren wir von Josef Ch. Pollak; s. dessen Briefwechsel mit Jakob Koppel Lemberger in נוגה הירח II, S. 39 ff. In der Pränumerationsliste zur Schmidschen Talmudausgabe 1830 (Ende *Erubin*) finden wir auch Koppel Lemberger (הב״ח המופלא ר׳) aus Preßburg.

S. 96, Z. 19 v. u. statt David lies Hirsch.

S. 122, Z. 5 statt X lies IX.

S. 124, Z. 7 statt Okezim lies Ukezin.

S. 130, Rand links C statt Taf. 8 lies Taf. 7.

S. 141, Z. 9 statt Simson lies Samson.

S. 150, Z. 12 statt פרה lies פיה; Z. 16 statt השע תת lies השעתח (für התעשש); Z. 17 statt רנ״ח lies רנ״ח.

S. 172, Z. 4 v. o. statt 862 lies 826; Z. 2 v. u. statt במפ lies יבמפ.

S. 196, Nr. 792, Bogenzeile 2 statt אהד lies אחד.

S. 223, Z. 24 v. o. statt Hss. lies Hs.

S. 226, Z. 14 lies 18 *cm* dick, 55 *cm* breit.

S. 231, Nr. 829, Z. 14 statt נערדה lies נעדרה.

S. 232, Z. 7 statt Wolf lies Mendel; Z. 10 statt 318 lies 218; letzte Zeile lies תחזון.

S. 247, n. 3, Z. 2 „Nathan und Simson" zu streichen; vgl. zu dieser Note das folgende.

S. 248, n. 2. Nach dem bei Taglicht, S. 310, Nr. 292, mitgeteilten „Verzeichnis und respective Stammesbaum der samentlichen Isaac Nathan und Sandl Oppenheimer'schen Erben und Erbens Erben" führte in der Tat eine Tochter Isak Nathans, die mit Beer Löw Isak in Frankfurt verheiratet war, den Namen Sarell, eine andere, die uns bekannte Frau Samuel Wertheimers, den Namen Sorle. Hiernach entfallen meine Bedenken. Sara hier ist die Frau Wertheimers, auf welche Note 3 auf S. 247 zu beziehen ist. Sarl auf S. 247 ist die Frau des Beer Löw Isak in Frankfurt. Diese aber ist האשה הקצינה הצנועה והחסידה מרת סארל א' האלוף והקצין נ"ח [נ"ץ?] ושתדלן המפורסם כהר"ר בער קאן bei Horovitz, Inschriften, S. 271, Nr. 2552. Die Lücke nach dem Vaternamen ist demnach durch אופנהיים auszufüllen.

S. 253, Z. 14 ff. Zu Abraham Guggenheims Deszendenz war noch hinzuweisen auf den schon aus Kayserling, Moses Mendelssohn, S. 504, 529, 554, bekannten Sohn Abrahams, Josef, den Namensträger Josef Guggenheims, des Schwiegersohnes von Samuel Oppenheimer. Über diesen Schwager Moses Mendelssohns vgl. jetzt D. Simonsen in Festschrift zum siebzigsten Geburtstage Martin Philippsons, S. 215—218.

S. 266, Z. 13 statt Josef b. Jehuda lies Jehuda b. Josef.

S. 274, n. 1, Z. 3 statt Judenvermögen lies Nachlässe.

S. 286, Z. 17 statt Isak lies Isaks; Z. 15 v. u. statt הכמי lies חכמי.

S. 294, Z. 3 v. u. statt Nr. 943 lies Nr. 949 (= S. 415, n. 1).

S. 297, Z. 14—15 v. u. statt 242^3 lies 242, statt 203 lies 203^3.

S. 357, Z. 6 (zu Nr. 906 D, Z. ולא פסיק טעמיה). Vgl. *Sohar* I 120^a zu Gen. 22, 11 und die Parallelstelle *Sohar* III 138^a sowie *Midrasch rabba* II, Kap. II gegen Ende.

S. 366, n. 1, Z. 2 statt רק"ק lies דק"ק; n. 2, Z. 1 statt Mendelsohn lies Mendelssohn. — Juda Löb Ben-Seeb widmet seinen אוצר השרשים I. לכבוד השר הנגיד המפורסם החכם השלם מוהר"ר בערנארד עדלער פאן עשקעלעם בווין.

S. 368, n. 2, Z. 1 statt 1670 lies 1770.

S. 369, Z. 4 v. u. statt 1867 lies 1876.

S. 370, Z. 6 statt 2 *cm* lies 8 *cm*.

S. 376, n. 1, Z. 1—2 statt Mayerbeer lies Meyerbeer.

S. 379, Z. 13 ist die Vermutung falsch, da, wie aus Taglicht, S. 196, Nr. 149 zu ersehen ist, Süßkind unverheiratet starb.

S. 381, Nr. 916, Umschrift statt מוצא lies מוצאי. Der obere Teil der Platte mit ׳ und darauf שׁק יו, in der oberen Bogenzeile fehlt jetzt.

S. 385, Z. 29 ff. vgl. hiezu Taglicht, S. 87, n. 4.

S. 419, n. 2, Z. 3 statt Is. lies Ib. (= Jakob).
S. 426, Z. 16 v. u. statt 519 lies 579.
S. 442, Z. 5 v. u. statt גומפעל lies גומפל.
S. 451, Z. 14 v. u. משטיל ist vielleicht Vorname (Rufname für משה) wie מאמטל, S. 560, Z. 7.
S. 461, n. 3, Z. 20—21. Samuel Romanelli dichtete zur Vermählungsfeier „des Herrn L. Hertz mit Frl. Carlotta Arnstein" das Epithalamium עלות המנחה או חבר מאושר, Wien 1793. Zeitlin, Bibliotheca Hebr. Post-Mendelssohniana, S. 310.
S. 465, Z. 14 ff. Über Benedikt David Arnstein vgl. noch Frankls Sonntagsblätter III, S. 135.
S. 467, Z. 11 v. u. und letzte Zeile statt Brunner lies (nach Taglicht, S. 211) Breuer.
S. 472, Z. 13 v. u. statt b. Margulies-Jafes lies b. Mordechai Margulies-Jafes.
S. 474, Z. 18 v. u. Ist nicht מאיר in der Pränumerationsliste ein Druckfehler oder der vermeintliche hebräische Name für Marcus? Ein Sohn von Marcus v. Neuwall des Namens Meir ist sonst nicht bekannt.
S. 496, n. 2, Z. 3. Der Wortlaut „und Mitglied im Abgeordnetenhaus" aus Wurzbach bezieht sich auf die spätere Wirksamkeit Heinrich Jaques'.
S. 497, Z. 4 v. u. Füge vor Schulchan hinzu: (
S. 498, Nr. 1022. Jakob Lehmann ist der in der Note 1 erwähnte, da der 1776 verstorbene gleichnamige (Taglicht, S. 101, Nr. 44) ledig verstorben ist.
S. 516, Z. 6 v. u. Herr Maximilian Paul Schiff hatte die Güte mich aufmerksam zu machen, daß „Wartenegg" kein verliehenes Prädikat, sondern ein angenommener Name ist, da ja das Prädikat als solches nicht veränderbar ist. Es sollte also heißen: der . . . den Namen „Wartenegg" sich beilegte.
S. 521. Zu Ignaz v. Liebenberg vgl. den Nachruf in Frankls Sonntagblätter III, S. 563.
S. 522, Z. 2 statt 18. lies 19.
S. 551, Z. 24 statt נשמת lies נשמתי.
S. 561, Z. 7 v. u. letztes Wort lies מודרן.
S. 569, Nr. 24. Über Moritz Veit als Kämpfer für die Emanzipation der Juden vgl. L. Geiger in Jahrb. f. jüd. Lit. u. Gesch. X, 129 ff.
S. 579, Kol. II statt Brunner(?) lies Breuer.
S. 598, Kol. I statt Kulp Mayer lies Kulp, Mayer.
S. 606, Kol. II, Z. 3—6. „vielleicht" in Z. 3 zu streichen. Siehe jetzt auch Wachstein, Die jüdischen Bewohner Preßburgs im Jahre 1736, S. 16, Nr. 70. — Z. 5 v. u. statt Brunner(?) lies Breuer.



Zu Nr. 700 A.



Zu Nr. 700 B.



Zu Nr. 711 A.



Zu Nr. 711 D.



Zu Nr. 710.



Zu Nr. 716.



Zu Nr. 724.



Zu Nr. 727.



Zu Nr. 729.



Zu Nr. 737.



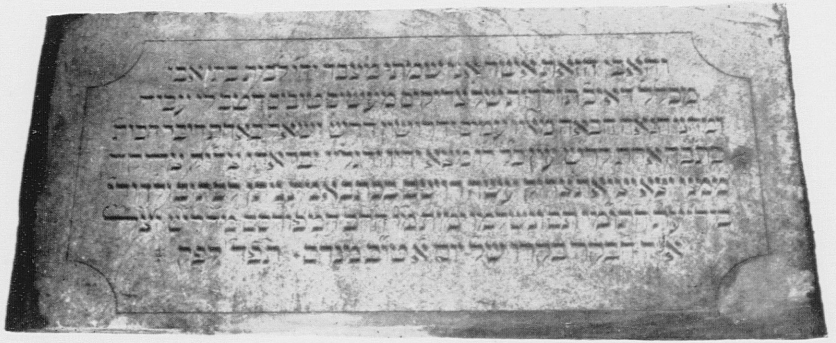
Zu Nr. 752 A.



Zu Nr. 752 C.



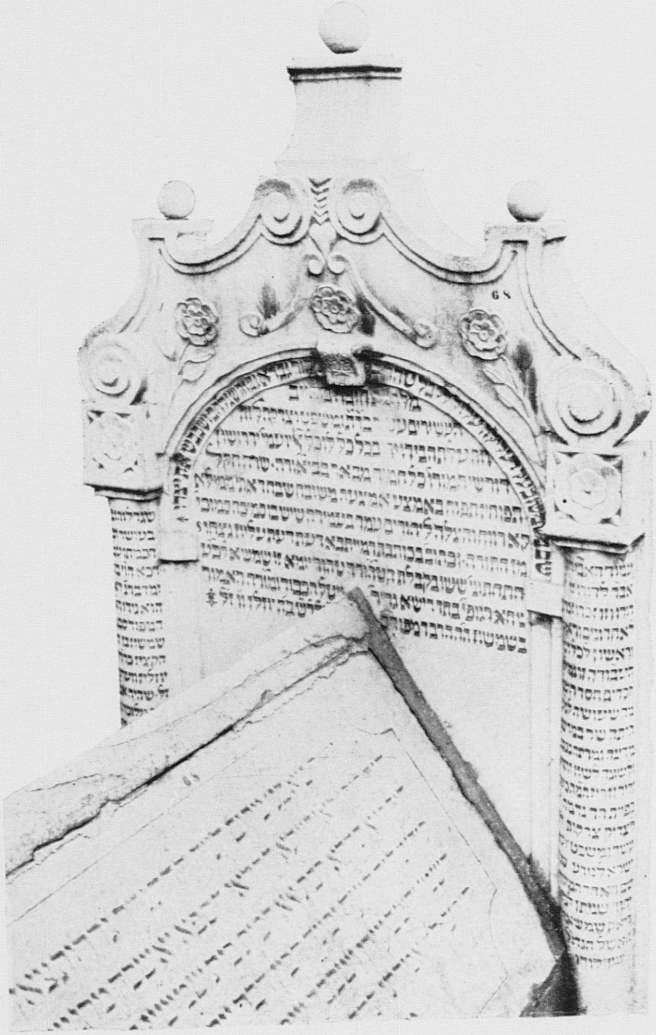
Zu 765 A.



Zu Nr. 765 B.



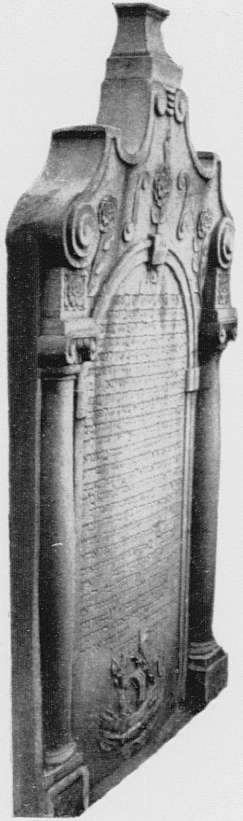
Zu Nr. 765 C.



Zu Nr. 765 D.



Zu Nr 949.



Zu Nr. 771 A.



Zu Nr. 771 B.



Zu Nr. 776.



Zu Nr. 780.



Zu Nr. 792.



Zu Nr. 831.



Zu Nr. 810.



Zu Nr. 827.



Zu Nr. 835.



Zu Nr. 839.



Zu Nr. 786.



Zu Nr. 861.



Zu Nr. 847.



Zu Nr. 953.



Zu Nr. 854.



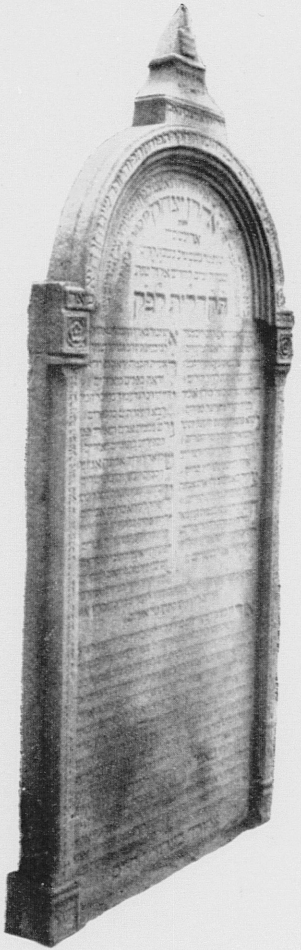
Zu Nr. 1043.



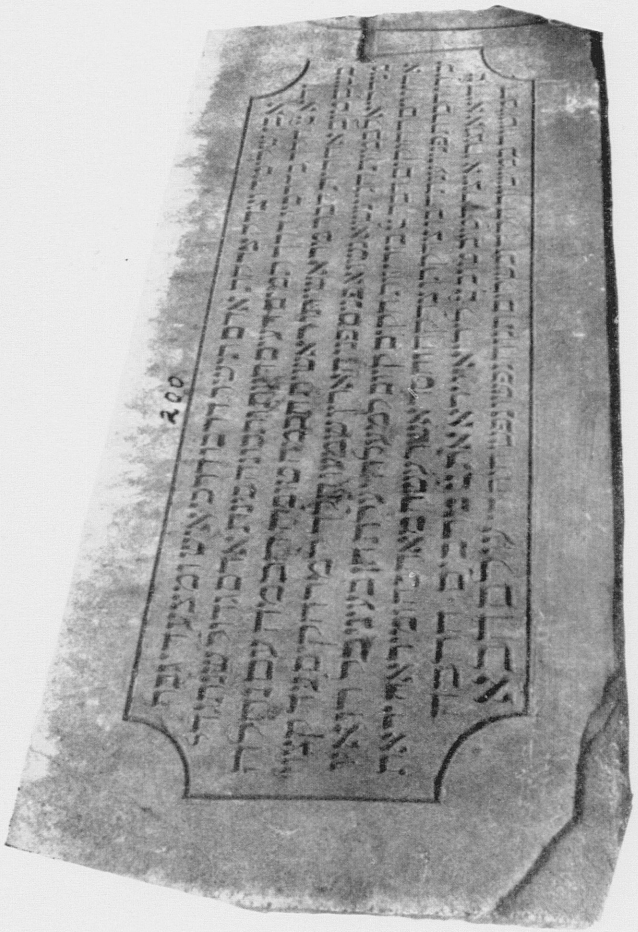
Zu Nr. 860 A.



Zu Nr. 860 D.



Zu Nr. 863 A.



Zu Nr. 863 C.



Zu Nr. 870.



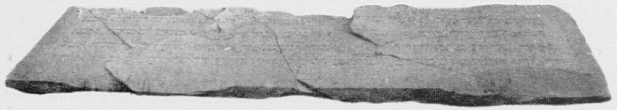
Zu Nr. 885.



Zu Nr. 879 A.



Zu Nr. 879 B.



Zu Nr. 879 C.



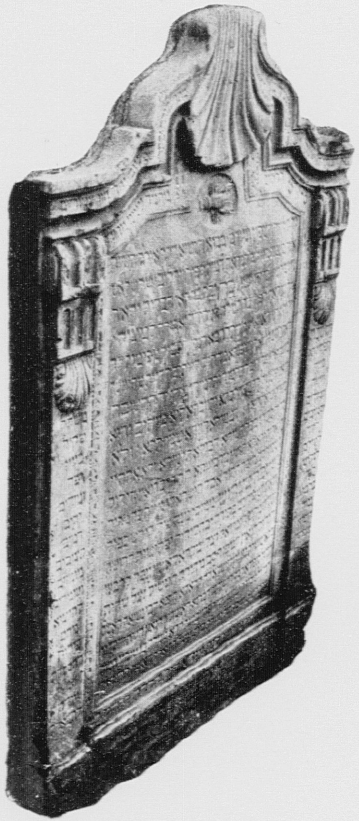
Zu Nr. 879 D.



Zu Nr. 881.



Zu Nr. 951.



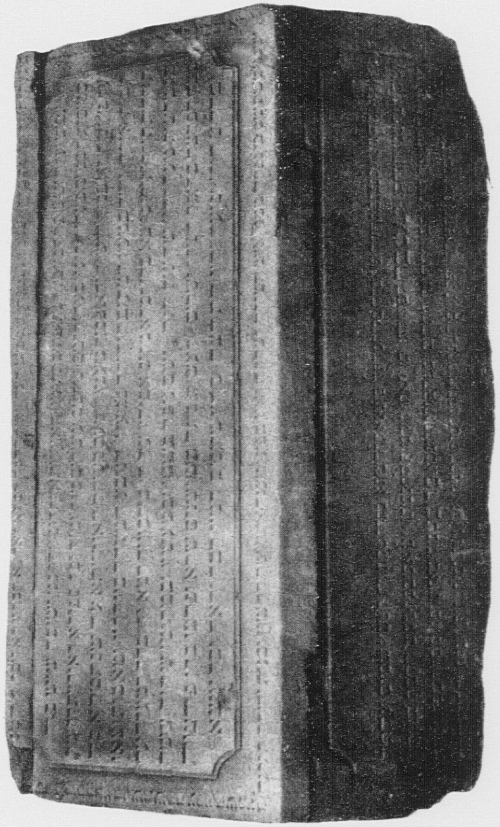
Zu Nr. 906 A.



Zu Nr. 906 F.



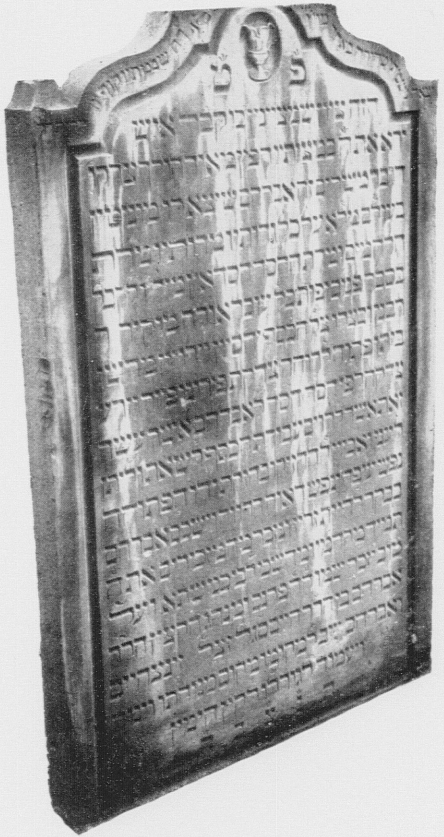
Zu Nr. 889.



Zu Nr. 906 D u. E.



Zu Nr. 902.



Zu Nr. 916 A.